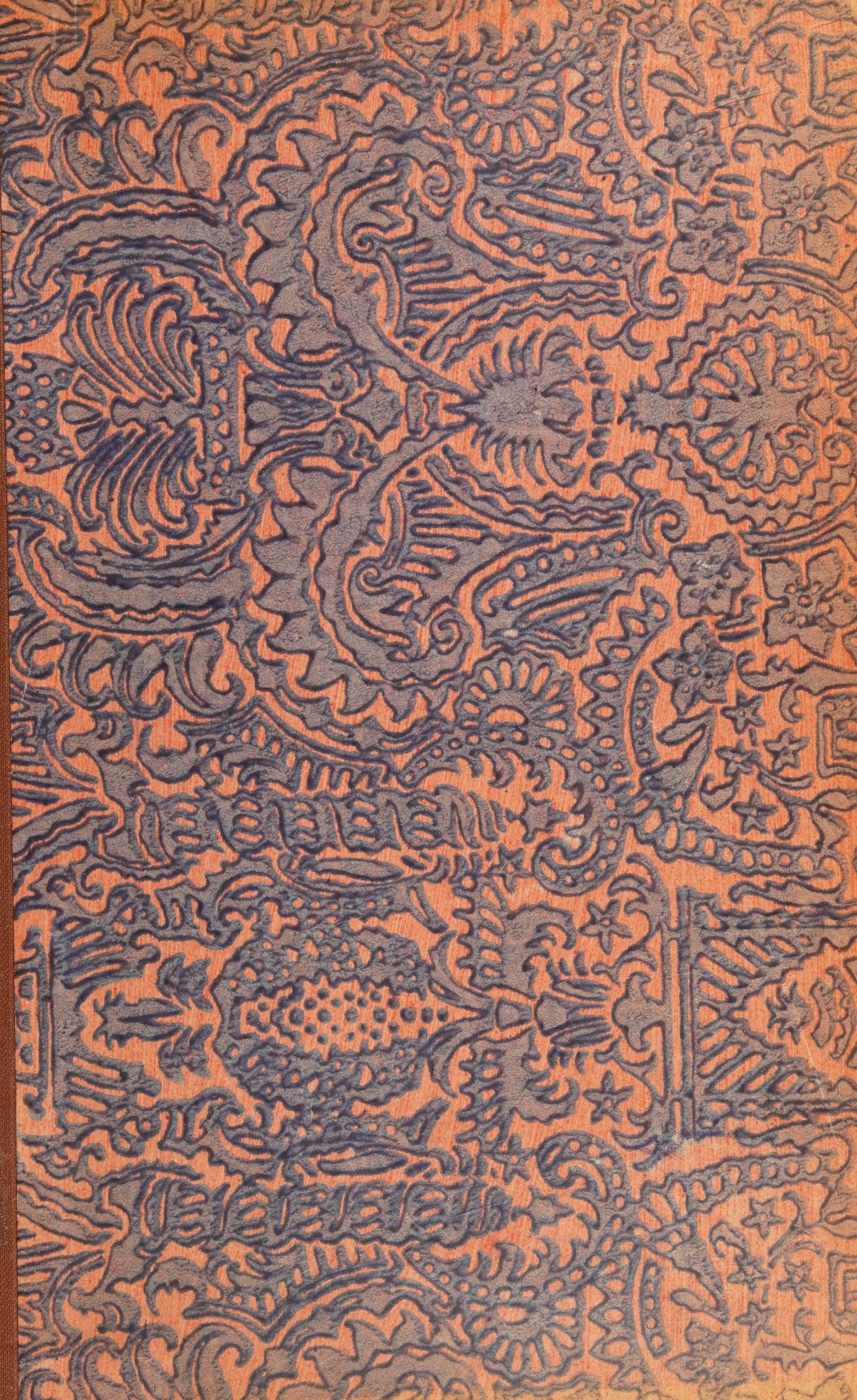




BA
380
.A2
188
v.33

D. Martin Luthers Werke



Kritische Gesamtausgabe

33. Band



82069

Weimar

Hermann Böhlau Nachfolger

1907

Katzeberg & Oertel X. 5

CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708



Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_S0-EHF-598



Inhalt.

Einleitung von G. Buchwald (G. Koffmane)	Seite VII
Die Predigten über Joh. 6—8 herausg. von G. Buchwald . . .	1
Nachträge. Sprichwörtliches. Worterklärungen	676





V o r w o r t.

Die Predigten dieses Bandes gehören ihrem Charakter und ihrer zeitlichen Entstehung nach eng mit den in Band 32 S. 299 ff. abgedruckten Predigten über Matth. 5—7 zusammen (vgl. Einleitung Band 32 S. LXXV ff. und hier S. VII), manches in der Einleitung zu Band 32, die allgemeinen Verhältnisse betreffend, Gesagte gilt somit auch für sie. Die Überlieferung ist jedoch hier eine einfachere: eine Handschrift und Aurifabers Druck. Wir haben lange erwogen, ob wir, den andern Gesamtausgaben folgend, nochmals den Aurifaberschen Druck neben der Handschrift vollständig zum Abdruck bringen sollten, obwohl die scheinbar große Gleichmäßigkeit der Texte dagegen zu sprechen schien. Aber einerseits hätten die vielfach vorhandenen, mehr ins einzelne gehenden Abweichungen einen doch nicht unerheblichen Lesartenapparat nötig gemacht und bei nicht übergroßer Raumersparnis den Text zum mindesten viel unübersichtlicher gestaltet, und dann sollte doch auch einmal an einem großen Beispiele die Aurifabersche Treue, aber auch seine Willkürlichkeit in der Behandlung des Lutherschen Textes, desgleichen seine ausschaltende Arbeitsweise im Zusammenhange vor Augen geführt werden. Bei den Predigten 1525 sind wir dann wieder in der Lage, aus Luther wesentlich näher stehenden Überlieferungen schöpfen zu können.

Die Herausgabe dieser Predigten rührt von D. Georg Buchwald her, besonderer Dank aber gebührt D. Koffmane, dessen hilfsbereiter Unterstützung ich mich stets zu erfreuen hatte und der auch einen Teil der Einleitung beigefeuert hat. Bei den Korrekturen u. hat mich wiederum cand. phil. de Wyl unterstützt.

Breslau, 11. Februar 1907.

Karl Drescher.



hierauf ein unnummeriertes leeres Blatt, Bl. 78—141, unten S. 495, 1 bis 647, 32 Evangelium (von anderer, unbekannter Hand, die nicht mit der des Pal. Germ. 46 identisch ist, geschrieben; der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 134 als Bl. 133 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert), Bl. 142—147^a (von einer dritten, unbekannten Hand), Bl. 147^b leer, 3 leere Vorsatzblätter.

Die Handschrift schließt mitten im Texte am Anfang der 12. Predigt über Joh. 8. Die Bezeichnung pars III. pars IV geht darauf, daß Predigten über Joh. 1. 2. 3. 4 (aus 1537—40) die ersten zwei Teile bilden, nach dem Plan des Sammlers Aurifaber.

II. Der Druck.

Die Predigten über Joh. 6—8 veröffentlichte zuerst Aurifaber in „Der Aender Teil der Bücher, Schriftten vnd Predigten des Ehrwürdigen Herrn D. Martin Luthers“ u. s. w. (Eisleben 1565). Hier stehen sie Bl. 145^b—302^a.

Hiernach brachten sie wieder zum Abdruck die Gesamtausgaben Altenburg Bd. 5 Bl. 615—804, Leipzig Teil 9 Bl. 544—744, Walch Bd. 7 Sp. 1888 bis 2561, Erlangen Bd. 47, S. 226—394; Bd. 48, S. 1—409.

III. Das Verhältnis des Druckes (E) zur handschriftlichen Vorlage (H).

Daß dem Bearbeiter von E die Handschrift H vorgelegen hat, bedarf keines Nachweises. Ein beträchtlicher Teil von H entstammt ja der Hand Aurifabers selbst. Aurifaber hat sich jedoch nicht slavisch an die Vorlage gebunden, sondern nach seinem Ermessen hier und da geändert, insbesondere erweitert (zumeist im ersten Teile) oder gekürzt (zumeist im zweiten Teile).

Zunächst streift E das Predigtgewand, das H noch deutlich in den Anfängen der Predigten zeigt, ab und läßt die Verweisung auf die je vorausgehende Predigt weg (z. B. S. 38, 53, 63 usw.). Wo er vermag, verbessert E, nicht nur in den Zitaten selbst oder dem Zitatenachweis (z. B. 20, 2; 404, 21. 24; 417, 13 ff.; 514, 11 f.), sondern auch im Text (z. B. 325, 16; 386, 11; 475, 25 ff.; 521, 40; 525, 11 ff.; 567, 27). An andern Stellen sucht er Unverständliches oder schwer Verständliches klarer zu machen (z. B. 301, 20; 432, 25 ff.; 446, 22; 467, 2 f.). Da aber kommt es allerdings auch vor, daß H Verschlechterungen erfährt (z. B. 277, 37 f.; 397, 22; 422, 30; 531, 12; 554, 39). Interessant ist es zu beobachten, wie E seine Absicht zu verbessern oder auch einen Ausdruck zu mildern durch eine Änderung eines einzigen Wortes, ja oft nur weniger Buchstaben zu erreichen weiß — auch hier freilich fehlt es nicht an Verschlechterungen — z. B. 4, 30 Geistlichen < zeitlichenn H; 32, 18. 20 Winkel kirchen < windel kriechen H; 49, 28. 37 Schulmeister < Schueler H; 51, 37. 38 gar ein < garstige H; 59, 23. 25 Kircken < kuchen H; 63, 35. 38 jisset < frist H; 64, 14. 15 essen und trincken < fressen undt sauffen H; 72, 26. 28 Bann < lohn H; 73, 34. 35 teglich < ettlliche H; 114, 16. 17 greiffet < sihet H; 143, 21 da sies < das sie H; 146, 41 düncken < drucken H; 150, 5 Gotteslere < gottes lehrer H; 153, 41; 154, 1 stimmt < lauth H; 177, 16

Schreibern < schreibet H; 214, 30 gehe < gibst H; 222, 23. 28 erwerben < verderben H; 266, 19 fressen < essen H; 277, 37. 38 hand < handt H; 305, 20 förestein < grundstein H; 327, 8. 11 bezeugnis < begengnis H; 353, 6. 7 lernen < lehren H; 356, 36. 39 Lerern < lehre H; 381, 9. 10 Datum < thatten H; 388, 14 wehnet < reumpt H; 413, 27 lere < lebe H; 416, 36 viel < wohl H; 417, 20. 26 wie < wo H; 418, 5. 7 weret < wartet H; 422, 6. 7 greuliche < dreuliche H; 422, 16. 17 summa < sondern H; 434, 15. 16 steinern < feinen H; 443, 13 dürfftige < durstige H; 448, 6. 7 verdrucken < verdunkeln H; 456, 3 hand < handt H; 480, 36 verfliegen < verschnapt H; 497, 15. 17 meinen < Rein H; 509, 29. 31 wie < wen H; 516, 17. 18 wart < Wer H; 520, 7. 9 hats < horets H; 521, 31. 32 bleiben < sein H; 525, 25. 26 wollen < wallen H; 525, 40. 41 ungeschwungener < unnd geschwungener H; 526, 14 gebetet < gelebt H; 536, 14. 15 sinne < stimme H; 543, 21. 22 fleischlich < felschlich H; 582, 11. 12 verbannen < verbrennen H.

Wie¹ Aurifaber seine vier Quellen bearbeitet hat bleibt im Dunkeln. Daß er mit der Überlieferung gern frei schaltete, aber auch bei etwaigen Zusätzen den Ton Luthers gut traf, ist aus seinen sonstigen Arbeiten bekannt (s. Anf. Ausg. 16, XVIII). So werden wir einige Zitate (405, 1; 433, 13; 620, 13 u. a.) und namentlich das häufigere Verwenden von Sprichwörtern (342, 6; 300, 38) als seine Zutaten ansehen dürfen. Auch Ausdrücke wie „Mammelucken“ (296, 40) und Exkurse wie 17, 36 — 23, 19) sind wohl auf Rechnung des Herausgebers zu setzen.

An den Aufzeichnungen des Phil. Fabritius² und Lauterbachs wird Aurifaber für die Textgestaltung nicht viel Hilfe gehabt haben; beide sind als Schnellschreiber uns nicht bekannt. Veit Dietrich und Rörer haben gewiß das meiste beigezeichnet und zwar der letztere wieder mehr als Dietrich, nach sonstigen Beobachtungen zu schließen. Nur mag diesmal Rörsers Hest starke Lücken gehabt haben. Das macht folgender Befund wahrscheinlich: Rörer versäumt es bei den Vorlesungen selten, bei den Predigten fast nie, das Datum beizusetzen. Nun fehlen in E wie H auffallend viele Tagesangaben; bei Nr. 2—8 ist das gewiß nicht zufällig. Dazu sind diese Predigten viel kürzer als die andern. Also hatte Aurifaber für diese Predigten keinen Anhalt an Rörer.

Sprachliche Beobachtungen, die auf das Zusammenschweißen verschiedener Nachschriften deuten, lassen sich nur spärlich anstellen, doch zeigt z. B. 327, 36 verglichen mit 328, 12, wie H der verschiedenen Quellen schwer Herr wird.

Offenbar haben wir schon in H den aus allen erreichbaren Quellen von Aurifaber gestalteten Text. Hätte er für E noch nachträglich eine Nachschrift erlangt, so müßte der Abstand zwischen H und E inhaltlich und sprachlich viel größer sein.

Einige Korrekturen in H machen den Eindruck, als ob auch dieser Text nur eine Abschrift einer schon fertigen Textgestalt sei. 327, 24 schrieb H schon das „mußten“ seiner Vorlage, das erst 3. 26 vorkommt; ebenso 260, 7—9; noch offensichtlich 189, 31; 358, 32; 393, 13.

¹) Der Abschnitt von hier an bis S. XI zu den Worten „der Person Luthers“ rühret von G. Koffmane her. ²) S. über ihn: Lauterbachs Tagebuch, herausgegeben von Seidemann, S. VIII; Anf. Ausg. 28, 504.



Wochenpredigten über Joh. 6—8.

Im Oktober 1530 folgte Bugenhagen mit Genehmigung des Kurfürsten Johann von Sachsen einem Rufe nach Lübeck, um dort das evangelische Kirchenwesen zu ordnen (Hering, Doktor Pomeranus, Johannes Bugenhagen 1888, S. 82 ff.). Wenn auch Luther der Meinung war, daß diese Bitte den Lübeckern nicht abgeschlagen werden konnte, so sah er doch Bugenhagen nicht gern ziehen. „Nam et ecclesia et schola nostra“, schreibt er am 11. September an Melanchthon (Enders 8, S. 252), „eo maxime habet opus, praesertim cum ego taedio senectutis et valetudinis ac verius vitae praesumam me hoc maledictum saeculum non diu visurum et laturum esse“ (vgl. zu Luthers Befinden auch Küchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 69 f.). Trotzdem übernahm Luther nach Bugenhagens Abreise dessen volles Amt. Am 18. November 1530 schreibt er an Veit Dietrich: „Successi in Pomerani labores, praedico, lego, causis distrahor, epistolis exerceor“ (Enders 8, S. 316) und am 1. Dezember an Wenceslaus Link, er sei „non Lutherus tantum, sed Pomeranus, sed Officialis, sed Moses, sed Jethro, et quid non? omnia in omnibus“ (Enders 8, S. 326).

So gehörte es denn jetzt auch zu Luthers Obliegenheiten, die durch die „deutsche Messe“ angeordneten Wochenpredigten, Mittwoch früh über das Evangelium des Matthäus und Sonnabend „nach mittage unter der vesper“ über das des Johannes zu halten (Unsere Ausgabe Bd. 19, 79).

Die damals von Luther gehaltenen Wochenpredigten über Matth. 5—7 sind abgedruckt in Unserer Ausgabe Bd. 32, 299 ff.; vgl. die Einleitung zu denselben a. a. O. S. LXXV ff.

Nach der ausdrücklichen Angabe Murisabers (unten S. 1) begann Luther die Predigten über das Johannesevangelium, einsetzend bei Joh. 6, 26, „am Sonnabend nach aller Heiligen tage Anno 1530“, also am 5. November. Die Zahl der einzelnen Predigten, die meistens datiert sind, beträgt 45.¹ Die letzte, in der die

¹) Wenn Köstlin-Kawerau, Martin Luther, Bd. II S. 245 nur dreizehn Predigten zählt, so beruht dieser Irrtum wohl darauf, daß unberücksichtigt blieb, daß die Predigten über die einzelnen Kapitel von Murisaber besonders gezählt werden. Die Zahl der allein über das achte Kapitel gehaltenen Predigten beträgt dreizehn.

Auslegung bis Joh. 8, 41 fortschritt, ist nach Aurifaber am 9. März 1532 gehalten. Am Dienstag den 30. April 1532 traf Bugenhagen wieder in Wittenberg ein (Hering, a. a. O. S. 92). Nach Aurifabers Angabe (unten S. 675, 6) hätte er „am Mitwochen mit den Predigten im Joanne fortgefaren“.

Jene Predigten Luthers über Joh. 6—8 sind durch mehrere Zuhörer nachgeschrieben worden. Aurifaber, der diese Predigten für den Druck im zweiten Gislebener Ergänzungsbande „mit Fleiß zugerichtet“ hat, benutzte die Nachschriften von Veit Dietrich, Georg Röder, Anton Lauterbach und Philipp Fabritius (unten S. 1; vgl. Brief Aurifabers an Pirmin Gasser vom 28. November 1559 in der Zeitschr. f. Kirchengeschichte Bd. 12, S. 625: Anno 1.5.3.2 Lutherus Wittenbergae pro concione interpretaetus est sextum, septimum & octauum caput Joannis. Hae conciones nondum prodierunt in lucem et vtile esset, praesertim propter Sacramentarios, vt explicatio sexti capitis tipis committeretur. Si igitur aliquantulum ocij nactus fuero, accingar ad descriptionem istarum contionum et habeo in promptu exemplaria, ex quibus descriptionem parare potero, videlicet Viti Theodorj, M. Georgij Rorarij et aliorum, qui summa diligentia et bona fide ex ore Lutherj eas contiones exceperunt). Von Röders Nachschrift gibt auch das „Register vieler ander predigtenn D. M. L. g. gedechtnis“ (Zwickauer Handschrift Nr. XXXIII, Bl. 48^a) Kunde, welches besagt:

„Item andere predigtenn D. M. L. vber 3 cap. S. Mattej 5. 6. 7. vnd S. Johannis 6. 7. 8 die er gethan hat anno 30. 31 absente pom. In Ioh. 3: cap. contiones non sunt excusae.“ Dazu am Rande: In lib: C.

Dieser Vermerk muß, da im Jahre 1565 die Johannespredigten im Druck erschienen, einer früheren Zeit angehören. Dieser liber C ist nicht auf uns gekommen, bei Röders Tode war er aber noch vorhanden, denn in dem Verzeichnis der an die Jenische Bibliothek 1557 eingelieferten Handschriften Röders findet sich: „Conciones in aliquot cap: Matt. & Io: sampt andern schrifftn mit dem C vorzeichnet“. (Unf. Ausg. Bd. 32, S. LXXV).

Keine dieser Nachschriften ist auf uns gekommen.

Überliefert sind uns Luthers Predigten über Joh. 6—8 in doppelter Form, in einer Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek und in dem von Aurifaber besorgten Druck im zweiten Gislebener Ergänzungsband.

I. Die Heidelberger Handschrift.

Diese besteht aus zwei in Pergament gebundenen Foliobänden:

1. Pal. Germ. 46. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangelii || S. IOANNIS || Pars III. 3 leere Vorsatzblätter, 147 Blätter, davon die drei letzten Seiten leer, 3 leere Vorsatzblätter. Die Blätter sind von alter Hand 1—147 bezeichnet. Der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 44 als Bl. 43 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert. Der Band ist von Anfang bis zu Ende von derselben (unbekannten) Hand geschrieben.
2. Pal. Germ. 47. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangelii || S. IOANNIS || Pars IV. 3 leere Vorsatzblätter, Bl. 1—77^a, unten S. 316, 21—493, 10 (von Aurifaber geschrieben), Bl. 77^b leer,

Am Sonnabend nach dem 18. Sonntag Trinitatis	36	14. Oktober	8, 16	543
Am Sonnabend nach dem 19. Sonntag Trinitatis	37	21. "	8, 16—19	555
Am 28. tage Octobris	38	28. "	8, 20—23	569
Am Sonnabend nach dem 21. Sonntag Trinitatis	39	4. November	8, 23—27	587
Am Sonnabend nach dem 23. Sonntag nach Trinitatis	40	18. "	8, 27—28	604
Am Sonnabend nach dem 24. Sonntag Trinitatis	41	25. "	8, 28	619
Am Sonnabend nach Andrae	42	2. Dezember	8, 29—32	636
Am Sonnabend nach dem 1. Sonntag des advents	43	9. "	8, 34—38	645
1532				
Am Sonabend Nach Dorotheae ¹ Cum iterum revaluisse Lutherus.	44	10. Februar	8, 34—38	660
Am Sonnabend nach Oculi ²	45	9. März	8, 34—41	668

¹⁾ Somit unterbrach Luther acht Wochen seine Predigten über das Johanneſevangelium. Wie wir aus Roder Solg. 13 Bl. 400^a erfahren, hinderte ihn Heiſerkeit, nach dem 10. bis zum 24. Dezember 1531 zu predigen. Erſt von dieſem Tage ab finden wir ihn wieder regelmäßig auf der Kanzel bis zum 14. Januar: er predigt am 24., 25. (zweimal), 26. (zweimal), 27., 31. Dezember, 1. (zweimal), 6. (zweimal), 7. (zweimal), 14. Januar (zweimal). Bald darnach erkrankte er heftig (Rüchenmeiſter, Luthers Krankengeſchichte S. 71 f.). Die erſte Predigt, die er nach ſeiner Geſeſung hielt, war dieſe Predigt am 10. Februar. Er predigte dann auch am folgenden Sonntag und am 18. Februar (zweimal). Darnach, bereits vor dem 25. Februar, finden wir ihn mit Jonas bei dem erkrankten Kurfürſten in Torgau (Enders Bd. 9, 155). Von dort ſchreibt er noch am 27. Februar an ſeine Frau und hofft „morgen oder übermorgen“ zu kommen (de Wette Bd. 4, 342). Am 9. März predigt er wieder zum erſten Male in Wittenberg.

²⁾ Da nach Lurifabers Angabe (unten S. 675, 6. 7) Bugenhagen am 1. Mai „mit den Predigten im Joanne fortgefahren“, dieſe Predigt aber ausdrücklich als die letzte, von Luther gehaltene bezeichnet wird (unten S. 675, 1), ſo ſind faſt acht Wochen lang dieſe Predigten ausgeſetzt worden. Der Grund dafür liegt wiederum in Luthers Erkrankung, der am 2. April 1532 an Amſdorf ſchreibt: „Satis diu tacui, ſed fuit in cauſa capitis mei aegritudo, quae plus mense integro impedit me ab omni officio ſcribendi, legendi et docendi“. Im März predigte Luther nur noch am 10., 24. (zweimal), 25., 28. und 31. Im April beſtieg er ein einziges Mal (am 14.) die Kanzel. Sein Kopfweh hinderte ihn ſelbſt am Schreiben (Brief vom 22. April: „ego laborans e capite aliena manu ſcribere cogebat“). Da er nach dem Zeugnis von Cod. Solg. 13 Bl. 435^b „profectione Torgensi et valetudine impeditus non potuit materiam de baptismo (ſ. unten S. 660, 20 ff.) perficere“, ſo iſt das Zeugnis Lurifabers als unzweifelhaft hinzunehmen, daß er ſeit dem 9. März auch nicht wieder dazu gekommen iſt, über das Johanneſevangelium zu predigen.

G. Buchwald.

Hat Murifaber für E keine weiteren Quellen als die in H verarbeiteten gehabt, so hat er doch eine der schon benutzten Nachschriften aufs neue vorgenommen und auf bessere Lesungen hin durchgesehen. Wir schließen dies aus folgenden Beobachtungen: 301, 20 hat E das wenig passende „geschrei“, Murifaber sah, daß „geschrei“ aus einem für „schrey“ gelesenen Wort geformt sei, glaubte aber dies „schrey“ richtiger als „scherz“ nehmen zu sollen und löste es als „scherz|lich“ auf. 553, 1 glaubt er „Prediger“ statt „burger“ entziffern zu müssen. 51, 37 war „gar ein“ zu dem erst aufkommenden „garstig“ von H gestaltet worden, Murifaber stellt es wieder her. Während 277, 37 „handt“ zu Unrecht in „hand“ geändert ist, geschieht es richtig 456, 3. Das „Rein“ 497, 17 ist richtig als „meinen“ gelesen. Ein großer Teil der oben verzeichneten Abweichungen von E gegen H wird so seine Erklärung finden. Bei einigen dieser Doppellesungen könnte man sich gerade Rörers Schriftzüge und Abkürzungen deutscher Worte¹ vorstellen, wie sie leicht den ersten Leser irre führen konnten; doch ist nichts Sicheres auszusagen.

Aus dieser Nachlese hat Murifaber auch 364, 28; 433, 3 „mir D. Luthern“, das sehr an die Art des Solgerschen Predigtboces erinnert; aber auch Rörer schreibt oft ein d. M. über eine Erwähnung der Person Luthers.

Schließlich sei noch erwähnt, daß E die Predigtbaten fast ausschließlich an den Rand setzt. Wir haben sie als Überschriften in den Text gesetzt.

IV. Übersicht der Predigten.

Die erste Rubrik gibt die Überschrift nach H, die zweite die laufende Nummer, die dritte das Datum, die vierte die behandelte Stelle des Evangeliums, die fünfte die Seitenzahl des vorliegenden Bandes.

1530

Sonnabend nach aller Heiligen tage	1	5. November	6, 26. 27	2
Die Andere Predigt	2	[12. „]	6, 27	13
Die Dritte Predigt	3	[19. „]	6, 27—29	24
Die Vierte Predigt	4	[26. „]	6, 30. 31. 37	38
Die Fünfte Predigt	5	[3. Dezember]	6, 32—35	53
Die Sechste Predigt	6	[10. „]	6, 36. 37	63
Die Siebende Predigt	7	[17. „]	6, 35. 37	70

1531

Die Achte Predigt	8	[14. Januar] ³	6, 37—39	82
Den 21. januarij am Sonnabendt nach Sebastiani	9	21. „	6, 39—42	102

¹) Eine Abkürzung ist vielleicht weder von E noch von H erkannt worden: 335, 20 könnte „gar fath“ in „gar fath|anisch“ aufgelöst werden. Vielleicht ist auch das dreimal vorkommende „pui dein mau an“ falsch aufgelöst aus „pfi dich mal an“, das häufig ist. ²) Am 13., 20., 27. November, 4. und 11. Dezember predigte Luther früh und nachmittags, am 18. Dezember früh; mithin dürfen die Predigten 2—7 mit Sicherheit den oben angegebenen Tagen zugewiesen werden. ³) Für diese Predigt könnten noch in Betracht kommen 24. und 31. Dezember 1530, sowie 7. Januar 1531. Daß aber Luther am Weihnachtsheiligabend eine Wochenpredigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist kaum anzunehmen. Vielleicht fühlte er sich

Am 27 tage Januarij gepredigt. Am Sonn-	10	28. Januar ¹	6, 42—46	117
abendt nach Pauli bekehrung				
Den 4. tag Februarij Am Sonnabendt	11	4. Februar	6, 45	137
nach Mariae Reinigung				
Am 11 tage: Febru:	12	11. "	6, 45—47	151
Am Sonnabendt nach Valentini	13	18. "	6, 51	167
Am ersten Sonnabendt in der Fasten	14	25. "	6, 51	181
Am Sonnabendt nach ² Reminiscere den	15	4. März	6, 52. 53	193
4. Martij				
Am Sonnabendt vor Palmarum	16	1. April	6, 54	204
Den 15 tag. Aprilis	17	15. "	6, 55—58	223
Am Sonnabendt nach ⁴ Quasimodogeniti	18	22. "	6, 59—64	242
Am Sonnabendt nach Misericordias Domini	19	29. "	6, 63	260
Am Sonnabendt nach Jubilate	20	6. Mai ³	6, 64	278
Am Sonnabendt nach Cantate	21	13. "	6, 66—71	293
Am Sonnabendt nach ascensionis domini	22	20. "	7, 1—8	316
Am Sonnabendt nach Pfingsten	23	3. Juni	7, 9—16	338
Am Sonnabendt nach Joannis	24	1. Juli	7, 16—18	351
Am Sonnabendt nach Visitationis Mariae ⁴	25	8. "	7, 16—24	368
Die Funffte Predigt	26	15. " ⁵	7, 24—29	382
Am sonnabendt nach Magdalenen tage ⁶	27	22. "	7, 30	400
Am Sonnabend nach Jacobi	28	29. "	7, 32—35	412
Die Achte Predigt	29	[12. August] ⁷	7, 37. 38	424
Am Sonnabendt nach Bartholomej	30	26. "	7, 38—42	440
Am Sonnabendt nach Aegidij	31	2. September	7, 42—49	462
Am Sonnabendt nach Nativitatis Mariae	32	9. "	7, 50—53	478
Die Erste Predigt	33	23. " ⁸	8, 1—11	495
Am Sonnabendt nach Michaelis	34	30. "	8, 12	511
Nach dem 17 fontag nach Trinitatis	35	7. Oktober ⁹	8, 12—15	524

auch noch nicht wieder völlig wohl, hatte er doch die Frühpredigt am 4. Advents-sonntag wegen Schwindels abbrechen müssen (Ans. Ausg. Bd. 32, S. 250). Er wird seine Kräfte gespart haben für die fünf Weihnachtspredigten (a. a. O. S. 251 ff.). Auch daß er am Sylvestertage eine Predigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist unwahrscheinlich, ebenso am 7. Januar, da er am 5. Januar einmal, am 6. Januar zweimal und am 8. Januar einmal gepredigt hat. Luther setzte also vermutlich in der ganzen Festzeit aus, um seine Johannespredigten am 14. Januar wieder in regelmäßiger Folge zu beginnen.

¹) H, darnach E geben versehentlich den 27. statt des 28. Januar an. ²) Schreibfehler für „vor“. ³) E hat irrthümlich „Sonnabend nach Cantate“. ⁴) E hat „Sonnabend Visitationis Marie“. Das ist ein Irrthum. Visitationis Mariae fiel auf den Sonntag. ⁵) Das Datum ergibt sich aus dem von Nr. 25 und 27. ⁶) Da Nr. 28 am 29. Juli gehalten ist, muß diese Predigt am Magdalenenstage selbst gehalten sein. ⁷) Für diese Predigt könnten außer dem 12. August noch in Betracht kommen der 5. und der 19. August. Letzterer ist ausgeschlossen, da an diesem Tage Luther in Remberg gepredigt hat (Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. 18, 31). Der 5. August ist unwahrscheinlich, weil Luther am 3. August in Torgau gepredigt hat (Nürnberger Röder Solg. 13 Bl. 363^b—369^a) und eine Sonntagspredigt (5. August) in Wittenberg gehalten nicht vorliegt. Dagegen hat er am 13. August früh und nachmittags wieder in Wittenberg gepredigt. ⁸) Nach E. H hat keine Zeitangabe. ⁹) E gibt an „Sonnabend nach dem 7. [Druckfehler für 17] Son: Trinitatis“.



[F. 20. 145 b ff.]

Auslegung D. Martin Luthers
über das Sechste, Siebende und Achte Capitel
des Euangelisten Joannis,
gepredigt zu Wittenberg, Anno 1530. 1531. und 1532.

5 **A**dem M. D. XXX. Jare, da hat die Keiserliche Reichsstad LUBECK
 die Lere des heiligen Euangelij von GOT durch den thewren
 Man Gottes, D. Martin Luthern der Welt in dieser letzten zeit
 offenbaret, angenommen und unter dem Reichstage zu Augsburg
 von der Kirchen und Univerſitet zu Wittenberg geſucht und gebeten
 10 umb den Ehrwürdigen Doctor Johan Bugenhagen Pommer, Pfarherrn daſelbſt, das
 er die Lere des Euangelij bey jnen pflankete und jre Kirchen reformirete. Als nu
 D. Martinus Luther, Philippus Melanthon und D. Juſtus Jonas vom Reichstage
 wider zu Wittenberg antomen und Churfurſt Johans zu Sachſen Doctor Pommer
 gegen Lübeck zu ziehen erlaubete, welcher den 20. tag Octobris von Wittenberg
 15 abgereiſet, Da hat D. Martinus Luther in ſeinem abweſen ſeine gewöhnlichen
 Predigten, als den Sonntag die Früepredigt und die Mitwochen und Sonnabends
 Predigt auff ſich genomen. Und am Mitwochen das 5. 6. und 7. Capitel Matthei
 gehandelt und ausgelegt, welche Auslegung denn im Druck ſind und im 5. deendiſchen
 Jheniſchen Tomo zu finden. Am Sonnabend aber hat er im Euangelisten Joanne
 20 gepredigt, welchen D. Pommer angefangen auszulegen, derhalben iſt er darinnen
 fort gefaren und am Sonnabend nach aller Heiligen tage Anno 1530. die Erſte
 predigt im 6. Capitel gethan und folgendes an demſelbigen und am 7. und 8. Capitel
 Johannis gepredigt biß in das 1532 jar. Dieſe Predigten ſind zuvor im Druck
 nie ausgegangen, aber von mir Joanne Murſfabro aus den geſchriebenen Büchern der
 25 Ehrwürdigen und Gottſeligen Leute, als M. Viti Theodori zu Nürnberg, Item
 M. Georgij Noravij, Herrn M. Anthonij Lanterbachs und Herrn Philippi Fabritij
 (welche aus dem heiligen munde Lutheri ſolche Predigten auffgefangen) jzt ab-
 geſchrieben, mit vleis zugericht und in dieſem Tomum zum Druck verordenet worden,
 auff das ſolche Auslegungen nicht untergiengen.

11] Das Sechste Capittel IOANNIS.

Joh. 6, 26 IHEsus antwortet ihnenn undt sprach: Warlich, Warlich ich sage euch, Ihr suchet mich nicht darumb, das ihr zeichen gesehen habt, Sondern das ihr von dem brott geessen habt undt seidt jath worden.

WIr hören in diesem Text, das Christus zu den Juden sagt, das sie ihm nicht nachlauffen umb seiner wunderwerck undt lehre willen, Sondern des lieben undt leidigen bauchs halben. Dan sie gedacht haben: das ist ein rechter lehrer fur uns, der uns eine leibliche freiheit bringen wirdt, das ein iglicher jath undt genung habe undt thun möge, was ehr wolle, undt wil der Herr hiermit anzeigen, was die lehre des Euangelij fur schueler habe, dan das Euangelium auch noch heute zu tage solche leute findet, die do meinen, es sei eine solche lehre die nichts anders gebe, den nur den bauch fülle undt allerlei wollust bringe undt fur das zeitliche leben alleine diene.

Dieser wahn gehet so starck undt gewaltig heute zu tage, das ich schier müde worden bin, beide zu predigen undt zu lehren, den die leuthe kommen zur predigt des Euangelij, als weren sie desselbigen warhafftige Schuler, aber unter dem schein suchen sie anders nichts den ihren eigenen nuß, halten das Euangelium fur eine bauchlehre, doraus man lerne fressen

Des Sechsten Capittels Ioannis

[E

die Erste Predigt.

Ihesus antwortet jnen und sprach: Warlich, Warlich ich sage euch, Ir suchet mich nicht darumb, das ir zeichen gesehen habt, sondern das ir von dem Brot geessen habt und seid jath worden.

WIr hören in diesem Text, das Christus zu den Juden saget, warumb sie im nachlauffen, nemlich nicht umb seiner wunderwerck und lere willen, sondern des lieben und leidigen bauchs halben. Denn sie gedacht haben: das ist ein rechter lereer für uns, der wird uns eine leibliche Freiheit bringen, da ein jglicher sat und gnüge habe und thun möge, was er wolte. Und wil der Herr hiemit anzeigen, was die lere des Euangelij für Schüler hab, denn das Euangelium auch noch heute zu tage solche Leute findet, die da meinen, es sey eine solche lere, die nichts anders gebe, denn das sie nur den bauch fülle, allerley wollust bringe und für dis zeitliche leben allein diene.

Dieser wahn gehet so starck und gewaltig auch heute zu tage, das ich schier müde worden bin zu predigen und zu leren, denn die leute komen zur predigt des Euangelij, gleich als weren sie desselbigen warhafftige Schüler, aber unter diesem schein suchen sie anders nichts denn einen bauch vol und jren eigen nuß, halten das Euangelium für eine Bauchlere, doraus man lerne fressen und

H) undt Sauffen. Das findt schier aller menschen gedanken von unten an bis oben aus zu rechnen, den bei Fürsten, Graffen, Edelleuthen und Amptleuthen
 5 do gehets durchaus also, das man das Euangelium für eine bauchpredigt heltt. Aber diese lehre ist drumb von himmel nicht gesant, das sie uns den bauch fülle undt allen muttwillen
 10 gestadte. Es hat Christus sein blutt auch drumb nicht vergossen, Sondern das Euangelium ist eine predigt von dem lobe undt preis gottes, dahin gerichtet, wie gott von uns geruhmet
 15 wurde. Den gott wil von uns gelobet undt gepreiset sein, dargegen wil ehr dir widerumb geben nicht allein das zeitliche leben undt was dir darzu von nöthen ist, Sondern auch das
 20 ewige leben.

Den gott hat zu vor der welt
 25 gegeben, was sie für den bauch bedarff, das nicht von nöthen were, das man umb des bauchs willen das Euangelium iht predigen solte. Dan im Ersten Capittel des Ersten buchs Mosi
 30 hat ehr dem menschen gegeben alle thier auff dem selbe, die fische im mehr undt vogel in der lufft undt ihnen zum herrn drueber gesetzt undt die erde ihnen unterthan gemacht, das
 35 sie trage korn, wein, schaffe, Ochsen, kleider, item Sie solten das landt bauen, das sie zu essen hetten undt erneeret wurden, speiset ihren keller undt kuchen reichlich, doran sie freude
 40 undt wolgefallen hetten. Zu lezt gibt ehr ihnen auch die Sonne so des tages ihnen leuchtete, undt des nachts die

sauffen. Dis sind schier aller menschen [E gedanken von unten an bis oben aus zu rechnen, denn bey Fürsten, Graffen, Edelleuten und Amptleuten, Bürgern und Batvern gehets durch aus also, das man das Euangelium für eine Bauchpredigt halte. Aber diese lere ist darumb von Himel nicht gesant, das ein jeder das seine darin suche und draus saugen wolle, was jm gefellet, oder das sie uns den bauch fülle und allen mutwillen gestatte. Es hat Christus sein blut auch darumb nicht vergossen, sondern das Euangelium ist eine predigt von dem lob und preis und herrligkeit Gottes, dahin gerichtet, wie Gott von uns gerühmet würde, denn Gott wil von uns gelobet und gepreiset sein, und das wir thun, was jm wolgefellet. Suchen wir denn erstlich Gottes Ehre und Reich, darnach so wil er dir widerumb geben nicht allein das zeitlich leben und alles, was dir dazu von nöten ist, sondern auch das ewige leben.

Denn Gott hat vorhin der welt gegeben, was sie für den bauch bedarff, das nicht von nöten were, das man umb des bauchs willen das Euangelium iht predigen solte. Denn im 1. Cap. des 1. Buchs Mosi hat er dem menschen 1. Moje 1, 28 gegeben alle Thier auff dem selbe, die Fische im Meer und Vogel in der Lufft und in zum Herrn drüber gesetzt und die Erde im unterthan gemacht, das sie trage Korn, Wein, Schafe, Ochsen und kleider. Item das sie solten das Landt bauen, auff das sie zu essen hetten und erneeret würden, speiset jren Keller und Küchen reichlich, daran sie freude und wolgefallen hetten. Zu lezt gibt er jnen auch die Sonne so des tages jnen leuchtete und der Mond des nachts, das die Menschen

H) menschen und thier, wen sie von ihrer arbeit müde undt sath weren, schlaffen undt rugen möchten, undt sonst ihnen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht kommen durffen, das ehr von diesen diengen lehrete, dan die zeitlichen gueter findt auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, ja die haben wohl am allermeisten, gleich wie wir sehen, das der Turcke viel königreich unter ihm hat. Wie kemen wir nun dorauff, das wir meineten, das Euangelium sei eine solche lehre, die do unterricht gebe, wie man alles zu uns scharren, kraken undt wuchern muge, aber es hat die meinung nicht, noch dennoch stecken die leuthe in den gedanken vom Euangelio, das man furgibt: Ei, Christus verkündiget uns im Euangelio eine freiheit, ist das war? O so wollen wir nicht arbeiten, sondern fressen undt Sauffen, undt scharret den ein jeder auff seinen sack, das der bauch gefüllet wurde.

Undt das wissen unsere widersacher auch sein zu thun, das sie können zu den zeitlichenn guetern greiffen, klöster undt Bisthumb einnehmen undt ein iglicher baur, der nur funffe weis zu zelen, treibt allen seinen muttwillen, wie ehr selbst wil, welchs mich warlich sehr verdreust, undt gerne sagen wolt: scharret hin in des teuffels namen mit ewrem fressen undt sauffen, wen ihr nicht wollet in gottes namen ewre Seligkeit undt gottes herrligkeit bedencken.

und Thier, wenn sie von irer arbeit müde [E und sat weren, schlaffen und rugen möchten, und hat sonst jnen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht 5
komen durffen, das er von diesen dingen lerete, denn die zeitliche Güter sind auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, sondern Gottlos sind, ja die haben wol am allermeisten Reichthum in der 10
Welt, gleich wie wir sehen, das der Türcke viel Königreiche unter jme hat. Wie kemen wir nu darauff, das wir meineten, das Euangelium sey eine solche Lere, die da unterricht gebe, wie man alles zu sich 15
scharren, kraken und wuchern möge und unter dem schein und deckel des Euangelij wücherer, Geizhelse und Stulreuber sein möchten, aber es hat diese meinung nicht. Dennoch stecken die leute in den gedanken 20
vom Euangelio, das man fürgibt: Ey, Christus verkündiget uns im Euangelio eine Freiheit, ist das war? O so wollen wir nichts arbeiten, sondern fressen und sauffen. Und scharret denn ein jeder in 25
seinen Sack, das nur der Bauch gefüllet werde.

Und diese kunst wissen unsere Wider-
sacher auch sein, das sie können zu den 30
Geistlichen Gütern greiffen, Klöster und Bisthum einnehmen, und ein iglicher Patzer, der nur .5. weis zu zelen, der reiffet Acker, Wiesen und hölzer zu sich von den Klöstern und treibt alle seinen 35
muttwillen, wie er selbst wil, unter dem schein des Euangelij, wollen doch alle gute Christen sein. Welchs mich warlich seer verdreust, und gerne sagen wolt: faret hin in des Teufels namen mit ewerm fressen und sauffen, wenn jr nicht 40
wollet in Gottes namen ewer seligkeit und Gottes herrligkeit bedencken.

H] Aber was hilffts, bieweil es unserm
 heubt dem herrn Christo selbst also
 begegnet ist, so müssen wir auch für
 gutth nemen, wen wir auch solche
 5 schueler haben wurden, die do fürgeben,
 das Christus alleine umbs bauchs
 willen kommen sei. Ehr wirdt aber
 hernach sagen: es ist nicht die mei-
 nung, Ich predige von einem geistlichen
 10 essen undt speise undt suche gottes ehre
 undt do ehr nicht wil ihre Andacht
 bestedtigen, Sondern gottes ehre, do
 hat ehr ausgeprediget.

15 Aber es ist unser trost, wens
 heutiges tages uns auch also gehet,
 wo das Euangelium geprediget wirdt
 undt unsere widersacher die Tyrannen
 solche lehre verfolgen undt wollens
 20 nicht predigen lassen, das wir in die
 sorge fallen: o wir müssen hungers
 sterben, Solchs geschicht aber nicht ohn
 ursach, dan diese verfolgung sol uns
 nütze sein, das wir desto grössere lust
 25 zum Euangelio hetten undt den sageten:
 O hetten wir einen Fürsten der sich
 zum Euangelio bekennete, o wie wolten
 wir mit grosser liebe diese predigt hören.
 Den wo die verfolgung nicht thete, so
 30 wurden wir wol so arg undt böse
 sein als unsere widersacher. Den wir
 albereit die pfarherr auff den Dörffern
 gerne wolten hungers sterben lassen,
 geizen und scharren. Sihe was nur

Aber was hilffts, bieweil es unserm [E
 heubt dem Herrn Christo selber also
 begegnet ist, so müssen wir auch für gut
 nemen, wenn wir solche schüler haben
 werden, die da fürgeben, das Christus
 alleine umb des Bauchs willen komen
 sey. Solche schüler wird Christus her-
 nach straffen und sagen: es ist dis nicht
 die meinung. Ich predige von einem
 Geistlichen essen und speise und suche
 Gottes ehre. Also da er nicht wil ire
 andacht bestetigen, sondern Gottes ehre,
 da hat er bey jnen ausgeprediget, so
 gehets uns auch noch heutiges tages.

Aber dis sey unser trost, wens heu-
 tiges tages uns auch also gehet, das, wo
 das Euangelium geprediget wird, und
 unser Widersacher, die Tyrannen, solche
 lere verfolgen und wollens nicht predigen
 lassen, und wir in diese sorge fallen: o
 wir müssen hungers sterben, das solchs
 geschehe nicht one ursach, denn diese ver-
 folgung sol uns nütze sein und ver-
 ursachen, das wir beste grösser lust zum
 Euangelio haben. Denn hetten wir einen
 Fürsten der sich zum Euangelio nicht
 bekennete, sondern legete sich dawider
 und verfolgete es, o wie würden wir mit
 so grosser liebe, furcht und verlangen diese
 predigt hören. Wir würden zu Rüche
 drumb geben, das wir einen fromen
 Prediger haben möchten, denn im Ober-
 lande gebe einer 10. Guldens drumb, das
 er des jars uber möchte Gottes wort
 hören. Aber unsere Baurn sagen: Ich
 wolt nicht einen Pfennig drumb geben,
 denn wo die verfolgung nicht thete, so
 würden wir wol so arg und böse sein
 als unser widersacher. Denn wir albereit
 die Pfarhern auff den Dörffern gerne
 wolten hungers sterben lassen, geizen
 und scharren. Sihe, was mir jht die Bürger

H] ikt die burger undt baur, Fürsten, Amptleuthe undt voigte thun, aber samlet nur getrost, Es werden gesellen kommen, die hungerige beuche undt ledige beuttel haben werden undt mit euch theilen undt euch plündern undt berauben werden, wie ich den oft gesagt habe, das es einmahl also gehen werde, das du einen guten prediger undt das Euangelium auff hundert meilen suchen wirst, aber es wirdt verloren sein undt wirst nicht finden, undt do du ikt einem prediger nicht drei pfennige gebest, so würdestu ihm darnach gerne drei gulden geben. Man gleubets aber nicht, Sondern man wilts erfahenn. Die Juden geben ikt eines kaisers schatz drum, das sie nur einen Apostel oder Propheten solten predigen hören.

Nun ein prediger mus sich mit diesem Exempel trösten, das, wo das Euangelium geprediget wirdt, so werden Sewe undt hunde deine Zuhörer undt schueler sein, die nichts anders bei dem Euangelio suchen sollen dan ihren eigenen genies, undt wen dir also gehet, so sage: was wiltu dich viel drum bekümmern? du bist nicht besser den dein herr Christus, so es ihm also gangen ist, so wirdt dir anders auch nicht gehen, es wirdt doch redtlich bezalt.

Was thut nun der herr darzu? ehr wolt sie gerne weisen von solchem falschen wahn undt eigennützigem suchen undt sie vom bauche auff den geist bringen undt ziehen, nemlich das das Euangelium ihnen deshalb nicht geprediget werde, Sondern es wil etwas bessers geben dan essen, trincken, haus

und Baur, Fürsten, Amptleute und [E Bögte thun, aber samlet nur getrost, es werden Gesellen kommen, die hungerige beuche und ledige beutel haben und die gulden wol zelen und mit euch teilen 5 und euch plündern und berauben werden. Wie ich denn oft gesagt hab, das es ein mal also gehen werde, das du einen guten Prediger und das Euangelium auff hundert meilen suchen wirst, aber es wirdt 10 verloren sein und wirst nicht finden, und da du ikt einem Prediger nicht 3. pfennig gebest, so würdest du jme darnach gerne 3. Gulden geben wollen. Man gleubts aber nicht, sondern man wilts 15 erfahren, denn die Juden geben ikt auch eines Kaisers schatz drum, das sie nur einen Apostel oder Propheten solten predigen hören, aber sie müssen keinen mehr hören. 20

Nu ein Prediger mus sich mit diesem Exempel trösten, das, wo das Euangelium gepredigt wird, so werden Sewe und Hunde deine Zuhörer und Schüler sein, da wird nicht anders aus, die suchen 25 nichts anders bey dem Euangelio denn jren eigenen genies. Und wenn dir also gehet, so sage, was wilt du dich viel drum bekümmern? du bist nicht besser denn der Herr Christus, so es jme also 30 gangen ist, so wird dir anders auch nicht gehen. Es wird doch redlich bezalt.

Was thut nu der Herr Christus dazu? Er wolt sie gerne von solchem 35 falschen wahn und eigennützigem Suchen abweisen, vom Bauche auff den Geist bringen und ziehen, denn jnen das Euangelium darum nicht geprediget würde, das sie zeitliche narung und leibliche 40 Güter davon hetten, sondern es wolle etwas bessers geben denn essen, trincken,

H) undt hoff, dan solt es aller erst lehren
gehen, sicher undt faul werden, wiewol
solches auch wider die erste schöpffung
des menschen ist, do gott gebeut zu
5 arbeiten undt im schweiß des an-
gesichts das brott zu essen. Dohin
mußt du aber dein herz richten, wen du
das Euangelium hörst, das es viel
mehr gebe, dan die ganze welt ver-
10 möge oder alle Keiser, Könige, Fürsten
undt herrn haben, darumb spricht der
Herr:

‘Wirdt speise, nicht die ver-
15 genglich ist, Sondern die da
bleibet in das ewige leben, welche
euch des menschen john geben
wirdt.’

Als solt ihr sagen: Ich wil euch
20 eine andere speise geben, was solt ihr
solche arme bettler sein undt diese
geringe partee von mir suchen undt
begeren, Sondern ich wil euch eine
speise geben, so nicht verdirbt, ein
25 brodt, das ewig wehren sol undt welchs
euch auch nicht sol sterben lassen, Son-
dern erhalten zum ewigen leben.

Aber do sie das wortt hören, das
ehr sie vom becker zum Euangelio undt
30 vom Acker hinauff gehn himmel weisen
wolle, do gefelletz ihnen gahr nichts,
den fleisch undt blutt fraget anderswo
nicht nach. Dem gemeinen pöfel stinckt
sein Adem nach dem geiz. Ehr redet
35 aber solches allein umb etlicher from-
mer herzen willen, die die wortt an-
nemen undt weiter gedachten den auff
brodt undt bier, geldt undt gutt, Die

Haus und hoff, Weib und kinder. Es [E
sol nicht aller erst leren gehen, sicher
sein und faul werden, denn solchs auch
wider die erste schöpffung des Menschen
were, da Gott dem Adam gebot den
Garten zu bawen, nach dem fall aber
im sware arbeit aufgelegt, das er im
schweiß seines angesichts das Brot esse.
Dahin mußt du nu dein herz richten,
wenn du das Euangelium hörst, das es
viel mehr gebe, denn die ganze welt ver-
möge oder alle Keiser, Könige, Fürsten
und Herrn haben, darumb spricht der Herr:

‘Wirdt speise, nicht die ver- Joh. 6, 27
genglich ist, sondern die da bleibet
in das ewige leben, welche euch
des Menschen Son geben wird.’

Als solt er sagen: Ich wil euch eine
andere speise geben, was wolt jr solche
arme bettler sein und diese geringe par-
tee von mir suchen und
begeren, ich wil euch ein andere speise
geben, so nicht verdirbt, ein Brot, das
ewig weren sol, welchs euch auch nicht
sol sterben lassen, sondern erhalten zum
ewigen leben.

Aber da sie dis wort hören, das er
sie vom Becker und vom Gelde zum
Euangelio und vom Acker und von der
Erden hinauff gen himel weisen wolle,
da gefelletz jnen gar nichts und fallen
von jme abe, denn fleisch und blut fraget
anders nirgends nach denn nach der leib-
lichen narung. Item dem gemeinen Pöbel
stinckt der adem nur nach dem Geiz.
Item die ganze welt suchet anders nichts
denn Gelt und gut, speise und tranck.
Aber Christus redet solchs allein umb
etlicher fromer herzen willen, die dieser
wort sich annemen und weiter gedanken
denn auff Brot und Bier, Gelt und Gut,

H] andern mögen zu fharren, wer fraget darnach?

Ehr setzet aber alhier zweierlei speise gegen einander, Eine ist vergänglich, die Ander ist Ewig, undt wen diese zwei stücke einem zu herzen giengen, so wurde ehr drauff trohen undt nicht an den zeitlichen guttern also hangen undt sagen: Ich höre, das Christus spricht, es sei eine vergengliche undt eine ewige speise, als solt ehr sagen: wen ich dir gleich gebe, das du albereit iht hast, als brodt, so der becker bedet, undt so viel gebe, als die ganze welt haben möchte, was hülffe es dich, wen ich so viel weizen, gersten, hafern, gelbes undt gutts hette als der Turckische keiser oder der Römische keiser, was were ihm drum mehr? ehr lests wohl eine speise sein, aber nur eine vergengliche speise, die nicht ewig wehret. Dieser zusatz Vergänglich machet solche speise verächtlich, den diese speise sol verderben, sie verschleicht undt verzehret sich undt hilfft nicht, sie verdampt auch noch wohl dein leib undt leben, wen sie misbraucht wirdt, was hilfft dan dein fharren? das vergengliche brodt helt nur das zeitliche leben auff undt ist solches geringe gnung geredet, das wen einer gleich aller welt gueter hette, so ist es doch alles vergänglich. Was hilfft es dich dan, das du umb dieses vergenglichen brodts undt lebens willen die unvergengliche speise undt das ewige leben hindan setzen undt verachten wilst? bistu nicht tholl undt thöricht?

Es ist kein baur so tholl, das ehr hundert schöffel korns gebe fur ein zurissen papir oder ein burger hundert brau biers fur einen trundt wassers,

die andern mögen hinfaren, wer fraget [E darnach?

Er setz aber alhie zweierley speise gegen ander, eine ist Vergänglich, die ander ist Ewig, und wenn diese zwei stücke einem zu herzen giengen, so würde er drauff trohen und nicht an den zeitlichen Gütern also hangen, sondern sagen: Ich höre, das Christus spricht, Es sey eine Vergengliche und darnach auch Ewige speise. Denn alhie wil Christus sagen: wenn ich dir gleich gebe, das du albereit iht hast, als brot, so der Becker bedet, und so viel gebe, als die ganze Welt haben möchte, was hülff es doch, wenn ich so viel Weizen, Gersten, Hafern, Gelbes und Guts hette als der Türckisch Keiser oder der Römisch Keiser hat, was were im denn mehr? Er lests wol eine speise sein, aber nur ein vergengliche speise, die nicht ewig weret. Dieser zusatz VERGENGICH macht solche speise verächtlich, denn diese speise sol verderben, sie verschleicht und verzert sich und hilfft nicht, sie verdamet auch noch wol leib und leben, wenn sie misbraucht wird, was hilfft dich denn dein schweren? das vergenglich Brot helt nur das zeitlich Leben auff und ist solchs geringlich genug geredet, das wenn einer gleich aller Welt Güter hette, so ist es doch alles vergänglich. Was hilfft es dich denn, das du umb dieses vergenglichen Brots und Lebens willen die unvergengliche Speise und das Ewige Leben hindan setzen und verachten wilt? Bist du nicht toll und töricht?

Es ist kein Baur so toll, das er hundert Scheffel Korns gebe für ein zurissen Pappir oder ein Bürger hundert brau Biers für einen trundt Wassers,

H] Sondern die burger wolten lieber einen
trund biers für hundertt gulden undt
der baur einen scheffel auch korn für
hundertt gulden geben. Aber Christus
5 spricht alhier: es ist vergenglich, wer
die ewige speise haben möchte, der solte
alles drumb geben, was ehr hette.
Aber also gehets in der welt: schlecht
umb das vergengliche sich angenommen
10 undt das ewige nicht angesehen. Dar-
mit wollen wir unsinnige Narren den
gott trohen, aber wes der schade sein
wirdt, das wirdt sich wohl finden im
ende.

15

Aber es wolt uns von unserem
schaden undt verderben gerne abwenden,
das wir nicht also nerrisch handelten,
20 den diese speise ist vergenglich undt
wen sie weg genommen wirdt, so mustu
in ewigkeit sterben. Wie viel mehr
soltestu nach dieser speise trachten undt
sie nicht verachten, Sondern die für-
nemste sein lassen die ein ewige speise
25 ist undt das ewige leben gibt, nach
der speise solstu fragen, den wen die
vergengliche speise auffhoret, so wirstu
ewiglich erhalten undt hast das ewige
30 leben.

S. Petrus undt die lieben Apostel,
35 auch andere fromme Christen haben
diese predigt gefasset, wie den S. Petrus
hernacher jaget 'Du hast wortt des
ewigen Lebens', das ist: Solche
wortt die das ewige leben geben, undt
40 findt bei solcher predigt geblieben. Aber

sondern die Bürger wolten lieber einen [E
trund Biers für hundert Gulden aus-
schenden und der Baur einen Scheffel
Korns auch für hundert Gulden geben.
Aber **CHRISTUS** spricht alhie: es ist
vergenglich, und wer diese ewige Speise
haben möchte, der solte alles drumb
geben, was er hette. Aber also gehets
in der Welt: schlecht umb das vergeng-
lich sich angenommen und das Ewige nicht
angesehen, man neme ein Hand vol
Korns und lies das Euangelium inner
hinfairen, damit wollen wir unsinnige
Narren den **GOTT** trohen, aber wes
der schaden sein sol, das wird sich wol
finden im ende.

Darumb wolt er uns von unserm
schaden und verderben gerne abwenden,
warnet uns, das wir nicht also nerrisch
handelten, und vermanet uns zu der
ewigen Speise, denn dieselbige Speise
ist nicht Vergenglich und wenn sie hin-
weg genomen wird, so must du in ewig-
keit sterben. Wie viel mehr solt du nach
dieser Speise trachten und sie nicht ver-
achten, sondern die fürnemeste sein lassen
als die ein ewige Speise ist und das
Ewige leben gibt. Nach der Speise solt
du fragen, denn wenn die Vergengliche
Speise auffhoret, so wirst du ewiglich
erhalten und hast denn das ewige leben.

Solche Schüler hat nu das Euange-
lium, die nur diese Ewige Speise und
Güter suchen, und Sanct Petrus und
die lieben Apostel, auch andere frome
Christen haben diese Predigt wol auff-
gefasset und behalten. Wie denn Sanct
Petrus hernacher jaget 'Du hast worde
des ewigen Lebens', das ist: solche wort,
die das Ewige leben geben, und sind bey
solcher Predigt geblieben, wollen nicht
von **CHRISTO** weichen, aber die andern

Joh. 6, 68

H) die Andern habens veracht, wie noch rohe undt gottlose leuthe sagen: was redestu vom ewigen leben? wer alhier in der welt genung hette, undt die wollen dennochs noch gute Euangelische leuthe sein. Also wil der herr sie weisen, das sie nicht also kleben solten an den zeitlichen guetern undt leben undt narung, angesehen, das gott ihnen dasselbige zuvor reichlich verilien hat, Sondern soltens gebrauchen zu ihrer noturfft undt gott darmit dienen.

‘Wirdet speise, so nicht verdirbet.’

Das ist ein Ebraismus, Als solt ehr sagen: Ihr sorget allein fur den bauch, das der brodt habe. Aber gedencket, das ihr brodt backet undt euch solch brodt schaffet, das nicht vergenglich ist. Seet solch korn, schneidet solche eehren, samlet auch einen solchen vorrath, also drescht, sorget undt gehet darmit umb, treibet ein solch werck, das ihr euch unvergenglich brodt schaffet, eine speise die euch nicht sterben leßt.

Aber alhier fraget man: Sol man den nicht pflugen undt ackern? Das
1. Mo[se] 3, 23 verbeut ehr nicht, dan im .1. buch Moisi hats gott befohlen, aber das verbeut ehr alhier, das mans nicht also suchen solle, das man darbei allein bleibe undt die lehre undt zeichen Christi verachtete, wie ehr den alhier klaget: Ihr suchet mich nicht drum, das ihr zeichen gesehen habt, Sondern das ihr von dem brott geffen habt. Dan ich (wil

habens veracht, wie noch rohe und Gott- [E] lose Leute sagen: Was Himel, Himel? Wer hie Meel gnug hette? item: was redest du vom ewigen leben, wer alhie in der Welt gnug hette. Und die wollen 5 dennoch noch gute Euangelische Leute sein. Aber es wil der HERR sie weisen, das sie nicht also an den zeitlichen Gütern, an diesem leben und narung kleben sollen, in betrachtung, das GOTT jnen dasselbige zuvor reichlich verilien habe und wol zufrieden ist, das sie es gebrauchen zu irer notdurfft und Gott damit dienen, sie solten aber weiter gedencken, und spricht ‘Wirdet Speise, so nicht 15 verdirbt’.

Das ist ein Hebraismus, als solt er sagen: jr sorget allein für den Bauch, das der Brot hab, aber gedenckt, das jr recht Brot backet und euch solch Brot 20 und Korn oder Getreide schaffet, das nicht vergenglich ist. Seet aus solch Korn, schneidet ein solch ehern, samlet auch einen solchen vorrat in die Schewren, also dreschet, sorget und gehet damit 25 umb, treibt ein solch werck, das jr euch unvergenglich Brot schaffet, eine Speise die euch nicht sterben leßt, krieget eine barchafft, die nicht vergehet.

Aber alhie fraget man nu: sol man 30 denn nicht pflugen, ackern und arbeiten? Dis verbeut er nicht, denn im Ersten Buch Mo[se]i hats Gott befohlen, aber das verbeut er alhie, das mans nicht also suchen solle, als das man dabey alleine 35 bleibe und die Lere und zeichen Christi verachtete, wie Er denn alhie klaget und spricht: Ir suchet mich nicht darumb, das jr zeichen gesehen habt, sondern das jr von dem Brot geffen habt. Ir solltet 40 mich nicht darumb suchen umbs Vergenglichen willen, denn Ich (wil er

H) ehr sagen) bin ein ander lehrer, der nicht von vergenglicher speise predigt, wie man backen undt pflügen solle, den dieses alles wisset ihr zuvor wohl,
 5 meine lehre ist dahin nicht gerichtet, sollet auch drumb zu mir nicht kommen, Sondern das ich eine ewige speise gebe.

10 Also shuret ehr sie auff einen andern vorrath der speise, aber wen man solchs prediget, da istz den halbe mit der lehre aus, den ein iglicher wil bleiben bei dem brodt, das ehr sihet
 15 undt greiffet, undt der baur bleibet auch bei seinem korn, spricht: Ich hore wohl, du wilt mich speisen undt brodt geben, wo hastu es? bistu doch selber ein bettler, wo hastu deinen
 20 kornboden? wo ist dan dieselbige speise? do spricht ehr:

25 'welche euch des menschen sohn geben wirdt.'

Mit diesen wortten reiffet ehr alle unsere herzen undt augen aus aller becker heuser kornböden, aus allen kellern undt beuteln undt zeigt auff
 30 sich, ehr sei ein köstlicher becker, ehr wolle geben, das sonst kein acker noch beuttel tregt. Diese speise werdet ihr sonst nirgendts bei keinem becker finden noch auch durch ewre arbeit erlangen,
 35 ewer Ecker arbeitet sonst, die euch von Adam bescholten findt. Aber ich wil euch diese speise geben, was hastu den? Bistu doch so wohl ein bettler als S. Petrus undt S. Paulus undt hast
 40 nicht eines fus breit eigenthumb.

sagen) bin ein ander Lerer, der nicht [E von Vergenglicher Speise prediget, wie man seen, backen und pflügen solle, denn dieses alles wisset jr zuvor wol, und Moses hat solches zuvor euchgeleret, wie jr arbeiten sollet, meine Lere ist dahin nicht gerichtet, sollet auch darumb zu mir nicht komen, sondern das ich eine ewige Speise gebe.

Also füret er sie auff einen andern verrat der Speise, aber wenn man solchs dem Fleisch und blut des Menschen prediget, da istz denn halbe mit der Lere aus, denn ein iglicher wil bleiben bey dem Brot, das er sihet und greiffet. Wie denn der Baur auch bey seinem Korn bleibet und spricht: Ich höre wol, du wilt mich speisen und mir brot geben, aber ich höre nicht Gölben klingen noch sehe Secke mit Korn. Wo hast du es? Bist du doch selber ein Bettler, wo hast du deinen Kornboden? Wo ist denn dieselbige Speise? Darauff spricht er:

'Welche euch des Menschen Son Joh. 6, 27 geben wirdt.'

Mit diesen wortten reiffet er unser aller herzen und augen aus aller Beckerheuser und Kornböden und aus allen Kellern, boden, Eckern und beuteln, ja von aller arbeit und zeuhets auff sich, das Er ein köstlicher Becker sey, er wolle geben, das sonst kein Acker noch beutel tregt. Diese speise werdet jr sonst nirgendts bey keinem Becker finden noch auch durch ewer arbeit erlangen, arbeitet sonst ewer Ecker, die euch von Adam befohlen sind, aber ich wil euch diese Speise geben, denn ewer Kornboden und verrat solz nicht thun. Was hast du denn? bist du doch so wol ein Bettler als Sanct Petrus und Sanct Paulus und hast nicht eines Fus breit eigenthum und

11] Aber das heist den menschen von dem zeitlichen brodt undt vorrath fhuren zu einer andern speise, so man nicht sihet, do man nicht hat becker, brauer, kuchenmeister noch Ackerman, Sondern welche speise Christus gibt, da ist der rechte Speisemeister undt Kornmeister, der uns ein ander Korn gibet, dan wir sonst in der welt habenn.

Das fenget der herr an zu predigen, aber darmit ist seine predigt baldt aus, dan so lange ist man gutt Euangelisch, wen man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt begrafen undt reich werden muge. Das suchen die leuthe bei dem Euangelio, wen sie aber hören, das man durch solche predigt von der Sunde, todt undt teuffels gewalt solle errettet werden, so gehet man dohin undt schlechts alles in windt.

Also iht ist eine rechte unnötige theurung, do die leuthe in einen greulichen geiß fallen, do alles wil zerrinnen, nicht das es an Korn shelete, dan gott hat gnung gegeben, aber die leuthe machen solche muttwillige theurung. Aber was thut gott darzu? wen das Euangelium undt die ewige speise also veracht wirdt, so wirdt ehr auch eine theurung machen undt die leibliche speise von uns wegnemen undt kompt dan pestilenz, krieg undt

verheiffest doch alles zu geben? Aber [E das heist den Menschen von dem zeitlichen Brot und vorrat furen zu einer andern Speise, so man nicht sihet und da man nicht hab Becker, Brauer, Küche- 5 meister noch Ackerman, sondern welche Speise IESUS gibet, der ist der rechte Speisemeister und Kornmeister, der uns ein ander Korn gibt, denn wir sonst in der welt haben. Und auff den 10 mus man alleine sehen und nicht auff die Creatur, auff Christum mus man ein auge haben, man mus dem scharren und fragen nicht nachhengen, sondern den Geiß meiden. 15

Das sehet der HERR an zu predigen, aber damit ist seine predigt balde aus, denn so lang ist man gut Euangelisch, wenn man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt des Euangelij be- 20 grafen und reich werden möge. Das suchen die leute allein bey dem Euangelio, wenn sie aber hören, das man durch solche predigt von der sünde, tod und Teufels gewalt solle errettet werden, 25 so gehet man dahin und schlechts alles in wind und wird das Euangelium verachtet.

Als jht ist eine rechte unnötige tew- rung, da die Leute in einen greulichen 30 geiß fallen, und alles wil zerrinnen, auch die menschen gar verzweifeln wollen, nicht das es an Korn feilet, denn Gott hat in diesem jar gnug gegeben, es were von Gottes gnaden noch gnug vorhanden, 35 aber die leute machen solche muttwillige tewrung selbst. Was thut nu Gott dazu? Wenn das Euangelium und die ewige speise also veracht wird, so mus er auch eine tewrung machen und die leibliche 40 speise von uns wegnemen und kömet denn Pestilenz, Krieg und allerley un-

H] allerlei unglück undt lernet uns Mores, was hilfft uns den unser geiz undt das wir diese ewige speise also verachtet haben fur der Speise des Bauchs?

5 Es kan die straffe nicht lange auffen bleiben, den ob sie ein oder zwei jar verzogen wirdt, so kompt sie doch zu lezt, den es wirdt nicht allein sein wortt verachtet, Sondern man machets
10 also grob, das man ihnen schier nicht wil lassen unsern herrgott mehr sein. Ich hoffe, ihr solt eine Samlung anrichten, das ihr so wenig behaltet als wir, die ihr gahr ausschaben und
15 schinden wollet. Nun theurung wollen wir haben, so müssen wir auch allerlei krankheit, pestilenz, todt undt krieg fur gut annemen, geizze nun immer hin in aller henger namen, das wirdt
20 uns gewislich auch widerfahren. Es mag aber ein ieglicher zusehen undt sich mit dem wortt gottes geruft machen, seinen glauben uben undt ihm eine ewige speise, so nicht vergenglich ist,
25 zu wegen bringen, den gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also misbrauche, den ehr lests uns nicht predigen umb des bauchs willen, Sondern umb unserer Seelen heil undt
30 Seligkeit.

Die Andere Predigt.

35 **W**il also der herr die Juden abführen von der bauchsforgē undt vergenglicher speise undt zu einem andern weisen, der das ewige leben ihnen gebe, undt sie nicht gedechten, das ihre propheten undt die heilige

40

glück undt leret uns mores, was hilfft [E uns denn unser Geiz und das wir diese ewige speise also veracht haben für der speise des bauchs?

Es kan die straffe umb unser undandbarkeit und bösen mutwillens wegen nicht lange auffen bleiben, denn ob sie ein oder zwey jar verzogen wird, so kömet sie doch zu lezt, denn es wird nicht allein sein wort veracht, sondern man machts also grob, das man in schier nicht wil lassen unsern GOTT mehr sein. Man samlet also ein, als were unser HERR GOTT gestorben, ich hoffe, jr solt ein samlung anrichten, das jr so wenig behalten sollet als wir, die jr uns alle gar ausschaben und ausschinden wollet. Nu Tewrung wollen wir haben, so müssen wir auch alle krankheit, Pestilenz, tod und krieg für gut annemen, weil wir jmer hin in aller henger namen geizigen, das wird uns gewislich auch widerfahren. Es mag aber ein jglicher zusehen und sich mit dem Wort Gottes geruft machen, seinen Glauben uben und jme eine Ewige Speise, so nicht vergenglich ist, zu wegen bringen, denn Gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also misbrauche und unsern eigen nutz und geiz unter dem schein des Euangelij suche, denn er leßt uns nicht umb des Bauchs, sondern umb unserer Seelen heil und seligkeit willen predigen.

Die Ander Predigt.

Mt. 14^o b

Also hat hiemit der Herr Christus die Juden abführen wollen von der Bauchsforgē und vergenglichen speise und zu einem andern weisen, das er das ewige leben jnen gebe. Und sie damit locken zur Geistlichen speise, auff das sie nicht gedechten, das die Propheten und die

H) schriefft ihnen nicht wolte mehr geben, den was nur zu diesem zeitlichen leben gehöret, als kaiser, Fürsten und herrn in der welt geben können, Sondern sie wollen etwas größers haben, als das unvergenglich ist, welche ewige speise allein von des menschen Sohne gegeben wirdt. Undt schuret drauff eine seltsame rede, wer dieselbige speise gibet, als des menschen Sohn undt wer derselbige sei, spricht:

8. 27 'Den denselbigen hat gott der vater versiegelt.'

Das findt gahr nerrische, tholle undt unverstendige reden für den klugen undt weltweisen leuthen undt werden Christum als für unsinnig undt thöricht gehalten haben. Den was hat es für ein ansehen, das der arme, einfeltige man aufftritt, undt darff fürgeben für so viel klugen leuthen undt Sunderlich für den Juden undt sprechen, ehr wolle eine speise geben, die die leute im ewigen leben erhalten solle? es lautet gleich, als wen auff dem markt ein thiriackskremer spreche, ehr wolte ein Thiriack verkeyffen, wer den brauchte, der solt nimmermehr krank noch geschossen undt verwundet werden? Den der dis alhier redet, der ist gahr eine arme person undt ein bettler, undt hat nicht eines fuß breit eigenes, wens doch jrgendts ein grosser konig sagete, so hette es doch ein wenig ein ansehen. Nun sagt ehr: Es ist nichts mit dem so alle menschen undt auch die ganze welt vermugen, Ich, Ich wil euch eine andere speise geben, so ewig bleiben

heilige Schrifft jnen nicht wolte etwas [E mehr geben, denn was nur zu diesem zeitlichen leben gehöret und sonst kaiser, Könige, Fürsten und Herrn in der welt geben können, sondern sie wollen etwas mehres und größers reichen und darbieten, als das unvergenglich ist und eine ewige speise sein solle, welche allein von des Menschen Sone gegeben werde. Und füret daruff eine seltsame rede, wer dieselbige speise gebe, als des menschen Son und wer derselbige sey und spricht:

'Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.'

Dieses sind eitel nerrische, tolle und unverstendliche, seltsame reden für den klugen und Weltweisen leuten und werden die Juden Christum als für unsinnig, toll und thöricht gehalten haben. Denn was hat es für ein ansehen und wie sol es lauten und klappen, das dieser arm, einfeltige Man aufftritt und darff fürgeben für so klugen leuten und sonderlich für den Juden und sprechen, Er wolle eine speise geben, welche solle die leute im ewigen leben erhalten? Geredet eine ewige speise, es laut gleich, als wenn auff dem markt ein Teriakkremer spreche zum Batvern, er wolt ein Teriak und Arhney verkeyffen, wer die brauchte, der solt nimmermehr krank noch geschossen und verwundet werden, sein Teriak solte für den tod helfen? des würde jderman spotten. Also redet alhie auch von einer ewigen speise gar eine arme Person, ja ein Bettler, denn Christus hat nicht eines fusbreit eigenes gehabt, wens doch jrgendts ein grosser König sagete, so hets doch ein wenig ein ansehen. Nu sagt er: es ist nichts mit dem so alle menschen und auch die ganze welt vermögen, Ich, Ich wil euch eine andere speise geben,

H] sol. Aber ich hette auch also gesagt:
 hastu auch je einen größern Narren
 gehört, der nicht einen heller hat undt
 wilß besser machen denn alle keiser
 5 undt konige auff erden?

Dohehr gehörrt zu solchem wortt
 10 Glaube, den es ist eine predigt die
 allein fur die Christen dienet, welche
 die welt nicht verstehet, noch von der
 speise etwas weis, aber ein Christ,
 dem der herr es ins herz gibt, das
 15 ehr wolle bei Christo bleiben, der diese
 speise gibt, der henget an dieser nerri-
 schen predigt undt gleubet dem nerri-
 schen gott, der seinen Sohn darzu
 gesantht habe, das er diese speise geben
 20 solle, wer ihnen nun darfur nicht
 halten wil, der mag hinfahren.

Undt das ehr saget 'Des men-
 25 schen Sohn', darmit zeiget ehr offent-
 lich an, das gott der vater einen Sohn
 habe, den ihr fur augen sehet, den ihr
 greiffet, höret, fuhlet. Derselbige leib-
 30 liche mensch, so von einer Jungfrauen
 geboren ist, der wirdt eine ewige speise
 euch geben, ehr wirdt sein der geber,
 becker undt brewer, der koch, die
 schuffel undt die teller, mein fleisch
 35 undt mein blutt, das ihr da sehet,
 das ist die rechte speise, die euch ewig
 erhellet, das ihr auch im tode sollet
 des lebens sicher sein. Aber es möchte

so ewig bleiben sol. Darumb so hette [E
 alhie auch ich selber also gesagt: Woher
 mit dem Narren? hast du auch je einen
 größern Narren gehört? ein Bettler, der
 nicht eines hellerß wert hat, wilß besser
 machen denn alle keiser, Könige und
 Fürsten auff erden, er wil ewige güter
 geben, der doch keine leibliche güter hat.

Aber es gehört zu solchem wort
 Glaube, denn es ist eine predigt, die allein
 für die Christen dienet, die welt verstehet
 sie nicht, weis auch von dieser speise
 nichts, aber ein Christ, der da Gottes
 wort weis und dem es der Herr Christus
 ins herz gibt, der erkennet Christum allein
 durch den glauben und er bleibet auch
 bey Christo und hett in für den, der vom
 Vater versiegelt sey, das er die speise gebe.
 Dieser Christe henget an solcher nerrischen
 predigt und gleubet dem nerrischen Gott,
 der seinen Son dazu gesant hab, das
 er die Speise geben solle, wer in nu
 dafür nicht halten wil, der mag jmer
 hinfahren.

Und das er saget 'Des menschen Son',
 damit zeigt er klar und öffentlich an,
 das Gott der Vater einen Son hab,
 welchen sie denn für augen sehen, greiffen,
 hören und fñlen. Wie S. Joan. davon
 auch sagt und spricht 'Den wir gehört, 1. Joh. 1, 1
 mit unsern henden angegriffen haben etc.',
 derselbige leibliche mensch, so von der
 Jungfrauen Maria geboren ist, der wird
 eine ewige speise euch geben. Er wil
 selber sein der Geber, Becker, Kelner,
 Breuer, ja der Koch, jtem die Schuffel
 und die Teller, so uns die ewige Speise
 gibt. Mein Fleisch und mein Blut, wil
 er sagen, das jr da sehet, das ist die
 rechte Speise, die euch ewig erhellet, das
 jr auch im tode sollet des lebens sicher
 sein. Aber es möchte einer gedencken:

H] einer gedencken: wie ist das möglich? wo ist den der vorrath undt das kornhaus? den darnach sihet sich die vernunft umb, aber do saget Christus: alhier istz, Ich wil euch eine speise geben, das bin ich, mein fleisch undt mein blutt, wil, das ich nicht gedencken sol an einen keller, bodem, korn, brott undt wein, Sondern auff sein fleisch. Aber das ist der vernunft gahr ein tholl dieng, do doch Christus saget: Ich wil der geber, becker, brawer undt Ackerman sein, ja die speise selbst sein undt sich selbst zum brot geben. Es ligt an dem wortt essen undt speise, dorüber sich die Schwermer zanken, aber es hat schendtlich gelautt, als wen du sagtest: So du wilt ewig leben, so mustu meinen leib essen undt mein blutt trincken, undt sprichst: binde ihnen an mit ketten, wer weis, was ihm beegnet.

Diese speise haben wir nicht verdienet, Sondern ehr. ist uns geschenck, ist eine gabe undt ist etwas anders den die leibliche speise undt ein eitel geschenck, wiewohl das leibliche essen auch eine gabe gottes ist, den es ist kein mensch, kein konig oder Fürst, die ein körnlein vermöchten aus der erden zu bringen. Pflügen, ackern undt aussen kan ich, Aber wo gott nicht darbei ist, so werde ich nichts bekommen, Sol ich auch brott draus backen lassen, so istz auch seine gabe.

wie ist das möglich? wo ist denn der [E vorrat? wo ist die Fleischband und das Kornhaus, item die Küche und der Keller? denn darnach sihet sich die Vernunft umb und fladdern die gedanken dahin. Aber 5 da saget Christus alhie: esset, ich wil euch eine Speise geben, das bin ich, mein fleisch und mein blut. Er wil, das ich nicht gedencken sol an meinen keller, boden, korn, brot und wein, sondern 10 solches alles aus dem sinne schlagen und auff sein fleisch dencken und die Kornböden oder Keller ausschlagen. Aber das ist der vernunft gar ein toll ding, da Christus saget: Ich wil der Geber, Becker, 15 Brauer und Ackerman, ja die Speise selbr sein und mich selbr zum brot geben, alleine sehet, das jr esset. Es ligt an dem wort Essen und Speise, darüber sich noch die Schwermer zanken, aber es 20 hatte schendtlich und nerrißch gelantet, gleich als wenn du sagtest: so du wilt ewig leben, so must du meinen leib essen und mein blut trincken, würdest du alhie nicht sprechen: Ey, binde ju an mit 25 Ketten, wer weis, was jme widerfaren ist.

So mercket nu alhie wol, das diese Speise wir nicht verdienet haben, sondern sie ist uns geschenck, sie ist eine gabe und ist etwas anders denn die leibliche 30 Speise und ist ein lauter geschenck, wiewol das leiblich essen auch eine Gabe Gottes ist, denn es ist kein Mensch, kein König oder Fürst, der ein Körnlin vermöchte aus der Erden zu bringen. Pflügen, 35 ackern und aussen kan ich, aber wo Gott nicht dabey ist und segnet, so werde ich nicht ein Körnlin wider davon bekomen, sol ich auch Brot draus backen lassen, so istz auch seine Gabe und segnen, 40 der mus es schencken, sonst were des Ackermans arbeit alle umb sonst, wenn

H) Das ist hie viel mehr, das wir die tauffe, Abendmal, Euangelion undt Absolution haben undt wir nicht gedencken, das uns gott solche speise auch
5 gegeben habe.

‘Den denselbigen hat gott der vater versiegeltt.’

Das ist auch ebentheurlich geredet.
10 Gott hat den Sohn, so mensch ist oder der diese speise undt der Kornmeister ist, Ihesum Christum, zum Siegel gemacht, den meine ich, den wil ich, do hat gott sein Siegel auffgedruckt
15 undt ist eine Hebraica Phrasis, das unser herrgott hat auch einen fingerreiff undt Siegel am Daumen, wenn ehr ausschickt brieffe, so siegelt ehr darmit zu, der solz sein undt kein
20 ander, dorauff hat ehr sein Siegel gedruckt. Das ist ein starck wort, greiffst aus der massen sehr umb sich, das, wer do wil ewiglich leben, der musse die speise haben, welche der
25 Sohn gebe. Sonst, wo ehr die nicht hat, so wirdt ehr des ewigen lebens schein, den alhier ist das Siegel undt Zeugnis drauff gedruckt.

30

Mit diesem wort ‘Versiegeltt’ wil ehr dieser lehre undt dem einigen
35 meister Christo unterwerffen alles, was stolz, heilig undt weise ist. Dan heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung undt gute werck gerechtfertiget werde undt das
40 ewige leben erlange. Aber halte du die zwei gegen einander undt sihe, ob

Gottes gedeien und segnen nicht dazu keme. [E
Das ist hie viel mehr, das wir die Tauffe, Abendmal, Euangelion und Absolution haben und wir nicht gedencken, das uns Gott solche Speise auch gegeben habe.

‘Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.’

Das ist auch ebentheurlich und seltsam geredet, das Gott hab den Son, so Mensch ist, oder der diese Speise und der Kornmeister, der becker, kelner und vorrat ist, Ihesum Christum, zum Siegel gemacht, den meine ich, den wil ich, da hat Gott sein Siegel auffgedruckt und seine brieffe uber gegeben, das er der sey. Es ist aber eine Hebraica Phrasis, das unser Herr Gott auch ein Fingereiff, Petschier und Siegel am Daumen hab, damit er zusiegelt, wenn er brieffe schreibet und ausschicket. Solchs Siegel sol Christus sein und kein anderer, verwirft und verdamet damit alle andere Siegel. Das ist ein starck wort, welches aus dermassen weit umb sich greiffet, das, wer da wil ewiglich leben, der musse diese Speise haben, welche der Son gebe, und in dem Son, der da versiegelt ist, sich finden lassen, sonst, wo er den nicht hat, so wird er des ewigen lebens feilen, denn alhie ist das Siegel und zeugnis drauff gedruckt.

Mit diesem wort ‘Versiegelt’ wil er dieser Vere und diesem einigem meister Christo unterwerffen alles, was stolz, heilig und weise ist in dieser welt. Denn heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung und gute werck, durch unsere Liebe, thun und verdienst gerechtfertiget werde und das ewige leben erlange? Aber halte du die zwey gegen einander und sihe, ob das

H] das werck, so du thuest, sei der leib undt das blutt Ihesu Christi, obs die speise sei, so des menschen Sohn gibt, Zeuchß zu sammen: mein leib undt Christi leib, wen ich gleich viel gefastet undt die heiligen angeruffen habe, auch walfartt gelauffen bin, nicht geschlafen habe, bis undt jenes werck gethan habe, so nimbs zu sammen auff einen hauffen undt wirffs in einen sack undt sihe, ob solche werck findt der leib undt das blutt Christi. Wohehr kompts dan, das man wil durch diese werck selig werden? Darumb so sol ehr nur sein Siegel drauff drucken, do weis ich dan, das mein lieber gott mir gnedig ist, den ehr spricht nicht: die speise, so dich ewiglich erhelt, wirstu mir geben undt fursenken, Sondern ehr spricht: Ich wilß euch geben. Des menschen Sohn, welchen du fur dir sihest, der wirdt sie austheilen, von dem solstu die speise empfangen. Derhalben so sehet zu, greiffet nach der speise, die ehr, Christus selber, ist, nemlich, do sein leib und blutt ist. Den das ist ja dein werck nicht, ich habß nicht gewirckt noch gemacht, Sondern ehr ist empfangen vom heiligen geiste undt geborn von Maria der Jungfrauen, undt sie, die mutter, hat ihnen auch nicht gewircket, Sondern der heilige geist, von dem ehr empfangen ist. Sie hat nur ihren leib undt gliedtmaz darzu gethan, das ehr von ihr zur welt geboren wurde, wie bin ich den so Herrisch, das ich

Werck, so du thust, item dein verdienst, [E fasten, beten, walfart lauffen sey das Fleisch und das Blut Ihesu Christi. Obs die speise sey, so des Menschen Son gibt, Zeuchß zusamen mein leib, 5 mein mühe und arbeit und Christi leib, wenn ich gleich viel gefastet und die Heiligen angeruffen hab, auch walfart gelauffen bin, nicht geschlafen, bis und jenes werck gethan hab, so nims zu sammen 10 auff einen hauffen und wirffs in einen Sack und sihe, ob solche werck sind der leib und blut Christi, das wird gar weit seilen. Wie kömet man denn zu diesem rhum, das man wil durch diese werck 15 selig werden, wir können uns nicht selbs diese weise geben, sondern sollen sie von des Menschen Son empfangen. Darumb so sol Christus nur sein Siegel drauff drucken, da weis ich denn, das mein 20 lieber Gott mir gnedig ist, denn er spricht nicht: Du wirst mir die speise, so dich ewiglich erhelt, geben und fursenken, sondern er spricht: Ich wilß euch geben. Des Menschen Son, welchen du für dir 25 sihest, der wird sie austheilen, von dem solt du die speise, sein fleisch und blut, empfangen. Derhalben so sehet zu, greiffet nach der Speise, die Er, Christus selber, ist, nemlich da sein Leib und Blut ist, 30 denn das ist ja dein Werck nicht, ich habß nicht gewirckt noch gemacht, es ist allein Gottes Werck und geschiet on alle unser hende werck. Gleich wie Christus auch ist empfangen vom heiligen Geist 35 und geborn von Maria der Jungfrauen, und sie, die Mutter, hat in auch nicht gewircket, sondern der heilige Geist, von dem er empfangen ist. Sie hat nur jren leib und gliedtmaz dazu gethan, 40 das er von jr zur welt geborn wurde, wie bin ich denn so herrisch, das ich

H] mit meinen werden solchs ausrichten
 wolle? Ich sol auch nicht gedencken,
 das mein vater ein schlechter geselle
 sei. Ich wil dir sagen, wer er sei:
 5 es ist gott, der ist vater, so gott heist,
 undt der vater hat seine augen auff
 den Sohn gerichtet undt ihm alles
 unterworffen, das man seinen leib
 essen undt sein blutt trincken solle
 10 undt darvon erhalten werde, oder
 müssen verdampft sein.

15

20 Diemeil den gott sein Siegel auff
 ihn gedruckt hat, undt ehr hat nur
 ein Siegel, ihm hat ehr allein den
 heiligen geist gegeben, das alle menschen
 nur auff den sehen sollen, undt die
 25 ganze heilige schriefft gehet auff ihn,
 das ehr allein die Siegel undt brieffe
 habe, den ehr ist der ausbundt undt
 ausgemacht, gegeben undt geschenckt,
 das ehr uns allein helfen solte. 'Das
 30 ist mein geliebter Sohn, an dem
 ich einen wolgefallen habe, den
 sollet ihr horen', Ihm hat gott der
 vater sein Siegel auffgedruckt, kompt
 nun einer undt bringet einen andern
 35 Doctor dan Christum, so sage: Gott
 hat solchs nicht versiegelt, ehr meinet
 allein Ihesum, den wil ehr haben.
 Wie den die Sophisten thun undt
 weisen dich auff deine werck undt
 40 brauchen noch darzu die spruche der
 heiligen schriefft, die das ansehen haben,
 als solten gute werck vergebung der

mit meinen werden solchs aus richten [E
 wolle etc.

'Denselbigen hat Gott der
 Vater' etc.

Dis wort hat auch ein Emphasim
 und ein nachdruck hinter ime, als solt
 er sagen: Es ist nicht ein schlechter Man
 oder ein schlechter Gesell, sein Vater,
 sondern ich wil dir sagen, wer er sey:
 Er ist Gott, der ist der Vater, so Gott
 heist, und der Vater hat seine augen
 auff den Son gerichtet und ime alles
 unterworffen, das man sein leib essen
 und sein blut trincken solle und davon
 erhalten werde, oder müssen alle verdamet
 sein. Er hat den Son Christum allein
 ausgemalt und versiegelt und alle seinen
 willen und alle seine gnade auff Christum
 geleet und auff keinen andern.

Diemeil denn Gott sein Siegel auff
 in gedruckt hat, und er hat nur ein Siegel,
 ime hat er allein den h. Geist gegeben,
 auff das alle Menschen nur auff in sehen
 sollen, und die ganze h. schrifft gehet
 auff in, das er allein die Siegel und
 brieff hab, denn er ist der ausbund und
 dazu gemacht, gegeben und geschenckt, das
 er uns allein helfen solle. Wie denn
 Gott selber vom Himmel sagete: 'Das ist
 Matth. 17, 5
 mein geliebter Son, an dem ich einen
 wolgefallen hab, den solt jr hören', ime
 hat Gott der Vater sein Siegel auff-
 gedruckt, so sollen wir in auch alleine
 hören und annemen. Komet nu einer
 und bringet einen andern Doctor denn
 Christum, wie denn die Sophisten thun,
 die weisen dich auff deine werck und
 brauchen noch dazu die Sprüche der
 h. Schrifft, als die das ansehen haben,
 als solten gute werck vergebung der sünden

H) Sunden verdienen, als im Daniele:
 Dan. 4, 24 Peccata redime operibus, Da sprich
 du: fahre immer hin, bringe des brieffe
 undt Siegel, Alhier stehet das wider-
 spiel, Gott der Vater habe den Sohn
 Christum allein versiegelt, wo wiltu
 den mit diesem hin? Das ist in der
 heiligen schriefft also geschrieben, wem
 sol man billicher gleuben? So du
 nun das Siegel weggreift, so bedarffstu
 Christi nirgendts zu.

Also stehets nirgendts in diesem
 Text geschrieben, das man Christum
 mit den wercken sol zusammen ziehen,
 Sondern fusse auff den Text, das
 Christus allein unsere Seligkeit sei,
 undt lasse den zusatz fharen. Sol ich
 dir weichen? worumb reumestu mir
 nicht? Du mußt dahin kommen, das
 du kurnumb Christum lasset den man
 sein, den gott versiegelt hat. Das
 heubstucke mus man feste halten, Man
 helffe den Spruchen von den guten
 wercken, wie man wil, wie den geleerte
 leuthe solchs wohl thun können undt
 armen unverständigen darmit ein ge-
 plerr für die augen machen mugen,
 So kan man doch diesen Text alhier
 nicht verleugnen. Undt ich sehe, das
 ich gleich den spruch nicht verantwortten
 noch Solviren könne, ich zu gering
 undt ungelertt were, dennoch so wolt
 ich lieber das lassen fharen, das ich
 durch die gute werck solte selig werden,

verdienen: Als im Daniele: peccata re- [E
 dime Eleemosynis, Da sprich du denn:
 fare jmer hin, bring des brieff und
 Siegel, denn alhie stehet das widerspiel,
 Gott der Vater hat den Son Christum
 allein versiegelt, wo wilt du denn mit
 diesen guten wercken und mit diesem
 deinem Siegel hin? Dieses ist in der
 h. Schrifft also geschrieben, wem sol man
 billicher gleuben? So du denn nu dis
 siegel weg reiffest, so bedarffst du Christi
 nirgendts zu, darumb so gehe hin und
 sihe, ob es Gott der Vater versiegelt hat,
 was man dir prediget und du gleuben
 sollest, wo nicht, so reiffe das Siegel
 hinweg.

Also stehets nirgent in diesem Text
 geschrieben, das man Christum mit den
 wercken sol zusamen ziehen, das beide uns
 die vergebung der sünden erlangen, son-
 dern fusse auff den Text, das Christus
 allein unser seligkeit sey, Er ist alleine
 vom Vater versiegelt, der wilß alleine
 deuten, und las den zusatz mit den wercken
 faren. Denn sollens die werck thun, so
 hast du die seligkeit verloren, sol ich dir
 weichen? warumb reumest du mir nicht?
 Du mußt eines lassen faren und dahin
 komen, das du kurnumb Christum lasset
 den Man sein, den Gott versiegelt hat.
 Das heubstuck mus man fest halten, man
 helffe den spruchen von den guten wercken,
 wie man wil, wie denn gelarte leute
 solchs wol thun können und armen un-
 verständigen damit ein geplerr für die
 augen machen mögen, so kan man doch
 diesen Text alhie nicht verleugnen. Und
 ich sehe, das ich gleich den Spruch Danielis
 nicht verantwortten noch solviren köndte,
 das ich dazu gar zu gering und ungelert
 were, dennoch so wolt ich lieber das lassen
 faren, das ich durch die gute werck solte

H] den diesen klaren, hellen Text, das Christus meine speise ist. Den Text kan je niemandts verneinen, das des menschen Sohn der ist, so von der Jungfrauen Maria geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen, spricht: Ich wil eine ewige speise geben, so mein fleisch undt blutt ist. Das bedarff keiner glosa. Dort aber bedarffs glosierens, 'Machet euch freunde von dem ungerechten Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so wirdt euch wider vergeben'. Do kan ich sagen: wer do wil ein Christ sein, der mus solches mit den guten wercken beweisen, die fruchte mussens geben, den ein guter baum wirdt aus den fruchten nicht erzeuget oder gemacht, Sondern wirdt aus den fruchten erkennet, dortt kan ichs so glosiren, aber alhier kan ich keine glosen geben.

25

Sehet, was ihr an dem Text habet, es stehet klar alda: Der Vater hat sein Siegel undt Bullen an den Sohn gehengt, mit welchen Worten ehr allen Lehren, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist ihre ehre undt verdienst. Darumb sehet zu, das ihr dran haltet, kompt eine andere lehre, die mich ewig speisen wil undt hat das Siegel undt die brieffe nicht, so hute dich darfur.

Das mus ich bekennen, das gute werck, als Mosen, Item Einem armen manne einen rock geben, das

selig werden, denn diesen klaren, hellen Text, das Christus meine speise ist und das er alleine vom Vater versiegelt sey zc.

Denn die ganze h. schrift commendirt und befihlet uns auch den Herrn Christum, des Menschen Son, so von der Jungfrauen Maria geborn ist, wie wir im Symbolo bekennen, das wir jme alleine anhangen sollen, und er spricht alhie: Ich wil eine ewige speise geben, so mein fleisch und blut ist. Dieser Text bedarff keiner Glosa, dort aber mit den sprüchen von guten wercken bedarffs glosiren, als, da gesaget wird 'Machet euch freunde von dem ungerechten Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so sol euch wider vergeben werden'. Da kan ich sagen: wer da wil ein Christ sein, der mus solchs mit den guten Wercken beweisen, die fruchte mussens geben, denn ein guter Baum wird aus den fruchten nicht erzeuget oder gemacht, sondern er wird aus den fruchten erkennet, dort kan ichs so glosiren, aber alhie kan ich keine glosen geben, da Christus spricht: des Menschen Son wird euch diese speise geben.

Sehet nu zu, was jr an diesem Text habt, es stehet klar alda: Der Vater hat sein Siegel und Bullen an den Son gehenget, mit welchen Worten er allen andern Lehern, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist jre ehre und verdienst und vermanet, das man alleine bey Christo bleibe, als solt er sagen: Sehet zu, das jr euch fest dran haltet, komet eine andere Lere, die dich ewig speisen wil und hat das Siegel und diese Brieffe nicht, so Christus ist, so hute dich dafür.

Das mus ich bekennen, das gute werck, als Mosen, Item einem armen Man einen Rock geben, meine werck sind,

H) ist mein werck, aber Christi Leib undt blutt seindt sie nicht, den dasselbige ist gottes werck. Undt alhier spricht der herr, das seine Speise sol mir das leben geben, undt uber das, so hats auch der vater versiegelt. Seindt also in diesem heubstucke reichlich undt gnung verwaret, das wir durch unsere gute werck nicht selig werden, Sondern allein durch Christum, durch die speise, als wen wir seinen Leib essen undt sein blutt trincken. Das wirdt niemands umbstossen, do wirdts bei bleiben in himmel undt in der hell, den gott hats versiegelt. Bei der speise bleibe auch, das niemands von seinen wercken undt Almosen lebe, Sondern allein von dieser speise, von dem leibe undt blutt Christi. Darnach werden die gute werck wohl von ihm selber folgen, das ich dem Rehesten guts thue, speise undt rathe ihm, dasselbige hat seinen bescheidt, es wirdt auch denen ernstlich geboten, so diese ewige speise haben undt in der hoffnung des ewigen lebens stehen. Den wen gottlose gleich Almosen geben undt haben die ewige speise nicht, so fraget doch unser herrgott nichts nach seinen Almosen, sie helffen ihm auch nichts zum ewigen leben. Den wo das ewige leben zuvor verhanden ist, do ist leichtlich zu rechnen, das die werck nicht selig machen.

So den nun die guten werck gethan werden, nach dem das ewige leben erlanget ist, derhalben so geben sie je nicht das ewige leben, undt reime du zu sammen, das niemands Almosen gebe, ehr sei den zuvor ein Christ worden undt glaube an Christum undt mit der ewigen speise gesetiget. Undt

aber Christi Leib und Blut sind sie [E nicht, denn dasselbige ist Gottes werck. Und alhie spricht der Herre, das seine speise sol mir das leben geben, und uber das, so hats auch der Vater ver- 5 siegelt. Sind also in diesem Heubstucke reichlich und gnug verwaret, das wir durch unser gute werck nicht selig werden, sondern allein durch Christum, wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trincken. 10 Das wird niemands umbstossen, dabey wirds wol bey bleiben in Himmel und in der Helle, denn Gott hats versiegelt. Bey dieser speise des HErrn Ihesu Christi und des heiligen Geistes bleibe auch und 15 wisse, das niemands von seinen wercken und Almosen lebe, sondern allein von dieser Speise, von dem Leibe und Blut Christi, dieselbige thuts alleine, darnach werden die guten werck wol von jnen 20 selbst folgen, das ich dem Rehesten guts thue, speise und rate jme, dasselbige hat einen bescheid, es wird auch denen ernstlich geboten, so diese ewige Speise haben, und in der hoffnung des ewigen lebens 25 stehen. Denn wenn Gottlose gleich Almosen geben und haben die ewige Speise nicht, so fraget doch unser HErr Gott nichts nach jren Almosen, sie helffen jnen auch nichts zum ewigen leben. Denn 30 wo das ewige leben zuvor vorhanden ist, da ist leichtlich zu rechnen, das die werck nicht selig machen.

So nu die guten Werck gethan 35 werden, nach dem das ewige leben erlanget ist, so geben sie je nicht das ewige Leben, und reime du zusammen, das niemands Gott gefellige Almosen gebe und recht barmherzig sey, er sey denn 40 zuvor ein Christ worden und glaube an Christum und sey mit der ewigen Speise

11] das Danielis 4. geschriben stehet 'Erlöse deine Sunde mit wolthun',
 Doraus folget ja unntwidersprechlich,
 das der Christ, so gute werck thut,
 5 zuvor das ewige leben habe, so ihm
 geschendct ist, worumb wolte ehrs den
 erst durch die gute werck suchen, so ehr
 durch diese Speise selig gemacht ist,
 eher dan ehr gute werck thut? Es
 10 müssen die Sprüche von den guten
 werden eine glosa annemen, auff das
 sie sich mit diesem text reimen. Dan
 dieser mus stehen bleiben. Das wir
 aber nun gute werck thun undt al-
 15 mosen geben, das dienet darzu, auff
 das die menschen damit beweisen ihren
 glauben undt das sie die ewige speise
 empfangen haben, darvon sie leben
 werden.

20 In Summa: mit diesem Text wil
 Christus die Juden weisen, das nicht
 gnung sei die leibliche speise haben,
 Sondern sollen auch gedenden auff
 25 eine andere geistliche speise, welche ist
 die lehre des Euangelii von Christo
 undt seinem leib undt blutt, uns
 geschendct, welchs durch den glauben
 von uns ergriffen wirdt. Wen ich
 30 diese Speise habe, so wil ich nicht
 allein vertwerffen die leibliche speise,
 Sondern auch alle andere geistliche
 speise der Schwermer, welche sie auff-
 werffen undt schöne lehre furgeben, da-
 35 durch sie die leute gehn himmel fuhren
 wollen. Aber sehet drauff, Christus
 ist allein versiegelt, das ehr gottes
 gnade, vergebung der Sunden, das
 ewige leben undt den heiligen geist
 40 gebe. Also hats gott verbunden undt
 versiegelt, darmit steuret undt wehret

gesetiget. Und das Danielis 4. geschrie- [E
 ben stehet 'Erlös deine sünde mit wol Dan. 4, 24
 thun', daraus folget ja unntwidersprech-
 lich, das der Christ, so gute werck thut,
 zuvor das ewige leben hab, so jme ge-
 schendct ist, warumb wolt ers denn erst
 durch die gute Werck suchen, so er durch
 diese speise selig gemacht ist, ehe denn
 er gute werck thut? Es müssen die
 Sprüche von den guten Wercken eine
 Glosa annemen, auff das sie sich mit
 diesem Text reimen, denn dieser mus
 stehen bleiben. Das wir aber nu gute
 werck thun undt almosen geben, das dienet
 dazu, auff das die Menschen damit be-
 weisen jren Glauben, die guten Werck
 sind ein zeichen und zeugnis, das wir die
 ewige Speise empfangen haben, davon
 wir leben werden, sie zeigen an den
 Glauben, so wir gegen Gott haben.

In summa: mit diesem Text wil
 der Herr Christus die Juden weisen, das
 nicht nug sey die Leibliche Speise haben,
 sondern sie sollen auch gedenden auff eine
 andere, als auff die Geistliche speise,
 welche ist die lere des heiligen Euangelij
 von Christo und seinem leib und blut,
 uns geschendct, welches durch den Glauben
 von uns ergriffen wird. Wenn ich diese
 Speis hab, so wil ich nicht allein ver-
 werffen die Leibliche Speise, sondern auch
 alle andere Geistliche Speise der Schwer-
 mer und Rottengeister, alle heuchlerey
 und Gleisnerey, welche sie auffwerffen und
 schöne lere furgeben, dadurch die Leute
 gen Himel führen wollen und Gottes ehre
 und namen jnen anmassen. Aber sehet
 drauff, Christus ist allein versiegelt, das
 er Gottes gnade, vergebung der Sünden,
 das ewige leben und den heiligen Geist
 gebe. Also hats Gott verbunden und
 versiegelt, bey der Speise und bey dem

H] gott aller andern Lehre undt glauben. Undt so gott selbst solchs thut, so wirdt niemands darwider sein, es wirdt bei dem Speisemeister wohl bleiben, so wollen wir auch bei ihm bleiben. Undt wo der Artickell bleibet, do bleibets gahr, wo der felleet, do felleets gahr.

Ende der predigt.

Bl. 10

Die Dritte Predigt.

So haben wir bishehr gehört, das der herr den Juden furgibt, das sie nicht die leibliche speise an ihm suchen, Sondern die ewige speise würden, so der Sohn geben wurde, undt wil sie lehren, das sie nicht allein auff dis leben gedechten, Sondern, wie sie nach diesem leben ewiglich bleiben möchten, darzu ehr ihnen dan helfen wolle undt eine solche speise geben, aber sie weren darmit wohl zu frieden gewesen, das ehr ihnen nur hette zu essen gegeben. Aber das ehr sie wolt meistern undt sie etwas bessers lehren undt noch etwas mehr geben will undt mehr wissen dan sie, das ist ihnen nicht zu leidenn. Drumb fragen sie ihnen.

2. 28 'Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, das wir Gottes werck würden?'

Es ist eine stolze Frage, sie meineten, das sie zuvor alles wusten, from gnung weren undt alles erfüllet hetten, das sie seiner als ihres meisters undt lehrers nicht bedurfften, was sie thun solten, Sondern man soltt ihre heiligkeit ansehen, geben mit ihrer frage so viel zuverstehen, ob ehr sie fur Narren undt kinder halte, die nicht

versiegelten Sone solt alleine bleiben, wo [E der bleibet, da bleibet auch Gott, damit steuert und weret Gott aller ander Vere und Glauben. Und so Gott selbst solchs thut, so wird niemands dawider sein, es 5 wird bey diesem Speisemeister wol bleiben, so wollen wir auch bey jme bleiben, und wo der Artikel bleibet, da bleibts gar, wo der felleet, da felleets auch gar.

Die Dritte Predigt.

10 Bl. 151

Also haben wir bisher gehört, das der Herr den Juden dis Müßlin furgibt zu beißen, das sie nicht die Leibliche Speise an jme suchen, sondern die ewige Speise würden sollen, so der Son 15 geben würde. Und wil sie lehren, das sie nicht allein auff dis leben gedechten, sondern wie sie auch nach diesem leben ewiglich bleiben mögen, dazu er jnen denn helfen wolle und dieselbige Speise 20 geben. Nu weren sie wol zu frieden gewesen, das er jnen nur hette zu essen gegeben, aber das er sie wolt meistern und sie etwas bessers lehren und jnen noch etwas bessers geben und mehr wissen denn 25 sie, das ist jnen nicht zu leiden. Darumb fragen sie jn davon weiter.

'Da sprachen sie zu jm: Was sollen wir thun, das wir Gottes 30 Werck würden?'

Es ist eine stolze frage, Sie meineten, das sie zuvor alles wusten, from gnugsam weren und alles erfüllet hetten, das sie seiner, als jres Meisters und 35 Lehrers, nicht bedürfften noch jnen drumb fragen müsten, was sie thun solten, sondern man solt jre heiligkeit ansehen. Geben mit jrer frage so viel zuverstehen, als ob er sie für Narren und Kinder halte, 40

H] wußten, was sie thun sollten, rücken ihm gleich auff, ehr wurde zu gebung haben, wen ehr ihnen teglich sollte brodt geben undt auch noch darzu
 5 ihre gute werck undt verdienste bezalen. Wie den die Mönche auch sagen: Was predigstu uns viel vom glauben? den sie meinen, gott müsse ihnen das ewige leben umb ihres verdienstes willen
 10 geben, undt ist ein verdrieslich dieng, wen man die Lehrmeister wil zu Schueler undt Discipel machen, sie meinen, sie wissen zuvor alles. Drumb verdreust es sie, das ehr kömpt undt
 15 wil sie noch viel lehren, undt fharen ihnen tröghlich an, sprechen: was sollen wir thun? als sprechen sie: du triffsts, wir wissens bereitt besser, den du es uns sagen kanst. Den bei uns haben
 20 wir die schriftgeleertten, den gottesdienst, das volck gottes, unsere veter undt vorfharen seindt nicht Narren gewesen, wiltu alleine klug sein? kömpst mit deiner neuen lehre undt
 25 wilt die ganze welt lehren? Was kanstu uns den sagen, das zuvor die welt nicht gewußt hette? Dorauff antwortet der herr.

30 'IHESUS antwortet undt sprach zu ihnen: Das ist gottes werck, das ihr an den GELUBET, DEN GHR GESANT hat.'

35 Da verderbt ehrs gahr. Gottes werck wircken ist nicht gutt deutsch geredet, aber wir müßens also stehen lassen umb des wortts Operemini, das ist: wircken willen, undt drum müssen
 40 wir unsere sprache nach der Haebreischen lenden. Es ist nicht allein gottes werck, was ehr thut als gott, Sondern auch,

die da nicht wußten, was sie thun sollten, [E rücken jme gleich auff, Er würde zu geben gnug haben, wenn er jnen teglich solte brot geben und auch noch dazu jre gute werck und verdienste bezalen. Wie denn die Mönche und unsere Heuchler auch sagen, lestern unser Euangelium und sprechen: Was predigst du uns viel vom Glauben? denn sie meinen, Gott müsse jnen das ewige leben umb jres verdienstes und heiligen lebens willen geben. Das ist ein verdrieslich ding, wenn man die Lehrmeister wil zu Schüler und Discipel machen, sie meinen, sie wissen zuvor alles, man darff sie nicht lernen, darumb verdreust es sie, das er kömet und wil sie noch viel lernen, faren in tröghlich an und sprechen: Was sollen wir thun? Als sprechen sie: du triffsts, wir wissens bereitt besser, denn du es uns sagen oder erdencken kanst. Bey uns haben wir die Schriftgelehrten, den Gottesdienst, das Volk Gottes, den Tempel und das Priesterthum, unser Vater und Vorfahren sind nicht Narren gewesen, wilt du allein klug sein? kömest du mit deiner neuen lere und wilt die ganze Welt lernen? Was kanst du uns denn sagen, das zuvor die Welt nicht gewußt hette? Darauff antwortet der Herr.

'Ihesus antwortet und sprach 2. 29 zu jnen: Das ist Gottes werck, das jr an den gleubet, den Er gesant hat.'

Da verderbt ers gar, Gottes Werck wircken ist nicht gut Deutsch geredet, aber wir müßens also stehen lassen umb des wortts willen Operemini, das da heisset wircken, und darumb müssen wir unser Sprach nach der Hebreischen lenden. Es ist nicht allein Gottes werck, was er thut als Gott, sondern auch, was wir thun,

II) was wir thun, Also heist auch gottesdienst, was ehr gebeut undt befohlen hat undt wir thun. Also wirdt eine kirche auch gottes haus genennet, welche menschen doch erbauen undt nicht gott. Also werden in Psalmen undt den propheten auch gottes werck solche werck genennet, die wir thun aus gottes beffel undt geheiss, darmit ihm gedienet wurde. Im ersten buch der konige spricht das volck zu David: 'Du bist der man, der des herren kriege fuhret', das ist: Solche kriege die gott nachgelassen undt befohlen hat undt die gott zu ehren undt dinst geschehen. Im Esdra werden etliche meister geordnet, die do gottes werck fort treiben solten, das ist: den bau ferttigen, fördern undt anhalten am bau, den gott befohlen hatte, undt ehr war auch gott zu ehren angelegt. Undt ist darmit nicht ausgeschlossen, das ehrs nicht thun solte, den wo ehrs nicht thut, so lassen wirs wohl ungethan, den unser fleisch undt blutt, auch unsere vernunft ist nicht darzu geschickt, das ihm ein haarbreit gedienet wurde, Sondern fleisch und blutt dienet ihm selber, Drumb sol ein enig werck gottes geschehen, so mus es von gott gegebenn werden, dan ist es seines geistes werck. Drumb redet ehr alhier nicht allein von wercken, die ehr fur sich schlechts thut ohne uns, Sondern von denen wercken, so wir thun undt ehr es uns geheissen hat, undt gehen seine ehre, dienst undt gehorsam an.

vgl.
1. Sam. 18, 17

Ezra 3, 8

also heist auch Gottesdienst, was er gebeut [E und befohlen hat und wir thun durch jme zu ehren. Also wird eine Kirche auch Gottes Haus genennet, welche doch die Menschen erbauen und nicht Gott, 5 aber weil es Gott geheiligt ist, mus sie ein Gottes Haus heissen. Also werden in Psal. und den Propheten auch Gottes werck solche werck genennet, die wir thun aus Gottes befehl und geheisse, damit jme gedienet werde. Im ersten Buch der Könige spricht das Volk zu David: 'Du bist der Man der des Herrn kriege fuhret', das ist: solche kriege, die Gott nachgelassen, geboten und befohlen hat, und die 15 Gott zu ehren und dienst geschehen, nicht, das Gott gekrieget hette, sondern Davids krieg dienet Gott zu ehren. Im Buch Esdre werden etliche Meister geordnet, die da Gottes werck fort treiben solten, 20 das ist: den bau am Tempel fertigen, fördern und anhalten am bau, den Gott befohlen hatte, denn er war auch Gott zu ehren angelegt. Und ist doch damit nicht ausgeschlossen, das ers nicht thun 25 solte, denn wo ers nicht thut, so lassen wirs wol ungethan, denn unser fleisch und blut, auch unser vernunft und natur ist nicht dazu geschickt, das unserm Herrn Gott durch sie ein Haarbreit gedienet wurde 30 und Gotts werck thun, sondern fleisch und blut dienet jme selbes, darumb sol ein enig werck Gottes geschehen, so mus es von Gott gegeben werden, als denn ist es seines Geistes werck. Derhalben 35 redet er alhie nicht allein von eusserlichen wercken, die er für sich schlechts thut one uns, sondern von denen wercken, so wir thun durch seinen Geist und gnade, und von denen wercken, die er uns geheissen 40 hat, die Gott von uns erfodert, und die da seine ehre, dienst und gehorsam angehen.

H] Im Propheten Daniel wirdt gesaget: Ich war betrußt undt that das werck meines königes, undt ist also ein Hebraismus undt so viel
 5 geredet: Ich thue die geschafft, die mir der könig beßholen hat undt die ihnen angehören undt angehen. Aber Deutsche reden nicht also, das der knecht spreche: Ich wil hin undt meines
 10 herrn undt frauen werck thun, den es laut nicht, Sondern sagen: Ich wil thun, was ehr mich geheissen hat, was ihn angehet undt was ich schuldig bin, das zu seinem frommen dienet.
 15 Aber die Hebreische sprache redet also. Das sag ich drum, das nicht einer jgends an den finstern wortten anlauffe.

20

Sie wollen aber sagen: Wer bistu, der du uns lehren wilt, wie wir gott dienen sollen? meinstu nicht, das wir auch gottes werck erkennen? haben
 25 wir doch den tempel, die priester undt den gottesdienst undt sein erkentnis, noch redestu von einer unbergenglichen speise, sage uns doch von dem gottesdienst, den wir thun sollen umb gottes
 30 willen, wir woltens gerne hören undt denselbigen wirken. Dorauff antwortet ehr: mit der Speise sollet ihr umbgehen, gleuben solt ihr an den Sohn, den der vater versiegelt hat,
 35 wie ehr droben gesagt, dan diesen meint der vater. Mit diesem einigen wortt wirfft ehr uber ein hauffen alle ihren gottesdienst, dan sie meineten, das sie im gehorsam gottes einkehr

40

Das ist nu eine sonderliche weise also [E zu reden 'Gottes Werck'. Im Propheten David wird gesaget: Ich war betrußt Dan. 8, 27 und thet das Werck meines Königs, welches ein Hebraismus ist und also lautet als: ich thue die geschaffte, die mir der König beßohlen hat, und die im gehören und an gehen. Aber wir Deutschen reden nicht also, es klappet diese art zu reden bey uns nicht, das der Knecht spreche: ich wil hingehen und meines Herren oder die Magd der Frauen Werck thun, denn es lautet nicht, sondern wir sagen: Ich wil thun, was mich der Herr oder die Frau geheissen hat, was in angehet, und was ich schuldig bin, und das zu seinem fromen, aber die Hebreische sprache redet also. Dis sag ich darumb, das nicht einer jgends an denen finstern wortten anlauffe.

Sie wollen aber fragen und sagen: Wer bist du, der du uns leren wilt, wie wir Gott dienen sollen? du wilt ein Herr sein, meinst du nicht, das wir auch Gottes Werck erkennen? haben wir doch den Tempel, die Priester und den Gottesdienst und sein erkentnis, noch redest du von einer unbergenglichen Speise: Sage uns doch von dem Werck Gottes und von dem Gottesdienst, den wir thun sollen umb Gottes willen, wir woltens gerne hören und denselbigen wirken. Darauff antwortet der Herr Christus und spricht: der Speise solt jr umbgehen, gleuben solt jr an den Son, den der Vater versiegelt, wie er droben gesagt hat, denn diesen meint der Vater. Mit diesem einigem wortt furet er uns auff den Glauben und wirfft uber einen hauffen alle jren eufferlichen Gottesdienst des Gesetzes und der werck, denn sie meineten, das sie als denn im gehorsam Gottes

II) giengen, wen sie sich in eufferlichen wercken undt geprenge ubeten, mit sonderlicher speise, tranck, kleidung, selber undt schaaß opfferten. Aber Christus nennets eine vergengliche speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Den es ist alles vergenglich, ein tag vergehet nach dem andern tage, ein kleid veraltet nach dem andern. Derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, Sondern gedenckt auff eine andere speise, die ewiglich hilfft. Dan diese helt den stich nicht, stossen also auff einander der vergengliche undt vergebliche gottesdienst, den sie bishehr geschuret haben, dorinnen sie anders nichts gesucht haben den nur die Leibliche Speise, undt der rechte gottesdienst, davon sie bishehr nichts gewußt haben, den der Vater versiegelt hat, undt wer gott dienen wil, der mus sich drein richten, den das heist gott dienen undt das ist der rechte gottesdienst, das man gleube an den, den der vater gesanth hat, wie den

W. 2, 12 der heilige geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Sohn küssen sol, saget der Psalm, nicht mehr, zu allen heiden, königen undt völkern, dan ihr allzumahl 'Huldet dem Sohn', laßt den ewern herrn undt könig sein, nemet ihnen an. Also redet auch

Col. 1, 12 S. Paulus, das Christus unser heubt sei. In diesem hats gott gahr gefasset undt geschlossen, das, wer an ihnen nicht gleubet, der solle mit keiner ge-

einher giengen, wenn sie sich in eufferlichen wercken, Ceremonien und Kirchen-geprenge ubeten mit sonderlicher Speise, tranck und kleidung.

Item, wenn sie selber, Böcke und Schafe opfferten, aber Christus nennet ein vergengliche Speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Denn es ist alles vergenglich, gleich wie ein tag vergehet nach dem andern tage und ein Kleid veraltet nach dem andern, derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, sondern gedenckt auff ein andere speise, die ewiglich hilfft, und beverleiffiget euch des Gottesdiensts, der ewiglich weret, denn diese Speise helt den stich nicht. Stossen also auff einander der Vergengliche und vergebliche Gottesdienst, den sie bisher gefüret haben, darinnen sie anders nichts gesucht haben denn nur die Leibliche Speise, vnd der rechte, ewige, unvergengliche Gottesdienst, davon sie bisher nichts gewußt haben: Als, das der Vater GOTT versiegelt hat, und wer Gott dienen wil, der mus sich zu diesem Gottesdienst richten, denn das heist Gott dienen, und das ist der rechte Gottesdienst, das man gleube an den, den der Vater gesant hat, JHESUM Christum. Wie denn der heilige Geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Son küssen sol, das saget der Psalm und nicht mehr, zu allen Heiden, Königen und Völkern alzumal: 'Huldet dem Son, küßet in allein, laßet den ewern GOTT und König sein, nemet in an. Also redet auch Sanct Paulus, das GOTTESUS unser heubt sey, in diesem hats Gott gar gefasset und geschlossen, das, wer an in nicht gleubet, der solle mit keiner Gerechtigkeit, Heil und weisheit für Gott

H) rechtigkeit, heil undt weisheit bestehen, Sondern es sol alles verdampt sein.

Mit diesem warhafftigen gottes-
dienst stimmet die ganze heilige schriefft
uberein, den ehr ist auch in der heiligen
schriefft gegründet, das, wiltu gott
dienen, so gedencke, das du gleubest an
denen, den der vater gesanth hat.
Wiltu nun wissen, wie man gottes
gnade erlangen undt zu gott kommen
muge undt fur deine Sunde genung
muge gethan werden, auch du vergebung
der Sunden bekömeest undt dem tode
entlauffen möchtest, so istz das gahr,
das wil gott haben, das sol sein werck
undt warhafftiger dienst heissen, das
du gleubest an Christum. Redet von
dem werck, das wir thun sollen, nem-
lich gleuben, den der glaube ist ein
werck, das von einem menschen ge-
schehen mus undt wirdt auch gottes
werck geheissen. Den das sol das rechte
wesen, werck, leben undt dienst sein,
damit gott wil geehret werden undt
ihm gedienet haben. Aufferhalb dem
glauben nimpt gott nichts fur einen
gottesdienst an.

Wohehr aber der glaube komme
(den den glauben hat niemands von
sich selbst), das wirdt Christus her-
nacher lehren, do er saget 'Es kompt
niemandts zum mir, der vater
zihe ihnen dan'. Item: Es gleubet
niemandts an mich, 'es werde
ihm dan von meinem vater ge-
geben'. Der glaube ist ein göttlich
werck, so gott von uns erfoddert, aber
ehr mus ihnen auch selbst geben.

Undt sehen alhier, welch ein treff-
licher, herrlicher spruch dis sei, welcher

bestehen, sondern es sol alles verdamet [E
sein.

Mit diesem warhafftigen Gottesdienst
stimmet die ganze heilige Schrift uber-
ein, denn er ist auch in der heiligen
Schrift gegründet, das, wilt du GOTT
dienen, so gedencke, das du gleubest an
den, den der Vater gesant hat. Wilt du
nu wissen, wie man Gottes Gnade er-
langen und zu GOTT komen möge und
wie für deine Sünde möge gnug gethan
werden, auch die vergebung der Sünden
bekömeest und dem Tode entlauffen mögest:
So istz das war, das wil GOTT haben,
das sol sein Werck und warhafftiger
dienst heissen, das du gleubest an GOTT-
ESUM. Redet also von dem Werck,
das wir thun sollen, nemlich gleuben,
denn der Glaube ist ein Werck, das von
einem Menschen geschehen mus, und wird
auch Gottes Werck geheissen, denn das
sol das rechte Wesen, Werck, Leben und
verdienst sein, damit GOTT wil geehret
werden und jme gedienet haben. Auffer-
halb dem Glauben nimet GOTT nichts
für einen Gottesdienst an, das ist die
Antwort auff die Frage, welches der rechte
Gottesdienst sey, nemlich die Lere vom
Glauben an GOTTESUM.

Woher aber der glaube kömet (denn
den glauben hat niemands von sich selber),
das wird Christus hernacher lehren, da er
saget 'Es kömet niemands zu mir, der
Vater zihe in denn'. Item: es gleubet
niemandts an Mich, 'es werde jme denn
von meinem Vater gegeben'. Denn der
glaube ist ein göttlich Werck, so Gott
von uns erfoddert, aber er mus in auch
selber uns geben, den wir können von
uns auch selbst gleuben.

Und sehen alhie, welch ein trefflicher,
herrlicher Spruch dis sey, welcher als

H] darnider lege alle weisheit, gerechtigkeit, gebott, sätzung, auch das gesetz Mosi, undt legt uns ein ander werck für, das auffser undt uber uns gahr weit, weit ist. Den Christus, welchen der vater sendet, ist nicht mein fasten. Den fasten ist ein werck, das von mir kompt, wachen ist auch ein werck meines heubts undt augen. Also Amosen geben, arbeiten undt was ein mensch mit seinem leibe, leben undt Seele thun kan, das ist alles unser werck, das von uns kompt undt nicht auffserhalb uns geschehe. Aber wo ist alhier Christus? Den Christus ist nicht dein mundt, heubt, bauch, augen, hende, leib oder Seele noch kein ander ortt des leibes, Sondern ist gahr ein ander wesen, gleich wie die Sonne nicht mein auge, zunge noch bauch ist, Sondern ist auch gahr ein ander wesen, die augen können wachen, Ich fühle aber Christum drumb nicht. Item ich sehe, aber drumb treffe ich ihnen nicht, den ehr wil sich mit unsern gedanken undt vernunft nicht begreifen lassen.

Derhalben so stellet ehr uns ein solch Exempel undt bildt für, das wir nicht können tappen, greiffen undt reisset uns auffser uns selbst undt auffser unser herz weit weg undt führet mich auff den, so ich nicht sehe, fühle noch höre, das ich an ihm hange undt an ihn gleuben solle. Was ich sonst in meinem leibe thue, das fühle undt sehe ich, sage: do ligts, do stichts, aber allein Christus ist nicht in mir. Ich sehe ihnen nicht also leiblich, als meine

ein Donnerkeil danider leget alle Weisheit, Gerechtigkeit, Gebot, Sätzung, auch das Gesetz Mosi selbst und sonst alle Werckheiligkeit, und legt uns ein ander Werck für, das auffser undt uber uns gar weit, weit ist. Denn **CHRISTUS**, welchen der Vater sendet, ist nicht mein fasten, beten, wachen, arbeiten: Sondern mein fasten ist ein Werck, das von mir kömet, wachen ist auch ein Werck meines Heubts und Augen, also Amosen geben, arbeiten und was ein Mensch mit seinem Leib, leben und Seel thun kan, das ist alles unser Werck, das von uns kömet und nicht auffserhalb uns geschiet. Aber wo ist alhie Christus? Denn Christus ist nicht dein Mund, Heubt, Bauch, Augen, Hende, Leib oder Seel noch kein ander ort des leibes, sondern ist gar ein ander wesen, gleich wie die Sonne nicht mein Auge, Zunge noch Bauch ist, sondern ist auch gar ein ander wesen, die Augen können wachen, ich fühle und sehe aber Christum drumb nicht. Item ich sehe mit meinen Augen, aber drumb treffe ich Christum nicht, denn er wil sich mit unsern gedanken und vernunft nicht begreifen lassen und ist also der glaube nicht unser Werck, denn ich werde zu Christo gezogen, den ich nicht fühle noch sehe.

Derhalben so stellet er uns ein solch Exempel für, das wir nicht können tappen noch greiffen, und reisset uns auffser uns selbst und auffser unser Herz weit weg und führet mich auff Christum, so ich nicht sehe, fühle noch höre, und wil, das ich an dem Son Gottes hange und an ihn gleuben solle. Was ich sonst in meinem Leibe thue, das fühle ich und sehe ich, und kan sagen: da ligts, da stichts, aber allein Christus ist nicht in mir, ich sehe ihn nicht also leiblich, als ich meine faust

H] faust undt meinen mundt, dan ehr
 sihet zur rechten handt gottes, seines
 himlischen vaters. Do wirdt nun alhier
 in diesem Text gesaget: Wer an ihn
 5 gleubet, der dienet mir, hengen
 unser herz an ihnen.

10

Also stehet die Christliche gerecht-
 tigkeits undt der warhafftige gottes-
 dienst außserhalb unser krafft, wirden
 undt verdienst, allein in Christo, do
 15 wil gott unser vater undt gott sein,
 so wir gleuben an den, so nicht in
 uns ist, Sondern zur rechten handt
 gottes sihet. Darumb sol man den
 Text wohl ansehen, wen du wilt ein
 20 werck thun, das gottes werck sei, so
 spricht ehr nicht: schlachte mir ein
 Ochsen, ein par turteltauben, faste
 dreimahl in der wochen, halte diesen
 oder jenen Feiertag.

25 Item, wiltu mir einen gottesdienst
 thun, so lauff hin zu S. Iacob, is
 undt trind also, kleide dich also, mur-
 mele also, der dinge stehet keins alda,
 von speise, kleider, Schue, heuser, wal-
 30 fartt, regeln, gelubden. Den aller
 menschen Regell findt nichts alhier,
 werden auch mit keinem wortt gedacht,
 Sondern außser undt weitt uber dem
 allen wil gott eine andere regell geben
 35 undt andere diener haben, ohne unser
 verdienst undt wircken, es sol eine gabe
 gottes sein, ohne kappen undt platten,
 sie findt menner oder weiber, Nemlich,
 die do gleuben, der glaube ist der rechte
 40 gottesdienst, gleuben, das außser Christo
 kein heil noch Seligkeit sei.

undt meinen mund sehen kan, denn er [E
 sihet zur rechten Hand Gottes, seines
 Himlischen Vaters. Da wird nu alhie
 in diesem Text gesaget: Wer an in gleubet,
 der dienet mir, wir müssen unser Herz
 an in hengen und anstehen lassen fasten,
 beten und almosen geben, das ich bey
 mir füle, und mus Christo außser meinem
 Werck allein dienen, das ich gerechtfert-
 tigt werde.

Also stehet die Christliche Gerechtig-
 keit und der warhafftige Gottesdienst
 außserhalb unser krafft, wirden und ver-
 dienst, allein in Christo, da wil Gott
 unser Vater und Gott sein, so wir gleuben
 an den, so nicht in uns ist, sondern zur
 rechten hand Gottes sihet. Darumb sol
 man den Text wol ansehen, wenn du wilt
 ein werck thun, das Gottes Werck sey,
 so spricht er nicht: schlachte mir ein
 Ochsen, ein par Turteltauben, faste drey-
 mal in der wochen, halte diesen oder
 jenen Feiertag.

Item, wilt du mir ein Gottesdienst
 thun, so lauff hin zu Sanct Iacob, is
 und trind also, kleide dich also, murmele
 also, gelobe keuscheit, armut und gehor-
 sam, zeuhe eine Kappe an, der dinge
 stehet keins alda, von Speise, Kleider,
 Schuhe, Heuser, Walfart, Regeln und
 Gelubden. Denn aller Menschen Regel
 sind nichts alhie, werden auch mit keinem
 wort gedacht, sondern außser und weit
 uber diese werck alle wil Gott ein ander
 Regel geben und andere Diener haben,
 one unsere verdienst und wircken, es sol
 eine Gabe Gottes sein, one Kappen und
 Platten, auch Mennern oder Weibern
 gegeben werden, Nemlich, die da gleuben,
 der Glaube ist der rechte Gottesdienst,
 man mus gleuben, das außser Christo

H] Wen man aber also prediget: Ich wil nicht in der welt sein, wil ein Cartheuser werden, worumb? Derhalben, das ich gott dienen wil, wil ein Einsidler werden. Ja mit diesem werck wirstu dem Teuffel undt nicht gott dienen, den wo stehets geschrieben, das dis werck sei gott gethan, wen hat ehrs dir beßholen, das du ihm also dienen soltest? Aber unsere widersacher sehen selbst, das sie unrecht gelehret haben, undt schemen sich des ihunder, den gott dienen geschicht nicht mit kleidern, essen undt trincken oder in einen winckel kriechen, in ein kloster lauffen, an Christum glauben undt diese werck thun seindt also weitt als himmel undt erden von einander unterschieden. Sie seindt weitt von einander, die Regel S. Francisci, Benedicti undt S. Augustini undt der glaube an Christum. Item, wiltu ein Pfaff werden, O das ist nicht an Christum glauben. Aber gott spricht: wiltu mir einen gottesdienst anrichten, so thue ihm also, man kan mir nicht anders dienen (das ist beschloffen) dan glauben an den, so ehr gesanth hat.

Darneben wil ehr gute werck nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein undt Eldtern ehren, welchs warlich auch ein werck und dienst gottes ist, den es ist von gott geboten, aber es gehet nicht stracks gegen got, sondern gegen menschen, es

kein heil noch seligkeit sey, diese thun [E alleine Gottes werck, so da glauben an Christum.

Wenn man aber also prediget: ich wil nicht in der Welt sein und wil ein Cartheuser werden, warumb? Darumb, das ich Gott dienen wil, Ich wil ein Einsiedler werden, wie denn die Welt in den Gelübden, Rappen und Platten die Gerechtigkeit und den Gottesdienst gesucht haben. Aber mit diesem Werck wirst du dem Teufel und nicht Gott dienen, denn wo stehets geschrieben, das dis werck sey Gott gethan, wenn hat ers dir befohlen, das du jme also dienen soltest? Aber unser Widersacher sehen selbst, das sie unrecht gelehret haben, und schemen sich des ihund, denn Gott dienen geschiet nicht mit kleidern, essen und trincken oder in eine Winckelkirchen, in ein Kloster lauffen, es stehet nicht in eufferlichen Wercken. Und an Christum glauben und jenes oder dieses werck thun sind also weit als himmel und Erden von ein ander unterscheiden. So sind auch weit von einander die Regel Sanct Francisci, Benedicti und Sanct Augustini und der glaub an Christum. Item, wilt du ein Pfaff werden, O das ist nicht an Christum glauben. Aber GOTT spricht: Wilt du mir einen Gottesdienst anrichten, so thue jm also. Item, man kan mir nicht anders dienen (das ist also beschloffen), denn glauben an den, so Ich gesant habe.

Daneben wil er die guten Werck der Gottseligen nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein und die Eltern ehren und dem Nerten gutes thun, welchs warlich auch ein Werck und dienst Gottes ist. Denn es ist von Gott geboten, aber es gehet solch werck nicht stracks gegen Gott, sondern gegen den Menschen, es

H) ist ein eufferlicher gottesdienst, der nur die menschen angehet. Aber alhier redet ehr vom gottesdienst, der allein gott angehört, do man den menschen
 5 nicht mit dienet. Die Papisten haltens fur einen gottesdienst zu Chor gehen, ins kloster lauffen, damit sie gott undt nicht den menschen dienet, undt haben die andere werck der welt undt menschen
 10 gahr vernichtet. Undt mit solchen wercken allein umbgehen, da gott doran zu dienst geschehe, das gott fur die kappe, blatte, fasten undt gebet ihnen gnedig sein muste, wider dieselbigen
 15 gehet dieser Text undt redet nur von dem gottesdienste, so allein undt eigen gott zugehört, nicht von dem ampt, wercken undt fruchten des glaubens oder von den eufferlichen wercken, so in der
 20 andern taffel der zehen gebott befohlen werden, Sondern von den wercken der Ersten taffel, als das heisse ich nicht einen gottesdienst oder ein werck gottes, wen ihr im tempel schlachtet, es ist
 25 aus, gott wil nicht mehr haben, den in Christo do ist wider beschneidung noch vorhaut, wider Jude noch Griechen, weib noch man. Undt viel weniger gilt da Munch, Nonne, Pfaffen, die
 30 des teuffels undt Antichristi Creaturen sein undt gott gahr nichts dienen. Darumb heraus aus dem kloster in gottes Namen undt diene der welt in einem rechten Stande, den dein standt

ist solches ein eufferlicher Gottesdienst, der [E nur die Menschen angehet. Alhie aber redet er vom Gottesdienst, der allein Gott angehört und geschieht, da man den Menschen nicht mit dienet: Die Papisten haltens und nennens einen Gottesdienst, zu Chor gehen, ins Kloster lauffen, die horas Canonicas beten, Messe halten, damit sie Gott und nicht den Menschen dienen, und haben die andere Werck der Welt und Menschen gar vernichtet. Und mit solchen Wercken allein umbgegangen, das da Gotte daran zu dienst geschehe, das Gott für die Kappe, Platte, Fasten und Gebet jnen gnedig sein müste, auch auff solche Werck getrozt und gebohet, und hat man sie gefragt: Warumb tregeſt du eine Kappe? so haben sie gesagt: GOTT zu dienste.

Wider dieselbigen gehet dieser Text und redet nur alhie von dem Gottesdienst, so allein und eigentlich Gott zugehört, und nicht von denen Emptern, Wercken und Früchten des Glaubens oder von den eufferlichen Wercken, so in der andern Tafeln der zehen Gebot befohlen werden, sondern von den Wercken der Ersten Tafeln. Als das heisse ich nicht ein Gottesdienst oder ein Werck Gottes, wenn jr Juden im Tempel schlachtet, es ist aus, Gott wil nicht mehr haben, denn in CHRISTO ist weder beschneidung noch vorhaut, weder Jude noch Griechen, Weib noch Man. Und viel weniger gelten da der Papisten, Mönche, Nonnen und Pfaffenwercke, die des Teufels und Antichristi Creaturen sind und Gott gar nichts dienen und in lauter Menschen Sagenungen das Himmelreich und den Gottesdienst suchen. Darumb heraus aus dem Kloster in Gottes Namen und diene der Welt in einem rechten Stande, denn dein stand ist sonst

11] Ist sonst nicht gottes werck, wiltu aber gott dienen, so glaube an den Sohn undt nim den Sohn an, den gott dir gesanth hat, höre ihn. So du aber den gesanthen nicht annimpst, so wirstu kein werck gottes thun, Sondern ewiglich verdampt werden.

Undt ist dieser Spruch gahr ein herrlicher Text, darmit man sturmet wider die verdampten, falschen gottesdinst. Es hat gott gestiftet undt geordnet, wie man gegen ihm undt den menschen leben solle, undt bedarff ehr nicht des tempels undt opffer, Speise, bethen, Sondern gedencke, das du dich bekummerst mit dem herrn Christo, den höre, dem sihe ins maul, las den bothen zu dir gesant sein.

Es ist verdrieslich, wen ich ein herr in einem hause were undt ein knecht wolt mich lheren, was ich thun solte, oder die magdt wolte der frauen ubers maul fharen, das wurde mich wohl gelusten. Ich wurde sagen: Zimmer zum teuffel zur thur hinaus, Sondern so mus zu gehen: Der Herr spricht zum knecht undt die frau zur magdt, was man thun solle. Also istz ein böse dieng gottes wortt undt beffel aus den augen weg thun undt dan unsern herr gott lehren wollen, wie man ihm dienen solle, Ja du verdienst darmit hellisch feur auff deinen kopff hinauff, undt also haben die heilosen munche auch gethan, haben gottes gebott anstehen undt sind getrolt kommen

nicht Gottes Werck, darumb jmer weg mit [E] jme. Wilt du aber Gott dienen, so weis ich von keinem andern Werck und Gottesdinst, denn glaube an **CHRISTUM** und nim den Son an, den Gott dir gesant hat, höre jn. So du aber den gesanten nicht annimest, so wirst du kein Werck Gottes thun, sondern ewiglich verdamet werden, so sol man nu unserm **HERN** Gott keinen Gottesdienst anrichten, er wilß nicht haben, er darff deiner Werck nicht, sondern henge mit dem glauben an Christo.

Also ist dieser Spruch gar ein herrlicher Text, damit man stürmen kan wider die verdameten, falschen Gottesdienste, denn Gott hat es gestiftet und geordnet, wie man gegen jme und den Menschen leben solle, und er bedarff nicht des Tempels und Opffer, Speise und betens, sondern gedencke, das du dich bekümerst mit dem **HERN** Christo, den höre, dem sihe ins Maul, lasse diesen Boten zu dir vergeblich nicht gesant sein.

Wenn ich ein Knecht in einem Hause were und ein Knecht wolt mich leren, was ich thun solte, oder die Magd wolt der Frauen ubers Maul faren, das were seer verdrieslich und würde mich nicht gelüsten: Ich würde sagen: Jmer zum Teufel und zur Thür hinaus mit diesem Knechte und Magd, sondern also mus zugehen: Der Herr spricht zum Knecht und die Frau zur Magd, was man thun solle. Also istz ein böse ding Gottes Wort, Gebot und befehl aus den Augen weg thun und denn unsern Herrn Gott leren wollen, wie man jm dienen solle, Ja du verdienst damit Hellisch Feuer auff deinen Kopff hinauff.

Also haben die heillosen Mönche auch gethan, sie haben Gottes gebot anstehen und Christum, auch seine angebotene

H] mit ihren Regeln undt wercken, undt darmit ha(ften)ben sie ihren Zarmarckt undt Abblas fram der werck bestetigen wollen undt lassen anstehen, was gott
 5 gebotten hat, aber alhier sagt ehr: wo hab ichs euch befohlen? Ich habe meinen Sohn zu euch gesanth undt ihnen lassen mensch werden, auff das du an ihnen gleubtest undt gott dar-
 10 fur danck sagten, das wir wusten, wie man gott dienen solte, nemlich an den Sohn gleuben undt ihnen annehmen. Aber die welt danckt gott nicht darfur, das gott ihr anzeigt,
 15 wie man ihm dienen sol. Der ander dienst gehörrt mich nicht an, Sondern den Rehesten. Aber ehr wil sagen: Der Phariseer gottesdienst wil meine ehre haben, die mir gebüret, aber ehr
 20 spricht: gleubet an mich, erkennet mich, so kom ich zu dir undt du zu mir undt dan werden wir der sachen eins.

25

30

35

Es ist gahr eine hoffertige, stolze frage 'was sollen wir thun, das
 40 wir Gottes speise werden?' Haltens fur ein Spott, als solten sie sagen: Si du bettler, wiltu uns lehren,

Gnade und Barmherzigkeit faren lassen [E und sind getrolt komen mit jren Regeln und Wercken, und damit haben sie jren Zarmarck und Abblas fram der Werck bestetigen wollen und lassen anstehen, was GOTT geboten hat. Aber alhie saget er: wo hab ichs euch befohlen? Ich habe meinen Son zu euch gesant und in lassen Mensch werden, auff das du an in gleubtest und Gott dafür danck sagtest und wüßtest, wie man Gott dienen solte, Nemlich an den Son gleuben und in annemen. Aber die Welt danckt Gott nicht dafür, das Gott jr anzeigt, wie man im dienen sol, darumb so ist die Werckheiligkeit ein eufferlicher Gottesdienst, denn wir wollen unsern GOTT Gott leren, womit wir im dienen sollen, Und wil GHIJESUS alhie sagen: Der Phariseer Gottesdienst wil meine Ehre haben, die mir gebüret, das wird jnen nicht gelingen, sie sollen von diesem Dienst heilich Feuer auff den Kopff bekommen. Aber ich habe dir fürgeschrieben, wie du mir dienen sollest, nemlich: Gleubet an Mich, Christum, erkennet Mich, also dienet man mir, Remet den Son an, so kom Ich denn zu dir und du zu mir, und denn werden wir der sachen eins und Gott ist mit uns wol zu frieden. Dar- nach so gehören die eufferlichen guten Werck für den Rehesten, und wil Gott denselbigen Dienst auch haben, ferner geschiet nu den Menschen und wird wol folgen, wenn wir Gott seinen Dienst erst geleistet hetten, also würden wir zusammen komen.

Es ist gar eine stolze, hoffertige Frage, das sie sprechen: 'Was sollen wir thun, ²⁸ was das wir Gottes Speise werden?' Sie haltens für einen Spot, als solten sie sagen: Gy du Betler, wilt du uns

H) was wir thun sollen? Du hast nicht einen heller im beutel undt sprichst: es ist nichts umb euren gottesdienst, ehret aber den Sohn, gleubet an den, den gott gesanth hat. Also verlachen uns auch unsere widersacher: Soltet ihr von Wittemberg allein klug sein, solten wir von euch allein lernen? Wir haben die Patres, die alten lehrer der kirchen, die hohen schulen auff unser seiden, meinet ihr, das wir Türcken findt, was predigt ihr uns vom gleuben? pñi dich mahl an mit deiner Neuen lehre.

Dieser Text undt die ganze heilige schriefft zeuget, das gott diese unsere werck nicht achtet, wiltu gott gehorsam sein undt dienen, so darffstu nicht in ein kloster lauffen, Sondern ehre deine Elbtern undt Oberkeit, hilff deinem Nechsten, gib armen leuthen, vergibe dem Nechsten, wen ehr dich beleidiget hat. Das ist dan ein werck, da du mir nicht mit hilffst noch mir hofierest, wiltu mir aber ein wohlgefelliges werck thun, das mein gottesdienst genennet werde, so gleube an den Sohn, laß euch den bescholen sein, höret dem zu, den ehr ist mein bothe, ehr wirdt euch alles sagen, was ihr thun sollet, undt was ehr nicht saget, das lasset anstehen, den es sol nichts gelten.

Es findt viel spruche in S. Paulo hin undt wider, die do sagen, das gott hat in eine Summa gezogen alle gottes-

leren, was wir thun sollen? Du hast [E nicht einen heller im Beutel und sprichst: Es ist nichts umb ewern Gottesdienst, ehret aber den Son, gleubet an den, den GOTT gesant hat, dis ist der rechte 5 GOTTESdienst. Also verlachen uns auch noch heute zu tage unsere widersacher, verlestern die lere des Glaubens, soltet jr von Wittenberg alleine klug sein, sollen wir von euch lernen? Wir haben 10 auff unser seiten die Patres, die alten Lerer der Kirchen, die Concilia und hohen Schulen, meinet jr, das unser Väter gerret haben, haltet jr uns für Türcken, was predigt jr vom Glauben? Pñi dich 15 maul an mit deiner neuen lere.

Aber dieser Text und die ganze heilige Schrifft zeugen, das Gott unsere Werk nicht achtet, sie sollen nicht der Gottesdienst sein, dadurch man jme dienete. 20 Darumb darffst du es nicht, hilff dich nichts in ein kloster lauffen, ein Mönch, Pfaff und Nonne werden, Er wil aber von dir haben: Ehre deine Eltern und Oberkeit, ehre, hilff deinen Nehesten, das 25 du gebst armen Leuten, vergebst dem Nehesten, wenn er dich beleidiget hat. Und spricht denn ferner: das ist ein Werk, damit du mir nicht hilffst noch mir hofierest, wilt du mir aber ein wolgefelligs 30 Werk thun, so mußt du ein höher Werk haben, das mein Gottesdienst genennet werde, nemlich: gleube an den Son, laß dir den befohlen sein, höre jm zu, denn er ist mein Vöte, er wird dir alles sagen, 35 was du thun solt, und was er nicht saget, das lasse anstehen, denn es sol nichts gelten.

Es sind viel Sprüche hin und wider in Sanct Paulo, als zun Römern, Galatern und Coloffern, die da sagen, Das Gott in eine Summa gezogen hab alle 40

H) dienst im Judenthum, als zu Römern, Galatern und Coloffern zc., das Christus sol sein Finis legis. Item Plenitudo temporis et plenitudo omnium rerum, das wer den man im glauben ergreiffet, dem sol das Geseze erfüllet, der todt erwurget undt teuffel überwunden undt ewiges leben geschandt sein. Den in den man ifts alles geschlossen, chr hats alles erfüllet, wer den ergreiffet, der hats gutt, wie den zu den Coloffern gesagt wirdt: In illo consummati estis. Wen ich die hellen angst undt Sunde fhule undt ich Christum habe, so bin ich volnbracht, gleube ich an Christum, so habe ich das Gesez erfüllet, es kan mich nicht verklagen, Ich habe die hell überwunden, sie kan mich nicht behalten undt ist alles dein, was Christus hat, den durch ihn so erlangen wir auch alle seine gueter. Undt ob ich gleich schwach im glauben bin, so habe ich doch den schaz undt ist do kein unterschiedt.

Es kan einer hundert gulden in einem papir tragen oder in einem eisern kasten fhuren undt ist dennochs der schaz ganz undt gahr undt einerlei, ob gleich Ich oder du stercker oder schwacher gleuben an Christum, so ist doch Christus einerlei, habens alles in ihm, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der ganze gottesdienst stehet dorinnen: gleube an Christum, den der vater zu dir gesanth hat, was der dir predigen

Gottesdienst im Judenthum, Das Christus sol sein finis legis. Item, das er sey ^{Rom. 10, 4} plenitudo Legis, temporis et plenitudo ^{Gal. 4, 4} omnium rerum, der Christus solz gar sein und alles haben. Also, das, wer den Man im Glauben ergreiffet, dem sol die Sünde vergeben, das Geseze erfüllet, der Tod erwürget, auch der Teufel überwunden und das ewige Leben geschendt sein. Denn in dem Man ifts alles geschlossen, Er hats alles erfüllet, Wer den ergreiffet, der hats gar, wie denn zu den Coloffern auch gesagt wird: In illo consummati estis. Wenn ich der Hellen angst und die stunde fhule und ich CHRISTUM hab, so bin ich volnbracht, es kan mir weder Tod, Sünde noch Teufel schaden, denn gleube ich an Christum, so habe ich das Gesez erfüllet, es kan mich nicht verklagen, ich hab die Helle überwunden, sie kan mich nicht behalten, und ist alles dein, was CHRISTUS hat, denn durch in erlangen wir auch alle seine Güter und das ewige leben. Und ob ich gleich schwach im Glauben bin, so hab ich doch den Schaz und eben den Christum, den andere haben, da ist kein unterschied, wir sind durch den Glauben an in alle vollkommen, aber nicht aus den Wercken.

Gleich als wenn jr zween hundert Gulden haben, einer mag sie in einem Pappir tragen, der ander aber in einem Eisern Kasten füren und bewaren, und haben dennoch beide den Schaz ganz und gar. Also ist auch einerley CHRISTUS, den wir haben, ob gleich ich oder du stercker oder schwacher gleuben an Christum, so ist doch Christus einerley, wir habens alles in jme, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der ganze Gottesdienst stehet darinnen: Gleube an Christum, den der Vater zu dir gesant

H) wirdt, das nim an, doran kanstu gott nichts liebers thun in himmel noch auff erden.

Aber nun werden die Juden zornig, das ehr sie einen neuen gottesdienst lernen wil, undt werden ihn auffß mauß erst schlagen.

Mt. 15b

Die Vierte Predigt.

Wir haben neulich gehörett, das die Juden fragen den herrn: Was müssen wir thun, das wir gottes werck theten? undt ehr ihnen drauff antwortet, sie sollen glauben an denen, so gott zu ihnen gesantht hette, das ist: sie sollen die lehre annemen, so Christus predigt, das sei gahr das fürnemste undt heubstucke, undt wer gott dienen wolle, das ehr in diesen wercken erfunden werde, Nemlich, das wir glauben an denen, so gott gesantht habe. Des haben sich die Juden nicht versehen, das sie noch etwas anders undt bessers lernen solten, dan sie albereit kundten, sie wollen sonst aller welt lehrmeister sein, drummb verdreust es sie, das ehr ihnen also antwortet, ehr wolle sie etwas Sonderlichs lernen undt darzu, das sie an den, so gott gesantht hat, das ist: an ihnen glauben sollen. Darumb so murren sie wider ihnen undt werden erst recht schellig, fagenn:

2. 30. 31 'Was thustu für ein zeichen, auff das wir sehen undt dir glauben? was wirdestu? unsere veter haben Manna gessen in der wusten, wie geschriben stehet: Ehr gab ihnen brott von himmell zu essenn.'

hat, was der dir predigen wird, das [E] nim an, daran kanst du Gott nichts liebers thun weder in Himel noch auff Erden.

Aber nu werden die Juden zornig, 5 das er sie einen neuen Gottesdienst lernen wil, und werden in auffß mauß erst schlagen.

Mt. 15b

Die vierde Predigt.

Dieses hat der HERR Christus ge- 10 antwortet auff der Juden frage, da sie zu jm sagten: Was müssen wir thun, das wir Gottes Werck theten? Nemlich das sey Gottes Werck, das sie sollen glauben an den, so Gott zu jnen gesant 15 hette, das ist: sie sollen die Vere des Euangelij annemen, so GHEZESUS predige, das sey das fürnemeste Vere und Heubstucke, so Christus anzeigt, das, wer Gott dienen wolle, das er in diesem wercke 20 erfunden werde, Nemlich, das er glaube an den, so Gott gesant hab. Der antwort hetten sich die Juden nicht versehen, das sie noch etwas anders und bessers lernen solten, denn sie albereit kondten, 25 sie wollen sonst aller Welt Vermeister sein, darumb verdreust es sie, das er jnen also antwortet, er wolle sie etwas sonderlichs lernen und dazu, das sie an den, so Gott gesant hat, das ist: an jn, den Herrn 30 Christum, glauben sollen. Darumb so murren sie wider jn und werden erst recht schellig, fagen:

'Was thust du für ein Zeichen, auff das wir sehen und dir glauben? 35 Was wirdest du? unser Veter haben Manna gessen in der Wüsten, wie geschriben stehet: Er gab jnen Brot vom Himel zu essen.'

H] Es klingt, als wolten sie sagen: welcher Teuffel hat dich hehr gesanth, das du ein prediger sein wolst, Sage an, worumb wir dir glauben sollen?
 5 was thustu fur zeichen? Meinestu, du seiest alleine Meister, weissestu nicht, wir findt auch prediger undt habenn einen andern prediger undt meister, der größser ist den du, als Moisen undt die
 10 propheten, troß predige undt thue also, wie Moises, Solten wir dir ((predi)) glauben, so wurden wir nicht wissen, was wir thun solten, Nun sprichstu, wir sollen an dich glauben oder werden
 15 verdampt sein. Undt setzen ihm den Mosen zu troß entgegen, auch ihre veter, das Jüdische volck undt geseze, sprechen: Moises hat anders gelehret undt war der rechte Doctor undt wir
 20 seine Schueler, deine predigt ist gahr narrwerck dargegen, Das mir Moisen auch einen lehrer sein, wen du gleich stolz bist. Ehr gab uns in der wusten Manna, ehr predigte undt thet noch
 25 darzu diese mirackel, wie die beschriben findt. Da sei dir troß geboten, das du es ihm nach thun könnest. Also wollen sie den herrn dempffen undt darnider legen seine predigt, das man
 30 an ihn glauben solte undt das der glaube der rechte gottesdienst sei: Ja, wollen sie sagen, wen wirs nicht besser wusten? wir sehen dich nicht an, Moises hat uns also gelehret undt
 35 hat uns noch darzu himmelbrott gegeben in der wusten, thue es auch, wil also die lehre des Euangelij undt der glaube an Christum den Nasenweisen undt kluglingen nicht gefallen,

10

Es klingt gleich, als wolten sie sagen: | E welcher Teufel hat dich her gesant, das du ein Prediger sein wilt und uns leren? sage an, warumb wir dir glauben sollen? Was thust du für zeichen? meinst du, du seiest alleine meister, weißt du nicht, wir find auch Prediger und haben einen andern Prediger und Meister, der größer ist denn du, als Mosen und die Propheten, troß predige und thue also, wie Moses gethan hat, wilt du Mofi gleich sein? Solten wir dir glauben, so würden wir nicht wissen, was wir thun solten, Nu sprichst du, wir sollen an dich glauben oder werden verdamet sein. Und setzen jme den Mosen zu troß entgegen, auch ire Veter, das Jüdische Volk und Geseze, und sprechen: Moses hat anders gelernt und war der rechte Doctor und wir sind seine Schüler, war wol ein ander Lerer, deine predigt ist gar narrwerck dagegen, Das mir Mosen auch einen Lerer sein, wenn du gleich stolz bist. Er gab uns in der Wüsten Manna, er predigt und thet noch dazu große Mirakel, wie dieselbigen beschriben sind. Da sey dir troß geboten, das du es jme nach thun könnest. Also wollen sie den HERRN Christum dempffen und seine Predigt danider legen, das man an ju nicht glauben solte und das der Glaube an Christum nicht der rechte Gottesdienst sey: Ja, wollen sie sagen, wenn wirs nicht besser wüsten, denn du es uns leren magst? Wir sehen dich nicht an, unser Moses hat uns also gelernt und hat uns noch dazu Himelbrot gegeben in der Wüsten, thue du es auch. Wil also die Lere des Euangelij und der glaub an GHEISUM den Nasenweisen und Kluglingen nicht gefallen, dis glück hat das Göttliche Wort in der Welt, das die

H) sie wissens alles besser. Drumß sagen sie: Was thustu für zeichen? Haben vergessen des Mirakels, das ehr neulich für ihren augen gethan hat, do ehr mit Funff gerstenbrott undt zwene fischen funff tausent man gespeiset hatte, das ist dohin, als solten sie sagen: wir lieffen wohl geschehen, das du uns zu essen undt zu trincken gebest, aber das du uns lehren wilst undt unser meister sein, das können wir nicht leiden. Also gehets noch in der welt zu undt also wirdts wohl ewiglich bleiben, das die leuthe sich lieffen speisen undt reich machen, das das Euangelium undt hülffe, narung, gelbt, gutt, ehre, gutt gemacht ihnen brechte, aber das es uns wil meistern undt lehren, das kan man nicht leiden. Man thut nicht anders den, wie die laus den bettler lieb hat, auff das sie ihn freffe undt das blutt aussauge undt nicht sein bestes suche. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir darbei freffen undt unser bestes suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amatur Euangelium, nemens nicht drumß an, das man ihm gehorsam sei, das wil nicht klappen, wen ehr sie alle tage gefrest undt geseufft hette, do were ehr der liebe Christus gewesen. Aber do sie fragen: was müssen wir thun, das wir gottes dienst, werck thun? undt ehr spricht: gleubet an mich, do antwortten sie: müssen wir dann so eben dir gleuben? deine lehre ist nichts gegen Moisi predigt.

Aber Christus antworttet schlecht undt redet nicht viel von den zeichen, spricht:

23. 32 Da sprach Ihesus zu ihnen: Warlich, Warlich, ich sage euch,

Lerer undt Werckheiligen alles besser wissen, [E darumß sagen sie auch: was thust du für zeichen? Haben des Mirakels vergessen, so er neulich für iren Augen gethan hat, da er mit 5. Gerstenbrot undt zweien 5 Fischen funff tausent Man gespeiset hatte, das ist dahin, als solten sie sagen: wir lieffen wol geschehen, das du uns zu essen undt zu trincken gebest, aber das du uns leren wilt undt unser Meister sein, das 10 können wir nicht leiden. Also gehets noch in der Welt zu undt also wirds wol ewiglich bleiben, das die Leute sich lieffen speisen undt reich machen undt das das Euangelium jnen zu weltlichen gütern 15 hülffe, narung, gelt, ehre undt gutt gemacht jnen brechte, aber das es die Leute in dem Gottesdienst wil meistern undt leren, das kan man nicht leiden. Sie haben Gott lieb nicht anders denn, wie die Leuse 20 den Betteler lieb haben, auf das sie in freffen undt das blut auffsaugen undt nicht sein bestes suchen. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir dabey nur freffen undt unser bestes undt eigennutz 25 suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amatur Euangelium. Sie nemens nicht darumß an, das man jme gehorsam sey, das wil nicht klappen, sondern, wenn er sie alle tage gefrest undt geseufft hette, 30 da were er der liebe Christus gewesen. Aber da sie fragen: was müssen wir thun, das wir Gottes dienst undt werck thun? undt er spricht: Gleubet an mich, da antworten sie: müssen wir denn so eben dir 35 gleuben? deine Lere ist nichts gegen Moisi predigen.

Aber Christus antwortet schlecht drauff undt redet nicht viel von den Zeichen, sondern spricht:

40 'Warlich, Warlich, Ich sage euch, Moses hat euch nicht Brot vom

H] MOISES hat euch nicht brott vom himmel gegeben, Sondern mein vater gibtt euch das rechte brott.

5 Diese Historien ist wohl bekant
aus dem 16. Capit: des Andern Buchs
Moisi, do das volck nichts zu essen
hatte und murreten, das sie nicht bei
den fleischtöpfen, bei den Zwi beln
10 undt Knoblauch in Egypto geblieben
weren, unangesehen, das sie schwere
dienstbarkeit dorinnen ertragen hetten,
undt stunde ihnen das maul wider
nach Egypten. Do gab ihnen Gott
15 Manna umb Moisis gebets willen,
das ein iglicher teglich mochte Manna
samlen, so viel ehr einen tag uber
bedurffte, welchs ein gros ebentheurlich
wunderwerck war, Undt war Manna
20 ein gewechs gleich wie unser hirsen
oder reis, do samleten sie auff dem
felde auff, als viel sie einen tag uber
bedurfften, trugens heim undt brauch-
tens fur ihre Speise, wie es einem
25 iglichen gefhiel, undt wehret solch
Mirackel vierzig Jar an einander, das
ehr den heilosen, undandbaren Jsrae-
liten teglich solche speise gab. Aber
wir thun noch heutiges tages auch
30 also. Do wir unter dem Papstumb
waren, do schrien wir zeter undt weren
gerne heraus errettet gewesen, jzt
weren wir gerne wider hinein, undt
das kan noch wohl geschehen.

35

Der herr Christus lests anstehen,
das ehr sol ein zeichen thun, undt
40 antworttet, das diese lehre von Moise
undt das Mirackel sei nicht recht, spricht:

Himmel gegeben, sondern mein Vater [E
gibt euch das rechte Brot.]

Diese Historie vom Hmlelbrot ist wol
bekant aus dem 16. Capitel des andern
Buchs Mosi, da das Vold nichts zu essen
hatte und murrete drüber, das sie bey
den Fleischtöpfen, bey den Zwi beln und
Knoblauch in Egypto nicht geblieben
weren, unangesehen, das sie schwere
dienstbarkeit darinnen ertragen hatten,
und stunde juen das maul wider nach
Egypten, vergassen halbe der wunderwerck
Gottes. Da gab Gott Manna umb
Mosés gebets willen, das ein jglicher
mochte teglich Manna samlen, so viel er
uber einen tag bedurffte, welchs ein gros
ebentheurlich wunderwerck war. Und war
Manna ein weis gewechs gleich wie unser
Coriander, Hirsen oder Reis, das sie draus
machen konten, was sie gelüstet, das
samleten sie auff dem Felde auff, als
viel sie einen tag uber bedurfften, trugens
heim und brauchdens für ire Speise, wie
es einem jglichen gefiele. Und weret
solch Mirakel vierzig jar an einander, das
er den heilosen, undandbarn Jsraeliten
teglich solche Speise gab, aber sie wurden
des Hmlelbrots uberdrüssig und weren
gerne wider in Egypten gewesen zum
Knoblauch und Zwi beln. Gleich wie wir
noch heutiges tages auch also thun, da
wir unter dem Papsthum waren, da
schrien wir zeter und weren gern heraus
errettet gewesen, jzt weren wir gerne wider
hinein, und das kan noch wol geschehen.

Der HERR Christus leßt aber alhie
anstehen, das er sol ein Zeichen thun,
wie sie es fodderten, und antwortet auff
das Manna, spricht, das diese Vere Mosi
und das Mirakel sey nicht die rechtschaffene

H) Joh. 6, 49 Ewre veter haben wohl Manna
 gessen, findt aber gleichwol
 drueber alle gestorben. Darumb
 so gehörrt mehr darzu gehn himmel
 zu kommen undt das ewige leben zu
 erlangen den Manna zu essen. Dan
 sie hatten alle tage neu himel brodt
 40 Jar lang, undt warff es gott in
 die rapuse unter die gleubigen undt
 ungleubigen, das gleubige undt ungleu-
 bige darvon assen, undt findt gleichwol
 alle gestorben. Derhalben (wil ehr
 sagen) predige ich von einem andern
 essen, dan ihr verstehet oder meinet,
 nicht von der speise undt brott, darvon
 eure veter gessen haben, den so des
 himmelbrodts krafft gewesen were, das
 es einen erhalten hette, so weren sie
 nicht gestorben, undt hat sie nichts
 geholffen, Darumb so ist ein ander
 himlisch essen undt brodt, darvon ich
 alhier rede, wie wohl es war ist, das
 die, so in der wusten gegleubet haben
 an den zukunfftigen Christum, durch
 das himmelbrodt des ewigen todes nicht
 gestorben findt.

So wil ehr ihnen nun so viel
 sagen: ihr ruhmet euch, das ihr in
 der wusten himmelbrodt gessen habt,
 aber was ist das fur ein ruhm? was
 haben ewre veter darvon gehabt? haben
 sie drum ewiglich gelebt undt findt
 sie selig worden? Derhalben spricht
 ehr: warlich, warlich, Moises thuts
 nicht, do wirdt nicht aus, was hat
 Moises fur brodt gegeben? Die heilige
 schriefft nennet das brodt, so Moises
 gegeben hat, Brott vom himmel, aber
 es ist nicht das rechte brott, den nach
 dem sie gessen hatten, findt sie alle
 gestorben. Wen es nun das rechte
 brodt gewesen were, so weren sie lebendig

speise und spricht: Ewer Veter haben [E
 wol Manna gessen, sind aber gleich-
 wol drüber alle gestorben. Darumb
 so gehört mehr dazu gen Himel zu komen
 und das ewige leben zu erlangen denn
 Manna zu essen. Denn sie hatten alle
 tag new Himelbrodt 40 jarlang, und warff
 Gott das Manna in die rapus unter die
 Gleubigen und ungleubigen, das Gleubige
 und ungleubige davon assen bey sechs-
 10 hundert tausent Man, und sind gleichwol
 alle gestorben. Derhalben predige ich
 (wil er sagen) von einem andern essen,
 denn jr verstehet oder meinet, Ich rede
 nicht von der Speise und Brot, davon
 15 ewer Veter gessen haben, denn so dessel-
 bigen Himelbrodts krafft gewesen were, das
 es einen zum ewigen leben erhalten hette,
 so weren sie nicht gestorben. Aber es hat
 sie nichts geholffen, darumb so ist ein
 20 ander Himlisch essen und Brot, das ich
 gebe, davon ich alhie rede, wiewol es war
 ist, das die Veter, so in der Wüsten
 gegleubt haben an den zukunfftigen
 CHRISTUM, durch das Himelbrodt des
 25 ewigen Todes nicht gestorben sind.

So wil er nu jnen so viel sagen:
 Ir rhümet euch fast, das jr in der Wüsten
 Himelbrodt gessen habt, aber was ist das
 für ein rhum? Was haben ewer Veter
 30 davon gehabt? Haben sie darumb ewig-
 lich gelebt? und sind sie dadurch selig
 worden? Nein trawen, derhalben spricht
 er: Warlich, warlich, Moises thuts nicht,
 da wird nicht aus, was hat euch Moises
 35 für Brot gegeben? Die heilige Schrifft
 nennet das Brot, so Moises gegeben hat,
 Brot vom Himel, aber es ist nicht das
 rechte Brot, denn nach dem sie gessen
 hatten, sind sie alle gestorben. Wenn es
 40 nu das rechte Brot gewesen were, so weren

H] blieben undt nicht gestorben. Darumb spricht Christus, das die lehre, so sie gehöret, undt die zeichen, so sie gesehen haben, das sindt eufferliche zeichen undt
 5 mirackel gewesen, so sie gesehen haben undt ohne glauben undt geist angenommen undt gebraucht, anders nicht, den als wen eine saw gleich lange kleien undt trebern friesset, es hilfft sie
 10 nicht viel, sie wirdt halbe geschlachtet, wen sie gemestet worden. Also haben sie eben das himmelbrott auch gefessen. Aber ich bin nicht kommen, das ich euch also auch wie eine Saw mesten
 15 solte undt nur leiblichen speisete, wir suchen etwas anders den allein dis leben, nemlich brott und speise, so da bleibet, wen dis leben undt leibliche speise auffhöret.

20

Darumb so lasset ab von der speise, so ewre veter gefessen haben, den sie findt alle gestorben bei Sechs mahl
 25 hundert tausent man, ausgenommen weiber undt kinder, welche in vierzig jaren in der wusten alle gestorben seindt, was hat es sie geholffen? So gehet des brodts ab, es ist nicht recht
 30 brott, nicht eine rechte lehre, Moises hat euch das himmelbrott nicht geben, Sondern mein vater. Hebt alhier Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner lehre undt Mirackeln, als solt ihr
 35 sagen: ihr solt nicht Moisen ansehen, wen ich komme, den Moises hat alle seine lehre auff mich geordnet, Sondern mich solt ihr hören undt nicht nach dem brott fragen, so Moses gegeben
 40 hat, ihr solt darvon ablassen undt nach dem brodt trachten, so ich gebe, eine ewige speise, nemlich gleuben an

sie lebendig blieben und nicht gestorben, [E
 darumb spricht GHRISTUS, das die Vere, so sie gehört, und die Zeichen, so sie gesehen haben, das sind eufferliche Zeichen und Mirakel gewesen, die sie one Glauben und Geist angenommen und gebraucht. Sie haben jr Himelbrot gefessen anders nicht, denn als wenn ein Saw gleich lange Kleien und Trebern frist, es hilfft sie nicht viel, sie wird halbe geschlachtet, wenn sie gemestet worden ist, also haben sie eben das Himelbrot auch gefessen. Aber ich bin nicht komen, das ich euch also auch (wie eine Saw) mesten solte und nur leiblich speisete und feist machete, Ich suche etwas anders denn allein dis leben, nemlich Brot und Speise, so da bleibet, wenn dis leben und die Leibliche Speise auffhöret. Dis ist viel ein ander brot, denn euch Moses gegeben hat.

Darumb so lasset ab von der Speise, so ewer Veter gefessen haben, denn sie sind alle gestorben, bey sechszmal hundert tausent streitbarer Menner, ausgenommen Weiber und Kinder, welche in 40 jaren in der Wüsten alle gestorben sind, was hat das Manna sie geholffen? Darumb so gehet des Brots ab, es ist nicht recht Brot, es ist nicht ein rechte Vere, Moses hat euch das Himelbrot nicht geben, sondern mein Vater. Hebt alhie Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner Vere, wundern und Mirakeln, als solt er sagen: Ir solt nicht Mosen ansehen, sondern mich hören. Denn Moses hat alle seine Vere auff mich geordnet und gerichtet, Mich solt jr hören und nicht nach dem Brot fragen, so Moses gegeben hat, jr solt davon ablassen und nach dem rechten Brot trachten, so mein Vater gibt, welchs eine ewige speise ist, nemlich Gleuben an

H] denen, so Gott gesant hat, das ist: hieher auff mich sehen.

Aber es findt ihnen Iose thedinge gewesen, die sie nicht verstanden haben, ihre gedanken findt gangen: Moses hat uns brodt gegeben, das haben wir in unsern bauch gefressen. Nun spricht Chr alhier: es ist noch ein ander brott, wer das esse, der lebe, das mus ein ander brott sein dan Moisi oder sonst eine speise, dan sie nicht allein den bauch ernehret, Sondern viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, es ist ihnen eine frembde sprache, das Chr saget: mein vater gibt euch iht ein ander brott vom himmel, eine speise gottes, so vom himmel kommet, undt ein recht himmelbrodt, welchs gibt der welt das ewige leben. Meinete aber nicht das brott, so im ofen gebacken wirdt, nicht Moisi, nicht der Engel noch menschen brodt, Sondern gottes brodt, undt das brott habt ihr nicht gesucht, ihr habts nicht gewirckt noch gebacken, Sondern es kompt zu euch vom himmel, got gibt undt schickt es, das man nicht allein zeitlich darvon lebe, Sondern auch ewiglich.

Solchs alles redet Chr drum, das sie nicht nach der vergenglichen speise sich umbsehen sollen, Sondern auff den sehen, den der vater versiegelt hat, glauben an den, den der vater gesant hat &c. Dan Chr istz alleine undt bleibets alleine, das brott gibt der welt das ewige leben undt hebt auch

den, so Gott gesant hat, das ist: hieher [E auff mich, Christum, sehen.

Aber diese rede Christi findt jnen Iose Teiding gewesen, die sie nicht verstanden haben, ire gedanken sind nur dahin 5 gangen: Moses hat uns brot gegeben, das haben wir in unsern Bauch gefressen. Nu spricht er alhie: Es ist noch ein ander Brot, welchs er also beschreibet und abmalet, das, wer es esse, der lebet ewig, 10 das es müsse ein ander Brot sein denn Mosi oder sonst seine Speise, wie sie denn auch ist, denn sie nicht allein den bauch erneeret, sondern speiset viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, 15 es ist jnen eine frembde sprache, das er saget: Mein Vater gibt euch iht ein ander Brot vom Himmel, eine speise Gottes, ein solchs Brot, so vom Himmel kömet, und ein recht Himmelbrot, welchs gibt der Welt 20 das Ewige leben, meinet aber nicht das Brot, so im Backofen gebacken wird, nicht Mosi, nicht der Engel noch Menschen brot, sondern Gottes brot, welches brots jr nicht gesucht, jr nicht gewirckt noch 25 gebacken habt. Wird auch nicht durch ewer mühe und vleis und arbeit erlangt, sondern es kömet zu euch vom Himmel, Gott gibt und schickt es euch darumb, das man nicht allein zeitlich, sondern 30 auch ewiglich davon lebe, dis brot gibt der Welt das leben.

Solches alles redet er darumb, das sie nicht nach der vergenglichen Speise sich umbsehen sollen, sondern auff den 35 sehen, den der Vater versiegelt hat, glauben an den, den der Vater gesant hat &c. Denn er istz allein und bleibts alleine, dieses brot, gibt der welt das ewige leben und hebt auch den tod auff, denn so es 40 gibt der Welt das ewig leben, so folget draus, das es mus auch den tod ver-

H) den todt auff, den so es gibt das ewige leben, so mus es den todt vertreiben. Den die welt wirdt in Sunden undt tode geboren, des teuffels eigenthumb,
 5 So mus nun diese speise die Sunde wegnemen, wo nicht, so ist kein leben da, wen der todt auch weggereumet ist, so mus Sunde undt teuffel auch weg sein, den 'der todt ist der Sunden
 10 solt', ist die Sunde weg, so mus der teuffel auch weg sein.

Derhalben so istz ein solch brot, welchs der ganken welt gibt das leben, Als solt ehr sagen: alle andere
 15 lehren undt gottesdienst, wie sie einen namen haben mögen, seindt alle todte dieng, es ist kein leben drinnen, es bleibet do Sunde, todt, teuffel, hell undt böse gewissen, aber dis brott undt kein
 20 anders, das Christus gibt, das gibt gottes gnade undt ewiges leben. Dan diesen hat der Vater versiegelt, das man diese speise wircken solle, als gleuben an ihn. Aber der teuffel ist
 25 in der welt, die wil mit den wercken gehn himmel kommen, undt wen auch die papisten predigen, wie sie den auff den Reichstegen bekant haben, das man alleine durch den glauben gerecht-
 30 fertigtet werde, so (so rh) fheret doch (fheret doch c aus noch fheret) der teuffel hinuber undt wil widerumb durch die gute werck lassen die Sunde ablegen.

35

40

Aber sihestu nicht alhier den hellen Text, der uns gahr ein sonderlich brott

treiben. Denn die Welt wird in sünden [E und tode geboren und ist des Teufels eigenthum, so mus nu diese Speise die Sünde wegnemen und vom tode und des Teufels gewalt erretten, wo nicht, so ist kein leben da, denn wenn der Tod auch weg gereumet ist und weg komen sol, so mus Sünde und Teufel auch weg sein, denn 'der Tod ist der sünden sold', und ist Röm. 6, 23 die Sünd weg, so mus der Teufel auch weg sein.

Derhalben so ist dis die Summa davon, das es ein solch brot sey, welches der ganken Welt gibt das leben, das Werck, vom Vater versiegelt, gibt allein das ewige leben, als solt er sagen: alle andere Gottesdienst und Menschliche saktionen, wie sie einen namen haben mögen, sind alle eitel tod ding, es ist kein leben drinnen, sie lassen bleiben die Sünde, Tod, Teufel, Hell und böse gewissen, aber dis brot und kein anders, das Christus gibt, item dis Werck Gottes, vom Vater versiegelt, das gibt alleine Gottes Gnade und ewiges leben. Denn diesen hat der Vater versiegelt, das man diese Speise wircken solle, als gleuben an jn. Aber der Teufel ist in der Welt, die wil mit den Wercken gen Himmel komen, die Welt kan diese lere nicht fassen, wil auch dieses brots nicht. Und wenn auch die Papisten gleich selbst predigen (wie sie denn auff den Reichstagen bekant haben), das man alleine durch den Glauben gerechtfertigtet werde, noch feret der Teufel hinnüber und wil widerumb durch die guten werck lassen die Sünde ablegen, geben für, es sey nicht gnug an dem glauben, man müsse auch gute Werck thun.

Aber sihest du nicht alhie den hellen Text, der uns gar ein sonderlich Brot

H] abmahlet, welchs das ewige leben gibt?

Wen es nun unsere werck undt weisheit undt gesehe theten, warlich so thetens Mosi werck auch, noch wirdts alhier verworffen undt gesagt: Allein das brott, so mein vater gibt, der ganze Moises gibts nicht, ehr wirdt gahr auffgehoben. Wen ehre nun nicht thut mit seinem brodt und lehre, das ehr niemandts erhelt, wer wil den thun? Es wirdt niemandts zusammen bringen so ein kostliche lehre undt gebot als Moises in seinem gesez undt zehen geboten gethan undt gahr herrliche gesehe gegeben, wie man sol an gott glauben, ihnen fürchten undt lieben, Noch dennoch wirdt alhier gesaget, ehr solt nicht thun, allein dieser Christus solt thun.

Also saget der Papst auch: wer do helt undt gleubet, was ich gebiete, als, das ehr im kloster bleibet undt höret, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus undt Augustinus sagen, oder ein Chartheuser wirdt, O der scheret vom munde auff gehn himmel, Ja, do es zisset. Den was findt diese alle gegen Moise? Dreck ist undt lauter Dreck, Sie sagen von einer solchen speise undt trand, das sie ge-

abmalet, welchs das ewige leben gibt? [E diesen Text mus man solchen Clamanten unter die Nasen halten und jnen sagen: Wenn es unser werck, weisheit und Gesehe hetten thun sollen, warlich, so thetens Mosi Werck auch, noch wird dasselbige alhie verworffen und gesagt: Moses thuts nicht mit seiner Vere. Dis Brot thuts alleine, so mein Vater gibt, der ganze Moses thuts nicht, er wird gar auffgehoben. Wenn ers nu nicht thut mit seinem Brot und Vere, das er niemandts erhelt, wer wil denn thun? Du wirfst es viel weniger thun, und es wird niemandts zu samenbringen so eine kostliche lere und gebot, als Moses in seinem Gesez und zehen geboten gethan und uns gar herrliche gesehe gegeben hat, wie man sol an Gott glauben, in fürchten und lieben, Noch dennoch wird alhie gesagt: er solt nicht thun, alleine Christus solt thun.

Diesen Text solt man mit Gilden Buchstaben an alle wende schreiben, denn Christus seket den Jüden hoch gnug, das er sie möchte töricht machen, und verwirft alhie alle Menschlichen Sägungen, das sie nicht gerecht machen. Denn dieser Text dienet uns auch wider den Papst, der auch also saget: Wer da helt und gleubet, was ich gebiete, als, das er im kloster bleibet und höret, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus und Augustinus sagen, oder, der ein Cartheuser wird, O der feret von Munde auff gen Himel, Ja in Himel, da es zisset. Denn was sind diese werck alle gegen Mosi? dreck ist, ja lauter Dreck gegen Mosi Gesehe, denn da Mosi Göttliche gesehe nichts geben kan, was wird denn der Papst thun, der da saget nur von einer solchen Speise und trand, das sie gebieten

H] bieten von Kappen, Stricken, Herin
hembben, do doch Moises vom gottes-
dienst redet, noch spricht Christus:
Mache mir Moisen so groß, als du
5 wilt, undt wen du gleich alle gebot
Moisi gehalten hettest, so istz doch
nichts, ehr gibt dir nicht dis brodt,
noch seine Mirackel helffen auch nicht,
das du das leben dardurch haben
10 kondtest, noch dich von Sunden er-
löseten, hilfft auch nicht zur gerechtigt-
keit, erlöset nicht von gottes zorn,
teuffel undt hellen.

Wozu dienet aber sonst das gesez
15 undt Moises? S. Paulus antwortet:
nicht das es das ewige leben gebe,
wen du Moses schuler bist, so hastu
nicht darvon das ewige leben, Sondern
du mußt dohin dich schuren lassen, do
20 dich Moses hin weist. Also solt ein
parfusser Mönch undt auch der Papst
sagen: Ich wil dich eufferliche zucht
lernen, das du niemands tödtest, nicht
stelen mögest, aber so du wilt das
25 ewige leben haben, so sihe hihehr auff
Christum. Alhier ist das warhafftige
brodt, diesen hat der vater versiegelt,
an den gleube. Moses hats ihm nie
in Sin genommen oder jemals ein
30 ander, das ehr darvon das ewige leben
haben wolte, Sondern also haben sie
gesagt, wie Moises sagte: Der nach
mir kommen wirdt, sol das
ewige leben austheilen. Undt
35 Christus spricht auch 'So ihr Moisi
glaubtet, so wurdet ihr auch mir
glauben'. Den ehr hat von mir
geschrieben, ehr hat die so das ewige
leben gesucht haben, von sich geweiset

von Kappen, Stricken, Herinhembben, da [E
doch Moses vom Gottesdienst redet? Noch
spricht Christus: Mach mir Moisen so
groß, als du wilt, und wenn du gleich
alle gebot Mosi gehalten hettest, so istz
doch nichts, er gibt dir nicht dis Brot,
so helffen seine Mirakel auch nicht, das
du das leben dadurch haben könntest,
noch dich von Sünden erlöseten, er hilfft
auch nicht zur gerechtigkeit, erlöset nicht
von Gotteszorn, Teufel und Hellen, er
nimet jm alle gewalt, das er nicht helffe
zum leben.

Wozu dienet aber sonst das gesez
und Moses? davon frage S. Paul. Der
antwortet also drauff: Nicht, das es das
ewige leben gebe, denn wenn du Moses
Schüler bist, so hast du nicht davon das
ewige leben, sondern du ledest dich dahin
füren, da dich Moses hin weist, nemlich
zu Christo, so die rechte Speise und Brot
ist. Also solt ein Barfusser Mönch und
der Papst auch sagen: Ich wil dich euffer-
liche zucht leren, das du niemands tödtest,
nicht stelen mögst, aber, so du wilt das
ewige leben und die Rechtfertigung für
Gott haben, so sihe hieher auff Christum:
Alhie ist das warhafftige brodt, diesen hat
der vater versiegelt, an den gleube, also
hats jme Moses nie in sinn genomen
oder jemals ein anderer, das er davon
das ewige leben haben wolte. Sondern
also haben sie gesagt, wie Moses Deut.
im 18. Cap. spricht: 'Der nach mir 5. Moys 18, 15 ff.
komen wird, der sol das ewige
leben austheilen, den solt jr hören'.
Und Christus spricht auch sonst im Evan-
gelisten Johanne 'So jr Mosi glaubtet, Joh. 5, 46
so würdet jr auch mir glauben, denn er
hat von mir geschrieben'. Er hat die-
jenigen, so das ewige leben gesucht haben,
von sich geweiset auff Mich, jr dürfft

H] auff mich. Aber ihr thut nun das widerspiel, verachtet mich undt wendet die leuthe von mir abe undt fhuret sie auff Moisen, welcher ist der aller höchste man fur Christi geburt gewesen, dem gott seine zehen gebott undt verheissung von Christo gegeben, undt was in der heiligen schrifft ist, das kompt von Moise, ehr ist die quelle.

So den nun ein geseze, lehre oder rath helfen, so wurde es warlich Moises thun fur allen andern menschen auff erden, den es ist nicht ein solcher trefflicher, hoher Man je gewesen, der do gottes wortt gepredigt hette gehabt als Moises. Die Propheten seindt alle seine Discipuli, Moises, ehr ist der meister aller meister. Noch nimpt ehr das heupt undt die quell aller lehre fur sich undt spricht: gedencet nicht, das Moises euch etwas helffe zum ewigen leben, Sondern heist euch wardten auff mich, unter des helt ehr euch unter dem Schulmeister, heist euch zucht halten. Also ist Moises ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, zuchtig leben angericht hat, Wen du nun zuchtig lebest, das dir dan gott Christum, den heilandt geben wolle, das ehr heilandt sei. So sehet nun Moisen nicht zu ewrem vatern undt heilande, den ehr sol nur mein knecht undt Zuchtmeister sein. Ich gebe ein kindt unter einen schulmeister nicht der meinung, das ehr ewig auff den

nicht auff Moisen sehen und Mich ver- [E lassen, wie jr denn jht thut, das jr Mich verachtet und wendet die Leute von mir ab und fureet sie auff Moisen, welcher ist der aller höchste Man und Prophet 5 fur Christi geburt, ja von der Welt anfang her gewesen, dem Gott seine zehen Gebot und verheissung von Christo gegeben, und was in der heiligen Schrifft ist, das kömet von Mose her, er ist die 10 rechte quelle.

So denn nu ein Geseze, Vere oder Rat eines Menschen helfen solte, so würde es warlich Moses thun für allen andern Menschen auff Erden, denn es ist 15 nicht ein solcher trefflicher, hoher Man je gewesen, der da Gottes Wort hette gepredigt als eben Moses. Die andern Propheten sind alle seine Discipuli, Moses ist der Meister aller meister, er ist die 20 Quell und Brun, daraus die anderen Propheten geflossen sind, Noch nimet GHRISTUS alhie das Henbt und die Brunquell aller Vere, den Moisen, für sich und spricht: jr sehet alleine Mosi 25 auff's maul und wisset nicht, was sein Intent und meinung ist, gedencet nicht, das Moses euch etwas helffe zum ewigen leben, sondern er heisst euch warten auff mich, unterdes helt er euch unter dem 30 Schulmeister, heisst euch zucht halten. Also ist Moses ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, zuchtig leben angerichtet hat, Wenn du nu zuchtig lebest und weissest, das dir GOT den HERRN 35 GHRISTUM zum Heilande geben wolle, so sehe (wil GHRISTUS sagen) Moisen nicht zum Vater und Heilande, denn er sol nur mein Knecht und Zuchtmeister sein. Gleich wie ich ein Kind gebe unter 40 einen Schulmeister in die Schule, nicht der meinunge, das er ewig auff den

H] meister sehe undt das der Schulmeister ihnen solte reich machen, Sondern ehr sol ihnen lehren undt wohl zihen, undt wen der Knabe auffgezogen ist, so wil ich ihm als der vater ein weib, item guth, haus undt hoff ihm geben.

Also lehret mich Moises auch undt zeucht mich auff, das ich in zucht lebete undt gott mir dan den heilandt senden wurde. Den wen ich gleich ein frommer burger bin, eine fromme Oberkeit, darmit fhare ich nicht gehn himmel, damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff oder ein hesscher in der stadt bin, den es seindt eusserliche werck, die zum eusserlichen gottesdienst undt zucht gehören. Moises lehret, wie man in der welt leben sol undt ein fein zuchtig leben fhuren. So es nun Moises nicht thut, viel weniger wirdts der Pafft, keiser oder Turcke noch, wer sonst auff erden gros sein möchte, thun. Gott der vater aber gibt denen, auff welchen Moises gewisset hat, undt ist kurzumb beschloffen von allen lehren, das durch keine werck wir gerechtfertiget werden. Moises ist alhier nur ein Schueler undt lehret von eusserlichen gottesdiensten, die nicht selig machen. Aber auffser Moise wirdt von einem andern

Meister sehe und das der Schulmeister [E in solte reich machen, sondern er sol in leren und wol erziehen, Und wenn der Knabe wol erzogen ist, so wil Ich als der Vater jme denn ein Weib, Item mein Gut, Haus und Hoff geben.

Also leret mich Moses auch und zeuhet mich dahin, das ich in zucht lebe und das ich gewis sey, Gott wird mir den Heiland Christum senden, der mich solle selig machen. Denn wenn ich gleich ein fromer Bürger bin, eine frome Obrigkeit, damit fare ich nicht gen Himel und damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff oder ein Heschcher in der Stad bin, das sind eusserliche Werck, die zum eusserlichen Gottesdienst und zucht gehören, da leret Moses, wie man in der Welt leben solle und ein fein zuchtig leben führen möge. Darumb so sollen wir nicht auff Mosen, sondern auff Christum sehen, Moses bleibet Schulmeister, aber GOTTESDIENST gibt das ewige leben, Und so es nu Moses nicht thut, viel weniger wirds thun der Pafft, Keiser oder Turcke noch, wer sonst auff Erden gros sein möchte, Gott der Vater aber gibt den, auff welchen Moses gewisset hat.

Also ist kurzumb beschloffen von allen Leren, das durch keine Wercke wir gerechtfertiget werden sollen, sondern der glaube an Christum sol selig machen, Dieser Text ist ein rechter donnerchlag, da du sagen sollest: was mag mich mein leben und gute werck helfen? Moses gibt mirs nicht, Moses ist alhie nur ein Schulmeister und leret von eusserlichen Gottesdiensten, das einer auffs gestrengste sein leben füret, aber die Werck Mofi machen nicht lebendig noch selig. Aber auffser Mose wird von einem andern und bessern

H] undt bessern brodt alhier gesagt, so gottes brott heist, das vom himel kompt undt nicht auff erden gebacken ist, Sondern der heilige geist gibt undt bringet das ewige leben.

Undt sehet alhier zweierley brodt, Eins, das man nicht verdienet, erwirbet durch ein erdacht leben, Sondern wirdt ein gegeben leben genennet undt wer nicht wil aus gnaden das leben haben, ohne verdienst, der wirdts nicht bekommen. Der vater gibts, drumß so istß kein verdienst, Sondern aus lauter barmherzigkeit erlange ichs, undt wirdt also mein verdienst zu boden geschlagen. Moises hat Manna gegeben, aber sie sindt gestorben. Mein vater gibt auch ein brodt, aber darvon stirbet man nicht, Sondern man bleibt lebendig, den es wirdt aus lauter gnaden undt barmherzigkeit gegeben, undt haben werck undt verdienst alhier keinen platz. Wen etwas gegeben wirdt, so reimet sichs nicht, das man wolle einige verdienst auffrucken undt sagen: Also habe ich regiret, geprediget. Moises fhuret die leuthe, das ein iglicher thue nach seinem ampt, aber sonst sol ehr mit seinem brott, lehr undt leben das volck nicht selig machen, Sondern der herr gibt das ewige leben. Hörstu diesen text, Moises solß nicht thun?

Undt wen du es den von Mose nicht hast, der doch ist der beste lehrer,

Brot alhie gesagt, so Gottes Brot heist, [E das vom himel kömet und nicht auff Erden gebacken ist, sondern der heilige Geist gibts, und dasselbige bringt das ewige leben, es ist nicht ein verdienet 5 und erworben leben, sondern ein gegeben leben vom himel.

Also sehet jr alhie zweierley Brot, eins, das man nicht verdienet, erwirbet durch sein erdacht oder selbst erwelet leben, 10 sondern es wird ein gegeben Brot, Speise oder leben genennet. Das ander, so man durch Mose Geseze und gute Werck wil erlangen, Aber wer nicht wil aus gnaden und one verdienst das leben haben, der 15 wirds nicht uberkomen, der Vater gibts, darumb so istß kein verdienst, sondern aus lauter Barmherzigkeit und gnade erlange ichs. Und wird also mein verdienst zu boden geschlagen, Moses hat 20 Manna gegeben, aber sie sind gestorben, Mein Vater gibt auch ein Brot, aber davon stirbet man nicht, sondern man bleibt lebendig, denn es wird aus lauter gnaden und Barmherzigkeit gegeben und 25 haben die Werck und verdienst alhie keinen platz, Gott wil den Treudelmard nicht leiden. Wenn etwas gegeben wird, so reimet sichs nicht, das man wolle einige verdienst auffrucken und sagen: Also hab 30 ich regieret, geprediget. Moses füret die Leute, das ein iglicher thue nach seinem Ampt, aber sonst sol er mit seinem Brot, Lere und leben das Volck nicht selig machen, sondern er sol dienen und züch- 35 tigen, aber der HERRE GOTTES GOTTES gibt das ewige leben. Hörst du diesen Text, Moses solß nicht sein, Moses gibt euch nichts, sondern es wird euch vom himel gegeben? 40

Und wenn du es denn von Mose nicht hast, der doch ist der beste Lerer,

H] ja der erste undt furnemste, item der
grundt undt quell aller lehrer, wen
du ihnen gegen Christo helst, so ist
ehr nichts. O so magstu wohl ver-
5 zweiffeln an allen andern menschlichen
lehrern, als sonderlich an der Munchen
undt andern weltlichen gesezen, so auff
erden sein möchten undt doch Moisi
nicht kondten die Schue wuschen, undt
10 so ehr Moisi die ehre nimpt, das ehr
nicht gehn himmel hilfft, O so ist sie
allen andern auch genommen, aber
ihr musset gleuben undt die Speise
wirden, das ihr gleubet an den, so der
15 vater gesanth hat, darbei must ihr
allein bleiben undt auch Moisen drueber
fharenn lassenn.

20

Dieser hadder Christi wider die
Juden, do ehr Moisen zu boden schlegt,
ist viel eine greulichere predigt gewesen,
den ich iht wider den Papst predige,
25 wie wol es die welt iht auch nicht
leiden wil, aber was ist die ganze
Muncherei undt das Papstumb gegen
Moise? Nach dem selbigen gesez fragten
sie, so von gott gegeben war, so hebts
30 Christus gahr auff. Do haben sie
mussen sagen: Du bist tholl undt
thöricht, undt haben ihnen fur den
Ergesten keker gehalten.

35 'Alles was mir der vater
gibt, das kömmet zu mir.'

Dis ist eine hohe predigt undt
garstige, sehr gewaltige rede undt ehr
wolte sie gerne an sich zihen, das sonst
40 kein rath noch hülffe sei, wen Christus
nicht hilfft, der das rechte brodt ist.

ja der erste undt furnemste, Item der [E
grund und quelle aller Lerer, und er
dennoch gegen Christo gehalten gar nichts
ist, O so magst du wol verzweifeln an
allen andern Menschen Lerern, Gesezen
und Statuten, Traditionen und saktionen,
so viel die Gerechtigkeit für Gott an-
langet, als sonderlich an der Mönchen
und andern Weltlichen gesezen, so auff
Erden sein möchten und doch Mofi nicht
kondten die Schuhe wissen. Und so er
Mofi die ehre nimet, das er nicht gen
Himmel hilfft, O so ist sie allen andern
auch genommen. Darumb bleibet kirkumb
bey diesem brot, das der Vater versiegelt
hat, jr müßt gleuben und diese Speise
wirden, das jr gleubet an den, so der
Vater gesant hat, dabey müßt jr alleine
bleiben und auch den Mosen drüber
saren lassen.

Dieser hadder Christi wider die Jüden,
da er Mosen zu boden schlegt, ist viel
ein greulichere predigt gewesen, denn ich
iht wider den Papst füre, wie wols die
Welt iht auch nicht leiden wil, aber
was ist die ganze Möncherey und das
Papsthum gegen Mose? Nach demselbigen
Gesez fragten sie, so von Gott gegeben
war, noch hebts Christus gar auff und
greifft alhie in den Mosen hinein, das
es tracht, da haben sie müssen sagen: Du
bist toll und töricht, und haben in für
den erersten Keker gehalten, aber Christus
redet ferner und spricht:

'Alles was mir der Vater gibt, v. 37
das kömet zu mir.'

Dis ist eine hohe predigt und gar
ein seer gewaltige Rede, da jr auff alle
wort vleissig mercken sollet, denn er sie
damit gerne an sich ziehen wolte, das
sonst kein rat noch hülffe sey, wenn
Christus nicht hülffe, welcher das rechte

H) Moises hat sein Gesetz nicht drum gegeben, das das Volk undt ewer veter sich dohehr ruhmten des heiligen geistes, wiewol Moises ihnen gehabt hat, so haben ewer veter ihnen doch nicht gehabt undt sindt gestorben, undt ich setze es, das sie den heiligen geist gehabt haben, wie sie ihnen den nicht gehabt, was ist den? Weichet mir doch Moises, der den heiligen geist gehabt hat, den es ist alhier geschrieben undt beschlossen, das brodt Christus solz alleine thun, nicht Moises, man musse allein an Christum glauben, wölle man das ewige leben haben. Was kan man doch hiewider furgeben, so Moses nicht hilfft zum ewigen leben, viel mehr mus S. Augustinus undt alle veter sich trollen undt weichen, fur tausent teuffel weg, den Moises ist viel mehr den alle veter, ja die veter sindt gegen ihm als ein Dreck in einer Latern.

Aber sie haben Mosen nicht recht verstanden, ehr ist nicht drum kommen, das ehr sie wolt selig machen, Sondern hat ihnen sein Gesetz gegeben, das sie eufferlich in Zucht undt erbarkeit lebten undt ehr zeugnis gebe von Christo, das ehr sie auff den zukunfftigen Christum weisete, der das ewige leben geben wurde.

Die Mönche undt Papisten lehren auch wohl, Christus sei kommen undt fur uns gestorben, aber dennochs so müssen wir Moisen halten undt wollen den veteren die ehre geben, welche die Juden Moisi geben. Aber Moises wirdt leiglich selbst sagen: Ich kan das

Brot ist. Moses hat sein Gesetz nicht [E darumb geben, das das Volk und ewer veter sich daher rühmeten des heiligen Geistes, wiewol in Moses auch gehabt hat, wie dis seine zeichen beweisen, so 5 haben derer veter in doch nicht gehabt und sind gestorben. Und ich setze es, das sie den heiligen Geist gehabt hetten, wie sie in denn nicht gehabt haben, was ist denn? Weichet mir doch Moses (wil er sagen), der den heiligen Geist gehabt hat, denn es ist alhie geschrieben und beschlossen, das brot Christus solz alleine thun, nicht Moses, man müsse allein an GHEISUM glauben, wolle man das 15 ewige leben haben. Was kan man doch hiewider furgeben, so Moses nicht hilfft zum ewigen leben, viel mehr mus Sanct Augustinus, Franciscus, Benedictus, Bernhardus und alle veter sich trollen 20 und weichen, für tausent Teufel weg, denn Moses ist viel mehr denn alle veter, ja die veter leuchten gegen jme als ein Dreck in einer Latern.

Das ist nu von Christo darumb ge- 25 redet, das sie Mosen nicht recht verstanden haben, er ist nicht darumb kommen, das er sie wolt selig machen, sondern hat jnen sein Gesetz gegeben, das sie eufferlich in Zucht und Erbarkeit lebten 30 und er zeugnis gebe von GHEISUM und sie auff den zukunfftigen Messiam weisete, der das ewige leben geben würde, das ist Mose ende, darauff solt man sehen.

Die Mönche und Papisten leren auch 35 wol, GHEISUM sey kommen und für uns gestorben, aber dennoch so müssen wir Mosen halten und die Werk sind auch von nöten zur Seligkeit, und wollen den Veteren diese ehre geben, welche die 40 Juden Mose gegeben haben. Aber Moses wird leiglich selber sagen: Ich kan das

H) ewige leben nicht geben, der gebenedeiete Samen mus alleine thun. Troß alhier aller heiligkeit, weisheit, hochmuth, ehr hebts alles auff. Drumb werden sie auch in diesem Capittel desto zorniger. Aber solt gott in diese undandbarkeit nicht mit donner undt bliz einschmeissen undt einschlagen, wie köndt ehre doch lassen?

10

Thut also Joannes anders nichts, den das ehr mit gewalt die einige person Christi einbilden will, aber sie werden erst zornig drueber werden undt jammer undt not sich erheben.
Ende der Predigt.

Bl. 22 b 20

Die Fünffte Predigt.

Neulich haben wir gehört, wie Christus den Moisen hat ganz undt gahr hingeworffen undt zu den Juden gesagt, wen sie gleich lange auff Moisen traueten undt pochten, so gebe ehr ihnen doch nicht himmelbrodt, undt wil die lehre, so Moises geprediget hat, gahr auff sich ziehen undt ihnen anzeigen, das sie etwas größers undt bessers haben müssen dan Moisen. Dieweils den Moises nicht thut, viel weniger sol man auff andere lehre trauen undt pochen, die viel gerienger findt denn Moisi lehre, spricht:
35 'Moises hat euch nicht brott vom himel gegeben.'

40

ewig leben nicht geben, der gebenedeiete Same GHRISTUS mus alleine thun. Troß alhie aller Heiligkeit, Weisheit und Hohmut, er hebts alles auff, und so man diesem brot alleine anhangen solle, so wirds die Kappe und der Strick nicht ausmachen. Darumb werden sie auch in diesem Capitel desto zorniger und wird sich aller erst jamer und not heben, das er sie von Mose reissen wil, Aber solt Gott in diese undandbarkeit nicht mit donner und bliz schmeissen und einschlagen, wie köndt ers doch lassen?

Thut also Johannes anders nichts, denn das er mit gewalt die einige Person GHRISTUS uns einbilden wil für der Welt Heiland und helffer, aber die Jüden werden erst zornig drüber werden und wird daraus jamer und not sich erheben.

Die 5. Predigt.

Bl. 158 b

Also verwirfft der HERR Christus den Mosen ganz und gar und saget zu den Jüden, wenn sie gleich lang auff Mosen traweten und pochten, so gebe er jnen doch nicht das Himelbrot, und wil die Lere, so Moises gepredigt hat, gar auff sich ziehen und jnen anzeigen, das sie etwas größers und bessers haben müssen den Mosen, wie er jme denn das Himelbrot fürbehelt. Dieweils denn Moises nicht thut, viel weniger sol man auff andere Lere trawen und pochen, die viel geringer find denn Moisi Lere, denn spricht er:

'Moises hat euch nicht Brot vom s. 32. 33 Himel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himel, denn dis ist das Brot Gottes, das vom himel kömet und gibt der Welt das leben.'

II] O das findt wortt, die ihnen nicht zu leiden sein, die welt kans nicht leiden, das ehr spricht, ehr sei das brott, das leben undt Seligkeit der menschen, welcher der ganzen welt das ewige leben gebe, dis brott, so nicht ein becker gebacken hat, das neeret allein, alle andere narung mus man fharen lassen, wie sie einen namen haben mag, geistlich oder leiblich, so hat doch der mensch kein ander futter, narung undt unterhaltung dan durch dis brott, dan Christum hat der vater versiegelt. Darbei wirdts wohl undt mus es bleiben, den das geset, alle gebott undt werck findt nichts gegen dem Euangelio undt Christo, den dis wortt undt dis brott, das gibts undt was nicht dis brott ist, das gibt nicht das leben, noch erneeret nicht.

Was ifts dan, das man mit andern lehren undt wercken also darwider sichtet undt streitet? dan wo das brott nicht ist, do ist gewaltiglich beschlossen, das do kein leben, Sondern der ewige todt sei, undt treibet Christus, das die menschen sich zu dem brott halten sollen, es gehe mit Moses gesetzen, wercken undt Regiment, wie es wolle.

Was nun das brodt sei, das wirdt folgen, es wirdt aber dis brott abgefondert undt gesetzt wider alle andere lehre undt narung, die do leiblich neheren, wie das brott den bauch füllet, undt die auch geistlich neheren, wie man den das geset Mofi undt menschen geset, werck undt gebott, das

Das find wort, die jnen nicht zu [E] leiden sind, die Welt kans nicht leiden, das er spricht, Er sey das Brot, das leben und die seligkeit der Menschen, welcher der ganzen Welt das ewige leben 5 gebe, dis Brot, so nicht ein Becker gebacken hat, das neeret allein, alle andere Speise, Brot und Narung mus man faren lassen, wie sie einen namen haben mögen, Geistlich oder Leiblich. So hat 10 doch der Mensch kein ander Futter, Narung und unterhaltung denn durch dis Brot, den GHSJSM hat der Vater versiegelt, das seine Speise und Brot solle die macht und gewalt haben, das sie das 15 leben gebe. Dabey wirds und mus es wol bleiben, denn das Geseze, auch alle Gebot und Werck sind nichts gegen dem Euangelio und GHSJSD, dis Wort des Euangelii und dis Brot Gottes gibts 20 und, was nicht dis Brot ist, das gibt nicht das leben, erneeret auch nicht.

Was ifts denn, das man mit andern Xeren und wercken also dawider sicht und streitet? denn wo das Brot nicht ist, da 25 ist gewaltiglich beschlossen, das da kein leben, sondern der ewige tod sey. Darumb bringet und treibet Christus seer dar-auff, das die Menschen sich zu dem Brot halten sollen, es gehe mit Moses Gesetzen, 30 Wercken und Regiment zu, wie es sonst wolle.

Was nu das Brot sey, das wird hernacher folgen, Es wird aber dis brot abgefondert und gesetzt wider alle andere 35 Gerechtigkeit, Sahunge, Xere und narung, die da Leiblich Brot genennet werden und den bauch füllen, denn Christus ist alleine die Geistliche Speise, das Geseze Mofi und Menschen geset, werck und gebot sind 40 nicht die geistliche speise. Da mus man sagen: Christus ist nicht mein werck,

H) man sage: Christus ist nicht mein
werck, Christus ist nicht das gesehe,
Christus ist auch nicht ein gebackten
brott im ofen, Christus ist nicht
5 Moises, ist auch nicht die lehre,
so Moises geprediget hat, nicht des
keisers, der Erzte oder Juristen lehre,
Sie findt alle nicht das brott, das
Christus alhier ist, es gilt alles nicht,
10 Sie geben auch nicht das leben oder
Narung, es findt gleich weltliche recht,
geistliche recht undt Mönchereien, was
ists? Sindt sie nicht das brott? So
bleibe der teuffel darbei, wen sie nicht
15 das ewige leben geben, aber das ist
das brott gottes, nicht das ehr isset,
Sondern das ehr gibt zugebrauchen
undt das sie darvon das leben haben.
Aber das ist ihnen so ein lecherlich
20 dieng gewesen. Ei das were ein guter
hauswirtt undt becker? den wollen
wir haben, kanstu das brott geben?
Drumb antworten sie drauff, folget:

25 'Da sprachen sie zu ihm: Herr,
gib uns alwege solch brot.'

Diese Predigt gefellet ihnen wohl,
das das Euangelium den bauch fülle,
30 das man hie darvon gnung habe, gute
tage darvon bekomme, Als solten sie
sagen: das were ein man, wer möchte
des nicht? Sehen nicht auff seine
wortt, wo ehr uns wil hinführen,
35 Sondern freuen sich auff ihren bauch,
als wolle ehr allein gelbt undt gutth
geben, aber das wirdts nicht thun.
Man thuts aber auch noch heute zu
tage, wen das Euangelium geprediget
40 wirdt, do sucht ein iglicher darbei,

Christus ist nicht dein Gesehe, Christus [E
ist auch nicht ein gebackten brot im Ofen,
Christus ist nicht Moses. Er ist auch
nicht die Lere, so Moses gepredigt hat,
auch nicht des Keisers, der Erzte oder
Juristen oder des Papssts Lere, sie sind
alle nicht das Brodt, das Christus alhie
ist, es gilt alles nichts, sie geben auch
nicht das Leben oder Narung, es sind
gleich Weltliche Recht, Geistliche Recht
oder Mönchereien, was ists? Sind sie
nicht das Brodt? so bleibe auch der Teufel
dabey, wenn sie nicht das ewige Leben
geben. So ist nu dis das Brodt Gottes,
ja unsers HErrn Gotts eigen brot, der
ganzen Welt geschenkt zum Leben, nicht,
das jr esset, sondern, das er dargibet zu-
gebrauchen und davon wir das Leben
haben. Aber das ist jnen gar leichte
und so ein lecherig ding gewesen, das
sie drauff sagen: Ey das were ein guter
Hauswird und Becker für uns, den wollen
wir haben, er wil Taler austheilen, kanst
du das brot geben? Wie denn im Text
folget.

'Da sprachen sie zu jm: HErr, v. 34
gib uns allwege solch Brodt.'

Diese Predigt gefellet jnen woll, das
das Euangelium den bauch fülle, das
man hie davon gnug habe und gute tage
davon bekomme, Als wolten sie sagen, dis
were ein Man, wer möchte des nicht?
Und wir möchten diesen Prediger auch
wol leiden, sie sehen nicht auff seine Wort,
wo er sie wil hinführen, sondern freuen
sich auff jren bauch, als wolle er allein
Gelt und Gut geben. Aber das wirds
nicht thun, denn das Euangelium hat
anders zu schaffen denn, das es uns nur
solte den Bauch füllen. Also thut man
auch noch heute zu tage, wenn das Euan-
gelium geprediget wird, so sucht ein iglicher

H] das er gnung haben möge, undt dar-
mit were man zu frieden. Aber Christus
saget

28. 35 'Ich bin das BRODT des
LEBENS, Wer zu mir kommet,
den wirdt nicht hungern undt
wer an mich gleubet, den wirdt
nimmermehr dursten.'

Ei das klingt nichts ublich. Sie
werden das maul undt augen auff-
gesperret haben, sehen alle boden vol
korns, die keller voll weins undt biers,
die beutel vol geldes, do gedencken sie,
als ehr also anseheth 'Ich bin das
brodt des lebens': Awe, ein Narr ist
das, ehr wirdt gewislich beseffen sein,
das ehr so nerrißch redet, wil Narung,
speise undt brott geben, das ein mensch
nimmermehr sterbe. Wer hat das je
solchs gehöret? wem da? mein lieber
bruder? wir werden müssen gedencken,
als hette ehr das gebott undt herr-
schafft uber die ganze welt, das ehr
die menschen ernehren könne. Ei es
ist gewis eine schendliche lügen. Den
es wirdt der herr jrgendts in einem
grauen rock einhehr gangen sein undt
keinen bissen brotts selbst zu freffen
gehabt, den ehr ist ein armer man
gewesen, wie ehr selbst saget 'Die
vögel des himmels haben Nester
undt die fuchse löcher, aber des
menschen Sohn hat nicht, das
ehr sein heubt hinlege'. Noch den-
noch darff ehr sagen alhier, das ehr
wolle die ganze welt speisen undt
erhalten, das sie nicht solten hungers
sterben. Ehr wil anderer leuthe Arht
sein undt hat selbst nichts zu beißen
oder zu brocken. Es ist gleich, als

Matth. 8, 20

dabey, das er gnug haben möge, und [E
damit were man zu frieden. Aber Christus
saget:

'Ich bin das Brot des Lebens,
wer zu mir kömet, den wird nicht 5
hungern, und wer an mich gleubet,
den wird nimmermehr dursten.'

Ey das klingt nichts ublich. Sie
werden erstlich das maul und augen auff- 10
gesperret haben und auff alle bdden vol
Korns und Gersten, die Keller vol Weins
und Biers, die Beutel vol Geldes gesehen
haben, aber nu gedencken sie (als er also
ansehet 'Ich bin das Brot des Lebens'): 15
Awe, welch ein Narr ist das, er wird
gewislich beseffen sein, das er sie auff
sich weist und das er so nerrißch redet,
das er wil Narung, Speise und Brot
gnug geben, das ein Mensch nimmermehr 20
sterbe. Wer hat doch je solchs gehört?
Und da sie fragen: wem da? wo da?
mein lieber Bruder, wir werden müssen
gedencken, als hettest du das Gebot und
Herrschaft uber die ganze Welt, das du 25
die Menschen alle erneeren könneest. Ey
es ist gewis eine schendliche lügen, ge-
dencken sie, denn es wird der Herr jrgend
in einem grauen Rock einher gangen sein
und habe keinen bissen Brots selber zu 30
freffen gehabt, denn er ist ein armer Man
gewesen, wie er selber saget 'Die Vogel
des Himels haben Nester und die Füchse
löcher, aber des Menschen Son hat nicht,
da er sein Heubt hinlege.' Dennoch darff 35
er jnen antworten 'Ich bin das Brot',
saget alhie, das er wolle die ganze Welt
leren, fetigen, speisen und erhalten, das
sie nicht solle hungers sterben, und jnen
das leben geben. Er wil anderer Leute 40
Arht und Helffer sein und hat selber
nichts zu beißen oder zu brocken. Es

H) wen ich zum keiser sagte: Ich wil dir helfen, das du den Türcken undt Tattern schlahest, undt wil dir so viel gelds geben, als in diese kirche gehen
 5 möchte, undt ehr solt sich drauff verlassen. Wo wolt ichs nemen? wen ich nicht mehr hette den diesen rock noch keinen heller im beuthel, ei wie sollte ich ankommen, wurde nicht der
 10 keiser sagen: bewaret den guten man, ehr ist ein Narr undt jrgendts unsinnig worden.

15 Also haben die weltweisen leuthe, so diese predigt von Christo angehört haben, solche wortt auch verstanden, do ehr saget: Ich bins, Ei wo den? nach dem fleischlichen verstande haben
 20 sie sich nach dem keller undt bodem, nach korn undt brott umbgesehen, aber ehr redet vom geistlichen essen. Undt es ist ein wunderlich dieng, das einer essen sol von einem menschen, der do
 25 fur einem stehet undt prediget, spricht 'Ich bin das brott des lebens', der ganzen welt furgelegt zur Speise undt narung, das man in Christo habe das ewige leben undt Seligkeit. Es ist
 30 eine ergerliche predigt, den die Juden haben wohl gewußt, das ehr nichts hatte undt weniger den unser einer, es ist keiner in dieser stadt, der nicht mehr hette, dan ehr gehabt hat. Noch
 35 spricht ehr von sich, ehr sei ein solch brott undt Narung, so nicht schlecht dis leben erhellet undt diesen leib erquicket, Sondern, wer das brott isset, darvon wirdt ehr brunden sagen, der
 40 werde den todt nicht sehen. Dis brott sol ein Praeservativa sein wider den todt, wie sonst ein Arzt zum kranken

kündte jnen auff jre gedanken nicht schend- [E
 licher geantwortet werden. Es ist gleich als wenn ich armer Prediger oder Bettler zum Keiser sagete: Ich wil dir helfen, das du den Türcken und Thattern schlahest, und wil dir so viel Geldes geben, als in diese Kirche gehen möchte, und er sollte sich drauff verlassen. Wo wolt ichs nemen? wenn ich nicht mehr hette denn diesen Rock und kein Heller im Beutel, ey wie solt ich ankomen, würde nicht der Keiser mich verlachen und sagen: bewaret den guten Man, er ist ein Narr und jrgend toll und unsinnig worden.

Also haben die Weltweisen Leute, so diese Predigt GHRISTI angehört, solche wort auch verstanden, da er saget: 'Ich bin das Brot des Lebens', Ey wo denn? Nach dem fleischlichen verstande haben sie sich nach dem Keller und boden, nach Korn und brot umbgesehen, aber er redet vom Geistlichen essen. Und es ist ein wunderlich ding, das einer essen sol von einem Menschen, der da fur einem stehet und predigt und spricht: 'Ich bin das Brot des Lebens', der ganzen Welt furgelegt zur Speise und Narung, das man also in GHRISTO habe das ewige Leben und Seligkeit. Es ist eine ergerliche Predigt, denn die Juden haben wol gewußt, das er nichts hette und arm war und weniger denn unser einer hatte, es ist keiner in dieser Stad, der nicht mehr hette, denn er gehabt hat. Noch spricht er von sich, er sey ein solch Brot, Speise und Narung, so nicht schlecht dis Leben erhellet und den Leib erquicket, sondern wer das brot isset (davon wird er brunden sagen), der werde den tod nicht sehen. Disß Brot sol ein Praeservativa sein wider den tod. Wie sonst ein Arzt oder Apoteker zum Kranken sagte: Ich wil

H) sagte: Ich wil dir ein Aqua vitae, ein trandß oder Purgation geben, das dich der todt nicht sol erwurgen undt dich nicht fur dem tode furchtetest, sicher werest. Aber es ist ihnen unmöglich gewesen, das sie diese wortt hetten verstehen sollen, das ehr ihnen eine solche speise undt trandß geben wil, das wer sie isset, der sol fur dem tode sicher sein undt fur ihm bleiben. Den ehr habe dis brott gessen, ehr sol leben undt wen alle tode auff einander fessen, der todt komme, wen ehr wolle, so wil ich fur dir bleiben, du todt solst mir nichts thun, den ich habe diesen trandß getruncken undt dis brott gessen, drumb wen alle tode auff einander fessen, so solt ehr dieser menschen keinen freffen noch verschlingen. Den Christus wil ihn am jungsten tage auffertwecken undt, wen ehr gleich tausent ellen tieff unter der erden begraben lege oder von den wolffen zurissen undt fischen gefressen oder vom feur zu pulver verbrandt were.

ES hat Joannes der Euangelist diese predigt mit grossen vleis undt lust beschriben, spricht 'Ich bin das brott des lebens'. Da wirstu horen, wie sie sich an dieser antwortt gestossen haben.

23. 37 'Wer zu mir kompt, der wirdt nicht hungern.'

Hebt alhier an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimmermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimmermehr sterben sol, ehr sol sath

dir ein Aquavita, ein Trandß oder Purgation geben, das dich der tod nicht sol erwürgen und du dich nicht für dem tode fürchtest, sondern für ihn sicher seiest. Aber es ist ihnen unmöglich gewesen, das sie diese wortt hetten verstehen sollen, das er ihnen eine solche Speise und Trandß geben wolle, das, wer sie isset, der solle für dem tode sicher sein und für ihm bleiben. Wer diß brot gegessen habe, der solle leben, und einer sagen können, wenn gleich alle Tode auff einander fessen, Item, der Todt come, wenn er wolle, so wil ich für ihn zu frieden bleiben, du Todt solt mir nichts thun, denn ich habe diesen Trandß getruncken und diß Brodt gegessen, darum wenn alle Tode auff einander fessen und noch so keck weren, so solten sie dieser Menschen keinen freffen noch verschlingen. Denn CHRISTUS wil in am Jüngsten tage auffertwecken und, wenn er gleich tausent ellen tieff unter der Erden begraben lege oder von den Wolffen zurissen und Fischen gefressen und vom Feuer zu pulver verbrant were, so sol er doch wider leben. Das können sie nicht leiden und stossen sich dran.

ES hat Joannes der Euangelist diese Predigt mit grossen vleis und lust beschriben, da CHRISTUS spricht: 'Ich bin das Brodt des lebens'. Aber da wirst du nu horen, wie sie sich an dieser Antwort gestossen haben. Er jaget:

'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern.'

Hebt alhie an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimmermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimmermehr sterben sol, er sol satt zu essen und zu trinden

H) zu essen undt zu trincken haben ewiglich, i. e. sol nimmermehr sterben.

Es findt aus der massen starcke wortt undt ist schier in der ganzen heiligen schriefft nicht eine scherffere predigt, das Christus ein brott undt speise sei von gott gegeben, auff das, wer solch brott isset, ewiglich lebet undt sath werde undt nicht hungere undt dursten könne, spricht 'Wer da kömmet zu mir', Ehr gehet fein gelinde hinan undt machetz je lenger je scherffer undt gröber. Sie were fein gestanden, das ehr gesaget hette: Wer mich isset, do ehr sonst sagt 'wer zu mir kömpt', aber es were zu balde gewesen, undt saget 'wer zu mir kömpt', undt deutetz 'Wer an mich gleubet'. Das ist eine gewaltige glosa: zu Christo kommen ist an Christum gleuben, das heist das brott haben undt essen. Ehr redet aber nicht vom essen in der kuchen oder do man auff einer hochzeit sitzet undt isset, do man rindtfleisch oder kalbfleisch isset, wie die Juden gedenden möchten, Sondern vom brodt. So zu mir kömpt, das ist: gleuben an Christum, den essen undt kommen zu Christo ist an ihnen gleuben, es ist einerlei: essen, zu ihm kommen undt gleuben an Christum.

Ehr kömpt zu uns, der vater gibt ihnen vom himel undt mangelt nur an dem, das ihr wider zu mir kommet. Si, möchten sie furgeben, findt wir doch albereit bei dir? Nein, es heist mich essen: zu mir kommen undt an mich gleuben. Sonst zu Christo kanstu nicht kommen, wen du auch fein

haben ewiglich, das ist: sie sollen ewig leben.

Es find aus der massen starcke und harte wort undt ist schier in der ganzen heiligen Schrifft nicht eine scherffere Predigt, das GOTTES ein Brot und Speise sey von GOTT gegeben, auff das, wer solch Brot isset, ewiglich lebe und satt werde und nicht hungern und dursten könne, solch brot haben sie fur jren augen, das jnen vom Himel geschickt ist. Und spricht: 'Wer da kömet zu mir', Er gehet fein gelinde hinan und machtz je lenger je scherffer und gröber. Sie were fein gestanden, das er gesaget hette: Wer mich isset, da er sonst sagt 'Wer zu mir kömet', aber es were zu balde gewesen. Darumb gibt ers jnen allein zu verstehen und sagt 'Wer zu mir kömet', und deutetz, spricht 'Wer an mich gleubet'. Das ist eine gewaltige Glosa, das zu Christo komen sey an Christum gleuben, das heisset das Brot haben und essen. Er redet aber nicht vom essen in der Kirchen oder da man auff einer Hochzeit sitzet und isset, da man Rindfleisch oder Kalbfleisch frisset, wie die Juden gedenden möchten, sondern vom brot, so man zu Christo kömet, das ist: gleubet an GOTTES, denn essen und komen zu Christo, Item an jn gleuben, das ist alles einerley.

Er kömet zu uns, der Vater gibt Manna vom Himel, und mangelt nur an dem, das jr wider zu jme kommet. Ey möchten sie sich hieran ergern oder stossen und furgeben: sind wir doch albereit zuvor bey dir, Nein, es heist Mich essen zu mir komen und an Mich gleuben. Sonst kanst du zu Christo nicht komen, wenn du auch gleich fein nehester blutsfreund werest, es sey denn, du gleubest an jn,

H) dir Christus durch sein wortt neher, den wen du deinen Sohn am halse tregst. Du darffst nicht weit darnach lauffen, so du wilt zu Christo kommen, darffst darnach nicht zu S. Iacob noch gehn Rom noch das messer wehen, die Zeene waschen, Sondern das ist zu Christo kommen, wen man an ihnen gleubet, do ist ehr den bei uns undt uns nahe, ligt fur dir, fur deinen augen undt ohren, das du ihnen sihest undt hörest, gleube nur an ihnen, so hastu ihnen geessen undt bist zu ihm kommen.

Ehr hat durch das ganze Capittel des rohen worts (Essen) gebraucht, das sehr hardt undt ungeschickt lauttet, aber hette ehrs nicht gebraucht, so wolt ich noch bitten, das ehrs gebrauchtete, es hatt eine nötige ursache, den ehr hat diese wilde undt wüste leuthe fur ihm, die nur auff leibliche fressen undt sauffen gedachten, denselbigen helt ehr dergleichen wortt fñur, auff das, ob sie es gleich nicht verstehen kondten, das sie ihm doch nachgedachten, was ehr damit meinete, undt fragten: was ist doch? Sie sollen nachforschen, was ehr doch mit dieser wunderlichen rede wolle: was meinete ehr damit, Sol ein mensch den Andern essen? Das wirdt warlich nicht seine meinung sein, wen sie nun den kopff drueber zubrochen hetten, in sich schlugen undt fragten, was ehr damit gemeinet hette.

Undt derhalben thut Christus auch eine glosa darzu, sonst kan man die groben sew undt beuche aus dem fressen undt sauffen nicht bringen, wen man ihnen nicht so grobe undt

und ist dir Christus durch sein wort [E neher, denn wenn du deinen Son am Halse tregest. Du darffst nicht weit darnach lauffen, so du wilt zu Christo komen, darffst darnach nicht zu Sanct Iacob noch 5 gen Rom gehen noch das Messer wehen, die Zeene wasschen, sondern das ist zu Christo komen, wenn man an in gleubet, da ist er denn bey uns und uns nahe, er ligt für uns, für deinen Augen und 10 ohren, das du in sihest und hörest, Gleube nur an in, so hast du in geessen und bist zu jme komen.

Er hat durch das ganze Capitel des 15 rohen worts (essen) gebraucht, das es hart und ungeschickt lautete, aber hette ers nicht gebraucht, so wolt ich noch bitten, das ers gebrauchtete. Es hat eine nötige ursache, das er also redete, denn er hat 20 diese wilde und wüste Leute für sich gesehen, die nur auff leibliche fressen und sauffen gedachten, denselbigen helt er dergleichen wort für von essen und trincken, auff das, ob sie es gleich jzt nicht ver- 25 stehen kondten, das sie jme doch nachgedachten, was er damit meinete, und darnach weiter fragten, was es doch were? Sie sollen nachforschen, was er doch mit dieser wunderlichen Rede wolle, was meinete er 30 damit, sol ein Mensch den andern essen? Das wird warlich nicht seine meinung sein, wenn sie nur den Kopff drüber zubrochen, in sich geschlagen und gefragt hetten, was Er damit doch gemeinet? 35

Derhalben thut CHRISTUS auch eine Glossa dazu, weil sie so gar grob sind, und wirfft jnen das mit verbrochenen 40 worten für, sonst kan man die groben Sew und Beuche aus dem fressen und sauffen nicht bringen, wenn man jnen

H] ungereumpte dieng fürhielte, auff das sie sagten: Der herr wil das sagen, das zu ihm kommen undt essen das brott des lebens ist an ihnen glauben, undt wer gleubt, der kompt zu ihm undt isset ihnen.

Wirdt also beschloffen, das alhier in diesem Capittel der herr vom geistlichen essen redet, den also legt ehre selbst aus, vom durst undt hunger, der die Seele belanget, den die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdampt wurde undt einen gnedigen gott hette undt für dem zorn undt gerichte gottes bestehen kondte, von der Sunde undt gesetz nicht verklagt wurde oder nicht in die helle schure. Das ist der Seelen verlangen. Das heist ein geistlicher durst undt hunger, Darwider auch eine geistliche speise undt trand uns von nöthen ist, so der heilige geist kompt undt spricht: Wiltu nicht sterben oder verdampt sein, so komm zu Christo undt gleube an ihn, halte dich an ihn, is die geistliche speise, gleube an Christum, das lasse das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wohl mercken zu einem grossen trost undt sterckung des glaubens, das der herr saget 'Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern noch dursten', das ist: ehr wirdt nicht sterben. Diese wortt solt man mit guldenen buchstaben, ja mit lebendigen buchstaben (das were besser) ins herz schreiben, das ein iglicher wuste, wo ehr solle seine Seele lassen, wo ehr solte hinfaren, wen ehr aus dieser welt schiede, das ehr diese guldene

nicht also grobe und ungereimete ding [E fürhielte, Also malet Er den groben Jüden dis für, auff das sie sageten: Der HERRE wil das sagen, das zu im komen und essen das Brot des lebens sey an in glauben, und wer gleubet, der kömet zu im und esse in.

Wird also beschloffen, das alhie in diesem Capitel der HERRE vom Geistlichen essen redet, denn also leget ers selber aus, vom Durst und Hunger, Der die Seele belanget, denn die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdamet würde und einen gnedigen GOTT hette und für dem zorn und Gerichte Gottes bestehen köndte, von der Sünde und Gesetze nicht verklagt würde oder nicht in die Helle für, das ist der Seelen Verlangen, das heisst ein Geistlicher Durst und Hunger. Dawider auch eine Geistliche Speise und trand uns von nöten ist, da der heilige Geist kömet und spricht: Wilt du nicht sterben oder verdamet sein, so come zu CHRISTO, gleube an in, halte dich an in, isse diese Geistliche Speise, Das las das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wol mercken zu einem grossen Trost und sterckung des Glaubens, das der HERRE saget: 'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern noch dürsten', Das ist: er wird nicht sterben. Diese wort solt man mit Guldenen Buchstaben, ja mit lebendigen Buchstaben (das were besser) ins Herz schreiben, das ein iglicher wüste, wo er solle seine Seele lassen, wo er solt hinfaren, wenn er aus dieser Welt scheide, oder wenn er zu bette gienge, früe morgens aufstünde oder sonst etwas anders thete, das er diese Guldene kunst

H) Kunst wußte. Sie bei Christo bleibet meine Seele, dieser man wirdt mir nicht liegen. Es findt gahr köstliche, theure undt werde wortt, die wir nicht allein blos wissen müssen, sondern auch uns nütze machen undt sagen: Dorauff wil ich des Abends schlaffen gehen undt des morgends wider auffstehen, auff die wortt wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, arbeiten undt uber die brücke gehen. Den wen alles untergienge undt vater undt mutter undt keiser undt Papst, Munch undt paffen, Fürsten undt Herrn, auch Moises mir dan nicht helfen können undt ich nur zu Christo lauffe, so wil ehr helfen undt spricht: halte dich an mich, komstu zu mir, so solstu leben. Ja ich sterbe aber? Ei höre, was ehr widerumb drauff wolle geben, nemlich: wo einer gleich sturbe, so sol ehr leben.

In Summa, es ist ein köstlich Capittel, do die wort uns nicht allein ins ohr gehen sollen, Sondern wir müssen uns drauff verlassen undt der wortt uns annemen, den es thuts nicht schlecht darvon wissen zu reden, es ist wol etwas, wen mans verstehet, wie Ichs undt meines gleichen verstehen, Sondern du must dichs im gewissen auch annemen undt dafür halten, es sei war, es gehe, wie es wolle, ehr werde mir nicht liegen. Undt sollen auch zu Christo sagen: gib uns allwegen solch brodt, dorauff ehr den antworten wirdt: Ja von herzen, ich wils geben, den drumm bin ich vom himmell kommen, nemet mich allein an, laßt mich ewre speise sein, verlasset euch nicht auff andere speise. Huetet

wußte, Sie bey Christo bleibet meine [E Seele, das man nicht hungern oder dürsten dürffte. Dieser Man wird mir nicht liegen, es sind gar köstliche, thewer und werde wort, die wir nicht allein 5 blos wissen müssen, sondern uns auch zu nütze machen und sagen: Darauff wil ich des abends schlaffen gehen und des morgens wider auffstehen, auff die worte wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, ar- 10 beiten und uber die brücke gehen. Denn wenn gleich alles zu drümmern gieng und Vater und Mutter, Keiser und Papst, Mönch und Pfaff, Fürsten und Herrn dich verliesen, auch Moses mir 15 denn nicht helfen könne und ich nur zu Christo lauffe, so wil er helfen, denn diese wort sind gewis, und er spricht: Halte dich an mich, kömest du zu mir, so solt du leben. Ja ich sterbe aber? 20 Ey höre, was er widerumb drauff wolle geben, nemlich: Wo einer gleich sturbe, so sol er leben.

In summa, es ist ein köstlich Capitel, da die wort uns nicht allein ins ohr 25 gehen sollen, sondern wir müssen uns drauff verlassen und der wort uns annemen, denn es thuts nicht schlecht davon wissen zu reden (Es ist wol etwas, wenn mans verstehet, wie ichs und meines 30 gleichen verstehen), sondern du must dichs im gewissen auch annemen und dafür halten, es sey war, es gehe, wie es wolle, der dis redet, sey gewis und werde mir das nicht liegen. Und wir sollen auch 35 zu Christo sagen: Gib uns allwegen solch Brot, darauff er denn antworten wird: Ja von herzen gerne, ich wils geben, denn darumb bin ich vom himel komen, nemet mich allein an, laßt mich ewer 40 Speise sein, verlasset euch nicht auff andere Speise. Hütet euch dafür, denn

H) euch darfur, den ich bin das brott, nicht der Papst noch kein mensch auff erden, es wird auch sonst Niemandts helfen den ich.

5

Mt. 27

Die Sechste Predigt.

10 **N**ächst haben wir gehört, was der herr den Juden geantwortet hat, die do bathen 'Gib uns allwegen solch brott', das ehr spricht 'Ich bin das brott' etc. 'wer an mich gleubet, den wirdt nicht
15 hungern'. Was nun die meinung solcher wortt sei, haben wir auch gehört, nemlich das, wer gleuben kan an den einigen menschen, so Ihesus Christus heist, der ist sath undt darff
20 nicht durst undt hunger leiden. Das ist eine wunderliche, köstliche predigt, die in keines menschen herz recht kompt oder begriffen wirdt, das ehr spricht, Ehr sei das brodt des LEBENS,
25 undt drumb sihets der herr selber wohl, das diese wortt ihnen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht möglich, das sie einem eingehen. Den twen ein mensch zu dir keme undt
30 spreche: Ich bin das brodt, undt das brodt des lebens, do würdestu sagen: das ist eine ungeschwungene rede, die nichts taug, wer wurde do nicht sagen: wer spricht dis? ist doch der ein mensch
35 undt nicht brodt. Undt do Christus alhier saget, ehr sei das brodt des lebens, welchs, so es Jemandts esse, der werde nicht sterben, wer mich frist, der wirdt ewig leben, do kans nie-
40 mandts verstehen undt halten ihn fur einen Narren. Drum b sagt ehr:

Ich bin das Brot, nicht der Papst noch [E kein Mensch auff Erden, Es wird euch sonst niemandts helfen denn Ich, Und hanget jr an mir, so wird euch weder Papst, Keiser noch Teufel schaden, denn hie ist das Brot, das uns nicht hungern leffet.

Die 6. Predigt.

Mt. 161

DAS ist des HEERN antwort, da in die Juden baten und sagten 'Gib uns allwegen solch Brot', das er spricht 'Ich bin das Brot' etc. 'Wer an Mich gleubet, den wird nicht hungern.' Und ist die meinung solcher wort, das, wer gleuben kan an den einigen Menschen, so JESUS CHRISTUS heisst, der ist sat und darff nicht durst und hunger leiden. Das ist ein wunderliche, köstliche predigt, die in keines Menschen herz recht kömet oder begriffen wird, das er spricht, Er sey das brot des lebens. Und darumb sihets der HEER selber wol, das diese wort jnen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht möglich, das sie einem eingehen. Denn wenn ein Mensch zu dir keme und spreche: Ich bin das Brot, und das Brot des lebens, da würdest du sagen: das ist eine ungeschwungene Rede, die nichts taug, Wer würde da nicht sagen: Wer spricht dis? Ist doch der ein Mensch und nicht Brot. Und da CHRISTUS alhie saget, er sey das Brot des lebens, welchs, so es jemand esse, der werde nicht sterben, wer Mich isset, der wird ewig leben, da kans niemandts verstehen und halten in für einen Narren. Darumb saget er:

H] 28. 37 'Ich hab's euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt undt glaubt doch nichtt.'

Als solt ihr sagen: Was sol ich euch viel predigen? Ich sage, daß ihr mich essen undt trinden sollet undt leben werdet, aber was sol ich sagen? ihr sehet mich undt dennochs gleubt ihr nicht. Meine wortt wollen das nicht haben, daß ihr mich mit ewren Beenen fressen soltet, aber ihr gleubet nicht. Das heist die glosse: ihr gleubet nicht. Erstlich habe ich euch geprediget im anfang dieses Capittels, daß ihr mich fressen undt sauffen sollet, wo nicht, so werdet ihr des ewigen todes schuldig werden. Aber wie man ihnen essen muge, do legt ihr sich selbst aus durch eine deutliche glosse, spricht 'Ich hab's euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt undt gleubet doch nicht'.

Das ist die glosa, wen ich predige, daß man mich essen undt trinden sol, auff das ihr mit mir ein dieng undt ein fleisch undt blutt wurdet. So wil ich, daß ihr an mich gleuben soltet. Das ist die Summa Summarum undt glosen darvon, wen ich vom essen rede, daß ich die geistliche speise meine, die dorinnen stehet, daß ihr an mich gleubet, dan ihr eine andere speise haben musset, dan ewre veter in der wusten gehabt haben, nicht wein undt brott, so auff erden wechset, Sondern eine geistliche speise, so ich geben wil, undt wer nun diese speise essen undt den tranck trinden wil, der gleube, do hastu es kurchlich alles mit einander.

Das ist nun gahr eine newe rede, so zuvor nie erhört worden, daß essen undt trinden so viel sey als gleuben,

'Ich hab's euch gesagt, daß jr [E Mich gesehen habt und gleubt doch nicht.'

Als solt er sagen: Was sol Ich euch viel predigen? Ich sage, daß jr Mich essen und trinden sollet und leben werdet, aber was sol ich sagen? Ir sehet Mich und dennoch gleubt jr nicht. Meine Wort wollen das nicht haben, daß jr mich mit ewren Beenen fressen soltet, aber jr gleubt nicht. Das ist die glosse: Ir gleubet nicht. Erstlich hab ich euch geprediget im anfang dieses Capittels, daß jr Mich essen und trinden sollet, wo nicht, so werdet jr des ewigen Todes schuldig werden. Aber wie man in essen möge, da legt er sich selbst aus durch eine deutliche glose, spricht 'Ich hab's euch gesagt, daß jr Mich gesehen habt und gleubt doch nicht'.

Das ist die Glosa, wenn ich predige, daß man Mich essen und trinden sol, auff das jr mit mir ein ding und ein fleisch und blut werdet, so wil Ich, daß jr an mich gleuben sollet. Das ist die Summa Summarum und Glosa davon, wenn ich vom essen rede, daß ich die Geistliche Speise meine, die darinnen stehet, daß jr an Mich gleubet, denn jr eine andere Speise haben müßet, denn ewer Veter in der Wüsten gehabt haben, nicht Wein und Brot, so auff Erden wechset, sondern eine Geistliche Speise, so ich geben wil, und wer nu diese Speise essen und den Tranck trinden wil, der gleube, da hast du es kurchlich alles mit einander.

Das ist nu gar eine newe rede, so zuvor nie erhört worden, daß essen und trinden so viel sey als gleuben, das ver-

H) das verstehet noch kein mensch, ehr sey
 Bapst, Keiser, Doctor, Pfaff oder
 Mönch, verstehen die wortt nicht, ob
 sie dieselbige gleich reden können. Also
 5 wissen unsere Schwermer viel zu sagen
 vom geistlichen essen, do sie denken
 an Christum, wie ehr siße im himel
 zur rechten handt seines himlischen
 vaters, do sie doch gahr nichts von
 10 verstehen. Es ist gahr ein ander
 dieng, als geistlich essen ist glauben
 vom herrn Christo, von seinem fleisch
 undt blutt essen undt trincken, das
 feste glauben an ihn. Undt redet al-
 15 hier nicht vom Sacrament, Sondern
 von denen, die ewiglich leben sollen,
 dan viel lauffen zum Abendmal des
 herrn undt dennoch ewig hungers
 undt dursts sterben. Aber alhier ist
 20 ein anders, das, wer den leib isset,
 den sol nicht hungern undt dursten,
 do redet Christus alhier von dem stück,
 so heist glauben, den ehr spricht 'Ihr
 sehet undt höret mich undt den-
 25 nochs gleubet ihr nicht'. Als solt
 ehr sagen: Ich predige euch Selhame
 predigt, das ihr mein leib essen undt
 mein blutt trincken sollet, ihr höret
 undt sehet mich, noch gleubet ihr nicht,
 30 wen ich euch schon lange predige undt
 sage, so ist es doch alles vergeblich
 undt haltet mich fur einen Narren,
 meineth, Ich rede solches als ein trun-
 ckener, gleubet mir nicht, gedendet nicht,
 35 das ich mit meinem leibe undt blutte
 erneeren könne. Aber dennoch predige
 ich nicht gahr vergeblich, Mein wortt
 ist nicht verloreenn.

'Alles, was mir mein vater
 40 gibt, das kömpt zu mir, undt wer
 ((nicht)) zu mir kömpt, den werde
 ich nicht hinaus stoffenn.'

Luthers Werke. XXXIII

stehet noch kein Mensch, er sey Bapst, [E
 Keiser, Doctor, Pfaff oder Mönch, sie
 verstehen die wort nicht, ob sie dieselbige
 gleich reden können. Also wissen unser
 Schwermer viel zu sagen vom Geistlichen
 essen, da sie denken an GOTTES KÖNIGTHUM,
 wie er siße im Himmel zur rechten Hand
 seines himlischen Vaters, da sie doch gar
 nichts von verstehen. Es ist gar ein
 ander ding, als Geistlich essen ist glauben
 an den HERRN GOTTES KÖNIGTHUM, von
 seinem Fleisch und Blut essen und trincken,
 das ist: feste glauben an ihn. Und redet
 alhie nicht vom Sacrament, sondern von
 denen, die ewiglich leben sollen, denn
 viel lauffen zum Abendmal des HERRN
 und dennoch ewig hungers und durst
 sterben. Aber alhie ist ein anders, Das,
 wer den Leib isset, den sol nicht hungern
 und dursten, da redet Christus alhie von
 dem stück, so da heist glauben, denn er
 spricht 'Ir sehet und höret Mich
 und dennoch gleubet ir nicht'. Als
 solt er sagen: Ich predige euch selhame
 predigt, das ir mein Leib essen und mein
 Blut trincken sollet, ir höret und sehet
 mich, noch gleubet ir nicht. Wenn ich
 euch schon lange predige und sage, so ist
 es doch alles vergeblich und haltet mich
 für einen narren, meineth, ich rede solchs
 als ein trunckener, gleubt mir nicht,
 gedendet nicht, das ich mit meinem leib
 und blut euch erneeren könne. Aber den-
 noch predige ich nicht gar vergeblich, mein
 Wort ist nicht verloren.

'Alles, was mir mein Vater 37
 gibt, das kömet zu mir, Und wer
 zu mir kömet, den werde ich nicht
 hinaus stoffen.'

H] Wen wir gleich predigen, das niemandts wil glauben, undt ihr selbst auch nicht glauben wollet, so fharet immer hin, Ich weis gleichwohl: was ich predige, das ist zu wilde undt wuste, nemlich, das ich gottes Sohn bin undt man an mich glauben müsse, dennoch so werden etliche sein, die noch glauben werden. Also sagen wir auch wider den Papst, sie wollen uns nicht glauben, was gehets uns den an? Wir wollen nichts darnach fragen, ihr höret undt sehet uns undt bekennet, das unsere lehre die warheit sei, undt könntets nicht widerlegen, dennoch gleubet ihr nicht. Aber es ligt nichts dran, ob gleich der Keiser, Papst, Bischöffe undt Fürsten nicht glauben, so wirdt gott dennoch sein wortt nicht untergehen lassen, ehr weis noch hulffe, Mittel undt rath, das ehr schueler haben werde, die sagen werden: Es ist gottes wortt, undt gleubens in reinem herzen undt sagen: Wollet ihr andern es nicht glauben noch hören, so fharet hin, wir wollen uns scheiden wie der Sommer undt windter. Also wil Christus alhier auch sagen: wolt ihr nicht glauben, so fharet hin, Ich habe dennoch Schueler undt predige nicht umbsonst. 'Was mir der vater gibt, das kompt zu mir' etc. Ich kriege dennoch Schueler, es werden etliche gefunden, die von herzen diese predigt annemen undt sich drueber verwundern, die weil mich der vater zum prediger ausgesanth hat, so wirdt ehr mir auch schueler geben, die meine lehre hören, seindts nicht der Papst, Keiser, Fürsten undt herrn, die das wortt nicht wollen annemen, so las sie gehen.

Wenn wir gleich predigen, das nie- [E
mands wil glauben, und jr selbst auch nicht glauben wollet, so faret jmer hin, ich weis gleichwol: was ich predige, das ist euch selkam, zu wilde und wüste, 5
nemlich, das ich Gottes Son sey und man an mich glauben müsse, dennoch so werden etliche sein, die noch glauben werden. Also sagen wir auch wider den Papst, sie wollen uns nicht glauben, was 10
gehets uns denn an? Wir wollen nichts darnach fragen, jr höret und sehet uns und bekennet, das unser Vere die Warheit sey, und könntet sie nicht widerlegen, dennoch gleubet jr nicht. Aber es ligt 15
nichts dran, ob gleich der Keiser, Papst, Bischöffe und Fürsten nicht glauben, so wird Gott dennoch sein Wort nicht lassen, er weis noch hulffe, mittel und rat, das er Schüler haben werde, die sagen werden: 20
Es ist Gottes Wort, und gleubens in reinen herzen und sagen: Wollet jr andern es nicht glauben noch hören, so faret hin, wir wollen uns alhie scheiden wie der Sommer und Winter. Also 25
wil CHRISTUS alhie auch sagen: Wolt jr nicht glauben, so faret hin, Ich habe dennoch Schüler und predige nicht umbsonst. 'Was mir der Vater gibt, das kömet zu mir' etc. Ich 30
kriege dennoch Schüler, es werden etliche gefunden, die von Herzen diese Predigt annemen und sich drüber verwundern, die weil mich der Vater zum Prediger ausgesant hat, so wird er mir auch Schüler 35
geben, die meine Vere hören, sind es nicht der Papst, Keiser, Fürsten und Herrn, die das wortt wollen annemen, so las sie gehen.

H) Das ist ein stolzer, troziger man, das ehr so thune redet, wen ich Papst undt Keiser were, so wolt ich den man undt sein buch nicht leiden, das ehr
 5 mir so in meine herschafft redet. Es findt verdriesliche reden: wollet ihr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht. Wen der Keiser spreche: Ei, wie, wen ichs nicht haben wolte, was ist
 10 Keiser undt Papst? Denck nicht, das die Bischoffe undt die gewalttige werden Christen sein. Aber wen ich Keiser were, so wolt ich diese verdriesliche wortt aus dem buche ausleschen, aber
 15 troß Keiser, Fürsten, dem teuffel undt alles, was zornig ist, So mir der vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir sol aus den henden reissen. Wolan, Ich kan nicht also predigen,
 20 das der welt gefhiel, das ist kirkumb, es wirdt auch meine predigt niemandts hindern, weder gewalt noch weisheit.

Den trost sollen wir aus diesem Text haben, das man Gott die gnade gibt, das jemand zu Christo kömet, der hat einen grossen vorteil, das er rhümen kan: der vater hat mich Christo gegeben, das ich
 25 ((hat)) mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne undt sagen kan: Dieser mensch, der do ist Christus, hat mir sein fleisch undt blutt zur speise gegeben, das ich selig wurde undt dar-
 30 von essen undt guter dienge sein.

Es seindt die feinsten wortt 'Wer zu mir kömpt, den werde ich nicht hinausstoßen', Das, wer an mich glauben soll, den mus gott der vater mir geben undt ich werde ihnen nicht ausstoßen. Ob ihr gleich lange wirtet
 35 undt heiligen seidt, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich für einen Narren, Aber, wer an mich

Das ist ein stolzer, troziger Man, [E der es so küne redet, Wenn ich Papst und Keiser were, so wolt ich den Man und sein Buch nicht leiden, das er mir so in meine Herrschafft redet. Es sind verdriesliche reden: wolt jr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht, Wenn der Keiser spreche: Ey wie, wenn ichs nicht haben wolte, was ist Keiser und Papst? Denck nicht, das die Bischöfe und gewaltigen werden Christen sein. Aber wenn ich Keiser were, so wolt ich diese verdriesliche wort aus dem Buche ausleschen, Aber troß Keiser, Fürsten, ja dem Teufel und allem, was da zornig ist, So mir der Vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir sol aus den Henden reissen. Wolan, ich kan nicht also predigen, das der welt gefiele, das ist kirkumb, es wird auch meine Predigt niemands hindern, weder gewalt noch weisheit.

Den trost sollen wir aus diesem Text haben, das man Gott die gnade gibt, das jemand zu Christo kömet, der hat einen grossen vorteil, das er rhümen kan: der vater hat mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne und sagen kan: Dieser Mensch, der da ist Christus, hat sein Fleisch und Blut mir zur Speise geben, das ich selig werde und davon esse und guter ding sey.

Es sind die feinsten wort 'Wer zu mir kömpt, den werde ich nicht ausstoßen', Das, wer an mich gleubet, den mus Gott der Vater mir geben und ich werde in nicht ausstoßen, Ob jr gleich lange wirtet und H. seid, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich für einen Narren, Aber wer an mich

H) gleubet, der hats vom vater, es wirdt ihm vom vater, das ehr zu mir komme, undt wer zu mir kömpt, der esse getrost undt trincke sehr, ehr sol meinethalben nicht weggevorffen werdenn.

‘Wer an mich gleubet.’ Ehr denckt tieffer den außs fressen undt sauffen, Nemlich, wer sein wortt annimpt undt ihm nachfolget undt gleubet an ihn, der sol den versiegelt undt verbrieffet sein, das ehr ihnen nicht wil austoffen. Als solt ehr sagen: Du solst mich umb nichts bitten, Ich wil eher bei dir sein, den du zu mir kömpst, undt williger undt bereitter sein zu geben, den du zu bitten. So du nun kanst zu mir kommen, so fürchte dich nicht für mir, Ich wil nicht dein Richter noch hender sein.

Undt als ehr die wortt geredet, hat ehr also gedacht: es werden falsche propheten undt prediger kommen in meinem namen, die die leuthe undt gewissen austoffen werden, so zu mir kommen, Aber wer an mich gleuben kan, das ich das leben geben kan, der wirdt nicht verstofft. Sie haben das reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubet, ausgestoffen haben. Aber Christus hat einen pflock darfur gesteckt undt spricht: wen du kömpst, so gleube, dan hats keinen mangel, deine gebrechen undt schein sollen dir nicht schaden, wie zun Römern am 14. undt 15. Cap: gesagt wirdt. Ehr hat vergebung der Sunden, undt Christus wirfft ihnen nicht so balde weg. Wer einmahl zu mir kömpt, so ehr gleubet, so wil ich also mit ihm handeln, das, ob ehr gleich ins straucheln kömpt, wie den die Sunde an den Christen im fleisch

gleubet, der hats vom Vater, es wirdt im vom Vater gegeben, das er zu mir come, undt wer zu mir kömet, der esse getrost undt trincke seer, er sol meinethalben nicht weggevorffen werden.

‘Wer an Mich gleubet.’ Er denckt tieffer denn außs fressen undt sauffen, nemlich, wer sein Wort annimet undt ime nachfolget undt gleubet an in, der sol denn versiegelt undt verbriefft sein, das er in nicht wil austoffen. Als solt er sagen: du solst mich umb nichts bitten, Ich wil ehe bey dir sein denn du zu mir kömest, undt williger undt bereiter sein zu geben, denn du zu bitten. So du kanst zu mir kommen, so fürchte dich nicht für mir, Ich wil nicht dein Richter noch Hender sein.

Und als er die wort geredet, hat er also gedacht: Es werden falsche Propheten undt Prediger komen in meinem namen, die die Leute undt Gewissen austoffen werden, so zu mir kommen, aber wer an mich gleubet, das Ich das leben kan, der wirdt nicht verstofft. Sie haben das Reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubt, ausgestoffen haben, aber Christus hat ein Pflock dafür gesteckt und spricht: Wenn du kömest, so gleube, denn hats kein mangel, deine gebrechen undt feil sollen dir nicht schaden, wie zun Römern im 14. und 15. Cap. gesaget wird. Er hat vergebung der Sünde, und Christus wirfft in nicht so balde weg. Wer einmal zu mir kömet, so er gleubet, so wil ich also mit ime handeln, das, ob er gleich ins straucheln kömet (wie denn die Sünde an den-Christen im fleisch bleibet, als böse

H] bleibet, als böse zuneigung, wie zu
Römern am 6. 7. undt 8. cap: gesagt
wirdt, so solz ihm nicht schaden, das
ist: die Sünde im fleisch sol über euch
5 nicht herrschen, den 'Es ist nichts
verdamlichs an denen die Jhesu
Christo eingeleibet sein', ob sie
wohl noch nicht gahr rein sein noch
das fleisch an ihnen getödtet.

10 Aber die Juden verstehens nicht,
das, wer gleubet undt zu mir kompt,
der habe gewislich den forttheil, das
ich ihnen nicht wil austossen, wil
ihnen nicht wegwerffen.

15 Es findt wortt, die viel in sich
haben. Wen ein knecht were, der ge-
horsam gewesen undt umb seinen herrn
wohl verdienet, so istz nicht eine grosse
thugent, wen der herr spreche: Ich wil
20 ihnen nicht von mir stossen, Es ist
dem herrn ein glimpff. Aber wen der
fromme knecht aus dem hause gestossen
wurde, das were nicht dem knechte eine
unthugent, Sondern dem herrn. So
25 ehr aber böse were undt der herr ihnen
dennoch im hause behielte, das were
dem herrn ein glimpff. Also ob du
auch gleich fellest undt sundigest, den-
noch wil ich dich nicht austossen.
30 Eine mutter wirfft ein beschieffen kindt
auch nicht weg, der Sohn undt tochter
thun im hause oft, das unrecht ist,
werden drum nicht enterbet undt
ausgestossen, Sondern der vater saget:
35 wiltu mein Sohn undt tochter sein
undt ich sol vater bleiben, so thue das
undt jenes nicht, bis mahl wil ich dirz
geschenck habenn.

Dohin gehet ehr auch, wil sagen:
40 Ihr gleubet nicht, drum dencke ich,
solz auch jemandts haben, so solz
ihm mein vater geben, undt so chrs

zuneigung, wie zu Römern am 6. 7. und
8. Cap. gesagt wirdt), so solz im nicht
schaden, das ist: die Sünde im fleisch sol
über euch nicht herrschen, denn 'es ist
nichts verdamlichs an denen die Christo
Jhesu eingeleibet sind', ob sie wol noch
nicht gar rein sind', noch das fleisch an ju
getödtet ist. [E
vgl. Röm. 6, 12 ff.
Röm. 8, 1

Aber die Juden verstehens nicht, das,
wer gleubet undt zu mir kömet, der hab
gewislich den vorteil, das ich ju nicht
wil austossen, wil ju nicht wegwerffen.

Es sind wort, die viel in sich haben:
Wenn ein Knecht were, der gehorsam
gewesen undt umb seinen herrn sich wol
verdienet, so istz nicht ein grosse Tugend,
wenn der Herr spreche: Ich wil ju nicht
von mir stossen, Es ist dem Herrn ein
glimpff, aber wenn der frome Knecht aus
dem Hause gestossen würde, das were nicht
dem Knechte ein untugent undt hon, son-
dern dem Herrn. So er aber böse were
undt der Herr ju dennoch im Hause behilt,
das were dem Herrn ein glimpff. Also
ob du auch gleich fellest undt sundigest,
dennoch wil dich Christus nicht austossen.
Eine Mutter wirfft ein beschieffen, reudig
undt krank Kind auch nicht weg, der Son
undt Tochter thun im Hause oft, das
unrecht ist, werden drum nicht enterbet
undt ausgestossen, sondern der Vater saget:
wilt du mein Son undt Tochter sein undt
ich sol Vater bleiben, so thue das undt
jenes nicht, bis mal wil ich dirz geschenck
haben.

Dahin gehet der HERR Christus auch,
er wil sagen: Ir gleubet nicht, darumb
dencke ich, sol es auch jemandts haben, so
mus jme mein Vater geben, undt so ers

H) einem gibt, so wirdt chrs gewis haben. Aber ihr wolt meine meister sein undt ich sol ewer schueler werden, das wirdt noch lange nicht angehen. Lieben herrn, wolt ihr die lehre annemen, wohl gut, wo nicht, so lassets. Was istz den, das der bauch ewer gott ist? Man sihet daran, das ihr nicht beruffen seidt, es werden dennochs andere kommen, die es werden annemen undt die ehr nicht wirdt austoffen, wir werden noch schueler haben, wollet ihr nicht, so wollen andere, undt solten dieselbige gleich schwache undt ungeschickte Christen sein, dennochs sollen sie nicht ausgestoffen werden, wen sie nur glauben, ihr aber, weil ihr ungleubig seidt, sollet fur tausent teuffel ausgestoffen werden. Die andern kommen zu mir, so halte ich mich also gegen ihnen, das ich sie nicht austoffe, wil sie dulden, den sie weichen auch nicht von mir, drumß sol mir ihrer keiner auch nicht wegk kommenn.

Ende der predigt.

einem gibt, so wird ers gewis haben, [E aber jr wolt meine Meister sein und ich sol ewer Schüler werden, das wird noch lange nicht angehen. Lieben Herrn, wolt jr die Lere annemen, wol, wo nicht, so lassets. Was istz denn, das der Bauch ewer Gott ist? man sihet daran, das jr nicht beruffen seid, es werden dennoch andere komen, die es werden annemen und die er nicht wird austoffen. Wir werden noch Schüler haben, wolt jr Papisten nicht, so wollen andere, und solten dieselbigen gleich schwache und ungeschickte Christen sein, dennoch sollen sie nicht ausgestoffen werden, wenn sie nur glauben. Ir aber, weil jr ungleubig seid, sollet fur tausent Teufel ausgestoffen werden, die andern komen zu mir, so halte ich mich also gegen jnen, das ich sie nicht austoffe, wil sie dulden, denn sie weichen auch nicht von mir, darumb sol mir jrer keiner auch nicht weg.

Bl. 31 Die Siebende Predigt.

Wir haben gehöret, wie der herr selbst seine wortt habe ausgelegt, das ehr das brodt des lebens geben wolle, den das ist die glossa: 'Ich bin das brott des lebens, wer an mich gleubet' etc. Undt sehet klarr, das ehr alhier von einem geistlichen durst und hunger rede undt das ehr saget: Ich habe euch gesaget, ihr habt mich gehorrt undt gesehen, do wil ehr sprechen: was hilffts, wen ich euch gleich lange predige, so gehets zu einem ohr ein undt zum andern wider aus. Ich mus so viel davon

Die 7. Predigt.

Bl. 163

Also leget der Herr selber seine wortt aus, Das er Brot des lebens geben wolle, denn das ist die Glosa: 'Ich bin das Brot des Lebens, wer an mich gleubet' etc. Und sehet klar, das er alhie von einem geistlichen Brot, Speise, Trand, Durst und Hunger rede und das er sie schilt und saget: Ich habe euch gesagt, jr habt mich gehört und gesehen und gleubet mir doch nicht. Da wil er sprechen: was hilffts, wenn ich euch gleich lange viel davon predige, so gehets zu einem ohr ein und zum andern wider aus? Ich mus so viel davon sagen, das

H) sagen, das ich die geistliche speise sei, undt ihr höret das brott undt sehet die geistliche speise, aber ihr gleubet nicht. Nun kan diese Speise undt
 5 tranck niemandts mit dem leibe undt munde gessen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den bauch, Sondern drumß istz zu thun, das ihr gleubet, So ihr aber nicht gleubet, ob ihr mich
 10 gleich höret undt sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem brodt undt speise. Das findt je helle, deutliche reden, die leichtlich können verstanden werden, nemlich, das diese speise
 15 oder tranck lest sich nicht fassen mit wercken, unsern krefften, freien willen, darmit wirstu nicht sath werden, das du diß oder jenes werck thetest, es wirdt der durst dardurch nicht ge-
 20 leset, wen du fastest undt Almösen gibst, Sondern den Durst undt hunger zu stillen, do gehörrt zu, das du gleubest, den glauben alleine nennet ehr die geistliche speise, Sonst wurde ehre
 25 auch sagen, wen man eines andern wercks bedurffte, diesen hunger zu vertreiben undt durst zu lechen, wer an den Man gleubet, der hat die geistliche speise undt tranck.

30

Das ist von einem theil geredet, die Christum hören undt sehen undt doch an ihn nicht gleuben, undt dennoch
 35 solß nicht vergebens geprediget sein.

‘Was mir der vater gibtt, wil ich nicht austossfen.’

Wir müssen der Sprache gewohnen.
 40 Droben hat ehr gesagt ‘Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern’. Was ist zu Christo kommen? Es ist an

ich die geistliche Speise sey, und jr höret [E das Brot und sehet die geistliche Speise, aber jr gleubet nicht. Nu kan diese Speise und Tranck von niemand mit dem leibe und munde gessen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den Bauch, sondern darumb istz zu thun, das jr gleubet, so jr aber nicht gleubet, ob jr gleich mich höret und sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem Brot und Speise. Das sind je helle, deutliche reden, die leichtlich können verstanden werden, nemlich, das diese Speise oder Tranck sich nicht leset fassen oder erlangen mit wercken, unsern krefften und freien willen. Davon wirst du nicht satt werden, das du diß oder jenes werck thetest, es wird der Durst dadurch nicht geleset, wenn du fastest und Almosen gibst, sondern den Durst und Hunger zu stillen, da gehört diß Brot und diese Speise zu, das du gleubest. Das wort Essen stehet starck alhie und bedeutet gleuben, denn gleuben alleine nennet er die geistliche Speise, wer an Christum gleubt, der isset diß Brot. Sonst würde ers auch sagen, wenn man eines andern wercks bedürffte, diesen hunger zu vertreiben und durst zu lechen. Aber er spricht: wer an den Man gleubet, der hat diese geistliche Speise und Tranck.

Das ist von einem Teil geredet, die Christum hören und sehen und doch an ihn nicht gleuben, und dennoch solß nicht vergebens gepredigt sein. Nu sagt er von dem andern Teil.

‘Was mir der Vater gibt, wil
 ich nicht austossfen.’ B. 37

Wir müssen der Sprach gewonen, droben hat er gesagt ‘Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern’. Was ist aber zu Christo komen? Es ist an Christum

H] Joh. 7, 39 Christum glauben, Nun spricht ehr
 'Was mir der vater gibt, das
 kompt zu mir'.

Von diesem Text were viel zu
 sagen, wer es könnte thun, als saget
 der herr erstlich: Ihr seid die jenigen,
 die mich sehen undt hören undt den-
 noch mir nicht glauben, Derhalben seid
 ihr nicht der hauffe, den mir der vater
 gibt. Zeiget darmit an, das sie nicht
 allein vor ihm absolviret undt frembbe
 sein, Sondern auch fur seinem vater,
 undt das sie es nicht in windt schlagen
 möchten, als were es ein gering dieng,
 wen sie nicht an ihnen glaubeten oder
 ihnen hörten, Sondern es giltt so
 viel, das, wer mich nicht höret, der
 höret auch nicht den vater. Also wirdt
 ehr mit hellen wortten ausdrucken, den
 verechtern des Euangelii undt gott-
 losen, das, do sie hören undt sehen
 undt dennoch nicht glauben, das sie
 von gott ausgestoffen undt ausge-
 schlossen sein, Sie seindt wider gott,
 den sie glauben nicht diesem Manne,
 das ist ihr lohn undt urttel, Sie
 mögen den fasten undt thun, was sie
 wollen, so gehören sie doch nicht zum
 vater, den sie glauben Christo nicht,
 so gibt sie auch der vater nicht.

Zum Andern, so ist der Text fur
 die tröstlich, so from undt gleubig
 findt, wie ehr den erschrecklich ist den
 gottlosen, undt wil den Juden sagen:
 Es sol gleichwohl umb ewert willen
 diese predigt nicht ohne frucht bleiben,

glauben, wie er drunden im 7. Capitel [E
 auch sagen wird. Nu spricht er 'Was mir
 der Vater gibt, das komet zu mir'.

Von diesem Text were viel zu sagen,
 wer es könnte thun, und lautet gleich, 5
 als saget der Herr erstlich: Ir seid die
 jenigen, die mich sehen und hören, und
 dennoch mir nicht glauben, derhalben seid
 jr nicht der hauffe, den mir der Vater
 gibt. Zeiget damit an, das sie nicht 10
 allein vor jme absolviret und fremde sind,
 sondern auch fur seinem Vater, verstoffet
 und verwirffet sie gar vom Euangelio.
 Und das sie es nicht in wind schlagen
 möchten, als were es ein gering ding, 15
 wenn sie nicht an jn glaubten oder jn
 hörten, so saget er alhie: es giltt so viel,
 das, wer mich nicht höret, der höret auch
 nicht den Vater. Damit wil er mit
 hellen wortten ausdrucken den Verechtern 20
 des Euangelii und Gottlosen jre straffe,
 das, da sie Christum und sein Wort hören
 und sehen und dennoch daran nicht
 glauben, das sie durch Gott von Christo
 und seinem Wort gestoffen und ausge- 25
 schlossen sind, sie sind wider Gott, denn
 sie glauben nicht diesem Manne, das ist
 jr Bann und urteil, dieser Sentenz ist
 uber sie gesprochen, dieser Donner Schlag
 ist uber sie gegangen, sie mögen denn 30
 fasten und thun, was sie wollen, so gehören
 sie doch nicht zum Vater, denn sie glauben
 Christo nicht. So gibt sie auch der Vater
 jme nicht, denn, wer an Christum nicht
 gleubet, ob er gleich der aller heiligste 35
 were, so gefellet er doch Gott nicht.

Zum andern, So ist der Text fur
 die jenigen seer tröstlich, so from und
 gleubig sind, wie er denn auch erschrecklich
 ist den Gottlosen, da er erstlich den Juden 40
 saget: Es sol gleichwol umb ewer willen
 diese Predigt nicht untüchtig und one

H) So du nicht wilt, so wirdt ein ander wollen, gleubstu nicht, so gleubet ein ander. Ihr weisen undt klugen kommet nicht zu mir, den ihr wiisset einen
 5 bessern weg, den ich euch zeigen konne. Aber es ist ein heufflein da, so zu mir kompt undt mein wortt annimpt, das an mich gleubet undt essen mein fleisch undt trinden mein blutt undt
 10 leben ewiglich, undt das heissen die jenigen 'so mir der vater gibt'.

So müssen wir uns nun des
 15 trösten, das wir gleuben undt predigen, die welt fraget nichts darnach, tanget nicht, ob wir gleich ihr hosieren, undt ob man ihr gleich pfeiffet, so weinet sie nicht, undt wen man gleich ihr
 20 viel verheiffet undt dreuet, das einer wohl möchte mude drueber werden, so hilffts doch nichts, undt gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der kans nicht, aber wer zusihet, der kans.
 25 So findt je viel, die es besser machen wollen undt können den ich. Je mehr man darzu thut, das man ihnen wolt helfen, je störriger undt knörriger sie werden. Aber was sol ich thun? Ich
 30 mus sagen: tritt hehr in meine stadt, machs, als gutt du kanst, undt lasz sie immer hinfharen. Es spricht Christus selbst. Deinem wortt wirdt nachfolge geschehen, es werden noch etliche
 35 kommen, die es werden annemen.

Es heist zu mir kommen. Mit
 40 menschlicher vernunft wirdt mein wortt nicht begriffen, wie wir das in der heiden und Philosophen buchern sehen,

frucht bleiben, so jr nicht wollet, so wird [E
 ein ander wollen, gleubet jr nicht, so gleubet ein ander. Ir weisen und klugen kommet nicht zu mir, denn jr wiisset einen
 bessern weg, denn ich euch zeigen könne, aber es ist noch ein heufflin da, als arme, betrübte und erschrockene Gewissen, welches heufflin, so zu mir kommet und
 mein Wort annimet, das an mich gleubet, das da jset mein fleisch und trindet mein blut und leben ewiglich, und die
 heissen die jenigen 'So mir der Vater gibt'.

So müssen wir uns nu des trösten, das wir an Christum gleuben und predigen, die Welt fraget nichts darnach, tanget nicht, ob wir gleich jr hosiren und jr singen und pfeiffen, so weinet sie nicht, ob man gleich sie klaget, und wenn man gleich jr viel verheiffet oder dreuet, das einer wol möchte müde drüber werden, so hilffts doch nichts, sie wil nicht gleuben. Und gehet zu eben wie auff dem Spiel, wer da spielt, der kans nicht, aber wer zusihet, der kans allgebot besser, also find jr viel, die es besser machen wollen und können denn ich. Je mehr man dazu thut, das man denselbigen möchte helfen, je störriger und knörriger sie werden, denn vorhin, aber was sol ich thun? ich mus sagen: Trit her in meine stete, und machs als gut, als du es kanst, und lasz ju denn jmer hinfaren. Es spricht alhie Christus selber, demselbigen wort wird noch folge geschehen, es werden noch teglich komen, die es werden annemen, wie er denn saget 'Die mir der Vater gibt', das mus erfüllet werden.

Es heisst zu mir komen, Mit menschlicher vernunft wird mein wort nicht begriffen, wie wir das in der Heiden und Philosophischen Büchern und Leren

H] das sie gott nach der vernunft ausgerechnet haben undt von gott gleich als von menschen geredet, wie das Cicero undt Homerus gethan hat. Also redet ein Rottengeist auch von gott, wie chrs gerne hette, den mus gottes wortt auch also lautthen, aber gott gedenckt nicht, wie wir menschen gedencken. Undt wirdt alhier von Christo nicht gesagt: Alles, was mir die vernunft undt die klugen, weise leuthe zuführen, das kompt zu mir. O nein, Sondern es bleibet auffen. Die vernunft, reichthumb undt menschliche weisheit undt was nicht gott ist, das hindert undt ist keine förderung zu der kunst undt geistlichen mahlzeit, do wir die Speise undt das brott des lebens essen. Gott mus es thun, was die leuthe thun, wie leicht es scheint, So ist es doch eine groffe hinderung, undt kompt ein hochgelerter, erfharner mensch darzu, so sellet ehr mit seiner vernunft flugs drein undt wilz meistern, undt seindt nicht solche leuthe, die gott lehren kan, Aber Christus wil schueler haben, die Einfeltig findt, sich demutigen undt dem wortt gottes anhangen undt zu fallen, wen sie es hören, urtheilen undt meistern die lehre nicht, Sondern lassen sich von ihr reformiren, meistern undt lehren.

Das ist nun eine treffliche rede denen, die do schulen undt wissen, das sie zu Christo kommen sollen, das sie sagen undt schliessen können: Nun weis ich, das ich dem herrn Christo vom vater gegeben sei. Wer das nun glauben

sehen, das sie Gott nach der vernunft [E ausgerechnet haben und von Gott gleich als von Menschen geredet, wie das Cicero und Homerus gethan haben, malen Gott abe wie einen Menschen. Also redet ein 5 Rottengeist auch von Gott, wie ers gerne hette, wie es der vernunft wolgefelle, dem mus Gottes wort auch also lauten, aber Gott gedenckt nicht, wie wir menschen gedencken oder wie es unser vernunft wol- 10 gefelle. Und wird alhier von Christo nicht gesagt: Alles was mir die Vernunft und die klugen weisen Leute der Welt zuführen, das kömet zu mir. O nein, sondern es bleibet auffen. Die vernunft 15 thut es nicht, reichthum und menschliche weisheit und alles, was nicht Gott ist, das hindert und ist keine förderung zu der kunst, zu diesem Brot und geistlichen Malzeit, da wir die Speise und das Brot 20 des Lebens essen. Gott mus es alleine thun, was die Leute thun, wie leicht es scheint, ist alles eine groffe hinderung. Und kömet ein hochgelerter, erfarter, kluger Mensch dazu, so sellet er mit seiner 25 vernunft flugs drein, wilz meistern, ergert und stößet sich denn am Euangelio, denn es sind nicht solche Leute, die da Gott leren kan, Aber Christus wil Schüler haben, die da einfeltig sind, so sich 30 demütigen und dem Wort Gottes anhangen und zusallen und sich leren lassen. Wenn sie es hören, so urteilen und meistern sie die Vere nicht, sondern lassen sich vom Göttlichen Wort reformiren, meistern 35 und leren und fallen dazu.

Davon köndte man nu viel sagen, denn es ist eine tröstliche rede denen, die da fülen und wissen, das sie zu Christo komen sollen, das sie sagen und schliessen 40 können: Nu weis ich, das ich dem GOTTN Christo vom Vater gegeben sey.

H) kan, das ehr sei ein stück, das zu Christo sol komen, den ich schule, das mir sein wortt von herzen gefellet, undt will drueber lassen alles, was ich habe.

Das kommen aber ist nicht leiblich, das einer in den himmel undt wolcken klettern woltt, es geschicht auch das kommen nicht mit henden undt fuesßen, Sondern das herz kommet zu gott, wen du sein wortt hörest undt es dir gefellet, du hengest dran, da issestu die Speise, das ist denn eine gabe undt gnade gottes, ist nicht menschliche krafft noch unser werck. Dohehr saget Paulus: Non omnium est fides. Undt jun Epheßern am 2. Cap.: Dei donum est non ex operibus etc. ne quis gloriatur. Also wil ehr alhier auch sagen: Was der vater nicht zeucht, das kompt nicht zu mir, Niemandts kan mich hören, der vater gibts ihm dan. Den hochmütigen, klugen, hochgelerten, weisen leuthen undt scharffen köpfen die viel reden undt wissen zu richten undt meistern, den wirdts gesaget: nims nicht in sin, so kraus solstu nicht sein, das du mit deiner vernunft vermugen soltest hehr zu kommen.

Also gedachten auch die Juden: Da stehet undt prediget ehr, Ich löndts noch wohl besser dan ehr, meineten, sie wolten ohne seine predigt wohl kommen zu der speise undt brott des Lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den riegel fur die thuer stecken, das ihr nicht dohin kommen sollet,

Wer das nu glauben kan, das er seh ein stück, das zu Christo sol komen, der hat trost davon, denn er sület, das sein Wort jme von herzen gefellet, und wil drüber auch lassen alles, was er hat, und kan sprechen: Ich bin der geschendten einer, die zu CHRISTO komen sollen.

Dieses kommen aber ist nicht leiblich, das einer in den himmel undt uber die wolcken klettern wolt. Es geschiet auch das kommen nicht mit henden undt füßen, sondern das herz kommet zu Gott durch den Glauben, wenn du sein Wort hörest und es dir gefellet, das du dich dran hengest, da gehet das herze zu jm, da issest du denn diese Speise, da ist denn der Glaube ein gabe und gnade Gottes, es ist nicht eine Menschliche krafft noch unser werck. Daher saget Sanct Paulus: Non omnium est fides. Und jun Epheßern 2. Theß. 3, 2 am andern Capitel: Dei donum est non ex operibus etc. ne quis gloriatur. Also wil er alhie auch sagen: Was der Vater nicht zeucht, das kommet nicht zu mir, niemand kan mich hören, der Vater gibts jme denn, den Hochmütigen, Klugen, Hochgelerten, Weisen Leuten und scharffen Köpfen, die viel reden und wissen zu richten und meistern, den wirds gesagt: nims nicht in sin, so kraus solst du nicht sein, das du mit deiner vernunft herzu komen soltest, du wirst Christum nicht meistern, deine hoffart und hohmut wird alhier verworffen.

Also gedachten auch die Juden: Da stehet und prediget Christus, wir löndtens noch wol besser denn er, meineten, sie wolten ohne seine Predigt wol kommen zu der Speise und Brot des Lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den Riegel fur die Thür stecken, das jr nicht dahin komen sollet, nicht, das ich euch

H) nicht, das ich euch nicht gerne haben wolte, Sondern das ihr auff einem andern wege einkehr gehen musset zu diesem tranck undt speise dan durch ewre vernunft undt weisheit. Solt ihr aber zu mir kommen, so mus euch der vater mir geben, undt ihr werdet mir nichts geben, Es ist nichts in euch oder ewern krefftten, darumb der vater mir euch solte geben. Ihr sollet mit ewrem grossen verstande undt klugheit nicht zu mir kommen, den do bringet ihr euch selber undt bedurfftet des vatern ganz undt gahr nichts. Es ist dieselbige weisheit in der welt der leidige teuffel undt gehörrt in abgrundt der hellen, das ich gott gerne lehren wolte, wie ehr die welt regiren soltt, den, bringestu dich selber, so darff dich der vater nicht bringen. Aber es findt visirliche undt verdrißliche leuthe, die auff ihrem kopffe bleiben, wen sie eine predigt gehörrt haben, meinen sie, sie können als balde alles, undt wollen sich selbst hehrzu fhren. Aber wen der zug undt streckbein kompt, so wirstu es lernen, was das wortt sei 'Alles, was mir der vater gibt' etc. undt mir dan grossen danck wissen undt eigentlich sehen, ob dein schnorkopff dich hinzu getragen habe undt von dir kompst zu mir oder nicht.

Ehr wil sagen: die Juden fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, undt ich frage wider nichts nach ihnen, Ich wolt euch den tranck gerne geben, wolt ihr nicht, so lasts, ihr seidt nicht hungerig, durstig, arm undt unheilig, darumb so bleibet reich, ge-

nicht gerne haben wolte, sondern das jr [E auff einem andern Wege einher gehen müßet, wollet jr zu Christo komen und diesen Tranck und Speise erlangen, denn ewer vernunft und weisheit thuts nicht. 5 Solt jr aber zu mir komen, so mus euch der Vater mir geben. Und jr werdet mir nichts geben, es ist nichts in euch oder ewren krefftten, darumb der Vater mir euch solte geben, jr sollet mit ewrem 10 grossen verstande und klugheit nicht zu mir komen, denn da bringet jr euch selber und bedürfftet des Vaters ganz und gar nichts. Es ist dieselbige weisheit in der Welt der leidige Teufel und gehörrt in 15 abgrund der Hell, das ich Gott gerne leren wolt, wie er die Welt regieren solt, denn, bringest du dich selber, so darff dich der Vater nicht bringen. Aber es find visirliche und verdrißliche Leute, die 20 auff jrem kopff bleiben und Gott meistern wollen, wenn sie nur eine Predigt gehört haben und nur das neue Testament ein mal angesehen, so meinen sie, sie könnens als balde alles, und wollen sich selbst herzu 25 führen, sie dürffen keines Predigers. Aber wenn die letzten züge und Streckbein komen, so wirst du es wol lernen, was das wort sey 'Alles, was mir der Vater gibt' etc. und mir denn grossen danck 30 wissen und eigentlich sehen, ob dein Schnorkopff oder kunst dich hinzu getragen habe und ob du von dir kömest zu mir oder nicht.

In summa, er wil sagen: die Juden 35 fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, und ich frage wider nichts nach jnen, ich wolt euch die Speise und den Tranck gerne geben, so wolt jr nicht, so lassets, ich wil ewer auch nicht, jr seid 40 nicht hungerig oder durstig, arm und unheilig, darumb so bleibet reich, gelart,

H) Iartth, heilig, sicher undt die alles
 meistern. Ihr werdetz wohl finden
 im auskherige. Mein heufflein, das
 mir der vater gibt, die ihnen selber
 5 nicht wissen zu helfen undt lassen
 sich lehren undt tragen, hören das
 wortt, lernens undt können der speise
 nicht sath werden noch ihren durst
 leschen. Es ist ihnen ein ernst, die-
 10 selbigen leiden, das der heilige geist in
 ihnen wircke, die werden zu mir ge-
 zogen, undt der vater gibt ihnen den
 heiligen geist, das das wortt krefftig
 in ihnen sei, dan sie stehen nicht auff
 15 ihrer heiligkeit undt bauen nicht auff
 ihre weisheit.

Das mus man predigen umb der
 stolzen Gsell willen, die do meinen,
 20 sie wissen alles, undt dennoch nichts
 wissen, das mans ihnen sage, das sie
 es nicht wissen, undt wen sie es ver-
 achten, so las man sie sharen. Chr
 spricht 'Alles was mir mein vater
 25 givet, das kompt zu mir, undt
 wer zu mir kömpt, den werde ich
 nicht austossenn'. Das heufflin
 bleibet. Ist ein trefflicher trost, ehr
 redet sie freundlich an, das uber alle
 30 maß ist, auff das niemandts gedende:
 so ich zu Christo komme, wie komme
 ich den zum vater? kömstu nur zu mir,
 spricht ehr, so lehre dich nicht an diese
 gedanken, du bist bereit lange bei
 35 ihm gewest, da zeucht ehr uns zu
 sich, das ehr nicht frage: wie sol ich
 from undt selig werden? Sage nicht,

heilig, sicher, weise und klug, die alles [E
 meistern wollen, jr werdetz wol finden
 im auskerich. Mein heufflin, das mir
 der Vater gibt, die jnen selbst nicht wissen
 zu helfen und lassen sich lehren und tragen,
 hören das Wort, lernens und können
 der Speise nicht satt werden noch jren
 durst leschen und es ist jnen ein ernst, die-
 selben bleiben hungerig und durstig, wissen
 nichts von jrer gerechtigkeit und frömmigkeit
 und leiden, das der heilige Geist in jnen
 wircke und sie durch seine krafft zurichte,
 das sie zu mir gezogen werden, und der
 Vater gibt jnen auch den heiligen Geist,
 das das Wort krefftig in jnen sey, denn
 sie stehen nicht auff jrer heiligkeit und
 bauen nicht auff jre weisheit.

Das mus man predigen umb der
 stolzen Gsel willen, die da meinen, sie
 wissen alles, und dennoch nichts wissen,
 das mans jnen sage, das sie es nicht
 wissen, und wenn sie es verachten, so
 las man sie faren. Es wird bey dem
 wol bleiben, das der Vater diejenigen
 mus ziehen, die da sollen zu Christo
 komen, wie er denn alhie spricht 'Alles,
 was mir mein Vater gibt, das
 kömet zu mir, Und wer zu mir
 kömet, den werde ich nicht aus-
 stossen'. Das ist: Dieses heufflin bleibet.
 Es ist ein trefflicher trost fur betrübte
 Gewissen, er redet sie freundlich an, das
 uber alle maß ist, auff das niemand
 gedende: sol ich zu Christo komen, wie
 keme ich denn zum Vater? Darauff ant-
 wortet er: sorge nicht dafur, kömest du
 nur zu mir, so kere dich nicht an diese
 gedanken, du bist bereit lange bey dem
 Vater gewest, da zeuhet er uns zu sich,
 das wir nicht fragen: Wie sollen wir
 from und selig werden? denn mit unsern
 gedanken werden wir den Vater nicht

H) Joh. 14, 8 wie Philippus Ioan. 14. sprach 'Herr, weise uns den vater', welcher Christus wolt aus den augen thun undt eine andere strasse gehen zum vater, welchs eine holzstrasse wahr, den vater ohne Christo suchen. Aber ihm wirdt gesagt: kanstu gleuben, deine augen zuthun, von mir essen undt trincken, so hastu den vater in mir schon getroffen undt hast den vater in mir, den der vater hat dich zu mir gehuret, undt wer zu Christo kompt, der kompt auch zum vater, wie den das im 14. Capittel Ioannis klerlich gesagt wirdt, das, wer zum vater kompt, der kompt auch zu Christo, undt widerumb zc., den der vater undt Sohn findt ein gott, das, welchen gott du suchest, derselbige hat dich zuvor zu Christo gebracht. Wer nun zu Christo kompt, der hats gahr erlanget.

Es ist alles zuthun, das wir zu dem Manne kommen. Aber niemandts kompt zu ihm den durch den vater, undt widerumb unser essen undt trincken zum ewigen leben undt Seligkeit sol stehen auff dem menschen, der alhier spricht 'Ich bin das brott des lebens'. Item: Ihr musset zu mir kommen undt sonst zu Niemandts anders, sol auff keine andere person gesagt sein, ehr sol ein Zeichen sein, ein Ziel oder Zweck oder anzeigung sein, das wer die person trifft, der scheidet des vaters nicht, hat ihnen auch getroffen. Wie Christus zu Philippo auch saget: Philippe, sihe auff mich, wo fladerstu hin mit deinen gedanken? wer zum vater wil kommen, der mus

finden. Sage nicht, wie der Apostel [E] Philippus Ioan. 14. sprach 'HERR, weise uns den Vater', welcher auch Christus wolt aus den augen thun und eine andere strasse gehen zum Vater, welchs eine Holzstrasse war, und den Vater on Christo suchen. Aber im wird gesagt: Kanst du gleuben und deine augen zuthun und von mir essen und trincken, kanst du zu mir komen, so bist du albereit bey dem Vater gewesen, du hast den Vater in mir schon getroffen, du hast daran gnug, denn der Vater hat dich zu mir gefuret. Und wer zu Christo kommet, der kommet auch zum Vater, wie denn das im vierzehenden Capitel Ioannis klerlich gesagt wird, das, wer zum Vater kommet, der kommet auch zu CHRISTO, und widerumb, wer zu CHRISTO kommet, der kommet auch zum Vater, denn der Vater und der Son sind ein GOTT, das, welchen GOTT du suchest, derselbige hat dich zuvor zu CHRISTO gebracht. Wer nu zu CHRISTO kommet, der hats gar erlanget.

Es ist alles darumb zu thun, das wir zu dem Man komen, aber niemand kommet zu im denn durch den Vater, und widerumb unser Essen und Trincken zum ewigen Leben und Seligkeit sol stehen auff dem Menschen, der alhie spricht 'Ich bin das Brodt des Lebens'. Item: jr musset zu mir komen und sonst zu niemand anders, es sol auff kein ander Person gesetzt sein, er sol ein Zeichen sein, ein Ziel, Zweck oder anzeigung sein, das, wer die Person trifft, der theilet des Vaters nicht, er hat den Vater auch getroffen. Wie CHRISTUS zu Philippo auch saget: Philippe, sihe auff mich, wo fladderst du hin mit deinen gedanken? wer zum Vater wil komen, der mus durch mich zu im

H) durch mich zu ihm kommen, undt ehr gibts auch, undt wer zu mir will kommen, der mus es durch den vater thun. Der trost gehört fur die
 5 schwachen gewissen, die do nicht wissen, wie sie mit gott dran sein, undt immerdar furchten, sie haben einen ungnedigen gott.

10

Der Artikel von dem einigen göttlichen wesen undt den dreien personen drinen ist wenig bekant, so ist auch die höchste predigt, das Christus war-
 15 hafftiger gott ist undt das zwo Naturn in der person Christi findt, als die menscheit undt gottheit, undt ist der vernunft zu hoch, es hats kein Doctor können zusammen bringen, Sondern alle sich dran gestossen, undt die sich
 20 darwider gelegt haben undt die gottheit von Christo haben scheiden wollen, findt zu Narren worden. Aber Joannes der Euangelist redet mit andern wortten darvon, auff das ehr Chri-
 25 stum so predigt, nicht auff erden allein sehet undt den vater im himel allein lieffe, Sondern peckts ineinander, das Christus spricht: wo du mich triffst, do triffstu den vater undt wen du
 30 Christum hast, so hastu auch den vater, undt verbeut, das man ja nicht weiter im himmel fladdere, wie ehr zu Philippo faget: Sihestu mich, Phi-
 35 lippe, so sihestu auch den vater.

40

komen, und er gibts auch, und wer zu [E mir wil komen, der mus es durch den Vater thun. Der HERRE CHRISTUS redet alhie davon, gleich als wolle er uns nicht zum Vater führen, sondern er, der Vater, bringe uns zu jm, das heisset in-
 einander geprediget. Dieses ist der höchste Trost, gehört fur die schwachen Gewissen, die da nicht wissen, wie sie mit GOTT
 dran sind, und jmerdar sich fürchten, das sie einen ungnedigen GOTT haben, die können durch diesen Text jr herz zu frieden stellen und auff die Person Christi jren Glauben stellen und gründen.

Dieser hoher Artikel von dem einigen Göttlichen wesen und von den dreien Personen darinen ist wenig bekant, Item, das CHRISTUS warhafftiger GOTT und Mensch ist und das zwo Naturn in der Person CHRISTI sind, als die Menschheit und Gottheit, ist der Vernunft zu hoch, und es hats kein Doctor noch Weltweiser Mensche können zusamen bringen, sondern alle haben sich dran gestossen, und die sich darwider gelegt haben und die Gottheit von CHRISTO haben scheiden wollen, sind zu Narren drüber worden. Aber Joannes der Euangeliste redet mit andern Worten davon, auff das er Christum nicht auff Erden allein sehet und den Vater im Himmel allein lieffe, sondern er beckt die zwo Personen, den Vater und den Son, also hart ineinander, das ers nicht herter machen kan. Denn CHRISTUS spricht alhie: wo du mich triffst, da triffst du den Vater und wenn du CHRISTUM hast, so hast du auch den Vater, und verbeut, das man ja nicht weiter in Himmel flattere, wie er denn zu Philippo faget: Sihest du mich, Philippe, Joh. 14, 9
 so sihest du auch den Vater, hörest du mich, so hörest du auch den Vater.

H] Das können die Schwermergeister nicht verstehen, aber diese wortt müssen uns erhalten, das, wer Christum erkriegt undt gleubet an ihnen, der kompt zu ihm, undt wer zu Christo kömpt, der kompt auch zum vater, auff das du gott den vater nicht auffser oder neben Christo suchest, Sondern bei der person bleibest, so hastu gewis den vater. Speculire sonst nicht mit deinen gedanken gehn himmel, den es ist nicht gutt darvon mit der scherffe zu predigenn, ungeslogen, ungefladdert undt ungeklettert heists, Sondern auff der person Christi geblieben. Wen du die hast, so hastu alles empfangen, wen aber die verleurest, so hastu auch alles verloren. In Christo kompstu zum vater undt vom vater wirstu zu Christo geweiſet, do bleibe bei Christo Ihesu, der do spricht, ehr sei das lebendige brodt, ob du das gleich mit den augen nicht sihest noch mit der vernunfft begreiffest. Ei lieber, es leſt sich mit der vernunfft nicht faſſen, den was dürfft ichs sonst gleuben? wen du dis mit ellen wilt ausmessen undt an fingern ausrechnen, das Christus als ein kindelein in der krippen ligt undt auff erden ist, so wirstu sagen: wie kan ehr den im himel sein? Aber es ist der vernunfft unbegreiflich, das verstehet sie, das der hundert wohl weis, wen beine unter den tieſch gefallen findt, das ehr sie freſſen sol.

Das können die Schwermergeister nicht [E verstehen, darumb sol man sie mit iren gedanken auch faren lassen. Aber diese wort müssen uns erhalten, das, wer GHRISTUM erkriegt und gleubet an 5 in, der kömet zu ime, und wer zu GHRISTO kömet, der kömet auch zum Vater. Denn der Vater hat in dem GOTTEN GHRISTO gegeben und er ist zuvor bey dem Vater gewesen, auff das 10 du GOTT den Vater nicht auffser oder neben GHRISTO suchest, sondern bey dieser Person bleibest, so hast du gewis den Vater, speculire sonst nicht zu hoch mit deinen gedanken gen Himel, denn 15 es ist nicht gut davon nach der scherff zu predigen, ungeslogen, ungefladdert und ungeklettert heists, sondern hange und klebe an Christo, es mus auff der Person Christi allein geblieben sein, wenn du 20 die hast, so hast du alles empfangen, wenn du aber die verleurest, so hast du auch alles verloren. In Christo kömest du zum Vater und vom Vater wirst du zu Christo geweiſet, da bleibe bey Christo 25 Ihesu, der da spricht, er sey das lebendige Brot, und fladdere nicht weiter, ob du das gleich mit den augen nicht sihest noch mit der vernunfft begreiffest. Ey lieber, es leſt sich mit der vernunfft nicht faſſen, 30 denn was dürfft ichs sonst gleuben? wenn du dis mit Ellen wilt ausmessen und an den fingern ausrechnen, das Christus als ein kindelin in der krippen ligt und auff erden ist, so wirst du sagen: wie 35 kan er denn im Himel sein? Aber es ist der Vernunfft unbegreiflich, das Gott solle im Himel sein und auch ein kindlin in der Jungfrauen Marien leibe ligen und getragen werden, das verstehet sie, 40 das mein Hund auch wol weis, wenn beine unter den Tiſch gefallen sind, das

H) Aber höre du, was Christus alhier
 5 jaget 'Ich bin das brott des
 lebens', shuret uns zu rucke, das gott
 sei der brun undt quell des lebens
 undt niemandt kan das leben geben
 den gott. Si wie kanstu mensch auff
 10 erden der brun des lebens sein? Gott
 wirstu im himell noch in der hell undt
 Meer nicht finden, undt wen du auch
 ikt gleich in himmel kamest, so wurdestu
 so balde nicht zu gott kommen, wen
 15 du nicht zu der person Christi kamest,
 die gott undt mensch ist. Wen nun
 der vater in Christo ist, was wiltu
 ihnen den anderswo suchen? In
 Christo hastu das brodt des lebens,
 20 ehr kan dir das ewige leben geben undt
 dich vom tode erretten undt den teuffel
 allein fangen. Dorauff mustu dich
 erwegen, das Christus der brun des
 lebens sei, undt wen du den ergreiffst,
 25 so hastu alles undt die ganze gotttheit
 ergriffen, wo du das nicht wilt gleuben
 oder verstehen, so bistu gleich ein solcher
 gefelle, wie alhier die Juden sein. Es
 gehört hiehehr eine demütige undt ledige
 30 Seele, die an den wortten hange undt
 gott nirgends den in Christo suche,
 der in der krippen ligt oder wo ehr
 sonst ist, am creuz, in der tauffe,
 Abendmal oder im predigamt des
 35 göttlichen wortts oder bei meinem
 Nehesten undt brueder, do will ich

er sie freffen sol, denn hat man sie unter [E]
 den Tisck geworffen, so gehören sie nicht
 wider auff den Tisck.

Aber höre du, was Christus alhie
 jaget 'Ich bin das Brot des Lebens', füret
 uns zu rucke, das GOTT sey der Brun
 und Quell des Lebens und niemand kan
 das leben geben denn GOTT. Denn
 du möchtest gedenden: ey wie kant du,
 Mensch CHRIST, auff Erden der Brun
 des Lebens sein und Brot des Lebens
 geben? es sey denn das du Gott werest,
 ja das ist er auch, und Gott wirst du
 im Himmel noch in der HELL und Meer
 nicht finden auffser CHRISTO. Und wenn
 du auch ikt gleich in Himmel kamest, so
 würdest du so balde nicht zu Gott komen,
 wenn du nicht zuvor zu der Person
 CHRISTI kamest, die Gott und Mensch
 ist. Wenn nn der Vater in Christo ist,
 was wilt du jn denn anderswo suchen?
 in Christo hast du das Brot des Lebens,
 er kan dir das ewige Leben geben und
 dich vom tode erretten und den Teufel
 allein fangen. Dorauff must du dich
 erwegen, das Christus der Brun des
 Lebens sey, und Gott hat seine gaben,
 seinen willen und das ewige leben in
 Christo ausgeschütet und auff jn gewisen,
 da sollen wirs alles finden, wenn du
 den ergreiffest, so hast du alles und die
 ganze Gottheit ergriffen, wo du das nicht
 wilt gleuben oder verstehen, so bist du
 gleich ein solcher Gefelle, wie alhie die
 Juden sind. Es gehört hieher eine
 demütige und ledige, hungerige und dur-
 stige Seele, die an den Worten hange und
 Gott nirgends denn in Christo suche, der
 in der Krippen ligt oder wo er sonst ist,
 am Creuz, in der Tauffe, Abendmal oder
 im Predigamt des Göttlichen Worts oder
 bey meinem Nehesten und Bruder, da

H] ihnen finden. Alle andere Secten finden ihnen sonst nicht, den sie suchen ihnen ohne diesen steg, leiter, meister undt latern, so ist Christus. Darumb finden die Türcken ihnen auch nicht.

wil ich in finden. Alle andere Secten [E als Papisten, Mahometisten und Schwermer finden in sonst nicht, denn sie suchen in one diesen Steig, Leiter, Meister und Latern, so da ist Christus. Darumb 5 finden die Türcken in auch nicht, sondern werden schendlich betrogen. So sage du nu auch: Ich bleibe bey dem Göttlichen Wort und bey dieser Person dem HERREN GESCHEN und nicht bey meinen gedanken. 10

Bl. 36

Die Achte Predigt.

28. 37 'Alles, was mir der Vater gibt, das kömpt zu mir.'

Von diesem Text haben wir Rechtst gehört undt gnungsam vernommen, das S. Ioannes am meisten den heubtartickel unsers Christlichen Glaubens, nemlich an Christum glauben, treibet, dohehr wir den auch Christen genennet werden, sonst findet man in seinem Euangelio nicht viel predigten von den Zehen gebotten, Sondern das ist seine größte arbeit, das ehr den hohen Artickel von der gerechtigkeit des glaubens wohl pflanzen undt den leuthen einbilden möge. Den wo der rein undt unverselstet bleibet undt feste bestehet, so hats nicht noth, aber so ehr ligt, so istz um uns alle gethan, undt seindt dan nicht besser dan die Juden, Heiden, Tattern undt Türcken. Ja wir seindt so arg als die Papisten, undt ist derhalben der Euangelist Ioannes hoch zu preisen, das ehr diesen heubtartickel so vleissig treibet.

28. 37 Undt das der herr spricht 'Wer zu mir kömpt, den werde ich nicht hinaus stossen', Darmit wil ehr sich uns gahr freundlich furbilden undt abmahlen, auff das wir wußten,

Die 8. Predigt.

Bl. 165 b

'Alles, was mir der Vater gibt, das kömet zu mir.'

Aus diesem Text höret und vernimet 15 man, das Sanct Ioannes am meisten den hohen und heubtartickel unsers Christlichen Glaubens, nemlich glauben an Christum, treibet, daher wir denn auch Christen genennet werden, sonst findet man 20 in seinem Euangelio nicht viel Predigten von den Zehen Geboten, sondern das ist seine größte arbeit, das er den hohen Artickel von der Gerechtigkeit des Glaubens wol pflanzen und den Leuten einbilden 25 möge. Denn wo der rein und unverselstet bleibet und feste bestehet, so hats nicht not, aber so er ligt, so istz umb uns all gethan, und sind denn nicht besser denn die Juden, Heiden, Tattern und 30 Türcken, ja wir sind so arg als die Papisten. Und ist derhalben der Euangelist Ioannes hoch zu preisen, das er diesen heubtartickel so vleissig treibet.

35

Das nu der Herr spricht 'Wer zu mir kömet, den werde ich nicht hinaus stossen', damit wil er sich uns gar freundlich furbilden und abmalen, 40 auff das wir wußten, wofur man in halten

H) wofur man ihnen halten solte, Nemlich, so du die gnade hast, das du gottes wortt hörest undt gleubest undt nimpst diesen man Christum an, das
 5 heist dan zu ihm gebracht undt vom vater dem Sohn gegeben. Undt solst wissen, ehr wil dich auch gerne haben, undt du solst dan dich nicht fürchten oder gedenden, das ehr ein zorniger
 10 Richter sei, der mit der keulen hinter der thuer stehe undt dich richten undt verdammen wolle, den ehr ist der rechte bischoff der Seelen, ein warhafftiger lehrer undt getreuer pfarrherr, kompstu
 15 nur zu ihm, so wil ehr dich nicht wegstoßen oder ein leid thun, Sondern ehr wil dich erhalten undt spricht: Fürchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bey mir bleibest.

20 Aber im Papstumb hat man viel anders geprediget undt uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit gesetzen undt allerlei guten werden bringen wollen, gleich als were ehr
 25 ein grimmiger, wuetender undt gestrenger richter, der viel von uns fodderte undt gute werck zur bezalung fur unsere Sunde uns aufflegete, wie dan dis auch ein schendtlich undt
 30 lesterlich bildt oder gemelde ist von dem Jungsten tage, da man gemahlet hat, wie der Sohn fur dem vater niderfelleet undt zeigt ihm seine wunden, undt S. Ioannes undt Maria bitten
 35 Christum fur uns am Jungsten gericht, undt die mutter weist dem Sohn ihre bruste, die ehr gezogen hat. Welches aus S. Bernhards buchern genommen ist undt ist nicht wohl geredet, ge-
 40 mahlet oder gemacht gewesen von S. Bernhardt, undt man solte noch solche gemelde weghthuen, den man hat damit

solte, nemlich, so du die gnade hast, das [E du Gottes Wort hörest und gleubest und nimest diesen Man Christum an, das heisst denn zu jm gebracht und vom Vater dem Son gegeben. Und solt wissen, er wil dich auch gerne haben, er wil dich annemen und du solt denn nicht fürchten oder gedenden, das er ein zorniger Richter sey, der mit der Keulen hinter der Thür stehe und dich richten und verdamen wolle, denn er ist der rechte Bischoff der Seelen, ein warhafftiger Lerer und getreuer Pfarrherr. Komme du nur zu jme, so wil er dich nicht wegstoßen oder dir ein leid thun, sondern er wil dich erhalten und spricht: Fürchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bey mir bleibest.

Aber im Papsthum hat man von jme viel anders geprediget und uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit Gesetzen und allerley guten werden bringen wollen und Christum uns furgemalet, gleich als were er ein grimmiger Tyran, ein wütender und gestrenger Richter, der viel von uns fodderte und gute werck zur bezalung fur unser sünde uns aufflegete. Wie denn diß schendliche und lesterliche Bilde oder Gemelde anzeigt von dem Jungsten tage, da man gemalet hat, wie der Son fur dem Vater niderfelleet und kniet und zeigt jme seine Wunden, und Sanct Ioannes und Maria bitten Christum fur uns am Jungsten Gerichte, und die Mutter weist dem Sone ire Brüste, die er gezogen hat. Welches aus Sanct Bernhards büchern genommen ist und ist nicht wol geredt, gemalet oder gemacht gewesen von Sanct Bernhardo, und man solte noch solche Gemelde weghthun, denn man hat damit die blöden

H] den Leuthen eingebildet, daß sie sich für dem lieben Heilande fürchten sollten, gleich als wolt er uns von ihm wegtreiben undt sollte unsere Sunde straffen. Das macht dan, daß man nicht gerne zu ihm gehet. Dan wen sich mein gewissen fürchtet, so ist's gnug hinweg gestossen, Ich bedarff dan keines Jegers, leitthundes oder Jagehundes, das ich von ihm gejagt wurde, Sondern mein herz undt schwach gewissen fleucht selbst von dem wege, do ich mich für fürchte, die fürcht stößt mich ab, das ich nicht bei ihm bleibe.

Derhalben sollte man solche gemelde nicht leiden, dan der Herr Christus spricht alhier: Ich wil dich nicht wegstoßen, komstu zu mir, das ist: gleubstu undt bist getaufft undt erkennest, das Christus für dich geboren undt gestorben sei, so ist's dan mit der fürcht aus, du darffst dan nicht erschrecken, Christus wil nicht ein Tyran noch stoßmeister sein, er wil dich nicht wegiagen noch von sich stoßen. Solches ist nun unsere lehre von Christo, aber im Papstumb ist diese lehre gahr unter der band gesteckt. Dan der Papst hat die Leuthe nur mit guten wercken wollen zu Christo treiben, das sie für ihre Sunde gnug theten undt am Jungsten tage für dem gericht gottes sageten: Sihe, herr Christe, das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese undt jene werck gethan. Undt wen hernacher das auch nicht helfen wil, das man sage: Du liebe Maria, tritt herfur, hilff mir, du lieber S. Ioannes, S. Peter undt Paul. Das heist den Teuffel gelehret undt nicht Christum geprediget,

Gewissen geschreckt und den Leuten eingebildet, das sie sich für dem lieben Heilande fürchten und für jme fliehen sollten, gleich als wolt er uns von jme wegtreiben und sollte unsere sünde straffen. Das 5 machet denn, daß man nicht gerne zu jme gehet, denn wenn sich mein Gewissen fürchtet, so ist's gnug hinweg gestossen, ich bedarff denn keines Jegers, Reithundes oder Jagthundes, Mahlers oder Treibers, 10 das ich von jme gejagt würde, sondern mein Herz und schwach Gewissen fleuget von deme selbst weg, da ich mich für fürchte, die fürcht und schrecken stößet und treibet mich ab, das ich nicht bey jme 15 bleibe.

Derhalben sollte man solche Gemelde nicht leiden, denn der HERRE CHRISTUS spricht alhie: Ich wil dich nicht wegstoßen, Komest du zu mir, das ist: 20 gleubest du und bist getaufft und erkennest, das ich, CHRISTUS für dich geboren und gestorben sey, so ist's denn mit der fürcht aus, du darffst denn nicht erschrecken, CHRISTUS wil nicht ein 25 Tyran noch Stoßmeister sein, er wil dich nicht weg jagen noch von sich stoßen. Solches ist nu unsere Lere von CHRISTO, aber im Papsthum ist diese Lere gar unter der Band gesteckt und veracht gewesen, 30 denn der Papst hat die Leute nur mit guten wercken wollen zu Christo treiben, das sie für ihre sünde gnug theten und am Jungsten tage für dem Gerichte GOTTES sageten: Sihe, HERRE CHRISTE, 35 das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese und jene werck gethan. Und wenn hernacher das auch nicht helfen wil, das man sage: Du liebe Maria, tritt herfur, hilff mir, du lieber Sanct Ioannes, 40 Sanct Peter und Paul. Das heist den Teufel gelehet und nicht CHRISTUM

H] sondern von Christo getrieben undt gestoffen. Also hat man den armen Sundern den herrn Christum aus den augen gethan, ja gahr aus dem herzen
5 genommen.

Aber der herr Christus saget alhier:
Sihe du zu, das du nur zu mir kömpfst undt das du die gnade hast, das du in deinem herzen es darfur helffst, gewis
10 seist undt gleubest, das ich umb deinet willen in die welt gesanth sei, das ich meines vatern willen ausrichtete undt dir zur versünung, Gerechtigkeit, heiligung undt Erlösung gegeben
15 sei undt alle straffen umb deinet willen auff mich gelegt habe. Wen du dis gleubest, so fürchte dich nicht, Ich wil nicht dein Richter oder hender undt Stockmeister sein, sondern dein Seligmacher,
20 Mittler, ja bruder undt freundt sein, verlasset alleine ewre werckheiligkeit undt bleibet im festen glauben bei mir.

Man mus aber alhier wohl unterscheiden die gerechtigkeit des glaubens undt der werck, auff das der Artikel von der gerechtigkeit des glaubens bei den Christen rein bleibe. Dan es wirdt alhier nicht verbotten, das man nicht solte gute werck thun, wen ich nach
25 dem gesetz lebe undt thue gute werck, halte die gebott der andern Taffel der Zehen gebott, doran thue ich recht, undt wirdt alhier nicht gestrafft. Aber das ist werckheiligkeit, das die Papisten
30 gute werck thun, eher den sie den herrn Christum erkennen undt an ihnen gleuben, sie fangen von den wercken ihrer Seligkeit an undt lassen den glauben an Christum fharen. Aber
35 die do gleubig worden seindt undt

geprediget, sondern von GHESEN getrieben und gestoffen. Also hat man den armen Sündern den HERRN Christum aus den augen gethan, ja gar aus dem herzen genomen.

Aber der HERR Christus saget alhie:
Sihe du zu, das du nur zu mir kömest und das du die gnade hast, das du in deinem herzen es dafür haltest, gewis seiest und gleubest, das ich umb deinen willen in die welt gesant sey, das ich meines Vaters willen ausrichtete und dir zur versöhnung, gerechtigkeit, heiligung und erlösung gegeben sey und alle Straffen umb deinen willen auff mich gelegt habe. Wenn du dis gleubest, so fürchte dich nicht, ich wil nicht dein Richter oder Hender und Stockmeister sein, sondern dein Seligmacher, Mittler, ja freundlicher, lieber Bruder und guter Freund sein, verlasset alleine ewer Werckheiligkeit und bleibet in festem Glauben bey mir.

Man mus aber alhie wol unterscheiden die Gerechtigkeit des Glaubens und der guten Werke, auff das der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens bey den Christen rein bleibe. Denn es wird alhie nicht verboten, das man nicht solte gute Werck thun, wenn ich nach dem Gesetze lebe und thue gute werck, halte die Gebot der andern Tafeln der Zehen Gebot, ehre meine Obrigkeit, stele nicht, tödte niemand, begehe nicht Ehebruch, daran thue ich recht, und wird alhie nicht gestrafft. Aber das ist Werckheiligkeit, das die Papisten gute Werck thun, ehe denn sie den HERRN Christum erkennen und an ju gleuben, sie fahen von den wercken jre Seligkeit an und lassen den Glauben an Christum faren. Aber die da gleubig worden sind und wissen, das

H] wissen, daß Christus nicht ein stockmeister, undt dan anfangen gutts zu thun, dieselbigen thun den rechtichaffene, gute werck undt heißen dieselbigen werck nicht heiligkeit, wie die papisten thun. Den von Christo werden sie Christen genennet undt auch zu heiligen gemacht, dan der vater bringet dich zu dem Sohn ohn alle deine werck undt verdienst. Das ist der Artikel von der gerechtigkeit des glaubens, das man an Christum gleube, Diesen Artikel hastu mit keinen werken erworben, sondern vom himmel ist ehr dir gegeben undt geschandkt.

So redet ehr nun nicht an diesem ortt von der gerechtigkeit der werck, die fur dem glauben geschehen möchten, sondern von der heubtgerechtigkeit, das man Christum erkenne undt an ihn gleube, wie die wortt im Symbolo lauthen, undt wer den Artikel annimpt, den hat der vater zu dem Sohne Christo gebracht. Wen das geschicht, so fürchte dich darnach fur ihm nicht, dan das hertz ist sonst von natur so blöde, das es immer dahin arbeitet, als sei Christus ein hender oder richter undt werde mit uns handeln nach dem geseze, wir wollen immerdar einen Mosen oder gesezgeber aus ihm machen. Dieß laster kan ich nicht überwinden. So kompt auch der teufel undt die Rottengeister darzu, welche von diesem Artikel nichts wissen, die tragen Stro zum feur, das es flugs brenne, undt

CHRISTUS nicht ein Stockmeister seyn, und [E denn anfangen guts zu thun, dieselbigen thun denn rechtichaffene, gute werck und heißen dieselbigen werck vor oder nach dem Glauben geschehen nicht heiligkeit 5 noch gerechtigkeit, wie es die Papisten nennen. Denn allein der Glaube an Christum ist unser Gerechtigkeit, und von Christo werden wir Christen genennet und auch zu Heiligen gemacht, denn der Vater 10 bringet dich zu dem Son on alle deine werck und verdienst. Das ist der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens, das man an Christum gleube, diesen Artikel hast du mit keinen werken, fasten, beten 15 noch anderm erworben, sondern vom Himmel ist er dir geschendkt.

So redet er nu nicht an diesem orte von der Gerechtigkeit der werck, die fur dem Glauben geschehen möchten, sondern 20 von der Heubtgerechtigkeit, das man CHRISTUM erkenne und an in gleube, wie die wort im Symbolo lauten, und wer den Artikel annimmet, den hat der Vater zu dem Sone Christo gebracht. 25 Wenn das geschiet, so fürchte dich darnach fur jme nicht, denn das hertz ist sonst von natur so blöde, das es jmer dahin arbeitet, als sey CHRISTUS ein Hender oder Richter und werde mit uns 30 handeln nach dem Geseze mit der scherffe, wir wollen jmerdar einen Mosen oder Gesezgeber aus jme machen. Dieß laster kan ich nicht überwinden und so wenig von mir treiben als 35 von dir. So kömet auch der Teufel und die Rottengeister oder falschen Lerer und plagen ein erschrocken Gewissen noch mehr, welche Rottengeister von diesem Artikel nichts 40 wissen, die tragen Stro und Holz zum feuer, das es flugs brenne,

H] stercken dasjenige, darzu ich von
 Natur lust habe undt geneigt bin,
 wie den die Papisten auch sagen,
 das wir fur unsere Sunde müssen
 5 gnung thun. Da gehets den an,
 das man Christum zum Richter
 machet, den man müsse mit guten
 werden stillen undt versünen.
 Diese lehre findet einen guten
 10 zunder in mir, das wir von natur
 also gedencken, das wir dennoch
 auch müssen etwas gutts thun,
 kompt dan der schwefel undt das
 hellische feur, falsche lehrer dar-
 15 zu undt schlegt drein, so ist es
 als vel so das feur anzundet.

20

Solches weis der herr Christus, der
 tröstliche lehrer undt getreue hirtte,
 das unser herz sich von natur der
 25 Sunden halben fur ihm scheuet undt
 furchtet, item, das der Teuffel seine
 falsche lehrer aufftreibet, welche diesen
 wahn auffblasen undt stercker machen
 undt das herzkleid anrichten, das man
 30 an Christo verzweiffle undt ihnen fur
 einen zornigen richter halten, undt wen
 ich mich den gleich zu tode marterte
 undt mir viel abbreche, so were doch
 das herz damit nicht zu frieden.
 35 Doherr ist man zugefahren undt
 S. Mariam undt S. Nicolaum undt
 andere heiligen angeruffen. Dan dahin
 zwinget mich mein herz, wen ich
 Christum fur einen Richter undt stoc-
 40 meister haltte, undt wen den das auch
 nicht hat geholffen, wie es den nicht hat

und stercken dasjenige, dazu ich [E
 von natur lust habe und geneigt
 bin, denn ich lige in den gedanken,
 wie Gott zornig sey, so komen sie
 denn und leren uns Gottes zorn
 mit werden büffen. Wie denn die
 Papisten auch sagen, das wir fur
 unsere sünden müssen gnug thun,
 da gehets denn an, das man Chri-
 stum zum Richter machet, den man
 müsse mit guten werden stillen und
 versönen. Diese lere findet einen
 guten Zunder in mir, das wir von
 natur also gedencken, das wir den-
 noch auch müssen etwas guts thun,
 kömet denn der Schwefel und das
 hellisch Feuer falscher Lerer dazu
 und schlegt drein, so ist es als öl,
 so das feuer anzundet und liechter
 lohe brennent machet, das die her-
 zen gar müssen verzweifeln.

Solches weis der Herr Christus, der
 tröstliche Lerer und getreue Hirte, das
 unser herz sich von natur der sünden
 halben fur ime schewet und fürchtet,
 Item, das der Teufel seine falsche Lerer
 aufftreibet, welche diesen Wahn auffblasen
 und stercker machen und das herzkleid
 anrichten, das man an Christo ver-
 zweifelle und in fur einen zornigen Richter
 und Stocmeister halte, der nur saur
 sihet. Und wenn ich mich denn gleich
 zu tode marterte und mir viel abbreche,
 so were doch das herz damit nicht zu
 frieden. Daher ist man zugefahren und
 Sanct Mariam und Sanct Nicolaum
 und andere Heiligen angeruffen und ire
 furbitte gesucht, denn dahin zwinget mich
 mein herz, wenn ich Christus fur
 einen Richter und Stocmeister halte.
 Und wenn denn das auch nicht hat ge-
 holffen, wie es denn nicht hat können

H) Konnen helfen undt trösten, so hat man gesagt: do ist keine hülffe noch rath mehr dann die verzweiffelung, den wo Christus verlassen wirdt, do mus verzweiffelung folgen, da ist dan dein werck verloren undt der heiligen furbitte ungewis undt bleibet Christus in deinem herzen ein Richter undt deine gute werck findt zu schwach.

Undt möchte alhier jemandts sagen: Sol ich den verzweiffeln? Das heist Christus nicht, den alhier spricht ehr: mahle mich nicht also, halte mich auch nicht fur einen solchen Richter, wiltu heiligen anrufen, so ruffe mich an, do hastu den rechten heiligen, kom nur zu mir undt gleube den Artikel, dan wirstu dich fur mir nicht furchten, Sondern du kompst dan zu mir, undt frage alhier nicht dein herz umb rath, höre auch nicht die falschen lehrer undt Doctores, die dich reizen zur furcht, gleube nicht deinen gedanken undt bösem gewissen, Sondern mir undt meinem wortt, dan ich bin dir gewisser, dan dein eigen herz undt gewissen ist, Ich wil dich nicht austoffen, dein gewissen leugt dir, wen es furgibbt, ihr solt mich furchten als einen richter. Wohehr kommen dir solche gedanken? Ich sage nein darzu, Ich wil dich nicht wegkstoffenn.

So kan man derhalben zum Papst sagen: Ihr sprecht, Christus sei ein Richter, der ernstlich die Sunder straffe, drum so solle ich meine Sunde buffen undt darfur gnung thuen, sonst wirdt mich Christus mitt seinem schwerdt tödten. Aber Ich weis, das Ich getaufft

helffen und trösten, so hat man gesagt: [E da ist keine hülffe noch rat mehr denn die verzweiffelung, denn wo GHEZELUS verlassen wird, da mus verzweiffelung folgen, da ist denn dein werck verloren 5 und der Heiligen furbitte ungewis. Disz feuer kan man nicht ausleschen, gute werck vermögens nicht, so vermags der Heiligen furbitt auch nicht. Also bleibet GHEZELUS in deinem herzen ein Richter, und 10 du mußt denn in todes nöten verzweifeln.

Und möchte alhie jemand sagen: sol ich denn verzweifeln? Das heist Christus nicht, denn alhie spricht er: Male mich nicht also abe, haltz mich auch nicht 15 fur einen solchen Richter, wilt du die Heiligen anrufen, so ruffe mich an, da hast du den rechten Mittler und Heiligen, kom nur zu mir, da hast du alle gute werck, und gleube den Artikel, denn wirst 20 du dich fur mir nicht furchten, sondern du kömest denn zu mir. Und frage alhie nicht dein herz umb rat, höre auch nicht die falschen Lerer und Doctores, die dich reizen zur furcht, gleube nicht deinen 25 gedanken und bösem Gewissen, sondern Mir und meinem Wort, denn ich bin dir gewisser denn dein eigen herz und Gewissen ist, ich wil dich nicht austoffen, dein Gewissen leugt dir, wenn es furgibt, 30 jr solt mich furchten als einen Richter. Woher komen dir solche gedanken? Ich sage nein dazu, ich wil dich nicht wegkstoffen und sage zu dir: Fürchte dich nicht.

So kan man derhalben zum Papst 35 und zu allen Wertheiligen sagen: Ir sprecht, Christus sey ein Richter, der ernstlich die Sünder straffe, darum so solle ich meine Sünde büffen und dafür gnug thun, sonst werde mich Christus mit 40 seinem Schwert tödten. Leret mich also die Werck gerechtigkeit und furbitte der

H] bin, undt gleube diesen Artikel, nemlich an Ihesum Christum. Diese gnade hat mir gott gethan, das ichs höre undt gleube, undt damit bin ich zu ihm kommen durch des himlischen vaters willen, worumb undt fur wem solt ich mich fürchten? Den ehr spricht alhier 'Was zu mir kompt, werde ich nicht hinaus stossen', Sondern Ich wil annemen, lieb undt werth haben. Darumb so werde ich bei ihm wohl bleiben. Dan es wirdt klarr undt deuttlích alhier gesagt, das ehr mich nicht allein unverstossen undt unvertrieben haben wil, das ich unausgestossen bleiben sol, sondern an einem andern ortt wirdt auch gesagt: Niemandts sol sie aus seinen henden reissen. Christus wil mich schützen undt vertheidigen, das wen gleich alle teuffel undt hellen pfortten wider mich weren, so sollen sie doch mich ihm nicht nemen.

Das seindt gahr tröstliche wort undt zu denen allein gesagt, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artikel unterscheide undt absondere von den guten werden. Den der glaube ist das heubt undt die werck sollen hernach folgen, aber man mus ihnen nicht die Thugendt undt krafft, die sonst dem glauben geburret, zueignen. Der glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sei, wie ehr anderswo saget 'Ich bin nicht kommen, das ich die welt richte, Sondern das die welt durch mich selig wurde'. Der vater hat ihnen nicht gesanth, das ehr die leuthe scheuche, erschrecke oder leidt thue, so zu ihm kommen, Sondern das ehr sie bei sich behalte. Aber gegen denen, die nicht

Heiligen, aber ich weis, das ich getaufft [E bin, und höre Gottes Wort und gleube diesen Artikel, nemlich an Ihesum Christum. Diese gnade hat mir Gott gethan, das ichs höre und gleube, und damit bin ich zu jm komen durch des Himlischen Vaters willen, daran habe ich gnug, worumb und fur wem solt ich mich fürchten? Denn er spricht alhie 'Was zu mir kömet, werde ich nicht hinaus stossen', sondern ich wil annemen, lieb und wert haben, darumb so werde ich bey jme wol bleiben. Denn es wird klar und deutlich alhie gesagt, das er mich nicht allein unverstossen und unvertrieben haben wil, das ich unausgestossen bleiben sol, sondern an einem andern orte wird auch gesaget: Niemand sol sie aus seinen Henden reissen. Christus wil mich schützen und verteidigen, das wenn gleich alle Teufel und Hellepforten wider mich weren, so sollen sie doch mich jme nicht nemen.

vgl.
Matth. 16, 18

Das sind gar tröstliche wort und zu denen allein gesaget, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artikel wol lerne und unterscheide und absondere den Glauben von den guten werden, denn der Glaube ist das Heubt und die werck sollen hernach folgen, aber man mus jnen nicht die tugend und krafft, die sonst dem Glauben gebüret, zueigenen, die wercke verdienen die Gerechtigkeit nicht. Der Glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sey, wie er anders wo saget 'Ich bin nicht komen, das ich die Welt richte, sondern das die Welt durch mich selig wurde'. Der Vater hat jn nicht gesant, das er die Leute scheuche, erschrecke oder jnen leid thue, so zu jme komen, sondern das er sie bey sich behalte. Aber gegen denen,

Joh. 3, 17

H] glauben, derer richter wirdt ehr fein, wie sie ihnen den auch fur einen richter halten, undt wirdt also die ganze welt nicht verdammen, Sondern zu den frommen undt gottseligen wirdt ehr sagen: Du bist zu mir kommen undt hast an mich geglaubet, der vater hat dich mir gegeben, tritt hiehehr, Ich wil dich nicht wegstoßen. Zu den andern aber wirdt ehr sprechen: ihr habt mich verfolget undt meine Christen getödtet undt mein wortt gelestert undt mich undt die meinen ausgestoßen, so gehet auch hin ins hellische feur. Derhalben so wollen wir Christum haben fur einen gnedigen herrn, die wir zu ihm kommen. Der Regenbogen, do ehr auff sitzen wirdt, hilfft mir zum heil, ehr wirdt dich holen undt nicht wegstoßen undt auch schutzen wider den Teuffel, undt spricht im Text ferner, worumb ehr sie nicht austoßen will.

3. 38 f. 'Dan ich bin vom himmel kommen, nicht, das ich meinen willen thue, Sondern des, der mich gesandt hatt.'

Wie fein reimet sich das zu sammen, ehr spricht: Ich wil dich nicht weg-

die nicht glauben, derer Richter wird er [E fein, wie sie jnen denn auch fur einen Richter halten, und wird also die ganze Welt nicht verdammen, sondern zu den fromen und Gottseligen wird er sagen: 5 Du bist zu mir komen und hast an mich geglaubet, der Vater hat dich mir gegeben, darumb tritt hieher, ich wil dich nicht wegstoßen. Zu den andern aber wird er sprechen am Jüngsten tage, Er wolle 10 jr Richter sein, denn sie wollen zu jm nicht komen. Als denn werden zwene hauffen sein, und alda wird er die Gottlosen absondern von den Christen und scheiden die Böcke von den Schafen und 15 sagen zu den Gottlosen: Ir habt mich nicht haben wollen und an mich nicht geglaubet, sondern ir habet mich verfolget, meine Christen getödtet, mein Wort gelestert und mich und die meinen aus- 20 gestoßen, so gehet auch hin ins Hellische feuer, denn sie halten Christum nicht fur gütig, so sollen sie jn auch nicht als gnedig und gütig haben, sondern sollen in die Helle faren. Derhalben so wollen 25 wir Christum haben fur einen gnedigen Herren, die wir zu jm komen. Der Regenbogen, da er auffsitzen wird, erschrecket mich nicht, sondern hilfft mir zum heil, wir sehen jn nicht als einen Richter, er 30 wird dich holen und nicht wegstoßen und auch schutzen wider den Teufel. Und spricht im Text ferner, worumb er sie nicht aus-

stoßen wil. 'Denn ich bin vom Himmel komen, 35 nicht, das ich meinen willen thue, sondern des, der mich gesant hat, das ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern das ichs aufferwecke am Jüngsten tage.' 40

Wie fein reimet sich das zusamen, er spricht: Ich wil dich nicht hinweg stoßen,

H] stoffen, das ist sein wille, undt alhier spricht ehr, das ehr wolle des vaters willen auch thun, welchs wille den auch ist, das ehr uns nicht will verwerffen. Den S. Joannes slichts in-
 5 einander undt knüpffts also zusammen, das des vaters undt Sohns wesen ein wesen, ein wille, geist, weisheit, werck undt gottheit, ein dieng sei. Also freundlich stellet ehr sich uns fur,
 10 auff das wir an ihm hangen möchten, das, wen ich des Sohns willen höre, so höre ich auch des vaters willen. Sihestu auch den Sohn, so sihestu den vater selbst, undt hastu meinen willen,
 15 (wil ehr sagen), so hastu des vaters willen auch, undt fürchte dich fur dem vater nicht. Dan dein herz sol nicht also sagen: Ja, herr Christe, ich glaube deinen wortten, das du mich nicht ver-
 20 stoffen wirst, Aber wie, wen der vater mir ungnedig were undt mich ver- stoffen wolte? Nein, antwortet ehr. Es ist kein zorn mehr im himmel, wen
 25 du mit mir enig bist, dan der vater hat dich zu mir gebracht undt dich gelernet mich erkennen undt an mich glauben undt der vater hatt eben den willen, den ich habe. Den hette ehr
 30 dich wollen verderben undt wegstoßen, so hette ehr dich zu mir nicht gebracht undt gelassen, ehr hette dir auch nicht sein wortt, den glauben, die Tauffe undt das erkendtnis dieses hohen Ar-
 35 tikelß gegeben, das du ihnen angenommen undt geglaubt hettest. Drumß solstu zwischen mir undt meinem vater nicht zweene willen sehen, den mein wille ist, das ich dich nicht wegstoßen
 40 will, solches ist auch meines vatern wille.

Das ist nun eine newe predigt,

das ist sein wille, und alhie spricht er, [E das er wolte des Vaters willen auch thun, welches wille denn auch ist, das er uns nicht wil verwerffen. Denn S. Joannes slichts ineinander und knüpffts also zusamen, das des Vaters und Sohns wesen sey ein wesen, ein wille, ein Geist, einerley weisheit, werck, ja sey einerley Gottheit und ein ding. Also freundlich stellet er sich uns für, auff das wir an jm hangen möchten, das, wenn ich des Sohns willen höre, so höre ich auch des Vaters willen. Sihes du auch den Son, so sihest du den Vater selber, und hast du meinen willen, (wil er sagen), so hast du des Vaters willen und gütigkeit auch, und fürchte dich fur dem Vater nicht. Denn dein herz sol nicht also sagen: Ja, Herr Christe, ich glaube deinen Worten, das du mich nicht verstoßen wirst, aber wie, wenn der Vater mir ungnedig were und mich verstoßen wolte? Nein, antwortet er, es ist kein zorn mehr im Himmel, wenn du mit mir enig bist, denn der Vater hat dich zu mir gebracht und er ist meines willens und hat dich gelernt mich erkennen und an mich glauben, und der Vater hat eben den willen, den ich habe. Denn hett er dich wollen verderben und wegstoßen, so hette er dich zu mir nicht gebracht und gelassen, er hette dir auch nicht sein Wort, den Glauben, die Tauffe und das erkentnis dieses hohen Artikels gegeben, das du in angenommen und geglaubt hettest. Darumb solt du zwischen mir und meinem Vater nicht zweene willen sehen, denn mein wille ist, das ich dich nicht wegstoßen wil, solches ist auch meines Vaters wille. Ich wil dich nicht verdamen und er auch nicht.

Das ist nu eine newe Predigt, daraus

H) daraus wir lernen wollen, was des vaters wille sei. Die papisten haben also darvon geredet, gottes wille sei halten seine gebott. Aber ich sage, es sei wohl auch ein wille gottes, das man den Eltern gehorsam undt der Oberkeit unterthenig sei, niemandts morden, nicht unzucht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thun undt ein eusserlich zuchtig leben fhuren in der andern taffel. Aber wen ich lehre von guten wercken, so lehre ich nicht vom glauben, undt hinwider, rede ich von wercken, so meine ich nicht den glauben. Den ein igliches hat seinen raum undt seine predigt. Nun hörestu alhier, das Christus saget, ehr sei kommen, worumb? das du den Eltern undt Oberkeit gehorsam werest, weisest du das nicht zuvor? So wissen es die heiden auch. Sondern ehr ist umb etwas höhers willen, den diese werck seindt, in die welt kommen, dan die guten werck undt geseze seindt zuvor durch Mosen uberflüssig beschriben undt geboten, undt hette Christus nicht drumb durffen mensch werden, das ehr uns darvon predigte. Undt die heiden haben auch ihre bucher undt lehren von guten wercken.

Derhalben so redet ehr alhier von dem willen gottes, welcher viel von andern sachen handelt undt ein ander wille ist, dan die Zehen gebott halten oder vom gesez predigen. Dan die

wir lernen wollen, was des Vaters wille [E] sey, und wie man GOTTES willen thue. Die Papisten haben also davon geredet, GOTTES wille sey halten seine Gebot, und mengens untereinander, ziehen diesen 5 willen Gottes auff die guten Werke. Aber ich sage, es sey wol auch ein wille Gottes die eusserliche Disciplin, das man den Eltern gehorsam und der Obrigkeit unterthenig sey, niemand morden, nicht 10 unzucht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thue und ein fein eusserlich zuchtig leben in der andern Tafeln führen. Es ist solches zwar auch der Göttliche wille und eine gerechtigkeit, aber 15 solches ist darumb nicht die gerechtigkeit des Glaubens, denn wenn ich lere von guten wercken, so lere ich nicht vom Glauben, und hinwider, rede ich vom Glauben, so meine ich nicht die wercke, 20 denn ein igliches hat seinen raum und seine Predigt. Nu hörest du alhie, das Christus saget, Er sey komen, worumb? umb der werck und Gesezes Mosi willen, das du den Eltern und Obrigkeit gehorsam 25 werest, weisest du das nicht zuvorn, denn wissen doch dieses auch die Heiden? Nein, darumb ist er nicht komen in die Welt, sondern er ist umb etwas höhers willen, denn diese werck sind, in die Welt komen, 30 denn die guten werck und Geseze sind zuvor durch Mosen uberflüssig beschriben und geboten, und hette Christus nicht darumb durffen Mensch werden, das er uns davon predigte. Und die Heiden 35 haben auch ire Bücher und Leren von guten wercken geschriben.

Derhalben so redet er alhie von einem andern willen Gottes des Vaters, welcher viel von andern sachen handelt und ein 40 anderer wille ist, denn die Zehen gebot halten oder vom Gesez predigen. Denn

H] blinden leitter, die Papisten, haben aus
ihrem kopff ertichtet undt furgeben,
das gottes wille sei die gebott gottes
halten, undt habens gahr ineinander
5 gemenget undt ihre gedanken undt
traum in diesen Text gestoffen, da
bleiben sie auff undt zihen den gött-
lichen willen auff die gebott gottes.
Aber sage du drauff, das gott nicht
10 einerlei wil, ehr redet auch nicht allent-
halben von einem dienge, ehr hat mehr
den einerlei willen undt dienst. An
einem ortt gebeutt ehr, man sol Eldtern
gehorsam sein undt das die Oberkeit
15 landen undt leuthen treulich fürstehe,
die unterthanen die Oberherrn ehren,
die knechte ihren herrn wohl dienen,
das ist auch sein wille, undt wie viel
ist des willens? Darvon ehr al-
20 hier gahr nicht redet, Sondern ehr
handelt von dem willen gottes, der
die gebott undt geseze nicht angehet.
Drumb mustu es auch nicht in einander
mengen, sondern rede darvon, wie ehr
25 selbst redet undt wie der Text lautet.
Das ist nun ein ander stücke, ja ein
ander dieng, den wen man saget: Ehre
deine Eldtern, ehr saget hie von einem
andern willen, du musts nicht inein-
30 ander breuen.

35

Der veterliche wille alhier, da
Christus von redet, erstreckt sich dohin
undt lehret, das ehr nichts verlieren
40 sol von allem, das zu ihm kömmet
oder das ihm gegeben ist, das ist: der
38. 39 an ihnen gleubet, item: 'Das ist der

die blinden leitter, die Papisten, haben [E
solchs aus irem kopff ertichtet und für-
gegeben, das Gottes wille sey die gebot
Gottes halten, und haben den Glauben
in das Geseze gesteket und gar ineinander
gemenget und ire gedanken und traum
in diesen Text gestoffen, da bleiben sie
auff und ziehen den Göttlichen willen auff
die gebot Gottes, darumb sol man sie
auch jmer hinfaren lassen. Aber sage du
drauff, das Gott nicht einerley wölle, er
redet auch nicht allenthalben von einem
ding, er hat mehr denn einerley Willen
und dienst, an einem ortt gebeut er und
wil haben, das man sol Eltern gehorsam
sein und das die Obrigkeiten Landen und
Leuten treulich fürstehen und die Unter-
thanen die Oberherrn ehren, Item, die
Knechte jren Herrn wol dienen, auch das
man nicht tödte, Ehebreche und stele, das
ist alles sein wille. Und wie viel ist des
Willens? Davon er denn alhie gar nicht
redet, sondern er handelt alhie von dem
rechten Willen Gottes des Himlischen
Vaters, der die Gebot und Geseze gar
nicht angehet, nemlich, wer an den Son
gleubet, der solle nicht verloren werden,
sondern das ewige leben haben. Darumb
must du diese willen auch nicht inein-
ander mengen, sondern rede davon, wie
Christus selber redet und wie der Text
alhie lautet. Das ist nu ein ander stücke,
ja ein ander ding, denn wenn man saget:
Ehre deine Eltern, er saget hie von einem
andern willen, du musts nicht in ein-
ander breuen und kochen.

Evā. 6, 1 ff.
Röm 13, 1 ff.

Der Veterliche wille alhie, da Christus
von redet, erstreckt sich dahin und leret,
das er, der Herr Christus, nichts verlieren
solle von allem, das zu jm kömet oder
das jme gegeben ist, das ist: der an jn
gleubet, sondern alle erhalten werden und

H) wille des, der mich gesanth hat, das, wer den Sohn sihet undt gleubet an ihn, habe das ewige leben, undt ich werde ihn aufferwecken am Jungsten tage.' Das heist je nicht von sich gestossen, sondern bei sich behalten, das ist gahr ein ander wille, dan das gesetz sonst von uns erfodbert, undt man musse solche willen gottes von einander scheiden. Dan der wille gottes an dem ortt ist, das der herr Christus keinen sol verlieren, die do an ihn gleuben. Da bildet sich gott uns gahr freundtlichen fur, do aller bliß undt zorn gottes weichen solle undt das sein gnediger wille sei, das, wer den Sohn sihet undt an ihn gleubet, der solle selig undt erhalten werdenn undt wohl bleiben. Den gott handelt wider ihnen nicht mitt recht, gerichte, urttell undt straffe.

Das heist den Artickel an Christum gleuben herrlich getrieben, das S. Joannes zusammen sezet undt bindet, auch ineinander kochet des vaters willen undt des Sohns willen. Dohehr ehr den
 Joh. 14, 24 auch an einem andern ortth jaget: 'Die wortt, so ich rede, seindt nicht meine wortt, Sondern des vatern wortt, der mich gesanth hatt', Das, wen ich den menschen Christum höre, so kan ich schliessen, das das wortt, so ich höre, des vatern wortt sei undt aus des vaters herß gehe, das ich nicht gedencke, es sei eines andern wortt oder wille, sondern sagen kan: was

32 an fehlt

ewig leben sollen. Wie denn an einem [E andern ort Christus auch jaget: 'Das ist der wille des, der mich gesant hat, das, wer den Son sihet und gleubet an in, habe das ewige Leben, und ich werde in
 5 aufferwecken am Jungsten tage.' Das heisst je nicht von sich gestossen, sondern bey jme behalten, das ist gar ein ander wille, denn das Gesetz sonst von uns erfodbert, und man müsse solche willen
 10 Gottes von einander scheiden, denn der wille Gottes an dem ortt ist, das der Herr Christus keinen sol verlieren, die da an in gleuben. Der bildet Gott uns gar freundlich für, da aller Bliß, Donner,
 15 Ungewitter, Hagel, ja zorn und ungnade Gottes weichen und verschwinden solle, und das sein gnediger wille sey, das, wer den Son sihet und an in gleubet, der solle selig und erhalten werden und wol bleiben.
 20 Denn Gott handelt wider in nicht mit Recht, gerechtes urteil und straffe, sondern Gott hat gegen jme einen gnedigen willen, denn Gott kömet nicht zu straffen, sondern in Christo ist ein eiteler, gnediger wille des
 25 Vaters, der uns freundlich zu sich locket.

Das heisst den Artifel, an Christum gleuben, herrlich getrieben, das S. Joannes zusamen sezet und bindet, auch ineinander kochet des Vaters willen und
 30 des Sohns willen. Daher er denn auch an einem andern ort jaget: 'Die wort, so ich rede, sind nicht meine wort, sondern des Vaters wort, der mich gesant
 35 hat, das, wenn ich den Menschen Christum höre, so kan ich schliessen, das das wort, so ich höre, auch des Vaters wort sey und aus des Vaters herße gehe, und sey alles einerley ding, auff das ich nicht gedencke, es sey eines andern wort und
 40 wille, sondern sagen kan: was aus des

H] aus des Sohns munde gehet, das gehet auch aus des vaters munde undt redets der vater auch, ja die ganze gotttheit undt des vaters herz redet mit mir, wen ich den man höre. Das thut Joannes drumß, das ehr gerne wolte, das wir diesen Artikel feste behielten. Dan Joannes wilß zusammen bringen undt anzeigen, das, wen man dieses mannes Christi wortt höret, so höre man die göttliche Majestat selbst. Es findt nicht zweierlei, das hörestu mich, so hörestu mich nicht, wie du mich ansehst, sondern hörest gott selbst.

15

Also saget ehr auch: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders den des vatern wille, den ehr wil, was ich auch wil, undt wen du mich hörest, so fladdere nicht hin undt wider, gleich als wolle gott etwas anders dir furhalten, den ich dich lehre. Den das ist sein wille, das ich sage: wen man zu Christo kompt, so wil der vater dich nicht wegstoßen, undt hebt darmit auff allen unwillen, zorn, feindschafft undt ungnade gottes. Also kan einer dan bleiben, das, wen do kompt eines gewissen, ehr nicht sage: Ich habe heilig gelebt, den das ist nicht gnug, du kanst darmit nicht bestehen, sondern spreche: Ich glaube an Christum, der von der Jungckfrau Maria geboren ist, gelidden undt gestorben ist, undt verlasse mich darauff, das ehr selbst saget, wer zu ihm kompt, den wolle ehr nicht ausstoßen. Auff diese wortt verlasse ich mich, den das

40

Sons munde gehet, das gehet auch aus [E des Vatern munde und redets der Vater auch, ja die ganze Gotttheit und des Vaters herz redet mit mir, wenn ich den Man höre. Das thut Joannes darumß, das er gerne wolte, das wir diesen Artikel fest behielten, denn Joannes wilß zusammen bringen und anzeigen, das, wenn man dieses Mannes Christi wort höret, so höre man die Göttliche Majestet selbst. Es sind nicht zweierley, das, hörst du mich, so hörst du mich nicht, wie du mich ansiehst, sondern hörst Gott selber, denn Christi wille und Christi wort und werck sind des Vaters wille, ja auch des Vaters wort und werck.

Also saget er auch alhie: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders denn des Vaters wille, denn was ich wil, das wil er auch, und wenn du mich hörest, so flattere nicht hin und wider, gleich als wolle Gott etwas anders dir furhalten, denn ich dich lere. Denn das ist sein wille, das ich sage: wenn man zu Christo kömet, so wil der Vater dich nicht wegstoßen. Damit hebt er auff allen unwillen, zorn, feindschafft und ungnade Gottes, das wir gewis sind, Christus wolle uns nicht weg werffen und der Vater auch nicht verstoßen. Und also kan einer denn bleiben, wenn da kömet eines böse Gewissen, das er nicht sage: Ich habe heilig gelebt, denn das ist nicht gnug, du kanst damit nicht bestehen, sondern sich also tröste und spreche: Ich glaube an Christum, der von der Jungfrau Maria geborn ist, gelidden und gestorben ist, und verlasse mich darauff, das er selber saget, Wer zu jm kömet, den wolle er nicht ausstoßen. Auff diese wort verlasse ich mich und come drauff zu dir, lieber Herr Christe, denn das ist

H) ist dein wille undt herz, auch dein mundt, die wortt seindt mir gnung. Ich weis wohl, das du mir nicht leugest, die wortt werden mir nicht scheilen. Ob ich schon ein bube bin undt nicht gnung heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bistu dennoch warhafftig undt wilst, das Ich am Jüngsten tage sol aufferwecket werden. Ob ich nun nicht kan bestehen, so wirstu doch bestehen.

Es findt schöne, treffliche wortt, woltt gott, das wir sie wohl lerneten undt den Artikel fasseten, den ich fürchte mich trefflich für den Schwermern undt Kottengeistern, die kommen möchten undt diesen Artikel zu reißen werden, wie sie zuvor gethan haben, und sie heben schön an, ihnen mit ihren guten wercken zu zerreißen. Dahin kommen sie, das in all ihren buchern man nichts anders findet, dan: so viel Almosen hat ehr gegeben, gutts gethan, dis undt jenes werck verdienet, bleiben nur in wercken undt treiben nichts darvon, das Christus uns geholffen habe undt gelernet, das man muge gute werck thun. Drumb so mustu dahin kommen, das du sagest: der vater hat mich zu dem manne gebracht, Ich bin getauft undt gleube diesen Artikel undt verlasse mich auff dis wortt, das ehr gesagt hat, ehr wolle mich nicht wegstoßen. Das ist nun ein gewis zeichen, das ich zu ihm gebracht sei, dieweil dan ich zu ihm komme undt

dein wille und herz, auch dein mund, [E die wortt sind mir gnug und gewis, ich weis wol, das du mir nicht leugst, die wortt werden mir nicht scheilen, du wilt die nicht wegstoßen, die zu dir komen. 5 Ob ich schon ein Bube bin und nicht gnug heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bist du dennoch warhafftig und wilt, das ich am Jüngsten tage sol aufferwecket werden, ob ich nu nicht kan bestehen, so wirst du doch, lieber Herr 10 Christus, wol stehen und mich nicht verwerffen.

Es sind schöne, treffliche wort, wolt Gott, das wir sie wol lerneten und den 15 hohen Artikel wol fasseten, denn ich fürchte mich trefflich seer für den Schwermern und Kottengeistern, die komen möchten und diesen Artikel zureißen werden, wie sie zuvor gethan haben. Und sellet er 20 dahin, so ist's mit uns aus, und sie heben schon an, in mit jren guten wercken zu zerreißen, dahin komen sie, das in allen jren Büchern man nichts anders findet, denn: so viel Almosen hat er gegeben, 25 Item so guts gethan, dieses und jenes verdienet, bleiben nur in wercken und treiben nichts von dieser Lere und von diesem tröstlichen Artikel, das Christus uns geholffen habe, sondern sie haben nur 30 gelernet, das man möge gute werck thun. Aber kömest du nicht höher denn allein auff die Werckheiligkeit, so bist du kein Christ, darumb so must du dahin komen, das du sagest: ich bin gewis, das der 35 Vater mich beruffen und zu dem Manne Christo gebracht hat, ich bin getauft und gleube diesen Artikel und verlasse mich auff dis wort, das er gesagt hat, Er wolle mich nicht wegstoßen. Das 40 ist nu ein gewis zeichen, das ich zu jm gebracht sey, dieweil denn ich zu jme

H] an ihnen glaube, so werde ich wohl bleiben. Do stehets, ehr wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel menschlicher gerechtigkeit undt
 5 heiligkeit ehr habe, sondern, das ich nur zu ihm komme.

Dieser Artikel mus sizen uber den guten wercken, das du erstlich gewis darfur helst, du habest einen gnedigen
 10 gott, drumb das du an Christum gleubest, dan das ist der wille gottes. Darnach so sei dan auch from, ehre die Eldtern undt sei der Oberkeit gehorsam undt sei ein from kindt gottes, das
 15 den Nechsten liebe, thue gute werck undt leide umb gottes willen, was du solt. Die heubtgerechtigkeit mus vorhehr gehen, nemlich, das du gleubest, du habest einen gnedigen gott dohehr, das du an
 20 Christum gleubest unndt ihnen gesehen hast, dan deinen willen undt nach deines gewissens willen wil ehr nicht thun, ehr wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen saget oder fur-
 25 helt.

Dan alhier spricht ehr: 'Das ist
 30 der wille gottes, das ich nichts verliere', Das ehr nicht allein niemandts austossen oder wegtreiben wil, Sondern ehr wil sie auch bei ihm behalten undt sol sie auch niemandts
 35 ihm nemen. Wen nun dieser Artikel bleibet, so seindt wir unverloren undt unvershuret, dan der heilige geist undt diese wortt stehen alhier undt erhalten einen, das ehr nicht vershuret wirdt
 40 undt einer bleibt ein solch erleuchter mensch, der urtheiln undt richten kan alle werck undt lehren, Rotten undt

come, sein Wort höre und an in glaube, [E
 so werde ich wol bleiben. Da stehets, er wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel Menschlicher gerechtigkeit und heiligkeit er habe, sondern, das ich nur zu jme come.

Dieser Artikel mus sizen uber den guten wercken, er schwebet uber alle werck, das du erstlich gewis dafur haltest, du habst einen gnedigen Gott, der dich nicht hinweg stossen wolle, darum das du an Christum gleubst und weil du siehest Christo gegeben, das du nicht verloren werdest, denn das ist der wille Gottes. Darnach so sey denn auch from, ehre die Eltern und sey der Obrigkeit gehorsam und sey ein from Kind Gottes, das den Nehesten liebe, thue gute werck und leide umb Gottes willen, was du solt leiden. Item, thue dis oder jenes werck, alleine, das diese Heubtgerechtigkeit vorher gehe, nemlich, das du gleubest, du habst einen gnedigen Gott daher, das du an Christum gleubest und in gesehen hast, denn deinen willen und nach deines gewissens willen wil er nicht thun, er wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen saget oder furchelt.

Denn alhie spricht er: 'Das ist der w. 39
 wille Gottes, das ich nichts verliere', das er nicht allein niemand austossen oder wegtreiben wil, sondern er wil sie auch bey jme behalten und sol sie auch niemand jme nemen. Wenn nu dieser Artikel bleibet, so sind wir unverloren und unverführt, denn der heilige Geist und diese wort stehen alhie und erhalten einen, das er bey Christo bleibet und einer nicht verführt wird. So bleibet einer denn ein erleuchter Mensch, der da urtheiln und richten kan alle Werck und Leren, Rotten und Schwärmergeister, die

H) Schwermergeister, das, wen sie die Liebe und gute werck undt nicht den glauben an Christum lehren, welchs der heubt-artickel ist, so kan ich sie urtheiln undt sagen: Ihr seidt nicht recht, ihr lehret falsch. Es ist wol zwar eine gute lehre, den Elbtern gehorsam sein undt der Oberkeitt unterthenig sein. Aber darmit soltu mir noch keinen Christen machen, dan es erhelt mich nicht, es ist viel zu gerienge diese lehre, wen ich auch gleich von der vollkommenen liebe redete, so ist sie doch nicht gnungsam. Den der Text alhier saget, das sei des vatern wille, das man zu dem Sohne komme undt ihnen höre, sehe undt an ihnen glaube. Do ist dan glauben undt den Elbtern gehorsam sein oder dis undt jenes werck thun nich einerlei dieng, es ist auch der glaube nicht dein eigen werck.

Dierviel dan der jenige, so an Christum glaubet, nimmermehr sterben sol, so kan einer auch, der diese lehre angenommen hat, durch keinen Rottengeist verfhuret werden. Undt man mag viel von gueten wercken predigen, es ist recht geprediget, aber man machet darmit nicht Christen, sondern Turcken, Juden undt Papisten. Drumb kanstu solches balde aus diesem Artickel urtheiln undt du mußt allein auff den Artickel sehen undt achtunge haben, dan wen du ihnen fharen leßt, so kan jrgendts ein Narr in einem grauen rock kommen, als ein widerteuffer oder andere, undt dich verfhuren. Den also sagen sie: warlich, man mus also thun, sich casteien undt nicht lieben die Crea-

da liebe und gute werck und nicht den [E Glauben an Christum (welches der Heubt-artikel ist) lernen, diese kan ich denn urtheilen und sagen: Ir seid nicht recht, ir leret falsch. Es ist wol zwar eine gute Lere und rede, den Eltern gehorsam und der Oberkeit unterthenig sein und andere wercke des Gesetzes und der Liebe thun, aber damit solt du mir noch keinen Christen machen, denn es erhelt mich nicht, es ist viel zu gering diese Lere, wenn ich auch gleich von der vollkommenen Liebe redete, so ist sie doch nicht gnugsam. Denn der Text alhie saget, das sey des Vaters wille, das man zu dem Sohne come und in höre, sehe und an in glaube, da ist denn glauben und den Eltern gehorsam sein oder dis und jenes werck thun nicht einerley ding, es ist auch der Glaube nicht dein eigen werck. Die Eltern ehren ist denn ein gros werck und Gottes wille und die werck der Liebe sind gute Predigten, sie machen noch nicht Christen.

Dierviel denn der jenige, so an Christum glaubet, nimmermehr sterben sol, so kan einer auch, der diese Lere angenommen hat, durch keinen Rottengeist verfhuret werden. Und man mag viel von guten wercken predigen, welches denn auch ist recht geprediget, aber man machet damit nicht Christen, sondern Turcken, Juden und Papisten, die alleine von jrer eigenen Gerechtigkeit predigen. Darumb kanst du solches bald aus diesem Artickel urtheiln und du mußt allein auff den Artickel sehen und achtung haben, denn wenn du in faren leßt, so kan jrgend ein Narr in einem grauen Rock komen, als ein Widerteuffer oder andere, und dich balde verfhuren. Denn also sagen sie, die Widerteuffer: warlich, man mus also thun, sich also casteien und nicht lieben die Creaturn

H] turen noch lust zu gelbt undt gutth
haben noch lust zu weib undt kindt
haben, Sondern saur sehen. Do gehets
dan, das man saget: warlich, das seindt
5 heilige leuthe. Also haben die wider-
teuffer die leuthe betrogen undt also
hat man uns auch betrogen, das, wen
einer ein grauen rock hat undt saur
sehen, o so ist ehr frommer den andere.
10 Item, ist ehr von weib undt kindt
gelauffen, drumb ist ehr heiliger undt
besser dan der, so im Ehestande ge-
blieben ist. Also gehets, wen man
dis licht des göttlichen wortts undt
15 glaubens nicht hat, undt do haben sie
gutt verfhuren gehabt. Dan wen ein
Christ da were, der spreche: du bist
ein verzweifelter hube, das dich der
Teufel wegffhure, der dich auch hehr-
20 gebracht hat, dan du lehrest, das man
Christen mache durch gute werck. Es
mus etwas höhers darzu kommen, es
sollen nicht gute werck heissen, gott
gebe, es heisse gottes liebe oder des
25 Rehesten, Sondern vom glauben soltet
ihr lehren undt wie man das creutz
tragen solte.

30

35 Darumb so lernet den Artikel wohl
unterscheiden von den wercken, den wen
der Artikel ligt, so können sie einen
balde verfhuren, dan sie wissen nicht,
was glauben heisse. Sondern sie stehe
40 dorauff, wer viel leidet undt viel gutts
thut, das ehr gott undt den Rechten
liebet, das sei köstlich dieng, item from

noch lust zu gelbe und gut haben noch [E
lust zu Weib und Kind haben, sondern
saur sehen, Haus und Hoff verlassen und
das fleisch tödten, da gehets denn an,
das man saget: warlich, das sind frome,
heilige Leute, sie verlassen Haus und Hoff,
Weib und Kind, gleiffet und scheinet jr
ding. Also haben die Widerteuffer die
Leute betrogen und also hat man uns
auch mit diesem geplerre verfhuret, das,
wenn einer ein grauen Rock hat getragen
und saur gesehen, O so ist er frömer denn
andere gewesen, Item, ist er von Weib
und Kind gelauffen, darumb ist er heiliger
und besser denn der, so im Ehestande
geblieben ist. Also gehets, wenn man
dis Licht des Göttlichen Worts und
Glaubens nicht hat und das man auff
solche heucheley fället, das man durch
gute wercke wil Christen machen, da hat
man gut verfhuren gehabt, denn wenn ein
Christ da were, der spreche: du bist ein
verzweifelter Hube, das dich der Teufel
wegffhure, der dich auch hergebracht hat,
denn du lereest, das man Christen mache
durch gute werck. Es mus etwas höhers
dazu komen, es sollens nicht gute werck
thun, Gott gebe, es heisse Gottes Liebe
oder des Rehesten Liebe, es heisse leiden
oder gute werck, so machen sie doch keinen
Christen, sondern vom Glauben soltet jr
lernen, wie man erst ein Christe werde,
und darnach predigen, wie man das Creutz
tragen solle und gute wercke thun möge.

Darumb so lernet den Artikel wol
unterscheiden von den wercken, denn wenn
der Artikel ligt, so können sie einen balde
verfhuren, denn sie wissen nicht, was gleu-
ben heisse, sondern sie stehen darauff, wer
viel leidet und viel guts thut, das er
Gott und den Rehesten liebet, Item from

H) undt gehorsam sei, do sprich du: das ist alles gutth undt fein, aber darmitt wirdt einer kein Christ, man kompt dardurch auch nicht gehn himmel, dan die werck seindt zu schwach darzu. Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben gott undt menschen, dan die werck sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol dan gute werck thun undt machen, dan durch die werck wirdt keiner kein Christ. Aber also wirdt einer ein Christ, wen gott einem die gnade thut, das ehr zu seinem Sohn Christo kompt, das einer auff ihn getauft wirdt. Diese gnade hat ehr nicht geschneit, du hast nichts darzu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschneit oder gebaen. Es ist dein glaube undt nicht deine gute werck, undt ehr saget dan: Ich glaube an Christum, der empfangen sei vom heiligen Geist undt geboren von Maria der Jungfrauen, gestorben, gecreuziget undt begraben undt am dritten tage von den todten aufferstand. Do hat man dan trost, dan du hast nichts hierzu gethan, das Christus ist geboren undt auch gelidten hat, es seindt nicht unsere werck. Darumb kan mans mit wercken nicht fassen. Es ist der teuffel undt verdreust mich uber die massen sehr, das man die Artikel des glaubens also fallen leest undt stracks auff den wercken liggt.

So lasset uns nun lernen, das doran viel ligt, das wir einen unterschied machen mit einem Christlichen glauben undt wercken, wir müssen unterscheiden ein Christlich wesen undt sonst eines heiligen leben, undt du balde

und gehorsam sey, das sey denn köstlich [E ding, da sprich du: das ist alles gut und fein, aber damit wird einer kein Christ, man kömet dadurch auch nicht gen Himel, denn die werck sind zu schwach 5 dazu. Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben Gott und Menschen, denn die werck sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol denn gute werck thun und machen, denn durch die werck wird keiner kein Christ. Aber also wird einer ein Christ, wenn Gott einem die gnade thut, das er zu seinem Son Christo kömet, das einer auff in getauft wird, sein Wort 15 höret und Christum durch den Glauben annimet. Denn Christum und diese seine Gnade hat er nicht geschneit, du hast nichts dazu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschneit oder gebaen, es 20 ist dein Glaube und nicht deine gute werck, und er saget denn: Ich glaube an Christum, der empfangen sey vom heiligen Geist und geborn von Maria der Jungfrauen, gestorben, gecreuziget und 25 begraben und am dritten tage von den todten wider aufferstand umb meinen willen. Da hat man den trost, das du nichts hiezu gethan hast, das Christus ist geboren und auch gelidten hat, es sind 30 nicht unsere werck, darumb kan mans mit wercken nicht fassen, es ist der Teufel und verdreust mich uber die massen sehr, das man die Artikel des Glaubens also fallen leest und stracks auff den wercken liggt. 35

So lasset uns nu lernen, das daran viel ligt, das wir einen unterschied machen zwischen dem Glauben und den guten Wercken eines Christen, wir müssen unterscheiden ein Christlich wesen und 40 sonst eines Heiligen leben, das du als

H) fragest, obs ein werck oder der glaube
 sei, das gehn himmel helffen undt selig
 machen soll? ists den ein werck, so sage:
 das macht gewislich keinen Christen,
 5 den was selig machen undt gehn him-
 mel helffen solle, das mus grösser sein
 den aller menschen werck. Ja wen es
 gleich grösser were den todten auffer-
 wecken, welcher Teuffel kondte es den
 10 damit thun, das ein Munch eine kappen
 an hat undt blatten tregt, wen diese
 grosse werck alhier nichts geltten sol-
 tten? Noch haben sie sich viel besser
 undt heiliger gehalten umb solch ihres
 15 kleids, blatten, essens undt trindens
 willen, dan andere Christen weren.
 Aber ich wolt dir lieber rathen, das
 du malvasier trundest undt nur an
 Christum gleubtest undt lieffest den
 20 Munch wasser oder seinen eigenen urin
 fauffen, wen ehr an Christum nicht
 gleubet, es hilfft ihnen doch nicht, den
 ehr mus mit seinem gestrengen leben
 doch verdampft werden.

25

Aber alhier reden wir von einem
 willen des vaters, welcher gericht ist
 30 auff die person Christum undt nicht
 auff die guten werck, undt wil do der
 vater, das, so du zu dem Sohne kömpfst,
 so hastu an ihm einen gnedigen priester
 undt Mittler, undt ehr spricht selber:
 35 Ich wil dich nicht austossen noch ver-
 lieren. Derhalben, bleibstu bei dem,
 so wirdt dich von ihm nicht reissen
 wider Teuffel, Rottengeist, Schwermer
 noch des Teuffels ansechtung, schöne
 40 werck undt gestreng leben. noch dein
 eigen blöde gewissen, viel weniger auch
 nicht deine menschliche weisheit. Also

halbe fragest, obs ein Werck oder der [E
 Glaube sey, das gen Himmel helffen und
 selig machen solle? Ist es denn ein werck,
 so sage: das macht gewislich keinen
 Christen, denn was selig machen und gen
 Himmel helffen und einen Christen machen
 solle, das mus grösser und höher sein
 denn aller Menschen werck, ja wenn es
 gleich grösser were denn Todten auffer-
 wecken, welcher Teufel kondte es denn
 mit den ertichten Wercken thun, das ein
 Mönch eine Kappen an hat und Platten
 tregt, wenn diese grosse werck alhie nichts
 gelten sollten? Noch haben sie sich viel
 besser und heiliger gehalten umb solch
 jres Kleids, Platten, Essen und Trindens
 willen, denn andere Christen weren. Aber
 ich wolt dir lieber raten, das du Mal-
 vasier trundest und nur an Christum
 gleubtest und lieffest den Mönch Wasser
 oder seinen eigenen Urin fauffen, wenn
 er an Christum nicht gleubet, es hilfft
 jn doch nicht, denn er mus mit seinem
 gestrengen leben doch verdamet werden,
 darumb möcht er fur sein heren Hembbe
 lieber einen seidenen Rock tragen, denn
 diese seine andacht hilfft jme doch nichts.

Aber alhie reden wir von einem
 willen des Vaters, welcher gericht ist auff
 die Person Christum und nicht auff die
 guten Werck, und wil da der Vater, das,
 so du zu dem Son kömest, so hast du
 an jm einen gnedigen Priester und Mittler,
 und er spricht selber: Ich wil dich nicht
 austossen noch verlieren. Derhalben,
 bleibst du bey dem, so wird dich von
 jme nicht reissen weder Teufel, Welt,
 Tod, Rottengeist, Schwermer noch des
 Teufels ansechtung, schöne werck und ge-
 strenge leben noch dein eigen blöde Ge-
 wissen, viel weniger auch nicht deine
 Menschliche weisheit. Also leret dich

H] Lehret dich dieser Artikel, daß du bei Christo bleibest undt ehr bei dir. Den das ist des vatern wille, welcher auch des hern Christi wille ist, das, wer an den Sohn gleubet, das ehr nicht verloren werde.

dieser Artikel, das du bey Christo bleibst [E und er bey dir, denn das ist des Vaters wille, welcher auch des Herrn Christi wille ist, das, wer an den Son gleubet, das er nicht verloren werde. 5

Die Neunde Predigt.

Den 21 januarij

H Bl. 45 am Sonnabendt nach Sebastiani. 1531.

Nächst haben wir gehört von dem Text S. Ioannis, do der herr spricht 'Ich bin vom himmel nichtt kommen, das ich meinen willen thue' etc. undt haben gesagt, das man an diesem ort sol achtung haben auff das stücke, darvon der wille des vaters alhier redet, was der veterliche wille sei, dan es seindt viel stücke, die der vater wil. Dan die Zehen gebott wil ehr auch gehalten haben, als, das man die eldtern ehre, nicht stele, nicht hurerey treiben, das wil gott auch gelassen haben. Aber alhier ist noch ein ander wille gottes, dan ehr redet von dem stücke, das Christus sol sein das lebendige brott oder himlische brodt, das do gebe das ewige leben undt helffe den leuthen zum himmelreich. Es ist aber ineinander geflochten, das sein wille ist des vaters wille undt Summa Summarum, alles stehe auff dem heubtartitel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sei leben, heil oder Seligkeit in allen andern geboten, die gott gegeben hat, dan allein in diesem manne Christo, undt das wir zu ihm kommen. So wir nun an ihn gleuben, so thun wir gottes willen, Sonst wars unmöglich, das wir die gebott gottes gethan hetten, den alle andere gebott seindt zu schwer,

Die 9. Predigt,

den 21. tag Januarij.

E Bl. 170 b

So muß man nu alhie an diesem ort gut achtung haben auff das stücke, davon der wille des Vaters redet, was der rechte, warhafftige Veterliche wille sey, denn es sind viel stücke, die der Vater wil, denn die Zehen Gebot wil er auch gehalten haben, als, das man die Eltern ehre, nicht stele, nicht Hurerey treibe, das wil Gott auch gelassen haben. Aber alhie ist noch ein ander wille Gottes, das Christus solle sein das lebendige Brot oder das Himelische Brot, das da allen gebe das ewige Leben und helffe den Leuten zum Himmelreich. Es ist aber ineinander geflochten, das sein wille ist auch des Vaters wille und Summa summarum, alles stehe auff dem Heubtartitel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sey Leben, heil oder seligkeit in allen andern Geboten, die Gott gegeben hat, denn allein in diesem Manne Christo, und das wir zu jm komen. So wir nu an jn gleuben, so thun wir Gottes willen, sonst wars unmöglich, das wir die Gebot Gottes gethan hetten, denn alle andere Gebot sind zu schwer, das wir 35

H] das wir sie nicht thun können. Aber wer ihn annimmt undt henget sich an ihn, der hats, den, was ehr nicht gethan hat, auch nicht thun kan, das
 5 sol ihm alles umb Christi willen, an denen ehr gleubt, vergeben undt geschändt sein.

Undt ikt erkleret ehr sich, was der wille des vaters sei, dan ehr hat gesagt,
 10 ehr wolle nicht seinen willen thun, den jemandts möchte sagen: was ist des vaters wille? haben wir nicht zuvor andere lehrer, die propheten undt prediger auch gehört, die uns des vatern
 15 im himell willen offenbartt haben, so haben wir auch die Zehen gebott, was sagestu den, das du nicht wilt deinen willen, Sondern des vaters inn himmel willen thun? was ifts fur ein wille?
 20 Da ist uber den willen in Zehen gebotten, welchen wir nicht halten noch thun, ein ander wille des vaters, den ich euch verkundige, Nemlich, Das ich keinen sol verlieren von denen,
 25 die mir gegeben seindt. Undt zeiget darmit an, das ehr der Man sei, der do jederman sol beim leben undt Seligkeit behalten, dan ehr spricht: Ich sol keinen verlassen noch verlieren, Ich
 30 solz thun, dich annemen undt halten, das ist gottes wille. So du mich nun darfur erkennest undt helst, so bin ichs auch undt wils gerne undt von herzen thun. So du aber auffser mir bist
 35 undt du meiner als des gesandten scheilest undt hengest dich nicht an mich, so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht erhalten, und du mußt dan ewig verloren sein.

sie nicht thun können. Aber wer Christi
 stum annimet und henget sich an in, der hats und thut Gottes des Vaters willen, denn, was er nicht gethan hat, auch nicht thun kan, das soll jme alles umb Christi willen, an den er gleubet, vergeben und geschändt sein.

Und ikt erkleret er sich und definiret oder beschreibet, was der wille des Vaters sey, denn er hat gesagt, Er wolle nicht seinen willen thun, denn jemand möchte sagen: Was ist des Vaters wille? haben wir nicht zuvor andere Lerer, die Propheten und Prediger auch gehört, die uns des Vaters im Himmel willen offenbaret haben, so haben wir auch die Zehen Gebot, was kömest du denn her und sagest, das du nicht wilt deinen willen, sondern des Vaters im Himmel willen thun? Was ifts fur ein wille? du wilt uns von einem neuen Willen leren, welcher ifts denn? Da ist uber den willen in Zehen Geboten, welche wir nicht halten oder thun, noch ein ander wille des Vaters, den ich euch verkündige, nemlich, Das ich keinen sol verlieren von denen, die mir gegeben sind. Und zeiget damit an, das er der Man sey, der da jederman sol beim leben und Seligkeit behalten, denn er spricht: Ich sol keinen verlassen noch verlieren, das ist meines Vaters befehl und Gebot, ich solz thun und dich annemen und halten, das ist Gottes wille, und wils auch gerne thun, so du mich nu dafur erkennest und heltest, so bin ichs auch und wils gerne und von herzen thun. So du aber auffser mir bist und du meinor als des Gesandten feilest und hengest dich nicht an mich, so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht erhalten, und du mußt denn ewig verloren sein.

H | Es ist ein hoher Artikel undt beides
schweer, als gleuben, das ehrs könne
thun undt das ehr beffel habe, das
alles heil undt Seligkeit sol rein ab-
geschnitten sein von unsern werden,
von den Zehen geboten undt unser
heiligkeit, undt drumb müssen die
Juden, Cartheuser, Mönch undt Nonnen
mitt all ihrer heiligkeit sein, wie grosse
werd sie thun mögen, so ist doch alles
verloren. Dan Christus spricht: Ich
sols sein, do ist sonst kein andere hülffe,
den der vater hat sich abgewendet von
allen andern diengenn undt seinen
willen von allen heiligen werden ab-
gestellt undt abgekeret, dan sie können
nichts thun, undt allein hiehehr auff
den einigen man Christum seinen
willen gerichtet, den ehr sol alleine
der man sein, der es kan thun.

Solcher Artikel wirdt gahr saur
undt schwer, das man ihnen gleube,
dan den Juden ist ein schwer dieng,
dan sie gedenden von Christo: Soltestu
der man sein, der do solte selig machen?
so wil die ganze welt auch etwas an-
ders undt unsere vernunft woltt mit
gott auch gerne also handeln, das sie
gute werd zu marck brechte undt die
Sunde fur gott buffete. Darnach, wen
wir gleich anfangen undt gleuben, das
es wahr sei, undt das solches gottes
wille, so mangelts uns dennoch an
dem, das wir gedenden: wer weis, obs
wahr sei? Christus sagets wohl, ehr
wolle mich nicht verlieren, aber wer
weis, ob gott der vater nicht einen
andern gedanken hette, ob ehr auch
also gefinnet sei, undt fladdern wir dan

Es ist ein hoher Artikel des Glaubens [E
und beides schwer, als gleuben, das ers
könne thun und das er beffel habe, das
alles heil und seligkeit sol rein abge-
schnitten sein von unsern werden, von den 5
Zehen Geboten und unser seligkeit. Und
darumb müssen die Juden, Cartheuser,
Mönche und Nonnen mit alle jrer heilig-
keit nichts sein, wie grosse werd sie thun
mögen, so ist doch alles verloren, denn 10
Christus spricht: Ich sols sein, da ist
sonst keine andere hülffe, denn der Vater
hat sich abgewendet von allen andern
dingen und seinen willen von allen hei-
ligen werden abgestellt und abgekeret, 15
er wil kein werd ansehen, denn sie können
nichts thun, und wil allein hieher auff
den einigen Man Christum seinen willen
gerichtet haben, denn er sol alleine der
Man sein, der es kan thun. 20

Solcher Artikel wird gar saur und
schweer, das man in gleube, denn den
Juden und der ganzen Welt ist ein
schweer ding, sie wollens nicht hören,
dieweil sie von Christo also gedenden: 25
Ey soltest du der Man sein, der da solte
selig machen? sollen wir deine Schüler
werden? So wil die ganze Welt und
unser Vernunft mit Gott auch gerne also
handeln, das sie gute werd und eigene 30
Gerechtigkeit zum marck brechte und die
sünde fur Gott buffete. Darnach, wenn
wir gleich anfangen und gleuben, das es
war sey, und wissen, das solches Gottes
wille sey, so mangelts uns dennoch am 35
Glauben, das wir Christo alleine an-
hängen, denn wir stecken jmerdar noch im
zweifel und gedenden: wer weis, obs war
sey? Christus sagets wol, er wolle mich
nicht verlieren, aber wer weis, ob Gott 40
der Vater nicht einen andern gedanken
hette, ob er auch also gefinnet sey? So

H] mit unsern gedanken gehn himmell
undt verleurt einer dan diese predigt
aus den augenn.

5

Aber Christus spricht alhier: Sihe
dich nicht umb, gedende auch nicht
von einem andern willen des vaters
in seinem herzen, dan mein wille ist,
10 do du von hörest, das Christus dich
nicht sol verlieren. hörestu nun dis
wortt aus Christi munde, so ist es
nicht sein wortt, Sondern des vaters
meinung, wortt undt wille, du wirst
15 anderswo gott nicht finden den bei
mir, Drumb fürchte dich nicht, höre
auch anders nichts dan mich, das ich
mit dir reden möge. Es ist aber sehr
schweer, das ein mensch mitt allen
20 seinen gedanken undt mit dem herzen
sich könne ergeben undt hengen auff die
person, dan do wirstu nicht verloren,
fange ich aber etwas anders oder ein
eigen, sonderlich werck an, so gerathe
25 ich in die jrre undt bin verloren. Dan
alhier ist's beschloffen, das des vaters
wille undt wohlgefalle sei, das der
glaubigen keiner verloren, werde undt
dieses willens des vatters kanstu nicht
30 theilen, wen du dich helfst an den man
Christum, Sondern du triffst ihnen in
dem manne. Sonst ist kein ander wille,
wider im himmel, auff erden noch in
der hellen.

35

Zum Andern so ist's auch schwer,
das wir uns nicht wollen zu Christo
halten, undt solches ist unser vernunft
40 undt des Papsts schuldt, das wir an
Christum nicht glauben, den unsere
Natur scheuet sich fur Christo undt

fladdern wir denn mit unsern gedanken [E
gen Himmel und verleuret einer denn diese
Predigt und Christum aus den augen
und treumen uns davon, das wir auch
müssen etwas thun.

Aber Christus vermanet uns alhie
und spricht: Sihe dich nicht umb, ge-
denke auch nicht von einem andern willen
des Vaters in seinem herzen, denn das
sein wille ist, da du von hörest, das
Christus dich nicht sol verlieren. Hörest
du nu dis wort aus Christi munde, so
ist es nicht Christi wort, sondern des
Vaters meinung, wort und wille, du
wirst anders bey Gott nicht finden denn
bey mir, wenn du mich hörest reden,
darumb fürchte dich nicht, höre auch
anders nichts denn mich, das ich mit
dir reden möge, und wenn du mich hast,
so bist du nicht verloren. Es ist aber
seer schwer, das ein Mensch mit alle
seinen gedanken und mit dem herzen
sich könne ergeben und hengen auff die
Person Christi, denn da werde man
nicht verloren. Sie sahen aber etwas
anders oder ein eigen, sonderlich werck
an und geraten drüber in die jrre,
komen weit davon und werden verloren,
denn alhie ist's beschloffen, das des Vaters
wille und wolgefalle sey, das der Glei-
bigen keiner verloren werde, und dieses
willens des Vaters kanst du nicht theilen,
wenn du dich heldest an den Man Christum,
sondern du triffst in in dem Manne,
sonst ist kein anderer wille, weder im
Himmel, auff Erden noch in der Hellen.

Zum andern so ist's auch schwer,
das wir uns nicht wollen zu Christo
halten, und solches ist unser Vernunft
und des Papsts schuld, das wir an
Christum nicht glauben, denn unser Natur
schewet sich fur Christo und helt Christum

11] helkt Christum nicht fur den man, der es könne undt wölle thun, Sondern spricht: wiltu selig werden, so thue bis undt jenes. So schlegt den das auch darzu, das die Papisten Christum zu einem richter machen, der urteln undt richten wolle nach den wercken, wiewohl gute werck auch sein sollen, aber ich rede igt nicht von gesetzen undt wercken, das sie fur gottes gerichte etwas helfen solten. Do machts den unser Natur undt die menschen lehre, das wir Christum verlieren, dan wer diesen willen nicht hat, der hat auch nicht den vater, undt als dan hat man beides, als des vaters undt Christi willen verloren, den es sol durch werck nicht geschehen. Dohehr kompts dan, das einer ist ein Cartheuser, der Ander ein Munch worden, nicht, das sie gute werck thun wolten, den sonst hette man konnen bleiben ein iglicher in seinem stande, den Eltern dienen, den Nchsten lieben, undt hetten weibe undt kinde geprediget undt nichts neues oder besonders angehoben, Sondern es ist darumb zu thun gewesen, das wir uns haben wöllen umb gott verdient machen undt gott mit solchen wercken gewinnen undt vergebung der Sunden erlangen.

Aber also solt nicht sein, wiltu gottes Sohn werden undt zum ewigen leben kommen undt wiltu der Sunden los werden, so ist das der griff, nemlich, das ihr meinen willen undt des vatern willen annemet, das ist: an mich gleubet, das ich das brodt des Lebens sei. Darnach so gehe hin undt sei ein Richter, Oberkeit, vater undt mutter,

nicht fur den Man, der es könne und [E wolle thun, sondern fleucht fur jme, spricht: wilt du selig werden, so thue dis und jenes. So schlegt denn das auch dazu, das die Papisten Christum 5 zu einem Richter machen, der urteilen und richten wolle nach den wercken, wiewol gute werck auch sein sollen, aber ich rede igt nicht von Gesetzen und Wercken, das sie fur Gottes Gerichte 10 etwas helfen solten. Da machts denn unser Natur und die Menschen lere, das wir Christum verlieren, sie bringet uns von Christo, denn wer diesen willen nicht hat, der hat auch nicht den Vater, und 15 als denn hat man beides, als des Vaters und Christi willen, verloren, denn es sol durch wercke nicht geschehen. Daher kömets denn, das einer ist ein Cartheuser, der ander sonst ein Mönch worden und 20 allerley Werck erdacht, nicht, das sie gute Werck thun wolten, denn sonst hette man können bleiben ein iglicher in seinem Stande, den Eltern dienen, den Nchsten lieben, und hetten Weibe und Kinde ge- 25 predigt und nichts neues oder besonders angehoben, sondern es ist darumb zu thun gewesen, das wir uns haben wöllen umb Gott verdient machen und Gott mit solchen wercken gewinnen und ver- 30 gebung der sünden erlangen.

Aber also solt nicht sein, wilt du Gottes Son werden und zum ewigen leben fomen und wilt du der Sünden los werden, so ist das der Griff, nemlich, das jr 35 meinen willen und des Vaters willen annemet, das ist: an mich gleubet, das ich das Brodt des Lebens sey. Ein Christ muß allein die Gerechtigkeit suchen bey Christo, das er des HERN Christi und 40 des Vaters wille ergreiffe. Darnach so gehe hin und sey ein Richter, Oberkeit,

H] Herr undt Frau, knecht undt Magdt.
 Es seindt unser wenig, die diesen Artickell
 wissen undt verstehen, undt ich handele
 ihnen drum̃ für undt für, das ich
 5 sehr fürchte, wen wir das heubt gelegt
 haben, es wirdt balde vergessen sein.
 Es lehret solches kein widerteuffer oder
 Sacramentierer. Es leßt auch Christus,
 die ewige gerechtikeit, sich mit einer pre-
 10 digt oder gedanken nicht fassen oder
 ausgrunden, dan es ist eine ewige kunst,
 die wider hie noch in jenem leben kan
 ausgelernet werden.

15 So hat ehr nun den willen des
 vaters ausgelegt, welcher ist, das ehr
 niemandts verlieren sol von denen, die
 zu ihm kommen. Da bistu sicher undt
 kanst dein herz zu frieden setzen undt
 20 dan sagen: Ich wil thun, was ich thun
 sol undt was mir beßholen ist, dar-
 durch aber bin ich vom tode nicht frei,
 Sondern ich were gleich wohl verloren,
 wen ich nicht Christum hette. Das
 25 heubtstück, so Christus heist, mus ich
 haben, do ich auff fuesse, den das ist
 des vaters wille, das Christus nichts
 verliere, so zu ihm kompt. Wie komme
 ich den zu ihm? Do sagt ehr ferner:

30 'Das ist der wille des, der mich
 gefanth hat, das, wer den sohn
 sihet undt gleubet an ihn, habe
 das ewige Leben.'

35 Da mustu es scheiden (du thust es
 gerne oder nicht), das die Zehen gebott
 nicht der Sohn Gottes seindt, Item
 alle heiligkeit, gerechtikeit der Juden,
 so sie geführet haben, auch nicht der
 40 Sohn sei, Sondern der Sohn ist etwas
 anders den alle heiligkeit undt gestreng
 leben S. Hieronomi, Ambrosij undt

Vater und Mutter, Herr und Frau, Knecht [E
 und Magd und thue, was Gott wolge-
 felle. Es sind unser wenig, die diesen
 Artikel wissen und verstehen, und ich
 handle in darumb für und für, das ich
 sehr fürchte, wenn wir das Heubt gelegt
 haben, er werde balde vergessen sein und
 wider dahinfallen, denn es leret solches
 kein Widerteuffer oder Sacramentierer.
 Es leßt auch Christus, die ewige Gerechtig-
 keit, sich mit einer Predigt oder gedanken
 nicht fassen oder ausgründen, denn es ist
 eine ewige kunst, die weder hie noch in
 jenem leben kan ausgelernet werden.

So hat er nu den willen des Vaters
 ausgelegt, welcher ist, das er niemand
 verlieren sol von denen, die zu jme komen.
 Da bist du sicher und kanst dein herz zu
 frieden setzen und denn sagen: Ich wil
 thun, was ich thun sol und was mir be-
 sohlen ist, dadurch aber bin ich vom tode
 nicht frey, sondern ich were gleichwol
 verloren, wenn ich nicht Christum hette.
 Das Heubtstück, so Christus heist, mus ich
 haben, da ich auff fuisse, denn das ist des
 Vaters wille, das Christus nichts verliere,
 so zu jme kömet, und wir wollen auch
 mit allem ernst und kresften dahin arbei-
 ten, das wir Christum ergreifen. Wie
 köme ich denn zu jme? Da saget er ferner:

'Das ist der wille des, der mich 3. 40
 gesant hat, das, wer den Son sihet
 und gleubet an jn, habe das ewige
 Leben.'

Da must du es scheiden (du thust es
 gerne oder nicht), das die Zehen Gebot
 nicht der Son Gottes sind, Item alle
 Heiligkeit und Gerechtigkeits der Juden, so
 sie geführet haben, auch nicht der Son sey,
 sondern der Son ist etwas anders denn
 alle heiligkeit und gestreng leben Sanct
 Hieronymi, Ambrosij und Augustini oder

H) Augustini oder des Papstthums gute werck, Ja etwas höhers den aller heiligen heiligkeit. Undt zeucht der herr also unser herz auffser undt uber alles das, so da heisset gute werck undt Zehen gebott, dan sie seindt nicht der Sohn, undt wen es auch gleich das gebott were, das man gott von ganzem herzen lieben solle, welches von gott selbst gebotten ist, noch ist es doch noch nicht der Sohn. Undt wen ich auch gleich sehe undt ansahe gott undt den Nechsten zu lieben undt das geseze zu thun, So sihestu undt hastu dennoch nicht den Sohn, Sondern das ist der wille undt wolgefalle des vaters, das wil ehr haben, das, wer den Sohn sihet undt gleubet an ihn, habe das ewige leben. Woltt gott, das es ins herz gienge. Es ist deutlich, durre undt klarr gnung gesagt, wen man ihm nur nach gedechte, das ehr sol das ewige leben undt vergebung der Sunden haben undt des todes losz sein, aber wovon? darvon, das du horest undt sihest den Sohn und gleubest an ihnen.

Solches ist stolz undt starck gnung geredett wider alle gute werck, welche dem glauben nach folgen sollen, dan der glaube mus gute werck haben, aber das leben wirdt durch die werck nicht erlanget, den es ist unmöglich, das man das gesez halten köndte. Undt es ist kein heilige auff erden nie erfunden, der do gott undt den Nechsten von ganzem herzen als sich selbst geliebet hette, Sondern im 15. capittel der Apostelgeschichte wirdt gesagt, Das Geseze sei ein Joch oder burde,

Apg. 15, 10

des ganzen Papstthums gute wercke und [E gestrengkeit aller Heiligen, da ist etwas höhers denn aller Heiligen heiligkeit. Und zeucht der HERR also unser herz auffser undt uber alles das, so da heisset gute Werck und Zehen Gebot, denn sie sind nicht der Son, und wenn es auch gleich das Gebot were, das man Gott von ganzem herzen, Seele undt allen krefftien lieben solle, welches von Gott selber geboten ist, dennoch ist es doch nicht der Son. Und wenn ich auch gleich sehe undt ansahe Gott undt den Nehesten zu lieben undt das Gesez zu thun, so sihest du undt hast du dennoch nicht den Son, sondern das ist 15 der wille undt wolgefalle des Vaters, das wil er haben, das, wer den Son sihet undt gleubet an in, habe das ewige Leben. Wolt Gott, das es ins herz gienge, es ist deutlich, dürr undt klar gnug gesagt, wenn man jme nur nach gedechte, das, wer den Son hat, solle das ewige Leben undt vergebung der sünden auch haben undt des todes losz sein, aber wovon? davon allein, das du horest undt sihest den Son 25 undt gleubest an in.

Solches ist stolz undt starck genug geredet wider alle gute werck, aber man rücket uns alhie auff, ob man denn nicht solle gute werck thun? Ja, dem Glauben 30 sollen sie folgen, denn der Glaube mus gute werck haben, aber das leben wirdt durch die werck nicht erlanget, denn es ist unmöglich, das man das Gesez halten köndte. Undt es ist kein Heilige auff Erden 35 nie erfunden, der da Gott undt den Nehesten von ganzem herzen undt als sich selber geliebet hette, sondern das Gesez ist eine untregliche, unmögliche Bürde undt beschwerung gewesen, wie auch Sanct Petrus 40 im funffzehenden Capittel der Apostelgeschichte saget, das Gesez sey ein Joch

H] so wider ihr noch ewre veter haben
 ertragen können. Das heist alle hei-
 ligen hingeworffen, das sie dem geset-
 z nicht können gnung thun, Aber was
 5 müssen wir den thun, das wir selig
 wurden? wir wollen den Sohn ansehen
 undt an ihm hangen undt uns an ihn
 halten, ihn lieben undt an den Sohn
 glauben, das ehr sol der sein, durch
 10 den wir sollen selig undt erhalten
 werden, undt das ehr uns nicht ver-
 lieren solle. Dies hat gott beschloffen
 undt durch ihnen habe ich das ewige
 leben, so ich an ihm hange. Hengestu
 15 aber dich an ihn nicht undt shuretest
 ein heiliger leben den S. Hieronimus,
 so bistu doch verloren.

Wenn ich aber sage: Herr Christe,
 Ich bleibe bei dir undt hange an dir
 20 oder glaube an dich, undt dan wil ich
 hingehen undt die Zehen gebott fur
 mich nemen undt in guten werden
 uben. Aber mein heubtstück sol sein,
 das ich mich an Christum halten wil
 25 undt das durch ihnen mir das leben
 geschandt werde. Nach dem heubtstück
 wil ich dan anfangen Gott undt den
 Nächsten zu lieben, als viel ich kan,
 undt alles gutts thun, undt stehe dan
 30 sicher, das meine gute werck mich nichts
 helfen. Mein leben undt werck ist
 zu wenig undt geringe darzu, das ich
 den todt dempffete, die helle zuschlöße
 undt die Sünde wegnemen kondte
 35 undt den himmel auffschliessen. Gott
 hat zu mir nicht gesagt, das ich die
 person sein solte, die das leben kondte
 geben oder mich selbst erhaltten möchte.
 Dan wir können das geset nicht halten.
 40 Die Papisten haben uns wohl an die
 gebott gottes gewiesen, das sie uns

oder Bürde, so weder jr noch ewer [E
 Veter haben ertragen können. Das heisst
 alle Heiligen hingeworffen, das sie dem
 Gesetz nicht können gnug thun, Aber was
 müssen wir denn thun, das wir selig
 würden? Wir sollen den Son ansehen
 und an jme hangen und uns an jn halten,
 jn lieben und an den Son glauben, das
 er sol der sein, durch den wir sollen selig
 und erhalten werden, der uns nicht ver-
 lieren solle. Dis hat Gott beschloffen
 und durch jn habe ich die Gerechtigkeit
 und das ewige Leben, so ich an jme
 hange. Hengest du aber dich an jn nicht
 und fürest ein heiliger leben denn Sanct
 Hieronymus, so bist du doch verloren.

Wenn ich aber sage: GHR CHZ-
 SE, ich bleibe bey dir und hange an
 dir oder glaube an dich, denn du bist
 alleine, und denn wil ich hingehen und
 die Zehen Gebot fur mich nemen und
 in guten werden mich uben. Aber mein
 Heubtstück sol sein, das ich mich an
 GHRZELUM halten wil und das durch
 jn mir das leben geschandt werde. Nach
 dem Heubtstück wil ich denn ansahen
 Gott und den Nehesten zu lieben, als viel
 ich kan, und alles guts thun, und stehe
 denn sicher, das meine gute werck mich
 nichts helfen. Mein leben und werck ist
 zu wenig und geringe dazu, das ich den
 Tod dempffete, die Helle zuschlöße und
 die Sünde wegnemen kondte und den
 Himel auffschliessen. Gott hat zu mir
 nicht gesagt, das ich die Person sein solte,
 die das leben kondte geben oder mich
 selber erhalten möchte, denn wir können
 das Gesetz nicht halten. Die Papisten
 haben uns wol an die Gebot Gottes
 gewisen, das sie uns erhalten sollten, aber
 da es uns unmöglich war zu halten, da

11] erhalten sollten, aber do es uns unmöglich war zu halten, do gibt gott einen man, der heist: ehr sol uns nicht verlieren, undter dem sollen wir nicht verderben noch sterben.

Das macht aber diese lehre verächtlich, das jederman meinet, es sei ein gerieng dieng, dieweil man hörett, das man anders nichts thue den nur sehen undt gleuben, Es stehet in den zweien stücken, im sehen undt gleuben. Ei das ist leichtlich geredet. Aber niemandts weis, was der glaube sei. Ehr ist eine hohe kunst undt lehre, so kein heilige hat auslernen oder ausgründen können, es sei dan, ehr habe gesteckt in verzweiflung, in todes nöthen oder euffersten gefehrlichkeiten. Denn da sihet man, das der glaube überwinde die Sünde, todt, teuffel undt hellen. Das feindt nicht schlechte feinde, sie treiben einem aus ein schweis undt zubrechen einem seine gebeine undt machen einem himmel undt Erden zu enge. Do ist dan niemandts, der helfen köndte, den allein diese person, die do spricht: Ich solz sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solchs ist des vatern wille.

Darumb ifts nöttig, das man davon predige, dan, wen sie kommen undt lehren, wen du die gebott gottes helst, so wirstu das ewige leben haben, undt sprechen, Christus habz selbst gesagt: Mat. 10, 28 'Thue das, so wirstu leben', so sprich du: ja, gehe hin undt thue also, aber der Phariseeer liez wohl anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es wirdt nichts draus, Ich kans nicht, mein halten ist nicht gnung. Sol ichs

gibt Gott einen Man, der heisst: Er sol [E uns nicht verlieren, er sol uns erhalten, das wir nicht verderben, unter dem sollen wir nicht verderben noch sterben.

Das macht aber diese Vere verächtlich, das jederman meinet, es sey ein geringe, schlecht ding, dieweil man höret, das man anders nicht thue denn nur Sehen und Gleuben, es stehet in den zweien stücken, 5 im Sehen und Gleuben. Ey das ist leichtlich geredet, aber niemand weiß, was der Glaube sey, er ist eine hohe Kunst und Vere, so kein Heilige hat auslernen oder ausgründen können, es sey denn, er 15 habe gesteckt in verzweiflung, in todes nöten oder euffersten gefehrlichkeiten. Denn da sihet man des Glaubens krafft und wirkung allererst in den ansechtungen, als, das der Glaube überwinde die Sünde, 20 den Tod, Teufel und Hellen, das sind nicht schlechte Feinde, sie treiben einem aus ein schweis und zubrechen einem seine Gebeine und machen einem Himmel und Erden zu enge, da ist denn niemand, 25 der helfen köndte, wenn der Teufel und der Tod kömet, denn allein diese Person, die da spricht: Ich solz sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solches ist des Vaters wille, Da lernet man denn, was 30 der Glaube sey.

Darumb ifts nöttig, das man davon predige, das, wenn sie komen und leren, wenn du die Gebot Gottes helst, so wirst du das ewige Leben haben, und sprechen, 35 Christus habz selber gesagt: 'Thue das, so wirst du leben', so sprich du: ja, gehe hin und thue also, aber der Phariseeer im Euangelio liez es wol anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es 40 wird nicht draus, ich kans nicht, mein halten ist nicht gnug, sol ichs aber halten,

H] aber halten, so ist das ziel mir gesteckt,
das ich den gehülffen Christum mus
haben, der mir die Sunde vergibt undt
den heiligen geist verleihe, das ich die
5 Zehen gebott thue. Ja ich bekomme
aber dardurch den himmel? Darzu
werden uns die Zehen gebott nicht
helffen von sich selber, der Herr Chri-
stus mus es vorhin thun undt das
10 ewige leben geben.

‘Undt ich werde ihn auff-
wecken am Jüngsten tage.’

Dasz ist ein nötiger zusatz undt
15 herrliche zusagung, undt hat solches
zweimahl gesaget undt widerholet,
dan das stücklein machet den glauben
schweer, den niemandts kans glauben,
das so ein gros ding der glaube wirdt,
20 den ehr hat gesagt, wer an ihn gleube,
der sol das ewige leben haben. Nun
S. Hieronimus, Ambrosius undt Cipri-
anus glauben an ihnen, aber do kompt
der hender undt schlegt ihnen den kopff
25 ab, wie reimet sich das? die treppen
hinein uber heubt undt rücken? Es
scheinen diese wortt, als weren sie
lauter lügen? undt ihr sehet, wie es
gehet. Die iht an Christum glauben,
30 werden vertrieben, man verfluchet undt
vermaledeiet sie, köpfft undt brennet sie
undt man leßt ihnen keinen friede
oder ruhe, heist solchs das ewige leben?
so lebe der Teuffel in dem leben.

35

Da ligt nun viel an, das man
predige von den sachen, die do zu dem
40 glauben dienen. Dan der glaube sol die
augen zuthun undt nicht richten oder
urteln nach dem, so man fhulet oder

so ist das ziel mir gesteckt, das ich den [E
Gehülffen Christum mus haben, der mir
die sünde vergibt und den heiligen Geist
verleihe, das ich die Zehen gebot thue.
Ja ich bekomme aber dadurch den Himmel?
Dazu werden uns die Zehen Gebot nicht
helffen von sich selbst, der Herr Christus
mus es vorhin thun und das ewige leben
geben. Christus mus es zuvor thun,
darnach so thue denn gute werck, so Gott
gefallen.

‘Und ich werde in aufferwecken v. 40
am Jüngsten tage.’

Dies ist ein nötiger zusatz und herr-
liche zusagung, welche zwey mal gesaget
und widerholet ist darumb, das man
jmerdar furwendet: Ey wie reimet sich
das? diß stücklin machet den Glauben
schweer, denn niemand kans wissen noch
sehen, das es so ein groß ding umb den
Glauben sey, denn er hat gesagt, wer
an in gleube, der sol das ewige Leben
haben. Nu Sanct Hieronymus, Ambro-
sius und Cyprianus glauben an in, aber
da kömet der Hender und schlegt inen
den Kopff ab, wie reimet sich das zum
ewigen Leben? die Treppen hinein uber
heubt und rücken fallen? Es scheinen diese
wort, als weren sie lauter Lügen? und
ir sehet, wie es gehet denen, die iht an
Christum glauben, sie werden vertrieben,
man verfluchet und vermaledeiet sie, köpfft
und verbrennet sie und man leßt inen
keinen friede oder ruge, heisst solchs das
ewige Leben, das man also verfolget und
getödtet werde? so lebe der Teufel in
dem leben.

Da ligt nu viel an, das man predige
von den sachen, die da zu dem Glauben
dienen, denn der Glaube sol die augen
zuthun und nicht richten oder urteilen
nach dem, so man fület oder sihet, denn

H) sihet. Dan das Leben, so der hat, der an Christum gleubet, sol ehr nicht empfinden oder gewahr werden, bis das ich ihnen vonn todtten aufferwecke, unter des sol es im tode verborgen undt zugestopfft sein. Ehr wils zudecken undt undter den bodem stecken, undt sol do wissen, so lange ich lebe oder wan ich sterbe, das ich vergebung der Sunden habe, undt wen ich die größten Sunden fhule, sagen könne: dennoch habe ich vergebung der Sunden, undt wen ich auch am allermeisten die Sunde fhule, das sie mich beißen, jagen undt erschrecken, so sehe ich Christum an undt gleube schwächlich an ihnen undt halte mich an ihnen undt sage: Ich bin gewis, du hast gesprochen: wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Ob nun gleich mein gewissen beschweret ist undt die Sunde mich erschreckt undt das herz jittern machet, so heißts doch: dir seindt die Sunde vergeben undt du solst das ewige leben haben undt wil dich aufferwecken am Jüngsten tage.

Mittler weile urtheile nicht nach deinem fhulen, dan eufferlich wirstu den todt undt die Sunde fhulen undt das herz wirdt dir ein böß gewissen machen, das böse leben wirdt dich straffen, die weltt wirdt dich verfolgen undt der Teuffel dir böse gedanken undt anfechtung eingeben, aber erschrecke nicht. Es sein nur eittel eufferliche larven, die den glauben üben undt treiben, das ehr lerne, ehr habe das ewige leben undt wo ehr solch leben habe, undt wen ich gleich sturbe undt ein Beer mein heubt fresse undt ein fisch meinen bauch oder ein wolff

das Leben, so der hat, der an Christum [E gleubet, sol er nicht empfinden oder gewar werden, bis das ich in von todtten auff- erwecket, unter des sol es im tode ver- 5 borgen und zugestopfft sein. Er wils zudecken und unter den boden stecken, und sol da wissen, so lange ich lebe oder wenn ich sterbe, das ich vergebung der sünden habe, und wenn ich die größten sünden füle, sagen könne: dennoch hab ich ver- 10 gebung der sünden, und wenn ich auch am aller meisten die sünde füle, das sie mich am seersten beißen, jagen und erschrecken, so sehe ich Christum an und glenbe schwächlich an in und halte mich 15 an in und sage: ich bin gewis, du hast gesprochen: Wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Ob nu gleich mein Gewissen beschweret ist und die sünde mich erschreckt und das herz jittern macht, so heißts doch: Mein Son, sey 20 getrost, dir sind deine sünde vergeben und du solt das ewige leben haben und ich wil dich aufferwecken am Jüngsten tage.

Mittler weile urtheile nicht nach deinem fülen, denn eufferlich wirst du den tod und die sünde fülen und das herz wird 30 dir ein bößs Gewissen machen, das böse leben wird dich straffen, das Gesetz erschrecken, die Welt wird dich verfolgen und der Teufel dir böse gedanken und anfechtung eingeben. Aber erschrecke nicht, 35 habe gedult, es sind nur eitel eufferliche Larven, die den Glauben üben und treiben, das er lerne, er hab das ewige leben und wo er solch leben habe, und wenn ich gleich stürbe und ein Beer mein Heubt 40 fresse und ein Fisch meinen Bauch oder ein Wolff meine Hand freß oder gleich

H] meine handt freß, dennoch weiß Ich, das ich leben solle.

Alhier sihestu, was der glaube sei,
 5 es deuchtet einen wohl das eine schlechte
 kunst sein glauben, aber es ist ein hohes
 undt grosses dieng drum, das, wen
 du die Sunde schulest undt das böse
 gewissen dich beisset, so sihe, ob du
 10 auch gleubest. Aber man leufft dan
 zu den heiligen undt nothhelffern undt
 man spricht: O lieber, betet fur mich,
 o lieber heilige, hilff mir, o lasse
 mich leben, ich wil from werden undt
 15 viel guter werck thun. Also saget
 ein erschrocken gewissen. Wo ist nun
 der glaube? Aber also solstu sagen
 (wen du den wortten Christi gleubtest,
 do ehr saget: Die du mir gegeben
 20 hast, der hab ich keinen verloren):
 Ich weiß keinen heiligen hie, Ich bin
 ein armer Sunder undt habe den tod
 verdienet, aber uber die Sunde undt
 tod halte ich mich an dich undt wil
 25 von dir nicht weichen, den das ist des
 vaters wille, das alle, die an dir hangen,
 das ewige leben haben undt von den
 todten sollen aufferwecket werden. Es
 gehe mir drueber, wie es wolle, Ich
 30 werde geköpfft oder verbrandt, das
 wirdt ja kein ander leben thun, es
 heisse kloster, S. Augustini oder S. Io-
 annis des teuffers leben, das es den
 stich solte haltenn.

35

Ihr habt gelesen das Exempel von
 S. Hilarion, der drei undt achzig jar
 gott gedienet hat undt kein brott ge-
 40 gessen, noch, do ehr sterben solte, war
 sein herz betruebet undt sprach: Ach
 meine Seele, was furchtestu dich? hastu

in tausent stücken zurissen würde, dennoch [E
 weiß ich, das ich das ewige leben haben
 solle.

Alhie sihest du, was der Glaube sey,
 es deuchtet einen wol, das eine schlechte
 kunst sey glauben, aber es ist ein hohes
 undt gross ding drum, darum wenn
 du die sünde sülest und das böss Ge-
 wissen dich beisset, oder das du verfolgt
 wirst, so sihe, ob du auch gleubest. Aber
 man leufft denn zu den Heiligen und
 Nothhelffern in Klöster und in die Wüsten,
 daselbst suchet man hülffe und man spricht:
 O lieber, betet fur mich, O lieber Heilige,
 hilff mir, O lasse mich leben, ich wil from
 werden und viel guter werck thun, also
 saget ein erschrocken Gewissen. Wo ist nu
 der Glaube? Aber also solt du Christ
 sagen (wenn du den wortten Christi gleubest,
 da er saget: die du mir gegeben hast, der
 hab ich keinen verloren): Ich weiß keinen
 Heiligen hie, ich bin ein armer Sünder und
 habe den tod verdienet, aber uber die sünde
 und tod halte ich mich an dich und wil von
 dir nicht weichen, ich habe dich, lieber
 GOTT Christe, ergriffen, du bist mein
 Leben, und diß ist des Vaters wille, das
 alle, die an dir hangen, das ewige Leben
 haben und von den todten sollen auff-
 erwecket werden. Es gehe mir drüber,
 wie es nu wolle, ich werde geköpfft oder
 verbrant, das wird ja kein ander leben
 thun, es heisse Kloster, Sanct Augustini
 oder Sanct Johannis des Teuffers leben,
 das es den stich also solte halten, als der
 Glaube an Christum sonst aushilfft.

Ir habt gelesen das Exempel von
 S. Hilarion, der drey und achzig jar ge-
 dient hatte und kein Brot gegessen und
 ein gestreng, heilig leben in der wüsten ge-
 füret, noch, da er sterben solte, war sein
 herz betrübt und sprach: Ach meine Seele,

H) doch unserm herrgot wohl 83 Jahr gebienet. Aber es haffte undt tröstete nicht, den weil es nicht der Sohn ist, so thuts nicht, es stehet auch nicht, Ich ruge auch nicht drauff, sondern schlechts auff den Sohn hinweg gefahren undt die vergebung der Sunde, gnade undt barmherzigkeit gottes bei Christo gesucht, nur zu Christo gekommen undt nicht auff deine gnungthnung gesehen.

Es ist aber alles, was wir von Christo haben, verborgen undt wirdt gleich undter dem widerspiel gesehen, dan der glaube sihet, das ehr nicht fhulet oder sihet. Das ist die kunst des glaubens, das, wen ich sehe, das der hendter mir den kopff abheuet oder mich verbrennet undt ich getodtet werde, das fhule ich, da sol ich dennoch sehen das leben undt sagen: ob ich gleich getodtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser leib undt das zeitliche leben gehet wohl hinweg, aber ich ergreiffe dargegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wen mich die Sunde erschreckt, so fhule ichs wohl undt werde traurig drueber, Aber ich sehe gleichwol auch trost, gottes gnade undt barmherzigkeit, auch die Seligkeit undt das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht verlieren. Wer nun das versuchet, der sage mir wider, was fur eine schlechte kunst umb den glauben sei. Dan all ander leben ist heuchelei, wen man auch gleich in den gebotten gottes dohehr gehet undt lebet, so ist doch nicht gnung, viel weniger, was

was fürchtest du dich? hast du doch unserm [E Herr Gott wol 83 Jar gebienet. Aber solches hafftet und tröstete in nicht, denn weil es nicht der Son ist, so thuts nichts, es stehet auch nicht, ich ruge auch nicht drauff, sondern schlechts auff den Son hinweg gefahren und die vergebung der sünde, gnade und barmherzigkeit Gottes bey Christo gesucht und nur zu Christo gekommen und nicht auff deine gnugthuung 10 gesehen, denn kein werck kans thun.

Das ist nu die kunst des Glaubens, das man ergreiffe dasjenige, so man nicht sihet, wie denn alles, was wir von Christo haben, verborgen ist, und wird gleich 15 das widerspiel davon gesehen, denn der Glaube sihet, das er nicht fület oder greiffet. Das ist die kunst des Glaubens, ein solch scharff gesichte hat der Glaube, das, wenn ich sehe, das der Hendter mir den kopff abhewet oder mich verbrennet und ich getodtet werde, das füle ich und habe den tod fur den augen, da sol ich dennoch sehen das leben und sagen: ob ich gleich getodtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser 25 leib und das zeitliche leben gehet wol hinweg, aber ich ergreiffe dagegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wenn mich die sünde erschreckt, so füle ichs wol und werde trawrig drüber, aber ich sehe gleichwol auch trost, Gottes gnade und barmherzigkeit, auch gerechtigkeit, die seligkeit und das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht verlieren, Item in trübsaln und ansech- 35 tungen hören wir trost in Christo Ihesu. Wer nu das versuchet, der sage mir wider, was es fur eine schlechte kunst umb den Glauben sey, denn alles andere leben ist heuchelei, wenn man auch gleich in den 40 geboten Gottes daher gehet und lebet, so ist doch nicht gnug und ist nur eine lautere

H] wir von guten wercken erwählen, dan kein leben noch geseß undt werck thuts.

Nun fangen die Junger an zu
 5 murren, undt es ist auch kein wunder. Aber S. Ioannes hat den gebrauch allezeit, das ehr den hohen Artikel sehr gewaltiglich beschleußt, das Christus sei warhafftiger gott undt Mensch in
 10 einer person undt das diese person auch unser heilandt sei, durch denen wir selig werden, wie wir den im Symbolo sagen: Ich glaube an Ihesum Christum, unsern herrn,
 15 der empfangen ist vom heiligen Geist. Undt dohehr werden wir auch Christen genennet, den das ist unser Tittel. So ist ehr nun warhafftiger Mensch, darwider viel kezer gestritten haben, darzu ist ehr auch
 20 warhafftiger Gott, welchs viel kezer auch verneinet undt angefochten haben, undt fürchte, es werden derselbigen kezer noch mehr kommen, die wider solchen
 25 Artikel toben undt wuten werden.

So lernet nun aus diesem undt andern spruchen, das Ihesus Christus warhafftiger mensch sei, den ihr höret undt sehet ihnen fur den augen, undt
 30 das ehr auch warhafftiger gott sei undt eine solche person, das, wer an ihn gleubet undt an ihm hanget, der hat das ewige leben undt ist sicher fur der hellen, Teuffel undt tode undt ehr
 35 sol haben das leben undt die Seligkeit, dan ehr wirdt ihnen erhalten undt ehr wirdt auch können die gebott gottes thun. Undt das ist ein herrlich Argument von seiner gottheit, darmit
 40 ehr beweiset, das ehr warhafftiger gott sei, das ehr saget: Ich wil ihnen nicht

heucheley, viel mehr wird nicht gelten, was [E wir von guten wercken erwählen, denn kein leben noch Geseß und werck thuts.

Nu sahen die Jünger an zu murren, und es ist auch kein wunder. Aber Sanct Ioannes hat den gebrauch allezeit, das er den hohen Artikel seer gewaltiglich beschleußet, das Christus sey warhafftiger Gott und Mensch in einer person und das diese person auch unser Heiland sey, durch den wir selig werden und der unser leben und gerechtigkeit sey, wie wir denn im Symbolo sagen: Ich glaube an Ihesum Christum, unsern Herren, der empfangen ist vom heiligen Geist etc. Und daher werden wir auch Christen genennet, denn das ist unser Titel, so ist er nu warhafftiger Mensch, dawider viel Kezer gestritten haben, dazu ist er auch warhafftiger Gott, welchs viel Kezer auch verneinet und angefochten haben, und fürchte, es werden derselbigen Kezer noch mehr kommen, die wider solchen Artikel toben und wüten werden.

So lernet nu aus diesem und andern Sprüchen, das IHESUS CHRISUS ein warhafftiger Mensch sey, denn jr höret und sehet in fur den augen, das er alhie redet als ein Mensch, Item, das er auch ein warhafftiger Son GOTTES und eine solche Person sey, das, wer an in gleubet und an im hanget, der hat das ewige leben und ist sicher fur der Hellen, Teufel und Tode und er sol haben das Leben und die Seligkeit, denn er wird in erhalten und er wird auch können die gebot Gottes thun. Und das ist ein herrlich Argument von seiner Gottheit, damit er beweiset, das er ein warhafftiger GOTT sey, das er zwey mal saget: Ich wil in nicht verlieren,

11] verlieren, Item: Ich wil ihnen am Jungsten tage aufferwecken. Dan eine Creatur machen oder wider schaffen, das kan niemandts thun den allein gott der schöpffer, wie das der Artikel im Symbolo bezeuget. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von gott dem schöpffer haben, undt niemandts kans uns nemen oder uns ein hehrlein gekrummet werden, ehr lasse es den zu, wie dan der teuffel dem Hiob nichts thun kan, gott ge-
 Siob 1, 12 stadte es ihm dan.

Diesen undt dergleichen spruche sollen wir wohl behalten, darmit wir unsern glauben stercken mugen, das Christus warhafftiger mensch undt gott sei, dan ehr schreibet ihm das werck zu, das ehr von den todten aufferwecken könne, welchs ehr zweimahl widerholet, undt das ehr niemandts verlieren wolle, item, das er das brodt des lebens sei. Das findt nicht werck eines Engels oder einigen Creatur, Sondern der göttlichen Majestet werck alleine.

Also ist der Euangelist Ioannes ein meister uber alle andere Euangelisten, dan ehr immerdar diesen Artikel treibt, das Ihesus Christus sei warhafftiger Mensch undt wahrer gott. Diese zwo Naturen vereiniget ehr zusammen undt, do ehr mensch wirdt, redet ehr mit uns undt thut wunderwerck unndt stirbet nach seiner menschheit, undt grundet darnach auch seine gotttheit mit einfeltigen wortten, nemlich, das, wer an ihm hanget, den erlöst, erhelt undt hilfft ehr von der hellen undt allem unglück. Ich wil ihn erhaltden undt aufferwecken, spricht ehr, dan ich kan die kunst, das mir keine Creatur sie sol aus den

Item: ich wil in am Jungsten tage [E aufferwecken. Das find nicht werck einiger Creatur, denn eine Creatur machen oder wider schaffen oder jr das leben geben, das kan niemand thun denn allein
 5 der Schöpffer, wie das der ander Artikel im Symbolo bezeuget. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von Gott dem Schöpffer haben, und niemand kans uns nemen oder uns ein
 10 herlin krümmen, er laß es denn zu, wie der Teufel dem Hiob nichts thun kondte, Gott gestattet es jm denn.

Diesen und dergleichen Spruch sollen wir behalten, damit wir unsern Glauben
 15 stercken mögen, das Christus warhafftiger Mensch und Gott sey, denn er schreibet jme das werck zu, das er von den todten aufferwecken könne, welches er zweymal widerholet, und das er niemand ver-
 20 lieren wolle, Item, das er das Brodt des Lebens sey. Das find nicht werck eines Engels oder einiger Creatur, sondern der Göttlichen Majestet werck alleine.

Also ist der Euangelist Joannes ein Meister uber alle andere Euangelisten, denn er jmerdar diesen Artikel treibt, das Ihesus Christus sey warhafftiger Mensch und warer Gott, diese zwo
 30 Naturen vereiniget er zusammen und, da er Mensch wird, redet er mit uns und thut Wunderwerck und stirbet nach seiner Menschheit. Und gründet darnach auch seine Gotttheit mit einfeltigen worten,
 35 nemlich, das, wer an jme hengeret oder wer an in gheubet, den erlöst, erhelt und hilfft er von der Hellen und allem unglück und den wil er erhalten und aufferwecken, er wil in bewaren, das jme
 40 keine Creatur sol schaden. Er spricht: denn ich kan die kunst, das mir keine

H) henden nemen, dan ich bin gott selbst.
 Undt es wirdt uns noth thun, das
 wir diesen Artikel, das Christus Gott
 undt Mensch sei, wohl einbilden undt
 5 wissen. Dan von natur können wirs
 nicht fassen noch verstehen, so sichtet
 der Teuffel undt die welt auch dawider
 undt, ob sie gleich darvon prediget, so
 verfinstern undt verdunkeln sie doch mit
 10 ihren quaestionibus solchen Artikel.

Die Zehende Predigt.

Nächst haben wir gehört, das der
 herr Christus gesagt hat, das
 15 ehr die jenigen, so an ihn glauben, am
 jungsten tage auffwecken wolle, den
 das sei des himlischen vaters wille.
 Solchs ist ein stück gewesen von der
 predigt zu Capernaum. Nun folget
 20 hernacher, wie die predigt unter dem
 volck gerathen sei.

‘Die Juden murreten.’

25

Dies stück hat S. Ioannes auch
 30 hinein schreiben wollen, wie sich die
 Juden zu der predigt gestellet haben,
 nemlich also, das sie drueber murren,
 undt es dünckt sie eine lecherliche undt
 nerriſche predigt sein, das ehr darff
 35 sagen, ehr sei vom himmel kommen
 undt gebe solch brodt, so das ewige
 leben bringe, do sie doch seinen vater
 Joseph undt seine mutter kennen wollen.

zu 11: Anno 1531. Am 27 tage Januarij
 gepredigt. Am Sonnabenbt nach Pauli be-
 kerung r

Creatur dieselbigen sol aus den henden [E
 nemen, denn ich bin Gott selber. Und
 es wird uns not thun, das wir diesen
 Artikel, das Christus Gott und Mensch
 sey, wol einbilden und wissen, denn von
 natur können wirs nicht fassen noch ver-
 stehen, so sichtet der Teufel und die Welt
 auch dawider und, ob sie gleich davon pre-
 digen, so verfinstern und verdunkeln sie
 doch mit iren Questionibus solchen Artikel.

Die 10. Predigt

am 27. tage Januarij 1531.

Solches ist nu ein stück von der
 Predigt des Herrn Christi gewesen,
 so er von dem willen seines Himlischen
 Vaters gethan hat, welche Predigt zu
 Capernaum geschehen ist. Nu folget her-
 nach, wie die Predigt unter dem Volck
 geraten sey.

‘Da murreten die Juden darüber, 2. 41. 42
 das er sagte: Ich bin das Brod,
 das vom Himmel komen ist, und
 sprachen: Ist dieser nicht Ihesus
 Josephs Son, des Vater und
 Mutter wir kennen? Wie spricht er
 denn: Ich bin vom Himmel komen?’

Dies stück hat S. Ioannes auch hinein
 schreiben wollen, wie sich die Juden zu
 der Predigt und Rede gestellet haben,
 nemlich also, das sie drüber murren,
 denn es dünckt sie eine lecherliche, erger-
 liche und nerriſche Predigt sein, das er
 darff sagen, er sey vom Himmel komen und
 gebe solch brot, so das ewige leben bringe,
 da sie doch seinen Vater Joseph und seine
 Mutter Maria kennen wollen. Darumb

H) Drumb wollen sie mit ihrem murren anzeigen, das es müsse eine groffe lügen mit ihm sein oder ehr müsse ein groffer Narr sein, das ehr uns überreden wil, das ehr sei vom himmel kommen, so doch alhier sein vater undt seine mutter wohnen.

Aber Ioannes zeigt uns alhier das zum Ersten an, auff das ehr uns alle, so diese lehre von Christo hören, warne, das wir nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reime. Dann wer do wil ein Christ sein undt die Artikel Christliches glaubens fassen, der sol seine vernunft oder kopff nicht drumb fragen, wie es lauthe oder klinge, sondern stracks spreche: Ich frage nicht darnach, wie es sich reime. Ich mus aber das allein wissen, ob auch gottes wortt da sei oder nicht. Darnach frage ich, ob ehrs gesagt habe? Dan ihr höret offft, das ich euch vermanet habe, das man nicht Disputiren noch mit der vernunft nachgedenden sol in hohen geistlichen sachen, die Artikel des Christlichen glaubens betreffend, dan so baldt ein mensch anhebt, das mans reimen, klugeln undt zusamen tragen wil, das sichs mit der vernunft schide, so ist ehr schon dahin.

Origenes undt andere haben sich alhier hoch vergriffen, den sie haben die vernunft undt weltliche gerechtigkeit vergleichen wollen mit den Artikeln des Christlichen glaubens, so doch die Artikel zu hoch seindt unser vernunft, sie lassen sich nicht messen oder urtheilen, es thuts nicht, es ist eine solche lehre umb die Artikel des glaubens, die do wil die leuthe gefangen haben mitt all ihrer klugheit undt verstande, sie wollen herrschen. Wer

wollen sie mit jrem murren anzeigen, [E das es müsse ein groffe lügen mit jme sein oder er müsse ein groffer Narr sein, das er uns überreden wil, das er sey vom Himmel komen, so doch alhie zu Capernaum sein Vater und seine Mutter wonen.

Aber Joannes zeigt uns alhie das zum ersten an, das er alle, so diese Lere, von Christo hören, warne, das wir in Gottes wort und sachen nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reime. Denn wer da wil ein Christ sein und die Artikel des Christlichen Glaubens fassen, der sol seine vernunft oder kopff nicht darumb fragen, wie es laute, sich reime oder klinge, sondern stracks sprechen: Ich frage nicht darnach, wie es sich reime, ich mus aber das allein wissen, ob auch Gottes Wort da sey oder nicht, darnach frage ich, obs Gott gesagt habe? daran hange ich denn. Denn jr höret offft, das ich euch vermanet habe, das man nicht disputiren noch mit der vernunft nachgedenden sol in hohen Geistlichen sachen, die Artikel des Christlichen Glaubens betreffent, denn so balde ein Mensch anhebt, das mans reimen, klugeln und zusamen tragen wil, das sichs mit der vernunft schide, so ist es schon aus und wir fallen dahin.

Origeni und anderen heiligen Vetern ist also gegangen, die haben sich alhie hoch vergriffen, denn sie haben die vernunft und Weltliche gerechtigkeit vergleichen wollen mit den Artikeln des Christlichen Glaubens, so doch diese Artikel und Lere zu hoch ist unserer vernunft, sie lassen sich nicht messen oder urtheilen, es thuts nicht, es ist ein solche Lere umb die Artikel des Glaubens, die da wil die Leute gefangen haben mit aller jrer vernunft, klugheit und verstande,

H) nun sich nicht wil lassen gefangen
nemen, der laß darvon, den der Teuffel
fhuret ihn sonst in hunderterlei keherei
undt Secten. Also ist den Juden
5 undt Türcken, Arrio undt den andern
aldten kehern gegangen, auch unsern
Rottengeistern, die es überlegen, ob sichs
reimen wolle mit unser vernunft, es
mangelt ihnen nichts, den das sie die
10 Zahlpfennige nemen undt überlegens,
obs also sein köndte, undt sagen: Eine
handt vol wassers in der Tauffe ist
wasser, es ist ein eusserlich dieng, wie
kan es den die Seele waschen undt
15 reinigen? Das macht nichts anders,
dan das sie das wortt gottes ('Gehet
hin undt Teuffet alle völder
im namen des vaters, Sohns
undt heiligen Geistes') messen nach
20 ihrer Schuel Register undt Ellen, wie
sie es dünckt, das es recht sol sein,
undt so wollen sie es machen, so mus
unser herrgott hernach gehen undt alhier
aller menschen schuler sein. Aber was
25 sie doran gewinnen mit ihrer meister-
schafft, das erfahen wir wohl, ehr
lest sich meistern undt richten. Aber
ehr bleibet dennochs meister, wie den
geschriben stehet im Ein undt Funff-
30 zigsten Psalm 'Du wirst doch recht
behalten in deinen wortten undt
dazu gewinnen, wen man dich
lange richtet'. Es bekennet der Pro-
phet David, das unser herrgott mus
35 hehrhalten undt einem iglichen fur
gerichte stehen undt sein wortt mus
sich leiden, aber in fine videbitur, cuius
Toni, das ist: Am ende wirdt man
sehen, was die glocke geschlagen hat.

40

sie wil allein herrschen. Wer nu sich [E
nicht wil lassen gefangen nemen, der laß
davon, denn der Teufel furet zu sonst
in hunderterley Kekerhey und Secten. Also
ists den Juden und Türcken, Arrio und
den andern alten Kehern gegangen, auch
unsern Rottengeistern und auch den Pa-
pisten, die es überlegen, ob sichs auch
reimen wolle mit unser vernunft, es
mangelt jnen nichts, denn das sie die
Zalpfenning nemen und überlegens, obs
also sein köndte, und messens mit der
vernunft. Und sagen denn die Wider-
teuffer: Eine hand vol Wassers in der
Tauffe ist Wasser, es ist ein eusserlich
ding, wie kan es denn die Seele waschen
und reinigen und die sünde vergeben?
wasser bleibet wasser. Das macht nichts
anders, denn das sie das Wort Gottes
(‘Gehet hin und teuffet alle Völder im Matth. 28, 19
namen des Vaters, Sons und heiligen
Geistes’) messen nach jrem Schulregister
und Ellen, wie sie es dünckt, das es recht
sol sein, und so wollen sie es machen,
und so mus unser Herr Gott hernach
gehen, alhie aller Menschen Schüler sein,
aber was sie daran gewinnen mit jrer
Meisterschafft, das erfahren wir wol.
Christus lest sich wol meistern und rich-
ten, aber er bleibt dennoch der oberste
Meister und Lerer, wie denn geschriben
stehet im ein und funffzigsten Psalm: ‘Du Ps. 51, 6
wirst doch recht behalten in deinen
worten und dazu gewinnen, wenn
man dich lange richtet’. Da denn
bekennet der Prophet David, das unser
Herr Gott mus herhalten und einem
iglichen fur Gerichte stehen und sein
Wort mus sich leiden, aber In fine
videbitur, cuius toni, das ist: am ende
wird man sehen, was die Glocke ge-
schlagen hat.

H] Also gehets nun alhier den Juden, die Christum hören predigen undt sagen, das ehr sei das brodt vom himmel, so faren sie flugs in Marien undt Josephs haus hinein undt sprechen: Maria ist seine mutter undt Joseph sein vater etc. wir kennen ja sein geschlecht, sein haus, seine gassen, die steine undt holz, wie reimet sich das zusammen, wie kan ehr von himmel kommen sein? Sein haus ist nicht im himmel, dan sein haus undt Eltern wohnen auff erden. Drumb istz unrecht undt eine solche Narrheit, das es nicht grösser sein kan. Also thun auch unsere Schwermer, die dropffen, so furgeben: Christus sihet zur rechten handt gottes undt ist im himmel, drumb so kan ehr nicht im Abendmal sein. Nun wir wissen ja wohl, das brodt undt wein auff dem Altar sein, den wir kennen undt sehen je brodt undt wein, aber wir sagen dennoch, das Christus, der zur rechten handt des vaters sihet, auch im Abendmal sei. Wie reimet sich aber das? Nun wen uns unser hergott Artikel hehrgebe, die unser vernunft verstande, so wurde unser keiner selig werden, den die vernunft taug nicht darzu, was wir mit der vernunft anfangen undt vernemen, das wirdt uns nicht helfen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unsere vernunft undt weisheit sei, so uns gehn himmell fuhren sol, dan wen alle Kluglinge auff erden zusammen thun, so kondten sie doch nicht eine leidter gehn himmell machen.

Dis ist uns aber zur warnung furschrieben, das, wer do wil in den Artikeln Christlichen Glaubens handeln,

Also gehets nu alhie den Juden auch, [E die Christum hören predigen und sagen, das er sey das Brot vom Himel. So faren sie flugs in Marien und Josephs Haus hinein und sprechen: Maria ist seine Mutter und Joseph sein Vater etc. wir kennen ja sein Geschlecht, sein Haus, seine Gassen, die Steine und Holz. Wie reimet sich das zusammen, wie kan er vom Himel komen sein? sein Haus ist nicht im Himel, denn sein Haus und Eltern wonen auff Erden zu Capernaum, darumb istz unrecht und eine solche narrheit, das es nicht grösser sein kan, achtens fur eine lügen. Also thun auch unsere Sacramentirer, die Tropffen, so furgeben: Christus sihet zur rechten hand Gottes und ist im Himel zur rechten hand Gottes, darumb so kan er nicht im Abendmal sein. Nu wir wissen ja wol, das brot und wein auff dem Altar sind, denn wir kennen und sehen je brot und wein, aber wir sagen dennoch, das Christus, der zur rechten hand des Vaters sihet, auch im Abendmal sey. Wie reimet sich aber das? Ja wenn uns unser Herr Gott vernünfftige Artikel hergebe, die unser Vernunft verstände, so würde unser keiner selig werden, sondern müsten alle verloren sein, denn die Vernunft taug nicht dazu, was wir mit der Vernunft ansahen und vernemen, das wird uns nicht helfen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unser vernunft und weisheit sey, so uns gen Himel füren sol, denn wenn alle Klüglinge auff erden zusamen theten, so kondten sie doch nicht eine Leiter gen Himel machen, darauff man gen Himel steigen möchte.

Dieses ist uns aber zur warnung furschrieben, das, wer da wil in den Artikeln Christlichen Glaubens handeln,

H) der lasse sein forschē undt klugeln undt frage nicht, wie es sich reime, Sondern forschē nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat ehre gesagt, so bleibe darbei, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, dan ich wil ihnen lassen kluger sein, den meine vernunft oder ich bin.

10 Undt das sehen wir auch, das es in weltlichen sachen also zugehe. In der haushaltung heisset der herr oft den knecht etwas thun, das der knecht doch nicht verstehet, ob es gutt sei, oder wie es sich reime, undt doch mus
15 dein knecht oder Magdt hingehen undt solch werck verrichten undt ihre vernunft gefangen geben. Also gehets auff erden zu, sonst kōndte das haus-
20 regiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Fürst alle seine Rethē undt Anschlēge unter das volck lassen kommen undt heraus geben? Oder ein krigsOberster seine practiken undt anschlēge in einem selbtlager lassen lauth undt offenbar werden oder auf-
25 sagen? Das wurde ein Edel regiment undt wesen werden. Undt wir Narren wollen ins teuffels namen unserm
30 herrgott auch nicht eher gleuben, ehr hette uns dan derselbigen Artikel undt dienge halben zuvor rechnung undt ursach angezeigt, wie man den iht
35 auch grubelt undt fraget, worumb der herr Christus das Sacrament also hat gegeben undt eingesetzt?

Aber im Paradis ging der Teuffel darmit auch umb, das ehr zu Eva
40 saget: worumb hat gott das gethan? An den galgen mit dem maul, das gott fraget: Worumb hastu das

der lasse sein forschē und klugeln und [E frage nicht, wie es sich reime, sondern forschē nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat ers gesagt, so bleibe er dabey, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, denn ich wil in lassen kluger sein, denn meine vernunft oder ich bin, gib deme die ehre, der da redet, und las in kluger sein, denn du bist.

Und das sehen wir auch, das es in Weltlichen sachen also zugehe. In der Haushaltung heisset der Herr oft den Knecht etwas thun, das der Knecht doch nicht verstehet, ob es gut sey, wozu es dienet oder wie es sich reime, und doch mus dein Knecht oder Magd hingehen und solch werck verrichten und ire vernunft gefangen geben, ob er wol nicht verstehet, was der Herr damit meine. Also gehets auff Erden zu, sonst kōndte das Hausregiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Fürst alle seine rete und anschlege unter das Volk lassen komen und heraus geben oder den Unterthanen von seinem willen sagen, Oder ein Kriegs- oberster seine practiken und anschlege in einem Feldlager lassen laut und offenbar werden oder aussagen, das würde ein edel Regiment und wesen werden. Und dennoch wollen wir Narren alhie ins Teufels namen unserm Herr Gott auch nicht ehe gleuben, er hette uns denn derselbigen Artikel und dinge halben zuvor rechnung und ursach angezeigt, wie man denn iht auch grubelt und fraget, worumb der Herr Christus das Sacrament also hat gegeben und eingesetzt?

Aber im Paradis gieng der Teufel damit auch umb, das er zu Adam und Eva saget: Worumb hat Gott das gethan? An den Galgen mit dem Maul, das Gott fraget: worumb hast du das

11) gethan? Fragestu aber, so frage in aller teuffel namen undt stecke deinen rüffel, ich weis wohl wohin. Ist's nicht eine grosse künheit, das du gott deinen herrn wilst fragen, do du doch nicht darffst deinen bruder, nachbarn, herr oder frau fragen, item, auff erden mus mancher viel leiden, mus auch mancherlei sehen undt aus eines andern geheis viel thun, das chr nicht verstehet, undt dan, wen es ausgerichtet wirdt, das es einer erkennet, so spricht der herr: Sihe, das woltt ich darmit gemeinet haben, undt der knecht sagt dan: das habe ich nicht verstanden, das du das im Sinn hast gehabt, ja hette ich dirs gesagt, antwortet der herr, so hettestu es nicht gethan. Viel mehr sol man unserm herrgott nicht also thun, das man ihn allwege fragen wolle, worumb chr dis oder jhenes also ordne, Sondern sage nur also: Herr, Ich wil dir glauben, folgen undt drauff sterben, das du, mein lieber herr, also gesagt hast, undt wil nicht sehen, wo es hinaus will.

Es stehet auch klar geschrieben in den Artikeln des Christlichen glaubens: Ich glaube an Ihesum Christum, der Gottes sohn ist undt von der Jungfrau Maria geboren. Wie kan ich dasselbige mit der vernunft ergreifen oder glauben, das derjenige, so da mit einer faust himmel undt erden überspannen kan undt zur rechten handt

gethan? Fragest du aber, so frage in [E
 aller Teuffel namen und stecke deinen
 rüffel, ich weis wol wohin. Darumb
 so sol man diese Klügling jmer faren
 lassen, ist's nicht denn eine grosse kün- 5
 heit, das du Gott deinen GERN wilt
 fragen, da du doch nicht darffst deinen
 Brüder, Nachbar, Herrn oder Frau
 fragen, warumb sie dieses oder jenes thun?
 Item, Auff Erden mus mancher viel 10
 leiden, mus auch mancherley sehen und
 aus eines andern geheis viel thun, das
 er nicht verstehet, und denn, wenn es
 ausgerichtet wird, das es einer allerverst
 erkennet, und denn der Herr zum Knecht 15
 spricht: Sihe, das wolt ich damit ge-
 meinert und gethan haben, und der Knecht
 sagt denn: das habe ich warlich nicht
 verstanden, das du das im sinn hast ge-
 habt, ja hett ich dirs gesagt, antwortet 20
 der Herr, so hettest du es nicht gethan.
 So das nu mit uns Menschen geschiehet,
 viel mehr solt man in unsers GERN
 Gotts sachen nicht also thun, das man
 in allwege fragen wolle, worumb er dis 25
 oder jenes also ordne. Sondern sage
 du nur also zu jme: GERN, du bist
 mein Gott, ich wil dir glauben, dein
 Wort hören, dir folgen und darauff auch
 sterben, das du, mein lieber Herr, also 30
 gesaget hast, und wil nicht sehen, grübeln
 noch forschen mit meiner Vernunft, wo
 es hinaus wil.

Es stehet auch klar geschrieben in den Artikeln des Christlichen Glaubens: 35
 Ich glaube an Ihesum Christum,
 der Gottes Son ist und von der
 Jungfrau Maria geborn etc. Wie
 kan ich dasselbige mit der Vernunft er-
 greiffen oder glauben, das derjenige, so 40
 da mit einer Faust Himel und Erden
 überspannen kan und zur rechten Hand

H) gottes sihet, dennoch in einer engen Krippen liegen sol undt der mutter Maria bruste saugen? wie reimet sich das zusammen? ja wen ichs reimen undt suchen wil, so werde ichs durch die vernunft langsam zusammen stimmen, den ehr ligt da undt weichet doch nimmermehr vom vater. Aber thue deine augen zu. Da ist den balde zusammen gereimet durch das göttliche wort, das ehrs also gesagt hat, dabei las ichs bleiben, do ist zusammen gereimet undt gebaßen, das die einige person Christi sei gott undt Mensch.

15

Do kommen Juden, Türcken undt Bapst nimmermehr hin, undt wen gott wider die Juden, Türcken undt andere verfolger dieses Artikels hette sollen ein buch schreiben lassen, so solt ehr das buch geschrieben haben. Dan der Türck sihet uns fur lauter stocknarrn an. Also halten uns die Juden undt der Bapst auch fur die thollsten leuthe, das wir glauben, das diese person gott undt mensch sei. Dan sie wollen Christum nicht lassen unsern herrgott sein undt das brodt des lebens, undt tritt ihnen der Bapst mit fuesen, nimpt ihnen gahr hinweg undt fñhren die leuthe dahin, das sie gute werck sollen thun, bis undt jenes thun, so wurden wir selig. Der Türck helt auch von Christo, das ehr ein grosser prophet sei, aber das ehr gottes Sohn

40

Gottes sihet, dennoch in einer engen Krippen liegen sol undt der Mutter Maria Brüste saugen? wie reimet sich das zusammen, das Christus Gott sey im Himel und ein kleines Kindlin, so Marien im Schoß ligt? ja wenn ichs reimen und suchen wil, so werde ichs durch die Vernunft langsam zusammen stimmen, denn er ligt da und weichet doch nimmermehr vom Vater. Aber thue deine augen zu und halte dich an das Göttliche Wort, da ist denn balde zusammen gereimet durch das Göttliche Wort, das ers also gesagt hat, das er Gott und Mensch sey, dabei laß ichs bleiben, da ist denn zusammen gereimet und gebaßen, das die einige Person Christus sey Gott und Mensch.

Dahin komen Juden, Türcken und Bapst nimmermehr, denn sie stoßen und ergern sich dran, und wenn Gott wider die Juden, Türcken und andere Verfolger dieses Artikels halben hette sollen ein Buch schreiben lassen, so sollte er diß Euangelium Joannis geschrieben haben, denn es ist stracks wider ire klugheit gerichtet. Der Türck sihet uns fur lauter Stocknarren an, also halten uns die Juden und der Bapst auch fur die tollsten Leute, das wir glauben, das diese Person Christus Gott und Mensch sey. Denn sie wollen Christum nicht lassen unsern Heiland sein und das Brot des Lebens, leßtern und schenden uns, die wir an Christum den Son Gottes glauben, und tritt in der Bapst mit füßen, nimet in gar hinweg mit seiner Gottheit und füret die Leute dahin, das sie gute werck sollen thun, diß und jenes thun, so würden sie selig. Der Türck helt wol etwas von Christo, als, das er ein grosser Prophet sey, aber, das er Gottes Son

H) solle sein, das geben sie nicht zu. Aber unser Seligkeit sol stehen in dem, das wir auff den man sehen undt in ihm das brodt des lebens haben, das gleubt ihrer keiner undt es ist auch bei ihnen nicht allein geschwiegen, Sondern es wirdt noch darzu mit fueßen getreten.

Das ist nun der Juden undt Türcken glaube, die dennoch besser seindt dan der Papst, welcher allein bekennet, das Christus sei, undt hat darnach ins teuffels namen das fest des Fronleichnam's angericht, auff das ehr mit dem selbigen fest Christum zu grunde stosse, undt anders nicht gethan, dan das man das Sacrament anbeten undt ehren solte undt ablas darmit verdienen. So ligt dan der Artikel im Papstumb, Judenthumb und Türckenthumb im drecke, welchen doch S. Ioannes undt S. Paulus haben hindter sich lassen wollen, das ehr nicht untergienge, undt den Artikel mit schriefft undt herrlichen spruchen in ihren buchern bestetiget undt erhalten, dan sie haben sichs besorget, es werde also gehen. Den bishehr seindt solche bucher bei uns auch unter der handt gelegen.

Das ist uns nun zur warnung geschrieben, auff das wir aus S. Ioannis Euangelio den Artikel wohl lernen, undt lernet ihnen, weil ihr ihn habt, nemlich, das Ihesus Christus sei unser heilandt. Do bistu dan sicher fur

solle sein, das geben sie nicht zu. Aber [E] unser seligkeit sol stehen in dem, das wir auff den Man sehen und in jme das Brot des Lebens haben, das gleubet irer keiner, und es ist auch bey jnen nicht 5 allein geschwiegen, sondern es wird noch dazu mit füßen getreten.

Das ist nu der Juden und Türcken Glaube, die dennoch besser sind denn der 10 Papst, welcher allein mit dem namen Christum bekennet, das Christus Gott sey, aber seine krafft verlegnet er, er ist erger denn der Türcke und die Juden und hat darnach ins Teufels namen das 15 fest des Fronleichnam's angericht, auff das er mit demselbigen feste Christum zu grunde stosse, und anders nicht gethan, denn das man das Sacrament anbeten und ehren solte und Ablass da- 20 mit verdienen. So ligt denn der Artikel von der Gottheit GMAßti im Papsthum, Judenthum und Türckenthum im drecke, welchen doch alle Euangelisten und sonderlich S. Joannes und S. Paulus haben 25 hinter sich lassen wollen, das er nicht untergienge, und den Artikel mit der heiligen Schrifft und herrlichen Sprüchen in jren Büchern bestetiget und erhalten, denn sie haben sichs wol besorget, es 30 werde nach jrem tode also gehen, das der Teufel diesen Artikel nicht würde unangefochten lassen, wie denn bisher solche bücher bey uns auch sind unter der Bandt gelegen. 35

Das ist uns nu zur warnung geschrieben, auff das wir aus S. Joannis Euangelio diesen Artikel wol fasseten, denn er stellet uns Christum für als einen warhafftigen Gott und natürlichen 40 Menschen und das derselbige Ihesus Christus sey unser einiger Heiland. Da

11) allen Irthumb, dan der heilige geist ist darbei, der lest dich nicht straucheln oder ewig im Irthumb bleiben, strauchelstu aber, so hilfft ehr dir wider
 5 auff, bleibestu aber im Irthumb, so istz ein gewis Zeichen, das du diesen Artikel nicht gleubest.

10
 Derhalben so sehen wir erstlich alhier, das man umb den Artikel nicht murren sol, den es ist ein solcher Artikel, der ohne den heiligen geist nicht
 15 kan gegleubet oder erhalten werden, den es wil nicht in die vernunft, das Christus vom himmel kommen sei undt gottes Sohn sei undt das warhafftige himmelbrot undt das ehr auch auff
 20 erden mutter undt vater habe. Aber es heist: gleube es undt thue deinen dunkel hinweg, thue deine augen zu, thue die kandel aus der handt undt las dein murren anstehen. Dan ehr
 25 ist von himmel kommen, das ist: ehr ist gottes sohn undt der welt offenbaret undt von Maria geborn, nicht wie wir andere menschen in Sündlicher empfangnis, Sondern vom heiligen geist empfangen. Es ist da eittel
 30 gnade, leben undt himlisch werck in der geburt gewest, do keine Irdische oder Sündliche krafft zu kommen ist, wie dan alle andere menschen werden
 35 in Sunden geboren undt haben eine alte undt Irdische geburt aus Sündlicher krafft in Sunden empfangen undt geborn. Der geburt ist ehr überhaben gewesen, den ehr ist rein vom
 40 heiligen geist empfangen undt drum nicht von der Erden hehrkommen, das

bist du denn sicher fur allem Irthum, [E denn der heilige Geist ist dabey, der lest dich nicht straucheln oder ewig im Irthum bleiben, strauchelst du aber, so hilfft er dir wider auff, bleibest du aber im Irthum, so istz ein gewis zeichen, das du diesen Artikel nicht gleubest, denn, fallen wir aus diesem Artikel, so ist denn des jrens kein ende noch auffhören.

Derhalben so sehen wir erstlich alhie, das man umb den Artikel nicht murren sol, denn es ist ein solcher Artikel, der ohne den heiligen Geist nicht kan gegleubet oder erhalten werden, denn es wil nicht in die Vernunft, das Christus vom Himel komen sey und Gottes Son sey und das er das warhafftige Himelbrot sey und doch er auch auff Erden Mutter und Vater habe. Aber es heisst: gleube es und thue deinen dunkel hinweg, klügele nicht, forsche auch nicht und thue deine augen zu, thue die Kandel aus der hand und las dein murren anstehen, gleube aber dem Wort, das dir Christum also furstellet, als, das er ist vom Himel komen, das ist: er ist Gottes Son und der Welt offenbaret und von Maria geborn, nicht, wie wir andere Menschen in sündlicher empfangnis, sondern aus einer reinen geburt vom heiligen Geist empfangen. Es ist da eitel gnade, leben und himlisch werck in der geburt gewest, da kein irdisch oder sündliche krafft zukomen ist, wie denn alle andere Menschen werden in sünden geborn und haben eine alte und irdische geburt aus sündlicher krafft in sünden empfangen und geborn. Der geburt ist er überhaben gewesen, denn er ist rein vom heiligen Geist empfangen und darum nicht von der Erden her komen,

H] ist: nicht von der gemeinen weise, wie andere menschen geboren werden, Sondern von einer Jungfrauen, derer fleisch und blutt gereinigt worden ist, undt da ist aus ihrem fleisch eitel lauter heilig fleisch undt samen kommen undt gemacht worden, das heist dan vom himmel kommen. Das wusten sie nicht, Ich weis es auch nicht, Ich höre es aber undt die heilige schrift jagets undt ich glaube es, wiltu es aber nicht glauben, so laß es, dan der schade wirdt dein sein, es ist gnungsam gesaget undt geprediget, das ehr also von himmel kommen sei, glaubstu es nun, so wirstu es verstehen. Derhalben jaget ehr balde drauff:

B. 43. 44 'Murret nicht untereinander, Es kan niemandt zu mir kommen, es sei den, das ihn ziehe der vater, der mich gesanth hat.'

Der herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet ihrs nicht aus, Ihr wollet mich messen undt reimen undt mit der vernunft urtheiln mein wortt undt ewern kopff zuvor drumb fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg undt straffe, das man zu mir komme, da wirdt nichts aus, wen ihr euch schon zu tode fraget.

Ehr strafft aber die kluge vernunft, die do wil sein wortt meistern, do dan nichts aus wirdt, den seine wortt wollen unser vernunft nicht eingehen. Drum b laßt es uns undt der ganzen welt gesagt sein, dan ehr redets nicht allein alhier zu den Juden, Sondern ein iglicher, der ein Christ sein wil, der gedencke undt halte sein maul undt gebe sich zu frieden, wil ehr anders selig werden, so dencke ehr ihm nicht

das ist: nicht von der gemeinen weise, [E wie andere Menschen geborn werden, sondern von einer Jungfrauen, derer fleisch und blut gereinigt worden ist, das aus jrem fleisch eitel lauter heilig fleisch und samen keme und gemacht würde, das heist denn vom Himmel kommen. Das wusten sie nicht, ich weis es auch nicht, ich höre es aber, und die heilige Schrift jagets, und ich glaube der Schrift, wilt du es aber nicht glauben, so laß es, denn der schade wird dein sein, es ist gnugsam gesaget und geprediget, das er also vom Himmel komen sey, glaubest du es nu, so wirst du es verstehen. Derhalben antwortet der Herr Christus balde drauff und spricht:

'Murret nicht untereinander, es kan niemand zu mir komen, es sey denn, das in ziehe der Vater, der mich gesant hat.'

Der Herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet jrs nicht aus, jr wollet mich messen und reimen und mit der Vernunft urtheiln mein wort und ewern kopff zuvor darum b fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg und straffe, das man zu mir come, da wird nichts aus, wenn jr euch schon zu tode fraget, so werdet jrs doch nicht ausrechnen.

Er strafft aber die kluge Vernunft, die da wil sein Wort meistern, da denn nichts aus wird, denn seine wortt wollen unser Vernunft nicht eingehen, darum b laßt es uns und der ganzen Welt gesagt sein, denn er redets nicht allein alhie zu den Juden, sondern, das ein iglicher, der ein Christ sein wil, gedencke und halte sein Maul, murre nicht und gebe sich zu frieden, wil er anders selig werden, so dencke er jme nicht nach,

H] nach, murre nicht, neme es ihm auch nicht fur, das ehr es wolle aussinnen, ausmessen oder mit der vernunft ausrechnen undt gedenden: warlich so ist's
5 recht.

Das kanstu aber wohl ausrechnen undt gedenden, das die thue grösser sei den das kalb, item drei Ellen lenger
10 sein den eine elle undt das ein gulde mehr ist den ein grössche undt das hundert gulden mehr sein dan zehen gulden undt das das dach besser stehe über dem hause den undter dem hause. Da-
15 bei bleibe, das kanstu wohl thun undt ausmessen, wie du ein pferdt zeimen mögest, den das lehret dich die vernunft, undt da sei meister, den gott hat auch darzu die vernunft gegeben, das man thue melden undt pferde
20 zeimen solle. Do beweise deine klugheit, da sei meister undt ein fein gefelle. Aber alhier, wen es dahin kompt, wie man solle selig werden, Im himelischen wesen, do thue die vernunft zu,
25 haltt stille undt höre undt sprich: hie kan ich nimmer, es reimet sich hier nicht wie mit den andern stücken, die droben erzelet sein. Do kompt die vernunft undt spricht: Ich weis es nicht, Ich
30 wil's nicht rechnen, messen, Sondern stille halten undt hören, dan es ist ubermeslich undt der vernunft unbegreiflich.

35

Das meint er alhier, das ehr sagett:
40 'Murre nicht', Worumb? Ei: 'Es kan niemand's zu mir kommen,

murre nicht, neme es jme auch nicht [E fur, das er es wolle aussinnen, ausmessen oder mit der Vernunft ausrechnen und gedenden: warlich also ist's recht, es dünckt mich also gut sein.

In eufferlichen und Weltlichen sachen da laß man der Vernunft jr urteil, denn da kanst du wol ausrechnen und gedenden, das die Ruhe grösser sey denn das Kalb, Item drey Ellen lenger sind denn eine Ellen und das ein Gulden mehr ist denn ein Grosche und das hundert Gulden mehr sind denn zehen Gulden und das das Dach besser stehe oben über dem Hause denn unter dem Hause. Dabey bleibe, das kanst du wol thun und ausmessen, wie du ein Pferd zeumen mögest, denn das leret dich die Vernunft, und da sey Meister, denn Gott hat auch dazu die Vernunft gegeben, das man Ruhe melden und Pferde zeumen solle und wissen, das hundert Gulden mehr sind denn zehen Gulden. Nu darinnen beweis deine klugheit, da sey Meister und ein fein Gefelle und brauche deiner kunst. Aber alhie, wenn es dahin kömet, wie man solle selig werden, im Himelischen wesen und in sachen des Glaubens, da thue die Vernunft zu, halt stille, misse nicht nach der Vernunft, sondern höre und sprich: Hie kan ich nimer, es reimet sich alhie nicht wie mit den andern stücken, die droben erzelet sind. Da zeme die Vernunft und sprich: Ich weis es nicht, ich wil's nicht rechnen, messen, sondern stille halten und hören, denn es ist ubermeslich und der Vernunft unbegreiflich.

Das meint er alhie, das er saget: 'Murre nicht', Worumb? 'Es kan niemand zu mir komen, der Vater

H) der vater zihē ihn dan'. Das ist kürz abgeſagt. Schreibe dieſe wortt mitt rotter dinten oder guldenen buchſtaben in dein herz, den thue, was du wilt, Es kompt niemandts zu mir, dan den mein vater zeucht. Der Papſt ſpricht alhier: Ich wil Meß halten, Vigilien leſen, Roſenkrenz bethen, gute werck thun undt ein Cartheuſer werden undt Almofen ſtifften, dardurch wil ich gehn himmel kommen undt ſelig werden, Ja wie eine thue in ein meuseloch ſheret, dan es ſtehet alhier, das es unmöglich ſei, du kanſt es nicht thun.

Was ſol man den thun? ſol man verzweifeln? Nein, Es iſt geredet wider deine vermessenheit, vermugen, klugheit, kunſt undt vernunfft, die wil ehr darmit halten, undt redets auch wider die ſchendtlichen leuthe, die da wollen gottes wortt meiſtern, darinnen undt dardurch ſie ſollen ſelig werden, wie den des Arrij klugheit auch war, welcher die gottheit Chriſti verneinet, mit derſelbigen lehre wirſtu zu Chriſto langſam kommen, wen du nicht gleubeſt, das ehr warhafftiger gott ſei, darfur es dan ein Chriſt gewis helt, aber Narius kans nicht glauben.

Vergleichen weiſheit geben auch die widerteuffer ſhur, das das waſſer in der Tauffe dich nicht ſelig machen könne: Item du muſt nichts lieben, ſondern dich euſſerlich von allen Creaturen entledigen, undt darnach muſtu diß undt das thun, dan ſo komptu hinein in himmell.

Aber es heiſt alhier: du kanſt nicht alſo hinein kommen, den da ſtehet:

ziehe in denn'. Wie gefellet dir das, [E das iſt kürzlich abgeſagt, ſchreibe dieſe wort mit roter Dinten oder mit guldenen Buchſtaben in dein Herz, denn thue, was du wilt, es kömet niemand zu mir denn 5 der, ſo mein Vater zeuhet, dieſer Spruch iſt ein Donnerschlag wider alle Werckheiligen. Der Papſt ſpricht alhie: ich wil Meß halten, Vigilien leſen, Roſenkrenz beten, gute Werck thun und ein 10 Cartheuſer werden undt Almufen ſtifften, dadurch wil ich gen Himmel komen und ſelig werden, ja wie ein Ruhe in ein Meußloch feret, denn es ſtehet alhie, das es unmöglich ſey, du kanſt es nicht thun. 15

Was ſol man denn thun, ſol man verzweifeln? Nein, es iſt geredet wider deine vermessenheit, Menſchlich vermögen, klugheit, kunſt und Vernunfft, diß wil er damit im zaum halten, und redets 20 auch wider die ſchendtlichen Leute, die da wollen Gottes Wort meiſtern, darinnen und dadurch ſie ſollen ſelig werden, und alſo ſich ſelber führen. Wie denn des Arrij klugheit auch war, welcher die 25 Gottheit Chriſti verneinet, mit derſelbigen lere wirſt du zu Chriſto langſam komen, wenn du nicht gleubeſt, das er warhafftiger Gott ſey, daſur es denn ein Chriſt gewis helt, aber Narius kans nicht 30 glauben, wolt in ſonſt laſſen die höcheſte Creatur ſein.

Vergleichen weiſheit geben auch die Widerteuffer für, das das waſſer in der Tauffe dich nicht ſelig machen könne. 35 Item, du muſt nichts lieben, ſondern dich euſſerlich von allen Creaturn entledigen, und darnach muſt du diß und das thun, denn ſo kömeſt du hinein in den Himmel und ins ewige Leben. 40

Aber alhie ſpricht der Herr Chriſtus: du kanſt nicht alſo hinein komen, denn

H) 'Es kan niemandts zu mir kommen, es sei dan, das ihn der vater zihē'. Was heist 'Niemandts'? meinstu, es heisse alleine eine thue oder
 5 Gsell undt ander viehe? Sondern 'Niemandt' wirdt das ganze menschliche geschlecht alhier genennet, niemandts ausgenommen, die aller mechtigsten, heiligsten, klugsten undt geleertsten. Das
 10 ist kurtz geredet, aber gahr ein gewaltiger spruch istz, der niderschlegt undt zu bodem stößt alles, was menschliche weisheit undt heiligkeit heist, dan zu diesem Artikel undt seligkeit in Christo zu
 15 kommen, da hilfft keine weisheit, klugheit, bluttvergiffen oder Almosen geben noch, was sonst das ganze menschliche geschlecht vermag mit klugheit, mit narheit oder heiligkeit, dan es heist:
 20 'Es kan niemandts zu mir kommen, der vater zihē ihn dan'. Das solte man gelernet haben.

25 Es ist aber eine gahr sehr tröstliche predigt, wie wol es auch verbrießlich lautet undt den Rottengeistern undt denen, die da murren, eine erschreckliche undt unleidliche predigt,
 30 das niemandts sonst zu Christo kommen solle. Item, das sonst etwas sein müsse, das uns selig mache, nemlich das brott, so vom himmel kompt, welches dan nicht in deinem herzen
 35 wechßt, das können sie nicht hören, das ihr dieng solte nichts sein, undt sprechen: was macht den mein klosterleben? mein Almosen? mein gestreng heilig leben? undt gute werck? Anders nichts, dan
 40 hellisch feur auff den kopff. Si solt es

da stehets: 'Es kan niemand zu mir [E] kommen, es sey denn, das in der Vater ziehe'. Was heisst niemand? meinst du, es heisse allein eine Ruhe oder Gsel und ander Viehe? sondern Niemand wird das ganz menschliche Geschlecht alhie genennet, die ganze Welt, kein Mensch ausgenommen, die aller mechtigsten, heiligsten, klügsten und geleertesten. Das ist kurtz geredet, aber gar ein gewaltiger Spruch istz, der nider schlegt und zu boden stößt alles, was Menschliche weisheit, verstand, urteil, gerechtigkeit und heiligkeit, auch Religion und Gottesdienst heisst, denn zu diesem Artikel und Seligkeit in Christo zu kommen, da hilfft keine weisheit, klugheit, blutvergießen oder Almosen geben noch, was sonst das ganze Menschliche Geschlecht vermag mit klugheit, mit frömiheit oder heiligkeit, denn es heisst: 'Es kan niemand zu mir kommen, der Vater ziehe in denn'. Das solte man gelernt haben.

Es ist aber den Christlichen herzen eine gar tröstliche und freudenreiche Predigt, wiewol es auch verbrießlich lautet, und ist den Rottengeistern und denen, die da murren, ein erschreckliche und unleidliche Predigt, das niemand sonst zu Christo kommen sol. Item, das sonst etwas sein müsse, das uns selig mache, nemlich das Brot, so vom Himmel kömet, welches denn nicht in deinem herzen wechßt, das können die Gottlosen nicht hören, das jr ding solte nichts sein, und sprechen: was macht denn mein Klosterleben? mein Almosen? mein heilig gestreng leben? und gute werck? Du richtest anders nichts damit aus, denn das du dir selber bringest Hellsch feuer auff den kopff. Sy solt es denn alles ver-

11] den alles verloren sein? Ja es ist allzumal rein verloren, dan Christus spricht alhier, das man darmit zu gott nicht kommen könne, so wiltu es thun undt wilt durch diese stück in himmel klettern.

Verhalben ist dis eine solche predigt, das sie müssen drueber murren, sie könnens nicht lassen, den es ist unleidlich, wen ich sage zum Türcken, Juden undt Papst: All ewer werck ist verloren undt ihr seidt verdampt mit all ewer gerechtigkeit. Was habe ich darmit angericht? ein murren, unwillen undt zorn. Dan die Juden wollen ihre köstliche weisheit undt geseze im Moise nicht lassen nichts sein, so können die Mönche undt Papisten ihr thun undt leben auch nicht verdammen lassen. Undt wil der herr alhier so viel sagen: von wes wegen bin ich den alhier? bin ich nicht der weg? ihr thuts nicht, es sol ewer krafft undt werck euch auch nicht helfen oder selig machen, den es kan sich niemandts zu mir oder in mich schicken oder an mich gleuben, 'Es sey dan, das ihn der Vater zihet'.

Dis wortt WAGEN seze gegen aller menschen werck, heilig leben undt vernunft die dich dan nicht zu gott zihen, Sondern dich zu rucke jagen undt ein murrer undt Zanner aus dir machen oder, das du noch darzu verzweifelst. Dan Christus saget alhier: der kompt allein zu mir undt sonst niemandts empfindet den glauben, welchen der vater zu mir zeucht.

Das Zihen ist nicht, wie der hender einen dieb zeucht, Sondern ein freuntlich locken undt an sich zihen, wie

loren sein? Ja es ist allzumal rein ver- [E] loren, denn Christus spricht alhie, das man damit zu Gott nicht könne komen, so wilt du es thun und wilt durch diese stücke in Himel klettern. 5

Verhalben ist dis eine solche Predigt, das sie müssen drüber murren, sie könnens nicht lassen, denn es ist jnen unleidlich, wenn ich sage zum Türcken, Juden und 10 Papst: all ewer werck und Geseze sind verloren und jr seid verdamet mit alle ewer Gerechtigkeit. Was habe ich damit angericht? ein murren, unwillen und zorn, denn die Juden wollen jre köst- 15 liche weisheit und Geseze im Moise nicht lassen nichts sein oder die Türcken jre Religion verwerffen lassen, so können die Mönche und Papisten jr thun, heuchelei und leben auch nicht verdamen lassen. 20 Und wil der GOTT so viel sagen: von wes wegen bin ich denn alhie, bin ich nicht der Weg? jr thuts nicht, es sol ewer krafft und werck euch auch nicht helfen oder selig machen, denn es kan 25 sich niemand zu mir oder in mich schicken oder an mich gleuben, 'es sey denn, das in der Vater ziche'.

Disz wort 'Vater' seze per Antithesisin gegen aller Menschen werck, heilig leben, 30 Vernunft und Gerechtigkeit, die dich denn nicht zu GOTT ziehen, sondern dich zu rucke jagen und ein Murrer und Zanner aus dir machen oder, das du noch dazu verzweifelst. Denn Christus sagt klerlich: 35 der kömet alleine zu mir und sonst niemand empfindet den Glauben, one, welchen der Vater zu mir zeuhet.

Das Ziehen ist nicht, wie der Hender einen Dieb auff der Leiter und an den 40 Galgen zeuhet, sondern es ist ein freuntlich locken und an sich ziehen, wie sonst

H] sonst ein holdtseliger man die leuthe an sich zeucht, darmit das ehr freuntlich ist undt jederman gerne zu ihm gehet. Also lockt undt bringet gott die menschen auch seuberlich an sich, das sie willig undt gerne umb ihm undt bei ihm sein, undt wil darmit anzeigen, das man nicht gedenden durffe, das man darmit zu ihm komme, das du klug sein wilt, dan da wirstu erst recht unwillig werden. Sondern darmit, wen dir der vater wirdt fur-bilden seine grosse barmherzigkeit undt, das ehr mich wirdt dir zu erkennen geben, das ehr mich aus veterlicher liebe in die welt gesanth habe, wie Ioannis am .3. cap: geschrieben stehet, 'Auff das alle, so an ihn gleuben, nicht verloren wurden, Sondern das ewige leben' hetten. Undt horest, das dir gott nicht feindt sei, Sondern sei dein gnediger undt barmhertiger vater undt gebe seinen sohn fur dich undt lasse ihnen sterben fur mich undt wecket ihnen wider auff von den todten undt weist mir den Sohn undt lest ihnen mir geprediget werden, wen das recht gelehret wirdt, so kompt man den zu ihm, das heist Gezogen.

30 Sonst leufft man von unserm herr-gott wie fur dem Teuffel, wen man predigt, das gott zornig sei, undt man musse ihnen mit guten wercken versunen, wolte man anders nicht verdampt werden. Das ist nicht gezogen, Sondern abgeschreckt, dan die gewissen konnen nicht zu frieden gestellet werden, sondern bleiben in furcht, unrüge undt sorgen, werden gott heimlich feindt, erkennen Christum nicht, kommen auch nicht zu ihm. Es schelet ihnen daran,

ein holdtseliger Man die Leute an sich [E zeuhet, damit das er freundlich und leutselig ist und jederman gerne zu im gehet. Also lockt und bringet GOTT die Menschen auch seuberlich an sich, das sie willig und gerne umb und bey im sind, und wil damit anzeigen, das man nicht gedenden durffe, das man damit zu im come, das du klug sein wilt, denn da wirst du erst recht unwillig werden. Sondern damit, wenn dir der Vater wird fur-bilden seine grosse Barmherzigkeit und, das er sich wird dir zu erkennen geben, das er den Christum aus Veterlicher liebe in die Welt gesant habe, wie Joannis am dritten Capitel ge- Joh. 3, 16 schrieben stehet, 'Auff das alle, so an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben' hetten. Und horest, das dir Gott nicht feind sey, sondern sey dein gnediger und barmherziger Vater und gebe seinen Son fur dich und lasse in sterben fur dich und wecket in wider auff von den todten und weist dir den Son und er lest in dir gepredigt werden, wenn nu das recht gelehet wird, so komet man denn zu ime, das heisst gezogen.

Sonst leufft man von unserm GOTT Gott wie fur dem Teufel und fur einem Tyrannen, wenn man prediget, das Gott zornig sey, und man müsse in mit guten wercken versönen und der Heiligen fur-bitte haben, wolte man anders nicht verdamet werden. Das ist nicht gezogen, sondern abgeschreckt, denn die Gewissen können nicht zu frieden gestellet werden, sondern bleiben in furcht, unrüge und sorgen, werden Gott heimlich feind, erkennen Christum nicht, komen auch nicht zu im. Es seilet inen daran,

H) daß sie an Christum nicht glauben, Sondern sie haben einen gott, wie die Türken, Juden und Papisten einen gott haben, nemlich, der da sitze im himmel als ein Richter und für die Sünde von uns gute werck fordere. Do ist den der Türke hehr, badet viel, betet viel und gedend, gott gefallen diese seine werck wohl. Aber das ist nicht, man erkennet gott nicht also, dan wer gott im Sinne hat und glaubet, das ehr ein zorniger gott sei, der wirdt ihn auch also finden, Dan wie man von gott helt, glaubet undt man ihnen furbildet, also ist ehr auch.

Aber wen ich glaube, das ehr seinen Sohn in die welt gesanth habe undt glaube an ihn, neme ihn an undt meistere ihn nicht, du nimpst diese wortt an, die der heilige geist in dein herz gelegt hat, so hat dich der vater gezogen. Dan es gefellet ihm wohl, das du das wortt hörest undt auffnimpst, das der vater den Sohn in die welt gesanth habe. Drumb so zeucht dich nicht die vernunft, Sondern das göttliche wortt.

Aber do kompt die vernunft undt woltt dich gerne irre machen undt spricht: wen der vater zeucht, so wil ich Christum gehen undt mittler weile predigen lassen undt wil ich gehn himmel auff den vater gaffen undt harren, bis das mich derselbige zeucht. Da kompt Christus nicht, Sondern Christus schlegt alhier wider zu rucke undt spricht:

23. 46 'Nicht das jemandt den vater habe gesehen, one der vom vater ist, der hat den vater gesehenn'.

daß sie an Christum nicht glauben, son= (E) dern sie haben einen solchen Gott, wie die Türken, Juden und Papisten einen Gott haben, nemlich, der da sitze im Himel als ein Richter und für die sünde 5 von uns gute werck foddere. Da ist denn der Türke her, badet viel, betet viel und gedend, Gott gefallen diese seine werck wol, aber das ist nichts, man erkennet Gott nicht also, denn wer 10 Gott im sinne hat und glaubet, das er ein zorniger Gott sey, der wird in auch also finden, denn wie man von Gott helt, glaubet und man in furbildet, also ist er auch und man befindet in auch 15 also, nemlich einen zornigen Gott.

Aber, wenn ich glaube, das er seinen Son in die Welt gesant habe und der Son sey in die welt komen, das ich einen gnedigen Gott hette, und glaube 20 an in, neme sein wort an und meistere in nicht, da nimet man diese wort an, die der heilige Geist in das herz gelegt hat. So hat dich denn der Vater gezogen, denn es gefellet jme wol, das du 25 diß wort hörest und auffnimest, nemlich, das der Vater den Son in die Welt gesant habe, darumb so zeuhet dich nicht die Vernunft hin, sondern das Göttliche Wort.

Aber da kömet die Vernunft und 30 woltt dich gerne irre machen und spricht: Wenn der Vater zeuhet, so wil ich Christum gehen und mitler weile predigen lassen und wil ich gen Himel auff den Vater gaffen und harren, bis das 35 mich derselbige zeuhet. Da kömet Christus nicht, sondern Christus schlegt hie wider zu rucke und spricht:

'Nicht das jemand den Vater 40 habe gesehen on, der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen'.

H) Ehr gibt erstlich mit den wortten gleich zu verstehen, als solt ehr dich von sich zum vater weisen, aber es ist das die meinung nicht, wie ehr sich
 5 dan halbe selbst ausleget undt er-
 kleret, undt der verstandt gibts auch. Den ehr wil sagen: man mus mich nicht also absondern undt gassen zum vater, bis ehr dirz ins herz gebe, undt
 10 mich dan gehen undt sharen oder
 jmer hin predigen lassen, wie den die Schwermer undt Rottengeister das eusserliche wortt oder Predigamt ver-
 achten undt wegkwerffen undt sagen:
 15 es ist nichts mit dem predigamt, dan
 es wurden die leuthe je frommer undt besser darvon, nun hörens ihr viel undt bleiben so arg wie zuvor. Das macht nun, das sie nicht alle zu
 20 Christo baldt kommen, die das wort
 gottes hören. Aber sage du nicht also wie sie: Ei hilfft das mündtliche wortt nicht, so wil ich in die kammer gehen,
 Speculiren undt gassen, bis das mich
 25 der vater zeucht undt das herz ruhre,
 aus aus mit deinen gedanken, mit
 nichten, dan do ist der leidige teuffel undt wen alle deine gedanken alhier
 gleich so sueffe weren als Zucker, so
 30 feindt sie doch der leidige teuffel. Dan
 der herr Christus spricht alhier: 'Nicht das jemandt den vater gesehen habe one, der vom vater ist, der hat den vater gesehen'. Drumb
 35 gedende nicht (wil ehr sagen), das ichs
 so meine, das du den vater wolst sehen
 ohne mich, nicht, nicht, do sihe dich shur,
 den ohne Christo wirstu zum vater
 nicht kommen undt ohne den vater
 40 kanstu auch nicht zum Sohn gebracht
 werden, niemandts wirdt auch den
 vater ohne Christo sehen, wiltu nun

Er gibt erstlich mit den Worten gleich [E
 zuverstehen, als solt er dich von sich zum
 Vater weisen, aber es ist das die meinung
 nicht, wie er sich denn balde selber aus-
 leget undt erklaret, undt der verstandt gibts
 auch. Denn er wil sagen: man mus
 mich nicht also absondern undt gassen zum
 Vater, bis er dirz ins herze gebe, undt
 mich denn gehen undt faren oder jmer
 hin predigen lassen. Wie denn die
 Schwermer undt Rottengeister das eusser-
 liche wortt oder Predigamt verachten undt
 wegwerffen undt sagen: es ist nichts mit
 dem Predigamt undt dem eusserlichen
 wortt, denn es würden die Leute je frömer
 undt besser davon, nu hörens jr viel undt
 bleiben hernacher so arg wie zuvor, das
 macht nu, das sie nicht alle zu Christo
 halbe komen, die das Wort Gottes hören.
 Aber sage du nicht also wie sie: ey hilfft
 das mündliche Wort nicht, so wil ich in
 die Kammer gehen, speculiren undt gassen,
 bis das mich der Vater zeuhet undt das
 herz rüre, aus aus mit deinen gedanken,
 mit nichten, denn da ist der leidige Teufel
 undt wenn alle deine gedanken alhie gleich
 so süsse weren als Zucker, so sind sie doch
 der leidige Teufel. Denn der HER
 CHRISTUS spricht hie: 'Nicht das
 jemand den Vater gesehen habe on,
 der vom Vater ist, der hat den
 Vater gesehen'. Darumb gedende nicht
 (wil er sagen), das ichs so meine, das du
 den Vater wolst sehen one mich, nicht,
 nicht, da sihe dich für, denn on CHRISTO
 wirst du zum Vater nicht komen undt
 one den Vater kanst du auch nicht zum
 Sone gebracht werden, niemand wird
 auch den Vater on CHRISTUM sehen,

H) hinauff zum vater, so laß Christum nicht hindter dir, dan sonst wirstu nicht zu ihm kommen.

Dan ehr spondets so fest ineinander, das ehr dem laster wehren undt steuren köndte, das man aufferhalb Christo nach dem vater gaffe, welches ehr den ernstlich verbeut. Dan man auffer der Person Christo nicht gedencen sol zum vater zu kommen. Dan niemandts höret noch weis etwas vom vater den der, so vom vater kommen ist. Wil derhalben nicht dulden noch leiden, das man nach gott trachte aufferhalb Christo. Dan ehr wil sagen: Durch mich und in mich wirstu den vater sehen.

Entlauffe mit dem stücke nicht, das man ohne die person zum vater nicht kommen möge. Darumb so bindet ehr unsere ohren undt herz an das wortt dieses mannes, dan ich mus es durch den haben, der den vater gesehen hat, sol ich den vater auch erkennen, sehen undt hören, dan der vater zeucht dich. Womit bringet ehr dich zu mir? Damit das ehr mich in die welt schickt, undt durch meinen mundt redet ehr mit dir undt zeucht dir so das herz, wen du das wortt annimpst, so Christus mit dir redet, als des vatern wortt undt leßt das wortt dich nicht weiter treiben dan auff die person, auff den vater.

Wan derhalben der herr Christus alhier vom vater redet, so kriege keinen fladdergeist, reis auch nicht aus, suche ihn nicht im himmel undt laß diesen menschen Christum alhier liegen. Den ich sol auffer Christo undt seinem

wilt du nu hinauff zum Vater, so laß [E] CHRISTUM nicht hinter dir, denn sonst wirst du nicht zu jm komen.

Denn er spondets so fest in einander und verbindets, das er dem laster wehren 5 und steuren kondte, das man aufferhalbe CHRISTO nach dem Vater gasset, welches er denn ernstlich verbeut, denn man auffer der Person CHRISTO nicht gedencen sol zum Vater zukomen, denn niemand 10 höret noch weis etwas vom Vater denn der, so vom Vater komen ist. Wil derhalben nicht dulden noch leiden, das man nach GOTT trachte aufferhalb CHRISTO, auff das man die Schwermer 15 nider stürze, denn er wil sagen: durch mich und in mir wirst du den Vater sehen, sonst ist keine andere weise den Vater zu erkennen.

Entlauffe mit dem stücke nicht, das 20 man one die Person CHRISTI zum Vater komen möge. Darumb so bindet er unser ohren und herz an das wort dieses Mannes, denn ich mus es durch den einigen Man haben, welcher den 25 Vater gesehen hat, sol ich den Vater auch erkennen, sehen und hören, denn der Vater zeuhet dich. Womit bringet er dich zu mir? Damit das er mich in die Welt schicket, und durch meinen Mund redet 30 er mit dir und zeuhet dir so das herz, wenn du das Wort annimest, so CHRISTUS mit dir redet, als des Vaters wort und leßt das wort dich nicht weiter treiben denn auff die Person, auff den 35 Vater.

Wenn derhalben der HERR CHRISTUS so vom Vater redet, da kriege keinen fladdergeist, reiß auch nicht aus, suche jn nicht im himmel und laß diesen 40 Menschen CHRISTUM ligen. Denn in des ich sol auffer dem Menschen CHRIST-

H] wortt keinen gott suchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen undt rechten gott, sondern einen zornigen gott antreffen.
 5 Also fhuret undt zeucht uns der vater zum Sohn durch seinen mundt undt wortt, dan die lehre gehet vom vater durch den Sohn, undt dennoch zeucht ehr uns darmit zu dem Sohn, undt
 10 wen du ihn hast, so ergreiffstu den warhafftigen Sohn gottes undt sihest undt ergreiffst dan auch gott den vater selbst. Dan kommen wir zum Sohn, so seindt wir auch bei dem vater, wer
 15 die person von der Jungfrauen Maria geboren sihet, der sihet auch den Sohn gottes, dan der vater stellet dir für des Sohns wortt undt person. Daren ist alles gefasset, das es alles sol
 20 bleiben in der person undt man nicht anders gedencke noch im Sinn habe von gott, dan diese person redet, hörestu nun des sohns wortt undt stimme, so ist gottes des vaters stimme, der vom
 25 Sohn prediget undt redet, das ehr für dich in die welt gesantht sei, mensch worden, gelidten undt gestorben etc. undt darmit erfreuet ehr dein herz undt fhuret dich allein zu Christo,
 30 weiter bringet ehr dich nicht, weist dich auch nicht anderswo hin die stimme des vaters, wen ehr durch den Sohn redet.

Also thut ehr nicht mit andern
 35 heiligen, von denen ich auch gottes wortt höre oder durch welche gott mit mir redet, als mit Esaia, Mose, Ieremia, S. Ioanne dem teuffer oder S. Paulo. Ehr fhuret mich nicht zu
 40 ihnen, das ehr spreche: Wen du Ieremiam oder Esaiaam hörest, so hastu es gahr, das thut ehr nicht, sondern von

SEN und seinem Wort keinen GOTT [E suchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen und rechten GOTT, sondern einen zornigen Gott antreffen. Also füret und zeuhet uns der Vater zum Son durch seinen Mund, Vere und Wort, denn die Vere gehet vom Vater durch den Son, und dennoch zeuhet er uns damit zu dem Son, und wenn du in hast, so ergreiffst du den warhafftigen Son Gottes und sihest oder du hast und ergreiffst denn auch Gott den Vater selber, die ganze heilige Dreyfaltigkeit wird in der Person Christi erkant. Denn komen wir zum Son, so sind wir auch bey dem Vater, wer die Person von der Jungfrau Maria geboren sihet, der sihet auch den Son Gottes, denn der Vater stellet dir für des Sohns wort und Person. Daren ist alles gefasset, das es alles sol bleiben in der Person und man nicht anders gedencke noch im sinne hab von Gott, denn wenn diese Person redet und du hörest des Sohns wort und stimme, so ist es Gottes des Vaters stimme, der vom Son prediget und redet, das er für dich in die Welt gesant sey, gelidten und gestorben etc. Und damit erfreuet er dein Herz und füret dich allein zu Christo, weiter bringet er dich nicht, weist dich auch nicht anderswo hin die stimme des Vaters, wenn er durch den Son redet.

Also thut er nicht mit andern Heiligen, von denen ich auch Gottes Wort höre oder durch welche Gott mit mir redet, als mit dem Propheten Esaia, Mose, Ieremia, Sanct Johanne dem Teuffer oder Sanct Paulo. Er füret mich nicht zu jnen, das er spreche: Wenn du Ieremiam oder Esaiaam hörest, so hast du es gar, denn jre wort findts nicht gar, das

H] Christo sagt ehrs. Den es heist: Der Vater zeucht dich zu mir. Bei der person Christi da bleibe auch, undt lerne nicht fladdern, werde nicht jrre, dan wen der Sohn in der Menschheit undt fleisch ist undt prediget, so hörestu auch warhafftig den vater selbst.

Joh. 14, 9. 10

Und zu Philippo saget der herr Christus auch also, do ehr fladdern wolte undt mit den augen undt gedanken spaciren gienge im himmel, do ehr doch den Sohn gottes sahe uber tieß sitzen: PHILIPPE, wie fladderstu, wer mich sihet, der sihet auch den vater, gleubstu nicht, das der vater in mir ist undt ich im vater bin? Es ist alles dahin geredet, das uns Christus gerne an sich undt an sein wortt allein heßten undt binden wolt, dan wen seiner geheilet wirdt, so ist des Rottens, fladderns undt jrrens kein ende. Wen ich aber an ihn gleube undt neme ihnen an, so zeucht mich der vater dardurch zum Sohne undt nicht unter die Engell, hinwider fhuret mich der Sohn auch zum vater. Sonst aus ewer vernunft (wil ehr sagen) werdet ihr nicht zu mir kommen, Sondern der vater zeucht euch durch mich, undt do höret ihr den vater selbst freundlich reden undt das herz erweichen, das ihr dan kommet zu mir undt zeucht euch nicht weiter dan zu mir, do habt ihr dan das brodt des lebens, so vom himmel kommen ist. Darbei bleibet auch undt kommet nicht weiter. Das wirdt ehr nun weiter austreichen.

thut der Vater nicht, das er von den [E Propheten also redete, sondern von Christo saget ers. Denn es heisst: Der Vater zeuhet dich zu mir, bey der Person Christi da bleibe auch, denn alleine des 5 HERRN Christi wort ist des Vaters wort, und lerne nicht fladdern, auch hin und her gedenden, wird nicht jrre, denn wenn der Son in der Menschheit und fleisch ist und prediget, so hörest du denn 10 auch warhafftig den Vater selber predigen.

Und zu Philippo saget der HERR Christus auch also, da er fladdern wolte und mit den augen und gedanken spacieren gienge in Himel, da er doch den 15 Son Gottes sahe uber Tisch sitzen: Philipp, wie fladderst du, wer mich sihet, der sihet auch den Vater, gleubest du nicht, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin? Es 20 ist alles dahin geredet, das uns Christus gerne an sich und an sein wort allein heßten und binden wolte, das wir auff in sehen und in hören möchten, denn wenn seiner geheilet wird, so ist des rottens, 25 fladderns und jrrens kein ende. Wenn ich aber an in gleube und neme in an und höre sein Wort, so zeuhet mich der Vater dadurch zum Sone und nicht unter die Engel, hinwider füret mich der Son auch 30 zum Vater. Sonst aus ewer Vernunft und menschlicher weisheit, wil er sagen, werdet jr nicht zu mir komen, sondern der Vater zeuhet euch durch mich, und da höret jr den Vater selber freundlich reden und das 35 herz erweichen, das jr denn kommet zu mir und zeuhet euch nicht weiter denn zu mir, da habt jr denn das Brot des Lebens, so vom Himel komen ist, dabey bleibet auch und kommet nicht weiter. Das wird 40 er nu weiter austreichen und spricht:

H] Bl. 62 a

Die Fiffte Predigt.

Den 4 tag Februarij Am Sonnabendt
nach Mariae Reinigung 1531.

5 **W**er es nu höret vom vater
und lernet, der kompt
zu mir, nicht das jemandt den
vater hat gesehen ohn, der vom
vatter ist, der hat den vater ge-
sehenn.'

10 Wir haben bisheyr diesen Text ge-
handelt, das der herr saget 'Murret
nicht untereinander', welche wortt
dohin dienen, das wir mercken sollen,
das der herr Christus gerne wil ge-
15 wehret haben dem laster, so da heist
eigen dunkel menschlicher klugheit oder
vernunft, den wen der Artikel ge-
prediget wirdt, so las man die meister-
schafft liegen, undt schlage der klug-
20 heit die flugel nidder. Den es ist
nicht eine solche lehre, die man mit
vernunft kan fassen, sie gehet nicht
ins menschliche herzh, undt je geleter
undt höher die vernunft ist, je unge-
25 schickter die leuthe darzu sein undt je
weniger sie es verstehen. Den diese
lehre lauth nicht, so mus die vernunft
auch drueber murren, undt leidt sich
gahr nicht, das ich mein heil sol aus
30 den henden weg geben undt von mir
sol wegwerffen alle meine werck undt
krafft, das sie alle verloren sein, das
ewige leben zu erlangen, undt drumb
hende undt fueffe mus gleidten lassen
35 undt auff einen andern setzen, der
auffer mir ist undt sich leppisch undt
nerrisch stellet undt der sich creutzigen
lest, an denen sol ich glauben, das ehr
mein heilandt sei, das ist nicht ge-
40 fasset oder gelehret von der vernunft.
Drumb so wirdts auch mit seiner

Die eilffte Predigt,

Bl. 178 b [E

den 4. tag Febr. Anno 1531.

Wer es nu höret vom Vater v. 45. 46
und lernet, der kommet zu
mir, nicht das jemand den Vater
hat gesehen on, der vom Vater ist,
der hat den Vater gesehen.'

Die wort, so der Herr droben gesaget:
'Murret nicht untereinander' dienen v. 43
dazu, das wir mercken sollen, das er
gerne wolle gewehret und gestewet haben
dem laster, so da heisst eigen dünkcl,
Menschliche klugheit oder Vernunft, auff
das, wenn die Artikel des Christlichen
Glaubens gepredigt werden, man die
meisterschafft ligen lassen, und schlage der
menschlichen klugheit die flügel nider.
Denn Gottes Wort ist nicht eine solche
Lere, die man mit vernunft kan fassen,
sie gehet nicht ins Menschliche herzh, und
je geleter und höher die Vernunft ist,
je ungeschickter die Leute dazu sind und
je weniger sie es verstehen, denn diese
Lere klinget und lautet bey der Vernunft
nicht, darumb so mus die Vernunft auch
drüber murren. Denn es leidt sich gar
nicht, das ich mein heil sol aus den
henden weg geben und von mir sol weg-
werffen alle meine werck und krafft, das
sie alle verloren sind, das ewige leben
zu erlangen, und darumb hende und füsse
mus gleiten lassen und auff einen andern
setzen, der auffer mir ist und sich leppisch
und nerrisch stellet und der sich creutzigen
lefft, an den sol ich glauben, das er mein
Heiland sey, das ist nicht gefasset oder
geleret von der vernunft, darumb so wirds
auch mit seiner klugheit und fünff sinnen

H) Klugheit undt funff Sinnen keiner begreifen.

So spricht ehr nun: 'Murret nicht untereinander', das ich das brott vom himmel sei. Meinet ihr, ihr wollets von euch selbst fassen undt spricht: Kennen wir nicht seinen vater undt mutter? Aber es heisset: Ich predige undt bringe euch eine solche lehre, die do ist des vaters zihen, nicht, das mans in die vernunft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wen du nun von des vaters zihen hörest, so zeuch es wider das zihen der vernunft, den wer diese predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun undt die vernunft zusperren undt sich leitthen lassen wie ein blinder. Solch leitthen wil gott haben, den wer sich nicht wil leitthen lassen undt wils mit der vernunft fassen, dem wirdt es also gehen, das ehr sich dran ergern, stossen undt immerdar murren sol.

Dargegen seindt die Schwermergeister, wen die hören, das alhier gesagt wirdt: Wen euch der vater nicht zeucht, so konnet ihr zu mir nicht kommen, so verachten sie dan das eufferliche wortt, wollens gahr wegnemen undt fharen lassen undt machen, das man auff das wortt nicht wil acht haben, das Christus doch selbst mit seinem munde geredet hat, Sondern man sol in einen winkel kriechen, das heubt in die hende fassen, speculiren undt von gott forschen, auff das sie fur dem wortt undt ohne dem wortt gezogen wurden undt die Seligkeit erlangten, eher sie der vater erhöret. Das sol auch nicht sein, Es ist alles umb die vernunft zu thun,

keiner begreifen, sondern man mus die Vernunft alhie gefangen nemen unter den gehorsam des Herrn Christi.

So spricht er nu: 'Murret nicht untereinander', das ich das Brot vom Himel sey. Meinet, jr wollets von euch selber fassen und klüger sein, denn ich selber bin, und spricht: Kennen wir nicht seinen Vater und Mutter? Aber es heisset: ich predige und bringe euch eine solche Lere, die da ist des Vaters ziehen, nicht, das mans in die Vernunft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wenn du nu von des Vaters ziehen hörest, so zeuhe es wider das ziehen der Vernunft, denn wer diese Predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun und die Vernunft zusperren und sich leiten lassen wie ein Blinder. Solch leiten wil Gott haben, denn wer sich nicht wil leiten lassen und wils mit der Vernunft fassen, dem wird es also gehen, das er sich dran ergern, stossen und jmerdar murren sol.

Dawider find die Schwermergeister, wenn sie hören, das alhie gesagt wird: Wenn euch der Vater nicht zeuhet, so konnet jr zu mir nicht komen, Die verachten denn das eufferliche Wort, wollens gar wegnemen und faren lassen und machen, das man auff das wort nicht wil acht haben, das Christus doch selber mit seinem munde geredet hat, sondern man sol in einen winkel kriechen, das heubt in die hende fassen, speculiren und von Gott forschen, auff das sie fur dem wort und one das wort gezogen würden und die Seligkeit erlangten, ehe sie der Vater erhöret. Das sol auch nicht sein, es ist alles umb die Vernunft zu

H) die ist gahr schlifferrig undt wil nicht hinzu, sie könne dan hin prucken undt darzu bauen oder, das sie es mit ihrer meisterschafft erlange.

5

Also gabs der Mûnger auch fur, das er wolte unsern herrgott selbst hören mit ihm reden oder ihnen undt
 10 die zahl seiner propheten setzen undt thun, die wollen alle hinauff ohne dem göttlichen wortt, undt behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der vater weitt etwas anders
 15 dan der herr Christus, so da alhier redet. Man mus weislich undt fursichtiglich alhier handeln, den Salomo saget: *Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria*, das ist: Wer die göttliche Majestat erforschen wil, der
 20 sol gesturzt werden von der herrlichkeit gottes, da wirdt nicht anders aus. Drumh huete dich fur dem forschen, das du gedendst, du wolstz mit deiner eigenen vernunft fassen undt hinauff
 25 klettern undt suchen, was der wille gottes sei oder der rechte verstandt undt meistern mit deiner vernunft. Item ohne gottes wortt sitzen undt harren, bis das sie gottes willen er-
 30 kennen, da wirstu den hals brechen, den gott hat allein durch den Sohn geredet.

Siehe unsere Schwermer an. Sie
 35 haben das wortt gottes gehört von den Sacramenten, das, wer gleubt undt getauft wirdt, solle selig werden, Item 'das ist mein leib, der fur euch gegeben wirdt', Item 'das ist der Kelch,
 40 ein new testament in meinem blutt, so fur euch vergossen wirdt zur vergebung der Sunden'. Aber do gehen

thun, die ist gar schlifferrig und wil nicht [E hinzu, sie könne denn selbst hinbrucken und dazu bauen oder, das sie es mit irer Meisterschafft erlange, nemlich, das sie einen Geist vom Himmel höre one das Göttliche wort.

Also gabs der Mûnger auch für, das er wolte unsern *HERN GOTT* selber hören mit sich reden, das er in unter die zal der Propheten setzet und thete, die wollen alle hinauff one das Göttliche Wort, verachten es und behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der Vater weit etwas anders denn der Herr Christus, so alhie redet. Man muß weislich und fursichtiglich hierin handeln, denn Salomo saget: *Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria*, das ist: wer die Göttliche Majestat erforschen wil, der sol gestürzt werden von der herrlichkeit Gottes, da wird nicht anders aus, er wird den hals brechen. Darumb hüte dich für dem Forschen, harre nicht, das dir Gott ein solch wort vom Himmel gebe, das du woltest mit deiner eigenen vernunft fassen und hinauff klettern in Himmel und suchen, was der wille Gottes oder der rechte verstand sey, und dieses meistern mit deiner vernunft. Item on Gottes Wort sitzen und harren, bis das du Gottes willen erkennest, da wirst du den hals brechen, denn Gott hat allein durch den Son geredet. Spr. 25, 27

Siehe unsere Schwermer an, sie haben das Wort Gottes gehört von den Sacramenten, Tauffe und dem Abendmal, das, wer gleubet und getauft wird, solle selig werden, Item 'das ist mein Leib, der für euch gegeben wird', Item 'das ist der Kelch, Mat. 16, 16
 40 ein neue Testament in meinem Blut, so für euch vergossen wird' zur vergebung der sünden. Aber da gehen sie hin und

H) sie dahin undt klettern hinauff undt nemen das wortt von den Sacramenten, lassen die wortt der tauffe liegen undt hören nur die vernunft undt sagen: wasser ist wasser. Speculiren dan ferner, gott sei ein geist, undt die Seel ist auch ein geist, wie kan den das wasser die Seele teuffen, purgiren undt reinigen? Drum̃ so gehen sie dahin undt klettern gott in schos, so doch gottes wille undt meinung nicht ist, das ehr uns mit wasser Teuffe, Sondern, das wir auch den geist haben. Aber sie seindt gesturkt undt haben den hals gebrochen, schliessen, die Tauffe sei lauther wasser oder nur ein eufferlich zeichen, gleich wie man eine thue oder schaafe mit rötelsstein mahlet.

Sie haben aber den hals gesturkt, die ursache ist, das sie nicht wollen dieser lehre Junger undt schueler sein undt sich leithen lassen, Sondern sie habens gehört undt die Majestet gottes erforschen undt selbst ausrechnen undt ausmessen wollen, sondern sie wollen selbst sehen, was gott redet undt thut. Kan doch ein hauswirth nicht leiden im hause, wen ehr dem knechte durch den Sohn befihlet, das ehr mist laden undt ausführen solte, undt der knecht wolt in die kammer gehen, dorinnen ehr heimlich bei seinem weibe undt kindern were, undt wolte der knecht kucken, was der herr machet mit seinem weibe undt kindern, undt nicht mist laden, ehr hette dan den beshel vom herrn selbst angehört, wurde der hausvater mit diesem knechte zu frieden sein, der seinen beshel durch den Sohn, tochter oder frau ihm angezeigt, nicht

klettern hinauff und nemen das wort [E von den Sacramenten, lassen die wort der Tauffe ligen und hören nur die Vernunft und sagen: wasser ist wasser, speculiren denn ferner, Gott sey ein Geist, und die Seele ist auch ein Geist, wie kan denn das wasser die Seele teuffen, purgiren und reinigen? Darumb so gehen sie dahin und klettern Gott in Schos, so doch Gottes wille und meinung nicht ist, das er uns mit wasser teuffe, sondern, das wir auch den Geist haben, aber sie sind gesturkt und haben den hals gebrochen, schliessen, die Tauffe sey lauter wasser oder nur ein eufferlich zeichen, gleich wie man eine Kuhe oder Schaff mit Rötelsstein malet, darumb sol man die jenigen fliehen und meiden, die mit dem Forschen umgehen und die da Gottes wort faren lassen.

Sie haben aber den hals gesturkt, die ursach ist, das sie nicht wollen dieser Lere Jünger und Schüler sein und sich leiten lassen, sondern sie wollen selber die Majestet Gottes erforschen und selber alles ausrechnen und ausmessen, ja sie wollen selber sehen, was Gott redet und thut. Kan es doch ein Hauswirt nicht leiden im Hause, wenn er dem Knechte durch den Son befihlet, das er Mist laden und ausführen solte, und der Knecht wolt in die Kamer gehen, darinnen er heimlich bey seinem Weibe und Kindern were, und wolt der Knecht gucken, was der Herr machet mit seinem Weibe und Kindern, und nicht ehe Mist laden, er hette denn den befehl vom Herrn selber angehört und sonst alle heimlichkeiten im Hause wissen, würde der Hausvater mit diesem Knechte zu frieden sein, der seinen befehl durch den Son, Tochter oder Fraw jme anzeigt, nicht ehe ausrichten wolte, er

11] eher ausdrücken wolte, ehr hette den
 fonderlich die meinung vom herrn selbst
 auch gehört? Wie viel weniger kan
 gott das leiden, das ich die göttliche
 5 Majestet erforschen wolte undt das ehr
 mit mir eine besondere rede anheben
 solle undt das ich dem Sohn nicht
 glauben wil.

Derhalben so lernet erstlich, das
 10 alhier in gottes sachen, wen gott mit
 dir redet, du schweigst undt es nicht
 balde mit deiner vernunft verstehst
 undt fassst, gehe nicht beiseit aus,
 las dirz gesagt sein bleibe bei dem
 15 eusserlichen wortt undt höre es. Den
 es saget, das ehr dein gnediger vater
 sei, dardurch zeucht dich der vater,
 wiltu ins Teuffels namen zum vater
 klettern undt ihnen sehen, so doch
 20 Christus alhier spricht: 'Nicht das
 jemandt den vater habe gesehen'.
 Hörestu es, das ihn niemandts kan
 sehen, den ehr 'wohnet in einem licht,
 do man nicht zu kommen kan'. Aber
 25 drumb so wirstu ihnen nicht sehen
 mit deinem klettern, Sondern du must
 herundter zu dem, der ihn gesehen hat
 undt der vom vater kommen ist undt
 der bei ihm gewohnet hat, der wirdt
 30 dirz wol sagen. Derhalben so höre
 ihn auch, den ehr ist vom vater kom-
 men undt ehr ist auch von Ewigkeit
 bei ihm gewesen undt weiß von ihm
 zu reden. Undt der vater mit seinem
 35 zihen weist dich auch an denen, so
 ehr gesanth hat, auff das du ihnen
 hörest. Dan drumb ist ehr auch in
 die welt geschickt, wo du ihn aber
 nicht hörest, so solstu verloren sein
 40 kurtzumb, den wen einer ein dieng
 nicht gesehen hat, was sol ehr darvon

hette denn sonderlich die meinung vom [E
 Herrn selber auch angehört? Wie viel
 weniger kan Gott das leiden, das ich die
 Göttliche Majestet erforschen wolte und
 wissen, wie ers meine. Item, das er
 mit mir eine besondere rede anheben solle
 und ich dem Sone nicht glauben wil.

Derhalben so lernet erstlich, das alhie
 in Gottes sachen, wenn Gott mit dir
 redet, du in Geistlichen sachen stille
 schweigst und es nicht balde mit deiner
 vernunft verstehst und fassst, gehe nicht
 beiseit aus und frage deine Vernunft
 darumb, sondern laß dirz gesagt sein
 und bleibe bey dem eusserlichen Wort und
 höre es. Denn es saget, das er dein
 gnediger Vater sey, dadurch zuehet dich
 der Vater, wilt du ins Teufels namen
 zum Vater klettern und in sehen, so doch
 CHRISTUS alhie spricht: 'Nicht das
 jemand den Vater habe gesehen'.
 Hörest du es, das in niemand kan sehen,
 denn er 'wonet in einem Licht, da man
 1. Tim. 6, 16
 nicht zu komen kan', darumb so wirft du
 in nicht sehen mit deinem klettern, son-
 dern du must herunter zu dem, der in
 gesehen hat und der vom Vater komen
 ist und bey ime gewonet hat, der wird
 dirz wol sagen. Sonst hast du keinen
 andern weg denn in Christo zum Vater
 zu komen, derhalben so höre in auch,
 dan er ist vom Vater komen und er ist
 auch von ewigkeit bey im gewesen und
 weiß von ime zu reden. Und der Vater
 mit seinem ziehen und leren weist dich
 auch zu Christo, den er gesant hat, auff
 das du in hörest, denn darumb ist er
 auch in die Welt geschickt, wo du in
 aber nicht hörest, so solt du verloren sein
 kurtzumb, denn wenn einer ein ding nicht
 gesehen hat, was sol er davon reden oder

H] reden oder begreifen? Christus kan aber von gott reden, dan ehr hat ihn gesehen undt wir sollen ihm glauben, wie ehr den Ioannis am 3. Cap: auch Joh. 3, 11 saget: 'Wir reden, das wir gehört haben, undt wissen undt zeugen, das wir gesehen haben'. So ich nun den vater nicht sehen kan, wie wil ich den von ihm reden? undt der Sohn gottes sagets alhier, das es unmöglich sei, das den vater jemandts je gesehen habe. Derhalben wirdts darbei wohl bleiben, das die vernunft mit ihrem gassen müsse auffhören undt ich mein klettern lasse, dagegen aber Christum allein ansehe undt sein schueler sei, den ehr ist in die welt vom vater drumm gesanth undt bringet ein solch wort, das ehr von wegen seines himlischen vaters mit mir reden solle, undt durch das wort des vaters zeucht ehr dich dan zu sich.

So wirfft nun Christus hinweg alle, die auffser ihm gehn himmel klettern wollen, undt verdammet auch diejenigen, so ihr hertz von seinem munde ableren undt etwas sonderliches suchen oder es mit der vernunft verstehen wollen undt auff den vater harren. Dan du wirfst es nicht begreifen, hören oder sehen, es sei den, das du mir ins manl sehest undt mein wortt hörest.

Was heist den: Der vater mus dich zihenn? Sie haben diese wortt selkham gedeutet undt gedehnet undt Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traharis, das ist: Bistu nicht gezogen, so wirstu aber gezogen. Bistu nicht versehen, so wirstu wohl ver-

greiffen? Christus kan aber von Gott [E reden, denn er hat ju gesehen und wir sollen jme glauben, wie er denn Johannis am dritten Capitel auch saget: 'Wir reden, das wir gehört haben, und wissen und zeugen, das wir gesehen haben'. So ich nu den Vater nicht sehen kan, wie wil ich denn von jme reden? und der Son Gottes sagets alhie, das es unmöglich sey, das den Vater jemand je gesehen habe, derhalben wirds dabey wol bleiben, das die Vernunft mit jrem gassen müsse auffhören und ich mein klettern lasse, dagegen aber Christum allein ansehe und sein Schüler sey, denn er ist in die Welt vom Vater darum gesant und bringet ein solch wort, das er von wegen seines Himlischen Vaters mit mir reden solle, und durch das wort des Vaters zeuhet er dich denn zu sich.

So wirfft nu Christus hinweg mit diesen Worten: 'Nicht das jemand den Vater habe gesehen on, der von jm ist' etc. alle, die auffser jme gen Himmel klettern wollen, und verdamet auch diejenigen, so jr hertz von seinem Munde ableren und etwas sonderliches suchen oder es mit der vernunft verstehen wollen und auff den Vater harren, denn du wirfst es nicht begreifen, hören oder sehen, es sey denn, das du mir ins Maul sehest und mein wort alleine hörest.

Was heist aber: Der Vater mus dich ziehen? Sie haben diß wort selkham gedeutet und gedehnet und Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traharis, das ist: Bist du nicht gezogen, so wirst du aber gezogen, Bist du nicht versehen, so wirst du wol versehen

H] sehen werden, bitte auch den vater, das du möchtest zu Christo gezogen werden, den der vater mus beides thun undt thuts auch, eusserlich durch Christi wortt undt innerlich auch. Diese werdt
 5 eignet ehr dem vater zu, darumb das ehr uns von der vernunftt abfhuren wil undt uns einbilden, das wir Christi wortt ansehen, nicht als sein
 10 oder eines menschen allein, sondern als des vatern wortt. Den ehr sagett balde drauff: 'Wers vom vater horet undt lernetz, der kompt zu mir', undt wir wollens deutlicher machen,
 15 das, wen ich Christum höre reden, so höre ich den vater.

Alhier werden nun zweierlei Schueler undt theilen sich die Zuhörer
 20 des göttlichen wortts. Dan Ein hauffe höret diese wortt undt weis, das sie es gewis hören, als dan die Juden thun, aber sie könnens nicht sehen noch es darfur halten undt sagen, das
 25 es gottes des himlischen vaters wortt weren, es gehet nicht ein, das wortt klinget undt schallet nur eusserlich fur ihren ohren undt kompt nicht ins herz, undt dieweil einer sich des nicht
 30 erwegen kan noch da gewis darzu setzen, das es des vaters wortt sei, so kompt ehr zu Christo nicht, dan ehr bleibet noch im klugeln, wil meister sein undt wirdt nicht Junger, den ehr
 35 sihet, ob sichs reime, ehr kan sich nicht brechen, das ehr sagete: das ist Christi undt gottes des himlischen vaters wortt, Sondern ehr klugelt gleich wie ein Apoteker oder becker klugelt, der aus Zucker
 40 aus Zucker oder teige machet schefflein, hundtlein undt allerlei töcklein von

werden, bitte auch den Vater, das du [E
 möchtest zu Christo gezogen werden, denn
 der Vater mus beides thun und thuts
 auch, eusserlich zeuhet er durch Christi
 wort und innerlich durch den heiligen
 Geist. Diese werdt eignet er dem Vater
 zu, darumb das er uns von der Ver-
 nunfft und Menschlicher weisheit abfhuren
 wil und uns einbilden, das wir Christi
 wort ansehen, nicht als jrgend eines
 Menschen wort allein, sondern als des
 Vaters wort, denn er saget balde drauff:
 'Wers vom Vater höret und lernetz,
 der kömet zu mir', und wir wollens
 deutlicher machen, das, werde ich den
 mund des Herrn Christi hören reden, so
 höre ich den Vater.

Alhie werden nu zweierley Schüler
 und teilen sich die Zuhörer des Göttlichen
 Worts, denn ein hauffe höret das eusser-
 liche wort Christi und weis, das sie
 es gewis hören, als denn die Juden auch
 thun, aber sie könnens nicht glauben noch
 es dafur halten und sagen, das es Gottes
 des Vaters wort sey, es gehet nicht ein,
 das Wort klinget und schallet nur eusser-
 lich fur jren ohren und kömet nicht ins
 herz, und dieweil einer sich des nicht
 erwegen kan noch das gewis hinzu setzen,
 das es des Vaters wort sey, so kömet
 er zu Christo nicht. Denn er bleibet noch
 im klugeln und forschen, wil Meister sein
 und wird nicht Jünger, dieweil er sihet,
 ob sichs reime, er kan sich nicht brechen,
 das er sagete: das ist Christi und Gottes
 des Himelischen Vaters wort, Sondern
 er klügelt gleich wie ein Apoteker
 oder Becker klügelt, der aus Zucker
 oder Teig machet Scheflin, Hünd-
 lin und allerley Töcklin von Mans

H) mans undt frauen bilbern. Diese haben wohl das warhafftige wortt gottes undt hörens, gleich wie der teig gutt undt recht ist, aber es mangelt doran, das sie es nicht halten darfur, das es gottes wortt undt teig sei.

Da gehöret nun zu der ander Zug, das man nicht alleine gottes wortt höre, sondern auch dran nicht zweiffen, es sei gottes wortt, den heiffets geglaubet undt gelernet, das wen du hörest das wortt aus dem munde Christi, so kanst du darzu sehen, das es nicht eines menschen wortt, sondern gewislich gottes wortt sei, undt du bistu gottes undt des herrn Christi schueler undt gleubest recht, undt gott der vater lernet dich dan inwendig. Es kan aber niemandts das thun, es sei dan, ehr habz vom vater gelernet undt der vater habe ihn gezogen. So lange man aber im herzen das nicht sehen oder gewis darfur halten kan, das es gottes wortt sei, so höret mans wohl, aber man bleibet im zweiffel undt man höret das wortt nicht recht. Sonst wen man wuste, das es gottes wortt were, so gedechte einer: sei du schueler undt laß dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, do schlage glück zu, den es ist nicht eines menschen wortt, das liegen undt theilen köndte, Sondern gottes wortt, der die ewige warheit ist. Meine vernunft ist zu geringe darzu, Ich bin in den sachen gar ein Narre, undt welcher teuffel wil da disputiren, obs gottes wortt sei undt ob mans gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wen mans glosiren woltt, so thue mans

und Frauen Bilbern. Also haben [E] die Gottlosen auch wol das warhafftige Wort Gottes und hörens, gleich wie der Teig gut und recht ist, aber es mangelt daran, das sie es nicht halten darfur, das es Gottes Wort und Teig sey. 5

Da gehöret nu zu der ander Zug, das man nicht allein Gottes Wort höre, sondern auch dran nicht zweifele, es sey 10 Gottes Wort, denn heiffets geglaubet und gelernet, das, wenn du hörst das Wort aus dem munde Christi, so kanst du dazu sehen, das es nicht eines Menschen wort, sondern gewislich Gottes Wort sey, 15 und denn bist du Gottes und des Herrn Christi Schüler und gleubest recht, und Gott der Vater leret dich denn inwendig, da bist du vom Vater gezogen. Es kan aber niemand das thun, es sey denn, er habz vom Vater gelernet und der Vater habe in gezogen. So lange man aber im herzen das nicht sehen oder gewis 20 dafur schliessen und halten kan, das es Gottes Wort sey, so höret mans wol, aber man bleibet im zweifel und man höret das Wort nicht recht, denn man gleubet nicht dran. Sonst wenn man wüste, das es Gottes Wort were, so ließe es einer walten und gedechte: O sey du 25 nur Schüler und Jünger und gleube, laß dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, da schlage glück zu, denn es nicht eines Menschen wort, das liegen und theilen köndte, sondern Gottes Wort, der die ewige Warheit ist. Meine vernunft ist zu geringe dazu, ich bin in den sachen gar ein Narre, und wenn mans fur Gottes wort hielt, welcher Teufel wolt da disputieren, obs war sey und ob mans 30 gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wenn mans glosiren wil,

H) durch die wortt, das der vater einen zeucht. Den der vater hat durch den Sohn geredet. Solch wortt erschallet in deinen ohren undt, wen
 5 du solch wortt des Sohns hörest, so hörestu auch den vater reden, so himmel undt erden geschaffen hat, wen du nun das gewis gleubest, das es gottes wortt sei, so bistu sein Jünger
 10 undt der vater hat dich gewis gezogen.

15 Das meint nun der herr Christus, das wir bei dem eufferlichen undt mündlichen wortt bleiben undt darbei feste halten sollen, undt hat damit die vernunft nidergelegt, auff das
 20 wir ihm schlecht auff den mundt sehen sollen undt sich darzu gewöhnen, das man das wortt vleissig höre undt lerne. Bistu noch nicht geschickt darzu, das du es fur gottes wortt hieltest,
 25 so thue es noch, höre es gerne, so wirdt unser herrgott einmahl es dir in das hertz drucken, undt du dan sagest: was hastu fur ein wortt gehöret? es war eine gute predigt,
 30 du hast den vater gehöret, wen du das hierzu sehest: der vater hats geredet, so sellet den alles fragen daridder, du fragest nicht viel mehr. Dan so es gott gesprochen hat, so
 35 sagestu: Ich wils warlich gleuben, undt dan scheidets nicht, du bist gleubig undt ein Jünger Christi undt der zu ihm kommen ist, dan der vater hat dich gezogen undt zu Christo ge-
 40 bracht. Das bedarff dan nicht viel hoher kunst, es gehet sehr leichtlich zu, man darff in keinen windel lauffen,

so thue man durch die wort einen strich, [E] das der Vater einen zeucht, denn der Vater hat durch den Son geredet. Solch wort erschallet in deinen ohren und, wenn du solch wort des Sons hörest, so hörest du auch den Vater reden, so Himel und Erden geschaffen hat, denn er hat das wort aus dem munde des Herrn Christi geredet, da hörest du etwas mehr denn das bloße eufferliche wort, wenn du nu das gewis gleubest, das es Gottes Wort sey, so bist du sein Jünger und der Vater hat dich gewis gezogen.

Das meint nu der Herr Christus, das wir bey dem eufferlichen und mündlichem wort bleiben und dabey fest halten sollen, und hat damit die Vernunft nidergelegt, auff das wir ime schlecht auff den mund sehen sollen und uns dazu gewenen, das man das wort vleissig höre und lerne. Bist du noch nicht geschickt dazu, das du es fur Gottes Wort heltest, so thue noch das dazu und höre es noch mehr, so wird eine stunde komen, das unser Herr Gott ein mal dir solchs in das hertz drucken wird, und du denn sagst: was hastu fur ein wort gehört? Ey es war ein gute Predigt, du hast Gott den Himelichen Vater gehöret, wenn du das hinzu sehest: der Vater hats geredet, so sellet denn alles fragen danider, du fragest nicht viel mehr, denn, so es Gott gesprochen hat, so sagest du: ich wils warlich gleuben, und denn seilets nicht, du bist gleubig und ein Jünger Christi und der zu ime komen ist, denn der Vater hat dich gezogen und zu Christo gebracht. Das bedarff denn nicht viel hoher kunst noch hohe Schulen und Philosophos umb rat fragen, es gehet seer leichtlich zu, man darff in keinen windel lauffen, nim

II) nim nur das Euangelium an undt sihe Christo auff den mundt, den durch den mundt Christi geschichts undt mus alles zu Christo gebracht, gelehret undt vom vater gezogen werden.

Also seindt nun zweierlei Zuhörer, Eins theils hören das wortt allein aus dem munde Christi, hören das geklepper, haltens aber nicht, das es der vater habe geredet, denen mangelt's daran, das sie nicht gleuben, das es des vaters wortt sei. Derhalben mus gott einen weiter zihen, das, wen einer das wortt höret, so gibt ehr ihm ins herz, das es gewis ist, höret ehr dieses menschen Christi wortt, das ehr dan auch gottes des vattern wortt höre, undt wen das herz solchs bei ihm schliessen kan, das got der vater selbst mit uns redet, so gehet dan der heilige geist undt das liecht ein undt wirdt der mensch erleuchtet undt ein frölicher meister undt kan den von allen lehren urteln undt richten.

Das seindt dan die rechtschaffenen, die nicht allein das wortt hören, wie der gemeine hauffe thut, Sondern halten es fur gottes wortt. Derhalben spricht ehr: was zandet oder disputiret ihr, murren nicht, das thuts nicht, also gehets nicht zu, das ist nicht die rechte weise, das ihr euch drueber zandet, Sondern das ist der rechte undt einige weg, höret mir zu, lasset euch drucken undt gleubets, das meine wortt findt meines vatern wortt,

nur das Euangelium an und sihe Christo [E auff den Mund, höre denselbigen alleine, denn durch den mund Christi geschichts und mus alles zu Christo gebracht, ge-
leret und vom Vater gezogen werden, 5
denn bist du ein Jünger Christi und bist gezogen vom Vater.

Also sind nu zweierley Zuhörer, eins teils hören das Wort allein aus dem munde Christi, hören das geklepper, 10
haltens aber nicht, das es gewis der Vater habe geredet, denen mangelt's daran, das sie nicht gleuben, das es des Vaters Wort sey. Derhalben mus Gott einen weiter ziehen, das, wenn einer das Wort 15
höret, so gibt er jm ins herz, das es des Vaters Wort gewis sey, höret er denn dieses Menschen Christi wort, das er denn auch Gottes des Vaters wort höre. Und wenn das herz solchs bey 20
jme schliessen kan, das Gott der Vater selber mit uns redet, so gehet denn der heilige Geist und das Liecht ein und wird der Mensch erleuchtet und ein frö-
licher Meister und kan denn von allen 25
Leuten urteilen und richten, denn er hat das Liecht und den Glauben an das Göttliche wort und denket gewis in seinem herzen, das seine Vere Gottes wort sey. 30

Das sind nu die rechtschaffenen, die nicht allein das Wort hören, wie der gemeine hauffe thut, sondern halten es fur Gottes wort. Derhalben spricht der Herr Christus: was zandet oder disputiret jr? 35
murren nicht, das thuts nicht, also gehets nicht zu, jr werdet's mit ewrem gedenden nicht ausrichten. Das ist nicht die rechte weise, das jr drüber zandet, sondern das ist der rechte und einige weg: höret mein 40
wort und höret mir zu, lasset euch düncken und gleubets, das meine wort sind meines

11] dan der vater leßt also sein wortt durch meinen mundt in der welt hören undt gibt dirß ins herß, das du schließfen mögeß, es sei sein wortt.
 5 Also zeucht der vater, saget Christus, wen ehr zu mir bringen wil, man sol den Sohn lassen das wortt reden, undt wir sollen zuhören.

10 Darumb so thuts die vernunft nicht, so hat ehr auch alhier keinen eigenen dunkel niedergelegt, ehr verdammet auch die gaffer undt erforscher, die do wollen das mündliche wortt
 15 wegnemen undt wardten wollen undt ein sonderliches haben, das ihnen unser herrgot den geist gebe undt selbs von himmel mit ihnen rede, den sie wollen eine stimme von himmel hören,
 20 das solß nicht thun. Derhalben gehet außser diesem wege nicht undt ich bitte euch, ihr wollets lernen, was do heiße, den vater zihen, nemlich hören den mundt Christi undt von ihm lernen
 25 undt von seinem munde nicht weichen undt nur hinweg mit dem fragen. Dan durch den mundt, so du hörest, da wirstu erhalten, da wirstu auch erleucht, gelehret, gezogen undt zu
 30 Christo gebracht. Dan erstlich hörestu den vater in dem Sohn reden, du horest die stimme oder das wortt, damit bistu noch nicht gezogen. Dan die vernunft spricht, Es sei Christus nur ein mensch
 35 undt seine rede nur menschen wortt. Aber darnach, wen du gerne mit dem wortt umgehest, ließeß, horeß es predigen undt liebest dasselbige, so wirdts einmahl undt halde darzu
 40 kommen, das du sageß: gott hats selbest geredet, undt spracheß: warlich

Waters wort, denn der Vater leßt also [E sein Wort durch meinen mund in der Welt hören und gibt dirß ins herß, das du schließfen mögeß, es sey sein wort. Also zeuhet der Vater, saget Christus, wen er zu mir bringen wil, man sol den Son lassen das wort reden, und wir sollen ime zuhören, also gibt er den Glauben.

Darumb so thuts die Vernunft nicht, so hat er auch damit keinen eignen Dünkel und Vernunft nider gelegt, er verdamet auch die Gaffer und Erforscher und, die da das mündliche Wort wegnemen und warten wollen und ein sonderliches haben, das jnen unser Herr Gott den Geist gebe und selber von Himmel mit jnen rede. Denn sie wollen eine stimme von Himmel hören, das solß nicht thun, derhalben gehet außser diesem wege nicht und ich bitte euch, jr wollets lernen, was da heiße, das der Vater ziehe, nemlich hören den mund Christi und von ime lernen und von seinem munde nicht weichen und nur hinweg mit dem fragen, denn durch den mund, so du hörest, da wirst du erhalten, da wirst du auch erleucht, geleret, gezogen und zu Christo gebracht. Denn erstlich hörest du den Vater in dem Son reden, du hörest die stimme oder das Wort, damit bist du noch nicht gezogen, denn die Vernunft spricht, es sey Christus nur ein Mensch und seine rede nur menschen wort. Aber darnach, wenn du gerne mit dem wort umgehest, ließeß, hörest es predigen und liebest dasselbige, so wirds ein mal und halde dazu komen, das du sageß: Gott hats selber geredet, und spracheß: warlich das ist Gottes wort.

II) das ist gottes wortt, wen du das darzu setzen kanst undt du schulest es in deinem herzen, dan rechne dich unter die schueler des herrn Christi, undt du wirst ihn dan wol lassen meister sein undt dich gefangen geben. Also wirstu selig, dan es heist: nur von seinem munde undt wortt nicht gewichen noch abgegangen.

Solchs meint ehr auch, do ehr halbe drauff saget: 'Sie werden alle von gott gelehret sein, wie das im propheten Esaia geschriben stehet', Als solt ehr sagen: wer do wil in der Christenheit sein undt ein glied oder Junger des herrn Christi genennet werden, der sol kurtzumb gott selbst hören. Wie höre ich ihnen dan? Ein Rottengeist leufft in einen winckel, thut das maul zu, mus nichts lesen noch hören, sondern wartet, bis unser herrgot mit ihm rede: O das ist von gott gelehret sein? Ja es ist dir der Teuffel auff den kopff, Sondern von gott selbst gelehret sein ist, wen man sein wortt höret undt du bist gewis, das es gottes wortt sei, das heist gott selbst hören undt, wen es auch gleich ein Esell were, der es redete, wie do mit dem Bileam geschah, doch so were es gottes wortt. Also wen du von S. Paulo oder von mir hörest die predigt, so hörestu gott den vater undt wirst dan mein schuler nicht, Sondern des vaters schueler, dan ich rede es nicht, sondern ehr, Ich bin auch nicht dein meister, Sondern wir beide, als du undt ich haben einen schulmeister undt lehrer, den vater, wir seindt auch

Also kömet der Glaube dazu, wenn du das dazu setzen kanst und du fülest es in deinem herzen, denn rechne dich unter die Schüler des Herrn Christi, und du wirst in denn wol lassen Meister sein und dich gefangen geben. Also wirst du selig, denn es heisst: nur von seinem munde und wort nicht gewichen noch abgegangen.

Solches meint er auch, da er halbe drauff saget 'Sie werden alle von Gottgeleret sein' wie das im Propheten Esaia geschriben stehet, als solt er sagen: wer da wil in der Christenheit sein und ein glied oder Jünger des Herrn Christi genennet werden, der sol kurtzumb Gott selber hören. Wie höre ich in denn? wie sol ich von im geleret werden? Ein Rottengeist leufft in einen winckel, thut das maul zu, mus nicht lesen noch hören, sondern wartet, bis unser GOTT Gott mit ime rede, und wartet auff den Geist und spricht: O dieses ist von Gottgeleret sein. Ja es ist dir den Teufel auff den kopff, sondern von Gott selbergeleret sein ist, wenn man des Herrn Christi wort höret und lernet von ime und ist denn gewis, das es Gottes wort sey, das heisst Gott selber hören und, wenn es auch gleich ein Esel were, der es redete, wie mit dem Bileam geschah, doch so were es Gottes Wort. Also wenn du von S. Paulo oder von mir hörest die Predigt, so hörest du Gott den Vater selber und wirst denn mein Schüler nicht, sondern des Vaters Schüler, denn ich rede es nicht, sondern er, ich bin auch nicht dein Meister, sondern wir beide, als du und ich haben einen Schulmeister und Lerer, den Vater, der es uns leret, wir sind beide, als Pfarrer und Zuhörer

H] beide Schueler, allein, das der vater durch mich mit dir redet.

5

Moses undt die Propheten haben vom herrn auch geprediget, aber sie habens von gott nicht empfangen, Sondern von den Engeln. Das ist auch ein
 10 andere predigt. Dan mit der gesegpredigt treibt man die leuthe zu guten wercken. Gleich als wen ich den keiser höre, so höre ich drumb nicht gott, ob es wohl gottes wille ist,
 15 das ich dem keiser sol gehorsam sein undt thun, was ehr gebeut, undt die Eltern ehren. Wen ich nun Mosen höre, der do treibt zu guten wercken, so höre ich ihnen gleich, als einen, der
 20 eines keisers oder Fürsten beshel undt rede ausrichtet, aber das ist nicht gott selbst hören. Dan mit wem gott selbst redet, der kan anders nicht hören dan gnade undt alles gutts, es seindt veterliche, freundtliche reden, wie ehr den
 25 von natur gutig undt freundtlich ist. Wen du aber gott hörest reden durch einen Burgermeister, das sein werckprediger, gott aber kan nicht anders
 30 reden, dan ehr von natur, das ist alles gutes, gnade undt barmherzigkeit. Solchs hörestu von gott dem vater undt nicht durch einen knecht oder ander mittel, als durch die Engell,
 35 welchs dan eine besheelpredigt war, Sondern seidthehr redet ehr selbst durch den Sohn undt mit dem heiligen geiste, undt dan horet man eine veterliche undt göttliche stimme, do eittel grundtlose unaussprechliche liebe undt gnade
 40

nur Schüler, allein, das Gott durch mich [E mit dir redet. Das ist nu die herrliche krafft des Göttlichen worts, dadurch Gott selber mit uns handelt und redet, und wir da Gott selber hören.

Moses und die Propheten haben geprediget, aber da hören wir nicht Gott selber, denn Moses hat das Gesetz von den Engeln empfangen und er hat auch einen andern geringern befehl, denn mit der Gesetzbpredigt treibet man die leute nur zu guten werden. Gleich als wenn ich den Keiser höre, so höre ich darumb nicht Gott, ob es wol Gottes wille ist, das ich dem Keiser sol gehorsam sein und thun, was er gebeut, und die Eltern ehren. Wenn ich nu Mosen höre, der da treibet zu guten werden, so höre ich in gleich als einen, der eines Keisers oder Fürsten befehl und rede ausrichtet, aber das ist nicht Gott selber hören, denn, wenn Gott selber mit den Menschen redet, dieselbigen können anders nicht hören denn eitel gnade, barmherzigkeit und alles guts, es sind Veterliche, freundliche reden, wie er denn von natur gnedig, gütig und freundlich ist. Wenn du aber Gott hörest reden durch einen Bürgermeister, derselbige ist nur ein Werckprediger, Gott aber kan nicht anders reden, denn er von natur geartet ist, da ist er alles gutes, gnade und barmherzigkeit. Solches hörest du von Gott dem Vater reden und nicht durch einen Knecht oder durch ein ander mittel, als vorzeiten durch die Engel oder durch Mosen oder sonst eine Oberkeit, welches alles denn ein Befehlpredigt ist, sondern seither redt er selber mit uns durch den Son und den heiligen Geist, und denn horet man eine Veterliche stimme, da eitel grundlose unaussprechliche liebe und gnade ist, und er eitel

H| ist undt eittel gutts undt liebes redet, den das heist auch ein gott.

Die vernunftt wirdt diese lehre nicht geben, den sie urtheilt diese lehre als unrecht, drum̃ heists ein gotteslehrer, das man von gott selbst gelehret werde undt wir sein selbst wortt allein hören undt darfur halten, das es gottes wortt sei. Das wortt kan ich nicht erdencken, Sondern Ich höre es durch den mundt Christi undt ich kans nicht verstehen, wo chrs nicht ins herz gibt, das ichs darfur halte, das es des vaters wortt sei. Dan heist es von gott gelehret undt zu Christo kommen, undt wer es vom vater höret, es hörens aber die bösen so wohl als die guthen durch den mundt Christi, aber sie lernens nicht, wen du aber es fur gottes wortt helst undt nimpst es an, dan so hastu es von gott gelernet. Die andern die klugeln oder, wen sie es besser machen, so machen sie aus der Tauffe, glauben, Abendmal undt Euangelio ein lauter gesetz, wie die widerteuffer undt Sacramentirer thun. Das heist dan nicht gott, Sondern die Engel, propheten, die Eldern oder den keiser hören, aber man mus gott selbst hören, nemlich durch seinen Sohn, durch den mundt Christi, undt glauben seinem wortt, dan istz in deinenn ohren, undt ehr gibt dirz ein, das sein wortt sei, undt wen du seinem wortt gleubest, das chrs geredet habe, so hastu es von ihm gelernet.

Ende der Predigt.

wolthat, gutes, süßes und liebes redet, [E denn das heisst auch ein Gott.

Die Vernunftt wird diese Lere nicht geben, denn sie urtheilt diese Lere als unrecht, darumb heists ein Gotteslere, 5 das man von Gott selbergeleret werde und wir sein selbst wort allein hören und dafur halten, das es Gottes wort sey. Das wort kan ich nicht erdencken, sondern ich höre es durch den mund 10 Christi und ich kans nicht verstehen, hören, lernen noch gleuben, wo ers nicht ins herz gibt und wo wir nicht vom Vater gezogen werden, das wirs dafur halten, das es des Vaters wort sey, 15 denn heisst es von Gottgeleret und zu Christo komen, wenn du es könnt bey dir schliessen, das es Gottes Wort sey, es hörens aber die bösen so wol als die guten durch den mund Christi, aber sie 20 lernens nicht. Wenn du aber es fur Gottes wort helst und nimest es an, denn so hast du es von Gott gelernet. Die andern die klügeln oder, wenn sie es besser machen, so machen sie aus der 25 Tauffe, Glauben, Abendmal und dem Euangelio ein lauter Gesetz und Gebot, wie die Widerteuffer und Sacramentirer thun. Das ist nicht recht Gottes wort gehört und heisst denn nicht Gott, son- 30 dern die Engel, Propheten, die Eldern oder den Keiser hören, aber man mus Gott selber hören, nemlich durch seinen Son, durch den mund Christi, und gleuben seinem wort, denn istz in deinen ohren, 35 und er gibt dirz ein, das sein wort sey, und wenn du seinem wort gleubest, das ers geredet habe, so hast du es von jme gelernet und bist ein warhafftiger Schüler Christi und von Gott gezogen, und da 40 ist denn eitel süße Lere.

H] Bl. 69 a

Die Zwölffte Predigt.

N Glich haben wir gehört, wie
 das man in der Christlichen
 5 kirchen also das volck lehren solt, undt
 wer auch ein Christ sein wil, sich des
 bebleiffige, das ehr die vernunft zu-
 thue, erwege undt henge sich allein
 auff das wort, welches der mundt
 10 Christi redet. Den solche Artikel
 unsers glaubens lauthen fur der ver-
 nunfft so lecherlich, das, wen alhier
 die vernunft ist undt do urtheiln undt
 richten sol, so kan sie dieselbigen nicht
 15 glauben, Sondern felle stracks darvon,
 gehet in der irre undt helts fur eitel
 nichts. Also konnen die Juden sich
 in diese predigt undt wortt Christi
 auch nicht schicken, Sondern ergern sich
 20 dran, murren undt zanken drueber,
 das ehr sol die ganze welt speisen mit
 seinem leichnam, do ihnen doch wohl
 zweene hunde auffessen mochten.

Dohehr hat der Heide Averrois
 25 geschrieben, das kein volck so nerriß,
 gottlos undt unsinnig were auff erden
 als eben wir Christen, den alle andere
 volcker lehren undt sagten, man solt
 gott ehren undt auff den henden tragen,
 30 wir aber lehren, das man unsern
 gott essen solte. Es ist auch noch
 heute zu tage den Turcken, Juden undt
 unserer vernunft undt auch denen, die
 bei uns wohnen, lecherlei, wen sie
 35 ohn gottes wortt darvon gedencken
 undt reden. Aber wir müssen nicht
 darnach fragen, wie es sich reime mit
 meiner vernunft, den vernunft kan

Die 12. Predigt
am 11. tage Febru.

Bl. 152 a [E]

W Er nu ein Christ sein wil, der
 sol sich des bebleiffigen, das er
 die vernunft zuthue, erwege und henge
 sich allein an das wort, welches der mund
 Christi redet. Denn solche Artikel unsers
 Glaubens lauten fur der Vernunft so
 lecherlich und nerriß, scheinen auch also
 lügenhaftig, das, wenn alhie die Ver-
 nunfft ist und da urtheiln und richten
 sol, so kan sie dieselbigen nicht glauben,
 sondern felle stracks davon, gehet in der
 irre und helts fur eitel nichts. Also
 können die Juden sich in diese Predigt
 und wort Christi auch nicht schicken,
 sondern ergern sich dran, murren und
 zanken drüber, das er sol die ganze
 welt mit seinem Leichnam speisen, den
 doch wol zweene Hunde auffessen hetten
 mögen.

Daher hat der Heide Averrois ge-
 schrieben, das kein volck so nerriß,
 Gottlos und unsinnig were auff erden
 als eben wir Christen, denn alle andere
 Völker lereten und sagten, man solt
 Gott ehren und auff den henden tragen,
 wir aber lereten, das man unsern Gott
 essen solte. Es ist auch noch heute zu
 tage den Türcken, Juden und unserer
 Vernunft, auch denen, die bey uns
 wonen, lecherlich und ergerlich, wenn sie
 one Gottes wort davon gedencken und
 reden. Aber wir müssen nicht darnach
 fragen, wie es sich reime mit unserer
 vernunft, denn vernunft kan sich hierein

11) sich hierein nicht schicken, sie mus drauffen bleiben. Undt was fraget unser hergott auch darnach, ob gleich die Turcken undt der Papst nicht glauben, ehr ist noch wohl so mechtig, das ehr sein reich undt verheissung erhelt, undt werden wohl andere leuthe diese Artikel von Christo glauben.

So lerne nun alhier, das man in gottes undt glaubens sachen nichts thue undt handele mit reden, schreiben oder gedenden, du nimmst dan das göttliche wortt darzu, ohne wortt sol man nichts thun, man mus von gott gelehret sein, wie der prophet saget, undt gottes wortt allein hören. So sie aber das nicht thun noch glauben, Sondern mit der vernunft fassen wollen, so lehret der herr Christus alhier undt spricht: Sie wie klug ihr jimmer wollet, so wirdt doch nichts draus, Ihr werdet nicht verstehen noch fassen, ihr must gott hören undt gott mus euch lehren. Den wo gott nicht Schulmeister ist undt das mündliche wortt gibt, so gehets nicht ein, wolt ihr euch aber selbst helffen, was darff ich den predigen? ihr bedurfft meiner dan gahr nichts.

Dan diese predigt wirdt von keinem Meister gelehret den allein von gott, man mag drüber tholl oder unsinnig werden, So verstehet man nichts davon undt kennet kein Christ seinen gott, ehr höre dan das wortt, so aus dem munde Christi geprediget ist. Wil

nicht schicken, sie mus drauffen bleiben. [E Undt was fraget unser Herr Gott auch darnach, ob gleich die Türken und der Papst nicht glauben, er ist gleichwol so mechtig, das er sein reich und verheissung 5 erhelt, und werden wol andere Leute diese Artikel von Christo glauben, ob diese schon nicht glauben wollen, wie denn hie in diesem sechsten Capitel etliche Jünger Christi nicht glauben wollen seiner 10 Vere und von Christo abfallen.

So lerne nu hieraus, das man in Gottes und Glaubens sachen nichts thue noch handele mit unserm Reden, Schreiben 15 oder Gedenden, man mus das Göttliche wort dazu nemen, one Wort sol man nichts thun, man mus von Gott gelernt sein, wie der Prophet saget, und Gottes wort allein hören. Wo man aber das nicht thun noch glauben wil, sondern mit 20 der vernunft alles fassen, so wird man aus menschlicher weisheit drüber murren, es gehöret ins Wort und nicht in unsere klugheit, wie der Herr Christus hie auch leret und spricht: Seid so klug, als jr 25 jmer wollet, so wird doch nichts draus, jr werdet nicht verstehen noch fassen, jr müßt Gott allein hören und Gott mus euch leren. Denn wo Gott nicht allein Schulmeister ist und das mündliche wort 30 gibt, so gehets nicht ein, wolt jr euch aber selbst helffen, was darff ich denn predigen? jr bedürfft meiner da gar nichts.

Diese Predigt wird von keinem Meister 35 gelernt denn allein von Gott, er wil keinen andern Meister lassen sein, darnach richte dich und glaube seinem wort. Man mag drüber toll oder unsinnig werden, so verstehet man nichts davon und kennet nie- 40 mand Gott, er höre denn zuvor sein wort, so aus dem munde Christi geprediget

H] also gott demütige undt kinder haben undt finden, die es glauben. Wollens die andern nicht hören undt auff seinen mundt sehen undt sich halten
 5 auff sein wortt, so mögen sie es lassen. Die Christen aber sollen hierinnen ihre vernunft fharen lassen.

Dieweil ehr nun das gelehret hat, das man kurzumb auff seinen mundt
 10 undt auff seine wortt solt sehen undt hören undt alle vernunft fharen lassen, so gehet ehr weiter, fheret gahr heraus undt macht sie iht noch tholler undt spricht:

15 'Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer an mich gleubett, der hat das ewige lebenn.'

Do stehet die glosz. Der Herr schweret zweimahl undt spricht: Es
 20 ist ungelogen dieng, Ich bin der prediger, mir istz befhohlen zu reden undt ihr sollt mihr zuhören (undt sonst niemands) als dem, der do vom himmell gesantht ist. Drumb sage ich euch auff
 25 meine Seel: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Das istz gahr, dis ist die Propositio, Ioannem den teuffer treibe ich ein undt predige euch, Ihr solltet mein brodt essen, den
 30 ich bin das brodt, das vom himell kommen ist, das rechte Manna oder himmelbrodt, von dem essen undt trincken habe ich zu euch geredet, welchs den so viel ist gesagt, das, wer an mich
 35 gleubet, der ist selig.

Das ist nun auch nicht zu leiden, es ist kekerei, fur der vernunft scheint es, als were es nicht war, predigest du es auch einem menschen, der mit
 40 der vernunft hehrfheret, das ehr glauben sol an denen, der do stehet undt

ist. Wil also Gott demütige Schüler und [E
 albere wie die Kinder haben und finden, die es glauben, wollens die andern nicht hören und auff seinen mundt sehen oder sich halten an sein wort, so mögen sie es lassen, die Christen aber sollen hierin ire vernunft faren lassen.

Dieweil er nu gelernt hat, das man kurzumb auff seinen mund und auff seine wort solle sehen und hören und alle andere Lerer, auch die vernunft, disputation und speculation faren lassen, so gehet er noch weiter, feret gar heraus und macht sie iht noch toller und törichter und spricht:

'Warlich, warlich, ich sage euch: w. 47
 wer an mich gleubet' etc.

Alda stehet die glosz, das der Herr drehmal schweret und spricht: Es ist ungelogen ding, ich bin der Prediger und Doctor, mir istz befohlen zu reden, und jr sollt mir alleine zuhören (und sonst niemand) als dem, der vom Himmel gesant ist. Darumb sage ichs euch auff mein Seel: 'wer an mich gleubet, der hat das ewige leben', das istz gar, dieses ist die Propositio, Ioannem den Teuffer treibe ich ein und predige euch, jr solltet mein Brot essen, denn ich bin das brot des lebens, das vom Himmel komen ist, das rechte Manna oder Himmelbrodt, von dem essen und trincken hab ich zu euch geredet, welches denn so viel ist gesagt, das, wer an mich gleubet, der ist selig.

Das ist nu auch nicht zu leiden, es ist Kekerei, fur der vernunft scheint es, als wer es nicht war, predigest du es auch einem Menschen, der mit der vernunft herferet, das er glauben sol an den, der da stehet und prediget, so stimmt es nicht mit seiner Vernunft, ein Türcke

H) prediget, so lauth es nicht mit der vernunft.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zwinglius undt andere, Man müsse die menscheit in Christo ausschließen, die gottheit gebe das ewige leben undt die menscheit nicht, undt zutrennen den herrn Christum, wer lernet sie aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, so Marien der Jungfrauen Sohn ist, eine andere person machen, den die do ist auch gottes Sohn, Sondern also voneinander Marien Sohn undt gottes Sohn, Joh. 6, 63 sprechen: Christus jaget alhier: 'das fleisch ist kein nütze', so gehet auch die schrift einhehr undt jaget, Man solle auff menschen nicht trauen, Sondern alleine gott vertrauen, Darumb mus das eine deutung haben, das, wer an mich gleubet, der habe das ewige leben, das ist: in die gottheit, undt leßt die menscheit fharen.

Also klug sein wir nicht. Aber wir müssen gleuben, das unser herrgott seinen Sohn Christum gefanth habe, der von der Jungfrauen Marien geboren ist, wie wir denn in unserm Symbolo bekennen: Ich gleube an Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern herrn, der empfangen ist vom heiligen geist, geboren von Marien der Jungfrauen, gelidben undt Pontio Pilato, an den gleube ich undt gleube also an den Sohn gottes, das ich ihnen nicht reisse von dem Sohn, so von Maria geboren ist. Mein glaube hafftet nicht allein an gottes Sohn oder an der gottheit, Sondern auch an dem, der da heist von Maria geboren

oder Papist gleubet es nicht, das der solte [E das ewige leben sein, der alda stehet und prediget.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zwinglius und andere, man müsse die 5 Menscheit in Christo ausschließen, die Gottheit gebe das ewige leben und die menscheit nicht. Und zutrennen den Herrn Christum, wer leret sie es aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, 10 Marien der Jungfrauen Son, ein andere Person machen, die auch Gottes Son sein solle? sonderen also von einander Marien Son und Gottes Son, sprechen denn: Christus sagt hie selber: 'das fleisch ist 15 kein nütze', so gehet auch die Schrift dahin und sagt, man solle auff menschen nicht trauen, sondern allein Gott vertrauen, darumb mus es diese deutung haben, das, wer an mich gleubt, der hab 20 das ewige leben, das ist: die Gottheit, und leßt die menscheit faren.

Also klug sind wir nicht, sondern wir 25 müssen gleuben, das unser Herr Gott seinen Son Ihesum Christum gesant hab, der denn von der Jungfrauen Marien geborn ist, wie wir denn in unserem Symbolo bekennen: Ich gleub an Iesum 30 Christum, seinen eingebornen Son, unsern Herrn x. an den gleube ich, und gleube also an den Son Gottes, das ich in nicht reisse von dem Son, so von Maria geborn ist. Mein glaube hafftet nicht allein an 35 Gottes Son oder an der Gottheit, sondern auch an dem, der da heisst von Maria

H] ist, undt ist derselbige. Ich wil sonst von keinem Sohne Gottes wissen, ehr heiße den auch geboren von der Jungfrauen Maria undt gelidten habe, das
 5 ehr eingewickelt sei undt eine person sei also zu rechnen, das ichs nicht von einander sol trennen undt sagen, die menscheit sei kein nütze, Sondern allein die gotttheit.

10 Viel lehrer haben also gelehret, undt ich bin vor zeitten auch ein solcher Doctor gewesen, habe also die Menschheit ausgeschlossen undt dafur gehalten, ich thete wohl, wen ich Christi gott-
 15 heit undt menscheit von einander scheidete. Das haben vorzeiten die höchsten Theologi gethan, das sie von der Menschheit Christi geflogen sindt zu der gotttheit undt sich allein an dieselbige gehenget. Aber du mußt
 20 höher steigen undt anders von Christo halten. Dan wie die furgeben, so sagen: du mußt die Menschheit verlassen undt zu gott allein kommen. Den
 25 wen wir also kommen, so fallen wir von der leitern herab in aller teuffel namen. Nicht also, du solt von keinem gott noch Sohne Gottes nicht wissen, es sei den, der do heiße: Geborn aus der
 30 Jungfrauen Maria, ehr sei, wo ehr wolle.

Undt so Jemandts ihnen scheiden wil von Gottes Sohn undt eine wandt
 35 machen zwischen Gottes Sohn undt dem Sohn von Maria der Jungfrauen geboren, so nim einen solchen prediger nicht auff undt höre ihn nicht, Sondern sage: Ich weiß von keinem
 40 gott oder Gottes Sohn den, do der Christliche glaube von saget: Ich glaube an Ihesum Christum, ge-

geboren, undt ist derselbige, ich wil sonst [E von keinem Son Gottes wissen, er heiße denn auch geboren von der Jungfrauen Maria, der gelidten hab. Das der Son Gottes eingewickelt sey in die Menschheit undt eine person sey, das ichs nicht von einander solle trennen undt sagen, die Menschheit sey kein nütze, sondern allein die Gottheit.

Viel Lerer haben also gelernt, und ich bin vorzeiten auch ein solcher Doctor gewesen, das ich hab die menscheit ausgeschlossen und es dafur gehalten habe, ich thete wol, wenn ich Christi Gottheit und menscheit von einander scheidete. Das haben vorzeiten die höchsten Theologi gethan, das sie von der menscheit Christi geflogen sind zu der Gottheit und sich allein an dieselbige gehenget und gedachten, man müste die Menschheit Christi nicht kennen. Aber man muß so steigen zu der Gottheit Christi und daran sich halten, das man die menscheit Christi nicht verlasse und zur Gottheit Christi allein come. Sonst fallen wir von der leitern herab in aller Teufel namen, darumb nicht also, du solt von keinem Gott noch Son Gottes etwas wissen, es sey denn der, so da heiße: geboren aus der Jungfrauen Marien und der da sey Mensch worden, wie der Christliche Glaube davon redet.

Und so jemand in scheiden wil von Gottes Sone und eine wand machen zwischen Gottes Sone und dem Sone von Maria der Jungfrau geboren, so nim einen solchen Prediger nicht auff und höre in nicht, sondern sage: ich weiß von keinem Gott oder Gottes Sone denn, da der Christliche Glaube von sagt: Ich glaube an Ihesum Christum etc. Ist

H] horen von Maria der Jung-
frauen, gelidben, gestorben undt
begraben zc. Istz nun nicht der
mensch, der von Maria geboren ist, so
wil ich ihn nicht haben.

Kanstu dich nun demütigen undt
hengen mitt dem herzen auff dem
wortt undt bleiben bei der Menschheit
Christi, so wirdt sich die gottheit wohl
finden undt der vater undt heilige
geist undt die ganze gottheit dich er-
greiffen. Dieser Artikel leßt dich nicht
irren, glaubstu also an Christum, gottes
undt Marien Sohn, so bleibestu nicht
in Irthumb. Undt S. Paulus treibet
den Artikel vleissig, das gott alles
ziehen wil zu dem Christo, woltt gott,
Ich kondts auch also predigen, wie ichs
gerne wolte. Es ist wohl gefasset in
den Artikeln des Christlichen glaubens,
do die wortt nicht vergeblich also ge-
setzt findt: Ich glaube an seinen
Eingebornen Sohn, wie es die
kinder bekennen, dan die mit diesen
wortten der docken spielen wollen undt
des Artikels theilen, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben gelehret: Du
mußt Christum versünen durch Marien,
Aber sihe du zu undt sage: Ich glaube
an den Sohn gottes, der sich vom himmel
herab gelassen hat undt die Menschheit an
sich genommen hat undt von der Jung-
frauen Marien geboren ist, den wollen
wir haben, der do geboren ist von
der Jungfraw Maria. Das ist des
heiligen geistes lehre, so sonst kein
mensch weis oder kan. Do höre gott
zu, gott mus sie dich lehren, mus
beide, predigen undt eingeben. Es ist
sonst unnuglich, das ein Türcke, Papst
oder ein ander diese lehre glaube undt

nu nicht der Mensch, der von Maria ge- [E
born ist, so wil ich in nicht haben.

Kanstu dich nu demütigen und
hengen mit dem herzen an dem worde
undt bleiben bey der menschheit Christi,
so wirdt sich die Gottheit wol finden
undt der Vater undt h. Geist undt die
ganze Gottheit dich ergreiffen. Dieser
Artikel leßt dich nicht irren, glaubst du
also an Christum, Gottes und Marien
Son, so bleibst du nicht im irthum.
Undt S. Paulus treibet den Artikel vleissig,
das Gott alles ziehen wil zu dem Christo,
undt wolt Gott, ich D. M. Luth. kondts
auch also predigen, wie ichs gern wolte,
es ist wol gefasset in den Artikeln des
Christlichen Glaubens, da die wortt nicht
vergeblich also gesagt findt: Ich glaube
an seinen eingebornen Son, wie es die
kinder bekennen, denn bass kan man nicht
glauben, denn es im Symbolo gefasset
ist. Welche aber mit diesen Worten der
docken spielen wollen undt des Artikels
theilen, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben gelehret: du mußt
Christum versünen durch Marien, aber
sihe du zu undt sage: Ich glaube an
den Son Gottes, der sich vom himmel
herab gelassen hat undt die menschheit an sich
genommen hat undt von der Jungfraw
Maria geboren ist, den wollen wir haben,
der da geboren ist von der Jungfraw
Maria. Das ist des h. Geistes lere,
dabon sonst fleisch undt blut undt die
vernunft nichts weis oder kan. Aber
höre du Gott zu, Gott mus hie dich
lernen, er mus beide, predigen undt ein-
geben, es ist sonst unnuglich, das ein
Türcke, Papst oder ein ander diese lere

H) wisse, gott mus es allein lehren durch sein wortt.

Der Turcke spricht: das wirstu mich nicht überreden, das der sol ein
 5 gott sein, der do von einem weibe geboren wirdt, lest sich herab vom himmel undt legen Neun Monath in den leib Marien der Jungckfrauen, scheisset undt pisset in die wiegen, Darnach stirbt
 10 ehr am Creutz als ein Dieb undt schelm, Sol das ein gott sein? Die Turcken stehen fest, die Juden auch, den ihr glaube ist eittel vernunfft. Sollen sie nun glauben, das der
 15 Christus, so gecreuziget ist worden, sei gottes Sohn undt sonst kein ander den, der also geboren undt darnach gecreuziget wirdt, do gehöret zu, das gott der himlische vater dich lehre
 20 undt zihē, Sonst wo ehr nicht verstandt gibt, so wirdt nichts draus, du mußt an seinem wortt hangen. Sie wollen die schriefft urtheilen: das ist recht, das ist unrecht. Da gehöret zu,
 25 das du gottes Schueler werdest, sonst gleubstu es nicht, wen ehr nicht gibtt wortt undt glaubenn.

30 So laß nun die gedanken nicht fladern, sage: Ich wil keinen Christen höher undt weiter lehren auffser dem herrn Christo, aus Maria geboren,
 35 mache dir nicht einen eigenen wegck zu gott mit deinen gedanken zu kommen oder dis undt jenes zuthun. Da solstu es bleiben lassen, do es gott hingelegt hat, undt dabei bleiben, das
 40 Christus gesagt hat: 'Wer an mich

glaube und wisse, Gott mus es allein [E] leren durch sein Wort.

Der Turcke spricht: das wirst du mich nicht überreden, das der solle ein Gott sein, der von einem Weibe geboren wird und leßt sich herab vom Himmel und ligt 9 Monat in dem leib Marien der Jungfrauen, scheisset und pisset in die wiegen, darnach stirbt er am Creutz erbermlichen als ein Dieb und Schelm, solt das ein Gott sein? Darauff stehen die Türcken fest, die Juden auch und verwerffen Gottes wort, denn jr glaube ist eitel Vernunfft, darnach sie wollen den Christlichen Glauben urtheiln. Sollen sie nu glauben, das der Christus, so gecreuziget ist worden, sey Gottes Son und sonst kein ander denn, der also geboren und darnach gecreuziget wird, da gehöret zu, das Gott der Himlische Vater sie lere und ziehe, sonst, wo er nicht verstand gibt, so wird nichts draus, du mußt an seinem wort hangen. Sie aber wollen die Schrifft urtheiln und sagen: das ist recht, das ist unrecht. Summa: da gehöret zu, das du Gottes Schüler werdest, sonst gleubst du es nicht, wenn er nicht gibt wort und Glauben, da wird anders nichts draus.

So laß nu die gedanken nicht fladdern, klettere nicht zu Gott durch einen andern weg denn durch Ihesum Christum, denn Christus ist die Brücke und der weg und sage: ich wil keinen Christen höher und weiter leren auffser dem H. Christo von Maria geboren, denn ich sol mir nicht einen eigen weg zu GOTT mit meinen gedanken machen, dis oder jenes zuthun, sondern da sol es bey bleiben, da es Gott hingelegt hat, und also sein, wie Christus gesagt hat: 'Wer an mich

H) gleubet, der hat das ewige leben'. Wen du den man ansehst undt hörest undt dein gesichte von der person nicht abwendest, so aus Maria geboren ist, so bistu unser herrgotts Schueler undt stheilest nicht. Wendestu aber deine augen von der person hinweg, so die Jungfraw Maria zur welt geboren hat, so soltu gahr keinen heiligen geist haben, solt mich auch nicht treffen, Sondern hast geheilet, den die brucke ist abgeworffen undt der weg ist verftörett. Aber die welt achtets nicht, so fraget ehr widerumb nichts nach ihr, aber, die ihnen also suchen, wie gott ihnen ins mittel gestellet hat, die werden sein nicht stheilen. Höret das wort, Ich bin ewer prediger, wil ehr sagen, Ich rede auch mit euch.

Was sagestu den? 'Warlich, warlich' 1c. Das ist ja ein hardter Text, spricht: laßt euch gesagt sein: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Wer ist den der Ich? wer bistu? Den die Rottengeister sagen: den zum ewigen leben gehörrt mehr den ein mensch. Es ist wahr, wen ich die menschheit allein wil haben undt woltt theilen die menschliche person von der göttlichen undt die Menschheit allein in den predigstuel zu Capernaum setzen, do Christus ist Bischoff undt pfarherr gewesen, undt wolte die Gottheit anderswohin thun, so ist nichts undt macht mich den ein mensch nicht selig, undt ich sol nicht an Marien oder S. Petrum gleuben, Sondern an gott gleuben, Aber sie wissen das nicht, das diese person Christus zugleich warhafftiger

gleubet' 1c. Wenn du den Man an- [F] siehst und hörest und dein gesicht von der person nicht abwendest, so aus Maria geborn ist, so bist du unser H. Gotts Schüler und theilest nicht. Wendest du 5 aber deine augen von der person hinweg, so die Jungfraw Maria zur welt geborn hat, so solt du gar keinen H. Geist haben, solt mich auch nicht treffen, sondern hast geseilet, denn die brücke ist 10 abgeworffen und der weg ist verftöret. Aber die welt achtets nicht, so fragt Gott auch widerumb nichts nach jr, und las schawen, ob sie in werden finden, aber, die in also suchen, wie Gott inen 15 das mittel gestellet hat, die werden sein nicht theilen. Höret das wort, ich bin ewer Prediger, wil er sagen, ich rede auch mit euch.

Was sagst du denn? 'Warlich, warlich, wer an mich gleubt' 1c. das ist ja ein harter text, spricht: laßt euch gesagt sein: 'wer an mich gleubt, der hat' 1c. Wer ist denn der Ich? wer bist du? Denn die Rottengeister sagen: zum ewigen 25 leben gehört mehr denn ein mensch, wer das ewige leben wil geben, der muß Gott sein. Es ist war, wenn ich die menschheit allein wil haben und wolte teilen die menschliche natur von der 30 Göttlichen und die Menschheit allein in den Predigstuel zu Capernaum setzen, da Christus zu dem mal ist Bischoff und Pfarrer gewesen, und wolt die Gottheit anders wohin thun als in den Himel, 35 so wer es unrecht, und machte mich denn ein mensch nicht selig. Ich sol auch nicht an Marien oder S. Petrum 1c. gleuben, das er ein Heiland sey, sondern an Gott sol ich gleuben, aber sie 40 wissen das nicht, das dieser mensch Christus zugleich auch warhafftiger Gott

H) gott sei. Undt wen ich an Christum
glaube, so glaube ich nicht allein an
einen menschen, Sondern auch an gott,
den gott undt mensch ist do eine per-
5 son worden, in der person Christi findet
man die Gottheit undt Menschheit.

S. Paulus, Ioannes der Teuffer,
10 Maria findt auch wohl gottes kinder
undt freunde, seindt aber drumb nicht
gott, der ist aber gott selbst undt, wen
ich ihnen angreiffe, sehe oder creuzige
leiblich, wie die Juden ihnen gecreuziget
15 haben, so greiffe ich als dan gott an,
Ich sehe gott mit meinen leiblichen
augen undt dan creuzige ich mit meinen
leiblichen henden den Sohn gottes, den
man scheinet gottes da nicht, ehr ist
20 persönlich da.

Ich mus ein grob exempel geben,
wen ich einem eine tasche stele undt
spreche dan: Ich habe nicht das geldt,
Sondern die tasche genommen, aber
25 der Ander sagte: du hast nicht die
taschen, Sondern hundert florin mir
gestollen. Also wollens die Rotten-
geister auch trennen, aber do die Juden
Christum gecreuziget undt in die augen
30 gespiegen haben, sagen wir: sie haben
den Sohn gottes persönlich gecreuziget
undt in die augen gespiegen undt ihnen
geschlagen. Drum sprichet ehr selbst:
'Wer an mich gleubet, soll haben
35 das ewige leben'. Diese ehre ge-
büret sonst keiner andern person, ist
auch keinem menschen zugelassen, das
ehr also rede, wie ehr alhier redet
'Wer an mich gleubet'. Den ehr
40 ist nicht allein ein schlechter mensch,
Sondern auch wahrer gott, dan glauben
gehört niemandts den alleine gott. Die

sey. Und wenn ich an Christum glaube, [E
so glaube ich nicht allein an einen
Menschen, sondern auch an Gott, denn
Gott und Mensch ist da eine person
worden, in der person Christi findet man
die Gottheit und Menschheit, wer seine
Menschheit bekömet, der hat auch seine
Gottheit.

S. Paulus, Ioannes der Teuffer,
Maria sind auch wol Gottes kinder und
freunde, sind aber darumb nicht Gott,
der ist aber Gott selber und, wenn ich
in angreiffe, sehe oder creuzige leiblich,
wie die Juden in gecreuzigt haben, so
greiffe ich als denn Gott an, ich sehe
Gott mit meinen leiblichen augen und
denn creuzige ich mit meinen leiblichen
henden den Son Gottes, denn man seilet
Gottes da nicht, er ist persönlich da, ob
er wol alda heimlich und verborgen ist.

Ich mus ein grob exempel geben,
wenn ich einem seine Tassche stele und
spreche denn: ich hab nicht das gelt,
sondern die Tasche genomen, würde nicht
der ander sagen: du hast nicht die
Tasschen, sondern 100 floren mir ge-
stolen. Also wollens die Rottengeister
auch trennen, aber, da die Juden Christum
gecreuziget und in die augen ge-
spiegen haben, sagen wir: sie haben den
Son Gottes persönlich gecreuziget und
in die augen gespiegen und in ans Creuz
geschlagen, wie denn S. Petrus auch
saget: Sie haben den Herrn der ehren
gecreuziget Acto. 2. So spricht er nu 1. Kor. 2, 8
selbs: 'Wer an mich gleubet' etc. Diese
ehre gebüret sonst keiner andern Person,
ist auch keinem menschen zugelassen, das
er also rede, wie Christus hie redet: 'Wer
an mich gleubet' etc. Er ist nicht allein
ein schlechter mensch, sondern auch warer
Gott, denn glauben gehöret niemand zu

H] ehre wil gott sonst niemandts anders gönnen.

So wil Christus nun sagen: Warlich warlich, man sol mir glauben, glaubet ihr an mich, der ich Marien der Jungfrauen Sohn bin, geboren zu Bethlehem, so glaubt ihr auch an gott undt an den warhafftigen heilant. Undt dieser glaube sol dich erhalten, das du nicht sterbest, der glaube an ihn geburet alleine gott. Dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine gott zu, es ist gottes werck. So sehen wir fur augen, das der herr Christus, der das ewige leben gibt, wahrer gott ist, undt ehr gott ist persönlich da, den ehr ist mensch, geboren von der Jungfrauen Maria, ist gott wohl da verborgen, aber gleichwohl gegenwertig.

Der Artikel macht nun Christen undt sonst keiner undt, wen dieser verlohren wirdt, so helfen die andern alle nicht. Undt mit dem Arttckel werden wir auch von allen falschen Christen undt heiligen abgesondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun: als das wort nach dem buchstaben hören undt sich teuffen lassen undt das Sacrament empfangen, aber das herz ertwegen auff ihn undt sagen: wir glauben grundtlich, wollen auch von keinem andern wissen, den der aus Maria geboren ist undt, wen ich den erlange, so habe ich den vater, Sohn undt heiligen geist, aber auffser dem hat man nichts.

Von diesen wortten soltt man nun hundert tausent jar predigen, ja man kan nicht gnung darvon reden, den

denn allein Gott, die ehre wil Gott [E sonst niemand anders gönnen.

So wil Christus nu sagen: Warlich, warlich, man sol mir glauben, glaubt jr an mich, der ich Marien der Jung- 5 frauen Son bin, geboren zu Bethlehem, so glaubt jr auch an Gott und an den warhafftigen Heiland. Und dieser glaub sol euch erhalten, das jr nicht sterbet, der Glaube fur sich gebüret alleine Gott, 10 dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine Gott zu, es ist Gottes werck. So sehen wir nu fur augen, das der H. Christus, der das ewige Leben gibt, warer Gott ist, und Gott ist persönlich 15 da, denn er ist mensch, geboren von der Jungfraw Maria, so ist Gott wol alda verborgen, aber gleichwol gegenwertig. Also müssen wir den Artikel von Christo fassen. 20

Dieser Artikel macht nu Christen und sonst keiner und, wenn dieser verloren wird, so helfen die andern alle nicht. Und mit dem Artikel werden wir auch von allen falschen Christen und Heiligen 25 abgesondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun, Als das wort nach dem buchstaben hören und sich teuffen lassen und das Sacrament empfangen und eusserliche gute werck thun, 30 one das herz ertwegen auff in und sagen: wir glaubens gründlich, wollen auch von keinem andern wissen denn, der von Maria geboren ist. Nu, wenn ich den erlange, so habe ich den Vater, Son 35 und heiligen Geist, aber auffser dem hat man nichts.

‘Der hat das ewige Leben.’

Von diesen worten solt man nu hun- 40 dert tausent jar predigen und es für und für austreichen, ja man kan nicht genug

H) ehr saget stracks zu das ewige leben dem, der do gleubet, undt spricht nicht: wer an mich gleubet, sol das ewige leben haben, Sondern als halbe du
 5 an mich gleubest, so hastu es schon, redet nicht von zukunfftigen gaben, Sondern von gegenwerttigen geschencken, nemlich, kanstu an mich gleuben, so bistu selig.

10 Aus diesem Text kan man nemen alles, das man igt streitet undt sichtet, den es ist der grundtstein. Wir sagen, das unsere guthe werck uns nicht gehn
 15 himmell fhuren noch nichts fur gott helfen, Sondern allein der glaube. Die werck sollen wir thun undt gott hierinnen gehorsam leisten undt from sein, aber sie werdens nicht thun. Ich
 20 habe das ewige leben vorhin, krigs ich hie auff erden nicht, so uberkomm ichs dortt nimmermehr, Sondern hie in diesem leibe mus es erlangt undt erkriegt werden. Wie kriegt mans aber?
 25 gott sehet an undt wirdt dein meister, predigt dir, ehr sehet das ewige leben an, das ehr dir predigt mundtlich undt leiblich das wortt undt gibt darnach das herg, das man das wortt anneme
 30 undt ihm gleube. Also hebt sichs an, undt dieselbigen wortt, die du horest undt gleubest, fhuren dich nirgendts hin den auff die person Christum von der Jungfrau Maria geborn, weiter
 35 kompstu nicht. So du ihm gleuben undt an ihnen sich hengen kanst, so bistu erlost vom tode undt hast schon das ewige leben.

Dis ist ein klarer heller Text, wen
 40 du Christum hast, den ich dir zu glauben geben habe, so hastu das ewige leben undt solst des ewigen todes los

davon reden, denn Christus sagt stracks [E zu das ewige leben dem, der da gleubet, und spricht nicht: wer an mich gleubet, wird das ewige leben haben, sondern als halbe du an mich gleubest, so hast du es schon. Redet nicht von zukunfftigen gaben, sondern von gegenwerttigen geschencken, nemlich: kanst du an mich gleuben, so bist du selig undt ist dir das ewige Leben schon geschenkt.

Aus diesem Text kan man urteilen alles, das man igt streitet und sichtet, denn er ist der Grundstein unser Rechtfertigung, denn wir sagen, das unsere gute werck uns nicht gegen Himel furen noch etwas fur Gott helfen, sondern allein der Glaube. Die werck sollen wol geschehen und Gott hierinnen gehorsam geleistet und fromkeit geubt werden, aber sie werdens nicht thun, das sie die Seligkeit erlangten. Ich hab das ewige leben vorhin, kriege ichs hie auff Erden nicht, so uberkom ichs dort nimmermehr, sondern hie in diesem leibe mus es erlangt und erkriegt werden. Wie kriegt mans aber? Gott sehet an und wird dein Meister, prediget dir, er sehet das ewige leben an, das er dir predigt das mündliche und eufferliche wort und gibt darnach das herg, das man das wort anneme und jme gleube, also hebts sich an, und dieselbigen wort, die du horest und gleubest, furen dich nirgendts hin denn auf die person Christum, von der Jungfrau Maria geborn, weiter kömest du nicht. So du jme gleuben und an in dich hengen kanst, so bist du erlost vom leiblichen und geistlichen tode und hast schon das ewige leben.

Dieses ist ein klarer heller Text, wenn du Christum hast, den ich dir zu glauben fürgestellt, so hast du das ewige leben und solt des ewigen todes los sein, sind

H] sein. Seindt wir den des ewigen todes los, so seindt wir auch des zeitlichen todes los undt aller verdienst undt schuldregister, so der zeitliche todt mit sich bringet, weg, als do ist die Sunde, undt ist die Sunde weg, so ist auch das geseze weg, so dan das geseze weg ist undt es ist erfüllet, so ist gottes gericht undt zorn weg undt dan der teuffel, todt undt die helle ausgelescht undt ist die Sunde vergeben. Sonst hiesse es nicht das Ewige leben. Glaubstu nun an Christum, so hastu es alles hinweg, so ist die helle schon ausgelescht undt ist die Sunde hinweg, der todt überwunden undt hast die ewige gerechtigkeit, Seligkeit undt leben, undt wer wil den schatz ausmessen? Do soltu den nicht meinen, das ich dich mit glauben versucht habe.

Es seindt aber freche, rohe undt heilose geister, die do nicht wissen, was glaube sei, undt sprechen: O glaube ist ein gering dieng, wer gleubet nicht? Du siehests. Aber es findt heilose geister, freche leuthe, die nie erfahren haben, was glaube heisse. Undt ist glauben, das einer anhebt undt erweget sich, das ehr mit gangem herzen sich verlasse auff diese wortt. Wen sie das theten undt ernstlich gleubten, so solten sie anders darvon reden. Ja, sagen sie, gleube ich an Christum, so sehe ich gleichwohl den todt undt shule ihn, das ich undt andere sterben mus? Ich fürchte mich auch furm tode undt fur der Sunde, wie den alle heiligen undt S. Petrus undt Paulus undt andere drueber klagen undt das vater unser durchaus gebethet haben, sagen auch: 'Remitte nobis

wir denn des ewigen todes los, so sind [E wir auch des zeitlichen todes los und ist aller verdienst und Schuldregister, so der zeitliche todt mit sich bringet, hinweg, als da ist die sünde, und ist die sünde weg, 5 so ist auch das Gesez weg. Ist nu das Gesez weg und erfüllet, so ist Gottes gericht und zorn auch weg, zu dem der Teufel, Tod und die Helle ausgelescht und alles beygelegt und vertragen, sonst 10 hiesse es nicht das ewige leben. Glaubst du nu an Christum, so hast du es alles hinweg, so ist die Helle schon gedempfft, die sünde hinweg, der Tod überwunden und hast die ewige Gerechtigkeit, Seligkeit 15 und leben. Wer wil den Schatz ausmessen? Da solt du denn in der warheit befinden, das ich dich mit glauben nicht versüret habe.

20

Es sind aber freche, rohe und heilose Geister, die nicht wissen, was Glaube sey, und sprechen: O glaub ist ein gering ding, wer gleubet nicht? Du siehests ja. 25 Aber es sind heilose Geister, freche leute, die nie erfahren haben, was glaube heisse. Und ist Glauben, das einer anhebt und erweget sich, das er mit gangem herzen und ernst sich verlasse auff diese wort in 30 allen ansechtungen. Wenn sie das theten und ernstlich gleubten, so solten sie anders und nicht also schimpfflich davon reden. Ja, sagen sie, gleube ich an Christum, so füle ich gleich wol den todt, das ich 35 und andere sterben müssen? Ich fürchte mich auch fur dem tode und fur der sünde, wie denn alle Heiligen, als S. Petrus und S. Paulus und andere drüber klagen und das Vater unser durchaus 40 aus gebetet haben, sagen auch: 'Remitte

H] debita nostra', 'vergib uns unsere schuld'.

Undt mus niemandts aus den heiligen oder in der Christenheit sagen, 5 das ehr ohne todt, ohne furcht undt ohne Sunde undt ansechtung sei. Wie reimet sich den das? Wer an mich gleubt, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die Sunde, 10 den es findt zwei widerwertige dienge, das Ewige leben haben undt gleichetwohl bethen wider die Sunde, todt, teuffell undt hellen.

Nun ist dis gewislich war: Wer 15 do gleubett an Christum, der hat das ewige leben. Das mangelt aber dran, das ich noch Sunde schule undt mich der todt undt helle druckt, das ich das ewige leben undt Christum 20 im glauben habe undt noch nicht in der that. Sol nun der glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eufferlich schulen des todes, der hellen, teuffels, Sunden undt des gesetzes. Ob du es 25 gleich schulest, so istz nur ein kampff, der dich hindern will, das du nicht das ewige leben haben sollest, undt wil Christum wegnemen. Aber diese feinde sollen dich nicht behalten undt 30 do sol man den sagen: Ich gleube an Christum, der ist mein undt so weit ich ihnen habe undt an ihnen gleube, so weitt bin ich from undt habe das ewige leben, den ehr ist ein herr uber 35 alles.

Derhalben wen ich ihnen habe, so habe ichs gewis, den ehr ist selbst nichts anders den eittel gerechtigkeit, leben undt ewige Seligkeit undt ein 40 herr uber den todt. Christus ist ohn alle mangel undt theil, das ewige leben, freude, gerechtigkeit undt Seligkeit,

nobis debita nostra', 'vergib uns unsere [E schuld'.

Es mus niemand aus den Heiligen oder in der Christenheit sagen, das er one tod, one furcht und one sünde und ansechtung sei. Wie reimet sich denn das? Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die sünde, denn es sind zwey widerwertige ding, das ewige leben haben und gleichwol beten wider die Sünde, Tod, Teufel und Hellen.

Nu ist dis gewislich war, das wer gleubet an Christum, der hat das ewige leben, das mangelt aber dran, das ich noch sünde füle und mich der tod und Helle druckt, das ich das ewige leben und Christum im Glauben hab und noch nicht in der that. Sol nu der Glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eufferlich fülen des Todes, der Hellen, des Teufels, der Sünden und des Gesetzes. Ob du es gleich fülest, so istz nur ein kampff, der dich hindern wil, das du nicht das ewige leben haben sollest, und wil Christum weg nemen. Aber diese sünde sollen dich nicht behalten, und da sol man denn sagen: Ich gleube an Christum Ihesum, der ist mein, und so weit ich in hab und an in gleube, so weit bin ich from und hab das ewige Leben, denn er ist ein Herr uber alles.

Derhalben wenn ich in habe, so hab ichs alles gewis, denn er ist selbst nichts anders denn eitel Gerechtigkeit, leben und ewige Seligkeit und ein Herr uber den tod, Christus ist on allen mangel und feil, das ewige leben, freude, gerechtigkeit

H) der schatz ist gahr da, das habe ich an Christo, den ehr ist alles, do ist kein gebrechen, an ihm mangelt nichts. Es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht vollkömlich fassen undt gleuben kan, Sondern als viel ichs fasse undt gleube, so viel hab ichs undt, so ich darbei bleibe, so neme ich jmer zu undt lerne je lenger je mehr gleuben, bis wirdt kommen in jenes leben, do ichs den gahr fassen undt erkennen werde, undt wirdt do der mangel an uns auch auffhören undt werden die Sunde nicht mehr shulen noch fur dem tode erschreckt oder den teuffel furchten. Fleisch undt blutt ist sonst die maur zwischen mir undt Christo, die wirdt dan auch hinweg sein undt Christus mir eittel gerechtigkeit undt Seligkeit sein.

Diweil wir aber alhier auff erden leben undt der aldtē Adam wehret, do kan es das fleisch nicht so gahr ergreifen undt fassen, die augen sehen es nicht, die handt shulets nicht, so schmeckts der mundt nicht, undt alle andere glieder könnens nicht dappen oder ergreifen. Aber dortt wirdts alles gewis sein, dan die augen werdens in jenem leben sehen, der mundt schmecken undt die Nasen riechen, leuchten durch Seel undt leben. Den es wirdt da eittel sicherheit undt empfindtlich erkentnis sein, das ehr das ewige leben sei, ob ichs dan mittler weile nicht schmecke, dappe, shule noch sehe, so hab ichs doch im glauben undt höre sein wortt, doran habe ich in diesem leben gnung, bis das den der todt kompt undt der faule leib zu aschen wirdt, dan wirdt der glaube auffhören undt ich werde es fur meinen augen

und seligkeit, der schatz ist gar da vor- [E]
handen, das hab ich an Christo, denn er ist alles, da ist kein gebrechen, an im mangelt nichts, es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht vollkömlich fassen
5 undt gleuben kan. Als viel ichs nu fasse undt gleube, so viel hab ich und, so ich dabey bleibe, so neme ich jmer zu undt lerne je lenger je mehr gleuben, bis es wirdt komen in jenes leben, da ichs denn
10 gar fassen undt erkennen werde, undt wirdt der mangel an uns auch auffhören undt werden die sünden nicht mehr sülen noch fur dem tode erschrecken oder den Teufel fürchten. Fleisch und blut ist sonst die
15 Maur zwischen mir und Christo, die wirdt denn auch hinweg gerissen werden und Christus mir eitel gerechtigkeit und seligkeit da sein.

Diweil wir aber alhie auff Erden leben und der alte Adam weret, da kan diesen schatz das fleisch nicht so gar ergreifen und fassen, die augen sehen es nicht, die hand sülets nicht, so schmeckets
25 der mund auch nicht, undt alle andere glieder könnens nicht tappen oder ergreifen. Aber dort wirdt alles gewis sein, denn die augen werdens in jenem leben sehen, der mundt schmecken und die
30 nasen riechen, der schatz wird leuchten an Seel und leben. Denn es wirdt da eittel sicherheit und empfindlich erkentnis sein, das er das ewige leben sey, ob ichs nu mittler weile nicht schmecke,
35 tappe, süle noch sehe oder mit meiner vernunft begreiffe, so hab ichs doch im Glauben und höre sein wort, daran hab ich in diesem leben gnug, bis das der tod kömet und der faule leib zu aschen
40 wirdt, denn wirdt der Glaub auffhören und ich werde es fur meinen augen

H] sehen, es wirdt sich selbst geben, das wirs schulen an leib undt Seell undt allen kressften.

Es heist 'wer do gleubet': Das
 5 sollen wir wohl mercken, den wir sehens alhier, das es unsere werck nicht thun undt Christus unser herr ist nicht dein undt mein werck, Sondern ehr ist geboren aus gott undt
 10 Maria der Jungckfrauen, do habe ich nichts zu gethan, so hab ich ihnen nicht geschniht aus einem holke oder aus einem teige gebacken, Sondern ehr ist gottes undt Marien Sohn. Da habe
 15 ich nichts an gethan. Dennochs spricht ehr: wer an ihn gleubet, der hat das ewige Leben, der solz haben. Drumb so werden wir mit unsern guten wercken gott nicht versunen,
 20 Sondern: 'wer an mich gleubet'.

So mus nun gott anheben undt predigen durch seinen Sohn vom Sohne undt schlegt dirs in die ohren undt hernach gibt ehre in unser herzk, das
 25 wir gleuben. Das geschicht ohne mein werck undt zuthun, Ich werde es mit meinen wercken nicht machen, das gott mit mir redet undt mich erleucht, Sondern der vater schickt den Sohn undt
 30 redet vom Sohn undt will, das ich ihnen erkenne undt lehre. So sol nun unsere Seligkeit allein dem Sohn zugeschrieben werden undt dem vater, der vom Sohn durch den Sohn redet, meine
 35 gute werck sollen mir das ewige Leben nicht geben, Sondern, eher dan ich etwas gutts thue, so sol ich zuvor den heiligen geist undt das ewige Leben haben undt gottes kindt sein.

40 Nach diesem Artikel mus man die schriefft deuten, den wer den Artikel

sehen. Es wird sich selbst geben, das wirs sülen an leib und Seel und allen kressften. [E

Darum heists: 'wer da gleubet', das sollen wir wol mercken, denn wir sehens alhie, das es unsere werck nicht vermögen, und Christus unser Herr ist nicht dein und mein werck, sondern er ist empfangen vom H. Geist und von Maria der Jungfrawen geborn, da hab ich nichts zu gethan, so hab ich in nicht geschniht aus einem holk oder aus einem teig gebacken, er ist Gottes und Marien Son, da hab ich nichts an gethan, dennoch spricht er: 'wer an mich gleubet, der hat das ewige leben', der solz haben. So werden wir mit unsern guten wercken Gott nicht versönen noch gerecht gesprochen, sondern davon, das man an in gleubet.

Derhalben mus es Gott thun, er mus anheben und predigen durch seinen Geist vom Sone, so schlegt dirs in die ohren und hernach findets weiter in unser herzk, das wirs hören und gleben. Das geschiet one mein werck und zuthun, ich werde es mit meinen wercken nicht machen, das Got mit mir redet und mich erleucht, sondern der Vater schickt den Son und redet vom Son, erleuchtet mich durch dis Licht, das ich Christum erkenne. So sol nu unser Seligkeit allein dem Sone zugeschrieben und dem Vater, der vom Sone durch den Son redet, die ehre gegeben werde, meine gute werck sollen mir das ewige Leben nicht geben, ja viel mehr, ehe denn ich etwas gutes thue, so sol ich zuvor den h. Geist und das ewige Leben haben und Gottes Kind sein.

Nach diesem Artikel mus man die Schriffst deuten, wer den Artikel hat, wird nicht

H) hat, wirdt nicht irren, aber wer des Artickels schelet, der wirdt nichts ausgerichten. Darumb wen Mattheus und die andern Euangelisten von guten wercken reden, so muß man Ioannem lassen furgehen, der do lehret, wie wir zum ewigen leben undt zur gerechtigkeit kommen, undt das man darnach gute werck thue. Undt wen Mattheus undt Lucas von guten wercken reden, so sol man sie also verstehen.

An diesen reden ergern sich die Juden, aber wen man im glauben diesen Sohn von Maria geboren ergreiffet, der auch warhafftiger gott ist, so kan man so wunderbarlich nichts von ihm predigen, es lauthet mir nicht selkham, den ich glaube an ihn, gott ist mein gott, Ich bleibe bei seinem wortt undt lasse mich nichts irren. Wen ich aber die vernunft beginne zu fragen undt wil dem becker in die faust sehen, das ehr das brodt gebaden habe, so gehets dorthin. Item höre Ich meinen gedanken zu, das Christus ist aus der Jungfrau Maria geboren, so sage ich balde: Maria ist eher gewesen den gott, so doch gott Elfter ist den Maria, den gott ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dorthin, das man verloren ist, wen man nicht bei Christo bleibet, Sondern höre du gottes wortt vom Sohn, bleibstu bei dem, so hastu es, wo nicht, so hastu verloren.

irren, aber wer des Artickels seilet, der [E wird nichts ausgerichten. Darumb wenn Mattheus und die andern Euangelisten von guten wercken reden, so muß man Ioannem lassen furgehen, der leret, wie wir zum ewigen leben und zur gerechtigkeit kommen, das die gerechtigkeit fur allen wercken müsse da sein und das erst der Glaube zuvor da sey, das man den Son Marie fasse mit dem Glauben und darnach gute werck thue. Und wenn Mattheus und Lucas von guten wercken reden, so sol man sie nach dieser Regel verstehen und urtheiln.

An diesen reden ergern sich die Juden, aber wenn man im Glauben diesen Son Marie ergreiffet, der auch warhafftiger Gott ist, so kan man so wunderbarlich nichts von jm predigen, es lautet mir nicht selkham, denn ich glaube an jn. Er ist mein Gott, ich bleibe bey seinem wort und lasse mich nichts irren. Wenn ich aber die Vernunft beginne zu fragen und wil dem Becker in die faust sehen, das er dis brot gebaden habe, so gehets dahin. Item höre ich meinen gedanken zu, das Christus ist aus der Jungfrau Maria geboren, so sage ich balde: Maria ist ehe gewesen denn dieser Gott, so doch der Gott elter ist denn Maria, denn er ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dahin, das man verloren ist, wenn man nicht bey Christo bleibet. Darumb höre du Gottes wort vom Sone, bleibe bey dem selben, so hast du es, wo nicht, so bist du verloren.

H] Bl. 76 a Die Dreizehende Predigt.

Ich bin das brodt des LEBENS
vom himmel kommen, wer
von diesem brodt essen wirdt,
der wirdt lebenn in Ewigkeit.

Wir haben nechst gehörett, das uns
der herr Christus auff dem heubt Ar-
tikel behalten wil, den wir jimmerdar
predigen. Dan diese zwei stücke ge-
hören zu einem Christlichen leben.
Erstlich, das man an Christum, den
gott gesanth hat, rechtschaffen gleube,
Zum andern, das man gute werck
thue undt from sei. Mattheus treibet
den hohen, rechten Artikel nicht so
seher als Ioannes. Den der selbige
Euangelist ist höher undt stercker fur
den Christlichen glauben dan die an-
dern Euangelisten.

Doben aber hat ehr gesagt: 'Wer
an mich gleubet, der hat das
ewige leben'. Item: 'Ich bin das
brodt des lebens'. Doran ergertten
sich die Juden, das dieser mensch solte
den rühm haben, das ehr die person
were, die do Selig machete undt das
ewige leben gebe undt vom tode,
Sunde undt allem unglück uns er-
lösen solte.

Es hatte das ansehen nicht, den
es war ein armer mensch, eines armen
Zimmermans Sohn, einer armen
Jungckfrauen Sohn, ohne alle krafft,
drumb reimet sichs nicht, das ehr

zu 2 Am Sonnabendt nach Valentini. r

Die 13. Predigt
am Sonnabend nach Valentini.

Bl. 185 a [E

Ich bin das Brodt des lebens. 51
vom Himel komen' etc.

Der Herr Christus wil uns auff diesem
Heubtartikel unser Rechtfertigung fur
Gott behalten, das wir an in gleuben
sollen, denn wir jmerdar predigen, das
diese zwey stück zu einem Christlichen
leben gehören, Erstlich, das man an
Christum, den Gott gesant hat, recht-
schaffen gleube. Zum andern, das man
gute werck thue und from sey. Mattheus
der Euangelist aber treibet den hohen,
rechten Artikel vom Glauben an Christum
nicht so seer als Ioannes, sondern legt
viel mehr aus das ander stücke von den
werden und fruchten des Glaubens, da-
gegen Ioannes der Euangelist höher und
stercker ist zu treiben den Christlichen
Glauben denn die andern Euangelisten,
welche am meisten die Mirakel des H.
Christi beschrieben haben.

So hat der Herr oben gesagt:
'Wer an mich gleubet, der hat das ewige
leben'. Item: 'ich bin das brodt des
lebens'. An welchen worten sich die
Juden seer ergerten, das dieser Mensch
solte den rühm haben, das er die Person
were, die selig machete und das ewige
leben gebe, auch vom tode, sünde und
allem unglück uns erlösen solte.

Es hatte je das ansehen nicht fur
der welt, er war ein armer Mensch,
eines armen Zimmermans Sohn, einer
armen Mutter Kind, on alle krafft,
darumb reimet sichs fur der Vernunft

H] jaget: Wer an mich gleubet, der sol das ewige leben haben. Aber ich habe gesagt: wer ein Christ wil bleiben undt erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was fur seinen augen ist, frage auch nicht die vernunft umb rath oder die andern Sinne, Sondern höre, was man ihm jaget, undt neige sich zu dem munde dieses Mannes. Den wo einer das nicht thut, so ist ehr verloren.

Derhalben so schweret ehr undt spricht: 'Warlich, Ich sage euch, wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Das ist der einige weg zum ewigen leben undt, das man von Sunden, tode undt teuffel los werde, nemlich, das du an mich gleubest. Wen du nun das brott kanst zu essen kriegen undt leßt dich von mir speisen, das ist: das du an mich gleubest, so bistu gesundt undt thut die Sunde, todt undt helle dir nichts.

Diese wortt mus man stehen lassen, wie hie geschriben stehet, undt sie nicht glosieren, wie vor zeitten in den schuelen die Sophisten gethan haben undt gesagt: wer an mich gleubet undt gute werck thut, der hat das ewige leben, gleich als köndten gute werck solches ausrichten, geben den wercken mehr den dem glauben undt zihens mit der glose auff die gute werck. Aber wir sagen, man solle nicht schlecht gedencken: wen ich gleube, so ist schon ausgericht, das ich auch nichts gutts solt thun. Rein, du must gute werck thun undt viel guter werck

nicht, das er jaget: Wer an mich gleubet, [E der sol das ewige leben haben. Aber ich hab gesagt: wer ein Christ wil bleiben und erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was fur seinem gesicht ist, auch nicht die Vernunft umb rat fragen oder die andern sinnen hierinnen gebrauchen, sondern höre allein, was man jm jaget, und neige sich zu dem munde dieses Mannes. Wo einer das nicht thut und Gottes wort faren leßt und verleuret, so ist er verloren.

Derhalben so schweret Christus und spricht: 'Warlich, warlich, ich sage euch, wer an mich gleubt, der hat das ewige leben', das ist der einige weg zum ewigen leben und, das man von sünden, tod und Teufel los werde, nemlich, das du an mich gleubest, denn ich bin das leben und der weg, wenn du diss Brot kanst zu essen kriegen und leßt dich von mir speisen, das ist: so du an mich gleubest, denn bist du gesund, und thut die Sünde, Tod und Helle dir nichts, sondern du bist frey von allen diesen Feinden.

Diese wort mus man stehen lassen, wie sie da geschriben sind, und sie nicht glosiren, wie vorzeiten in den Schulen die Sophisten gethan haben und gesagt: wer an mich gleubet und gute werck thut, der hat das ewige leben. Gleich als köndten gute werck auch etwas ausrichten, und geben den wercken mehr denn dem Glauben und ziehens mit der Glos auff die guten werck und zerstören den Glauben gar. Aber wir sagen auch nicht, das man solle schlecht gedencken: wenn ich gleube, so ist schon ausgericht, und das ich auch nichts guts solte thun. Rein, wir sollens nicht scheiden, du must gute werck thun und allezeit gute werck

H) gegen dem Nehesten üben, auff das der glaube eufferlich leuchte im leben, wie ehr sonst inwendig im herzen leuchtet undt solt dennoch sagen, das dis wohl-
 5 leben dir nichts hilfft, den der glaube hat dir bereitt geholffen, der glaube findets undt gibt das brodt des lebens undt das ewige leben. Ich muste sonst lange gute werck thun, bis man
 10 mir die speise gebe, Ich mus den glauben haben, der do gibt das ewige leben, wie ehr den alhier saget: 'Wer von diesem brott isset, der wirdt leben in ewigkeitt'.

15 Sonst muste S. Joannes sagen: Mein leben undt gute werck findt das brodt des lebens undt ewig brodt. Den was sagen sie sonst anders, wen sie sagen: glauben thuts nicht, Son-
 20 dern gutes thun, krummen also die jungen undt schlagen S. Joannem auff's maul, das sein brodt sein meine gute werck. Den Christus redet alhier vom brodt des lebens, welches ehr selbst ist,
 25 wie ehr den spricht: Ich bins. So ehrt den nun selbst ist, so könnens ja nicht dein leben oder gute werck sein. O nein, es ist weitth von einander geseh: Christus undt mein fasten oder
 30 liebe des Nehesten undt almusen geben. Christus ist viel ein ander dieng den meine werck.

Wir unterscheiden den glauben undt die werck undt sagen nicht: Meine gute
 35 werck findt brodt des lebens, wie es die Sophisten darzu gemacht haben, do sie furgegeben: wirstu recht leben undt gute werck thun, so hastu das ewige leben, mus also mein leben das
 40 brott des lebens sein undt das leben geben. Also ist Christus auch nicht mein werck, Ich habe ihn nicht ge-

gegen dem Nehesten üben, auff das der Glaube eufferlich leuchte im leben, wie er sonst inwendig im herzen leuchtet. Aber du solt dennoch sagen, das dis wolleben dir nichts hilfft, sondern der Glaube hat dir albereit geholffen, der Glaube findets und gibt das brot des lebens und das ewige leben, ich müste sonst lange gute werck thun, das ich diese speise bekeme, ich mus den Glauben zuvor haben, der da gibt das ewige leben, wie er denn rundt saget: 'Wer von diesem Brot isset, der wird leben in ewigkeit'.

Sonst müste S. Joannes sagen: Dein leben und deine gute werck sind das brot des lebens oder das ewig brot. Zwar was sagen sie sonst anders, wenn sie sagen: Glauben thuts nicht, sondern gute werck die thuns, krummen also die jungen und schlagen also S. Joannem auff's maul, das sein brot sind meine gute werck. Aber Christus redet alhie vom brot des lebens, welches er selber ist, wie er denn spricht: Ich bins, so er denn selber ist, so könnens ja nicht dein leben oder gute werck sein. Ich meine, es ist weit gnug von einander gesehet: Christus und mein fasten oder liebe des Nehesten und Almusen geben, Christus ist viel ein ander ding denn alle meine gute werck.

So unterscheiden wir den Glauben und die werck und sagen nicht: Meine gute werck sind brot des lebens, wie es die Sophisten dazu gemacht haben, in dem sie furgeben: wirst du recht leben und gute werck thun, so hast du das ewige leben. Also sol mein leben das brot des lebens sein oder das leben geben, so doch Christus nicht mein werck ist, ich hab in nicht gemacht oder ge-

H] macht oder geschnitten, Sondern ehr ist zu seiner Zeit von der Jungckfrauen Maria geboren undt darnach gottes Sohn von ewigkeit vom vater gezeuget. Also kan mein Amosen geben auch nicht genennet werden das brodt des lebens. Aber sol ich das leben haben, so mus ichs von ihm haben, glaube ich nun an ihn, so ist ehr mir das brodt des lebens, dan so genieße ich sein, den ehr spricht: wer von mir isset, sol leben undt nicht sterben.

Das ist wohl zu mercken, auff das ein jeder Christ bereit sei, gerußt undt geschickt, das ehr antworten könne, wie ferne die guten werck dienen oder nicht. Deinen Nehesten solstu lieben undt ihm alles guts thun, aber dieselbigen gute werck laß nicht dein troß, trost undt lebendiges brodt undt geistliche speise sein, durch welche du woltest das ewige leben haben. Den alhier wirdt gesagt: Ich bin dein leben. Dasselbige ewige brodt wirdt nicht genossen mit den wercken, Sondern mit dem glauben, der glaube ist das rechte nießen undt essen des ewigen lebens. Wen der glaube do ist, so hastu schon das ewige leben. Den der glaube ergreiffet Christum, nicht als eine schalen oder hulsen, Sondern, der do selbst das ewige leben ist. Sindt wir nun nicht Narren, das wirs mit unsern guten wercken verdienen wollen das wir zuvor haben?

Man saget aber: Ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisset glauben, ob es gleich nicht scheint, so ist es doch in ihm, wer nun an ihm hanget, der wirdts finden. Wen ich anfahe

schaffen, sondern er ist zu seiner zeit [E von der Jungfrau Maria geboren und Gottes Son in ewigkeit vom Vater gezeuget. Derhalben kan mein Amosen geben und mein Fasten nicht genennet werden das brot des lebens, aber sol ich das leben haben, so mus ichs von Christo haben, der ist das brot des lebens, glaube ich an jn, so ist er mir das brot des lebens, so genieße ich seiner, denn er spricht: wer von mir isset, sol leben und nicht sterben.

Das ist wol zu mercken und zu fassen, auff das ein jeder Christ bereit, gerußt und geschickt sey, das er darauff antworten könne, wie ferne die guten werck dienen oder nicht. Deinen Nehesten solt du lieben und jme alles guts thun, aber dieselbigen guten werck laß nicht dein troß, trost und lebendiges brot oder geistliche speise sein, durch welche du woltest das ewige leben und die rechtfertigung fur Gott haben, denn hie wird vom H. Christo gesagt: ich bin dein leben. Dasselbige ewige leben wird nicht genossen mit den wercken, sondern alleine mit dem Glauben, der Glaub ist das recht nießen und essen des ewigen lebens. Wenn der Glaube da ist, so hast du schon das ewige leben, denn der Glaub ergreiffet den H. Christum nicht als eine ledige schalen oder hülse, sondern, der selber das ewige leben ist. Sind wir nu nicht Narren, das wirs mit unsern guten wercken verdienen wollen, das wir zuvor durch Christum erlangt haben?

Man sagt aber: ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisset glauben, ob es gleich nicht scheint, so ist es doch in jme, wer nu an jme hanget, der wirds finden. Wenn ich anfahe zu glauben,

H] zu glauben, so fasse ich den glauben, darnach sol ich gute werck thun, wie der Sohn ein Erbe ist als balde, wen ehr geboren wirdt, ehr hat nichts
 5 drumb gethan, die geburtth bringet ihn, das ehr erbet ohn alle verdienst undt gute werck undt ein herr wirdt uber haus, hoeff, Acker undt wiesen, ehr hat nichts drumb gethan, allein das ehr vom
 10 vater geboren ist, do kompt ehr als balde in die gemeinschafft aller guether, die geburt macht ihn zum erben.

Also wen ich an Christum glaube, so bringet mir der glaube das ewige
 15 leben, undt ich bin von newes geboren, was sol ich den thun? Der Sohn darff ihm hause nicht dienen, das ehr sich stelle wie ein knecht, das Erbe ist vorhin sein, ehr darffs nicht ver-
 20 dienen, Sondern ehr hilfft dem vater den acker arbeiten, den ehr ihm angeborn, undt arbeiten vater undt Sohn den acker, auff das ehr frucht trage, undt spricht: lieber vater, Ich
 25 wil dir helffen pflugen undt ackern, den das Erbe ist unser beider.

Also wen ich das ewige leben durch den glauben erlanget habe, darnach so sol ich den gute werck thun undt ube
 30 mich in dem Erbe, im ewigen leben mit wolthun, lehren, rathen undt helffen, welches dan die fruchte des ewigen lebens findt. Den das Erbe, das ist: das ewige leben, habe ich schon.
 35 Das Erbe darff ich nicht verdienen, Sondern ich ube es, das andere auch herzu kommen undt die fruchte des ewigen lebens gesehen werdenn.

Den Artikel treibe ich immer, auff
 40 das man ihnen grundtlich undt unterschiedlich erkenne undt Joannes der

so fasse ich den Glauben, darnach sol [E ich gute werck thun, gleich wie der Son ein Erbe ist als balde, wenn er geboren wird, er hat nichts ublich darumb gethan, die geburt bringet in dazu, das er erbet one alle verdienst und gute werck und ein Herr wird uber haus, hoff, ecker und wiesen. Er hat nichts darumb gethan, allein, das er vom Vater geboren ist, dadurch kommet er als balde in die gemeinschafft aller güter, die geburt machet in zum Erben.

Also wenn ich an Christum glaube, so bringet mir der Glaube das ewige leben, und ich bin von neuem geboren, was sol ich denn thun? Der Son darff im hause nicht dienen, das er sich stelle wie ein Knecht, das Erbe ist vorhin sein, er darffs nicht verdienen, gleichwol hilfft er dem Vater den Acker arbeiten, denn er ist im mit zustendig, und arbeiten Vater und Son den Acker, auff das er frucht trage, und spricht: lieber Vater, ich wil dir helfen pflügen und ackern, denn das Erbe ist unser beider, auff das unsere Erbgüter desto mehr uns nütze sind.

Eben also, wenn ich das ewige leben durch den Glauben erlanget habe, so sol ich darnach gute werck thun und ube mich in dem erbe des ewigen lebens mit wolthun, lehren, raten und helffen, welchs denn die fruchte des ewigen lebens sind. Das erbe ist das ewige leben, solchs hab ich schon durch Christum und darff es nicht verdienen, sondern ich ube es, das andere auch herzu komen und die fruchte des ewigen lebens gesehen werden.

Den Artikel von der Rechtfertigung treibe ich jmer, auff das man in gründlich und unterschiedlich erkenne, den Glauben und gute werck wol untereinander

H) Euangelist handelt ihnen auch furnemlich, den die andern Euangelisten thuns nicht. Der glaube gibt mir das ewige leben, den ehr gibt den, der das ewige leben selbst ist. Die Sophisten meinen nicht anders, Christus sei nur ein lehrer, der von guten wercken predige, welches ehr den nicht thut, Sondern theilet gnade aus undt spricht: Ich bin das ewige leben, wer von mir issset, der sol leben, das ist: Ich biethe dir das ewige leben an, welches Ich selber bin.

Das heist die Leuthe an sich gezogen undt gnade ausgetheilet, wen ehr spricht: Ich bin das leben, so redet er de donanda vita, redet vom geben, Ich gebe dir, Ich biethe dir an das ewige leben, das ich selbst bin. So deuten sie es vom nemen, als musten wir ihm geben. Geben undt nemen ist nicht einerlei. Also müssen wir sein ampt nicht deuten, das wir ihm geben solten undt ehr von uns nemen muste, gleich als were ehr nicht ein geber des ewigen lebens.

Darumb so lernet, das ihr Christum darfur anseheth, das ehr sei das brodt des lebens, kein Papst, hohe schule oder Papist sihet ihnen darfur an, sie schlagen ihnen auff's maul, drum das ehr saget: Ich bin das leben. Den sie sagen: wen ich gute werck thue, so verdiene ich das leben. Der glaube an Christum ist nichts, wen du nicht auch gute werck hast, Ja, sie geben fur: so ich gute werck thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: Ich habe euch so geprediget: 'So jemandts an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Item: 'Ich bin

abtheile, und Joannes der Euangelist [E handelt in auch furnemlich fur den andern Euangelisten. Der Glaube gibt mir das ewige Leben, denn er gibt den, der das ewige leben und das brot des lebens ist. Die Sophisten aber meinen nicht anders, Christus sey nur ein Lerer, der von guten wercken predige und einem Gesetzgeber gleich sey, welches er denn nicht thut, sondern er theilet gnade aus undt zeuget uns zu sich und spricht: Ich bin das ewige Leben, wer von mir issset, der sol leben, das ist: ich biete dir das ewige leben an, welches ich selber bin.

Das heisst die Leute an sich gezogen und gnade ausgeteilet, wenn er spricht: Ich bin das leben, so redet er de donanda vita, redet vom geben, ich gebe dir und biete dir an das ewige Leben, das ich in meiner gewalt habe. So deuten sie es vom nemen, als musten wir jm geben und er von uns empfangen. Geben und nemen ist nicht einerley, also müssen wir sein ampt nicht deuten, das wir jm geben solten oder er von uns nemen muste, gleich als were er nicht allein der Geber des ewigen Lebens.

Darumb so lernet, das jr Christum dafur anseheth, das er sey das brot des lebens, kein Papst, Sophist, hohe Schule oder Papist sihet in dafur an, sie schlagen in türstiglich auff's maul, darumb das er saget: Ich bin das leben. Denn sie sagen: wenn ich gute werck thue, so verdiene ich das leben. Item der Glaube an Christum ist nichts, wenn du nicht auch gute werck hast, ja, sie geben fur: so ich gute werck thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: ich hab euch so geprediget: 'So jemand an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Item: 'ich bin das brot des

H] das brott des lebens'. Doran hastu gnung, an Christum glauben undt dasselbige brodt essen, darnach sollen die guten werck geschehen, den sie bleiben nicht auffen, wo der rechte glaube ist, do folgen sie nach.

Das ist nun eine ergerliche predigt, das chr saget: 'Ich bin das brott des lebens' undt zeigt den leuthen nicht mehr den einen armen, verachten undt gebrechlichen mensch, der auff erden als ein ander mensch umgangen ist. Es scheinet je, lieber herr Christe, nicht, sie werden warlich gefragt haben: wen machstu aus dir selber? wofur wirffstu dich auff? weistu nicht, was da sei das ewige leben geben oder das zeitliche leben erhalten undt den todt vertreiben? Wer kan solches den alleine der einige, ewige gott? undt du sprichst, du bist der, so eine solche speise geben könne, das, wer darvon isset, der habe das ewige leben, redest darvon gleich, als werest du gott undt ein herr uber die Sunde, den todt undt das leben. Kein heilige kan das wortt reden, ehr mus etwas mehr sein den ein Creatur, der solchs von ihm selbst saget.

Es lautet ergerlich undt schentlich, Darumb gilts nicht mehr mit uns den die augen zuthun undt die vernunft zuthun undt glauben, saget Christus: 'Ich bin das brodt des lebens', so wil ichs glauben, wie ehrs saget, so hastu den einen richtigen unterschiedt, das du urtheiln kanst die lehre von guten werden undt also schliessest: wen Christus das brodt des lebens ist, so werden meine gute wercke mich nicht selig machen noch das ewige leben geben, das weis ich furwahr, den sie findt nicht Christus. Es ist etwas

lebens'. Daran hast du gnug, wenn du an Christum gleubest und also brot des lebens issest, darnach sollen die guten werck geschehen, denn sie bleiben nicht auffen, wo der rechte Glaube ist, da folgen sie hernacher.

Das ist nu eine ergerliche Predigt, das er saget: 'ich bin das Brot des lebens' und zeigt den leuten nicht mehr denn einen armen, verachten und gebrechlichen Menschen, der auff Erden als ein ander Mensch umgangen ist. Es scheinet je, lieber Herr Christe, nicht, sie werden warlich gefragt und gesagt haben: wen machest du aus dir selber? wofur wirffest du dich auff? weist du nicht, was da sey das ewige Leben geben oder das zeitliche leben erhalten und den tod vertreiben? Wer kan solches denn allein der einige, ewige Gott? und du sprichst, du bist der, so eine solche Speise geben könne, das, wer davon isset, habe das ewige leben. Redest davon gleich, als werest du Gott selber und ein Herr uber die Sünde, den Tod und das Leben. Kein Heilige kan das wort reden, er mus etwas mehr sein denn ein Creatur, der solchs von jm selber saget.

Es lautet ergerlich und schendlich, darumb gilts mit uns die Augen zuthun und die Vernunft blenden und glauben dem Göttlichen wort, das der Herr Christus saget: 'Ich bin das Brot des lebens' und gesprochen: ich wils glauben, wie ers saget. So hast du einen richtigen unterschied, aus welchem du urtheiln kanst die Vere von guten werken und also schliessest: wenn Christus das brot des lebens ist, so werden meine wercke mich nicht selig machen noch das ewige leben geben, das weis ich furwar, denn sie sind nicht Christus. Es ist etwas anders mein

H] anders mein leben den meine werck, drumb werden sie es nicht thun. Darumb folge der lehre von guten wercken nicht, so unsere widersacher, die Papisten führen, den sie wissen nicht, wie ferne sie gehen.

38. 49 'Ewere veter haben himmelbrodt gessen in der wustenn unndt sindt gestorbenn'.

Izt antwortet ehr ihnen auff den rühm, den sie droben einfurten undt sprachen: Was? unsere veter haben in der wusten Manna gessen undt sindt gestorben. Als solten sie sagen: wer bistu? unsere veter sindt wohl andere gesellen gewesen den du, den sie haben himmelbrodt gessen, wie gefellet dir das? was thustu? Ich sehe noch nichts, das du thust, undt bist dennochs so ein unverschempter prediger, das du rühmest vom glauben an dich undt wilst unsere veter hinweg reißen als solten sie nichts sein undt nichts gelten, undt wollen darmit so viel zuverstehen geben: wir habens besser, den du es machen undt lehren kanst, drumb nur weg mit deiner rede, du wirfst nicht so gutt machen als unsere veter, die do Manna gessen haben.

Aber ehr gibt ihnen wider einen stoß undt schmiß undt spricht: was wolt ihr euch des viel rühmen: 'Ewere veter haben Manna gessen undt sindt gestorben?' Als wolt ehr sagen: wie gefelt euch das? Es haben das himmelbrodt die bösen bubben als wohl gessen als die frommen, so es den so köstlich war das himmelbrodt, wie ists kommen, das ewre veter alle gleichwohl gestorben seinndt undt nur zweene als Iosua undt Caleb lebendig geblieben, welche in das gelobte landt kamen?

leben denn meine werck, darumb werden [E sie es nicht ausmachen, derhalben so folge der lere von guten wercken nicht, so unsere Widersacher, die Papisten führen, denn sie wissen nicht, wie ferne sie gehet. 5

'Ewer Veter haben Himelbrot gessen in der Wüsten und sind gestorben'.

Izt antwortet er jnen auff jren rühm, 10 den sie droben einfürten und sprachen: Was? unsere Veter haben in der Wüsten Manna gessen und sind gestorben. Als solten sie sagen: wer bist du? unsere Veter sind wol andere leute gewesen denn du, 15 sie haben je Himelbrot gessen, wie gefellet dir das? was thust du fur zeichen? wir sehen noch nichts, das du thust, und bist dennoch so ein unverschemeter Prediger, das du rühmest vom Glauben an dich 20 und wilt unser Veter hinweg reißen und mehr sein denn alle Propheten, gleich als solten sie nichts sein und gar nichts gelten. Hiemit wollen sie so viel zuverstehen geben: wir habens besser, denn du 25 es machen und leren kanst, darumb nur weg mit deiner rede, du wirfst nicht so gut machen als unser Veter, die da Manna gessen haben.

Aber er gibt jnen wider ein stoß 30 und schmiß und spricht: was wolt jr euch des viel rühmen: 'Ewer Veter haben Manna gessen und sind gestorben?' Als wolt er sagen: wie gefelt euch das? es haben das Himelbrot auch 35 die bösen Buben so wol gessen als die fromen, so es denn so köstlich war dasselbe Himelbrot, wie ists komen, das ewer Veter alle gleichwol gestorben sind und nur zweene als Josua und Caleb lebendig geblieben, welche ins gelobte Land kamen? 40

H] Dasselbige himmelbrodt hat ihnen nicht das ewige leben gegeben, es hat den todt nicht verjaget, es hat auch dis zeitliche leben wenig gefriestet. Dar-
 5 umb werden sie nichts mehr den himmelbrodt haben, so werden sie umb des brodts willen nicht wider von den todten aufferstehen.

Darmit wirdt ehr sie erst zornig
 10 machen, das ehr seine predigt höher undt besser helt dan ihr himmelbrodt. Dan was ehr gibt, besser sei den jehnes, den wer an ihnen gleubt, der sol nicht sterben undt wer sein brodt
 15 isset, der sol ewig leben. Himmelbrott ist eine vergengliche speise gewesen als äpfel undt biern bei uns, wiewol es ein wunderbarlich brodt war, doch wars natürlich brodt, gleich als wen
 20 unser hergott aus steinen brott machet, so ist es doch brodt, oder wen ehr aus dem felse wasser gibt, so istz recht natürlich wasser, Oder aus wasser wein machet, wie ehr auff der hochzeit
 25 zu Chana thet, welches wol ein Mirakel ist, dennoch so istz ein natürlicher wein undt behelt seine natürliche krefft. Also war Manna auch ein Meel von himmel, welches brodt nur den leib
 30 erhielt undt erneeret, ehte undt speisete nur, mehr gab es nicht dan sonst ander natürlich brodt. Aber das ist brodt des lebens, so vom himmel kommen ist, wer darvon isset, wirdt nicht
 35 sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist ihnen unmuglich gewesen undt zu hoch. Derhalben verwirfft der herr nicht allein alle ihre Mirakel undt
 40 wunderzeichen, Sondern auch alle ihre

Darumb das Himelbrot hat jnen nicht [E das ewige leben gegeben, es hat den tod nicht verjaget, es hat auch dis zeitliche leben wenig gefristet. Werden sie nu nichts mehr denn dis Himelbrot haben, so werden sie umb des Brots willen nicht wider von den todten aufferstehen.

Damit wird er sie erst zornig machen, das er seine Speise höher und besser helt denn jr Himelbrot und, was er gibt, das es besser sey denn jenes, Das, wer an jn gleubet, der sol nicht sterben und, wer sein Brot isset, der sol ewig leben. Himelbrot ist eine vergengliche Speise gewesen als andere speise, wie Depffel und Birnen bey uns sind, wiewols ein wunderbarlich Brot war, doch wars eine natürliche Speise und Brot, gleich als wenn unser Herr Gott aus steinen Brot machet, so ist es doch brot, oder wenn er aus dem Felse wasser gibt, so istz recht natürlich wasser, Oder aus wasser Wein machet, wie er auff der Hochzeit zu Cana thet, welchs wol ein Mirakel ist, dennoch so istz ein natürlicher wein und behelt seine natürliche krefft. Also war das Manna auch ein Meel vom Himel, welches brot nur den leib erhielt und erneeret, eßete und speisete nur, mehr gab es nicht denn sonst ander natürlich brot. Aber hie ist brot des lebens, so vom Himel komen ist, wer davon isset, der wird nicht sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist jnen unmöglich gewesen und zu hoch. Derhalben verwirfft der Herr nicht allein alle ire Mirakel und Wunderzeichen, sondern auch alle ire Lere mus

H) Lehre muß zu scheitern undt spricht: wen ihr die lehre nicht annemet, die Ich euch furlege undt bringe, undt nicht sehet auff den heubtartickel, so ich predige, das ihr an mich gleybet, so wirdt euch Moses, alle eure Mirackel, Manna, geset undt Ceremonien nicht helfen. Den es ist Mosi undt andern, die grosse mirackel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen undt etwas wider den todt thun, Sondern der person allein. Sonst wechset kein krautt wider den todt, hilfft auch keine arhney dafur, den allein Christus, dis brott vom himmel, wer davon isset, der sol lebendig bleiben, sehetz Affirmative: Sol leben undt nicht sterbenn, sehetz beides gegen einander undt redet offenbar, klarr undt deutlich darvon, das man nicht denken sol, ehr sage es dunkel undt verborgen oder das ehr die wortt verblume, undt spricht: 'Ich bin das brott', eine speise, die vom himmel kommen ist, wer von mir isset, der sol leben. Do kan niemandts anders sagen, den ehr rede von sich selbst, dieweil ehr den von ihm, von der person Christi redet, darumb können wir ihnen gewis fassen, ehr wil uns nicht spaciren lassen gehen, das wir gedechten, wie man dem tode entlieffe undt selig wurde, Sondern sollen an ihm hangen undt hafften, der alhier starck undt gewaltiglich saget zu beiden seiden, wer von ihm isset, der sol nicht sterben ewiglich undt sol das ewige leben haben. Ehr redet von ihm selbst, do ligt auch macht dran.

Aber man ergert sich daran am meisten, das ehr saget 'ICH', wer solch ergernis uberwindet, der hat gewonnen, den es ist die rechte kunst undt höchste

zu scheitern gehen, und spricht: wenn jr [E] die Lere nicht annemet, die ich euch furlege und bringe, und nicht sehet auff den Heubtartickel, so ich predige, das jr an mich gleybet, so wirdt euch Moses 5 und alle ewer Mirackel, Manna, Gesez und Ceremonien nichts helfen. Denn es ist Mosi und andern, die grosse Mirackel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen und etwas wider 10 den todt thun, sondern der Person allein, die GEMistus heisset. Sonst wechset kein kraut wider den todt, hilfft auch keine erkney dafur, denn allein Christus, dieser ist das rechte Brot vom Himmel, wer 15 davon isset, der sol lebendig bleiben.

Er sehetz affirmative: er sol leben und nicht sterben, hest beides gegen einander: leben und nicht sterben, redet offenbar, klar und deutlich davon, das 20 man nicht gedechten sol, er sage es dunkel und verborgen oder verblume die wort, sondern spricht: 'Ich bin das Brot', eine speise, die vom Himmel komen ist, wer von mir isset, der sol leben. Da kan nie- 25 mand anders sagen, denn er rede von sich selber, dieweil er denn von sich selber, das ist: von seiner Person redet, darumb sol man die Person GEMisti gewis fassen und ergreifen und auff 30 andere wege nicht spaciren gehen, das wir gedechten dadurch dem tode zu entlauffen und selig zu werden, sondern sollen an dem hangen und hafften, der hie starck und gewaltiglich saget zu beiden 35 seiten, wer von jme isset, der sol nicht sterben ewiglich, sondern sol das ewige leben haben.

Aber man ergert sich daran am meisten, das er saget 'ICH', wer solch 40 ergernis uberwindet, der hat gewonnen, denn dis ist die rechte kunst und höchste

H) weisheit, wer sich künde erwegen undt die person Christum halten fur gott, fur eine speise undt brodt des ewigen lebens, ja fur seinen trost, heilandt undt leben, den, was ehr ist, das kriegstu mit ihm. Dieser Artikel macht dich zu Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, undt darnach thustu gute werck.

10

Aber es ergern sich die Juden sehr dran, den es gleubets niemandts, dan die das wortt gottes hören undt die der vater lehet. Der Turcke ver-
 15 lachets. Averrois, einer aus den Mahometisten schreibet, hat spöttlich von den Christen geschrieben undt gesaget, Es sei kein giftiger, schendlicher undt lesterlicher volck als eben die Christen,
 20 den sie solten ihren gott ehren, so fressen sie ihnen undt predigens noch darzu in allen schulen undt auff der Canzel. Also lecherlich lautets fur der vernunft, das die Juden undt Papst nichts darnach fragen. Aber es ist besser,
 25 das wir unsern herrgott essen, den das uns der teuffel esse. Sie tragen ihren gott, aber unser gott tregt uns. Die vernunft sihet ihnen an, das ehr ist ein armer bettler undt selbst ge-
 30 storben, drumb was solt ehr helfen? spricht sie. Drum b ist der höchste heubtartikel, das du gleubest, ehr sei es, undt du dich dran nicht ergerst.

35

Darnach stößt sich die vernunft auch dran, wie ehr könne die speise sein oder wer ihn essen könne? item, wie mans essen sol? Aber das mus
 40 vorhehr gehen, das wir in unserm herzen gewis sein, das ehr gott undt das leben sei, undt das ich wisse, man

weisheit des Glaubens, wer sich nur [E künde erwegen und diese Person Christum halten fur Gott, fur seine Speise und Brot des ewigen Lebens, ja fur seinen Trost, Heiland und Seligmacher, denn, was er ist, das kriegst du mit ime. Dieser Artikel macht dich zum Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, und du bekömeest auch Christenrecht durch JN.

Aber es ergern sich die Juden seer dran, denn es gleubets niemand, denn die das wort Gottes hören und die der Vater leret. Der Türke verlachets, Averrois, einer aus den Mahometischen Schreibern hat spöttlich von den Christen geschrieben und gesagt, es sey kein giftiger, schendlicher und lesterlicher Volck als eben die Christen, denn sie solten jren Gott ehren, so fressen sie in und predigens noch dazu in allen Schulen und auff der Canzel, also lecherlich lautets fur der Vernunft, wenn man sich nicht an Gottes wort helt, da fragen die Juden und Papst nichts darnach, aber es ist besser, das wir unsern Herr Gott essen, denn das uns der Teufel fresse. Sie tragen jren Gott, aber unser Gott tregt uns, die Vernunft sihet in an, das er ist ein armer Bettler und selber gestorben, darumb was solt er helfen? spricht sie. Summa: es ist der höchste Heubtartikel, das du gleubest, er sey es, und du dich an seiner Person nicht ergerst.

Darnach stößt sich die Vernunft auch daran, wie er könne die Speise sein oder wer in essen könne? aber das mus vorher gehen, das wir in unserem herzen gewis sind, das er Gott und das Leben, ja die Speise und brot des Lebens sey,

H] sol gott anders wo auffser der person nicht suchen. Den gleubstu an ihnen, so von der Jungckfrauen Maria geboren ist undt ehr auch rechter, warhafftiger gott ist, so hastu auch gott vater undt den heiligen geist, den sonst soltu gott nicht ergreifen, finden, suchen undt wissen dan in dieser person.

Den ist der sachen wohl gerathen, nemlich, das ehr redet von geistlichem fleisch undt vom geistlichen essen. Der glaube istz, der ihn isset, wie ehr sich den selbst ausleget, do ehr spricht: 'wer do gleubet an mich, der hat das ewige leben'. Derselbige isset recht, den Ich bin das brott des lebens. Der glaube ist der esser, der do isset undt gleubet an Christum. Die Seele aber undt der glaube hat nicht ein maul, zeene, hals undt bauch, wie der leib hat, Sondern hat ein maul, bauch undt ohren, die heissen Sinn, wille, muth, verstandt, lust oder vernunft, das einer ein dieng verstehen kan undt lust darzu hat, das, wen man diese wortt höret, das Christus eine Speise undt himmelbrodt sei, das man sich mit dem glauben hinan henge undt felleet mit verstande undt lust hinan.

Es findt verdrehte undt verblumete reden, undt heisset hie essen eine geistliche nießung undt essen, den diese rede Christi hat sich entsponnen undt erhaben uber dem miracel, das ehr mit funff gersten brodten eine solche

und das ich wisse, man sol Gott anders [E wo auffser dieser person nicht suchen. Denn gleubest du an ju, so von Maria der Jungfraw geboren und das er auch der rechte, warhafftige Son Gottes ist, 5 so hast du auch Gott den Vater und Gott den heiligen Geist, denn sonst solt du Gott nicht ergreifen, finden, suchen und wissen denn in dieser Person, wenn du an Christum gleubest, das du denn auch an den Himlischen Vater und heiligen Geist gleubest. 10

Daher erhebt sich denn ein Murren, das sie fragen: wie kan man dein fleisch essen? Da ist der sachen also geraten, 15 nemlich, das er redet vom geistlichen fleisch und vom geistlichen essen, der Glaube istz, der ju isset, wie er sich denn selber ausleget, da er spricht: 'wer da gleubet an mich, der hat das ewige leben', derselbige isset recht, denn ich bin das Brot des lebens, der Glaub ist der Esser, der isset und gleubet an Christum. Die Seele aber und der Glaube haben nicht ein maul, zeene, hals und bauch, 25 wie der leib hat, sondern haben ein ander maul, bauch und ohren, isset auch anders denn der leib, sie hat auch jren sinn, willen, mut, verstand, lust oder vernunft, das einer ein ding verstehen 30 kan und neigung dazu hat. Also wenn man diese wort höret, das Christus eine Speise und Himmelbrot sei, das man sich mit dem Glauben hinan henget und felleet mit verstande und lust darauff. 35

Es find verdrehte und verblumete reden, und heisset hie essen ein Geistliche nießung und essen. Diese rede und disputation des Herrn Christi durch dis ganze Capitel hat sich entsponnen und 40 erhaben uber dem Mirakel, das er mit funff Gersten broten eine solche menge

H] menge volcks gespeiset hatte. Do spricht
 ehr: es ist nicht allein umb das essen
 oder diese leibliche speise zu thun, das
 man den bauch fülle wie die Sew,
 5 lieber dencket nach einem andern essen
 undt speise, das ihr nicht sterbet, ihr
 gedendct allein auff das leibliche essen.
 Also haben ewre veter in der wusten
 auch gessen, aber kompt zu der speise,
 10 darvon ihr nimmer mehr sterbet.

Aber die groben Juden stoffen sich
 hieran, das sie das wortt 'Essen' nicht
 können verstehen, ist ein gering erger-
 15 nis undt ist ein gemeine Figura Metha-
 phora der wir oft brauchen, als wen
 wir sagen: das ist ein stich, der blutth
 nicht, Item: ist doch ein wortt kein
 pfeil oder schwerdt. Item: der pfeil
 20 kompt nicht aus deinem köcher, do ver-
 stehet man des menschen wortt undt
 rede fur einen pfeil. Also istz alhier
 auch, undt ist das ein gering ergernis,
 das ehr spricht: Lernet essen undt
 25 trincken, auff das ihr dem ewigen tode,
 hunger undt durst entlauffet. Den
 man kan noch etwas anders vom essen
 reden, dan do man mit dem maul
 allein isset, was ist den dasselbige
 30 essen? Dorauff antwortet ehr: Ich
 bins, Ich bin die speise. Das ist
 warlich noch viel mehr ergerlich, sie
 stoffen sich drob undt könnens nicht
 leiden, das ehr sol das brodt sein
 35 (wie denn hernach folget). Aber es
 ist beschlossen, das man gott nirgendts
 finden sol den allein in dieser person.

40 Do spricht den der Turcke, der Jude
 undt Papst: Ich gleube an Gott
 den schöpffer himmels undt der

Volcks gespeiset hatte. Da spricht er: [E
 es ist nicht allein umb das essen oder
 diese speise zu thun, das man den Bauch
 fülle wie die Sewe, lieber gedendct nach
 einem andern Essen und Speise, das jr
 nicht sterbet. Ir gedendct allein auff
 das leibliche essen, also haben ewer Veter
 in der Wüsten auch gessen, aber komet
 zu der Speise, davon jr nimmermehr
 sterbet, dencket, das jr ein ander essen
 anfahet.

Aber die groben Juden stoffen und
 ergern sich hieran, das sie das wort
 'Essen' nicht können verstehen, welches ein
 gering ergernis ist und ist ein gemeine
 figura Metaphora und weise zu reden,
 als wenn wir Deudschen sagen: das ist
 ein stich, der blut nicht, Item: ist doch
 ein wort kein Pfeil oder Schwert. Item:
 der Pfeil kömet nicht aus deinem Köcher,
 da verstehet man des Menschen wort und
 rede fur einen Pfeil, also istz hie auch
 mit dem wort Essen, das da einen andern
 verstand hat, da zanden sie uber und
 das wil nicht jnen eingehen, das er
 spricht: Lernet essen und trincken, auff
 das jr dem ewigen tode, hunger und
 durst entlauffet. Man kan je noch etwas
 anders vom Essen reden denn, das man
 mit dem maul allein isset, was ist denn
 dasselbig essen? Darauff antwort er:
 Ich bins, ich bin die Speise. Das ist
 warlich noch viel mehr ergerlich, sie
 stoffen sich drob und könnens nicht leiden,
 wollen jn auch nicht haben, das er sol
 das brot sein (wie denn hernach folget).
 Aber es ist beschlossen, das man Gott
 nirgend finden sol denn allein in dieser
 Person.

Da spricht denn der Turcke, der Jude
 und Papst: Ich gleube an Gott den
 Schöpffer Himels und der Erden, und

H] Erden, undt suchen alle gott, finden ihnen aber nicht, den ehr wil sich auch nicht finden lassen, den allein in dem Christo. Du kriegst noch trieffst ihnen nicht den alhier, den ehr ist das ewige leben, die warheit undt gerechtigkeit, wen aber der ausgelassen ist, so hastu keine speise des ewigen lebens oder Seligkeit, undt bleiben den eitel gedanken, ja man erdencket eigene weisen, wie man gott dienen undt ihnen versunen muge mit unsern guten werden, undt dohehr kompts dan, das dieser ein Cartheuser, der ander ein parfusser wirdt, aber es scheidet dir, das du gott mit diesen eigenen gedanken ergreiffest. Aber wiltu sein nicht scheiden, gott finden undt ewige speise haben, so höre ihn, der do spricht, ehr sei das brodt des lebens, wiltu das ewige leben erlangen, so bleibe bei dem Christo undt sonst nirgendts.

Darmit gehet Ioannes umb, das ehr rein undt lauter handele diesen artickel, welcher ist der glaube an Jesum Christum, undt man ihnen rein predige ohne zusatz der guten werck. Den der werck mus man alhier gahr schweigen, auff das ein herz einen gewissen trost habe undt wisse, worauff ehr in seinen letzten nöthen stehe, undt von keinem andern gott lehre oder brott wissen, den so Christus heist.

Hernacher wirdt ehr noch mehr sagen 'Mein fleisch ist die rechte Speise', auff das ehr uns gewis versichern möge.

suchen alle Gott anderer weise im Himmel, [E finden in aber nicht, denn er wil sich auch nicht finden lassen denn allein in dem Christo. Du kriegst noch trieffst in nirgend denn also, dieser ist das ewige 5 Leben, die Wahrheit und Gerechtigkeit, wo er aber ausgelassen wird, so hast du keine Speise des ewigen lebens oder seligkeit, und bleiben denn eitel gedanken, ja man erdencket eigene weisen, wie man 10 Gott dienen und in versöhnen möge mit unsern guten werden. Daher kömets denn, das dieser ein Cartheuser, der ander ein Parfusser wird, aber es scheidet überall, das man Gott mit diesen eigenen ge- 15 danken ergreifen sollte, darumb wilt du seiner nicht scheiden, Gott finden und ewige Speise haben, so höre diesen, der da spricht, Er sey das Brodt des lebens, wilt du das ewige leben erlangen, so 20 suche es bey dem Christo und sonst nirgendts.

Damit gehet Joannes umb, das er rein und lauter handele diesen Artikel, welcher ist der Glaub an Ihesum Christum, 25 das man den rein predige ohne zusatz der guten werck. Der werck mus man hie gar schweigen, auff das ein herz einen gewissen trost habe und wisse, worauff es in seinen letzten nöthen beruhen solle, 30 das es von keinem andern Gott lere oder brot wisse, denn so Christus heisst.

Hernacher wird er noch mehr sagen: 'Mein fleisch ist die rechte speise'. 35 Auff das er uns gewis versichern möge, das er das fleisch sey, das wir essen sollen, und wird seine Widersacher noch mehr angreifen.

H] Bl. 83a Die Viertzehende Predigt.

5 Und das brott, das ich geben werde, ist mein JESUS, welches IESUS geben werde fur das LEBEN der WELT.

Wir haben nechst gehöret, das der herr geprediget hat, das, wer von dem brodt essen wirdt, der wirdt leben in ewigkeit. Darbei ist ehr erstlich geblieben, aber izundt wirdt ehr noch weiter gehen undt noch das austreichen das brodt undt darmit die Juden erzurnen undt erbittern undt spricht, Das brott sei vonn himmell kommen undt sei Sein Fleisch. Ehr schüttets gahr grob aus undt stößt dem faß den boden aus, spricht: Ich habe 20 gesagt, Ich bin von himmel kommen, wer mein fleisch isset undt trindket mein blutt, der hat das ewige Leben. Ehr machets so grob, das es nicht grober sein kan, auff das sie ja nicht denken, 25 ehr rede von einem andern stücke, den das sie da fur augen hetten undt mit ihren augen sehen, Sondern das ehr von sich rede. Den weil sie ihr geistlich flattern nicht lassen, das ehr nicht 30 sei, wie ehr da fur den augen stehet, undt ehr auff eine andere weise das brodt undt ewige Leben sei undt nicht, wie ehr da fur augen stehe, nicht das fleisch undt blutt, so sie schulen undt 35 sehen.

Diesen Fladdergeistern wil ehr zuvor kommen undt wil, das unser glaube hangen undt heßten sol an dem fleisch undt blutt, das ihr da

214 3 Am ersten Sonnabendt in der Fasten.

1531 r

Die 14. Predigt,
am ersten Sonnabend
in der Fasten.

Bl. 188a [E

Und das Brot, das ich geben 51 werde, ist mein fleisch, welches ich geben werde fur das Leben der Welt.

Bisher hat der Herr Christus geprediget, das, wer von dem Brot esse, der werde leben in ewigkeit, dabey ist er erstlich geblieben, aber izundt wird er noch weiter gehen und noch besser das Brot austreichen und damit die Juden seerer erzörnen und spricht, Das Brot sey vom Himmel komen und sey sein fleisch. Er schüttets gar grob aus und stößt dem Faß den boden aus, spricht: ich habe gesagt, ich bin vom Himmel komen, wer mein fleisch isset und trindket mein blut, der hat das ewige Leben, er machets so grob, das es nicht gröber sein köndte, auff das sie ja nicht denken solten, er redete von einem andern stücke, denn das sie da fur augen hetten, sondern, das er von sich rede. Und aus der ursach, weil sie jr geistlich fladdern nicht lassen, das er nicht sey, wie er da fur den augen stehe, oder auff ein andere weise das brot und ewige Leben sey, nicht das fleisch und blut, so sie sülen und sehen.

Diesen Fladdergeistern wil er zuvor komen und wil, das unser Glaube hangen und haßten solle an dem fleische und blute, das sie da sahen und das man

H] sehet undt das man creuzigen wirdt undt sterben sol. Da müssen alle Christen anhangen undt nicht weiter fladdern noch einige andere glossen ihm machen lassen von einem andern fleische undt bluthe, den man fur augen sihet an ihm.

Das stößt sie erst recht fur den kopff, das ehr ihnen den weg verrennet undt alle ausflucht verleufft, das sie nicht anderswo hin gedencken, undt wen diese scharffe undt grobe predigt angehet, so sol man wissen (wie ihr auch droben gehortt habt), das dis Capittel nicht redet von den Sacramentis, Sondern von der geistlichen nießung, den droben hat ehr gesaget: wer so Christum höret undt an ihn gleubet, der solle das ewige leben haben, der vater werde ihnen lieben, Solle nicht sterben, Sondern das ewige leben haben, sollen auch nicht dursten die das brodt essen.

Drumb so kan es nicht zihen auffß Sacrament, den viel nemen es zum verdammis undt gerichte undt haben nicht das ewige leben, den sie findt vom vater nicht gelehret noch gezogen. Aber ehr redet von dem rechten Christlichen glauben, der also heist undt gethan ist, das du gleuben soltt an mein fleisch undt blutt, undt hengestu deinen glauben nicht daran, soltu verloren sein, du seiest Turcke oder Jude. Ehr hats gefasset in den Artikel, wiltu ein Christ sein, so mustu an das fleisch undt blutt Christi gleuben. Ehr wil nicht, das man anders gleube, wil man gott treffen, so sol man an das blutt gleuben. Werdet ihr nicht essen, spricht ehr, so ist beschlossen, das die

creuzigen werde und sterben solle, da müssen alle Christen anhangen und nicht weiter fladdern noch einige andere glossen oder gedanken jnen machen lassen von einem andern fleische und blute, denn man alda fur augen sihet an jme.

Das stößt sie allererst recht fur den kopff, das er jnen den weg verrennet und alle ausflucht verleufft, das sie nicht anders wohin gedencken sollen denn an sein fleisch und blut, das da gegenwertig war. Also wenn diese scharffe und grobe Predigt angehet, sol man wissen (wie jr auch droben gehört habt), das diß Capitel nicht redet von Sacramentis, sondern von der geistlichen Nießung und Essen, denn droben hat er gesagt: Wer Christum höret und an jn gleubet, der solle das ewige Leben haben, der Vater werde jn lieben, solle nicht sterben, sondern das ewige Leben haben, sie sollen auch nicht dursten noch hungern, die das Brot essen.

Darumb so kans nicht gezogen werden auffß Sacrament, denn viel nemen es zum verdammis und gerichte und haben nicht das ewige Leben, denn sie sind vom Vater nicht gelernt noch gezogen. Aber er redet hiemit vom Heubtstück, als von dem rechten Christlichen Glauben, der also heisst und gethan ist, das du gleuben solt an sein fleisch und blut, denn hengest du deinen Glauben nicht daran, so solt du verloren sein, du seiest Turcke oder Jude. Er hats gefasset in den Artikel, wilt du ein Christ sein, so must du an das fleisch und blut Christi gleuben, er wil nicht, das man anders gleube, wil man Gott treffen, so sol man sich demnach halten, werdet jr nicht essen, spricht er, so ist beschlossen, das die ganze welt

H] ganze welt sonst den gott nicht anders haben sol dan mit essen.

Das lautet schendtlich undt erger-
 5 lich, es kondte auch nicht ergerlicher klappen, den das, wer dis fleisch isset, der habe das ewige leben. Die vernunft spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutt, mache draus, was du wilt.
 10 Also sagen die Sacramentirer: Ja, thue du die augen auff, halt hehr das herz undt die ohren undt mache einen unterschied zwischen Fleische undt meinem fleische, Es ist ein grosser vortell alhier, das, wen du vorhin kanst schliessen, das, der do redet, ist Christus, undt gleubest an ihn, so ist da in diesem Christo die ganze vollige gott-
 15 heit, der spricht den: 'Mein Fleisch ist die rechte speise undt mein blut ist der rechte tranck'. Do hats einen andern verstand.

Aber die Sacramentirer undt Rotten-
 25 geister fallen auff das wortt 'fleisch' undt verstehens, wie es in der Scheren gekaufft wirdt oder wie es die wolffe fressen, da verstocken sie in dem wortt 'Fleisch', sagen: fleisch, fleisch. Das
 30 ist nicht eine grosse kunst. Ich weis es auch wohl. Ein wolff kan einen alden man fressen oder eine Saw ein kindt fressen. Ich kan auch gedenden, gleich als esse ich schweine bradten. Aber
 35 wen Christus saget: 'Mein fleisch', do habe achtung drauff, wer der sei, der das saget, zu wem gehörrt das worttlein 'mein'? So wirdts dan etwas mehr sein undt wirdt nicht ein
 40 fleisch sein, das die krafft des fleisches undt bluthes allein habe, es wirdt etwas mehr haben durch das wort

den Gott nicht anders haben sol denn [E mit essen. Dieser Text ist ein Donner- schlag wider die Schwermer.

Das lautet gar schendtlich und erger-
 lich in den fleischlichen ohren, es kondte auch nicht ubeler klappen, denn das, wer dis fleisch esse, der habe das ewige leben. Die Vernunft spricht darauff: fleisch ist fleisch, blut ist blut, mache draus, was du wilt, so wird doch nichts anders draus. Also sagen die Sacramentirer auch, aber thue du die augen auff, halte her das herz und die ohren und mache einen unterschied zwischen fleisch und dem wort 'Meinem fleische', es ist ein grosser vorteil hierinne, das, wenn du vorhin kanst schliessen, das, der da redet, ist Christus, und du gleubest an in, so ist da in diesem Christo die ganze vollige Gottheit, der spricht denn: 'Mein fleisch
 30 Joh. 6, 55 ist die rechte Speise und mein blut ist der rechte Tranck'. Da hats einen andern verstand.

Aber die Sacramentirer und Rotten-
 geister fallen auff das wort 'Fleisch' und verstehens, wie es in der Schern gekaufft wird oder wie es die Wolffe oder Hunde fressen, da verstocken sie in dem wort 'Fleisch', sagen: Fleisch, Fleisch. Das ist nicht eine grosse kunst, ich weis und ver-
 stehe es auch wol, ein Wolff kan einen alten Man fressen oder eine Saw ein Kind fressen, ich kan auch gedenden, gleich als esse ich Schweinen braten. Aber
 wenn Christus saget: 'Mein fleisch', da habe achtung drauff, wer der sey, der das saget, zu wem gehöret das wörtlin 'Mein'? so wirds denn etwas mehr sein und wird nicht so ein fleisch sein, das die krafft des fleisches und bluts alleine habe, es wird etwas mehr krafft haben denn schlecht fleisch und blut durch

H] 'Mein'. Es ist Mein fleisch, du mußt sehen, wer das saget, dan do wirdts nicht fleischern sein, do rothe wurste draus gemacht wurden.

Undt das ich des ein grob gleichnis gebe, kans helfen, so hilffts. Wen ein Arzt ein rein lauter wasser rimpt undt machet ein Zucker wasser oder Clareth draus, dan heist es nicht mehr ein schlecht wasser, Sondern Zuckerwasser, man saget auch nicht: du trinckest wasser, welchs wohl wahr ist, du trinckst wasser undt dennoch schmeckts nicht wie wasser, den es hat einen andern schmack undt krafft undt schmeckt nach dem Zucker. Es ist wasser, aber nicht eitel wasser, Sondern Zuckerwasser, undt thut das wasser nicht, wie es thun solte, den es ist Zuckerwasser. Da darff ichs nicht dem wortt 'wasser' nach rechnen, den es ist zwar wasser gewesen, aber der Zucker undt die Specereien habens ikt so gahr eingenommen, das es gahr in ein ander wesen verkeret ist.

Diesz ist ein grob gleichnis, dienet aber fur die Einfeltigen undt gehöret darzu, das man Christum nicht ansehe wie einen andern menschen, fleisch undt blutt, marck undt bein, seindt wohl warhafftig da, den ehr ist von der Jungfrau Maria geboren, hat haar, heubt, bein, arm undt alle gliedmas als warhafftig ich undt du: Aber ich bin lauter fleisch undt blutt, du auch, wir seindt eittel wasser, knochen undt fleisch. Aber alhier zu dem fleische ist ein Zucker kommen, das, wer das fleisch anseheth, kostet undt trinckt das blutt, der sihet gott, betet auch gott an, creuziget undt schendet gott, Ja hörett gott undt trincket gott, gleich als wen

das wort 'Mein'. Es ist mein fleisch, [E du mußt sehen, wer das saget, denn da wirds nicht fleischern sein, da rote Würste draus gemacht werden.

Und das ich des ein grobe gleichnis 5 gebe, kans helfen, so helffes, Wenn ein Arzt ein rein lauter wasser nimet und machet ein Zucker wasser oder Klaret draus, denn heisst es nicht mehr ein schlecht wasser, sondern Zuckerwasser, man 10 saget auch nicht: du trinckest wasser, obs wol war ist, man trincket wasser, dennoch schmeckets nicht wie wasser, denn es hat ein andern schmack und krafft und schmecket nach dem Zucker, es ist wasser, aber nicht 15 eitel wasser, sondern Zuckerwasser, und thut das wasser nicht, wie es thun solte, denn es ist Zuckerwasser. Da darff ichs nicht dem wort 'Wasser' nach rechnen, denn es ist zwar wasser gewesen, aber der 20 Zucker, die Zimmetrinde und die andern Specereien habens ikt so gar eingenommen, das es gar in ein ander wesen verkeret ist und ein ander krafft und schmack hat denn sonst wasser. 25

Diesz ist ein grob gleichnis, dienet aber fur die einfeltigen und gehört dazu, das man Christum nicht schlecht ansehe wie einen andern Menschen, fleisch und blut, marck und bein, haut und haer 30 sind wol warhafftig da, denn er ist von der Jungfrau Maria geborn, hat haar, heubt, bein, arm und alle gliedmas warhafftig, als ich und du sie haben: Aber ich bin lauter fleisch und blut, du auch, 35 wir sind eitel wasser, knochen und fleisch, aber zu seinem fleisch ist ein Zucker komen, das, wer das fleisch anseheth, kostet und trincket das blut, der sihet Gott, betet auch Gott an, widerumb, wer sich daran 40 vergreiffet, der creuziget und schendet Gott.

H) ich Zucker wasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an undt koste, trincke oder lecke ich ihnen, dennoch ist es wasser.

5 Derhalben, so wil ehr sagen, das wortt lautt wohl ubel, das die ganze welt in den gedanken sol geschuret werden, das sie alle ihre klugheit
10 herab sol reissen vom himmel, als die gedanken von der Gottheit, item, wie ehr himmell undt Erden geschaffen habe, wie ehr die welt regiret undt von den wercken gottes, undt sol den sprechen:
15 das ist der gott, der alles geschaffen hat undt noch erhelt, undt ehr wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht kriegen undt angetroffen werden den in diesem fleisch undt blutth des Sohns,
20 so ihr an den Sohn gleubet undt ihnen annemet undt kostet das fleisch, so habt ihr mich undt habt mich auch gewis getroffen, sprichtt gott, undt sonst auff eine andere weise sollet ihr mich nicht
25 haben noch finden.

Darmit sollen alhier alle andere gottesdienst gescheiden sein, der Pappst, Juden undt Turcken undt alle Secten undt Kotten gleuben undt beten den
30 gott an, so schöpffer ist himmels undt der Erden, aber sie scheilen sein, den sie gleuben nicht undt haben auch nicht das fleisch. Nun saget der Text, es sei beschloffen, das, wo ihr nicht gleuben
35 werdet, das Christus warhafftiger gott sei undt gottes Sohn ins fleisch kommen, mensch worden, fleisch undt blutt an sich genommen habe, so istz alles verloren, wen man nicht dis brodt isset.
40 Dan dieser Artikel macht uns auch zu Christen. Undt wil S. Ioannes alle welt dohin reissen, wenden undt fhuren,

Also isset und trindet man die Gottheit [E in der Menschlichen natur, gleich als wenn ich Zuckerwasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an und koste, trincke oder lecke in mit.

Derhalben, so wil er sagen, das wort lautet wol ubel, das die ganze Welt in den gedanken sol gefüret werden, das sie alle jre klugheit herab sol reissen vom Himel, als die gedanken von der Gottheit, Item, wie er Himel und Erden geschaffen habe, wie er die Welt regieret und andere wercke Gottes thut, und sol denn sprechen: das ist der Gott, der alles geschaffen hat und noch erhelt, und er wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht angetroffen werden denn in diesem fleisch und blut des Sohns Christi. So jr an den Son gleubet, in annemet und kostet das fleisch, so habt jr mich gewis getroffen, spricht Gott der Vater, sonst auff eine andere weise sollet jr mich nicht haben noch finden.

Damit sollen alle andere Gottesdienst gescheiden sein, der Pappst, Juden und Turcken und alle Secten und Kotten gleuben und beten den Gott an, so Schöpffer ist Himels und der Erden, aber sie feilen sein, denn sie gleuben nicht und haben auch nicht das fleisch. Nu saget der Text, es sey beschloffen, das, wo jr nicht gleuben werdet, das Christus warhafftiger Gott und Gottes Son ins fleisch sey komen, Mensch worden, hab fleisch und blut an sich genommen, so istz alles verloren und leffet sich Gott nicht ergreifen, wenn man nicht dis Brodt isset, denn dieser Artikel machet uns auch zu Christen. Und wil Sanct Ioannes alle Welt dahin reissen, wenden und führen,

H] nemlich, das sie zu Christo kommen, den do sol man gott alleine finden.

Gleich wie im Altnen Testament auch geschah, do gott zu Iherusalem im tempel allein wolte gefunden sein, do waren alle heiden umbhehr viel heiliger undt ihre falsche gottesdienst, do sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der heiligkeit den der Juden gottesdienst, dennochs war das so seine ordnung, das gott nicht wolte gefunden sein denn allein in dem tempel zu Iherusalem. Sonst hat ehr in der gangen welt keinen gnadenstuel angericht den da alleine im Judenthumb undt zu Iherusalem. Undt wurden sie von dem tempel weglauffen undt an andern örtern gott suchen, so solten sie verdampft sein.

Aber die Juden gaben shur: Ist ehr schöpffer himmels undt der Erden, so ist ehr auch auff diesem berge, hugel undt thall, shuren zu undt barreten hin undt wider Tempel, kirchen undt Altar auff bergen, in Welden undt andern örtern undt richteten do selbst gottesdienst an undt sprachen: der Tempel, der finstere winkel zu Iherusalem wirdt ja nicht unsers herrgots kercker sein, ob gleich unser herrgott hie ist, so ist doch der Hain ja auch sein, als wohl als Iherusalem, so klug waren sie, also kondten sie schliessen: Gott ist ein schöpffer himmels undt der Erden, derhalben so ist ehr an allen örtern undt auff diesem berge oder in dem thal undt walde, undt wo ich ihm diene undt anbete, so ist recht. Aber noch nicht also. Den im Funfften buch Moisi saget

5. Moise 12, 13

gott: 'Hüte dich, opffere mir nicht an allen örtern, die du sihest', Ich wil

das sie zu Christo komen, denn da sol [E man Gott allein finden.

Gleich wie im alten Testament auch geschah, da Gott zu Iherusalem im Tempel allein wolte gefunden sein, da dünckten sich alle Heiden umbher viel heiliger und ihre falsche Gottesdienst, da sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der Heiligkeit denn der Juden Gottesdienst, dennoch war das so sein ordnung, das Gott nicht wolte gefunden werden denn allein in dem Tempel zu Iherusalem, sonst hat er in der gangen Welt keinen Gnadenstuel angericht denn da alleine. Und würden sie von dem Tempel weglauffen und an andern örtern Gott suchen, so solten sie verdamet sein und Gottes feilen.

Aber die Juden gaben für: ist er ein Schepffer Himels und der Erden, so ist er auch auff diesem Berge, Hügel und in diesem Thal, furen zu und barreten hin und wider Tempel, Kirchen und Altar auff Bergen, in Welden und anderen örtern, richteten daselbst Gottesdienst an und sprachen: der Tempel, der finster Winkel zu Iherusalem wird ja nicht unsers Herr Gotts Kercker sein, ob gleich unser Herr Gott da ist, so ist doch der Hain ja auch sein als wol als Iherusalem, so klug waren sie. Also kondten sie schliessen: Gott ist ein Schepffer Himels und der Erden, derhalben so ist er an allen orten, auch auff diesem Berge oder in dem Thal und Walde, und wo ich ime diene und anbete, so ist recht. Aber noch nicht also, denn im fünfften Buch Mosi saget Gott: 'Hüte dich, opffere mir nicht an allen orten, die du sihest',

H) mich nicht finden lassen undt wil nicht hören noch angetroffen werden an den örtern, die du erwhelest. Den die stedte, waldt undt anger, berg undt
 5 thall ist alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht angetroffen, nicht erkennenet sein, geheeret noch erfunden werden, Sondern ich wil, das du an der stedte undt auff die weise
 10 mich anbetest, wie Ich dir befehlen werde.

Was solt den einer thun, weil es alles nichts geltten undt nichts sein sol? Als ein Cartheuser spricht: Ich
 15 wil gott dienen in meiner kappen, Ich wil nicht viel schlaffen, fasten, bethen, dieses undt jenes nicht essen. Aber gott spricht: Ich wils nicht haben, Sondern höre, wo ehr sich hin sehet
 20 undt wo man ihn antreffen sol, Derhalben spricht ehr: Hihehr sehet, 'Dies ist mein geliebter Sohn', den ich euch gesanth habe, 'an dem ich einen wohlgefallen habe, den
 25 soltt ihr hören'. Wo der Sohn nicht ist, da ist das wohlgefallen aus undt ewer gottesdienst ist dan nichts, undt ehr spricht alhier: Ich bin das ewige leben, wolt ihr nun auch leben undt
 30 nicht hungers undt durst sterben, so esset undt trindtet mich. Hihehr müssen wir, haltet euch an sein fleisch undt blutt, den einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das
 35 ewige leben haben? Do gefellet dem vater wohl, alles was der Sohn saget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, undt stehet nicht geschrieben, das wir zu S. Iacob lauffen, bis oder
 40 jenes thun sollen noch S. Barbara fleisch essen undt S. Christoffels blutt trinden.

ich wil mich nicht finden lassen und wil [E nicht hören noch angebetet sein an den orten, die du erwelest. Denn die Stedte, Welde und Anger, Berg und Tal sind alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht geehret, nicht erkennenet sein, sondern ich wil, das du an der stete und auff die weise mich anbetest, wie ich dir befehlen werde.

Was solt denn anderer andacht thun, weil es alles nichts gelten und nichts sein sol? als ein Cartheuser spricht: ich wil Gott dienen in meiner Kappen, ich wil nicht viel schlafen, fasten, beten, dieses und jenes nicht essen. Aber Gott spricht dazu: ich wils nicht haben. Wilt du nu Gott haben, so höre, wo er sich hin sehet und wo man in antreffen solle, derhalben spricht er: Hieher sehet, 'dis ist mein geliebter Son', den ich euch Matth. 3, 17; 17, 5 gesant habe, 'an dem ich ein wolgefallen habe, den solt jr hören', wo der Son nicht ist, da ist das wolgefallen aus und ewer Gottesdienst ist denn nichts. Item er selbst spricht an diesem ort: Ich bin das ewige Leben, das lebendige Brot, wolt jr nu auch leben und nicht hungers und durst sterben, so esset und trindtet mich, hieher müssen wir uns halten, an sein fleisch und blut, dieweil einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das ewige Leben haben? Daher gefellet es denn dem Vater wol, alles, was der Son saget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, und stehet nicht geschrieben, das wir zu Sanct Iacob lauffen noch gen Iherusalem oder zu Sanct Catharinen wallen noch Sanct Barbaren fleisch essen und Sanct Christoffels blut trinden.

H] Sondern alhier hastu zwei wortt.
 Erstlich 'Fleisch', spricht: 'mein fleisch',
 redet nicht vom geist wie droben, Son-
 dern sehet darzu das wörtlein 'Mein',
 das es warhafftig fleisch undt blutt
 sei, das ehr ihnen zeigt undt fur die
 Nasen helt, aber wes? nicht Adams
 fleisch noch Ioannis des Teuffers fleisch
 oder jrgendts eines Engels fleisch noch
 Marien oder eines bocks fleisch, Son-
 dern 'Mein fleisch', das wortt 'Mein'
 reißt hindurch undt machet einen unter-
 scheidt, undt wil sagen: fleisch undt
 blutt sehe undt lege ich dir sñur, iss
 undt trincke es, das ist: gleube es,
 den essen heist alhier gleuben, gleube
 an das fleisch undt blutt, den so du
 mein fleisch ergreiffst, so ergreiffstu
 nicht schlecht fleisch undt blutt, Son-
 dern issest undt trinckest fleisch undt
 blutt, das göttert, das ist: es gibt die
 art undt krafft der gottheit, es fleischert
 oder bluthert nicht, Sondern es hat
 die artt undt krafft so gott hat, gleich
 wie ich droben gesagt habe, das Zucker-
 wasser nicht mehr weffert, Sondern
 es zuckert undt gibt undt wirdt die
 krafft, so der Zucker hat.

Also alhier auch, dis fleisch fleischert
 nicht, wen du dis fleisch issest, so wirdt
 dirs dein fleisch nicht stercken, es wirdt
 dir nicht geben Sunde, ein böse ge-
 wissen noch todt, wie ander fleisch
 sonst allein thut, Sondern wirdt dich
 durchgöttern, das ist: göttliche krafft,
 thugendt undt werck dir geben undt
 Sunde wegnehmen, vom teuffel undt
 tode erlösen undt von allem jammer
 helfen. Wen es aber also were, das
 das wasser vom Zucker gescheiden were,
 dan bliebe Zucker als Zucker undt

Kurzümb hie hast du zwey wort, [E
 Erstlich 'Fleisch', das er spricht: 'Mein
 Fleisch', redet nicht wie die Geister, die
 da hin und wider fladdern, sondern sehet
 dazu das wörtlin 'Mein', das es sein
 warhafftiges fleisch und blut sey, das er
 jnen zeigt und fur die Nase helt, damit
 sie sich ergehen sollen. Saget nicht von
 Adams fleisch noch Ioannis des Teuffers
 fleisch oder jrgendts eines Engels fleisch,
 nicht Marien der Jungfrauen oder eines
 Thieres fleisch, sondern 'Mein Fleisch',
 das wort 'Mein' reißt hindurch und
 machet einen unterschied. Er wil so
 viel sagen: Fleisch und Blut sehe und
 lege ich dir sñur, isse und trincke es, das
 ist: gleube es, denn essen heist hie
 gleuben, gleube an das fleisch und blut,
 denn so du mein fleisch ergreiffest, so
 ergreiffest du nicht schlecht fleisch und
 blut, sondern issest und trinckest fleisch
 und blut, das göttert, das ist: es gibt
 die art und krafft der Gottheit, es
 fleischert oder blutert nicht, sondern es
 hat die art und krafft, so Gott hat, gleich
 wie ich droben gesagt habe, das das
 Zuckerwasser nicht mehr weffert, sondern
 es zuckert, es gibt und wirdet die krafft,
 so der Zucker hat.

So helt es sich hiemit auch, dieses
 Fleisch fleischert nicht, wenn du dis
 Fleisch issest, so wirdt dirs dein fleisch
 nicht stercken, es wirdt dir nicht geben
 sünde, ein böß Gewissen oder den tod,
 wie ander fleisch sonst allein thut, son-
 dern wirdt dich durchgöttern, das ist:
 Göttliche krafft, tugend und werck dir
 geben und sünde wegnehmen, vom Teufel
 und Tod erlösen und von allem jamer
 helfen. Wenn es aber also were, das
 das wasser vom Zucker gescheiden were,
 denn bliebe Zucker Zucker und wasser

H] wasser schmeckte und were auch wasser und bliebe ein igliches nach seinem wesen und Substanz, aber wens durch einander gekocht und gesotten oder vermenget wirdt, so wefferts nicht mehr, Sondern es honniget und zuckert. Also ist alhier auch, wer do gleubet undt redet, wie die Rottengeister furgeben, das das fleisch undt blutt allein sei anzusehen, so istz auch nur fleisch undt blutt, wie ehrs gleubet, ehr hat nicht mehr den lauter fleisch undt blutt, wie den viel keßer als die Valentiniani, Manichaei undt noch die Türcken thun, wie sie gleuben, also schmeckt ihnen auch das fleisch, nemlich als lauter wasser undt nicht als das fleisch undt blutt Christi. Wen es nun so were, das Christus ein mensch were wie Ich undt du, so were es schlecht fleisch, undt do muste ehr das wortt 'Mein' weg thun, aber dieweil ehrs darzu thut, so befindestu, das es ein vergötttert fleisch ist, das ich undt du sagen mus: Ich weis nirgendt keinen andern gott zu finden, wider im himmel noch auff erden den in dem fleisch, Es ist auch sonst nirgendts Zucker undt wein dan in diesem wasser, wissen sonst von keinem Zucker undt wein dan in diesem wasser.

Ehr hat uns nicht wollen seine gotttheit blos geben, das war unmöglich, dan gott hat gesagt: Es wirdt mich Niemandts sehen undt leben, das ist unmöglich. Drumb mus sich gott verbergen, verkriechen undt verdecken, auff das wir ihnen fassen können. Drumb so mus ehr sich verdecken ins

schmeckte und were auch wasser, und bliebe [E ein igliches nach seinem wesen und substanz, aber wens durch einander gekocht und gesotten oder vermenget wird, so wefferts nicht mehr, sondern es honiget und zuckert. Also istz in dem auch, wer so gleubet und redet, wie die Rottengeister und Schwermer furgeben, das das fleisch und blut allein sey anzusehen, und scheidets von Gott, dem istz auch nur schlecht fleisch und blut, wie ers gleubet, er hat nicht mehr weder lauter fleisch und blut.

Dafür halten es viel Keßer und anders nicht, nemlich die Valentiniani, Manichei und noch die Türcken, wie sie gleuben, also schmecket jnen auch das fleisch, als lauter wasser und nicht als das fleisch und blut ~~CHRIST~~, sie haben nicht das rechte Fleisch ~~CHRIST~~, sondern alleine jre eigene gedanken. Ja wenn es so were, das ~~CHRISTUS~~ ein Mensch were wie ich und du, so were es schlecht fleisch, und da müste man das wort 'Mein' weg thun, aber dieweil ers dazu thut, so befindest du, das es ein vergötttert Fleisch ist, das ich und du sagen mus: Ich weis nirgend keinen andern Gott zu finden, weder im Himel noch auff Erden denn in dem fleische ~~CHRISTI~~, es ist auch sonst nirgend Zucker und Wein denn in diesem Wasser, wissen sonst von keinem Zucker noch Wein.

Er hat uns nicht wollen seine Gotttheit blos geben, das war unmöglich, denn ~~GOTT~~ hat gesagt: 'Es wird mich niemand sehen und leben', dabey bleibtz. Darumb mus sich ~~GOTT~~ verbergen, verkriechen und verdecken, auff das wir ju fassen und ergreifen können. Er mus sich verdecken ins fleisch und blut, ins

31 wasser (wissen sonst von keinem zucker noch wein)

11] wortt undt mündtliche predigampt, in die tauffe, ins Sacrament des Abendmals, do ehr uns im brodt seinen leib undt im wein sein blutt zu essen undt zu trincken gibt, undt sonst in andere bildtnis sich verstehet, do ehr den sein wortt hinan gethan hat, do ist den das wortt nicht ein blosser schall, das brodt nicht schlecht brodt, der wein nicht schlechter wein, Tauffe nicht allein wasser, es bleibet wohl wasser, brodt, wein, aber es ist nicht mehr allein, Sondern heist nun Sein brott, sein wortt, sein wasser, sein fleisch undt sein blut, wen das wasser durchzuckert ist, so findt zwei stücke da, nemlich Zucker undt wasser. Also ist alhier fleisch undt mein fleisch, blutt undt sein blutt.

Darumb spricht Christus: 'das brott, das ich gebe, ist mein fleisch'. Was meinstu vor fleisch? nicht kalbfleisch oder riendt fleisch, so in stellen ist, das ist auch wohl sein fleisch, aber ehr saget: 'das ich geben werde fur das leben der welt', Es ist ein lebendig fleisch undt todt fleisch, so gestorben ist, das dardurch die ganze welt lebe. Do gehöret kein Iohannes Baptista noch Maria zu oder einiger Engel, Sondern diese einige person Christus, doran wil uns gott haben gefasset undt gebunden. Ausser der person, so von Maria geboren ist, undt hat warhafftig fleisch undt blutt undt ist gecreuziget worden, sol man gott nicht suchen noch finden, den gott sol man allein durch den glauben ergreifen undt kriegen im fleisch undt blutt, undt das das fleisch undt blutt nicht fleischert noch blutert undt doch fleisch undt blutt sei, Sondern beides ver-

Wort und eufferliche Predigampt, in die [E Tauffe, ins Sacrament und Abendmal, da er uns im Brot seinen Leib und im Wein sein Blut zu essen und zu trincken gibt, und sonst in ander Bildnis sich ver- 5 helen, da er denn sein wort hinzu gethan hat, Aufß das wir IN erkennen können. Da ist denn das Wort nicht ein blosser schall, das Brot nicht schlecht Brot, der Wein nicht schlecht Wein, 10 Tauffe nicht alleine schlecht gemeine Wasser, es bleibet wol Wasser, Brot und Wein, aber nicht allein, sondern es heisst nu sein Brot, sein Wort, sein Wasser, sein Fleisch und sein Blut, wenn das 15 wasser durchzuckert ist, so sind zwey stücke da, nemlich Zucker und Wasser, also ist hie Fleisch und Mein fleisch, Blut und Mein blut.

Darumb spricht CHristus: 'das Brott, 20 das ich euch gebe, ist Mein fleisch'. Was meinst du fur fleisch? nicht Kalbfleisch oder Rindfleisch, so in Rühfestellen ist, das ist auch wol ein fleisch, es ist aber nicht, 'das ich geben werde fur das leben 25 der Welt' es ist ein lebendiges fleisch und auch ein tod fleisch, so gestorben ist, dadurch doch die ganze Welt lebet. Da gehöret kein Joannis Baptista noch Maria zu oder einiger Engel, sondern diese einige 30 Person Christus, sein fleisch thuts alleine, daran wil uns Gott haben geheftet und gebunden, ausser der Person, so von Maria geborn ist, und hat warhafftig fleisch und blut, ist gecreuziget worden, sol man 35 Gott nicht suchen noch finden, den Gott sol man allein durch den Glauben ergreifen und finden im fleisch und blut Christi und wissen, das das fleisch und blut nicht fleischert noch blutert und doch 40 fleisch und blut sey, sondern beides ver-

H) göttert sei, wie ich den vom Zuckerwasser gesagt habe.

Item Eisen, wen es ohne feur ist, so ist's auch Eisen, wen es aber glüendt
 5 gemacht wirdt undt feur oder hiße drein kompt, so kan ich den sagen: dis eisen das eisert iht nicht mehr, sondern es fewert gahr, Es ist wohl Eisen, aber es ist so gahr durchfeuert, das, wen
 10 du es sihest oder angreiffest, das dein auge nicht sagen kan: Es ist Eisen, Sondern du schulest eitel feur, so gahr ist eitel feur fur augen. Wen du nun wilt ein loch darmit durch ein
 15 fass bohren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, do thuts das Eisen nicht, Sondern das feur thuts, dan wen ich ein ander eisen neme, das nicht glüendt were, so wurde ich noch
 20 lange nicht ein Zeichen brennen, Sondern Ich mus das Eisen nemen, darinnen das feur ist, undt widerumb wil das feur seine arbeit nirgendts thun dan in dem Eisen. Also ist hie gott
 25 in Christo auch leibhaftig undt thut, wie ein gott thun sol, oder thut, wie das feur im eisen thut, man sihet wohl nur fleisch undt blutt, aber der glaube sihet einen solchen menschen, ein
 30 solch fleisch undt blutt, das do sei wie ein feurig eisen, den es ist durchgöttert.

Das behaltet wider die kezer. Erstlich, das ehr warhafftig fleisch
 35 undt blutt sei, gleich wie das wasser im Zucker ist undt das Eisen beim feur. Zum Andern, das das wortt 'Mein' solch fleisch undt blutt durchgöttert, undt es nun nicht mehr fleischert
 40 undt bluthert, Sondern machets zu gottes fleisch undt blutt undt bleibet wol da fleisch undt blutt, aber das

göttert sey, wie ich denn vom Zuckerwasser gesagt habe.

Nemet ein ander gleichnis vom Eisen, wenn es one feur ist, so ist's auch Eisen, wenn es aber glüend gemacht wird und feur oder hiße drein kömet, so kan ich denn sagen: dis Eisen das eisert iht nicht mehr, sondern es fewert gar, es ist wol Eisen, aber es ist so gar durchfeuert, das, wenn du es sihest oder angreiffest, das du nicht sagen kanst: es ist Eisen, sondern du fülest eitel feur, es brennet dich, so gar ist eitel feur fur deinen augen. Wenn du nu wilt ein loch damit durch ein fass boren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, da thuts das eisen nicht, sondern das feur thuts, denn wenn ich kalt eisen neme, das nicht glüend were, so würde ich noch lange nicht ein zeichen damit auff etwas brennen, sondern ich mus das Eisen nemen, darinnen das feur ist, und widerumb wil das feur seine arbeit nirgend thun denn in dem Eisen, daselbst brennets und borets. Also ist hie die Göttliche krafft in der Menschheit Christi auch leibhaftig und thut, wie ein Gott thun sol, oder thut, wie das feur im Eisen thut, man sihet wol nur fleisch und blut, aber der Glaube sihet einen solchen Menschen, ein solch fleisch und blut, das da sey wie ein fewrig Eisen, denn es ist durchgöttert.

Das behaltet wol wider die Kezer, Erstlich, das er warhafftig fleisch und Blut sey, gleich wie das Wasser im Zucker ist und das Eisen beim Feuer. Zum andern, das das wort 'MEIN' solch fleisch und blut durchgöttert, und es nu nicht mehr fleischert und blutert, sondern machets zu Gottes fleisch und blute. Es bleibet wol da fleisch und blut, aber das

H) wortt 'Mein' durchgötterts. Dis scheidet nicht von einander, wie es die Rottengeister verkeret undt verdrehet haben, Sondern lassets in einer person bleiben, den wen du Christum also kanst nemen oder an ihn gedencen, dan so nimpstu undt gedencst gewislich an den rechten waren gott, den sonst ist kein gott. Wir essen sein fleisch undt gleuben an ihn, darnach so spricht den der vater:
doran habe ich einen wohlgefallen.

Sonst las dir keinen andern gott einreden, las andere jimmer klettern in himmel, las sie jimmer gehen oder kommen mit Rosenkrenzen undt heerin hemmbden, den ehr wirdt zu denselbigen sagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen undt dancken. Aber wir gleuben an den, so warhafftiger gott undt Mensch ist undt von dem der himlische vater jaget:
Matth. 17, 5 'Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich einen wohlgefallen habe, den solt ihr hören', des kan sich sonst kein Cartheuser rühmen. Darumb so ist die predigt von Christo weitte eine andere lehre, dan die welt, der Turcke, Juden undt menschliche vernunft fassen kan, undt dohehr werden wir auch Christen genennet, das wir an Christum gleuben undt ihnen halten fur einen gott undt warhafftigen menschen undt nicht weiter suchen. Aber dieser glaube wirdt nicht gelehret, wirdt auch nicht gefasset ohne den heiligen geist, wen ehr aber gefasset ist, so kompt der heilige geist mit andern seinen gaben undt druckt gott mit gnade undt geist hinnach im herzen, das man warhafftig sihet undt glaubet, es sei ein vergöttet fleisch undt das diese predigt gott gefalle.

wort 'Mein' durchgötterts. Darumb scheidets nicht von ein ander, wie es die Rottengeister verkeret und verdrehet haben, sondern lassets in einer Person bleiben, denn wenn du CHRISTUM also kanst nemen oder an in gedencen, denn so nimest du und gedencst gewislich an den rechten, waren Gott, dieweil sonst kein Gott ist. Wir essen sein fleisch und gleuben an in, darnach so spricht denn der Vater: daran habe ich einen wolgefallen.

Sonst las dir keinen andern Gott einreden, las andere Schwermer jmer hin klettern in Himel, las sie jmer gehen oder einher getrott komen mit Rosenkrenzen und heren Hemmbden und andern ertichten wercken, sie werden jren lohn wol finden, denn er wird zu denselbigen sagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen und dancken. Aber wir gleuben an den, so warhafftiger Gott und Mensch ist und von dem der Himlische Vater jaget: 'Dies ist mein geliebter Son, an dem ich einen wolgefallen habe, den solt jr hören', des kan sich kein Cartheuser rühmen. Darumb so ist die Predigt von Christo weitte eine andere Lere, denn die Welt, der Turcke, Juden und Menschliche Vernunft fassen kan, ja sie weiß gar nichts davon. Aber daher werden wir auch Christen genennet, das wir an Christum gleuben und in halten fur einen Gott und warhafftigen menschen und nicht weiter suchen. Dieser Glaube wird nicht geleret, wird auch nicht gefasset one den heiligen Geist, wenn er aber gefasset ist, komet der heilige Geist mit andern seinen gaben und druckt Gott mit gnade und Geist hinnach im herzen, das man warhafftig sihet und glaubt, es sey ein vergöttet fleisch, und das diese Predigt recht sey.

I] Bl. 89 a

Die Fünfftzehende Predigt.

Wir haben nechst gehöret, das der
 5 herr Christus selbst seine wortt
 hat ausgelegt undt dahin gedeutet,
 nemlich das brodt, so ich euch gebe,
 ist mein fleisch, welches fur der welt
 10 leben gegeben wirdt, undt haben auch
 gehöret, das der heubtartickel unsers
 Christlichen glaubens dorauff stehet,
 das dis fleisch, so ehr nennet sein
 fleisch, mus gefasset sein einem iglichen
 Christen in sein herzh. Den es ist nicht
 15 schlecht fleisch als ein kalbfleisch oder
 kuhfleisch, welches nichts thet, Sondern
 do Christus spricht, es sei sein fleisch,
 do ist das menschliche fleisch verbunden
 mit der gotttheit, es ist vergöttert,
 20 gleich wie ein Zuckewasser verzuckert
 ist oder ein gluent Eisen heis ist,
 also ist undt fhulet man auch alhier
 mehr den allein fleisch. Nun folget
 weiter:

25 'Da zandeten die Juden unter-
 einander undt sprachen: Wie kan
 dieser uns sein fleisch zu essen
 geben?'

Da schreibet S. Ioannes, wie sich
 30 die Juden haben an der lehre gestoffen
 undt geergert, undt solch ergernis ist
 von anfang der welt gewesen, ist auch
 noch zu unsern zeiten undt wirdt
 wohl bleiben bis ans ende der welt.
 35 das man die wortt nicht leiden kan.
 Dan die vernunft ist so grob, wen
 sie diese wortt höret: Ihr werdet
 mein fleisch essen undt mein
 blut trincken, hie klebt undt henget

zu 3 Am Sonabendt nach Reminiscere den
 .4. Martij .31. r

Luthers Werke. XXXIII

Die 15. Predigt,
 am Sonabend nach Reminiscere,
 den 4. Mar:

Bl. 191 a [E]

Der Herr Christus, wie gehört, hat
 seine wort selber ausgelegt und
 dahin gedeutet, das das Brot, so er gebe,
 sey ein Fleisch, welches fur der Welt leben
 gegeben werde, darauff stehet der Heubt-
 artickel unsers Christlichen Glaubens, das
 man dis fleisch, so er nennet sein fleisch,
 fasse ins herze. Denn es ist nicht schlecht
 fleisch, welches nichts thet, sondern, als
 Christus spricht, es sey sein fleisch, da
 ist das Menschliche fleisch verbunden mit
 der Gottheit, es ist vergöttert, gleich wie
 ein Zuckewasser verzuckert ist oder ein
 glüend eisen heis ist, also ist und fület
 man auch dabey mehr denn allein fleisch.
 Nu folget weiter:

'Da zandten die Juden unter-
 52 einander und sprachen: Wie kan
 dieser uns sein fleisch zu essen
 geben?'

Es schreibet S. Ioannes, wie sich
 die Juden haben an der Lere gestoffen
 und geergert und solchs ergernis ist von
 anfang der Welt gewesen, ist auch noch
 zu unsern zeiten und wird wol bleiben
 bis ans ende der welt, das man die
 wort nicht leiden kan. Denn die Ver-
 nunft ist so grob, wenn sie diese wort
 höret: Ir werdet mein fleisch essen
 und mein Blut trincken. Da klebet

H) sie undt gedenckt nichts den fleisch, spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutth. Wie sol uns der sein blutt geben? etc. gehen flugs in die fleischbende, do man Ochsen, kelber, Schaffe undt böcke schlachtet undt gucken in die kuche, do man das fleisch in die töpffe heuet, weil sie den in dem verstande sein, können sie es nicht verstehen, es ist nicht möglich.

Aber wen sie gedechten: sihe, ehr sehet deutlich darzu 'Mein fleisch', 'mein blutt', Item ehr hat droben ausgelegt undt gesaget, was da sei essen undt trincken, nemlich: gleuben an mich, das, wer mit dem glauben sich an mein fleisch undt blutt henget, der isset undt trindket, undt dieser glaube, bis essen undt trincken oder diese Speise undt tranck gibt das ewige leben, den dis fleisch ist nicht bloß, ledig fleisch, Sondern durchgöttert fleisch undt wer das fleisch trifft, der trifft gott. Sonst wen einer wil das wortt 'Fleisch' undt 'blutt' allein ansehen, so istz fleisch undt blutt, undt wen man dendet von essen, so istz essen, trincken ist trincken. Aber ehr spricht: darvon predige Ich euch nicht, Ihr durfft darvon nicht gedencken, Es ist etwas anders, wie ehr droben darvon gesaget hatt, das es nicht sei thuefleisch, Sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der welt, Darumb gibts der welt auch das leben, dan Ich bins undt es ist mein fleisch.

Das solt man mit grossen, groben buchstaben den menschen ins herz bilden, das ehr spricht: Mein, Mein, Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Rottengeister können

undt henget sie und gedenckt nichts mehr [E denn fleisch, spricht: Fleisch ist fleisch, Blut ist blut. Wie sol uns der sein blut geben? etc. gehen flugs in die Fleischbende, da man Ochsen, Kelber, Schafe und Böcke schlachtet, und gucken in die Küche, da man das fleisch in die Töpffe hewet, weil sie denn in diesem verstande sind, können sie es nicht verstehen, es ist nicht möglich. 5 10

Aber wenn sie gedechten: sihe, er sehet deutlich dazu: 'Mein Fleisch', 'mein Blut', Item er hat droben ausgelegt und gesaget, was da sey Essen und trincken, nemlich: gleuben an mich, das, 15 wer mit dem Glauben sich an mein fleisch und blut henget, der issetz und trindetz, und dieser Glaube, bis essen und trincken oder diese speise und tranck gibt das ewige leben, denn dis fleisch 20 ist nicht bloß, ledig fleisch, sondern ein durchgöttert fleisch und wer das fleisch trifft, der trifft Gott. Sonst wenn einer wil das wort 'Fleisch' und 'Blut' allein ansehen, so istz und bleibts fleisch und 25 blut. Item wenn man dendet bloß von dem essen, so istz essen, trincken, so istz trincken. Aber er spricht: davon predige ich euch nicht, jr dürffet daran nicht gedencken, es ist etwas anders, wie er 30 droben auch gesaget hat, das es nicht sey Ruhfleisch, sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der Welt, darumb gibts der welt auch das leben, denn ich bins und es ist Mein 35 fleisch.

Das solt man mit grossen, groben Buchstaben den Menschen ins herze bilden, das er spricht: Mein, Mein, Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Rottengeister können 40

H] das wortt 'Mein' nicht fassen. Aber mit dem wortt 'Mein' unterscheidet undt sonderet ehr sich abe von allem andern fleisch, wie es muge genennet werden, den das heist 'Mein fleisch', das ist: Ich bin Gott undt gottes Sohn, mein fleisch ist durchgöttet undt ist ein göttliches fleisch. Aber die vernunft gehet mit den Juden dōhin undt denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nun wohl, den wen du lange kelber fleisch issest oder sonst fleisch undt heringe, so wirstu drumb nicht selig, undt lassen sie das wortt 'Mein' fharen, welchs wen mans hōret, so wirdts alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die person sei, so solches redet, Sondern lassen nur das wortt 'Mein' fharen, wollen nicht dōhin, drumb können sie sich nicht drein schicken.

Also haben wir nu gelehret undt geprediget, das uns das leben nicht gegeben wirdt umb unser guten werck willen, Sondern durch den glauben an Christum, an den man müssen wir glauben, undt das essen undt trincken verstehen, wie es hie von Christo selbst ausgelegt wirdt, nemlich anders nicht, den an den man glauben. Do wil man nun nicht an, Sondern man spricht: glaube hin, glaube hehr, man mus warlich gute werck thun, du mußt von guten wercken erst anfangen, undt ist dan das eine ergerliche predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die gute werck, Sondern durch dis fleisch selig wirdt, do schreien den die keher: sie verbieten gute werck.

40

das wort 'Mein' nicht fassen, aber mit [E dem wort 'Mein' unterscheidet und sonderet er sich ab von allem andern fleisch, wie es möge genennet werden, denn da heisst 'Mein fleisch' so viel als: ich bin Gott und Gottes Son, mein fleisch ist durchgöttet und ist ein Göttlich fleisch. Gleichwol gehet die Vernunft mit den Juden dahin und denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nu wol, denn wenn du lange Kelber fleisch issest oder sonst fleisch und Hering dir speisen lesest, so wirst du darumb nicht selig. Lassen also das wort 'Mein' faren, welches wenn mans hōret, so wirds alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die Person sey, so solches redet, sondern lassen gēzlich das wort 'Mein' faren, wollen nicht dahin, darumb können sie sich nicht drein schicken.

So haben wir nu gelernt und geprediget, das uns das ewige Leben nicht gegeben werde umb unser guten werck willen, sondern durch den Glauben an Christum allein, an den wir müssen glauben, und das Essen und Trincken verstehen, wie es hie von Christo selber ausgelegt wird, nemlich anders nicht, denn das man an den Man Christum glaube. Da wil man nu nicht an, sondern die Zerstörer sprechen: Gleube hin, gleube her, man mus warlich gute werck thun, du mußt von guten wercken erst anfangen, und ist denn das eine ergerliche und Keherische Predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die guten werck, sondern durch dis fleisch Christi selig werde, da schreien denn die Keher: O sie verbieten gute wercke.

H] Was kan ich den anders reden,
 2. 53 den der alhier redet? Es heist: 'Qui
 non comederit carnem', als solt ehr
 sagen: thut, lebet so heilig, als ihr
 wollet, wer nicht isset mein fleisch, der
 hat nicht das ewige leben, ehr sonder-
 ja deutlich undt klerlich hie das essen
 undt trincken seines leibs undt blutts
 von aller andern speise. Wer ist kecke,
 der widerlege es. Es wundert wohl
 viel, das essen undt trincken es alleine
 sein sol. Aber ehr spricht: es sol kein
 leben sein, ihr sollet in Sunden bleiben
 undt seidt des todes eigen, seidt unter
 dem teuffel undt kommet nimmermehr
 ins ewige leben, es sei den, das ihr
 das blutt trincket undt den leib esset.

Es seindt helle wortt undt S. Io-
 annes hat mit grossen vleis also ge-
 schrieben undt hats gethan aus des
 heiligen geistes befhel, auff das es ja
 deutlich undt klar geredet were: werdet
 ihr nicht essen von dem menschen undt
 trincken sein blutt, so seidt ihr ver-
 loren. So den nun das war ist, das
 ehr saget, warumb gleubt mans den
 nicht? Ist's aber erlogen, worumb
 predigt mans den? Ist's den nun
 wahr, so folget draus, das das Ewige
 leben durch etwas anders komme den
 durch die gute werck undt nim den
 alles, was in der welt ist, als der
 Cartheuser werck, Messen, Ablass undt
 walfartt undt seze es gegen den spruch:
 'Werdet ihr nicht essen mein
 fleisch', so ist's alles verloren.

Undt ist solches in gemein geredet,
 ehr hats nicht von groben leuthen,
 von Sundern undt losen buben gesaget,
 die do nicht essen, das sie das ewige
 leben nicht haben, Sondern von allen.

Was kan ich denn anders reden, [E
 denn der Herr in eigener person redet?
 Es heisst: 'Qui non comederit carnem',
 als solt er sagen: thut, lebet so heilig,
 als jr wollet, wer nicht isset mein fleisch, 5
 der hat nicht das ewige leben. Er son-
 derts ja deutlich und klerlich gnug ab
 das essen und trincken seines leibes und
 bluts von aller andern speise. Wer ist
 keck, der widerlege es, es wundert wol 10
 viel, das essen und trincken es allein
 ausrichten sol, aber er spricht: es sol
 kein leben sein, jr sollet in sunden
 bleiben und seid des todes eigen, jr seid
 unter dem Teufel und kömet nimer mehr 15
 ins ewige Leben, es sey denn, das jr
 das blut trincket und den leib esset.

Es sind helle, dürre und klare wort
 und S. Johannes hat sie mit grossen
 vleis also geschrieben und hats gethan 20
 aus des heiligen Geistes befehl, auff das
 es ja deutlich und klar geredet were:
 werdet jr nicht essen von dem Menschen
 und trincken sein blut, so seid jr ver-
 loren. So denn nu das war ist, das 25
 er saget, worumb gleubt mans denn
 nicht? ist's aber erlogen, worumb pre-
 digt mans denn? Ist's denn war, so
 folget draus, das das ewige Leben nicht
 durch etwas anders her come als durch 30
 die gute werck. Nime denn alles, was
 in der Welt ist, der Cartheuser werck,
 Messen, Ablass und Walfart und seze
 es gegen den Spruch, der also lautet:
 'Werdet jr nicht essen mein fleisch', 35
 so ist's alles verloren.

Und ist solches in gemein geredet,
 er hats nicht von groben Leuten, von
 tölpischen Sündern und losen Buben ge-
 saget, die da nicht essen, das sie das ewige 40
 leben hetten, sondern von allen und sonder-
 lich von den Heuchlern. Wenn wir denn

H] Wen wir den das Leben nicht dadurch haben, so haben wir auch nicht vergebung der Sunden, den die vergebung der Sunden ist eher den das ewige Leben, sol das ewige Leben da sein, so mus zuvor vergebung der Sunden da sein, wo aber Sunde bleibet, do bleibet auch das gesehe, gottes zorn undt die helle, den das gehört alles zu sammen. Wiltu nun der hellen, Sunde, gottes zorn, geseh undt diesem allen entlauffen, so thue nicht dein werck, wie den der Papst gelehret hat, das man ein Cartheuser werden solle undt from sein, dohehr mustu nicht, Sondern es heist, wie im Text stehet: 'Es sei den, das ihr esset mein fleisch' etc. Kan man alhier eine glosa finden oder sonst etwas auffbringen, das helfen kan oder mag zur vergebung der Sunden undt zum Ewigen Leben, das wil ich gerne sehen, hie kan man nichts finden.

Das ist nun warhafftig der heubt Artikel, den wir lehren undt vleissig treiben, undt wir lehren auch von guten wercken, aber das sie alleine gnung sein sollen zur Seligkeit, das sagen wir nicht, dan do ist allein gnung, das ehr saget: sein fleisch essen undt sein blutt trincken. Dis Erger- nis der Juden bleibet wohl, das sie sagen: der glaube thuts nicht, den sie meinen nicht anders, dan das der glaube sei nur ein gedanke im herzen, das ich an gott gedanke undt dohin in windt gleube an gott undt an Ihesum Christum, undt do istz warlich also, wen du den glauben helst allein fur einen gedanken, der an

das Leben nicht dadurch haben, so haben wir auch nicht vergebung der sünden, denn die vergebung der sünden ist eher denn das ewige Leben, sol das ewige Leben da sein, so mus zuvor vergebung der sünde da sein, wo aber sünde bleibet, da bleibet auch das Geseh, Gottes zorn, der Tod und die Helle, denn das gehöret alles zusamen. Wilt du nu der Helle, Sünde, GOTTES zorn, Geseh und diesem allem entlauffen, so thue nicht dein werck, wie solches der Papst geleret hat, das man ein Ordensperson werden solle und from sein, daher must du nicht, sondern es heisst, wie im Text stehet: 'Es sey denn, das jr esset mein fleisch' etc. Kan man darüber eine Glosa finden oder sonst etwas auffbringen, das helfen kan oder mag zur vergebung der sünden und zum ewigen Leben, so versuche mans, ich wil's gerne sehen, aber man wird nichts finden.

Das ist warhafftig der Heubtartikel, den wir lehren und vleissig treiben, zwar wir lehren auch von guten wercken, aber das sie gnug sein sollen zur Seligkeit, das sagen wir nicht, denn das ist allein gnug, das er saget: Sein fleisch essen und sein blut trincken. Darumb dis ergernis der Juden bleibet wol, das sie sagen: der Glaube thuts nicht, denn sie meinen nicht anders, denn das der Glaube sey nur ein kalter gedanke im herzen, das ich an Gott gedanke und dahin in windt gleube an Gott und an Ihesum Christum. Das ist warlich also, wenn du den Glauben helst allein fur einen gedanken an Gott, so kan mir

H] gott gedendet, so kan mir der gedanke eben so wenig das Ewige Leben geben als eine Mönchskappe, weiter reden sie vom glauben nicht, schwächen ihnen gahr, legen den glauben aus nur als einen bloßen gedanken.

Aber wir machen nicht einen solchen ledigen undt losen gedanken aus dem glauben, wie sie thun, Sondern sagen, das heiße der glaube, wen ich sehe, was der glaube fur sich hat, ergreiffet undt fasset, dan spricht die heilige schrifft, das ich, so ich also glaube, nicht habe einen ledigen beuttel oder ledigen gedanken von gott, welchen sonst der Teuffel undt der Turcke kan haben, dan der Turcke spricht auch: Ich glaube an gott, das ist: gedende an gott. Aber das ist der rechte glaube, das ich meinen glauben, gedanken undt herz hefte an das fleisch undt blutt, so fur mich gegeben ist, undt dasselbige fasse undt sage: Ich halte das darvon, das mein fleisch undt blutt sei fur mich gegeben, undt mir das fleisch undt blutt in meinen glauben eingeschendct werde, als der wein oder bier in ein glas geschendct wirdt. Essen, Trinden, gedenden undt glauben hilfft mir sonst nicht, Sondern essen, trinden undt glauben an das fleisch, das ich hefte mit dem glauben an den menschen undt glaube an den menschen undt an sein fleisch, das ich ihnen fasse.

Sonst die gedanken, wie die Papisten darvon reden, seindt die lehren hulsen ohne kern, aber unser glaube hat wohl auch eine hulse, aber der kern ist drinnen undt ist das herz voll eingeschendct, dan ich glaube, das Ihesus

der gedanke eben so wenig das ewige Leben geben als ein Mönchskappe, weiter reden sie vom Glauben nicht, schwächen in gar, legen den Glauben aus nur als einen bloßen gedanken.

Wir machen nicht einen solchen ledigen und losen gedanken aus dem Glauben, wie sie thun, sondern sagen, das heiße der Glaube, wenn ich sehe, was der Glaube fur sich hat, das er ergreiffet und fasset, denn spricht die heilige Schrifft, das ich, so ich also glaube, nicht habe einen ledigen Beutel oder ledigen gedanken von Gott, welchen sonst der Teufel und der Türke auch kan haben, denn der Türke spricht auch: ich glaube an Gott, das ist: er gedendct an Gott. Aber das ist der rechte Glaube, das ich meinen glauben, gedanken undt herz hefte an das fleisch undt blut, so fur mich gegeben ist, und dasselbige esse undt künlich drauff sage: Ich halte davon, das sein fleisch und blut da sey, fur mich gegeben, und mir das fleisch und blut in meinen glauben eingeschendct werde, als der Wein oder Bier in ein Glas geschendct wird, das ist mein schatz: Essen, trinden, gedenden und glauben an das fleisch, das ich haffte mit dem Glauben an dem Menschen *CHX*sto und an seinem fleisch, das ich *CHX*stum fasse.

Die aber anders gedenden, wie die Papisten davon reden, haben die leeren hulsen ohne kern, aber unser Glaube hat wol auch ein Hulsen, aber der kern ist drinnen und ist das herz vol eingeschendct, denn ich glaube, das Ihesus Christus und

H] Christus undt sein fleisch undt blutt
 sei fur mich gegeben, undt neme mich
 des fleisches an, wie sich mein mundt
 der Speise undt des trandts annimpt.
 5 Wen nicht das maul voll ist von
 speise oder von bier undt wein, so
 heists nicht essen oder trincken. Also
 auch der glaube mus nicht allein ein
 gedanken von unserm herrgott sein, den
 10 gedanken thuns nicht, wie den des
 Papsz glaube ist, das ehr meinet, ehr
 musse von gott nur denken, Sondern
 mein herz mus den Christum fassen
 undt greiffen undt an sein fleisch
 15 undt blutt mich hengen undt sagen:
 daran hange ich, dabei wil ich bleiben,
 undt las leib undt leben drueber,
 es gehe mir auch wie der liebe gott
 will.

20 Das thuts, das es nicht ein loser
 gedanke sei, da ich gedanke, wie Chri-
 stus gecreuziget, Sondern uber dem
 denken hab ich ein solch herz, das auff
 Christum bauet undt das fleisch undt
 25 blutt in mein herz neme undt es dar-
 fur halte, das es fur mich gegeben sei.
 Das heist undt ist der rechte glaube
 undt ohne solchen glauben ist alles
 nichts, alle heiligen, alle Cartheuser
 30 seindt nichts mit allen ihren wercken.
 Den Christus spricht: ihr habt nicht
 das fleisch zur speise, Ihr nemet das
 fleisch undt blutt nicht an. Drumb so
 hilfft euch sonst nichts anders zum
 35 ewigen leben den dis essen.

Das ist ein deutlicher, trefflicher
 Spruch, do ich nicht weis uber zu
 springen, Ich wolte doch auch eine ver-
 nunfft als irgendts ein ander undt ein
 40 schlupffloechlein finden, aber es ist
 nichts, Ich kan nicht furuber. Drumb
 sehe ein iglicher zu, das ehr den leib

sein fleisch und blut sey fur mich gegeben, [E
 und neme mich also gewis sein an, wie
 sich mein Mund sonst der Speise und
 des Trandts annimet. Wenn nicht das
 Maul vol ist von Speise oder von Bier
 und Wein, so heists nicht essen oder
 trincken. Also auch der Glaube mus nicht
 allein ein schlechter gedanke von unserm
 Herrn Gott sein, denn gedanken thuns
 nicht, wie denn des Papszes glaube ist,
 das er meinet, er müsse von Gott nur
 denken. Mein herz mus den Christum
 fassen und ergreifen und ich mus an sein
 fleisch und blut mich hengen und sagen:
 daran hange ich, dabey wil ich bleiben,
 wil leib und leben drüber lassen, es gehe
 mir auch drüber, wie der liebe Gott wil.

Das thuts, das es nicht ein loser
 gedanke sey, da ich gedanke, wie Christus
 gecreuziget sey, sondern uber dem denken
 hab ich ein solch herze, das auff Christum
 bauet, des fleisch und blut ich in mein
 herz neme und es dafur halte, das es
 fur mich gegeben sey. Das heisst und ist
 der rechte Glaube, und one solchen Glauben
 ist alles nichts, alle Heiligen, alle Mönche
 zusamen gerechnet sind nichts mit allen
 jren wercken, denn Christus spricht:
 jr habt nicht das fleisch zur Speise, jr
 nemet das fleisch und blut nicht an,
 darumb so hilfft euch auch sonst nichts
 anders zum ewigen Leben denn dis essen
 und trincken.

Das ist ein deutlicher, trefflicher
 Spruch, da ich nicht weis uber zuspringen,
 ich wolt doch auch meine vernunft als
 jrgend ein ander haben und ein Schluff-
 loechlin finden, aber es ist nichts, ich kan
 nicht furüber. Darumb sehe ein iglicher
 zu, das er den Leib esse, denn es ist

H] esse, dan also sagt ehr kirkumb: alles, was dis fleisch undt blutt nicht ist, es sei so schön, gros undt heilig es immer wolle, so ist's nicht nütze noch noth zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis fleisch undt blutt, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artikel ist der höchste, den S. Ioannes hat in sonderheit geschriben undt behaltet den Text wohl, undt man kan S. Ioannes drumb nicht gnungsam loben, das ehr ihnen so vleissig undt klerlich beschriben hat. Den S. Ioannes ist auch ein meister in dem Artikel der Iustification, Ich kans nicht deutlicher noch gewaltiger reden, den ehr es hie geredet hat durch den heiligen geist, den ehr spricht: ihr habt nicht das Ewige leben, ihr esset den mein fleisch undt trincket mein blutt, undt heist Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme undt es fasse undt behalte.

Es ist nicht gnung denken vom brodt undt bier, das es der becker hat gebacken undt der brauer gebrauet, dan damit hastu noch nicht das brodt undt bier im hause, aber wen du das brodt undt bier ins maul kriegest, so denckestu nicht mehr an becker oder bierbrauer. Also findt die Juden hie der becker undt brauer gewesen, sie haben ihnen gebacken undt gebrauet, do ehr ist gecreuziget worden, do mustu gedencken, wie du ihnen ins maul kriegest, esset, fasset undt in dich nemeft, dich daran haltest, das ist der glaube.

2. 53 Das heisset der spruch: 'Es sei den, das ihr esset von dem fleische des sohns undt trincket sein blutt,

kirkumb beschloffen: alles, was dis fleisch [E undt blut nicht ist, es sey so schön, gros undt heilig, als es jmer wolle, so ist's nicht nütze noch not zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis fleisch undt blut, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artikel von der Rechtfertigung ist der höchste, den S. Joannes als ein Meister in sonderheit beschriben hat, behaltet den Text wol, man kan S. Joannes darumb nicht gnugsam loben, das er in so vleissig undt klerlich gehandelt hat. Denn S. Joannes ist auch ein Meister in dem Artikel der Justification, ich kans nicht deutlicher noch gewaltiger reden, denn er es hie geredet hat durch den heiligen Geist, denn er spricht: jr habt nicht das ewige leben, jr esset denn sein fleisch und trincket sein blut, und heisset Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme und es fasse und behalte.

Es ist nicht genug gedencken vom Brot und Bier, das es der Becker hat gebacken und der Brauer gebrauet, denn damit hast du noch nicht Brot und Bier im Hause, aber wenn du das Brot und Bier ins maul kriegest, so denckest du nicht mehr an Becker oder Bierbrauer. Also sind die Juden hie der Becker und Brauer gewesen, sie haben in gebacken und gebrauet, da er ist gecreuziget worden. Nu must du gedencken, wie du in ins maul kriegest, esset, fasset und in dich nemeft, dich daran haltest, das ist der Glaube.

Das meint er damit: 'Es sey denn, das jr esset von dem Fleisch des Sohns und trincket sein Blut, so

H] so habt ihr das ewige Leben nicht in euch'.

Droben habt ihr gehört, das ihr sich nennet des menschen Sohn, das
 5 ihr sei warhafftig fleisch undt blutt, das ihr von der Jungckfrauen Maria an sich genommen hat. Das ist der Artikel von der Iustification, da der heilige geist wil, man sol nimmermehr
 10 einen andern gott lernen, wissen, gedencken, hören noch ersharen dan den gott, des fleisch wir in unser herz bilden, wollen wir selig werden. Sonst sollen wir uns nicht lassen lehren von
 15 einem gott, der droben in einem saal sitzet, undt ihnen allein in der gotttheit suchtest. Den do wirstu vershuret, wiltu aber nicht sterben undt selig werden, so las keinen gott zu dir
 20 kommen dan des menschen Sohn, dan in dem fleisch undt blutt soltu ihn finden, do hat ihr sich hingelegt, do sol man ihnen antreffen, do des menschen Sohn ist. Sonst spricht der
 25 Turcke, sein Mahometh habe gott. Der Papst spricht: der Cartheuser habe gott. Aber hie stehet: des menschen Sohn istz, ewer leben undt glaube aller anderer ist sonst nichts.

30

Droben aber haben wir neulich zweierlei predigten gehabt. Die Erste
 35 gehet dohin, das, wer das fleisch nicht isset, der isset nichts. Die Ander: wer das fleisch undt blutt hat, isset undt trindet, der hats gahr. Den wo das fleisch undt blutt ist, da ist gott gahr
 40 undt da wil ihr sein undt sonst nirgendtz, so folget nun hieraus, das, wer von gott dencket undt suchet ihn

habt jr das ewige Leben nicht in [E euch'.

Nu habt jr vormals gehört, das er sich nennet 'des Menschen Son', damit er wil anzeigen, das er unser warhafftig fleisch und blut an sich habe, welchs er von der Jungfrau Maria genommen, darinnen das ewige Leben sey. Das ist der Artikel von der Iustification, der heilige Geist wil, man sol nimmermehr einen andern Gott leren, wissen, gedencken, hören noch annemen denn diesen Gott, des fleisch und blut wir in unser herz bilden und fassen, wollen wir anders selig werden. Sonst sollen wir uns nicht lassen leren von einem Gott, der droben im Himmel in seinem Sael sitzet, und also allein in der Gottheit suchen. Denn so wirst du versüret, wilt du aber nicht sterben und selig werden, so las kein Gott zu dir komen denn des Menschen Son, in dem fleisch und blut solt du in finden, da hat er sich eingethan, da sol man in antreffen, da des Menschen Son ist. Sonst spricht der Turcke, sein Mahomet habe Gott. Der Papst spricht: der Cartheuser und andere Mönchs Orden die haben auch unsern Herrn Gott. Aber hie stehets geschriben: des Menschen Son istz, aller anderern Predigt, Glauben und Leben sind ausgeschlossen.

Diese zweierley Predigt haben wir kurz zuvor auch gehört, die Erste gehet dahin, das, wer das fleisch nicht isset, der ist nichts. Die ander: wer das fleisch und blut hat, isset und trindet, der hats gar, denn wo das fleisch und blut ist, da ist Gott gar und da wil er sein und sonst nirgend. So folget notwendig hieraus, das, wer von Gott dencket und suchet in anders wo denn

H] anderswo den in dieser person, der hat gott verloren undt findet ihn nicht, aber wer ihn alhier suchet, der trifft ihn an. Nun sehet ehr darzu:

3. 54 'Undt ich werde ihn am Jüngsten tage aufferwecken.'

Droben hat ehr gesagt, Wer von seinem fleische esse undt von seinem bluthe trincke, der solle haben das Ewige leben. Nun spricht ehr alhier, ehr wolle ihnen aufferwecken am Jüngsten tage. Es sindt aber Contraria undt reimen sich nicht. Den wer das Ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen. Ihr habt aber zuvor gehört, das dis die meinung sei, das, die weil wir alhier in diesem leben sein undt in dem fleisch undt blutt stecken, so ist's war, wir haben schon das Ewige leben, den Christus spricht: 'wer do glaubt undt getauft wirdt, sol selig werden', undt das wortt, das wir haben, ist schon das ewige leben, Den Christus, die speise, sein fleisch undt blutt ist albereit lebendig, darffs nicht lebendig machen, Es kan auch nicht im tode bleiben, den es ist ein herr des todes, das fleisch ist vergöttert. Derhalben so ist das beschloffen, das ich schon das ewige leben habe, nicht durch meine werck, Sondern durch den glauben, den sein fleisch undt blutt ist mein leben.

Was mangelt den, das ehr spricht, Ehr wil ihnen aufferwecken? so höre ich wohl, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sichs den zusammen: das ewige leben haben undt sterben müssen undt aufferwecket werden? Ich habe aber gesagt, das sei die meinung, das wir das Ewige leben gewislich im

in dieser Person, der hat Gott verloren [E und findet in nicht, er irret und feilet seiner, aber wer in angezeigter weise suchet, der trifft in an.

'Und ich werde in am Jüngsten 5 tage aufferwecken.'

Kurz zuvor hat er gesagt, wer von seinem fleisch esse und von seinem blut trincke, der solle haben das ewige leben. Jzt spricht er, er wolle in aufferwecken 10 am Jüngsten tage. Disz scheineth, als weren es duo contraria und reimeten sich nicht mit einander, denn wer das ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen, 15 es lautet, als sey es eine starke lügen. Ir habet zuvor gehört, das dis die meinung sey, das, die weil wir Gleubigen in diesem leben sind und in dem fleisch und blut stecken, so ist's war, wir haben schon das ewige leben, denn 20 Christus spricht: 'wer gleubet und getauft wird, sol selig werden', und das wort, das wir haben, ist schon das ewige leben, Christus ist die Speise, sein fleisch 25 und blut ist albereit lebendig, man darffs nicht lebendig machen, es kan auch nicht im tode bleiben, dieweil er ist ein Herr des todes. Derhalben so ist das beschloffen, das ich schon das 30 ewige leben habe, nicht durch meine werck, sondern durch den Glauben, dadurch ich gewis bin, sein fleisch und blut sey mein leben.

Was mangelt denn, das er spricht, 35 Er wil in aufferwecken? So höre ich wol, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sichs denn zusammen: das ewige leben haben, sterben müssen und auff- 40 erwecket werden? Davon ist dieses die meinung, das wir das ewige leben ge-

H] glauben haben undt Christum nicht in der handt oder in der taschen habe, Sondern ehr ist gewislich da undt lebt fur sein person in Ewigkeit undt im
 5 glauben habe ich ihn gefasset undt ich weis, das ich habe das Ewige Leben. Dan do ist ehr mein ewig Leben, meine Speise, das ist aber verborgen undt heimlich. Den in des kompt der
 10 todt, das ich sterbe oder sehe, das man stirbet an der pestilenz, schwerdt, item, man kompt in gefehrlichkeit, gefengnis oder krankheit, das sehen wir, Christum aber sehen wir nicht, sehen
 15 nur feuer, Pestilenz, schwerdt, todt, teuffel undt kercker, das andere sehe ich nicht.

Aber es heist: Richte dich nicht nach dem sehen, sondern nach dem
 20 wortt, so du hast, so dir das ewige Leben verheisset undt gibt, dan hastu das ewige Leben. Ob es den anders gehet nach dem ansehen undt fhulen, so schadets nicht, du hast drumb das
 25 Leben nicht verloren, dan die krankheit, der todt, gefehrlichkeit undt Sunde, so dich ansicht, wirdt dich drumb nicht wurgen wirdt dich wohl zu frieden lassen, den sie machet Christum nicht
 30 krank, wurget ihnen auch nicht. Wen sie aber furuber ist, so wirstu wohl sehen, was du hast gegleubet.

35 Ja, ich mus aber gleichwol sterben? O das schadet nicht, stirbe nur hin, las dich verbrennen, den du hast das ewige Leben. Das soltu gewis haben, stirbestu nun undt lest im grabe uber
 40 dich hingehen undt die wurmer fressen, lest dich begraben, so wil ich dich

wislich im Glauben haben, ob wir gleich [E Christum nicht in der hand oder in der Taschen tragen, doch ist er gewislich da, er lebt fur sein Person in ewigkeit, aber im Glauben hab ich in gefasset und ich weis, das ich durch in habe das ewige Leben. Denn in dem ist er mein ewig Leben, meine Speise, das ist aber verborgen und heimlich, fintemal in des der todt komet, das ich sterbe oder sehe, das andere sterben an der Pestilenz, am Schwert, Item, man komet in gefehrlichkeit und gefengnis oder krankheit, wir sehen den Teufel, Sünde und allerley not, Christum aber sehen wir nicht.

Aber es heist: richte dich nicht nach dem eufferlichen sehen, sondern nach dem Wort, welchs dir das ewige Leben verheisset und gibt, denn hast du warlich das ewige Leben. Ob es gleich anders gehet nach dem ansehen und fülen, das schadet nicht, du hast darum das Leben nicht verloren, denn die krankheit, der todt, gefehrlichkeit und sünde, so dich ansicht, wird dich darum nicht wurgen oder dich auffarbeiten, es wird dich müssen zu frieden lassen, sie machen Christum nicht krank, wurgen in auch nicht. Wenn sie nu furüber sind und du im Glauben bestendig bleibest, so wirst du wol sehen, was du hast gegleubet.

Ja, ich mus aber gleichwol sterben? O das hindert nichts, stirbe nur hin in Gottes namen, las dich verbrennen oder sonst umbbringen, du bist versichert des ewigen Lebens und solt es gewis haben. Stirbest du denn und lest dich begraben, im grabe uber dich hingehen und die Würmer dich fressen, da ligt nichts an,

H] doch gewis wider auffertrecken, den du hast alhier mein leben undt glaubest das wortt 'Resuscitabo', undt dan wirstu sehen augenscheinlich, was du alhier geglaubet hast.

Das wortt 'Auffertrecken' ist nicht ohne ursach hierzu gesetzt, den doran ist viel gelegen, Es ist sonst ergerlich, das ehr saget: wer an mich glaubet, sol haben das ewige leben. Undt der todt ist da, viel gefehrlichkeit schlagen einem unter augen, das beweget die vernunft, gedanken undt Sinn, drumb so setzet chr das wortt alhier uns zum trost, das wir feste halten, ob gleich der todt uber dich hin leufft mit fuessen undt dich erwurget, so wil ich dich wohl erhalten, den ich bin dein leben undt bin auch deine Speise, drumb wil ich dich wohl futteren, das du in ewigkeit leben solst. Drum b so habe keine sorge, Ich wil dich wider auffertrecken, das jederman sehen sol, das du lebest.

Er wil dich doch gewis wider auffertrecken, denn du hast hie meine zusage und glaubst das wort 'Resuscitabo', darumb wirst du sehen augenscheinlich, darauff du dich mit Glauben verlassen hast. 5

Das wort 'Auffertrecken' ist nicht ohne ursach hierzu gesetzt, denn daran ist viel gelegen, es ist sonst ergerlich, das er sagt: wer an mich glaubet, sol haben etc. Und 10 der todt kömet gleichwol mit vielen gefehrlichkeiten, die schlagen einem unter augen, das beweget warlich unser Vernunft, gedanken und sinn, das sie fürchten, wir möchten betrogen werden, dieweil man 15 das gegenspiel fur augen sihet. Darumb so setzet er das Wort hieher uns zum trost, das wir feste halten, starck und getrost sein sollen, ob gleich der todt uber dich hin leufft mit füßen und dich erwurget, so wil ich dich wol erhalten, denn 20 ich bin dein leben und bin auch deine rechte speise, die dich erhellet, darumb wil ich dich wol füttern, das du in ewigkeit leben solst, derhalben so habe keine 25 sorge, ich wil dich wider auffertrecken, das jederman sehen und zeugen sol, das du lebest.

Bl. 94 b Die Sechszehende Predigt.
Am Sonnabendt vor Palmarum.

Wir haben gehört, wie sich diese predigt entspinnen hat, das ehr zu den Juden saget, nach dem sie gessen hatten die funff gersten brott undt die zweene fische, sie solten nicht so nach der, bauchspeise trachten, sondern nach der, die ewig bliebe welche speise der Sohn gottes gebe, undt shuret

Die 16. Predigt,
am Sonntag vor Palmarum.

Bl. 193 b
30

Es ist eine lange und herrliche Predigt, die der Herr Christus zu den Juden gethan, nach dem sie gessen hatten die funff Gersten brot und die zweene Fische, wie dis Mirakel im anfang des 6. Capitels Joannis beschrieben ist und der Herr sie darauff straffet, das sie nicht so seer nach der Bauchspeise solten trachten, sondern nach der ewigen Speise, so die were hette, welche speise der Son Gottes 40

H] sie allmehelich undt feuberlich von der leiblichen speise zur geistlichen speise. Drum̃b sangen sie an undt sagen: Gib uns himmelbrodt, darvon wir ewiglich leben möchten. Dorauff antwortet ehr: Ich bin das brodt des lebens undt die speise, so da gibt das ewige leben, ander brott thut es sonst nicht.

10 Darnach murren sie undt können es nicht verstehen, wie ehr die Speise undt das brodt sein solte, so vom himmel kommen were, da glosirt er sich undt wil sagen: Ihr durfft nicht also gedencken, das ihrs mit den Zeenen wolt essen, ihr mußt meinen wortten gleuben. Aber der vater mus dis wortt ins herzk geben, der vater mus sie lehren, der durch den mundt Christi prediget, drum̃b bringet ehr immer dorauff undt spricht: ihr musset das brodt essen, das ehr selbst ist, dan ewre veter haben auch das himmelbrodt geessen undt findt gestorben.

25 Izt deutet ehr sich noch weiter, das sie des brodts nicht sheilen, von dem ehr Figuraté redet. Den sie mochten sagen, man hette wohl eher solche rede gehöret, als wen man saget: Es ist ein selzamer vogel, do heist es einen menschen, wie den die Hebreische sprache reich ist mit solcher artth zu reden. Derhalben das sie nicht gedechten, das ehr, der herr, nicht das brodt were, gleich wie ein mensch nicht hundert ist, undt ein schaff nicht ein wolff ist, den das wil ehr nicht haben, Sondern ehr verderbets gahr mit einander undt saget: Ich rede von solchem brodt, das ich mein fleisch meine. Das brodt, das ich gebe, sol kein becker

gebe, undt füret sie almelich und feuberlich von der leiblichen speise zur geistlichen speise. Darumb fahen sie an und sagen: Gib uns Himelbrot, davon wir ewiglich leben möchten. Dorauff antwortet er: Ich bin das Brot des lebens und die Speise, welche gibt das ewige leben, ander Brot thut es sonst nicht.

Darüber murren sie und können es nicht verstehen, wie er die Speise und das Brot sein solte, so vom Himmel komen were, da glosirets der Herr und leget es aus mit diesem bescheide: jr dürfft nicht also gedencken, das jrs mit den Zeenen wollet essen, jr mußt meinen wortten gleuben. Auch der Vater mus dis wort ins herzk geben. ER mus euch inwendig leren, der durch den Mund Christi prediget, sonst werdet jrs nicht verstehen noch fassen, darumb bringet er jmer weiter nach und spricht: Ir müßet das Brot essen, das ich selber bin, dieweil ewer Väter haben jenes Himelbrot geessen, aber sie sind gestorben.

Izt deutet er nu seine Lere, was dasselbige brot sey, das sie des brots nicht seilen, von dem er figuraté redet. Denn sie möchten sagen, man hette wol ehe solche rede gehöret, als wenn man saget: Es ist ein selzamer Vogel, da heist es einen abenteuerischen Menschen, wie denn die Hebreische sprache reich ist mit solcher art zu reden. Derhalben das sie nicht gedechten, das er, der Herr, das brot were, gleich wie ein Mensch nicht ein Hund ist, und ein Schaf nicht ein Wolff ist, so spricht er, das brot sey sein fleisch, damit verderbt ers gar mit einander, das er saget: Ich rede von solchem brot, das ich mein fleisch meine. Das brot, das ich gebe, sol kein Becker backen, jr dürfft

H] backen, durffts auch nicht auffser mir suchen, Es ist mein Leib undt mein fleisch, den ich gebe für das leben der welt, deutet klerlich das ewige brodt, so das ewige leben gibt, das es sein Leib sei, spricht: Es ist kurzumb ein fleischern, lebendiger Leichnam, wie ihr meinen Leib sehet, Aber der Leib hat ein ander wesen den unsere Sündtliche leibe haben. Den in dem, das ehr spricht: Es ist mein fleisch, darmit machet ehr einen unterschied zwischen allen andern leiben unndt fleische.

Das ist gahr verderbet, ehr hat sie für den kopff gestoffen undt die Suppen aller dienge versalzen, Nun sberet er durre heraus undt spricht: Ich wilß so haben, Mein fleisch undt Meinen Leib, den ihr sehet, höret reden, den solt ihr essen, ehr sol ewre speise sein, oder nicht leben. Da heben sie an zu zandten undt murren, sprechen: wie schickt sich doch das immer? undt kompt auff einen hauffen das aller ungereimste dieng, das, wens schon möglich were, das man ihn essen köndte undt ehr gleich gekocht undt gebradten were, wie weitt solts kleden undt reichen für alle? In einer Stadt schlachtet man wol ettliche Ochsen in der wochen undt werden alle auffgeessen. Drumß sagen die Schwermergeister: es reimet sich in keinem wege, den wen alle von ihm essen sollen, so wirdt ehr balde auffgefressen werden, undt schickt sich nicht, das wir unsern prediger essen, freffen wir ihn, so wirdt ehr selbst nicht leben, ehr mus je sterben, wo bleibet ehr den? undt wo bleibet das leben? Ehr spricht: Mein Leib sol ewre speise sein zum ewigen leben, So nun der Leib gessen

auch nicht auffser mir suchen, sondern es [E ist mein Fleisch und mein Leib, den ich gebe für das leben der welt, deutet hie mit klerlich das ewige brot, so das ewige leben bringet, das es sein Leib sey. 5 Spricht: es ist kurzumb ein Fleischlicher, lebendiger Leichnam, wie jr meinen Leib sehet, wiewol der Leib hat ein ander wesen, denn unser sündige leibe haben. Denn in dem, das er spricht: Es ist mein 10 Fleisch, machet er einen unterschied zwischen allen andern Leiben und Fleischen.

Da istß gar verderbet, er hat sie für den kopff gestoffen und die Suppen 15 allerding versalzen, gleichwol feret er durre heraus und spricht: Ich wilß so haben, Mein Fleisch und mein Leib, den jr sehet, höret reden, der sol ewre Speise sein oder jr sollet nicht leben. 20 Aber dem heben sie an zu zandten und murren und sprechen: wie schickt sich doch das immehr? Wie kömet auff einen hauffen das aller ungereimste ding, das, wenns schon möglich were, das man in 25 essen köndte und er gleich gekocht und gebraten were, wie weit solts kleden und reichen für alle? er sollte balde auffgefressen sein. Denn in einer Stad schlachtet man oft etlich Ochsen wochent- 30 lich und werden doch alle auffgeessen. Dergleichen sagen auch die Schwermergeister: das reimet sich in keinem wege, denn wenn alle von jm essen solten, so wird er balde auffgefressen werden. Nu 35 schickt sichs nicht, das wir unsern Heiland essen, freffen wir seinen Leib, so wird er selbst nicht leben, er mus je sterben, wo bleibet er denn? und wo bleibet das leben? Er spricht: mein 40 Leib sol ewer Speise sein zum ewigen leben, so nu der Leib gessen wird, so ist

H) wirdt, so ist ehr todt undt saget doch, ehr lebe undt man sol ihn essen, undt wir sollen davon leben. Ei es reimet sich gahr nicht. Also schleust die vernunft: Ist ehr ein mensch, so ist der leib todt, sie stößt sich dran undt kan diese wortt Christi, so ehr alhier redet, nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wortt 'Mein' undt 'Essen' nicht essen, wie wir leiblich essen mit dem munde fleisch undt brodt undt trincken mit dem munde, Sondern es gilt ein essen, wie die Seel isset undt trincket, sich speiset undt neeret. Darumb so sol man der Seelen nicht anders furbilden noch furlegen, damit sie sich speise dan denen leib, der do genennet wirdt 'Mein leib'. Höret nun ferner, was ehr sagen wirdt. Sie stoßen sich dran undt könnens nicht begreifen noch diese wortt leiden. Derhalben spricht ehr:

'Warlich, warlich sage ich euch, werdet ihr nicht essen das fleisch des menschen sohns undt trincken sein blutth, so habt ihr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, Es ist klar heraus geschüttet undt mit hellen undt nicht verdachten wortten geredet von seinem leibe undt blutt, undt theilet die zwei wortt 'essen' undt 'trincken', als das man den leib sol essen undt das blutt trincken. Vorhin hat ehr gefaget undt verheissen: wer von diesem brott essen wirdt, der sol ewig leben, Alhier thut ehr über die verheissung ein dreywortt darzu, das ehr keinen wil aus der han lassen treten, undt spricht: Ißestu das fleisch undt trindest das blutt, so hastu das Ewige leben, Ißestu aber undt trindestu

er tod und saget doch, er lebe und man [E sol in essen, davon sollen wir leben. Ey welch ein ungeschicktes fürgeben. Wolan die vernunft bleibet dabey, ist er ein Mensch, so ist der Leib tödlich, sie stößt sich dran und kan diese wort nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wortt MEIN und ESSEN, nicht aber essen, wie wir leiblich essen und trincken mit dem Munde. Es gilt ein essen, wie die Seele isset und trincket, davon sich speiset und neeret. Darumb so sol man der Seelen nichts anders furbilden noch fürlegen, damit sie sich speise denn eben den leib, der hie genennet wirdt MEIN LEIB. Folget ferner, was er saget, da sie sich dran ergern und könnens nicht begreifen noch diese wort leiden.

'Warlich, warlich sage ich euch, 28. 53 werdet jr nicht essen das fleisch des Menschen Sohns und trincken sein blut, so habt jr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, es ist klar heraus geschüttet, mit hellen und nicht verdachten wortten geredet, das er saget: Ich rede von meinem fleisch und blute, und theilet die zwey wort von einander 'Essen' und 'Trincken', als das man den leib sol essen und das blut trincken. Vorhin hat er gesagt und verheissen: wer von diesem Brot essen wird, der sol ewig leben, hie thut er über die verheissung auch dreywort dazu, das er keinen wil aus der han lassen treten, und spricht: Ißest du das fleisch und trindest das blut, so hast du das ewige leben, Ißest du aber und trindests nicht, so hast du

11) nicht darvon, so hastu das leben nicht, ehr wil dich nicht lassen fladdern noch spaciiren mit deiner Seelen. Du solst das fleisch undt blutt aus deinem munde nicht thun, sondern fur dir haben, so hastu das leben, wo nicht, so suche, ube, kanst, was du wilt, werde auch ein Munch oder hengst, so hastu kein leben, undt ehr schweret darzu: 'Warlich, warlich', spricht ehr, da stehets: Eset ihr nicht mein fleisch undt trindkett mein blutt, so habt ihr nicht das leben. Droben hat ehr gesagt: Eset ihr das brott, so habt ihr das leben, aber alhier sagt ehr: Werdet ihr nicht essen, so habt ihr nicht das leben, als wolt ehr sagen: Es ist beschloffen, entweder das fleisch undt blutt gefessen undt getruncken oder nimmermehr selig werden. Da stehets durr gnung, wir konnen es nicht anders deuten, den das kein leben, Sondern eitel todt sein sol ausser dem fleisch undt blutt, wen mans nicht essen undt trincken wirdt. Wie wil man doch dem Text ein Nasen machen?

Wir haben vorzeiten geprediget von guten wercken, von kappen, Orden, keuscheit, armutt undt gehorsam sein dem abt undt Prior, den do habe man das ewige leben. Diese Definition oder deutung thuts nicht, den keuscheit hin, keuscheit hehr, es heist nicht ein Cartheuser oder pfaffenstandt, Sondern frage: heists auch Christus oder heists auch sein fleisch undt blutt? Nembt alle gute werck der Behen gebott, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht stelen, Ehe-

das leben nicht. Das sind Affirmativa [E und Negativa, er wil dich nicht schweben lassen noch spaciiren mit deiner Seelen, sondern bey dieser Speise behalten, du solt das fleisch und blut aus der acht nicht lassen, sondern fur dir haben, so hast du das leben, wo nicht, so suche, ube, thue oder schaffe, was du wilt, werde ein Mönch oder Hengst, so hast du doch diese Speise noch das ewige leben nicht.

Ja er schwert noch dazu: 'Warlich, warlich', das meint der HERR also: entweder gefessen mein fleisch und getruncken mein blut oder das leben verloren und nimmermehr selig worden. Droben hat er gesagt: Eset jr das brot, so habet jr das leben, aber jzt sagt er: Werdet jr nicht essen, so habet jr nicht das leben, als wolt er sagen: Es ist beschloffen, entweder das fleisch und blut gefessen und getruncken oder in ewigkeit des lebens verlustig sein und bleiben, da stehets durr gnug, wir konnen es nicht anders deuten, denn das kein leben, sondern eitel tod sein sol ausser dem fleisch und blut, wenn mans nachlassen oder verachten wird. Wie wil man doch dem Text ein Nase machen?

Wir haben vorzeiten gepredigt von guten wercken, von Kappen, Orden, keuscheit, armut und gehorsam sein dem Abt und Prior, darinnen hat man das ewige leben gesucht. Diese definition oder deutung thuts nicht, sie wird genzlich verworffen, denn keuscheit hin, keuscheit her, es heisst nicht ein Cartheuser oder Pfaffenstand. Wie frage: heissets auch Christus oder heissets auch sein fleisch und blut? Nemt alle gute werck, auch der Behen gebot, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht

H) brechen noch todtschlagen, heist dieses
alles auch Christi fleisch undt blutt?
Nein, ehr schleußt es alles mitteinander
aus undt wil das einige stücke haben,
5 so das ewige leben gibt, oder es heist
sonst dem teuffel gegeben. Es sindt
ohne zweiffel viel heiliger, frommer
leuthe unter dem Papstumb gewesen,
die in guten wercken gelebt haben,
10 aber aller ihr gehorsam ist nichts,
Man hat da kein leben, den do ist
kein ansehen der person oder heilig-
keit, Sondern hiehehr ist das leben
hingesteckt undt gezogen, undt do wirdts
15 auch wohl bleiben.

Doraus kanstu antwortten: werck
sol man thun undt Oberkeit gehorsam
sein, aber das leben dardurch erlangen
undt dem tode entfliehen undt Sunde
20 hinweg nemen, do werdens die gute
werck nicht thun, man mus sich also
darzu stellen, wie alhier Christus jaget:
'Werdet ihr nicht essen mein
fleisch undt trincken mein Blutth,
25 so habt ihr nicht das leben'.
Anders solt ihrs nicht haben, das ist
durre gesagt, wer es glauben wil, der
glaubts, wer nicht wil, der lasz es,
er solz wohl innen werden, ob ehr
30 durch etwas anders selig werde oder
auff eine andere weise undt wege das
ewige leben haben muge, den alhier
der herr Christus weiset.

Wen den nun der herr Christus
35 geprediget wirdt, das ehr seinen Leib
fur unsere Sunde in todt gegeben hat
undt sein blutt fur mich vergossen
habe, undt ich neme es zu herken,
glaube das feste undt halte mich daran,
40 das heist undt ist essen undt trincken
seinen Leib undt blutt. Dan Essen heist
glauben, wer do glaubet, der isset undt

stelen, Ghebrechen noch todtschlagen, heisset [E
dieses alles auch Christi fleisch und blut?
Nein, darumb so können sie auch nicht
das leben geben, darumb so schleußt er
es alles mit einander aus und wil das
einige stücke haben, so das ewige leben
gibt, es heisst sonst dem Teufel gedienet.
Es sind one zweifel viel heiliger, fromer
Leute unter dem Papsthum gewesen, die
in guten wercken gelebt haben, aber alles
jr furnemen ist nichts, man hat dadurch
kein leben, es gilt kein ansehen der Per-
son oder Heiligkeit, sondern hieher ist
das leben beygelegt und verwaret, da
wirds auch wol bleiben.

Daraus kanst du antworten auff
mancherley einreden, denn werck sol man
thun und Gottseliglich leben, aber das
leben dadurch erlangen, dem tode ent-
fliehen und sünde hinweg nemen, dazu
werden die gute werck nichts thun. Man
mus sich also zur sache stellen, wie
CHRISTUS jaget: 'Werdet jr nicht
essen mein Fleisch und trincken
mein Blut, so habt jr nicht das
Leben'. Anders solt jrs nicht haben,
das ist gleich zu gesagt: wer es glauben
wil, der glaubts, wer nicht wil, der las
es, er solz wol innen werden, ob er
durch etwas anders selig werde oder auff
eine andere weise und weg das ewige
leben haben möge, denn mit diesen worten
der HERRE CHRISTUS weiset.

Wo nu der HERRE CHRISTUS
geprediget wird, das er seinen Leib für
unser sünde in tod gegeben und sein
Blut für uns vergossen hab, Und ich
neme es zu herken, glaube es feste und
halte mich daran, das heist und ist
essen und trincken sein Leib und Blut,
Essen heisst an diesem ort glauben, wer
glaubet, der isset und trincken auch

H] trincket auch Christum. Diese wortt können keinen andern Artikel neben sich leiden, die guten werck können alhier nicht stehen. Dan sein blutt am Creuz vergossen ist ja nicht mein werck, Ich thue es je nicht. Item das ehr aus Maria geboren wirdt, sein leib am creuz stirbett, das die Juden ihnen creuzigen, das ist ja nicht mein werck, undt dennoch saget ehr: der leib oder das fleisch fur das leben der welt gegeben, das ehr fur dich stirbet, das sei die rechte Speise.

Kanstu es zu sammen reimen, das wil ich gerne sehen, Ich kans nicht thun, das sein fleisch, so getödtet, undt sein blutt, das do ist vergossen worden, sol helffen von Sunden undt tode undt ich darneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als eine graue kappe tragen, item der Mönche Orden undt Regeln sollens auch darneben thun oder ein Cartheuser werden, wie reimet sichs doch? thuts sein fleisch undt blutt, so wirdts der strick, die kappe noch die liebe zum Nehesten, der gehorsam, keuscheit undt andere Thugende, als das ich niemandts todschlage noch stele, nicht thun, denn meine werck undt thugendt seindt noch lange nicht sein fleisch undt blutt.

Mercke diese wortt wohl, dan es ist ein gewaltiger Text, ehr leidet keine glossen, es lest sich alhier nicht deuten noch aus dem wege treten, man kan nicht fur uber. Das sage ich darumb, das man diesen Artikel in der Christenheit rein behalte, im Papstumb ist ehr unter dem band gesteckt undt hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen, undt wo ehr bleibet, do bleibet auch der heilige geist, der

Christum. Diese wortt können keinen andern zusatz neben sich leiden, die guten werck können hie nicht stehen. Denn sein Blut am Creuz vergossen ist ja nicht mein werck, ich thue es ja nicht. Item das er von Maria geborn wird, das die Juden in creuzigen, das ist ja nicht mein Werck, darumb saget er: der Leib oder das Fleisch für das leben der Welt gegeben, denn das er für dich stirbet, das sey die rechte Speise.

Kan es jemand zu sammen reimen oder ineinander baden, das wil ich gerne sehen, ich kans nicht thun, das sein Fleisch, so getödtet, und sein blut, das ist vergossen worden, sol helffen von sünden und tode, und ich daneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als das ich eine grawe Kappe oder Platten trage, Mönches oder Ordensregeln auch daneben sehe, wie schicket sichs doch? Thuts sein Fleisch und Blut, so wirds der strick, die Kappe noch die liebe zum Nehesten, der Gehorsam, Keuscheit und andere tugent nicht thun, denn meine Werck und tugent sind noch lange nicht sein Fleisch und Blut.

Merck diese wort und den Text auffz vleissigste, es ist ein gewaltiger Text, er leidet keine Glossen, er lest sich nicht deuten noch aus dem wege treiben, man kan nicht für uber. Das sage ich darumb, das man diesen Artikel in der Christenheit rein behalte, im Papstumb ist er unter der Band gesteckt, viel hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen. Nu wo er bleibet, da bleibet auch der heilige Geist, der nicht

H] nicht leß in jrthumb stecken bleiben.
Were der Artikel auff der ban ge-
blieben, so were kein Mönch, aberglaube
noch jrthumb in die welt kommen.

5 Dan wen ich weis, das, wo ich nicht
feinen leib esse undt fein blutt trincke,
so werde ich nicht selig, so sage ich
dan: Was mache ich doch mit meiner
kappen, solte ich mit meinem paffen-
10 stande das ewige leben haben? noch
hat man gleichwol also gelehret, das
man durch die messe solle selig werden,
undt man hat ihnen die Messen ab-
gekauft, das die paffen mich haben
15 erbitten sollen, das ich selig wurde.
Aber es were unmöglich gewest, das
diese lehre hette können einreißen, wen
rechte Christen gewesen weren, die do
gesagt hetten: Es wirdts nicht thun,
20 Es heist: wen man das fleisch nicht
isset undt das blut trindket, so ist kein
leben da, undt lies den alle Mönche
undt paffen ein gutt jar haben, Das
wil der Text.

25
Derhalben lerne, das man unter-
scheide Christi gerechtigkeit, leben, wesen
undt werck von allen andern wercken
undt wesen, ja von aller ander ge-
30 rechtigkeitt undt leben, den es ist nicht
eine gerechtigkeit, die do stehet in wer-
cken. Es seindt alle werck alhier rein
ausgeschlossen, undt wen ich dan das
leben nicht habe, so habe ich den todt,
35 die Sunde, den teuffel undt die helle,
dan der Sunden sold ist der Todt,
wo aber das leben ist, do mus keine
Sunde sein, den das leben wurget den
todt, wen du aber das leben nicht hast,
40 so wirdt nicht eine einige Sunde ver-

leßt in jrthum stecken oder verderben, were [E
auch dieser Artikel der Justificatio auff
der ban geblieben, so wer kein Mönch,
aberglaub noch jrthum der Werckheiligen
und Secten nimer mehr in die Welt
komen. Wenn ich das glaube und weis,
wo ich nicht keinen Leib esse und kein
Blut trincke, so werde ich nicht selig, denn
so sage ich: Was mache ich doch mit
meiner Kappen, solte ich mit meinem
Pfaffenstand das ewige leben erlangen?
so fallen alle Werck der Heuchler dahin,
noch hat man gleichwol also gelehret, das
man durch die Messe solle selig werden,
daher hat man ihnen die Messe abgekauft,
das die Pfaffen mich haben erbitten sollen,
das ich selig würde. Aber es were
unmöglich gewest, das diese Lehre hette
können einreißen, wenn rechte Christen
gewesen weren, die gesagt hetten: Es wirds
nicht thun. Es heisst: wenn man das
Fleisch nicht isset und das blut trindket,
so ist kein leben da, so liesse man alle
Mönche und Pfaffen ein gut jar haben,
Das wil der Text.

Derhalben lerne, das man unterscheide
GHRISTJ Gerechtigkeit, Leben, Wesen
und Werck von aller Menschen wercken
und wesen, ja von aller ander Gerechtig-
keit und leben, denn es ist nicht eine
Gerechtigkeit, die stehet in guten Wercken,
es sind alle werck da rein ausgeschlossen.
Wenn ich nu diß leben nicht habe, so
habe ich den tod, die sünde, den Teuffel
und die Helle, sintemal der sünden sold Röm. 6, 23
ist der tod, wo aber das Leben ist, mus
keine sünde noch tod sein, denn das
Leben wirget sie, hast du aber das Leben
nicht, so wird nicht eine einige sünde ver-

10 haben rh 24 Text (haben) hic sp
hinzugefügt

11] geben, undt laß dan kommen den Papst, Cardinell undt alle pfaffen undt Mönche mit ihren stifften undt klöstern, so können sie doch ihnen selbst oder andern nicht erlangen vergebung einer teglichen Sunden, den sie findt nicht Christi fleisch undt blutt. Drum sprichet der Text, das sie auch nicht haben das leben.

Sie aber esse undt trincke ich den leib undt das blutt Christi undt thue kein werck, allein die Seele nimpt an die gabe, nemlich den leib undt das blutth, das heist nicht ein werck, Sondern empfangen undt angenommen. Darnach wen der glaube da ist, so thut ehr gute werck, wenn du nun lebendig worden bist durch das leben, so istz zeit, das du deinen Nechsten auch liebest undt Oberkeit undt Elttern gehorsam seist, aber nicht der meinung, das du das ewige leben erlangest, den du hast zuvor vergebung der Sunden, oder das du dem teuffel wolst entlauffen, Sunde ablegen, denn Sunde undt teuffel mus vorhin weg undt du darvon los sein. Undt ein Christ sage: Ich weiß kein werck, dardurch ich gerechtfertiget werde, Sondern mein leben undt gerechtigkeit stehet in dem einigen stücke, nemlich, das Christus leib undt blutt hat undt meiner Seelen speiß undt leben sei.

Da laß wieder predigen, wer do will, alhier stehet der Text, hette ehr allein Affirmativd gesagt: 'Wer do isset mein Fleisch, der hat das leben', so hette mans können verspotten undt sagen: Ei, so werden auch selig, die es nicht essen, wie den

geben, und laß denn komen den Papst, [E Cardinel und alle Mönche mit jren Stifften und Klöstern, so können sie doch jnen selbst, viel weniger andern erlangen vergebung einiger teglichen sünden. Sie 5 sind nicht GHEISZ fleisch und blut GHEISZ, darumb spricht der Text, das sie auch nicht haben das leben.

Sie aber esse und trincke ich den Leib 10 und das Blut GHEISZ und thue kein werck darumb, allein die Seele nimet an die gabe, nemlich den Leib und das Blut, das heißt nicht ein werck, das gethan, sondern empfangen und angenommen wird. 15 Darnach wenn der Glaube da ist, so thut er gute Werck, wenn du lebendig worden bist durch das Leben, so istz zeit, das du deinen Nehesten auch liebest und in GOTTS Geboten dich ubest, aber nicht 20 der meinung, das du das ewige Leben dadurch erlangest, du hast zuvor die vergebung der sünden. Oder das du dem Teufel wolst entlauffen, sünde ablegen, denn sünde und Teufel mus vorhin weg 25 und du von jnen los sein. Darumb saget ein Christ: Ich weiß kein werck, dadurch ich gerechtfertiget werde, sondern mein leben und Gerechtigkeit stehet in dem einigen stücke, das GHEISZUS 30 fleisch und blut hat, welchs meiner Seelen speise und leben sey.

Da laß wider predigen, wer da wil, der Text stehet da, hette er alleine Affirma- 35 tivd gesagt: 'Wer isset mein Fleisch, der hat das Leben', So hette mans können verspotten und sagen: Ey, so werden auch selig, die es nicht essen.

2 pfaffen undt *sp rh* 26 weg (sein)
32/3 speiß undt *sp h*

H] die bößwichter, die Papisten auch sagen:
 Jhener lehre ist recht, aber unsere ist
 auch recht, bekennen, das der glaube
 an Christum helffe, Aber sie sprechen:
 5 der herr hat nicht ausgeschlossen auch
 andere wege, undt machen also viel
 wege zum ewigen leben, den einen, das
 wen ich die Jungfrau Maria anbete
 undt bin ein frommer Mönch, so hilfft
 10 michs zum ewigen leben.

15 Gleich als wen ich sage: Witten-
 bergisch hier leschet den durst, Anne-
 bergisch hier leschet ihnen auch, do
 schliesse ich kein ander hier aus, aber
 wen ich sagte: wen du nicht Witten-
 20 bergisch hier trindest, so wirdt dir sonst
 kein ander hier den durst leschen. Also
 saget ehr auch alhier nicht Affirmative
 allein, Sondern ehr schleußt hie alles
 andere aus undt spricht: 'werdet ihr
 25 nicht essen', Das also auffser seinem
 fleisch, wen mans nicht isset, nichts
 hilfft. Es gildt nicht: Ich wil S.
 Mariam anruffen oder S. Peter, die
 können auch helfen, Nein, es ist alles
 30 ausgeschlossen. Es seindt alle andere
 weise undt wege ausgeschlossen.

35 Das lernet, das es alles zu thun
 ist umb den einigen Artikel, welches
 ich oft sage, undt man kan nicht
 gnung darvon reden, auff das man
 ihn erhalte undt wir fein richtig im
 40 glauben blieben undt also dohehr von
 seinem fleisch haben vergebung der
 Sunden, erlösung vom tode undt

Wie die Bößwichter, die Papisten auch [E
 sagen: Jener Vere ist recht, aber unser
 ist auch recht, bekennen, das der Glaube
 an GHRISTUM helffe, und sprechen
 daneben: der GHR hat andere wege
 auch nicht ausgeschlossen, und machen
 also viel wege zum ewigen Leben, unter
 welchen ist die vorbitte der Heiligen, das
 ich die Jungfrau Maria anbete oder
 bin ein fromer Mönch, Item halte
 andere ire Aufsehe. Nein, es hilfft
 nichts zum ewigen Leben, GHRISTUS
 schleußt diese wege alle aus, sie sind
 gar verworffen.

Es gehet hie nicht zu wie mit andern
 dingen, Gleich als wenn ich sage:
 Wittenbergisch Bier leschet den durst,
 Annebergisch Bier leschet in auch, da
 schliesse ich kein ander Bier aus. Wie
 wenn ich sagete: wo du nicht Witen-
 bergisch Bier trindest, so wirdt dir sonst
 kein ander Bier den Durst leschen. Also
 saget er auch hievon nicht Affirmative
 allein, er schleußt auch alles andere aus
 und spricht: 'Werdet jr nicht essen
 mein Fleisch und trincken mein
 Blut, so habt jr nicht das Leben',
 Das also auffser seinem Fleisch, wenn
 mans verachtet, nichts ublich hilfft oder
 gilt, ich ruffe gleich Sanct Mariam oder
 Sanct Peter an, die können doch nicht
 helfen, es ist rein alles ausgeschlossen.
 In Summa: alle andere weise und wege
 sind verworffen.

Solchs behaltet ja ewer lebenslang,
 das es alles zu thun ist umb den einigen
 Artikel, welches ich oft widerhole, und
 man kans nicht gnug treiben, auff das
 man in erhalte und wir fein richtig in
 dem Glauben bleiben, das man von
 seinem Fleisch habe vergebung der sünden,
 erlösung vom Tod und Teufel. Wo

H] teuffel undt gewis gleube. Wo nun diese lehre auff der Sangel undt in der gemeine bleibet, so hats kein noth, so ist man sicher fur allen kichern, dan der Artikel leidet keinen Irthumb bei sich, so ist der heilige geist auch darbei, undt die do gleuben, dulden keinen Irthumb. Werden sie aber verschurett, so istz ein gewisses Zeichen, das sie den Artikel nicht verstanden haben, hetten sie ihnen recht gefasset, so weren sie nicht verschuret worden. Den alle andere lehre (wen sie schon eben die wortt reden, so wir gebrauchen), seindt nicht anders den von eittel guten wercken. Unsere Rottengeister, wen man sie bei dem licht ansihet, so lehren sie nur alleine von guten wercken. Sie verstehen nicht, das das leben, die gnade undt Seligkeitt ohne unsere werck dohehr komme, das wir allein gleuben oder aus dem essen undt trincken des leibs undt blutts Christi.

Im Bapstumb hat man diese wortt im Chor gesungen, in allen Messen, auff den Altarn undt findt gleichwohl furuber gegangen, haben gesaget, das die Seel erlost wirdt durch die Messs, wen du zur Vigilien undt Seelmess gibst, so ist die Seele erlost. Ist nichts den eitel werck gelehret, geprediget, geheulet, gesungen undt gelesen worden. Das heist blindtheit uber alle blindtheit, lesen undt singen undt doch nicht eine Syllabe darvon verstehen. Dan sie singen: 'Werdet ihr nicht essen den leib undt trincken das blutt Christi, so habt ihr nicht das leben'. Wiederumb sagen sie: Wirstu diese Messs horen, so bistu erlost aus dem Fegewer

diese Vere auff der Sangel bleibet, so [E hats keine not, man ist sicher fur allen Kichern und Irthumen, dieser Artikel leidet keinen Irthum bey sich, so ist der heilige Geist auch dabey, und die 5 solches gleuben, dulden keinen Irthum. Werden sie aber versüret, so istz ein gewisses Zeichen, das sie den Artikel nicht verstanden haben, hetten sie in recht gefasset, so weren sie nicht betrogen worden. 10 Alle andere Vere (wenn sie schon eben die wort reden, so wir gebrauchen), sind doch nicht anders denn von guten wercken, wie unsere Rottengeister, wenn man sie bey dem licht ansihet, leren nur allein 15 von guten Wercken, sie verstehen nicht, das das Leben, die Gnade und Seligkeit on unsere Werck daher come, allein das wir gleuben und aus dem Essen und Trincken des Leibs und Bluts 20 GOTTES solchs haben.

Im Bapsthum hat man diese wortt im Chor gesungen, in allen Seelmessen, 25 auff den Altarn gelesen und sind gleichwol fur uber gangen, haben gesaget, das die Seele erlost werde durch die Messs, wenn man zur Vigilien und Seelmess gehe, so werde die Seele erlost. Also 30 ist nichts denn eitel werck gelehet, geprediget, geheulet, gesungen und gelesen worden. Das heisst blindtheit uber alle blindtheit, einen solchen klerlichen Text teglich lesen und singen und doch nicht 35 ein Syllaben oder ein einigen Punct davon verstehen. Sie singen: 'Werdet jr nicht essen den leib und trincken das Blut Christi, so habt jr nicht das leben'. Sagen nichts beste weniger: 40 Wirst du Messs horen, also dich halten, da bist du erlost aus dem Fegewer und

H] feur undt wirft ewiglich leben. Si du elender mensch, pfui dein maul an, das man die helle, klare wortt sol fingen undt reden undt dennochs dar-
 5 wider thun? undt sagen: das fleisch undt blutth Christi thuts nicht alleine.

Aber also gehets, wen einer blindt ist undt von gott verlassen wirdt, das ehr in Irthum felleth, so hilffts nicht,
 10 das man ihm die schriefft unter die Nasen stößt undt fur die augen helt. Ich habe mich oft sehr verwunderet, das solche herrliche spruche man im Bapstumb gelesen undt gesungen habe
 15 undt dennoch nichts darvon verstanden, aber es ist eben also zu gangen, gleich als wen ein trunckenboldt, wen ehr entschlefft, dan einhehr redet undt nicht weiß, was ehr im schlaff geredet hat.
 20 Also haben sie auch nicht gehörrt noch gesehen, was sie gelesen haben, wen sie aber drauff gemerckt hetten, so hetten sie es verstanden, was es were, das Christus jaget: 'Wer mein Fleisch
 25 isset, der hat das ewige leben'. Derhalben hetten sie auch gedenden sollen: was machen wir? womit gehen wir umb? aber es seindt eittel truncken-
 30 boldt gewesen, die do schnarchen undt schlaffen undt dennochs fhuren diese wortt im maul.

Darumb so mögen wir unserm
 35 herrgot danken, das ehr unsere Sinne auffgethan hat undt wir nun wacker worden findt undt sehen, was wir thun, lesen undt fingen, nemlich, das kurbumb alhier das leben sei undt
 40 sonst nirgendts, undt ich sagen musse, das es die Messen, Walfartten, Vigilien undt Seelmessen, Fasten undt anders

wirft ewiglich leben. Ey du elender [E Mensch, pfui dein Maul an, das man die helle, klare wort sol öffentlich fingen und reden und dennoch dawider thun und leren, das es **CHRISTUS** Fleisch und Blut nicht alleine thue.

Aber also gehets, wenn einer blind ist und von **GOTT** verlassen wird, das er in Irthum felleth, da hilffts nicht, das man jme die Schrifft unter die Nasen stößt und fur die Augen helt, er sihet doch nichts. Ich habe mich oft seer verwundert, das solche herrliche Sprüche der heiligen Schrifft im Bapstumb ge-
 lesen und gesungen und dennoch nichts davon verstanden worden, ob sie wol Tag und Nacht sie geleset haben. Aber es ist eben also zugegangen, als wenn ein Trunckenboldt entschleffet und einher redet, weiß nicht, was er im Schlaff geredet hat, Also haben sie auch nicht gehöret noch gesehen, was sie gelesen oder ge-
 trieben haben, wenn sie aber darauff gemerckt hetten, so hetten sie es ver-
 standen, was es were, das **CHRISTUS** jaget: 'Wer mein Fleisch isset, der hat das ewige Leben'. Darnach hetten sie auch gedenden sollen: was machen wir? womit gehen wir umb? aber es sind eitel Trunckenboldt gewesen, die da schnarchen und schlaffen und dennoch führen diese wort der heiligen Schrifft im Maul.

Darumb so mögen wir unserm **HERREN** **GOTT** danken, das er unsere sinne auff-
 gethan und wir nu wacker worden sind, sehen und verstehen, was wir thun, lesen oder fingen, nemlich, das kurbumb dieses das Leben sey und sonst nirgend, und man sagen müsse, das es die Messen, Walfarten, Vigilien, Begengnis, Fasten

11) nicht thun, es mus allein dis fleisch undt blutt thun, darbei mus ich bleiben. Dochhr können wir ihr dieng verwerffen, da leucht uns zu der Artifel. Diese Sonne sehen wir, der tag ist bei ihnen so helle als bei uns, die Sonne scheinet ihnen auch, leuchtet ihnen so wohl als uns, aber sie thun die augen zu, schlaffen undt sehen die Sonne nicht.

Der herr schweret mit ganzem vleys, sprichtt: 'Warlich, Warlich'. Dan diesen Text müssen wir wohl lernen, es ligt macht dran. Dan der Turcke, Papst, die Juden, auch viel unter uns feindt weitt noch darvon. Den es ist ein gros dieng undt sehr schwer, das einer sein herz undt zuversicht sol sehen auff ein menschenbildt, das auff dem fleisch undt blutt stehe das ewige leben. Ehr legt uns nicht fur die Göttliche Majestet, Sondern das ist das ergerlichste, das, wen ich wil felig sein, so solz dardurch sein, das ich mich mit meiner Seelen henge an das fleisch undt blutt, das fur mich gestorben ist, da wil ehr mich anbinden undt anknupffen undt sage: Ich weis sonst kein ander leben noch der Sunden los zu werden, den das mit meiner Seelen ich henge an dem fleisch, so fur mich gestorben, undt blutth, so fur mich vergossen ist.

Das lasse ich meinen trost fein undt höre sonst von nichts anders. Wan den der teuffel kompt undt spricht: O gefelle, was hastu gutts gethan? wen du from gewesen werest, so möchstu in himmel kommen, hastu aber ubel

und andere Werck nicht thun, disz fleisch [E undt Blut alleine vermag es, dabey mus ich bleiben. Mit diesem grunde können wir jr ding alles verwerffen, da leucht uns zu dieser Artifel. Diese Sonne 5 sehen wir, der Tag ist bey jnen so helle als bey uns, die Sonne scheinet und leuchtet jnen also wol als uns, aber sie thun die Augen zu, schlaffen und sehen die Sonne nicht, sind und bleiben Star- 10 blinde.

Der HERR schweret mit grossem vleys: 'Warlich, Warlich', auff das wir ja diesen Text trewlich behielten, es ligt auch macht dran. Der Turcke, Papst, 15 die Juden, auch viel unter uns sind noch weit davon. Es ist ein gros ding und seer schwer, das einer sein herz, Glauben und zuversicht sol sehen auff diese wort, das in diesem fleisch und Blut stehe das 20 ewige Leben. GOTZ legt uns nicht für die Göttliche Majestet, sondern den Menschen GOTTESM, solches ist der Ver-nunft das ergerlichste, das, wenn ich wil felig werden, so solz dadurch sein, das 25 ich mich mit meiner Seelen henge und binde an das fleisch und Blut, das fur mich gestorben ist, da sol ich angebunden und angeknüpffet sein und stracks sagen: Ich weis sonst kein ander leben noch der 30 sünden los zu werden, denn das ich meine Seele wage auff das fleisch, so fur mich gestorben, und das Blut, so fur mich vergossen ist.

Das lasse ich meinen Trost fein und 35 höre sonst von nichts anders, kömet nu der Teufel und spricht: O Gefelle, was hast du guts gethan? wenn du from gewesen werest, so möchtest du in Himel komen, dieweil du aber ubel gelebet und 40

H] gelebet undt bist böse gewesen, so
 fherestu in die helle. Aber nicht also.
 Der Papst, Teuffel undt Türcke lehren
 also. Nein, wen ich gleich viel gutts
 5 gethan hette, so wolt ich nicht so viel
 drum geben, wen ich auch gleich so
 keusch gelebt hette als die Jungfrau
 Maria oder so heilig gewesen were als
 die Engell, ja aller heiligen werck hette,
 10 so woltt ich doch nichts drauff setzen.

Es heist nicht also, wie Hilarien
 gesagt hatte: Was fürchtestu dich für
 15 dem tode, meine Seele? hastu doch
 wohl drei undt Siebenzig Jar gott
 in der wusten gedienet undt viel gutts
 gethan etc. Nein, der teuffel fhurets
 doch weg undt es gehörrt in die helle,
 20 Sondern also solß heißen undt also
 soltu sagen: Es ist nicht fein, das ich
 so ein böse leben gefhuret habe, aber
 doch umb des böses gethane willen
 unverzagt undt unverzweifelt undt
 25 umb des gutts willen nicht vermessen
 undt wider zur rechten noch zur linken
 seiden zu weitt gegangen, Sondern
 in der mittelstrasse gegangen undt
 sagen: do stehet einer, der spricht, Sein
 30 fleisch sei unser Seelen Speise
 worden.

Wen den nun wider unsere gute
 noch böse werck nicht den stich halten,
 35 wie sie den auch nicht können, so helt
 doch der den stich, der kan nicht weichen,
 aber meine werck können weichen. Blei-
 bestu nun bei dem fleische undt blutth,
 so hats kein noth, So du aber darvon
 40 fellest, wie der teuffel drauff bringet,
 so hastu kein leben undt ist aus, den
 du wirfst dan verfhurett.

bist böse gewesen, so must du in die Helle. [E
 Aber antworte du darauff: der Papst,
 Teufel und Türcke leren also. Nein, ich
 weiß viel anders, wenn ich gleich viel
 guts gethan hette, so wolt ich nicht so
 viel drum geben, wenn ich auch gleich
 so keusch gelebt hette als die Jungfrau
 Maria oder so heilig gewesen were
 als die Engel, ja aller Heiligen werck
 hette, doch wolt ich nichts drauff setzen,
 denn dieses alles gibt nicht das ewige
 Leben.

Es heißt nicht, wie Hilarien der Ein-
 sideler gesagt und sich damit getröstet
 hatte: Was fürchtest du dich für dem
 tode, meine Seele? hast du doch drey und
 siebenzig jar GOTT in der Wüsten ge-
 dienet und viel guts gethan etc. und doch
 zu lezt daran verzweifeln muste. Denn
 der Teufel fürets doch weg und es gehöret
 in die Helle, es helt den puff nicht,
 Sondern also solß lauten und also solt
 du sagen: Es ist nicht fein, das ich so
 ein böß leben geführt habe, aber doch
 umb des gethanen bösen willen unver-
 zaget und unverzweifelt, auch umb des
 guten willen nicht vermessen. Also weder
 zur rechten noch zur linken seiten zu weit
 gegangen, viel besser in der mittelstrass
 geblieben und gesprochen: da stehet einer,
 der spricht, Sein fleisch sey unser
 Seelen speise, den lasse ich walten.

Weil denn unsere gute wercke nicht
 den stich halten, wie sie auch nicht können,
 so helt doch das fleisch und blut Christi
 alle züge. Der Christus kan nicht weichen,
 aber meine werck können weichen, bleibest
 du nur bey dem fleisch und blute, so hats
 keine not, so du aber davon fellest, wie
 denn der Teufel drauff bringet, so hast
 du verloren und ist aus mit dir, du
 bist schon überwältiget.

H) So hastu nun den Text, das du hie das leben hast, fellestu aber davon, so hastu es verloren. Es ist S. Ioannes mit seinem Euangelio dohin gerichtet, das ehr den Artikel der welt ins herz bilden undt fur die augen setzen wil. Aber es hilfft nicht viel, man hat ihnen im Bapstumb nicht behalten, Sondern verloren, undt wirdt wider dohin kommen, das, wen wir todt sein werden, das den furwitzige leuthe sein werden, die wieder auff die werck fallen werden, wie zuvor unter dem Bapstumb geschehen ist. Dan so es S. Ioannes nicht erhalten hat mit seinem herrlichen Euangelio, so werdens unsere bucher viel weniger erhalten. Den es ist ja der Text dieses Euangelij in allen kirchen gesungen undt gelesen wordenn.

Das ist die Predigt gewesen, so der herr gethan hat auff das wunderwerck, do ehr funff tausent man mit funff gersten broden undt wenig fischen gespeiset hat undt hats do hinaus geschuret undt gesaget, das, wer nicht sein fleisch isset undt sein blutt trinckt, der habe nicht das ewige leben. Izt hebt ehr an undt schleußt kurgumb:

3. 54 'Wer mein fleisch isset undt trincket mein Blutt, der hat das ewige Lebenn.'

Das ist ein Epiphonema, do ehr alles widerholet, den im beschluß einer predigt pflegt zu sagen: dorauff stehets, do bleibets bei, das ist die Summa. Darnach richtet euch, lieben freunde. Das Ander lasset alles sharen, was die vernunft furgeben mag. 'Wer do

Da hast du den Text, worinne du [E das leben habest, weichst du davon, so hast du es versehen. Es ist S. Joannes mit seinem Euangelio dahin gericht, das er den Artikel der Rechtfertigung der Welt ins herz bilde und fur die augen setzen wil. Aber es halff nicht viel, man hat in im Bapsthum nicht behalten. Und wird wider dahin komen, das, wenn wir tod sein werden, das denn furwitzige Leute sich ersur thun, die wider auff die Werck fallen werden, wie zuvor unter dem Bapsthum geschehen ist. Denn so es S. Joannes nicht erhalten hat mit seinem mechtigen Euangelio, so werdens unsere Bücher viel weniger erhalten. Auch ist ja der Text dieses Euangelij in allen Kirchen gesungen und gelesen worden.

Das ist die Predigt gewesen, so der Herr gethan hat auff das Wunderwerck, da er funff tausent Man mit funff Gersten broten und wenig Fischen gespeiset, und hats dahinaus geführt und gesagt, wer nicht sein Fleisch isset und sein blut trincket, der habe nicht das ewige leben. Izt hebt er an und schleußet kurgumb:

'Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben.'

Das ist ein Epiphonema und Beschluß, damit er alles widerholet, wie man im beschluß einer Predigt pflegt zu sagen: Meine lieben Freunde, darauff stehets, da bleibets bey, das ist die Summa. So wil der Herr auch sagen: darnach richtet euch, das ander lasset alles faren, was man furgeben mag, und bleibet alleine

H) issset meinen Leib undt trindket
mein blut, der hat das ewige
leben undt ich wil ihnen aufffer-
weckenn.' Das sol der Beschlus sein,
5 darnach richtet euch, laßt vernunfft
undt werck sein vernunfft undt werck,
gedenckt, wie ihr wollet, so heists:
wer do issset, das ist: gleubet von
ganzen herzen, das Christus seinen
10 leib fur ihn gegeben, fur ihn gestorben
sei undt von Sunden undt tode erlöset
habe, der hats ewige leben iht.

Wen du Christum ergreiffest als
dein heubt undt theur undt hoch helst
15 sein fleisch undt blutt undt ihm die
ehre gibst, welche ehr auch billich sol
haben, als das es ein solch fleisch undt
blutth sei, das das leben gibt undt
die helle hinweg reißt undt teuffel undt
20 Sunde hinweg jechen undt zerstören
konne, wen du ihm die ehre undt krafft
gibst, so hastu den recht das heubt-
stücke deines Christlichen glaubens, du
mußts mit dem wortt 'Mein' thun, das
25 dis fleisch undt blutt die krafft habe
alle Sunde undt den todt hinwegzu-
reißen, leben undt gerechtigkeit geben,
vergebung der Sunde undt erlösen
vom tode, teuffel undt hellen undt
30 alle thor in himmel undt Erden zu
zerbrechen.

Drumb mustu diese wortt nicht
mit leiblichen augen ansehen undt,
wen du ansehest zu reden von diesen
35 dingen, als von ubervindung des todes,
teuffels undt hellen, von vergabung
der Sunden undt vom ewigen leben,
do gelstten andere gedanken nichts, gehe
von deiner vernunfft weg, wens die
40 sachen betriefft undt soll von den hohen

dabey, das, Wer issset mein Leib und (E
trindket mein Blut, der hat das
ewige leben und ich wil in auff-
erwecken. Das sol der Beschlus sein,
darumb laßt Vernunfft und Werck sein
vernunfft und werck, es lasse sich ansehen,
wie es wolle, so heists: wer issset, das
ist: wer gleubet von ganzem herzen, das
Christus seinen leib fur in gegeben, fur
in gestorben sey und von sünden und
tode erlöset habe, der hat schon das ewige
Leben.

Darauff stehets, das, wenn du Christum
ergreiffest als dein Heubt und teuer und
hoch heltest sein fleisch und blut, also
im die ehre und krafft gibst, welche es
auch billich sol haben, das es ein solch
fleisch und blut sey, welchs das leben
gibt und die Helle hinweg reiisset, Teufel
und sünde hinweg jagt und gewaltiglich
vertreibet, so hast du das rechte Heubt-
stücke deines Christlichen Glaubens, du
mußts mit dem wortt MEIN thun, das
dis fleisch und blut die krafft habe alle
Sünde und den Tod hinwegzureißen, -
leben und Gerechtigkeit zu geben und
alle Thor in Himel und Erden zu zer-
brechen.

Darumb must du diese wortt nicht
mit leiblichen augen sehen, wenn du
ansehest zu reden von diesen dingen, als
von ubervindung des Todes, Teufels
und Hellen, von vergabung der sünden
und vom ewigen Leben. Daher gehören
andere gedanken, gehe von deiner Ver-
nunfft weg, wens die sachen betriefft
und man sol von den hohen stücken

H) stücken handeln, so las es alles scharren, dan da gehörrt nicht zu Moses mit seinen gebotten oder der keiser noch ein Munch mit seinem Orden undt Regell, Sondern dieser Artikel, denn da ist die macht undt krafft innen von den todten auffzustehen, undt darnach, das man sein fleisch undt blutt nicht schlecht ansehe als sonst fleisch undt blutt, Sondern das macht habe uber allen jammer in himmel undt Erden, als uber Sunde, todt, teuffel undt welt undt was sonst mehr ist, mitt denen grossen diengen hat dis fleisch undt blutt zu schicken.

Aber hernach kompt man erst ins klippertwerck herunder unter die menschen in die werck zu der peter-silge, so man uber das fleisch strauet, undt das eingesehneidtel, so man neben das gebradtnis sehet, das findt geringe stücke gegen den andern, Als wie man die Eltern ehren sol, darumb wollen wir das geseze fragen. Aber fur der welt istz umbgekeret undt ist das höchste, doraus man das heubstucke machet, als nicht stelen gehorsam sein den Elthern, keuscheit halten, das scheint undt gleisset, das findt die grösten stücke, das Fleisch undt Blutth Christi undt der Glaube, wen man darvon redet, ist ihnen gahr nichts. Aber kere du es umb undt lasse das gebradtene, das ist: den glauben das beste stücke des Christlichen lebens sein undt lerne, wie man dem tode, Sunden,

handeln, denn dazu gehört nicht Moses [E mit seinen Geboten oder der Keiser mit seinen Gesezen noch ein Mönch mit seinem Orden und Regel, sondern dieser Artikel von dem Fleisch und Blut des 5
HERN Christi ist die macht und krafft von den todten auffzustehen, darumb mus man sein fleisch und blut nicht schlecht ansehen wie sonst fleisch und blut, sondern dafur, das es macht habe 10
uber allen jamer in Himel und Erden, nemlich uber Sünde, Tod, Teufel, Welt und was sonst mehr grausam und schrecklich ist, mit denen grossen dingen hat diß fleisch und blut zu schicken. 15

Nach diesem verstande kömet man ins klipperwerck, das man gehet herunter zu den Menschen in die Wercke oder Gerechtigkeit des Gesezes, zu der Peter-silgen, so man uber das Fleisch strawet, 20
so das Eingesehneidtel ist, welchs man neben das Gebratene sehet, das sind geringere stücke gegen den vorigen, wie man die Eltern ehren sol, nicht tödten noch stelen, da sollen wir das Gesez 25
umbfragen. Solches ist fur der Welt wol etwas, aber fur Gott gilt es gar nichts, aber unsere Widersacher habens umbgekeret, und ist das geringeste zum höchsten worden, das man das heubt- 30
stücke und fundament draus gemacht hat, denn nicht stelen und gehorsam sein den Eltern, keuscheit halten, das scheint und gleisset fur jren augen, haltens fur die grösten stücke, aber das fleisch und 35
blut Christi und der Glaube gilt bey jnen gar nichts. Da kere du es umb und laß den Glauben das Gebratenes, das ist: das beste stücke des Christlichen lebens sein und lerne, wie man dadurch 40
dem Tode, Sünde, Teufel und Hellen

H) teuffel undt hellen widerstandt thun möge, das stücke wil ich nemen undt behalten, in andern stücken, wen es nicht gilt todt undt Sunde zu vertreiben, Sondern unter den leuthen zu leben, dan wil ich die werck der Zehen gebott thun undt nicht stelen, nicht Ehebrechen, den das ist die peterfilgen.

10 Derhalben so gib diesem Artikel seine ehre, den wer ißet, das ist: gleubet, der hat schon das Ewige leben, undt wen du den das Ewige leben hast, worumb wiltu so Nerrisch sein
15 undt es verdienen? bistu doch getaufft, hast das Abendmal empfangen undt hast das Ewige leben. Bistu nun nicht rasend undt tholl, das du wilt ins teuffels namen durch deine kappen die
20 Seligkeith erlangen? Christus saget alhier zu dir: du hast durch mein fleisch undt blutt das ewige leben, das ich fur dich gegeben habe. So sagestu: Nein, Ich wil in einen Orden lauffen
25 undt das Ewige leben erwerben. Wil ichs nun da suchen, so istz ein Zeichen, das ich das Ewige leben noch nicht habe, den so ichs hette, so wurde ichs nicht suchen. Aber weil ehre noch
30 suchet, so helt ehre nit darfur, das ehr in seinem herzen Christi fleisch fur seine Speise achte, undt verleugnet seine tauffe, Christum undt das Euangelium, ist ein abtrunniger Christ, ein heide
35 undt Turcke im herzen.

Gusserlich ist ehr wohl getaufft undt ein Christ mit dem namen, Aber wen ehr von Christo etwas hieltte, wurde ehr sagen: worumb solt ich
40 ins kloster lauffen? solte ich das Ewige leben dorinnen suchen? hellisch feuer auff den kopff wurde ich bekommen.

widerstand thun möge. Disz stücke wil [E ich nemen und behalten, in andern dingen, wenn es nicht gilt tod und sünde zu vertreiben, sondern unter den Leuten zu leben, wil ich die werck der Zehen Gebot auch thun, nicht stelen, nicht Ehebrechen etc. denn das ist die Peterfilgen oder die Lactuken, so man bey das Gebratenes setzet.

Derhalben so gib diesem Artikel seine ehre, denn wer ißet, das ist: gleubet, der hat schon das ewige Leben, und wenn du das ewige Leben hast, worumb wilt du so nerrisch sein und es verdienen? bist du doch getauft, hast das Abendmal empfangen und hast das ewige Leben, bist du denn nicht rasend und toll, das du wilt ins Teufels namen durch deine wercke allererst die Seligkeit erlangen? GHRISTUS saget hie zu dir: du hast schon durch mein Fleisch und Blut, das ich fur dich gegeben habe, das ewige Leben. So sagest du: nein, ich wil in einen Orden lauffen oder sonst gutes thun und also das ewige Leben erwerben. Wil ichs da suchen, so istz ein gewis Zeichen, das ich das ewige Leben noch nicht habe, denn so ichs hette, so würde ichs nicht suchen. Aber weil es noch jemand suchet, so helt ers nicht in seinem herzen fur GHRISTI fleisch und fur seine Speise, verleugnet seine Tauffe, lestert und schendet Christum und sein Euangelium, ist ein abtrünniger Anchrist, ein Heide und Türcke im herzen.

Gusserlich ist ein solcher zwar getauft, heisset ein Christ mit dem namen, aber wenn er von Christo etwas hieltte, würde er sagen: worumb solt ich ins Kloster lauffen? solt ich das ewige Leben darinnen suchen? Hellisch feuer auff den kopff würde ich bekomen. Damit ver-

H) Den darmit verachtestu Christi fleisch undt blutt ganz undt gahr undt schlegst Christum in die schanke, wirffst ihnen zu rucke mit seinem leibe undt blutth, gleich als gölte ehr nichts. Das hat man im Papstumb gethan, wen man ins kloster gelauffen ist, undt heutiges tages stehen ihr viel auff, die es noch vertheidigen. Aber wen der glaube ohn die gute werck nicht hilfft oder gerecht macht, so glaube der teuffel diesem Text. Aber alhier stehets, das undt kein anders, das fleisch essen undt blutt trincken. Das ist ja kein menschlich werck, noch wollen sie es nicht leiden, so ist's auch ein Zeichen, das sie nicht verstehen, was der glaube sei, Sondern lauffen von Christo zu den wercken.

Alhier aber stehets, das, wen du ansehest zu glauben, so hastu dieselbige stunde das ewige leben. Es ist sonst keine andere weise, dem tode, Sunde undt teuffel zu entfliehen, from undt lebendig zu werden. Das Ewige leben ist schon diese stunde dein, undt so das Ewige leben dein ist, so kanstu es nicht verderben, allein harre, bis das es offenbar wirdt, Es mangelt nichts dran, den das ihr mußt vor sterben undt Christus von den todten euch wider aufferwecken am Jungsten tage, du mußt vor sterben undt unter die Erde begraben werden. Du hast zwar iht das ewige leben, es ist aber verborgen undt wirdt nicht iht geschehen, es ist nicht offenbar was es fur ein schatz ist. Aber am jungsten tage werde ichs sehen, was ich iht habe undt glaube.

Es ist kein unterschied unter der stunden, wen du anhebest es zu glauben, undt dem Jungsten tage, allein das

achtet man Christi fleisch und blut [E ganz und gar und schlegt Christum in die schanke, wirffst in zu rucke mit seinen wolthaten, als gölte er nichts. Das hat man im Papsthum gethan, wenn man ins kloster gelauffen ist, und heutiges tages stehen jr viel auff, die es noch vertheidigen, aber wenn der Glaube one die guten werck nicht hilfft oder gerecht machet, so glaube der Teufel diesem Text. Wolan da stehets, bis und kein anders, das bis fleisch essen und blut trincken gebe das ewige leben, das ist ja kein Menschlich werck, noch wollens die Papisten nicht leiden, das ist gar ein gewis zeichen, das sie nicht verstehen, was der Glaube sey, nur lauffen die tolln Narren von Christo zu den Werken.

Es beweiset dieser Text klerlich, das, wenn du ansehest zu glauben, so hast du in derselbigen stunde das ewige leben, es ist schon dein, du darffts nicht erwerben. Auch ist kein ander weise, dem tode, der sünden und Teufel zu entfliehen, from und lebendig zu werden. So nu das ewige leben dein ist, so kanst du es nicht erwerben, allein harre, bis das es offenbar wird, es mangelt nichts dran, denn das es noch im verborgen ligt, und das jr müßt zuvor sterben und Christus euch von den todten wider aufferwecke, am Jungsten tage wirds offenbar werden, was es fur ein Schatz sey, da wird sichs sehen und empfinden lassen, was man iht hat und glaubet.

Es ist kein unterschied unter der stunde, wenn du anhebest zu glauben, und dem Jungsten tage, allein, das mans noch

H] mans noch nicht sihet noch shulet,
 undt ihr habt am Jungsten tage nichts
 mehr den ihundt, eben das fleisch undt
 das blutt Christi ist diese stunde mein,
 5 das ist da undt lebet, wie es auch
 am Jungsten tage leben wirdt, undt
 es ihunder meine speise ist, allein, das
 ichs nicht shule, den es ist im glauben
 verborgen undt noch heimlich. Der
 10 aldt Adam mus zuvor zu pulver
 werden undt in die aschen kommen,
 iht kan ehrs nicht begreifen. Das
 findt helle undt durre wortt, wohehr
 wir das ewige leben nemen sollen.

15

81. 103 a Die Siebentzehende Predigt
 Den 15 tag. Aprilis 1531.

Wir haben nechst die predigt des
 20 herren gehortt, do ehr lange
 sich erkleret hat vom essen undt trincken,
 do man sein fleisch isset undt sein blutt
 trincket, undt gnung angezeigt, das ehr
 wil verstanden haben seinen rechten
 25 warhafftigen leib undt blutt, undt das
 das essen undt trincken solle nichts
 anders sein den gleuben an ihn.

Iht beschleußt ehr undt spricht:
 Summa Summarum, also solz sein undt
 30 darbei sol es bleiben, das, 'wer do isset
 mein fleisch undt trincket mein blutt,
 der hat das ewige leben undt ich wil
 ihnen aufferwecken am Jungsten tage'
 undt machets so hinaus, wie ehr an-
 35 gefangen hat, undt spricht 'Dan mein
 fleisch ist die rechte speise'. Ehr
 wil schlecht aus den augen reissen alle
 andere lehre undt speise, die do mag
 geprediget werden zur speise der Seelen
 40 oder fur den glauben der Seelen, den
 diese speise alleine thuts, undt spricht:

nicht sihet noch besiget, und jr habt am [E
 Jungsten tage nichts mehr denn ihund,
 eben das fleisch und das blut Christi ist
 diese stunde mein, das ist da und lebet,
 wie es auch am Jungsten tage leben
 wird, allein, das ichs nicht sehe noch süle,
 denn es ist im Glauben verborgen und
 noch heimlich, der alte Adam mus zuvor
 zu pulver werden und in die Erden komen,
 sonst kan ers nicht begreifen oder ver-
 nemen. Das sind helle und deutliche
 wort, die weisen, woher wir das ewige
 Leben haben.

Die 17. Predigt
 am 15. tag Aprilis,
 oder den Sonnabend nach
 Quasi modo geniti.

81. 199 a

Also beschleußt der Herr und spricht:
 Summa summarum, so solz sein
 und dabey sol es bleiben, das, 'wer isset
 mein fleisch und trincket mein Blut, der
 hat das ewige leben und ich wil in
 aufferwecken am jünsten tage'. Er machets
 so hinaus, wie angefangen ist, und spricht:
 'Denn mein fleisch ist die rechte 8. 55
 Speise'. Damit wil er schlecht aus
 den augen reissen alle andere Lere
 und Speise, die mag geprediget werden
 zur Speise der Seelen oder wird auff-
 geworffen, das fur den Glauben dienen
 sol, diese Speise allein thuts, darumb

H] ihr höret, es ligt an dem wortt 'Mein', den es ist nicht riendtsfleisch oder kuhfleisch, Sondern es ist ein leib undt blutt, der voll gottes ist oder das durchgöttert ist gleich als ein wasser, das durchzuckert ist, da schmedstu an dem wasser kein tröpflein wassers, sondern ein suesse, liebliche Zuckerschmack undt krafft, die eitel Zucker ist. Also auch, wer seinen leib ergreiffet, der hat nicht ein tröpflein vom fleisch undt blutth Christi, Sondern ein durchgöttert fleisch undt blutth, ausgenommen, das man ihn ergreiffet in einer solchen schalen, wie der Zucker im wasser geschmackt wirdt. Sonst ist auffserhalbe dieser speise keine andere speise der selen.

Als solt ehr ernstlich sagen: Ich weis, das nach mir prediger kommen, die euch werden lehren wollen undt speise geben, damit ihr ewre Seelen fettigen sollet. Aber es wirdt eittel betrug undt jrthumb sein, undt sie werden euch den todts fur das leben, hunger undt darben fur speise geben, dan dieser ist alleine die warhafftige speise. Werdet ihrs nun thun, was solt euch widerfahren?

B. 56 'Wer von mir isset, der bleibet in mir undt ich in ihm.'

Das wörtlein 'Bleiben in Christo', undt das ehr in uns bleibet, das haben ehliche also ausgelegt, das es heisse einen schlechten gedanken haben, als wen sie betrachtet haben sein leiden undt sterben, so haben sie gesagt, es sei Christus in ihnen undt sie seindt in Christo, undt derer seindt auch

sagt er: jr höret, es ligt an dem wort [E 'Mein', da ist nicht Rindfleisch oder Kuhfleisch, sondern es ist ein leib und blut, der vol Gottes ist oder das durchgöttert ist wie ein wasser, das durchzuckert ist, daran schmedet man kein tröpflein wassers, sondern einen süßen, lieblichen Zuckerschmack und krafft. So auch, wer seinen Leib ergreiffet, der hat nicht allein ein schlecht Fleisch und Blut GHEIZ, sondern ein durchgöttert fleisch und blut, ausgenommen, das man in ergreiffet in einer solchen Schalen, wie der Zucker im Wasser geschmedet wird.

Hiermit wil er sie abziehen von allen andern Gerechtigkeiten, das er ernstlich saget: Ich weis, das nach mir Prediger komen werden, die euch leren und Speise geben wollen, damit jr ewere Seelen fetigen sollet. Aber es wird eittel betrug und jrthum sein, sie werden euch die darre, eitel gifft und den tod fur das leben, hunger und darben fur speise geben, denn hie ist allein die warhafftige Speise. Werbet jrs nu thun, was solt euch widerfahren?

'Wer von mir isset, der bleibet in mir und ich in jme.'

Das wörtlin (Bleiben in Christo, und das er in uns bleibet) haben etliche ausgelegt, das es heisse nur einen schlechten gedanken haben von Christo, als wenn sie betrachtet haben sein leiden und sterben, so haben sie gesagt, es sey Christus in jnen und sie sind in Christo. Und derer

H) noch viel unter uns, die allein meinen, wenn sie gedenken an Christum, wie er gelitten habe, so sei Christus in ihnen, und schäzen Christi leiden nicht
 5 für das geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo nicht für das rechte wesen, sondern treumen ihnen, das Fides Historica gebe das ewige leben, wenn sie überhin lauffen,
 10 tichten undt gedenken von Christi leiden.

Also haben sie gelehret, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse den Christum in meinem herzen
 15 sein, darmit sie dan das Leiden Christi gahr verkeret undt zu bodem gestürzt haben. Aber alhier sagt er nicht: Deine gedanken von mir seindt in mir oder meine gedanken seindt in dir,
 20 nicht du, Sondern ich undt du in mir, er nimpt nicht einen schlechten gedanken, Sondern das ich ihn ihm mitt leib, leben, Seele, frömmkeit undt Sunden, mit thorheit undt weisheit
 25 sei, undt er, Christus widerumb in mir auch sei mit seiner heiligkeit, gerechtigkeit, weisheit undt Seligkeit. Das gehet nicht zu mit einem spiegel-
 30 fechten oder schemen schlechts durch deine gedanken, wan es eine gemahlete wonung ist undt allein blosser gedanken findt. Den das helt den stich nicht, wenn einer nicht mehr kan, den von Christo allein reden undt gedenken,
 35 den das kan der teuffel undt die papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennoch böse undt in Sunden undt ihrem irthumb stecken
 40 undt erzeugen sich nicht, das Christus in ihnen wohne undt sei, undt thun nichts gutths.

sind auch noch viel unter uns, die allein [E] meinen, wenn sie gedenken an Christum, wie er gelitten hab, so sey Christus in ihnen, und schäzen den Glauben an Christum nicht für das rechte geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo, sondern treumen ihnen selbst, das fides historica gebe das ewige leben, wenn sie überhin lauffen, tichten und gedenken von Christo und allein mit dem Spiegelfechten umgehen.

Solches hat man im Papsthum starck getrieben und noch heutiges tages, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse denn Christum in meinem herzen sein, damit sie das Leiden Christi gar verkeret und zu boden gestürzt haben. Aber der Herr saget nicht: deine gedanken von mir sind in mir oder meine gedanken sind in dir, sondern du, du bist in mir und ich, ich bin in dir, er nennet nicht einen schlechten gedanken, sondern das ich in jme mit leib, leben, Seele, frömmkeit, Gerechtigkeit, mit sünden, torheit und weisheit sey, und er, Christus widerumb in mir auch sey mit seiner heiligkeit, gerechtigkeit, weisheit und seligkeit. Das gehet nicht zu mit einem speculiren oder schemen durch deine falsche gedanken, da es ein gemalete wonung ist und allein blosser gedanken sind. Denn das helt den stich nicht, wenn einer nicht mehr kan, denn von Christo allein reden und gedenken, das kan der Teufel und die Papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennoch voller bössheit, in sünden und iren irrthumen stecken, erzeugen sich nicht, das Christus in ihnen wone und sey, und thun kein guts.

11] Also seindt ihr auch wohl, die es mit uns halten, die do surgeben, das Christus in ihnen sei undt sie in Christo, aber wen es kompt zur Ansechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gutt undt sonderlich, wen man sterben sol oder verbrennet werden, do ist Christus nicht doheim, da werden es die gedanken nicht thun. Dan was seindt deine gedanken anders dan deine werck, krafft undt natürliche vernunft undt eine Creatur? solle aber ein schrecken des gewissens untergedruckt werden, der teuffel verjagt, der todts überwunden werden, da wirdt eine göttliche gewalt zugehören undt nicht ein gedanken, es mus ein anders in dir sein, das ehr finde eine krafft in dir, die ihm zu stark sei, darfur ehr sich scheue, fliege undt du ihm obsiegest.

Den der Sathan ist sonst ein zorniger furst, ehr fragt nach gedanken nicht viel, ehr mus etwas in dir finden, das ihm zu stark sei. Solches sihet man an den lieben Merxerern, wie kecke sie gewesen findt, undt einen muth undt herz darzu gehabt, wen sie fur den Richtern gestanden findt undt gesehen, das es ihnen gelte leib undt leben, Ehre undt gutt. Da gehörrt ein muth zu undt nicht ein gedanken, es mus im herzen stecken, das einer das herz frölich mache wider den todts undt alle ansechtung undt sagen könne: fahre hin, Ehre undt gutt, leib undt leben undt alles, was auff erden ist, hie wil ich bleiben. Do findet sichs dan wohl, ob einer mit gedanken ein Christ wirdt undt bestendig bleibet oder nicht.

Nu sind jr auch wol, die es mit uns [E halten und surgeben, das Christus in jnen sey und sie in Christo, aber wenn es kömet zur ansechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gut und sonderlich, wenn man sterben sol oder den hals darstrecken, da ist Christus nicht einheimisch noch vorhanden, da wollen es die gedanken nicht thun, die sind nichts anders denn dein werck, krafft und natürliche Vernunft und ein schwache Creatur. Solle aber das schrecken des Gewissens untergedruckt, der Teufel verjagt, der Todt überwunden werden, da wird eine Göttliche gewalt zugehören und nicht ein gedanken, es mus ein anders in dir sein, das diese feinde eine krafft in dir finden, die jnen zu stark sey, dafur sie sich schewen, fliehen und du jnen obsiegest.

Der Sathan ist sonst ein zorniger Feind, er fraget nach gedanken nicht viel, da mus etwas in dir funden werden, das jme zu stark sey. Solches sihet man an den lieben Merxerern, wie kecke sie gewesen sind, welch ein mut und herz da gewesen, wenn sie fur den Richtern gestanden sind und gemercket, das jnen gelte leib und leben, ehre und gut. Da gehöret ein Trost zu und nicht ein gedanken, es mus im herzen stecken, das einer als denn frölich sey wider den tod und alle ansechtung und sagen könne: fahre hin, ehre, gut, leib und leben und alles, was auff Erden ist, hie, hie wil ich bleiben. Und findet sich wol, ob einer mit gedanken ein Christen sey und bestendig bleibet oder nicht.

11) Aber es heisset: 'Wer mein Fleisch
 isset, der bleibet in mir undt
 Ich in ihm'. Auff Hebreisch heisset
 'Bleiben' wohnen oder in einem woh-
 5 nung haben, damit ehr wil anzeigen,
 es haben viel Christum gehört undt
 können von ihm reden undt viel dar-
 von halten, aber Bleiben, das es
 eine standthafftige wohnung bleibe
 10 undt Christum im herzen besitze, das
 thun die gedanken nicht, Sondern die
 rechtshaffene gegenwertigkeit, das ein
 mensch, wen das treffen dahehr gehet,
 nicht anders redet undt thut, dan wie
 15 Christus redet undt thut. Das ist
 nun ein höher reden undt thun den
 ein menschlich werck undt krafft.

20 S. Paulus zun Galatern am 2. Ca-
 pittel sagett: 'Christus lebet in
 mir', ehr spricht nicht: Ich oder die
 Gedanken in mir, Sondern Christus in
 mir, das alles, was ehr thut, so sihet
 25 undt ist, als thue es gott selber.
 Diese wortt mus man wohl behalten
 undt man sol sie nicht lassen so hin
 glosiren, dan unter uns seindt ihr
 viel, die ihnen lassen dran genuegen,
 30 das sie darvon hören lesen, reden oder
 gedenden, Es ist aber nicht gnung,
 den wens zum treffen kompt, so folgen
 sie ihrem kopff undt trog, leiden dan
 nichts, thun auch kein rechtshaffen
 35 gutt werck, können auch in trübsal
 nicht bestehen, prallen dan wider zu
 rucke. Da ist den Christus nicht, ehr
 redet undt thut auch da nichts, den
 ehr ist auch nie rechtshaffen da gewesen.

40 Dan wo Christus ist, do höret
 mans an wortten undt spuret mans
 an den wercken wohl, das man also

Darumb heisst es: 'Wer mein [E
 Fleisch isset, der bleibet in mir
 und ich in jme'. Auff Hebreisch heisset
 'Bleiben' beharren oder in einem wonung
 haben, damit er wil anzeigen, es haben
 jr viel Christum gehört, können von
 jme reden und fest bey jm halten, wenns
 jnen wolgethet, aber bleiben, das es eine
 standthafftige wonung oder verharrung
 sey, Christum mit herzen und munde zu-
 bekennen, wenns nu zum Treffen kömet,
 das leßt sich nicht so mit kinderpiel
 ausrichten. Das ist aber die rechtshaffene
 gegenwertigkeit und großmütigkeit des
 Glaubens, das ein Mensch, wenn die
 Stürme daher gehen, nicht anders redet
 und thut, denn wie Christus in jm redet
 und thut, das ist ein höhers denn sonst
 Menschliche werck und kreffte.

S. Paulus zun Galatern am 2. Capitel
 jaget: 'Ich lebe iht nicht, sondern Gal. 2, 20
 Christus lebet in mir'. Er spricht
 nicht: ich oder die gedanken in mir, das
 alles, was er thut, sihet und ist, als thue
 es Gott selber. Diese wort mus man
 wol behalten und man sol sie nicht lassen
 so hin glosiren, dieweil auch unter uns
 jr viel sind, die jnen lassen dran gnügen,
 das sie davon hören, lesen, reden oder
 gedenden, es ist aber nicht guug, wenns
 zum treffen kömet, so folgen sie jrem
 Kopff und trog, leiden denn nichts, thun
 auch kein rechtshaffene, gute werck, können
 auch in trübsal nicht bestehen, prallen
 denn wider zu rucke, da ist denn Christus
 nicht, er redet und thut auch nichts, denn
 er ist auch nie rechtshaffen da gewesen.

Wo Christus ist, da höret mans an
 Worten und spürets an den wercken wol,
 das man also daher gehet und jaget:

11| dahehr gehet. Darbei wil ich bleiben undt es darbei lassen, das wirdt mir niemandts nemen. Diese bekentnis ist ein warzeichen undt frucht des baums, das Christus gewis da ist undt wohnet, dan wo ehr nicht drinnen were, so vergiengen die wortt undt gedanken allzumahl, dan sonst ist fleisch undt blutt dem teuffel zu schwach undt zu nervisch, ehr kan sie überpolbtern undt erschrecken, auch einen mit gedanken undt wortten überwinden, das einer mus weglassenn.

So ist nun das eine kostliche wohnung undt ruhm, das wir arme Sunder durch den glauben an Christum ihnen haben in uns mit seiner macht, krafft, stercke undt gerechtigkeit undt weisheit. Den also stehet alhier geschrieben: wer do gleubet an mich, in dem bleibe ich. Ehr ist unser, das uns Sunde, tod, teuffel undt welt mit aller ihrer schalckheit nicht schaden sollen noch uns so verzagt undt blöde machen. Das ist eine treffliche, wunderliche wohnung undt Tabernakel, die ist inwendig schön herrlich gezieret, mit hübschen teppichen undt gulden stücken behengt undt geschmückt. Aber eufferlich ist es kalbsfell oder lemmerfell, wie die hutten oder Tabernakel Mosi darmit auch bedeckt war.

Dan eufferlich straucheln undt fallen Christen undt auswendig anzusehen, so scheint es, das die Christen Sunder findt undt thun, das der welt nicht gefellet. Do werden sie den fur Narrn, Aschenbrüddel, der welt fusshader, fur verdampfte, unvernugende leuthe gehalten, die do nichts thugen. Aber es schadet nicht, dan in der schwachheit, Sunden, torheit undt ge-

Dabey wil ich bleiben und es lassen, [E das wird mir niemandts nemen, diese bekentnis ist ein warzeichen und frucht des Baums, das Christus gewis da ist und wonet, denn wo er nicht drinnen 5 were, so vergiengen die wort und gedanken alzumal, fintemal fleisch und blut dem Teufel viel zu schwach und zu nervisch ist, er kans überpoltern und erschrecken, auch einen mit gedanken und 10 eingeben überwinden, das einer mus weg lauffen, ja er kan einen zerstreuen, wie der wind ein blat weg wehet.

Da ist nu das eine köstliche wohnung und rhum, das wir armen Sünder durch 15 den Glauben an Christum und durch das essen zu haben in uns mit seiner macht, krafft, stercke, gerechtigkeit, weisheit. Denn also stehet hie geschrieben: Wer gleubet an mich, in deme bleibe 20 Ich, Er ist unser, das uns sünde, Tod, Teufel und Welt mit alle irer schalckheit nicht schaden solle noch uns so verzagt und blöde machen. Das ist eine treffliche, wunderliche wohnung oder Tabernakel, viel anders denn Mosi Tabernakel war, die ist inwendig schön herrlich gezieret, mit hübschen Teppichen und Gulden stücken behenget und ge- 25 schmückt, aber eufferlich ist es Kalbsfel oder Lemmerfelle, wie die Hütten oder Tabernakel Mosi damit auch bedeckt war.

Eufferlich straucheln und fallen zu weilen die Christen und auswendig anzusehen, so scheint eitel schwachheit und 35 schande, das die Christen Sünder sind und thun, das der Welt nicht gefellet. Da werden sie denn fur Narrn, Aschenbrüddel, der welt Fußshader, fur verdammte, unvernügende Leute gehalten, die 40 da nichts tügen. Aber es schadet nicht, denn in der schwachheit, sünden, torheit

11] gebrechlichkeit wohnet inwendig undt heimlich eine solche gewalt undt krafft, die die welt nicht kan kennen, sondern ihr verborgen ist undt gleichwohl hin-
 5 durch reisset, dan Christus wohnet in ihnen undt zeiget sich ihnen. Ich habe ihr viel gesehen, die auswendig so schwach dohehr giengen, aber wens zum treffen undt fur gericht kommen,
 10 so reget sich der Christus, das sie so feste wurden, das der teuffel fliehen muste.

Die Arrianer, Sacramentirer undt andere Rotten undt Schwermer ver-
 15 stehen diesen Text nicht, sie meinen nicht anders, den als schöpffe sichs mit gedanken. Sie haben nur bloffe gedanken von Christo. Drum ist auch unmöglich, das sie fur dem
 20 teuffel bestehen köndten. Dan der teuffel hat seinen eigenen traum unter ihnen undt schenckt ihnen einen gedanken ein, denen sie dan ausgeben fur gottes wortt undt als habe es der heilige
 25 geist geredet, aber es heist: du solt an Christum gleuben, essen undt trincken von seinem fleisch undt blutt undt durch den glauben sich an ihn hengen, dan wirstu ein andern mutth, krafft
 30 undt herz shulen.

Es wirdt sich dan einer nicht mehr so teuschen, effen oder erschrecken lassen wie zuvor, undt du selber sagest, du seist nun ein ander man den zuvor.
 35 Zuvor hastu dich gefurcht undt bist erschrocken fur der Sunde undt gezittert fur einem rauschenden blatth. Aber ist, do du vergebung der Sunden empfangen hast, so fragstu nichts dar-
 40 nach, ob gleich der Papst thöricht undt der keiser undt teuffel auch zornig ist, undt kanst sagen, wen du auch gleich

und gebrechlichkeit wonet inwendig und heimlich eine solche gewalt und krafft, welche die Welt nicht kan kennen, sondern jr verborgen ist, doch gleichwol hindurch reisset, denn Christus wonet in jnen und zeiget sich jnen. Ich habe jr viel gesehen, die auswendig so schwach daher giengen, aber wenn sie zum treffen und fur Gericht kamen, so reget sich der Christus, das sie so feste wurden, das der Teufel fliehen muste.

Dies rede ich wider die Arrianer, Sacramentirer und andere Rotten und Schwermer, welche nicht verstehen diesen Text, sie meinen nicht anders, denn als schepffe sichs mit gedanken, sie haben auch nur bloffe gedanken von Christo. Darumb ist auch unmöglich, das sie fur dem Teufel bestehen köndten, der Teufel hat seinen eigenen raum unter jnen, bleset und pfauchet jnen verderbliche gedanken ein, die sie balde ausgeben fur Gottes Wort und als habe es der heilige Geist geredet. Es heisst: du solt an Christum gleuben, essen und trincken von seinem Fleisch und Blut und durch den Glauben dich an jn hengen, denn wirst du ein andern mut, krafft und herz bekommen.

Es wird sich denn einer nicht mehr teuschen, effen oder erschrecken lassen wie zuvor, und du selber wirst bekennen, du seiest nu ein ander Man denn zuvorn. Zuvor hast du dich gefurcht und bist erschrocken fur einer ertichten sünde und gezittert fur einem rauschenden blate, aber ist, da du vergebung der sünden empfangen hast, fragest du nichts darnach, ob gleich der Teufel und Papst thöricht, der Keiser und Verfolger auch zornig ist, und kanst sagen, wenn du

11| viel Sunde undt unflaths noch an dir
 hast: was ist ihm den? Las sie immer
 hin zörnen undt trohen. Das ist dan
 ein ander mensch undt da ist Christus
 rechtichaffen in deinem herzen mit
 seiner gewalt, nicht allein in dem
 munde, wie die Narren, die Sophisten
 auch disputiret haben, das Christus
 sitze zur rechten handt seines vaters
 undt auch in die helle gefahren sei,
 nicht, was seine person belanget, son-
 dern, was die wirkung betriefft, gleich
 als köndte ehr helfen, do ehr nicht
 ist. Aber thut ehr eine predigt oder
 ein gutt werck, das göttlich ist, so
 wirdt ehr nicht weitt darvon sein,
 undt wen ehr so ferne von mir wehre,
 als in himmell ist, so durffte noch
 wuste ich nicht fur dem keiser also
 bestendiglich zu reden.

Darumb so istz dem herrn Christo
 ein ernst, das ehr saget, wen du an
 ihnen gleubest, so soltu bei ihm bleiben,
 ob du schon noch etwas gebrechlich bist,
 das schadet nicht, den ich bin in dir,
 undt mangelt dir etwas, so habe ich
 gerechtigkeit, heiligkeit undt weisheit
 die fülle. Ich habe keine gebrechen,
 hastu aber schwachheit, so ist sie in
 mir undt ich wil sehen, das ich ihr
 rathe undt deine schwachheit in meiner
 krafft undt stercke erseuffe undt deine
 Sunde in meiner gerechtigkeit unter-
 gehe undt dein tod in meinem leben
 verschlungen werde. Dieß ist die rechte
 meinung undt verstandt dieses Textes,
 das, wer an ihn gleubet, bei dem
 ist ehr.

auch gleich viel sünde und unflats noch |E
 an dir hast: was ist jm denn? lasz sie
 jmer hin zörnen und trohen, ich bin in
 Christo und wil wol bleiben. Das ist
 denn viel ein ander Mensch, der sich 5
 nicht so balde fürchtet, da ist Christus
 rechtichaffen in deinem herzen mit sei-
 ner gewalt und nicht allein in dem
 munde.

Die Narren, die Sophisten haben auch 10
 davon disputiret, das Christus sitze zur
 Rechten hand seines Vaters und erfülle
 Himel und Erden, sey auch in die Helle
 gefahren, Nicht, was seine Person be-
 langet, sondern, was die Wirkung be- 15
 trifft, also wone er auch in den herzen
 der seinen, gleich als köndte er helfen
 und werden, da er nicht were. Aber
 thut er eine Predigt oder Wunderwerck,
 das Göttlich ist, so wird er nicht weit 20
 davon sein. Und wenn er so ferne von
 mir were, als in Himel ist, so dürffte
 noch wüßte ich nicht fur dem Keiser also
 bestendlich zu reden.

Darumb so istz dem HERRN Christo 25
 ein ernst, das er saget, Wenn du an jn
 gleubest, so solt du bey jme und er wil
 bey dir bleiben, ob du schon noch etwas
 gebrechlich bist, das schadet nicht, denn
 ich, spricht er, bin in dir, mangelt dir 30
 nu etwas, so habe ich Gerechtigkeit,
 Heiligkeit und Weisheit die fülle, ich
 habe keine gebrechen, hast du aber
 schwachheit, so ist sie in mir und ich
 wil sehen, das ich jr rate und deine 35
 schwachheit in meiner krafft und stercke
 erseuffe, deine sünde in meiner Gerechtig-
 keit vertilge, deinen tod in meinem leben
 verschlinge. Diß ist die rechte meinung,
 verstand und Summa dieses Textes, das, 40
 wer an jn gleubet, bey dem ist er auch.

II] Nun saget ihr eine gleichnis undt spricht: 'Gleich wie mich der lebendige vater gesanth hat undt ich lebe umb des vaters willen, Also
 5 wer mich isset, derselbige wirdt auch lebenn umb meinet willenn'.

Dis ist eine schöne gleichnis, do ihr saget: Ich bin vom vater gesanth undt kommen als ein prediger im
 10 Jüdischen volck undt ein mensch worden, aber also ein mensch, das Ich lebe umb des vaters willen. Das ist wohl nicht gutt deutsch, aber wir wollen den Text alhier nicht endern, den es ist so viel
 15 gesaget: Ich lebe dohehr undt darvon, das der vater in mir ist undt ich im vater bin. Drumb wer mich auch isset, der wirdt leben umb des willen, das ich in ihm bin, das ist: wer do
 20 an mich gleubet undt helt sich an mich, der sol dahehr undt darvon leben, das ihr in mir ist undt ich in ihm bin.

Solches ist ein schöner Johannischer Text, do ihr Christum also abmahlet undt beschreibet, das ihr nicht allein
 25 mensch, Sondern auch gott sei undt spricht nicht, das ihr das leben dohehr habe, das ihr an den vater gedencke oder die gedanken von ihm habe angenommen, Sondern der vater ist in
 30 mir, ihr ist in meinem leben. Das ist sein ewiges leben, das der vater den Sohn gezeuget hat, undt nicht der Sohn den vater. Solch leben, so ihr
 35 vom vater hat, als, das ihr mensch worden ist undt das nun der vater in ihm ist, das hat ihr uns geschenckt undt spricht: wie ich das leben habe dohehr, das der vater in mir ist
 40 undt es mir gegeben hat, also sollet ihr das leben auch darvon haben, das ihr in mir undt ich in euch bin,

Nu sehet er eine Gleichnis und spricht: [E
 'Gleich wie mich der lebendige 3. 57
 Vater gesant hat und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wird auch leben umb meinen willen'.

Diss ist eine schöne Gleichnis, da er saget: Ich bin vom Vater gesant undt kommen als ein Prediger im Jüdischen Volck und ein Mensch worden, aber also ein Mensch, das ich lebe umb des Vaters willen. Das ist wol nicht gut deutsch, aber wir wollen den Text nicht endern, denn es ist so viel gesaget: Ich lebe daher und davon, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin. Darumb wer mich auch isset, der wird leben umb meinen willen, das ich in jme bin, das ist: Wer an mich gleubet und sich helt, der sol daher und davon leben, das er in mir ist und ich in jme bin.

Solches ist ein schöner Johannischer Text, das er CHRIStum also abmalet und beschreibet, das er nicht allein Mensch, sondern auch GOTT sey. Er spricht nicht, das er das Leben daher habe, das er an den Vater gedencke, sondern der Vater ist in mir, DER ist mein Leben. So ist sein ewiges leben, das der Vater den Son gezeuget hat, und nicht der Son den Vatern. Solch leben, so er vom Vater hat und das er Mensche worden ist nach des Vaters willen, hat uns erlöset und das nu der Vater in jme ist, das hat er uns geschencket mit diesen Worten: wie ich das leben habe daher, das der Vater in mir ist und er es mir gegeben hat, also sollet jr das leben auch davon haben, das jr in mir und ich in euch bin.

11] ausgenommen, das wir nicht ein Natürlich wesen mit gott sein, wie ehr ist. Dan die Menschheit undt Gottheit ist wohl nicht ein Natürlich einig wesen, dennoch seindt sie in der einigen undt unzertrenlichen person, gleich wie Zuckerwasser ist wasser, aber also vermengeset mit dem Zucker, das niemandts ißt kan Zucker undt wasser voneinander scheiden, ob wol da zweierlei Naturen seindt. Wiewol es nicht eine vollkommene gleichnis ist, aber sie gildet alhier, das Christus, unser warhafftiger heilant eine solche person sei, die gott undt Mensch ist, das, wen man die Menschheit Christi ergreiffet, so hat man auch eitel gottheit ergriffen, gleich wie im Zuckerwasser du eittel Zucker schulest. Also wirdt aus der gottheit undt Menschheit des herrn Christi auch eine Kuchen.

Undt wie nun eine unzertrenliche person gemacht ist aus Christo, der gott undt Mensch ist, also wirdt nun aus Christo undt uns auch ein leib undt fleisch, das sein fleisch in uns undt unser fleisch in ihm ist, das ehr auch wesentlich wohnhafftig in uns ist, sein fleisch undt blutt etc. Aber das ist eine andere vereinigung den eine personliche vereinigung, sie ist nicht so hoch undt gros als die, do Christus warhafftiger mensch mit dem vater undt dem heiligen geist ewiger gott ist, aber doch, das Christus der herr durch sein fleisch undt blutt mit uns ein leichnam werde, das ich an ihn also gehöre, gleich wie an meinem leibe alle glieder aneinander gehören, den meine handt, arm, fuß undt munt

So ist es nu ganz richtig in dem, [E ausgenomen, das wir nicht ein natürlich wesen mit Gott sind, wie er ist. Denn die Menschheit und Gottheit ist wol nicht ein natürlich einigs wesen, 5 dennoch sind sie in der einigen und unzertrenlichen Person, das man sie nicht von einander scheiden kan. Gleich wie Zuckerwasser ist wasser, aber also vermengeset mit dem Zucker, das niemand ißt kan Zucker und wasser voneinander scheiden, obs wol fur sich zweierley naturen sind. Es ist wol nicht eine vollkomene Gleichnis, aber sie zeigt doch etlicher massen, das **CHRISTUS**, unser 15 warhafftiger Heiland eine solche Person sey, die Gott und Mensch ist, das, wenn man die Menschheit Christi ergreiffet, so hat man auch die Gottheit ergriffen, gleich wie im Zuckerwasser du den waren 20 Zucker findest, also wird aus der Gottheit und Menschheit des **HEILIGEN CHRISTI** auch ein Kuchen.

Wie nu ein unzertrenliche Person gemacht ist an Christo, der Gott und 25 Mensch ist, also wird aus Christo und uns auch ein leib und fleisch, das wir nicht scheiden können, denn sein fleisch in uns und unser fleisch in jme ist, das er auch wesentlich wohnhafftig in 30 uns ist etc. Aber das ist eine andere vereinigung denn ein Persönliche vereinigung, sie ist nicht so hoch und gros als die vereinigung, da **CHRISTUS**, warhafftiger Mensch, mit dem Vater und 35 mit dem heiligen Geist ewiger **GOTT** ist, doch dahin gerichtet, das **CHRISTUS** der **HEILIG** durch sein Fleisch und Blut mit uns ein Leichnam werde, das ich in also angehöre, gleich wie an meinem 40 leibe alle glieder aneinander gehören, denn ja meine hand, arm, fuß und

H] gehören zu meinem leibe undt seindt
ein leib mitt einander, alle meine
blutstropffen den leib auch angehören,
undt was einem gliedmas fhelet, das
5 mangelt dem andern auch, geschicht
einem gliedmas ehre, böses oder
etwas gutts, so geschichts dem ganzen
leibe.

Also seindt wir auch mit Christo
10 in einen leib undt wesen kommen undt
vereiniget, das, was mich gutts oder
böses angehet, das gehet ihn auch an.
Wen ich dich schlage oder dir leidt
thue oder dich ehre, so schlage ich
15 Christum oder thue Christo selbst leidt
oder ehre, den was einem Christen
geschicht, das geschicht Christo selbst.
Der Zan beisset die Zunge nicht, es
fhulets der ganze leib, undt wen man
20 eine handt oder fues verletzet, so gehet
der weetage durch den ganzen leib
undt wen man dir ein haar ausreiffet,
so fhulets der leib, also, wer die
Christen schlegt oder in thurm wirfft,
25 der wirfft des herrn Christi leib selbst
in thurm. Dan der Christ ist sein
gliedmas, ehr nimpt sich ihrer an
undt rumpfft die Nasen drueber, gleich
als were es ihm widerfaren. Wie
30 denn im propheten Zacharia am
2. Capittel gesagt wirdt: 'Wer euch
anruret, der greiffst mir in
meinen augapffel'. Undt in den
geschichten der Apostel sagt der herr
35 Christus zu Saul, der die Christen
plagte: 'Saul, Saul, was ver-
folgestu mich?' Item im 25. cap:
Matthaei wirdt gesagt: 'Was ihr
einem aus den geriengsten der
40 meinen thut, das habt ihr mir
gethan'.

mund gehören zu meinem leibe und [E
sind ein leib mit einander, auch alle
meine blutstropffen den leib angehören.
Was einem gliedmas feilet, das mangelt
dem andern auch, geschiet einem glied-
mas ehre, böses oder gutes, so geschiets
dem ganzen leibe.

Also sind wir auch mit CHRISTO
in einen leib und wesen komen und
vereiniget, das, was mich guts oder
böses angehet, das gehet in auch an.
Wenn ich dich schlage oder dir leid
thue oder dich ehre, so schlage ich
CHRISTUM oder thue CHRISTO
selbs leid oder ehre, denn was einem
Christen geschiet, das geschiet CHRISTO
selbs. Er rumpffet die Nase drüber, der
Zan beisset die Zunge nicht, es fülets
der ganze leib, und wenn man eine
Hand oder Fuß verlegt, so gehet der
wehetage durch den ganzen leib, ja
wenn man dir ein haer ausreuffet, so
fülets der leib.

Summa: wer die Christen schlegt
oder in Thurm wirfft, der wirfft des
HEINRICHS leib selbs in
Thurm, denn die Christen sind seine
Glieder, er nimet sich jrer an und
ist unlustig darüber, gleich als were es
jme widerfaren. Wie denn im Pro-
pheten Zacharia am andern Capitel ge-
saget wird: 'Wer euch anruret, der nach. 2, 13
greiffet mir in meinen Augapffel'.
Und in den Geschichten der Aposteln sagt
der Herr CHRISTUS zu Saul, der apg. 9, 4
die Christen plagete: 'Saul, Saul, was
verfolgest du mich?' Item im fünff
und zwenzigsten Capitel Matthaei stehet
kierlich: 'Was jr einem aus den ge- Matth. 25, 40
ringesten der meinen thut, das
habt jr mir gethan'.

11) Es ist aber diese vereinigung verborgen undt scheinet nicht fur der welt undt das gegenspiel sehen wir, das die gottlosen Bischöffe also mit uns umgehen, gleich als sei wider gott noch mensch mit uns undt als weren wir von gott verlassen undt als were keine einigung zwischen Christo undt uns. Aber der glaube sihetz undt lernet Christum erkennen in einem unsichtbarlichem leben undt wesen undt nicht aus der vernunft undt findet sich dennoch die krafft, das viel frommer leuthe seindt, die mit aller demuth undt krafft Christi gottes wortt bekennen undt wider die lügen predigen undt darüber auch ihren leib lassen, wie ehr thut.

Diese gleichnis hat der herr Christus alhier sehen wollen, das ehr wohl gesehen hat, es wurden sich leuthe finden, falsche lehrer, als die Arrianer, die aus dem glauben eitel gedanken undt nur ein spiegelsechten machen wurden, wie sie den furgegeben, das wir mit Christo vereinigt sein voluntate, mit gedanken, gleich wie zwene gute freunde miteinander eins findt also hetten wir einerlei willen undt Sinn mit ihm, das ehr droben im himmel sei undt ich hernider auff erden. Aber wen ich außserhalb einer stadt gefangen undt angegriffen wurde, was hilfft mir dan der, so inwendig in der stadt ist undt gleich mit mir gesinnet oder mein guter freundt ist? Drum so ist das nur eine eufferliche einigkeit, eine legalis unitas, wie es die Juristen nennen, do man die willen, so sonst widerwertig waren, mit einander vereinigt, undt ist gahr ein ander dieng von dieser einigkeit Christi undt der

Es ist aber diese Vereinigung verborgen und scheinet nicht fur der Welt, sondern das gegenspiel sehen wir, das die Gottlosen Bischöffe mit uns also umgehen, gleich als neme weder GOTT noch Mensch sich unser an und were keine einigung zwischen CHRISTO und uns. Aber der Glaube sihetz und lernet CHRISTUM erkennen in einem unsichtbarlichem leben und wesen, nicht aus der Vernunft und findet sich dennoch die beweisunge, das viel fromer Leute sind, die mit aller demut und freudigkeit CHRISTUM und GOTTES wort bekennen, wider die Lügen predigen und darüber jren Leib und alles faren lassen.

Diese gleichnis hat der HERR CHRISTUS darumb sehen wollen, das er wol gesehen hat, es würden sich falsche Lerer finden, als die Arrianer und andere, die aus dem Glauben eitel gedanken und nur ein Spiegelsechten machen würden, wie etliche furgeben, das wir mit CHRISTO vereinigt sind voluntate, mit dem willen, wie zwene gute Freunde mit einander eins sind. So hetten wir auch einerley willen und sinn mit CHRISTO, das er droben im Himel sey und wir hieniden auff Erden. Aber wenn ich außserhalb einer Stad gefangen und angegriffen würde, was hülffe mir denn der, so inwendig in der Stad ist, ob er wol gleich mit mir gesinnet oder mein guter Freund ist? Darumb ist das nur eine eufferliche einigkeit oder Legalis unitas, wie es die Juristen nennen, da man die willen, so sonst widerwertig waren, mit einander vereinigt, und ist gar ein ander ding von dieser einigkeit CHRISTI und

H] gleubigen, den solchs ist gahr ein weltlich dieng. Aber alhier heist es also, Das Christus in mir ist undt ist warhafftig ein leichnam mit uns, ist gewaltiglich mit seiner krafft undt stercke bei uns, so nahe kompt undt ist kein freunt bei dem andern. Wie man nun nennen sol diese einigkeit, lasz ich gehen, den es ist nicht hoch von nöthen. Es ist gnung, das man sich an den Text halte, do ehr spricht: 'Wie der vater in mir ist undt ich lebe umb des vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wirdt auch leben umb meinen willen'. Wie ehr das leben von Ewigkeit hat von ihm, Also sollen wir in ihm auch leben, wiewohl ehr gottes Sohn von ewigkeit ist undt ehr uns nur auffnimpt zu Erben seiner gueter undt seiner gottheit theilhaftig machet.

Diese gleichnis nimpt hinweg den falschen wahn undt verstand von der falschen beitwohnung oder beitwesen. Den es ist nicht eine schlechte einigkeit. Der Text ist immer auff den glauben gericht wider die welt, das nicht ein gedanke sol sein. Drumh höret ihr, das Christus allzeit mit dem essen undt trincken gibt das ewige leben. Derhalben so können die Sophisten undt alle, so aus unser kirchen gefallen sein, nicht wissen noch rechnen, was der glaube sei, sie können nicht höher denken, den wen das herz betrachtet, was Christus gebeut undt wilz thun undt, das der leib thut, was Christus heist, dan so bin ich in ihm oder ehr ist in mir, do hab ich einen gleichen willen wie ehr. O zu langsam, gefelle, hoch mores zu langsam, dan ich wil

der Gleubigen, denn solches ist gar eine [E Weltliche Conventio.

Mit dieser Einigkeit istz also gethan, das GHEZESUS in mir und warhafftig ein Leichnam mit uns ist, das er gewaltiglich mit seiner krafft und stercke bey uns helt, so nahe kömet und ist kein Freund bey dem andern. Wie man nu nennen solle diese einigkeit, lasz ich gehen, denn es ist nicht hoch vonnöthen, es ist gnug, das man sich an den Text halte, da er spricht: 'Wie der Vater in mir ist und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wird auch leben umb meinen willen'. Das bedeutet so viel: wie er das leben von ewigkeit hat vom Vater, also sollen wir in jme auch leben, doch mit dem unterscheide, das er GOTTES Son von ewigkeit ist und uns aus Gnaden auffnimmet zu erben seiner güter und seiner Gottheit theilhaftig machet.

Diese Gleichnis nimet weg den falschen wahn und verstand von der falschen beitwonung oder beitwesen, davon die Irgeister treumen und vergeblich plaudern, der Text ist jmer auff den Glauben gericht wider die Welt, das es nicht Traumwerck sein sol, darumb höret jr, das GHEZESUS allezeit dem essen und trincken gibt das ewige leben. Derhalben können die Sophisten und alle, so aus der rechten kirchen gefallen sind, nicht wissen noch rechnen, was der Glaube sey. Sie können nicht höher komen, denn wenn das Herz betrachtet, was GHEZESUS gebeut und gethan haben wil, das der Leib solchs ausrichte mit wercken, denn so bin ich in jme oder er ist in mir, da hab ich einen gleichen willen wie er. O zu langsam, gefelle.

Das wird nicht angehen, hoch mores

H] da vom willen undt thun oder wercken anfangen undt nach dem gesehe solche werck undt willen haben undt darnach sol ich den herrn Christum ins hertz furen undt bringen. Das heist von den wercken anfangen, sie können auch nicht höher kommen. Den sie wissen nicht, was der glaube sei, undt sol Christus nicht eher zu mir kommen, ich thue dan undt habe seinen willen, so wirdt ehr nimmermehr zu mir kommen. Das heist nichts anders geprediget den werck wider den glauben, sie wissen undt können nicht, was glauben ist.

Sol ich einen gleichen willen kriegen zum gesez undt thun, was Christus heisset, undt in die werck des gesezes gerathen, so mus ehr selbst zuvor da sein undt im hertzen seine weisheit undt gewalt gepflant, das Christus hernach ansah undt fahre heraus durch den mundt, das du kanst reden undt bekennen das göttliche wortt undt mache dich im hertzen feck, das du leib undt leben dran wagest undt beides, das wortt undt das werck bekennest. Chr mus der grundstein sein undt den Eckstein legen undt nicht wir, so wollen sie vor bauen undt den grundt legen, zuvor from sein undt gute werck thun undt darnach sol erst Christus kommen undt das dach bauen. Aber da wirdt nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch isset undt mein blutt trincket, der hat das ewige leben'. Christus mus vorher kommen, soltu das gesehe thun, wen Christus kompt, dan wirstu thun, was im gesehe geschriben ist undt was du sonst thun solst.

Wie kompt chr aber? Also: 'Wer mein fleisch isset' etc. Du solt von

zu langsam, wilt du mit dem wissen, [E thun oder wercken und nach dem Gesehe, deinen wercken und willen solches reguliren und also den GOTTEN GOTTEN ins Hertz furen und bringen? 5 Das heist von den wercken ansahen, sie kómen auch nicht weiter irer unwissenheit oder unglaubens halben uber sich. Sol GOTTES nicht ehe zu mir kómen, ich thue denn und ziehe in zu mir, so 10 wird er nimer mehr zu mir kómen, das heist nichts anders gepredigt denn werck wider den Glauben, sie wissen und können nichts aus grosser blindheit.

15

Sol ich einen rechtschaffenen willen kriegen zum Gesez und thun, was GOTTES heisset, und in die wercke des Gesezes geraten, so mus er selbst zuvor da sein und im Herten seine erkentnis, 20 weisheit und das vermógen gepflant haben, das GOTTES hernach ansah und fahre heraus durch den Mund, das du kanst reden und bekennen das Góttliche wort und seiest im Herten feck, das 25 du leib und leben dran wagest und alles uber solcher bekentnis hindan sehest. Er mus der grundstein sein und das Fundament legen und nicht wir. So wollen sie nicht in GOTTES Namen vor bauen 30 und den grund legen, das ist from sein und gute werck thun, darnach sol erst GOTTES kómen und das dach bawen. Aber da wird nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch isset und mein Blut 35 trincket, der hat das ewige leben'. GOTTES mus vorher kómen, soltu das Gesehe thun, wenn GOTTES kómet, denn wirst du thun, was im Gesez geschriben ist, und was du sonst thun solst. 40

Wie kómet er aber? Also: 'Wer mein Fleisch isset' etc. Du solt von jme

H) ihm hören das Euangelium und dich
lehren und unterrichten lassen und
nicht der predigt widerstreben, auff
das der heilige geist durch das wortt
5 komme undt dir Christum ins herz
bildet undt sendet undt du dan anders
predigest, gleubest, redest, leidest undt
andere gute werck thust undt darnach
sagest: Nun wil ich leiden umb gottes
10 wortts willen, do ist dan der baum
gutt worden undt werden die fruchte
auch lieblich undt gutt sein.

Ich handele den Artikel nicht ver-
geblich so vleissig, dan ich besorge,
15 man wirdt bei dem Artikel nicht
bleiben, undt es seindt leider unter uns
viel, die ihnen verachten undt des
Artikels nicht hoch sich annemen
werden, so sicht der Papst undt die
20 Bischoffe ihnen hartt an, werden dan
prediger kommen, die schlefferig, laß
undt faul den Artikel predigen wer-
den, so istz gethan undt wirdt es aus
sein undt wirdt ein Irthum über
25 den andern kommen.

Dan albereit unter dem gebieth
unserz Landtsfursten hebt sich eine
solche verachtung des Euangelij, eine
undanckbarkeit undt vergessenheit an,
30 das mir mein herz zu brechen möchte.
Ich hette nicht gedacht, das man des
jammers undt elendts, dorinnen wir
gesteckt sein so balde solt vergessen
haben undt nichts mehr dran gedenden.
25 Wir leben so sicher, als weren wir
ewig in dieser freiheit gewesen, Nie-
mandts wil zu kirchen undt predig-
stuel etwas mehr geben, kondte man
die prediger hungers sterben, so theten
40 sie es, verfolgen die prediger, undt
kondten sie dieselbigen zum lande hin-
aus jagen, so theten sie es viel lieber.

hören das Euangelium, dich leren und [E
unterrichten lassen und nicht der predigt
widerstreben, auff das der heilige Geist
durch das Wort krefftig sey und dir
EANGELIUM ins Herz bilde und sende,
das du denn anders predigest, gleubest,
redest, leidest und andere gute Werck thust
denn zuvor und darnach sagest: Nu wil
ich leiden umb GOTTES Worts willen
alles, was ich sol, da ist der Baum gut
worden und werden die fruchte auch lieb-
lich und gut sein.

Ich handele den Artikel nicht vergeb-
lich so vleissig, denn ich besorge, man
wird bey dem Artikel nicht bleiben, und
es sind leider bereit unter uns viel, die
jn verachten und des Artikels nicht hoch
sich annemen werden. So sicht der Papst
und die Bischoffe hart dawider. Werden
nachmal Prediger komen, die schlefferig,
laß und faul den Artikel predigen und
treiben, so istz darumb halbe geschehen
und wird ein Irthum über den andern
komen.

Denn albereit unter dem gebiet unserz
Landfürsten hebt sich ein solch verachtung
des Euangelij, undanckbarkeit und ver-
gessenheit an, das mir mein Herz zu
brechen möchte. Ich hette nicht gedacht,
das man des jammers und elends, darinnen
wir gesteckt sind im Papsthum, also balde
solt vergessen haben und nichts mehr dran
gedenden. Wir leben so sicher, als weren
wir ewig in dieser freiheit gewesen, so
wil auch niemand zu Kirchen, Predigt-
stülen und Schulen mehr etwas geben,
kondte man die Prediger hungers sterben,
so thete man es zum aller willigsten,
verfolgen auch die Prediger, und kondten
sie dieselbigen zum Land hinaus jagen,
so theten sie es viel lieber.

H] Aber es ist dem Euangelio zuvor auch also gangen undt wirdt ihm nochmals also gehen. Es waren die kinder von Israel in Aegipten ubel geplaget, das ihre junge kinder erseufft wurden undt sie gahr untergedruckt waren, aber do sie heraußser kamen undt von den Egiptern erlöset wurden, do wars halbt rein vergessen, undt gedachten allein an die Zwißeln undt Fleißchtöpfße. Also geschichts noch heute zu tage, wir gedenden nur dorauff, was iht zum friede dienet, aber es werden allerlei plagen drauff folgen, das theure zeit die armen leuthe sol plagen undt die pestilenz die reichen wurgen wirdt undt darauff den bluttvergiffen kommen, Tyrannen undt Rottengeister undt das wort gottes auch wider fallen wirdt. Ich wil aber an dem Artickel lehren, so lange ich lebe, undt sol in meinen predigten vleißig getrieben werden, dan ich sehe wohl, was ehr thut undt was ehr machet, wo ehr ist, undt was es auch schaden bringet, wo ehr nicht da ist.

Die Rottengeister verstehens nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der vater in Christo ist, Nemlich, das es dem Sohn ist von Ewigkeit angeborn, ehr hats nicht verdienet oder erworben durch die werck. Also haben wirs auch nicht aus verdienst oder von unsern guten wercken, Sondern dohehr, das wir Christum essen oder trinden, das ist: an Christum glauben. Es ist diese Speise undt tranck nicht unser werck, Sondern heist eine gabe undt geschendte oder mein nuß, den ich empfahe durch den glauben. Es mus mir aber ein selkamer esser sein, der andere wil speisen mit

Aber es ist dem Euangelio zuvor [E auch also gangen und wird im nochmals also gehen, es waren die Kinder von Israhel in Egypten ubel geplaget, das ire junge Kinder erseufft wurden und sie 5 gar untergedruckt waren, aber da sie heraußser kamen und von den Egiptern erlöset worden, da wars balde rein vergessen. Sie gedachten allein an die Zwißeln und Fleißchtöpfße. Der gleichen 10 geschiet noch heute zu tage, wir gedenden nur darauf, was zum friede und wollust dienet. Wolan es werden allerley plagen darauff folgen, das theure zeit die Armen Leute wird drucken und die Pestilenz die 15 Reichen wirgen, ja auch bluttvergiffen fomen wird, viel Tyrannen und Rottengeister werden sich ereugen, das Wort Gottes wird auch wider fallen. Ich wil aber an dem Artifel lernen und leren, 20 so lange ich lebe, er sol in meinen predigten vleißig getrieben werden, denn ich sehe wol, was er thut, wo er ist, und dagegen, was es auch schaden bringet, wo er nicht ist. 25

Die Rottengeister verstehen dieses alles nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der Vater in GHEIST ist, Nemlich, das es dem Son ist von ewigkeit 30 angeborn, er hats nicht verdienet oder erworben durch die Werck, also haben wirs auch nicht aus verdienst oder von unsern guten Wercken, sondern daher, das wir GHEISTUM essen und trinden, 35 das ist: an GHEISTUM glauben. Es ist diese Speise und tranck nicht unser Werck, sondern heist eine gabe und geschend oder der nuß, den ich empfahe durch den Glauben. Es mus mir aber 40 ein selkamer Eßer sein, der andere wil

11) der speise, die ehr selbst isset, undt folget:

‘Dis ist das brodt, so vom himmell kommen ist, nicht, wie ewre veter Manna gessen haben undt sindt gestorbenn, Wer dieß brodt isset, der wirdt leben in Ewigkeit.’

Diese wortt gehören zum beschluß
 10 dieser predigt undt droben hat ehr eben dis auch gesaget, das ihre veter haben Manna gessen, aber dorauff antwortet ehr iht, das sie gleuben sollen an ihnen, das dies die Summa
 15 ist: wolt ihr selig sein, so esset dis brodt. Das ist nun weit ein ander essen, den ewre veter in der wusten gessen haben, deshalben ihr so viel von euern veteren ruhmet, aber es heist
 20 mit ihnen: Sie seindt gestorben, dan sie haben sich versündigt an gott, drum hat ehr sie auch geschlagen undt geplaget, das sie sturben, undt mugen ihr etliche zur reue undt buße kommen
 25 sein, aber das habe seinen weg, aber der hauffe ist drueber hingestorben in ihren Sunden undt verdampft worden, undt hat Manna sie nichts geholffen.

30 Den es wil sonst nichts helfen, das selig mache dan alleine dis brott essen, Manna ist wohl eine köstliche speise undt ist warlich ein brodt undt werck, so vom himmel kommen ist
 35 undt von gott geschaffen, aber es neerete allein den bauch undt erhieltte nicht das leben undt ihre veter sindt drueber gestorben. Dan es hatte nicht die verheissung, das, wer Manna esse, der
 40 solte nicht sterben, wie dis brott hatt, do ehr spricht: Ich wil euch brodt geben, das lebendig mache, das die, so

speisen mit der Speise, die er selbst ist, [E Wie folget:

‘Dis ist das Brot, das vom ^{3. 58} Himmel komen ist, nicht, wie ewer Veter haben Manna gessen und sind gestorben, Wer dis BROT isset, der wird leben in ewigkeit.’

Diese wort gehören zum beschluß dieser Predigt und droben hat er eben diß auch gesaget, das ire Veter haben Manna gessen. Aber darauff sihet er iht, das sie gleuben sollen an in, das dis die Summa sey: wolt jr selig sein, so esset dis Brot, das ist nu weit ein ander essen, denn ewer Veter in der Wüsten gessen haben, deshalben jr so viel von euern Veteren rühmet, gleichwol heiße mit ihnen: sie sind gestorben, denn sie haben sich versündigt an GOTT, darumb hat er sie auch geschlagen und geplaget, das sie stürben. Es mögen jr etliche zur reu und buße komen sein, das hab seinen weg, aber der hauffe ist darüber hingestorben in jren Sünden und verdamet worden, und hat Manna sie nichts geholffen.

Darumb es wil sonst nichts helfen oder selig machen denn alleine dis Brot essen, Manna ist wol eine köstliche speise und ist warlich ein Brot und werck, so vom Himmel komen ist und von GOTT geschaffen, aber es neerete allein den Bauch und halff nicht zum Leben, ire Veter sind drüber gestorben. Denn es hatte nicht verheissung, das, wer Manna esse, der solte nicht sterben, wie dis Brot hat, davon wird gesagt: Ich wil euch Brot geben, das lebendig mache, darumb auch jene, so uber und neben dem Manna

H) über undt neben dem Manna an gott, der sie aus Egypten geführet, geglaubet haben, die seindt sath undt selig worden. Die haben ihren glauben dran geubet undt, ob sie gleich gestorben sindt, so leben sie doch noch.

Verwirfft also ihren rühm undt spricht: 'Eure veter haben Manna geessen undt sindt gestorben'. Als solt ehr sagen: Warlich Ich wil euch etwas bessers den himmelbrodt geben. Ach was soltestu armer bettler geben? Ei ich wil euch diese speise, als meinen leib undt blutt geben, welcher leib für euch dohin gegeben undt das blutt für euch vergossen ist, so ihr nun den leib, so das rechte himmelbrodt ist, essen undt dasselbige blutt trincken werdet, so werdet ihr in ewigkeit leben.

Also beschleußt nun der herr Christus den Sermon, nemlich, das ehr wil von einer andern speise lehren, dan bishehr sie gehabt haben, undt zu keiner andern speise sonst kommen sollen, den wer das brott isset, der habe das ewige leben, dan Christus bleibe undt wohne in ihm, ist ehr den in uns, so leben wir schon bereit, den ehr ist das leben selbst.

Derhalben so lehren wir nicht wie die Sophisten, die do fürgeben haben, als sein wir hie auff erden nicht selig undt heilig undt als haben wir Christum allein in gedanken. Dohehr haben sie dan erdacht das segesur undt ist aus dem mißverstandt dieses Texts viel greuliches unraths kommen. Aber bistu ein Christ auff erden undt gleubest an Christum undt issest seinen leib undt blutt, so ist Christus in dir schon. So den nun Christus alhier

an GOT, der sie aus Egypten geführet, [E geglaubet haben, die sind satt und selig worden. Die haben jren Glauben dran geübet und, ob sie gleich gestorben sind, so leben sie doch noch.

Verwirfft also jren rühm und spricht: 'Euer Veter haben Manna geessen und sind gestorben', als solt er sagen: Warlich ich wil euch etwas bessers denn 10 Himmelbrodt geben. Ach was soltest du armer Betteler geben? Ey ich wil euch diese Speise, meinen LEB und BLUT geben, welcher Leib für euch dahin geben und das Blut für euch vergossen wird, 15 so jr nu den Leib essen, ja das rechte Himmelbrodt, und dasselbige Blut trincken werdet, so werdet jr in ewigkeit leben.

Also beschleußt der HERR CHRISTUS den Sermon, nemlich, das er wil von einer andern Speise lernen, denn bisher sie gehöret haben, und das sie zu keiner andern Speise sonst sich halten 25 sollen, Denn wer das Brodt esse, der hab das ewige leben, denn CHRISTUS bleibe und wone in jme, ist er denn in uns, so leben wir schon bereit, dieweil er das LEBEN selbst ist.

Derhalben so lernen wir nicht, wie die Sophisten fürgeben haben, als sind wir hie auff Erden nicht selig und heilig und haben CHRISTUM allein in gedanken. Daher sie denn erdacht das 35 Segesur und ist aus dem mißverstandt dieses Texts viel greuliches unraths erfolgt. Aber bist du ein Christ auff Erden und gleubest an CHRISTUM und issest also seinen Leib und trindest 40 sein Blut, so ist in dir schon das leben

H) in uns ist undt bleibet bei uns undt wir in ihm, so mus auch sein leben, heiligkeit undt gerechtigkeit in uns sein, beweiset sich dan mit der that, undt das es einer in seinem herzen im todtbette fhulet, das ehr da sei, es seindt dan nicht bloffe gedanken, den ehr wil uber die Sunde undt den todt hinnuber.

Ben wir das hetten können predigen, so hette man nicht durffen hören von so viel stifften, begengcknis, Messen undt das man gute werck vorhin vorm fegfeuer undt hernacher hat sollen schicken, damit man den gahr darnidder gelegt hat den köstlichen trost undt trog, das Christus in uns ist. Undt wo ehr ist, do ist auch gerechtigkeit, vergebung der Sunden undt gnugthuung fur unsere Sunde, was aber noch ubrig an mir bleibet von Sunden, das ist in ihm undt ehr widerumb in mir, was bedarff man da des fegfeuers? Es ist nur darumb zu thun, das der Alde schlamsack auffhöre zu leben, ehr mus begraben werden, verfaulen undt verwesen, undt wen ehr todt ist, so ist dan das leben gahr da, das ehr wider herfur fhare durch den, so in uns wohnet, wie den Ioannis am Bierzehenden Capittel gesagt wirdt von Christo: So Jemandts an mich gleuben wirdt, zu dem wirdt der vater undt ich kommen undt wollen wonung bei ihm machen, undt seindt unsere leibe dan Tempel gottes undt wohnung des heiligen geistes, das geschicht allein durch das fleisch, so wir essenn.

So wir nun das gleubten, köndte man sich aller Irthumb entschlagen, ja ein Richter sein uber alle falsche

daher, das CHRISTUS in uns ist und bleibet bey uns und wir in jme, darumb mus auch sein leben, heiligkeit und gerechtigkeit in uns sein, wie sich beweiset mit der that, das es einer in seinem Herzen am Todtbette befindet, das er da sey, es sind denn nicht bloffe gedanken, da einer uber die Sünde, Tod und verdammnis hinüber sol.

Wenn wir solchs hetten können im Bapsthum predigen, so hette man nicht durffen von so viel stifften, begengnissen, messen plaudern und, das man gute werck vorhin fürm Fegfeuer schicken und hernacher hat thun sollen, damit denn gar danider gelegt ist der köstliche trost und trog, das CHRISTUS in uns seye. Und wo Er ist, da folge auch Gerechtigkeit, vergebung der Sünde und gnugthuung dafür, was aber noch ubrig an mir bleibet von sünden, das wird er wol ausfegen, darumb bedarffs keines Fegfeuers. Es ist nur darumb zu thun, das der alte Schlamsack auffhöre, hingerichtet werde, verfaule und verwese, wenn der tod ist, so ist denn das leben gar da, damit er wider herfür kome durch den, so in uns wonet. Wie denn Johannis am vierzehenden Capitel stehet Joh. 14, 23 von CHRISTO: So jemand an mich gleuben wird, zu dem wird der Vater und Ich komen und wollen wonung bey jme machen. Also sind unsere Leibe Tempel Gottes und wonung des heiligen Geistes, dazu werden sie gemacht allein durch das FLEISCH, davon hie gelehret wird.

So wir das gleubeten, köndte man sich aller Irthumen entschlagen, ja ein Richter sein uber alle falsche lehren, als

H) lehren als vom Fegfeuer und gnungthuung, den es heist: Christus wohnet in mir. Hastu den Sunde, so spricht Christus: so habe ich gerechtigkeit, hastu einen schwehren oder wunde am finger, so bin ich heil undt ein lebendiger leib, der dich wohl heilen kan. Bistu krank undt im tode, Ich wil dich wohl gesundt undt lebendig machen, wirfft man dich auch schon ins fegfeuer hinein, so sol dirz nicht schaden. Dan gleich wie an einem natürliehen leibe ist leben, gesundtheit undt natürliehe stercke undt krafft, ob gleich jrgendts ein gliedmas zu weilen wundt oder schwach ist oder voller blattern ist, so kan man doch mit der zeit ihm rath schaffen, das es wider heile. Also ist Christus auch in uns undt heilet teglich alle unsere gebrechen. Also ist nun diese predigt aus undt ist das ein Christlicher verstandt dieser predigt. Gott helffe uns auch, das wirs fassen.

Nun wollen wir horen, wie es den schuelern oder zuhörern dieser predigt gehe.

vom Fegfeuer und gnugthuunge, denn [E es heist: **CHRISTUS** wonet in mir, hast du denn sünde, so hat er Gerechtigkeit, hast du einen Schwaren oder wunden an deinem Gewissen, so ist Er das heil, ein Allmächtiger Arzt, der dich wol curiren kan, bist du krank und im tode, er wil dich fein gesund und lebendig machen. Wirfft man dich auch (wo es möglich were) ins Fegfeuer hinein, so sol dirz doch nicht schaden. Denn gleich wie an einem natürlichen Leibe ist leben, gesundtheit, natürliche stercke und krafft, ob gleich jrgend ein Gliedmas wund, schwach oder voller plattern ist, kan man doch mit der zeit jme rat schaffen, das es wider heil werde. Also ist **CHRISTUS** auch in uns und heilet teglich alle unsere gebrechen. Damit ist diese predigt vollendet und ist dis der Christliche verstand dieser predigt. **GOTT** helffe uns auch, das wirs fassen. Amen.

Nu wollen wir hören, wie es den Schülern oder Zuhörern dieser Predigt gehe.

Bl. 112 a Die Achtzehende Predigt.

R. 59 f. **S**olches saget ehr in der schuele, do ehr lehrete zu Capernaum, viel nu seiner Junger, die das höreten, sprachen: das ist eine hardte rede, Wer kan sie hörenn?

Das ist ein feiner Text, wer ihnen nur auch also handeln köndte, wie ehr wohl werdt were. Ihr habet aber

Die 18. Predigt am Sonnat. Aub.

Bl. 202 b

Solches saget er in der Schule, da er lerete zu Capernaum. Viel nu seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte rede, wer kan sie hören?

Das ist ein feiner Text, wer in nur also handeln köndte, wie er wol wert were. Ir habet aber gehört die Pre-

H) gehortt die predigt, so der herr gethan hat vom essen undt trincken, das ist: vom glauben an ihn, wie ehrs den selbst reichlich undt herrlich ausgelegt
 5 hat, das wir gleuben, das ehr gottes Sohn sei, der seinen leib fur uns gegeben undt sein blutt fur uns vergossen habe. Solches soll nun das heubstucke der Christlichen lehre sein,
 10 das dabei Christo sei das ewige leben, die vergebung der Sunden undt alle Seligkeit.

Nun wollen wir hören, wie man diese predigt undt lehre habe angenommen undt was fur schueler draus
 15 worden findt. Droben hat ehr auch gesagt, das sich die Juden zandten undt drueber murrten, sprachen: Es ist wol ein grosser prediger, aber ehr lehret selzam dieng, frembde lehre, dan
 20 ihre vernunft undt funff Sinnen verstehen köndten, darnach sie es massen. Aber alhier zeigt ehr an, das nicht alleine der gemeine, tholle hauffe undt
 25 pöbel der Juden, sondern, die sich zu ihm hielten undt mit ihm umgbiengen als mit ihrem Meister undt seine Junger waren, die ihm zu gehörten undt viel grösser undt mehr sein dan
 30 der pöfel, drüber murren undt zandten undt darmit anzeigen, was sie von der predigt halten, die doch seinen teglichen wandel undt wesen, auch seine wunderzeichen gesehen undt predigt
 35 gehört haben, auch vielleicht selbst Mirackel gethan. Dan uber die zwölff Apostel hat ehr zwei undt Siebenzig noch angenommen, die den namen der Junger Christi hatten, wie den in
 40 dem Euangelio hin undt wider angezogen wirdt, das Jesus undt seine Junger, ja die menge der Junger ge-

digt, so der HERR gethan hat vom [E
 Essen und Trincken, das ist: vom Glauben an in, wie ers selber reichlich und tröstlich ausgeleget hat, das wir gleuben sollen, er sey GOTTES Son, der seinen Leib fur uns gegeben und sein Blut fur uns vergossen. Solches sol das Heubstucke der Christlichen Vere sein, nemlich, das bey dem HERRN GEHRSAM alleine das ewige Leben, die vergebung der Sünden und alle Seligkeit zu finden sey.

Darauff folget ferner, wie man diese Predigt und Vere habe angenommen und was fur Schüler draus worden find. Droben ist auch angezeigt, das sich die Juden zandeten uber seiner Vere, murrten und sprachen: Es ist wol ein feiner Prediger, aber er lerete gar zu selzame und frembde dinge, die jre Vernunft und fünf Sinnen nicht verstehen köndten, darnach sie es alles ausmessen wolten. Aber nu treget sich dieses zu, das nicht allein der gemeine, tolle hauffe und Pöbel der Juden, sondern auch die jenigen, so sich zu jme hielten, mit jme umgbiengen als mit jrem Meister und seine Jünger waren, viel grössere und höhere Leute denn der gemeine Pöbel, die murren und zandten sich drüber und geben damit zuerkennen, was sie von der Predigt halten, welche doch seinen teglichen wandel und wesen, ja seine Wunderzeichen gesehen und Predigt gehört haben, auch vielleicht selbst Mirakel gethan. Denn uber die zwelff Aposteln hat er noch jrer zwey und siebenzig angenommen, die den namen der Jünger GEHRSAM hatten. Wie denn in dem Euangelio hin und wider angezogen wird, das JESUS und seine Jünger, ja die menge der Jünger gepredigt haben. Diese

H] prediget haben. Diese haben sollen keine eigene schueler undt Junger, ja die furnemsten pfarherrn undt prediger sein in der ganzen welt, die ehr als seine eigene schueler erwehlet hatte.

Iu höre, was das fur gesellenn seindt. Das wortt 'Schule' halte ich nicht, das es zu verstehen sei von der kinderschule oder hohe schuel, Sondern verstehe in der Sinagoge, das wir iht nennen einen predigstuel oder kirchen oder sonst ein ortth, do man die heilige schriefft öffentlich predigt undt lieffet fur der gemeine, als in einer kirchen oder Capellen, do das stadtvold zusammen kompt, zu hören gottes wortt, do Moses undt die propheten seindt gelesen worden. Das ampt, so wir alhier in der kirchen thun undt ausrichten, das haben die Juden in ihren heusern, Schulen oder Sinagogen auch gethan.

Es wil aber darmit anzeigen der Euangelist, das der herr Christus solche predigt nicht allein heimlich irgends in einem hause oder auff einem schiffe seinen Jungern alleine gethan habe, Sondern ehr habe solches gelehret an dem ortth als ein öffentlicher prediger, der das predigampt gefurth hat zu Capernaum, den so ist ehr ein öffentlicher prediger gewesen. Drumb wirdt Capernaum seine stadt genennet, das ehr dselbst ein Bischoff oder pfarher gewesen ist, undt do hat ehr am meisten sein lebtag gepredigt undt Zeichen gethan, do hat ehr seinen predigstuel undt kirche gehabt, gleich wie ich alhier ein prediger bin undt ein ander sonst an einem ortth lehret.

haben seine eigene Schüler und Jünger [E] oder die furnemesten Pfarhern und Prediger in der ganzen Welt sein sollen, die er in eigener Person erwelet hatte.

Iu höre, was das fur Gesellen sind. Das wort 'Schule' halte ich nicht, das es zu verstehen sey von der Kinderschule oder Hochschule, sondern verstehe es von der Synagog, das wir iht nennen einen Predigstuel oder Kirchen oder sonst einen 10 ort, da man die heilige Schrift öffentlich predigt und liest fur der Gemeine, wie in einer Kirchen oder Capellen, da das Stadtvold zusamen kömet, zu hören GOTTES Wort. In solchen Schulen 15 sind Moses und die Propheten gelesen worden, wie wir das Ampt in der Kirchen thun und ausrichten, so haben die Juden in iren Heusern, Schulen oder Synagogen auch gethan. 20

Es wil aber der Euangelist damit anzeigen, das der HERR CHRISTUS solche Predigt nicht allein heimlich in 25 einem Hause oder auff einem Schiffe seinen Jüngern gethan habe, sondern er habe solches gelernt als ein öffentlicher Prediger, der das Predigampt geführt hat zu Capernaum. Darumb wird 30 Capernaum seine Stad genennet, das er daselbst ein Bischoff oder Pfarherr gewesen ist, da hat er am meisten seine lebtag gepredigt und Zeichen gethan, da hat er seinen Predigstuel und Kirchen 35 gehabt, gleich wie ich hie ein Prediger bin und ein ander sonst an einem ort

H] So wil nun der Euangelist sagen:
 Ehr hats gepredigt zu Capernaum in
 seiner kirchen, do ehr der Oberste Super-
 intendens gewesen ist auff seinem
 5 predigstuel, da ehr lehret, das ist: do
 ehr Doctor undt prediger war undt
 seine Junger viel schöner predigten
 von ihm gehöret hatten.

Aber do ehr also predigt, spricht
 10 der Text: 'Viel seiner Junger, die
 das horeten, sprachenn: das ist
 eine hardte rede'. Das lautth
 schendtlich, das alle zu Capernaum
 haben ihnen einen Narren geheissen,
 15 der eine selkame, tholle undt nervische
 predigt iht gethan habe, die niemandts
 zuvor gehört habe. Bis anhehr habe
 ehr sonst schöne, herrliche predigten
 gethan, aber nun sei ehr ein wunder-
 20 licher, selkamer prediger, der da lehre,
 das man zuvor nie gehört habe. Also
 hat die ganze stadt gesagt undt auch
 seine Junger selbst gesprochen: welche
 eine wunderliche, selkame, starke pre-
 25 digt ist das? wer wil sein Junger
 bleiben oder es mit ihm halten? ehr
 spricht, es sei nichts, das die veter
 haben Manna gefessen, ehr aber gebe
 das rechte himmelbrodt, unser dieng
 30 sol nichts sein, das die veter in der
 wusten bei vierzig jaren himmelbrodt
 gefessen haben etc.

Ehr wil zu hoch undt greiffts zu
 hardt an. O were ehr hernidder ge-
 35 blieben undt hette gepredigt, wie man
 die laster straffen solte, undt hette die
 Zehen gebott getrieben, so were ehr
 ein feiner prediger gewesen. Nun
 macht ehre iht gahr zu grob, das ehr
 40 spricht: Unsere veter seindt nichts
 gewesen undt ehr sei es gahr, wer
 wil das glauben? Do gehen sie dahin.

leret. So wil nu der Euangelist sagen: [E
 Er hats gepredigt zu Capernaum in
 seiner kirchen, da er oberster Super-
 intendens gewesen ist auff seinem Predig-
 stuel, da er Doctor und Prediger war
 und seine Jünger viel schöner Predigten
 von jme daselbst gehöret hatten.

Aber da er predigt, spricht der Text:
 'Viel seiner Jünger, die das höre-
 ten, sprachen: Das ist eine harte
 rede'. Das laut gar schendtlich, das die
 zu Capernaum haben in einen Narren
 geheissen, der eine selkame, tolle und
 ungereimte Predigt iht gethan habe, die
 niemand zuvor töllicher von jme gehört
 habe. Bis anher habe er sonst schöne,
 herrliche Predigten gethan, aber nu sey
 er ein wunderlicher, selkamer Prediger,
 der lere, das man zuvor nie gehört habe.
 Also hat die ganze Stad gesagt, auch
 seine Jünger selber gesprochen: welch ein
 wunderliche, selkame, tölpische Predigt
 ist das? wer wil sein Jünger bleiben oder
 es mit jme halten? Er spricht, es sey
 nichts, das die Veter haben Manna gefessen,
 er gebe das rechte Himmelbrot, unser ding
 sol nichts sein, das die Veter in der
 Wüsten bey vierzig jaren Himmelbrot gefessen
 haben etc.

Er wil gar zu hoch und greiffts zu
 hart an, O were er hie niden geblieben
 und hette gepredigt, wie man die Laster
 straffen solte, und hette die Zehen Gebot
 getrieben, so were er ein feiner Prediger
 gewesen. Nu machet ers gar zu grob,
 das er spricht: Unsere Veter sind nichts
 gewesen und er sey es alleine, wer wil
 das glauben? Da gehen sie dahin, Judas

H) Iudas ist gewis derer einer gewesen, der gedacht hat: Ich habe einen hübschen meister, ehr ist visirlich, ehr predigt als ein Narr. Dieser ist der furnemste in diesem spiel undt wirdt gesagt haben zun andern: was helstu von unserm Doctor? wie fein hat ehr heute gepredigt? es ist ein Narr, undt wirdt ihr viel abfellig gemacht haben, ehr isset undt trincket aber noch mit ihm undt helt sich umb ihn undt nimpt, was ihm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von dem an von ihm, undt do wirdt ehr andere an der zwei undt Siebenzig Junger stadt erwehlet haben, die von ihm abgefallen waren. Es ist eine seltsame, wunderliche predigt, das die, so mit Christo wol dran sein undt seine Junger heissen undt im namen Christi gepredigt haben undt vielleicht auch Mirakel gethan, daran sich ergern undt hinfallen undt können nicht hören den Artikel, das ehr saget: 'Wer an mich gleubet', können auch nicht dabei bleiben, das, wer an ihn gleubet, selig wurde undt wiederumb: ob eure veter gleich Manna geffen haben, so seindt sie doch gestorben.

Aber also seindt die Sectarij undt unsere schwermer auch erst Christi Junger gewesen undt haben Christum gehabt als wir, bis sie nun Sacramentirer worden seindt. Do geben sie fur: wie sol Christus sich backen lassen undt so schmelzen? Das ist je eine hardte rede, ja so mus es zugehen, das ettliche Junger, die es mit dem herrn halten, müssen zurucke undt ab-

ist gewis deren einer gewesen, der gedacht hat: Ich habe einen hübschen Meister, er ist visirlich, er predigt als ein Narr, dieser ist one zweifel der furnemste in diesem Spiel und wirdt gesagt haben zu den andern: was haltet jr von unserm Doctor? wie fein hat er heute gepredigt? ja wie ein ander Narr, und wirdt jrer viel von GHRISTO abfellig gemacht haben, doch isset und trincket er noch mit jme undt helt sich umb jn undt nimet, was jm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von deme an von jme, da wirdt der GHRN GHRISTUS one zweifel andere an der zwey undt siebenzig Jünger stat erwelet haben, wie sie von jme abgefallen waren. Es ist eine seltsame, wunderliche Predigt, das die, so mit GHRISTO wol dran sind undt seine Jünger heissen, im namen Christi gepredigt haben undt vielleicht auch Mirakel gethan, daran sich ergern undt hinfallen undt können nicht hören den Artikel, das er saget 'Wer an mich gleubet, der solle selig werden', dabey können sie nicht bleiben, auch solches nicht verstehen, das er dagegen saget: So ewer Veter gleich Manna geffen haben, so sind sie doch gestorben.

Aber also gehets, die Sectarij undt unsere Schwermer sind auch erstlich des GHRN GHRISTUS Jünger gewesen undt haben Christum eben so wol gehabt als wir, bis sie nu Sacramentirer, Wider- teuffer und andere Rottengeister worden sind. Da geben sie fur: wie sol GHRISTUS sich backen undt so schmelzen lassen, das man in esse und trincke? Das ist je eine harte rede, ja so mus es zugehen, das ettliche Jünger, die es mit dem GHRN GHRISTO halten, zurucke undt

H] fallen, es were nicht wunder, wens die papisten theten undt andere grobe esel, aber das die, so Christum annehmen, auch wider abfallen, das ist
5 verdrieslich, aber sehet zu, das ihr feste stehet.

Der Euangelist Ioannes hat das uns zum trost gesetzt, das wir hieran ein Exempel hetten undt wusten, wen
10 es dem Euangelio recht gehet, so fallen auch die darvon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette, die das beste darbei thun solten. Es hat mir dis
manchen stos gegeben, das Christus
15 sich also schwach mit den seinen stellet gegen seinem predigampt, das einer hie, der ander dortt sellet, Wiederumb der Teuffel sich so starck machet undt mit aller gewalt darwider legt, das
20 die besten leuthe in der welt das Euangelium verfolgen undt unter uns auch die besten gahr darvon fallen. Es müssen einem zu zeitten die gedanken einfallen: Lieber, ist auch die
25 lehre recht? thut gott auch wohl dran, das sichs so selzam anleßt?

Da kömpt den gros ergernis aus, aber es heist die augen zuthun undt sagen: Es falle, wer do fallen wil,
30 undt stehe, wer do stehet, es verfolge auch, wer do verfolgen wil, das ist die warheit. Es ist nicht wunder, dieweil es dem herrn Christo selbst also gehet, was kan ich darzu, das der
35 Papst undt die Schwermer abfallen undt uns alles gebrandte leidt anthun? Ich werde es nicht besser haben den mein herr, so es ihm also gangen ist, das sie von ihm abgefallen findt,

abfallen. Es were nicht wunder, wenns die Papisten theten und andere grobe Esel, aber das sind die, so Christum annemen, doch nichts desto weniger wider abfallen, das ist verdrieslich, aber sehet zu, das jr feste stehet.

Der Euangelist Joannes hat uns dis zum Trost gesetzt, das wir hieran ein Exempel hetten und wüsten, wenn es dem Euangelio in der Welt recht gehet, so fallen auch die davon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette und die das beste dabey thun solten. Es hat mir dieses manchen stoss gegeben, das Christus sich also schwach mit den seinen stellet in seinem Predigampt, das einer hie, der ander dort davon weg sellet, Widerumb der Teufel sich so starck machet und mit aller gewalt dawider legt, das die besten Leute in der Welt das Euangelium verfolgen und unter uns auch die besten gar davon fallen. Es müssen einem zu zeiten diese gedanken einfallen: Lieber, ist auch die Lehre recht? thut Gott auch wol dran, das sichs also selzam anleßt?

Da kömet denn ein gross ergernis aus, aber es heisst die augen stracks zuthun und sagen: Es falle, wer nicht stehen wil, und stehe, wer da stehet, es verfolge auch das Euangelium, wer es verfolgen wil, dennoch ist's die warheit. Solches ist nicht wunder, dieweil es dem HERRN Christo selber also gehet, das
dis ergernis noch heute zu tage uns auch unter die augen stößt, aber was kan ich dazu, das der Papst und die Schwermer vom Euangelio abfallen und uns das gebrante leid anthun? Ich werde es nicht besser haben denn mein HERR Christus, da es jme also gegangen ist, das sie von jme abgefallen sind, so werden

H) worumb wolten sie bei uns stehen?
 Matth. 10, 25 Es wirdt Lucas am 14. Cap: gesagt:
 'Haben sie den hauszvater Beelzebub
 geheissen, viel mehr werden sie euch
 auch also heissen'.

Drumb laß jmer hin fallen undt
 verfolgen. Es sol drumb nicht zu
 grunde oder zu drummern gehen. Es
 mus undt wil doch das Euangelium
 auff einem andern grunde stehen den
 auff gewalt, auff gelertten, grossen
 undt klugen leuthen. Verfolgenß nun
 die unsinnigen, rasenden Bischoffe undt
 die gelarthten leuthe fallen darvon abe,
 do mus es also gehen, das es aus=
 wendig veracht, von der welt mit
 sueßsen getretten undt verfolgt wirdt,
 undt darnach die jenigen, so gute
 Christen sein wollen, gahr darvon ab=
 fallen. Es ist doch eine andere gewalt,
 so diese lehre erhelt.

23. 61 'Da IHESUS aber bei sich
 selbst merckte, das seine Junger
 drueber murreten, sprach ehr zu
 ihnen: Ergert euch das?'

Do ehr das mercket, das es sie
 ergert undt das sie murren, so hats
 den guten man dennoch beweget undt
 ihm wehe gethan, ob ehrß wol nicht
 aus den eufferlichen geberden erkandte,
 wie sie die köpffe gehenget undt die
 meuler gekrummet haben, so hat ehr
 doch ihnen ins herz gesehen undt ihre
 gedanken gewußt, den ehr war gott.
 Do hat ehr balde ihre gedanken ge=
 marckt, do ehr von dem leiblichen
 brodt auff das geistliche essen undt
 trincken sie geschuret hat undt klar
 gnung den dunkeln Text ausgelegt
 hat undt gesprochen, das, wer an ihn
 gleubet, den hungere undt durste nicht
 in Ewigkeit, sagts ihnen so seuber=

sie bey uns auch nicht alle stehen? Es | E
 wirdt Luce am vierzehenden Capitel gesagt:
 'Haben sie den Hauszvater Beelzebub ge=
 heissen, viel mehr werden sie euch auch
 also heissen'.

Darumb laß jmer hinfallen und
 verfolgen, es sol darumb diese Lere nicht
 zu grunde oder zu drummern gehen, es
 mus und wil doch das Euangelium auff
 einem andern grund stehen denn auff 10
 gewalt oder auff gelarten, grossen und
 klugen Leuten. Verfolgen die zornigen
 Fürsten, auch die unsinnigen und rasenden
 Bischoffe das Euangelium oder die gelarten
 Leute fallen davon abe, das mus also 15
 gehen, das es auswendig von der Welt
 veracht, mit süßen getreten und verfolgt
 werde, ja auch die jenigen, so gute Christen
 sein wollen, gemeinlich gar davon ab=
 weichen, es ist doch eine andere gewalt, 20
 so diese Lere erhelt.

'Da JESUS aber bey sich
 selber mercket, das seine Jünger
 drüber murreten, sprach ER zu
 jnen: Ergert euch das?'

Da er mercket, das es sie ergert
 und das sie murren, so hats den guten
 Man CHRISTUM dennoch beweget und
 jme wehe gethan, ob ers wol nicht aus
 den eufferlichen geberden erkant, wie sie 30
 die köpff gehenget und die Meuler
 darüber gekrummet haben, so hat er
 doch jnen ins Herze gesehen und jre
 gedanken gewußt, denn er war GOTT.
 Derhalben hat er balde jre gedanken 35
 gemercket, als er von dem leiblichen
 Brot auff das Geistliche Essen und
 Trincken sie gewiesen und klar gnug den
 dunkeln Text ausgelegt hatte und ge=
 sprochen, das, wer an in gleube, den 40
 hungere und durste nicht in ewigkeit.

H¹ lich undt klarr gnung, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem wort, das ehr saget: 'wer do isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das ehr saget: Wer zu mir kompt undt an mich gleubett.

Drumb spricht ehr: 'Ergert euch das?' Als wolt ehr sagen: Ihr habt doch keine ursache darzu, istz doch klarr
 10 gnung ausgelegt undt gedeutet, was ich meine mit dem essen undt trincken, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, dan das ihr zusahret undt könnet nicht ewre naturliche gedanken lassen, do
 15 ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern geistlich. Warlich, es thut dem frommen herzen Christi wehe undt hat ihm nicht sanfft gethan, das man sein wortt veracht undt die leuthe
 20 sich dran stoffen, den ehr hat ihnen drumb geprediget, das sie selig wurden. Wie es uns den auch noch wehe thut. wir predigen nicht drumb, das wir Jemandts schaden theten oder verderben
 25 wolten, Sondern, das die leuthe die warheit erckenneten, wie sie gehn himmel kernen undt lerneten, durch was weg sie selig wurden.

Das es aber anders gereth, ist die
 30 schuldt nicht unser, Sondern ihr undt kompt dohehr, das sie mit fleischlichen gedanken umbgehen. Solches ist ihm leidt, wie es den mir auch undt allen predigern leidt ist, undt spricht der-
 35 halben: 'Ergert euch das?' Dünckt euch das so seltham sein? wolt ihr euch daran stoffen, das wir lehren, das essen undt trincken, das ist: das gleuben sol es thun oder sollet verdampt sein?
 40 Undt wen wir auch noch predigen, das der glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus alhier saget,

Da wards jnen feuberlich und klarr gnug [E] surgelegt, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem worte, das er sagt: 'Wer isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das er saget: Wer zu mir kömet und an mich gleubet.

Darumb spricht er: 'Ergert euch das?' als wolt er sagen: Ir habet doch keine ursach dazu, istz doch klarr gnug ausgelegt und gedeutet, was ich meine mit dem essen und trincken, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, denn das jr zusetzet und könnet nicht ewre natürliche gedanken lassen, da ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern Geistlich. Warlich, es thut dem fromen herzen Christi wehe und hat in seer betrübet, das man sein Wort veracht und die Leute sich dran stoffen, denn er hat jnen darumb geprediget, das sie selig würden. Wie es uns denn auch noch wehe thut, wir predigen nicht darumb, das wir jemand schaden damit zufügen oder verderben wolten, sondern, das die Leute die warheit erckenneten, wie sie gen Himmel kernen und lerneten, durch was wege sie selig würden.

Das es aber anders geret, ist die schuld nicht unser, sondern jrer und kömet daher, das sie es mit fleischlichen gedanken ausdenken wollen. Solches ist jme leidt, wie es denn mir auch und allen Predigern leidt ist. Und spricht derhalben: 'Ergert euch das?' düncket euch das so seltham sein? wolt jr euch daran stoffen, das ich lere vom Essen und Trincken, das ist: gleuben, das es sol alles thun oder jr sollet verdamet sein? Und wenn wir auch noch predigen, das der Glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus hie ausdrück-

H) das diese speise, das ist: der glaube, alleine helffe undt erlange vergebung der Sunden undt das ewige leben undt die gute werck dan drauff folgen sollen, dan der glaube mus nicht unfruchtbar sein. Do thoben undt wuethen unsere papisten auch darwider, wir deuten undt schreiben dan, was wir wollen, das die guten werck dem glauben sollen nachfolgen, jedoch richten wir nichts aus, do hilfft kein deuten. Drumb mus man sie gehen lassen, wie alhier der herr Christus auch thut.

Dan wir predigen nicht also, wie sie es wollen fassen undt dan surgeben, wir verdammen die veter undt verbieten gute werck, wie die alhier im Euangelio auch meinen, das ehr die veter, so in der wusten Manna gessen hatten, verdamme, undt deuten auff das giftigste. Aber wir müssen es lassen gehen undt sagen: Ergere dich immer hin, wir findt entschuldiget. Es könnens einfeltige undt kinder verstehen undt fassen, was do sei, das der glaube allein selig mache undt uns helffe, undt das darnach gute werck hernach folgen. Aber sie wollens nicht verstehen, do müssen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das ihr darvon fallt, des habt ihr keine ursache. Sie nemen nicht das ergernis aus dem wortt, Sondern es ist ewers fleisches undt menschlicher weisheit schuldt, es sol lauten undt heissen, wie ihr wollet, wie ihrs meistert undt deutet, das wirdt euch noch lange nicht angehen, undt spricht ferner:

2. 62 'Wie? wen ihr den sehen werdet des menschen sohn auffharen dohin, do ehr vor war?'

24/5 fassen undt verstehen

lich saget, das diese Speise, das ist: |E der Glaube, alleine helffe und erlange vergebung der sünden und das ewige leben und die guten werck denn drauff folgen sollen, denn der Glaube mus nicht unfruchtbar sein, da toben und wüthen unsere Papisten auch dawider, wir deuten und erklären es denn, wie wir wollen, als, das die guten Werck dem Glauben sollen nachfolgen, jedoch richten wir nichts damit aus, da hilfft kein deuten. Darumb mus man sie gehen lassen, wie der Herr Christus auch thut.

Wir können auch nicht also predigen, wie sie es wollen fassen und darnach surgeben, wir verdamen die Veter und verbieten gute Werck, wie diese im Euangelio auch meinen, das er die Veter, so in der Wüsten Manna gessen hatten, verdamme, und deuten auff das giftigste. Aber wir müssen es lassen gehen und sagen: ergere dich jmer hin, wir sind entschuldiget. Es könnens einfeltige und Kinder verstehen und fassen, was da sey, das der Glaube an Christum allein selig mache und uns helffe für Gott, Item, das darnach gute werck folgen sollen. Sie wollens bösllich nicht verstehen, da müssen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das jr davon fallt, das habt jr kein ursache. Es kömet das ergernis nicht aus dem wort, sondern es ist ewers fleisches und Menschlicher weisheit schuld, es sol lauten und heissen, wie jr wollet, wie jrs meistert und deutet, das wirdt euch noch lange nicht angehen. Nu spricht er also:

'Wie, wenn jr denn sehen werdet des Menschen Son auffharen dahin, da er vor war?'

11] Dieser Text sihet ein wenig dunckel undt ich habe mit unsern sprachkundigen noch nicht darvon geredet. Ich wil aber uber den Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, so treffe ichs. Es dunckt mich aber, es habe dieser spruch zweierlei Sinn: 'Wen ihr sehen werdet des Menschen Sohn auffharen.' Es ist Joannisch geredet undt des Sentenß oder meinung theilen wir nicht, ob wir gleich der grammatischen theilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat, das es nicht sei gefragt.

Die Erste meinung dieses Texts ist, das ehr spricht: Ergert ihr euch daruber? was wil den fur ein Ergernis sich erheben, wen ich auffharen werde dohin, do ich vor war? Als wolt ehr sagen: köndt ihr das nicht leiden noch glauben, das ich sage: 'wer an mich gleubet' etc. do ich noch auff erden bin, undt fallet von mir abe. Si welch ein gerumpel undt abfhal sol den geschehen, wen ich fahre dohin, do ich vor gewesen bin? hat sich gleich selbst der herr damit getröstet, wil das nicht klingen, wen ich sage: 'wer do isset mein fleisch undt trincket mein blutt, der wirdt leben ewiglich', wie wil es den klappen undt klingen, wen der heilige geist predigen wirdt, das Christus gottes Sohn sei undt gott selbst, denen ihr gecreuziget undt gemartert undt begraben habt, undt das der sei ein natürlicher, warhafftiger gott?

40] Iht sehet ihr mich einhehr gehen als einen warhafftigen menschen, das ich gewaltiglich predige undt Miracel

Dieser Text sihet ein wenig dunckel [F] und ich habe mit unsern Sprachkundigen noch nicht davon geredet, ich wil aber uber dem Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, so treffe ichs, es düncket mich aber, es habe dieser Spruch ('Wenn jr sehen werdet des Menschen Son auffharen') zweierley sinn und ist auff Joannisch geredet und des Sentenßs oder meinung teilen wir nicht, ob wir gleich der Grammatiken teilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat, das es nicht sey gefragt.

Die erste meinung dieses Texts ist, das er spricht: Ergert jr euch darüber? Ey was wil denn fur ein ergernis sich erheben, wenn ich auffharen werde dahin, da ich vor war? Als wolt er sagen: köndt jr das nicht leiden noch glauben, das ich sage, Wer an mich gleubet, der habe das ewige Leben etc. da ich noch auff Erden bin, und fallet von mir abe. Ey welch ein gerumpel, porckeln und abfallen sol denn geschehen, wenn ich fare, dahin ich gehöre? Und hat sich gleich der Herr damit getröstet, als solt er sagen: Ey wil das nicht klingen, wenn ich sage: 'Wer isset mein fleisch und trincket mein blut, der wird leben ewiglich', wie wil es denn klappen und klingen, wenn der heilige Geist predigen wird, das ich Christus Gottes Son sey und Gott selber, den jr gecreuziget und gemartert habt?

Iht zwar sehet jr mich einher gehen als einen warhafftigen, natürlichen Menschen, das ich gewaltiglich predige und

H) thue. Da wirdts allererst reissen undt was wils werden? wie wil man die zwei zusammen stimmen, das ein erhengter, gecreuzigter undt auff das aller schendlichste verdampte mensch, der unter zweien mördern gestorben ist, der leidet undt begraben wirdt, sol dennochs in aller welt geprediget undt ausgebreitet werden, das ehr von den todten auffstanden sei undt sihe zur rechten handt gottes undt sei gott selbst? das wirdt erst ein Ergernis werden. Das ist die Erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die Andere meinung ist diese des Lateinischen Texts: 'Ergert euch das? wie wen ihr sehet' etc. Ehr bricht kurz ab undt es lauthet stumpff. Es wil sich aber der herr darmit trösten undt in der Summa sagen: ihr folget iht ewern gedanken nach, das ihr euch ergertt undt ich wils sparen, bis die zeit komme, das ihrs glauben werdet, wen ich den heiligen geist gebe, der mich verklären wirdt, undt ob es etliche iht nicht glauben, so wirdt doch die zeitt kommen, das ihrs glaubet. So nun bis Erste euch ergertt, so wirdt das lehte euch viel seherer undt mehr ergern, undt ob es iht etliche nicht glauben, so laß ichs aufstehen, es werdens doch etliche noch glauben, wie den Joannis am 12. Capittel auch gesagt wirdt: 'wen ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir ziehen'.

Drumb wil ehr alhier so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein undt es wil nirgends mit mir von statden gehen, wen ich gleich lange predige undt wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles, nur tod mit mir,

Miratel thue, aber dort wirds allererst [E weit einreissen. Wie wil man die zwey zusammen stimmen, das ein erhengter, gecreuzigter undt auff das aller schendlichste verdampter Mensch, der unter zweien Mördern gestorben ist, sol dennoch in aller Welt geprediget undt ausgebreitet werden, das er von den todten auffstanden sey und sihe zur rechten hand GOTTES, ja sey Gott selber? das wirdt erst ein ergernis werden. Dis ist die erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die andere meinung ist des Lateinischen Textes: 'Ergert euch das? wie wenn jr sehet' etc. Er bricht kurz ab und es lautet stumpff. Es wil sich aber der Herr damit trösten und in einer summa sagen: jr folget iht ewern gedanken nach, das jr euch ergert, aber ich wils sparen, bis die zeit kömet, das jrs glauben werdet, wenn ich den heiligen Geist gebe, der mich verklären wird. Darumb ob es etliche iht nicht glauben, so wirdt doch die zeit komen, das jrs glaubet. So nu dis erste euch ergert, so wirdt das lehte euch viel seherer undt mehr ergern. Doch ob es iht alle nicht glauben, so laß ichs aufstehen, es werdens doch etliche noch glauben, wie denn Joannis am 12. Capitel auch gesagt wird: 'Wenn ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir ziehen'.

Darumb wil er so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein und es wil allenthalben mit meiner Lere nicht von staten gehen, wenn ich gleich lange predige und Wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles. Nur tod mit mir, wenn

H] wen ich todt bin, so sol es anders werden, wie den in obgedachtem zwölfften Capittel Joannis auch gesagt wirdt: Wen das weizenkorn in der Erden erstirbet undt verfaulet, so bringets frucht. Also solz auch mit meinem tode anders werden, wen ich den heiligen geist senden werde, der wirdts euch alles lehren. Dan sie haben dieser wortt keine verstanden. Es lautt gleich, als hette ehrs mit sich selbst geredet: das ergert euch, aber kompt der heilige geist, so werdet ihrs verstehen.

15 Es ist ein Johannisch stucklein: 'Ir werdet sehen des Menschen Sohn auff fharenn dohin, do ehr vor war'. Dieses alles hat niemands verstanden, ehr hebt aber an undt spricht, ehr sei an einem ortt gewesen, da wolle ehr wider hin. Es ist sehr dunkel geredet: 'Ihr werdet des menschen Sohn sehen aufffharen, do ehr zuvor gewesen ist'. Wo ist ehr den gewesen? von Ewigkeit bei dem vater im himmel, dan der vater hat ihnen von Ewigkeit gezeuget unaussprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, die man glauben mus, 30 do ist ehr zuvor gewesen undt von dannen herab gekommen durch die menschheit undt eine mutter gekriegt undt mensch worden. Zuvor war ich nicht mensch, wie ich iht einhehr gehe, 35 aber ich werde wider von der Erden hinweg undt dohin kommen undt dohin fharen, do ich vor wahr, das ist: in das vorige leben kommen. Ich wil sterben undt von 40 den todten wider aufferstehen undt mich verklären lassen, das ich gottes Sohn sei.

ich tod bin, so sol es anders werden, [E wie denn in obgedachtem zwelfften Capit. Joh. 12, 24 Joannis auch mit einer gar lieblichen gleichnis surgebildet wird: Wenn das Weizenkorn in der Erden erstirbet und verfaulet, so bringets frucht, also solz auch nach meinem tode sich endern, wenn ich den heiligen Geist senden werde, der wirds euch alles leren. Wolan sie haben dieser wortt keines verstanden, es scheint gleich, als hette ers mit sich selber geredet: das ist die ursache des ergernis, aber kömet der heilige Geist, so werdet ires fein verstehen.

Es ist ein Johannisch stucklin, das er sagt: 'Ir werdet sehen des Menschen Son auffaren dahin, da er vor war'. Dieses hat niemand verstanden, er hebt aber an und spricht, Er sey an einem ortt gewesen, da wolle er wider hin. Es ist etwas tunkel geredet: 'Ir werdet des Menschen Son sehen auffaren, da er zuvor gewesen ist'. Wo ist er denn gewesen? von ewigkeit bey dem Vater im Himmel, denn der Vater hat in von ewigkeit gezeuget unaussprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, sondern glauben mus, da ist er zuvor gewesen und von dannen herab komen durch die Menschheit, hat eine Mutter erwelet, von welcher er ist Mensch worden. Zuvor (wil er sagen) war ich nicht ein Mensch, wie ich iht einher gehe, aber ich werde wider von der Erden hinweg und dahin komen und faren, da ich vor war, das ist: in das vorige leben. Ich wil sterben und von den todten wider aufferstehen und mich verklären, das ich Gottes Son sey.

H] Es ist mit trefflichen wortten geredet 'des menschen Sohn', Zeiget darmit an, das ehr warhafftiger gott undt mensch sei, undt wil die menschliche natur mitt haben, die ehr von Maria an sich genommen hat, wie sonst kinder von einer mutter geboren werden, undt wil sagen: Darvon bin ich auch ein menschen Sohn, ein recht naturlich kindt undt lebendig bildet, nicht eine larven, gespoßnis oder gespenst undt fabel. Undt dennoch wil dieser Menschen Sohn wider dohin, do ehr zuvor gewesen ist. Flichtets in einander, das in einer person sei gottes Sohn undt Marien Sohn, undt des Menschen Sohn wil das werden, das ehr zuvor wahr, das ist: Gott. Zuvor eher dan ehr mensch wurde, war ehr gottes Sohn von ewigkeit, undt do eher mensch wurde, hat ehr zeitlich angefangen undt ein zeitlich new wesen undt auch ein ewig wesen gehabt. Stimmet also die zwo Naturen in einer person zusammen.

Undt spricht, ehr wolle Aufffahren. Das auffffahren ist anders nicht, den das ehr sich wolle verckleren lassen, das hette ehr nicht bedurfft, aber ehr leßt sich sehen bei seinen Jungern nach der Auferstehung, wie wir den ihnen auch sehen auffffahren, den es ist erschollen in alle welt undt in allen winckeln, das ehr auffgefaren ist gehn himmel undt sihe zur rechten handt seines vaters, undt wil sagen: wen ihr das sehen werdet undt der heilige geist wirdts predigen, wie ich hinauff fhare, nicht allein als mensch, wie ich iht dafur angesehen werde, Sondern auch als warhafftiger gott mit zu, dan solß werden, das entweder

Es ist mit trefflichen wortten geredet: [E 'des Menschen Son', zeigt damit an, das er warhafftiger Gott und Mensch sey, und wil die Menschliche natur mit haben, die er von Maria an sich genommen hat, wie sonst Kinder von einer Mutter geborn werden, und wil sagen: Ich bin auch ein Menschen Son, ein recht natürlich Kind und lebendige Person, nicht eine Larve, gespoßnis oder Gespenst. Und dennoch wil dieser Menschen Son wider dahin, da er zuvor gewesen ist. Flichtets also ineinander, das in einer Person sey Gottes und Marien Son, und eben der Menschen Son wil da wider hin, da er vor war, das ist: zu Gott. Zuvor ehe er Mensch ward, war er Gottes Son von ewigkeit, nach der Menschheit aber zu rechnen, hat er zeitlich angefangen, hat ein zeitlich new wesen und auch ein ewiges zu gleich mit einander auff Erden gehabt, also stimmen die zwo Naturen in einer Person zusamen.

Und spricht, er wolle Aufffahren, das Auffahren ist anders nicht, denn das er sich wolle verckleren, das hette er sonst nichts bedurfft, das er sich leßt sehen unter seinen Jüngern nach der Auferstehung bey 40 tagen, wie wir denn in auch sehen aufffahren, sintemal es ist erschollen in alle Welt, das er auffgefaren ist gen Himmel und sihe zur rechten hand seines Vaters. Ja, wil er sagen, wenn jr das sehen werdet und der heilige Geist wirds predigen, wie ich hinauff gefaren, nicht allein als ein Mensch, wie ich iht dafur angesehen werde, sondern auch als warhafftig Gott mit zu, denn solß werden,

H) ihr besser werdet undt gleubets oder euch scheußlicher ergern werden. Viel werden warlich sich dran ergern, das der, so also schentlich gestorben ist, sei
 5 gottes Sohn, aber widerumb werden sich auch viel dran bessern.

Dan durch dieß aufffharen kompt der heilige geist, wie den Joannis am 16. Capittel der herr Christus saget:
 10 'Wo ich nicht hingehe, so kompt der tröster, der heilige geist nicht zu euch'. Also sagt ehr alhier: wen ihr sehen werdet, das ich dohin fare, wol-
 an, wolan (es ist ein Eclipsis), darnach
 15 werdet ihrs besser verstehen undt werdet gesterckt werden, so wirdts angehen, so werdet ihrs entweder verstehen oder euch gahr dran ergern, das ich als
 20 ein warhafftiger mensch sterbe undt zur rechten handt meines vatern siße undt verfleret werde als ein war-
 hafftiger undt vollkommener gott, dan werdet ihr euch ergern oder bessern, wehle nun, welches du wilt. Scheubets
 25 also hindter sich, bis das der heilige geist komme, als solt ehr in dem Text sagen: was sol ich viel mit ihnen disputiren?
 es wil nicht ein, Ich habß gnung auß-
 gelegt, Ich mus es bis dorthin sparen.
 30 Undt mir gefellet diese letzte meinung am besten, dan ehr saget: 'Der Geist ist, der do lebendig machet'. Ich mus gehn himmel fharen undt das
 reich einnehmen undt den heiligen geist
 35 geben, da sol es den sich auch rumpeln undt fallen, wie den geschehen ist, dan man hat mit dieser predigt sich nicht
 wollen gnugen lassen, undt die Juden können noch nicht diesen Artikel hören,
 40 das Christus warhafftiger gott sei, so können wir Christen nichts weniger

das entweder jr besser werdet und gleubets [E
 oder euch scheußlicher dran ergern werdet. Irer viel werden warlich sich dran stoffen, das der, so also schendlich gestorben ist, sey Gottes Son, aber widerumb werden sich auch viel daran bessern.

Durch dieß Aufffaren kömet der heilige Geist, wie Joannis am sechzehenden Joh. 16, 7 Capitel der Herr Christus saget: 'Wo ich nicht hingehe, so kömet der Tröster, der heilige Geist nicht zu euch'. So ist die meinung: Wenn jr werdet sehen, das ich dahin fare, wolan, wolan (es ist ein Eclipsis), darnach werdet jrs besser verstehen und werdet gesterckt werden, so wirds an gehen, denn werdet jrs entweder vernemen oder gar drüber zu bodem gehen, das ich als ein warhafftiger Mensch sterbe und dennoch zur rechten hand meines Vaters siße, verfleret und beweret als ein warhafftiger und vollkommener Gott, solchs wird euch entweder ergern oder bessern, wele nu, welchen verstand du wilt. Er scheubets also hinter sich, bis das der heilige Geist come, als solt er in dem Text sagen: Was sol ich viel mit euch disputiren? es wil nicht ein, ich habß gnug außgelegt, ich mus es bis dorthin sparen.

Mir gefellet diese letzte meinung am besten, dieweil er saget: 'Der Geist ist, 8. 63 der da Lebendig machet', ich mus gen himmel faren und das Reich einnehmen, den heiligen Geist geben, da sol es denn sich auch rumpeln, daumeln und fallen, wie denn geschehen ist, denn man hat an dieser predigt sich nicht wollen genügen lassen. Die Juden können auch noch nicht diesen Artikel hören, das Christus warhafftiger Gott sey, so können wir Christen nichts weniger

H] dan dieses Artickels emperen, wer es nicht wil glauben, dem stehet die thuer offen, ehr gehe immer hin, wo ehr will. Der Turcke gleubets auch nicht. So spricht der Papst wohl, ehr gleube es, es ist aber nicht war. Wer aber ihn nicht wil fur einen gott halten, der wirdt wohl ohne gott bleiben, den das ist der Christlichen kirchen heubt-artickel undt wir wollen keinen andern gott wider wissen noch haben.

So spricht ehr nun: Lieben kinder, das ihr mein fleisch essen sollet undt mein blutt trincken undt wissen, das ich gott sei undt wider hin ffare, da ich zuvor gewesen bin, undt erkleret werde als ein gott, das ist euch zu hoch, ihr thut als die Narren, das ihr mit der vernunft an diesen Artickel fallet undt wollet ihm nachdencken. Dan wen es dohin gereth, das man wil den diengen mit der vernunft nachdencken undt sie ausmessen, dan so verliere Ich Christum undt ich bin dan auch verloren. Dan es ist beschlossen, das 'Das fleisch kein nuße ist, Sondern der geist macht lebendig'. Ihr mußt ja den geist darzu haben oder einen geistlichen verstand bekommen, dan das fleisch ist kein nuße, es thuts nicht.

Ehr redet alhier nicht von seinem fleische, wie es die Sacramentirer undt Kottengeister gedeutet haben, dan wie keme ehr darzu, dietweil ehr droben viel anders darvon gesagt hat, nemlich: 'Mein fleisch ist das Leben der welt', Item: 'Mein fleisch ist die rechte speise der welt', Sondern ehr helt alhier gegen einander den geist undt das fleisch undt spricht: Der Geist muß thun, Aber das

Artikels emperen, wer es nicht wil [E glauben, dem stehet die thür offen, er gehe jmer hin, wo er wil. Der Türke gleubets auch nicht, der Papst spricht wol, er gleube es, es ist aber nicht war. 5 Darumb wird jemand in nicht fur einen Gott halten, der wird wol one Gott bleiben, denn das ist der Christlichen kirchen Heubtartikel, und wir wollen keinen andern Gott weder wissen noch 10 haben.

So spricht er nu: Lieben Kinder, das jr mein fleisch essen sollet und mein Blut trincken und wissen, das ich Gott sey und wider hinfare, da ich herkommen 15 bin, also verkleret werde als ein Gott, das ist euch zu hoch, Ir thut wie die Narren, das jr mit der vernunft an diesen Artikel fallet und wollet in ausgründen. Wenn es dahin geret, das 20 man wil den dingen mit der vernunft nachdencken und sie ausmessen, so ist GOTTES bald dahin und ich bin auch verloren. Denn es ist beschlossen, Das das fleisch kein nuße ist, son- 25 dern der Geist macht Lebendig. Ir müßt ja den Geist dazu haben oder einen Geistlichen verstand bekommen, die- weil es dem fleisch zu hoch und ungreifflich ist. 30

Er redet aber an diesem ort nicht von seinem fleische, wie es die Sacramentirer und Kottengeister gedeutet haben, denn wie keme er dazu, dietweil er droben 35 viel anders davon gesagt hat, nemlich: 'mein fleisch ist das Leben der Welt', Item 'mein fleisch ist die rechte Speise', sondern helt hie gegen einander den Geist und das fleisch und spricht: der 40 Geist muß es thun, aber das fleisch ist

H] fleisch ist kein nütze. In der heiligen Schriefft wirdt Geist genennet, was vom heiligen geist ist, undt Fleisch heist, das vom fleisch geboren ist. Do
 5 frage alle menschen undt weiber, die do sehen, das ein kindt von einer mutter geborn wirdt mit leib undt Seel. Das ist dan nicht fleisch, wie in der fleischbandt theile gehabt wirdt,
 10 Sondern ein lebendig kindt das do die vernunft mit sich bringet von der mutter leibe undt auffwechset, leib undt Seel hat. Drumb so heisset Christus alles fleisch, was vom fleisch geboren
 15 ist, als alle weise undt kluge leuthe in der welt, die könige undt fursten auff erden. Item Vater undt mutter ist auch fleisch undt was aus ihnen besamett, geschaffen undt geboren wirdt
 20 undt wechset, gleich wie ein grosser baum aus einem kern wechset.

Also wirdt auch ein mensch, der von einem Manne undt weibe geboren ist, fleisch genennet, den ehr kompt
 25 vom fleische hehr undt wirdt von vater undt mutter gezeuget, undt was ehr nun kan von pflanzen, bauen, von kunsten undt handtwercken oder was ehr von arbeit undt geschicklichkeit in
 30 seinem kopffe hat undt aus der vernunft vermag, das heist alles fleisch, den es ist des weibes kindt undt kompt vom fleisch, von vater undt mutter undt seine vernunft bringets
 35 mitt, gleich wie ein baum seine bletter undt bluethen hat. Was nun aus der vernunft ist, heisset alles fleisch. Derhalben seindt fleisch die aller klugsten undt gewaltigsten auff erden.

40 So wil nun der Herr Christus anzeigen: wer an mich glauben wil undt meine predigt fassen, der gedencke,

kein nütze. In der heiligen Schriffte [E wirdt Geist genennet, was vom heiligen Geist ist, und Fleisch heisset, das vom Fleisch geboren ist. Da frage alle Menschen, sonderlich die Weiber, welche wissen, wie ein Kind von einer Mutter geboren wird mit Leib und Seel. Das ist nicht Fleisch, wie sonst in der Fleischbandt theil ist, sondern ein lebendig Kind, das die vernunft mit sich bringet von der Mutter leibe und damit aufwechset. Darumb so heisset CHRISTUS alles Fleisch, was vom fleisch geboren ist, nemlich alle weisen und klugen Leute in der Welt, die Könige und Fürsten auff Erden. Item Vater und Mutter ist auch Fleisch und was aus ihnen besammet, geschaffen und geboren wird und wechset, gleich wie ein grosser Baum aus einem Kern wechset.

Summa summarum: ein Mensch, der von einem Manne und Weibe geboren wird Fleisch genennet, denn er kömmt vom Fleisch her und wird von Vater und Mutter gezeuget, was er nu kan von pflanzen, bauen, von Künsten und Handwercken oder was er von arbeit und geschicklichkeit in seinem kopff tregt und aus der Vernunft vermag, das heist alles Fleisch, denn es ist des Weiblichen Kindes geschafft und kömmt vom Fleisch, von Vater und Mutter, seine vernunft bringets mit, gleich wie ein Baum seine bletter und blüte tregt. Darumb was aus der vernunft entspringet, das heist alles Fleisch, also sind Fleisch die aller Klügsten und gewaltigsten auff Erden sampt allen jren vermögen.

So wil nu der Herr CHRISTUS anzeigen: wer an mich glauben wil und meine predigt fassen, der gedencke, das

11] das ehr das fleisch fharen lasse undt meine wortt nicht urtheile oder fasse mit seiner vernunft. Dan mein fleisch hat mir gebracht meine gliedmas, meine Sinne undt vernunft undt alles, was ich erfahren habe von allerley kunsten, es sei so klug es jimmer wolle, das ist doch eittel eusserlich undt vernunftig dieng, aus der vernunft undt fleisch hehrkommen undt erbauet, das ist noch alles fleisch, dan es ist alles aus dem fleisch hehrkommen. Undt findt also in dem wortt 'Fleisch' begriffen alle gewaltigsten, mechtigsten, reichsten undt klugsten der welt, klein undt gros, hoch undt nidriges standes undt wen du sagen kanst: Dieser ist von einem weibe geborn, ist des weibes Sohn, ehr heisse furst oder Doctor, hat ehr den Tittel, das ehr vater undt mutter hat, so heist ehr Fleisch, undt las ihn so klug, gelertt undt heilig sein, als ehr jimmer wolle, wen ehr nicht ist zur andern geburt kommen undt durch die tauffe wider geborn, so heisse ihnen Fleisch.

Undt das fleisch, saget Christus alhier, kan in gottes reich nicht kommen noch gott begreifen, als solt ehr sagen: Ihr höret alle meine predigt, das ich gesagt habe: 'Wer mein Fleisch isset' etc. Da gehen nun undt der dem fleisch ewre gedanken dohehr, das do das fleisch spricht: Ich habe zeene im maul, hastu nun fleisch, so wollen wir dich balde auffressen, undt wurden nur ein zwanzig menschen an dir gnung haben undt dich balde verdauet undt ausgeworffen haben, du wirfst nicht lange fleisch behalten, wie soltestu uns dan das leben geben? Also

er das Fleisch faren lasse undt meine [E] wortt nicht urtheile oder fasse mit seiner vernunft. Denn mein Fleisch hat mit sich gebracht meine Gliedmas, meine Sinne undt vernunft undt alles, was ich 5 erfahren habe von allerley Kunsten, es sey so klug es jmer wolle, doch ist eittel eusserlich undt vernunftig ding, mit den fünf Sinnen erzeuget undt erbauet, darumb ist noch alles Fleisch, denn es 10 ist alles aus fleisch herkommen. Das also in dem wort 'Fleisch' begriffen werden alle Gewaltigsten, Mechtigsten, reichsten undt klugsten der Welt, klein undt gros, hoch undt nidrigs Standes, 15 von denen man sagen kan: dieser ist von einem Weibe geboren, ist eines Weibes Son, er heisse Fürst oder Doctor, hat er den Tittel, das er Vater undt Mutter hat, so heist er Fleisch, lasse in gleich 20 so klug, gelert undt heilig sein, als er jmer könne, wenn er nicht ist zur andern Geburt komen durch die Tauffe, so heisse in nur Fleisch.

25

Solches Fleisch, saget GHEZUS stracks, kan in Gottes Reich nicht komen noch Gott ergreifen, wil so viel reden: Ir 30 höret alle meine predigt, das ich gesagt habe: 'Wer mein Fleisch isset' etc. da gehen nu in ewrem fleisch die gedanken daher, das jr so den Sinnen nach schliesset: ich hab zeene im maul, hast 35 du Fleisch, so wollen wir dich bald auffressen, undt werden nicht viel Menschen an dir gnug haben, sie werden dich bald verdauet undt ausgeworffen haben, du wirfst nicht lang fleisch behalten, wie 40 soltest du uns denn das Leben geben?

H) redet das fleisch und wil die vernunft
die wortt Christi messen nach ihrer
weise. Gleich als wen eine kñue haw
undt eine Sawe eine galreidt frist,
5 dan hat sie hinweg undt auffgefressen,
undt wen ein mensch sein brodt isset,
so hat ehrs verschlungen, verthan undt
verdauet. Spricht derhalben: ihr habt
keine ursache euch zu Ergern, Ewre
10 weisheit, verstandt undt vernunft,
darmit ihr diese wortt richten wollet,
thuts nicht, wiltu meine wortt ver-
stehen, so richte es nicht nach deinem
kopff undt vernunft, du wirst ein
15 Narr drueber, du kanst es nicht ersehen
mit deiner weisheit, Sondern stich die
augen aus, ergern sie dich, du mußt
hören, was ich sage, undt spricht ferner:

‘Die wortt die ich rede, die
20 findt Geist undt Leben.’

Meine wortt findt geistlich, das
fleisch aber mit aller weisheit, damit
du wilst meine wortt begreifen, ist
eittel todt dieng. Aber meine wortt
25 seindt eitel leben. Darnach glosirt ehrs
undt spricht: ‘Es findt ettliche unter
euch, die gleubens nicht.’ Es
wollen diese wortt mit der vernunft
nicht gefasset sein, drumb vernunft,
30 Fleisch undt blutt undt flugheit hin
undt hehr, sie seindt dir nicht das leben
oder geist, sondern alles todt dieng,
was du wilt mit der vernunft fassen,
aber meine wortt seindt die höchste
35 weisheit undt das leben undt haben
Leben undt geist, machen auch lebendig.
Aber man mus sie gleuben. Wiltu
nun das leben bei dir auch haben,
so mustu ein netwer undt geistlicher
40 mensch werden, der nicht nach der ver-
nunft urteile als ein mensch, der von

Also redet das Fleisch und wird die ver- [E
nunft die wort Christi messen nach jrer
weise. Gleich als wenn ein Kue Haw
oder eine Saw ein galrede frisset, denn
hat sie es hinweg und auffgefressen. Und
wenn ein Mensch sein Brot isset, so hat
ers verschlungen, verzeret und verdauet.
Aber der HER sprich: jr habt keine
ursache euch zu ergern, ewer Weisheit,
Verstand und Vernunft, damit jr diese
wort richten wollet, gehört nicht hieher,
wilt du mein wort verstehen, so richte
es nicht nach deinem kopff und vernunft,
du wirst ein Narr drüber, du kanst nicht
ersehen mit deiner Weisheit, sondern stich
die Augen aus, ergern sie dich, du mußt
hören, was ich sage:

‘Die Wort, die ich rede, die
sind Geist und Leben.’

Meine Wort sind Geistlich, das Fleisch
aber mit aller weisheit, damit du wilt
meine Wort begreifen, ist eitel tod ding,
so sind meine Wort eitel Leben, darnach
Glosirt ers und spricht: ‘Es sind ettliche v. 64
unter euch, die gleubens nicht’.
Es wollen diese wort mit unserm kopff
nicht gefasset sein, darumb Vernunft,
Fleisch, Blut oder flugheit hin und her,
sie sind dir nicht das Leben oder Geist,
sondern alles tod ding, was du wilt mit
der vernunft fassen, aber meine wort
sind die höchste Weisheit und das Leben
und haben Leben und Geist, machen auch
lebendig, aber man mus sie gleuben.
Wilt du nu das Leben bey dir auch
haben, so must du ein newer und Geist-
licher Mensch werden, der nicht nach der
vernunft urteile als ein Mensch von der

H] der mutter geboren ist, sondern an-
fange zu glauben diesen worten, den
mit der vernunft wirstu es nicht
fassen, dan solz dein leben sein.

Also wurdestu geistlich undt ein
newer mensch, wie den die wortt auch
geist undt leben seindt, wen du diese
wortt mit glauben fassett, dan außser
dem so können diese wortt dich nicht
lebendig oder geistlich machen, dan
das fleisch ligt dir im wege. Das
lernet, wie ihr zum geist undt leben
kommet undt, was do Geist undt
Fleisch heisse, undt wen die wortt
recht verstanden werden, so istz klar,
den es gilt alhier nicht ewer deuten,
ihr dürfft eins andern meisters zu
dem wortt den ewern kopff.

Mutter geboren, sondern anfahe zu glauben [E
diesen worten, sonst wirst du nicht dazu
komen, also wird es dein Leben sein.

Das ist der Weg Geistlich und ein 5
newer Mensch zu werden, wie denn die
wort auch Geist und Leben sind, wenn
du diese wort mit Glauben dir zueigenest,
sonst außser dem können diese wort dich
nicht lebendig oder Geistlich machen, denn 10
das Fleisch ligt dir im wege. Da lernet,
wie jr zum Geist und Leben kommet und,
was Geist und Fleisch heisse, und wenn
die wort recht verstanden werden, so istz
klar, es gilt hie nicht ewer deuten, jr 15
dürfft eins andern Meisters zu dem wort
denn ewern kopff.

21. 1713 Die Neüntzehende Predigtt.

Der Geist istz, so lebendig
machett.²

Das ist ein sehr feiner Spruch,
der jzt bei Sechs oder Sieben Jaren
grosse marter undt einen hardten sturzh
gelidden hat, aber ich hoffe, ehr habe
ausgelidden, dan sie haben ihnen wider
das Abendmal angezogen undt dohin
gedehnet undt darmit auffheben wollen,
das Christi lebendiger, warhafftiger
leib nicht im Abendmal sei, Sondern
es sei schlecht brodt undt wein. Item
der leib undt blutt Christi im Abend-
mahl diene nirgendts zu, es sei fleisch,
undt habens darmit bestetigen wollen,
das Christus saget: 'Das Fleisch ist
kein nuke, der geist aber istz,
der do lebendig machet.'

8 fassett (dan außser dem) dan zu 21 Am
Sonabendt nach Misericordias Domini. 1531, v

19. Predigt
am Sonabend nach Miseri-
cordias Domini.

Bl. 207 a

20

Der Geist istz, so lebendig
machett.²

Das ist ein seer feiner Spruch, der
jzt bey sechs oder sieben Jaren grosse 25
marter und einen harten stoz gelidden
hat, aber ich hoffe, er hab ausgelidden.
Die Sacramentlesterer haben ju wider
das Abendmal angezogen und dahin ge-
dehnet, damit auffzuheben, das CHRI- 30
STI lebendiger, warhafftiger Leib nicht
im Abendmal sey, sondern schlecht Brot
und Wein. Item der Leib und das Blut
Christi im Abendmal diene nirgend zu,
es sey fleisch, und habens damit be- 35
stetigen wollen, das Christus saget: 'Das
Fleisch ist kein nuke, der Geist
aber istz, der da lebendig machet.'

11] Derhalben müssen wir wider diese
thörichte, unsinnige geister gerüstet sein.
Es spricht Christus nicht: mein fleisch
ist kein nütze, dan droben hat ehr
5 gesagt: 'Mein fleisch ist die rechte
speise' undt gerühmet, das sein fleisch
der welt das leben gebe. Izt aber,
do sie sich drueber ergern undt es nicht
glauben wollen, das sein fleisch die
10 warhafftige Speise sei, Antwortet ehr:
was machet ihr? meine wortt seindt
eitel leben, wen ich spreche: mein
fleisch ist die speise, das seindt wortt,
do gehörrt der geist darzu, wil man
15 diese wortt verstehen, mein blutt
trinken undt mein fleisch essen, Es ist
eitel geistlich dieng. Undt es erzwingt
alhier der Text, das ehr nicht redet
von seinem fleische, dan sein fleisch
20 ist auch eine Speise undt ein recht
geistlich fleisch, voll des heiligen geistes
undt ein göttlich fleisch, darinnen
schier eittel geist gefunden wirdt, undt
voller gnaden steckt, dan es gibt der
25 welt das leben.

Aber ehr sehet alhier gegen ein-
ander Geist undt Fleisch, drum̃ kan
dieser spruch vom fleisch Christi nicht
verstanden werden, dan dorinnen ist
30 geist, undt ehr machet lebendig. Undt
wir sollen diese wortt: 'Das Fleisch
ist kein nütze' nicht deuten noch
ziehen lassen auff den leib Christi, den
es mag vom fleisch Christi nicht ver-
standen werden, Sondern das ist die
35 meinung, gleich wie im Ersten Buch
Mosi am 6. Capittel (do die welt durch
die Sündfluth verderbt wurde), gott
sagete: Mein Geist sol nicht mehr
40 bleiben bei den menschen, 'den
sie findt Fleisch'. Undt droben
Joannis am 3. Capittel spricht Chri-

Derhalben müssen wir wider diese [E
thörichten, unsinnigen Geister gerüstet sein.
Es spricht Christus nicht: Mein Fleisch
ist kein nütze, denn droben hat er gesagt:
'Mein fleisch ist die rechte Speise' und
gerühmet, das sein Fleisch der Welt das
Leben gebe. Izt aber, da sie sich dar-
über ergern und es nicht glauben wollen,
das sein Fleisch die warhafftige Speise
sey, antwortet er: was machet jr? mein
wort sind eitel leben, Wenn ich spreche:
mein Fleisch ist die Speise, das sind
wort, dazu gehöret der Geist, wil man
diese wort verstehen, mein Blut trinken
und mein Fleisch essen, es ist eitel Geis-
tlich ding. Und es erzwinget dieser Text
unwidersprechlich, das er nicht rede von
seinem Fleische, das wol auch eine Speise
und ein recht Geistlich fleisch ist, vol des
heiligen Geistes und ein Göttlich fleisch,
darinnen eitel Geist gefunden wird, das
voller gnaden steckt, denn es gibt der
Welt das Leben.

Aber er sehet izt gegen einander Geist
und Fleisch und redet unterschiedlich von
einem jeden, darumb kan dieser Spruch
vom Fleisch Christi nicht verstanden
werden, darinnen ist Geist, und er machet
damit lebendig. So sollen wir diese wort
(‘Das Fleisch ist kein nütze’) nicht
deuten noch ziehen lassen auff den Leib
Christi, von des fleisch es nicht mag ver-
standen werden, sondern das ist die mei-
nung, gleich wie im ersten Buch Mosi
am sechsten Capitel, (da die Welt durch
die Sündflut verderbet ward), Gott sagete:
Mein Geist sol nicht mehr bleiben bey 1. Moise 6, 3
den Menschen, ‘denn sie sind fleisch’. Und
droben Joannis am dritten Capitel spricht

H) Joh. 3, 6 Christus auch: 'Alles, was vom Fleisch geboren wirdt, das ist Fleisch, undt was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also sehet ehr alhier auch gegeneinander fleisch undt geist undt spricht: das Fleisch ist kein nuß undt todt, der Geist aber machet lebendig. Heisset Christus fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch geboren sindt, ausgenommen den einigen leichnam Christi, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen geist geboren ist, wie wir den im Symbolo bekennen: Ich glaube an Christum, der empfangen ist nicht vom fleisch, Sondern vom heiligen geist. Ehr hat wohl warhafftig fleisch an sich genommen, aber das fleisch hat ihn nicht gezeuget, ehr hat keinen vater gehabt, Sondern der heilige geist hat ihnen gezeuget in der Jungfrauen Maria, das saget unser glaube. Die mutter ist mit ihm schwanger worden, nicht aus fleisches krefft oder menschlichen wercken, Sondern aus dem heiligen geist undt seinem mitwirken.

Darumb wenn Christus von seinem fleisch redet, so spricht ehr: 'Mein Fleisch'. Mit diesem wortt 'Mein' sondert ehr ab sein fleisch von allem andern fleisch, den sein fleisch ist heilig, gesegnet undt empfangen von dem heiligen geist undt ist wohl von natur Marien kindt, aber ehr hat doch ein geistlich fleisch, einen warhafftigen, göttlichen undt geistlichen leib, dan der heilige geist wohnet in ihm undt hat ihnen gezeuget undt hat dasselbige sein fleisch gahr durchgeistert.

Ist derhalben das die Summa: Zu meinen wortten, die ich rede, ge-

Christus auch: 'Alles, was vom Fleisch geboren wird, das ist fleisch, und was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also sehet er hie auch gegeneinander 5
Fleisch und Geist und spricht: das Fleisch ist kein nuß und tod, der Geist aber macht lebendig. Da heisset Christus Fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch 10
fomen, ausgenommen den einigen leichnam Christi, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen: Ich glaube an Christum, der empfangen ist 15
nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist. Er hat wol warhafftig fleisch an sich genomen, aber das Fleisch hat in nicht gezeuget, er hat keinen Vater gehabt, sondern der heilige Geist hat in 20
gezeuget in dem Jungfrawlichen leib Mariæ, das bestetiget unser Glaube. Die Mutter ist mit im schwanger worden nicht aus fleischlichen krefft oder menschlichen wercken, sondern aus dem heiligen 25
Geist und seinem mitwirken.

Darumb wenn CHRISTUS von seinem fleisch redet, so spricht er: 'Mein Fleisch', Mit diesem wort 'Mein' son- 30
dert er ab sein fleisch von allem andern fleisch, dis sein fleisch ist heilig, gesegnet und begnadet mit dem heiligen Geist. Und ist zwar von natur Marien kind, aber er hat doch ein Geistlich 35
Fleisch, einen warhafftigen, Göttlichen und Geistlichen leib, darinnen der heilige Geist wonet, der hat in gezeuget und dasselbige sein fleisch gar durchgeistet. 40

Ist derhalben das die summa: zu meinen worten, die ich rede, gehört kein

H) hörrt kein fleisch zu. Alle menschen auff erden werden diese wortt nicht verstehen, werdens durchs fleisch nicht fassen, den was aus Fleisch, von
 5 Man undt weib geboren wirdt, das ist fleisch. Alle menschen heissen fleisch, ausgenommen Christus undt seine Christen. Dan wo nicht ist eine höhere geburt, die aus dem heiligen geist
 10 kompt, do ist die fleischliche geburt nicht gnung noch nuge, Sondern ist eitel todt dieng. So wirdt nun alhier von des herrn Christi fleisch nicht geredet, Sondern chr nennet hie alle
 15 die menschen auff erden, die klugsten, mechtigsten, schönsten, stercksten undt heiligsten, item alle weisheit, die ein mensch aus seinem kopff undt vernunft kan erfinden, fleisch, es sei so heilig es
 20 wolle, so istz fleisch.

Also seindt auch aller Juristen künste undt bucher, welchs doch eine feine kunst ist, wie auch andere künste undt weisheit der hochgelartten Doctorn,
 25 heist alles frucht des fleisches, welche künste lernen das zeitliche zu regiren undt findt eufferliche dieng, feine künste undt gaben, wie man ein haus baue, auch wie man einen gesunden leib, hübsche, helle augen haben möge, schöne kinder zeugen, keuffen,
 30 verkeuffen, pflanzen, aber es ist dennoch alles aus dem fleisch kommen. Juden, Turcken undt heiden haben dieses alles auch, es seindt feine leuthe gewesen undt feine Söhne undt töchter gehabt. Aber es findt menschen, all
 35 ihr ding ist aus menschlicher Natur, krafft undt vernunft. Drumb alles, was sie vermögen, ist fleisch, da ist nicht gottes wortt, das da lernet
 10 glauben oder gehn himmel helfen

fleisch, alle Menschen auff Erden werden [E diese wort nicht verstehen, werdens durch das fleisch nicht fassen, denn was aus Fleisch geboren wird, das ist fleisch. Alle Menschen heissen fleisch, ausgenommen Christus und seine Christen. Darumb wo nicht ist eine höhere geburt, die aus dem heiligen Geist kömet, da ist die Fleischliche geburt nicht tüchtig noch nüg. sondern ist alles verdamlich. So wird hie von des Herrn Christi Fleisch nicht geredet, sondern er meinet alle die Menschen auff Erden, die klügsten, mechtigsten, schönsten, sterckesten und heiligsten. Item alle Weisheit, die ein Mensch aus seinem kopff und vernunft kan erfinden, es sey so gleissend es wolle, doch istz Fleisch.

Also sind auch aller Juristen künste und Bücher, welches doch für sich eine feine Kunst ist, wie auch andere künste und weisheit der hochgelarten Doctorn, doch heistz alles frucht des Fleisches, obgleich diese künste lernen das zeitliche zu regiren, sind es doch eufferliche ding, feine künste und gaben, die weisen, wie man ein Haus bawe, wie man einen gesunden leib, hübsche, helle Augen etc. habe, mögen schöne Kinder zeugen, keuffen, verkeuffen, pflanzen, aber es ist dennoch alles aus dem Fleisch komen, Juden, Turcken und Heiden haben dieses alles auch. Es sind ire etliche feine Leute gewesen, haben sonderliche geschicklichkeit gehabt. Idoch sind es Menschen, alle jr thun ist aus Menschlicher natur, krafft und vermögen, darumb istz alles Fleisch, da ist kein GOTTES wort, das lerete glauben oder gen Himmel zu komen

11] möchte oder Christum erkennen lernet, Sondern handelt eitel leiblich, weltlich dieng.

Was nun nicht fleisch ist, Sondern überfleisch, das wirdt genennet Geist, undt wil sagen: wen alle vernunftt zusammen kompt, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, undt je heiliger oder scharffsinniger, höher undt kluger die vernunftt ist, je weniger sie es vernimpt, sollen aber die wortt verstanden werden undt ins herz gehen, so mus ein höher kommen, den aller menschen weisheit ist undt ihr herz vermag, man mus in ein andre welt kommen undt der vernunftt urlaub geben, sie nicht umb rath fragen, Sondern die vernunftt schweigen undt sie heissen tod sein undt die augen zu thun, wer dis verstehen wil, undt also sage: warlich, das ich sol seinen leib essen undt sein blutt trincken, do wil ich nicht erst die vernunftt umb fragen, Sondern hören, was der Herr Christus selbst darvon saget undt die augen zuthun. Dan die vernunftt macht dir einen bösen gedanken über den andern, das lest sie nicht undt rumpfft sich drueber. Wer aber die vernunftt also ubertwinden kan, der kompt in die geistliche Schule undt wesen, ehr misset die wortt nicht ab, Sondern spricht: Ich wil alleine hören, was der herre saget, nemlich: Ich sol sein fleisch essen undt sein blutt trincken, mehr habe ich nicht, darbei bleibe ich, diese wortt habe ich gehort, die wil ich glauben undt darbei bleiben, Ich sehe es nicht, Ich kans nicht ausrechnen, es schicke sich in mein heubt, wie es wolle, so wil ich diese wortt hören.

oder GEMISCHT erkennen. Es ist |E im leiblichen und weltlichen ganz und gar versunken und ersoffen.

Was aber nicht Fleisch, sondern über fleisch ist, das wird genennet Geist, Er 5 wil sagen: wenn alle vernunftt zusammen keme, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, und je heiliger oder scharffsinniger, geübter und kluger die vernunftt ist, je weniger sie es vernimet. 10 Sollen aber die wort verstanden werden und ins Herz gehen, so mus ein höher komen, den aller Menschen Weisheit ist und vermag. Man mus in ein ander Schule komen, und der vernunftt urlaub geben, 15 sie nicht zu rat nemen, sondern schweigen und heissen tod sein, jr die Augen ausstechen und die feddern rupffen, wer anders dieß verstehen wil.

Da gilt und hilfft also sagen: war- 20 lich, das ich sol seinen Leib essen und sein Blut trincken, da wil ich nicht erst die Vernunftt umb fragen, sondern hören, was der HERR Christus selber davon saget. Denn die Vernunftt macht dir 25 einen bösen gedanken über den andern, das lest sie nicht und rumpfft sich darüber. Wer sie aber also ubertwinden kan, der kömet in die geistliche Schule und wesen, er misset die wort nicht ab, 30 sondern spricht: Ich wil allein hören, was der HERR saget, nemlich: ich sol sein Fleisch essen und sein Blut trincken, mehr hab ich nicht, dabey bleibe ich, diese wort hab ich gehort, die wil ich 35 glauben, es ligt mir nichts daran, das ich es nicht sehe oder nicht kan ausrechnen, es schicke sich in meinem Heubt, wie es wolle, so wil ich diese wort hören. Dazu gehört ein ander Lerer 40

H] Da ist ein ander Lehrer undt Schulmeister dan die vernunft, nemlich der heilige geist, der mus in dieser geistlichen schule lehren undt helffenn.

5 Das wil alhier Christus mit den wortten: 'Das fleisch ist kein nütze'. Meine lieben leuthe, wolt ihr meine wortt verstehen, so gedenckt nicht darvon fleischlich, thut das fleisch nicht
10 herzu, das ihrs mit der vernunft begreifen undt darvon gedencken woltet, gleich wie ihr geboren seidt von mutter undt vater undt aufferwachsen, dan do werdet ihr nimmermehr zu meinen
15 wortten kommen, sondern euch ergern, dan die vernunft spricht: wie fleisch essen? das man in den scheren kauft undt in der kuchen kocht? höher kan sie nicht kommen.

20 Das ist ihr Zirkel, dorinnen sie bleibet, sie weis sonst von keinem fleisch essen, dan wie die menschen das freffen, kompt sie dan zu gottes wortt undt höret von Christo, man solle
25 sein fleisch essen, so gedenckt sie: Ich mus ihn zu beißen wie ein rindt fleisch oder wie die hunde ein stücke fleisch mit den zeenen zureissen undt aufffreffen undt ihnen zu feuen, wie kan
30 nun der einige man von der ganzen welt geessen werden? den wen ehr so groß were als die größten berge oder als die Alpes, so were es dennoch nicht gnung undt flugelt sehr
35 drueber. Dieweil es nicht reichen kan, so mus nicht recht sein, deutets dan nach ihrem gefallen undt macht glöslein drueber, ertichttet ihr also einen verstand, den sie gerne hat.

40 Das thun unsere Kottengeister undt Schermer. Also hat auch Averrois gethan, der von den Christen geschriebe

und Schulmeister denn die vernunft, [E nemlich der heiligen Geist, der mus in dieser Geistlichen Schule lehren und fortbringen.

Das wil Christus mit den wortten: 'Das Fleisch ist kein nütze', nemlich: Meine lieben leute, wolt jr meine wort verstehen, so gedenckt nicht davon fleischlich, thut das fleisch bey seiten, achtets nicht dafür, das jrs mit der vernunft begreifen und darhinter komen woltet, denn so werdet jr nimmermehr den verstand meiner Worten erlangen, sondern euch daran ergern, das jr spricht: was Fleisch essen? das kauft man in der Scherren und gehört in die Küchen, weiter werdet jrs nicht bringen.

Das ist der vernunft zirkel, darinnen sie bleibet, sie weis sonst von keinem Fleisch essen, denn wie es die Menschen oder Thiere freffen, kömet sie aber zu GOTTES wort und höret von CHRISTO, man solle sein fleisch essen, so gedenckt sie: ich mus in zubeißen wie ein Rindfleisch oder wie die Hunde ein stück fleisch freffen und zutawen. Wie kan aber der einige Man von der ganzen Welt geessen werden? Denn ob er so groß were als die größten Berge wie die Alpes, were es dennoch nicht gnug. So und dergleichen flügelt und zerbricht sie sich darüber, und dieweil sie es nicht erreichen kan, so mus nicht recht sein, da erhebet sich ein deuten nach jrem gefallen und macht glöslein drüber mit einem solchen verstande, den sie gerne hat.

Das thun unsere Kottengeister und Schermer, also hat auch AVERROIS gethan, der von den Christen geschrieben,

H] hat, das kein erger volck sei in der welt dan die Christen, den sie essen ihren gott, das sonst keine andere menschen theten, das sie ihren gott aufffressen undt verschlingen solten. Wie spizig undt hönisch können sie es machen, das wir unsern gott essen undt greiffen uns an unsere ehre. Doherr kommen die berechter, rohelose undt sichere leuthe, den schaden thut allein die vernunft undt verfhuret die sichern leuthe also.

Wie den der Türcke auch von uns gedent undt heltt die Christen fur Narren, ehr ist gewis, das wir unrecht thun, dan wir gleuben an einen gott undt fressen ihnen dan, spricht: seindt das nicht tholle hunde, solle man die, so ihren gott essen, nicht todtschlagen undt drumb meint ehr, ehr thue wohl dran, das ehr uns verfolge. Also wollen die Juden auch unsinnig werden, wen wir gesagt haben, wir essen fleisch, dan sie rechnen es mit fleischlichen gedanken aus undt zirckelns ab undt mus dan die vernunft schliessen, Es sei ein leichnam zu wenig, das die ganze welt doran zu essen habe, ist ihnen dan sehr lecherlich, das ein leib sol die ganze welt speisen, undt werden wir von Türcken undt heiden noch drumb auff diesen heutigen tag verspottet.

Bei den Aldten Christen, wen man das Abendmal hat empfangen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen undt das Sacrament gessen, auff das nicht die heiden ihre Mysteria anschaweten undt sie verlachten. Doherr hat ein böser hube einmahl gesagt, do ehr gefragt wurde, was doch die Christen theten, wen sie allein im

das kein erger Volck sey in der Welt [E denn sie mit fressen iren Gott, das sonst keine andere Menschen theten, die iren Göttern ehre thun und sie here halten. Wie spizig und hönisch können sie es doch aussetzen, das wir unsern GOTT essen und greiffen uns an unsere Ehre. Daher komen die Berechter, Ruchlose und sichere Leute, denn schaden thut allein die vernunft und füret die sicheren Leute also.

Wie denn der Türcke auch von uns gedent und helt uns Christen fur Narren, er ist gewis, das wir unrecht thun, denn wir gleuben an einen GOTT, denn wir gleich wol in uns fressen, spricht: sind das nicht tolle Hunde, solle man die, so iren GOTT fressen, nicht tod schlagen? Darumb meint er, er thue gar wol dran, das er uns verfolge. Also wollen die Juden auch unsinnig darüber werden, wenn sie hören, wir essen dieß Fleisch, denn sie rechnen es mit fleischlichen gedanken aus und zirckelts ab und ist jnen sehr lecherlich, das ein einiger Leib sol die ganze welt speisen. Also werden wir von Türcken und Heiden noch drumb auff diesen heutigen tag verspottet.

Bei den alten Christen, wenn man das Abendmal hat empfangen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen und das Sacrament daselbst gessen, auff das nicht die Heiden ire Mysteria anschaweten und sie verlachten. Daher hat ein böser Bube einmal gesagt, da er gefragt ward, was doch die Christen theten, wenn sie allein im Chor

H] Chor verschlossen weren? Was sprach
 chr? sie fressen einen, undt dohehr hielte
 man sie fur die leuthe, die sich unter ein=
 ander fressen, uber dem fressen musten
 5 ihr sehr viel sterben, das richtet der
 einige bösewicht an, der so spizig undt
 giftig solches heraußer gesagt hatte,
 do chr gehortt hatte, das man Christum
 im Sacrament esse. Wie es den auch
 10 noch ikundt eine ergerliche predigt ist.
 Aber es heist, das du auch must ein
 solcher Schueler werden, das du dohin
 kompst, do der geist ist, das der geist
 hie helffe undt rathe undt du uber
 15 undt außer der vernunft kommest,
 Sonst wirstu diese wortt nicht ver=
 stehen. Du must sein, do der geist ist,
 sonst istz verloren, undt must die ver=
 nunft gahr ausziehen, solstu glauben,
 20 das diese wortt geben das ewige leben,
 undt glaubstu, so issestu geistlich.

Derhalben so ist beschlossen, das,
 wer Christi wortt hören wil, der lasse
 den Gsell daheime, handele undt rechne
 25 nicht nach seiner vernunft, thut chrs
 aber, so wirdt ehr sich Ergern, Sondern
 thue augen undt maul zu undt die
 ohren auff undt allein auff seinen
 mundt undt wortt gehorcht, do chr
 30 spricht: 'Warlich warlich, werdet
 ihr nicht essen das fleisch des
 menschen Sohns undt trincken
 sein blutth, so habt ihr kein
 leben in euch'. Das mus man
 35 allein glauben undt die wortt er=
 greiffen: 'Wer mein fleisch isset'.
 Dan ich höre, das ehr saget vom
 fleisessen undt das chrs auslegt, das
 dis essen sei glauben, das kan ich nicht
 40 zu sammen bringen mit der vernunft,
 Ich höre die wortt wohl, aber was
 sie sagen, das shule, tappe undt sehe

verschlossen weren? Was sprach er? sie [E
 fressen einen, von dem an hilt man sie
 fur die Leute, die sich untereinander
 fressen, uber dem fressen musten jr viel
 sterben, das richtet der einige Bösewicht
 an, der so spizig und giftig solches
 heraußer gesaget hatte, da er gehört,
 das man CHRISTUM im Sacrament
 esse. Wie es denn auch noch ikund
 eine ergerliche Predigt ist. Aber sihe
 zu, das du auch müst ein solcher Schüler
 werden und dahin kömest, da der Geist
 ist, das der Geist dich lere und leite,
 dich uber und außer der Vernunft hebe,
 sonst wirst du diese wort nicht verstehen.
 Dahin mus es mit dir gebracht werden,
 sonst istz schabab, du must die vernunft
 gar aus ziehen und hinwerffen durch den
 Glauben, das diese wort geben das ewige
 Leben.

Derhalben so ist beschlossen, das, wer
 CHRISTUS wort hören wil, der lasse
 den Gsel daheime, handele und rechne
 nicht nach seiner vernunft, thut ers
 aber, so wird er sich ergern, darumb
 augen und maul zugethan und die ohren
 auff. Allein auff des HErrn mund und
 wort gehorchet, der also spricht: 'War=
 lich warlich, werdet jr nicht essen
 das fleisch des Menschen Sons und
 trincken sein Blut, so habt jr kein
 Leben in euch'. Das mus man allein
 glauben und uber den worten steiff halten:
 'Wer mein Fleisch isset'. Ich höre,
 das er saget vom fleisessen und es
 ausleget, solch essen sey glauben, das
 kan ich nicht zusamen bringen mit der
 vernunft, Ich höre die wort wol, aber
 was sie sagen, das füle, tappe und sehe

H) ich nicht, Jedoch wil ich darbei bleiben, daran hangen und dorauff sterben. Do macht dich dan der heilige geist zu einem schueler undt gibt dir ins herz (welchs die vernunft nicht thun kan), das du gleubest undt daran hangeft. Solches ist dan nicht deiner vernunft werck, Sondern des heiligen geistes, derselbige gibts, es ist des heiligen geists geschenk undt gabe in dein herz gelegt, das du es gleubest. Also hat der herr selbst ausgelegt, das der geist lebendig mache, heisse gleuben.

Wolan so findt nun alhier zweierlei leuthe oder zweene hauffen, die es nicht fassen, verstehen noch gleuben können. Die Ersten findt, so es schwerlich gleuben, das Christi fleisch undt blutt sei eine speise undt das solche speise das ewige leben gebe, das ist noch schwerer zu gleuben undt daran stoffen sie sich noch mehr undt fallen heiden, Turcken undt Juden dahin, Sönderlich fallen ihr viel über dem höhern stücke, das Christi fleisch das ewige leben gebe. Der Papst mit den Rottengeistern stellen sich wohl, gleich als glaubten sie das Erste, das Christi fleisch warhafftig eine geistliche speise undt tranck sei. Aber das letzte gleubet chr noch nicht, das eine solche speise sei, die das leben gebe undt vom tode undt Sunden helffe, das es eine lebendige Speise sei, das wollen sie nicht einreumen, sondern bleiben undt sprechen: Man mus from sein, die werck des gesches undt liebe thun, dan wirdt man Selig, das findt die besten Lehrere im Papstumb gewesen.

Aber wen man dahin sol kommen, das du from bist undt gleubest, Christi

ich nicht, jedoch wil ichs nicht wider= [E sprechen, darauff es wagen und sterben. So macht dich denn der heilige Geist zu einem Schüler und gibt dir ins Herz (welches die vernunft nicht thun kan), 5 das du gleubest und dran dich wagest, solches ist denn nicht deiner vernunft werck, sondern des heiligen Geistes, derselbige gibts, es ist des heiligen Geistes geschenk und gabe in dein Herz gelegt, 10 das du es gleubest. Also hat der HERRE selber ausgelegt, das der Geist lebendig mache, heisse gleuben.

Wolan so find nu zweierley Leut 15 oder zweene hauffen, die es nicht fassen, verstehen noch glauben können. Die ersten find, so es schwerlich gleuben, das CHRIJSTI fleisch und Blut sey eine Speise das ewige Leben zugeben, 20 das ist ganz schwer zu gleuben, daran stoffen sie sich noch und fallen Heiden, Türcken und Juden dahin, sonderlich über dem hohen stücke, das CHRIJSTI fleisch das ewige Leben gebe. Der Papst 25 mit den Rottengeistern stellen sich wol, als glaubten sie das erste, das Christi Fleisch und Blut warhafftig eine Geistliche speise und tranck sey, aber das letzte gleubet er nicht, das ein solche 30 Speise sey, die das Leben gebe und vom Tod und Sünden helffe. Das es ein lebendige Speise sey, das wollen sie nicht einreumen, sondern bleiben hieniden, treiben Geseze und Xere von guten 35 Werden und sprechen: man mus from sein, die werck des Gesezes und der liebe thun, denn wird man selig, das sind die besten Lerere im Papsthum gewesen. 40

Aber dahin zu komen, das du from sieiest und gleubest, CHRIJSTUS gebe das

H) Leib gebe das ewige Leben, da gehöret fürnemlich der Geist zu, der dich lehre, das nicht allein des Herrn Christi fleisch eine speise sei, Sondern eine speise des lebens, die dich ewig fettiget, lebendig machet undt hilfft vom tode, Sunden, Teuffel, das ist schwer zu glauben, wen solches gepredigt wirdt, das sein fleisch undt blutt so grosse dieng thue, undt dan sheret flugs ein Christ hehr, der do isset von dem fleisch, das ist: gleubet, das ehr von dem fleisch oder durch diese geistliche Speise sol selig werden, undt spricht: was sollen mir die zehen gebott? worzu bedarff ich des gesezes oder der guten werck zur Seligkeit, wen diese speise Christi das Leben gibt, so darff ich keine gute werck thun, das ich das ewige Leben erlange.

Aber eher, dan sie lieffen das geseze undt die guten werck fallen, sie lereten ehr, das gute werck hülffen undt gerecht machten, dan das Christi fleisch essen das Leben gebe. Den solches lauthet in der vernunft ohren zumahl ubel undt dohehr kommen so viel orden, klöster, Tempel, walfart undt anders mehr. Dan do ist der falsche verstandt gewesen, das man glauben solte, man wurde durch die werck gerecht. Sie sindt in dem wahn gesteckt, das durch solche unsere werck undt kloster leben man das ewige Leben, erlösung von Sunden undt tode überkeme.

So ist nun das der gröste undt höchste Artikel auch bei denen, so Christen sein wollen, dan bei den heiden ist ehr gahr ergerlich, das Christi fleisch solle eine speise sein, undt das ist noch viel mehr ergerlich, das man

ewige Leben, da gehöret fürnemlich der Geist zu, der dich lere, das nicht allein des Herrn CHRISTI Fleisch eine speise sey, sondern eine Speise des Lebens, die dich ewig fettiget, lebendig machet, dir hilfft vom Tode, Sünden, Teufel, das ist schwer zu glauben, wenn solches gepredigt wird, das sein Fleisch und Blut so grosse ding thue. Doch feret ein Christ flugs zu (der da isset von dem Fleisch, das ist: gleubet, das er von dem fleisch oder durch diese Geistliche Speise sol selig werden) und spricht: was sollen mir die zehen Gebot? was bedarff ich des Gesezes oder der guten Werck zur seligkeit, wens diese speise Christi ausrichtet, so darff ich keine gute Werck thun, das ewige Leben zu erlangen.

Unsere Widersacher ehe sie lieffen ire Geseze und die guten Werck fallen, sie lereten ehe, das gute Werck hülffen und zur rechtfertigung von nöten weren, denn das CHRISTI Fleisch essen das Leben gebe. Denn solches lautet in der Vernunft oren zu mal ubel, daher komen so viel Orden, Klöster, Tempel, Walfart und andres mehr, dabey ist der falsche Verstand gewesen, das man glauben solte, man würde durch diese Werck gerecht, sie sind in dem wahn gesteckt, das durch solche unsere Werck und Kloster leben man das ewige Leben, erlösung von Sünden und Tod überkeme.

So ist nu das der gröste und höchste Artikel auch bey denen, so Christen sein wollen, denn bey den Heiden ist er gar ergerlich, das CHRISTI Fleisch solle eine Speise sein, auch istz noch viel mehr ergerlich, glauben, es sey ein solche Speise,

11] glaube, es sei eine solche Speise, die do lebendig mache undt das ewige Leben gebe. Aber bei den Christen ist's nicht ergerlich, das Christi Leib eine lebendige Speise sei, die das mit sich bringet, das sie ewige Leben gebe. Dan das ist der Christen guldene Kunst, das sie ungezweifelt glauben, vergebung der Sünden undt das ewige Leben kompt nicht vom Geseze noch von guten Wercken, von kappen oder blatten, Sondern dohehr, das wir Christi fleisch essen undt sein blutth trincken.

Aber unser fleisch undt blutt ist so heilos, das es wuthet undt strebet wider diese Lehre. Undt gleich wie fleisch undt blutt in einem jungen gesellen wuthet zur unzucht, also wuthet es auch in den grossen, klugen undt vernunfftigen herzen undt geistlichen, frommen menschen wider den Artikel undt wil immerdar den holzweg, undt wollen ihren glauben grunden oder fussen lassen auff guten Wercken oder auff's Gesez, undt ich bin auch im Papstumb also gesinnet gewesen, das man gute werck solte thun undt dardurch selig werden.

Röm. 7, 18 ff.

S. Paulus zu den Römern am Siebenden Capittel spricht, das das fleisch als ein grosser riese wider ihnen streitte undt neme ihn schlechts gefangen, klaget: Ich kan nicht thun, was ich thun wil, dan das fleisch fange ihnen. Ehr meinet nicht das Hurenübel, den ehr hat viel andere ansechtung undt luste des fleisches gehabt, Sondern ehr habe den Artikel gerne rein glauben wollen, das das fleisch Christi allein selig machet, aber mein fleisch murre

die da lebendig mache oder das ewige [E] Leben mit sich bringe. Aber bey den Christen ist's nicht ergerlich, das Christi Leib eine lebendige Speise sey, das ewige Leben zu geben. Denn das ist der Christen 5 guldene Kunst, das sie ungezweifelt glauben, vergebung der Sünden undt das ewige Leben kome nicht von Geseze noch von guten Wercken, von kappen oder platten, sondern daher, das wir Christi fleisch 10 essen undt sein blut trincken.

Nichts desto weniger ist fleisch und 15 blut so heilos, das es wüthet undt strebet wider diese Lehre. Und gleich wie fleisch und blut in einem jungen Gesellen wüthet zur unzucht, also tobet es auch in den grossen, klugen und vernunfftigen herzen 20 und Geistlichen, fromen Menschen wider den Artikel und wil jmerdar den Holzweg. Die Papisten wollen jren glauben schlecht gründen oder fussen lassen auff guten Wercken, jre Menschen sindlin, 25 zwar ich bin auch im Papsthum also gesinnet gewesen, das man gute Werck solte thun und dadurch selig werden.

30

S. Paulus zu den Römern am Siebenden Capitel spricht, das das fleisch als ein grosser Riese und gewaltiger Krieger man wider jn streite, neme jn schlechts gefangen, darumb klaget er: ich kan nicht 35 thun, was ich thun wil, denn das fleisch sehet mich. Er meinet nicht das Hurenübel, denn er hat viel andere ansechtung und püffe des fleisches gehabt. Sondern er habe den Artikel gerne rein glauben 40 wollen, das das fleisch Christi allein selig mache, aber sein fleisch murre dawider.

H] darwider. Chr nimpt das ganze fleisch
 fur sich, das ganze leben, do der mensch
 sollte from sein, aber es sichtet alles
 wider diesen Artikel, das man glaube,
 5 es sei sonst kein andere erlösung vom
 tode undt Sunden, noch sonst kein
 andere hulffe dan essen das fleisch
 Christi undt trincken sein blutt. Undt
 wil S. Paulus sagen: Diesen Artikel
 10 glauben, das es eittel reiner glaube
 were, das ist schwer, predigen kan
 ich ihnen, aber nicht glauben, Ich
 bebleisse mich aber, das ichs ergreifen
 möge.

15 Wen du aber nun erlost bist durch
 das fleisch Christi, du hast dasselbige
 gessen undt sein blutt getruncken, so
 thue gute werck undt halte das Gesehe.
 Aber unterscheide es wohl. Dan gute
 20 werck helfen dir nicht von Sunden,
 Sondern der Leib undt blutt Christi,
 aber ich thue gute werck gott zu ehren
 undt gehorsam undt dem Nächstten zum
 besten. Es ist keiner unter uns, ehr
 25 hat noch ein gros, grob stücke vom
 fleische, ja einen ganzen grossen bade-
 trock voll.

Der heilige geist hat aber in uns
 angefangen undt vermanet uns undt
 30 spricht: Ihr höret Christum predigen
 undt lehren, das sein fleisch undt
 blutt die göttliche speise undt tranck
 sei, so das leben gebe undt uns
 erlöse, Darnach schreibet der heilige
 35 geist diese wortt in das herz, das
 du es glaubest undt dorauff bleibest,
 das do kein ander trost, hulffe noch
 rath sei, wie man der Sunde undt
 todes loß werde, den das ich sage:
 40 sein fleisch ist am creutz fur mich
 gegeben undt sein blutt fur mich ver-
 gossen, undt das ichs glaube, das ge-

Er nimet das ganze fleisch fur sich oder [E
 das ganze leben, darin der mensch sollte
 from sein, aber es sichtet alles wider
 diesen Artikel, das man glaube, es sey
 sonst kein andere erlösung vom Tode und
 Sünden noch sonst keine andere hulffe
 denn essen das fleisch GHRIST und
 trincken sein Blut. Und wil S. Paulus
 sagen: diesen Artikel also glauben, das
 es eitel reiner Glaube sey, das ist schwerer,
 denn jemand denken kan, predigen kan
 ich in, wil er sagen, aber nicht so fest
 glauben, ich bebleissige mich aber, das
 ich es ergreifen mögen.

Wenn du aber erlöset bist durch das
 fleisch Christi das du hast dasselbige
 gessen und sein Blut getruncken, so thue
 gute Werck und halte das Gesehe. Aber
 unterscheide es dennoch wol, denn gute
 Werck helfen dir nicht von Sünden, son-
 dern der Leib und Blut Christi, aber
 ich thue gute Werck Gott zu ehren und
 gehorsam und dem Nächstten zum besten.
 Es ist keiner unter uns, er hat noch ein
 gros, grob stücke von dem Fleische, ja
 einen ganzen grossen Badtrog vol.

Der heilige Geist hat aber in uns
 angefangen, vermanet uns und spricht:
 jr höret GHRISTum predigen und leren,
 das sein fleisch und Blut die Göttliche
 Speise und Tranck sey zu unserm leben
 und erlösung, und schreibet der heilige
 Geist diese Wort in das herz, das du
 es glaubest und darauff bleibest, das kein
 ander Trost, hulffe noch rat sey, der
 Sünde und Todes loß zu werden denn
 mit Glauben sagen: sein fleisch ist am
 Creutz fur mich gegeben und sein Blut
 fur mich vergossen. Das geschieht nicht

II] schicht dan nicht aus deinen krefften, Sondern durch die gnade undt gabe des heiligen geistes hastu es. Sonst kans dein herz, dein Sinn nicht haben undt das fleisch leßt dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören undt sagen: Es mag das fleisch Christi eine geistliche speise sein, aber nicht in den mündt kommen, sondern das man nur daran gedencke undt nicht das leben darvon habe, aber man mus warlich gute werck thun undt gottes gebott halten. Da kömpfts hin, wens auffs höchste kömpt.

Es gehet mir auch noch also, das mich die werck immer hindter sich ziehen von Christo auff mich undt ich mus mich noch tag undt nacht damit zu kempffen. Dan als balde rucket man uns fhur: Man mus gleichwol gute werck thun, das ist war, Es ist gottes wille. Aber das ist auch gottes willen thun: essen das fleisch Christi, das ist: gleuben undt nicht allein gute werck thun. Gute werck sol ich thun, sie helfen mir aber nicht von Sunden, können mir auch nicht das leben geben. Sie speisen mich nicht zum ewigen leben. Diese ehre wil ich ihnen nicht geben, Sondern ihren bescheidenen theil, das sie gott zu ehren, ihnen zu preisen undt loben geschehen, mir nicht, Sondern dem Nächsten zu nutz undt bestem geschehenn.

Undt das gesagt wirdt, wir müssen Christi fleisch essen, darmit wirdt angezeigt von Christo: wollen wir gottes kinder undt schueler sein undt diese wortt verstehen, so müssen wir höher kommen den in das fleisch, wir müssen uber undt auffser die vernunft kommen undt in ein andere schule gehen, do

aus deinen krefften, sondern du hast es [E durch die gnade und gabe des heiligen Geists. Sonst kan dein Herz den Sinn nicht haben, das Fleisch leßt dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören und 5 sagen: es mag das Fleisch CHRISTI eine Geistliche Speise sein, nicht mit dem Munde zu genießen, sondern das man nur daran gedencke und nicht das Leben 10 davon habe, aber man mus warlich gute werck thun und Gottes Gebot halten, da kömets hin, wenn es auff das höchste kömet.

Es gehet mir auch noch also, das 15 mich die Werck jmer hinter sich ziehen von CHRISTO auff mich selber, ich mus mich noch tag und nacht damit zu kempffen. Also bleibts nicht nach, man rucket uns als balde für: Ey man mus 20 gleichwol gute Werck thun, das ist war, es ist GOTTES wille. Aber das ist auch Gottes willen thun: Essen das Fleisch CHRISTI, das ist: gleuben und denn gute Werck thun. Gute werck sol ich thun, 25 sie helfen mir aber nicht von Sünden, können mir auch nicht das Leben geben, sie speisen mich nicht zum ewigen Leben. Diese ehre wil ich jnen nicht geben, sondern dieses jr bescheiden teil, das sie Gott 30 zu ehren, in zu preisen und loben und dem Nächsten zu nutz und bestem geschehen.

Darumb das gesagt wird, wir müssen CHRISTI Fleisch essen, damit wird 35 angezeigt von Christo: wollen wir Gottes kinder und Schüler sein und dieses Wort verstehen, so müssen wir höher komen denn in das Fleisch, wir müssen weit, weit uber die Vernunft komen und in 40 ein andere Schul gehen, da der heilige

11] der heilige geist schulmeister ist, der
do machet, das diese wortt mit feurigen
flammen undt lebendigen gedanken
undt nicht mit feddern undt Dinten dir
5 ins herz geschriben werden, das du
sie verstehst undt gleubest. Solche
flammen undt anhang ist des heiligen
geistes undt ist das leben undt ehr
machet, das du diese wortt recht ver-
10 stehest. Aber wen du im fleisch bleibest
undt wilst mit der vernunft um-
gehen, so hastu keinen nutz darvon,
du bleibest todt, wie du den todt bist.

So wisse nun, das solches alhier
15 nicht vom fleisch Christi gesagt wirdt,
Sondern von unserm fleisch, da wir alle
fleisch heißen, als wen wir nicht den
heiligen geist kriegen, der uns lehre
undt die wortt Christi in unser herz
20 drucke, wen do der heilige geist nicht
ist, so seindt undt bleiben wir fleisch.
Undt wen diese Text wohl undt recht
gelehret wurden, so verstunde man
drauß, das alle klöster des Paps zu
25 bodem gehen, die auff gute werck
sonst bauen undt trauen.

Wen nun der herr alhier hette
auffgehört an diesen wortten ('Der
Geist macht lebendig'), so hetten
30 die Kottengeister geschrien: Geist,
Geist, die Tauffe undt Abendmal
thut nichts. Drumb mustu in einen
winkel kriechen undt des geistes er-
wardten. So sehet ehr nun diese wort
35 darzu:

'Die wortt, die ich rede, die
sindt Geist undt leben'. Das ist:
der heilige Geist hats gesagt.

Ehr wil dir nicht zulassen, das
40 du hin undt wider fladdern sollest,
einen geist zu suchen undt zu extreu-
men, das man spreche: Ich habß aus

Luthers Werke. XXXIII

Geist Schulmeister ist, der diese wort zu | E
feurigen flammen und lebendigen ge-
danken machet, darff nicht Federn und
Dinten dir sie ins Herz zu schreiben, das
du sie verstehst und gleubest, solche
Flammen und Anhang ist des heiligen
Geistes, es bringet das Leben und machet,
das du diese wort recht nützen könneest.
Aber wenn du im Fleisch bleibest und
wilt mit der vernunft umgehen, so hast
du keinen nutz davon, du bleibest todt,
wie du zuvor bist.

So wisse nu, das solches nicht vom
fleisch Christi gesagt wird, sondern von
unserm fleisch, da wir alle fleisch heißen,
als wenn wir nicht den heiligen Geist
kriegen, der uns lere und die wort Christi
in unser herz drucke, wenn da der heilige
Geist nicht ist, so sind und bleiben wir
fleisch. Und wenn dieser Text wol und
recht getrieben würde, so verstünde man
drauß, das alle Klöster und Aufsehe des
Paps zu boden gehen, die auff gute
werck sonst bauen und trauen.

Wenn auch der Herr hette aufgehört
an diesen worten ('Der Geist macht
lebendig'), würden die Kottengeister ge-
schrien haben: Geist, Geist, die Tauffe
und Abendmal machens nicht aus, dar-
umb must du in einen winkel kriechen
und des Geistes erwarten. Dieses zuver-
kommen, sehet er diese wort dazu:

'Die wort, die ich rede, die sind
Geist und Leben', das ist: der heilige
Geist hats gesagt.

Er wil dir nicht zulassen, das du hin
und wider fladdern sollest, einen Geist
zu suchen und zu extremen, das man
spreche: Ich habß aus einsprechen des

III] einsprechen des heiligen geistes, ja aus des leidigen teuffels einsprechung magstu es habenn. Wie sie zu Augsburg^{er} undter dem Reichstage in dem Edict furgaben: die kirche ist from, den sie muste aus einsprechung des geistes heilig sein. Solch Einsprechen wil Christus nicht haben, den allein aus dem wortt, Ehr wil den heiligen geist nicht abgesondert haben von seinem wortt, undt hörestu einen ruhmen, das ehr etwas habe aus eingebung oder einsprechung des heiligen geistes, undt es ist ohne gottes wortt, es sei, was es wolle, so sprich, es sei der leidige teuffel. Es wil dich Christus nirgendts anbinden den an seinen mundt undt wortt, ehr wil dich nicht lassen fladdern, sondern du solst sein wortt hören, wie ehr den hie saget: die wortt, die ich rede, seindt geistliche dienge, drum solstu den heiligen geist kriegen, so halte dich zu meinen wortten, den sie sindt Geist undt Leben.

Diese wortt findt viel goldts werth, das man auff gottes wortt sehen undt hören solle, den dohehr seindt sonst alle grosse undt greuliche Irthumb undt Abgöttereien undt Kottengeister allzeit in der welt kommen, als S. Franciscus undt Dominicus Orden, der veter Regeln, Messen undt Walsfarthen, undt hat müssen alles heissen, das es der heilige geist habe gethan, was jrgendts einem Narren eingefallen, getreumet undt geliebet hat. Do hat ein iglicher seine gedanken gehalten fur den heiligen geist undt das es der heilige geist offenbaret habe. Do hat das Grimmethall auch müssen der heilige geist sein, undt solch einsprechen oder Irthumb hat der

heiligen Geistes, ja aus des leidigen Teufels einblasung magest du es haben. Wie sie zu Augsburg unter dem Reichstage in dem Edict furgaben: die Kirche ist from, darumb mus sie aus einsprechung des heiligen Geistes heilig reden. Solch einsprechen wil Christus nicht haben, bindet allein an das wort, er wil den heiligen Geist nicht abgesondert haben von seinem Wort. Darumb hörest du einen rhümen, er habe etwas aus eingebung oder einsprechung des heiligen Geistes, und es ist one Gottes Wort, es sey, was es wolle, so sprich, es sey der leidige Teufel. Es wil dich Christus nirgend anbinden denn an seinen mund und Wort, wil dich nicht lassen fladdern, sondern du solt sein Wort hören, wie er denn da saget: Die wort, die ich rede, sind geistlich ding, darumb solt du den heiligen Geist erlangen, so halte dich zu meinen wortten, denn sie sind Geist und Leben.

Diese wort sind viel goldes wert, das man auff Gottes Wort sehen und hören solle, ursache: daher sind alle grosse und greuliche Irthumen, Abgöttereien und Kottengeistereien zu jeder zeit in der Welt entstanden: Als S. Franciscus und Dominicus Orden, der Veter Regeln, Messen und Walsarten und anders mehr, das hat alles müssen heissen vom heiligen Geiste eingegeben, was jrgend einem Narren eingefallen, getreumet und geliebet hat. Da hat ein iglicher seine gedanken gehalten fur den heiligen Geist und seine Offenbarungen. Also hat das Grimmetal auch müssen aus dem heiligen Geist sein, solch einsprechen oder Irthumen

H) Papst bestetiget, aber es ist ohne gottes wortt undt drumb der leidige teuffel.

Dan gott hat seinen heiligen geist
 5 geordnet, das ehr ordentlicher weise
 komme durchs wortt, das spricht Chri-
 stus selbst alhier, drumb wen dir etwas
 furkompt, das noch so schön undt
 heilig were, das du meinetest, es sei
 10 gahr ein Englich wesen, so nimbs fur
 dich undt halte es gegen gottes wortt,
 sihe, obs in der heiligen schriefft ge-
 gründet sei undt obs gott geboten,
 geheissen undt befohlen habe oder nicht.
 15 Ist es allein ein bloffer gedanke, eine
 sonderliche andacht undt guthe mei-
 nung ohne gottes wortt, so speie es an,
 Es were dan, das gott dich wolt sonder-
 lich erleuchten wie Mosen, sonst sihe
 20 dich shur, undt dieweil gott nun das
 Predigamt bestetiget hat, so hute dich
 fur solcher andacht undt gedanken, die
 der teuffel wohl kan anrichten, undt
 wen sie gleich so fusse weren, das du
 25 grosse mulden voll threnen weineest.

Du mußt wissen, welche andacht
 geistlich undt welche böse sei, welche
 guth, naturlich oder geistlich sei, den
 sie seindt alle einander fast gleich.
 30 Der Mönche bucher findt voller geist-
 licher andacht gewesen undt da ist
 mancher betrogen worden durch solche
 andacht, den sie haben nicht können
 unterscheiden noch schliessen, welche
 35 andacht recht oder welche unrecht sei,
 dan sie haben das wortt gottes nicht
 gehabt undt gesaget, sie durffen dem
 heiligen geist nicht widerstreben. Aber
 ich spreche: Ich wil ihm widerstehen,
 40 wen sie das wortt gottes nicht haben.
 Dan S. Joannes in seiner Epistel
 befihlet, man solle alle geister prufen

hat der Papst bestetigt, aber es ist one [E
 Gottes Wort und darum ist der leidige
 Teufel.

Gott hat seinen heiligen Geist ge-
 ordent, das er ordentlicher weise come
 durchs Wort, solches spricht Christus
 selber an diesem ort, darum wenn dir
 etwas furkommet, das gleich noch so schön
 und heilig scheint, das du auch meinetest,
 es sey gar ein Englich wesen, so nimm
 doch fur dich und halte es gegen Gottes
 Wort, sihe, obs in der heiligen Schrifft
 gegründet sey und obs Gott geboten,
 geheissen und befohlen habe oder nicht.
 Ist es allein ein bloffer gedanke, eine
 sonderliche andacht und gute meinung
 one Gottes Wort, so speie es an, es were
 denn, das Gott dich wolt sonderlich er-
 leuchten wie Mosen, sonst sihe dich fur,
 und dieweil Gott nu das Predigamt
 bestetiget hat, so hute dich fur solcher
 andacht und gedanken, die der Teufel
 wol kan anrichten, und wenn sie gleich
 so fusse weren, das sie grosse mulden vol
 threnen weineten.

Du mußt wissen, welche andacht böse
 oder welche gut, natürlich oder Geistlich
 sey, denn sie sind alle mit einander fast
 gleich. Der Mönche bucher sind voller
 Geistlicher andacht gewesen und da ist
 mancher betrogen worden durch solche
 andacht, denn sie haben nicht können
 unterscheiden noch schliessen, welche an-
 dacht recht oder welche unrecht sey, die-
 weil sie das Wort Gottes nicht gehabt
 und gesagt, sie dürfen dem heiligen Geist
 nicht widerstreben. Aber ich spreche: ich
 wil jme widerstehen, wenn sie das wort
 Gottes nicht haben, denn S. Joannes 1. Joh. 4, 1
 in seiner Epistel befihlet, man solle alle

11) undt urtheilen undt zusehen, wer do predige undt was ehr lehre.

Sol ich nun den geist pruefen, so mus ich das wortt gottes haben, das sol die Regel sein, der prüfstein, der Lapis lidius, das licht, darbei ich erkenne, was schwarz oder weiß sei. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, undt wo das licht nicht scheinet, so sprich: Ich wil es gerne lassen schön sein fur der welt, auch köstlich dieng sein, aber das es mir solte zu gott helfen undt vom tode erlösen, da wil ichs wider hören nach sehen, wen es mit dem göttlichen wortt nicht uberein stimmt, wie sehr es gleissen mag: betriefft solche andacht meiner Seelen heil undt Seligkeit, so wil ich sie anspeien, mit fuesen treten, nicht leiden, hören noch sehen, dan es ist nicht gottes wort da.

Wie den Christus alhier spricht, Seine wortt undt reden seindt leben undt geist, das ist: sie seindt rechte geistliche dieng, sie gehen weit, weit uber die vernunft, findt höher undt geistlich, wollen wir nun den geist undt das leben finden, so müssen wir auch geistlich werden undt das wortt gottes hören, das ist höher dan die vernunft, undt man mus höher gehen, dan die vernunft weiß, Sondern die wortt die ich höre, seindt geist, sol ich sie verstehen, so geschichts durch den heiligen geist, der macht mich geistlich, das wortt ist geistlich undt ich werde auch geistlich, den ehr schreibt mirs ins herz undt ist in Summa alles geist.

Den Text mercke du wohl, wen Christus spricht: 'Der Geist machet lebendig', den ehr lest uns nicht in

Geister prüfen und urteilen und zusehen, [E wer predige und was er lere.

Sol ich den Geist prüfen, so mus ich das Wort Gottes haben, das sol die Regel sein, der Prüfstein, der Lidius 5 lapis, das Licht, dabey ich erkenne, was schwarz oder weiß, gut oder böse sey. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, und wo diß Licht nicht scheinet, so sprich: Ich wil es gerne lassen schön fur der 10 Welt, auch köstlich ding sein, aber das es mir solte zu Gott helfen und vom tode mich erlösen, da wil ichs weder hören noch sehen, wenn es mit dem Göttlichen Wort nicht uberein stimmt, wie seer es 15 gleissen mag: Betrifft solche andacht meiner Seelen heil und Seligkeit, so wil ich sie anspeien, mit füßen treten, nicht leiden, hören noch sehen, denn es ist nicht Gottes Wort da. 20

Darauff ist die Predigt Christi gestellet, da er leret, seine wort und reden sind Leben und Geist, das ist: sie sind recht Geistliche ding, gehen weit, weit 25 uber die vernunft und sind viel höher, ja Himlich. Wollen wir nu den Geist und das Leben finden, so müssen wir auch Geistlich werden und das Wort Gottes hören, das uberwigt die Ver- 30 nunfft und streichet höher hinauff, denn die Vernunft weiß. Die wort, so ich höre, sol ich sie verstehen, so geschichts durch den heiligen Geist, der macht mich auch geistlich, das Wort ist geistlich und 35 ich werde auch geistlich, denn er schreibt mirs ins herz und ist in summa alles Geist.

Den Text mercke du wol, das Christus 40 spricht: 'Der Geist machet lebendig', denn er lest uns nicht in Irthum oder

H] Irthumb oder zweiffel stecken, undt
 der Herr sagetz balde drauff, was
 geist sei, spricht: 'Meine wortt',
 das wen die meuchelprediger kommen
 5 undt ruhmen vom geist undt sagen,
 das sie durch die liebe undt geist zu
 predigen gedrunge werden, wir nicht
 verschuret wurden. Den sie sagen
 warlich iht: Ich meine es gutt undt
 10 mitt aller treu, gott weis vom himmel,
 Ich wolte meine Seele fur ewre Selig-
 keit setzen. Aber sprich du: predige
 den gensen, du bist ein Teuffel, las
 mich mit deinem geist unvertorren,
 15 Christus wil nicht haben, das ich dich
 hören sol, undt spricht: 'Der Geist
 machet lebendig', wo seindt ich
 undt du? 'Meine wortt', spricht
 chr, 'seindt geist', wirstu sie fassen, so
 20 hastu ihn.

Den du möchtest fragen wo machet
 der geist lebendig? oder durch was?
 wo sol ich ihnen finden? Do spricht
 chr: halbte dich zu meinen reden undt
 25 wortt, so du die fassett, so hastu
 den geist. Also seindt die wortt geist
 in dem, der do lehret undt prediget,
 undt auch in dem, der zuhöret undt
 gleubet, als viel ehr an dem wortt
 30 hanget, als viel ist chr geist. Dargegen
 als viel ehr fleisch hat undt nicht
 gleubet, so ist ehr fleisch.

Die zwei riengen mit einander,
 Ich wolte mit dem herzen gerne gleu-
 35 ben, undt das Ich immer voll geist
 were, aber Ich vermags nicht, dan das
 fleisch undt der aldt Juncker Adam,
 so in meiner handt ist, kömpt undt
 schreckt den geist, reisset mir possen,
 40 singet im herzen tag undt nacht: Ei
 man mus dennochs auch gute werck
 thun. Diese gedanken seindt mir nicht

zweifel stecken, und der Herr saget balde [E
 drauff, Was Geist sey, spricht: 'Meine
 wort', das, wenn die Meuchelprediger
 komen und rühmen vom Geist und sagen,
 das sie durch die liebe und Geist zu
 predigen gedrunge werden, das wir denn
 zusehen und nicht versüret mögen werden.
 Denn sie sagen warlich iht auch: ich
 meine es gut und mit aller treu, Gott
 weis vom Himmel, ich wolte meine Seele
 fur ewer Seligkeit setzen. Aber sprich
 du: predige den Gensen, du bist ein
 Teufel, laß mich mit deinem Geist
 unvertorren, Christus wil nicht haben,
 das ich hören sol, und spricht: 'Der
 Geist machet lebendig', wo sind ich
 und du? 'Meine wort', spricht er, 'sind
 Geist', wirst du sie fassen, so hast du in.

Du möchtest vielleicht fragen: wo
 machet der Geist lebendig? oder durch
 was? wo sol ich in finden? Wie wird
 dir geantwortet: Halte dich zu meinen
 reden und worten, so du die fassett, so
 hast du den Geist. Also sind die wort
 Geist in dem, der da leret und prediget,
 und auch in dem, der zuhöret und gleubet,
 als viel er an dem wort hanget, als viel
 ist er Geist, dagegen als viel er fleisch
 hat und nicht gleubet, so ist er fleisch.

Diese zwey ringen mit einander, ich
 wolt mit dem herzen gerne glauben, und
 das ich jmer vol Geist were, aber ich
 vermags nicht, denn das fleisch und der
 alte Juncker Adam, so in meiner hand
 ist, kömet und schreckt den Geist, reisset
 mir possen, singt im herzen tag und nacht:
 ey man mus dennoch auch gute werck
 gelten lassen. Diese gedanken sind mir

11] nütze, sie seindt verflucht undt verdampft undt schädlich, noch mus ich sie haben undt doch stets dawider kempffen undt sagen: Ich wilz nicht thun noch auff werck vertrauen, Ich weis wol, das die Zehen gebott be-
fahlen findt, was istz drumb mehr? Ich wil erstlich diesen Artikel lernen undt glauben, das mein heil undt leben stehe im fleisch undt blutt Christi, darnach hehr mit den Zehen gebotten, die wil ich auch thun, wen das herz auff diesen Artikel fundirt ist, so thut man den auch gute werck, sed diversa ratione.

Das ist nun dieser Christliche Artikel undt diese wortt seindt geist, nicht hohe, weise, vernunftige wortt, Sondern geist, undt zu des heiligen geistes schuel mustu kommen mit deinem herzen, den sonst kanstu nicht darzu kommen, dan hastu geist undt leben undt bist erlöset von dem tode.

Bl. 129 b

Die Zwanzigste Predigt.

Wir haben gehort, das wir die wortt wohl lernen sollen: 'Der Geist istz, der da lebendig machet', auff das wir bei dem rechten grundtlichen verstande bleiben, dan ehr spricht: 'Die wortt so ich rede, seindt Geist undt leben'. Drum b redet ehr da nicht von seinem leiblichen fleische, welches ehr gibt fur der welt leben undt den Christen zur Speise, Sondern ehr wil gegen einander gesetzt haben Fleisch undt Geist undt, das man den geist nicht höher oder anders suche dan in seinen wortten, so aus

nicht nüt, sie sind verflucht, verdamet [E und schädlich, noch mus ich sie haben, doch stets dawider kempffen und sagen: Ich wilz nicht thun noch auff werck ver-
trawen, ich weis wol, das die Zehen 5 gebot befohlen sind, was istz drumb mehr? Ich wil erstlich diesen Artikel lernen und glauben, das mein heil und leben stehe im fleische und blut Christi, darnach her mit den Zehen geboten, die wil ich nicht 10 ausschlagen. Ist das herz auff diesen Artikel fundirt, so thut man auch gute Werck, sed diversa ratione.

15

Das ist nu dieser Christliche Artikel und diese wort sind Geist, nicht hohe, weise, vernünftige wort, sondern Geist, und zu des heiligen Geistes Schule must du komet mit deinem herzen, denn sonst 20 kanst du nichts ausrichten, es feret Leben und Geist alles furüber und du bleibst im tode.

Die 20. Predigt, am Sonnabend nach Cantate.

Bl. 211 a

25

Mit höchstem vleys ist bey uns gehalten, das wir die wort wol lernen verstehen: 'Der Geist istz, der da lebendig machet', auff das wir bey dem rechten, gründlichen verstande bleiben, 30 das er spricht: 'Die wort, so ich rede, sind Geist und leben'. Da redet er nicht von seinem leiblichen fleisch, welches er gibt fur der Welt leben und den Christen zur Speise, sondern er wil gegen einander 35 gesetzt haben Fleisch und Geist und, das man den Geist nicht höher oder anders suche denn in seinen wortten, so aus des

11] des Menschen munde gehen undt geprediget werden. Dieselbigen wortt findt eigentlich geist undt shuren den menschen in eine andere welt undt
 5 wesen, geben ihm ein ander herz undt Sinn, so weitt uber undt auffer alle vernunft ist, ja so die vernunft gahr nicht begreifen kan, ob sie es gleich gerne wolte.

10 Es gehet meiner vernunft nicht ein, das meiner Seelen heil undt Seligkeit dorauff rugen sol, das das fleisch Christi ist gecreuziget undt fur mich gelidten habe, do spricht die ver-
 15 nunft: wie kan das fleisch, so an ihm selbst gecreuziget ist, mir helfen undt mich vom tode erretten? aber sprich du: Jungfrau vernunft, halte das maul zu, do horestus wohl, das Chri-
 20 stus saget, man solle es so lehren undt den wortten ehre undt raum geben undt glauben, es sei war, dan werde ich auch geist undt kom dan dohehr, den mein vernunft undt mein fleisch
 25 undt natur vermag.

Das ist eins, man sol den geist nirgendts suchen den in undt bei seinem wortt, das ehr redet, dan seine wortt sagen, das fleisch sei fur uns
 30 gegeben undt das blutt fur uns vergossen. Wers nun horet, der horet gottes wortt undt horet des geistes wortt, undt gleubt ehrs, so wirdt ehr auch geist, dardurch uberkompt man
 35 den glaubenn.

‘Aber es findt etliche unter euch, die glauben nichtt.’

Du sihest, das man seine wortt mit der vernunft nicht urtheilen,
 40 richten noch ermessen kan, sie wollen von dir ungeurteilt bleiben, das du nicht aus der vernunft sagest: wie ifts

menschen munde gehen und gepredigt [E werden, dieselbigen wort sind eigentlich Geist und furen den Menschen in ein ander welt und wesen, geben im ein ander herz und sinn, so weit uber und auffer alle Vernunft ist, ja so die Vernunft gar nicht begreifen kan, ob sie es gleich gerne wolte.

Es gehet meiner Vernunft nicht ein, das meiner Seelen heil und Seligkeit drauff rugen sol, das das fleisch Christi ist gecreuziget und fur mich gelidten habe, da spricht die Vernunft: wie kan das fleisch, das an jme selbst gecreuziget ist, mir helfen und mich vom tode erretten? Aber sprich du: Jungfrau Vernunft, halte du das maul zu, du horest wol, das Christus saget, man solle es also lernen und den worten ehre und raum geben und glauben, es sey war, denn werde ich auch Geist und schwinde mich hoher, denn meine Vernunft, mein fleisch und natur vermag.

Das ist eins, man sol den Geist nirgend suchen denn in und bey seinem wort, das er redet, denn seine wort sagen, das fleisch sey fur uns gegeben und das blut fur uns vergossen. Wers nu horet, der horet Gottes wort und horet des Geistes wort, und gleubet ers, so wird er auch Geist und also uberkommet man den Glauben.

‘Aber es sind etliche unter euch, v. 64 die glauben nicht.’

Du horest, das man seine wort mit der Vernunft nicht urteilen, richten noch ermessen kan, sie wollen von dir ungeurtert bleiben, das du nicht aus deinem Schedel sagest: wie ifts moglich? Es sol

11) möglich? Es sol nicht anders zu-
gehen, hörestu die wortt undt wilst
sie behalten undt sollen dich lebendig
machen, wie sie den an in sein das
leben, dan lest sichs nicht gedencen,
fassen, urtheiln, du mußt glauben, es
lest sich nicht ergreifen, Sondern allein
mit dem glauben fassen, sonst kriegstu
sie nimmer mehr.

Die ursache sehet ehr darzu undt
spricht: 'Etlliche unter ihnen gleu-
ben nicht'. Das seindt hohe leuthe
gewesen, Schrifftgelerten, weise leuthe,
so die zehen gebott gewußt, treffliche,
gelarthe leuthe fur der welt, doch
glauben sie nicht. Diese wortt sindt
ihnen eitel torheit, sie haben es nicht,
es lauth ihnen nerrisch, solt es das
fleisch thun? je weiser undt kluger die
leuthe seindt, je mehr sie sich an dieser
predigt ergern, das Christi fleisch gebe
das ewige leben. Also schüttelt die
vernunft den kopff undt wil nicht
hinan gehen, solte das getödtete fleisch
uns lebendig machen?

Also helt der Papst auch diese
wortt fur lauter thorheit, den ob chrs
wohl mit dem munde saget, so glaubt
chrs doch nicht, den ehr lehret, das
man die Seligkeit bekomme, wen man
gute werck thue. Aber hie stehets, die
wortt seindt zu hoch undt uber die
vernunft, sol man sie erlangen, so
muß man die hautt auszihen undt
treten aus der vernunft undt mensch-
lichen weisheit undt sich in den glauben
begeben undt sagen: Lieber vater, es
ist eine wunderbarliche predigt, das
ein mensch aus seinem vermogen, guten
wercken, macht undt krafft treten sol
undt gedencen, es habe einer sein blutt
vergoßen, dardurch undt sonst durch

nicht anders denn so zugehen, hörest du [E
die wort undt wirst sie behalten, die sollen
dich lebendig machen, denn sie sind an
jnen selbsts das leben und lassen sich nicht
austichten, fassen, urtheilen, du mußt gleu- 5
ben, anders lassen sie sich nicht zwingen
denn allein mit dem Glauben, sonst mußt
du irer in ewigkeit verlustig sein und
bleiben.

Die ursache sehet er hinzu in dem: 10
'Etlliche unter jnen glaubten nicht'.
Das sind hohe Leute gewesen, Schrifft-
gelerten, Weise Leute, so die Zehen gebot
gewußt, treffliche, gelarte Leute fur der 15
Welt, doch glauben sie nicht, es sind diese
wort jnen eitel torheit, es laut jnen
nerrisch, solt es das fleisch thun? je weiser
undt kluger die Leute sind, je mehr sie sich
an dieser Predigt ergern, das Christi fleisch
gebe das ewige leben. Also schüttelt die 20
Vernunft den kopff und wil nicht hinan
gehen, sondern jaget: solte das getödtete
fleisch uns lebendig machen?

25
Es helt der Papst auch diese wort
fur ein lautern Spot, ob er das Göttliche
Wort wol mit dem munde bekennet und
redet, so glaubt ers doch nicht, denn er
leret, das man die Seligkeit bekomme, wenn 30
man gute werck thue. Nu hie stehets, die
wortt sind jm auch zu hoch undt blenden
seine Vernunft. In Summa: sol man
sie erlangen, so muß man die haut aus-
ziehen und treten aus der Vernunft und 35
Menschlichen weisheit und sich in den
Glauben begeben und sagen: Lieber Vater,
es ist eine wunderbarliche predigt, das
ein Mensch aus seinem vermögen, guten
werden, macht und krafft treten sol und 40
gedenden, Es habe dein Son sein blut
vergoßen, dadurch undt sonst durch nichts

H) nichts anders sol ich vergebung der Sunden haben undt selig werden ohne mein werck undt vermügen. Da sihestu, das man es mit der vernunft nicht
 5 kan fassen noch begreifen, dan mit dem glauben, den es wirdt nicht gesehen noch gehulet, das ein ander, der nicht gesündiget hat, sol fur mich leiden undt mir helfen zum leben
 10 undt ich, so da gesündiget habe, sol nichts dafur thun, das ich das leben ererbete.

Die welt undt alle gesetz sagen dargegen, das, wer gesündiget hat, der
 15 sol die Sunde auch tragen, büffen undt bezalen. Aber dis regiment der welt ist zeitlich undt bleibet alhier auff erden, undt wen dis leben ein ende hat, das man sterben sol, so istz
 20 mit derselbigen gerechtigkeit auch aus, undt spricht Christus: bei dem Regiment sol es nicht bleiben, du mußt kommen über das, so du gethan hast, fur gott undt eine andere gerechtigkeit bringen, das du verzweiffelst an
 25 deinen wercken undt hören, das Christus alhier saget: 'Warlich warlich, mein fleisch ist warhafftig die speise', so fur dich gegeben ist, undt
 30 mein blutt fur dich vergossen, undt solches glauben. Da hörestu, das deine undt meine Sunde nicht zu büffen noch zu bessern sei durch dich oder mich, sondern durch den, so sein blutt
 35 fur mich vergossen hat, diesem gesange undt dem wortt folge undt setze keinen zweiffel dran, das heist glauben.

Chr saget aber: 'Etliche glaubten nicht', Als wolt ehr sprechen: Ihr
 40 höret die wortt, es seindt die rechten wortt, sie seindt geist undt leben, aber was geschicht? Ihr wolletz mit der

andere sol ich vergebung der sünden haben | E und selig werden one mein werck und vermögen. Da sihest du, das man es mit der Vernunft nicht kan fassen noch begreifen, aber mit dem Glauben ergreiff mans, denn es wird nicht gesehen noch gefület, das ein ander, der nicht gesündigt hat, sol fur mich leiden und mir helfen zum Leben, und ich so gesündigt, sol nichts dafur thun, das ich das ewige Leben ererbete.

Die Welt und alle Gesetze sagen dawider: wer gesündiget hat, der sol die sünde auch tragen, büffen und bezahlen. Aber dis Regiment der Welt ist zeitlich und bleibet auff Erden, und wenn dis leben ein ende hat, das man sterben sol, so istz mit derselbigen Gerechtigkeit auch aus. Sie spricht Christus: bey dem Regiment sol es nicht bleiben, du mußt komen über das, so du gethan hast, fur Gott und eine andere Gerechtigkeit bringen, das du verzweiffelst an deinen wercken und behilffst dich darauff, das Christus saget: 'Warlich warlich, mein fleisch ist warhafftig die Speise', so fur dich gegeben ist, und mein blut fur dich vergossen, und solches glaubest. Da hörest du, das deine und meine sünden nicht zu büffen noch zu bessern sind durch dich oder mich, sondern allein durch den, so sein blut fur mich vergossen hat, diesem Gesange und dem wort folge und setze keinen zweifel dran, das heisst glauben.

Er klaget aber: 'Etliche glauben nicht', als wolt er sprechen: Ir höret die wort, es sind die rechten wort, darinnen geist und leben ist, aber was geschiet? ir wollet es mit der Vernunft

11] vernunfft undt mit dem fleisch fassen, ergreifen, rechnen undt überlegen undt saget: wie schickt undt reimet sichs? das ich sol ungestrafft undt ungebüffet bleiben undt vergebung der Sunden kriegen, der ich doch gesündiget habe, undt der unschuldige sol leiden, do musten alle gesetz in der welt falsch werden undt wurde keine straffe noch gesetz in der welt sein. Aber wisse, das zweierlei reich sein. Gines ist ein weltlich reich, hastu do fur den menschen gesündiget, so bezale undt buesse fur dem Richter. Aber fur gott undt in dem reich Christi do mustu es nicht thun, den do ist alles büssen verworffen, Sondern du must den Christum haben, der do nicht gesündiget hat, sondern fur deine Sunde gnung gethan hat. Das mus man glauben.

Mit diesem heubtartickel gehen wir stets umb, drumß so lerne ihnen undt gewehne dich mit dem herzen an dem manne zu hangen undt an ihn zu glauben undt auff diese wortt Christi zu bauen, do ehr saget, das sein fleisch undt blutt fur mich gegeben sei, undt dan sagest: Ich bin undt bleibe ein Sunder, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, Sondern ich wil diese wortt fassen, glauben undt alles drauff wagen, ehr wirdt mir nicht liegen, Ich wils festiglich darfur halten, sein fleisch sei fur mich gegeben undt sein blutt fur mich vergossen. In des wil ich gerne gute werck thun undt from sein, aber wens zum treffen kömptt, so wil ich nicht drauff fuessen undt pochen, Sondern Ich wils hienidder lassen undt dorauff hoffen, das einer bei gott mich vertritt, der hat seinen leib fur mich gegeben.

und mit dem fleisch fassen, ergreifen, [E rechnen und überlegen. Ir saget: wie schickt und reimet sich das? das ich sol ungestrafft und ungebüßt bleiben und vergebung der sünden kriegen, der ich doch gesündiget habe, und der unschuldige sol leiden, da müsten alle Gesetze in der Welt falsch werden und würde keine straffe noch Gesetze in der Welt bestehen. Aber wisse, das zweierley Reich sind, eins ist ein weltlich Reich, hast du da fur den Menschen gesündiget, so bezale und büsse für dem Richter. Aber für Gott und in dem Reich Christi da must du es nicht thun, denn da ist alles büssen verworffen, sondern du must den Christum haben, der da nicht gesündiget, sondern fur deine sünde gnug gethan hat.

Mit diesem Heubtartickel gehen wir stets umb, das er gewis gefasset werde, es gewehne sich auch ein jeder mit dem herzen an dem Manne zu hangen und an in zu glauben und auff diese wort Christi zu bauen, da er ausruffet, das sein fleisch und blut fur mich gegeben sey. Darumb bekenne nur gleich zu: ich bin und bleibe ein Sünder, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, sondern ich wil diese wort fassen, glauben und alles drauff wagen, er wird mir nicht liegen, ich wils festiglich dafür halten, sein fleisch sey fur mich gegeben und sein blut fur mich vergossen, in des wil ich gerne gute werck thun und from sein, aber wens zum treffen kömet, so wil ich nicht drauff fussen und pochen, sondern ich wils hieniden lassen und darauff hoffen, das einer bey Gott mich vertritt, der hat seinen leib fur mich gegeben.

H) Das machet dan geistlich undt einen rechten Christen man undt do ist dan auch der heilige geist bei einem undt erhelt einen, das ehr nicht irren möge, 5 sonst ist kein masse noch ende des irrens. Die wortt seindt da, aber so kan man sie nicht fassen dan mit dem glauben, nun wolt ihr sie mit der vernunft ausmessen, aber es wirdts 10 nicht thun, ihr gleubet auch bohehr nicht, Aber es heist stille geschwiegen undt einfeltig dran gegleubett an die wortt, dan wirdt mans verstehen. Es scheint zumahl leichte sein der ver- 15 nunft undt das es schlecht zugehe, das ich vergebung der Sunden empfangen sol undt nichts mehr thun den gleuben. Wen ich doch gute werck darfur thete? es scheint der glaube ein gerieng dieng 20 sein. Aber versuche es, wie leichte es sei, da wirstu sehen, das der glaube ist eine göttliche krafft undt nicht eines menschen.

Den obs gleich schlecht zugehet, so 25 wirstu doch sagen: welch eine schwere kunst ist gleuben diesen wortten, dan wen der todt, Sunde, teuffel undt welt fur augen ist undt das gewissen zappelt, wen es zum kampff kömpt, 30 so sol dir noch wol der angst schweis ausbrechen, das du sagen möchtest: Ich woltt lieber im harnisch zu S. Jacob gehen den diese noth leiden. Die aber ohne anfechtung leben undt sichere, 35 rohe leuthe sein, die dündet der glaube ein gerieng dieng sein. Aber der Christ spricht in anfechtungen: schweig stille, gewissen, todt, Sunde, welt undt teuffel, Ich höre dich nicht, Ich wil die 40 augen zuthun undt diesen wortten allein anhangen. Da wirstu sehen, ob es eine gerienge kunst sei gleuben.

Das machet denn geistlich und einen | E rechten Christen Man, da ist denn auch der heilige Geist bey einem und erhelt einen, das er nicht irren möge, sonst ist kein mass noch ende des irrens. Die wort stehen da, meinert Christus, aber man kan sie nicht fassen one den Glauben, nu wolt jr sie mit der gestalt ausmessen, aber was machet jr anders, denn das jr euch selbs im liechte stehet? Dafür dienet stille geschwiegen und einfeltig dran gegleubet, so kömet man bey die sache. Es scheint zumal leichte sein den unversuchten und das es gar leichte zugehe, vergebung der sünden empfangen und nichts mehr thun denn gleuben. Ey wenn ich doch etwas dafür thete? es scheint der Glaube ein geringe ding sein. Aber versuche es, wie leichte es sey, da wirst du sehen, das der Glaube ist eine Göttliche krafft und nicht eines Menschen.

Obs gleich schlecht zugehet, wie jr viel sich dünden lassen, doch saget ein Christ: welche eine schwere kunst ist gleuben diesen wortten, denn wenn der Tod, Sünde, Teufel und Welt fur augen sind und das Gewissen zappelt, wenn es zum kampff kömet, darüber sol dir noch wol der Angstschweis ausbrechen, das du sagen möchtest: Ich woltt lieber im Harnisch zu S. Jacob gehen denn diese not leiden. Die aber one anfechtung leben und sichere, rohe Leute sind, die dündet der Glaube ein geringe ding sein. Aber der Christ spricht in anfechtungen: schweig stille, Gewissen, Tod, Sünde, Welt und Teufel, ich höre dich nicht, ich wil die augen zuthun und diesen wortten allein zuhören, da wirst du gewar werden, ob es ein geringe kunst sey gleuben,

II) Sonst dencket man: Es ist ein schwerer ding umb gute werck, aber umb den glauben ist's halbe geschehen, es scheint wol der glaube ein leichte dieng sein, aber es ist eine schwere kunst, das lernet versuchung undt erschahrung, das man das gegenpiel sagen muß, nemlich, das gottes wortt anhangen undt das ein herz vor Sunden undt tode nicht erschrecke, Sondern gott vertraue undt gleube, viel ein feurer undt schwerer dieng sei dan aller Cartheuser undt Mönche orden, dan die vernunft kan eine kappe tragen, haar lassen abscheren, murren, beten undt fasten, als ein Mönch thun möchte, das können natürlliche kreffte wohl thun. Aber hie das herz umbkeren undt kecke sein auff gottes wortt in todes nöthen, das man sich nicht fürchte, Sondern freue wider den todt, von der kunst weis kein Mönch noch pfaffe, undt spricht ferner

8. 65 'Darumb habe ich euch gesagt: Niemandt kan zu mir kommen, es sei ihm dan von meinem vater gegeben.'

Gleuben müffet ihr, undt wen ihr höret: es gildt gleuben, so spricht ihr halbe: Ich wil den glauben von mir selbst anheben, aber nein, du solt mirs noch wohl lassen. Also thun wir auch, wen man prediget, man müsse fur die Sunde gnungthun, so greiffen sie es flugs an mit eigen werden, die Sunde zu buffen, so saget Christus alhier: das soltu nicht thun, du solsts nicht angreifen, Ich wils thun undt die Sunde angreifen. Woltestu der man sein, das du deines herzen mechtig werest? Sondern lerne erst, das der glaube sei eine gabe gottes undt

Sonst gedendet man: ey es ist ein [E schwerer ding umb gute Werck, aber umb den Glauben ist's halbe geschehen. Es scheint wol der Glaube ein leichte ding sein, aber es ist eine schwere kunst, das 5 leret versuchung und erfahrung wol, das man das gegenpiel sagen muß, nemlich, das Gottes Wort anhangen, das ein herz fur Sunden und Tode nicht erschrecke, sondern Gott vertraue und 10 gleube, viel ein feurer und schwerer ding sey denn aller Cartheuser und Möncheorden sey, die' Vernunft kan leichtlich eine Kappe tragen, haar lassen abscheren, morren, beten und fasten, wie 15 denn die Möncheheiligkeit thut, das können natürlliche kreffte ausrichten. Aber das herz umbkeren und keck sein auff Gottes Wort in todes nöten, das man sich nicht fürchte, sondern freue wider 20 den tod, von der kunst weis kein Mönch noch Pfaffe.

'Darumb habe ich euch gesagt: Niemand kan zu mir komen, es 25 sey jm denn von meinem Vater gegeben.'

Gleuben müffet jr, nu weil jr höret: es gilt gleuben, so sprecht jr halbe: ich wil den glauben von mir selber an- 30 heben, aber nein, du solt mirs noch wol lassen. Also thun wir auch, wenn man prediget, man müsse fur die sünde gnug thun, so greiffen sie es flugs an mit eigenen werden, die sünde zu buffen. 35 Das verbent GHRISTUS und wil, du solt es nicht thun, du solts nicht angreifen, Er wils thun und die sünde angreifen. Woltest du der Man sein, das du deines herzens mechtig werest? 40 Ja lerne erst, das der Glaube sey ein gabe Gottes und eine Göttliche krafft,

H] eine göttliche krafft, du solst mir von dir selbst nicht glauben, woltestu dich trösten wider den Teuffel, wo wiltu hinan, du Narr? Es ist dir zu hoch.

5 Gedende, das du nicht in diese vermesseneheit fallest undt meimest, wen du die wortt hörest, so könntu es balde glauben, wie den der Rottengeister viel iht thun undt falsche Christen werden,
10 dan wen es zum treffen kompt, das sie den glauben sollen beweisen oder falsche lehre urtheilen sollen oder sich in nöthen trösten so ist verloren undt ist niemandts daheime.

15 Aber sage du also: Ich dancke meinem gott, das Ich gelernt habe, das ich meine Sunde nicht sol angreifen mit meiner eigenen buße oder den glauben anfaßen mit meinen wer-
20 cken undt meine Sunde tilgen. Fur den menschen durffte ichs wohl thun, fur der welt undt dem Richter gnungthuen undt buessen. Aber fur dir, gott, da ist ein ewiger zorn, do kan ich
25 nicht gnung fur thun, Ich mus do verzagen undt dancke dir, das ein ander fur mir meine Sunde angegriffen hat. Da woltt ich, herr, gerne glauben, es dünckt mich fein, recht undt tröstlich
30 fein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, Ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, Ich kans nicht begreifen, wie ichs wohl thun solte.

35 Herr, zeuch du mich, hilff mir undt schencke mir die krafft undt gabe, das ichs glauben muge, wie auch der 51. psalm singet: 'Schaffe in mir, gott, ein rein herz undt gib mir
40 einen neuen gewissen geist'. Ein neu reines herz vermag ich nicht zu machen, sondern es ist dein geschöpff

du solts mir von dir selber nicht glauben, [E woltest du dich auflehnen wider den Teufel, wo wilt du Narr hinaus? es ist dir zu hoch. Güte dich, das du nicht in diese vermesseneheit fallest und meimest, wenn du die wort hörest, so könntest du es balde glauben, wie denn der Rottengeister und falschen Christen viel iht thun, aber wenn es zum treffen kömet, das sie den Glauben sollen beweisen, falsche Leren urtheilen oder sich in nöthen trösten sollen, balde legt sich das Cantate und ist niemand daheime.

Wolan sage du also: ich dancke meinem GOTT, das ich gelernt habe, das ich meine sünde nicht sol angreifen mit meiner eigenen buße oder den Glauben anfaßen mit meinen werken und meine sünde tilgen. Für den Menschen dürffte ichs wol thun, für der Welt und dem Richter gilt es, aber für dir, GOTT, ist ein ewiger zorn, da kan ich nicht genug für thun, ich müste verzagen. Darumb dancke ich dir, das ein ander für mich meine sünde angegriffen, sie getragen und dafür bezahlt und gebüßet hat. Das wolt ich gerne glauben, es dünckt mich auch fein, recht und tröstlich fein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, ich kans nicht begreifen, wie ich wol sollte.

GOTT, zeuhe du mich, hilff mir und schencke mir die krafft und gabe, das ichs glauben möge. So seuffhet deren 11. Prophet im Psalm: 'Schaff in mir, Ps. 51, 12 GOTT, ein reines herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist'. Ein neue, reines Herz vermag ich nicht zu machen, es ist dein geschöpff

11] undt Creatur, gleich wie ich die Sonne undt Mondt nicht machen kan, das ehr auffgehe undt helle scheine am himmell, so wenig kan ich das auch, das das herz rein sei undt ein gewisser geist, einen gewissen festen muth, der gewisß sei undt nicht zappeler oder zweiffeler oder wandeler an deinem wortt. Das ist ein neu, reines, zartes herz, das sagen kan: Ich habe einen rechten geist, einen neuen sinn, muth undt herz, das drob feste helt, nicht zweiffelt, sondern festiglich gleubet, ja leib undt leben drueber lassen wil, das Christus fur mich gestorben sei.

Derhalben sol man auff die wortt gutt achtung geben, den Christus wil sagen in den wortten: 'Niemandts kompt zu mir', als das der glaube gottes gabe sei, ehr gibt ihnen auch gerne, alleine man mus ihnen von gott bitten. Darumb zu ihm kommen ist gleuben an Christum, aber wer nicht gleubet, der ist ferne von ihm. Ihr aber meinett, das gleuben sei ewers thuns, ewer krafft undt werck, ihr fallet mir zu frue drein. Es ist gottes gabe, auff das man ihm alleine die ehre gebe undt sich kein mensch einiger krafft ruhmen kondte. Der vater istz, der uns zeucht undt gibt das wort, den heiligen geist undt glauben durch das wortt, Es ist beides sein geschenke undt nicht dein werck oder krafft, wie S. Paulus zun Ephesern am andern Capittel saget: 'Aus

(Eph. 2, 8 f.)

guten Gnaden seid ihr selig worden undt dasselbige nicht aus euch noch aus den wercken, auff das sich niemandts zu ruhmen habe'.

und Creatur. Gleich wie ich die Sonne und Mond nicht machen kan, das sie auffgehen und helle scheinen am Himmel, so wenig kan ich auch verschaffen, das das Herz rein sey und ich einen gewissen Geist, einen starken, festen mut habe, der steiff sey und nicht zappeler, zweiffeler oder wackeler an deinem Wort. Ein neues, reines, zartes Herz ist, das sagen kan: Ich habe einen richtigen Geist, einen neuen sinn, mut und herz, das feste helt, nicht zweifelt, sondern, so eigentlich gleubet, das es leib und leben drüber lassen wil, Christus sey fur es gestorben.

Derhalben sol man auff die wortt gut achtung geben, denn Christus wil sagen in den wortten: 'Niemandt kommet zu mir', das der Glaube Gottes gabe sey, er gibt in auch gerne, allein das man in von Gott bitte. Zu ihm kommen ist gleuben an Christum, aber wer nicht gleubet, der ist ferne von ihm. Ihr meinert, gleuben sey ewers thuns, ewer krafft und werck, und fallet mir zu frue drein, es ist Gottes gabe, auff das man ihm alleine die ehre gebe und sich kein Mensch einiger krafft ruhmen kondte. Der Vater istz, der uns zeuget und gibt das Wort, den heiligen Geist und Glauben durch das Wort, es ist beides sein geschenk und nicht unser werck oder krafft. Das saget Sanct Paulus zun Ephesern am andern Capitel auch: 'Aus gnaden seid ir selig worden, und dasselbige nicht aus euch noch aus den wercken, auff das sich niemand zu ruhmen habe'.

Das heisst ein Christlich wesen, dawider die Welt allezeit toll und töricht

H) undt thöricht gewest ist undt noch
darwider tobet, es wirdt aber alhier
kein werck gerühmet, sondern es heist
allein meines vaters zihen, item: Mein
5 fleisch undt blutt sol ewre speise sein,
Sol ich das leben haben, ein new herz
kriegen undt den heiligen geist erlangen,
dan solß heißen alleine: Mein wortt,
mein vatter, Mein fleisch undt blutt,
10 item: Mein geist solß thun undt du
nicht. Dan alle das andere, was wir
thun, ist alhier ausgeschlossen, solstu
aber den heiligen geist kriegen, so solß
mein wortt, geist undt vater thun,
15 die geben den glauben undt nicht du.
Das sie es nun im munde verschlingenn.

Aber do saget man: wer gleubet
das nicht? wir seindt Christen, gehe
hin zu den Juden undt Türcken, denen
20 predige vom glauben. Nun Christen
sagen: Ach gott von himmel, wie ist
das so wohl undt recht geredet: 'Wer
mein fleisch issset' etc. Item: 'Wer
an mich gleubet, der hat das
25 ewige leben'. Ach herr gott, wie
gerne woltt ich frei werden von Sün-
den, item sie sagen: Ach gott, köndte
ichs fassen von gangem herzen, wie
ich gerne woltte, wie gerne hette ich
30 das ewige leben, so mir diese wortt
verheissen. Do sagen die Christen
wohl, das sie gleuben, aber sie sagen
nicht, das sie volkömlich gleubeten, wie
ehr wohl solte.

35 Dis ist eine predigt undt wortt,
welche von uns nicht erfunden ist, wie
den auch das leiden geschehen ohn
unsere gedanken undt zuthun undt
der glaube in uns auch ohn alle unser
40 werck undt krafft hehr kompt, alleine
durch gottes gnade. Dohehr der glaube
auch so hoch gehalten wirdt undt man

gewest ist und noch dawider tobet. [E
Darinne wird kein werck gerühmet, son-
dern allein meines Vaters ziehen, Item:
mein fleisch, mein blut, mein Geist,
alles was hiez zu gehöret, ist GOTT und
NICHTS unser, sol ich das Leben
haben, darumb alle das andere, was wir
thun, ist gencklich ausgeschlossen.

Aber da saget man: wer gleubet
das nicht? wir sind Christen, gehe hin
zu den Juden und Türcken, denen pre-
dige vom Glauben. Rechte Christen
sagen: Ach GOTT vom Himmel, wie ist
das so wol und recht geredet: 'Wer
mein fleisch issset' etc. Item: 'Wer
an mich gleubet, der hat das ewige
leben'. Ach wie gerne wolte ich frei
werden von sünden, Ach Gott, köndte
ichs fassen von gangem herzen, wie ich
gerne wolte, wie gerne hette ich das
ewige Leben, so mir diese wort ver-
heissen. Da sagen die Christen wol, das
sie gleuben, aber sie sagen nicht, das
sie volkömlich gleubeten, wie sie billich
solten.

Dis ist eine Predigt, welche von
uns nicht erfunden ist, wie denn auch
das geschehen ist, davon man prediget,
on unser gedanken und zuthun, so kömet
der Glaube in uns on alle unser werck
und krafft, allein durch GOTTS
gnade, daher er so hoch gehalten wird

11] ihm die groſſe ehre gibt, daß, wen man ihnen gegen die guten werck ſetze, daß der glaube gegen den wercken ſei, gleich als wen man die Sonne gegen einer kerzen oder wachſlicht ſetzt.

Der Papſteſſel aber thut das gegenſpiel, der glaube iſt gahr geringe bei ihm, aber die werck ſind ihnen gahr tröſtlich, der glaube iſt ihm wie ein wachſlicht, die werck aber undt ſeine gebott heltt ehr fur die Sonne, undt hören ſie, daß man allein den glauben predigt, ſo verlachen ſie ſolche predigt, aber lernet ihr ſprechen: Mein glaube, der in mir iſt, iſt gegen meinen wercken, die ich thue, undt heiligem leben gleich wie die Sonne gegen einer kerzen. Dan der glaube ergreift Chriſti leib undt blut, ſein leiden undt ſterben. Meine werck aber ergreifen nur ein heerin hembde, faſten undt beten. Nun iſt ein enig werck Chriſti beſſer den aller menſchen werck, undt ich woltt lieber haben ein werck Chriſti, daß es mein were, den aller heiligen werck undt heiligkeit. Den was iſt der menſch gegen gott? Also iſt auch das menſchliche werck gegen den göttlichen wercken undt ſindt des Herrn Chriſti werck göttliche werck, aber unſere werck ſindt menſchen werck.

Spricht nun ein Mönch: Ich bin ſo lange im kloſter geweſen, keuſch gelebt undt gehorſam gehalten, ſolt ich nicht darmit den himmel verdienet haben? Nein, es iſt alles menſchlich werck, darmit wil ich nicht umbgehen, ſolte ich meinen gott verleugnen undt ihm die unehre auffthun undt lehren, daß, was ich thue, ſei alles recht, aber, was gott thut, iſt nichts? wie den

und hat dieſe groſſe ehre, daß, wenn [E man in gegen die guten wercke ſetzt, ſie gegen im zu achten ſind gleich, als wenn man die Sonne gegen einer kerzen oder wachſlicht ſtellt.

Der Papſteſſel aber thut das gegenſpiel, der Glaub iſt gar geringe bey jme, aber die werck ſind jme deſte tröſtlicher, der Glaube iſt ſeinem urteil nach wie ein wachſlicht, die werck aber und ſeine Menſchen Geſetze, gebot und ſatzungen heltt er fur die Sonne. Hören ſie nu, daß man allein den Glauben predige, ſo verlachen ſie ſolche Predigt, aber lernet jr ſprechen: Mein Glaube der iſt gegen meinem heiligen leben und guten wercken, die ich gethan, gleich, wie die Sonne iſt gegen ein nachtlicht, denn der Glaube ergreift des H. Chriſti leib und blut, ſein leiden und ſterben. Meine werck aber ergreifen nur ein heren hembde, faſten und beten. Nu iſt ein einigs werck Chriſti beſſer denn aller Menſchen werck, und ich woltt lieber haben ein werck Chriſti, daß es mein were, denn aller Heiligen werck und heiligkeit. Denn was iſt der Menſch gegen Gott? also iſt auch das Menſchliche werck gegen den Göttlichen wercken. Nu ſind des Herrn Chriſti werck Göttliche werck, aber unſere werck ſind Menſchen werck.

Spricht denn ein Mönch: ich bin ſo lange im kloſter geweſen, habe keuſch gelebet und gehorſam gehalten, ſolt ich nicht damit den himmel verdienet haben? Nein, es ſind alles Menſchliche werck, damit wil ich nicht umbgehen, ſolte ich meinen Gott verleugnen, jme die unehre auffthun und lehren, daß, was ich thue, ſey alles recht, aber, was Gott thut, ſey nichts? wie denn der Papſt also mit

H] der Papst also gethan hat. Aber
 kere du es umb undt sprich: was gott
 thut, wen es auch so klein were als
 ein strohalm, so heist es doch so ein
 5 groß undt starck werck, als der him-
 mel undt erden ist, undt kan ihm
 kein menschlich werck verglichen werden.
 Dargegen findt meine werck eittel
 stinckendt undt unsfletig dieng undt
 10 dreck undt seindt gleich als ein klein
 lichtlein gegen der grossen, herrlichen
 Sonne.

Christus aber schenckt uns von
 seinen wercken undt gibt uns sein
 15 leib undt blutt undt spricht: mein
 fleisch ist ewer leben undt alles, was
 ich darmit ausgericht habe, ist ewer,
 undt wen wirs gleuben, so haben
 wirs. Sollte ich dan den frölichen
 20 wechsel nicht annemen undt an Christo
 hangen undt mich viel lieber an seine
 werck halten dan an meine werck
 undt an meine kappen oder blatten,
 sueffe undt schue wuschen? Dan das
 25 ist die ursache, dorum wir den glauben
 also sehr loben, dan ehr bringet mir
 göttliche, ja des herrn werck, nemlich
 sein fleisch undt blutt, leiden undt
 sterben undt macht sie uns zu eigen.
 30 Dargegen seindt unsere werck nichts,
 die ehre seindt wir ihm schuldig, das
 ehr alles ist undt wir nichts sein.

Darnach wen ein Christ das gleubet,
 so thun wir dan auch gute werck, die
 35 dan dohehr gutt genennet werden, das
 sie aus dem glauben geschehen, dan
 sonst, wen sie nicht aus dem glauben ge-
 schehen, so heissen sie nicht gutt, seindt
 auch nicht gute werck, Sondern umb des
 40 glaubens willen seindt sie etwas, seindt
 aber dem glauben noch lange nicht
 gleich, folgen aus dem glauben, undt

den seinen gethan hat und noch thut. [E
 Da kere du es umb undt sprich: was
 Gott thut, wenn es auch so klein were
 als ein Strohalm, so heisst es doch ein
 grösser und stercker werck, denn der Himmel
 und Erden ist, und kan jme kein Mensch-
 lich werck verglichen werden. Dagegen
 sind unsere werck eitel stinckender und
 unsfletiger Mist und Dreck und sind gleich
 als ein Lichtlin gegen der grossen, hellen
 Sonne.

Christus aber schenckt uns seine wercke,
 gibt uns sein leib und blut und spricht:
 mein fleisch ist ewer leben und alles,
 was ich damit ausgericht habe, ist ewer,
 und wenn wirs gleuben, so haben wirs.
 Sollte ich den frölichen wechsel nicht
 annemen oder diesen milden Christum
 verachten, nicht viel lieber seine werck
 haben denn meine werck, meine Kappen
 oder Platten? Und das ist die ursach,
 darumb wir den Glauben also seer loben,
 denn er bringet mir Göttliche, ja des
 Herrn Christi werck, nemlich sein leiden
 und sterben etc. und machet sie uns zu
 eigen, dagegen sind unsere werck nichts,
 die ehre sind wir jme schuldig, das er
 alles ist und wir nichts sind.

Darnach wenn ein Christ das gleubet,
 so folgen auch gute werck, welche daher
 gut geneunet werden, das sie aus dem
 Glauben geschehen, sonst, wenn sie nicht
 aus dem Glauben herkomen, so heissen
 sie nicht gut, sind auch nicht gute werck,
 sondern umb des Glaubens willen sind
 sie etwas, aber dem Glauben noch lange
 nicht gleich, ob sie wol daraus folgen.

H) der glaube henger sich nicht an die werck, sondern allein an das wortt undt werck gottes, den die wortt sindt Leben undt geist. Drumb weil der glaube solches thut, so geben wir dem glauben so grosse ehre.

Das wissen die Sophisten nicht, wollens auch nicht lernen, sie könnens uns auch nicht lehren, aber wir wollens lernen, den Niemandts ist, der des Artikels so gewis were, das ehr nicht alle stunden dürffte grosse muhe undt arbeit haben, das ehre lerne, den es kan kommen, das du diese stunde starck den Artikel wissest undt gleubest, aber uber eine stunde schwach werdest undt nicht wissest, wo Christus sei, das du ihnen gahr verlierest. Den der Teuffel feiret nicht undt, wen ehr mit seinen anfechtungen kompt, so dan ist's aus undt man sihet wohl, wen es zum kampff kompt, wie math oder wie starck einer im glauben, das es nicht ein geringes ist. Der glaube ist unser
1. Joh. 5, 4
sieg, sagt S. Ioannes in der Ersten Epistel am 5 cap:, das ist: unser gewin.

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sunden, undt ich sol so starck werden, das ich sol ein überwinder des todes sein undt alle Sunde undt anfechtung könne mitt fueffen treten, ein solcher riese undt siegsman sol ich werden. Ist das geringe dieng, das vom glauben gesagt wirdt, ehr sei unser Sieg? das ein Christ wider alle anfechtung undt Sunde bestehet undt nicht verzweiffelt undt faget: herundter, Sunde, undt las dich mit fueffen treten, hiehehr, todt, Ich wil dich auch mit fueffen treten, Item: herundter, teuffel, den

Auch henger sich der Glaube nicht an die [E] werck, sondern allein an das Wort und wercke Gottes, die sind Leben und Geist. Weil nu der Glaube solches thut, so geben wir jm so grosse ehre. 5

Das wissen die Sophisten nicht, wol- lens auch nicht lernen, viel weniger werden sie es uns leren, aber wir wollen gern mühe damit haben und je lenger je besser 10 lernen, denn niemand ist, der des Artikels so gewis were, das er nicht alle stunde dürffte grossen vleis anwenden, das ers lerne, ursache: es kan komen, das du diese stunde starck den Artikel wissest und 15 gleubest, balde uber eine stunde schwach werdest und nicht wissest, wo Christus sey, das du in gar verlierest. Denn der Teufel feiret nicht und, wenn er mit seinen anfechtungen kömet, so kan es balde 20 geschehen. Darumb sihet man wol, wenn es zum kampff gereichet, wie mat oder wie starck einer im Glauben stehet, denn es nicht ein geringes ist, der Glaub ist unser Sieg, sagt S. Ioannes in der ersten 25 Epistel am v. Capitel, das ist: unser gewin.

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sünden, Tod und Hellen, da sol ich so starck werden, das ich dieser 30 Überwinder sey, alle die feinde und anfechtungen könne mit füßen treten, ein solcher Riese und Siegsman sol ich werden. Ist das ein geringe ding, das vom Glauben gesagt wird, er sey unser 35 Sieg? das ein Christ wider alle anfechtung und sünde streitet und nicht verzweiffelt, sondern faget: herunter, Sünde, und laß dich mit füßen treten, hieher, Tod, ich wil dich auch mores leren, Item: 40

H) Iwen alle Teuffel undt hundert tausent
büchsen auff mich giengen, das ich den-
noch sage: hernider, todt, mir undter
die fueße, dan der glaube ist unser
5 siegck, das man in allerlei verfolgung
undt trübsalen der welt sich erhalten
möge. Diesen glauben gibt nicht die
welt, du mußt den wercken auch nicht
zuschreiben.

10 Dis sage ich drum, das man nicht
gedencke, den glauben möge man in
den windt schlagen, als were ehr nur
ein schlechter gerienger gedanke, son-
dern es ist eine göttliche, gewaltige
15 krafft uber Teuffel, todt undt Sunde
undt nicht eine Englishe oder mensch-
liche krafft. Das meineth ehr, do ehr
spricht: 'Es kompt niemandts zu
mir, der vater ziheth ihn den zu
20 mir'. Auff das ein iglicher erkenne,
es sei gottes gabe, undt ehr wilß ihm
nicht lassen abstellen, ehr wilß auch
niemandts versagen noch verbergen,
sondern fur eine gabe gottes erkent
25 haben, auff das man ihnen drum
bitte, es ist nicht meine krafft, ver-
zweifelh an dir selber undt tröste dich
alleine bloß gottes krafft undt macht.

'Dan Ihesus wußte von an-
30 fang wohl, welche nicht gleubig
waren undt welcher ihnen ver-
rathen wurde.'

Joannes der Euangelist menget
solche rede mit ein, damit ehr anzeige,
35 das Christus warhafftiger gott sei,
ruret damit, das Christus etwas mehr
sei dan fleisch undt blutt, habe gewußt,
wer do glauben wolte oder nicht gleu-
ben wurde, ehr habe mehr gewußt den
40 ein mensch, ehr sei auch ein richter
uber die herzen, erkenne, urtheile undt
richte der menschen gedanken, spricht:

heb dich, Teufel, ja wenn alle Teufel und [K
hundert tausent Büchsen auff mich dringen
und giengen, das ich dennoch sage: ich
fürchte mich fur euch nicht zu tod. So
ist der Glaube unser Sieg, das man in
allerley verfolgung und trübsaln der Welt
sich erhalten möge, diesen Glauben gibt
nicht die Welt, du mußt in den wercken
auch nicht zuschreiben.

Dieses sage ich alles darumb, das
man nicht geringe achte den Glauben oder
in den wind schlage, als were er nur
ein schlechter geringer gedanke. Nicht
also, es ist ein Göttliche, gewaltige krafft
uber Teufel, Tod und Sünde und nicht
eine Englishe oder Menschliche krafft.
Das meineth der Herr, da er spricht: 'Es
kömet niemand zu mir, der Vater
ziehe in denn zu mir'. Auff das ein
iglicher erkenne, es sey Gottes gabe, und
er wilß jme nicht lassen abstellen, er wilß
auch niemand versagen noch verbergen,
sondern fur eine gabe dargeboten und
erkent haben, auff das man in drum
bitte, es ist nicht ein geringe krafft, ver-
zweifeln an sich selber und sich trösten
alleine der bloßen Gnade und macht
Gottes. Nu lasset weiter hören:

'Denn Ihesus wußte von an- 64
fang wol, welche nicht gleubig
waren und welcher in verraten
würde.'

Joannes der Euangelist menget solche
rede mit ein, damit anzuzeigen, das
Christus ein warhafftiger Gott und also
etwas mehr sey denn fleisch und blut,
dieweil er habe gewußt, wer glauben
würde oder nicht, er weiß mehr denn ein
Mensch, ist auch ein Richter uber die
herzen, erkennet, urtheilet und richtet der
Menschen gedanken. Darumb saget er:

11] 'Ihesus wuste wohl', ehr saget nicht, das es ihm offenbarett sei, wie es den propheten offenbaret wurde, sondern ohne offenbarung. Christus aber sagets fur seine person, ohne gesichte, erleuchtung oder offenbarung, undt beschreibet Joannes Christum, das ehr zwar ein mensch sei, aber ehr vergisset auch nicht, das ehr gott sei.

Si worumb druckt ehrs nicht heraus, das Christus warhafftiger gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch S. Joannes an etlichen orttern oft thun, do sie durre undt klar sagen, das ehr gott sei? Aber dar-mitt hette mans noch nicht erhalten noch sie bekeret, das sie an ihnen gegleubet hetten. Dan die leher haben gesagt, das die Menschen in der heiligen schrifft auch götter genennet wurden. Aber der Euangelist fhuret ihn herein, das ehr nicht allein mit dem namen gott sei, sondern auch in der gestalt oder mit der that. Den ehr helt ihnen uns also shur, das ehr sich also mit that undt wercken stellet undt erzeiget als ein gott, das man sagen mus: das kan sonst kein ander thun den gott, Es ist gottes werck, die fruchte undt werck, die da sein, die beweisen es, das ehr gott sei.

Also haben wir nun diese predigt des Sechsten Capittels von dem essen undt trincken des fleisches undt blutts Christi gehandelt, dorinnen der höchste Artikel unsers Christlichen glaubens steckt, den wir vleissig lernen solten undt uns dis Capittel aus der massen gemein machen undt wohl gebrauchen, dan es ist je klar drinnen angezeigt, das uns keine werck helfen, Sondern allein der glaube an das fleisch Christi,

'Ihesus wuste wol', er saget nicht, das es ime offenbarett sey, wie es den Propheten offenbaret ward, was sie wissen und predigen solten, sondern one offenbarung, Christus sagets fur seine person, one gesichte, erleuchtung oder offenbarung. So beschreibet Joannes Christum, das er zwar ein Mensch sey, aber er vergisset auch nicht, das er Gott sey.

Er worumb druckt ers nicht heraus, das Christus warhafftiger Gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch dieser S. Joannes an etlichen orten oft thun, da sie durre und klar sagen, das er Gott sey? Aber damit hette mans noch nicht erhalten oder sie bekeret, das sie an in gegleubet hetten. Denn die Reher haben gesagt, das die menschen in der heiligen Schrifft auch Götter genennet wurden. Aber der Euangelist furet in dergestalt herein, das er nicht allein mit dem Namen Gott sey, sondern auch in der macht oder mit der that. Derhalben helt er in uns also fur, das er sich mit that und wercken dermassen stellet und erzeiget als ein Gott, das man sagen mus: das kan sonst kein anderer thun denn Gott, es ist Gottes werck, die fruchte und werck beweisen es, das er Gott sey.

Also haben wir nu diese Predigt des sechsten Capittels von dem essen und trincken des fleisches und blutts Christi gehandelt, darinnen der höchste Artikel unsers Christlichen Glaubens steckt, den wir vleissig lernen solten und uns dis Capitel aus der massen gemeine machen und wol gebrauchen, denn es ist je klar drinnen angezeigt, das uns keine werck helfen, sondern allein der Glaube an das

H] das Christus für die Sünde gestorben sei. Wir haben aber auch gehört, wie man sich an dieser lehre ergert, dan diese predigt gefellet der welt, ⁵ vernunft, den menschen, fleisch undt blutt gahr nichts, darumb gehört hierzu ein einfeltig herz, das in Sunden demütig sei undt zu unserm herrgott seuffze umb glauben, undt ¹⁰ wen du den ein Christ worden bist, so shuret dich dan der heilige geist zu guten werden, sonst für dem glauben nim dirs nicht shur, den was du thust, ist dan alles nichts, den das fleisch ¹⁵ ist nicht nuge, das Leben undt der geist ist nicht da. Für diesem Artickel vermagstu nicht ein gutes werck zu thun, eine Sunde zu büßen, es heist alles: 'das fleisch ist kein nuge'. ²⁰ Es ist verdampft undt sol nichts helfen. Do hastu den bescheidt.

fleisch Christi, der für die sünde der welt [E gestorben ist. Wir haben auch gehört, wie man sich an dieser lere geergert, denn diese Predigt gefellet der Welt, Vernunft und den Menschen nichts, darumb gehört hiezu ein einfeltig herz, das bey sich der sünden halbe demütig sey und zu unserm Herr Gott seuffze umb Glauben. Also wenn du ein Christ worden bist, so füret dich denn der heilige Geist zu guten werden, sonst für dem Glauben nim dirs nicht für, denn was du da thust, das ist doch alles nicht, das fleisch ist nichts nütze, der Geist ist nicht da. Für diesem Glauben vermagst du nicht ein gutes werck zu thun oder eine sünde zu büßen, denn es heisst alles: 'das fleisch ist kein nütze', es ist verdamet und sol nichts gelten. Da hast du deinen bescheid.

Bl. 136 b

Die Ein undt Zwanzigste Predigtt.

²⁵ Wir haben also das Sechste Capittel Ioannis gehört, dorinnen der herr Christus die schöne predigt gethan hat, die ein iglicher Christ wissen sol, dan dorinnen ist der heubtartikel oder die heubtpredigt, ³⁰ dohehr wir Christen seindt undt auch Christen werden, das ein iglicher den herrn Christum lerne erkennen undt wisse, was ehr von ihm halten undt haben solle, nemlich, das, wer an ihn ³⁵ gleube undt zu ihm komme, der solle leben undt ihnen solle nicht dursten noch hungern in ewigkeit, dan sein fleisch undt blutt sei die warhafftige undt ewige speise undt tranck.

Die 21. Predigt

Bl. 214 b

am Sonnabend nach Cantate.

Es ist eine schöne merckliche Predigt in diesem Capitel, welche ein iglicher Christ wol wissen sol, und eben der Heubtartikel oder die Heubtpredigt, daher wir Christen sind und heißen, das, ein iglicher den Herren Christum lerne erkennen und wisse, was er von jme halten und an jm haben solle, nemlich, das, wer an jn gleube und zu jme come, der solle leben, jme sol nichts mangeln in ewigkeit, denn sein fleisch und blut sey die warhafftige und ewige Speise und Tranck.

11] Weiter so nun die predigt ist außgewesenn, zeigt der Euangelist an, wie sich seine Junger dran gestossen haben undt gesagt: 'Das ist eine hardte rede, wer kan sie hören?' meinen, es sei eine wunderliche, seltsame predigt, auch eine wunderliche speise, das ehr sein fleisch gebe zur ewigen speise undt sein blutt zum ewigen tranck. Aber ehr hette sie gerne wider zu rechte gebracht undt sagete, es müssen seine wortt geistlich verstanden werden, den es sei ein andere speise undt fleisch, als man sonst in der fleischbandt leuffet oder wie man sonst einen trunck auff den tiesch setzet, sie müssen höher kommen, den es were ein geistlich essen undt trinckenn. Jzt beschleußt der Euangelist Joannes dies Capittel undt spricht:

23. 66 f. Von dem an giengenn seiner Junger viel hinder sich undt wandelten forth nicht mehr mit ihm. Da sprach Ihesus zu den zwölfen: Wollet ihr auch hinweg gehen?

Der Euangelist unterscheidet alhier die Junger des herrn Christi undt nennet die zwölf Apostel besonders undt die andern Junger auch sonderlich, den ehr hat nicht allein zwölf Apostel bei sich gehabt, Sondern Sechs mal zwölf, das ist zwei undt Siebenzig Junger, dan so manchen Apostel, also manch mahl hat ehr Sechs Junger gehabt, dieselbigen alle findt alhier bei der predigt gewesen undt findt seine Junger genennet worden, Aber die zwölf sonderlich findt seine Apostel gewesen. Under den zwei undt Siebenzig Jungern, das ist: unter den zwölf mahl Sechs

Weiter da diese Predigt ist außgewesen, zeigt der Euangelist an, wie sich seine Junger dran gestossen haben undt gesagt: 'Das ist eine harte rede, wer kan sie hören?' Meinen, es sey eine wunderliche, seltsame Predigt, auch eine unerhörte Speise, das er sein fleisch gebe zur ewigen Speise und sein blut zum ewigen Tranck. Aber er hette sie gerne wider zu rechte gebracht undt sagete, es müssen seine wort geistlich verstanden werden, denn es sey ein ander Speise und fleisch, als man sonst fur augen sihet, auch ein ander Trunck, denn sonst auff einen Tisch geseht werde, sie müssen höher komen und es Geistlicher weise vernemen. Jzt beschleußt der Euangelist Joannes dis Capitel und spricht:

Von dem an giengen seiner Junger viel hinter sich und wandelten fort nicht mehr mit ime. Da sprach JHESUS zu den zwölfen: Wollet jr auch hinweg gehen?

Der Euangelist unterscheidet hiemit die Junger des Herrn Christi und nennet die zwölf Apostel besonders und die andern Junger auch sonderlich, denn er hat nicht allein zwölf Aposteln bey sich gehabt, sondern sechs mal zwelffe, das ist zwey und siebenzig Jüngere, das so manchen Apostel, also manch mal hat er sechs Junger gehabt, dieselbigen alle sind alhie bey der Predigt gewesen und sind seine Junger genennet worden, aber die zwelffe sind sonderlich seine Aposteln gewesen. Unter den zwey und siebenzig Jüngern, das ist: unter den zwelff mal

11) Jüngern seindt ettliche untereinander
eins worden undt zu rücke gegangen
undt haben sich die freundtliche aus-
legung undt deuttung Christi nicht
5 halten lassen, wie sein ehr doch gesagt
hatte, Man solte seine wortt nicht
fleischlich verstehen, ehr hette sie gerne
beteret undt das ergernis ihnen aus
dem herzen gerissen, aber es halff nicht,
10 sie waren nicht zu halten, ob ehr wohl
sagete: es mus der geist dabei sein,
Aber sie giengen dahin.

Da kan man denken, wie ein gros
ergernis das dem herrn gemacht hat,
15 das seine Junger, die teglich bei ihm
gewesen, nicht bleiben wollen, die
werden mit ihnen einen grossen hauffen
volcks gezogen haben, dan sie seindt
seine gelibte Junger, die ehr zu sich
20 gezogen, teglich mit ihm umgangen
waren, die ehr auffgezogen undt ohne
zweifel auch miracel gethan haben,
wie den im Euangelio Lucæ geschrie-
ben stehet, das ehr die zwei undt
25 Siebenzig Junger auffandte zu heilen
die krankten, zu predigen, miracel zu
thun undt im namen Christi zu teuffen.
Drumb so findts gahr treffliche menner
gewesen, den es warlich nicht geringe
30 leuthe gewesen findt, welche die predigt
Christi getrieben, getaufft undt wunder-
zeichen gethan haben. Das nun die,
so mit Christo so wohl zu hause ge-
wesen, zu rücke fallen undt an seiner
35 lehre sich stossen undt ergern, die haben
freilich einen grossen hauffen volcks
mit sich genommen.

Also gieng es S. Paulo auch in
Asia, do hat ehr viel Junger, Demas
10 war lange bei ihm gewest undt sein
bester Junger, der viel geprediget undt
gelidten hat undt einen grossen ge-

sechs Jüngern sind ettliche untereinander 1E
eins worden und zu rücke gegangen und
haben sich die freundtliche auslegung und
deutung Christi nicht halten lassen. Wie-
wol er sein zum offternmal gesagt hatte,
man solte seine wort nicht fleischlich
verstehen, er hette sie gerne beteret und
das ergernis jnen aus den herzen ge-
rissen, aber es halff nicht, sie waren
nicht zu halten, ob er wol sagete: es
mus der Geist dabey sein, aber sie
giengen dahin.

Da kan man denken, wie ein gros
ergernis das dem Herrn gemacht hat,
das seine eigene Jünger, die teglich bey
im gewesen, nicht bleiben wollen, die
werden mit sich einen grossen hauffen
volcks gezogen haben. Sie waren seine
geliebte Jünger, die er zu sich gezogen,
die teglich mit jme umgangen waren,
die er auffgezogen undt ohne zweifel
auch Mirakel gethan haben. Wie denn
im Euangelio Luce geschrieben stehet, Luc. 10, 9
das er die zwey undt siebenzig Jünger
auffante zu heilen die krankten, zu pre-
digen, Mirakel zu thun undt im namen
Christi zu teuffen. Darumb so findts
gar treffliche Menner gewesen undt war-
lich nicht geringe Leute, welche die Pre-
digt Christi getrieben, getaufft undt
Wunderzeichen gethan haben. Das nu
die, welche mit Christo so wol zu
hause gewesen, zu rücke fallen undt an
seiner Lere sich stossen undt ergern, das
hat freilich den andern hauffen volcks
nicht wenig fur den kopff gestossen.

Also gieng es Sanct Paulo auch in
Asia, da hat er viel Jünger, unter den
selben war DEMAS lange bey im ge-
wesen undt sein bester Jünger, der viel
geprediget undt gelidten hat undt einen

11] treuen vleis bei dem wortt gottes beweiset. Aber zu lezt sezt ehr auch von S. Paulo, wie ehr den drueber
 2. Tim. 4, 10 klagt undt spricht 2. Thim. 4. 'Demas hat mich verlassen' undt wilß mit der welt halten, wolt nicht mit mir ausstehen, dan das wortt war ihm zu hardt von diesem Christo undt verschureet darnach fast ganz Asien.

Also istß uns auch gegangen, undt wen ein solcher bösewicht zu rücke gehet, der bei uns gewohnet hat undt unter uns aufgezogen ist, wen der felleet undt wider uns stehet, der thut viel mehr undt größern schaden, reißen auch mehr leuthe mit hinweg den die öffentlichen feinde undt widersacher, so uns teglich anfechten, wie wir den erfahren undt gesehen haben an denen, die do findt undt der Rotten undt Secten kommen, auch an den widersteuffern, die schwächen uns mehr den unsere widersacher, dan sie stercken damit noch unsere feinde, das dieselbigen sagen: was sollte ihre lehre sein? Sindt sie doch selber untereinander nicht eins, dieser undt jener hat mit ihnen geprediget, auch es mit ihnen gehalten, aber nun ist ehr von ihnen abgewichen.

Derhalben wirdt solcher abfall dem herrn Christo aus der massen sehr wehe gethan haben dan hernacher ihr weniger zu seiner predigt zusammen kommen findt, den wen diese Junger bei Christo undt den Aposteln bei einander geblieben weren, undt werden furgeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Sohn oder schmids knecht machen undt halten?

grossen getreuen vleis bey dem Wort Gottes beweiset. Aber zu lezt sezte er auch von Sanct Paulo, wie er denn drüber klaget in der andern Epistel zu Timotheo am vierden Capitel: 'Demas hat mich verlassen' und wilß mit der Welt halten, wolts nicht mit mir ausstehen, das Wort war jme zu harte von diesem Christo und nicht lange darnach ward fast ganz Asien von Sanct Paulo und seiner Vere abfellig.

Also istß uns auch gegangen. Nu wenn ein solcher Bösewicht zu rücke gehet, der bey uns gewonet hat und unter uns aufgezogen ist, wenn der auftritt und wider uns stehet, der thut viel mehr und größern schaden, reiñet auch mehr Leute mit hinweg denn die öffentlichen Feinde und Widersacher, so uns teglich anfechten, wie wir denn erfahren und gesehen haben an denen, die sind unter die Rotten und Secten komen, Item an den Widersteuffern, die schwächen uns mehr denn unsere Widersacher. Ja sie stercken damit noch unsere Feinde, das dieselbigen sagen: was sollte jre Vere sein? sie sind doch selbst untereinander nicht eins, dieser und jener hat mit jnen geprediget, auch es mit jnen gehalten, aber nu ist er von jnen abgewichen.

Derhalben wird solcher abfall dem Herrn Christo aus der massen wehe gethan haben und werden auch weniger Zuhörer zu seiner Predigt hernach zusammen komen feind, als wenn sonst diese Junger bey Christo und den Aposteln geblieben weren. Es werden die abtrünnigen Mammelucken furgeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Son machen und angehen? denn er

H) den ehr feheth etwas neues an undt nimpt zwei undt Siebenzig Jünger auff, gleich als wolt ehr die ganze welt bekeren. Ja seine eigene Jünger
 5 wollen nicht bleiben undt fallen von ihm ab, die wortt wirdt ehr haben hören müssen, wie es S. Paulo undt den andern Aposteln auch so gangen ist, undt uns gehet es auch noch also
 10 in aller massen, wie alhier geschriben stehet.

So richten nun diese Jünger einen abfall, eine Kotte und Secten an uber ihren herrn undt meister undt
 15 hebt sich uber dem, das sie wollen sein wortt nur fleischlich verstehen oder wollens gar nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum trost undt Exempel furgeschriben, auff das wir fur dem
 20 grossen ergernis nicht erschrecken, den es ist je ein gros ergernis, das die, so es mit uns haben feste gehalten undt das wortt so wohl getrieben als wir, bei uns gestanden undt haben
 25 sich also gestalt, das wir selbs auff sie hetten bauen mögen, dahin fallen sollen. Das stercket die Papisten sehr undt alle die, so da wider uns sein, den das ist ihr geschrei undt rühm:
 30 was solt ichs viel mit ihnen halten, feindt sie doch selber miteinander nicht eins?

Undt ich glaube, unser Euangelion solte in diesen kurzen jaren durch die
 35 ganze welt gegangen sein, wen nicht die Kotten undt Secten, die wider-teuffer undt Sacramentirer gewesen weren undt den baum in weg geworffen hetten. Sonst solten der Pappst
 40 undt alle fursten uns nit einen solchen einriess undt schaden gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

feheth etwas neues an, nimet zwey und [E] siebenzig Jünger auff, gleich als wolt er die ganze Welt bekeren. Es wird gewislich die gemeine sage gewesen sein: Ey was sollen wir thun? seine eigene Jünger wollen nicht bleiben und fallen von jme ab, die wort wird er haben hören müssen, wie es Sanct Paulo und den andern Aposteln auch so gangen ist, uns gehet es auch so in aller massen, wie hie geschriben stehet.

So richten nu diese Jünger einen abfall, eine Kotte und Secten an uber jren HERRN und Meister CHRISTUM, und hebt sich uber dem, das sie wollen sein Wort nur fleischlich verstehen oder wollens gar nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum Trost und Exempel furgeschriben, auff das wir fur den grossen ergernissen nicht erschrecken, denn es ist je ein gross ergernis, das die (so es mit uns haben feste gehalten und das Wort so wol getrieben als wir und bey uns steiff gestanden sind und sich also gestalt, das wir selbs auff sie hetten bauen mögen) dahin fallen sollen. Das stercket die Papisten seer und alle die jenigen, so wider uns sind, da ist das jr geschrey und rühm: was solt ichs viel mit jnen halten, sind sie doch selbs mit einander nicht eins?

Und ich glaube, unser Euangelion solte in diesen kurzen jaren durch die ganze welt gegangen sein, wenn nicht die Kotten und Secten, die Widerteuffer und Sacramentirer gewesen weren und den Baum in weg geworffen hetten, soust solten der Pappst und alle Fürsten uns einen solchen einriess nicht gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

11) Papisten solten uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen undt gesellschaft an sich gekriegt undt das ihre lehre in der heiligenn schriefft gegrundett sei, Nun fharen sie zu undt seindt wider uns, undt da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch abe undt stercken sich wider uns, stercken auch unsere widersacher. Das einem dieses solte sanffte thun, das ist unmuglich.

Es klaget Christus im ganzen Psalter kaum so viel als eben von diesem schelckenn undt falschen bruedern 41 55, 141. undt spricht: Du aber warest mein geselle, hielten uns zu hauffe, assen undt trunden mitt einander, hielten undt beschloffen manchen guten rath mitteinander, hatten gespreche mitteinander, waren im hause gottes bei den göttlichen diensten, redeten fein freundtlich mit einander von der schriefft, eben du, mein freundt, thust mir das undt Trittest mich mit fuesßen, du, der du woltest der furnemste sein beim Euangelio, fellest von mir abe undt trittst mich mitt fuesßen.

Wie wehe das thut, das fhulen wir iht wol, undt ehr hats auch geschuelet. Derhalben ist uns das Exempell hoch von nöthen. Es ist ein schentlich, trefflich ergernis, wen sie uns das auffrucken, were ihre lehre recht, so wurden sie selber untereinander nicht so uneins sein. Undt solches wirdt man von des herrn Christi Jungern auch gesagt haben: Ei haben sie doch selbst bishehr schöne predigten gethan, teuffel ausgetrieben undt eben dieselbigen Mirakel gethan, so Christus gethan hat. Wer weis, wer recht hat? Das

Papisten solten uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen undt Gesellschaft an sich kriegt, die geben statlich für, das ire Vere in der heiligen Schriffte gegründet sey, faren drauff zu undt sindt wider uns, undt da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch ab undt stercken sich wider uns, das machet seer mütig unsere Widersacher. Das einem diß solt sanffte thun, das ist unmöglich. 10

Es klaget Christus im ganzen Psalter kaum so viel als eben von diesen Schelcken und falschen Brüdern und spricht im 1b. Psalm: Du aber warest mein geselle, 15 wir hielten uns zu hauffe, assen und trunden mit einander, hielten und beschloffen zusammen manchen guten rat, hatten Gespräch mit einander, waren im hause Gottes bey den Göttlichen diensten, 20 redeten fein freundtlich mit einander von der Schriffte, eben du, mein Freund, thust mir das und trittst mich mit füssen, du, der du woltest der furnemste sein beim Euangelio, fellest von mir ab und sehest 25 dich nu wider mich.

Wie wehe das thut, das fhulen wir iht wol, und Christus hats auch gefület, 30 derhalben ist uns das exempel hoch von nöten, es ist ein schendlich, schedlich ergernis, wenn sie uns das auffrucken, were ire Vere recht, so würden sie selbst untereinander nicht so uneins sein. Und 35 solches wird man von des Herren Christi Jungern auch gesagt haben: Ey haben sie doch selbst bisher viel predigens gewußt, Teufel ausgetrieben und eben dieselbigen Mirakel gethan, so Christus gethan hat. 40 Wer weis, wer recht hat? Das thun

11) thun sie mit ihrem Abfall, das sie beide, der lehre Christi undt die leuthe, so der lehre nachfolgen solten, hindern, schwächen den namen undt
 5 das Euangelium Christi undt seine miracell.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das wortt gottes auffkompt undt gepredigett wirdt, do folgett
 10 abfall. S. Paulus klaget in allen Episteln drueber undt heisset sie falsche brueder, die hie sitzen in der kirchen undt hören uns in unser kirchen undt Collegio, fassen unsere wortt undt reden,
 15 wen sie dan hinaus kommen unter die leuthe, so deuten sie unsere wortt, wie sie wollen, undt sprechen: Ich kans so wohl als sie selbst. Sie sitzen alhier in gottes (ja ins teuffels) namen,
 20 haben mit uns geredet, geessen undt getruncken undt freundlich mit uns umgangen, aber wen sie raum kriegen, so legen sie sich dan wider uns.

Also haben die Rottengeister allezeit gethan undt thuns noch heutiges tages, Ich mus leiden, Ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennochs wohl, das, wen sie es nicht von uns gelernet undt in unsern buchern gelesen
 25 hetten, so wußten sie nichts darvon. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb, das sie sich wider uns setzten, Es gefellet ihnen unser wortt nicht, gleich wie des herrn Christi wortt alhier ihnen zu hardt
 30 ist. Sie wollen nicht schueler sein, Sondern so klug undt gelertt sein, als ehr selbst ist, ehr mus nicht meister sein, ehr kan nichts fürsagen, das sie nicht
 40 nicht auskügeln wollen, aber sprich: hart immer hin, Ehr ist meister undt wir seindt schueler.

sie mit jrem abfall, das sie beide, die Lere Christi und die Leute, so der Lere nachfolgen solten, hindern, schwächen und machen verdecktig den Namen und das Euangelium Christi und seine Mirafel.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das Wort Gottes aufkömet und gepredigt wird, da folget abfall. S. Paulus klaget in allen Episteln drüber und
 2. Kor. 11, 26 heisset sie falsche Brüder, die sein sitzen in der Kirchen, hören uns in unsern Schulen und Collegien, fassen unsere wort und reden genau, wenn sie darnach hinaus komet unter die Leute, so deuten sie unsere wort, wie sie wollen, und sprechen: Ich kans so wol als sie selbst. Sie machen sich nahe herbey, nicht in Gottes, ja ins Teufels namen, haben mit uns geredet, geessen und getruncken, sind freundlich mit uns umgangen, aber wenn sie raum bekommen, legen sie sich wider uns.

Also haben die Rottengeister allezeit gethan und thuns noch heutiges tages, ich mus es leiden, ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennoch fur gewis, das, wenn sie es nicht von uns gelernet und in unsern Büchern gelesen hetten, so wußten sie nichts davon, würden wenig Ketzereien mit jrer Spitzfindigkeit anrichten. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb setzen sie sich wider uns, das jnen nicht gefellet unser Wort und Predigt, gleich wie des Herrn Christi wort hie diesen zu hart ist, sie wollen nicht Schüler sein, sondern so klug und gelert, als er ist, er mus nicht Meister sein, er kan nichts fürsagen, das sie nicht auskügeln wollen, aber fart jmer hin, er bleibet wol Meister, das jr nicht Schüler seid.

11) Darumb laßt uns das ein Exempel sein, das uns zum trost ist furgeschrieben, das etliche sich zu uns halten werden undt zu dem Euangelio fallen undt stellen sich eine weile als unsere beste freunde, auff das sie uns betriegen undt essen, undt wen wir ihnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin undt richten alles hergleidt an. Darfur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien keren, die do sagen: die Lutherischen newe propheten seindt der sachen selbst nicht eins, wen sie miteinander zuvor eins wurden, so wolten wir ihnen dan folgen. Aber hindurch gegangen undt gesprochen: wer stehet, der stehe, undt wer do sellet, der falle, umb deines stehens willen ist gottes wortt nicht recht oder warhafftig undt umb deines fallens willen ist das wortt nicht unrecht oder falsch, Sondern das wortt ist fur undt fur recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht gelehret.

Das ist eins undt ein greulich, erschrecklich exempel den bösewichtern, die zum Euangelio fallen undt meinen es nicht treulich, suchen auch etwas anders den der Seelen heil undt Seligkeit, nemlich ihren eigenen nuß, grossen namen, zeitliche ehre undt herrligkeit suchen. Die gerathen den dohin, das, ob sie gleich viel gearbeitet undt geprediget undt grosse miracel gethan haben, das sie doch zu lezt zu rucke tretten undt dohin fallen undt sehen sich wider den herrn, widerstreben ihm, wie den sonst der herr Christus saget: *Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, der ist*

Darumb laßt uns das ein exempel [E sein, das uns zum trost ist furgeschrieben, das etliche sich zu uns halten werden undt zu dem Euangelio fallen, sich stellen ein weil als unsere besten Freunde, auff das sie uns betriegen undt essen, undt wenn wir jnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin undt richten alles hergleidt an, dafur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien 5 keren, die da sagen: die Lutherischen newen Propheten sind der sachen selbst nicht eins, wenn sie mit einander zuvor eins wurden, so wolten wir jnen folgen. Aber hindurch gegangen undt gesprochen: 10 wer stehet, der stehe, undt wer sellet, der falle, umb deines stehens willen ist Gottes wort nicht recht undt warhafftig, also umb deines fallens willen ist das Wort nicht unrecht undt falsch, sondern das 20 Wort ist fur undt fur recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht gelehret.

Das ist eins undt ein greulich, erschrecklich Exempel den Bösewichtern, die zum Euangelio fallen undt meinen es nicht 30 treulich, suchen auch etwas anders denn der Seelen heil undt Seligkeit, nemlich jren eigen Nuß, grossen Namen, zeitliche Ehre undt Herrligkeit. Die geraten endlich dahin, ob sie gleich viel gearbeitet 35 undt geprediget, auch grosse Mirakel gethan haben, das sie doch zu rucke tretten undt den Schalk kucken lassen, sehen sich wider den HErrn, widerstreben jme, wie der HErr Christus sonst saget: *Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, Wer* 40

Mat. 11, 23 *wer nicht mit mir ist, der ist*

H) wider mich'. Wiltu nun ein Christ sein, so mustu es gewarten.

5

10

Weiter jaget der Euangelist, das es wil noch erger werden: 'Und wandelten fort nicht mehr mit ihm.'
 15 Drum sprichet der Herr Christus zu den zwölf Aposteln: 'Wollet ihr auch hinweg gehen?' Die wortt wirdt der herr mit betrubtem herzen geredet haben, den es ist ihm nicht
 20 ein frölicher anblick oder geschrei gewesen, do ehr sich umbgesehen hat, das die Aposteln seindt hinweg gegangen undt die Zahl ist dunner worden. Wen ehr heim ist kommen undt ge-
 25 fragt: wo seindt meine zwei undt Siebenzig Junger, denen ich das predigamt, reich undt herrschafft in ihre feuste beßholen undt macht zu lehren gegeben, auch gewalt gehabt uber die
 30 teuffel? wo seindt sie? Sie seindt dohin. Das ist ein saurer anblick undt böse anzeigung. Dan wollen die Seulen, das Fundament undt die grundtfeße fallen, wo wil das übergeben undt die
 35 sparren bleiben? Drum wil ehr sagen: Ich habe zwei undt Siebenzig Junger gehabt, die halten nicht feste, was woltt ihr zwölffe dan thun, wolt ihr auch hin, die ihr die höchsten seidt?
 40 'Do Antwortet SIMON PETRUS: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast wort des

nicht mit mir samlet, der zerstreuet'. [F] Wilt du nu ein Christ sein, so must du solches gewarten und dich daran nicht ergern noch stossen, denn das wormstichige Obst, verfaulete äpfel und Birnen, auch die verwelkten, verdorreten Bletter müssen von den Beumen durch einen Plazregen und Sturmwind abfallen und falsche Lerer und Rottengeister müssen durch ire Abtrünnigkeit auch erkennen werden.

Weiter jaget der Euangelist, das noch viel erger ist, in folgenden Worten: 'Und wandelten fort nicht mehr mit jme'. Darauff spricht der Herr Christus zu den zwölf Aposteln: 'Wollet jr auch hinweg gehen?' Die wort wird der Herr mit betrubtem herzen geredet haben, denn es ist jme nicht ein frölicher anblick oder scherzlich gewesen, da er sich umbgesehen hat, das diese Jünger sind hinweg gegangen und die zal ist dünner worden. Wenn er heim ist komen und gefragt: Wo sind meine zwey und siebenzig Jünger, denen ich das Predigamt, Reich und Leben in jre feuste befohlen und macht zu lehren gegeben, die auch gewalt gehabt uber die Teufel? hat er hören müssen: Sie sind dahin, das ist ein saurer Wind und böse Anzeigung. Denn wollen die Seulen, das Fundament und die Grundfesten nicht stehen, wo wil das Obergebeu und die Sparren bleiben? Darumb wil er sagen: Ich habe zwey und siebenzig Jünger gehabt, die halten nicht feste, was wolt jr zwölffe thun, wolt jr auch davon, die jr die höchsten seid?

'Da antwortet Simon Petrus: v. 68f. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast wort des ewigen lebens

11 ewigen Lebens undt wir haben geglaubet undt erkant, das du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.'

Ja, lieber Petre, du redest warlich wohl, das wirdt dir auch geschriben zum trost undt Exempel, ob auch gleich einer aus den zwölffen fallen wurde, welches ein gros Exempel ist, das auch noch einer aus den Zwölffen bleiben werde. So gahr stehet alle sache auff gottes gnade, handt undt wort, das man auch den Aposteln nicht darff trauen, auff das ja keiner sagen könne, ehr sei so starck ehr wolle: Ich wil bleiben, es sei den, das darzu komme das creuz undt der segen oder dis wort: 'Ich habe euch erwehlet'. Das wort hat einen grundt undt die Aposteln habens alhier erkriegt, das Christus spricht: 'Ich habe euch erwehlet, alleine einer sol noch fallen'. Auff dem wortt stehets, das Petrus nicht kan umbfallen, ob ehr gleich strauchelt undt felleet, so mus ehr doch wider auffstehen.

Das lerne, es stehe gahr auff gott, auff das der mensch an ihn ver- zweiffle undt die hohemut, so uns angeboren ist, ausgerottet werde. Moses, David undt ihrer mehr seindt gefallen, aber sie seindt wider zu rechte kommen. Undt doch saget der Text: ob schon fallen dieselbigen, so sol mein wortt fest stehen bleiben undt nicht fallen undt sol einer an dem wortt auch wider auffstehen. Die zwei undt Siebenzig Junger machen ein gros abfallen undt lermen in dem reich Christi, aber Judas hat den abfall allererst recht gemacht, den ehr hat den herrn umb den hals gebracht, das

und wir haben geglaubet und er-
kant, das du bist Christus, der
Sohn des lebendigen Gottes.'

Ja, lieber Peter, du redest warlich wol, das wird dir auch geschriben zum trost und Exempel, ob auch gleich einer aus den zwölffen fallen würde. Welches ein gros Exempel ist, das dennoch einer aus den zwölffen bleiben werde, durch
GOTT erhalten. So gar stehet alle sache auff Gottes gnade, macht und wort, das man auch den Aposteln nicht darff trauen, auff das ja keiner sagen könne, er sey so starck, er wolle sein bleiben, es sey denn, das dazu come das mittel, der segen oder dis wort: 'Ich habe euch erwelet'. Das hat einen grund und die Aposteln hat es alleine erhalten, das Christus spricht: 'Ich habe euch
erwelet', ob gleich einer, nemlich Judas, fallen wird, dennoch ergreiffst dis wort Petrum, das er nicht kan umbfallen, ob er gleich strauchelt und felleet, so mus er doch wider auffstehen.

Das lernet, es stehe gar auff Gott, das der Mensch an ime verzweiffle und der hohmut, so uns angeboren ist, ausgerottet werde. Moses, Aron, da er
das guldne Kalb anrichtet, Item David und jrer mehr sind gefallen, aber sie sind wider zu rechte kommen. Und doch sagt der Text: ob schon dieselbigen fallen, so sol mein Wort fest stehen bleiben und nicht fallen und sol einer an demselbigen wort auch wider auffstehen. Die zwey und siebenzig Jünger machen ein grossen unrat und lermen in dem Reich Christi, aber Judas hat den abfall allererst recht gemacht, der hat den Herrn gar umb den hals gebracht, da ward

H] war ein stück umbgerissen, das gros
gewesen, den ehr war der furnemste
unter den Aposteln, der das haus
regiret undt der Oberste knecht war.
5 Undt wen es noch also geschehe, das
ich fallen solte, do mich gott vor be-
hute, oder jrgendts einer, der gröffer
were den ich, so sol man fest auff dem
grundt des hauses stehen undt auff
10 dem wortt stehen, das also heist: 'Ich
habe ewer zwölffe erwehlet, noch
ist ewer einer ein Teuffel'.

Da sihestu ein Exempel, das man
auff menschen nicht sol bauen, Son-
15 dern lerne dich halten an das wortt
gottes, unangesehen, obs ein Junger,
Apostel, heilige oder nicht heiliger,
dieser oder jener redet. Den auff das
wortt beschilet der herr Christus auch
20 den Aposteln achtung zu geben undt
nicht des teuffels wortt noch der veter
lehre zu hören, wie doch der Papt
undt seine heilosen leuthe thun, die
uns fürplaudern ihr verflucht undt
25 verdampt wortt, ja teuffelslehren, undt
von gottes wortt gahr abshuret. So
wir den alhier sehen, das die jenigen
(die Christi wortt haben undt pre-
digen, lehren undt thun, was ehr
30 heisset, undt in seinem ampt dohehr
gehen) fallen, dan die zwei undt
Siebenzig Junger seindt etwas gröffer
den alle Bepfte undt Bischoffe, kondten
sie nicht ruhmen undt sagen: Wir
35 haben das ampt von Christo, seindt
von ihm erwehlet undt bin von ihm
gesanth? Ehr wirdt je nicht Narren
uber eier setzen, das sie dieselbigen zu-
brechen. Dennochs sol ich mich für
40 ihnen fürchten undt denselbigen nicht
trauen, die den beschel haben undt ab-
fallen.

allererst ein stück umbgerissen, das gros [E]
gewesen, denn er war der furnemste
unter den Aposteln, der das Haus regie-
ret, und der oberste Aufseher. Zwar
wenn es noch also geschehe, das ich fallen
solte (da mich Gott für behüte) oder
jrgend einer, der gröffer were denn ich,
das würde ein gros ergernis geben.
Aber man sol fest auff dem grund des
worts stehen und berugen, das also lautet:
'Ich habe ewer zwelffe erwelet, v. 70
noch ist ewer einer ein Teufel'.

Da sihest du ein Exempel, das man
auff Menschen nicht sol bauen, sondern
lerne dich halten an das Wort Gottes,
unangesehen, obs ein Jünger, Apostel,
Heiliger oder nicht Heiliger, dieser oder
jener redet. Denn auff das wort be-
sichlet der Herr Christus auch den
Aposteln achtung zu geben und nicht
des Teufels eingeben zu folgen noch der
Veter Vere zu hören. Wie noch der
Papt und seine heilosen Leute thun,
die uns fürplaudern jr verfluchtes und
verdametes wort, ja Teufelsleren, damit
von Gottes Wort abzuführen. So wir
aber hie sehen, das die jenigen (die
Christi wort haben und predigen, lehren
und thun, was er heisset, und in seinem
Ampt daher gehen) fallen, was solt man
nicht diesen zutrawen? Die zwey und
siebenzig Jünger sind freilich gröffer denn
alle Bepfte und Bischöfe, kondten sie nicht
rühmen: Wir haben das Ampt von
Christo, sind von jme erwelet und aus-
gesant? Er wird je nicht Narren uber
Eyer setzen, das sie dieselbigen zubrechen,
dennoch hat sie dieses alles nicht ge-
holffen oder gefreiet, damit sie nicht ab-
fielen.

II] Was sol ich dan dem Papst undt seinen predigern trauen? do mus ich sagen: Rhume, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine predigt sich reime mit dem wortt gottes, als mit den zehen geboten, den Artickeln des glaubens, dem Pater noster undt der lehre des Euangelij. Reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seist Petrus oder Judas, du stehest feste undt steiff oder seiest gefallen. Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drei mahl S. Petrus wehrest. Ehr sihet nicht nach der person, dan do hab man billich ein abschew, Sondern man frage, ob die person getreu sei, wie S. Paulus saget, das ehr treu befunden werde im lehren.

2. Tim. 2, 2

Da ligtz, es ligt nicht doran, wie ehr heisse, Petrus oder Paulus, so ehr nur getreulich lehret, so ist ehr rechtschaffen, habe die richtschnur am wortt gottes, ob ehr das treulich lehre, dan seindt sie recht, prediget ehr aber nicht recht, so sei ehr verflucht, wen ichs auch gleich selbst oder ein Engel vom himel were, wie den S. Paulus zun Galatern saget am 1. Cap.: So euch einer ein ander Euangelium predigen wurde, den ich euch geprediget habe, so sei ehr verflucht, wen ehr auch gleich ein Engel vom himmell were.

Gal. 1, 8

Das ist ein nötig stück, das wir wissen, S. Paulus, ich undt alle prediger, so euch predigen, auch die Engel darzu, sollen gottes wortt rein für sich haben, wen sie predigen wollen. Aber iht rühmen die bösewichter undt schelcke, die Christenheit habz angenommen, so seindt sie auch die Superiores, Pefste, Bischoffe, Pfarherr undt

Was sol ich denn dem Papst und seinen Predigern trauen? da mus ich sagen: Rhume, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine Predigt sich reime mit dem Wort Gottes, als mit den Zehen geboten, den Artickeln des Glaubens, dem pater noster und der Lere des Euangelij, reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seiest Petrus oder Judas, du stehest fest und steiff oder seiest gefallen. Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drey mal S. Petrus werest, Es ligt nicht an der Person, in deme hab man billich ein abschew, sondern man frage, ob die Person getrew sey, wie S. Paulus saget, das er trew befunden werde im lehren.

3

10

15

Da ligt nichts an und eben nicht an deme, wie er heisse, Petrus oder Paulus, so er nur getreulich leret, so ist er rechtschaffen. Darumb habe die Richtschnur am wort Gottes, ob er das richtig furtregt, denn halt man in für unverdectig, prediget er aber nach dieser Regel nicht, so sey er verflucht, wenn ichs auch gleich selbr oder ein Engel vom himel were, wie denn S. Paulus zun Galatern sagt am Ersten Capitel: So euch einer ein ander Euangelium predigen würde, denn ich euch gepredigt hab, so sey er verflucht, wenn er auch gleich ein Engel vom himel were.

20

25

30

Das ist ein nötig stück, das wir wissen, S. Paulus, ich und alle Prediger, so euch predigen, auch die Engel dazu, sollen Gottes Wort rein für sich haben, wenn sie predigen wollen. Aber iht rühmen die böswichter und schelcke, die Christenheit habz angenommen, so sind sie auch die Superiores, Pefste, Bischoffe,

35

40

H) im pfarrampt, das sie sitzen im predig-
ampt, drum so solle man sie hören.
Noch nicht, dan ihr möget zwar das
ampt haben, gleich wie Judas ist ein
5 Apostel gewesen undt die zwei undt
Siebenzig Junger auch Christi Junger
waren. Aber wen sich die zwei undt
Siebenzig Junger stossen wollen an
dem wortt Christi undt nicht also
10 predigen wolten, wie Christus ge-
predigt hat, so hören wir sie nicht.

Aber du möchtest sagen: Ja ich
bin der Bapst, undt ob du noch ein-
mahl ein Bapst werest, Ja noch ein
15 Engel werest, do woltt ich dich nicht
hören noch dir vertrauen, wen du
auch gleich ein Apostel werest, wie den
Judas auch ein Apostel war, ehr ist
auch höher geweiht gewesen zu diesem
20 ampt, den kein Bapst, den ehr war
ein grundstein der gangen Christenheitt
wie Petrus undt die andern Aposteln,
dennoch sellet ehr dahin undt hulff
solches alles nicht, das ehr were be-
25 stendig geblieben.

Es ist ein starck Argument, das
sie iht furgeben, Ich rede wider den
Bapst, Bischöffe undt wider die ge-
lartten undt gewaltigen der welt, undt
30 in Summa wider die Christliche kirche,
Ich wolle alleine klug sein. Aber Ich
antworte also drauff: Ich rede nicht
wider den Bapst undt Bischöffe oder
wider ihr person, Sondern wider ihre
35 lehre, Ich wolt gerne, das sie recht
lehreten undt das Bapst, Bischöffe
undt Doctores theten, was sie thun
soltten undt ihrem ampt vleissig ob-
legen, do wolt ich das maul nicht
40 mehr auffthun. Aber das sie wollen
Bischöffe undt Doctores sein undt
nicht des herrn Christi wortt fhuren,

Pfarrhern und im Kirchenampt, darumb | F
so solle man sie hören. Noch nicht,
denn jr möget zwar das ampt haben,
gleich wie Judas ist ein Apostel gewesen
undt die zwey undt siebenzig Jünger auch
Christi Jünger waren. Aber wenn sich
die zwey undt siebenzig Jünger stossen
wollen an dem wort Christi undt nicht
das für gut auffnehmen, was Christus
gepredigt hat, so hören wir sie nicht.

Das du aber sagest: Ich bin der Bapst,
was thut das zur sache? ob du gleich
neun mal ein Bapst werest, ja noch ein
Engel aus dem Himmel, doch wolt ich dich
nicht hören noch dir vertrauen, wenn du
auch gleich ein Apostel werest, wie denn
Judas auch ein Apostel, auch höher
ist geweiht gewesen zu diesem ampt
denn kein Bapst, denn er war ein köre-
stein der Christenheit wie Petrus undt die
andern Aposteln, dennoch sellet er dahin
undt halff solches alles nicht, das er were
bestendig geblieben.

Es ist ein starck argument, das sie
nu iht furgeben, Ich rede wider den
Bapst, Bischöffe, wider die gelartten und
gewaltigen der welt, und in summa, sie
sagen, ich schreib, lese, predige, rede und
schreibe wider die ganze Christliche kirche,
ich wolle alleine klug sein. Daraus ant-
worte ich also: Ich rede nicht wider den
Bapst undt Bischöffe oder wider jr Person,
sondern wider jre lere, ich wolt gerne,
das sie recht lereten undt das Bapst,
Bischöffe undt Doctores theten, was sie
thun solten, undt jrem ampt vleissig ob-
legen, da wolt ich das maul nicht mehr
auffthun, denn ich gönne jnen jr ampt
wol. Aber das sie wollen Bepste, Bischöffe
undt Doctores sein undt nicht des HERRN

II] das ist nicht zu leiden. Ich gönne es S. Petro wohl, das ehr ein Apostel ist, dem Judas gönne ichs auch wohl, das ehr das Apostelamt hat, aber wen ehr das Euangelium Christi nicht prediget, sondern ihnen verreth undt Caiphae gefelle wirdt, das ist nicht zu leiden.

Do sprich: es ist wohl war, du bist ein Apostel, aber dennoch ein teuffel, wen ehr seinen herrn preifete undt predigte als ein Apostel, so wolt ich ihnen gerne hören. Also sol ich auch noch sagen: Du bist Bischoff von Menz oder Trier oder bist Doctor Theologiae oder Apostel, wen ihr prediget wider das wortt gottes undt wider Christum, so seidt ihr vom teuffel undt die Cardinell, Papst undt Bischoffe undt teuffel ist ein dieng, den das Papstumb ist vom teuffel. Ich bin auch ein prediger undt Doctor, das predigamt undt die geheimnis gottes seindt mir befholen, wen ich nun anders wolt predigen, dan Christus mir befholen, so heifts: du bist der Teuffel oder der man Judas mit dem rothen bardt, dan wer wider Christum prediget, der heift der teuffel.

S. Petrus spricht aber recht:

63 'Wohin sollen wir gehen? du hast wort des ewigen lebens undt wir haben geglaubet undt erkandt, das du bist CHRISTUS, der Sohn LEBENDIGEN GOTTES.'

Das seindt die rechten prediger, darbei sol man einen rechten prediger kennen. S. Petrus als ein Papst undt warhafftiger Apostel fheret herfur

Christi Wort füren, das ist nicht zu leiden. [E Ich gönne es S. Petro gerne, das er ein Apostel ist, dem Judas desgleichen, das er das Apostelamt hat, aber wenn er das Euangelium Christi nicht prediget, 5 sondern in verret, wird Caiphae gefelle, das ist nicht zu übersehen.

Also das unsere Bepfle, Cardinel und Bischoffe jres ampts misbrauchen wollen, 10 da mus man sagen: Es ist wol war, du bist ein Kirchendiener, aber dennoch ein Teufel, wenn du deinen GOTTEN GOTTES-TEUM preifetest und predigest als ein rechtschaffener Diener, so wolt ich dich 15 gerne hören. Also mag ich auch noch sagen, Du seiest Bischoff zu Meinz oder Trier oder seiest Doctor Theologiae oder Apostel, wenn jr prediget wider das Wort Gottes und wider GOTTES-TEUM, so seid 20 jr vom Teufel und der Papst, Cardinal und Bischoffe, Pfaffen, Mönche, ja das ganze geschwürm und der Teufel ist ein ding, denn das Papstum ist vom Teufel. Ich bin auch ein Prediger und Doctor, 25 das predigamt und die geheimnis Gottes sind mir befohlen, wenn ich nu anders wolt predigen, denn Christus mir befohlen, so heifts: du bist der Teufel oder der Man Judas mit dem roten bart, dieweil 30 er wider Christum prediget, ist der Teufel.

Sanct Petrus spricht aber recht:

'Wo sollen wir hingehen? du hast wort des ewigen lebens und wir haben geglaubet und erkant, 35 das du bist Christus, der Son des lebendigen Gottes.'

Das sind die rechten Prediger, dabey sol man einen rechten Prediger kennen, 40 Sanct Petrus als ein rechter Papst und warhafftiger Apostel feret herfur und ge-

H) undt gebraucht seines Apostelampts, spricht: wo sollen wir hin? sihet sich umb, als solt ehr sagen: Ich finde sonst keine andere lehre, die das leben gebe. Aber wir haben erfahren, das du wortt des lebens hast undt ein warhafftiger lehrer dieses volcks seist. Do soltu auch hinkommen, das es heiße: alle lehre rein auffgehoben, die auff erden findt. Moses undt sein geseze sol uns nicht helfen, so sol auch alle weisheit auff erden wegck geworffen undt alle lehren, so man sonst predigen undt lehren mag, verdampft sein, wir wollen nicht dorthin.

Undt also sagen wir auch noch zum Papst undt seinen Bischöffen: wir wissen sonst nirgends hin undt ewre strassen wissen wir nicht zu gehen, dan ihr wollet uns ausser dem einigen wortt fhren, so der herr Christus gelehret hat, welches wortt ist leben undt geist, undt wollet uns etwas anders lehren, do können wir nicht hin, den keine lehre wirdt alhier erhalten, Sondern alle verdampft, auff das man alleine auff den einigen Man Christum undt auff seine lehre gezogen, undt kan ein Christ alhier sagen: wie durffet ihr wolffe undt Teuffel sprechen, das ihr den heiligen geist habt undt die wortt Christi aus einsprechung des heiligen geistes endern möget undt, was ihr ordnet, das müsse man halten undt dem gehorsam sein? wollen mehr, den Christus selbst gelehret hat? als das man in einerlei gestalt das Abendmahl gebrauche, die priester nicht weiber haben undt anders mehr, das aus einsprechung des heiligen geistes also geordnet sei, undt do müsse man der kirchen folgenn.

braucht seines Apostelampts, spricht: wo sollen wir hin? sihet sich umb, als solt er sagen: Ich finde sonst kein andere Lere, die das leben gebe, aber wir haben erfahren, das du wort des lebens hast und ein warhafftiger Lerer dieses Volcks seiest. Da solt du auch hin komen, das es heiße: alle Lere rein auffgehoben, die auff Erden find. Moses und sein Geseze sol uns nicht helfen, so sol auch alle weisheit auff erden hie nicht gelten und alle Leren, so man sonst predigen und auffwerffen mag, sollen verdamet sein, wir wollen nicht daran.

Also sagen wir auch noch zum Papst und seinem Anhang: Wir wissen sonst nirgends hin und ewer Strassen wissen wir nicht zu gehen, denn jr wollet uns ausser dem einigem wort fñren, so der HERR Christus gelehret hat, welchs wort ist Leben und Geist, und wollet uns etwas anders einreden, da komen wir nicht hin, denn keine Lere wird hienit behalten one diese, sie werden alle verdamet, auff das man alleine auff den einigen Man Christum und auff seine Lere gewiesen werde. Darumb kan ein Christ so sagen: wie dürffet jr Wolffe und Teufel sprechen, das jr den heiligen Geist habt und die wort Christi aus einsprechung des heiligen Geistes endern möget und, was jr ordnet, das müsse man halten und deme gehorsam sein? wollet jr mehr fürbringen, denn GOTTES selbr gelehret hat? Als das man in einerley gestalt das Abendmal gebrauche, die Priester nicht Weiber haben und anders, das solches aus eingebung des heiligen Geistes also geordnet sey, und da müsse man der Kirchen folgen.

11) Aber die Christliche Kirche thut so, wie S. Petrus alhier saget: 'Wo sollen wir hin gehen?' was sollten wir lehren oder hören? Ich weis nichts den du, herr, Ich weis von keiner predigt, Sondern du hast wortt des lebens. Diese predigt die klingen undt thuts, die hat marck in beinen undt hilfft vom ewigen tode, Sunden undt allem Jammer. Undt prediget S. Petrus alhier aus der massen fein, dan ehr zum ersten auffhebt undt auffreumet alle lehre, so nicht heist Christi wortt, den wen wir vom ewigen leben undt Seligkeit handeln, so lassen S. Petrus undt alle gottfurchtige alle andere lehre fharen undt wissen wir von keiner lehre undt wortt, dan die der einige Man Christus hat, do S. Petrus von saget: 'Du hast wortt des lebens', an dem wortt wil ich hängen. Es ist gahr fein geredet, Ehr wil sich nicht hängen an die leibliche person Christi, Sondern an seinem wortt, da wollen wir auch bei bleiben, dan diese wortt geben das ewige leben, das ist recht geredet undt solcher leuthe, die das von Christo undt seinem wortt halten, finden sich jimmerdar undt lassen sich an sein wortt binden.

Undt ob wohl alhier diese zwei undt Siebenzig Junger dohin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus undt die andern Aposteln undt sagen: Wir wissen nirgendts anders hin oder jrgendts zu bleiben dan bei deinem wortt. Also wen noch die Secten als die widerteuffer undt Sacramentirer dohin fallen, so lasse man solche leuthe jimmer abfallen undt den Bapst Zeter umb solches abfalls willen über uns schreien, es schadet nicht, den wir seindt

Aber die Christliche Kirche thut so, [E wie Sanct Petrus an diesem ort saget: 'Wo sollen wir hingehen?' Was sollen wir leren oder hören? Ich weis nichts denn dich, GERN, ich weis von keiner predigt, sondern du hast wort des lebens, diese predigt die klingen undt hafftet, die hat Marck in beinen undt hilfft vom ewigen tode, sünden und allem jamer. Und predigt S. Petrus hie aus der massen 10 fein, das er zum ersten auffhebt undt ausmustert alle Leren, so nicht sind GERNSTZ Wort, denn wenn wir vom ewigen Leben und Seligkeit handeln, so lassen S. Petrus und alle Göttfürchtigen 15 alle andere Leren faren und wissen von keiner, denn die der einige Man GERNSTZ hat, von welchem Sanct Petrus saget: 'Du hast wort des lebens', an dem wort wil ich gesetiget sein. Es ist 20 gar fein geredet, Er wil sich nicht hängen an die Leibliche Person Christi, sondern an seinem Wort, da wollen wir auch bey bleiben, denn diese wort geben das ewige leben, das ist recht getroffen, und 25 solcher Leute, die das von Christo und seinem Wort halten, finden sich jmerdar und lassen sich an sein wort binden.

Und ob wol die zwey und siebenzig dahin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus und die anderen Aposteln und sagen: wir wissen nirgend anders hin oder etwa zu bleiben denn bey deinem Wort. Also 30 wenn noch die Secten als die Widerteuffer und Sacramentirer dahin fallen, so lasse man solche Leute jmer abfallen und den Bapst Zeter umb solches abfalls willen über uns schreien, es schadet nicht, denn 40

H) gewis, das wir die wortt des lebens haben undt die warhafftige lehre. Drum̃ mus man die augen zu thun, wen die papisten ein ergernis draus
 5 machen undt schreien uber den abfhal, den es heist: uneins hin undt abfhal hehr, man mus die ohren zu stopffen undt so hindurch gehen, das man allein hihehr sehe undt sage: Da findt
 10 wortt des lebens, wie den S. Petrus ferner spricht:

‘Wir glauben undt haben erfaren, das du bist CHRISTUS, der sohn des lebendigen gottes.’

13

20

In den wortten findt drei stücke. Erstlich verwirfft ehr undt schneidet ab alle andere lehren. Zum Andern spricht ehr, es sei keine bessere lehre
 25 dan des herrn Christi. Zum Dritten was gibt sie? was istz fur eine lehre? Dorauff antwortet ehr: darvon handelt sie, das: ‘Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes’.
 30 Darbei sollen wir auch bleiben undt solche lehre annemen, den es ist eine lehre, so da gibt das ewige leben undt heisset den einigen man Christum einen Sohn des lebendigen gottes. Was do
 35 nun sei Christus oder was do heisse der Sohn des lebendigen gottes, das höret ihr teglich, dan das ehr Christus heist, do ist ehr warhafftig mensch geboren, auff das ehr der welt heilandt
 40 were, wie die propheten undt die heilige schriefft von ihm geweissaget hatte.

33 Christum (vndt)

wir sind gewis, das wir die Wort des [E lebens haben und die warhafftige Lere. Darumb mus man die augen zu thun, wenn die Papisten ein ergernis draus machen und schreien uber den abfal, denn es heist: uneins hin und abfal her, man mus die Ohren zu stopffen und so hindurch gehen, das man allein hieher sehe und sage: Das sind Wort des lebens, wie auch S. Petrus ferner spricht:

‘Wir glauben und haben erfaren, das du bist CHRIS^{3. 69}TUS, der Son des lebendigen Gottes. JH⁷¹SENS antwortet jnen: Hab Ich nicht zwölf erwelet? und ewer einer ist der Teufel, er redet aber von dem Juda Simon Iscarioth, derselbig verriet in hernach und war der zwölfen einer.’

In den worten sind drey stück. Erstlich verwirfft er und schneidet ab alle andere Leren. Zum andern spricht er, es sey keine bessere Lere denn des Herrn Christi. Zum dritten was gibt sie? Was istz für ein Lere? Darauff antwortet er, das sie davon handele: ‘Du bist CHRIS^{3. 69}TUS, der Son des lebendigen GOT⁷¹TES’. Dabey sollen wir auch bleiben und solche Lere annemen, denn es ist ein Lere, so da gibt das ewige leben und heisset den einigen Man CHRIS^{3. 69}TUM einen Son des lebendigen Gottes. Was da nu sey CHRIS^{3. 69}TUS oder was da heisse der Son des lebendigen Gottes, das höret jr teglich, das er CHRIS^{3. 69}TUS heisse und sey warhafftig Mensch geboren, auff das er der welt Heiland were, wie die Propheten und die heilige Schrifft von jme geweissaget.

II] Also teuffet ihnen alhier S. Peter mit seinem rechten namen, das ehr der rechte Man sei undt der welt heilandt. Beschreibet ihnen erstlich nach der Menschheit, das ehr der sei, von dem alle Propheten gepredigt haben. Darnach nennet ehr ihnen einen Sohn des lebendigen gottes, nicht eines todten gottes Sohn oder sonst eines göhen, wie die heiden gehabt haben, Sondern des warhafftigen, lebendigen gottes. Do stehet nun unser Artikel Christliches Glaubens gahr auff dem, das wir glauben, Christus sei gott undt mensch, darzu, das ehr solle Christus sein, das ist: unser Mittler, Priester undt pfaff, der fur uns opffern solte undt uns ver-junen, wie dan sein priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser könig, der uns könne gewaltiglich schutzen wider den teuffel, Sunde undt todt.

Ein priester ist ehr gegen gott undt ein könig wider den todt undt teuffel undt alles ungluck, dan wie die heilige schriefft saget, so ist ehr ein hoher-priester, der sich selbst am creutz ge-opffert hat, damit hat ehr sein opffer undt ampt ausgericht, unser aller Sunde auff sich genommen undt heisset nun Christus, unser Messias, das ehr uns erretten muge aus des todes rachen als ein gewaltiger herr, das wir fur Sunden uns nicht furchten, den teuffel auch überwinden sol undt fur gott gnade finden undt seine kinder seindt, die uns fur der Sunde undt todt nicht furchten durffen undt den teuffel mit fuesen treten undt, ob die welt uns verfolget, das wir viel leiden müssen, todt undt teuffel im rachen

Also teuffet in hie Sanct Peter, gibt [E in seinen rechten namen, das er der rechte Man sey und der Welt Heiland. Be-schreibet in erstlich nach der Menschheit, das er der sey, von dem alle Propheten 5 gepredigt haben. Darnach nennet er in einen Son des lebendigen Gottes, nicht eines todten Gottes Son oder sonst eines Göhen, wie die Heiden gehabt haben, sondern des warhafftigen, lebendigen 10 Gottes. Da stehet nu unser Artikel des Christlichen Glaubens gar auff dem, das wir glauben, GHEZES sey Gott und Mensch, dazu, das er solle GHEZUS sein, das ist: unser Mittler, Priester und Pfaff, 15 der für uns opffern solte und uns ver-söhnen, wie denn sein Priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser König, der uns könne gewaltiglich schutzen wider den Teufel, sünde und Tod. 20

Ein Priester ist er gegen Gott und ein König wider den Tod und Teufel 25 und alles ungluck, denn wie die heilige Schrift saget, so ist er ein Hoher priester, der sich selbr am Kreuz geopffert hat, damit hat er sein Ampt ausgericht, unser 30 aller Sünden auff sich genommen. Und heisset nu GHEZUS, unser Messias, das er uns erretten solle aus des todes rachen als ein gewaltiger GHEK, das wir für den Sünden uns nicht fürchten, den Teufel auch überwinden und für 35 Gott gnade finden und seine lieben Brüder sind, die wir uns für nichts überall fürchten dürffen und, ob die Welt uns verfolget, das wir viel leiden müssen, Tod und Teufel auch jren rachen wider 40

H] stücken, so sollen sie doch wider uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lehre undt das heißen seine wortt, das Christus sei
 5 der Sohn gottes. In diesem wortt ist gefasset die ganze predigt, so wir von dem Christlichem glauben predigen oder von dem glauben an Christum lehren undt wer dis wortt, dis heubt-
 10 stück Christlicher lehre hat, der hat alles undt gahr allein. Man sehe alhier zu, Es ist Christus, gottes Sohn, in unsern augen verborgen, man sihet ihnen nicht, wir werden ihnen aber
 15 sehen am Jungsten tage, undt der so haben wir die wortt des lebens, den glauben undt erfarens auch, das Ihesus sei Christus, der Sohn gottes, der priester undt könig, der sol dein
 20 herre sein.

Dan wirstu sagen: so Christus ein priester undt könig ist, der mich zu gnaden bringet, Ich weiß vom Papst, paffen undt Mönchen nichts, alle
 25 meine verdienst seindt auch nichts, da fallen darnider alle Rotten, auch alle lehren des Papsts, des Türcken undt Juden undt, was die menschen erdencken mugen. Dan wen Christus mich gott
 30 dem vater versunet, meine Sunde tregt undt zu gnaden bringet, so konnens meine verdienst nicht thun undt alle lehre des Papstums, Juden undt Türcken heißen nicht Christus, wie
 35 hoch sie sich bemühen undt viel thun wollen, das sie einen gnedigen gott bekemen, dan also hat man geleret, das man die gnade gottes verdienen möge. Das heist das ampt Christi
 40 an sich genommen undt ihm nach seinen wercken greiffen, das ich wil gottes zorn wegnehmen, tod undt

uns auffsperrn, so sollen sie doch wider uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lere und das heißen seine wort, das Christus sey der Son Gottes. In diesem wort ist gefasset die ganze predigt, so wir von dem Christlichen Glauben predigen oder von dem glauben an Christum lernen und wer dis wort, dis Heubtstück Christlicher Lere hat, der hat alles und gar allein. Da sehe man zu, es ist Christus, Gottes Son, in unsern Augen verborgen, man sihet in nicht, wir werden in aber sehen am Jungsten tage, unter des haben wir die wort des lebens, den Glauben und erfarens auch, das Ihesus sey CHRISTUS, der Son Gottes, der Priester und König, der sol dein HERRE sein.

Denn wirst du sagen: ist Christus ein Priester und König, der mich zu Gnaden bringet, so weiß ich vom Papst, Pfaffen und Mönchen nichts, alle meine verdienst sind auch nichts, da fallen nider alle Rotten und Leren des Papsts, des Türckens und der Juden und, was die Menschen erdencken mögen. Denn wenn CHRISTUS mich Gott dem Vater versünnet, meine Sünden tregt und zu Gnaden bringet, so können meine verdienst nicht thun. Alles fürgeben des Papstthums, der Juden und Türcken heißet nicht Christus, wie hoch sie sich bemühen und wie viel sie thun wollen, das sie einen gnedigen Gott bekemen, denn also hat man geleret, das man die Gnade Gottes verdienen möge. Das heist das Ampt Christi an sich genommen und jme nach seinen wercken greiffen, das ich wil Gottes zorn weg nemen, Tod und Teufel nider

11] teuffel nidderschlagen, darmit das Ich ein pfaß oder Mönch werde, kappen und blatten trage, das Ich thun wil, was Christus thun sol. Solch wortt hat der teuffel gelehret undt seindt wortt des ewigen todes undt verdammis.

Aber dieser text undt wortt lehren mich viel ein anders, das du sagest: Ich weis mich des nicht zu versunen, Sondern Ich glaube an die wortt des lebens, das Ihesus sey der Christus, mein hoherpriester undt könig, der do opffert sein blutt für mich undt versunet mich mit gott, redet das beste für mich, wen mich die Sunde beissen, so zeigt ehr dem vater sein leiden undt spricht: vater, verzeihe es ihnen. Hienidden in der welt undt den menschen, do der todt undt teuffel ist, leßst ehr mich unter den feinden stecken, do ist ehr den auch undt sterck mein hertz undt gibt mir einen solchen sinn, das ich nichts darnach frage, das könige, keiser, Fürsten, Papst undt Bischöffe zurnen, gehe also hindurch undt frage nichts darnach, den also wil ehr sein Regiment stercken. Das sindt nun lebendige wortt undt nicht des gesezes reden.

Diese wortt höret Judas auch, noch fraget ehr nichts darnach, es hilfft ihn nichts, ehr sellet darvon, derhalben heisset ihn der herr auch einen teuffel, undt ist das ein gros wortt des herrn, darmit ehr uber Judam erzörnet ist undt heisset ihn einen teuffel, ehr ist entbrandt in seinem betruenbiss undt wil sagen: Ich mus ja ein teuffel haben, der mir alles leidt an thut. Es wirdt ihm wehe gethan haben, das ehr spricht: Ich mus einen Teuffel haben, der mich mitt fuessen tritt.

schlagen damit, das ich ein Pfaß oder Mönch werde, Kappen und platten trage, das ich thun wil, was GHRISTUS thun sol, solch wort hat der Teufel geleret undt sindt wort des ewigen todes und der verdammis.

Aber dieser Text und wort leren mich viel ein anders, das du sagest: ich weis mich des nicht zu trösten, sondern ich glaube an die wort des lebens, das Ihesus sey der GHRISTUS, mein Hoherpriester und König, der do opffert sein Blut für mich und versunet mich mit Gott, redet das beste für mich, wenn mich die Sünde verflagen, so zeigt er dem Vater sein leiden und spricht: Vater, verzeihe es jm. Hieniden in der Welt unter den Menschen, da der Tod und Teufel ist, leßst er mich unter den Feinden stecken, aber da ist er auch bey mir, sterck mein Hertz und gibt mir einen solchen sinn, das ich nichts darnach frage, das Könige, Keiser, Fürsten, Papst und Bischöfe zornen, gehe also hindurch und wende mich nicht drümb, denn also wil er sein Regiment führen, das sind nu lebendige wort und nicht des Gesezes reden.

Diese wort höret Judas auch, noch fraget er nichts darnach, es bessert in nichts, er sellet davon, derhalben heisset in der GHRN auch einen Teufel, und ist das ein gros wort des GHRN, damit er uber Judam erzörnet ist, das er in also nennet, er ist entbrant in seinem betrübnis und wil sagen: ich mus ja ein Teufel haben, der mir alles leid an thut. Es wirdt in seher geschmerzet haben, das er spricht: Ich mus einen Teufel haben, der mich mit füßen tritt.

H] Teuffel ist ein Griechischer name, Calumniator, ein Verbrecher, Lesterey oder schender, das ist sein ampt in der schriefft, der das ergste redet von mir undt dir. S. Paulus zum Tito am .2. Capittel schreibet von den weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, lesterern, das ist: die von andern allezeit das ergste reden undt andern ausbreitten undt ist der teuffel darmit nicht zu frieden, Sondern, das gutt ist, das schendet ehr auch undt machts auch böse, das heist ein teuffel eigentlich, das, wen ich auch etwas gutts thue, so ist ehr hinder mir hehr undt macht mirs böse, machet das guthe zu schanden undt zu nichte undt das ergste blest ehr auff undt machts stinckendt, erschreckt mich, das mir mein herz fur unserm hergott blöde undt verzagt wirdt. Viel mehr thut ehre in geringern Sunden, wen einer ein wenig zu viel getruncken hat, das man von Leuthen ubel redet.

Da heist einer ein böß teuffelisch maul, das die gebrechen der leuthe so jemerlich kan auffnuhen, undt, was gutt ist, zu nichte machen, das es nichts wertth sei, lestern undt schenden die leuthe. Ein schendtlich lestermaul das lestert alles am menschen, es sei gutt oder böse. Also lestert der teuffel auch alles undt thut der teuffel das auch fur gott, ehr lest uns unser gutts nicht gutt sein undt lest uns im gewissen unsere Sunde nicht gerienge Sunde sein undt das guthe machet ehr auch zu Sunden undt Sunde machet ehr auffß aller ergste.

Teufel ist ein Griechischer name, [E Calumniator, ein Verbrecher, Lesterey oder Schender, das ist sein Ampt in der Schrift, der das ergeste redet von mir und dir. Sanct Paulus zum Timotheo in der Ersten Epistel am dritten Capitel schreibet von den Weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, Lestern, das ist: die von andern allezeit das ergeste reden und böses von andern ausbreiten und austragen oder die gutes ubel auslegen. Denn es ist der Teufel damit nicht zu frieden, das er das böse ruget, sondern, was gut ist, das schendet er auch und machts böß, das heist ein Teufel eigentlich, das, wenn ich auch etwas guts thue, so ist er hinter mir her und macht mirs böß, machet das gute zu schanden und zu nichte und das ergeste blest er auff und machts stinckend, erschreckt mich, das mir mein Herz für unserm HERR Gott blöde und verzagt wird. Oftmals thut ers in geringen Sünden, wenn einer ein wenig zu viel getruncken hat, das man von Leuten ubel redet.

Daher heist einer ein böß Teufelisch Maul, das die gebrechen der Leute so jemerlich kan auszruffen und, was gut ist, zu nichte machen, das es nichts wert sey, lestern und schenden die Leute, ein solchs schendlich Lestermaul das lestert alles am Menschen, es sey gut oder böse. Also lestert der Teufel auch alles und thut der Teufel das auch für GOTT, er lest uns unser gutes nicht gut sein, lest uns im gewissen unsere sünde nicht geringe Sünde sein und das gute macht er auch zu Sünden und die Sünde macht er auffß aller ergeste, auff das man verzweifele.

II] Also haben wir diese herrliche predigt gehört, das wir keine andere lehre sollen annemen, die uns diene zum ewigen leben, den des herrn Christi wortt, dan chr habe alleine wortt des lebens. Andere menschen lehren bringen eittel todt undt verdammis.

Ende des Sechsten Capittels Ioannis.

Also haben wir diese herrliche Predigt gehört und vernomen, das wir keine andere Lere sollen annemen, die uns diene zum ewigen leben, denn des HERREN CHRISTI Wort, denn er hab alleine wort des lebens, da andere Menschen Lere eittel Tod und verdammis sind und bringen.

E] Mt. 212b

Das Siebende Capitel Johannis, ausgelegt durch Doctor Martin Luther.

10

Darnach zog JHESUS umbher in Galilea, denn er wolte nicht in Judea umbher ziehen, darumb das jm die Jüden nach dem leben stelleten. Es war aber nahe der Jüden Fest der Laubrust. Da sprachen seine Brüder zu jm: mache dich auff von dannen und 15
gehe in Judeam, auff das auch deine Jünger sehen die werck, die du thust. Niemand thut etwas jm verborgen und wil doch frey offenbar sein, thust du solchs, so offenbare dich für der welt. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an jn.

Da spricht Jhesus zu jnen: Meine zeit ist noch nicht hie, ewer 20
zeit aber ist alle wege. Die Welt kan euch nicht hassen, Mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jr, das jre Werck böse sind. Gehet jr hinauff auff dieses Fest, Ich wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllet. Da er aber das zu jnen gesagt, bleib er in Galilea. Als aber seine Brüder waren hinauff 25
gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich. Da suchten jn die Jüden am Fest und sprachen: wo ist der? Und es war ein gros gemümel von jm unter dem Volck. Etliche sprachen: Er ist from. Die andern aber sprachen: nein, sondern er verführet das Volck. Niemand aber redet frey von 30
jm umb der furcht willen für den Jüden.

Aber mitten im Fest gieng JHESUS hinauff in den Tempel und leret. Und die Jüden verwunderten sich und sprachen: wie kan dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat? JHESUS antwortet jnen und sprach: Meine Lere ist nicht mein, sondern des, der 35

mich gesant hat. So jemand wil des willen thun, der wird innen [E werden, ob diese Vere von GOT sey oder ob ich von mir selbst rede. Wer von jm selbst redet, der suchet seine eigen ehre, Wer aber suchet die ehre des, der in gesant hat, der ist warhafftig und ist keine
5 ungerechtigkeit an jm.

Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben und niemand unter euch thut das Geseze? Warumb suchet jr mich zu tödten? Das Volk antwortet und sprach: Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten? JHESUS antwortet und sprach: Ein einiges werd hab ich gethan und
10 es wundert euch alle. Moses hat euch darumb gegeben die Beschneitung, nicht das sie von Mose kömet, sondern von den Vatern, noch beschneitet jr den Menschen am Sabbath. So ein Mensch die Beschneitung animet am Sabbath, auff das nicht das Gesetz Mose gebrochen werde, zürnet jr denn uber mich, das ich den ganzen Menschen hab am
15 Sabbath gesund gemacht? Richtet nicht nach dem ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte.

Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten? Und sihe zu, er redet frey und sie sagen jm nichts. Erkennen unser Obersten nu gewis, das er gewis GHRISTUS sey?
20 Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber GHRISTUS komen wird, so wird niemand wissen, von wannen er ist.

Da rief Jhesus im Tempel, leret und sprach: Ja, jr kennet mich und wisset, von wannen ich bin, und von mir selbst bin ich nicht komen, sondern es ist ein warhafftiger, der mich gesant hat, welchen
25 jr nicht kennet. Ich kenne in aber, denn ich bin von jm und er hat mich gesant. Da suchten sie in zu greiffen, aber niemand leget die Hand an in, denn seine Stunde war noch nicht komen. Aber viel vom Volk glaubten an in und sprachen: Wenn Christus komen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut?

Und es kam für die Phariseer, das das Volk solches von jm mummelte. Da sandten die Phariseer und Hohenpriester Knechte aus, das sie in griffen. Da sprach JHESUS zu inen: Ich bin noch ein
30 kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant hat. Ir werdet mich suchen und nicht finden und, da ich bin, könnet jr nicht hin komen. Da sprachen die Jüden unter einander: wo wil dieser hingehen, das wir in nicht finden sollen? Wil er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet ligen, und die Griechen leren? Was ist das für ein rede, das er saget: Ir werdet mich
35 suchen und nicht finden und, wo ich bin, da könnet jr nicht hinkomen?

Aber am letzten tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JHESUS auff, rief und sprach: Wen da dürstet, der come zu mir und trincke. Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des

E] Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das saget er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten. Denn der heilige Geist war noch nicht da, denn JHESUS war noch nicht verkläret. Viel nu vom Volck, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet. Die andern sprachen: Er ist GHRJESUS. 5 Etliche aber sprachen: Sol GHRJESUS aus Galilea komen? Spricht nicht die Schrift, von dem Samen David und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus komen? Also ward eine zwitteracht unter dem Volck über ihn. Es wolten aber etliche ihn greiffen, aber niemand leget die Hand an ihn. 10

Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisern und sie sprachen zu ihnen: warumb habt ihr ihn nicht gebracht? Die Knechte antworten: Es hat nie kein Mensch also geredt wie dieser Mensch. Da antworten ihnen die Pharisier: seid ihr auch versüret? Gleubet auch irgend ein Oberster oder Pharisier an ihn? sondern das Volck, 15 das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bey der nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkenne, was er thut? Sie antworten und sprachen zu ihm: bist du auch ein Galileer? Forche und sihe, aus Galilea stehet kein Prophet auff. 20 Und ein jglicher gieng also heim.

H | Bl. 1a

DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS AUSGELEGT DURCH D. M. LUTHER.

DIE ERSTE PREDIGT.

Am Sonnabend nach ascensionis
domini.

Dies Capittel hat nicht viel predigten noch wortt des Herrn Christi, sondern es ist ein Capittel, das da die geschicht beschreibet, wie es im gangen ist über seiner predigt. Derhalben so wollen wir kürzlich darvon reden und nicht so lange zeit darmit zubringen, wie wir im Sechsten Capittel gethan haben. Es mengets

25

Die erste predig
am Sonnabend Ascensionis
Domini.

[H | Bl. 221a

Dies Capitel hat nicht viel Predigten, Weren oder Wort des 30 HERRN Christi, sondern es ist ein Capitel, das etliche geschicht und Historien beschreibet, wie es dem HERRN Christo gangen ist über seiner Predigt. Derhalben so wollen wir kürzlich davon 35 reden und nicht so lange zeit damit zu bringen, wie wir im sechsten Capitel gethan haben. Es mengets aber S. Jo-

H] aber S. Joannes also, das ehr zum theil die Predigten, so ehr gethan hat, und darnach die Historien, wie es im drüber gangen, do ehr die predigt des 5 sechsten Capittels von seinem fleisch und bluth zu Capernaum gethan, durch einander beschreibet, nemlich, das sich Ihesus gehalten hat in Galileea, hin und widder gezogen in die 10 flecken, und gepredigt, mit grossem vleiss das Jüdisch landt vermieden und in Judea nicht hat wollen so umbhehr ziehen, aus derer ursachen, das ihme die Juden nach dem leben stelleten. 15

Den in Judea lassen die rechten Hansen, die Regenten und Prelaten, aber Galilea lag dahinden undt der den Heiden, do die Juden keine gewalt 20 hatten, wie bei uns etliche lande sein, da die bisschöfe nicht gewalt haben, als hie. Also helt sich hie der herr Christus auch in Herodes Lande, da Herodes Herr und konig ist und die 25 Priester und Eldesten zu Iherusalem nicht Herrn waren als in Judea, und zeigt der Euangelist die ursach an, das ehr hab das Jüdisch land drum geschauhet, das ihme die Juden nachstelleten. 30

35 Dieses ist nun geschrieben von unsers herrgotts werck, wie es dem herrn Christo gegangen sei, und ist nicht umb sonst geschrieben, sondern uns zum Exempel. Ihr sehet dennoch, 40 das der Herr Christus meidet seine

hannes durch einander also, das er [E zum teil die predigten, so er gethan hat, und darnach die Historien, wie es im drüber ergangen, da er die predigt des 6. Capittels von seinem fleisch und Blut zu Capernaum gethan, beschreibet, nemlich, das sich Ihesus gehalten hab in Galilea, sey hin und wider gezogen in die flecken, hab gepredigt, aber mit 5 grossem vleiss das Jüdisch Land vermieden und in Judea nicht hat wollen so umbher ziehen, aus der ursachen, das jme die Juden nach dem leben stelleten.

Denn in Judea lassen die rechten Hansen, die Regenten und Prelaten, seine ergesten feinde und widersacher, aber Galilea lag dahinten unter den Heiden, da Herodes zu gebieten hatte, die Juden aber desselbigen Landes keine gewalt 10 hatten, wie bey uns etliche Lande sind, da die Bischöfe nicht gewalt haben, als hie zu Wittenberg, da die zornigen jundern uns nichts thun dürfen, ob sie gleich gerne wolten. Also helt sich hie der Herr Christus auch in Herodes Lande, da Herodes Herr und König ist und die Priester und Eltesten zu Jerusalem nicht Herrn uber waren als in 15 Judea, und zeigt der Euangelist die ursachen an, das er hab das Jüdisch Land fürnemlich darumb geschauhet, das jme die Juden nach stelleten.

Dieses ist nu geschrieben von unsers Herrn Christi leben, wie es jme widerfaren sey, und ist nicht umb sonst gemeldet, sondern uns zum Exempel. Ir sehet dennoch, das der Herr Christus

H] gefehrlichkeit und gibt sich nicht vermessenlich in gefhar, auff das ehr gott nicht versuche. Den wo ich nicht hin geforddert bin worden, do sol man sich nicht hin begeben, wie etliche unfinnige narren zu mir auch sagen: worumb zeuchstu nicht gehn Rom? zum Bischoff von Meinz? gehn Dresden? oder gehn Leipzig? ja du fürchtest dich? Aber es geschieht nicht fürcht halben, hette ich Gottes befehl, das ich doselbst predigen sollte, ei so hette ich auch ein guth gewiffen und wolts thun und getrost doselbst predigen. Aber weil ich Gottes gebot nicht hab doselbst zu predigen, so geschieht nicht fürcht halben, sondern es heist Gott nicht versuchen.

Also leren auch die Widderteuffer, man solle alles verkuessen, weib, kindt, haus und hoff verlassen, ja man solle nicht weiber haben, wie den solches die Mönche auch fürgeben haben, und bringen die verzweiffelten schelde die leuthe umb alles, was sie haben. Nun ist es wahr, wir sollen umb Christus willen hindan setzen leib, leben, guth, ehre, strumpff, stock, weib und kindt und, was wir haben, dan der Herr
 Matth. 10, 37 Christus hat gesagt Matthei 10.: 'Wer weib und kindt, sein acker und sein leib mehr liebet den mich, der ist mein nicht werdt'. Item Christus spricht:
 Matth. 19, 21 'Gehe hin, verkuesse alles und folge mir nach'. Es ist alles wahr. Wir wissen diese spruche alle wohl und kennen sie wohl. Aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom

meidet seine gefehrlichkeit und gibt sich [E nicht vermessenlich darein, auff das er Gott nicht versuche. Denn wo ich nicht hin gefoddert bin worden, da sol ich mich nicht hin begeben, wie etliche unfinnige Narren, meine widersacher zu mir auch sagen: warumb zeuchest du nicht gen Rom? zum Bischof von Meinz? gen Dresden? oder gen Leipzig? ja du fürchtest dich? Aber es geschieht nicht fürcht halben, hette ich Gottes befehl, das ich daselbst predigen sollte, ey so hette ich auch ein gut gewiffen und wolts thun und getrost daselbst predigen. Aber weil ich Gottes Gebot nicht habe daselbst zu predigen, so geschieht nicht fürcht halben, sondern es heist Gott nicht versuchen.

Also leren auch die Widerteuffer, man solle alles verkuessen, weib, kind, haus und hof verlassen, ja man solle nicht Weiber haben, wie denn solches die Mönche auch fürgeben haben, und bringen die verzweiffelten Buben und Schelde die Leute umb alles, was sie haben. Nu ist es war, wir sollen umb Christus willen hindan setzen Leib, leben, gut, ehre, strumpff, stock, Weib und Kind und, was wir haben, denn der HERR Christus hat gesagt Matthei 10.:
 'Wer Weib und Kind, sein Acker und sein Leib mehr liebet denn Mich, der ist mein nicht wert'. Item Christus spricht: 'Gehe hin und verkuesse alles und folge mir nach'.
 Es ist alles war, wir wissen diese Sprüche alle wol und kennen sie wol, das wir umb Christus willen alles dran setzen sollen, aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom Weibe 40

H) weibe, Sondern ehr sehet in den
 Thal, nemlich, wen es dar zu kompt,
 das es diß antrifft, ob du mich mehr
 liebest oder dein weib, Leib oder leben.
 5 Non est comparationem, sed oppo-
 situm ponere. Ehr spricht nicht: gib
 dich muttwillig in gefahr, lauff von
 deinem weib oder verlasse die deinen,
 Sondern, wen es dahin kompt, das
 10 man mich straffen wolt und verjagen
 umb des Euangelij willen oder das
 man mich eine gestalt des abendmals
 zu nemen zwingen wolt, da sei fest
 und ein man, das du sagest: nein,
 15 Bisschoff, Fürst, Pfaff, teuffel, das
 solstu nicht vermugen, Ei, sprich ehr:
 so nim ich dir den Hals, weib, kindt:
 Ei das magstu nemen.

20 Es will der Herr Christus sagen:
 Es wirdt dar zu kommen, das euch
 das begegnet, wer den sein weib, Leib,
 guth und leben lieber hat dan mich,
 da ist beschloffen, das der mein nicht
 25 werth ist. Wer es aber dran setz
 und verlegt, der solz hundert felttig
 wider empfangen, und so lange ehr
 alhier auff erden lebet, so sol er auch
 gnung haben, wirdts ihm aber je
 30 alles genommen, so sol ehr doch ver-
 gebung der Sunden haben, Item den
 heiligen geist und ein kindt gottes
 und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wen
 35 Christus spricht, man sol ihnen mehr
 lieb haben den sonst alles. Wen aber
 nicht noth da ist, sol ein iglicher
 bleiben an seinem orth und stadt und
 nicht von einander lauffen, sondern
 40 beisammen bleiben ein iglicher in

und lasse sie am Bettelstabe sitzen. Son- [E
 dern er sehet in dem Thal, nemlich,
 wenn es dazu komet, das es diß antrifft,
 ob du mich mehr liebest oder dein Weib,
 Leib oder leben. Non est comparatio-
 nem, sed oppositum ponere. Er spricht
 nicht: gib dich muttwillig in gefahr, lauff
 von deinem Weib oder verlas die deinen,
 Nein, sondern, wenn es dahin kömet,
 das die Tyrannen dich straffen wollen
 und verjagen umb des Euangelij willen
 oder das man mich eine gestalt des
 Abendmals zu nemen zwingen wolt, da
 sey fest und beweiße es, das du ein
 Man seiest, das du sagest: Nein, Bischoff,
 Fürst, Pfaff, Teufel, dazu solt du mich
 nicht vermögen, spricht er: so neme ich
 dir den Hals, Weib, Kind, so sage du:
 Ey das magst du nemen.

Es wil der HERR Christus sagen:
 es wird dazu komen, das euch solches
 begegnen wird, wer denn sein Weib,
 Leib, gut und leben lieber hat denn
 mich, da ist beschloffen, das der mein
 nicht wert ist. Wer es aber dran sehet
 und verlegt, der solz hundert feltig
 wider empfangen, und so lange er hie
 auff erden lebet, sol er auch gnug haben,
 wirds jme aber je alles genommen, sol er
 doch vergebung der sünden haben, Item
 den heiligen Geist und ein Kind Gottes
 und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wenn
 Christus spricht, man sol in mehr lieb
 haben denn sonst alles. Wenn aber nicht
 die not da ist, sol ein iglicher bleiben
 an seinem ort, stat und beruffe und nicht
 von den seinen lauffen, sondern sollen
 beisamen bleiben ein iglicher, dahin er

12 man mich über (ich)

24 der (ist)

32 gottes (sein)

H] seinem beruff und stande. Kompt aber der sshal, das man den beruff oder stand mus verlassen oder Christum verleugnen, alda, eher dan ich Christum verleugnete, so sage: ich wil swaren lassen mein hals, auch haufs, hoff etc.

Das sage ich wider die widder-teuffer, die ihnen das leiden williglich selbst machen und ruhmen, dan sie seien merterer, suchen ihr eigene ehre, aber erwehle dir kein eigen leiden, es ist wider dir noch sonst jemandts gebotten, das ehr sich sol in gescherlichkeit leibes und lebens geben. Derhalben hat ehr so viel Creaturn gegeben und lest korn bawen, auff das man nicht hunger leiden sol. So gibt ehr auch so viel wohlle, auff das du nicht kelde leiden solt, ehr gibt auch so viel holz und stein, allerlei gewitter und Creaturn, auff das du dich und deinen leib pflegen und wartten mogest und gesunth kanst sein.

Also ist dieß das erste, das man fur den leib sorge, das ist Gottes wille. Also hat ehr dir einen Man
Matth. 19, 6 oder weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusammen gesuget hat, das soll der mensch nicht scheiden', also heist es, wen dich aber Gott scheidet, der dir das weib oder den Man gegeben hat, so ist's recht, das geschieht dan, wen du entweder Gott oder sein wortt solt lassen, da kanstu sagen, wen das dazwischen kompt, da kanstu sagen: Herrgot, du hast mich zuvorn an Haus, Hoff, Knecht, Magdt, weib, leib und leben gebunden, aber nun scheidest du mich, umb deines wortts

gehoret. Kommet aber der fall, das man [E den beruff oder stand mus lassen oder Christum verleugnen, alda, ehe denn ich Christum verleugnete, so sage ich, das ich wil faren lassen mein hals, auch 5 Haus, Hof etc.

Das sage ich wider die Widerteußer, die jnen das leiden williglich selbst machen und alles verlassen und rhimen, denn sie sind Merterer, suchen jre eigene ehre, 10 aber erwehle dein eigen leiden nicht, es ist weder dir noch sonst jemand geboten, das er sich sol in gefehrlichkeit leibs und lebens geben. Gott hat derhalben so viel Creaturn gegeben und so viel mittel und wege geschaffen, das er dir helffe, er leßt Acker bawen, auff das man nicht hunger leiden sol, so gibt er auch so viel wolle, auff das du nicht kelte leiden solt, er gibt auch so viel holz und stein, allerley 20 gewitter und gaden, damit du dich und deinen leib pflegen und warten mögest und gesund kant sein. Item er hat dir Erbe, Weib, kind, haus und hof, gelt und alles gegeben, das du und dein Weib 25 sollet bey ein ander bleiben.

Also ist dis das erste, das man fur den leib sorge, das ist Gottes wille, also hat er dir einen Man oder Weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusammen gesuget 30 hat, das sol der Mensch nicht scheiden', dabey bleibe es. Wenn dich aber Gott scheidet, der dir das Weib oder den Man gegeben hat, so ist's recht, das geschieht, wenn du entweder Gott oder sein Wort 35 solt lassen, da kanst du sagen, wenn dis dazwischen kommet: Ich wil bey dir, mein Gott, bleiben und das andere alles faren lassen und sprechen: Lieber GOTT Gott, du hast mich zuvor an Haus, Hof, Knecht, 40 Magd, Weib, Kind, Leib und leben gebunden, aber nu scheidest du mich, umb

II] willen und umb gottes willen, sonst
wolt ich darbey gerne bleiben.

Gott scheidet selbst. Ehr spricht:

5 Du solt mich mehr lieben den sonst
alles. Sonst soll man dem leibe
nicht schaden thun noch ihnen ver-
legen, sondern in bewaren und seiner
pflegen, wie ihnen Gott geschaffen
10 hat. Ehr hat dir auch zwey augen
gegeben, die soltu dir nicht aufreißen
oder verletzen, auch zwey beine, die
solstu nicht abhauen, sondern, werden
sie krank und ungesund, so gebrauch
15 arznei und heile sie, kompt es aber
dazu, das du es leiden solt, so halt
hehr.

S. Augustinus hat mit den Dona-
20 tisten vorzeiten viel zu thun gehabt,
die waren auch also verfhuret, das
sie drumb bathen, und hieffen die grosse
Hansen, das man sie todten sollte,
auff das sie Merterer wurden, und
25 sturzten sich selbst von Brücken und
von heusern herab und verliessen sich
auff diesen spruch: 'WER SEIN
LEBEN LIEBER HAT DEN
MICH, DER IST MEIN NICHT
30 WERDT', und wurden morder an
ihrem eigenem leibe und verdampten
die weltlichen regiment, die man doch
solt stehen und bleiben lassen, sie
helffen erhalten und fördern, auff
35 das man schutz für den leib hab und
bey weib und kindt bleiben moge.

Aber haus, hoff und guther ver-
40 lassen geschiet auff zweierley weise.
Erstlich, das ichs vor mich selbst thue
und erwehle es von mir selbst und

deines worts willen mus ich mein Hab [F
und Gut verlassen, sonst wolt ich dabey
gerne bleiben.

Gott scheidet selber, er spricht: Du
solt Mich mehr lieben denn sonst alles,
sonst sol man dem Leibe nicht schaden
thun noch in verletzen, sondern in bewaren
und seiner pflegen und warten, wie es
Gott geordnet hat, auff das man gesund
bleibe. Er hat dir zwey Augen gegeben,
die solt du nicht ausreißen oder verletzen,
auch zwey Beine, die solt du nicht ab-
hauen, sondern, werden sie krank und
ungesund, so gebrauch Erkeney und heile
sie, kommet es aber dazu, das du von
Tyrrannen todgeschlag und andere ver-
folgung leiden soltest, so halt her und
lasse es Gott walten.

S. Augustinus hat mit den Donatisten
vorzeiten viel zuthun gehabt, die waren
auch solche Gesellen und verführer, das
sie drumb baten, und hieffens die grossen
Hansen, das man sie tödten sollte, auff
das sie Merterer würden, und wenn
niemand sonst an sie die Hand anlegen
wolte, so stürzten sie sich selbr von den
Brücken oder fielen von Heusern herab,
brachen die helffe und verliessen sich auff
diesen Spruch: 'Wer sein Leben lieber
hat denn Mich, der ist mein nicht
wert', da ward des mordens uber aus
viel und solcher Mörder an iren eigenen
leiben. Sie verdameten die weltlichen
Regiment, die man doch solt stehen und
bleiben lassen, auch helffen erhalten und
fördern, auff das man schutz für den leib
habe und bey Weib und Kind bleiben
möge.

Aber Haus, Hof und Güter verlassen
geschiet auff zweierley weise. Erstlich, das
ichs für mich selbst willig thue und er-

vgl.
Matth. 10, 37 ff.

11] mache mir ein eigen andacht darzu, das heist des Teuffels Lehr. Zum andern, das ichs mus leiden und thue es von mir selbst nicht, ich erwehle und suche mirs nicht, sondern ein ander. Es ist nicht meines wercks und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich dan leide, das thutt mir ein ander und dringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolt bey meinem leibe, weib, haus und hoff bleiben, so wil ehr mich nicht darbey lassen, so mag ichs fharen lassen und mus es leiden, den du hast dirs nicht selbst gemacht.

Derhalben so find die Monche schier so guth als die Donatisten, sie find auch teuffel, sprechen: wiltu vollkommen sein, so gehe hin und verkauffe alles, der breuttigam verlasse seine braudt. Es ist nit der heilige geist, so dich dis heisset, sondern der Teuffel, drumb jimmer mit ihme zu ins hellische feuer, der vater, Mutter, man, weib oder breuttigam treibet dich nicht hinweg, du erwelest solchs dir selbst, das du vom vater und mutter leuffst. Wen du von einem andern mit dem Schwerdt oder mit gewalt von deinen Elbtern, Weib, kindern, hausz und hoff gedrungen wirtst, das du es nicht gerne thetest, so hastu gottes wort, do kanstu sagen: eher dan ich gottes wort wolt verleugnen und Christum fharen lassen, so wil ich eher in ein kloster gehen, zehen ellen tieff in die erde begraben lassen oder vier blattthen scheren und zehen kappen anziehen lassen

wele es aus meinem kopff, mache mir ein [E eigen andacht darüber, das heist des Teufelslere. Zum andern, das ichs mus leiden und widerferet mir one meinen dank, ich erwele und suche mirs nicht, 5 sondern ein ander zwinget mich dazu, es ist nicht meines wercks und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich denn leide, das thut mir ein ander und dringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolte 10 bey meinem Leibe, Haus und Hof bleiben, so wil er mich nicht dabey lassen, so mus ichs faren lassen, es leiden, das hab ich mir mit nicht selbsts zugericht.

Derhalben so find die Mönche schier so gut als die Donatisten, wiewol sie sich nicht selbsts so erwürgen, jedoch so find sie auch Teufels gefinde, denn sie sprechen: wilt du vollkommen sein, so gehe 20 hin und verkauffe alles, verlasse Vater und Mutter, Weib und Kind, der Breutigam verlasse seine braut und lauffe ins Kloster, denn füret man einen Christlichen stand und leben. Das ist nicht der 25 H. Geist, so dich dis heisset, sondern es ist der Teufel auff deinen kopff, darumb jmer mit jme ins hellische feuer, denn Gott treibet dich von Vater und Mutter, Man, Weib nicht hinweg, er wil, du 30 sollest bey jnen bleiben, du erwelest solchs dir selbst, das du von den deinen leuffest. Wenn du von einem andern mit dem Schwert oder mit gewalt von deinen 35 Eltern, Weib und kindern, haus und hoff gedrungen würdest, das du es nicht gerne thetest, da hast du Gottes wort, da kaust du sagen: ehe denn ich Gottes wort wolt verleugnen und Christum faren lassen, so wil ich ehe ins elende gehen 40 oder zehen ellen tieff in die erden mich begraben lassen oder im Kloster mir vier

H) umb des herrn Christi und seines wortts willen, So were es eine meinung, das weren den feine Mönche gewesen.

5 Also wurden die Merxerer von den Römern aus den Stedten verjagt, in die Insulen getrieben, musten hunger und kummer leiden, vater und mutter verlassen und in die welder lauffen,
 10 nit, das sie es thetten, sondern sie mustens leiden umb gottes willen. Drumb findts eittel Teuffels lehre, Monchereien aus eigener andacht und gewalt erwahlen und nicht umb gottes
 15 und seines wortts willen. Aber wens dahin kompt, das do Tyrannen sein und die Merxerer wollen zwingen widder Gott zu thun oder Christum und sein Euangelium verleugnen
 20 sollen, so sprich: Sie gehet der Spruch an, ich leide es und verlasse mein Haus und Hoff, Ich wolt wohl lieber dar-
 25 bei bleiben, den ich hab meinen vater, mein weib und kindt lieb, aber Christum viel lieber. Sol ich nun eins lassen, so will ich ihenes alles lassen und halten bei Christo.

30 Do thustu es dan nicht, sondern ein ander thutst, und also bistu der Leide man, sonst soll dein andacht und dein leiden ein dreck sein, wo du es thust. Erwehle dir kein scheiden
 35 noch kloster lauffen oder sonst etwas neues, wen dich aber die Obrigkeit nimpt und verjagt dich von deinen guthern, do leide es und mache dir nicht ein eigen leiden, wie den im
 40 Bapstumb die knecht und megde von

platten scheeren und zehen kappen anziehen [E]
 lassen umb des HErrn Christi und seines worts willen, so were es eine meinung, das weren denn feine Mönche gewesen.

Also wurden die Merxerer von den Römern aus den Stedten verjagt, in die Insulen oder in Welder und Wildnis getrieben, musten hunger und kummer leiden, Vater und Mutter verlassen und in die Welder lauffen, wurden Einsiedler, nicht, das sie es fürsehtlich theten, sondern sie mustens leiden umb Gottes willen. Darumb findts eitel Teufelslere, Mönchereien aus eigener andacht und gewalt erwelen und nicht umb Gottes und seines Worts willen solches thun. Aber wenns dahin kömet, das Tyrannen find, die uns wollen zwingen wider Gott zu thun oder Christum und sein Euangelium zuverlassen, so sprich: Sie gehet der Spruch an, ich leide es und verlasse mein Haus und Hof, ich wolt wol lieber dabey bleiben, denn ich hab meinen Vater, mein Weib und Kind lieb, aber Christum viel lieber. Sol ich nu eines lassen, so wil ich jenes alles lassen und allein halten bey Christo, denn bleibet mir ja das beste und meiste, nemlich Christus und sein Wort.

Da thust du es denn nicht, sondern ein ander thutst, und also bist du der Leideman, sonst sol dein andacht und dein leiden ein dreck sein, wo du es thuest. Erwele dir kein Scheiden noch Kloster lauffen oder sonst etwas neues, Wenn dich aber die Obrigkeit nimet und verjagt dich von deinen Gütern, da leide es, wenn dir's one deine verschuldung begnet. Vorzeiten im Bapsthum sind die Knecht und Megde von irer Herrn dienst,

H) ihrer herrn dienft, die weiber aus ihrer Männer gehorsam und haushaltung gelauffen sind nach Walsarten und sind Mönche und Nonnen worden. Das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widderteuffer heben es wider an, sehet euch ihr und lernet, wie ihr mit ihnen sollet reden, ob sie zu bekeren wehren, den sie lauffen aus eigener andacht darvon.

Christus hette wohl können in Judaeam gehenn, wie es den balde hernach geschach, das er wider hinauff zoch, aber ehr ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefahr begeben und Gott versuchen, bis so lange, das ehre thun muste und es im aus seinem göttlichen ampte bescholen wurde, do ehr gezwungen wirt, do thut ehre, aber erstlich nimt ehr die sache in ein bedencken, spricht: ich will nicht in Judaeam, den sie wolten mich todten. Und ist Christus alhier selbst ein Exempel, das ich nicht sol gehen in eines fursten Land aus eigener andacht, da ich weiß, das er mich ertwürgen wirdt, Mus ich aber hinein oder bin drinnen, so sey ich den feß, leide und laß den hals darob, das heist dan nicht aus eigener wahl thun.

Aber die Elbe ist eine brücke, drum darff man nicht hindurch wathen, wen dich aber jemandts zwinget, das du durch das wasser wathen mußt, so wags und sprich: ich thus nicht gerne, ich mus aber thun und kans nicht umbgehen. Also thut hie Christus auch, ehr wil nicht aus eigener an-

die Weiber aus irer Männer gehorsam [1 und haushaltung gelauffen nach Walsarten, sind Mönche und Nonnen worden, das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widderteuffer heben es wider an, sehet 5 euch aber für und lernet, wie ir mit ihnen sollet reden, ob sie zu bekeren weren, denn sie lauffen aus eigener andacht davon, oder das man ihnen das Lestermanl köndte zu stopffen, wenn sie ire Andacht 10 und heiligkeit mit diesem Argument bestetigen wolten.

CHRISTUS hette auch wol können in Judaeam gehen, wie es denn balde hernach geschah, das er wider hinauff 15 zoch, aber er ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefahr begeben und Gott versuchen, bis so lange ers thun muste und es im aus seinem göttlichen Ampt gebüren wolte, da er gezwungen wird, thut ers, aber erstlich 20 nimet er die sache in ein bedencken und spricht: Ich wil nicht in Judaeam, denn sie wolten mich tödten. Und ist Christus in dem selbr ein Exempel, das ich one 25 Beruff und Ampt nicht sol gehen in eines Fürsten Land, aus eigener andacht mich in versuchunge und gefahr seze, da ich weiß, das mich ein Fürst und Herr erwürgen wird, nein, ich mus mich nicht 30 in gefahr geben, mus ich aber hinein oder bin drinnen, so sey ich denn feß und leide und las den Hals darob, das heist denn nicht aus eigener wahl thun.

Aber die Elbe ist eine Brücke, darumb 35 darff man nicht hindurch wathen, auff das man nicht ersauffe, wenn dich aber jemand zwinget, das du durch das Wasser wathen mußt, so wags und sprich: Ich thus nicht gerne, ich mus aber thun 40 und kans nicht umbgehen. Also thut hie CHRISTUS auch, er wils nicht

H] dacht, furwih oder mutwil es wagen und vergebens ein unnottigt wunderzeichen beweisen in dem, das ehr ziehen sol ins Jüdisch landt.

5 'ES WAHR ABER NAHE DER IUDEN FEST.'

Das ist die andere Historia. Die Erste haben wir gehandelt, wie ehr in Galileam gezogen und alda geblieben
10 sey und Gott nicht hab versuchen wollen. Nun kompt die ander Historien, was jm begegnet ist, das der Juden Lauberhütten fest gewesen ist, im weinmonath oder Herbstmonath, do
15 ihnen von Gott gebotten wahr, das sie am 10. tage desselbigen Monats aus ihren heusern und stedten ziehen musten und auff dem selbe ganzer acht tage wohnen, durfften nicht da-
20 heim in heusern schlaffen, essen, trincken, sondern musten aus den Welbern meien holen und hutten machen undt drundter wohnen. Solches hat Gott ihnen also gebotten zur gedechtnis der
25 auffarth oder auszugs aus Egipten, do sie ganzer vierzig jhar auff der strassen zogen und nie undter kein Dach kamen, nie kein bissen brodts affen noch trunden in heusern.

30 Diesz wunderzeichen wolt Gott bey dem Jüdischen volck behalten, das sie es nit vergessen. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wohl, den also gehets gemeiniglich zu: wol-
35 thatt oder guttes vergessen wir baldt, aber an das böse, wen uns jemandts leidt thut, do gedenden wir allezeit an. Also gedenden wir auch nicht an die wolthatt und guthe, so wir im
40 Euangelio haben, so wir doch unvergeffen sein solten, wie es uns undter

aus eigener andacht, furwih oder mut- [E
willen wagen und vergebens ein unnöttig
Wunderzeichen beweisen in dem, das er
ziehen sol ins Jüdisch Land.

'Es war aber nahe der Juden s. 2
Fest der Lauberhütten.'

Das ist die andere Historia oder Geschichte, die erste haben wir gehandelt, wie er in Galileam gezogen und alda geblieben sey und GOTT nicht hat ver-
suchen wollen. Nu kömet die ander Historien, was jm begegnet sey, da der Juden Lauberhütten Fest gewesen ist, welches man im Weinmonat oder Herbstmonat gehalten hat, da jnen von Gott
geboten war, das sie am funffzehenden tag desselbigen Monats aus jren Heusern und Stedten ziehen musten und auff dem
Felde ganzer acht tage wonen, durfften nicht daheim in heusern schlaffen, essen, trincken, sondern musten aus den Welbern Meyen holen und hütten machen und
darunter wonen. Solches hat Gott jnen also geboten zur gedechtnis der Ausfert oder des Auszugs aus Egypten, da sie ganzer vierzig jar in der Wüsten auff
der strassen zogen und nie unter kein Dach kamen, nie kein bissen brots affen noch trunden in Heusern.

Dis Wunderzeichen wolt Gott bey dem Jüdischen Volck behalten, das sie dieser wolthat nicht vergessen solten. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wol, denn also gehet es
gemeiniglich zu: Wolthat oder gutes ver-
geffen wir bald, aber an das böse, wenn uns jemandts leid thut, da gedenden wir
alzeit an, zorn und ubel vergessen wir nicht bald. So gedenden wir auch nicht heutiges tages an die Wolthat und gute Gottes, so wir im Euangelio haben, so wir doch unvergeffen sein solten, wie es

H) dem Papstumb gegangen were. Christus hat uns das Sacrament gegeben und sein leib und bluth dselbst eingefetzt, das ehr uns von Sund, todt und Teuffel erloset hat. Gleichertweise wahr auch den Juden das lauberhütten fest gebotten, das sie acht tage undter den hütten wohnen musten, auff das man von diesem wunderwerck gottes handelte, predigte und Gott darfur danckete.

Solch Gedechtnis ist noth und nuß geweest, wie den auch alle unsere Sacrament Eucharistiae seind, das man nicht allein an die Wolthat gottes gedencke, ihrer nicht vergesse, sondern auch, das sie nicht in abgotterej fielen und das sie blieben bey dem Gott, der sie aus Egipten geführet hatte, und nicht einen frembden Gott annehmen. Aber wie sie es gehalten haben, das zeigen die Propheten wohl an. Wie wir den bey der Messe auch gethan haben. Bey dem Sacrament des abendmals solt man predigen und des herrn Christi nicht vergessen, den umb der predigt willen ist das abendmal eingefetzt, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtnis allda gestiftet und die predigt eingefetzt. Aber sie haben gleichwohl die Messe so verkeret und die predigt undter die hand gesteckt, Abblas und ander gepler hehrfur gesucht, das nichts mehr den allein

uns unter dem Papsthum gangen were. [12 Diese vergeffenheit und verachtung der Güter Gottes hat der HERR Christus wol gesehen und darumb das Sacrament des Abendmals zur gedechtnis gegeben 5 und seinen Leib und Blut dselbst eingefetzt, das er erinnerte, wie er uns von Sünden, Tod, Teufel und Hellen erlöset hette. Gleichertweise war auch den Juden das Lauberhütten fest geboten, das sie 10 acht tage unter den Hütten wohnen musten, auff das man von diesem Wunderwerck Gottes handelte, predigte und Gott dafür danckete und an die 40 jar gedachte, die sie in der Wüsten gewesen waren. 15

Solch gedechtnis ist not und nuß geweest, wie denn auch alle unsere Sacrament Eucharistiae sind, das man nicht allein an die Wolthat Gottes gedencke und irer nicht vergesse, es war Gott mit 20 jnen auch darumb zu thun, das sie nicht in Abgötterey fielen, sondern blieben bey dem Gott, der sie aus Egipten geführt hatte, und nicht einen frembden Gott annehmen. Aber wie sie es gehalten 25 haben, das zeigen die Propheten wol an. Wie wir bey der Messe auch gethan haben, bey dem Sacrament des Abendmals solt man predigen und des HERN Christi nicht vergessen, denn umb der 30 predigte willen ist das Abendmal eingefetzt, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtnis alda ge- 35 stiftet und die predigt eingefetzt, aber sie haben gleichwol die Messe so verkeret und die predigt des Euangelij unter die hand gesteckt, Abblas, Fabeln, Merlin

H] der name der Mess̃s alda geblieben ist.
 Wen man die Mess̃s wider recht an-
 richtete, so hette es nicht noth, dan
 sie behielt uns bey Christo, dem Hei-
 5 lande, das wir allein an ihn gleubten
 und hülffe bey ihme suchten und an
 den todt Christi uns hielten, so wurde
 seine gedechtniß und begengniß recht
 gehalten und fielen nicht in abgotterey,
 10 die sonst drüber ist auffgangen, dan
 kein schädlicher abus̃s oder greuel je
 gewesen ist dan der Mess̃e, und der
 Jüngste tag muß in auch noch selbst
 zerstören.

15

Das musset ihr vom fest wissen,
 Es war ihnen befohlen, das ein iglich
 20 mansbildt mußte des jhars drey mahl
 gehn Jherusalem kommen, als auff
 Ostern, Pfingsten und Lauberhütten
 fest, auffß festum Tabernaculorum.
 Diese fest wehreten wohl funffzehnen
 25 tage, das sie zu Jherusalem bey ein-
 ander bleiben mußten. Do nun Christus
 nicht wil hinauff in Iudaeam zihen,
 do kompt die zeit, das ehr hinauff
 soll und muß als ein mansbildt, zu-
 30 vor woltt ehr nicht hinauff, do ehr
 nicht mußte, auff das ehr unsern herr-
 gott nicht versuchete, aber da ehr̃s
 thun mußte, gieng ehr frey hinan, ist
 keck darzu, als ehr zuvor niemals ge-
 35 wesen und widerfur ihm nichts, die
 giftigen bösen wurmer durfften ihme
 nichts thun.

‘DA SPRACHEN SEINE BRU-
 DER ZU JM: MACHE DICH

und ander gepler her für gesucht und [E
 getrieben, das nichts denn allein der
 name der Mess̃s blieben ist. Wenn man
 die Mess̃s wider recht anrichtete, so hette
 es nicht not, denn sie behielt uns bey
 Christo, dem Heilande und dem Heubt-
 artikel von der Rechtfertigung des Glau-
 bens an Christum, das wir allein an
 in gleubten und hülffe bey jme suchten
 und an den todt Christi uns hielten, so
 würde seine gedechtniß und bezeugniß
 recht gehalten und fielen nicht in Ab-
 göttere, die sonst darüber ist auffgangen,
 denn kein schädlicher Abusus oder greuel
 je auff Erden gewesen ist denn der Mess̃e,
 und der Jüngste tag muß in auch noch
 selbst zerstören.

Das müßet jr vom Fest wissen, es
 war jnen hart befohlen, das ein jgliche
 Mansbilde mußte des jars drey mal gen
 Jerusalem komen, als auff Ostern,
 Pfingsten und der Lauberhütten Fest,
 auffß Festum Tabernaculorum. Diese
 Fest wereten wol funffzehnen tage, das
 sie zu Jerusalem bey einander bleiben
 mußten. Da nu Christus nicht wil
 hinauff in Judeam zihen, da kömet die
 zeit, da er hinauff sol und muß als ein
 Mansbild auff dis Fest, zuvor wolte er
 nicht hinauff, da er nicht mußte, auff
 das er unsern Herren Gott nicht ver-
 suchte, aber da ers̃ thun mußte, gieng er
 frey hinan, ist keck dazu, als er zuvor
 niemals gewesen, und widerfur jm aus
 nichts ublich, die giftigen bösen Würmer
 durfften jme nichts thun.

‘Da sprachen seine Brüder zu **2.3—5**
 jm: mache dich auff von dannen

19 iglich(er) 24 wehreten über (mußten) .

36 wurmer (die ihme aus bitterer gall seind
 waren)

11] AUFF VON DANNEN UND
GEHE IN JUDEAM, AUFF DAS
AUCH DEINE JUNGER SEHEN
DIE WERCK, DIE DU THUST,
WER FREI AUFF DEM PLAN
SEIN WIL, DER HANDELT
NICHTS HEIMLICHES, THUSTU
SOLCHS, SO OFFENBARE DICH
FÜR DER WELT, DEN AUCH
SEINE BRUDER GLEUBTEN
NICHT AN JN.?

Seine gifftigen bruder. Es lautet gleich, als reden sie solches aus einer bitteren gall, gleich als hielten sie ihnen für einen Narren und als wolten sie ihnen gerne verraten, wollen sagen: du thust viel und predigst viel, aber wenn du fest werest, so giengstu in Judeam, wie man zu mir saget, were ich kuhne, so solt ich gehn Dresden oder Hall gehen und predigen. Also sind das auch solche trogige, honiſſche buben, lassen solche wort alhier lauffen, die do anzeigen, als halten sie alle seine predigten und wunderzeichen für nichts und verachten ihnen gahr. Und heißen gleichwohl Bruder, die ihm nachfolgen, sie sind alzumahl Bruder, das ganz Israhelisch volck, einer hat den andern seinen bruder genennet und ein weib hat das ander weib ihr Schwester geheissen.

Viel mehr sind darnach bruder geheissen worden, die do Bettern, Mühlen, basen gewesen sind, wie den alhier des herrn Christi bluthsfreunde

und gehe in Judeam, auff das [E auch deine Jünger sehen die Werck, die du thust, wer frey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlich, thust du solches, so offen- 5 bare dich für der Welt, denn auch seine Brüder glaubten nicht an jn.]

10

Es lautet gleich, als reden seine giff-
tigen Brüder solches aus einer bitteren
Galle, gleich als hielten sie jn für einen
Narren und wolten den heilosen Leuten, 15
den Pharisern jn gerne verraten, es sind
gifftige, böse Würmer, sie wollen sagen:
du thust viel Wunderwerck und predigest
viel, aber wenn du fest werest, so gingest
du in Judeam. Gleich wie man zu mir 20
auch sagete, were ich kuhne, so solt ich gen
Dresden oder Hall gehen und alda pre-
digen und mich hören lassen. Also sind
das auch solche trogige, hönische Buben,
lassen solche wort lauffen, die da anzeigen, 25
als halten sie alle seine Predigten und
Wunderzeichen für nichts und verachten
jn gar. Und heisset der Text sie gleich-
wol alle Brüder, die jme nachfolgen,
nicht seine neheste Verwandten, denn die 30
heilige Schrift spricht, das sie alzumal,
das ganz Israhelisch Volck Brüder
untereinander sein, einer hat den andern
seinen Bruder genennet und ein Weib
hat das ander weib jr Schwester geheissen, 35
wie denn der brauch noch bey uns
Deutschen an etlichen örtern ist und
sonderlich im Sachsenlande.

Vielmehr sind darnach Brüder ge-
heissen worden, die Bettern, Mumen, 40
Wasen und sonst Blut freunde gewesen
sind, wie denn dieses des GERN

H) gewesen sind, seine Vettern und Oheim von seiner Mutter, dieselbige sollten am meisten an ihn glauben, sollten doch sehen, das er Fleisch und Blut
 5 war und ihnen so nahe verwandth, das er nicht neher kondte ihnen befreundet sein und zugehören, den das sie seine leibliche Bruder weren gewesen, noch sind sie so hönisch auff ihn, sagen:
 10 Trotz, mach dich auff, gehe hinauff ins Jüdisch Landt, laß dich sehen, Laß die Junger sehen. Du hast hie in Galilea und in Judea viel Junger. Aber die Saw lehret alhier den Koch anrichten.

20

Sprechen: 'WER FREI AUFF DEM PLAN SEIN WIL, DER HANDELT NICHTS HEIM-
 25 LICHS'.

Also mus sein, das Gott, der der ganzen welt Meister soll sein, mus aller welt Schüler sein. Es ist nie
 30 keine Predigt oder Lehre in der welt gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort Gottes, alle Narren müssen sich dran hängen, es ist niemandts, der sich nicht düncken ließ, er könne Gottes wortt meistern.
 35 Jzt wen einem ein wenig etwas traumt, so heißts Geist, Geist, sie können alles, es will jederman Gottes Meister sein und Gott mus jedermans Schüler sein. Also gehets alhier auch,
 40 sie sagen: 'WER AUFF DEM PLAN WIL SEIN' zc. als wolten

GEHETZ Blutfreunde gewesen sind, [E vielleicht seine Vettern und Oheim von seiner Mutter, dieselbigen sollten am meisten an zu glauben, für andern mehr lieben und vleissiger hören aus betrachtung, das er jr Fleisch und Blut war und jnen so nahe verwant, das er nicht neher kondte jnen befreundet sein und zugehören, denn das sie seine leibliche Brüder weren gewesen. Darumb sollten sie umb der Blutfreundschaft willen an im gehangen haben, aber dieselbigen sind hie so hönisch auff in und sagen zu im: trotz, mach dich auff, gehe hinauff in das Jüdisch Land, laß dich sehen zu Jerusalem, du wirst alda viel Zuhörer haben, du hast bis her in Galilea geprediget, nu wirst du unter den Jüden viel Jünger bekommen, laß dich nur sehen. Aber die Saw leret hie den Koch anrichten.

Sie sprechen: 'Wer frey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlich's.'

Also mus es sein, das Gott, welcher der ganzen welt Meister sol sein, mus aller Welt Schüler werden. Es ist nie keine Predigt oder Lere in der welt gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort Gottes, alle Narren müssen sich daran hängen und da wollen Ritter werden, es ist niemand, der sich nicht düncken ließ, er könne Gottes wort meistern und er müsse sich dawider legen und er sey klüger denn unser Herr Gott. Wenn jzt einem ein wenig etwas traumt, so heißts Geist, Geist, sie können alles, es wil jederman Gottes Meister sein und er mus jedermans Schüler sein. Also gehets hie auch, sie sagen: 'Wer auff dem plan wil sein etc.' als

11) sie sagen: kreichstu mit deinen miraceln in einen winkel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? wens mitt dir recht stunde, so gingstu hinauff in Judeam, do auch leuthe sein, die Zehne im maul haben und etwas wissen und verstehen. Es ist Buberej und Narwerck mit dir. Das mus Christus mitt seiner lehre und gottlichen wunderwercken leiden. Und ist ein Exempel, daran wir sehen, wie das Ergerniß am Euangelio auch mus sein, das unsere freunde, Schwestern, bruder, Muhmen und Schweger sollen uns feind sein und uns auch fur eittel huben halten und sollen sich auff das spizigste darzu stellen, das sie uns nicht spizig genug können scheltten. Dan die dem Euangelio am meisten wollen verwanth sein und das beste darbey thun, die sollens fur ein lauter gespötte halten und sagen: du kreichst in winkel, scheuest das licht, wilt nicht hehrfur mit der lehre.

Nun Christus heisset nicht, das ich vermessenlich mir wolle den hals abstechen lassen, es were Gott versuchen, es were ein vermessenheit und des Teuffels künheit, eher fliehen wollen, dan einem die flugel wachsen, drumb sagen sie, o man scheue das licht, so antwortte du: Christus wolts auch nicht thun, ehr wolt nicht in Judeam, eher dan ehr darzu geforddert wardt, und wirdt man erforddert, so sei man den getroft, wie wir den auch gethan haben.

wolten sie sagen: kreichst du mit deinen 12
Miraceln in einen winkel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? wenns mit dir recht stünde, so gingst du hinauff in Judeam, da 5
auch Leute sind, die Zeene im maul haben und etwas wissen und verstehen, du wilt allein in Galilea viel gesehen sein und alda viel Zeichen im winkel thun, aber thue es auch zu Jerusalem. 10
Es ist Buberej und Narrenwerck mit dir, wolten sie sagen, das mus Christus mit seiner Lere und Göttlichen Wunderwercken leiden und hören. Das ist ein Exempel, daran wir sehen, wie das ergernis am 15
Euangelio auch mus sein, das unsere Blutsfreunde, Schwestern, Brüder, Muhmen und Schweger und sonst neheste Freunde sollen uns feind sein und uns auch fur eitel Buben halten und sollen 20
sich auff das spizigste dazu gegen uns stellen, das sie uns nicht spizig genug können schelten und verspotten. Denn die dem Euangelio am meisten wollen verwant sein und das beste dabey thun, 25
die sollens fur ein lauter gespötte halten und sagen: du kreichst in winkel, scheuest das Licht, fürchtest dich und wilt nichts leiden, wilt nicht herfur mit der Lere.

Nu Christus heisset nicht, das ich 30
vermessenlich mir wolle den Hals abstechen lassen, das were Gott versucht, es wer ein vermessenheit und des Teuffels künheit, ehe fliehen wollen, denn einem die Flügel wachsen, darumb ifts nichts 35
gesagt, wenn sie schreien, O man scheue das Licht, so antworte du: Christus wolts auch nicht thun, er wolt nicht in Judeam, ehe denn 'er dazu gefoddert ward, ja wird man erfoddert, so er- 40
scheine man und sey denn getroft, wie wir denn auch offt gethan haben.

11) Also ist das Euangelium bei unsern
 nächsten freunden angesehen, das Chri-
 stus zu Capernaum fur seiner Junger
 augen so viel Mirakel thutt und sie
 5 sich dennoch nicht dran keren und
 halten ihnen fur einen Buben, als
 der mit seiner lehre nicht fest were,
 sagen, ehr gehe mit meuchelej und
 heuchelej umb, auff das ehr sicher fur
 10 den Phariseern sein möge, sprechen:
 'OFFENBARE DICH FUR DER
 WELT'. Es seindt trogige wortt, sie
 sind nicht so from als ihene andere
 Narren Lucae 4. die do gerne ehre
 15 von ihme gehabt hetten, auff das sie
 eittel ehre und gewalt durch in er-
 langten. Diese alhier sind schelcke und
 hieltten gahr nichts darvon, meineten:
 were etwas darhinder, so würdestu
 20 ans licht gehen und dich herfur thun
 und der welt dich offenbaren.

'DA SPRICHT JHESUS ZU
 IHNEN: MEINE ZEIT IST NOCH
 NICHT HIE, EUER ZEIT IST
 25 ABER ALWEGE.'

Ehr spricht nicht, das ehr in Gali-
 lea bleiben wolle oder das ehr das
 licht scheuen, Ich will noch wohl
 hinauff gehen gehn Jerusalem und
 30 darff ans licht und fur die welt
 gehen. Aber ihr solt mir die zeit
 nicht stimmen, die Saw sol den koch
 nicht lehren, wen meine zeit kommen
 wirdt, so wil ichs wohl thun, dieweil
 35 ihr aber iht meinet, ich fürchte mich,
 drumb sollt ihr umb euer spizigen,
 losen, leichtfertigen wort willen mich
 dahin nicht bringen, das ich vermessen
 sein solte, und deutets immer hin, wie

40

Also ist das Euangelium noch bey | E
 unsern nehesten freunden angesehen, wie
 Christus, der getrewe lerer zu Capernaum
 fur seiner Jünger augen, ob er
 wol Mirakel thut, doch dafur gelestert
 und geschendet wird, seine Jünger keren
 sich nicht dran, sie halten in fur einen
 Buben, der mit seiner lere nicht fest
 were, und sagen, er gehe mit Meuchelej
 und Heuchelej umb, auff das er sicher
 fur den Phariseern sein möge, sprechen:
 'Offenbare dich für der Welt'.
 Es sind trogige wort, sie sind nicht so
 from als jene andere Narren Luc. 4. Luc. 4, 23
 Die da gerne ehre von im gehabt hetten
 und gewalt durch in erlangt. Diese
 hie sind Schelcke und Betrieger, hieltten
 gar nichts davon, meineten: were etwas
 dahinter, so würdest du ans Licht gehen
 und dich herfur thun und dich der Welt
 offenbaren.

'Da spricht Jhesus zu inen: 3. 6
 meine zeit ist noch nicht hie,
 ewer zeit aber ist allewege.'

Also antwortet inen der Herr Christus,
 spricht nicht, das er in Galileea bleiben
 wolle und nicht gen Jerusalem ziehen
 oder, das er das Licht scheue, sondern
 saget: Lieben Jundern, ich wil noch
 wol hinauff gen Jerusalem gehen, ich
 darff noch wol ans Licht und fur die
 Welt treten. Aber jr solt mir die zeit
 nicht stimmen, die Saw sol den Koch
 nicht leren, wenn meine zeit komen wird,
 so wil ichs wol thun, dieweil jr aber
 iht meinet, ich fürchte mich, darum
 solt jr umb ewer spizigen, losen, leicht-
 fertigen wort willen mich dahin nicht
 bringen, das ich vermessen sein solte, ich
 wil die zeit wol treffen, und deutets

11| ihr wollet, nennets eine blödigkeit oder
furcht etc.

‘MEINE ZEIT IST NIT HIE,
ABER EUER ZEIT IST AL-
WEGE.’

Das ist wider ein Schnitzer, so ehr
ihnen gibt, als solt ehr sagen: ihr
seidts keine gesellen, ihr habt gnedige
hohe priester, sie thun euch nichts, ihr
troget auff ihre gewalt, das sie ein
grossen anhang haben, Hannas, Cai-
phas, Herodes, es henger alles an
einander, solt ihr aber mein wortt
und Predigt fhuren, ihr wurdets auch
wohl lassen und nicht so kühne sein,
ihr durfft euch sonst iht fur keiner
geshar besorgen. Gleichertweise sagen
iht die Narren auch zu mir: Ich will
mit dir disputiren auffss feuer, aber sie
wollen nicht zu uns ziehen, dort bey
ihnen, do keine gefehrlichkeit ist, do findt
sie böse, wir sollen zu ihnen kommen.
Do wurff man einen erstlich in thurm
und alsdan wolt man mit einem dispu-
tiren, wen man mit einem nach ihrem
troß und eigenen muttwillen umb-
gangen were, ja das ist ein fein dieng.

Aber ehr spricht: Ich bin wohl
so keß als ihr, wen meine zeit kompt,
ihr solt wohl nimmer mehr kommen,
wen schön euer zeit da were, ihr seidts
Buben und wolt mich gerne auff die
fleischband opfern, das ich gedempfft
wurde und Gott verleugnete, und
brustet euch dahehr, das sie euch kein
leidt thun? ihr seidts heucheler mit
ihnen, kompt, wen ihr wolt, so seid ihr

jmerhin, wie jr wollet, nennet es eine [E
blödigkeit oder furcht etc. mir ligt nichts
dran.

‘Meine zeit ist nicht hie, aber
ewer zeit ist allwege.’ 5

Das ist wider ein schnitzer, so er
jnen gibt, damit er sie wider bezalet,
als solt er sagen: jr seidts keine Gesellen,
jr habt gnedige Hohepriester, sie thun 10
euch nichts, jr troget auff jre gewalt
und gunst, das sie einen grossen anhang
und hund haben, Hannas, Caiphas,
Herodes, Pilatus und andere, es henger
alles aneinander, solt jr aber mein Wort 15
und Predigt fhuren, jr wurdets auch wol
lassen und nicht so kühne sein, jr durfft
euch iht fur keiner gefahr besorgen.
Gleicher weise sagen die Narren, die
Widersacher auch zu mir und wollen 20
mich fur den Reiser citirn, sprechen:
ich wil mit dir disputiren auffss feur,
aber sie wollen nicht zu uns ziehen,
dort bey den jren, da keine gefehrlichkeit
ist, sind sie böse und tapffere Helten, 25
wir sollen zu jnen komen. Da wurffe
man einen erstlich in Thurm, darnach
wolt man disputiren, wenn sie mit
einem nach alle jrem troß, eigenem
frevel und mutwillen umgangen weren, 30
ja das ist ein fein ding, dahin wolten
sie uns gerne locken.

Aber Christus sagt jnen unter die
Nase: ich bin wol so keße als jr, wird
meine zeit komen, sollet jrs erfahren, jr 35
aber werdetts nimmermehr wagen, ob schon
ewre zeit da were, jr seidts verzweifelte
Buben und wolt mich gerne auff die
Fleischband opffern, das ich gedempfft
würde oder von Gott abfiel, was brüstet 40
jr euch, die weil sie euch kein leid thue?
jr seidts Heuchler mit jnen und jr habt

11] liebe kinder der Phariſeer, hohepriester und ſchriefftgelerten, dan ſie haben ſie gekant und lieb gehabt. Es iſt auch nicht wunder, ſie haben ſie nicht ge-
 5 haſſet, den ſie reden, was ſie gerne hören.

‘DIE WELT KAN EUCH NICHT HASSEN.’

10

Ich wolt auch wohl gehn Rom, gen Hall zum Biſchoff von Magde-
 burg ziehen, wen ich redete, was ſie
 15 gerne hörten. ‘MICH ABER HASSET SIE’, drum ſo ziehe ich nicht dahin, ich werde es dan geheiffen. Den ich thue, das ihr nicht thun wolt, ich zeuge von ihnen, ‘DAS
 20 IHRE WERCK BOSE SEIND’, DAS THUT ihr mir nach, trotz ihr, ſie laſſen die welt wohl zu frieden, den ſie ſind der welt kinder. Trotz, das ſie dem Papſt ſagen, was ehr
 25 nicht gerne horet, nemlich, das ehr ein ſchalc ſey, ſie ſchmücken und decken noch ſeine Schalkheit, ſolte ehr die nicht lieb haben?

30 Aber thue du wie ich und ſage ihm nur ein wort, dan wirſtu wohl ſehen, wie kecke du ſieſt. Sage dem Biſchoff von Meinz und Herzog Georgen nur ein wortt, nemlich, das
 35 ſie gottes wort verleugnen und verfolgen. Aber man ſchweiget da wohl und man zeucht die pfeiffen ein. Die- weil ihr dan die warheit ſchweiget und dagegen redet und thut, was die
 40 welt wil, ſolt ſie euch nicht holdt ſein? ihr habt guth trohen und bochen,

33 nemlich (nemlich)

gut genteln, komet jr, wenn jr wolt, ſo [E
 ſeid jr liebe Kinder. Der Phariſeer, Hohe-
 priester und Schriefftgelerten gute Paten,
 denn ſie haben ſie gekant und lieb gehabt.
 Es iſt auch nicht wunder, worumb wolte
 man ſie haſſen? reden ſie doch, was ſie
 gerne hören.

‘Die Welt kan euch nicht haſ- 7
 ſen, mich aber haſſet ſie, denn
 ich zeuge von jr, das jre Werck
 böſe ſind.’

Wenn ich redet, was der Welt ge-
 ſiele, ſo were ich jr guter Freund, ſo
 wolt ich auch wol gen Rom, gen Hall
 zum Biſchoff von Magdeburg ziehen,
 wenn ich redet, was die Papſten gerne
 hörten, ‘Mich aber haſſet ſie’, ſaget
 Chriſtus, darumb ſo ziehe ich nicht
 dahin, ich werde es denn geheiffen. Denn
 ich thue, das jr nicht thun wolt, ich
 zeuge von jnen, ‘das jre Werck böſe ſind’,
 das thut jr mir nach, trotz, jr lieben
 Jundern, ja lang nicht, ſie laſſen die
 Welt wol zu frieden, denn ſie ſind der
 Welt Kinder, trotz, das ſie dem Papſt ein
 wort ſagten, das er nicht gerne horet,
 nemlich, das er ein Schalc ſey, ſie
 ſchmücken und decken noch ſeine ſchalck-
 heit, ſolt er die nicht lieb haben?

Aber thue wie ich und ſage jm nur
 ein wort, denn wirſt du gewar werden,
 wie kecke du ſieſt, ſage dem Biſchoff von
 Meinz und Herzog Georgen nur ein
 wort, nemlich, das ſie Gottes wort ver-
 leugnen und verfolgen. Aber man ſchwei-
 get da wol ſtille und zeuhet die pfeiffen
 ein, die weil jr denn die Warheit ſchweiget
 und dagegen redet und thut, was die
 Welt wil, ſolt ſie euch nicht holdt ſein?
 jr habt gut trohen und pochen, es helts

11 es helts ein schalck mit dem andern, do krayet eine kreu der andern kein aug aus. Aber sharet zu, zeuget, das der welt werck bose sind, und seidt keck. Das thue ich. Ich sage Annas, Caiphas und den andern hohenpriestern und Phariseern, das sie gottes feinde sind und wider gottes wort und gottes gebott felschlich handeln und leben, und lasse mir ihr leben und wesen nicht gefallen, das gesellet ihnen nicht.

Wen ich hoffiren und heucheln wolt, so hoffete ich, ich wolt so schier ein Bischtumb und groß reichthum erlangen als sie. Wie kan euch die welt hassen, da sie ehre, guth, glimpff und alles von hat? so lange du die warheit schweigst, so lange kan dich der Papst nicht hassen, wen du nur widerstrebest der warheit, dan so hastu es guth. Wiltu aber des Papsts leben straffen, so ist alle freundschaft aus. Saget man aber: Herr Hannas, ihr leret recht, ihr seid fromme leuthe, aber der Jhesus ist ein bube, ehr verschuret die leuthe mit seiner predigt, o do lobet man einen, da kan Hannas nicht anders, ehr muß fort und ihnen lieb haben, den ehr sihet wohl, das Jhesus mit seiner lehre ihme will einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lehre.

Also thut der Papst auch, wen ich wider ihn rede und heisse ihnen

ein Schalk mit dem andern, da krayet [E ein kreu der andern kein aug aus, so müßt es auch ein kalter Winter sein, das ein Wolff den andern fresse. Wolan faret zu, zeuget, das der Welt wercke böse sind, und seid so thirstig, prediget die Wahrheit, sehet denn, wie keck jr seid, das thue ich, ich heuchele niemand, ich sage dem Annas, Caiphas und den andern Hohenpriestern und Phariseern, das sie Gottes Feinde sind und wider Gottes wort und Gottes gebot felschlich handeln und leben, und las mir jr leben und wesen nicht gefallen, das schmeckt jnen nicht, darumb so wollen sie mich tödten. 15

Wenn ich, D. Mart. Luther dem Papst hofiren und heucheln wolt, so hoffete ich, ich wolt so schier ein Bischtum und grosse reichthum erlangen als sie, aber dieweil ich das nicht wil, darumb sind sie mir alle Feind. Wie kan die welt die jenigen hassen, da sie jren guten gelimpff und alles von hat? so lang du die Wahrheit schweigst und niemand straffest, so lang kan dich der Papst und die Welt wol dulden, Wenn du nur widerstrebest der Wahrheit und lesterst sie, so hast du es gut und wirst wolgehalten. Wilt du aber straffen, so ist alle Freundschaft aus. So sol man sagen: Herr Annas, jr leret recht, jr seid frome Leut, aber der JHESUS ist ein Bub, er verschuret die Leut mit seiner predigt, O da liebet und lobet man einen, da kan Hannas und Caiphas nicht anders, er muß fort und die, so Christum schelten und lestern, lieb haben, denn er sihet wol, das Jhesus mit seiner Lere jme wil einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lere. 20 25 30 35 40

Also thut der Papst auch, wenn ich wider jn rede und heisse jn den Anti-

H) den Antichrist, so hat ehr uns nicht lieb, das ihn nu Schmid, Wigel und Rohlöffel loben, da gibt ehr ihnen Prebenden und Thumereien fñur. Den
 5 es sol auch also sein, die welt hasset euch nicht, aber mich mus sie hassē, dan ich heuchele ihr nicht, sondern sage ihr die warheit.

10 Dies ist ein exempel, daran wir lernen, das wir uns nicht dran feren, ob uns die welt spizige wort gibt und hasset drum, das wir ihr die warheit sagen und dargegen die lobet
 15 und liebet, so ihme umb seiner lügen willen noch darzu heucheln. Und es thut einem wohl, das der Papst den buben solche guther gibt, und andern gottfürchtigen entzeucht und sie noch
 20 darzu verfolget, es ist ergerlich gahr sat. Aber der herr Christus spricht: 'DIE WELT KAN EUCH NICHT HASSEN', sie mus euch guth, gelt und ehre gnug geben, weil ihr buben
 25 seid, als die Bischoffe sind, heuchelt mit ihnen, so spricht ehr: nempt hin, hastu nicht gnung an einem stift oder Prebend, so nimb ihr zwen oder drej dar zu, ja nemet ihr zehen und
 30 ligt euch gahr zu tode. Ich aber, die weil ich die warheit sage, mus ein armer Ihesus sein, der wider haus noch hoff hat, aber laß Annam und Gaipham immerhin böß sein.

35

40 Die werck, so ehr böse nennet, seind

christ, so hat er mich nicht lieb, sondern [E] er trachtet mir nach leib und leben, das in nu Schmide, Wigel und Rohlöffel neben anderen unsern Widersachern loben, dafür gibt er jnen Prebenden und Thumereien. Denn es sol auch also sein, aber die Welt hasset euch nicht, aber mich mus sie hassē, denn ich heuchele jr nicht, sondern sage jr die Warheit.

Dies ist ein Exempel, daran wir lernen, das wir uns nicht daran feren und ergern, ob uns die Welt spizige wort gibe, leßert, schendet, -hasset und jren mutwillen an uns ubet, darum das wir jr die Warheit sagen, Dagegen die lobet und liebet, so jr umb der Lügen willen noch dazu heucheln. Es thut zwar wol, wenn der Papst einem Buben solche güter gibt, und erschreckt einen feer, wo andern Gottfürchtigen das jr entzogen wird und sie noch dazu verfolget müssen sein und im Exilio leben, es ist ergerlich gar sat. Aber der H. Christus spricht: 'Die Welt kan euch nicht hassē', denn jr seid buben und jre Söne, sie mus euch gelt, gut und ehre gnug geben, weil jr Schelcke seid, als die Bischofe sind, ligt mit jnen unter einer decke, so spricht ein solcher: nime hin, hast du nicht gnug an einem stift oder Prebende, dir sollen noch zwey oder drej dazu werden, ja jr nemet zehen oder zwenzig einkomen und lieget euch gar zu tode, ich aber, dieweil ich die Warheit sage, mus ein Ihesus sein, der weder Haus noch Hoff hat, aber las Annam und Gaipham und jres gleichen jmerhin passiren, sie werden jren Wirt bald finden.

'Denn jre Werck sind böse.'

Die Werck, so er böse nennet, sind

11) nicht allein grobe Sünden, als der über-
keit ungehorsam sein, rauben, stelen,
unzucht treiben, sondern auch die heil-
ligsten werck, die sie geführet haben.
Als wen ich dem Papst sage, ehr sey
ein Bube, habe verschlemmet und ver-
panctetiret der kirchen guther mit huren
und huben, da thue ich ihme nicht
wehe, und es könnens die tolln fursten
auch noch leiden, aber wen ich sage,
ihr bestes leben sey funde, als das sie
die leuthe geleret haben auff ihre guthe
werck zuvertrauen, stiftt zu bauen,
Walfart zu lauffen, welches ihnen am
meisten tregt, da werden sie böse über,
wollen unsinnig werden, das dieses
sol fur arg und böse gestrafft werden,
so sie sonst fur das aller beste hielten.

nicht allein grobe Sünden, als der Ober- 12
keit ungehorsam sein, rauben, stelen, un-
zucht treiben, sondern auch die heiligsten
Werck, die sie geführet haben, die straffet
er hie als ein Gottlos wesen. Als wenn 5
ich dem Papst sage, er sey ein Bub,
hab verschlemmet und verpanctetiret der
Kirchen güter mit huren und huben, da
thue ich jm nicht wehe, er kans leiden,
das ich solche grobe laster und sünde 10
straffe, und es könnens die Fürsten auch
noch leiden, das man sie also straffe,
aber wenn ich sage, jr bestes leben im
Papsthum sey heuchelei und sünde, als,
das sie die Leute geleret haben auff Messe, 15
Mönchlere und ire gute Werck zuver-
trauen, stiftt zu bauen, Walfart zu-
lauffen, welches jnen am meisten tregt,
da werden sie böse über, wollen unsinnig
werden und könnens nicht leiden, das 20
dieses sol fur arg und böse gestrafft
werden, so sie sonst fur das aller beste
hielten.

Matth. 23, 10 u.
15, 5

Also straffet Christus Matthei am
23. cap. die Pharisæer, das sie die
opfer hoher zogen dan die werck der
liebe und das silber hoher hielten dan
den altar, und wen sie gleich den
Eldtern essen und trinden versagten,
so were es nicht funde, wen sie es
nur zum opffer geben, das hießen bey
ihnen köstliche werck, die sie lehren.

Also straffet Christus Matth. am 5.
und 23. cap. die Pharisæer, das sie die 25
Opfer höher zogen denn die Werck der
liebe und das Silber höher hielten denn
den Altar, item, wenn sie gleich den
Eldtern essen und trinden versagten, so
wer es nicht sünde, wo es nur zum 30
opffer geben würde, das alles hießen
bey jnen köstliche werck, die sie lehren,
da er diese Menschliche saktionen straffete,
wurden sie zornig über jn und kondtens
nicht leiden. 35

So auch wen ich zum Papst sage:
du thust wider die zehen Gebot, das
schlegt ehr in windt und kans leiden,
aber wen ich sage: Mönche und Nonnen
sind des Teuffels und ihr beste leben

Gleich als wenn ich zum Papst sage:
du thust wider die zehen gebot und sün-
digest übel mit deinem schendlichem leben,
das schlegt er in wind und kan es nicht
leiden, aber wenn ich sage: Mönch und 40
Nonnen sampt andern Geistlichen sind
des Teuffels und jr bestes leben ist

H) ist funde, das heist und verdreust sie, dan ich zeuge von ihren wercken, das sie böse sind, das ihre weisheit, kunst und kostliche guthe werck, damit sie wollen die leuthe gehn himmel fhuren, sollen nichts gelten, das ist verdrieslich.

Also hat sich der Herr verantwortet, spricht: ihr habt guth sagen, ihr kondt euch nicht ubel verdienen als ich, den ihr heucheler zeuget, das ihre werck recht und guth sein, und lasset sie euch gefallen, drumb istz nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: ihre werck seind böse, so istz nit wunder, das sie mich hassen, und spricht ferner:

‘GEHET IHR HINAUFF AUFF DIESES FEST, ICH WIL NOCH NICHT HINAUFF GEHEN AUFF DIESES FEST, DEN MEINE ZEIT IST NOCH NICHT ERFULLET.’

Ehr leugnet nicht, das ehr nicht wolte hinauff gehen, den ehr hat beschlossen, das ehr wil hinauff gehen, aber ehr wils noch zur zeit nicht thun, wil aber wohl forth, wen ihn der gehorsam darzu dringet, aber aus ihrem anregen und menschlichem rath wil ehr nicht. Wir sollens auch nicht thun, eben drumb, das sie es heissen. Drum b spricht ehr: ‘MEINE ZEIT IST NOCH NICHT ERFULLET’.

Ehr wil harren, bis sein tag und stunde komme, das ehr dahehr gehe aus einem beшел und gewis sei, das ehre mit Got und seinem wortt thue und das man nichts thue aus menschlichem angeben. Aber die gehen hinauff

sünde, das heist und verdreust sie, denn ich zeuge von iren Wercken, das sie böse sind, das ire Weisheit, kunst und kostliche gute Werck, damit sie wollen die Leute gen Himmel führen, sollen nichts gelten, das ist verdrieslich.

Das istz, wie sich der H. Christus verantwortet, nemlich: jr habt gut sagen, jr kondt euch nicht ubel verdienen wie ich, denn jr heucheler zeuget, das ire Werck recht und gut sind, und lasset sie euch gefallen, jr schützet und verteidiget sie in iren Gottlosen sachen, darumb istz nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: ire Werck sind böse, so ist es nicht wunder, das sie mich hassen, ja er sagt jnen noch dazu:

‘Gehet jr hinauff auff dieses Fest, ich wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllet.’

Er leugnet nicht, das er nicht wolte hinauff gehen, denn er hat beschlossen, das er wil hinauff ziehen, aber er wils noch zur zeit nicht thun, wil aber wol fort, wenn jn der gehorsam dazu dringet, aber aus jrem anregen und aus Menschlichem rat wil er nichts thun noch lassen. Wir sollen es auch nicht thun, eben darumb, das sie es heissen, das ist die ursach dieser rede: ‘Meine zeit ist noch nicht erfüllet’. Saget klar und deutlich, das er wolte gen Jerusalem, aber er wil harren, bis sein tag und stunde come, das er daher gehe aus einem beшел und gewis sey, das er es mit GOTTE und seinem Wort thue und das man nichts thue aus Menschlichem angeben, ansehen und geheisse, sondern

II) für dem Fest und sind fromme heiligen, köstliche Leute, ehr aber nicht.

8. 9. 10 'ALS ABER SEINE BRUDER WAREN HINAUFF GEGANGEN, DA GIENG EHR AUCH HINAUFF ZU DEM FEST, NICHT OFFENBARLICH, SONDERN GLEICH HEIMLICH.'

Es lauthet, als sey ehr an seinen Jüngern gleich allein und ganz heimlich gehn Iherusalem gegangen, das ehr erschienen ist, eher sie sich sein versehen haben oder sein gewahr findt worden, sey ehr geschlichen kommen etc.

21. 10 a **DIE ANDERE PREDIGT
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS**

Am Sonnabendt nach Pfingsten
gethan, von D. M. Luther.

Wir haben nechst im Euangelio Joannis gehört, wie sich der herr Christus mit seinen Jüngern und brudern zandtet uber dem fest, do sie sagten, worumb ehr nicht auch hinauff wolt gehn Iherusalem und sich mit seinen miraceln alda offenbaren der welt. Aber ehr hat geantwortet, ehr muste nicht so eben hinauff, wen sie wolten, und bliebe eine weil in Galilea, 'als aber seine bruder waren hinauff gegangen, da gieng ehr auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich'.

23. 10. 11 'DA SUCHTEN JN DIE JUDEN AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER? UND ES WAHR EIN GROS GEMUMMEL VON IHM

aus dem Göttlichem Veruffe. Aber diese |E gehen hinauff für dem Fest und sind frome, heilige, köstliche Leute, er aber nicht, sondern kömet hernach, wie folget:

'Da er aber das zu jnen gesagt, bleibt er in Galilea, als aber seine Brüder waren hinauff gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, 10 sondern gleich heimlich.'

Es lautet schier, als sey er one seine Jüngere allein und ganz heimlich gen Jerusalem gegangen, das er alda erschienen ist, ehe sie sich sein versehen 15 haben oder seiner gewar sind worden, da sey er geschlichen komen etc.

**Die ander Predigt
am Sonnabend nach Pfingsten.**

Am nehesten haben wir gehört, wie sich der Herr Christus mit seinen Jüngern und Brüdern gezandtet hat uber 25 dem Fest der Laubhütten, da sie sagten, warum er nicht auch hinauff wolt gen Jerusalem und sich mit seinen Mirakeln alda offenbaren der Welt. Aber er begnete jnen sein mit dieser antwort, er 30 müste nicht so eben hinauf, wenn sie wolten, und bleib ein weil noch in Galilea, 'als aber seine Brüder hinauff gegangen waren, da gieng er auch hinauff zum Fest, nicht offenbarlich, sondern 35 heimlich'.

'Da suchten jn die Jüden am Fest und sprachen: wo ist der? und es war ein gros gemümel von jm unter dem Volk, etliche 40

5

20

24. 22, b

H) UNTER DEM VOLCK. ET- LICHE SPRACHEN: EHR IST FROM?

In dem Text ist das exempel uns
5 furgestellet, das sich Christus offtmals
schwach stellet, als flohe ehr, und gibt
seinen widersachern platz und raum,
das sie mogen stolz sein und ruhmen,
als hetten sie gewonnen. Also stellet
10 ehr sich hie auch nicht feß, gehet heim-
lich nach ihnen hinauff besonders und
leßt sie bochen, trogen, lachen, ruhmen.
Ehr ist gleichwohl dem Geseß gehor-
sam und gehet heimlich hinauff, stellet
15 sich schwach, das wir lernen sollen,
wen gleich unser widderfacher bochen,
toben und wuthen und wir schwach
und flüchtig sind, das wir dennoch
unverzagt und unerschrocken sein, den
20 also überwindet unser herrgott leylich
den Teuffel, wie sich den Christus
alhier auch so schwach stellet.

Wie ehr auch zu S. Paulo saget:
'Lasse dir gnugen an meiner gnade,
25 Meine krafft ist starck in deiner
schwacheit', sie wil in deiner schwacheit
zu thun haben, wen wir nicht schwach
sind, so kan Christus seine stercke an
uns nicht brauchen. Wen es aber
30 unser stercke und krafft ist, dardurch
wir unsern widersachern widerstreben,
so hetten wir den ruhm und nicht
Christus. Aber aus der erfharung
wirdts gelernet, das wir die gesellen
35 nicht sein, die uns selbst geholffen
haben, und das sie, die widderfacher
scharren und ruhmen, wir aber dar-
gegen gahr schwach sind, dan wirdt
seine krafft beweiset starck in unser
40 schwacheit.

sprachen: er ist from. Die andern JE
sprachen: Nein, sondern er ver-
füret das Volk' etc.

In diesem Text ist das Exempel uns
furgestellet, das sich Christus oft mals
schwach stellet, als flöhe er, und gibet
seinen Widersachern platz und raum,
das sie mögen stolz sein und rhümen,
als hetten sie gewonnen. Also stellet
er sich hie auch nicht feß, gehet heim-
lich nach jnen hinauff und leßt sie
pochen, trogen, lachen, rhümen. Er ist
gleichwol dem Geseß gehorsam und gehet
gleich forchtsam hinauff, stellet sich schwach.
Daran wir lernen sollen, wenn gleich
unsere Widersacher pochen, toben und
wüthen und wir schwach und flüchtig
sind, das wir dennoch unverzagt und
unerschrocken sind, denn also überwindet
unser GOTT Gott leylich den teufel
und wirfft in unter sich, wie sich denn
Christus hie auch so schwach stellet.

Wie Gott S. Paulo selber diesen be-
scheid sagt 2. Cor. 12, da er viel und 2. Cor. 12, 9
grossen kampff ausstunde und zu Gott
schrie: 'Laß dir genugen an meiner gnade,
meine krafft ist starck in deiner schwacheit',
Sie wil in deiner schwacheit zu thun
haben, wenn wir nicht schwach sind, so
kan Christus seine stercke an uns nicht
brauchen. Were es nu unser sterck und
krafft, dadurch wir unsern Widersachern
widerstreben, so hetten wir den rhum und
nicht Christus. Aber aus der Erfarung
wird gelernet, das wir die Gesellen nicht
sind, die uns selbst geholffen haben, son-
der Gott mus es thun. Also kömet
Gott zu ehren in unser schwacheit. Der-
halben wenn die Widersacher scharren
und trogen, wir aber dagegen gar schwach
sind, denn wird seine krafft beweiset, das
er sey starck in unser schwacheit.

II Also beweiset ehr sich alhier schwach, schleicht hinauff gehn Iherusalem, als fürchtet ehr sich sehr, aber doch fürcht ehr sich nicht also, das ehr umb ihres trokens und fürcht willen das Gebott und wortt gottes ließ anstehen, sondern ehr heltt das gebot gottes, das ehr das Euangelium predige, Gehet hinauff und prediget und, ob ehr sich wohl so schwach stellet, so gehets doch hinaus durch die krafft gottes, und die zu vorn also getroht hatten, durffen nichts thun, schweigen stille. Ehr aber gehet schwach und stille hinauff und mit ruhm wider herab, Ihene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Es wil also sein, das wir schwach sein und unsere feindt und widersacher starck sein, aber doch shuret ehrs hinaus. Es wil so sein, das wir schwach sein, und mus doch geschehen, was wir schwachen prediger lehren. Es mus hindurch gehen und wen alle Teuffel zusamen thetten, den gott ist also gesinnet, das ehr lust darzu hat, die schwachen zu stercken und dargegen die starcken schwach zu machen. Den ehr heisset Schöpffer, der aus nichts alles machet und aus allem nichts machen kan.

Und wen unser widersacher gleich alles sind und wir schon nichts sein, so shuret ehr uns doch dahehr als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles machet. Ihene aber, die alles sein wollen und findt heilig, klug, gelert und weise, die müssen zu nichte werden, gleich als weren sie es nicht, wie

Darumb leisset sich Christus hie auch schwach ansehen, schleicht hinauff gen Jerusalem, als fürchte er sich für jnen, aber doch fürcht er sich nicht also, das er umb jres troken und fürcht willen das gebot und Wort Gottes ließ anstehen, sondern er heltt das gebot Gottes, das er das Euangelium predige, gehet hinauff und prediget und, ob er sich wol so kleinlaut dazu stellet, so gehets doch hinaus durch die krafft Gottes, da sie zuvor also getrohet hatten, durfften jm nichts thun, schweigen stille. Er aber gehet swach und stille hinauff und mit rhum oder gewalt wider zu hause, Jene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Damit tröstet uns der H. Christus, das wir wissen, es gehet nicht anders mit uns zu, den das wir zu weilen schwach sind, unsere feinde und Widersacher werden dagegen starck und rhumretige Trajones, aber doch füret Christus hinaus. Es wil so sein, das wir blöde und furchtsam uns befinden, und mus doch geschehen, was wir schwachen Prediger leren. Das mus hindurch gehen und, wenn alle Teufel zusamen theten und wolten hindern, Gott ist also gesinnet, das er lust daran hat, die schwachen zu stercken und dagegen die starcken schwach zu machen. Denn er heisset Schöpffer, der aus nichts alles machet, widerumb aus allem nichts machen kan.

Darumb wenn unser Widersacher gleich alles und wir dagegen nichts sind, so füret er uns doch daher als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles machet. Jene aber, die alles sein wollen und sind heilig, klug, gelert und weise, die müssen zu nichte werden, gleich als weren sie es

H) S. Paulus zun Romern am 4. cap: jaget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. Da gehort kunft zu, das es die Christen lernen, aber drum̃ sind diese exempel
 5 beschrieben, auff das wir unsers Herrgotts gnade erkennen lernen, das diß seine artth sey. Es ist Christus selbst in seiner person gegangen, das ehr ist schwach, blode und fluchtig, nicht
 10 desto weniger gehet ehr hindurch und kompt gehn Jherusalem.

15 'DO SUCHTEN IHN DIE JUDEN AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER?'

Es sind solche trogige, hefftige,
 20 sichere und freudige wortt, sie reden spottisch und hönisch, wollen sagen: Ich meine jha trog, das ehr auffß fest komme, sie sagen nicht: wo ist der prophet? sondern schlecht: der stolze
 25 Bachant, also verechtlích können sie von dem manne reden, das sie ihnen schier nicht nennen mögen, sprechen: worumb mus ehr auffenbleiben? ehr hat gespürt und gemerck, das die
 30 Juden sich wider in setzen und wollen ihn nicht leiden, drum̃ fürcht ehr sich albereit also, was will es werden, wen sie ihnen einmahl angreifen? Ich meine, ehr sol den schweigen, ehr
 35 wirdt dan wohl zu hause bleiben.

40 Wie den zu Augsburg auff dem Reichstage die Papisten auch ruhmeten

nicht, er kan aus fürchtamen freudige [E leute und aus eissenfresser verzagte Memmen machen, wie S. Pau. I. Ro. Röm. 4, 17 4. cap. jaget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. Da gehört aber kunft zu, das es die Christen lernen, dazu sind diese Exempel beschrieben, das wir unsers H. Gotts Gnade erkennen lernen, das diß sein art sey. Es ist Christo selber in seiner eigenen Person gegangen, das er ist schwach, blöde und flüchtig gewesen, hat das herz zittern und pochen auch gefület, nichts desto weniger gehets fort, er dringet durch und überwindet alles.

'Da suchten in die Jüden am 3. 11. 12 Fest und sprachen: wo ist der? und es war ein groß gemümel von jm unter dem Volk.'

Es sind trogige, hefftige, sichere und freudige wort, sie reden spöttisch und hönisch, wollen sagen: ich meine ja trog, das er auffß Fest come, sie sagen nicht: wo ist der Prophet? das sie jme einen ehrlichen namen geben, sondern verechtlích: 'wo ist DER?' als wolten sie sagen: der stolze Bachant, er wird wol auffen bleiben, laßt in herkomen, ist er böse. Also verechtlích können sie von dem Manne reden, das sie in schier nicht nennen mögen, sprechen: warumb mus er auffen bleiben? er hat gespürt und gemerck, das die Jüden sich wider in setzen und jm das maul bieten dürfften, darumb fürcht er sich albereit fur unsern Worten, was wil es werden, wenn sie in einmal angreifen, das die schlege hernach folgen werden? ich meine, er sol denn schweigen, er wird denn wol zu hause bleiben.

Zu Augsburg auff dem Reichstage anno 1530 rhümeten und jubilierten die Papisten auch so vermessen, als weren

11. und gewiß waren, sie hetten das spiel gahr in ihrer handt. Den sie gaben sñur: O komet der Keiser nur ins Deutsche land, so wirdt ehr die Lutherrischen mores lernen. Also sagen sie alhier auch von Christo: Ehr ist nicht so khune, das ehr gehn Jherusalem komme und unserm herrgott gehorsam were, die Stad ist ihm verschlossen, das predigtamt gelegt, ehr wirdt zum schelmen werden und sein predigtamt nicht hinaus fhuren, wo seid ihr nun, die ihr ihn so lobet? wo ist verschwunden, zerstoßen, zurflogen, ehr ist noch nicht angegriffen und verdampt und fürchtet sich doch für einem blossen namen oder donnereschlag oder für einem becken, da die Sonne einschinet.

Gleichwohl in dem trogen komet ehr nicht allein gehn Jherusalem, sondern ehr tritt auch auff, aber nicht alleine, sondern mitten in der Juden fest. Das ist ein grosser trog wider ihren trog, sonst solt ehr für dem grossen trog, den seine Widersacher hatten, aus Jherusalem gelauffen sein, aber ehr ist blode und erscheinet aber auf Gottes gebott als ein gehorsamer, der do soll gahr nichts sein, und do sie groß ruhen, so ist ehr schon da. Also lest unser Herrgott die narren anlauffen und macht alle ihren pracht zu nichte und zu schanden. Sie solten sich hernacher billich geschemet haben, da ehr kommen ist, und für ihren augen alda gestanden und geprediget hat, aber sie leren sich nichts dran, ob sie gleich tausend mahl über ihnen zu schanden wurden. Also im fest und zu derselbigen zeit wahr ein groß ge-

sie ganz gewis, sie hetten das spiel gar [E in irer hand. Denn sie gaben für: Kommet nur der Keiser ins Deutsch Lande, so wird er die Lutherrischen mores lernen, des waren sie auch gewis, wie es der 5 fidelere am grieff hat. Also sagen die auch von Christo: er ist nicht kune, das er gen Jerusalem come und unserm Herr Gott gehorsam were, die Stad ist im verschlossen, das Predigtamt gelegt, er 10 wird zum Schelmen werden und sein Predigtamt nicht hinaus führen, es wird mit jme alles zertriebet und zufliehen. Wo seid jr nu, die jr in so lobet? wo 15 ist er? verschwunden, zerstoßen, über alle Berge, er ist noch nicht angegriffen oder verdamet und fürchtet sich doch für einem blossen namen oder argwon der Phariseeer oder für einem Becken, da die Sonne einschinet. 20

Gleichwol in dem trogen komet er nicht allein gen Jerusalem, sondern er tritt auch auff, aber nicht alleine, sondern mitten in der Juden Fest, das ist ein 25 grosser trog wider jren trog, sonst solt er für dem grossen trog, den seine Widersacher hatten, aus Jerusalem und dem ganzen Jüdischen Lande gelauffen sein, aber er ist freudig und erscheinet auff Gottes gebot als ein gehorsamer, der 30 sol vor gar nichts sein, und da sie groß rühmen, ist er schon da und tritt frey herfür. Also lest unser Herr Gott die Narren anlauffen und macht al jren mut zu nichte und zu schanden, die 35 Thraones solten sich hernach billich geschemet haben, da er komen ist und für jren augen alda gestanden und geprediget hat, aber sie leren sich nichts daran, ob sie gleich tausent mal über jm zu schanden würden. Darumb da am Fest und zu derselbigen zeit ein groß ge-

H] mummel und geschrey von ihm, das sie sagten: wo ist ehr? do lest ehr das geschrey alles uberhin gehen und lest sie es darfur halten, als sey ehr
5 fluchtig, und ist dennoch so nahe bei ihnen.

Das heist gottes Schwachheit, aber hute dich fur dem Gott, wen ehr schwach ist, es gilt deiner stercke.
10 Gottes schwachheit ist ja bey dem trog, jedoch lachet und spottet ehr ihrer, ehr leisset seine kinder und prediger handeln, gleich als kondten sie nicht den mundt auff thun, aber in dem ruhm und
15 trog der gewalttigen hanfen, do ist ehr nicht ferne von, horet und lachet ihrer, das sie es so trogig furgeben, wie im Text stehet.

20
'MITTEN ABER IM FEST
GIENG JHESUS HINAUFF IN
DEN TEMPEL UND LEHRET.'

Heimlich gieng ehr hinauff. Das
25 machte sie stolz, aber ehr ist gott gehorsam und furchtet sich nichts fur ihrem trogen und gehet nicht allein gehn Jherusalem, sondern tritt mitten in den Tempel an den orth, do die
30 psaffen regirten, da sie in derselbigen kirchen ihre selbst eigene gewalt hetten, und greiffst also ins spiel hinein, wiewohl mit grosser blodigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht
35 gerne hatten, und sihet wider den Geistlichen oder weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wolten oder nicht, wiewohl ehr mit aller blodigkeit ins weltlich regiment greiffst,
40 jedoch so tritt ehr auff mit aller freudigkeit in die Geistlich gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht

mummel und geschrey von jme gieng und [E sie sagten: wo ist er? da leisset er das geschrey alles uberhin gehen und leisset sie es darfur halten, als sey er fluchtig, und ist dennoch so nahe bey juen.

Das heist Gottes schwachheit, da sich endlich Gottes stercke in Menschlicher schwachheit sehen leisset, und hute dich fur dem Gott, wenn er sich schwach stellet, giltts deiner sterck. Gottes schwachheit ist ja bey dem trog, jedoch lachet und spottet er jrer, er leisset seine Kinder und Prediger handeln, gleich kondten sie nicht den mund auff thun, aber in dem dratwen und trogen der gewaltigen Hanfen, da ist er nicht ferne dahinten, horet's und lachet jrer, das sie es so trogig furgeben, und leisset seine stercke sehen, wie im Text stehet.

'Mitten aber im Fest gieng 2. 14 Jhesus hinauff in Tempel und leret.'

Heimlich gieng er hinauff, das machte sie stolz, aber er ist Gott gehorsam und furchtet sich nichts fur jrem trogen und gehet nicht allein gen Jerusalem, sondern tritt mitten in den Tempel, an den ort, da die Psaffen und Phariseer, seine ergesten Feinde regierten, da sie in der selbigen kirchen jre eigene gewalt hatten. Und greiffst also ins spiel hinein, hindan gesetzt alle blodigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht gerne hatten. Er sihet weder den Geistlichen oder Weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wollen oder nicht, tritt also auff mit aller freudigkeit in die Geistliche gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht nicht: Juncker Annas

II nicht: Juncker Caiphas, ich wil predigen, sondern underwindet sich des ampts. Ehr mus ein herz haben gehabt, das ehr ihnen fur die nasen tritt, die zuvor von seiner furcht und blodigkeit viel geruhmet und ihnen getrotzt hatten, die müssen fur ihm nun stehen und ihnen horen predigen etc.

Sant Joannes beschreibet solches zum trost, das sich niemandt dran keren sol, ob die Christen, sonderlich aber die prediger schwach und blöde sein und dargegen ihre widersacher, die grossen, gewalttigen Hansen scharren und bochen. Es ist nicht neue und gehet uns nicht alleine also, sondern es ist allen propheten und aposteln auch also gangen, Ja dem Herrn Christo selbst, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, ehr stellet sich also schwach, gleich als wolt ehr das predigtamt liegen lassen und Got nicht gehorsam sein und als were ehr sehr erschrocken, aber doch in derselbigen Schwachheit ist ehr gleich wohl hindurch gegangen. Das heisset Christum in der Schwachheit hindurch predigen.

2. 12

Es ist schrecklich gewesen, ob wohl etliche Leuthe gewesen sind, die ihnen fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht durffen thun, der grosser theil hat ihnen fur einen verführer und böswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen prediger. Das ist die höchste schande, man kan einen nit hoher scheltten und schmeihen, dan wen man ihnen heisset einen verführer, der do Gott lestert und schendet, das

oder Caiphas, ich wil predigen, sondern fur sich selber underwindet er sich des Predigampts. Er mus ein herz haben gehabt, das er jnen fur die nasen tritt, die zuvor von seiner furcht und blödigkeit viel gerühmet und in getrotzt hatten, die müssen fur im nu stehen und zu hören reden und predigen.

S. Joannes beschreibet solches zum trost, das sich niemand daran keren sol noch halten, wenn Gott sich schwach stellet und die Welt seer rühmet und pochet, du mußt gewonen, Item, ob die Christen, sonderlich aber die Prediger oft schwach und blöde sind und dagegen ihrer Widersacher, die grossen, gewaltigen Hansen scharren und drawen. Es ist nicht neue und gehet uns nicht allein also, sondern es ist allen Propheten und Aposteln also gangen, das sie sich schwach wider ire Tyrannen gestalt haben, aber in der schwachheit sind sie am sterckesten gewesen. Ja dem Herrn Christo selber ist also gangen, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, er stellet sich also schwach, gleich als wolt er das Predigamt liegen lassen und Gott nicht gehorsam sein und als were er seer erschrocken, aber doch in derselbigen schwachheit ist er gleich hindurch gangen.

‘Etliche sprachen: er ist from.’

Es ist schrecklich zu hören, ob wol etliche Leute gewesen sind, die in fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht durffen thun, der grösser teil aber hat in fur einen Verführer und böswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen Prediger. Das ist die höchste schande und das grösste ubel, man kan einen nicht höher schelten und schmeihen, denn wenn man in heisset einen Verführer, der Gott lestert und

H) man Got seine ehre nimpt und den leuten nicht den leib und ihr guth, sondern die Seele nimpt. Man kan einen nicht erger schelten, wen man
 5 faget: du bist nicht ein leib morder, sondern ein Seel reuber, das schenden thutt der groeste hauffe.

Also ist nun Christus hinauff ge-
 10 gangen wider das schrecken und furcht der Juden und hat das furchten nit angesehen, ehr sei so schwach gewesen, als ehr wolle. Es haben aber die frummen geschwiegen, die andern haben
 15 occasion und raum vol auff gehabt, Caiphae und den andern hohenpriestern zu heucheln, die andern haben nicht durffen das maul auffthun, ob sie wohl heimlich mumeln. Solches be-
 20 schreibet S. Joannes alles darumb, anzuzeigen, wie die furcht so groß gewesen sey, und das Christus also blöde gleichwohl hinauff gehet gehn Jherusalem, do ehr doch weiß, das
 25 es niemands mit ihme halte, niemandts darff sagen, ehr sey from, sondern der groesser und mehrer hauffe halten ihnen fur einen verführer.

Aber unangesehen, das es also schwach zugehet mit ihme, so fehret ehr hindurch und richtet mit der Schwachheit so viel aus, das sie ihnen
 30 müssen zu frieden lassen. Also thuts gott auch mit uns, wan wir und unser sache fur der welt will fallen, wir sind öffentlich schwach fur der
 35 welt oder bey einem iglichen in sonderheit, das es wil zuboden gehen, das
 40 er nicht erschrecke und lerne alhier,

schendet damit, das er Gott seine ehre | E nimet und den Leuten nicht den leib oder jr gut, sondern die Seele raubet. Derhalben kan einer nicht erger gescholten werden, denn wenn man jm unter die augen faget: du bist nicht ein Leibmörder, sondern ein Seelreuber, das schenden thut den größten stoß.

So ist nu Christus hinauff gegangen wider das schrecken und furcht der Juden und hat das fürchten nicht angesehen, er sey so schwach gewesen, als er wolle. Es haben aber die fromen Leute schweigen müssen, die andern Gottlosen haben
 occasion und raum volauff gehabt, Caiphe und den andern hohenpriestern zu heucheln und haben die bösen Buben das wort allein, die fromen haben nicht
 dürfen das maul auffthun, ob sie wol heimlich mumeln. Solches beschreibet S. Joan. alles darumb, anzuzeigen, wie die furcht so groß gewesen sey, und das Christus also blöde gleichwol hinauff
 gehet gen Jerusalem, da er doch weiß, das es niemand mit jme halte, jr keiner
 dürfft sich hören lassen, der etwas guts von Christo redet, sondern der größer und mehrer hauffe halten in fur einen
 Verführer.

Aber unangesehen, das es also schwach zugehet mit jme, so feret er hindurch, leret und prediget und richtet mit der schwachheit so viel aus, das sie in müssen zu frieden lassen. Also thut Gott auch mit uns, wenn wir und unser sache fur der Welt wil fallen und zuscheitern
 gehen, wir sind öffentlich schwach fur der Welt, oder es wil bey einem jglichen in sonderheit zu boden gehen, das er nicht
 erschrecke noch kleinmütig werde, sondern

H] Es sey unsers herrgotts ernst nicht, ehr scherhet nicht, wen ehr sich schwächlich stelltt, es ist sein ernst, das ehr den will mit dem schwachen den starcken zu boden schlagen und den schwachen empor heben, aber dieses müssen wir nicht mit den augen der vernunft ansehen, wie sie sonst thun, den do hette man verloren.

Zu Augsburg auff dem Reichstage dreueten sie auch also, o es sind zwo stedte und funff fursten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urtheilten es nach den augen und nach der vernunft und meineten, sie hetten sie gahr im sack, wir waren da gahr schwach, aber was haben sie ausgericht mit ihrer Tyranej und gewalt? in unser schwachheit wechset seine stercke, Gott hat ihnen ihren troß gelegt, das sie mit schanden bestehen, unser lehre gehet je lenger ihe mehr hehrfur und sie gehen undter. Also gehet der herr Christus blöde und heimlich gehn Jherusalem, ist erschrocken, ehr ligt aber oben und getwinnet und sie werden dargegen kleinmütig.

Es ist aber ein schwere sache, ja eine schwere kunst, die mit glaubens augen mus angesehen werden, das man etwas hoher und anders sehe in Christo den Schwachheit und stercke, und ob unser wohl wenig sein, unserer widersacher aber viel, so ist gottes macht und stercke groß und gottes

lerne hieraus, es sey unsers HERRN [E GOTTES ernst, er scherhe nicht, wenn er sich schwächlich stelt, er meinet dieses, das er wil mit dem schwachen den starcken zu boden schlagen und den schwachen 5 empor heben, aber dieses müssen wir nicht mit den Augen der vernunft ansehen, wie gemeiniglich geschiet, denn da hette man verloren, sondern wisse du, das Gott mit den schwachen wolle die 10 starcken auffheben, das sollen wir gleuben und die augen stracks zuthun.

Zu Augsburg auff dem Reichstage draueten sie auch also, es sind zwo 15 Stedte und fünff Fürsten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urtheilten es nach den augen und nach der vernunft und meineten, sie hetten uns gar im sack, wir waren da gar schwach, zu rechnen gegen dem ganzen Römischen 20 Reich, aber was haben sie ausgericht mit jrer Tyranej und gewalt? in unser schwachheit wechset seine stercke, Gott hat jnen jren troß gelegt, das sie mit schanden bestehen, unsere here gehet je 25 lenger je mehr herfür und sie gehen unter. Also gehet der Herr Christus zwar blöde und heimlich gen Jerusalem, ist etwas erschrocken, er ligt aber oben und gewinnet, prediget öffentlich, thut 30 Mirakel mit aller freudigkeit, unerschrocken, sie aber werden dagegen kleinmütig und entsindt jnen der troß unversehens.

Es ist aber ein schwere sache, ja 35 eine schwere kunst, die mit des glaubens augen mus angesehen werden, das man etwas hoher und anders sehe in Christo denn schwachheit und zagen. Denn ob unser wol wenig sind, der Widersacher 40 aber viel, so ist Gottes macht und stercke

H] wortt bleibet ewig. Das wortt ist nicht ein menschliche Schwachheit oder stercke, sondern etwas höhers, ehr fragt nicht darnach, das einer schwach ist oder das
 5 einer auch starck und mechtig ist, der wider ihn handelt, den ehr kan kein umbkeren und spricht: ihr schwachen seid starck und habt das himelreich darzu, aber ihr starcken seid schwach
 10 und habet euch das hellisch feuer darzu. Schwachheit ist dienstlich zu seinen Sachen, wen man umb gottes und seines wortts etwas leiden soll oder sonst von fleisch und bluth, von
 15 der welt und dem Teuffel angefochten werden, do hats den kein noth.

Das ist des Herrn Christi kuntheit,
 20 das ehr hinauff gehet gen Jherusalem, unangesehen weltlich und geistlich regiment, so ehr doch zuvor sehr gescheneet und gefurcht hat, aber iht verachtet chrs alles und tritts mit fussen und
 25 ist Gott gehorsam. Und ist solches ein hehrlich Exempel der Schwachheit und stercke des glaubens, Ehr saget aber nicht, der Euangelist, was ehr gepredigt hab, sondern zeigt nur an
 30 das hehrlich mirakel, den kessen muth oder durst in Christo, das ehr hat im Tempel durffen hintretten und predigen, und ist dennochs unverlassen von Gott, was thun den die Juden darzu? der
 35 Text spricht:

‘UND DIE JUDEN VERWUNDERTEN SICH UND SPRACHEN: WIE KAN DIESER DIE SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH
 40 NICHT GELERNET HAT?’

Die zornigen Junckern, die ihnen zuvor fressen wolten, verwundern sich

gros und sein Wortt bleibet ewig, das [E Wortt ist nicht ein menschliche schwachheit oder stercke, sondern etwas höhers. Er fragt nicht darnach, das einer schwach ist, der in angehört, oder das einer auch starck und mechtig ist, der wider in handelt, denn er kan kein umbkeren und spricht: jr schwachen seid starck und habt das himelreich dazu, aber jr starcken seid schwach und habet euch das Hellsche feuer dazu. Schwachheit ist dienstlich zu seinen sachen, wenn man umb Gottes und seines Wortts willen etwas leiden sol oder sonst von Fleisch und Blut, von der Welt und dem Teufel angefochten werden, da hats denn kein not, fürnemlich, wens Gottes sache ist, wie denn unsere sache auch Gottes sache ist.

Das ist des Herrn Christi kuntheit, das er hinauff gehet gen Jerusalem und predigt offentlich vor inen, unangesehen Weltlich und Geistlich regiment, so er doch zuvor sich seer geschemet und gefürcht, aber iht verachtet ers alles und tritts mit füssen und ist Gott gehorsam. Solches ist ein mercklich Exempel der schwachheit und stercke des Glaubens, es saget aber der Euangelist nicht, was er gepredigt hab, sondern zeigt nur an das herrliche Mirakel, den kessen mut oder ernst in Christo, das er hat im Tempel durffen hintreten und predigen in solchem schrecken, und ist dennochs unverlassen von Gott, was thun aber die Juden dazu? der Text spricht:

‘Und die Juden verwunderten s. 15 sich und sprachen: wie kan dieser die Schrifft, so er sie doch nicht gelernet hat?’

Die zornigen Junckern, die in zuvor fressen wolten, verwundern sich iht, denn

111 iht, den dieß trocken wirdt ein schrecken und furcht ihn ihnen gemacht, daß sie sich fur ihm entfegen oder sich verwundern und gedenden. Wer keret das blath also umb? zuvor trogten sie ihnen, das ehr sich fur ihnen fürchtete und wahr sehr blode, aber iht, so ehr Ampt angreiff, so fharen sie herum und fürchten sich fur ihm, sagen: warlich ehr predigt und kan die schriefft nicht, was wirdt ehr fur einen geist haben? es wirdt etwas hinder ihm sein. Iht ist ein ander ansehn und ehr ist in eine andere welt kommen, zuvor hat ehr sich gefurcht und sie haben getroget, aber nun fürchten sie sich.

Also siehestu, das ihnen grauet fur der suppen. Aber es ist nicht ein menschen werck, sondern Gott, dem ehr gehorsam gewesen ist, macht ihn keck und keret seiner feinde herzk umb, den es ist vergebens, was man ansetzet wider Gott zu thun. Und also gehets den Christen, wen man Gott vertrauet, so müssen die feinde so bose nicht sein, wen uns Gott wil schutzen, das sie uns musten ein leidt thun, den ehr hat ihre herzen in seiner hand und lencket alle ihre gedanken. Troß
31. 33, 10 keiser, Papst, das sie es hinaus fhuren, was sie im herzen haben, es ist ein pflod darfur gesteckt, der heisset: troß, das ihr euer anschlege und gedanken hinaus fhuret, Gott gibt ihnen einen andern anblick fur die nasen, das es nicht geraten mus, wen sie die ge-

dis trocken wird zu einem schrecken und furcht in jnen gemacht, das sie sich fur jme entfegen oder sich verwundern, woher er den verstand haben müsse und die gedanken. Wer keret das blat also umb? 5 zuvor trocken sie in, da er nicht vorhanden war, das er sich fur jnen fürchtete und were seer blöde, aber iht, so er das Predigamt angreiff, faren sie herum und fürchten sich fur im, sagen: warlich 10 er prediget und kan die Schriefft nicht, was wird der Man fur einen Geist haben? es wird etwas hinter im sein, dieweil er keinen buchstaben weis und gleichwol prediget, iht ist ein ander ansehn und 15 er ist in ein andere Welt komen, zuvor hat er sich gefurcht und sie haben getroget, nu ist er mütig, aber sie fürchten sich.

Also siehest du, das jnen grauet fur 20 der Suppen, aber es ist nicht ein Menschen werck, sondern GOTT, dem er gehorsam ist, macht in keck und keret seiner Feinde herzk umb, denn es ist vergebens, was man ansetzet wider Gott zu thun. 25 Und also gehets den Christen, wenn man Gott vertrauet, so müssen die Feinde so böse nicht sein, wenn uns Gott wil schutzen, das sie uns müsten ein leid thun, denn er hat jre Herzen in seiner hand und lencket alle jre gedanken, wie 30 der drey und dreissigste Psalm auch saget: 'Der HERR macht zu nicht der Heiden rat und wendet die gedanken der Völker'. Unser HERR GOTT kans bald umb- 35 keren troß Keiser, Papst, das sie es hinaus furen, was sie im herzen haben, es ist ein pflod dafür gesteckt, der heisset: troß, das jr ewre anschlege und gedanken vollendet, Gott gibt jnen einen andern 40 anblick fur die Nasen, das es nicht geraten mus, wenn sie die gedanken köndten

11) danken kondten behalten, die sie haben, so stunden wir ubel.

Ihr Herz und gedanken ist: wir wollen Christum erwürgen, Nun sehet
 5 gott den herrn Christum ihnen fur die nasen, das ehr prediget, do fallen die gedanken hinweg, wundern sich, sprechen: wie kan dieser die Schriefft? Gott nimt ihnen das herz
 10 hinweg. Drumb so ist bose kriegen mit Gott, den ehr nimt einem das Herz. Es ist aber guth hoffen auff ihnen, wen ich einem das herz kan nemen, so hab ich ihnen baldt gewonnen, so
 15 nimt ehr nun seinen feinden den muth und herz, das sie müssen verzweifeln, widerumb denen, die auff ihn hoffen und blodt oder verzagt sein, denen gibt ehr einen muth, das sie
 20 hindurch reissen können. Das sind schöne Exempel und wunderwerck, wie wol sie nicht so groß scheinen als den aussatz reinigen, die blinden sehend machen oder todten aufferwecken, aber
 25 es ist ja so groß, das ehr kaiser, konig, Papst oder einem stolzen fursten kan ihre gedanken, ihren stolz, troß und herz nemen und umbkeren. Widerumb kan ehr die bloden so her fur ziehen,
 30 das sie sich fur niemandts fürchten, jha andere leuthe müssen sie fürchten, das heißen Gottliche wunder.

‘WIE KAN DIESER DIE
 35 SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH NICHT GELERNET HAT?’

Wer hat ihnen das gesagt? Die Juden hatten alle Personen in register
 40 gefasset und eingeschrieben und wußten,

23 sehend über (selig)

erhalten, die sie haben, so stunden wir ubel.

Der Phariseer Herz und gedanken ist eigentlich dieser: wir wollen Christum erwürgen, nu seht Gott den Herrn Christum jnen fur die Nasen, das er prediget, da fallen die gedanken hinweg und wundern sich, sprechen: wie kan dieser die Schriffte? Also nimet er jnen das Herz, darumb ist böse kriegen mit Gott, denn er nimet einem das Herz, es ist aber gut hoffen auff in, und das sind böse Feinde, die einem das herz nemen, wenn ich einem das Herz kan nemen, so habe ich in bald geschlagen, er wird nicht viel streitens machen, so nimet Gott seinen Feinden auch den mut und das herz, das sie müssen verzweifeln. Widerumb denen, die auff in hoffen und blöd oder verzagt sein, denen gibt er einen mut, das sie hindurch reissen können. Das sind schöne Exempel und eitel Wunderwerck, wiewol sie nicht so groß scheinen als den Aussatz reinigen, die Blinden sehend machen oder Todten aufferwecken, aber es ist ja so groß, das er Kaiser, König, Papst oder einem stolzen Fürsten kan ire gedanken, jren stolz, troß und Herz nemen und umbkeren, widerumb die armen und blöden also herfur ziehen, das sie sich fur niemand fürchten, ja andere Leute müssen sie fürchten, das heißen Götliche wunder.

‘Wie kan dieser die Schriffte, so 15
 er sie doch nicht gelernet hat?’

Wer hat jnen das gesagt, das er sie nicht gelesen hab? Antwort: die Juden hatten alle Personen in Register gefasset und eingeschrieben und wußten, wo sie

11] wo sie daheim waren. Sonderlich aber mußte man von dem Levitische stam das Gesetz Moisi hören und lernen, darzu war auch der Sabbath eingelegt, das, die das Gesetz selbst nicht gelernt hat, die sollten lernen von den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von andern Israeliten ausgesondert und hatten kein land noch leuthe, städte noch regiment zu regiren, hatten mit solcher mühe und arbeit nichts zu thun, waren überhoben des müheseligen weltregiments, warteten nur ihres vihes und zehendens, das sie Gott überhub des weltlichen regiments, beßhal ihnen zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen man zu lehren. Und es sollte noch also sein, das die jenigen, die pfarherr sollten werden, solt man studiren lassen, die andern, als der gemein man kan der bucher nicht warten, man muß sonst regenten und ackerleuthe auch haben, derhalben haben sie es wohl wissen können.

Christus aber ist vom leihen stande, vom stam Juda und nicht vom Priester stam. Den Priestern war gebotten zu studiren in der heiligen schriefft, drum verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam Juda und nicht vom Stam Levi nicht hat seines zimmerhandwercks gewarttet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan unser kunst alle, ja machts besser den wir, und sellet also ir troken und wirdt verwandelt in ein verwunderung.

13. 16 'IHESUS ANTWORTTE UND SPRACH: MEINE LEHRE IST NICHT MEIN, SONDERN DES, DER MICH GESANTH HAT.'

da heim waren, sonderlich aber mußte man [E von dem Levitischen stam das Gesetz Moisi hören und lernen, dazu war auch der Sabbath eingelegt, das, die das Gesetz selbst nicht konnten, die sollten es lernen 5 von Aaron und den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von anderen Israeliten ausgesondert und hatten kein Land noch Leute, Städte noch Regiment zu regiren, hatten mit solcher mühe und 10 arbeit nichts zu thun, waren überhoben des müheseligen Welt regiments, warteten nur ihres Vihes und Zehendes, Gott verschonet irer mit dem Weltlichen regiment, dieser mühe und forge, befahl jnen dafür 15 zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen Man zu leren. Ja es sollte noch also sein, das diejenigen, die Pfarrer sollten werden, solt man studiren lassen, die anderen, als der gemeine Man 20 kan der Bücher nicht warten, man muß sonst Regenten und Ackerleute auch haben, derhalben haben sie es wol wissen können das er die Schrift nicht gelesen hab.

Christus ist vom Leihenstande, vom 25 Stam Juda und nicht vom Priesterstam und sehet an zu predigen, da doch allein den Priestern war geboten zu studiren in der heiligen Schrift, darumb verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam 30 Juda und nicht vom Stam Levi seines Zimmerhandwercks nicht hat gewartet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan ire kunst auch, ja machts besser denn sie, und sellet also ir troken und 35 wird verwandelt in ein verwunderung.

'Ihesus antwortet und sprach: meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesant hat.'

H) Ehr nimt ein ursach von ihren wortten, das sie gesagt haben, ehr sey nicht gelernt, und spricht, seine lehre sey seines vaters, und greiffst das priesterlich ampt an, Sie rühmen es nicht, das 5 ehr nicht sey von dem Stam Levi, den sie wußten aus den propheten, es wurde einer aus dem leihen stande kommen, der so wohl predigen wurde, als keiner gepredigt hatte im priesterlichem stande. 10 Aber ehr antwortet ihnen und spricht: ihr mogets mir nicht schuldt geben, Sondern gottes ist die schuldt, Ich bin nicht der meister, ihr dürfft mirs nicht schuldt geben. Und will, das man seine 15 lehre nicht mit der vernunft ansehe, ehr will auch die ehre auff ihm allein nit lassen, sondern ehr will sie hinauff zu dem führen und ziehen, des sie ist &c.

20

Bl. 16 a

DIE DRITTE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS SIEBENDE

CAPITTEL IOANNIS

gepredigt am Sonnabend
nach Joannis.

25

‘MEINE LEHRE IST NICHT
MEIN, SONDERN DES,
30 DER MICH GESANTH HAT.’

Wir haben gehört, wie der herr Christus gepredigt hab, und die Juden sich druber verwundert haben, den ehr hatte die Schriefft nicht gelernt. Dor- 35 auff antwortet ehr: ‘Die lehre ist nicht mein’ &c.

Diesß Stuck, ‘DAS SIE SICH VERWUNDERT HABEN’, mag auff zweierley weise verstanden werden, 40 als von frommen und bösen. Von

1 ihren über (den)

Er nimet eine ursach von iren Worten, [E das sie gesaget haben, er sey nicht gelernt, und spricht, seine Lere sey seines Vaters, und greiffst das Priesterlich ampt an, sie rühmen es nicht, das er nicht sey von dem Stam Levi und predige doch, sie lassens bald geschehen, denn sie wußten aus den Propheten wol, es würde einer aus dem Leienstande komen, der so wol predigen würde, als keiner geprediget hatte im Priesterlichen stande. Darumb antwortet er jnen von seiner Lere auff die weise: jr mögets mir nicht schuld geben, sondern Gottes ist die schuld, ich bin nicht der Meister, jr dürfft mirs nicht zurechnen. Er wil, das man seine Lere nicht mit der vernunft ansehe, wil auch die ehre auff sich nicht lassen, sondern er wil sie hinauff zu dem führen und ziehen, des die Lere ist, nemlich Gottes des Himlischen Vaters, dem solle man die Ehre von seiner Lere geben.

Die dritte Predigt
am Sonnabend nach Johannis.

Bl. 228 b

D Jests stück, ‘Das sie sich verwundert haben’, mag auff zweierley weise verstanden werden, als von fromen und bösen. Erstlich von

11] den frommen, haben sich verwundert, das sie gedacht, das ehr als ein einzeltiger, schlechter man, der do als ein Leie erzogen, besser predigen solle den die andern hohenpriester und schriftgelerten alle, als Caiphas, Annas etc. die es aus den Büchern gelernt hatten und das volck solten unterrichten. Den darzu war das priesterthumb gestiftet, das sie das predigtamt führen solten, und hatten ihre güter darvon, das sie studiren soltten. Also hat man sich auch oft über den Propheten verwundert.

Matth. 7, 29

Die Andern sind die bösen, so die warheit und lehre schenden und lestern. Diese spüren und fühlen die gewalt unserer lehre, das es die heilige Schriefft ist, und können der lehre nicht widerstreben, sagen, es sey die rechte Weisheit und wolgegründet, aber wir wollen seine lehre gleichwohl nicht annehmen und haben gesagt, der Teuffel hat ihnen so gelehrt gemacht und hats ihm eingegeben. Dieselbigen dünkt mich, ruret der Herr fürnemlich alhier. Den also gehets gemeiniglich zu, wen man der lehre nit kan anhaben, so spricht man: o es sind teker, der Teuffel kan die schriefft auch gebrauchen, auff das ehr seine irthum seze. Muß also den namen haben, das es des Teuffels lehre sey, so aus des Teuffels eingeben hehr komme, ob

den fromen, die haben sich verwundert, [E das sie gedacht, das ER als ein einzeltiger, schlechter Man, der wie ein Leie erzogen ist, besser predigen solle denn die andern Hohenpriester und Schrift- 5 gelerten alle, als Caiphas, Annas etc. die es aus den Büchern gelernt hatten und das Volck solten unterrichten. Denn dazu war das Priesterthum gestiftet, das sie das Predigtamt führen solten, 10 und hatten ihre güter davon, das sie studiren solten, also hat man sich auch oft über den Propheten verwundert, und man liest oft im Evangelio, das sie sich über des Herrn Christi Lere verwundert haben, denn er hette gewaltig- 15 lich gelehret, wie Matth. 7 geschrieben stehet.

Die andern sind die bösen Buben und Schelcke, so die erkante Warheit 20 und Lere schenden und lestern. Diese spüren und fühlen die gewalt der Lere Christi, das es die heilige Schriefft ist und Gottes wort, können jr nicht widerstreben, sagen, es sey die rechte Weisheit 25 und wol gegründet, aber wir wollen seine Lere gleichwol nicht annehmen noch hören, sondern lestern sie, und haben gesagt, der Teufel hat in so gelehrt gemacht und hats jme eingeben, das er 30 die Schriefft könne auslegen, dieselbigen, dünkt mich, rüret der Herr fürnemlich hiemit. Denn also gehets gemeiniglich zu, wenn man der Lere und Warheit nicht kan etwas anhaben oder man wil 35 nicht daran glauben, so spricht man: es sind teker, der Teufel kan die Schriefft auch gebrauchen, auff das er seine irthum seze. Muß also den namen haben, das es des Teuffels Lere sey, so aus des 40 Teuffels eingeben hercome, ob man gleich

H) man gleich schulete öffentlich, das es gottes warheit sey, noch seind wir solche gesellen, eher dan wir solten schuler werden und der warheit weichen, 5 eher durfften sie die warheit mit fussen treten, sie meineten, es were ihnen ein schande, wen sie was lehren solten, weil sie es nit erfunden haben, so ist nicht recht, also thut auch der Pappst und die Monche wider uns, dieweil 10 sie unsere lehre nicht erfunden und angefangen haben, so mus sie des Teuffels lehre heissen. Solche Schelcke verwundern sich auch, lestern die lehre, 15 aber ehr antwortet noch feuberlich und zeigt an, wer schuldt dran hab, den sie wollen sagen, gleich als hette ehre aus seinem kopf und rede ehr diese lahr vom Teuffel.

20
‘MEINE LEHRE IST NICHT MEIN.’

Ehr antwortet feuberlich, zeigt an, als geben sie im schuldt, als 25 hette ehr die lehre aus ihm selbst oder aus dem Teuffel, den wer von ihm selber redet, der redet aus dem Teuffel. Dorauff antwortet ehr und spricht: ‘MEINE LEHRE IST NICHT 30 MEIN.’ Wie reumt sich aber das, so sie sein nicht ist, worumb prediget und schurete ehr sie dan und nimt sich ihrer also hardt an? und weget sich doch der ehre, das ehr sagete: das hab ich geprediget? Spricht doch sonst ein 35 Christ: Das ist meine predigt, meine Tauffe, mein Christus, mein Gott, Item mein Euangelium, Und ist dennoch nicht sein, den ehr hat sie nicht gemacht, kompt nicht von ihm hehr, 40

befindet öffentlich, das es Gottes Warheit [E] sey, noch sind sie solche gesellen, ehe denn sie solten Schüler werden und der Warheit weichen, ehe durfften sie die Warheit mit füssen treten, sie meineten, es were ihnen ein schande, wenn sie was lernen solten.

Die Papisten und Schwarmgeister thun heut zu tage auch also, weil sie nicht unsere Lere erfunden haben, so ist nicht recht, weil der Pappst und die Mönche unsere Lere nicht angefangen haben, so mus sie des Teufels Lere heissen und der Teufel hat sie auff die ban gebracht. Solche Schelcke verwundern sich auch, lestern aber nichts desto weniger die Lere, aber er antwortet noch feuberlich und zeigt an, woher es come, dieweil sie wollen sagen, gleich als hette er es aus seinem kopff und rede diese Lere vom Teufel.

‘Meine Lere ist nicht mein.’ 3. 16

Er antwortet feuberlich, zeigt an, das er wol verstehe und mercke, das sie im schuldt geben und in lestern, als hette er die Lere aus im selber oder aus dem Teufel, denn wer von im selber redet, der redet aus dem Teufel, darauff antwortet er und spricht: ‘Meine Lere ist nicht mein’. Wie reimet sich aber das, so sie sein nicht ist, warumb prediget und treibet er sie denn und nimet sich irer so hart an? und weget sich doch der ehre, warumb saget er nicht: das hab ich geprediget? Spricht doch sonst ein Christ: das ist meine predigt, meine Tauffe, mein Christus, mein GOTT, Item mein Euangelium, und ist dennoch nicht sein, denn er hat sie nicht gemacht, kömet nicht

II] es ist nicht deines wercks, und ist doch gleich wohl sein, sein geschenck, es ist ihm von Gott gegeben. Wie auch sage: das kind ist mein, der man oder das weib ist mein und ist doch nicht dein, den du hast es nicht geschaffen, den keins ist des andern werck, Sondern es ist dir geschenckt. Es ist mir also gegeben, Ich hab's nicht also gegossen oder geschnitten, sondern es ist mir also geschenckt.

Also sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer prediger lehre, die sonst nicht meine lehre haben, drum sage ich: dieß ist meine, des Luthers lehre, und sage doch auch: Es ist nicht meine lehre, denn, lieber herrgott, ich hab sie nicht erdichtet aus meinem kopff, sie ist in meinem gartten nicht gewachsen oder gequollen noch von mir geboren, sondern sie ist gottes gabe und nicht ein menschen gedichte. Und also ist's beides wahr: Sie ist mein und ist doch auch nicht mein.

Also legt ehrs selbst aus und
2. 17 spricht: 'SO JEMANDT WIL DEN WILLEN THUN DES, DER MICH GESANTH HAT' etc. Der wirdt es wohl erfahren, ob ich von mir rede oder aus Gott rede. Sie ist nicht mein, den ich rede nicht von mir selber, und doch ist sie mein, den ich predige sie und sie ist von Gott.

Das ist ein nöttiger Artikel und gar ein schöner Text, Man mus reden im hause vom acker, wiesen, wie man wil, von kue, Butter, kelter, kess, do

von jm her, es ist nicht seiner Wercke [E und ist doch gleich wol sein, sein geschenck, es ist jme von Gott gegeben. Wie ich auch sage: das kind ist mein, der Man oder das Weib ist mein, und ist doch nicht dein, denn du hast es nicht geschaffen, es ist eines andern Werck, dir geschenckt und gegeben, ich hab's nicht also gegossen oder geschnitten, sondern es ist mir also geschenckt, eben also saget 10 der HERR Christus auch von seiner Lere.

Vergleichen sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer Prediger Lere, die sonst nicht meine Lere haben, darum sage ich: 15 dieß ist meine, des Luthers Lere, und sage doch auch: es ist meine lere, sie ist nicht in meiner hand, sondern Gottes gabe, denn, lieber Herr Gott, ich habe sie nicht ertichtet aus meinem kopff, sie ist in meinem Garten nicht gewachsen 20 oder aus meinem Born gequollen noch von mir geboren, sondern sie ist Gottes gabe und nicht ein Menschen sündlin. Also ist's beydes war: sie ist mein und 25 ist doch auch nicht mein, denn sie ist GOTTES des Himlischen Vaters, und dennoch predige und führe ich solche Lere.

Solcher gestalt legt ers selbst aus und spricht: 'So jemand wil den 30 willen thun des, der mich gesant hat' etc. Der wird es wol erfahren, ob ich von mir oder aus GOTT rede, meine Lere ist nicht mein, denn sie ist GOTTES und ich predige sie nur. 35

Das ist ein nöttiger Artikel und gar ein schöner Text, das man rede im Hause von Acker, Wiesen, Gerten, von Kue, 40 Butter, Kelter, Kess etc. da es die

H] es die Seel und das zukunfftige Leben nicht belanget, do mag man reden, wie man will, so es der Vernunfft unterworffen ist, und sagen: das ist
 5 mein. Aber im predigtamt des Gottlichen worts, da sol jha das gehen, das Christus hie saget, das niemandt predige einige lehre, ehr hab dan den troß und hinterhalt hinder sich, das
 10 ehr nicht sein eigen dieng oder lehre predige.

Den die andern alle sagen auch, sie lehren gottes wortt, Es trittt kein
 15 Teuffel, Reher noch Rottengeist auff, der da sage: Ich Teuffel oder Reher predige, sondern sie können alle sagen: Es ist nicht meine lehre, Es ist gottes wortt. Es wil ein jeder den namen
 20 haben, das es gottes wortt sey, das sie predigen. Also thut auch der Papst und die Rotten. Wolan jederman sehe drauff, das ehr gewiß sey, wen man von sachen reden sol, so nicht
 25 butter, kess, kuche und keller anlangen, das man wisse, wo man die Seel lassen soll oder von hinnen scheiden in ein ander leben, das ein jeder prediger und Zuhörer sagen kan: Ich hab diese
 30 lehre nicht erdichtet, Es ist nicht meine Glosse, deutung oder lehre, sondern des, der mich gesanth hat.

Das soll ein jeder gewiß sein in der Christenheit, das die prediger,
 35 predigtstuel und pfarhern und die das wortt fhuren, gewiß seien, das ihre predigt nicht ihr eigen sey, Sondern sie sind gewiß, das es gottes wortt sey, oder, wo sie dran zweiffeln,
 40 das es gottes wortt sey, das sie ja

Seele und das zukunfftige Leben nicht [E belanget, wie man wil, die weil dieselbigen ding der vernunfft unterworffen sind, und sage: das ist mein. Aber im Predigamt, da es das Gottliche wort betrifft, sol ja das gehen, das CHRI-
 STUS hie saget, das niemand predige einige Lere, er hab denn den troß und hinterhalt bey sich, das er nicht sein eigen ding oder Lere predige, sondern das er gewiß sey, er sey von GOT zum Predigamt beruffen.

Die andern alle sagen auch, sie lehren GOTTES wort, es tritt kein Teuffel, Reher noch Rottengeist auff, der da saget: ich Teuffel oder Reher predige meine Lere, sondern sie können alle sagen: es ist nicht meine Lere, es ist Gottes wort, es wil ein jeder den namen haben, das es Gottes wort sey, das er predige. Also thut auch der Papst und die Rotten, wolan jederman sehe drauff, das er gewiß sey, wenn man von sachen reden sol, so nicht das Weltliche anlangen, sondern die Seligkeit und gewissen, das man wisse, wo man die Seele lassen sol, wenn wir von hinnen scheiden in ein ander Leben, das ein jeder Prediger und Zuhörer denn sagen kan: ich hab diese Lere nicht ertichtet, es ist nicht meine Glose, deutung oder fürgeben, sondern des, der mich gesant hat.

Das sol ein jeder gewiß sein in der Christenheit, das die Prediger, Lerer und Pfarhern, ja alle, die das Wort fürtragen, gewiß sind, das ire predigt nicht ir eigen sey, sondern sie wissen für war, das es GOTTES wort sey, oder, wo sie daran zweiffeln, das es GOTTES wort sey, das sie ja flüschweigen und

H) stille schweigen und ihren mundt nicht auffthun, sie sind den ganz gewis, das es gottes wortt sey. Ein Mensch stirbet, so sterben auch seine wortt und alle seine gedanken mitt ihm, wie im psalm geschrieben stehet, wenn es mit ihm aus ist, so ist sein wortt, seine lehre, werck, gedanken und kreffte auch aus. Den eines sterblichen Menschen wortt ist auch sterblich, wenn ein mensch durch seine predigt und lehre nicht kan das ewige leben haben, so soll ehr stille schweigen und gottes wortt nur allein horen, den es ist kein leben, es sey den Gottes wortt darbey, auff das man sagen könne: Ich hab es nicht von menschen, ob ichs wohl durch die menschen bekommen hab, den Gottes wortt bleibet ewig, aber menschen wortt gehet undter, man kan nicht drauff bauen, und wenn man sterben sol, so hat man von menschlichen wortt, Regeln, wercken und lehre keinen trost noch behelff, als in todes nöthen do ist eines Cartheusers Orden und Regeln alles hinweg und kompt gottes wortt nit darzu, das in etwas anders und bessers lehret, so gehet ehr dohin, dan Menschen wortt kan den stich nicht halten.

Also sol ein Christ gewis sein, das ehr nicht sein wortt, sondern gottes wort rede, sonst were es besser, einer were nie geboren. Drum so ist der Pappst mit seinen Bruderschaften und lehre vom Teuffel, das ehr in sachen die seel belangend das ihenige geprediget hat, das ehr selbst erdichtet. Nun können weltliche oberkeit, fursten

ihren Mund nicht auffthun, sie sind denn zuvor gewis, das es Gottes wort sey. Ein Mensch ist ein Mensch und stirbet halbe und mit jm sterben auch sein Wort und alle seine gedanken, wie im Psalm geschrieben stehet, wenn es mit jm aus ist, so ist sein Wort, seine Vere, Werck, gedanken und kreffte auch aus. Denn eines sterblichen Menschen wort ist auch sterblich, wenn ein Mensch durch seine predigt und lere nicht kan das ewige Leben haben, so sol er stille schweigen und hören Gottes wort nur allein, denn es ist kein leben, es sey denn Gottes wort dabey, auff das man sagen könne: ich hab es nicht von Menschen, ob ichs wol durch die Menschen bekommen hab, denn Gottes wort bleibet ewig, aber Menschen wort gehet unter, man kan nicht darauff bauen. Und wenn man sterben sol, so hat man vom menschlichen Wort, Regel, Wercken und Vere keinen trost noch behelff, da ist eines Cartheusers Orden und anderer Mönche Regeln alles hinweg und kömet Gottes wort nicht dazu, das in etwas anders und bessers leret, so gehet es dahin, denn Menschen wort können den stich nicht halten.

Derhalben sol ein Christ, er sey Prediger oder Zuhörer, gewis sein, das er nicht sein eigen wort, sondern Gottes wort rede und höre, sonst were es besser, einer wer nie geboren, und mus Pfarrer und Zuhörer, einer mit dem andern zum Teufel faren. Darumb so ist der Pappst mit seinen Bruderschaften und Lerern vom Teufel, das er in sachen, die Seele belangend, gepredigt dasjenige, so er selbst getichtet hat, das solt mit nichten sein. Weltliche oberkeit, Fürsten,

11) und Juristen Gesetz machen, recht und Lehre geben, über Haus, Hoff, Dörffer, Korn, Wein, Land und Leuthe und alles, was auff Erden dem Menschen unter-

5 worffen ist, aber in Glaubens sachen und die Seel belangend handeln und thun wollen, als man thut mit Ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

10 Als wen der Papst hieher kompt und lehret seine eigen gedanken und wortt, so sage ich: laß dir gnügen mit den Leiblichen sachen, das du do absehest und auffsehest. Da magstu

15 einen so hoch setzen, als du wilt. Aber alhier gedend und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, da du und ich können sagen: die Tauffe ist nit dein noch mein. Also ist das

20 Sacrament auch unsers herrgotts und nicht mein, das Euangelium, die Predigt und lehre ist auch nicht dein, die Trostspruche aus der schriefft, die heißen nicht deine Spruche, sondern

25 gottes Spruche. Drum sage: gib eine Lehre, die nicht dein sey, und du gewiß sagen konnest: diese predigt ist nicht dein, des Papsts oder Bisschoffs, sondern des droben, das du mir einen

30 Spruch und Trost gibst in ansechtungen, der do nicht dein, sondern Gottes ist, das meint ehr darmit, das ehr alhier saget:

25

‘MEINE LEHRE IST NIT MEIN, SONDERN DES, DER MICH GESANT HAT.’

40 Und setzet den Beruff darzu, ehr scheidet sich alhier nicht genzlich ab,

Herrn und Juristen können Gesetz machen, [E Rechte und Lere geben, über Haus, Hoff, Dörffer, Korn, Wein, Land und Leute und alles, was auff Erden dem Menschen unterworffen ist, aber in Glaubens sachen und die Seele belangend handeln und thun wollen, als man thu mit eusserlichem und Leiblichem, mit Ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

Wenn nu der Papst getroffet kömet, leret seine eigen gedanken und wort oder ein Weltlicher Herr wil hie die hand im fode haben, so sage ich: las dir gnügen mit den Leiblichen sachen, das du mit Keiser, Könige, Fürsten, Landen und Leuten umbgehest, absehest und auffsehest, wie es dir gefellet und weist zu verantworten, da magst du einen so hoch setzen, als du wilt. Aber hie gedend und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, das du und ich können sagen: die Tauffe ist nicht dein noch mein, also gib mir auch das Sacrament, welches auch unsers Herrn Gottes und nicht dein ist, Item das Euangelium oder eine predigt und Lere, so auch nicht dein ist, Item die Trostspruche aus der Schrift, die heißen denn nicht deine Sprüche, sondern Gottes Sprüche. Darumb sage: gib eine Lere her, die nicht dein sey, davon du gewiß sagen konnest, diese Predigt ist nicht dein noch des Papst oder der Bischöfe, sondern des droben im Himel, das du mir einen Spruch und trost gibst in ansechtung, der da nicht dein, sondern GOTTES ist, das meint er in diesen Worten:

‘Meine Lere ist nicht mein, son- 8. 16 dern des, der mich gesant hat.’

Er setzet seinen Beruff inen statlich für die Nase und redet als ein Prediger

II] sondern redet als ein prediger von seinem ampt und nicht als ein Gott, ehr ist sonst Gottes und Marien Sohn. Das gehort in ein andere predigt, aber man handelt iht nicht von der Person Christi, auff das nicht jemandt sagen mochte: ist die predigt nicht sein, Ei so ist ehr nicht Christus, sondern reden von seinem ampt. Die Knaben oder schuler reden zweierley weise darvon und pflegen das ampt und die person zu unterscheiden. Gleich wie des menschen person hat leib und seel, doraus ist ehr gemacht, das ampt aber hat land und leuthe, und kan ein furst sein, do redet man anders von dem ampt den von der person. Also istz auch alhier: die Lehre, so Christus shuret, trifft nicht die person an, die Gott ist, sondern das ampt, will sagen: ich bin ein prediger, shure ein ampt als ein lehrer, die predigt ist aber nicht mein, sie ist nitt von mir selbst, ich hab keine lügen lehre, sondern, gleich wie mir das ampt befohlen ist, also ist mir auch die lehre befohlen, ich predige eines andern mannes wort und willen und nicht meine treume, die ich erdichtet hette, mein himlischer vater hat mir das ampt und das wortt befohlen.

Das ist nun ein feiner prediger, der die zwey dieng hat, nemlich das ampt und das wortt, den ein prediger sol diese drey thugendt haben: Erstlich sol ehr konnen aufftreten, zum andern sol ehr auch nicht stille schweigen. Zum dritten sol ehr auch wider auffhoren konnen. Das erste als aufftreten ist, das ehr ein ampt hab, gewis sei, das ehr beruffen und gesantht sei und, was

von seinem Ampt und nicht als ein [E
GOTT, Er ist sonst Gottes und Marien
Son, das gehöret in ein ander predigt,
aber man handelt iht nicht von der
Person CHRISTI, auff das nicht 5
jemand sagen möchte: ist die predigt
nicht sein, ey so ist er nicht Christus,
sondern redet von seinem Ampt. Die
Knaben oder Schüler reden zweierley
weise davon und pflegen das Ampt und 10
die Person zu unterscheiden, gleich wie
der Churfürst zu Sachsen ist ein Mensch,
der hat Leib und Seel, daraus ist er
gemacht, darnach hat er ein Ampt, das
er Land und Leute regiret und kan ein 15
Fürst sein, da redet man anders von
dem Ampt denn von der Person. So
helt es sich auch hie: die Lere, so Christus
füret, trifft nicht die Person an, die Gott
ist, sondern das Ampt. Er wil sagen: 20
ich bin ein Prediger und füre ein Ampt
zu leren, die Predigt aber ist nicht mein,
sie ist nicht von mir selber, ich habe
keine Lügenlere, sondern, gleich wie mir
das Ampt befohlen ist, also ist mir auch 25
die Lere des Göttlichen worts befohlen, ich
predige eines andern Mannes Wort und
willen und nicht meine Treume, die ich
ertichtet hette, mein Himlischer Vater hat
mir das Ampt und das Wortt aufgelegt. 30

Das ist aber ein feiner Prediger, der die zwey ding hat, nemlich das Ampt und das Wort, denn ein Prediger sol diese drey tugend haben: Erstlich sol er können aufftreten, zum andern sol er nicht 35
stille schweigen, zum dritten sol er auch
wider auffhören können. Das erste, als
aufftreten ist, das er ein Ampt hab, gewis
sey, das er beruffen und gesant sey und,

10

11] ehr thue, das ers umb seines ampts
 willen thue. Ich soll unberuffen nicht
 predigen, ich sol nicht gehn Leipzig
 noch gehn Magdeburg gehen und alda
 5 predigen wollen, den ich hab dahin
 keinen beruff noch ampt, und wen ich
 gleich horete, das zu Leipzigt lauter
 keherej gepredigt wurde, so lasse sie
 immer hin machen, es gehet mich nicht
 10 an, sie predigen, wie sie wollen, ich
 hab dahin nichts geseet, so darff ich
 auch nichts einschneidten. Aber wen
 michs unser Herrgott hiesse, so wolt
 ichs thun und must es auch thun,
 15 wie ich dan alhier beruffen bin zum
 Prediger und werde gezwungen, das
 ich predigen mus.

Also mus ein prediger erstlich ge-
 wisß sein, nicht allein, das ehr Gottes
 20 wort hab, sondern das ehr auch das
 ampt hab. Den dohehr kompt sonst
 alles ungluck, das man die zwey stück
 als ampt und wortt iht ubertritt und
 uberhinlauffet, und das sihet man iht
 25 wohl an den Schwermern, die kommen
 von sich selbst, niemandts hat sie
 gebeten, schmeissen umb sich, schleichen
 herein und sagen, sie seind beruffen
 vom heiligen geist, Ja vom Teuffel.
 30 Ich will keinen prediger alhier leiden
 im ampt, ob ehr schon wunderzeichen
 thette, ehr sey dan gewisß, das ehr eine
 gewisse lehre und wort und ein gewisß
 ampt hab, das ehr wisse, ehr sey ge-
 35 santh.

Es mus keins ohne das ander sein.

Dan ob einer gleich ein beruff und
 40 ampt hat, als der Bapst und Bisschoff
 von Meing findt gesanth, sie sihen

was er thue, das ers umb seines Ampts [E
 willen thue. Ich sol unberuffen nicht
 predigen, sol nicht gen Leipzig noch gen
 Magdeburg gehen und alda predigen
 wollen, denn ich habe dahin keinen Beruff
 noch Ampt. Ja, wenn ich horete, das zu
 Leipzig lauter Keherey geprediget würde,
 so las sie jmerhin machen, es gehet mich
 nicht an, sie predigen, wie sie wollen,
 ich habe dahin nichts geseet, so darff ich
 auch nichts einschneiden. Aber wenn
 michs unser Herr Gott hiesse, so wolt
 ichs thun und must es auch thun, wie
 ich denn hie her beruffen bin zum Prediger
 und werde gezwungen, das ich predigen
 mus.

Zum andern, so sol er auch gewis
 sein, das er Gottes Wort lere und pre-
 dige und nicht Menschenlere oder Teufels-
 lere füre, denn istz recht, wenn ein Pre-
 dige erstlich gewis ist, das er nicht allein
 Gottes wort, sondern, das er auch das
 Ampt habe. Denn daher kömet sonst
 alles ungluck, das man die zwey stück, als
 Ampt und Wort iht ubertritt und uber-
 lauffet, wie man das sihet an den
 Schwermern, die vom heiligen Geist viel
 rhümen, aber die komen von sich selbst,
 niemand hat sie gebeten, schmeissen umb
 sich, schleichen herein und sagen, sie sind
 beruffen vom Heiligen Geist, ja vom
 Teufel. Ich wil keinen Prediger leiden
 im Ampt, ob er schon Wunderzeichen
 thete, er sey denn gewis, das er eine
 rechte Lere und Wort und ein gewis ampt
 hab, das er wisse, er sey gesant.

Es mus keins on das ander sein,
 denn ob einer gleich ein Beruff und
 Ampt hat, als der Bapst, Bisschoff, die
 sind Geistlich, sie sihen im Ampt gleich,

11 im ampt, da ich und ein iglicher prediger oder pfarrer innen ist, So ist es dennoch nicht gnug daran, sie sollen gottes wort darzu gewisß shuren. Dargegen aber, ob einer auch schon das wort gottes fur sich hat und ist geleerth und weiß, es sey gottes wort, so sol ehr doch in das ampt nicht greiffen noch predigen, ehr sey dan darzu beruffen. Es ist nicht gnung das wort haben, ehr schweige stille und predige nicht, ehr sey den darzu beruffen.

2. Moße 3, 10 ff. Moises wahr geleerth gnung, noch prediget ehr nicht als balde, sondern der Herr hieß es ihnen bei sechsmahlen und sprach: 'Gehe hin', noch zandct ehr mit Gott und strebete darwider, eher dan ehr das ampt annahme, und Gott uberließ in wohl sechsmahl, aber ehr entschuldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, biß ehr in einem zorn von Gott gezwungen wardt und hinan gieng und predigte. Ehr hette wohl konnen sagen, das ehr wolte predigen, aber ehr erwarttet, biß ehr darzu beruffen wurde, ehr hette es auch wohl fur dem beruff thun konnen, aber ehr underleßsets.

Matth. 25, 10 ff. Also beruffet der Hausvater auch Matthei am 25. cap. die knechte und gibt ihnen sein geldt oder pfundt, das sie darmit handeln und werben solten. Der knecht name das geldt nicht selbst aus des herrn henden, sondern harreten des beruffs. Die Monche kamen auch also daher geschlichen und sprachen: ich hab gottes wort, ich hab ein pfundt, ich mus predigen oder bin verdampft und verloren. Aber es ist nicht

da ich und ein iglicher Prediger und LE Pfarherr innen bin, so ist es dennoch nicht gnug daran, sie sollen auch Gottes wort dazu fur sich gewisß haben. Dagegen aber, ob einer auch schon das Wort 5 GOTTES fur sich hat und ist geleert und weiß, es sey Gottes wort, so sol er doch stille schweigen und in das Ampt nicht greiffen noch predigen, er sey denn dazu beruffen, es ist nicht gnug das Wort 10 haben, er schweige stille und predige nicht und erwarte des Beruffs.

Moses war geleert gnug, als einer je auff Erden sein möchte, noch prediget 15 er nicht als balde, sondern der Herr hieß es in bey sechsmahlen und sprach: 'Gehe hin', noch zandct er mit Gott und strebete dawider, ehe denn er das Ampt annahme, und Gott uberließ in wol sechsmahl, aber 20 er entschuldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, bis er in einem zorn von Gott gezwungen ward und hinan gieng und predigte. Er hette wol konnen sagen, das er wolte predigen, denn er 25 war geleert genug dazu, aber er erwartet, bis er dazu beruffen wurde, er hette es auch wol fur dem Beruff thun konnen, gleichwol unterleßet ers und helt an sich.

Desgleichen beruffet der Hausvater 30 auch Matth. am 25. cap. die Knechte und gibt jnen sein Gelt oder pfund, das sie damit handeln und werben solten, die Knechte namen das Gelt nicht selbs aus des Herrn henden, sondern harreten des 35 Beruffs. Die Monche kamen auch also daher geschlichen und sprechen: ich hab Gottes Wort, ich hab ein Pfund, ich bin ein Doctor, ich mus predigen oder bin verdamet und verloren. Aber es ist nicht 40

H) genug dran, das man ein pfund hab,
sondern man mus auch beruffen sein,
das ist: man mus gewis sein, das
Got mich dahehr gestellet hab. Hastu
5 den ein pfundt, so schau, das es nicht
ein quinttlein sey. Man mus erstlich
beruffen sein, wen einer aber etwas
wolt furnemen wider den beruff, so
were es besser, das ehr nie geboren
10 were, auff das der Teuffel nicht zu
mir sagte: du hast diesen Stuel mit
unrecht eingenommen, Es ist dir von
Gott nicht befohlen, du hast nicht recht
dazzu. Darnach so mus man auch
15 das wortt gottes haben, kompt dan
gleich der Teuffel, so lege ehr sich wider
einen, der stercker ist, dan ich bin.

Also antwortet nun der Herr
Christus den Juden und spricht: Ver-
20 achtet ihr mich, so verachtet ihr denen,
so mich gesanth hat, drumb verachtet
mein wort nicht, ihr verachtet sonst
einen andern, Ich bin gesanth, das
ampt konnet ihr nicht taddeln, der
25 Befehl, das Ampt und auch das wort
ist da, Iha wie erfahenn wir es?
Thut im also, obs recht sey.

30 'SO IEMANDT DEN WILLEN
THUT.'

Also erfahet ihrs, das ihrs sehet,
35 und urtheilet, ob es mein wortt odder
gottes wortt sey. Wie kompt man
dazzu? es ist eine seltsame erfharung
und man wirdt langsam dahin kom-
men, das wir den willen des vatern

49

gnug daran, das man ein Pfund habe, | E
sondern ich mus auch beruffen sein, das
ist: man mus gewis sein, das Gott mich
daher gestellet hab. Hast du denn ein
Pfund, so schaw drauff, das es nicht ein
quintlin sey, man mus erstlich beruffen
sein, wenn aber einer etwas wolt fur-
nemen wider den Beruff, so were es
besser, das er nie geboren were, auff das
der Teufel nicht zu mir sagte: du hast
diesen Stuel mit unrecht eingenomen, es
ist dir von Gott nicht befohlen, du hast
nicht recht dazu. Darnach so mus man
auch das Wort Gottes haben, komet denn
gleich der Teufel, so lege er sich wider
einen, der stercker ist, denn ich bin.

Das antwortet der HERR Christus
auff dis mal zu den Juden und wil iuen
zuverstehen geben: verachtet jr mich, so
verachtet jr den, so mich gesant hat, dar-
umb verachtet mein Wort nicht, jr ver-
achtet sonst einen andern, ich bin gesant,
das Ampt konnet jr nicht taddeln, der
Befehl, der Heiffer und auch das Wort
ist da, Ich bin dazu komen, das ich diese
Sere predigen sol, Ja wie erfahenn wir
es? Thut im also und sehet daran, obs
recht sey.

'So jemand wil des willen v. 17
thun, der wird innen werden, ob
diese Sere von Gott sey oder ich
von mir selber rede.'

Also erfaret jrs, das jrs sehet, und
urtheilet, ob es mein wort oder Gottes
Wort sey, wenn jr Gottes, des Himlischen
Vaters willen thut, so mag ich euch wol
leiden zu richter meiner Sere. Wie komet
man aber dazu? es ist eine seltsame er-
fharung und man wird langsam dahin
komen, das wir den willen des Vaters

11) thun. Wir haben droben gesagt, was der wille des vaters sey, daß, eher man die Lehre urtheile und richte, daß man stille schweige und hore nur. Das ehr vom vater gesanth sey, das ist sein wille, das ich lehre und ihr mir zuhoret und gleubet. Wen ihr das thun werdet und mir nicht widerstretet, so wirdt euch dan der heilige geist erleuchten und sagen, das des Vaters wille in Christo ist, das ehr den Sohn darzu gesanth hab, das man ihnen horen solle, wie dan Mathej 17. auff dem hohen berge Thabor die stimme Gottes, des himlisschen vaters sich also horen ließ: **DIES IST MEIN GELIBTER SOHN, AN DEM ICH EIN WOLGEFALLEN HAB, DEN SOLT IHR HOREN.**

Matth. 17, 5

Das ist nun der wille des Vaters, das man zusehe und hore, was der man redet, und sein wort hore. Du solt sein wortt nicht viel klügeln, meistern oder darvon disputiren, sondern du solst es horen, dan wirdt der heilige geist kommen und dein hertz fein zurichten, und du sagen mogest: das ist Gottes wortt und die reine warheit und dein leben drüber lasset. Aber wen du wilst, das man dich horen sol und Christo sein wortt einstreichen, wilst desselbigen meister sein, andere lehren einkneuen, wie es zuverstehen sey, und es ihnen zu messen und lencken, das die wort lauten müssen, wie du wilt, und nimmst es erst in ein bedencken, als darüber du zweiffelst oder wilst urtheilen nach deinem kopff, das heist nicht gehört noch ein schüler sein, sondern ein meister sein, damit wurdestu

thun? Wir haben droben gesagt, was der wille des Vaters sey, daß man die Lere urtheile und richte, man stillschweige und hore nur, das er vom Vater gesant sey, das ist sein wille, das ich lere und jr mir zuhöret und gleubet. Wenn jr das thun werdet und mir nicht widerstretet, so wird euch denn der heilige Geist erleuchten und leren, das des Vaters wille in Christo ist, das er den Son dazu gesant hab, das man in hören solle, wie denn Matthei am 17. auff dem hohen Berge Thabor die stimme GOTTES, des Himlischen Vaters sich also hören ließ: **‘Dies ist mein geliebter Son, an dem ich ein wolgefallen hab, den solt jr hören.’**

Das ist nu der wille des Vaters, das man zusehe und hore, was der Man Christus redet, und sein Wort hore. Du solt sein Wort nicht klügeln, meistern oder davon disputiren, sondern stracks es hören, denn wird der heilige Geist komen und dein Hertz fein zurichten, das du von hertzen der Predigt des Göttlichen Worts gleuben und sagen mögest: das ist Gottes Wort und die reine Warheit, auch dein leben drüber lasset. Aber wenn du wilt, das man dich hören sol und Christo sein Wort nach unser vernunft austreichen, unterstehst dich desselbigen meister zu sein, andere leren einzulegen, darinnen zu forschen, wie es zuverstehen sey, es messen und lencken, das die Wort lauten müssen, wie du wilt, und nimmst es erst in ein bedencken, als darüber du zweiffelst und wilt urtheilen nach deinem kopff, das heist nicht gehort noch ein Schüler sein, sondern ein Meister sein, damit wirst du

H) nimmer mehr hinan kommen und erfahren, was Christi wortt sey.

Derhalben so istz unmöglich, das
 5 der Gottes wortt verstehe, der es mit
 seinen gedanken will meistern, wie der
 Papst und die Kottengeister thun, die
 geiffern, schnitzen, machen dran, was
 ihnen nur gefellet, als aus dem Sacra-
 10 ment des abendtmals machen sie nur
 ein zeichen und die Tauffe verachten sie
 auch, so wurdstu nimer mehr dahin
 kommen oder es verstehen, das du
 sagetest: Dieß ist gottes wortt. Son-
 15 dern schleys deine vernunft zu und
 tritt deine Weisheit mit fussen und
 lasse sie in sachen deine feligkeit be-
 treffend nicht dappen, fhulen, gedenden,
 sondern schlecht allein horen, was der
 20 Sohn gottes redet, was sein wortt ist
 und dabey geblieben. Das heist unsers
 herrgotts willen rein und fein gethan,
 und ehr hats verheissen, Wer den
 Sohn horet, den wil ehr den heiligen
 25 geist geben, erleuchten und anzunden,
 das ehr recht verstehet, das es gottes
 wortt sey, das wirdt ehr auch thun.

40

Widerumb der seinen eigen willen
 thun will und sein guthduncken und,
 35 was ihme gefellet, predigen und horen,
 was ehr erwelet und wil, der hat
 einen zugeschlossenen und versperreten
 himmel und der soll nimmer mehr
 riechen oder schmecken ein suncklein oder
 40 ein Tüttel davon, was ein Spruch oder

nimermehr hinan komen und erfahren, | E
 was des HERREN Christi Wort sey oder
 seines Himlischen Vaters wille.

Derhalben istz unmöglich, das der
 jenige Gottes Wort verstehe, welcher es
 mit seinen gedanken wil meistern, wie
 denn der Papst und die Kottengeister
 thun, die nemen jergend einen Spruch aus
 der heiligen Schrift, geiffern, schnitzen,
 spielen und machen daran, was jnen
 nur gefellet, bis sie darüber gar blind
 werden. Als aus dem Sacrament des
 Abendmals machen sie nur ein zeichen
 und die Tauffe verachten sie auch, auff
 solche weise kömet man nimermehr dahin,
 das mans verstehe und sagen könne: dis
 ist GOTTES Wort. Darumb schleys
 deine Vernunft zu und tritt deine Weis-
 heit mit füssen und lasse sie in sachen
 deine feligkeit betreffend nicht tappen,
 fülen noch gedenden, sondern schlecht
 allein hören, was der Son Gottes redet,
 was sein wort ist und dabey geblieben,
 denn es heisset: Hunc audite. Hören, Matth. 17, 5
 hören heissetz, das ist denn unsers Herren
 Gottes willen rein und fein gethan, und
 er hats verheissen, wer den Son horet,
 dem wil er den heiligen Geist geben, ju
 erleuchten und anzunden, das er recht
 verstehet, das es Gottes Wort sey, er wil
 einen Man aus ju machen nach allem
 seinem wolgefallen, das wird er auch thun.

Widerumb der seinen eigen willen
 thun wil und sein guthduncken und, was
 jme gefellet, predigen und horet, was er
 erwelet und wil, der hat einen zuge-
 schlossenen und versperreten Himmel und
 der sol nimmermehr riechen oder schmecken
 ein suncklin oder tütel davon, was ein
 Spruch oder Wort aus der Schrift sey.

11) wort aus der schrifft sej. Schreien mögen sie es wohl, sie wollen die Schrifft bessern, aber es wirdt nichts draus. Also solz dem Papst mit den seinen gehen, wen sie die Schrifft meistern, Ehr soll der heilige geist und der Himmel fur ihnen zugeschlossen sein. Es kan und will nicht anders
 Matth. 17, 5 gesein, den Gott spricht: den solt ihr alleine horen. Ehr soll euer prediger, euer Seelen Doctor und troster sein, ihnen solt ihr horen und nicht meistern, nichts an ihme haben, nicht klugeln, wie seine wortt zuverstehen seien, sondern die ganze welt sol undter ihme sein, gedenckt und horet ihn, das ist mein wille.

So ihr ihnen nun horen werdet, so will ich schuler, ja rechte meister aus euch machen, das ihr mein wort und alle lehre urtheilen konnet, und ein Christ reucht von ferne, wo Gottes wort ist oder wo einer von sich selbst redet, ehr reucht von ferne, das die Kottengeister aus ihnen selbst und aus menschen kopff und sinne reden. Sie können mir nicht entlauffen, man kan von fernem urtheiln und richten, ob es gottes wortt oder menschen lehre sej. Den ich thue dieses willen, der Christum gesanth hat, das ich Gottes wort alleine gehort hab und spreche: lieber herr Christe, ich wil dein schuler sein und glaube deinem wortt, will die augen zu thun und mich deinem wort gefangen geben. Also macht ehr mich darnach zu einem freien Jundern, ja zu einem feinen Doctor und lehrer, der mit dem wortt gottes gefangen ist und richten konne, das des Papsts, der Turcken, Juden und Sacramen-

20 mein(e) 40 Bapsts (stud)

Schreien mögen sie es wol, item sich [E düncken lassen, als wolten sie die heilige Schrifft bessern, aber es wird nichts draus. Also sol es dem Papst mit den Schwermern auch gehen, wenn sie die Schrifft meistern, so sol der heilige Geist und Himmel fur jenen zugeschlossen sein. Es kan und wil nicht anders sein, denn GOTT spricht: diesen solt jr allein hören, er sol ewer Prediger, ewer Seelen Doctor und Tröster sein, in solt jr hören und nicht meistern, im nicht weise, ziel oder maß geben, jr sollet nichts an im tabdeln noch klügeln, wie seine wort zuverstehen sind, sondern die ganze Welt sol unter im sein, gedenckt und horet in, das ist mein wille.

So jr in hören werdet, so wil ich Schüler, ja rechte Meister aus euch machen, das jr aus meinem Wort alle Lere urtheilen konnet, wolan ein Christ reucht balde von ferne, wo Gottes Wort ist oder wo Menschen Lere ist, das einer von sich selbst redet, er sihet von ferne, das die Kottengeister aus jnen selbst und aus Menschen kopff und sinnen reden. Sie können mir, D. Luthern nicht entlauffen, ich kan balde urtheiln und richten, ob jr ding Gottes Wort oder Menschen Lere sey, denn ich thue Gottes willen, der Christum gesant hat. Ich hab G. Wort allein gehort und spreche: lieber H. Christe, ich wil dein Schüler sein und glaub deinem Wort, wil die augen zu thun und mich deinem Wort gefangen geben, Also macht er mich darnach zu einem freien Jundern, ja zu einem feinen Doctor und Lerer, der mit dem Wort G. gefangen ist und richten könne, das des Papsts, der Turcken, Juden und Sacramentirer glauben nicht

H) tixer glauben nicht recht ist, und sie müssen hernidder, ich wirff sie alle undter meine fusse und ich bin ein Richter und Doctor worden, der do
 5 recht urtheilt, und ob wohl ein kezer ein zeitlang tobet und wuthet, so mus ehr doch zu lezt herundter. Den ich kan scheiden lehr von lehr und sagen: das hat Gott geredet, das hat
 10 ehr nicht geredet. Item dieß ist von Gott, jhenes ist vom Teuffel. Dohehr spricht S. Paulus, das der Geistliche mensch, so Gottes wortt hat, alle lehre richtet, ja alle geister richtet, und die
 15 Lehren und geister können ihnen nicht richten, Und ob sie auch wohl herfahren, richten und verdammen, so ist doch ihr urtheill unrecht und es bleibet nicht, wie sonst eines Christen menschen
 20 urtheil fur Gott bleibet.

Die Christliche Kirche hatt Arrium, Pelagium und alle andere kezer geurtheilt und verdammet, nicht, das sie ein Herrin werhe uber das wortt
 25 gottes, sondern das sie sich dahin ergeben hat in das wortt gottes, das sie Christum höret und den willen thut des, der ihnen gesanth hat, und das sie eine schulerin ist dieses mannes
 30 und seines wortts oder lehre. Dohehr wirdt sie eine Meisterin uber alle und aus diesem wortt hat sie beschloffen, das diese lehre recht, jhene aber unrecht ist, item dieser ein kezer sei und
 35 nicht recht lehre zc. und ob ich schon kan scheiden die lehre, so von Gott ist oder von menschen hehrkommen, dennoch so hab ich die macht nicht uber das wortt Gottes zu herrschen oder
 40 gottes wortt zuverwerffen, sondern die- weil ich gottes Schuler bin, so werde

recht sey, sie müssen hernider, ich wirff [E sie alle unter meine fusse und bin ein Richter und Doctor worden, der da recht urtheilet.

Denn ob wol ein Kezer ein zeitlang tobet und wütet, so mus er doch zu lez herunter. Ein Christ kan scheiden Lere von Lere und sagen: das hat Gott geredet, das hat er nicht geredet, item dis ist von Gott, jenes ist vom Teufel, daher spricht S. Paul. das der Geistliche Mensch, so Gottes wort hat, richtet alle Lere, ja alle Geister, und die Lerer und Geister können in richten und, ob sie auch wol herfahren, richten und verdammen, schreien und pellen, scharren und trogen wider andere, so ist doch jr urteil unrecht und es bleibet nicht, wie sonst eines Christen Menschen urteil fur Gott bleibet.

Die Christliche Kirche hat Arrium, Pelagium und alle andere Kezer geurtheilt und verdamet, ja das Meer vol Kezer gesturzt in abgrund der Hellen durch das Göttliche wort, nicht, das sie ein Herrin were uber das Wort Gottes, sondern das sie sich dahin ergeben hat in das Wort Gottes, das sie Christum allein höret und den willen thut des, der in gesant hat, und das sie ein Schulerin ist dieses Mannes, seines Wortes oder Lere. Daher wird sie eine Meisterin uber alles und aus diesem Wort hat sie beschloffen, das diese Lere recht, jene aber unrecht, item, das dieser ein Kezer sey und nicht recht lere und, ob ich schon unterscheiden kan, welche Lere von Gott ist oder von Menschen herkommen, dennoch so hab ich die macht nicht uber das wort Gottes zuverschen oder Gottes wort zuverwerffen, sondern die weil ich Gottes schulerin bin, so

II| ich mit meinem Schüler ampt ein Magister über menschen sagung und lehre, aber nicht über gottes wortt.

Der Papst rühmet sich, die Christliche kirche sei über das wortt gottes, aber nein, wir müssen schüler sein und nicht meister werden, den der Schüler muß nicht über den meister sein, als wolt ehr sagen: wolt ihr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg darzu, das man darmit wolle klugeln, sondern spricht: nemet mich an als einen prediger, der von Gott gesantht ist, suchet nicht, wie es zu verstehen sei, sondern dieweil es Gott redet, so schweiget stille und lasset seinen beffel sein. Mus mans doch in der welt einem Fürsten thun, wen ehr etwas befihlet, das mans nicht mus endern, sondern es heist: Der Fürst hats geredet. Also gehets auch mit einem Hausvatter zu, der knecht soll nicht fragen nach des herrn wortt und disputiren, sondern es heist: der Herr hats gesagt, darumb so schweige der knecht stille und thue, was der herr befohlen hat.

Also istz alhier auch, es will der herr Christus sagen: Ich bin ein prediger und Gott redet selbst, es ist sein wortt, Meine lehre ist nicht mein, drumß gedencet und horet, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum lehrer? solten

werde ich mit meinem Schüler ampt ein [E Magister über menschen sagung und Lere, aber nicht über G. Wort und über Gott.

Der Papst rühmet sich, die Christliche kirche sey über das Wort Gottes, 5 nein, nicht also, wir müssen Schüler sein und nicht Meister werden, denn der schüler mus nicht über seinen Meister sein. Darumb spricht hie der H. G. Wollet jr meine Lere recht verstehen, so 10 nemet mich an fur einen Prediger, der von Gott gesant sey, als wolt er sagen: wolt jr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg dazu, das man darinne wolle klugeln, sondern also: nemet mich 15 an als ein Prediger, der von Gott komen sey, suchet nicht, wie es zuverstehen sey, sondern, dieweil es Gott redet, so schweiget stille und lasset euch Gottes willen wol- 20 gefallen. Mus mans doch in der welt einem Landes Fürsten so thun, wenn er etwas befihlet, das mans nicht mus endern, sondern man mus seinen Brieffen und befehlen, wenn er einer Stadt etwas schreibt und gebent, gleuben und 25 davon nicht disputiren. Also gehets auch mit einem Hausvater zu, der knecht sol nicht fragen nach des Herrn wort und disputiren, sondern dieweil es der Herr hat gesagt, darumb so schweig der knecht 30 stille und thu, was der Herr befohlen hat, der knecht sol sagen: der Herr hats befohlen, drumß so sol geschehen, was mein Herr wil.

Sie sol es eben so zu gehen, es wil 35 der Herr Christus sagen: ich bin ein Prediger und Gott redets selbst durch Mich, es ist sein Wort, Meine Lere ist nicht mein, sondern Gottes, der sie mir uberantwortet hat, darumb gedencet und 40 höret, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum Lerer?

11] wir so einseitige gesellen sein? Im
Paradis wolten wir auch kluger sein
den Gott selbst ist, darumb so findt
wir auch also tieff gefallen. Aber
das ist die meinung: du solst ein
Richter werden von dem wortt gottes
durch nichts anders, den das du ge-
horchst und das wortt gottes horest
und seinen willen thust, heltest dich
10 an gottes wort, so wirstu aller lehren
urtheiln und sehen, ob es gottes wortt
sey oder nicht, Den also ist es be-
schlossen. Und spricht Christus ferner:
‘WER VON IHM SELBST
15 REDET, DER SUCHET SEINE
EIGENE EHRE.’

Wie ehr urtheilet, so urtheiln wir
auch, wer gottes ehre nicht mit treu
und ernst meinet, do istz unmöglich,
20 das ehre guth meine und sein wort
rein rede, den ein knecht, der sein wort
und nicht seines Herrn befehl redet,
der leuget, wen ehr wil heucheln, so
wirdt ehr seinen herrn zu schanden
25 machen, ehr wirdt nicht reden, was
der herr befohl hat. Den wer von
im selbsts redet, der ist ein ehrgeiziger
und abgottischer und hatt Gott ver-
loren, ist gottes feind, abgottisch, den
30 ehr prediget von ihme selbst, was ehr
will, und suchet nur das, wie man
ihnen möge fur einen gelarten Man
halten, viel besoldung gebe, ehr wil
alleine gehört sein, wil gewalt haben
35 und obligen und ruhmoren als ein
Tiran, ehr fraget nicht darnach, wo
Gott und die Seel bleibe und sagen,

solten wir so einseitige Gesellen sein? 12
Im Paradis wolten wir auch kluger
sein, denn Gott selbst ist, darumb so find
wir auch, auch so tieff gefallen. Wolan
das ist die meinung: du solt zu einen
Richter werden von dem Wort Gottes,
aber nicht anders, denn das du gehorchest
und das Wort Gottes horest und seinen
willen thust, heltest dich an Gottes Wort,
so wirst du alle Leeren urtheilen und sehen,
ob es Gottes Wort sey oder nicht, denn
also ist es beschlossen. Nu spricht Chri-
stus ferner:

‘Wer von jm selbsts redet, der 13
suchet seine eigene ehre.’

Wie er urtheilet, so urtheilen wir auch,
wer GOTTES ehre nicht mit treuen
und ernst meinet und von sich selbsts redet,
da istz unmöglich, das ers gut meine
und sein Wort rein rede, denn ein knecht,
der sein Wort und nicht seines Herren
befehl redet, der leuget, wenn er wil
heucheln, so wird er seinen Herrn zu
schanden machen, er wird nicht reden,
was der Herr befohlen hat, geschiet das
in Weltlichen sachen, viel mehr gehets
also zu in Gottes und Religions sachen,
wenn einer etwas anders redet und
bringet denn Gottes wort oder befehl,
wer von jm selbsts redet, der ist ein Ehr-
geiziger und Abgöttischer und achtet
Gottes nicht, ist Gottes Feind, Abgöt-
tisch, er prediget von jm selber, was er
wil, und suchet nur das, wie man in
möge fur einen gelarten Man halten
und das man in viel besoldung gebe,
er wil allein gehört sein, wil alle ge-
walt haben, obliegen und rumoren als
ein Tyrann, er fraget nicht darnach,
wo Gott und der Menschen Seelen
bleibe.

II) sie suchen gottes ehre, nun die wort höre ich wohl, aber im grundt ist es nichts anders, den sein eigen ehre gesucht, ob ehr schon sage, ehr suche gottes ehre, den sie reden von sich selbst und wollen sich dan darmit schmücken, das sie nicht unfried anrichten wollen.

Man suchet aber gottes ehre von ganzem treuen herzen und rechtschaffenem glauben, das es des heiligen geistes gesuch sey und nicht unser selbst, den der Teuffel will auch gottes ehre suchen, aber nicht auff einerley weise, es muss nicht Teuffelisch sein oder erdichtet, sondern des heiligen geistes werck und ehre sollen wir suchen. Man suchet gottes ehre auff mancherley weise zc.

Bl. 23 b

DIE VIERDE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS SIEBENDE

CAPITTEL IOANNIS.

Am Sonnabendt nach Visitationis
Mariae.

Auff das wir den brauch behalten auff diese stunde zu predigen, so wollen wir fortfahren im Joanne, den wir wollen nicht lange an diesem text predigen: 'WER VON IHM SELBST REDET, DER SUCHET SEINE EIGENE EHRE'.

Wir haben in den zweien stücken gehört, das erstlich, wer do etwas gewisses wissen will, der mus anheben und glauben. In andern kunsten gehets also zu, das, wer viel horet und sihet, der wirdt gelert. Aber alhier in Theologia und in der Gottlichen weis-

Nu sagen dennoch alle Schwermer, [E sie suchen Gottes ehre, schweigen alle von Gottes ehre, aber die wort höre ich wol und im grunde ist es nicht anders, denn das ein Reher sein eigen ehre suchet, ob 5 er schon sage, er meine Gottes und des H. Euangelij ehre, denn sie reden von sich selbst und wollen sich denn damit schmücken, das sie nicht unfried anrichten wollen, Gottes ehr aber suchen mus 10 anders geschehen, nemlich auff die weise, das Gottes ehre fürgezogen werde von ganzen treuen herzen und ernst, ja mit rechtschaffenem Glauben, das es des heiligen Geistes gesucht sey und nicht unser 15 selbst, denn der Teufel wil auch Gottes ehre fürwenden, aber nicht auff einerley weise, es mus nicht Teuffelisch oder erdichtet sein, sondern des Heiligen Geistes Werck und eingeben in den herzen der 20 Glaubigen.

25

Bl. 232 a

Die vierdte Predigt
am Sonnabend Visitationis Marie.

30

Bisher haben wir von den zweien 35 stücken gehandelt, das erstlich, wer etwas gewisses wissen wil, der mus anheben und glauben, in andern kunsten gehets also zu, das, wer viel horet und sihet, der wirdt gelert, aber in der Theo- 40 logia und in der Göttlichen weisheit gilt

11] heit gilt wider hören noch sehen, wider
 dippen noch dappen, sondern das ist
 der anfang allein, das man höre und
 glaube dem wort gottes. Wers nun
 5 nicht also ansehet, dem solß sßeilen,
 und ehr wirdt nichts erfahren, wen
 ehr gleich der ganzen welt weisheit,
 Das ist der anfang, wen man will
 gelarth werden in geistlichen und gott-
 10 lichen sachen, der anfang heist: dem
 wortt gottes glauben.

Zum andern, Niemandß, der recht
 lehret, soll von sich selbst lehren und
 predigen, sondern ehr sol anders nichts
 15 den gottes wort predigen. Das heist
 die Schuel fein zusamen gehalten und
 Schüler und meister an einander bin-
 den, daß, wer ein schüler und Zuhörer
 ist, anders nichts soll hören den Gottes
 20 wortt, und widerumb der prediger, so
 lehret, der soll nichts anders predigen
 den gottes wortt. Sonst ist es irthumb,
 so ehrß nicht thutt.

25 'DER MICH GESANTH HAT.'

Die lehre kan nicht unrecht sein
 und der man kan auch nicht unrecht
 predigen, der gottes ehre sucht, so mich
 gesanth hat. Das ist aber die ehre
 30 gottes, das man gottes gnade, barm-
 herzigkeit und werck allein prediget
 und preiset dir zur seligkeit. Wer aber
 prediget, das durch unser vermügen
 und wercke man gerechtfertiget werde,
 35 der leuget wie ein böfewicht, den ehr
 sucht fein eigen ehre, den ehr prediget
 seine werck und vermügen, dohehr dan
 ehr geruhmet und geehret werde, und
 prediget nicht gottes werck, der do
 40 seinen Sohn in die welt gesanth hatt,
 das ehr sterben und gecreuziget werden
 sollte, auff das ehr alleine die ehre

weder hören noch sehen, weder tippen | E
 noch tappen, sondern das ist der anfang
 allein, das man höre und gleub dem
 wort Gottes, wers nu nicht also ansehet,
 den solß seilen, und er wird nichts aus-
 richten noch recht predigen, wenn er gleich
 der ganzen welt weisheit hette, das ist
 der anfang, wenn man wil gelart werden
 in Geistlichen und Göttlichen sachen, der
 anfang heist: dem Wort Gottes glauben.

Zum andern sol niemand, der recht
 den sachen thun wil, von sich selbsts leren
 und predigen, sondern er sol anders nicht
 denn G. Wort handeln, das heist die
 Schüler fein zusamen gehalten und
 Schüler und Meister an einander binden,
 daß, wer ein Schüler und Zuhörer ist,
 anders nichts sol hören den G. Wort,
 und widerumb der Prediger sol nichts
 anders predigen denn G. Wort, sonst ist
 es jrthum und verdamlich, was außser-
 halb diesem zu beider seit wird für-
 genommen.

'Der mich gesant hat.'

28. 16

Diese Vere kan nicht unrecht sein und
 der Man kan auch nicht unrecht predigen,
 der Gottes ehre sucht, so in gesant hat.
 Das ist aber die ehre Gottes, das man
 Gottes gnade, barmherzigkeit, wolthaten
 und werck allein prediget und preiset jeder-
 man zur seligkeit. Wer aber prediget,
 das wir durch unser vermügen und werck
 gerechtfertiget werden, der leuget wie ein
 Böfewicht, denn er suchet seine ehre und
 prediget seine werck und vermügen daher,
 das er gerühmet und geehret werde, und
 preiset nicht Gottes werck, der seinen Son
 in die Welt gesant hat, das er sterben
 und gecreuziget werden solte, auff das
 er allein die ehre hab, das ers thue und

11) hab, das ehre thue und uns ohne unser zuthun und vermögen selig mache.

Das heißt ehre. Aber die unbendliche und denische natur kan es nicht lassen, sie wil mitt unserm herrgott rechten und ihme auffrücken und sage: das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet und gelebt wie ein frommer Man, frau, knecht, magdt, do wil hinaus, Es henget uns noch an von Adam hehr und uns im Paradijs eingepflanzt, der auch Gottes ehre wolt haben. Adam und Eva, unsere voreltern stunden Gott nach der ehre, ein iglicher wil der Göttlichen ehre auch haben, ob ehr gleich recht prediget und wohl lebet, das heisset seine eigene ehre gesucht und Gottes ehre geschwechet, das ich auch wil die handt mit im sode haben. Das klage ich über mich auch, aber ehr hülfft uns wider aus lauter gnaden, das ehr uns diese sünde vergibt, wen wir sterben.

Die Juden und der Papst können es nicht leiden, so legen sich Monche und nonnen auch darwider, so sturmet der unsinnige und tolle gemeine man auch darwider und wir kommen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vorteil, das wir die lehr lassen bleiben, ob wirs mit dem leben gleich nicht thun können, das wir gott die ehre so rein geben umb unsers fleisches und bluttes willen, so hatt uns gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die lehre lieb haben und sagen: Es ist die war-

uns on unser zuthun und fromkeit selig [E] mache.

Das heißt Ehre, aber die unbendliche und denische natur kan es nicht lassen, 5 sie wil mit unserm Herr Gott rechten und jme ire gute Wercke auffrücken und etwas gegen Gott auffbringen, das man sage: das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet und also 10 heilig gelebt wie ein fromer Man, Frau, Knecht, Magd, da wil hinaus, es henget uns noch dieser unsat an von Adam und Eva her, uns im Paradies eingepflanzt, die auch Gottes ehre wolten 15 haben. Adam und Eva, unsere voreltern stunden GOTT nach der ehre, ein jglicher wil der Göttlichen Ehre auch ein stück haben, es ist aber seine eigene ehre gesucht und Gottes ehre geschwechet, das 20 ich auch wil die hand mit im sode haben, da man doch Gott allein die ehre solte lassen. Das klage ich über mich auch, aber Er hülfft uns wider aus lauter gnaden, das er unsere sünde vergibt, wenn 25 wir sterben.

Die Juden und der Papst können das auch nicht leiden, so legen sich alle Mönche und Nonnen dawider, so stürmet der unsinnige, tolle gemeine Man auch da- 30 wider und wir komen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vorteil, das wir die Lere lassen gehen und bleiben, ob wir mit dem leben gleich nicht thun können, das wir Gott die ehre so rein 35 geben umb unsers fleisches und bluts willen, so hat uns Gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die Lere liebhaben und sagen: Es

1 das ehre thue und über (und wir) 5 denische über (undentische) 7 auffrücken (also)

H] heit, und der heilige geist folget auch drauff und spricht, Es sey gnade und sey nicht anders, den das wir ohne unsere werck aus lautern gnaden selig werden, und ob wirs schon nicht gerne thun, das wir nach dieser lehre lebten, so heists doch: 'vergib uns unser Schuld', es bleibet die Sunde, dieweil wir leben, aber es bleibet auch vergebung der Sunde, auff das die Sunde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, danken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott gnade gibt.

Das ist die Summa: der Schüler höre gottes wortt und der Meister lehre gottes wort, sie findt beide gefangen und gebunden Gottes wort zu predigen und zu hören. So einer ausdrith auff eine seidte, der ist falsch. Wers aber thutt, der ist, der die ehre sucht des, der ihn gefanth hat, und ob dan Sunde in uns bleibet, so Schadets nicht, dan findt wir warhafftig und ist keine ungerechtigkeit in uns, drumb das wir reu lehren und von seiner gnade predigen und durch den glauben sein wort annemen. Drum b so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet ihme nicht. In der lehre ist kein falsch, do findt wir durch und durch rein und warhafftig, die lehre ist rein, den es ist eine gabe gottes. Aber im leben ist noch etwas strefflich und sündlich, aber es wirdt uns geschenkt und nicht zugerechnet, es wirdt nicht in das register geschriben, aber es ist druber geschlagen Remissio peccatorum, und die Sunde ausgeleschet.

40

ist die Warheit, und der H. Geist folget [E auch darauff und spricht, Es sey gnade und sey nicht anders, denn das wir one unsere Werck, aus lautern gnaden selig werden. Und ob wirs schon nicht gerne thun, das wir nach dieser Lere lebten, so heists doch: 'vergib uns unser schuld', es bleibet diese Sünde, dieweil wir leben, aber es bleibet auch vergebung der Sünde, auff das die Sünde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, danken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott die gnade gibt.

Das ist die Summa: der Schüler höre GOTTES wort und der Meister lere GOTTES Wort, beide müssen sich hie gefangen geben, sie find beide gefangen, gebunden an GOTTES Wort, das zu predigen und zu hören, dürfen weder zur rechten noch linken seiten weichen. So nu einer austrit auff eine seite, der ist falsch. Wers thut, der ist, der die ehre sucht des, der in gefant hat, und ob Sünde in uns bleibet, so Schadets nicht, in im find wir warhafftig und ist keine ungerechtigkeit in uns darum b, das wir reine leren und von seiner gnad predigen und durch den Glauben sein Wort annemen. Darumb so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet uns nicht, in der Lere ist kein falsch, da find wir durch und durch rein und warhafftig, die Lere ist rechtschaffen, denn es ist eine gabe GOTTES. Aber im Leben ist noch etwas strefflich und sündlich, aber es wird uns geschenkt und nicht zugerechnet, es wird nicht in das Register geschriben, sondern es ist daruber geschlagen Remissio peccatorum, dadurch wird die Sünde ausgeleschet.

11| Also wollen wir der Lehr halben heilig heißen und findts auch warhafftig, den do ist eine rechtschaffene Tauffe, ein warhafftig wortt, Gottes Sacrament, die heilige schriefft und der heilige Geist und andere gaben gottes mehr, dardurch sind wir heilig. Im Papstumb waren wir schwache heiligen mit unsern guten werden, aber wen es mit dem leben nicht will hernach gehen dan mogen wir kriechen oder schleichen und ob wir gebrechliche heiligen sein im leben, das mangel do ist, als das wir Gott nicht gnung fürchten, vertrauen und lieben, so thun wir doch nicht offenbarliche laster, dan wir nicht hurer, ehebrecher oder wucherer sein, und ob man darein fiele, so stehen wir doch im wortt gottes wider auff, hören auff zu fundigen, den das wortt gottes ist rein vor sich, köstlich, lauter und die warheit selbst. Es ist nichts unrechts dran, den so heist 28. 13 der Text: 'KEIN UNGERECHT' 2c. Das halb leben ist da, das ist halb rein. Das ander ist ganz rein der lehre halben.

Also hat der herr den Juden geantwortet, die ihnen wolten richten nach dem ansehen und furgaben, ehr hette die Schriefft nicht gelesen, und stehen auff ihnen als auff einen schwermer, meineten, ehr were nicht gelarth, dieweil ehr ihre kunst nicht gelernet hette, aber ehr spricht, das ehr wohl gelarte finden wolle, nemlich, die alleine gottes wortt gelernt haben.

Also wollen wir der Lere halben 12 heilig heißen und findts auch warhafftig, denn so ist ein rechtschaffene Tauffe, ein warhafftiges Wort Gottes des Sacraments des Abendmals, die heilige Schriefft 5 und der heilige Geist und andere gaben Gottes mehr, dadurch sind wir heilig. Im Papsthum waren wir schwache heiligen mit unsern guten Werden, aber wenn es mit dem Leben nicht wil her- 10 nach gehen, so mögen wir kriechen oder schleichen, und ob wir gebrechliche heiligen sind im leben, das mangel da ist, als das wir Gott nicht genug fürchten, vertrauen und lieben, so begehen wir 15 doch nicht öffentliche Laster, denn wir nicht Hurer, Ehebrecher oder Wucherer sind, und ob man darein fiele, so stehen wir doch im Wort Gottes wider auff, hören auff zu Sündigen, denn das Wort 20 Gottes ist rein vor sich, köstlich, lauter und die Wahrheit selber. Es ist nichts unrechts daran, denn so heist der Text: 'Wer aber suchet die ehre des, der in gesant hat, der ist warhafftig 25 und ist keine ungerechtigkeit an jm'. Das halbe stück, als das Leben ist halb rein, aber es kömet das liebe Gebet dazu, das schreiet und seufft um vergebung der Sünde. Das ander 30 stücke aber ist ganz rein der Lere halben.

Also hat der Herr Christus den Juden geantwortet, die in wolten richten nach dem ansehen und fürgeben, Er hette die Schriefft nicht gelesen, und sehen 35 auff in als auff einen Schwermer, meineten, er were nicht gelernt, weil er jre Kunst nicht gelernet hette, sie aber allein wüßten GOTTES wort.

11) Ihndt kompt ehr auff das, das
 sie ihme nach dem leben stundten und
 wolttten ihnen todten, das ehr den
 armen menschen hatte gesunth gemacht.
 5 Der Herr will sich entschuldigen, das
 ehr einen menschen am sabbath tage
 gesunth gemacht hat, den die Juden
 verklagten ihnen drum, das ehr den
 Sabbath gebrochen hette, wie wir droben
 10 im funfften Capittel gehort haben. Es
 hielten die Juden hardth uber dem
 Sabbath und wolttten nicht leiden, das
 ehr soltte einen kranken an demsel-
 bigen tage gesunth machen, Und hat
 15 uber dem Stucke viel zandts gehabt
 und wurde druber als ein kezer ge-
 scholten Matthej 12. und Marci 3. cap:
 und ein phariseer tratt ein mahl auff
 und saget zum volck: kompt nit auff
 20 den Sabbath, sondern sonst in der
 wochen, und der herr Christus ant-
 wortet drauff und sprach: trencket
 ihr nicht auff einen Sabbath oder
 Sontage euer oxsen und esel etc. und
 25 schweiget sie mit seinem selbst eigenen
 exempel. Also thut ehr alhier auch
 und wil sagen: ihr beschuldiget mich,
 das ich den Sabbath gebrochen hab,
 das sol die kezerey und die funde sein,
 30 so ich begangen hab, darumb ihr mich
 todten wollet, aber istz eine Sunde
 und des todes werth, so solt man euch
 alle auch todten, dan ihr brechet das
 Gesetz grober den ich, und verkeret die
 35 klage, die sie widder ihnen fuhreten,
 auff ihren eigenen kopff und spricht:
 'HAT EUCH NICHT MOSES
 DAS GESETZ GEGEBEN UND
 NIEMANDT UNDTER EUCH
 40 HALTET DAS GESETZ, WAR-
 UMB SUCHET IHR MICH ZU
 TODTEN?'

Ihndt komet er nu auff das, das [E
 sie jm nach dem leben stunden und wolten
 in todten, das er den armen Menschen
 hatte am Sabbath gesund gemacht, und
 wil der HERR Christus sich entschul-
 digen, das er einen Menschen am Sab-
 bath tage gesund gemacht hat, denn die
 Juden verklagten in darumb, das er den
 Sabbath gebrochen hette, wie wir droben
 im funfften Cap. gehoret haben. Es
 hielten die Juden hart uber den Sab-
 bath und wolten nicht leiden, das er
 solte einen Kranken an demselbigen tage
 gesund machen, Und er hat uber dem
 stücke viel zandts gehabt und wird drüber
 als ein Kezer gescholten Matth. 12. Matth. 12, 2
 Marci am 3. Cap. Und ein Phariseer Mart. 3, 2
 trat ein mal auff und saget zum Volcke:
 komet nicht auff den Sabbath, sondern
 sonst in der Wochen und lasset euch
 heilen, und der Herr Christus antwortet
 darauff und sprach: Trencket jr nicht
 auff einen Sabbath oder Sontag ewre
 Oxsen und Esel etc. und schweiget sie
 mit irem eigenen Exempel. Also thut
 er hie auch, entschuldiget sich und wil
 sagen: jr beschuldiget mich, das ich den
 Sabbath gebrochen habe, das sol die
 Kezerey und die Sünde sein, so ich be-
 gangen habe, darumb jr mich todten
 wollet, Aber istz eine Sünde und des
 Todes wert, so solt man euch alle auch
 todten, denn jr brechet das Gesetz vom
 Sabbath viel gröber denn ich, und ver-
 keret also die klage, die sie wider in
 fuhreten, auff jren eigen kopff und spricht:
 'Hat euch nicht Moses das Ge= 2. 19
 setz gegeben, und niemand unter
 euch heltet das Gesetz, warumb
 suchet jr mich zu todten?'

H] Ihr redet alhier nicht von dem gangem Geseze Moisi, wiewohl es nicht eine böse meinung were, wen es jemandts wolte also auflegen. Aber ich halte es dafur, disz sey die meinung: Moses hat euch ein Geseze vom Sabbath gegeben, worumb haltet ihrs nicht? ihr straffet mich, das ich den Sabbath breche, und ihr lobet und preiset euch, wen ihr ihnen brechet, und saget, es sey wohl gethan, das man am Sabbath tage ein kneblein beschneide. Moises gebot, man soltte am achten tage die kneblein beschneiden, Item ehr hatt ein Gesez gegeben, das man am Sabbath nichts arbeiten soltte, und das soltte man stracks halten. Nun must es oft gerathen, das am Sabbath der achte tag des Kindes wahr, den ein kindt wirdt an diesem, ein anders auff einen andern tag geborn, und wurden viel kinder am Sabbath tage geborn, und ihr beschneidet die leuthe am sabbath tage, Rhümet euer werck, als das ihr das Gesez Moisi haltet, wen ihr am achten tage ein kindlein auff den sabbath beschneidet. Und es ist doch wider den Sabbath, dan Gott hat verbotten, man soll auff dem selbigen tage gahr kein werck thun. Wie wolt ihr das zusamen bringen?

Also keret ihr ihre eigene klage und lestermaul umb in ihren eigen rachen und will sagen: stehet es euch frey ein kindlein zu beschneiden am Sabbath tage, so stehet mirs auch frey einen kranken am sabbath tage gesunth zu machen, solz aber mir nicht frey sein, so solz euch auch nicht frey sein. Den Moises hat befohlen, das man einen esel und ochsen aus dem brunnen am Sabbath tage zeuhet, drummb einem

Er redet nicht von dem gangen Ge- [E
seze Mosi, wiewol es nicht eine böse
meinung were, wenn es jemand wolte
also auslegen. Aber ich halte es dafur,
disz sey die meinung: Moses hat euch
ein Gesez vom Sabbath gegeben, warumb
haltet ihs nicht? jr straffet mich, das ich
den Sabbath breche, und jr lobet und
preiset euch, wenn jr in brechet, und saget,
es sey wolgethan, das man am Sabbath
tage ein kneblein beschneite. Das war
Moses gebot, man solte am achten tage
die kneblein beschneiden, Item er hat
ein Geseze gegeben, das man am Sab-
bath nichts arbeiten solte, und das
solte man stracks halten, nu must es
oft geraten, das am Sabbath der achte
tag des Kindes geburt war, denn ein
Kind ward an diesem, das ander auff
einen andern tag geboren, und wurden
viel Kinder am Sabbath tage geboren,
und jr beschneitet die Leute am Sab-
bath tage, rhümet ewer Werck, das jr
das Gesez Mosi haltet, wenn jr am
achten tage ein kindlin beschneitet, und
es ist doch wider den Sabbath, denn
GOTT hat verboten, man sol an dem
selbigen tage gar kein Werck thun, wie
wolt jr das zusamen bringen?

Also keret er jre eigene frage und
lestermaul umb und stößets in jren eigen
rachen, wil sagen: stehet es euch frey,
ein kindlin zu beschneiden am Sabbath
tage, so stehet mirs auch frey, einen
Kranken am Sabbath tage gesund zu
machen, sol es mir aber nicht frey sein,
so sol es euch auch nicht frey sein.
Denn Moses hat zugelassen, das man
einen Esel und Ochsen aus dem Brunnen
am Sabbath tage zeuhet, darumb einem

11) menschen helfen von seiner Krankheit
ist auch ein guth werck. So nun euer
guthe werck das Gesez vom Sabbath
nicht brechen, so werden meine gute
5 werck das Gesez auch nicht brechen.
Ich hab so guthe sache als ihr, so
euer werck guth seind, so sein meine
auch guth.

Ihr habt das Gesez Moisi vom
19 Sabbath, doran ihr kein werck thun
sollet, aber niemandts undter euch helt
den Sabbath oder das Gesez, den ihr
beschneidet die kindelein, so am sab-
bath tage geborn waren, Was wollen
15 sie darauff antwortten? Sie ent-
schuldigen sich damit, das sie müssen
Moisi gehorsam sein, der hab es ge-
botten, und sharet ir also fort und
löset das Gesez Moisi auff durch ein
20 ander Gesez und musz der Sabbath
weichen der beschneidung. Die Beschnei-
dung bricht den Sabbath. Worum
haltet ir den so fest wider mich mit
dem Sabbath? nempt euch bey der
25 Nasen, haltet mein werck gegen euerm,
so musz man euch eher todten, dan ihr
mich todtet zc.

30 Jha es kan auch verstanden werden
vom ganzem geseze, aber ich halte,
das derselbige verstand sei hir zu hoch
und zu scharff, das niemandt das Ge-
sez helt. Das lasz ich iht anstehen, das
Moises hat das Gesez gegeben, aber
Christus hat die warheit und gnade
35 aufgericht und bracht etc. aber das ist
der beste verstand: ihr brechet das
Gesez so wohl als ich, aber wollet
ihr das gesez halten, so müisset ihr
bekennen, das ichs auch halte. So ich

40

Menschen helfen von seiner Krankheit [12
ist auch ein gut Werck, so nu ewer
Werck das Gesez vom Sabbath nicht
brechen, so werden meine gute Werck
das Gesez auch nicht brechen, ich habe
so gute sache als jr, so ewer werck gut
sind, so sind meine auch gut.

Ir habt das Geseze Moisi vom Sab-
bath, daran jr kein Werck thun sollet,
aber niemand unter euch helt den Sab-
bath oder das Geseze, denn jr beschneidet
die Kindlin, so am Sabbath tage ge-
boren werden, Was wollen sie dar-
auff antworten? Sie entschuldigen
sich damit, das sie müssen Moisi gehor-
sam sein, der hab es geboten. Nu faret
jr also fort und löset das Gesez Moisi
auff durch ein ander Gesez und musz
der Sabbath weichen der Beschneitung,
die Beschneitung bricht den Sabbath,
darumb nemet euch selbsts bey der Nasen,
haltet mein Werck gegen ewrem, so musz
man euch ehe tödten denn mich.

Es kan auch verstanden werden vom
ganzen Geseze, das sie dasselbige nicht
gehalten haben, aber ich halte, das der-
selbige verstand zu hoch und zu scharff
sey, das niemand das Gesez helt, weil
denn solchs auch S. Pauli Xere und Röm. 3, 23
meinung ist, aber ich lasz iht anstehen,
das Moises hat das Gesez gegeben, aber
JESUS hat die Warheit und gnade
aufgericht und gebracht etc. Aber das
ist der beste verstand der Wort JESU-
sti, dabey ich bleibe, das er saget: jr
brechet das Gesez so wol als ich, denn
wollet jr das Gesez halten, so müisset jr
bekennen, das ichs auch halte, so ich denn

11] dan nun ein guth werck thue am Sabbath, das so guth ist als die beschneidung, so sollet ihr mich nicht straffen, ist euers guth, so ist meines auch guth. Dorauff sagen sie:

8. 20 'DU HAST DEN TEUFFEL.'

Es mag sein, das fromme leuthe do sein gewesen, denen diese antwort hat wohl gefallen, das ehr sie überzeuget, das ehr nicht unrecht gethan hab und drum sol getodtet werden. Aber doch verdreust es sie gleichwohl als hoffertige, grobe Esel, so die warheit nicht leiden können, sagen: wiltu uns schelten als todtschleger? solstu uns heilige leuthe also beschmihen, wer will dich todten? Wie den noch unser Papiſten verbieten und nicht leiden wollen, das man von ihnen sagen und halten solle, das sie uns todten oder ohne ursach todten oder das Euangelium und warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen nicht haben, sagen: Du hast den Teuffel.

Wie noch die Morder und bluthunde, die so viel leutthe umbbringen, die ehre haben wollen, das sie ruhmen können, sie haben Gott einen dienst daran gethan, item, es sey gahr wohl gethan, und wer anders sagete oder thette, der mus einen Teuffel haben. Dennoch mus man ihnen die warheit sagen: Worumb todtet ihr dan? Do sagen sie: Ei du bösewicht, meineſtu, das wir dich todten, wir vergiffen kein bluth umb des Euangelij willen, sondern wir vertheidigen das Euangelium, wollen den namen haben, das wir gottes diener sein und recht thun, wollen den namen nicht haben, das

nu ein gut Werck thue am Sabbath, [E das so gut ist als die Beschneitung, so sollet jr mich nicht straffen, ist euers gut, so ist meines auch gut, darauff saget das Vold:

'Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten?'

Es mag sein, das frome Leute da sind gewesen, denen diese antwort hat wolgefallen, das er sie überzeuget, das er nicht unrecht gethan habe und darumb nicht sol getödtet werden. Aber doch sind andere darunter, die verdreust gleichwol als hoffertige, grobe Esel, so die Warheit nicht leiden können, sagen: wilt du uns schelten als Todtschleger? solt du uns heilige Leute also beschmihen, wer wil dich tödten? Wie denn noch unser Papiſten verbieten und nicht leiden wollen, das man von jnen sagen und halten solle, das sie Mörder sind oder one ursach tödten oder das Euangelium und Warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen auch nicht haben, sagen: 'Du hast den Teufel.'

Wie noch die Mörder und Bluthunde, die so viel Leute umbbringen und dennoch die ehre haben wollen, das sie rühmen können, sie haben Gott einen dienst daran gethan. Item, es sey gar wol gehandelt, und wer anders sagete oder urtheilte, der mus einen Teufel haben, dennoch mus man jnen die Warheit sagen: warumb tödtet jr denn? da sagen sie: Ey du Bösewicht, meineſt du, das wir dich tödten, die vergieſſen kein Blut umb des Euangelij willen, sondern wollen verteidigen das Euangelium, sie wollen den namen haben, das sie Gottes diener sind und recht thun, wollen den Auffruck nicht haben, das sie es ver-

H] sie es verfolgen, sondern das sie es vertheidigen.

‘EIN EINIGES WERCK HAB
5 ICH GETHAN UND ES WUN-
DERT EUCH AILE’ 2c.

Ehr will sagen: ihr konnet mir nicht ein enig guth werck schencken und zu guth halten, so ihr doch jher-
10 lich und teglich das Gesetz brechet, zu euerem konnet ihr stille schweigen und euer werck buzen und schmucken, aber mir konnet ihr nicht ein werck zu guth halten. Aber es ist wahr, es gehet
15 uns und allen Christen noch also, wir mussens von ihnen auch leiden, es ist doch nichts guths bey ihnen, sie seind eittel Teuffel, do ist unglaub, falsch vertrauen, grosse verachtung
20 gottes, ungehorsam gegen oberkeit, Morderey, Dieberey, hurerey, ihr leben ist der leidige Teuffel und die Helle selbst. Das mus man jnen zu guth halten. Aber wen sie horen, das unser
25 einer irgends hat zu viel geredet oder ein halb kloster eingenommen oder ein geistlich guth irgends an sich gezogen, da da sagen sie: o das ist eine grosse Sunde.

30 Darumb ob wir auch schon ein guth werck thun, als, das wir leiden, predigen, geben almusen, noch istz nicht recht. In summa: Man kan dem herrn Christo nicht ein einiges werck
35 zu guth halten und nachlassen, aber was sie thun, das ist so heilig und kostlich dieng, das alle ihr boses musz guth sein. Aber das ist der welt urtheill. Der splitter in unserm auge
40 musz herfur, darmit müssen sie ihr

folgen, sondern das sie es vertreten, trotz [E das jemand anders sage. Es spricht Christus ferner:

‘Ein einiges Werck hab ich ge=2. 21 than und es wundert euch alle.’

Er wil sagen: jr konnet mir nicht ein enig gut Werck schencken und zu gut halten, so jr doch jerlich und teglich das Gesetz brechet, zu ewrem konnet jr wol stilschweigen und ewre Werck putzen und schmücken, aber mir konnet jr nicht ein Werck zu gut halten. Nu es ist war, es gehet uns und allen Christen noch also, wir mussens von unsern Widersachern auch leiden, es ist doch nichts gutes bey jnen, sie sind eitel Teufel, da ist unglaub, falsch vertrauen, grosse verachtung, die höchste Gotteslesterung, ungehorsam gegen Obrigkeit, Morderey, Dieberey, Hurerey, jr leben ist der leidige Teufel und die Helle selbst. Das mus man jnen zu gut halten, aber wenn sie hören, das unser einer jrgend hat zu viel geredet oder ein halb kloster eingenommen oder ein Geistlich gut an sich gezogen, da da sagen sie: O das ist eine grosse Sünde.

Und ob wir auch schon gute Werck thun, das wir leiden, predigen, geben Almosen, dennoch istz nicht recht, in summa: man kan dem GOTTEN GUTZ=SEIN nicht ein enig Werck zu gute halten und nachlassen, aber was sie thun, unangesehen, das es nicht fur die Hunde taug, ja zum Teufel zu gehöret, das ist also heilig und köstlich ding, das alle jr böses zudecket. Wolan das ist der Welt urteil, der splitter in unserm Auge mus herfur, damit müssen sie jr maul zu waschen,

H] mauß zu waschen, aber ihr balden muß nichts sein. Das ist sehr verdrießlich in der welt, den wir können nicht ohne Sunde sein und ob es schön ein trund zu viel were, so ist doch dargegen die welt gahr voll und trunden in Sunden, aber ihr vitia sollen nichts sein, sie schmucken sich, wollen nicht trunden sein, ferben sich in ihren grundlosen Sunden und sechten die heiligen Gottes an umb eines Splitters oder umb einer kleinen funde willen.

Aber das ist uns gnung, das
23. 18 Christus spricht: 'WER DIE EHRE SUCHT DES, DER MICH GESANTH HAT, DER IST WARHAFTIG.' Das zeugniß haben wir, das muß uns am Jungsten tage die welt, die erde, die Engel und alle creaturn zeugniß geben. Mittler zeit müssen wir es leiden, das die welt tobe und wuthe wider uns und uns nicht ein werck laß guth sein, sondern alles lestern und alle ihre bose werck dargegen schmucken, sie können nichts guths thun, wir haben nicht ein werck gethan, das sie lobeten, aber wir können und wollen auch ihre werck nicht loben. Ferner spricht Christus:

22. 23 'MOISES HAT EUCH DARUMB GEGEBEN DIE BESCHNEIDUNG, NIT DAS SIE VON MOISE KOMPT, SONDERN VON DEN VETERN, NOCH BESCHNEIDET IHR DEN

aber jr bald mus nichts sein. Das ist [E
seer verdrießlich in der Welt, denn wir können nicht one Sünde sein, ob es auch schon ein trund zu viel were, ungeachtet, das dagegen die Welt gar vol und 5
trunden, ja ersoffen ist in Sünden, aber jre vitia sollen nichts sein, sie schmücken sich, wollens nicht lassen böse sein, ferben sich mit jren grundlosen Sünden und sechten die heiligen Gottes an umb eines 10
Splitters oder umb einer kleinen Sünde willen.

Aber das ist gnug, das Christus spricht: 'Wer die ehre sucht des, der mich gesant hat', der ist warhaftig, 15
das zeugniß haben wir, das mus uns am Jungsten tage die Welt, die Erde, die Engel und alle Creaturen zeugniß geben. Mittler zeit müssen wir es leiden, das die Welt tobet und wütet wider uns 20
und uns nicht ein Werck leßt gut sein, sondern alles lestern und alle jre böse werck dagegen schmücken. Sie können nichts böses thun, wir auch haben nicht ein Werck gethan, das sie lobten, aber 25
wir können und wollen auch jre Werck nicht loben. Wir mögen daran uns genügen lassen, das wir einen gnedigen Richter im Himel haben, wir werden dennoch mehr trostes haben denn sie. 30
Ich D. Luther weis, das meinem predigen werden müssen zeugniß geben die Vogel, steine und der sand am Meer, ich werde ja mehr beystands haben denn sie alle mit einander. Der HERR geuffet jnen 35
noch besser auff und saget:

'Moses hat euch darumb gegeben die Beschneitung, nicht das sie von Mose kömet, sondern von Vetern, noch beschneitet jr den 40

11] MENSCHEN AM SABBATH.

5

Zweierley Gesezt der Beschneidung, eine von den Vetern angenommen und
 10 die andere von Moise gegeben, und ist die beschneidung hehrlicher gehalten worden dan der Sabbath, den der Sabbath musste der Beschneidung weichen, und wen ein kindt am Sabbath
 15 geborn wirdt, so thut man, als were kein Sabbath, und mus das Gesez vom Sabbath gebrochen werden, was wolt ihr den zurnen, das ich den ganzen menschen am Sabbath tag gesunth gemacht hab? Es ist eine starcke
 20 Antwort und wohl umbgekeret. Moises mus euch weichen umb der Veter Gesez willen, worumb dringet ihr den also wider mich, das ich einen ganzen
 25 menschen am Sabbath gesunth gemacht hab?

Als wolt ehr sagen: ihr seid blindt, wisset nit, was ihr saget, ihr machets erger dan ich, den mein
 30 werck ist ja grosser, das man am sabbath einen ganzem menschen helffe. Ich hab nicht ihnen alleine beschnitten. Also unsinnigt laufft ihr alhier an, ihr wisset nicht, was ihr redet, mein
 35 werck ist viel hehrlicher und grosser den die beschneidung, es ist je viel mehr dem ganzem menschen helfen, den menschen lieben als sich selbst, ihm hulffe thun, wen es noth ist,

40

36 den (euers)

Menschen am Sabbath. So ein [E Mensch die Beschneitung annimet am Sabbath, auff das nicht das Geseze Mosi gebrochen werde, zurnet jr denn uber mich, das ich den ganzen Menschen hab am Sabbath gesund gemacht?'

Es waren zweierley Geseze der Beschneitung, Eins von den Vetern angenommen, das andere von Mose gegeben, und ist die Beschneitung herlicher gehalten worden denn der Sabbath, ursache: der Sabbath musste der Beschneitung weichen, und wenn ein kind am Sabbath geboren ward, thet man gleich, als were kein Sabbath, und must das Gesez vom Sabbath gebrochen werden, was wolt jr denn zornen, das ich den ganzen menschen am Sabbath tage gesund gemacht habe? Es ist eine starcke antwort und wol umbgekeret, Moses mus weichen umb der Veter Geseze willen, warumb dringet jr denn also hart auff mich, das ich einen ganzen Menschen am Sabbath gesund gemacht hab?

Moses mus zu ruck umb ewern willen und jr wollet mich straffen, als wolt er sagen: jr seid blind, toll und töricht, wisset nicht, was jr saget, jr machets erger denn ich, denn mein Werck ist ja grösser, das man am Sabbath einem ganzen Menschen helffe, ich habe nicht allein in beschnitten, sondern gantzlich zu recht bracht. Also unsinnig laufft jr damit an, jr wisset nicht, was jr redet, mein Werck ist viel herrlicher und grösser denn die Beschneitung, es ist je vielmehr dem ganzen Menschen helfen, den Menschen lieben als sich selbst, jme hulffe thun, wenn es not ist, GOTT gebe, es

H] gott gebe, es geschehe am Sabbath, Sontag, montag oder diensttag, sondern, wen ehrls bedarff, und wen ich die liebe des nehesten brechen sol umb des Sabbaths willen, so wil ichs nicht thun und sagen: trolle dich, Sabbath, den wen die noth dohehr kompt, so höret das gebott auff, wen do kompt: Matth. 22, 37 Lihet den nehesten als euch selbst. Den saget ihr doch: trolle dich, Sabbath, wen do kompt das Gesez, wen man sol am achten tage ein kindlein beschneiden. Aber es hilfft nicht, wen sie gleich mit der warheit überwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nit thun. Also thun iht auch unsere Zunderlein, toben und wuthen auch ins Teuffels namen also wider uns. Drumb wollen wir es nicht besser haben, den es unser herr Christus hat gehabt, bessers seind wir nicht werdth, verachten sie alhier Christi wortt, der sich so starck verantwortet, so werden sie auch thun wie ihre veter, das sie der warheit offentlich widerstreben. Es ist gnung, das wir einen zeugen von uns haben, der grosser ist, dan sie findt.

24 'RICHTET NICHT NACH DEM ANSEHEN.'

Ehr schieltt und vermanet sie, das sie nit sollen urtheiln nach ihrem tollen kopff und guthduncken und wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glafs, das die farbe verleuret. Also ein bessener mensch sihet nichts recht an mit seinen hoffertigen

geschehe am Sabbath, Sontag, Montag, Dienstag oder, wenn er es bedarff, und wenn ich die liebe des Nehesten brechen solt umb des Sabbaths willen, so wil ichs nicht thun, und sagen: trolle dich, Sabbath, denn wenn die not daher kömet, höret dijs Gebot auff, denn da kömet ein anders, das heisset: 'Liebe GOT, deinen GERN und liebe deinen Nehesten als dich selbst'.

Könnet jr doch sein sagen: Trolle dich, Sabbath, wenn da kömet das Gesez, das man sol am achten tage ein kindlin beschneiden, aber es hilfft nicht, Christus richtet damit nichts aus, wenn gleich die Juden mit der warheit überwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nicht thun. Also thun iht auch unsere Zunderlin, die Papiisten, die toben und wüten auch ins Teufels namen also wider uns, darumb wollen wir es nicht besser haben, denn es unser Herr Christus hat gehabt, bessers sind wir auch nicht wert, verachten sie diese wort Christi, der sich so starck verantwortet, so werden sie auch unsere Lere verachten und hierinnen thun wie ire Veter, das sie der warheit offentlich widerstreben. Es ist genug, das wir einen Zeugen fur uns haben, der grösser ist, denn sie sind, und sollen thun, wie hie der Herr Christus thut, der reibet jnen nur die heilige Schrifft und das Göttliche wort redlich in die Nase. 'Richtet nicht nach dem Ansehen.'

Er schilt und warnet sie, das sie nicht sollen urtheilen nach irem tollen kopffe und guthduncken und, wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glafs, das die farbe verleuret. Also sihet ein verblendeter Mensch auch nichts recht an

H] gedanken, ob ihr gleich wortt der
 warheit fur sich hat, den sein herz
 ist verbittert und entbrandt, es ist wie
 ein geferbet, gemalt glasz, wie ihr
 5 im herzen ist, so sihet ihr einen andern
 an, das herz sihet ihn anders nit an
 als einen feind, den ihr ist ihm von
 herkeun gram und feindt. Euch konnet
 ihr wohl sein schmucken und euer
 10 thatten und werck als ein guth thuch
 oder kostlichen stein ohne prillen an-
 sehen, das macht das gemalete glasz.
 Worumb sehet ihr mich mit denen
 augen nicht auch an, darmit ihr Euch
 15 ansehet? Mein werck ist hundert mahl
 besser dan Guers, noch mus meins
 arg und bose sein, Guers aber kostlich
 und guth, das macht: euer herz ist
 besessen und die augen sind euch unrein.

20 Also gehet es zu in der welt, es
 sihet keiner den andern an mit reinen
 augen, aufgenommen ein Christ, des
 gesicht ist hell und rein. Ihr sihet
 seinen feindt an mit augen der barm-
 25 herzigkeit und gnaden und gonnet
 ihm auch kein ubels, und ist dan sein
 feind gleich bitter und bose gegen ihm,
 so gedenckt ihr: dieser grosser Hans
 ist ein elender mensch, ihr ist schon
 30 verdampft, was wolstu ihm noch viel
 boeses wunschen? wen ihr also bleibet,
 so ist ihr des Teuffels eigen. Die
 andern sehen einen andern an nach
 ihren hass, neidt und hoffarth, wie
 35 sie uns ansehen als bosewicht. Dor-
 auff saget der herr Christus: Richtet
 nicht nach dem Eusserlichem Ansehen,
 sondern sehet das werck und mich
 selbst recht an.

40

Das ist nun uns zum Exempel
 und trost gesehen, das wir uns nicht

mit seinen verruckten gedanken, ob er [E
 gleich wort der warheit fur sich hat, denn
 sein herz ist verbittert und entbrant mit
 hass, es ist wie ein geferbet, gemalt
 glasz, wie er im herzen ist, so sihet er
 einen andern an, nemlich als einen feind,
 welchem er von herken gram und zu-
 wider ist. Euch konnet jr wol sein
 schmucken und ewer Datum und werck, als
 ein gut tuch oder kostlichen stein one
 Brillen ansehen, das macht das gemalete
 glasz. Worumb sehet jr mich mit denen
 augen nicht auch an, damit jr euch an-
 sehet? mein werck ist hundert mal besser
 denn ewers, noch mus meins arg und
 bose sein, ewers aber kostlich und gut,
 das macht: ewer herz ist verderbet und
 die augen sind euch unrein.

Also gehet es zu in der Welt, es
 sihet keiner den andern an mit reinen
 augen, ausgenommen ein Christ, des
 gesichte ist helle und rein. Er sihet seinen
 feind an mit augen der Barmherzigkeit
 und genaden und gönnet jm auch kein
 ubels, und ist denn sein feind gleich bitter
 und bose gegen jm, so gedenckt er: dieser
 grosser Hans ist ein elender Mensch, er
 ist schon verdamet, was wolst du jm
 noch viel boeses wunschen? wenn er also
 bleibet, so ist er des Teuffels eigen, hat
 ein erbarmen seinet halben und wolt jn
 gerne selig machen. Die andern sehen
 einen andern an nach jrem hass, neid
 und hoffart, wie sie uns ansehen als
 Bösewichter. Darauf saget der Herr
 Christus: 'Richtet nicht nach dem
 eusserlichen ansehen, sondern rich-
 tet ein recht Gerichte', das ist: sehet
 das werck und mich selber recht an.

Das ist nu uns zum Exempel und
 Trost gesehen, das wir uns nicht sollen

H] sollen drob entsetzen, wens uns auch also gehet, die warheit wirdt gepredigt und gehört, aber man wirdt auch drob gescholten, als sei einer ein Eugener, und wen man gleich antwortet auffß beste, das es klerer und heller ist dan die liebe Sonne, so mus man doch drüber gescholten und gelestert werden. Nun wens nicht anders gehen sol, so mag es also bleiben. Wen man es ansihet durch ein gemalth glasz, so gehets also. Ich werde es nicht besser haben, also istz dem herrn Christo auch gegangen, sie haben ihnen einen auffruhrer geheissen, ja den Hausvater nenneten sie Beelzebub. Drumb so werden sie uns auch also heissen, und wir leidens billich, aber wie ehrs hat hinaus gefurth, also werden wir es auch hinaus fhuren.

Ende der predigt.

Bl. 29 b

DIE FUNFFTE PREDIGT D. M. LUTHERS UBER DAS SIEBENDT CAPITTEL IOANNIS.

Wir haben nechst gehört, wie sich der Herr entschuldiget hab gegen den Juden, die ihnen strafften, das ehr am Sabbath einen gesunth gemacht hatte, und setzet ihnen dargegen die beschneidung und zeigt an, das sie am Sabbath die menschen beschnitten, drumß so brechen sie den Sabbath tag mehr den ehr. Und beschleust drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern richtet ein recht gericht'. Rndt ihrs euch zu guth halten, wen ihr den Sabbath brecht mit der Beschneidung und, das ihr Ochsen und Esel trenckt am sabbath tage, und die

drob entsetzen, wens uns auch also gehet, [E die warheit wird gepredigt und gehört, aber man wird auch drob gescholten, als sey einer ein Eugener, und wenn man gleich antwortet auffß beste, das es klerer 5 und heller ist denn die liebe Sonne, so mus man doch drüber gescholten und gelestert werden, da wird doch nicht anders draus, wir müssen uns lassen verdamen und ansehen durch Glaszaugen. 10 Nu wens nicht anders gehen sol, so magß also bleiben, wenn man es ansihet durch ein gemalet glasz, so gehets also, ich werde es nicht besser machen, also istz dem Herrn Christo auch gegangen, 15 sie haben in ein Auffrührer geheissen, ja den Hausvater nenneten sie Beelzebub, darumb so werden sie uns auch Teufel heissen, und wir leidens billich, aber wie ers hat hinaus gefüret, also werden wir 20 es durch seine hülffe auch hinaus führen.

Bl. 235 b

Die 5. Predigt über das siebende Cap. Joannis.

Der Herr Christus thut seinen sachen gnug und entschuldigt sich gegen den Juden, die in strafften, das er am Sabbath einen gesund gemacht hatte, und setzet jnen dagegen die Beschneitung unter 30 die augen, anzuzeigen, das sie am Sabbath die Menschen beschniten, darumb so brechen sie den Sabbath tag mehr denn er, und schleufft drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern 35 richtet ein recht Gerichte'. Rndt jrß euch selbst zu gut halten, wenn jr den Sabbath brechet mit der Beschneitung und, das jr Ochsen und Esel trencket am Sabbath

10

H] Priester liecht anzünden, schlachten die
opffer, haben feuer gemacht und holz
angelegt, mit welchen werden ihr sie
nicht heisset ubertreter des Sabbath's
5 Gottes, Ei so soltet ihr mirs ja auch
zu guth halten, das ich ein grosser
und besser werck gethan hab, dan da
ist schlachten, kühe und pferde trencken
und füttern, opfern 2c.

10 Mit der antwort ist ihnen gnung
geantwortet, aber es gilt nicht, dan
in der welt wirdt gesagt: was Christus
thut, das ist nimer mehr recht, aber
was der Teuffel thut, das kan nicht
15 unrecht sein. Doherr sollen wir lernen,
das, was die Christen recht, köstlich
und guths thun, taug nicht, die ursach
ist, das man der person feindt ist,
drumb richtet man nach dem ansehen
20 der person. Sie waren Christo auch
feindt, drumb kondten sie nichts leiden,
was ehr thet, was ist seiner und besser
dan einen menschen gesunth machen?
Aber es mus den sheil haben: es
25 geschach am Sabbath. Aber sie be-
schnitten, opfferten, reucherten, zundten
feuer an, trugen holz zu, schlachteten
alle abendts schöpfs, das war nit
funde, den die Juden thetens, hette
30 es Christus gethan, so were es nicht
guth gewesen und musste eine funde sein.

Also gehets: was Christus und die
35 feinen thun, das ist und mus unrecht
sein. Aber was der Teuffel und die
feinen thun, mus recht sein. Also
gehets uns auch mit dem Pappst? was
wir guths thun, ist ubel gethan, sagen:
40 alle keßer sñuren einen solchen guten
schein, dienen jederman gerne und thun

tage, das die Priester liecht anzünden, [E
schlachten die Opffer, haben feur ge-
macht und holz angelegt, mit welchen
werden jr sie nicht heisset Ubertreter des
Sabbath's Gottes, ey so soltet jr mirs
ja auch zu gut halten, das ich ein grösser
und besser werck gethan habe, denn da
ist schlachten, Kühe und Pferde trencken,
füttern oder opffern etc.

Mit der antwort ist inen gnug ge-
antwortet, aber es gilt nichts, denn in
der welt wird gesagt: was Christus
thut, das ist nimmermehr recht, es taug
nicht, aber was der Teufel und die welt
thut, das kan nicht unrecht sein. Daher
sollen wir lernen, das, was die Christen
recht, köstlich und guths thun, taug nicht,
die ursach ist, das man der Person feind
ist, darumb richtet man nach dem ansehen
der person und, wenn das geschiet, so kan
man jrer that bald ein tadel finden,
wenns gleich gut were, was sie thut.
Sie waren Christo auch feind, darumb
kondten sie nicht leiden, was er thet, was
ist seiner und besser denn einen menschen
gesund machen? aber es mus den feil
haben, es geschehe am Sabbath. Aber
jr beschneiden, opfferen, reucheren, feur
anzünden, holz zutragen, schlachten alle
abend Schöpfs, das war nicht sünde, denn
die Juden thetens, hette es Christus ge-
than, so were es nicht gut gewesen und
müsste eine sünde sein.

Also gehets: was Christus und die
feinen thun, das ist und mus unrecht
sein, aber was der Teufel und die feinen
thun, mus recht sein. Sehen wir es
nicht auch mit dem Pappst? was wir guths
thun, ist alles ubel gethan und ob sie
es nicht öffentlich lestern, so sagen sie
doch: O alle Keßer führen auch einen
solchen guten schein, dienen jederman gerne

H) es drum, daß sie die Leuthe an sich ziehen und verführen. Wen man aber bei ihnen öffentliche Lügen und Sünde greift, so haben sie doch Vergebung der Sünde täglich, sie sind rein, aber bei uns ist keiner rein, unsere tägliche Sünde müssen die größten Sünden, ja todt Sünde sein. In summa: dorein muß man sich schicken, thut man Guts, so strafft man es, es wird für böses geurtheilt, thun sie aber übel, so muß es des aller besten diengs sein. Widerumb, wenn die Welt die größte Sünde thut, so muß doch recht sein, also thut iht auch der Papst mit seinen Fürsten, sie liegen, triegen und stelen und muß alles wohl gethan sein. Nun man muß es leiden.

Aber wir wissen, wenn wir gleich Schwachheit und Sünde an uns haben, so erwartete ich doch der Vergebung der Sünde, nichts irgendts von der Welt, sondern von Gott. Thue ich dan etwas Guts, so gefelle's Gott. Wir müssen unsere gute Werck dahin sehen, daß sie für Gott geurtheilet werden als gute Werck. So sie aber von der Welt gestrafft werden, da schlag der Teuffel zur Welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so verseehe ich mich zu meinem Herrn Gott, daß er mirs vergebe, ich krieche ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit soll die Welt das Maul beschmeißen, sonst vergibt die Welt einem die Sünde nit. Nun folget, wie sie sich gegen dieser Predigt des Herrn Christi gehalten haben:

25. 26 'DA SPRACHEN ETTLICHE
VON IHERUSALEM: IST NICHT

und thun es darumb, daß sie die Leute [E an sich ziehen und verführen. Wenn man aber bey jnen öffentliche Lügen und Sünde befindet, so haben sie doch Vergebung der Sünde täglich, sie sind rein, aber bey uns 5 ist keiner rein, unser tägliche Sünde müssen die größten Sünde, ja todt Sünde sein und keine Vergebung haben. In summa, dorein muß man sich schicken: thut man Guts, so strafft man es, es wird für böses 10 geurtheilet, thun sie aber übel, so muß es des allerbesten dinges sein. Widerumb, wenn die Welt die größte Sünde thut, so muß doch recht sein, also thut iht auch der Papst mit seinen Fürsten, sie liegen, 15 triegen und stelen, und muß alles wohl gethan sein. Nu man muß es leiden.

Aber wir wissen, wenn wir gleich Schwachheit und Sünde an uns haben, so 20 erwarten wir doch der Vergebung der Sünde, nicht irgend von der Welt, sondern von Gott. Thue ich denn etwas Guts, so gefelle's Gott, wir müssen unsere gute Werck dahin sehen, daß sie für Gott 25 geurtheilet werden als gute Wercke, dem müssen wir sie heimstellen, so wir aber von der Welt gestrafft werden, da schlage der Teufel zur Welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so verseehe ich mich zu 30 meinem G. Gott, daß er mirs vergebe, ich krieche ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit soll die Welt das Maul beschmeißen, sie hat mit jren Sünden zu schaffen genug, darff 35 nicht jr Maul mit uns waschen. Nu folgt, wie sie sich gegen dieser Predigt des Herrn Christi gehalten haben:

'Da sprachen etliche von Iherusalem: Ist nicht das der, den sie 40

H) DAS DER, DEN SIE SUCHTEN
ZU TODTEN?

Im anfang dieses Capittels schreibet der Euangelist Sant Joannes,
 5 das der herr Christus nicht mehr im
 Jüdischem lande gepredigt hab drum, das die Juden ihnen todten wolten.
 Drum flohe ehr hinweg von den
 Teuffels gliedern und bliebe in Galilea
 10 biß auff's fest. Do nun dasselbige
 fest kompt, gehet ehr hinauff gehn
 Jherusalem und prediget so frey, das sich die leuthe drüber verwunderten
 und sagten: wie kompt das? vorhin
 15 hat man ihm nachgestellet, das ehr
 in Iudaea nicht kondt bleiben, man
 wolt ihnen nicht leiden, sondern sollte
 getodtet werden, ißt prediget ehr öffent-
 lich, wie kompts, das sie ihnen nicht
 20 angreifen? reden ihnen nicht an?
 schweigen mutther stille darzu, do sie
 ihn doch zuvor erwurgen wolten. Ich
 meine, sie sollten ihnen schier fur den
 Christum halten und sich bekeren.
 25 Ich weiß es nicht, was es fur
 leuthe gewesen sein, ob sie from
 oder böse gewesen sein. Ich laß es
 fharen.

Chr gehet hinauff in Judeam, dar-
 30 aus ehr zuvorn geflohen war. Es
 lauth schier, als wolten sie sich fhur
 ihme mehr fürchten, den das ehr sich
 fhur ihnen solt fürchten, die ihnen
 doch zuvor aus dem Jüdischen lande
 35 gejagt hatten, Es ist ein wunderzeichen,
 das ehr lehret und predigt im tempel,
 gleich als were niemandts da, der
 ihnen todten woltte, das mag ein muth
 heißen, ich haltz, sie habens nun ge-
 40 wiß erfahren, das ehr Christus sey.
 Aber es klinget gleich, als weren es
 fligende theiding. Es schleuscht wider

suchten zu tödten? und sihe zu, er [E
 redet frey' etc.

Im anfang dieses Capitels schreibt
 der Euangelist S. Joannes, das der
 H. Christus nicht mehr im Jüdischen
 lande gepredigt hab darumb, das die
 Juden in tödten wolten, der ursach flohe
 er hinweg von den Teufelsgliedern und
 blieb in Galilea bis auff's fest. Da
 nu dasselbe kömet, gehet er hinauff gen
 Jherusalem und prediget so frey, das
 sich die leut drüber verwunderten und
 sagten: wie kömet das? vorhin hat man
 im nachgestellt, das er in Judea nicht
 kondte bleiben, man wolt in nicht leiden,
 sondern solt getödtet werden, ißt predigt
 er öffentlich im Tempel jnen fur der
 Nasen, wie kömets, das sie in nicht an-
 greiffen? reden in nicht an? schweigen
 mutterstil dazu, da sie in doch zuvor
 erwürgen wolten, ich mein, sie sollten in
 schier fur den Christum halten, an in
 gleuben und sich bekeren. Wir wissen
 nicht, was sie fur leute sind, ob sie from
 oder böse zu achten sind.

Er gehet hinauff in Judeam, daraus
 er zuvor geflohen war. Es lautet schier,
 als wolten sie sich fur jme mehr fürchten,
 denn das er sich fur jnen solt fürchten,
 die in doch zuvor aus dem Jüdischen
 lande gejagt hatten, warlich ein gros
 wunderzeichen istz, das er leret und pre-
 diget im Tempel, gleich als were nie-
 mand da, der im etwas thun wolte, das
 mag ein mut heißen, ich halte, die Pha-
 riseer habens nu gewis erfahren, das er
 Christus sey, aber es klinget gleich, als
 weren es fligende teiding und reden.

H) dieß noch das und sie selbst faren zu rücke und sprechen:

27 'DOCH WIR WISSEN, VON WANNEN DIESER IST, WAN ABER CHRISTUS KOMMEN WIRDT, SO WIRT NIEMANDT WISSEN, VON WANNEN EHR IST.'

Also schliessen sie und diese rede wirdt under dem gemeinen man zu zoten gegangen sein, wiewol es nicht klar und deutlich in der heiligen schrifft aufgedruckt worden ist, dennoch so haben sie gewußt, das Christus solt geborn werden von dem samten, gebluth und geschlechte Davids und haben gewiß gewußt, das ehr aus der stadt Bethlehem solte geborn werden, so viel wußten sie, das volck war des beredet, das man Christum solte erwartten aus dem Jüdischen lande und vom stam Davids. Das ist die prophecei von Christo gewesen und darvon hat man klare text gehabt, noch ist eine rede under dem Jüdischen volck aufkommen, der Messias wurde heimlich kommen, auff das niemand wußte, wohehr ehr keme. Ich haltte aber, das dieser spruch oder rede aus dem Propheten Michea herkommen sey, do

Mich. 5, 1 geschrieben stehet: SEIN 'AUSGANG IST VON EWIGKEIT' 2c.

Gott hat die Geburt seines Sohns also wollen verdeckt haben, das ehr wohl soltte geborn werden zu Bethlehem, aber wohehr und wie ehr ausgehen wurde, das wirdt kein mensch wissen noch ausrechnen können. Sie haben die propheceiung wollen deuten, das Christus etwa anders wohehr wurde kommen den von David, das

40 etwa(3)

Es schleußt weder diß noch das und sie [E] selbst faren zu rücke und sprechen:

'Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber Christus komen wird, so wird niemand wissen' etc.

Also schliessen sie und diese rede wirdt unter dem gemeinen Man zu zoten gangen 10 sein, wiewol es klar und deutlich in der h. Schrifft ausgedruckt worden ist, daher haben sie gewußt, das Christus solt geboren werden von dem samten, geblit und geschlechte Davids, und haben gewis 15 gewußt, das er aus der Stad Bethlehem solte geboren werden, so viel wußten sie, das volck war des beredet, das man Christum solte erwarten aus dem Jüdischen lande und vom stam Davids. Das 20 ist die prophecei von Christo gewesen und davon hat man klaren text gehabt, noch ist eine rede under dem Jüdischen volck aus kommen, der Messias würde heimlich kommen, auff das niemand wußte, woher 25 er keme. Ich halte aber, das dieser Spruch oder rede aus dem Propheten Michea herkommen sey, da geschrieben stehet: Sein 'ausgang ist von ewigkeit' etc.

30

Gott hat die geburt seines Sons also wollen verdeckt haben, das er wol solt geboren werden zu Bethlehem, aber woher 35 und wie er ausgehen würde, das würde kein mensch wissen noch ausrechnen können. Sie haben die Propheceiung wollen deuten, das Christus etwa anders woher würde kommen denn von David, das es 40

H) es wunderbarlich wurde zugehen und eine wunderbare zukunfft sein, wie den seine mutter ist wunderbarlich mutter worden, ehr hat ein seltsame, wunderliche ankunfft gehabt. Nun sie haben gewußt die Stadt, als Bethlehem, das Landt, als Judaeam, und das geschlecht, nemlich Davids, daraus Christus solte geborn werden, und sollen doch die person nicht kennen. Und ich haltt, das dieser Spruch im volck, als, man wurde nicht wissen, wohehr der Messias solle kommen, dohehr entstanden sei, das die groben, unverständigen leuthe dahin gedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stadt und Eldtern ehr kommen wurde. Aber von ewigkeit und von Gott kompt ehr.

Diese zwey stücke haben die propheten und die Beter, so die Propheten gelesen haben, gahr wohl verstanden, das ehr von einer Jungfrauen solt empfangen werden und von David geborn, aber doch auch von ewigkeit hehrkommen, aber es wurde im winkel und im dunkel zugehen, das es niemandts wurde sehen. Aber diese rede ist im volck blieben, das ehr wurde heimlich und wunderbarlich kommen, das niemandts wissen solte, wo, wie oder wohehr ehr keme, ehr solte wunderbarlich geborn werden, das haben die patres gemeinet im Euangelio, das, wen der messias aufftrete in der welt, so wissete niemandts, wohehr ehr keme, nemlich, das ehr von einer Jungfrau geborn wirdt, Ehr wirdt auch ein prediger, das niemandts etwas drumh weis.

Darumb sagen die Juden: DEN KENNEN WIR, kennen seine bruder, Schwestern und Mariam. Wir sollen aber nicht wissen, wohehr der messias

wunderlich würde zugehen und ein wunderbar zukunfft sein, wie denn seine Mutter ist auch eine wunderliche Mutter worden, er hat eine seltsame, wunderliche ankunfft gehabt. Nun sie haben gewußt die Stadt, als Bethlehem, das Land, als Judeam, und das Geschlechte, nemlich Davids, daraus Christus solte geboren werden, und sollen doch die Person nicht kennen, und ich halte, das dieser Spruch im volck, als, man würde nicht wissen, woher der Messias solte komen, daher entstanden sey, das die groben, unverständigen leut dahin gedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stadt, von welchen Eltern er komen würde.

Diese zwey stücke haben die Propheten und die Beter, so die Propheten gelesen haben, gar wol verstanden, das er von einer Jungfrauen solte empfangen und von dem geschlechte Davids geboren werden, aber doch auch von ewigkeit herkommen, doch es würde im winkel und im dunkeln zugehen, das es niemand so balde erfüre. Daher diese rede ist im volck blieben und in sie gebildet worden, das er würde heimlich und wunderbarlich komen, das niemand wissen solte, wo, wie oder woher er keme, er solte wunderbarlich geboren werden, das haben die Patres gemeinet im Euangelio, das, wenn der Messias aufftrete in der Welt, so wissete niemand, woher er keme, nemlich, das er von einer Jungfrauen geboren würde, er wird auch ein Prediger, das niemand etwas drumh weis.

Darumb sagen die Juden: Den kennen wir, kennen seine Brüder, schwestern und Mariam, wir sollen aber nicht wissen, woher der Messias kome, aber diesen

11] komme, aber diesen kennen wir, drum ist ihr nicht der Messias. Also haben sie hören leuthen, aber nicht zusammen schlagen. Wer nicht wohl horet, der reumt wohl. Sie haben gehört, daß Christus solt also kommen, das man nicht wußte, woher, aber sie habens nicht recht verstanden, das ihr aus Gott von einer Jungfrauen solt geboren werden und also heimlich in die welt kommen, wie Micheas saget, drum haben sie den Spruch der veter unrecht gefhuret und sich damit trösten wollen, das ihr nicht Christus sei.

Auff diese rede des volcks hebt Christus eine neue Predigt an, die lauthet also:

28. 29 'IHA IHR KENNET MICH UND WISSET, VON WANNEN ICH BIN.'

S. Joannes fasset diese predigt kurz mit wenig wortten, aber der herr Christus wirdt sie viel reichlicher aufgestrichen haben und sezet Joannes noch das darzu, das Christus mit voller stim lauth geschrien und geruffen habe und starck gepredigt hab. Die predigt ist: 'IHR KENNET MICH UND WISSET, VON WANNEN ICH BIN'. Es lauth schier, wie sie reden, das es weder sonst noch so ist, das man es verstehen könne, gleich als spottet ihr ihrer oder als straffet ihr sie. Ihr seidt keine gesellen, wißet wohl, von wannen ich

kennen wir, darumb ist er nicht der Messias. Also sind es lose Schüler, sie haben wol hören leuten, aber nicht zusammen schlagen, wer nicht wol horet, der wehnet wol, sie haben gehört, das Christus solt also kommen, das man nicht wußte, woher, aber sie habens nicht recht verstanden, das er aus Gott von einer Jungfrauen solt geboren werden und also heimlich in die Welt kommen, wie Micheas saget, darumb haben sie den Spruch der Veter unrecht gefurt und sich damit trösten wollen, das er nicht Christus sey.

Auff diese rede des Volcks hebt Christus eine neue Predigt an, die lautet also:

'Da schrey Ihesus im Tempel, leret und sprach: Ja jr kennet mich und wißet, von wannen ich bin, und von mir selbst bin ich nicht kommen, sondern, der mich gesant hat, der ist der wahrhaftige, welchen jr nicht kennet, ich kenne ihn aber, denn ich bin von ihm und er hat mich gesant.'

S. Joannes fasset diese Predigt kurz mit wenig worten, aber der H. Christus wird sie viel reichlicher und hübscher aufgestrichen haben, und sezt Joannes noch das dazu, das Christus mit voller stim oder laut geschrien und geruffen und starck gepredigt habe, die Predigt ist: 'Ir kennet mich und wißet, von wannen ich

11] bin. Das dünkt mich, ihr treffe ihren falschen gedanken und verstand, das sie sich dünken ließen, sie wußten, wo von ihr keme, aber ich wil keine meinung oder verstand verfechten, sondern lassen also bleiben. Aber die folgende wort zeigens an, das sie seine zukunfft nicht wissen.

10 'ES IST EIN WARHAF-TIGER, DER MICH GESANTH HAT.'

Als solt ihr sagen: Ihr wißet nicht, von wem ich bin, den so ihr wußtet, so würdet ihr sonst den kennen, 15 der mich gesanth hat, wen ihr alhier das Gesetz lesetet, so würdet ihr wissen, wohehr der Messias keme. Also lautet: dieweil ihr den nicht kennet, so den Messiam sendet, so kennet ihr den 20 auch nicht, so gesanth wirdt. Derhalben so lautet: spöttisch: ihr wißet, von wannen ich bin, und wie sein wißet ihrs? den ihr kennet den nicht, der mich gesanth hat, wie solt ihr 25 dan mich kennen und wissen, wohehr ich keme? wiewol es wahr ist und ihr wißets, das ich von Nazareth aus Galilea und Judea kommen soll, aber dasselbige kommen ist nicht gnung, 30 gleich als wen ich allein wußte, das eine bothschafft ist uber die Elbebrücke von bratha und kemberg in die Stadt herein kommen, und ich wolte sagen, das ich die bothschafft darvon kennen 35 wolte, was ist doch das vor ein kennen? noch nicht, man wurde mich fur einen narren halten, wen ich wolte sagen, wohehr ihr were, dieweil ihr uber die Elbe were kommen, den es 10 gehen ihr teglich viel herein uber die Elbe brücke. Eben also klug seind diese auch in diesem Capittel. Drum nimt

bin.' Das dünkt mich, er treffe ihren falschen gedanken und verstand, das sie sich dünken ließen, sie wußten, wo von er keme, aber ich wil keine meinung oder verstand verfechten, sondern lassen also bleiben, jedoch so zeigens die folgende wort an, das sie seine zukunfft nicht wissen.

'Es ist ein warhafftiger, der mich gesanth hat.'

Also solt er sagen: Ir wißet nicht, von wem ich bin, denn so irs wüßtet, so würdet ir auch den kennen, der mich gesanth hat, wenn ir ewre schrift leset, so würdet ir wissen, woher der Messias keme. Also lautet: dieweil ir den nicht kennet, so den Messiam sendet, so kennet ir den auch nicht, so gesanth wird. Derhalben so lautet: spöttisch: ir wißet, von wannen ich bin, und wie sein wißet irs? denn ir kennet den nicht, der mich gesanth hat, wie solt ir denn mich kennen und wissen, woher ich kome? wiewol es war ist und ir wißets, das ich von Nazareth aus Galilea und Judea komen sol, aber dasselbige komen ist nicht genug, wenn man nicht etwas mehr davon weiß. Gleich als wenn ich allein wüßte, das eine Botshafft ist uber die Elbbrücke von Brata und Remburg in die Stad Wittenberg komen, und ich wolte sagen, das ich die Botshafft davon kennen wolt, was ist doch das fur ein kennen? Noch nicht, es folget nicht draus, man würde mich fur einen Narren halten, wenn ich wolte sagen, woher sie were, dieweil sie uber die Elbe were komen, denn es gehen ir teglich viel herein uber die Elbbrücke, eben also klug sind diese auch in diesem Capitel. Darumb nimet er ein Occasion

II] ehr ein occasion von ihren wortten und spricht: ihr wisset ganz und gahr nicht, wohehr ich sey, aber es ligt macht dran, das ihr denen kennet, der mich gesanth hat, und wer ich sey. Diese kunst wirdt dem volck geprediget und spricht Christus:

8. 23 'ICH BIN NICHT VON MIR SELBST KOMMEN.'

Als solt ehr sagen: Ihr solt mich lernen kennen auff eine andere weise, den das ich aus Galilea und von Nazareth komme, den es kommen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie kommen nicht, als ich komme, den ich komme als ein prediger, der do gesanth ist, das ehr das predigtamt und wortt verkündige, das ihme befohlen ist. Aber da ligts an, das ihr kennen musset denen, der do gesanth ist, und unterscheiden von dem, der ihnen gesanth hat. Daruber streitten wir, das man erkennen lerne denen, von deme eine bottschaft gesanth wirdt, und den, der do gesanth ist. Wen wir das wissen, dan nim die bottschaft an, den ob du gleich das angezicht des Gesanthten nicht kennest, so nim doch das siegel und die brieffe von ihme, die kenne man. Wer es nun nicht darfur hellet, das mich Gott gesanth hat und ich von Got sey, der hellet mich fur keinen prediger, Wer es aber weiß, mit dem ist guth reden und handeln, den ehr wirdt mich mit andern augen annemen.

Also hat ehr droben auch gesaget: 'wers vom Vater horet, der kompt zu mir' 2c. Es ist schier eine meinung: Es ligt daran, wer ein Christ werden

von jren wortten und spricht: Ir wisset [E ganz und gar nicht, woher ich sey, aber es ligt macht dran, das jr den kenne, der mich gesant hat, und wer ich sey. Diese kunst wird dem volck geprediget und spricht Christus:

'Ich bin nicht von mir selber kommen.'

Als sollte er sagen: Ir solt mich lernen kennen auff eine andere weise, denn das ich aus Galilea und von Nazareth come, denn es komen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie komen nicht, als ich come, denn ich come als ein Prediger, der gesant ist, das er das Predigamt und Wort verkündige, das jme befohlen ist. Aber da ligts an, das jr kennen musset den, der mich gesant hat, daruber streiten wir, das man erkennen lerne den, von deme eine Botschaft gesant wird, und den, der da gesant ist. Wenn wir das wissen, denn nim die Botschaft an, ob du gleich das Angezicht des Gesanten nicht kennest, so nim doch das Sigel und die Brieffe von jme, die kenne man. Wer es nu nicht dafur helt, das mich Gott gesant hat und ich von Gott sey, der helt mich fur keinen Prediger, Wer es aber weiß, mit dem ist gut reden und mit dem kan ich handeln, denn er wird mich mit andern augen ansehen und annemen und nicht fur einen schlechten Nazarener halten.

Also hat er droben auch gesaget: 'wers vom Vater horet, der kommet zu mir' etc. Item: 'niemand kommet zu mir, der Vater ziehe in denn'. Es ist schier eine meinung, es ligt daran, wer ein Christ

11| will, das ehr wisse, Christus sey vom
vater gesanth, das ich do gewis werde,
wohehr ehr doch ist kommen. Das
ist die predigt und der streitt, darumb
5 ist es zu thun, das wir den Christum
annemen und uns so an ihnen hengen,
das wir von Gott nit reden oder
handeln, wir haben dan diesen man
in augen. Seidt des eingedenk, das
10 ichs geprediget hab. Lasset andere
scharff speculiren von Gott, schöpffer
himmels und der erden, von den
Engeln und andern Creaturn, und
wie Gott himmel und erden geschaffen
15 hab, das hab seinen bescheid, laß sie
immer machen, singe von unserm herr-
gott, tanze und springe.

Aber wen man beginnet zu reden
von unserm Heubtartickel, der uns zu
20 Christen machet, so ligt's gahr daran,
das ich den Christum ergreiffe, der vom
vater gesanth ist, und den vater auch
erkennen lerne, und Christi ampt und
wortt ergreiffe. Sonst, wen dieser aus
25 den augen wegß gerissen wirdt, so ist
man dohin. Den du wirßt damit kein
Christ werden, das du weißt, Gott
hab himmel und erden geschaffen, das
wissen erlöset dich nicht von sunden
30 und machet dich auch nicht selig, den
sonst were auch der Turcke ein Christ,
und wiltu auch selig werden, so wer-
dens deine guthe werck auch nicht thun,
das gott dich und deine guthe werck
35 solle ansehen, sondern lerne in dem
stücke also zu einem Christen werden,
das du es nicht weißest zu thun, son-
dern lege nidder hendt, fusse, alle kunst
und wercke und schlechts die ohren
40 auffgericht und hehrgehalten und
schlechts an dem herrn gehalten und
Christo an dem munde gehalten und

werden wil, das er wisse, Christus sey | 15
vom Vater gesant, das ich da gewis
werde, woher er doch ist komen. Das
ist die Predigt und der streit, darumb
es zu thun ist, das wir den Christum
annemen und uns so an in hengen, das
wir von Gott nicht reden oder handelen,
wir haben denn diesen Man fur augen.
Seid des eingedenk, das ichs geprediget
habe, lasset andere scharff speculiren von
Gott, Schöpffer Himmels und der Erden,
von den Engeln und andern Creaturen,
wie Gott Himel und Erden geschaffen
habe, das hab sein bescheid, laß sie jmer
hin machen, singen von unserm Herrn
Gott, tanzen und springen.

Aber wenn man beginnet zu reden
von unserm Heubtartickel, der uns zu
Christen machet, so ligt's gar daran, das
ich den Christum ergreiffe, der vom Vater
gesant ist, und den Vater auch erkennen
lerne, Christi Ampt und Wort verstehe,
sonst, wenn dieser aus den augen weg
gerissen wird, so ist man dahin. Du
wirßt damit kein Christ werden, das du
weist, - Gott habe Himel und Erden ge-
schaffen, das wissen erlöset dich nicht von
sünden oder vom Teufel und machet dich
auch nicht selig, denn sonst were auch
der Turcke ein Christ, und wilt du selig
werden, so werdens deine gute werck auch
nicht thun, das Gott dich und deine gute
werck solle ansehen, sondern lerne in dem
stücke also zu einem Christen werden, das
du es nicht weißest zu thun, sondern lege
nider hende, füsse und alle künste und
wercke und schlechts die ohren auffgericht
und hergehalten und schlechts an dem
Herrn Christo gehalten und jme an dem
munde gehalten und auff sein Wort

11) auff sein wort gehört, den es ist ihm vom vater in seinen mundt gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das glaube, also bin ich ein Christ. Wen ich das gethan habe, welches der Heubtartickel ist, dan so gehe ich hin und predige von der weltlichen obrigkeit, vom gehorsam, so man vater und mutter schuldig ist, wie man sie ehren solle, und predige auch von andern sachen, item von allen andern diengen, die Gott auch gebotten hat, als nicht todten, stelen, ehebrechen zc. die auch iren raum und zeit haben. Aber alhier, wen man handeln wil, wie man sol ein Christ und from werden, item der Sünde, des todes und teuffels losz werden, da soll ich nicht disputiren, wie ich gute werck thue, vater und mutter gehorsam werde, almussen gebe oder in ein kloster lauffe, sondern das gehört hiehehr, das ich dem alleine zuhöre, wie der herr Christus auch zu Martha im Euangelio saget: *‘Maria optimam partem elegit et unum est necessarium’* zc. Du Martha bist sorgfälttig, du thust viel, es seind kostliche, guthe werck arbeiten, haus und hoff regiren, ein burgermeister sein, ein knecht und magdt oder prediger sein, aber es thuts nit, Maria hatts troffen, die reumbt hinzu, sihet zu meinen fussen und horet mein wortt, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, alleine hören, das stück thuts alleine, darnach wirdt sie auch thun, was du thust.

Also ist das der grundt, das man

gehöret, denn es ist jme vom Vater in [E seinen Mund gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das glaube, also bin ich ein Christ, wenn ich das erlanget habe, welches der Heubt- 5 artikel ist. Darnach so gehe ich hin und predige von der Gerechtigkeit des Gesetzes, von der Weltlichen Obrigkeit, vom gehorsam, so man Vater und Mutter schuldig ist, wie man sie ehren solle, und predige 10 auch von andern sachen, von allen andern dingen, die Gott auch geboten hat, als nicht tödten, stelen, ehebrechen etc. die auch iren raum und zeit haben. Aber hie, wenn man handeln wil, wie man 15 sol ein Christ und from werden, item der Sünde, des Todes und Teufels los werden, da sol ich nicht disputiren von der Gerechtigkeit des Gesetzes, wie ich gute werck thue, Vater und Mutter ge- 20 horsam werde, Almosen gebe oder in ein Kloster lauffe etc.

Hieher gehöret furnemlich, das ich dem Prediger allein zuhöre, wie der Herr Christus auch zu Martha im Euangelio 25 saget: *‘Maria optimam partem elegit et unum est necessarium’* etc. Du Martha bist sorgfälttig, du thust viel, es sind köstliche, gute werck arbeiten, haus und hoff regieren, ein Bürgermeister sein, ein Knecht 30 und Magd oder Prediger sein, aber es thuts nicht, Maria hatts troffen, die reimet hinzu, sie sihet zu meinen füssen und höret mein Wort, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, 35 alleine Mich hören, das stück thuts allein, darnach wird Maria auch thun, was du sorgfälttge Martha thust, dasselbige wird sich hernachmals auch finden.

Also ist das der grund, das man 10

Mat. 10, 42

H] es könne von einander unterscheiden, und wer das wohl lernet, der wirdt besser predigen, dan ich predigen kan, und dohehr werden wir auch Christen
 5 genennet. Sonst hetten wir an Moise gnung gehabt, der uns lehret, wie wir leben sollen, und man findet alles fein in Moise. Aber der man Christus kompt umb dieses Artickels willen,
 10 prediget, teuffet, stiftet das wort, predigtamt und Sacrament und hat sich selbst dargegeben. Das heist nun sein wort hören und eigentlich erkennen und glauben, das Gott durch ihn redet.
 15 Derhalben, wen man handeln soll mit dem gewissen, mit der sünde, Leben, tode oder auch mit Gott handeln, so gedenc und laß alles in der welt fahren. Laß Martha in die kuchen
 20 gehen, Topff waschen. Aber Maria gedencet: es gehort mir zu, nit werck und verdienst suchen, sondern nur seinem munde zuzuhören und seinem wortt zu glauben, dan trifft sie es,
 25 sein mundt redet dan eittel süsse wortt die ihr herz erquicken und laben, den ehr spricht: **DES MENSCHEN SOHN IST NICHT KOMMEN JEMANDTS ZU VERDAMMEN, SONDERN ZU SUCHEN WAS VERLOHREN** WAR.

So wirdt ehr auch ein Heilandt genennet. Wen ehr dan dieselbige
 35 wort redet, so ist das die kunst, das man lerne, wo der Man und diese wortt herkommen, und das man dan schliesse und sage: Ehr redet nicht von sich selbst, sondern es ist warhafftig

10

könne von einander unterscheiden die | E Gerechtigkeit der werck und des Glaubens, und wer das wol lernet, der wird besser predigen, denn ich predigen kan, daher werden wir auch Christen genennet, sonst hetten wir an Mose genug, der uns leret, wie wir leben sollen, und man findets fein im Mose. Aber der Man Christus komet umb dieses Artickels willen, predigt, teuffet, stiftet das Wort, Predigamt und die Sacrament und hat sich selber dargegeben. Das heisst nu sein Wort hören und eigentlich erkennen und glauben, das Gott durch in redet. Derhalben, wenn man handeln sol mit dem Gewissen, mit der sünde, leben, tode oder auch mit Gott oder dem Teufel, so gedenc und las alles in der Welt faren, laß Martha in die Küchen gehen, töpff waschen. Lasse Martham weglegen und werde M. Magdalena, denn Maria gedencet, es gehöret mir zu, nicht werck und verdienst suchen, sondern nur seinem Munde zu zuhören und seinem Wort zu glauben, denn trifft sie es, sein mund redet denn eitel süsse wort, die jr herze trösten, erquicken und laben, denn er spricht: **Des Menschen** Luc. 19, 10 **Sohn ist nicht kommen jemand zu verdamen, sondern zu suchen, was verloren** war. Item: **Komet zu** Matth. 11, 28 **mir alle, die jr mühselig seid, ich wil euch erquicken**.

So wird er auch ein Heilandt genennet, das er kan selig machen, wenn er denn dieselbige wort redet, so ist das die kunst, das man lerne, wo der Man und diese wortt herkommen, und das man drauff schliesse und sage: Er redet diese wort nicht von sich selber als ein mensch alleine, sondern es ist das warhafftige

13 und (Gott durch ihn) 19 Martha (suchen)
 20 Maria (Magdalena) 38 nicht (gottes)

H) gottes wortt und ich weiß sonst keinen andern Gott. Also trifft der Artikel das gewissen sonderlich, das man nur höret, was der man saget, und lasse den Gott fharen, der do gebeut die eldtern zu ehren, der oberkeit gehorsam zu sein, aber in sachen des gewissens, so man diesen man alleine horet, dan so höret und erkennet man den rechten Gott, der Christum gesanth hat, und man erkennet den auch den gesanthen Christum.

Also lehret sie hie Christus und spricht: JHA IHR ERKENNET MICH WOHL, ihr wißet das ich zum thor hierein kommen bin. Aber ihr sollt lernen, wohehr die person komme und wohehr ehr sein wortt bringe, und das man seinem wortt zuhöre. Ehr weiset dich nicht von sich noch setzet einen andern an seine stadt, sondern spricht: Höre mir zu, Ich weise dich auff mich, Ich bin von meinem vater gesanth, also predige ich dir, ich komme als ein prediger zu dir und bringe ein wortt vom vater, daran zweiffelse du nit, so wirstu wohl erfahen, wer ich sey und wohehr ich bin. So du aber nicht gleubest und nimpst etwas anders an, so wirstu mich nicht kennen noch denen, der mich gesanth hat, wirst auch nicht wissen, wohehr ich komme. Und spricht:

28. 28 'VON MIR SELBST BIN ICH NIT KOMMEN.'

Die Predigt ist da und weiset dennoch zu einem andern, zeigt an, von wem ehr kommen sey, 'Ich bin von mir selbst nicht kommen', spricht ehr, aber, wohehr ich komme, das will

Gottes wort und ich weiß sonst keinen andern Gott. Also trifft der Artikel das Gewissen sonderlich, das man nur höret, was der Man Christus saget, und lasse den Gott jzt faren, der gebeut die Eltern zu ehren, der Oberkeit gehorsam zu sein. Wenn man in sachen des Gewissens diesen Man höret, das heisset kennen, denn so höret und erkennet man den rechten GOTT, der CHRISTum gesant hat, und man erkennet denn auch den gesanten Christum.

Das leret die Juden der Herr Christus und spricht: ja jr kennet mich wol, jr wißet, das ich aus Nazareth zum thor herein komen bin, aber jr sollt lernen, woher die Person come und woher er sein Wort bringe, und das man seinem Wort allein zuhöre. Er weiset dich nicht von sich zu einem andern noch setzet einen andern an seine stat, sondern spricht: Höre mir zu, gleube an mich, ich weise dich auff mich, ich bin von meinem Vater gesant, also predige ich dir, ich come als ein Prediger zu dir und bringe ein wort vom Vater, daran zweiffelse du nicht, so wirst du wol erfahen, wer ich sey und woher ich bin. So du aber nicht gleubest und nimest etwas anders an, so wirst du mich nicht kennen noch den, der mich gesant hat, wirst auch nicht wissen, woher ich come. Darauff spricht er:

'Von mir selber bin ich nicht komen.'

Die Predigt ist da und weiset dennoch jmerdar auff einen andern, zeigt an, von wannen er komen sey, 'Ich bin von mir selber nicht komen', spricht er, aber, wo ich hercome, das wil ich sagen, jr

11] ich sagen. Ihr werdet nit treffen und irret, ihr wisset nit von euch selbst, wo ich hehr kommen bin. Mich kennet ihr wohl, wohehr ich komme,
 5 ja, das ich zum thor herein komme, aber das thutts nit, es hilfft euch nichts, das ihr das wisset, den es kennet niemandts denen, so mich gesanth hat, den durch meinen mundt, so du mein
 10 wortt hörest, es mus durch mein wortt und mundt dir kundt gethan werden. Also hat ehr seine wort gelegt. Und saget ferner:

‘SONDERN EHR IST EIN
 15 WARHAFTIGER, DER MICH GESANTH HAT.’

Das wirdt eine schöne predigt gewesen sein, welches man an den wortten sihet. Ehr nennet ihnen nicht, aber
 20 sie haben es wohl verstanden, das ehr Gott meine, aber sie seind gute gesellen und habens nicht verstanden. Ehr gehet auff die wortt und spricht: die wort, so ich rede, sind die warheit
 35 selbst, ehr leuget nicht, sondern ist warhafftig, was ehr redet, ist die warheit. Spricht nicht: Gott hat mich gesanth, den ihr nicht kennet, er fehret nicht also heraus und doch
 30 meint ehre also, als wolt ehr sagen: wen ich euch gleich lange predige, so mus ich doch liegen, mein wort, das mir befohlen ist, wil man nit horen. Unser herrgott mus immer in der welt
 35 ein lugener und Schuler sein. Unser herrgot mus eines jeden tropffen schulder sein und von seiner vernunft sich meistern lassen. Das geschieht noch oft, wie wir im Guangelio es
 40 auch lesen, jederman lest sich dunden, sie sein die leuthe, die Gottes wort urtheiln und meistern sollen.

werdet nit treffen und irret, jr wisset [E nicht von euch selbst, wo ich herkommen bin. Mich kennet jr wol, woher ich come, ja, das ich zum thor herein come, aber das thutts nicht, es hilfft euch nichts, das jr das wisset, denn es kennet niemand den, so mich gesant hat, denn durch meinen mund, das man mein wort höret, es mus durch mein Wort und Mund dir kund gethan werdenn. Und saget ferner:

‘Sondern er ist ein warhafft- v. 28 tiger, der mich gesant hat.’

Das wird eine schöne Predigt gewesen sein, welchs man an den Worten sihet, sie haben eine Emphasis. Er nennet in nicht, aber sie haben es wol verstanden, das er Gott meine, jedoch sie sind gute Gesellen und habens nicht verstanden. Er gehet auff die wort und spricht: die wort, so ich rede, sind die Warheit selbst, denn der mich gesant hat, leuget nicht, sondern er ist warhafftig, was er redet, das ist die warheit. Spricht nicht: GOTT hat mich gesant, den jr nicht kennet, er feret nicht also heraus und doch meint ers also, als wolt er sagen: Wenn ich euch gleich lange die Warheit predige, so mus ich doch euch liegen, mein Wort, das mir befohlen ist, wil man nicht hören. Unser Herr Gott mus jmer in der Welt ein Lügner und Schüler sein und von jrer Vernunft sich meistern lassen, das geschiet noch oft, wie wir im Guangelio es auch lesen, jederman lest sich düncken, sie sind die Leute, die Gottes Wort urtheilen und meistern sollen.

II] Dohehr kommen auch alle Rotten-
geister und Secten und, was Christus
redet, mus erlogen und erstunden sein.
Noch spricht Christus alhier: Ich weiß
und kenne in und weiß, das ehr war-
hafftig ist. Als solt ehr sagen: mein
ampt und wortt, das ich führe, ist die
lauter warheit, den ich kenne es und,
dieweil es euch gepredigt wirdt, wollet
ihrs nicht hören, drumb so bleibet ihr
lugener und gehet, wie der Prophet
Psal. 51, 6 David im 51. Psalm jaget: 'AUFF
DAS DU RECHT BEHELTS,
WEN DU GERICHTET WIRTS.'

Dieser haddet des Teuffels mit
seinen gliedtmassen widder Gott bleibet
in der welt, das, wen der Teuffel redet,
so mus warheit heißen, und wen Gott
redet, so mus es lügen sein, so doch
Gott die warheit ist, den die welt wil
nicht unrecht haben, sondern sprechen:
wir seind gelart genug, wie auch
alhier diese tropffen thun und sagen:
Wir wissen, von wannen du kômst.
Aber der herr Christus antwortet:
ihr wiisset leider, wolt Gott, ihr
wüßtet, ihr wiisset, das es gott erbarm,
wen mans euch sagen wil, so wolt
ihrs nit hören. Drum b haddert die
welt mit Gott, dan wen got redet, so
mus es lügen sein und widerumb, wen
der Teuffel redet, so mus warheit sein.

Also thut der Papst mit seinen
gesellen und Rottengeistern auch, sie
gehen dohehr und heißen die Rotten
und, was sie sagen, warheit, sagen
wir ihnen dan, das wir von Gott
sein und das in unserer predigt Gott
selbst gehort eittel gnade, guttes
und barmherzigkeit Gottes uns an-

Daher komen auch die Rottengeister [E
und Secten und, was Christus redet, mus
erlogen und erstunden sein. Noch tröstet
sich der Herr Christus hie: ob ich gleich
mus ein Lügener sein, so sendet mich
doch Gott zu euch und ich weiß und kenne
in und weiß, das er warhafftig ist. Als
solt er sagen: mein Ampt und Wort, das
ich führe, ist die lauter warheit, denn ich
kenne es und, dieweil es euch gepredigt
wird, wollet jr nicht hören, darumb
so bleibet jr Lügener und gehet, wie der
Prophet David im 1. Psalm sagt: 'Auff
das du recht beheltest, wenn du gerichtet
wirfst'.

Dieser haddet des Teufels mit seinen
Gliedmassen wider Gott bleibet in der
Welt, das, wenn der Teufel redet, so mus
warheit heißen, und wenn Gott redet,
mus es lügen sein, so doch Gott die
warheit ist. Die Welt wil nicht unrecht
haben noch sich meistern lassen, sondern
haddern mit Gott, sprechen: wir sind
gelart genug, wie diese Gottlose Tropffen
thun und sagen: Wir wissen, von wannen
du kômest. Aber der Herr Christus ant-
wortet: Ir wiisset leider alzu wenig da-
von, wolt Gott, jr wüßtet, jr wiisset, das
es Gott erbarm, wenn mans euch sagen
wil, so wolt jr nicht hören. Darumb
sage ich: haddert die Welt mit Gott,
sein Wort mus des Teufels wort und
jr wort mus Gottes wort sein, das lasse
mir rechte Früchtlin sein.

Lieber, was thut der Papst mit seinen
Gesellen und die Rottengeister auch? sie
gehen daher und heißen die Verführer, so
Gottes wort predigen und leren, das
mus denn die warheit sein, sagen wir
nu dawider, das wir von Gott sind und
das in unserer Predigt Gott selber gehort
und eitel gnade, gutes und barmherzig-

11] gebotten werde, ach, sagen sie, wo sollt ihr hehr kommen? Es muß alles nein sein, item, es muß der Teuffel und Reherey sein, den sie kennen den nicht,
 5 des wortt wir lehren und führen und der uns gesanth hat, drumb können sie auch nicht den willen des himlischen vaters thun. Darauff bringet der herr Christus wie auch wir, aber
 10 ehr kans nicht erhalten, wie wirs den auch nicht erhalten können.

Nun etliche haben geglaubet, das
 15 sein wort und lehre des Vaters wort sey, welcher nicht liege, und sagen: wir kennen den Man und wissen, das ehr von Gott ist. Wer darauff stehet und der also preisen kan Christi wortt
 20 und heltt dafur, es sey von Gott geredet, der do warhafftig ist, der kan auff das wort (EHR IST WARHAFHTIG) sich brüsten und bochen und das herz fest machen, und sollt es
 25 die welt noch sehr verdriessen. Wer das gleubet, das ehr keinen zweiffel draus machett, wohl dem, den dohehr wirdt ehr ein Christ genennet, dan ehr gehet nicht umb mit gebotten und
 30 werden, sondern mit Maria und heltt sich zu dem nechsten, nemlich, wie ehr ein Christ werde, den also seind wir Christen, wen wir hören das wortt und dasselbige annemen und gleuben,
 35 das das wort gewiß und warhafftig sey.

Und als dan lerne ich, das Christus gottes Sohn sey und von Gott gesanth und darnach von einer
 40 Jungfrauen geborn, und alles finden und lernen in seinem wort, den es

feit Gottes angeboten werde, Ach, sagen sie, wo sollt jr her komen? Es muß alles Nein sein, es muß der Teufel und eitel Reherey sein, das kömet daher, sie kennen den nicht, des Wort wir leren und führen und der uns gesant hat, drumb können sie auch nicht den willen des Himlischen Vaters thun. Darauff bringet der Herr Christus wie auch wir, aber er kans nicht erhalten, wie wirs denn auch nicht erhalten können, darum so lassen wirs gehen, wie es gehet, wir sind entschuldiget.

Nu etliche haben geglaubet, das sein Wort und Vere des Vaters wort und Vere sey, welcher nicht liege, und sagen: wir kennen den Man und wissen, das er von Gott ist. Wer darauff stehet und der also preisen kan Christi wort und helts dafur, es sey von Gott geredet, der warhafftig ist, der kan auff das wort (es ist warhafftig) sich brüsten und pochen und das herze fest machen und sagen: Gott ist dennoch warhafftig, und sollt es die Welt noch so seer verdriessen oder sollt sie gleich drüber das hergleid haben. Wer das gleubet, das er keinen zweifel draus machet, wol dem, denn daher wird er ein Christ genennet, denn er gehet nicht umb mit gebot und werden, sondern mit Maria helt er sich zu dem nehesten, nemlich, wie er ein Christ werde, denn also sind wir Christen, wenn wir hören das Wort und dasselbige annemen und gleuben, das das Wort gewiß und warhafftig sey.

Und als denn lerne ich, woher Christus komen sey, das Christus Gottes Son sey und von Gott gesant und darnach durch den h. Geist empfangen und von einer Jungfrauen geborn sey, und alles finde und lerne ich in seinem Wort,

11) stehet alles in seinem wortt, das Gott durch seinen mundt redet. Wir werden durch das wort zu Christen und durch das wortt wirdt die sünde undterlassen, den es prediget vergebung der sünde. Seine wortt gehen dohin, das man von sunden losz werde, die seligkeit und ewige leben erlange. Wir werden dardurch erlöset vom Teuffel und tode, dan seine wortt gehen alle dardwidder. Man hat vergebung der sünde und alles gutths darvon. Ehr macht uns auch gerecht, den sein wort gehet mit gerechtigkeit umb. Als dan weiß ein Christ, das Christus Gottes Sohn sey und von einer Jungfrauen geboren.

Wenn ich als dan mit einem sunder umbegehe, da finde ich kein guth werck, das ehr gethan hat, sondern hore alle werck, die Christus thut, und schencket sie mir. Ich frage alhier nichts nach dem, was ich thue, Das wissen sie nicht, drum können sie nicht Christen sein, den sie horen ihr eigen wortt und müssen in des Teuffels gefengnis bleiben, den sie horen Christum nicht. Also hat uns Gott an den Man Christum gebunden und es ist ihme alle zeit umb dieß wort Christi zu thun gewesen, als Maria sizet zun fussen Christi und horet ihm zu, wie ehr gottes wortt lehre, in dem stücke (welches Christen machet) do erkenne ich Christum 2c. Das andere mag man dan darnach mit Martha auch thun. Folget:

denn es stehet alles in seinem Wort, das Gott durch seinen mund redet, wir werden durch das Wort zu Christen und durch das Wort wird die sünde unterlassen, denn es prediget vergebung der sünden. Seine wort dienen dahin, das man von sünden los werde, die Seligkeit und ewiges leben erlange, wir werden dadurch erlöset vom Teufel und tod, denn seine wort gehen alle wider die sünde, Teufel und tod und geben das ewige leben. Man hat vergebung der sünden und alles guts davon. Er macht uns auch gerecht, denn sein Wort gehet mit gerechtigkeit umb, als denn weiß ein Christ, das Christus Gottes Son sey und von einer Jungfrauen geboren.

Wenn ich mit meinen sünden umbegehe, da finde ich kein gut werck, das ich gethan hette, sondern höre alle werck, die Christus thut, und schenckt mir sein gnade. Ich frage hie nichts nach dem, das ich thue, das wissen sie nicht, sie kennen den nicht, der in gesant hat, darumb wollen sie sein Wort nicht annemen und können nicht erlöset werden. In summa: sie können nicht Christen sein, denn sie hören jr eigen wort und müssen in des Teufels gefengnis bleiben, denn sie verachten Christum ganz und gar. Also hat uns Gott an den Man Christum gebunden und es ist jm alzeit umb dieß Wort Christi zu thun gewesen. Maria sizet derhalben zun füssen Christi und horet jm zu, wie er Gottes Wort lere, in dem stücke (welches Christen machet) da erkenne ich Christum etc. Das andere mag man denn mit Martha auch thun, waschen, kochen, kochen und geschäftig sein. Folget:

11] 'UND ICH KENNE IHNEN
UND BIN VON IHME BE-
KANDT.'

Ich hab das wesen von ihme von
5 ewigkeit, als in Michea geschrieben
steht, Ich bin sein eingeborner Sohn,
von im in ewigkeit geborn. Ehr hat
mich auch ins fleisch gesanth, das ich
von der Jungfrau bin mensch geboren,
10 und mich gesanth, das ich sol ein
Prediger sein und diesz ampt fihren.
Wen du nun das glauben kanst, das
ehr gottes Sohn sey und sein predigt-
ampt Gottes wortt sey, so hastu guth
15 thun und bleibest in diesen wortten
und weissest von sünde, todt und teuffel
erlöset zu werden, den du kenneest den
Christum, der vom vater gesanth ist,
und hengest allein an dieser person.
20 Wen du dieselbige horest, so horestu
auch den vater, von dem der Sohn
gesanth ist, dan horestu eittel gnaden-
reiche wort und ich kan sagen: ich
hore, das Gott nichts redet durch den
25 menschen den eittel gnade und ver-
gebung der sünde, do ist kein zorn, kein
exempel der ungnad noch straffe über
die Sunder, sondern do kompt eittel
gnade.

30 Das ist die predigt, das ehr, Chri-
stus von Gott sey, und ehr hat sie
selbst aufgelegt, was da sey von Gott
sein und das ehr Gott kenne, und sie
habens auch wohl verstanden, aber sie
35 wollen sichs nicht mercken lassen, drum
so zornen sie und wollen ihnen greiffen.
Aber ehr kompt darvon.

'Und ich kenne ju und bin von v. 29 [E
im bekant.'

Ich hab das wesen von jme von
ewigkeit, als im Propheten Michea ge- Mich. 5, 1
schrieben steht, Ich bin sein eingeborner
Sohn, von jm in ewigkeit geboren, er hat
mich auch ins fleisch gesant, das ich von
der Jungfrau bin Mensch geboren, und
mich gesant, das ich sol ein Prediger
sein und dis Ampt fihren. Wenn du
das glauben kant, das er Gottes Son sey
und sein Predigampt Gottes wort sey,
so hast du gut thun und bleibest in diesen
worten und weissest von sünde, todt und
Teufel erlöset zu werden, denn du kenneest
den Christum, der vom Vater gesant ist,
und hengest allein an dieser Person.
Wenn du dieselbige horest, so horest du
auch den Vater, von dem der Son gesant
ist, denn horest du eitel gnadenreiche wort
und ich kan sagen: ich hore, das Gott
nichts redet durch den menschen denn eitel
gnade und vergebung der sünde, da ist
kein zorn, kein exempel der ungnade noch
straffe über die Sünder, sondern da waltet
eitel gnade.

Das ist die Predigt, das er, Christus
von Gott sey, und er hat sie selber aus
gelegt, was da sey von Gott sein und
das er Gott kenne, und sie habens auch
wol verstanden, aber sie wollen sichs nicht
mercken lassen, darnumb so zornen sie und
wollen ju greiffen, aber er kömet davon.

II] 81. 37 a **DIE SECHSTE PREDIGT**
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS.

Am sonnaabendt nach Magdalenen
 tage.

Nächst haben wir gehört, wie der Herr gepredigt hatt wider die Juden und gesagt: 'IHR KENNET MICH NICHT, WOHEHR ICH SEJ, ICH BIN NICHT VON MIR SELBST KOMMEN, EHR IST WARHAFTIG, DER MICH GESANTH HAT' 2c. Do habt ihr gehort, das die meinung dieser wort sei, das sie wider Christum noch den vater kennen, den sie nemen seine bottschaft und wortt, das ehr lehret und bringet, nicht ahn, denken, sie seien kluger dan ehr, aber wen sie ihnen angenommen hetten, so hetten sie ihnen auch erkant, das ehr von Gott gesant, was thun sie?

28. 30. 31 'DA SUCHTEN SIE IHN ZU GREIFFEN, ABER VIEL GLEUBTEN AN IHNEN.'

Joannes spricht: die Juden haben beschloffen ihnen zu greiffen, den ehr hat schendlich dieng gepredigt, nemlich, das sie den nicht kenneten, der ihn gesant hette. Das war eine unleidliche predigt, das sie nicht wusten, wehr ihnen gesant hatte und wer ehr were. Spottet ihr: jha ihr wissets fein, wohehr ich bin, ich bin zur thuer herein gangen, das wahr auff deutsch gesagt: ihr seidt grobe Esel, ungelert,

Die 6. Predigt

81. 239 a [F]

am Sonnaabend nach M. Magda-
 lenen tage.

Nächst haben wir gehört, wie der Herr Christus geprediget hat wider die Juden und gesagt: 'Ir kennet mich nicht, wer ich sey, ich bin nicht von mir selber komen, Er ist warhafftig, der mich gesant hat' etc. Da habt ir gehört, das die meinung dieser wort sey, das sie weder Christum noch den Vater kennen, denn sie nemen seine Botschaft und Wort, das er leret und bringet, nicht an, denken, sie sind klüger denn er, aber wenn sie in angenommen hetten, so hetten sie in auch erkant, das er von Gott gesant were, wolan was thun sie?

'Da suchten sie in zu greiffen, aber niemand legt die hand an in, aber viel vom Volk gleubten an in und sprachen: wenn Christus komen wird, wird er auch mehr zeichen thun, denn dieser thut?' 30

Joannes spricht: die Juden haben beschloffen in zu greiffen, denn er hat schendlich ding geprediget, nemlich, das sie den nicht kenneten, der in gesant hette, das war eine unleidliche Predigt, das sie nicht wusten, wer in gesant hatte und wer er were. Spottet ir also: ja ir wissets fein, woher ich bin, Ich bin zur Thür hinein gangen, das war auff deutsch gesagt: Ir seid grobe Esel, ungelert, ir

H) ihr wisset nichts von der Heiligen Schrifft, ihr prediger, Leviten und priester, euer Tittel heist: ihr wisset nichts von der heiligen schrifft. Das
 5 ist nicht zu leiden, Es ist zu hoch gehauen, das die spen einem in die augen fallen, Meister wollen sein und andere fhuren, und sollen nichts wissen, sie sollen ihnen nicht kennen noch
 10 denen, der ihnen gesanth hat, wie ehr alhier zu ihnen saget.

Das heist nach unglück ringen, das ehr straffet die hohenpriester, die im ampt waren und aus dem stam Levi
 15 waren, darzu erwhelet, das sie predigen solten, und es wahr ernstlich gebotten, das volck soltt gehorchen der lehre des Priesterlichen standes. Und das Sacerdotium war unsers herr gotts ord-
 20 nung, ordnung, gebot und beffel und gestrenger ernst, daruber eher etlich viel tausend erschlagen worden waren, ehe es sollte untergehen. Und ehr, der herr Christus kompt hehr stracks wider
 25 das Gebott und beffel Gottes, nimpt ihnen die hehrlicheit und den gehorsam und saget: IHR KENNET IHNEN NICHT, als solt ehr sagen: ihr seidts nicht werth, das ihr lehret, ihr seid
 30 nicht wirdig, tuchtig und geschickt darzu zu lehren, ihr seid eittel buben, verschuret das volck, und das heist in die Schwarddten und in die wollen greiffen, das man zum Papst und Bisschofen
 35 saget: du predigest nicht recht, du bist im ampt, aber du kanst nicht predigen, du bist des ampts nicht werdt, du verschurest und verderbest das volck, das heist hoch geprediget und in die
 40 wollen gegriffen, das ihnen die schwartten krachen. Es ist ebenteuerlich gewagt.

wisset nichts von der heiligen Schrifft. [E] Ir Prediger, Leviten und Priester, ewer Titel heisst: ir wisset nichts von Gott und seinen sachen. Das ist nicht zu leiden, es ist zu hoch gehauen, das die spen einem in die augen fallen, Meister wollen sein, im Ampt sitzen und andere führen, und sollen dennoch nichts wissen, sie sollen in nicht kennen noch den, der in gesant hat, wie er hie zu jnen saget.

Das heisst nach unglück ringen, das er straffet die Hohenpriester, die im Ampt waren und aus dem stam Levi herkamen, dazu erwelet, das sie predigen solten, und war ernstlich geboten, das Volck sollte gehorchen und folgen der Lere des Priesterlichen standes. Das Sacerdotium war unsers H. Gottes ordnung, gebot und befehl und gestrenger ernst, darüber oft etliche tausent erschlagen worden, ehe denn es sollte untergehen. Und er, der H. Christus kömet daher stracks wider das gebot und befehl Gottes, nimet jnen die herrligkeit und den gehorsam und saget: Ir kennet in nicht, als solt er sagen: Ir seid nicht wert, das ir leret, ir seid nicht wirdig, tüchtig und geschickt das zu lernen, ir seid eitel Buben, versüerer des volcks, die ir die leute betrieger mit todter, falschen lere und heuchelerischem leben, das heisst in die schwarten und in die wollen greiffen. Gleich wie man zum Papst und Bishofen noch auff den heutigen tag saget: du predigest nicht recht, du bist im Ampt, aber du kant nicht predigen, du bist des Ampts nicht wert, du verführest und verderbest das volck, das heisst hoch geprediget und die hare gezauset, das jnen die schwarte krachet. Es ist ebenteuerlich gewaget.

II] IHR KENNET MICH NICHT,
WOHEHR ICH SEJ ODER
KOMME.

Das ist eines, das Joannes an-
zeigt, das die Juden verdrossen hat,
den ehr hat ihnen das herz geruret
und getroffen, das sie es schulen, Es
hatt sie mehr angangen, den es uns
dunket, den ehr verdampt ihre kunst
und Lehre und hatt die leuthe abge-
rissen und abgezogen von ihrem ge-
horsam, so sie doch beffel hatten, das
man ihnen solt gehorsam sein. Gleich
wie der Pappst und Bisschöffe auch im
ampt sitzen, aber gleichwohl verschuren
sie das volck, sie gehören hinunter,
man mus ihnen sagen, das sie Christum
und den vater nicht kennen. Sie
haben Befehl, wir haben auch beffel,
die Juden haben auch beffel, Christus
hat auch beffel gehabt. Der Pappst
hat auch beffel. Aber wir müssen hinan,
wie hie Christus thut, und zu ihnen
sagen: ihr habt den namen der Christ-
lichen kirchen, habt die Tauffe, Sacra-
ment, bibel, dennoch istz nicht recht,
das ihr lehret und prediget, das heisset
nach schlegen gerungen. Wolan ehr
mus es thun, es ist ihme befohlen, ehr
hat das ampt, ehr mus sie angreifen
und ehr thut auch, was ehr thun soll,
wen es ein ander hette gethan, so were
es billich, das man ihn schlege, aber
ehr hat das ampt. Drumb so mus es
von stadt gehen, ehr hette es wohl
verdienet nach der vernunft, das schlege
gefolget weren, den es ist ein grosser
durst und vermessenheit, das ehr an-
greiffet ihr Lehre, predigt und leben es
heist wohl und redlich verdienet, das
ehr saget: wolt ihr nicht recht, so

Ir kennet mich nicht, woher ich [E
seh oder come.

Das ist eines, das Joannes saget, das
die Juden verdrossen hat, denn er hat 5
jnen das herz geruret und getroffen, das
sie es fülen, es hat sie mehr angangen,
denn es uns dunket, denn er verdamet
alle ire kunst und Lere und hat die leute
abgerissen und abgezogen von irem ge- 10
horsam, so sie doch beffel hatten, das
man jnen solt gehorsam sein. Gleich
wie der Pappst und seine Bisschöffe auch
im Ampt sitzen, aber gleichwol verschuren
sie das volck, darumb gehören sie herunter, 15
man mus jnen sagen, das sie Christum
und den Himlischen Vater nicht kennen,
sie haben beffel, wir haben auch beffel,
die Juden haben auch beffel, Christus
hat auch beffel gehabt. 20

Darumb müssen wir ungeschewet
hinan, wie hie Christus thut, und zu
jnen sagen: Ir habt den namen der
Christlichen kirchen, habt die Tauffe,
Sacrament, Bibel, dennoch istz nicht recht, 25
das ir leret und prediget, das heisset
nach schlegen gerungen, und da solt einer wol
einen blutigen kopff davon tragen. Wolan
er mus es thun, es ist dem H. Christo
befohlen, er hat das Ampt, er mus sie 30
angreifen und er thut auch, was er thun
sol, es gehet im von staten, wenn es ein
ander hette gethan, so were es billich,
das man in schlege, aber er hat das
Ampt, sonst hette man einen ins feuer 35
geworffen, er hette es auch wol verdienet
nach der Vernunft, das schlege gefolget
 weren, denn es ist ein grosser durst und
vermessenheit, das er so hohe, grosse Leute
angreiffet und ire Lere, Predigt und leben 40
so hefftig und bitter straffet, das hiesz
wol auffrühr geprediget, aber Christus

H) spricht Gott, so wil ich wohl einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemalten Bischoff, den stuel moget ihr haben
 5 und ehre, auch freffen und sauffen darvon haben, aber den namen und das Ampt wil ich einem andern geben. Also hat ehr alhier gethan.

10 'ABER NIEMANDTS LEGET DIE HANDT AN IHNEN, DEN SEINE STUNDE WAR NOCH NICHT KOMMEN.'

Es wird auff deutsch ein sprichwort
 15 gesagt: an eigenen gedanken und gespannten tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wohl. Also ist es mir mein lebetage nie gegangen nach meinen an-
 20 schlegen, ich hab mirs wohl furgenommen also zu thun, aber wen es nicht ist gewesen unsers herrgotts wortt und werck, das mich darzu gedrungen bin, so ist das mehrer theil
 25 wohl nachgeblieben. Also hats Gott alles in seinen henden behalten, auff das niemandts auff erden seine gedanken aufrichten sol. Ja es sollen gedanken nichts thun, man frage ihnen
 30 dan zu vor umb rath. Die Hohenprierster zu Iherusalem hatten ein gros volck undter sich und waren gewalttige herrn und wollen ihnen angreifen und ist Annas und Caiphas wohl ein
 35 zwanzig tausendt man starck, noch stehet da der arme mensch fur sein person allein und gehet auff das fest und tritt ihnen ins angeficht, fraget nichts nach ihren grossen ehren, wurden
 40 und hehrlichkeit und spricht: sie sein

fraget nichts darnach. Wolt jr nicht [F recht predigen, spricht Gott, so wil ich wol einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemalten Bischoff, den Stuel mögt jr haben und die ehre, auch freffen und sauffen davon haben, aber den namen und das Ampt wil ich einem andern geben, das hat er hie war gemacht.

'Aber niemand leget die hand v. 30 an jn, denn seine Stunde war noch nicht komen.'

Das ist ein schöner und herrlicher Text. Es wird auff deutsch ein Sprichwort gesagt: An eignen gedanken und gespannetem tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wol. Es ist auch mir mein lebtage nie gegangen nach meinen anschlegen, ich hab mir wol viel furgenommen also zu thun, aber wenn es nicht ist gewesen unsers Herrn Gotts wort und werck, das mich dazu gedrungen, so ist das mehrertheil wol nachblieben. Also hat es Gott alles in seinen henden behalten, auff das niemand auff Erden seine gedanken ausrichten möge, ja es sollen gedanken nichts thun, man frage jn denn zuvor umb rat. Die Hohenprierster zu Iherusalem hatten ein gros volck unter sich und waren gewaltige Herrn und wollen jn angreifen und ist Annas und Caiphas wol ein zwenzig tausent Man starck, noch stehet der arme mensch, Christus fur seine person allein und gehet gen Iherusalem mitten auff das Fest und tritt jnen ins angeficht und fur die nasen, fraget nichts nach jren grossen ehren, wurden und herrligkeit, schilt sie noch dazu und spricht: sie sind Narren und

H) narren, verführer und eine einzelne, verdampfte person soll sie straffen. Nun ahn feusten und weisheit mangelts ihnen nicht, do ist recht krafft und macht gnung, an guten willen und gedanken scheidets nicht, das sie ihnen nicht greiffen, und sollen ihnen dennoch zu frieden lassen.

23. 30 'NIEMANDTS LEGT DIE HAND AN IHNEN.'

Wer ist den sein schutzherr? nur eine stunde, das ist ein schlechter schutzherr, ehr spricht nicht: ehr hatte so viel tausent pferde auff der seiden, die ihnen schueten, sondern ein Stundlein ist sein ganzer harnisch, das ihm beschert war, das ehr sollte gecreuziget werden, das wahr nit da, und dieweil es nit da war, da halff alles nichts. Also sagen auch die weissen Heiden: 'Es hat alles seine zeit', sehn, 'pflanzen' etc. wens einer auffser der zeit anseheth, der schaue, wie es gerathe. Wen die stunde nicht da ist, wen du dich gleich zu reiffest und zu beiffest, so hülffts doch nicht. Also wer in der kirchen auffser der zeit etwas anseheth, der gewinnet nichts dran. Suche die korn erndte umb Weihe- nachten, Brich kirschen umb Weihe- nachten von den Beumen, Brich auch die Opffel umb Fastnacht, da wirstu nichts finden.

Den also gnau hats Gott gefasset und alles abgemessen, das ehr alle gedanken und werck in seiner hand haben wil, das es nit forth kommen kan, es komme dan die stunde, die von Gott darzu bestimpt ist, und also

Verführer und eine einzelne, verachtete Person sol sie straffen. Nu an feusten, macht und weisheit mangelts jnen nicht, da ist rechte krafft und macht gnug, an guten willen und gedanken seilets auch nicht, das sie in nicht griffen, und musten in dennoch wider jren danck zu frieden lassen.

'Niemand leget die Hand an in.'

Wer ist denn sein Schutzherr? wer wehret da? niemand, sondern der Text spricht: seine stunde war noch nicht da. Höre, nur eine stunde, das ist ein geringer, schlechter Schutzherr, er spricht nicht: er hatte so viel tausent Pferde auff der seiten und ein dreissig tausent Man zu fusse, die in schueten, sondern ein stündlin ist sein ganzer Harnisch, das im beschert war, das er sollte gecreuziget werden, das war noch nicht da, und dieweil es nicht da war, da halff alles nichts, was seine Widersacher wider in furnamen. Also saget auch der weise Man Eccles. iij. 'Es hat alles seine zeit', sehn, 'pflanzen' etc. wens einer auffser der zeit anseheth, der schaue, wie es gerathe, wenn die stunde nicht da ist, wenn du dich gleich zureiffest und zu tode beiffest, so hülffe es doch nicht. Also wer in der kirchen auffser der zeit etwas anseheth, der gewinnet nichts dran, suche die Korn- erndte umb Wigenacht, brich kirschen im kalten Winter von den beumen, brich auch die opffel umb Fastnacht, da wirst du nichts finden.

Denn also genaw hats Gott gefasset und alles abgemessen, das er alle gedanken und werck in seiner hand haben wil, das es nicht fortkomen kan, es kome denn die stunde, die von Gott dazu bestimmet

H] haben auch die Graeci gesagt: Ager non producit, sed annus, und wenn es der acker thet, so wurde ehr alle tage frucht bringen, den ehr, der acker
 5 ist teglich alda, aber wenn nicht seine zeit kompt, so wirt nichts drauß, es muß seine zeit haben. Item man saget: Zeitt bringet Rosen und macht Hew, die wiesen oder der acker macht nicht
 10 Hew, den die wiesen ist im windter und im Lenzen auch, aber do machet man nicht hew. Also hats Gott gemacht, das alle dieng in der welt soll seine zeit und Stunde haben, ein
 15 feines, freies Stundlein hat ehr allem dieng dohin gesetzt, dasselbige stundelein hat die ganze welt zum feinde. Der Teuffel scheußt und wirfft nach dem armen seygerlein, aber umbsonst,
 20 den da stehets alles auff dem Stundlein.

Vor einem jhare war das der rathschlag, das es iht mit den Lutherschlag, das es iht mit den Lutherschlag
 25 sollte alles im bluth liegen, aber das Stundlein stehet noch da und ist nicht umbgestoffen, die gedanken sind zu rucke gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl zwo oder drey ellen
 30 eingegangen. Also ist iht der Reichstag zu Augzburg zu dreck worden, das drauen alles zum spoth worden ist. Dan es waren nur gedanken, das sie ihnen wolten greiffen. Nun
 35 müssen sie nicht einen finger regen, den es stundt nit in iren gedanken und die stunde war noch nicht da. Unser herrgott sagete: fraget mich doch auch drumb, ob das Stundlein kommen

ist. Also haben auch die Greci gesagt: [E Ager non producit, sed annus, und wenn es der Acker thet, so würde er alle tage frucht bringen, denn der Acker ist teglich alda, aber wenn nicht seine zeit kömet, so wird nichts drauß, es muß seine zeit haben. Item man saget: zeit bringet Rosen und die zeit macht Hew, die Wiesen oder der Acker machen nicht Hew, denn die Wiesen ist im winter und im Lenzen auch, aber da macht man kein hew. Also hats Gott gemacht, das alle ding in der welt sol seine zeit und stunde haben, ein feines, freies stündlin hat er allen dingen dahin gesetzt, dasselbige stündlin hat die ganze Welt zum feinde, die muß es anfechten. Der Teufel scheußt und wirfft auch nach dem armen Zeigerlin, aber umb sonst, denn da stehets alles auff dem stündlin, ehe denn es kömet und das zeigerlin ausleufft, sol der Teufel und die welt nichts ausrichten.

Vor einem Jare war das der Rathschlag zu Augzburg, das es iht mit den Lutherischen sollte alles im blut ligen, aber das Stündlin stehet noch da und ist nicht umbgestoffen, die gedanken sind zu rücke gangen und an dem gespanneten Tuch sind wol zwo oder drey ellen eingegangen und jr sind viel drüber zu boden gestürzt. Es ist iht derselbige Reichstag zu Augzburg zu dreck und das drauen alles zum spot worden. Also gehets allen Tyrannen, das jr anschlege zu schanden werden, gleich wie den Juden geschiet, es waren nur gedanken, das sie jn wolten greiffen. Nu müssen sie nicht einen finger regen, denn es stunde nicht in jren gedanken und die stunde war noch nicht da. Unser Herr Gott sagete: Lieben Hohenprierster und Bischöfe, thut gemacht, fraget mich doch auch, ob das

11] sey, wen ihr was furhabt, so fraget, ob meine Stunde oder wille da sey, Ist das Stundlein nicht hinwegt, so haben sie fur dem Hamen gefischt und nicht fiesch, sondern Kroten gefangen und durch den seiger hindurch gerumpelt.

Also gehets nun, das, was die welt will, nicht geschihet, es gehe den aus gottes beffel und ordnung dohehr. Was Gott geordnet hat, das gehet seines beffels und wegs, als, das die Eltern die kinder auffziehen, das ist ihr Stundlein. Die fursten sollen regiren und das ubel straffen, ist auch ihr Stundlein, gleich wie auch den acker bauen, das ist alles gefasset in dem wortt 'Stundlein'. Aber was auffser gottes wort und werck ist und aus unsern gedanken hehrgehet und ehr nicht beholn, das gehet den Krebsgang, als alhier ist doran nicht gnung, das sie gedanken haben, sie wollen Christum greiffen, als auch auff dem Reichstage zu Augsburg, do sie wolten die Lutherische lehre gahr undterdrucken und uns ausrotten, wer hats ihe befohl'n? niemandts. Das gehet aus eigenem zorn und eichenen anschlegen dohehr.

Derhalben so gehets auch also, das niemandts hand anleget, sie wollen unserm herr gott zuvor kommen, ehe ers je beschloffen hatt und ehe das Stundlein kompt. Hernacher saget der herr Christus, als ehr im garten gefangen wurde, do die Stunde kam und

Matth. 26, 45 Gott den Kiegel hat abgezogen: Dies

stundlin komen sey, wenn jr was fur= [E] habt, so fraget, ob meine stunde oder wille auch dabey sey, ist das stundlin nicht hinweg, so ist's alles vergebens. Ja, sagen sie, was gehet uns das stund= 5 lin an? wir wollens dennoch thun und fur dem Hamen fischen, ja so wirst du auch nicht Fische, sondern Kroten fahen, das heisst durch den zeiger hindurch gerumpelt.

Also gehets, das, was die Welt wil, 10 nicht geschiet, es gehe denn aus Gottes beffel und ordnung daher, was Gott geordnet hat, das gehet seines befels und wegs, als, das die Eltern die Kinder auffziehen, das ist jr stundlin. Die 15 Fursten sollen regieren und das ubel straffen, und das gehet fort, denn man hat davon Gottes wort und beffel, ist auch jr stundlin, gleich wie auch den Acker bauen, das ist alles gefasset in dem wort 'stundlin'. Aber was auffser Gottes Wort und werck ist und aus unsern gedanken hergehet, das gehet den Krebsgang und fellet zu drummern, darumb 20 ist's daran nicht genug, das sie gedanken haben, sie wollen Christum greiffen, sie müssen in dennoch zu frieden und bleiben lassen. Also auch auff dem Reichstage zu Augsburg wolten sie die Lutherische Sere gar unterdrucken und uns ausrotten, 25 wer hats je befohlen? Niemand. Das gehet aus eigenem zorn und eigenen anschlegen daher.

Derhalben so gehets hie so zu, das niemand hand anleget, sie wollen unserm 35 Herrn Gott zuvor komen, ehe ers je beschloffen hat und ehe das stundlin kömet. Hernacher sagt der Herr Christus, als er im Garten gefangen ward, da die stunde kam und Gott den Kiegel hat ab= 40 gezogen: Dis ist ewer stunde und die

H] ist euer Stunde und nacht der finsterniß,
sonst solt ihr mich auch iht im garten
nit greiffen, ich wolt fur euch bleiben
und ihr solt mich unangegriffen lassen,
5 aber die Stunde ist da und der vater
hat die handt zu rücke gezogen und
lest mich in euer handt fallen, sonst
soltet ihrs wohl lassen, die Stunde des
Liechts ist weg genommen und die
10 Stunde der Finsterniß ist da. Sonst
soltet ihr mich wohl zu frieden lassen.

Also was einer fur sich furnimpt,
sol nit hinaus gehen, oder gehets hin-
15 aus, so sol es zehen mahl mehr schaden
thun, Es ist alles in ein Stundlein ge-
fasset. Es mus nit eher eins schlagen,
es hab den zuborn zwolff geschlagen,
so kan auch nicht eher Sommer werden,
20 es sey dan zuvor windter, auch kan es
nicht abendt werden, es sey dan zuvor
tag gewesen. Du kanst auch nicht alt
werden, du siehest den zuvor ein kindt
gewesen. Die gedanken sollen es nicht
25 thun, Gott mus das stundelein darzu
geben.

Das ist uns ein hehrlicher trost
30 und ist Christus uns zum Exempel
dargestellet, das ehr so ein durstig
dieng gewaget hat, das ehr hinauff
gehn Jherusalem gehet zu seinen feinden,
die ihnen zuvor verdampt hatten, und
35 vor ihnen aus dem Jüdischen lande
geflohen war drumß, das sie ihnen
hatten todten wollen, und doch gehet
ehr iht zu ihnen und verdienets wohl,
das sie ihnen todtetten, den ehr lieffet
40 ihnen einen guten text und bleibet den-
noch ungetodtet, Dan seine Stunde
war noch nicht kommen.

macht der finsternis, sonst solt jr mich [E
auch iht im Garten nicht greiffen, ich
wolt fur euch wol sicher bleiben und jr
solt mich unangegriffen lassen, aber die
stunde ist da und der Vater hat die hand
zu rücke gezogen und leest mich in ewer
hand fallen, sonst soltet jrs wol lassen,
were sein wille und stündlin nicht da-
bey, die stunde des Liechts ist weg-
genommen und die stunde der finsternis
ist da, sonst soltet jr mich wol zu frieden
lassen.

Summa: was einer fur sich nimet,
sol nicht hinaus gehen, sondern zu rücke,
wenn es Gott nicht befohlen oder be-
schlossen hat, Oder gehets hinaus, so sol
es zehen mal mehr schaden thun, es ist
alles in ein stündlin gefasset, es mus
nicht ehe eins schlagen, es habe denn
zuvor zwelffe geschlagen, so kan auch
nicht ehe Sommer werden, es sey denn
zuvor Winter, auch kan es nicht abend
werden, es sey denn zuvor tag gewesen,
du kanst auch nicht alt werden, du siehest
denn zuvor ein Kind gewesen, also hat
Gott alles in die zeit geordnet. Die
gedanken sollen es nicht thun, Gott mus
das stündlin dazu geben.

Das ist ein herrlicher Trost und ist
Christus uns zum Exempel dargestellt,
das er so ein türstig ding gewaget hat
und hinauff gen Jherusalem gehet zu
seinen feinden die in zuvor zum tode
verdamet hatten, und er fur jnen aus
dem Jüdischen Land geflohen war darumß,
das sie in hatten tödten wollen, doch
gehet er iht zu jnen und verdienets wol,
das sie in tödten, denn er lieffet jnen
einen guten Text und bleibt dennoch un-
beschädiget und ungetödtet, Denn seine 2. 30
stunde war noch nicht komen.

11] Das ist auch unser trost, wir sigen auch so auff der Schuckel und als zum ziel, alle Stunde sucht der Teuffel uns alle zu todten, als balde, wen du getaufft bist, so hastu keine friest vor ihm, wen ehr dich kondt in mutterleibe todten, so thett ehre, wen ehre kondte, ehr gönnet uns nicht ein kornlein auff dem acker, nicht einen fisch noch stück brodts, viel weniger schonet ehr unser, die wir ihm den hindern auffdecken, Item ihm under die nasen fahren und predigen, was wir sollen, nemlich von gottes gnaden und von des Teuffels wercken. Ehr breche mir iht nur den hals in einem augenblick lieber, den das ehre ließ und mich da muß stehen lassen und predigen.

Also gehets in der welt zu. Also thett der Teuffel auch, wen du gottes wort horest, wen der keiser, die fursten und Bisschöfe uns kondten gahr unterdrucken, so thetten sie es, sie seind uns todt und mordt feind, sie wolten uns gerne gahr auszrotten, am guten willen schelets ihnen nicht, so findt sie mechtiger und ist ihrer auch mehr den unser. Item der Teuffel ist auch mechtiger, noch muß wider ehr noch sie thun, was sie im sinne haben, und müssen es von ihnen singen lassen: ihr seid buben, Mörder und voller Teuffel, ihr wolt land und leuthe verderben, und dennoch todten sie uns nicht, dürfen nicht handt anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten. Worum? Do ist eine andere ursach: Das Stundelein ist noch

Solchs ist auch unser Trost, wir [E sigen auch so auff der Schuckel und als zum ziel, alle stunde sucht der Teufel uns alle umzubringen, als balde, wenn du getauft bist, so hast du keine frist 5 für jme, wenn er dich kondt in Mutterleib tödten, so thet ers, er gönnet uns nicht ein Körnlin auff dem Acker, nicht einen Fisch noch stück Brots, nicht eine Kirichen noch Apffel oder, das uns etwas 10 guts widersüre. Viel weniger schonet er unser, die wir jme den hintern auffdecken, Item jme unter die Nasen faren und predigen, was wir sollen, nemlich von Gottes gnaden und von des Teufels 15 wercken. Er breche mir iht den Hals in einem augenblick lieber, denn das ers ließe und mich da muß stehen lassen und predigen und sein Reich stürmen.

Also gehets in der Welt zu, so wütet 20 der Teufel, wenn du Gottes Wort hörst, der Keiser, Fürsten und Bischöfe, wenn sie uns kondten gar unterdrucken, so theten sie es, sie sind uns tod und mordt feind, sie wolten uns gerne gar auszrotten, 25 am guten willen feilets jnen nicht, und viel Tyrannen habens mit der that beweiset, als Pharao, Sennacherib und andere. Nu sie sind mechtiger und jrer ist auch mehr denn unser, Item der 30 Teufel ist auch mechtiger, noch muß weder er noch sie thun, was sie im sinne haben, und müssen es von jnen singen lassen: Ir seid Buben, Mörder und voller Teufel, jr wolt Land und Leute verderben, 35 und dennoch tödten sie uns nicht. Sie dürfen nicht hand anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten, warum? Einer möchte sagen: Ey man fürchtet vielleicht einen Aufrühr in der 40 Stad Jerusalem. Nein, da ist ein andere ursach: Das stündlin ist noch

H] nicht da. Das ist die ursach, lieben
Junkerlein, Bapst und bisschöfe, es
heist: die Stunde ist noch nicht kommen,
wen nun die Stunde kompt, so wirdt
5 mein hals nit lenger bleiben.

Gehet nun die lehre hie undter, so
gehet sie an einem andern ortth wider
auff. Der Teuffel wolt sie lieber gahr
dempffen und hats von anfang der
10 welt gethan, aber ehr hats nicht ge-
fondt, wo ehrs aber in einem Lande
gefunden hat, da istz gangen und da
ist die Stunde kommen. Dargegen ist
aber das Euangelium an einem andern
15 orth wider auffgangen. Also ist undter
dem Bapsthum in der welt geblieben
die Tauffe, das Abendmal und der
text des Euangelij, das predigtampt,
wiewol gahr viel mißbreuche domals
20 geblieben, damit sie es haben ver-
dunkeln wollen. Meinstu, das der
Teuffel die Tauffe gerne hab stehen
lassen? frage die Widderteuffer drumb.
Wer erhelte nun die Christen und die
25 Tauffe? Ich nicht, es kans niemandts
thun, Ich kan nit einen Christen oder
ein Sacrament erhalten. Wer thuts?
Es ist ein Stundelein, ein Sandtzeiger,
den hat Gott in der handt und saget:
30 Lieber, thue ihme nichts, es sey den
der Sandt aufgelauffen, sprechen sie
dan: Nein, ich mus thun, Lieber, halt
doch, der Sandt ist noch nicht auf-
gelauffen. Wen sie es im sinne haben,
35 so ist noch eine heimliche gewalth, die
es hindert, die wir nicht sehen, wie
es gehindert werde.

Wie nun diese Schelde hie im
Euangelio gedanken haben, also gehets
40 auch zu unser zeit zu, kondten unsere
feinde, die fursten diese Stunde den

nicht da, das ist die ursach, Liebe [E
Junkerlin, Bapst und Bischofe, es heist:
die stunde ist noch nicht komen, wenn
nu die stunde kömet, so wird mein hals
nicht lenger bleiben, so mus ich her halten.

Aber was hilffts? gehet die Vere an
einem ende unter, so gehet sie an einem
andern ort wider auff, der Teufel wolt
sie lieber gar dampffen und hats von an-
fang der welt getrieben, aber er hats
nicht vermocht, wo ers aber in einem
Lande durch bracht hat, da istz gangen
und da ist die stunde komen. Dagegen
aber ist das Euangelium an einem andern
ort wider auffgangen. Also ist unter
dem Bapsthum in der Welt geblieben
die Tauffe, das Abendmal und der Text
des Euangelij, das Predigampt, wiewol
gar viel Mißbreuche damals mit unter
gelauffen, damit sie es haben verduncken
wollen. Meinst du, das es ein geringes
sey, das der Teufel die Tauffe gerne
hab stehen lassen? fraget die Widderteuffer
darumb, noch ist sie blieben, Wer erhelte
nu die Christen und die Tauffe? ich nicht,
es kans niemand thun, ich kan nicht
einen Christen oder ein Sacrament er-
halten. Wer thuts denn? Es ist ein
stündlin, ein Sandzeiger, den hat
Gott in der hand und saget: Lieber, thu
im nichts, es sey denn der Sand aus-
gelauffen, sprechen sie denn: Nein, ich
mus thun, Lieber, halt doch, der Sand
ist noch nicht ausgelauffen, wenn sie es
im sinne haben, so ist noch eine heim-
liche gewalt, die es hindert, die wir
nicht sehen, wie es gehindert werde.

Wie nu diese Schelde hie im Euangelio
gedanken haben, also gehets auch zu
unser zeit, kondten unsere feinde, die
Fürsten diese stunde den Churfürsten zu

H] Churfürsten zu Sachsen verjagen und uns alle todten, sie thetens, das sie nu viel Bettern und oheimen uns schreiben, ist erlogen, sie haben es im Sin und beschloffen, das sie uns gerne ausrotteten, das wir aus ihren eigenen wortten und thatten kondten von ihnen bezeugen: Ich weiß ihre gedanken und, ob sie gleich guthe wortt geben, so liegen sie doch. Es seind alle ihre practicken und gute anschlege drüber zu boden gegangen. So ist nun das unser trost, das wir freudig sollet forthfahren mit predigen und dan disß Stundelein befehlen dem, der einen finger hat, so ein wenig stercker ist dan unser kirchpfeiler, wie Esaias saget, das die welt in gottes henden hange, gleich wie ein tropfflein wassers an dreien fingern henget etc. Und seiner finger einer ist grosser den zehen welt, gleich wie ein finger grosser ist den zehen tropfflein. So sagen wir nun: wir wollens dahin wagen, lieber gott, wen du es wilt haben, so wirts geschehen. Sonst sollen und können sie es nit thun.

Isa. 40, 12

Dieweil sollen sie sich martern mit bösen anschlegen und gedanken, keine ruhe und feier haben, zusammen reiten und ihr eigen Teuffel sein, mit ihren eigenen gedanken, das sehe ich und mittler weile lache ich ihrer als der narren, sage: ihr solltets nit machen, wie ihr wollet, denckt, treibts, rennet, laufft, practicirets, wie ihr wollet, ihr sollt doch nichts ausrichten, bis das die Stunde komme, drumß spricht Esaias

Sachsen von Landen und Leuten verjagen [E und uns alle tödten, sie würden nichts sparen, das sie nu viel als Bettern und Oheimen uns freundlich schreiben, ist erlogen, sie haben es im sinne und beschloffen, das sie uns gerne ausrotteten, das wir aus jren eignen wortten und thaten kondten von jnen bezeugen: ich weiß jre gedanken und anschlege wol, und ob sie gleich uns gute wort geben, so liegen sie doch. Aber das ist unser trost, das alle jre practiken und gute anschlege drüber zu boden gangen sind, denn jr werck ist zu hoch komen, es ist hart gespannet Tuch gewesen, daran wol die helffte ist eingangen. Derhalben sollen wir freudig fort faren mit predigen und dis stündlin befehlen unserm HERREN Gott, denn er hats in seiner hand und er hat einen finger, so ein wenig stercker ist denn unser Kirchpfeiler, wie Esaias sagt, Das die Welt in Gottes henden hange, gleich wie ein Tröpflein Wassers an dreien fingern hanget etc. Und seiner finger einer ist grösser den zehen Welt, gleich wie ein finger grösser ist denn zehen tröpflein, so sagen wir nu: wir wollens dahin wagen, lieber Gott, wenn du es wilt haben, so wirts geschehen, sonst sollen und können sie es nicht thun.

Dieweil sollen sie sich selbst plagen und martern mit bösen anschlegen und gedanken, keine ruhe und feyr haben, zusammen reiten und jr eigen Teufel sein, mit jren eigenen gedanken, haß, neid sich zu beißen und aufressen. Das sehe ich und mittler weile lache ich jrer als der Narren, sage: jr solltets nicht machen, wie jr wollet, druckt, treibts, rennet, laufft, practicirt, wie jr wollet, jr sollt doch nichts ausrichten, bis das die stunde come, darumb spricht Esaias am ein

H] auch also: 'Inite consilium et nihil fiet, congregamini omnes' etc. Iha es wirdt nichts draus werden, ihr sollets lassen, ihr grossen keiser, konige, fursten und herrn stoffet die kopff zusammen und gedenckt: so und so wollen wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vorteil haben wir Christen, das ein Christ saget: Mein leben ist nit in meinen, sondern deinen henden, nicht in des Teuffels, keisers, Paps, Bischof oder fursten henden, sie seind from oder böse, hie oder anders woh, sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollen sie die zeene zusammen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit ihren gedanken und gedencken, wie sie mich umbringen. Diese muhe gonne ihnen gerne, das sie ihre Teuffel bei ihnen haben, die sie selbst plagen. Ich aber gehe hin und bete ein vater unser, ihs, schlaff etc. Sie seind meine Teuffel, die sich selbst plagen, kompt dan das Stundlein, das sie mich fressen, so wirdts auch noch kommen, das ihr bauch drüber bersten wirdt. Das ist unser trost, das ein iglicher thue, was ihme befohl ist, ein Christ predige, glaube, was ihm ist befohl, und stelle das Stundlein in unsers herrgotts hende, do stehets am festen mir zu trost, dem Teuffel und alle meinen feinden zu troz, Ehr hats also gesetzt, das Stundlein, als sonst niemands anders setzen kan.

Das haben wir zu unsern zeitten auff den reichstagen und in allen Historien der heiligen schriefft gesehen. So stehet auch da das Exempel Christi,

und zwenzigsten Capitel auch also: 'Inite consilium' etc. 'nihil fiet, congregamini omnes' etc. Ey jr seid keine gesellen, ja es wird nichts draus werden, jr sollets lassen, jr grossen Keiser, Könige, Fürsten und Herrn stoffet die köpff zusammen und gedencket: so und so wollen wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vorteil haben wir Christen, das ein Christ bey Gott bleibet und seinem Wort anhanget und denn saget wie der Psalm: Mein leben ist nicht in meinen, sondern in deinen Henden. Nicht in des Teufels, Keisers, Paps, Bischofs, Fürsten oder einigen Tyrannen henden, sie sind from oder böse, hie oder anderswo, sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollen sie die Zeene zusammen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit irem fürhaben und gedanken, wie sie mich umbringen, diese marter gönne ich jnen gerne, das sie ire Teufel bey sich haben, die sie selbst plagen, Ich aber gehe hin und bete ein Vater unser, ihs und schlaffe etc. Sie sind meine Teufel, die sich selbst plagen, kommet denn das stündlin, das sie mich fressen, so wirds auch noch kommen, das jr Bauch drüber bersten wird. Das ist unser trost, das ein iglicher thue, was jme befohlen ist, ein Christ predige, glaube und rede oder thue, was jm ist befohlen, und stelle das stündlin in unsers Herrn Gottes hende, da stehets am aller festen mir zu trost, dem Teufel und alle meinen feinden zu troz, Er hats also gesetzt, das stündlin, als sonst niemand anders setzen kan.

Das haben wir zu unsern zeitten auff den Reichstagen und in allen Historien der heiligen Schrifft gesehen, so stehet auch da das Exempel Christi, es seilet

H) es s'helet an einem guten willen unserer widerfacher nit, noch stehet das arm Sandtzeigerlein da, ist noch nit aus, und ich kan sagen: harret doch, thutts jha nit eher, dan der Zeiger aufgelauffen sei, Aber so es ist aufgelauffen, dan sage: dieweil die Stunde kommen ist, so halten wir hehr und lassen wir den kopff hingehen und alles, aber was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die schue an schmiren und wusschen.

Bl. 32—34

an dem guten willen unserer Widerfacher [E nicht, noch stehet das arme Sandzeigerlin da und ist noch nicht aus, und ich kan sagen: harret doch, thutts ja nicht ehe, denn der Zeiger aufgelauffen sey, aber, 5 so er ist aufgelauffen, denn sage: dieweil die stunde komen ist, so halten wir her und lassen den kopff hinnenemen, lassen uns freffen, aber was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die Schuhe an schmiren 10 und mit wuschen.

Und es kam für die Phariſeer, das das Volk solchs von jm mu-
melt, da sandten die Phariſeer 15
und Hohenprieſter Knecht aus, das sie in griffen, da sprach Iheſus zu jnen: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant hat, 20
und jr werdet mich auch suchen und nicht finden.'

Bl. 42 b **DIE SIEBENDE PREDIGT**
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS

gepredigt am Sonntabend nach
Jacobi.

Wir haben nechst gehört, das Joannes schreibet, wie jr viel geglaubet haben vom volck an Christum und eckliche gesagt hatten, wan Christus keme, so wurde man nicht wissen, von wannen ehr komme etc. Aber der herr Christus saget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN UND NIT FINDEN'. Da hebt sich der tanz uber. Das volck hub an und wolt Christum preisen, als were ehr der rechte Christus, und sagten: 'WEN CHRISTUS KOMMEN

Die 7. Predig
am Sonntabend nach Jacobi.

25

Bl. 242 a

Der Euangelist Joannes schreibet, wie jr viel vom Volk geglaubet 30
haben an Christum und etliche hatten gesagt, wenn Christus keme, so würde man nicht wissen, von wannen er kome etc. Aber der Herr Christus wird hernacher sagen: 'Ihr werdet mich suchen und 35
nicht finden'. Da hebt sich der tanz uber, das Volk hub an und wolte Christum preisen, als were er der rechte Christus, und sagten: 'Wenn Christus

40

H) WIRDT, WIRDT EHR AUCH NOCH MEHR ZEICHEN THUN?"

Als sollten sie sagen: Ehr mus freylich Christus sein, den es wirdts ihm keiner
 5 zuvor thun, ehr sey, wer ehr wolle, ehr komme auch, wen ehr wolle. Das hatt den Phariseern sehr wehe gethan, den sie verstundens wohl. Drumb
 10 wars ihnen gahr nicht zu leiden, das sie schliessen wolten, das ehr sollte Christus sein. Derhalben, das solches nicht einriesse, das sie mummeln, dieser sey Christus, so greiffen sie zu, schicken knecht aus, stossen die kopffe zusamen,
 15 denken, wie sie ihnen tödten, auff das man nicht mehr von ihm redete, sagen: ihr sehet, das die ganze sache alles unraths, unlusts, unglücks in Geistlichen sachen ist nichts anders, denn das dieser Man sol Christus sein.
 20 Sonst wahr keine Sunde im volck, do sie, die hohepriester also bleissig achtung auffgaben, als, das sie ja den man nicht fur Christum hielten.

25 Das ist allezeit in der ganzen welt also gewesen und wirdt auch bleiben, das man thue, predige und lebe, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht pre-
 30 dige, wen Christus kompt, so gehets, man wil ihnen nicht leiden. Do ist nun nit die schuldt des herrn Christi, sondern ihrer, sie wollen ihnen nit leiden. Die schuldt ist eigentlich ihrer,
 35 aber die straff sol des herrn Christi sein. Es ist Christus gottes Sohn und zu ihnen gesant als ein prediger, aber sie findt schuldig, das sie ihnen nicht wollen, und ehr mus gleichwohl
 40 die schuldt tragen. Also gehets noch zu. Mit Abraham istz auch also

SEUS komen wird, wird er auch [E noch mehr Zeichen thun? Als sollten sie sagen: Er mus freylich der Christus sein, denn es wirds jm keiner zuvor thun, er sey, wer er wolle, er come auch, wenn er wolle. Das hat den Phariseern seer wehe gethan, denn sie verstundens wol, darumb war es jnen gar nicht zu leiden, das sie schliessen wolten, das er solte Christus sein. Derhalben, das solches nicht einreisse, das sie mummeln, dieser sey Christus, so greiffen sie zu, schicken Knechte aus, stossen die Köpffe zusamen, denken, wie sie jn tödteten, auff das man nicht mehr von jm redete, sagen: Ir sehet, das die ganze sache alles unraths, unlusts und unglücks in der Geistlichkeit ist nichts anders, denn das dieser Man sol Christus sein, sonst war keine sünde im Volck, da sie, die Hohepriester also bleissig achtung auffgaben, als, das sie ja den Man nicht für Christum hielten.

Das ist allezeit in der ganzen welt also gewesen und wird auch bleiben, man thue, predige und lere, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht predige, wenn Christus kömet, so gehet aller lerm an, denn man wil jn nicht leiden, da ist nu nicht die schuld des HErrn Christi, sondern jrer eigen, sie wollen jn nicht dulden. Die schuld ist eigentlich jrer, aber die straffe sol des unschuldigen HErrn Christi sein. Es ist Christus Gottes Son und zu jnen gesant als ein Prediger, aber sie sind schuldig, das sie jn nicht wollen annehmen, und er mus gleichwol die schuld tragen, also gehets noch zu. Mit Abraham istz auch also gangen, mit Noe und

H) gegangen. Aber es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Papst hasset und die Fürsten mit uns zürnen, da geben wir nicht ursach zu, Sondern das ist die ursache, das wir sagen, ehr sey Christus, und das wir gottes wortt predigen, Sonst thun wir ihnen kein leidt, die schuldt ist ihr, das sie es nicht wollen gleuben und an dem wort sich verschulden und wollen uns darnach straffen. Es ist ein fein regiment und sehr verdrieslich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schuldig, das man sie in das hellische feuer werffe, das sie ihnen nicht hören, und sagen: Wir wollen dich nicht horen, darumb bistu nicht Christus. Wir wollen deine predigt nicht annemen, den es gefellet uns nicht, das du predigest. Drum bistu böse und, ob wir arges thun, so bistu schuldig dran und solst straffe tragen.

Ichundt antwortet Christus auff diese bössheit den schelcken, wie sichs gebuert, wie wir ihnen auch pflegen zu antwortten und hinfürder antwortten wollen:

28. 33 'ICH BIN NOCH EIN KLEINE ZEIT BEI EUCH UND DEN GEHE ICH HIN ZU DEM, DER MICH GESANTH HAT.'

Erschrecklich findt diese wortt gnung, aber die bössheit und undandbarkeit der bußen ist viel gröffer. Man mus ihnen also antworten: 'ICH BIN NOCH EINE KLEINE ZEIT BEI EUCH' 2c. als solt ehr sagen, Es were nit noth, das ihr so eiletet mich zu todten und auszurotten, Ich werde ohne das kurz gnung bey euch bleiben.

andern, uns wirds auch also gehen, aber [E es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Papst hasset und die Fürsten mit uns zürnen, da geben wir nicht ursach zu, sondern das ist die ursache, das wir sagen, Er sey Christus, und das wir Gottes wort predigen, sonst thun wir jnen kein leid, die schuldt ist jrer, das sie es nicht wollen gleuben und an dem wort sich verschulden und wollen uns darnach straffen. Es ist ein fein Regiment und seer verdrieslich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schuldig, das man sie in das Hellsche feuer werffen, das sie Christum nicht hören und sagen: wir wollen dich nicht hören, darumb bist du nicht Christus, wir wollen deine predigt nicht annemen, denn es gefellet uns nicht, das du predigest, darumb bist du böse und, ob wir arges thun, so bist du schuldig und solt straffe tragen.

Ichundt antwortet Christus auff diese bössheit den Schelcken und verlegt solche Büberey, wie sichs gebüret, wie wir denn auch pflegen zu antworten und hinfürder antworten wollen:

'Ich bin noch ein kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant hat, und jr werdet mich suchen und nicht finden.'

Erschrecklich findt diese wort gnug, aber die bössheit, das Gottlose wesen und die undandbarkeit der Buben ist viel gröffer. Man mus jnen also antworten: 'Ich bin noch eine kleine zeit bey euch' etc. Als solt er sagen: Es were nicht not, das jr so eiletet mich zu tödten und auszurotten, Ich werde ohne das kurz gnug bey euch bleiben. Also

H) Also sagen wir auch zum Papst: es were nicht noth, das ihr wider uns also tobetet, den es wirdt ohne das das Euangelium kurz gnug bleiben, wen wir das heubt gelegen, die wir iht das Euangelium predigen, nach unserm tode wirdts nicht bleiben, den es ist nicht muglich, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff und leufft aus einer Stadt in die andere. Heute ist's alhier, morgens an einem andern orth, wie Christus auch spricht: Verjagt man euch, so gehet aus einer Stadt in die andere, und wen die Stedte alle umb findt, dan will ich komen mit dem Jungsten tage. Also wen man iht auch das Euangelium, so man angenommen hat, nitt lange bleiben an einem orth, man haffets, neidets, verfluchts, ja hungerts aus. Drumb saget Christus: ich wil nicht lange zeit alhier sein, ihr durfft das Euangelium nicht sehr verfolgen und verdammen, es sol ohn das balde ein finsternis hernach kommen, das ihr gahr nichts mehr wissen werdet, und spricht:

‘IHR WERDET MICH SUCHEN UND NICHT FINDEN.’

Das findt erschreckliche wortt, ich lese sie nicht gerne, aber wie sol man ihme thun? Wen das Euangelium hinweg ist, so ist das licht, verstand und weisheit vom glauben und Christo hinweg, so wirdt sichs dan wider anheben, das der wirdt dis ansehen, ein ander jhenes, dan werden sie alle Christum, vergebung der Sunde und

sagen wir auch zum Papst: es were nicht [E] not, das jr wider uns also tobetet und Tyrannisiret wider die Iere des Euangelij, denn es wird one das das Euangelium kurz gnug bey euch bleiben, sonderlich, wenn wir das heubt gelegen, die wir iht das Euangelium predigen, nach unserm tode wirds nicht bleiben, denn es nicht muglich ist, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff und leufft aus einer Stad in die andere, heute ist's hie, morgen ist's an einem andern orte, gleich wie ein Platzregen fort gehet und iht hie, bald an einem andern ort regenet und das Land feucht und fruchtbar macht. Wie der HERR Christus auch spricht: Verjagt man euch, so gehet aus einer Stad in die andere und, wenn die Stedte alle umb find, denn wil ich komen mit dem Jungstentage. Also wenn man iht auch das Euangelium angenommen hat, so wirds doch nicht lange bleiben an einem ort, man haffets, neidets, verfluchts, ja hungerts aus. Darumb saget Christus: ich wil nicht lange zeit bey euch sein, jr durfft das Euangelium nicht seer verfolgen und verdamen, ich wil euch balde reumen, es sol one das balde ein finsternis hernach komen, das jr gar nichts mehr wissen werdet, wie wirds denn gehen?

‘Ir werdet mich suchen und nicht finden.’

Dis sind erschreckliche wort, ich lese sie nicht gerne, aber wie sol man jme thun? man mus es sagen: wenn das Euangelium hinweg ist, so ist das licht, verstand und weisheit vom Glauben und Christo hinweg, so wird sichs denn wider anheben, das der wird dis ansehen, ein ander jenes, denn werden sie alle Christum, vergebung der sünden und gnade suchen,

Matth. 10, 23

und v. 34

H] gnade suchen, aber umb sonst. Sie werden lauffen und suchen zu S. Jacob, und der beten, jener ein anders thun, dan wirdt sichs anfahren, das man Christum suchen wirdt. Wie den im Bapstumb Christus ist verlorn gewesen, do ist man hin und wider gegangen, Christum gesucht, aber nicht gefunden.

Also bliebe Christus bey den Juden drey jhar persönlich, die ehr gepredigt hat, darnach verloren sie ihnen. Darnach hat ehr durch die Apostel predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzig jhar geblieben. Do haben sie Christum verloren und haben nun tausend 400 jhar dran gesucht und haben ihnen doch nicht gefunden, martern sich so sehr mit viel plagen und schuren ein gestrenge leben und sprechen, sie leiden drum, auff das der Messias Christus komme und sie heimsuche. O ein erschrecklich wortt istz, das ehr saget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN'. Das ist: ihr werdet viel muhe haben und geistlichs lebens furnemen, stifften gottesdienst, euch zu tode martern, euch zu peitschen, viel beten und fasten, aber es ist alles böse, den ehr saget: 'IHR WERDET MICH NICHT FINDEN.'

Also istz undter dem Bapstumb auch gegangen, do ist schier die ganze welt voller munch und nonnen gewesen, ja wohl tausent Secten und rotten gewesen, dan wie viel orden hatten wohl die parfüser, und ruhmete da ein iglicher, das ehr wolte besser sein den andere, So ist sonst kein Christ gewest, der nit etwas sonderlichs hette

aber umb sonst. Sie werden lauffen und [E suchen zu S. Jacob, dieser wird beten und fasten, Kappen und platten tragen, jener aber ein anders thun, denn wird sichs anfahren, das man Christum suchen wird. Wie 5 denn im Bapsthum Christus ist verloren gewesen, da ist man hin und wider gangen, hat Christum gesucht, aber nicht funden.

Also bleibe Christus bey den Juden drey jar persönlich, die er gepredigt hat, 10 darnach verloren sie in, nach seinem abschiede hat er durch die Aposteln vierzig jar jnen predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzig jar bey jnen geblieben, da haben sie Christum 15 verloren und haben nu uber 1400 jar daran gesucht und haben in doch nicht gefunden, martern sich seer mit viel plagen und füren ein gestreng leben, wie denn kein elender, jemerlicher Volk unter 20 der Sonnen ist als sie, und sprechen: sie leiden drum, auff das der Messias Christus come und sie heimsuche, aber es ist nichts. O ein schrecklich wort istz, das er saget: 'Ir werdet mich suchen 25 und nicht finden' etc. Das ist: ir werdet viel mühe haben und viel geistlichs lebens furnemen, stifften Gottesdienst, euch zu tode martern, euch zu peitschen, viel beten und fasten, aber es 30 ist alles umb sonst, denn er saget: 'Ir werdet mich nicht finden.'

Also istz unter dem Bapsthum auch gegangen, da ist schier die ganze Welt 35 voller Mönch und Nonnen gewesen, ja viel tausent Secten und Rotten sind entstanden, denn wie viel Orden hatten wol die Barfüßer, und rühmet da ein iglicher, das er wolte besser sein denn 40 andere, so ist sonst kein Christ gewest, der nicht etwas sonderlichs hette für-

H] furgenommen, Gott darmit zu dienen, Die Welt ist gahr voller SUCHEN gewesen und haben das suchen angetrieben mit groffer beschwerung des leibes und unkoftung des guths, aber nit gefunden, es ist alles umbsonst und verloren gewesen.

Es jaget Paulus aus dem Esaia: 'Quaerite Dominum, dum inveniri potest, et invoke eum, dum prope est' und 2. Chorin: 6: 'frui mini gratia', gleubet, ehret das wort, lebet nach dem wortt gottes, dieweill ihrs habt, den es wirdt nicht ewigk bleiben. So wirdt es auch hie nicht lange bleiben. So ist nun das der aller beste rath, das wir nicht also gedencken sollen, das Euangelium, so wir iht haben, werde ewig bleiben, sage mirs wider
 20 uber zwenzig jar, wo es sey, den es werden andere kommen, die do werden predigen und es machen, wie es dem Teuffel gefellet. Iht machen wir es, wie es unserm herrgott gefellet. Sehet,
 25 wie das Euangelium verloren haben viel vom adel und in den Stedten und in den reichsteden, als Augsburg und Straßburg, do ist schon dahin und allenthalben wirdts also auch gehen.

30

35

Den die leuthe werden es uberdrüssig und meinen, es werde ewigk wehren. Wen ein guth hier offen ist, leufft jederman zu und seumet sich nicht, den sie wissen, das es nicht

genommen, Gott damit zu dienen, die [E Welt ist gar voller Suchens gewesen, und haben das suchen angetrieben mit groffer beschwerung des Leibs und unkoftung des guts, aber nicht gefunden, es ist alles vergeblich und verloren gewesen.

Darumb jaget Sanct Paulus recht aus dem Propheten Esaia: 'Quaerite Dominum, dum inveniri potest, et invoke eum, dum prope est'. Denn also spricht er in der ander Epistel zum Corinthern am sechsten Capitel: 'Wir vermanen euch, 2. Kor. 6, 1 das jr die gnade Gottes nicht vergeblich empfalet, denn er spricht: Ich hab dich in der angenehme zeit erhoret und hab dir am tage des heils geholffen, iht ist die angenehme zeit, iht ist der tag des heils' etc. Als sagt er: gleubet, ehret das wort, lebet nach dem wort Gottes, dieweil jrs habt, sehet zu, verseumets und verschlaffets nicht, denn es wird nicht ewig bleiben, es wird nicht lange weren. Also ist nu das der aller beste rat, das wir nicht also gedencken sollen, das Euangelium, so wir iht haben, werde ewig bleiben, sage mirs wider uber zwenzig jar, wie es sey, wenn die jhigen fromen, rechtschaffenen Prediger werden tod sein, denn werden andere komen, die da werden predigen und es machen, wie es dem Teufel gefellet. Wolan sehet doch, wie das Euangelium albereit verloren haben viel vom Adel und in den Stedten dieses Landes und in den groffen Reichsteden, da ist schon dahin und allenthalben wirds also gehen.

Die Leute werden des worts uberdrüssig und meinen, es werde ewig weren, wenn ein gut Bier offen ist, leufft jederman zu und seumen sich nicht, denn sie wissen, das es nicht lange weret, man

III) lange wehret, man hats nicht alle tag, drumb holet mans, dieweils offen ist. Aber alhier meint man, das wort werde ewig bleiben, so es doch gahr eine kleine zeit bleibet und wartet, sondern man kommet drumb, wen mans nicht mit danck und ehrerbietung annimpt, dan bin ich balde darvon. Wen dan das wortt wegl ist, werdt ihrs nicht lassen können und woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergebung der sünde und den himmel haben, aber es ist umb sonst, ihr werdet die gnade, vergebung der sünde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es soll alles verdampt sein, auch das beste, das ich thue.

Siehe an eines Cartheusers gute werck, wie ehr mit fasten sich plaget tag und nacht, noch sol es verloren heissen und ehr soll das hellisch feuer darmit verdienen, ehr soll Christum nicht finden, welcher allein den vater uns versühnet, vergibt die Sünde, bringet gottes gnade und aus der hellen gehn himmel fñhret. Und das do ist das aller ergeste, wen ehr hinweg ist, so soll ich dieses alles suchen und nicht finden, den wen ehr nit da ist, so bleibet nur lauter vernunfft, die wirdts nicht thun, sie kan Christo nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir solchs nicht erfahren und als weren wir undter dem Papst nicht gewiziget, und fragen nichts darnach, aber es wirdt gesehen, das wir das wortt verlieren, den es gehet heimlich hinweg, wie es undter den Juden gesehen ist.

hats nicht alle tage, darumb holet mans, [E dieweils offen ist, wenns lange offen were, so würden uns doch auch die Meuler verwenet, das wirs nicht achteten. Aber hie meint man, das wort werde ewig 5 bleiben, so es doch gar eine kleine zeit bleibet und weret, sondern man kömet drumb, wenn mans nicht mit danck und erbietung annimet, denn ist man balde davon. Wenn denn das wort weg ist, 10 da werdet jrs nicht lassen können, jr woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergebung der sünde und den Himel haben, aber es ist umb sonst, jr werdet die gnade, vergebung der 15 sünde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es sol alles verdamet sein, auch das beste, das ich thue.

Siehe an eines Cartheusers gute werck, wie er mit fasten, zu wasser und brot 20 sich plaget tag und nacht und herin Hembbe tregt oder im Harnisch zu Sanct Jacob leufft, noch sol es verloren heissen und er sol das hellische feuer damit verdienet, er sol GHNZUM nicht finden, 25 welcher allein den Vater uns versünnet, vergibt die Sünde, bringet Gottes gnade und aus der Hellen gen Himel fñret. Solchs ist das aller ergeste, wenn er hinweg ist, so sol ich dieses alles suchen 30 und nicht finden, denn wenn er nicht da ist, so bleibet nur lauter vernunfft, die wirds nicht thun, sie kan GHNZU nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir 35 solchs nicht erfahren und als weren wir unter dem Papst nicht gewiziget und fragen nichts darnach, aber es wirdt gesehen, das wir das Wort verlieren, denn es gehet heimlich hinweg, wie es unter 40 den Juden gesehen ist.

H] Wie den die Edelleuthe und Reich-
 stedte, iht die Sacramentirer und
 andere Schwermer haben. Darnach
 lehren sie, wie man ihm thun soll, und
 5 wirdt iderman den wollen from sein,
 und wissen dennoch nicht, das es umb
 sonst ist, werden sich müde machen
 und als die tolle hunde umbhehr
 lauffen, Leib und leben drüber verlieren
 10 und die rechte hülffe nicht erlangen,
 den sie wollen ihundt nicht, wir seind
 gewarnet, das wort kan nicht lange
 bleiben, den die undanckbarkeit ist zu
 groß, so macht die verachtung und der
 15 überdruß, das es weg mus und nicht
 lange bleiben kan.

Zuvor ehrete man groß die lehre
 von Rosenkrenzen, ablaß, walfart etc.
 und meineten, es were Gottes wortt,
 20 was man do lehrete, und hatte ein
 jeder sei pater noster, iht, do man
 prediget vom glauben an Christum
 und wie man freundlich untereinander
 leben solle, so saget man: was ist das?
 25 darnach verachtet mans halbe, do mus
 es zu scheidtern und zu grunde gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eine
 kleine zeit bey euch und ihr werdet
 mich suchen und nicht finden und, da
 30 ich bin, konnet ihr nicht hin kommen'.
 Zwey stück findts, Erstlich: viel und
 groffe mühe auff euch laden, den wen
 der glaube hinweg ist, so gehen die
 grossen, geistlichen werck an, aber ver-
 35 gebung der Sunde erlangen sie nicht.
 Zum andern: der himmel sol auch zu ge-
 schlossen sein in euer andacht und hei-
 ligen wercken und wesen, du Cartheuser
 mit deiner mess, Stiffen, fasten, rosen-
 40 krenzen solst dohin nit kommen, da ich
 bin. Das heist durre den himmel mit eit-
 tel adamantischen steinen zugeschlossen.

Wie denn die Edelleute und Reichs- [E
 stedte, die Sacramentirer und andere
 Schwermer es albereit verloren haben.
 Darnach leren sie, wie man im thun solle,
 und wird iderman denn wollen from
 sein, und wissen gleichwol nicht, das es
 umb sonst ist, werden sich müde machen
 und als die tolln Hunde umbher lauffen,
 Leib und leben drüber verlieren und die
 rechte hülffe nicht erlangen, denn sie
 wollen ihund nicht. Nu wir sind gnug
 gewarnet, das wort kan nicht lange stehen,
 denn die undanckbarkeit ist zu groß, so
 machet die verachtung und der überdruß,
 das es weg mus und Gott in die lenge
 nicht zusehen kan.

Zuvor ehrete man gros die Vere von
 Rosenkrenzen, Ablass, Walfart etc. und
 meineten, es were Gottes Wort, was man
 da fürgab, es hatte ein jedes sein Pater
 noster, iht, da man prediget vom Glauben
 an Christum und wie man freundlich
 untereinander leben solle, so saget man:
 was ist das? darnach verachtet mans
 halbe, da mus es zu scheitern und zu
 boden gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eines. 33
 kleine zeit bey euch und jr werdet
 mich suchen und nicht finden und,
 da ich bin, konnet jr nicht hin
 komen', Zwey stück findts, erstlich: viel
 und groffe mühe auff euch laden, denn
 wenn der Glaube hinweg ist, so gehen
 die grossen, geistlichen werck an, aber ver-
 gebung der sünde erlangen sie nicht. Zum
 andern: der Himmel sol auch zu geschlossen
 sein in ewer andacht und heiligen wercken
 und wesen, du Cartheuser mit deiner
 Mess, Stiffen, fasten, Rosenkrenz solt
 dahin nicht komen, da ich bin, das heist
 durre den Himmel mit eitel Adamantischen
 steinen zugemauret und zugeschlossen.

H] Das hat ehr den Juden gesagt, aber es hat nichts geholffen, aber es sol allen werckheiligen noch also gehen, wen der glaube verloren ist, den was die Juden erlangt haben, das werden wir auch bekommen. Es ist der welt nicht zu helffen, sie gleubets nicht. Ich bins schier müde, aber umb meinet willen und etlicher frommen willen mus ich predigen, sonst ist's vergebens, man will nicht gleuben, sondern erfahren. Die Juden haben auch so gethan, Christus, gottes Sohn kam selbst, darnach die Aposteln und warneten sie, aber sie gleubtens nicht. Also mus Deutschlandt auch dahin gehen und hehrhalten. Es wirdt also uber uns gehen, do wirdt nicht anders draus, sie wollens erfahren.

Die Buben solten darfur erschrecken, aber horet, was die zornigen Jundern zu den wortten, die so erschrecklich sein, antwortten, wie hochmüttige, stolze, sichere esel findts doch. Sie sprechen:

28. 35 'WO WIL DIESER HINGEHEN, DAS WIR IHNEN NIT FINDEN SOLLEN?'

Ei wie lecherlich ist ihnen das. Ehr ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt hie den andern? Es seindt ernstliche wort, als solten sie sagen: wir seindt die leuthe, ehr darff uns nit lehren, wir konnen seiner wohl entperen, wir haben alle stunde prediger gnung, wir konnen selbs predigen und lesen, will ehr nicht predigen in Gottes namen, so lasz ehre ins teuffels namen. Wie man iht auch von mir saget: wil ehr nit, so lasz ehre, wir haben seine bucher. Ich armer Betteler und schuler, wie viel Doctores hab ich wohl gemacht mit meinem predigen

Das hat er den Juden gesagt, aber [E es hat nichts geholffen und es sol allen Werckheiligen noch also gehen, wenn der Glaube verloren ist, denn was die Juden erlangt haben, das werden wir auch bekommen. Es ist der Welt nicht zu helffen, sie gleubets nicht, ich bins schier müde, aber umb meinen willen und etlicher fromen willen mus ich predigen, sonst ist's vergebens, man wil nicht gleuben, sondern erfahren. Die Juden haben auch so gethan, CHRISTUS, GOTTES Son kam selber, darnach die Aposteln und warneten sie, aber sie gleubtens nicht. Also mus Deutschland auch dahin gehen und herhalten. Es wird also uber uns gehen, da wird nichts anders draus, wir wollens erfahren.

Die Buben solten dafür erschrecken, aber horet, was die zornigen Jundern zu den worten, die so schrecklich sind, antworten, wie hochmütige, stolze Esel findts doch, sie sprechen:

'Wo wil dieser hingehen, das wir in nicht finden sollen?'

Ey wie lecherlich ist ihnen das, Er ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt den andern? es sind hönische wort, als solten sie sagen: wir sind die Leute, er darff uns nicht leren, wir konnen seiner wol emperen, wir haben alle stunde Prediger gnug, wir konnen selbs predigen und lesen, wil er nicht predigen in Gottes namen, so lasz ers ins Teufels namen. Wie man iht auch von mir, D. M. Luther saget: wil er nicht, so lasz ers, wir haben seine Bücher. Ich armer betteler und Schüler, wie viel Doctores hab ich wol gemacht mit meinen pre-

H) und schreiben, sie sagen: troll dich nur immer hin, zeug zum Teuffel. Es ist ihnen lecherlich, aber doch ein untreglich wortt, das ehr ihnen so durr absetzet.

5 Wie hofferttig ist der tropff, meint ehr, das es mit uns nichts sey, können wir doch sein auch wohl gerathen, meint ehr, das so grofs dieng sey, wen man ihnen suchet und auch gleich
10 findet oder dahin kompt, do ehr ist?

Also mus es uns gehen: wen wir lange predigen, so lachen sie, wen wir gottes gnade ihnen verheiffen und zusagen, so bescheiffen und bepfeiffen sie uns, zornen und dreuen wir, so spotten
15 sie und schlagen uns dran ein klipgen, lachen in die faust, das gehört darzu. Wer es nit will wartten und diesen danck von seinen schulern haben, der
20 lafs das predigen anstehen. Do Esaias prediget und sie hardt straffete, do sperreten sie das maul gegen ihme auff und recketen die zunge gegen ihme heraus. Das findt die rechten welt-
25 kinder, die frommichen. So soll man thun, wen man schreckliche predigten von Gottes Zorn horet, das man die zunge heimlich in den nacken steckt, das gespott draus treibet, spotten unser in
30 die Zeen, sagen: ja, ja, meinen, sie haben sich gerochen, wen sie uns verachten, treiben das gehej draus.

Aber wir wollen sie es alles lassen
35 thun, lachen, spotten und mit finger auff uns deuten, aber wollen auch zusehen, wie sie es hinaus fhuren, wie sie das liedt hinaus singen, nemlich, wie es die Juden hinaus gesungen haben.
40 Nu haben sie wohl gelacht und funffzehen hundert jhar betteln gegangen und fharen zu leht mit leib und seel

digen und schreiben, sie sagen: troll dich nur jmer hin, zeug zum Teufel etc. Es ist jnen lecherlich, aber doch ein untreglich wort, das er jnen so durr absetzet. Wie hoffertig, denken sie, ist der tropff, meint er, das es mit uns nichts sey, können wir doch sein auch wol geraten, meint er, das es so ein gros ding sey, wenn man jn suchet und auch gleich findet oder das man dahin kömet, da er ist?

Also mus es uns gehen: wenn wir lange predigen, so lachen sie, wenn wir Gottes Gnade jnen verheiffen und zusagen, so bescheiffen und bepfeiffen sie uns, zörnen und dreuen wir, so spotten sie und schlagen uns dran ein kliplin, lachen in die faust, das gehört dazu, wer es nicht wil erwarten und diesen danck von seinen Schulern haben, der las das predigen anstehen. Da Esaias prediget und die Juden hart straffete, da sperreten sie das maul gegen jm auf und recketen die Zunge gegen jm heraus. Gelseum verspotteten auch die Kinder und hieffen jn Kalkopff, das sind die rechten welt-
kinder, die frömmichen, so sol man thun, wenn man erschreckliche predigten von Gottes zorn horet, das man die Zunge heimlich in den Nacken steckt, das gespöt daraus treibt, spotten unser in die Zeen, sagen: ja, ja, meinen, sie haben sich wol gerochen, wenn sie uns verraten und treiben das gehej draus.

Aber wir wollen sie es alles thun, lachen, spotten und mit fingern auff uns deuten und doch gleichwol zusehen, wie sie es hinaus führen, wie sie das Lied hinaus singen, nemlich, wie es die Juden hinaus gesungen haben. Nu haben sie wol gelacht und funffzehen hundert jar betteln gangen und faren zu leht mit Leib und Seel zum Teufel ins hellsche

H) zum Teuffel ins helliffche feuer, dieweil sie Chriftum, den Heiland verachten.

Also ifts auch mit Loth gegangen, seine predigt wahr ihnen als ein scherz und kinderpiel, es war ihnen lecherlich geredet und waren dennoch ernstliche, dreuliche und erschreckliche wortt, do sie es verlachten, mußten sie es erfahren, das Sodom auff dem morgen im helliffchen feuer lag. Also hielten sie Nohe predigt von der Sündfluth auch, ehr mußte ein narr sein, das unser herrgott sollte die ganze welt umb des alten narren erseuffen sollte, ehr mußte alders halben ein narr und wanwitzig sein, sondern sie wollens erfahren.

Also gehets noch zu. Aber Gott kan die undankbarkeit und verachtung nicht dulden. Sie schlagens in windth und sprechen: o hetten wir ein weile gelbt gnung zu zelen, wir wollen ein weile einen guthen muth haben, aber kompts heute oder morgens darzu, das Deuschlandt im bluthe schwimmen wirdt, so wirdts wahr werden. Aber iht sagen sie: was kockelt der? es hat keine noth, meinstu, das wir solche leuthe sein? Drumb laß in nur waschen, share immer hin. Wolan wir seindt wohl gewarnet worden. Non me doctorem, sed te geheieris ipsum. Ich hab forge, wir werden in nicht teuffchen, aber viel haben sich an ihm gedeuffcht.

Es ist uns zum trost geschrieben, das wir von der bekendtniß des glaubens von unserm herrgott und seinem wortt nicht ablassen, ob gleich die welt es verfolget, verlachtet und hönisch sich dargegen stellet, das wir sagen: Laß

9 Sodom über (es)

feuer, dieweil sie Chriftum, den Heiland [E verachten.

Also ifts auch mit Loth gangen, seine predigt war jnen als ein scherz und kinderpiel, es war jnen lecherlich geredet und waren dennoch ernstliche, greuliche und erschreckliche wort, da sie es verlachten, mußten sie es mit dem feuer erfahren, das Sodom auff dem morgen im helliffchen feuer lag. Also hielten sie Nohe predigt von der Sündflut auch für narrenwerck, Er mußte ein Narr sein, das unser Herr Gott sollte die ganze welt umb des alten Narren predigt willen mit Wasser extrenden und erseuffen, Er muß alters halber ein Narr und wanwitzig sein, summa: sie wollens erfahren.

Gehets nicht noch also zu? Aber Gott kan die undankbarkeit und verachtung nicht dulden, sie schlagens in Wind und sprechen: O hetten wir ein weile Gelt gnug zu zelen, wir wolten die weile einen guten mut haben, aber kömets heute oder morgens dazu, das Deuschland im Blut schwimmen wird, so wirds war werden, was ich gesaget und gewarnet hab, Iht sagen sie: was geuckelt der? es hat kein not, meinst du, das wir solche böse leute sind? Darumb las in nur waschen, fare jmer hin, wolan wir find wol gewarnet worden. Non me doctorem, sed te geheieris ipsum. Ich hab forge, wir werden in nicht teuffchen, aber viel haben sich an jme geteuffchet.

Es ist uns zum trost geschrieben, das wir von der bekentnis des glaubens von unserm Herrn Gott und seinem wort nicht ablassen, ob gleich die Welt es verfolget, verlachtet und hönisch sich dagegen stellet, das wir sagen: laß sehen, wen

30 waschen

11] gehen, sie wollens erfahren, sie sollen das lachen und spotten nit enttragen. Ehr wirdt ihnen nit ligen. Wir wollen dieweil irem trotz zuhoren, yhren spoth
 5 und verfolgung ansehen. Es ist umb eine kleine zeit zu thun, sie lachen getrost, Es ist unserm Heübt also gangen, nemlich Ihesu Christo, item den Aposteln, propheten, Loth, Nocha, Adam, Abra-
 10 ham und den andern Patriarchen. Was solten wirs den besser haben? Es wirdt nochmals also zugehen.

Es mus eine lecherliche predigt sein,
 15 wen wir sagen: Gott wirdt euch straffen, Du darffst uns nicht lernen, wie wir sollen in Himmel kommen, ich weiß es selbst wohl, also sollen sie antwortten und also sollen unsere wortt anlauffen
 20 und also treffen. Wen sie dan also sicher seind, so istz recht, wen sie es also lecherlich halten, so istz ein zeichen, das das ungluck auff der ban ist und schon geschaffen, wen sie ausgelacht
 25 haben, das dan drauff kompt, das sie auch ausweinen müssen.

Also wirdt auch vom Jüngsten tage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir
 30 noch so lange frist, so lange mir das hembdt hehr zum rock. Also sicher werden sie sein. Sie werden essen, trindcken, wie man igt thut. Wen sie das glafs fur dem maul haben, spielen,
 35 ringen, springen, liegen bey ihren weibern, sitzen uber tiesch, dan wirdt der blich hehr schlagen. Also wirdts gehen und gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir darzu

10

es gereuen wird, sie sollen das lachen 11] und spotten unserm Herrn Gott nicht vergeblich thun, Er wird jnen nicht ligen. Wir wollen dieweil irem trotz zuhören, jren spot und verfolgung ansehen, es ist umb eine kleine zeit zuthun, lasse sie igt getrost lachen, aber hernacher sollen sie weinen, es ist unserm heubt, dem Herrn Christo also gangen. Item den Aposteln, Propheten, Loth, Nocha, Adam, Abraham und den andern Patriarchen, was solten wirs denn besser haben denn sie? es wird nochmals also zugehen.

Es mus fürwar eine lecherliche predigt sein, wenn wir sagen: Gott wird euch straffen, und man antwortet drauff: du darffsts uns nicht leren, wie wir sollen in Himel komen, ich weiß es selbst wol, also sollen sie antworten und also sollen unsere wort anlauffen und treffen. Wenn sie denn also sicher sind, so istz recht, wenn sie es also lecherlich halten, so istz ein zeichen, das das unglück auff der ban ist und schon geschaffen, wenn sie ausgelacht haben, das denn drauff kömet, das sie auch aus weinen müssen.

Also wird auch vom Jüngstentage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir noch so lange frist, so lange mir das hembd her zum Rock. Also sicher werden sie sein, sie werden essen, trindcken, Heuser haben, freien und sich freien lassen und sicher gnug leben, wie man denn auch igt thut. Wenn sie denn das Glas für dem Maul haben, spielen, ringen, springen, ligen bey jren Weibern, sitzen uber Tisch, denn wird der plich hergeschlagen und der Jüngstetage alles in einen hauffen brechen und schmelzen, also wirds gehen und Gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir dazu sagen

11] sagen und aus den wortten lernen gedult haben, wen sie sagen: Es sol mir nicht dahin kommen. Wir wollen wol höher kommen den ehr. Wo solt ehr hingehen? dan wollen wir das Amen darzu singen, das sollen sie erfahren.

Bl. 48 a

DIE ACHTE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS SIEBENDT

CAPITTEL IOANNIS.

3. 37^c **A**BER AM LETZTEN TAGE
DES FESTES, DER AM
HIEHRLICHSTEN WAHR, TRAT
IHESUS AUFF, SCHREI UND
SPRACH: WEN DA DURSTET,
DER KOM ZU MIR UND
TRINCKE.

An diesem text ist's nechst blieben. Wir haben aber am nechsten gehört, wie Christus den Juden dreuet, das ehr wurde hinweg gehen zu dem, der ihn gesanth hette, und das sie ihn suchen wurden, aber nicht finden, und sie wurden nit dahin kommen, do ehr were. Darmit hat ehr sie geschreckt, das sie sich fürchten solten und iha zu sehen, das sie ihnen nicht verlören, den wen ehr hinweg gehet, so leßt ehr nichts hinder ihme den sunde, jamer, Teuffel, todt, schweiß, muhe und arbeit. Aber sie kereten sich eben dran, wie man iht noch thutt. Aber ehr sheret gleichwohl forth und prediget zu lezt mit macht und gancker gewalth und prediget starck, spricht:

‘WEN DA DURSTET, DER KOMME ZU MIR.’

Das ist die predigt, die betrubten herzen und dem volck, sonderlich den frommen hat wolgefallen, den sie ruhmen Christum hoch, aber es scheint

und aus den worten lernen gedult haben, [E wenn sie sagen: Es sol mir nicht dahin komen, wir wollen wol höher komen denn er, wo solt er hingehen? denn wollen wir das Amen dazu singen, damit es ja nicht nach bleibe. 5

Die 8. Predigt.

10 Bl. 244 b

Aber am letzten tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JESUS auff, schrey und sprach: Wen da dürstet, der come zu mir und trincke. 15

Der HERR Christus hat bisher den Juden gedreuet, das er würde hinweg gehen zu dem, der in gesant hatte, und das sie in suchen würden, aber nicht dahin komen, da er were, damit hat er sie geschreckt, das sie sich fürchten solten und ja zu sehen, das sie in nicht verlieren, denn wenn er hinweg gehet, so leßt er nichts hinter jme denn sunde, jamer, Teuffel, Tod, schweiß, mühe und arbeit, er nimet alles gutes mit sich hinweg, aber sie kereten sich eben so viel dran, wie man iht noch thut, jedoch so feret er gleichwol so fort und prediget zu lezt mit macht und gancker gewalt, rufft laut und spricht: 20 25 30

‘Wen da dürstet, der come zu mir.’ 35

Das ist die Predigt, die den betrubten herzen und dem gemeinem volck, sonderlich den fromen hat seer wolgefallen, 10 denn sie rhümen Christum hoch als einen

11] nit, das es so ein köstliche predigt sey, wie die leuthe rühmen. Aber ehr hat die wortt also geseht, das sie den gefallen, die ihr bedurffen, und seind
 5 hie tröstliche, freundliche und liebliche wortt, die do trösten und stercken, so in durst stecken. Ehr hatt's also gefasset, das, wen seine predigt nicht geschiecht bey den durstigen, so wirdt sie
 10 veracht, und das sihet man iht zu unser zeit auch, gleich wie es ist bey den Juden gegangen. Die Juden waren vol und truncken von eitteler heiligkeit. Also ist iht der gemeine Man und die
 15 Rotten alles voll und toll, das sie sich selbst fur grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

20 Christus aber spricht, das seine Lehre gehöre fur die durstigen, die den durst fühlen, die da haben alhier einen tröstlichen prediger, Christum selbst,
 25 der do ihnen anzeiget, wo sie sollen trincken finden und den durst lesschen, nemlich bey ihme selbst. Dasselbige trincken sol man bey ihme finden. Was ist aber erstlich der durst? mus man
 30 fragen, darnach wirdt man auch wissen und verstehen, was das trincken sey.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, do man hier und wein trincket, sondern der Seelen und ein
 35 geistlicher durst, so da heist ein herzhlich verlangen, ein betrübts, elendts, erschreckt, geplagts gewissen, ein verzagt, erschrocken herzh, das da gerne wissen wolt, wie es mit gott dran
 40 were, als da sein die blöden, kleinnüttigen gewissen, die do die funde fühlen und ihre Schwachheit am geist

Propheten und für den Messiam, aber [E es scheinet nicht, das es so eine köstliche predigt sey, wie die Leute rühmen, darum hat er die wortt also geseht, das sie das Herzh getroffen und denen gefallen haben, die jr bedurfften, und sind hie tröstliche, freundliche und liebliche wortt, die da laben, trösten und stercken die jeuigen, so in durst stecken. Er hats also gefasset, das, wenn sein wort nicht gepredigt wird bey den durstigen, so wirds mehr veracht denn angenommen, und das sihet man iht zu unser zeit auch, gleich wie es ist bey den Juden gangen, die Juden waren vol und truncken von eitteler heiligkeit und wolten dieses trancks nicht, also ist iht auch der gemeine Man und die Rottengeister, es ist alles vol und toll, das sie sich selber für grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

Christus aber spricht, das seine Lehre gehöre für die durstigen, die den durst fühlen, die haben hie einen tröstlichen Prediger, Christum selbst, der da jnen anzeige, wo sie sollen trincken finden und den durst lesschen, nemlich bey jme, dem Herrn Christo, dasselbige trincken sol man bey jme finden. Was ist aber erstlich der durst? mus man fragen, darnach wird man auch wissen und verstehen, was das trincken sey, wie man den durst lessche.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, da man Bier und Wein trincket, sondern der Seelen durst und ein Geistlicher durst, so da heisst ein herzhlich verlangen, ja ein betrübts, elendes, erschreckts, geschlagenes gewissen, ein verzagt, erschrocken herzh, das da gern wissen wolt, wie es mit Gott dran were, als da sind die blöden, kleinnüttigen gewissen, welche die sünde fühlen und jre schwachheit am

11) und an der Seelen und fleische wissen und ansehen Gottes dreuung, fürchten sich für unserm herrgott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, todt und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte durst, den es geschieht naturlich also, das, die in engsten findt, sehr durstet von der angst, den in der angst wirdt einem die zunge trucken, aus der angst verzeret sich der safft, das einen durstet. Wie viel mehr istz alhier, das die Seele durstet und krafftlos wirdt, wen die angst da ist und die sünde und zorn gottes einen undter augen stoffen.

Drumb so istz eine liebliche predigt gewesen denen, die undter dem Gesetz waren, Moisen, die Phariseer, Saduceer und andere verführer hörten, die das volck plageten mit dem Gesetz und ohne trost lieffen, sie kondten das wort von der vergebung der Sunden nicht predigen, hatten auch keinen beßel von dieser predigt, den Matthei am 9. capittel murreten sie, das ehr dem wassersüchtigen die Sünde vergab, Matth. 9, 3 sagten: 'wer ist der, der die Sünde vergibt?' Item do der herr Christus Marien Magdalenen absolviret, und noch heutiges tages wolten die Rottengeister gerne auffheben die Vergebung der Sünde, sagen: wir wissen wohl, das die Sünde von Gott vergeben wirdt, aber es thue einer auch recht und schicke sich selbst darnach, dan vergibt ehr ihme die Sünde. Luc. 7, 49

Geiste, an der Seelen und fleische wissen und ansehen Gottes dreuung, fürchten sich für unserm Herrn Gott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, tod und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte 5 durst, denn es geschieht natürlich also, das, die in engsten, ansechtung und nöten find, seer durstet von wegen der angst, denn in der angst wird einem die Zunge trucken und dürre, einer wird hügig und 10 aus der angst verzeret sich der safft, das machet denn einen durst, wie viel mehr istz hie, das die Seele durstet und krafftlos wird, wenn die Geistliche angst da ist und die sünde und zorn Gottes einem 15 unter augen stoffen.

Darumb ist es eine feine, liebliche, treffliche Predigt gewesen denen, die unter dem Gesetz waren, Moisen, die Phariseer, Saduceer und andere verführer hörten, die 20 das volck plageten und beschwereten mit dem Gesetz und one trost lieffen, sie kondten den trost von der vergebung der Sünden nicht predigen, hatten auch keinen beßel von dieser predigt. Matth. ix. Cap. 25 murreten sie, das er dem Wassersüchtigen die Sünde vergab, sagten: 'wer ist der, der die Sünde vergibt?' Item da der Herr Christus Marien Magdalenen absolviret. So viel trostes, saffts und kraffts 30 haben sie aus jren predigten von guten wercken nicht, und noch heutiges tages wolten die Rottengeister gerne auffheben die vergebung der sünde aus Gnaden, sagen: wir wissen wol, das die sünde von 35 Gott vergeben wird, aber es thue einer auch gutes und schicke sich auch recht darnach, denn vergibt Gott die sünde, das ist der Reher predigt.

Also haben Mönche, Nonnen und Keger gelernt, wen man psalmen lese,

Also haben Mönche, Nonnen und der 40 Papst auch gelernt, wenn man Psalmen

H] gebeichtet hette, so were die vergebung der Sunden da. Item wen man zu S. Jacob lieffe, ein Monch wurde, hieltte Mess, Vigilien, Seelmess, so
 5 hette man Vergebung der Sunden, wolten vergebung der Sunde selbst holen, wiesen auff uns, sagten: thue dies, thue jhenes, so verdienst du vergebung der sünde, sie leugneten nicht,
 10 das Gott gnedig und barmherzig were und die sünde vergebe, aber es ist der Teuffel und Judische lehre gewesen, Annas und Caiphas haben auch also geleret und gesagt: sey from, als den
 15 will ich dir die sünde vergeben, aber sie soltten gesagt haben: bitte Gott, so wirdt ehr dir die sünde vergeben, und den menschen von sich zu Gott geweiſet haben. Sonst wirt kein mensch
 20 der vergebung der Sunde gewis.

Nun wolten die armen gewissen gerne wissen, wen sie mit Gott han-
 25 deln sollen, das unser Herrgott einmahl zu ihnen sagete: Remissa sunt tibi peccata, und ehr sich trosten mochte und sprechen: Ich bin gewis, das mir die Sunde vergeben ist, den
 30 wen das herz gestillet und die Sunde vergeben ist, do ist der durst gelesschet. Sonst spricht das herz: Ich weis nicht, ob ich einen gnedigen Gott hab und ob mir die Sunde vergeben sind,
 35 den ich hab ubel gelebt. Ein solcher durstiger mensch kan niemer mehr erfahren, das ehr spreche: Gott spricht ja darzu, ich bin gewis, das mir die Sunde vergeben sind.

10 Hilarion war drey und siebenzig jar im Kloster im heiligen leben

lese, gebeichtet hette, so were die ver- [E
 gebung der sünden da. Item wenn man zu S. Jacob lieffe, ein Mönch würde, hieltte Mess, Vigilien etc. so hette man vergebung der sünden, wolten vergebung der sünden selbst holen, wiesen auff uns, sagten: thue dis, thue jenes, so verdienst du vergebung der sünde, sie leugneten nicht, das Gott gnedig und barmherzig were und die sünde vergebe, aber man müſte auch selbst etwas dazu thun. Das ist der Teufel und eine Jüdische Vere gewesen, Annas und Caiphas haben auch also geleret und gesagt: sey from, als denn wil ich dir die sünde vergeben, und weisen den Menschen auff sich selber, da wird denn der durst nimer gelesschet. Aber sie solten gesagt haben: glaube an Christum, bitte Gott, so wird er dir die sünde vergeben, man solt den Menschen von sich zu Gott geweiſet haben, sonst wird kein Mensch der vergebung der sünden gewis.

Nu wolten die armen Gewissen gerne wissen, wenn sie mit Gott handeln sollen, das unser Herr Gott ein mal zu jnen sagte: Remissa sunt tibi peccata, und sie sich trösten möchten und sprechen: Ich bin gewis, das mir die sünde vergeben ist, da ist der durst gelesschet. Sonst spricht das herz: Ich weis nicht, ob ich einen gnedigen Gott habe und ob mir die sünde vergeben sind, denn ich hab ubel gelebt. Ein solcher durstiger mensch kan nimer erfahren, wenn er gleich hundert tausent jar gute werch thete, das er spreche: Gott spricht ja dazu, ich bin gewis, das mir die sünde vergeben sind.

Hilarion dem Abt giengs auch also, der war drey und siebenzig jar im

H] gewesen, do ehr sterben wolt, sprach ehr: Meine seele, warumb fürchtestu dir? hastu doch 73. jar Gott gedienet? Mitt der weise were der Schecher am Creuz ubel gefahren, den ehr hatte keiner werck noch dienst sich zu rühmen. Wolan in dem durst muß bleiben und stecken, wer den Christum und sein wortt nicht recht erkennet. Aber der Papst, Turck, Juden, gemeine Man und Rottengeister erkennen in nitt, darumb wirdt sie der durst todten und sie müssen drinnen sterben. Aber die den durst fhulen, Christum erkennen und sein wortt horen und annemen, die sagen: das ist der rechte prophet und rechte Christus.

Im Papstumb hat man nicht also geprediget, wie man ikt zu unser zeit thutt, do das wort Gottes erstlich auffkam, do horeten die leuthe vleissig zu und war jederman fro, das man mit guten wercken nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott hab lob, das man wasser hat zu trinden, den do wahren wir durstig und schmackte die lehre wohl, wir truncken darvon und es wahr eine kostliche Lehre. Aber ikundt seindt wir sath, das unser herrgott mus hinweg gehen und mus uns lassen durst sterben, den ehr bleibet bey denen, die ihren jamer fhulen. Aber es seindt ihr wenig, die es wissen, das mehrer theill machet eine fleischliche freiheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquidung und tranck, als das sie nicht mehr also wollen fasten und beten, haben einen vorteil aus dem Euangelio gewonnen, bekommen sich nichts drum, wo die Seele bleibe.

Kloster im heiligen leben gewesen, da er [E sterben solte, erschrad er auch für dem tode, sprach zwar: Meine Seele, warumb fürchtest du dich? hast du doch 73. jar Gott gedienet? Mit der weise were der Schecher am Creuze ubel gefahren, denn er hatte keine wercke noch dienste zu rhümen. Wolan in dem durst muß bleiben und stecken, wer den Christum und sein wort nicht recht erkennet. Aber der Papst, Turck, Juden, gemeine Man und Rottengeister erkennen in nicht, darumb wird sie dieser durst tödten und sie müssen drinnen sterben. Aber die den durst fñlen, Christum erkennen und sein Wort hören und annemen, die verwundern sich drüber und sagen: das ist der rechte Prophet und rechte Christus.

Im Papsthum hat man nicht also geprediget, wie man ikt zu unser zeit thut, da das wort Gottes erstlich vor zwölff oder funffzehen jaren auff kam, horeten die Leute vleissig zu und war jederman fro, das man mit guten wercken nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott hab lob, das man wasser hat zu trinden, denn da waren wir durstig und schmackte die Lere des Euangelij wol, wir truncken davon und es war eine köstliche Lere. Aber ikundt sind wir sat und des Trandcs müde und uberdrüssig, das unser HERRGOTT mus hinweg gehen und mus uns lassen durst sterben, denn er bleibet bey denen, die jren jamer fñlen. Aber es sind jr wenig, die es wissen, das mehrer teil machet eine fleischliche freyheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquidung und tranck, als das sie nicht mehr also wollen fasten und beten, haben einen vorteil aus dem Euangelio gewonnen, bekümmern sich nichts darumb, wo die

H] Darumb ist dieß eine hehrliche predigt gewesen, und hat der herr
 5 Christus wollen sagen: bißhehr habt ihr von allen euren Lehrern, predigern und priestern nie keinen tropffen empfangen, des ihr euch möcht trösten, do ist nichts gewesen den ein gejagt,
 10 gemartert und geengstiget gewiffen, das in einem solchem durst gestekt ist, das es möchte verschmachten, da ist keiner gewesen, der do hette können trösten, wie den noch undter den Rotten-
 15 geistern und Papisttischen Bischöfen wenig trostes ist. Drumß saget der herr Christus: Ich predige euch eine andere lehre, die euch sol machen leben, erquicken, trencken, die ihr durstig seidt,
 20 die ir auch verzagt, erschrocken und ungewis seid, wie ihr mit Gott dran seidt, kompt nur alhier hehr, ich wil euch nicht mit der keulen für den kopff schlagen oder die augen aufstechen,
 25 kommet zu mir, Ich wil euch trencken, das ist: in mir und durch mich werdet ihr die wort und lehre finden, die euer herz trösten und stercken wirdt und den zweiffel hinweg nemen und
 30 gewis machen wirdt, das ihr wohl mit gott dran seidt.

Von den zweien stücken predigt man, das Geseß machet einen durst und fhuret zur Hellen. Das Euangelium
 35 trencket wider und fhuret gehn himmel. Das Geseß saget, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan hab, wie heilig man sey, so macht michs ungewis, jagt mich in den
 40 durst, es spricht: 'Du solt nicht todten', treibet mich alles in meine werck, als: Du solst Gott lieben von gantzem

Seele bleibe, suchen nicht trost drauß, [E
 es schmeckt jnen auch nicht mehr.

Darumb ist dieß eine liebliche predigt gewesen, das er spricht: 'Wen da dürstet' etc. Und hat der Herr Christus wollen sagen: bißher habt ir von allen ewern Lehrern, Predigern und Priestern nie keinen tropffen empfangen, das ir euch möcht trösten und ewern durst leschen, da ist nichts gewesen denn ein gejagt, gemarterts und geengstigt gewiffen, das in einem solchen turst gestekt ist, das es möchte verschmachten, da ist keiner gewesen, der da hette können trösten, wie denn noch unter den Rottengeistern und Papisttischen Bischöfen wenig trostes ist. Darumb saget der HERR Christus: Ich predige euch eine andere Lere, die euch sol machen leben, erquicken, trencken, die ir durstig seid, die ir auch verzagt, erschrocken und in ewrem Gewiffen zweifelhaftig und ungewis seid, wie ir mit Gott dran seid, komet nur hie her, ich wil euch nicht mit der Keulen für den Kopff schlagen oder die augen austechen, komet zu mir, Ich wil euch trencken, das ist: in mir und durch mich werdet ir die Wort und Lere finden, die ewer Herz trösten und stercken wird und den zweiffel hinweg nemen und gewis machen, das ir wol mit Gott dran seid.

Von den zweien stücken predigt man, das Geseß machet einen durst und füret zur Hellen und tödtet, das Euangelium aber trencket wider und füret gen Himmel. Das Geseß sagt, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan habe, wie heilig man sey, so machts mich ungewis, jagt mich in den durst, es spricht: 'Du solt nicht tödten', treibt mich alles in meine werck, sagt: Du solt Gott lieben von gantzem herzen und den Nehesten

H] herzen und den nehesten als dich selbst, nicht todten, nicht ehebrechen, nicht schweren oder stelen, und spricht: Sihe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wen du dan dahin kompst, so wirstu finden, das ich Gott nicht liebe von ganzem herzen, wie ich wohl sollte, und mus bekennen, das ich wider heutt noch morgen got von herzen liebe, und beichtest ein jhar wie das ander jhar, nemlich, das du dies und das gethan hast. Diese beichte wil nicht auffhoren, wen wils ein ende haben und dein herz ruhen? bleibest immer im zweiffel, morgen beichtest du gleich wie heutte, die gemeine beichte bleibet immer.

Wo wiltu nu rugen und fussen mit deinem gewissen, das du wissest, wie du mit gott dran werest? das herz kan nicht sagen: thue, als viel du kanst, den das Gesez bleibet, welchs do saget: Du solst Gott und den menschen lieben von ganzem herzen, aber du sagest: ich thue es nicht, so spricht das Gesez: du solts thun, und bringet mich dan das Gesez in die angst, das ich mus durstig werden, erschrecken und zittern und sagen: wie wil ich thun, das mich gott mit gnaden ansehe? Ich soll gottes gnade erlangen, ja wen ich die zehen gebott halte, aber das geschieht nimmer mehr, ich haltte sie nicht, drum so widderstheret mir keine gnade. So findets sichs, das der mensch keine ruhe haben kan in seinen guten wercken und wolt gern ein guth gewissen haben, ehr gewinnet ein verlangen, das ehr ein frolich, fridsam, trostlich gewissen haben möge.

22 <th> du

als dich selber, nicht Ehebrechen, nicht [E schweren oder stelen, und spricht: Sihe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wenn du denn dahin kömest, so wirst du finden, das ich Gott nicht 5 liebe von ganzem herzen, wie ich wol sollte, und must bekennen und sagen: O lieber Gott, ich hab das nicht gethan, ich habe das Gesez nicht gehalten, denn ich weder heute noch morgen Gott von 10 herzen liebe und beichte ein jar wie das ander. Nemlich, das ich dis und jenes gethan hab, diese beichte wil nicht auffhören, wenn wils ein ende haben und dein herze rugen und sicher sein der 15 Göttlichen gnaden? du bleibest jmer im zweifel, morgen beichtest du gleich wie heute, die gemeine beichte bleibt jmer.

Wo wilt du nu rugen und fussen mit deinem gewissen, das du wissest, wie 20 du mit Gott dran werest? dein herz kan dirz nicht sagen, thue, als viel du thuen kant, denn das Gesez bleibet, welchs da saget: Du solst Gott und den menschen lieben von ganzem herzen, aber du 25 sagest: ich thu es nicht, so spricht das Gesez: du solts thun, und bringt mich denn das Gesez in die angst, das ich mus durstig werden, erschrecken, zittern und sagen: wie wil ich thun, das mich 30 Gott mit gnaden ansehe? Ich sol Gottes gnade erlangen, ja wenn ich die zehen Gebot halte, wenn ich gute wercke und viel verdienste hab? aber das geschieht nimehr, ich halte die zehen Gebot nicht, 35 darumb so widerstheret mir keine gnade. So findet sichs, das der Mensch keine ruge haben kan in seinen guten wercken und wolt gern ein gut gewissen haben, er gewinnet ein verlangen, das er ein 40 gut, frolich, fridsam, trostlich gewissen

H] Das heist der durst, der wehret also lange, bis das Christus kompt und spricht: Wilstu gern zu frieden sein, ruhe und ein guth gewissen haben, so rathe ich dir, kom hehr zu mir und laß Moisen und deine werck fharen, Mache einen undterscheidt zwisschen mir und Moise. Von Moise hastu durst, der hat das seine gethan und sein ampt aufgerichtet, dich geengstiget und durstig gemacht, kom nu auch ein mahl zu mir, glaube an mich, hore meine lehre, Ich bin ein ander prediger, Ich will dich trencken.

Wer nun diese kunst wohl konnte, der mochte wohl ein Doctor heissen. Den man mus das Gesez und Euangelium von einander scheiden. Das Gesez sol schrecken und blode machen, sonderlich die groben rohen leuthe, bis das sie erkennen, das sie nicht thun können, was das Gesez haben will, auff das sie verzweifeln, den es wirdt nichts draus, das sie gnade erlangen konnten. Wie den Doctor Staupitz ein mahl zu mir sagete: Ich hab gott mehr denn tausendt mahl gelogen, das ich wolte from werden, und habz nie gethan, drum wil ich mirs nicht fursagen, das ich from wolte sein, den ich sehe wohl, ich kans nicht halten. Also gieng mirs auch, im bapsthum war mirs ein grosser ernst, das ich woltt from sein, aber wie lange wehrets? Nur bis ich hatte Mess gehalten. Aber ein stunde war ich böser den vor, das wehret so lange, bis das einer gahr mude wirdt und mus sagen: Ich will das from sein, den Moisen und

bekomen möchte, es durstet in, er wolte [E gerne zu frieden sein.

Das heisst der durst, der weret also lange, bis das Christus kommet und spricht: Wilt du gern zu frieden sein, ruhe und ein gut gewissen haben, so rat ich dir, kom her zu mir und las Moisen und deine wercke faren, mache einen unterscheid zwischen mir und Moise. Von Moise hast du durst, der hat das seine gethan und sein Ampt ausgerichtet, dich geengstiget und durstig gemacht, kom nu auch ein mal zu mir, glaube an mich, höre meine Lere, Ich bin ein ander Prediger, Ich wil dich trencken und erquicken.

Wer nu diese kunst oder den unterscheid wol konnte, der möchte wol ein Doctor heissen, denn man mus das Gesez und Euangelium von einander scheiden, das Gesez sol schrecken und blode und verzweifeln machen, sonderlich die groben, rohen Leute, bis das sie erkennen, das sie nicht thun können, was das Gesez haben wil, noch die gnade erlangen, auff das sie verzweifeln, denn es wird nichts draus, das sie gnade erlangen konnten: Wie denn Doctor Staupitz ein mal zu mir sagete: Ich hab Gott mehr denn tausent mal gelogen, das ich wolte from werden, und habz nie gethan, darumb wil ich mirs nicht fursagen, das ich from wil sein, denn ich sehe wol, ich kans nicht halten, ich wil nimer liegen. Also gieng mirs auch, im Bapsthum war mirs ein grosser ernst, das ich wolte from sein, aber wie lange weret es? Nur, bis ich hatte Mess gehalten. Aber eine stunde war ich böser denn vorhin, das weret so lange, bis das einer gar müde wird und mus sagen: Ich wil das from sein, den

II] das Gesetz an einen ohrt setzen und mich halten zu einem andern prediger, Matth. 11, 28 der da spricht: KOM ZU MIR und laß dir das wort: 'KOM ZU MIR' lieb sein.

Den dieser prediger lehret nicht, das du kanst Gott lieben oder, wie du thun und leben sollest, sondern saget, wen du es nicht thun kanst, wie du den mußtst from und selig werden, das ist eine andere predigt den des Gesetzes und Moisi lehre, die nur mit wercken umgeheth. Das Gesetz saget: du solst nicht sundigen, schre hin und sey from, thue dies und jenes. Aber Christus spricht: nim hin, du bist nicht from, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten muß man lernen, wen man bey einerley lehre bleibet, so istz nicht recht. Das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgendts zu, dan das es die Herzen erschrecke. Das Euangelium machet allein voll und troestet die gewissen. Das Euangelium alleine machet faul, freßsige Christen, die do meinen, sie dürffen nichts guths thun. So saget nun das Gesetz zu Adam: sundige nit, sey from, laß ab, thue das etc. Aber wen das gewissen solches schulet und weiß, das es nicht ein Ziffer sey, so erschrickt der mensch. Aber hore dan die lehre des Euangelij, wen du gesündigtet hast, hore den lehrer, der do saget: Kom zu mir, ich will dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trencken etc.

Diese predigt wirdt den frommen Herzen sehr wohl gefallen haben, das

1 ohrt (schlagen)

Mosen und das Gesetz an einen andern [E] ort setzen und mich halten zu einem andern Prediger, der da spricht: Kom zu mir, so du müheselig bist, Ich wil dich erquicken, und las dir 5 das wort: 'Kom zu mir' lieb sein.

Dieser Prediger leret nicht, das du kanst Gott lieben oder, wie du thun und leben solt, sondern saget, wenn du es nicht thun kanst, wie du dennoch müßtest 10 from und selig werden, das ist eine andere predigt denn des Gesetzes Moisi lere, die nur mit wercken umgeheth, das Gesetz saget: du solst nicht sundigen, schre hin und sey from, thu dis und jenes. 15 Aber Christus spricht: Nim hin, du bist nicht from, Ich habz aber für dich gethan, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten muß man lernen und zu gleich mit einander treiben, denn wenn 20 man bey einerley lere bleibet, so istz nicht recht, denn das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgends zu, denn das es die Herzen erschrecke, das Euangelium aber machet allein vol, frölich und lebendig 25 und tröstet die gewissen. Das nu die lere des Euangelij nicht alleine faule, freßsige Christen mache, die da meinen, sie dürffen nichts guths thun, so saget das Gesetz zu dem alten Adam: sundige nicht, 30 sey from, las ab, thu das etc. Aber wenn denn das gewissen solches fület und weiß, das das Gesetz nicht ein ziffer sey, so erschrickt der Mensch: Denn so höre die lere des Euangelij, wenn du ge- 35 sundiget hast, höre den lerer Christum, der da saget: Kom zu mir, Ich wil dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trencken etc.

Diese predigt wird den fromen Herzen 40 seer wol gefallen haben, das das Volk

H] das volck wirdt gesagt haben: ei, hetten wir das vor gewußt etc. und hette man solchs in meiner jugendt auch geprediget, so hette ich meines leibes viel gesparet. Nun man es aber ikt hat, so verachtet man es, den sie haben das badt und den schweiß nicht ausgestanden, dorinnen ich und andere gesteckt findt. Drumb weil sie die noth nicht gehulet haben, so verachten sie es. Sie haben keinen durst gehabt, drumb fangen sie Rotten und Schwermeren an. Den Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sein, die schmecken nichts. Durst ist ein guther keller und hunger ist ein guther koch. Aber wen kein durst da ist, so schmeckt nichts wohl, es sey so guth es wolle.

20

Drumb so ist nun die lehre des Gesezes darzu gegeben, auff das man darinnen gebadet werde und im Geseze als auff einer schweißbandt schwiße, angst und noth leide, dan den überdrüssigen und satzsamen schmeckt nichts wohl. Aber die laß man faren, es wirdt ihnen auch nicht geprediget, den es ist eine predigt für die durstigen, denen wirdt gesaget: Die zu mir kommen, die will ich laben und trencken, da mus dan das herz sagen: der ist gewis ein Prophet, ja Christus selbst. Ehr kan fein predigen, es kan sonst keiner besser predigen, es trette auff, wer do wolle, es sey Annas oder Caiphas, so prediget dieser Man viel anders, den ehr spricht ferner:

40 'WER AN MICH GLEUBET, WIE DIE SCHRIFT SAGET,

hat gesagt: ey, hetten wir das vorhin [H] gewußt etc. Ja hette man solches in meiner jugent mit D. Luthern auch geprediget, so hette ich meines leibes viel gesparet und were kein Mönch worden. Nu man es aber ikt hat, so verachtet es die Gottlose Welt, denn sie haben das bad und den schweiß nicht ausgestanden, darinnen ich und andere im Papsthum gesteckt sind. Darumb weil sie die not der gewissen nicht gefület haben, so verachten sie es, denn sie haben keinen durst, darumb richten sie ikt Rotten und schwermeren an. Es ist war: Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sind, die schmecken nichts. Durst ist ein guter Kellner und hunger ist ein guter Koch. Aber wenn kein durst da ist, so schmecket nichts wol, es sey so gut als es jmer wolle.

So ist nu die lere des Gesezes dazu gegeben, das man darinnen gebadet werde und im Geseze als auff einer schweißbandt schwiße, angst und not leide, sonst schmeckets den überdrüssigen und satzsamen nicht wol. Aber die laß man faren, es wird jnen auch nicht geprediget, denn es ist eine predigt für die durstigen, denen wird gesaget: Das sie zu mir kommen, die wil ich laben und trencken, da mus denn das Herz sagen: der ist gewis ein Prophet, ja Christus selber. Er kan fein predigen, es kan sonst keiner besser predigen, es trete auff, wer da wolle, es sey Annas oder Caiphas, so prediget dieser Man viel anders, seine predigt ubetrifft alle Menschliche Vere.

Nu sagt er noch dazu:

'Wer an mich gleubet, wie die 2. 38. 39

H] VON DES LEIBE WERDEN STROME DES LEBENDIGEN WASSERS FLISSEN.²

Strome sollen fließen, wasser, das lebendig machet. Wer zu mir kommt, den will ich also zubereiten, das er nicht allein für seine person sol gelabet und erquicket werden, das ehr seinen durst lesschen mag und des durstes ledig werde, sondern will ihnen zu einem starcken, feinen faß machen, den heiligen geist und gaben geben, das ehr zu andern leuten fließe, sie trende, tröste, stercke, vielen andern leuthen auch diene, sie trende, wie wir getrenckt findt, tröste, wie wir getrost seind, wie 2. Corinth. 1. Sant Paulus saget. Also wil der herr Christus einen andern man aus dem machen, der zu ihme kommt, den Moises thun möchte.

Im Bapstumb haben wir heiligen einen saß uber den andern gemacht und ist der Geseze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschreckt und durstigt gemacht, ihre prediger haben den durst nur gemehret, wie es den nicht anders kan zu gehen, wen die werckheiligen lehren, so machen sie einen durst uber den andern und ein Gesez aus dem andern geseze, das kein ende noch auffhören der Geseze ist, wie wir das im Bapstumb wohl ersharen haben, alle jhar hat man einen neuen Doctor gehabt und haben

²⁴ dem über (ihme) ³⁷ der Geseze c aus
des Gesezes

Schrifft saget, von des Leibe wer- [E
den ströme des lebendigen Was-
sers fließen, das saget er aber
von dem Geist, welchen empfangen
soltten, die an in glaubten, denn
der heilige Geist war noch nicht
da, denn JHESUS war noch nicht
verklärer.²

Ströme sollen fließen, wasser, das lebendig machet, wer zu mir kömet, den wil ich also zu bereiten, das er nicht allein für seine person sol gelabet und erquicket werden, das er seinen durst lesschen mag und des durstes ledig werden, sondern wil in zu einem starcken, steinern faß machen, im den H. Geist und gaben geben, das er zu andern leuten fließe, sie trende, tröste, stercke, vielen andern leuten auch diene, wie im durch mich geholffen ist, wie ij. Corinth. j. S. Paulus saget. Also wil der HERRE Christus einen andern Man aus dem machen, der zu im kömet, denn Moises thun möchte.

Im Bapsthum haben wir tollten heiligen einen saß uber den andern gemacht und ist der Geseze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschreckt und durstigt gemacht, ire Prediger haben den durst nur gemehret, wie es denn nicht anders kan zugehen, wenn die Werckheiligen leren, so machen sie einen durst uber den andern und ein Geseze aus dem andern, das kein ende noch auffhören der Geseze ist, wie wir damals alzu seer erfahren haben, alle jar hat man einen neuen Doctor gehabt und haben die

H] die narren nur die gewissen geplaget,
als das war ein ernstlich geseze, das
man nicht durffte ein corporal oder
einen kelch anruren, haben alles voller
5 todtfunde gemacht, ein Munch durffte
ohne Scheppler nicht gehen, und sind
gahr voller todtfunden gewesen. Den
diese lehrer kondten nichts anders thun,
dan sie wolten mit Gesezen regiren,
10 do wuchsen den aus einem Geseze zehen
andere Gesez: Nam casus sunt infiniti
und aus einem Geseze wurden hundert
glossen gemacht.

Also gehets auch bey den Juristen
15 zu, den es endert sich immer, man
wils immer flicken und bessern et sic
multiplicantur leges in infinitum,
gleich wie ein Schneeball, der vom
dach felleet, hebt erstlich an und ist
20 klein, nimpt aber im fallen immer
mehr schnees an sich und wirdt also
groß, das, wen ehr vom dache felleet
und ein kindt auff der erden stunde,
von dem Schneeball erschlagen wurde,
25 wen ehr ihnen treffe. Also ist auch
im Papstumb erstlich S. Benedicti
orden gewesen, hernach ist aus den
Barfüßer orden heraußer geschwermet
wohl siebennerley orden und sind
30 Moises gefinde worden, wen dasselbige
ansehet einen durst zu machen, so
hörets nicht auff, sie können den durst
nicht lesschen. Aber Christus thut das
gegenspiel und horet nicht auff zu
35 trösten und trencket nicht alleine dich,
sondern durch dich lesschet ehr auch
andern den durst, so das Gesez an-
gericht hat, und je lenger das Guan-
gelium geprediget wirdt, je reichlicher
40 der durst gelesschet wirdt und je besser
es schmeckt bey den durstigen.

Narren nur die gewissen geplaget. Als [F
das war ein ernstlich Gesez, das man
nicht durffte ein Corporal oder Kelch
anruren, haben alles voller todtfunde
gemacht, ein Mönch durffte one Scheppler
nicht gehen, denn diese lere kondten nichts
anders thun, denn sie wolten mit Gesezen
regiren, da wuchsen denn aus einem
Geseze viel andere Geseze: Nam casus
sunt infiniti und aus einem Geseze wur-
den hundert Glosen gemacht.

Also gehets auch bey den Juristen
zu, es endert sich jmer, man wils jmer
flickn und bessern et sic multiplicantur
leges in infinitum, Gleich wie ein Schnee-
ball, der vom dach oder einem hohen
berge herab felleet, hebt erstlich an und
ist klein, nimet aber im fallen jmer mehr
Schnees an sich und wird also groß, das,
wenn er vom dache oder berge herab
felleet und ein Kind auff der erden stunde
und der Schneeball treffe, so würde es
erschlagen. Also istz auch im Papsthum
mit den Gesezen und Menschen ordnungen
gangen, erstlich ist S. Benedicti orden
gewesen, darnach die Barfüßer Mönche
und hernacher ist aus dem Barfüßer
Orden heraußer geschwermet siebennerley
orden und sind Moses gefinde worden,
wenn dasselbige ansehet einen durst zu
machen, so hörets nicht auff, sie können
den durst nicht lesschen. Aber GHS-
EUS thut das gegenspiel und horet
nicht auff zu trösten und trencket nicht
alleine dich, sondern durch dich lesschet er
auch andern den durst, so das Gesez
angerichtet hat, und je lenger das Guan-
gelium geprediget wird, je reichlicher der
durst wird gelesschet und je besser es
schmecket bey den durstigen.

H! Drumb wer an Christum glaubet und wirdt getrencket, und derselbige kan auch andere trencken, trosten und erquicken, wen gleich alle welt shur ihm stunde, so kan ehr wortt gnung geben, das sie alle getrostet sein. Das meinet alhier der herr, das ehr sie werde trencken, nicht mit einem Löffel vol oder mit einer roren und zapffen, sondern ganze Strom voll, mit aller gewalt und reichthumb uberschwenglich vol, fur alle, die do durstig sein. Also kan ein frommer pfarherr trosten jedermanniglich, die in sunden seindt, das ehr die sunde hinweg nimpt, wie gross und viel ihr findt, so bleset ehr doch mit einem Spruch alle Sunde hinweg, und wen der todt und ein krieg dohehr gehet, so kan ein prediger ein ganz heer stercken, das sie den todt wegwerffen und nicht achten, das macht: sie konnens mit einem wortt und trostspruche hinweg flossen und hinweg werffen, wo mit? mit dem wasser des lebens.

Also meinet ehr nun, sein predigamt, das sey ein Strom des lebens, darmit man gelabet werde. Es scheint aber nicht, den es gehet schlecht zu, du darffts es nur hören, lesen, predigen und ich hore nur ein armes schallen einer stimme, einen armen buchstaben im buch sehe ich und habe den gedanken im herzen, und dasselbige wortt, das geprediget wirdt, soll eine solche gewalt uben heimlich, das es in des Teuffels reich, do der Teuffel hefftig regirt, im herzen soll ein hauffen teuffel hinweg schwemmen, wie die Elbe spreu hinweg schwemmet. Ehr weis wohl, worumb

Darumb wer an CHRISTUM glaubt [E und wird getrencket, derselbige kan auch andere trencken, trosten und erquicken, wenn gleich alle Welt für im stünde, so kan er wort gnug geben, damit sie 5 alle getröstet werden. Das meinet hie der GHR, das er sie werde trencken, nicht mit einem Löffel vol oder mit einer rören und zapffen, sondern ganze Ström vol trostes sollen sie haben und mit aller 10 gewalt und reichthum sollen sie uberschwendlich vol sein, für alle, die da durstig sind. Also kan ein fromer Pfarrer trösten jedermanniglich, die in sünden sind, das er die sünde hinweg nimet, wie 15 gross und viel jr sind, so bleset er doch mit einem Spruch alle Sünde hinweg, und wenn der Tod und ein krieg daher gehet, so kan ein Prediger ein ganz Heer stercken, das sie den tod weg werffen und 20 nichts achten, das macht: sie könnens mit einem wort und Trostspruch hinweg flößen und hinweg bringen, wo mit? mit dem wasser des lebens.

Also meinet er nu, sein predigamt das sey ein Strom des lebens, damit man gelabet werde, es scheint aber nicht, denn es gehet schlecht zu, du darffest es 30 nur hören, lesen, predigen und ich höre nur ein armes schallen einer stimme, einen armen Buchstaben im buch sehe ich und hab den gedanken im herzen, dasselbige wort, das geprediget wird, soll eine solche gewalt uben heimlich, das es 35 in des Teuffels reich, darinne er hefftig regieret, aus dem Herzen sol mit hauffen Teufel hinweg schwemmen, wie die Elbe Spreu hinweg schwemmet. Er weis wol,

H] ehr das wortt gottes nennet einen Strom, den es thut grosse dieng und viel, es reisset dahin. Also thut auch S. Petrus am pfingst tage, do ehr mit
 5 einer predigt, als mit einem wasserstrom aus des teuffels reich aufrottet und ausschwenmet bey drej tausendt menschen und in einer stunde erloset, es weisset sie vom tode, Sunden und
 10 Teuffel, das scheint nit, aber das wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquickt und herzu gebracht. Die nun zum Euangelio und Christo kommen, die sollen die ehre haben, das
 15 sie also trefflichen nuß können schaffen. Ein vater und mutter können ihr gefinde, kinder und nachbarn trösten und lehren, das sie sich nicht fürchten noch verzagen, und kan ihnen helfen, den
 20 von seinem leibe gehet lebendig wasser, das do lebendig machet und erquickt die lieben seelgen in allerley noth und leiden.

Diesen spruch mercket wohl wider
 25 die Widderteuffer und Rottengeister oder schendtliche lesterer des mündlichen wortz, die dohin arbeiten, der Geist und Glaube sey inwendig, drumß mus es das geistliche wortt thun, das, wen
 30 got nicht tröstet, so sey das eufferliche wortt nichts, wie den der Papst auch fürgeben hat, und schneiden uns die leibliche stimme oder das leibliche wortt von unsern ohren, sagen, die predigt
 35 sey nur ein arm geschrey auff der Gangel. Item die Tauffe sey ein schlecht wasser und im Abendmal sey nur schlecht brodt und wein. Aber was saget alhier der herr darzu? Chr spricht:
 40 'WER AN MICH GLEUBET UND ZU MIR KOMPT UND VON MIR TRINCKT, VON DES LEIBE

warumb er das Wort GOTTES nennet [E einen Strom, denn es thut grosse ding und viel, es reisset dahin. Also thut auch Sanct Petrus am Pfingstage, da er mit einer predigt, als mit einem Wasserstrom aus des Teufels reich aus- Apq. 2, 41 rottet und ausschwenmet bey drej tausent Menschen, die er in einer stunde erlöst, er weisset sie vom Tode, Sünden und Teufel, das scheint nicht, aber das Wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquickt und herzu gebracht. Die nun zum Euangelio und CHRISTO komen, die sollen die ehre haben, das sie also trefflichen nuß können schaffen, Vater und Mutter können jr Gefinde, Kinder und Nachbarn trösten und lehren, das sie sich nicht fürchten noch verzagen, und können jnen helfen, denn von jrem Leibe gehet lebendig Wasser, das erfrischt und erquicket die lieben Seelen in allerley not und leiden.

Diesen Spruch mercket wol wider die Wiberdeuffer und Rottengeister oder schendlichen Lesterer des mündlichen worts, die dahin arbeiten, der Geist und glaub sey inwendig, darumb mus es das Geistliche wort thun, das, wenn GOTT nicht tröstet, so sey das eufferliche Wort nichts, wie denn der Papst auch fürgeben hat, und schneiden uns die Leibliche stimme oder das leibliche wort von unsern ohren, sagen, die Predigt sey nur ein arm geschrey auff der Gangel. Item die Tauffe sey nur ein schlecht Wasser und im Abendmal sey nur schlecht Brodt und Wein, Aber was saget hie der HERR Christus? Er spricht:

'Wer an mich gleubet und zu 38 mir kömet und von mir trincket,

H] WERDEN FLISSEN STROME
DES LEBENDIGEN WASSERS?

Was heißt ein Bauch oder Leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern Leuthen können rathen und helfen. Warmit kan ehr das thun? O das mündliche wortt kan mehr thun, dan du werdt bist zu sehen und zu mercken, wo sein nun hie die rottengeister, die do sagen, das wortt könne nichts aufrichten? ihr horet, das es sey ein strom, der do lebendig machet, das mündliche wort ist ein lebendig wort. Sie habens nicht versucht, Ich aber weiß es wohl und habß erfahren in nothen und ansechtungen. Ich schule, das mir durchs wort das leben gegeben wirdt, einer hilfft mir mit einem wort, das ich das leben schule, Also rathe ich auch einem andern mit dem wort Christi und trencke einen andern, so kriegt ehr einen mutth und wirdt gesunth, ja bekerth, wen ehr in irtumb sticket.

ps. 119, 50

Also nennet der herr Christus das mündliche wort, das es bey einem Christlichen bruder sol lebendig wasser sein, das, wen einer gleubet, so ist ehr schön getrostet und gestercket, und die heilosen Tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sey ein eufferlich dieng, das weiß die Saw auch wohl. Aber das wortt machet lebendig. Diese wortt mercke wol, das, wen Gottes wortt aus einem gleubigen munde hergehet, so seindt sie lebendig und können den menschen erretten vom tode, Sunde vergeben, sie können in den himmel heben, und wen man dran gleubet, so ist man getrostet und gestercket, den es

von des Leibe werden fließen ströme [E des lebendigen Wassers.]

Was heißt ein Bauch oder Leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern Leuten können raten und helfen, womit kan er das thun? O das mündliche wort kan mehr thun, denn du wert bist zu sehen und zu mercken, wo sind nu die Rottengeister, die da sagen, das wort könne nichts aus richten? Ir höret, das es sey ein strom, der lebendig machet, das mündliche wort ist ein lebendig wort, das haben sie nicht versucht, ich aber weiß es wol und habß erfahren in nöten und ansechtungen. Ich fühle, das mir durchs wort das leben gegeben wird, wie im hundert und neunzehenden Psalm auch gesaget wird: 'Dein Wort erquickt mich, dein Wort ist mein trost in meinem elende', einer hilfft mir mit einem wort, das ich das leben fühle, Also rate ich auch einem andern mit dem Wort Christi und trencke einen andern, so kriegt er einen mut und wirdt gesund, ja bekert, wenn er in Irthum steket.

Also nennet der HERR Christus das mündliche Wort, das es bey einem Christlichen Bruder sol lebendig wasser sein, das, wenn einer gleubet, so ist er schon getrostet und gestercket, und die heilosen tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sey ein eufferlich ding, das weiß eine Saw auch wol. Aber das Wort macht lebendig, diese wort merck wol, das, wenn Gottes Wort aus einem gleubigen munde her gehet, so sind es lebendige Wort und können den Menschen erretten vom Tode, Sünde vergeben, sie können in den Himmel heben, und wenn man daran gleubet, so ist man getrostet und ge-

H) sind Ströme des Lebens. Item, das noch trostlicher und grösser ist, ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, Christus leisset ihnen nicht irren, es
 5 mus alles recht wasser sein, es sindt lebendige und trostliche wortt, und wer do gleubet, sei gewis, das ehr die Artickel des glaubens wohl predigen wirdt, ehr wirdt nicht ubel predigen.
 10 Wie sonst auch an einem andern orth gesagt wirdt: Wer an Christum gleubet, non dicit anathema Ihesum. So der glaube im herzen rechtschaffen ist, so werden die wortt auch heilsam sein,
 15 den der glaube im herzen leßt nichts predigen, den das recht ist.

Derhalben so soll man das wortt gottes in ehren haltten und hoch achten,
 20 den es frucht schaffet und, ob es solches nicht thutt bei den rohen und gottlosen, so thut es doch solches bei den durstigen, die es annemen, die werden ubersflussig und mit einem Strom dadurch erquicket. Widerumb wer des
 25 Artickels fehlet und an Christum nicht gleubet, der darff nicht gedenden, das ehr ein gutes wortt rede oder predige, wen es schon fein lauter ist, so ist doch dies wasser nicht, drum lig es
 30 gar dran, das man den Christum wohl lerne kennen, so werden wir nicht irren, den dieselbige lehre macht lebendig und trostet, andere lehren bringen eittel giff, seind kein
 35 tranck, lesschen auch den durst nicht.

stercket, denn es sind Ströme des Lebens. [E Item, das noch tröstlicher und grösser ist, Ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, CHRISTUS leisset in nicht irren, es mus alles recht wasser sein, was er leret und redet, es sind lebendige und tröstliche Wort, und wer da gleubet, der sey gewis, das er die Artifel des Glaubens wol predigen wird, er wird nicht ubel predigen. Wie sonst auch an einem
 1. Not. 12, 3
 SUM gleubet, Non dicit anathema IESUM. So nu der Glaube im Herzen rechtschaffen ist, so werden die Wort auch heilsam sein, denn der Glaube im Herzen leßt nichts predigen, denn das recht und die warheit ist.

Derhalben so sol man das Wort Gottes in ehren halten und hoch achten, denn es schaffet viel frucht und, ob es dasselbige gleich nicht thut bey den rohen und Gottlosen, so thut es doch solches bey den durstigen, die es annemen, die werden uberslüssig und mit einem Strom dadurch erquicket. Widerumb wer des Artikels felet und an CHRISTUM nicht gleubet, der darff nicht gedenden, das er ein gutes wort rede oder predige, wenn er schon fein lauter ist, so ist doch dis lebendige Wasser nicht, Darumb lig es
 gar dran, das man CHRISTUM wol lerne kennen, so werden wir nicht irren, denn dieselbige Vere macht lebendig und tröstet, andere Veren bringen eitel giff, sind kein tranck, lesschen auch den durst nicht, sondern es sind faule, stinckende, trübe und unsletige Wasser oder Mistpfügen, wie GOAL im Propheten Jeremia am andern Capitel auch jaget: 'Mein
 Jer. 2, 13
 Bold thut eine zwifache Sünde, Mich, die lebendige Quelle verlassen sie und

H) Bleiben wir aber bei dem Artikel als im glauben an Christum, dan wollen wir wohl uns aller rotterey erwehren, sonst wirdt nichts draus werden.

machen jnen schöne Brunnen.⁷ Bleiben | E wir aber bei dem Artikel als im Glauben an CHRISTUM, denn wollen wir wol uns allerley Rotterey erweren, da wir sonst nicht für einer einigen uns auff- 5 halten können.

Bl. 55 a

DIE NEUNDE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS SIEBEND

CAPITTEL Ioannis

am Sonnabendt nach Bartholomej.

Wir haben gehört die predigt, so der herr Christus zu Iherusalem gethan hat auff dem fest, do ehr saget: 'WEN DA DURSTET, DER KOMME ZU MIR' zc. wie ehr doselbst hat eine andere predigt gethan, den sie vorhin gehört haben von ihren hohenpriestern, und hatt viel reichlicher diese wort ausgestrichen. Den Joannes der Euangelist hats allein in ein Thema oder beschluss gefasset, so da heimlich und sonderlich lauthet, als sprech ehr: Kompt hehr, ich wil predigen ein anders und bessers den ihr vorhin je gehört habt, es soll alles dargegen nichts sein, den sie haben das nie gehört, das das gottliche wortt soll den durst lesschen und das das wort gottes solle solche leuthe machen, das, wer dran gleubet, von des leibe sollen strom des lebendigen wassers fließen. Und es kan wohl sein, das die Juden solche predigt nicht recht verstanden haben, den es wahr ihre meinung, das Christus wurde kommen als ein leiblicher konig und als ein herr der welt, der die gefangenen erlösen, die elenden trösten, die durstigen trencken, hungerigen speisen wurde und

19 von ihren von ihren

Die 9. Predigt

10 Bl. 248 b

am Sonnabend nach Bartholo:

DAS ist die Andere predigt, so der HERR CHRISTUS zu Iherusalem auff dem Fest gethan hat für den Hohenpriestern und diese predigt mit viel 15 reichern Worten ausgestrichen. Denn Johannes der Euangelist hats allein in ein Thema oder Beschlus gefasset, so da heimlich und sonderlich lautet, als spreche er: Komet her, ich wil predigen ein 20 anders und bessers, denn jr vorhin je gehört habt, Es soll alles dagegen nichts sein, denn sie haben das nie gehöret, das das Göttliche Wort sol den durst lesschen und das das Wort Gottes solle solche 25 Leute machen, das, wer daran gleubet, von des Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fließen. Und es kan wol sein, das die Juden diese predigt nicht recht verstanden haben, denn es war ire 30 meinung, das Christus würde komen als ein Leiblicher König und als ein Herr der Welt, der die gefangenen erlösen, die elenden trösten, die durstigen trencken und die hungerigen speisen würde und den 35

H] den Juden alles gnung geben, das sie herrn und Jundern werden möchten in dieser welt.

Drumb haben sie ihnen auff diese
 5 meinung gerne gehört, das ehr gesagt hat: so jemandts dürstet, so wil ich ihnen trencken und gnung geben, das auch quellen und strome sollen von ihm fließen, das auch andere von
 10 ihm getrencket werden und alles gnung haben sollen. Es lauthet schier königisch, als wolt ehr ein Herr sein, der jederman helfen werde, bei dem sie wurden guthe tage und alles gnung
 15 haben, auff diesen fleischlichen sin haben sie es gedeutet und noch auff den heuttigen tag, das Christus solte ein weltlicher könig sein, der do wurde mit guten tagen, gewalt und reich-
 20 tumb umbgehen.

Dieser sprach seindt sie gewohnet gewesen, das in der schriefft stehet von Lande, leuthen und wasserbecken. Aber S. Joannes glosirets und spricht: Ehr
 25 hats nicht darvon geredet, sondern von dem Geist, den die gleubigen empfangen wurden. Das hat nun Christus nicht also aufgelegt, sondern Joannes hulfft ihm, und das heißen geistliche deut-
 30 tung, wie ihr gehört habt, was trincken und dursten sey. Und die Juden soltens auch dohin gedeutet haben, den Christus hat den Brun oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die
 35 meinung, das die Ströme seind der heilige geist, das die, so das Euangelium haben und den heiligen geist erlanget, die können trösten, unter-
 40 richten, leren, warnen, ja der ganzen welt nutz sein und helfen den ewigen todt zu tilgen und das ewige leben zu erlangen.

Juden alles gnug geben, das sie Herrn [K und Jundern werden möchten in dieser Welt.

Darumb haben sie in auff diese meinung gehört, das er gesagt hat: so jemandes dürstet, so wil ich in trencken und gnug geben, das auch Quellen und Ströme sollen von ihm fließen, das auch andere von im getrencket werden und alles gnug haben sollen, Es lautet schier Herrisch und Königlich, als wolt er ein Herr sein, der jederman helfen würde, bey dem sie auch gute tage und alles gnug haben solten, auff diesen fleischlichen sinn haben sie es gedeutet und noch auff diesen heuttigen tag, das Christus solte ein Weltlicher König sein, der da würde mit guten tagen, gewalt und reichthum umbgehen.

Dieser Sprüche sind sie gewonet gewesen, das in der Schrifft stehet von Lande, Leuten und wasserbecken, aber Johannes glosirets und spricht: Er hats nicht davon geredet, sondern von dem Geist, den die Gleubigen empfangen würden, das hat nu **CHRISTUS** nicht also ausgelegt, sondern Johannes hilfft ihm, und das heißen Geistliche deutung, wie jr gehöret habt, was trincken und dursten sey. Und die Juden soltens auch dahin gedeutet haben, denn **CHRISTUS** hat den Brun oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die meinung, das Ströme sind der heilige Geist, das die, so das Euangelium haben und den heiligen Geist erlanget, die können trösten, unterrichten, leren, warnen, ja der ganzen welt nütze sein und helfen den ewigen Tod vertilgen und das ewige Leben erlangen.

H] Das ist der rechte verstand, den Joannes selber gibt, als solt ehr sagen: Der herr Christus redet nicht von der Juden fleischlichen verstande und meinung, das ehr den bauch solte fullen und alles gnung geben und erquicken, do hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem geist, den die allein haben sollen, die da glauben etc. Und folget:

28. 39 'DAN DER HEILIGE GEIST WAR NOCH NICHT DA.'

Zu der zeit, da Christus prediget, verhieß ehr den heiligen geist, und da wahr der heilige geist noch nicht da, nicht, das ehr nit sey gewesen in seiner natur im himmel, sondern ehr ist nit gewesen in seiner offenbarung und in seinem werck, den das ist des heiligen geistes eigentlich werck und ampt, das ehr Christum offenbare und verklere, predige und gebe zeugniß von ihm. Dasselbige ampt war noch nicht, das verklern des herrn Christi war noch nicht da, das ist: die predigt von vergebung der Sunden und, wie man vom tode solle erlöset werden, trost und freude an Christo haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhort und gahr geschwiegen, das das heil, seligkeit, gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den man Christum geschendct werden. Das wuste man noch nicht. Ehr verheissets wohl alhier und thut sich herfür, das ehre sey, an den man glauben solle und, wer do glaube, der solle haben, was ehr alhier verheisset. Man soll in diese unsinnige gedanken nicht fallen, als sey der heilige geist nach der auferstehung Christi von den todten erst geschaffen, sondern,

Das ist der rechte verstand, den [E] Johannes selber gibt, als solt er sagen: Der HERR CHRISTUS redet nicht von der Juden fleischlichen verstand und meinung, das er den Bauch solte fullen und alles gnug geben und erquicken, da hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem Geist, den die allein haben sollen, die da glauben etc. Und folget:

'Denn der Heilige Geist war noch nicht da.'

Zu der zeit, da CHRISTUS predigte, verhieß er den heiligen Geist, und darumb war der heilige Geist noch nicht da, nicht, das er nicht sey gewesen in seiner natur im Himel, sondern er ist nicht gewesen in seiner offenbarung und in seinem werck, denn das ist des heiligen Geistes eigentlich Werck und Ampt, das er CHRISTUM offenbare und verklere, predige und gebe zeugniß von jme. Dasselbige Ampt war noch nicht, das Ampt zuverklern den HERRN CHRISTUM gieng noch nicht im schwang, das ist: die predigt von vergebung der Sunden und, wie man vom tode sol erlöset werden, Trost und freude an CHRISTO haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhöret und gar geschwiegen, das das heil, Seligkeit, Gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den Man CHRISTUM geschendct werden, das wuste man nicht. Er verheissets wol hie und thut sich herfür, das ers sey, an den man glauben solle und, wer da glaubt, der solle haben, was er verheisset. Man sol in diese unsinnige gedanken nicht fallen, als sey der heilige Geist nach der auferstehung CHRISTI von den todten erst geschaffen, sondern, das hie geschrieben

H] das alhier geschriben stehet: 'Der heilige geist war noch nicht da', das ist: ehr war noch nicht in seinem ampt, es war noch da die alte predigt und
 5 das Geseze, darvon wir offft sagen und stedts predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und gesezes.

Den wen das geseze gepredigt
 10 wirdt, so istz eine predigt, die do Sunde macht, es ist eine durstige und durstige predigt, sie macht hungerige seelen, erschrockene, betrubte, durstige herzen und seelen, die do seuffzen nach
 15 gottes gnade. Diese predigt bleibet so lange, bisz das Christus auffstehet von den todten und erkleret wirdt, do ist dan eittel durst, durst und mangel, den do ist kein rath noch hülffe, den
 20 do saget man: das hastu gethan, das hastu undterlassen und bist dan im tode und undter dem zorn gottes, wie wir den wohl erfahren haben, die wir uns drumb haben angenommen, und
 25 erfarens noch. Dan der gemeine man fraget sonst nicht viel darnach, was der geistliche durst sey und ob das Euangelium geprediget werde oder nicht.

Und zu derselbigen zeit istz also
 30 gestanden, wen die predigt guth war, so war es also: wer do wolt from und selig werden, der sollte das Geseze halten. Aber wo man das halten nemen sollte oder, wie do selig wurden,
 35 die das Gesez nicht gehalten hetten und keine werck ruhmen kondten, das wuste niemands, 'den der heilige geist war noch nicht da'. Christus war noch nicht verkleret.

40 Nun folget eine zwietracht und uneinigkeit undter dem volck.

steht: 'Der heilige Geist war noch nicht [E da', das ist: er war noch nicht in seinem Ampt, es war noch da die alte Predigt und das Geseze, davon wir offft sagen und stets predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und Gesezes.

Denn wenn das Geseze geprediget wird, so istz eine predigt, die da Sünde macht, es ist eine durstige und durstige predigt, sie macht hungerige Seelen, erschrockene, betrubte, durstige Herzen und gewissen, die da seuffzen nach GOTTES Gnade. Diese Predigt bleibet so lange, bis das CHRISTUS aufstehet von den Todten und erkleret wird, da ist eitel durst, durst und mangel, ja weder rat noch hülffe. Denn da saget man: das hast du gethan, das hast du unterlassen, du bist in dem tode und unter dem zorn GOTTES, wie wir denn wol erfaren, die wir uns drumb haben angenommen, denn der gemeine Man fraget sonst nicht viel darnach, was der Geistliche durst sey und ob das Euangelium geprediget werde oder nicht.

Also istz nu zu des HERREN CHRISTI zeit gestanden, das, wenn die Predigt gut gewesen, so war es also: wer da wolt from und selig werden, der sollte das Geseze halten. Aber wo man das halten nemen sollte oder, wie selig würden, die das Gesez nicht gehalten hetten und keine Werck rhümen kondten, das wuste niemands, denn der heilige Geist war noch nicht da, CHRISTUS war noch nicht verkleret.

Nu folget eine zwitacht und uneinigkeit unter dem Volk.

H] 23. 40 — 44

‘VIEL RUHE VOM VOLCK,
DIE DIESE REDE HORETEN,
SPRACHEN: DIESER IST EIN
RECHTER PROPHET, DIE AN-
DERN SPRACHEN: EHR IST
CHRISTUS. ETLICHE ABER
SPRACHEN: SOL CHRISTUS
AUS GALILEA KOMMEN?’

Es mus eine groſſe, ſchöne predigt
geweſen ſein, die einen ſolchen rumor
und zwitteracht im volck anrichtet, das
einer ſaget: Ehr iſt Chriſtus, der ander
ſpricht, ehr ſey nicht Chriſtus, und
ſind undter ihnen dreierlei Secten und
Kotten, werden uneins und irre über
der predigt und ſache. Also gehets
noch heutiges tages. Es ſihet ſich
darfur an, als habe der herr gethan
wie die Kottengeiſter, die, wo ſie hin
kommen, fangen ſie alſo an: ihr habt
bißsherr viel guter predigten horen
predigen, es iſt wahr, aber den rechten
grundt habt ihr noch nicht gehört,
Ich will euch die rechte warheit ſagen.
Also können ſie es auffmuhen, wen
man den ſchleſſrige ohren hat, ſo
gehets an, das man dencket, es ſey nur
alſo, die andere predigt wirdt halbe
darnidder gelegt, und man ſaget dan:
ei ich hab zuvor mein lebenlang ſolch
dieng nicht horen predigen, ich hette
nicht gemeinet, das es alſo gering
were. Also lautets alhier auch.

Nu es iſt wahr, wen es gereth,
ſo iſts guth, dem Man iſts alhier
gerathen, den ehr hatte den Befehl

‘Viel nu vom Volck die dieſe [E
rede hörten, ſprachen: dieſer iſt
ein rechter Prophet, die andern
ſprachen: Er iſt GHRJESUS,
etliche aber ſprachen: ſol GHRJ-
ESUS aus Galilea kommen?
Spricht nicht die Schrift, von
dem Samen David und aus dem
Flecken Bethlehẽm, da David war,
ſolle GHRJESUS kommen? Also
ward eine zwitteracht unter dem
Volck über jm, es wolten aber
etliche in greiffen, aber nie-
mand leget die Hand an in.

Es mus eine groſſe, ſchöne Predigt 15
geweſen ſein, die einen ſolchen rumor und
Zwitteracht im Volck anrichtet, das einer
ſaget: Er iſt GHRJESUS, der ander
ſpricht, Er ſey nicht GHRJESUS, und
ſind unter jnen dreierley Secten und 20
Kotten, werden über der Predigt und
Sache uneins und irre. Also gehets noch
heutiges tages, es leſſet ſich dafür anſehen,
das es ſey zugegangen wie mit den Kotten-
geiſter, wo ſie hinkomen, ſahen ſie alſo 25
an: Ir habt bißher viel guter Predigten
hören predigen, es iſt wahr, aber den
rechten grundt habt ir noch nicht gehört,
ich wil euch die rechte warheit ſagen.
Also können ſie es auffmuhen, wenn man 30
denn ſchleſſerige Ohren hat, ſo gehets
an, das man dencket, es ſey alſo, dadurch
wird die ander Predigt halbe darnider
gelegt, das man denn ſaget: Ey ich habe
zuvor mein lebenlang ſolche dinge nicht 35
hören predigen, Ich hette nicht gemeinet,
das es alſo ein gering ding were, der-
gleichen lautets hie auch.

Nu es iſt wahr, wenn es geret, ſo iſts 40
gut, dieſem Man iſts geraten, denn er
hatte den befehl von GOT und es war

H] und es war zuvor also geweissaget, ehr sollte also thun, und das Moises und die andern prediger solten ihm weichen. Drumb saget ehr: ihr habt
 5 noch nicht gehört, das ihr hören sollet, ehr hats müssen thun von ampts wegen, der prophetei halben und Joannis des Teuffers halben, das ehr saget: Mich horet predigen, ich
 10 mus mich herfür thun und den leuthen den mundt auffthun und sie alle zu mir führen, mir gebürets, dan ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem sol es auch widerfahren und gerathen,
 15 das ehr alle andere prediger darnidder schlagen soll, und gegen seiner predigt sol man alle andere predigt nichts achten.

Gleich als wen die Sonne aufgehet und den Mond verdunkelt, das
 20 ehr gahr bleich sihet, Mond und sterne ihren schein verlieren, den der Sonnen licht ist zu groß dargegen, Mondt und Sterne wolten wohl gerne leuchten, aber die Sonne ist zu stark.
 25 Also ifts alhier auch, die Propheten seind die Sterne und der Mond, aber Christus ist die Sonne, und so ehr irgendts hin kompt, prediget und leuchtet, so giltt sein wort so viel, das die
 30 andern nichts geltten und für ihm gahr nicht gesehen werden, wiewohl sein scheinen und leuchten der Mondt und die Sterne. Also Moises, das Gesetz und propheten wohl gelart sein
 35 und seine predigten sein, aber gegen der predigt Christi ifts nichts. Ehr

zuvor von ime geweissaget, er solt also [E] thun: Item, das Moises und die andern Prediger solten ime weichen. Darumb saget er: jr habt noch nicht gehört, das jr hören sollet, er hats müssen also reden von Ampts wegen, der Prophecei halben und umb Johannis des Teuffers willen, das Er saget: Mich horet predigen, Ich mus mich herfür thun und den Leuten den Mund auffthun und sie also zu mir führen, mir gebürets, denn ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem soll es auch widerfahren und geraten, das er alle andere Prediger danider schlagen sol, und gegen seine predigt sol man alle andere predigt nichts achten.

Gleich als wenn die Sonne aufgehet und den Mond verdunkelt, das er gar bleich sihet, Mond und Sterne jren schein verlieren, ja auch gar nicht mehr den tag über gesehen werden, denn der Sonnen Licht ist zu groß dagegen, Mond und Sterne wolten wol gerne leuchten, aber die Sonne ist mit jrem glantz und schein zu stark. Also ifts in deme auch, die Propheten sind die Sterne und der Mond, aber GHEISUS ist die Sonne, und so er jrgent hinfömet, prediget und leuchtet, so gilt sein Wort so viel, das die andern dafür nichts gelten und für ime gar nichts gesehen werden, wiewol der Mond und die Sternen auch gar fein scheinen und leuchten. Also Moises, das Gesetz und Propheten sind wol gelart und seine predigten, aber gegen der predigt GHEISUS ifts alles nichts, denn sie sind anders nicht, denn als wenn an einem tage gegen der Sonnen glantz und licht jrgents ein Wachslicht angezündet würde, des schein man für der Sonnen Stralen und glantz gar nicht sihet, son-

H) mus es allein thun, das war sein beſſel, das ehr ſage: Izt kompt das rechte licht, das mir befohl'n iſt, ich mus leuchten, du Stern und Mondt, haltt innen mit deinem glantz, zeuch deinen ſchein zu dir, ſie bleiben wohl ſtehen, aber ſie leuchten nicht.

Alſo iſts auch mit Chriſto, dem geburets, ehr kan ſich nicht zu hardt herfür thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu groſſe auffruhr machen, den ehr iſt das rechte licht, ſo den tag anzundett und helle machet. Aber die es ihme wollen nach thun, die ſheilen und thun ubel und wollen nach ihnen ſchuler machen, gleich wie Chriſtus und des herrn Chriſti discipuli gethan haben, aber ſie kommen nach der aufferſtehung Chriſti und findt Rotten, ſie ſeindt nicht eins mit Chriſto. Sie wollen ſelbſt die Sonne ſein und Chriſtum, die rechte Sonne verdunkeln, wie den auch Chriſtus ſelbſt ſaget: Es werden nach mir kommen, die do werden ſagen: Ich bin Chriſtus etc. aber meine lehre und der Apoſtel lere ſolle nichts ſein. Sie wollen alles ſein, gleich wie izt die Sonne alles verdunkelt.

Alſo iſts mit den tollern Lehrern geweſen, do das Euangelium iſt an-
gangen, die woltens Chriſto balde nach thun, das, wie Chriſtus hab Moſen und die Propheten verfinſtert, alſo wollen ſie es auch nach thun,

bern verbleichen muſs. Alſo verkriechen ſich Moſes und die Propheten auch für dem **HERREN GOTTES**, denn **GOTTES** mus es allein thun, wir müſſen ſeinen beſehl hören, das er ſaget: Izt komet das rechte Licht, das mir befohlen iſt, Ich mus leuchten, du Stern und Mond halt inne mit deinem glanze, zeuhe deinen ſchein zu dir, ſie bleiben wol ſtehen, aber ſie leuchten nicht.

Alſo iſts auch mit **GOTTES**, dem gebürets allein, das er predige, er kan ſich nicht zu hart herfür thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu groſſe auff-
ruhr machen, denn er iſt das rechte Licht, ſo den Tag anzündet und helle macht. Aber die es jme wollen nach thun, die feilen, thun ubel und wollen nach jnen Schüler machen, gleich wie **GOTTES** und des **HERREN** Chriſti Discipuli gethan haben. Aber ſie komen nach der aufferſtehung **GOTTES** und ſind Rot-
ten, ſie ſind nicht eins mit **GOTTES**, ſie wollen ſelbs die Sonne ſein und Chriſtum, die rechte Sonne verdunkeln, wie denn **GOTTES** auch ſelber ſaget: Es werden nach mir komen, die werden ſagen: Ich bin Chriſtus, ſihe dort iſt **GOTTES**, da in der Wüſten, Item in
Ramern, aber gehet nicht hinaus etc. Denn ſie geben für, meine lere und der Apoſtel lere ſolle nichts ſein, ſie wollen alles ſein, gleich wie izt die Sonne alles verdunkelt.

Alſo iſts mit den tollern Lerern geweſen, da das Euangelium iſt angefangen, die woltens **GOTTES** balde nach thun, das, wie **GOTTES** hab Moſen und die Propheten verfinſtert, alſo wollen ſie es auch nach thun und alles ſein, wie wir an Carlſtad, Münzer und andern

Matth. 24, 23 ff.

H) Nein, es ligt nicht am wolgeratthen, sondern am beſehl. Also gehets iht auch, Es iſt kein narr oder Dautthaffe nicht von Rotten und Papſten, 5 der es nicht will nach thun, den do ſie geſehen, das das Euangelium iſt auffgegangen, do iſt alles, was im Papſtumb geweſen iſt, verfinſtert worden. Wiewol es iſt im Papſtumb ein 10 wenig geblieben, als die Zehen gebott, das vater unſer, aber es hat geleuchtet als der bleiche Mondt, es iſt verdunkelt worden, aber nun wollen ſie ſelbſt leuchten gleich als die Sonne. 15 Das iſt allezeit also.

Es iſt aber eine lehre und war-
nung, die da dienet wider die Rotten
und Secten, Chriſto hat alleine ge-
buert, das ehr also predige und ſage:
20 'WER DA DURSTET, DER
KOMME ZU MIR'. Sonſt ſtehets
keinem andern menſchen zu, das ehr
also ſagte, ſondern mir und einem
andern prediger gebuert nit mehr, den
25 das ich auff ihn weiſe und ſhure
andere leuthe zu ſeinem munde, und
ſein wort hören und nicht auff mich
ſehen, ſondern gegen ihm den mundt
auffſperren. Ehr ſpricht allein: ICH
30 BIN DARZU GESANTH, das man
ihnen hören ſol, wie den der himme-
liſche vater ſchreiet: 'Hic est filius
meus dilectus, hunc audite', und die
heilige ſchrieſt im 2. psalm zeuget
35 von Chriſto, das der vater hat zu
ihm geſaget: 'Du biſt mein Sohn,
heutthe hab ich dich gezeuget' etc. Ihr
dürfft auff uns prediger nicht ſehen, ſon-
dern ſehet auff den und höret ihn, den
40 ich weiſ es nicht zu treffen noch zu thun.

Aber der Teuffel kans nicht laſſen,
ehr hat geſehen, das Chriſtus ſich

himliſchen Propheten haben geſehen, Nein, [E
es ligt nicht am wolgeraten, ſondern am
beſehl. Es gehets iht noch ſo, kein Narr
oder Dautaffe von Rotten und Papſten
iſt, der es nicht wil nach thun. Denn
da ſie geſehen, das das Euangelium
iſt auffgegangen, da iſt alles, was im
Papſthum geweſen iſt, verfinſtert worden.
Wiewol es iſt im Papſthum ein wenig
geblieben, als die Zehen Gebot, das Vater
unſer, Item die Lauffe, die Bibel. Aber
es hat geleuchtet als der bleiche Mond,
es iſt verfinſtert worden, aber nu wollen
ſie ſelbs leuchten gleich als die Sonne.

Es iſt aber eine Lere und Warnung,
die da dienet wider die Rotten und
Secten, GHRJSEN hats alleine gebüret,
das er also predige und ſage: 'Wer da
durſtet, der kome zu mir'. Sonſt
ſtehets keinem andern Menſchen zu, das
er also ſagte, und einem andern Prediger
gebüret nicht mehr, denn das ich auff
jn weiſe und ſüre andere Leute zu ſeinem
Munde, das ſie ſein Wort hören und
nicht auff ſich ſehen, ſondern gegen jme
den Mund auffſperren. Er ſpricht allein:
Ich bin dazu geſant, das man Mich
hören ſol, wie der himliſche Vater auch
von jm ſchreiet: 'Hic est filius meus Mattb. 17, 5
dilectus, hunc audite', und die heilige
Schrift im andern Psalm zeuget von
GHRJSEN, das der Vater hat zu jm
geſaget: 'Du biſt mein Son, heute Ps. 2, 7
habe ich dich gezeuget' etc. Ir dürfft
auff uns Prediger nicht ſehen, ſondern
ſehet auff den und höret jn, denn ich
weiſ es nicht zu treffen noch zu thun,
was er gethan hat.

Aber der Teufel kans nicht laſſen,
hat geſehen, das GHRJSENS ſich her-

H] herfür gethan und ausgehen, das ehr der Messias und prophet sei und solle leuchten als die Sonne über alle sternem und den Sternen das licht nemen. Das will ehr nach thun und erwecket rotthen, die do wollen das licht sein, verdunkeln dan und verfinstern alles. Aber sihe du drauff und hute dich, schau drauff, das du den rechten Man und die rechte Sonne antriffst, erkennest und darbey bleibest, den es wirdt nicht mangeln an solchen schelcken und falschen Lehrern. Es seindt jr allezeit in der welt gewesen. Man hat oft mehr Sonnen am himmel gesehen, das zu gleich drey Sonnen, ja sechs oder sieben Sonnen geschienen haben. Dennoch mus eine die rechte Sonne sein, noch leuchten sie alle drey so, das man eine fur der andern nicht erkennen kan und die rechte Sonne kaum kennet. Also sharen dieselbige schelcke auch herfür und leuchten, das man Christum schier gahr verleurt, Sie wollen schlechts Christus sein und ruhmen sich des heiligen geistes.

Derhalben sehe man sich für. Dem Man Christo gehörts es allein, das man ihnen und sein wortt höre, und da ist die ganze schriefft hingericht, das Moises soll das Gesetz predigen, Christus aber sol diese predigt des gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den mondt und die Sternen finster machet, wie du den sihest, das die Sterne iht nicht leuchten, ob sie gleich am himmel fur den augen dir stehen, dan die Sonne nimpt ihnen das licht, aber wen die Sonne undter gehet, dan sihet man die Sterne leuchten, wen das grosse licht

für gethan und ausgehen, das er der [E] Messias und Prophet sey und solle leuchten als die Sonne über den Mond und alle Sterne und den Sternen das licht nemen, das wil er nach thun und erweckt Rotten, die da wollen das Licht sein, verdrucken und verfinstern denn alles. Aber sihe du drauff und hute dich, schawe, das du den rechten Man und die rechte Sonne antriffst, erkennest und dabey bleibest, denn es wird nicht mangeln an solchen schelcken und falschen Lehrern, es sind jr allezeit in der Welt gewesen, man hat oft mehr Sonnen am Himmel gesehen, ja wol oft zu gleich drey Sonnen, Item das sechs oder sieben Sonnen geschienen haben, dennoch mus eine die rechte Sonne sein, und leuchten doch alle drey also, das man eine für der andern nicht wol erkennen kan, doch die rechte Sonne mus platz behalten. Also faren dieselbige Schelcke und Rottengeister auch herfür und leuchten, das man CHRISTUM schier gar verleurt, sie wollen schlechts Christus sein und rühmen sich des heiligen Geistes, andere rechtschaffene Prediger müssen gar nichts gelten.

Derhalben sehe man sich für, dem Man CHRISTO gehört es allein, das man in und sein wort höre, und da ist die ganze Heilige Schrift hingericht, das Moises sol das Gesetz predigen, CHRISTUS aber sol diese predigt des Gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den Mond und die Sternen finster machet, wie du denn sihest, das die Sterne iht am tage nicht leuchten, ob sie gleich am Himmel für den augen dir stehen, denn die Sonne nimet jnen das licht, aber wenn die Sonne untergehet, denn sihet man die Sterne wider leuchten, wenn das grosse Licht hinweg gehet, so

H) weg gehet, so feheth das kleine Licht an zu leuchten und scheinen. Gehet ehr Christus, die Sonne aber undter, So helffe uns gott.

5 Aber was widerferet ihme, eben dem man, dem es gebuert, das ehr alles finster mache, die Sonne sey und sein wort ein solch Licht der gnaden sein, das man der andern aller gahr
10 drüber vergesse? seine predigt sol das ganze gewissen einnehmen, himmel und erden erfüllen, das mein herz frei sey vom Gesez und wisse nit mehr zu sagen den von dem gecreuzigten Christo. Das
15 soll der tag sein und die rechte Sonne, den der Herr machet, wie die Propheten darvon sagen. Aber wie gehets ihme? Etliche sagen: der wirdts warlich thun, man hats lange gesagt,
20 Es werde ein Sonne ein mahl auffgehen, die sterne werdens nicht thun, wollen nicht einen tag machen. Wir haben gnung dran, wollen die Sonne ansehen, wir wartten auff den Samen,
25 der wirts thun, der man wirt ein Prophet sein. Die andern wollen ihnen hoher heben und sagen: Ehr ist Christus, Etliche sagen: Ein prophet kan nit also reden: 'ZU MIR, ZU
30 MIR', spricht ehr, kommet, Ich will ihnen trenden. Ehr will alle welt erquicken. Ehr mus etwas höhers sein den ein Prophet, es ist der Christus, so verheissen ist, die wollen hinan und
35 treffen, das sie aus fleischlicher meinung zu grossen herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher Messias sein.

Das ist ein kindisscher, Judisscher
40 glaube und wahn, gleich wie wir

feheth das kleine an zu leuchten und [E scheinen. Gehet aber GHRISTUS, die Sonne unter, so helffe uns Gott.

Aber was widerferet dem Man, dem es doch gebürt, das er alles finster mache, er sol die Sonne sein und sein wort ein solch Licht der Gnaden, das man der andern aller gar drüber vergesse? seine predigt sol das ganze gewissen einnehmen, Himel und Erden erfüllen, das mein Herz frey sey vom Gesez und wisse nicht mehr zusagen denn von dem gecreuzigten Christo, der da sol der tag sein und die rechte Sonne, denn der GHRM machet, vgl. Mat. 4, 2 wie die Propheten davon sagen. Aber wie gehets ime? etliche sagen: der wirds warlich thun, man hats lange gesagt, es werde eine Sonne ein mal auffgehen, die da helle leuchten werde, denn die Sterne wollens nicht thun, sie wollen nicht einen tag machen. Nu haben wir gnug dran, wir wollen diese Sonne ansehen, wir warten auff den gebenedeiten Samen Abrahæ, der wirts thun, der Man wird ein Prophet sein, Die andern wollen in höher heben und sagen: Er ist GHRISTUS, etliche sagen: Ein Prophet kan nicht also reden: 'Zu mir, Zu mir', Er spricht: 'Komet, Ich wil euch trenden', Er wil alle Welt erquicken, er mus etwas höhers sein denn ein Prophet, es ist der GHRISTUS, so verheissen ist, die wollen hinan und treffen, das sie aus fleischlicher meinung zu grossen Herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher, Leiblicher Messias und König sein.

Das ist ein kindischer, Jüdischer Glaube und wahn, gleich wie wir unser

8 ein solch über (das) 35 aus über (zu)

H] unser Kinder lehren, das unser Herr-
gott sitze im Himmel auff einem gul-
denen Stuel, hab einen grauen Bart
und goldene Kron, und mit dem Glauben
heißt man sie dennoch an den Man,
das sie so hinan kommen und den
Man treffen, der ein solch Kleid an
hab. Darnach, wen sie groß werden,
so lehret man sie anders. Also seind
hie die guten Leuthe auch auff rechter
ban, sie wollen hinan. Die Aposteln
haben auch dran gearbeitet und hielten
ihn für einen solchen Man, der do
leiblich regiren wurde, aber es ist
nichts dran, der arme hauff will
hinan, das der Man sey Christus, der
die Sunde vergebe und des Teuffels
reich zu reiße, und ehr solle die Stern
und den mondt verfinstern, auff das
ehr sein Licht allein anzünde und
leuchten lasse, aber es will nirgents
fort, Es mus sich sperren, und sagen:

3. 41 'SOL CHRISTUS AUS GALI-
LEA KOMMEN?'

Es ist ein ungereimte sache, und
sie lassen sich düncken, es sey nie lecher-
licher und nerrischer etwas gesagt
worden, legen ein Klotz in wege, ein
hinderung, stoßen die armen Leuthe
wider zu rücke, die auff einer rechten
ban waren, lassen sich düncken, diese
predigt sey zu kostlich, sagen: Es ist
nicht möglich, das Christus solle aus
Galilea kommen, das wurde sonst ein
schlechter Christus sein. Aber das ist
der leidige Teuffel, Matthei am 11. Cap:
Matth. 11, 6 jaget Christus: 'Selig seind, die sich
nicht an mir ergern'. Diese lehr ist
und bleibet eine ergerliche lehre, wen

Kinder leren, das unser Herr Gott sitze [E
im Himmel auff einem Guldene Stule,
hab ein grauen Bart und Guldene Krone,
und mit dem Glauben heißt man sie
dennoch an den Man, das sie so hinan 5
kommen und den Man treffen, der ein
solch Kleid an habe, darnach, wenn sie
groß werden, leret man sie anders, also
sind hie die guten Leute auch auff dieser
ban, sie wollen hinan. Die Apostel haben 10
auch dran gearbeitet und hielten in für
einen solchen Man, der da Leiblich
regieren würde, aber es ist nichts dran,
der arme hauff wil hinan, das der Man
sey CHRISTUS, der die Sünde vergebe 15
und des Teuffels Reich zu reiße, und er
solle die Sterne und den Mond ver-
finstern, auff das er sein Licht allein
anzünde und leuchten lasse, aber es wil
nirgends fort, es mus sich sperren. Dar- 20
umb sagen sie:

'Sol CHRISTUS aus Galilea
kommen?'

Es ist ein ungereimte sache und sie 25
lassen sich düncken, es sey nicht etwas
lecherlicher und nerrischer gesagt worden,
sie legen ein Klotz in weg, machen eine
hinderung und stoßen die armen Leute
für die Köpffe, das sie wider zu rücke 30
prallen, die doch auff einer rechten ban
waren, denn sie lassen sich düncken, diese
predigt sey zu köstlich, sagen, es sey
nicht möglich, das CHRISTUS solle
aus Galilea kommen, das würde sonst ein 35
schlechter Christus sein. Aber das ist der
leidige Teuffel, Matthei am eilfften Capitel
jaget Christus: 'Selig sind, die sich
nicht an mir ergern'. Diese lere ist
und bleibet eine ergerliche lere, wenn 40

2 einem unter (hab) 6/7 den man über
(ihnen)

H] mans mit der vernunft will auf-
 messen, fassen und hinein gerathen,
 das ehr wolte das licht der welt sein
 und jederman helfen, so ehr doch
 5 daher gieng als ein armer Zimmer-
 man, der das liebe brodt oft im hause
 nicht hatte, hatt auch nicht eines fuß
 breitt eigenes auff erden, wider ehr
 noch sein Vater und wurde an das
 10 Creuz gehengt als der erste morder,
 ehr war ein armer Zimmerknecht, das
 Ergerniß ist zu groß, es reumt sich
 fein mit den worten: 'WER AN
 MICH GLEUBET' 2c.

Also leidet das wort Gottes allent-
 halben einen anstoß, abfahl, hinde-
 rung und ergerniß, das die, so hinan
 wollen, für den kopff gestossen werden,
 20 wie hie geschieht. Sie führen ein schein-
 barlich argument, das noch alle welt-
 weisen gebrauchen, und stoßen damit
 ihr viel ab: Solt Christus aus Galilea
 kommen? Nu ist es wahr, die Schrifft
 25 hats gesagt, ehr solt aus Bethlehem
 kommen, wie Micheas anzeigt und
 nennet auch den Stam, also ist die
 Schrifft an beiden orten, Micheas
 spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit
 30 nichten die kleinste undter den tochteren
 Juda' 2c. Und zu David wirdt ge-
 sagt: 'Ein kindt von deinem stam,
 fleisch und gebluthe soll Christus sein'.
 Das wusten sie wohl, das Christus
 35 kommen wurde vom stam und bluth
 Davids und aus dem flecken oder stadt
 bettlehem. Diese sprüche wurden
 dem volck eingebleuet, das da solt
 Christus komen aus Davids geblüeth
 40 und von Bettlehem.

mans mit der vernunft wil ausmessen, [E
 fassen und mit unsern kopff und fünf
 sinnen hinein geraten, nemlich, das
 EHRTZES wolte das licht der Welt
 sein und jderman helfen, so er doch daher
 gieng als ein armer Zimmerman, der
 das liebe Brot oft im hause nicht hatte.
 Hat auch nicht eines süßes breit eigenes
 auff erden, weder er noch sein Vater
 Joseph und wird leiglich auch an das
 Creuz gehengt als der erste Mörder.
 Er war ein armer Zimmerknecht, dis
 ergernis ist zu groß, es reimet sich nir-
 gend mit den worten: 'Wer an mich
 gleubet' etc.

Also leidet das Wort GOTTES
 allenthalben einen anstoß, abfal, hinde-
 rung und ergerniß, das die, so hinan
 wollen, für den kopff gestossen werden,
 wie hie geschieht, sie führen ein scheinbar-
 lich Argument, das noch alle Weltweisen
 gebrauchen und stoßen damit jr viel ab,
 wenn sie sagen: 'Solt EHRTZES
 aus Galilea komen?' Nu ist es war,
 die heilige Schrifft hats gesagt, Er solt
 aus Bettlehem komen, wie Micheas an-
 zeigt und nennet auch den Stam und
 ort, da er solte geboren werden, also ist
 die Schrifft an beiden orten, Micheas
 spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit Mich. 5, 1
 nichten die kleinste unter den
 Töchtern Juda' etc. Und zu David
 wird gesagt: 'Ein Kind von deinem 2. Sam. 7, 21
 stam, fleisch und geblute sol
 EHRTZES sein'. Das wusten sie
 wol, das Christus komen würde vom
 stam und blut Davids und aus dem
 kleinen flecken oder Stedlin Bethlehem.
 Diese sprüche wurden dem Volck ein-
 geblewet, das da solt EHRTZES
 komen aus Davids geblüt und Beth-
 lehem.

11] Aber dieser ist aus Galilea, da nicht ist der Stam Davids, auch nicht wahr Bethlehem, die stad, darmit stoffen sie zu boden und legen dar-
nidder alles, menschliche weisheit leget sich gewalttig darwidder, den man kan das nicht leugnen, so kans niemandts auflösen, und wer will es zusammen reumen? Wir wissen, wo der herr kompt, sagen sie droben, Beiderley ist im volck bekandt. Die wustens beides, das ehr aus Betlehem und von Juda kommen solt, und dennoch heimlich, das man nicht wuste, wo ehr hehr keme, wie es die schriefft verkündiget hatte, das ehr solte heimlich kommen. Etliche mogens gewußt haben und es auflösen können, wie es den Joannes der Euangelist anruret, das sie selbst druber gezeuget haben, ehr were aus Betlehem geborn, aus Maria der Jungfrau vom Stam Juda, und sei darnach in Galileam gezogen, das werden etliche wohl gewußt haben. Aber die andern sindt gute gesellen, sprechen alhier: sei bose und klug gnug, du meinst, wir wissen die schriefft nicht? Aus Galilea stehet kein prophet auff, sondern aus Iherusalem, und Christus soll aus Bethlehem kommen, drum weil iht Christus aus Galilea gehet und gehet in seinem alder ins dreissigste jhar, so mus ehr nicht Christus sein.

Das heißen die Scandala und einreden wider das liebe Euangelium, wie den iht gesaget wirdt im Vapstumb, das ein Doctor sol nirgents hehr kommen den aus der Christenheit und aus der Kirchen, da stehen sie auff

Aber dieser ist aus Galilea, da nicht [E ist der stam Davids, auch die Stad Beth-
lehem nicht lag in demselbigen Lande, damit stoffen sie zu boden und legen danider alles, und die Menschliche weis- 5
heit leget sich auch gewaltig dawider, denn man kan das nicht leugnen, so kans niemand auflösen, und wer wil es zusammen reimen? Wir wissen im Volck, wo der Messias her kömet, sagen sie dro- 10
ben, beiderley ist im Volck bekant. Diese wustens beides, das er aus Bethlehem und von Juda komen solte, und dennoch heimlich, das mans nicht wuste, wo er her keme, wie es die Schrift verkündiget 15
hatte, das er solte heimlich komen. Dar-
umb es denn Johannes der Euangelist anruret, das sie selbst darüber gezeuget haben, Er were aus Bethlehem geboren, von Maria der Jungfraw aus dem Stam 20
Juda und sey darnach in Galileam gezogen, das werden etliche wol gewußt haben, aber die andern sind gute Gefellen, sprechen hie: sey böse und klug gnug, du meinst, wir wissen die Schrift nicht? 25
Aus Galilea stehet kein Prophet auff, sondern aus Jerusalem, und GHRISTUS sol aus Jerusalem komen, dar-
umb, weil iht GHRISTUS aus Galilea gehet und gehet in seinem alter ins 30
dreissigste jar, so mus er nicht Christus sein.

Das heißen die Schandala und ein- 35
reden wider das liebe Euangelium, wie denn iht gesaget wird im Vapsthum, das ein Doctor sol nirgends herkommen denn aus der Christenheit und Kirchen, da

H) und verlassen sich drauff als ein bock auff seine Hörner. Und es ist wahr. Es ist kein prediger auffserhalb der Christlichen kirchen, das ist unmöglich.
 5 Es ist beschlossen, das ehr keine Christen machen will, sie seindt den getauft und durchs Euangelium beruffen. Ehr will alle, die do Christen heissen, gesondert haben durch das Euangelium und durch die Tauffe. Also ist kein
 10 rechter prediger oder prophet auffserhalb der kirchen. Das saget die Schrifft und es kans niemandts leugnen. Gleich wie alhier die Juden sagen: Aus
 15 Galilea kompt kein Prophet.

Es ist ein starck argument, das do viel beweget, die do wissen, das unsere lehre recht ist, und können nichts darwider sagen, und stehen
 20 gleichwohl als ein stedtig pferdt, sagen nur, die heilige Christliche Kirche hat es noch nicht beschlossen und approbiret. Mitt dem wortt 'Christlich KIRCHE' nemen sie gefangen beide,
 25 die einfeltigen und die grossen Hansen, gleichwie dieser Text alhier alles zu boden stoffet. Im Simbolo Athanasij stehet: Credo unam Ecclesiam Christianam. Item: credo etiam in spi-
 30 ritum sanetum. Nun ist auffser dieser Christlichen kirchen kein heill noch heiliger geist, den das Simbolum saget: Ich gleube an den heiligen geist, eine heilige Christliche kirche. Der heilige
 35 geist machet die Christliche kirche heilig durch seine heiligkeit, wie den Christus die kirche auch heilig machet, Und alhier giltz nicht wanden oder zweifeln, das ist wahr, gleich wie es
 40 wahr ist, das Christus ist von Bethlehem und Juda kommen. Also soll man auch keinen prediger suchen oder

stehen sie auff und verlassen sich darauff [E als ein Bock auff seine Hörner. Und es ist war, es ist kein Prediger auffserhalb der Christlichen Kirchen, das ist unmöglich, es ist beschlossen, das GOTT keine Christen machen wil, sie sind denn getauft und durchs Euangelium beruffen. Er wil alle, die da Christen heissen, abgesondert haben von der Welt durch das Euangelium und die Tauffe. Also ist kein rechter Prediger oder Prophet auffserhalb der Kirchen, das saget die Schrifft und es kans niemand leugnen. Gleich wie hie die Juden sagen: Aus Galilea kömet kein Prophet.

Es ist ein starck Argument, das da viel beweget, die da wissen, das unser Vere recht ist, und nichts dawider sagen können, und stehen gleichwol als ein stetig Pferd, sagen nur, die heilige Christliche Kirche habe es noch nicht beschlossen und approbiret. Mit dem wort 'Christliche Kirche' nemen sie gefangen beide, die einfeltigen und die grossen Hansen, gleich wie dieser Text alles zu boden stößet. Im Symbolo Athanasij stehet: Credo unam Ecclesiam Christianam. Item: Credo etiam in Spiritum sanctum. Nu ist auffser dieser Christlichen Kirchen kein heil noch heiliger Geist, denn das Symbolum saget: Ich gleube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche. Der heilige Geist machet die Christliche Kirche heilig durch seine heiligkeit, wie denn GOTTESUS die Kirche auch heilig machet, Und hie giltz nicht wanden oder zweifeln, das ist war, gleich wie es war ist, das GOTTESUS von Bethlehem und Juda komen. Also sol man auch keinen Prediger suchen oder

11) annemen, der nit komme aus der christlichen kirchen.

Wie thut man im dan? sagen sie. Die christliche kirche hat es noch nicht beschloffen, Es ist nicht aus der Christenheit, und wartten den auff Concilia und reichstage, bisz do die gelartten zusamen kommen und schliessen dasselbst, weil das nicht geschiecht, so bleiben sie, wie sie sein. Also reden izt beide, die narren und auch die klugen, wollen harren, bisz es beschloffen werde von der Christlichen kirchen, den einer rede also, der ander sonst. Die Christliche kirche ist noch nicht darzu kommen, wir wollen bey unser Veter glaube bleiben, bisz das einmahl beschloffen werde, was do recht sey, und machen also den einfeltigen eine nasen. Sondern da ligtz an: wir leugnen nicht, das Christus nit aus Bethlehem kommen solle, aber wir sagen drum auch nicht, das ehr auch nicht aus Galilea kommen solle.

Also istz auch, wer nicht in der Christlichen kirchen ist und seine lehre nicht durch sie beschloffen ist, der ist ein falscher, unrechter prediger. Das wirdt nun sonst gnung geprediget. Da Gott aus einem erden kloss einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine kröthe oder einen Munch draus. Item man spricht: wo Gott eine kirche bauet, do sezet der Teuffel eine Capell darneben. Es ist die Christliche kirche zweierley. Sie heissen alhier das die Christliche kirche, das doch nicht ist, und das do ist die rechte kirche, das mus nicht die kirche heissen. Es ist nicht die frage, ob man der kirchen glauben solle? Item

annemen, der nicht come aus der Christlichen kirchen. [E

Wie thut man jm denn? sagen sie, die Christliche kirche hat es noch nicht beschloffen, es ist nicht aus der Christenheit, und warten denn auff Concilia und Reichstage, bis die gelartten zusamen kommen und schliessen daselbst, weil das nicht geschiet, so bleiben sie, wie sie sind. Also reden izt beide, die Narren und auch die klugen, wollen harren, bis es beschloffen werde von der Christlichen kirchen, denn einer rede also, der ander sonst, die Christliche kirche ist noch nicht dazu komen, wir wollen bey unser Veter Glaube bleiben, bis das einmal beschloffen werde, was da recht sey, und machen also den einfeltigen eine Nasen. Nu wir leugnen nicht, das CHRISTUS nicht aus Bethlehem komen solle, aber wir sagen darumb auch nicht, das er nicht aus Galilea komen solle.

Also istz auch war, wer nicht in der Christlichen kirchen ist und des Vere nicht durch sie beschloffen ist, der ist ein rechter falscher, unrechter Prediger. Das wird sonst genug gepredigt, das GOTT aus einem Erdenkloss einen Menschen macht, da nam der Teufel auch erde und machet eine Kröte oder einen Mönch draus, Item man spricht: wo GOTT eine kirche bauet, da sezet der Teufel eine Capell daneben. Es ist die Christliche kirche zweierley, sie heissen das die Christliche kirche, das doch nicht ist, und das da ist die rechte kirche, das mus nicht die kirche heissen. Es ist nicht die frage, ob man der kirchen glauben solle? Item

H) ob eine kirche sey. Sondern, welches die rechte kirche, doruber ist die frage. Den ob eine kirche sey, doruber findt wir mit dem Papst der sachen eins, wir gleubens, das eine Christliche kirche sey, wie es den auch der Papst gleubet. Es mus eine Christliche kirche auff erden sein, das gleuben wir so festiglich und starck als sie. Sondern do ligts an und da stößt sichs, wer die Christliche kirche sey? diweil der Teuffel alle namen theilet, verkeret und verfelschet, Wie auch der Papst und die Widerteuffer sagen, sie haben die Tauffe und ohne tauffe werde man nicht selig. Nun fragen noch disputiren wir nicht darvon, ob eine Tauffe sey und ob die Tauffe selig mache, Sondern, welches die rechte tauffe sey, so da selig machet. Also auch mit den Sacramentirern, do bekennen wir, das sie das Sacrament des abendmals haben, do seind wir eins, aber doruber ist die frage, welcher das rechte Sacrament hab? Also mus man auch in der Christlichen kirchen das Euangelium predigen, aber da disputirt man, welch das rechte Euangelium sey und wer es rechtschaffen hab? Dergleichen handeln wir icht auch mit dem Papst, Ob sie, die Papisten oder wir die rechte Christliche kirche sein, Ob sie oder wir die Tauffe, Euangelium, Sacrament des abendmals recht haben und brauchen. Sie sagen: wir habens recht. So sagen wir auch: wir habens recht.

Doruber hebt sich der hadder. Sie bleiben auff ihrem wahn, das wir ketzer sein, wie alhier die Phariseer und Juden auch thun, schreien, sie

ob eine kirche sey? sondern, welche die rechte kirche sey, darüber ist die frage. Denn ob eine kirche sey, darüber findt wir mit dem Papst der sachen eins, wir gleuben, das gewislich ein Christliche kirche sey, wie es denn der Papst auch gleubet, es mus eine Christliche kirche auff Erden sein, das gleuben wir so festiglich und starck als sie. Sondern da ligts an und da stößet sichs, wer die Christliche kirche sey? weil der Teufel alle namen theilet, verkeret und verfelschet, wie denn auch der Papst.

Die Widerteuffer sagen eben das, sie haben die Tauffe und one Tauffe werde man nicht selig, nu fragen noch disputiren wir nicht davon, ob eine Tauffe sey, so da selig machet. Also ists auch mit den Sacramentirern, da bekennen wir, das sie das Sacrament des Abendmals haben, da sind wir eins, aber darüber ist die frage, welche das rechte Sacrament haben? Also mus man auch in der Christlichen kirchen das Euangelium predigen, aber da disputirt man von, welches das rechte Euangelium sey? und wer es rechtschaffen habe? Dergleichen handeln wir icht auch mit dem Papst, ob sie, die Papisten oder wir die rechte Christliche kirche sind, ob sie die Tauff, das Euangelium, das Sacrament des Abendmals recht haben und brauchen, sie sagen: wir habens recht, so sagen wir auch, das wirs recht haben.

Darüber hebt sich der hadder, sie bleiben auff irem wahn, das wir Ketzer sind, wie hie die Phariseer und Juden auch thun, schreien denn, sie sind gute

H) seind gute Christen, wir aber seind keher. Das können und wollen wir auch nicht leiden, mit der handt leiden wirs, aber nicht mitt stille schweigen. Aber der Papst spricht, ehr sey die Christliche kirche. Nun sagen wirs auch: ihr seind viel undter dem Papstumb, die in die Christlichen kirchen sein, gleich wie auch undter den Turcken, in Frandreich und Engellandt viel findt, die zu der Christlichen kirchen gehoren, sie seind getauft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und seind rechte Christen. Das sie aber uns izt verdammen und sagen, unsere lehre sey nicht recht, und sich dargegen weisbronnen und mit ihren Gesetzen, erdichten Bruderschaften und guten wercken rechtfertigen und sagen, wer dieselbige halte, der sey ein rechter Christ, do sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wohl zu und lassens geschehen, das sie seien in der Christlichen kirchen, aber sie seindt nicht rechte glieder der kirchen, gehoren nicht zu ihr, sie sitzen in der Christlichen kirchen, haben den predigstuel, die Tauffe, das pfarampt, Sacrament, sie sind drinnen in der kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie ihr bey uns auch viel sind, die do getauft sein, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und seind doch schelcke in der handt, sie seind nicht rechtschaffen, Drumb sagen wir, sie seindt undter der zahl der Christen, den namen, schein und geberde der kirchen und Christen haben sie, aber sie findts drumb nicht.

So mustu nu unterscheiden die rechte Christliche kirche, die in der warheit die kirche ist, von der kirchen,

Christen, wir aber sind keher, das können [E und wollen wir auch nicht leiden, mit der handt leiden wirs, aber nicht mit stille schweigen. Wolan der Papst spricht, er sey die Christliche kirche, da sagen wir nein zu, ob jr wol etliche sind unter dem Papsthum, die in die Christliche kirchen gehören, gleich wie auch unter dem Türcken, in Frandreich und Engelland viel sind, die zu der Christlichen kirchen gehören, sie sind getauft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und sind rechte Christen. Das sie aber uns izt verdammen und sagen, unsere lere sey nicht recht, und sich dagegen weisbronnen und mit iren Gesetzen, getichten, bruderschaften und guten wercken sich rechtfertigen und sagen, wer dieselbige halte, der sey ein rechter Christ und sey die rechte Christliche kirche, da sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wol zu und lassens geschehen, das sie sind in der Christlichen kirchen, aber sie sind nicht die rechten glieder der kirchen, sie haben wol den Predigstuel, die Tauffe, das pfarampt, Sacrament und sie sind drinnen in der kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie jr bey uns auch viel sind, die getauft sind, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und sind doch schelcke in der handt, sie sind nicht rechtschaffen, darumb sagen wir, sie sind unter der zahl der Christen, den namen, schein und geberde der kirchen und Christen haben sie, aber sie findts drumb nicht.

So must du nu unterscheiden die rechte Christliche kirche, die in der warheit die kirche ist, von der kirchen, die

H] die do wil die kirche fein und istz doch nicht, sie hat alleine den schein darvon, hatt aber gleichwohl die Christlichen empter. Den ein Schald kan
 5 wohl recht teuffen, das Euangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen Gebot sprechen. Solches ist und bleibet alles recht, ehr aber bleibet ein böser Schald und wirdt kein Christ
 10 noch die Christliche kirche genennet, Sondern man spricht: ehr ist in und undter der Christlichen kirchen, gleichwie Meusedreck undter dem pfeffer und ratthen
 15 undter dem korn ligt und hülfft den Schoffel fullen. Gleich wie auch am menschlichem leibe, do feindt feine, reine, gesunde, rechtschaffene glieder, so der mensch
 20 zu seiner notturfft gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe Schweiß, butter in augen, roß, grindt und ander unflatth am leibe.

25 Diese stücke seind so wohl am menschlichem leibe als die ohren, der magen, herß, finger oder augen, aber der unflatth ist drumb nicht ein gliedt des leibes. Ihene glieder, als herß,
 30 ohren und augen gehoren in den leib und seind wesentliche stücke im leibe. Der unflatth aber nicht. Fleisch und bluth gehoren auch zum leibe und findt wesentliche stücke des leibes. Aber der
 35 unflatth ist unflatthig am leibe und stinckt. Also seind die kexer und bösen oder gottlosen auch in der kirchen, aber es sind nicht naturliche, rechtschaffene glieder. Also istz auch wahr:
 40 Es wirdt nimmer mehr keiner recht predigen, ehr sey den in der Christlichen

da wil die kirche fein und istz doch [E nicht. Die falsche kirche hat alleine den schein, hat aber gleichwol die Christlichen Empter, denn ein Schald kan wol recht teuffen, das Euangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen gebot sprechen. Solches ist und bleibet alles recht, er aber bleibt ein böser Schald und wirdt kein Christ noch die Christliche kirche genennet, sondern man spricht: er ist in und unter der Christlichen kirchen, gleichwie Meusedreck unter dem Pfeffer und Rhaden unter dem Korn ligt und hülfft den Scheffel füllen. Gleich wie auch am Menschlichen leibe feine, reine, gesunde, rechtschaffene glieder sind, die der Mensch zu seiner notdurfft gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe schweiß, butter in augen, roß, grinde, geschwür und ander unflat.

Diese stücke sind so wol am Menschlichen leibe als die ohren, magen, herß, finger oder augen, aber der unflat ist doch auch im leibe, ob er gleich stinckt. Also sind die Kexer, falschen Lerer oder Gottlosen auch in der kirchen, nicht natürliche, rechtschaffene glieder, sondern der unflat, so aus dem leibe heraus schweret. Daher istz war, es wird nimmermehr keiner recht predigen, er sey denn in der Christlichen kirchen, predigen kan

H] kirchen, predigen kan ehr wohl, aber daran istz nicht gnung, sondern ehr mus auch den heiligen geist haben, recht predigen und leben. Das kan ehr nicht thun, ehr sey den ein recht gliedt der Christlichen kirchen.

Das sie nun sagen, sie wollen wardten, bis es von der kirchen beschloffen werde, do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren, den die Christliche kirche hat schon alles beschloffen, gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und durffen nicht wardten, bis es der unflath sage oder schliesse, ob der leib gesunth sey oder nicht, von den gliedern wollen wir es wohl wissen und erfahren und nicht vom harm oder Mist oder unflat. Also wollen wir auch nicht wardten, bis das der Pappst und Bisschöfe in einem Concilio sagen: Es ist recht, den sie sind nicht ein stück und glieder am leibe, sondern sie findt Zunder unflat am ermel, ja der dreck seind sie, den sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es gottes wortt ist, drumb siehet man, das sie der unflath, stand und des Teuffels glieder sein.

Derhalben so wirdt gesagt: die Christlich kirche hats schon beschloffen, den allenthalben lehret man also und alle Christen, so getaufft findt, gleuben so, wie die lehre saget. Dieß beschliessen gehet nicht zu mit einer eufferlichen zusamen kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium, und man darff darzu keines convents. Man kan ein Concilium versamlen und halten darzu, das man ordene, wie man

er wol, aber daran istz nicht gnug, sondern [E er mus auch den heiligen Geist haben, recht predigen und leben, das kan er nicht thun, er sey denn ein recht glied der Christlichen kirchen.

5

Das sie nu sagen, sie wollen warten, bis es von der kirchen beschloffen werde, da harre der Teufel auff, ich wil so lange nicht harren, denn die Christliche kirche hat schon alles beschloffen. Gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und dürfen nicht warten, bis es der unflat sage oder schliesse, ob der leib gesund sey oder nicht, von den gliedern wollen wir es wol wissen und erfahren und nicht vom harm, mist oder unflat. Also wollen wir auch nicht warten, bis das der Pappst und Bischöfe in einem Concilio sagen: Es ist recht, denn sie sind nicht ein stück und reine, gesunde glieder des leibes, sondern sie sind Zunder unflat und roß auffm Ermel, ja der dreck sind sie, denn sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es Gottes wort sey, darumb siehet man, das sie der unflat, stand und des Teufels glieder sind.

Derhalben so wird gesagt: die Christliche kirche hats schon beschloffen, denn allenthalben leret man also und alle Christen, so getaufft sind, gleuben so, wie diese lere saget. Diese beschließung gehet nicht zu mit einer eufferlichen zusamen kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium und man darff dazu keines convents. Man darff kein Concilium versamlen und halten, das man ordene, wie man

40

H] fasten und beten moge und wie man sich kleide und wie die rechten artickel des glaubens confirmiret und bekennet werden, oder von andern sachen urtheile, wie im concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche lehre zubeschließen, ob sie recht sey, do darff man keines concilij zu. Sondern ich sage: Ich haltte uber der Tauffe und glaube an das Euangelium, das es recht und heilig sey, glaube und halte uber dem Sacrament und Tauffe.

Saget man den: ja du glaubest nicht recht. Da gehets den an und hebt sich der hadder, da gehört ein geistlich concilium zu, das, wie ich glaube, predige, also glaubet auch mein bruder, ja also glauben alle Christen, wo sie seindt, sie seindt einhellig. Das heisset eine Christliche kirche, die do glaubet an Christum und durch ihnen wollen selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige geist uns saget, das saget ehr allen Christen, wo sie auch findt. Das ist Bethlehem und der stam Juda, da Christus hehr kommet. Also ist auch wahr, das ausserhalb der kirchen ist kein prophet, Christen oder lehrer und prediger, den es ist ein leib und sol an einander hangen, als die glieder am leibe hangen, den es sind glieder des leibes. Eine abgehauene faust ist todt, lebet nicht, hengeset nicht am leibe. Also ist auch ein kezer durch falsche lehre und unglauben von der Christlichen kirchen abgehauen und ist todt, den die ausserhalb der Christlichen kirchen sein, die sind todt.

Die Christliche kirche heisset mit ein hauffe vol Bisschoffs und Cardinels hutthe, und es mag wohl ein Con-

und beten möge und wie man sich kleide [E und wie die rechten Artikel des Glaubens confirmiret und bekennet werden oder von andern sachen urtheile, wie im Concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche Lere zu beschließen, ob sie recht sey, so darff man keines Concilij zu, sondern ich sage: ich halte uber der Tauffe und glaube an das Euangelium, das es recht und heilig sey. Glaube und halte uber dem Sacrament des Abendmals.

Saget man denn: ja du glaubest nicht recht. Da gehets denn an und hebt sich der hadder, da gehört ein geistlich Concilium zu, das, wie ich glaube, predige, also glaubet auch mein bruder, ja also glauben alle Christen, wo sie sind, sie sind einhellig, das heisset eine Christliche Kirche, die da glaubet an Christum und die da wil durch in selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige Geist uns saget, das saget er allen Christen, wo sie auch sind. Das ist das Bethlehem und der stam Juda, da Christus herkömet. Also ist auch war, das ausserhalb der Kirchen ist kein Prophet, kein Christen oder Lerer und Prediger, denn es ist ein leib und Seel, so aneinander hanget, als die glieder am leibe hangen, denn es sind glieder des leibes. Eine abgehawene faust ist todt, lebet nicht, hengeset nicht am leibe, also ist auch ein Kezer durch falsche Lere und Unglauben von der Christlichen Kirchen abgehawen und ist todt, denn die ausserhalb der Christlichen Kirchen sind, die sind todt.

Die Christliche Kirche heisset nicht ein hauffe vol Bisschoffs oder Cardinals hute, und es mag wol ein Concilium

H] cilium heißen oder aus ihnen ein Concilium werden, aber nit ein Christliche Kirche, die leßt sich nicht auff einen hauffen zu samen bringen, sondern sie ist zerstreuet durch die ganze welt, sie gleubet, wie ich gleube, und ich gleube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoß oder ungleichheit im glauben, wir glauben alle eine Christliche Kirche, außerhalb dieser kirchen ist alles nichts, also gleube ich. Darüber hebt sich nun der streitt.

Drumb weil das argument nun so sehr auch gehet, so sey gerußt, das du sagest: Dieß wortt 'Christliche Kirche' deutet sich zweierley, gleich wie auch andere wortt, den etliche sind die rechte Kirche, etliche die falsche Kirche. Zeige mir nun die rechte Kirche. Der Papst spricht auch, ehr sey die rechte Kirche, aber wo mit will ehre beweisen? Sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und rechte Tauffe hat oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle keder machen einen neuen Christum. Die Wort sind zweierley, ein jeder keder hat ein sonder wort und shuret den namen des gottlichen worts auch. Item der name Gottes ist das manchfeltigste wortt. Man hat wohl tausentterley Gott.

Der Mammon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser ist ein Gott. Ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nun shur, wie der namen Gottes ist ein einiger Gott und doch mißbrauchen sie des namens, das der namen Gottes manchfeltig wirdt mißbrauchet. Also wird auch der name der Christlichen kirchen zurißten,

heissen oder aus jnen ein Concilium [E werden, aber nicht eine Christliche Kirche, denn dieselbige leßt sich nicht auff einen hauffen zusammen bringen, sondern sie ist zerstreuet durch die ganze Welt, sie gleubet, wie ich gleube, und ich gleube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoß oder ungleichheit im Glauben, wir glauben alle eine Christliche Kirche, außerhalb dieser Kirchen ist alles nichts, also gleube ich, darüber hebt sich denn der streit.

Darumb weil das Argument nu so seer auch gehet, so sey gerußt, das du sagest: diß wort 'Christliche Kirche' deutet sich zweierley, gleich wie auch andere wort, denn etliche sind die rechte Kirche, etliche aber die falsche Kirche. Zeige mir nu die rechte Kirche, der Papst spricht auch, er sey die rechte Kirche, aber womit wil ers beweisen? sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und die rechte Tauffe oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle Keder machen einen neuen Christum. Die wort sind zweierley, ein jeder Keder hat ein besonder wort und füret den Namen Göttliches worts auch. Item der name Gottes ist das manchfeltigste wort, man hat wol tausentterley Götter.

Der Mammon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser Orden ist auch ein Gott, ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nu für, wie der name Gottes ist eins einigen Gott und doch anderswohin gezogen wird, das also der name Gottes manchfeltig wird gedeutet. Also wird auch der name der Christlichen kirchen zurißten, hin und wider gezogen,

H) hin und wider gezogen. Du mußt dich nicht dran leren, das sie sagen: Sie ist die kirche, sprich du: Ich weiß wohl, das eine Christliche kirche sei, und ich kenne das wortt 'Christliche kirche' wohl, aber, obs ihr seidt, das weiß ich nicht, ihr mögets euch wohl ruhmen, aber die schönen namen sollen mich nicht verschuren, den die kexer sollen undter den schönen namen Gottes, Christi und der Christlichen kirchen kommen und die welt verschuren.

Drumb istz spherlich und verdecktig, das sie so ruhmen den namen der Christlichen kirchen, gleich als were es die groffe kunst und niemandts wuste sonst etwas fur ihnen. Aber sprich du: Wiltu es sein und den namen haben, so beweise es, fhure die lehre recht, wie die heilige Christliche kirche lehret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen glauben und die fruchte des glaubens und beweise es, das du die Christliche kirche sieiest. Das sie aber kein ampt eines rechten Bisschoffs haben wollen, sonder verfolgen, wen sie wollen, und wollen fürsten sein und dennoch die Christliche kirche sein, do müssen wir sagen, das sie des Teuffels kirche findt, den die Christliche kirche gehet nicht also mit der lehre umb. Aber die Kexer erschrecken und bethören viel leuthe mit dem namen der kirchen, gleich wie diese alhier im Euangelio auch gethan haben und gesaget: Christus soll aus Bethlehem kommen, aber das ehr aus Galilea kompt, muß ehr unrecht sein.

Also sagen sie auch iht von uns. Ob wir gleich die Christliche kirche sein, aber weil ich aus Galilea komme und nicht so lange harre, biß sie es

du mußt dich nicht dran leren, das sie [E sagen: Sie ist die kirche, sprich du: Ich weiß wol, das eine Christliche kirche sey, und ich kenne das wort 'Christliche kirche' wol, aber, ob irs seid, das weiß ich nicht, ir mögets euch wol rhümen, aber die schönen namen sollen mich nicht verschuren, denn die Kexer sollen unter dem schönen Namen Gottes, Christi und der Christlichen kirchen komen und die Welt verschuren.

Darumb istz sehrlich und verdecktig, das sie also rhümen den namen der Christlichen kirchen, gleich als were es die groffe kunst und niemand wüßte sonst etwas fur jnen. Aber sprich du: wilt du die kirche sein und den namen haben, so beweise es, führe die lere recht, wie die heilige Christliche kirche leret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen Glauben und die frucht des Glaubens und beweise es, das du die Christliche kirche sieiest. Das sie aber kein ampt eines rechten Bischofes haben wollen, sondern verfolgen, wen sie wollen, und wollen Gottfürchtige Fürsten sein und die Christliche kirche sein, da müssen wir sagen, das sie des Teufels kirche sind, denn die Christliche kirche gehet nicht also mit der lere umb. Das also die Kexer erschrecken und bethören viel Leute mit dem namen der kirchen, gleich wie diese hie im Euangelio auch gethan haben und gesagt: Christus sol aus Bethlehem komen, aber das er aus Galilea kömet, muß unrecht sein.

Also sagen sie auch iht von uns, ob wir gleich die Christliche kirche sind, dennoch weil wir aus Galilea oder aus Witenberg komen und nicht so lange

H) beschließen und sagen: ei aus Beth=lehem und Juda kommen Christen, predigen und glauben auch nicht, was ihnen gefället. So müssen wir nicht Christen sein. Aber so lange wollen wir nit harren noch predigen, was sie haben wollen. Lasset uns von dem Man predigen, der do nach diesem Leben uns auch gnung geben wirdt, wen wir ihnen wolten zugefallen gepredigt haben, so wolten wir lange zu grossen herrn worden sein.

harren, bis sie es beschließen, darumb [E] muß es unrecht sein, so sagen wir: ey aus Galilea und Nazareth komen auch Christen, die da predigen und glauben, was euch nicht wolgefellt, so müssen wir nicht Christen sein. Aber so lange wollen wir nicht harren noch predigen, was sie haben wollen. Lasset uns von dem Man predigen, der nach diesem Leben uns auch gnug geben wird, wenn wir jnen wolten zugefallen gepredigt haben, so wolten wir lange zu grossen Herren worden sein, es ist aber (wie man saget) nicht rat dabey.

Bl. 64 a **DIE ZEHENDE PREDIGT**
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDT
CAPittel Ioannis
am Sonnabendt nach Aegidij.

Wir haben gehört, wie sich eine zwietracht erhob im volck uber der lehre Christi, das etliche sagten, Ehr were Christus, etliche, ehr were ein Prophet, andere die schlugens rundt ab und sprachen: aus Galilea stehet nicht ein prophet auff. Diese zwietracht im volck bliebe da sticken. Davon können wir nun nicht viel sagen, aber es sein Exempel und historien, die dienen dazu, das wir sehen, wie es den leuthen gehet, die den herrn Christum hören predigen, und wir stercke und trost daraus empfangen wider das gross ergernis, das do heist irthumb im glauben anrichten. Den das ist das hochste, so sie uns schuldt geben, das unsere lehre neue ist, und sie wollen bey dem altten glauben bleiben. Und wirdt also unfried und zwietracht aus der lehre, den eins theils sagen: Ich will wartten auff ein concilium und was der keiser und Bisschofe mit

Die 10. Predigt
am Sonnabend nach Aegidij.

Dies ist die zwietracht, so sich erhob im Volck uber der lere Christi, das etliche sagen, er were Christus, etliche, er were ein Prophet, andere die schlugens rundt ab und sprachen: aus Galilea stehet nicht ein Prophet auff. Diese zwietracht im volck bleibet da stecken. Davon können wir nu nicht viel sagen, aber es sind Exempel und Historien, die dazu dienen, das wir sehen, wie es den leuten gehet, die den HErrn Christum hören predigen, und wir stercke und trost daraus empfangen wider das gros ergernis, das da heisst Irthum im Glauben anrichten, denn das ist das höchste, so sie uns schuld geben, das unsere lere neue ist, und sie wollen bey dem alten Glauben bleiben. Und wird also unfried und zwietracht aus der lere, denn eins theils sagen: ich wil warten auff ein Concilium und was der Keiser und Bischofe mit den Fürsten

15

Bl. 254 a

40

H) den fursten beschliſſen werden, das man halten ſoll, das wil ich auch annemen.

Dieſs iſt das hochſte Ergerniſs, das
 5 augen, ohren und den mundt vol
 fullet, und iſt ſchweer zu tragen. Drum
 bedurffen wir des troſtes wohl, das wir
 uns nit dran keren. Es ſol und muſ
 ſo ſein, wir werdens nicht
 10 beſſer haben dan ehr. Wen das Euangelium
 ohne irrung im glauben, ohne ſolchen
 rumor und zwietracht hette konnen
 angehen, ſo hette es hie bey dem man
 auch gethan, der beſſer predigen konde
 15 den die Apoſteln. Dieweils aber ihme,
 dem herrn alſo widerſcheret, das, do
 ehr prediget, do wirdt ein wahn im
 glauben undter dem volck, ja eine
 zwietracht uber ſeiner predigt, ſie
 20 wiſſen ſich in die neue lehre nicht zu
 ſchicken, einer ſaget ſunſt, der ander ſo.
 Das hat ehr, Chriſtus ſelbſt gethan,
 das ehr mit ſeinem predigen die leuthe
 hat irre gemacht. Es
 25 erheben ſich ſo viel rotten und ſecten,
 einer will hie, der ander dortt hinaus.
 Do ſage du dan: das ſo viel rotten ſein,
 was kan ich darzu? Ein Chriſt, der
 do dem wort gottes gleubet und
 30 es prediget, muſ ſich des nicht annemen.
 Es gehet nicht anders zu, man ſchiecke
 ſich drein. Beſchleiſs bey dir ſelbſt
 und ſetz es dahin, ergib dich drein.
 Iſt die predigt gottes wortt,
 35 ſo erheben ſich ſecten, und gehet damit
 alſo zu, wie man alhier horet.

Der Papſt hat ein fein anſehen, do
 war es alles ſtille, und ob wohl viel
 münche und Orden waren, ſo ſtund
 40 es doch alles auff einem heubt und

beſchlieſſen werden, das man halten ſol, [E
 das wil ich auch annemen.

Dieſs iſt das höchſte ergerniſs, das
 augen, ohren und mund voll f  llet, und
 iſt ſchweer zu ertragen. Darumb be-
 dürffen wir des troſtes wol, das wir
 uns nicht dran keren, es ſol und muſ
 ſo ſein, wir werdens nicht beſſer haben
 denn er. Wenn das Euangelium one
 irrung im Glauben, one ſolchen rumor
 und zwietracht hette können angehen,
 ſo hette es hie bey dem Man Chriſto auch
 gethan, der beſſer predigen konde denn
 die Apoſteln. Dieweils aber jme, dem
 Herrn Chriſto widerſeret, das, da er pre-
 diget, wird ein wahn im Glauben unter
 dem Volk, ja eine zwietracht uber ſeiner
 Predigt, ſie wiſſen ſich in dieſe neue
 Lere nicht zu ſchicken, einer ſagt ſonſt,
 der ander ſo, das hat er, Chriſtus ſelbs
 gethan, das er mit ſeinem predigen die
 Leute hat irre gemacht. Es erheben ſich
 ſo viel Rotten und Secten, einer wil hie,
 der ander dort hinaus, welche die Leute
 gar ſtutzig und irre machen. Da ſage
 du denn: das ſo viel Rotten ſind, was
 kan ich dazu? Ein Chriſt, der dem Wort
 Gottes gleubet und es prediget, muſ ſich
 des nicht annemen, es gehet nicht anders
 zu, man ſchicke ſich alſo drein, das es
 beſſer in der Welt nicht wird werden,
 beſchleiſs es bey dir ſelber und ſetz es
 dahin, ergib dich drein. Iſt die Predigt
 Gottes wort, ſo erheben ſich Secten und
 gehet damit alſo zu, wie man hie höret.

Das Papſthum hatte ein fein an-
 ſehen, da war es alles ſtille, und ob wol
 viel Mönche und Orden waren, ſo ſtund
 es doch alles auff einem heubt und in

H] in eines mannes faust, das do nur ein glaube und eine lehr war. Solches sihet man ahn und dahin arbeitet man noch, und es were wohl fein, das es also zugienge. Aber es ist ein unmögliches, dieweil es widder Christus, kein prophet noch Apostel hats so hinaus gefurth. Drumb schicke dich drein, erwege dichs, das, als balde das Euangelium nur auffgehet, do erhebt sich ein zwietracht und lerm, wie die gleichniss im Euangelio auch anzeiget. Do der starcke gewapnete seinen pallast bewahret, do bliebe das feine mit frieden, do aber ein stercker uber in kam, der theilet seinen raub aus.

Lut. 11, 21

Nu ist die schuldt nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teuffels, der das Euangelium nicht leiden will, wen wir predigten, wie es der Papst haben wolte und ihme heuchelten, wolten ihme hofieren, so hetten wir noch friede unter dem Papst, wir dienen aber dem Teuffel, undter dem Papst do hat man friede, den man liefs alles gehen, es wahr niemandts wider ihnen, des Teuffels lehre muste Gottes wort sein. Der Papst lag wie eine Saw, die im koth ligt und schnarcht, wen man sie krauet. Aber iht wachet ehr auff und reget sich, weil man in angreiffet und auff die haut klopfft, wie uns den solches nun auch in die handt gehet.

Aber alhier sollen wir uns trosten, wen wir sehen, das ihr viel abfallen, den es schreckt die leuthe und macht sie abwendig, wen sie sehen, das es zuvor alles fein stille wahr, guter friedt gewesen, nun aber ist es alles voller rotten und secten und ein solch erbermlich wesen. Aber lere du es

eines Mannes als des Papstes faust, [E das da nur ein Glaube und eine Lere war. Solches sihet man an und dahin arbeitet man noch, und es were wol fein, das ein Heubt were, so alles regierete, 5 aber es ist ein unmögliches, dieweil es weder Christus, kein Prophet noch Apostel hat so hinaus gefüret. Darumb schicke dich drein, erwege dichs, das, als balde das Euangelium nur auffgehet, da erhebt 10 sich ein zwitracht und lerm, wie die gleichniss im Euangelio auch anzeiget, da der starcke gewapnete seinen Pallast bewaret, da bliebe das feine mit frieden, da aber ein stercker uber in kam, der theilet seinen 15 raub aus.

Nu ist die schuldt nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teuffels, der das Euangelium nicht leiden wil, wenn wir predigten, wie es der Papst haben wolte, 20 jme heuchelten und hofierten, so hetten wir noch friede unter dem Papst, wir dienen aber dem Teufel, daher hatte man unter dem Papst friede, denn man liefs alles gehen, wie es gieng, es war 25 niemand wider den andern, des Teuffels lere muste Gottes wort sein. Der Papst lag wie eine saw, die im koth ligt und schnarcht, wenn man sie krauet, aber iht wachet er auff und reget sich, weil 30 man in angreiffet und auff die haut klopfft, wie uns denn solches nu auch in die hende gehet.

Aber das sollen wir uns trösten, 35 wenn wir sehen, das jr viel abfallen, denn es schreckt die leute und macht sie abwendig, wenn sie sehen, das es zuvor alles fein stille war, guter fried allenthalben, nu aber ist es alles voller Rotten 40 und Secten und ein solch greulich wesen, das es zu erbarmen ist. Aber lere du

H] umb und sprich: eben das dich schrecket,
das neme ich zum trost an. Den
es ist ein warzeichen und gewisß siegill,
das es das rechte wortt gottes ist, den
5 wen es des Teuffels wortt were, so
gienge es leiß und stille, wie die
schlange dohehr krecht, aber so sich
darüber rotten und secten erheben, so
ists gewisß gottes wortt. Diemeil es
10 dan also gehen mus, so gehe es auch
also. Es ist Christo und den andern
eben auch also gegangen.

Es ist Hieremie dem propheten
auch also gangen, wie ehr am 15. Ca-
15 pittel druber klaget und schreiet: Wehe
meine mutter, was hastu an mir
gezeuget? du hast ein man getragen,
der nichts ist den zand, wen ich das
maul auffthue, so ists zand und sind
20 rotten da. Ehr saget auch: Ach was
sol ich predigen? Ich hab mir furgefekt,
ich wil schweigen und nicht mehr pre-
digen, den wen ich lange predige, so
predige ich nur meinen schaden und
25 schande, den dieß volck bringet mir
gottes wortt auff den hals. Drumb
so wil ich zu frieden sein und lassen
predigen, wer nur gerne predigen wil.
Nun ich hetts gerne gethan, saget ehr,
30 aber dein wort wardt mir in den
beinen als ein feuer. Der 120. psalm
saget auch: do ich friede hielt, fiengen
sie krieg an, wen ichs maul auffthue,
so ist flugs krieg und hadder da.

35

Das geschiecht nicht, wen der Teuffel
den seinen prediget, es gehet glatth ein,
den ehr prediget, das der vernunft
40 fein begreifflich ist. Aber alhier, da

es umb und sprich: eben das dich schrecket, | E
das neme ich zum trost an. Denn es
ist ein warzeichen und gewisß Sigil, das
es das rechte wort Gottes ist, denn wenn
es des Teufels wort were, so gienge es
leise und stille, wie die Schlange daher
krecht, aber so sich darüber Rotten und
Secten erheben, so ists gewisß Gottes wort,
diemeil es denn also gehen mus, so gehe
es auch also. Es ist Christo und den
andern eben also gangen und wird uns
auch nicht anders begegneten.

Es ist Hieremie dem Propheten auch Jer. 15, 10
also gangen, wie er am xv. Capitel drüber
klaget und schreiet: 'Wehe meine Mutter,
wen hast du an mir gezeuget? du hast
ein Man getragen, der nichts ist denn
zand, über mich schreiet jederman im
lande Zeter, wenn ich das maul auffthue,
so ist zand und Rotten da, hab ich doch
weder auff wucher geliehen noch genommen,
noch flucht mir jederman'. Er saget auch:
'Ach was sol ich predigen? ich habe mir
furgefekt, ich wil schweigen und nicht
mehr predigen, denn wenn ich lange pre-
dige, so predige ich nur meinen schaden
und schande, denn dis volck bringet mir
Gottes wort auff den hals. Darumb so
wil ich zufrieden sein und lassen predigen,
wer nur gerne predigen wil. Nu ich hette
es gerne gethan, sagt er, aber dein wort
ward mir in den beinen als ein feur'.
Der cxx. Psalm sagt auch: 'Da ich friede ps. 120, 7
hielt, fiengen sie kriege an, wenn ichs
maul auffthue, so ist flugs krieg und
hadder da'.

Das geschiet nicht, wenn der Teufel
den seinen prediget, es gehet seine Iere
glat ein, denn er prediget, das der Ver-
nunft fein begreifflich ist. Aber hie, da

H) ich friedtſam bin und nicht krieg ſuche, ſondern wolt alle welt gerne zur ſeligkeit bringen, predige ich dan, ſo iſt ſchon der krieg da, den der Teuffel ſhulet eſ, das die leuthe aus ſeinen nehen und garn errettet werden. Drumb wecket ehr auff, was ehr kan, und wachet auch ſelbſt auff etc. Alſo muſſen die friedſamen den namen haben, das ſie kriegl anrichten, muſſen den namen des unfriedts haben, und widerumb, die den frieden brechen und krieg anheben, ruhmen ſich, das ſie liebhaber des friedenſ ſind. Nun laß ſo ſein. Der Teuffel wuthet alſo und will die leuthe blöde machen, auff das ſie ſich nicht zum Euangelio halten, und beſchmiket darmit Chriſtum, die Apoſteln und die ſeinen, als das ſie zand und hadder anrichten.

Alſo verklagen ſie auch S. Paulum in den geſchichten der Apoſtel und ſagen: Ehr erregt den ganzen welt kreiß. Und Chriſtus ſpricht ſelbſt Apq. 24, 5 auch: 'Ich bin nicht kommen friede zu ſenden' oder zu machen, ſondern das Schwerdt'. Ich will vater und Sohn mit einander uneins machen. Dieß iſt ein ſtück und ein troſt von dem Exempel wider das ſchendliche ergerniß und wider das groſſe ge- Matth 10, 34 weiſſe, ſo unſer widerſacher treiben.

2. 45 'UND SIE SPRACHEN: WORBUMB HABT IHR IHNEN NICHT GEBRACHT?'

Dieß ſindt auch nicht des herrn wortt oder eine lehre, ſondern ein geſchicht oder Hiſtorien, ſo ergangen iſt nach ſeiner predigt wider das

ich friedtſam bin und nicht krieg ſuche, [E ſondern wolt alle Welt gerne zur Seligkeit bringen, predige ich denn das Euangelium, ſo iſt ſchon der krieg da, denn der Teufel ſület eſ, das die Leute aus ſeinen Nehen und Garn errettet und zum Reich des Herrn Chriſti geführt werden. Darumb wecket er auff, was er kan, und wachet auch ſelber auff etc. wil toll und unſinnig werden. Alſo müſſen die fried- 10 ſamen den namen haben, das ſie krieg anrichten, müſſen den namen des unfrieds tragen, und widerumb, die den friede brechen und krieg anheben, ſich rühmen, das ſie Liebhaber des friedenſ ſind. Nu laß ſo ſein, der Teufel wütet alſo und wil die Leute blöde machen, auff das ſie ſich nicht zum Euangelio halten, und beſchmiket damit Chriſtum, die Apoſteln und die ſeinen, als das ſie zand und 20 hadder anrichten.

Alſo verklagen ſie auch Sanct Paulum in den Geſchichten der Apoſtel und ſagen: Wir haben dieſen Man funden ſchendlich und der auffrhur erregt allen Juden 25 auff dem ganzen Weltkreiß. Und Chriſtus ſpricht ſelber auch: 'Ich bin nicht komen friede zu ſenden' oder zu machen, ſondern das Schwerdt', Ich wil Vater und Son mit einander uneins machen. Diß iſt ein ſtück und ein Troſt von dem Exempel wider das ſchendliche ergerniß und wider das groſſe geweſche und geſchrey, ſo wider uns ißt auch unſere Widerſacher treiben.

'Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Phariſeern und ſie ſprachen zu jnen: worumb habt jr jn nicht gebracht?' 35

Diß ſind auch nicht des Herrn Chriſti wort oder eine Bete, ſondern eine Geſchicht 40 oder Hiſtorien, ſo ergangen iſt nach ſeiner

H) ergerniß und wider die unnütze meuler, den man mus mit dem stücke und mit gedult abgewinnen. Und alhier zeigt der Herr an, wie gewalttig ehr bey
 5 den seinen sey. Sie schicken ihre knechte aus, das sie den Herrn Christum fangen solten, und die knechte wolten ihren fursten und herrn gehorsam sein und hattens im sinne ihrer Herrn be-
 10 schel aufzurichten und im tempel ihnen zu greiffen. Es ist dem Herrn die gefengniß sehr nahe, ehr hette ihr nicht neher kommen mögen. Es ist
 15 befohl'n, man soll ihnen greiffen, und die knechte kommen und habens im sin, wollen ihnen fangen. Was geschieht? Alhier sihet man, was das menschlich herz und gedanken können und aufrichten, wie ein herz sein selbst
 20 und seiner gedanken gahr nicht mächtig ist, drum auch der psalm saget: 'QUI FINGIT SINGULATIM CORDA EORUM'. Aber ehr sihet sie nicht allein, sondern ehr machet sie auch,
 25 wie ehr will, das die herzen in einem augenblick anders werden, ehr kan ihre gedanken weg wenden und andere an die stadt kommen lassen. Die knechte sind morder, wollen einen unschul-
 30 digen man fangen, ihr herz und gedanken ist ins Teuffels gehorsam, der gedanken sind sie nicht mächtig sie hinaus zu führen. Den do sie in hören, so geschieht es, das die gedanken
 35 hinweg gehen, und kriegen ein ander und demuttig herz und werden dieses meisters Junger und schuler, den sie sonst fangen wolten und todten.

Predigt wider das ergerniß und wider [E die unnütze Meuler, denn man mus jnen diß stücke mit gedult abgewinnen. Und
 hie zeigt der Herr Christus an, wie gewalttig er bey den seinen sey. Die Hohenpriester und Phariseer schicken jre Knechte aus, das sie den Herrn Chri-
 stum fangen solten, und die Knechte wolten jren Fürsten und Herrn gehorsam sein und hattens im sinne jrer Herrn befehl auszurichten und im Tempel Chri-
 stum zu greiffen, und ist dem Herrn Christo die gefengniß sehr nahe, er hette jr nicht neher komen mögen. Es ist befohlen, man sol jn greiffen, und die Knechte komen und habens im sinn, wol-
 len jn fangen, nu was geschieht?

Da sehe man, was das menschlich herz und gedanken können und aufrichten, wie ein herz sein selbst und seiner gedanken gar nicht mächtig ist. Darumb auch der Psalm saget: 'Qui fingit singu- Ps. 33, 15
 latim corda eorum', das ist: Er lenket jnen allen das herz. Item in dem-
 selbigen Psalm wird gesagt: 'Der Herr Ps. 33, 10
 machet zunichte der Heiden rat und wendet die gedanken der Völker'. Gott sihet nicht allein jre gedanken, sondern er machet sie auch, wie er wil, das die herzen in einem augenblick anders werden, er kan jre gedanken weg wenden und andere an die stat komen lassen. Die Knechte sind Mörder, wollen einen unschuldigen Man fangen, jr herz und gedanken ist ins Teuffels gehorsam, aber derer gedanken sind sie nicht mächtig hinaus zu führen. Denn da sie jn hören, so geschieht es, das die gedanken hinweg gehen, und kriegen ein ander und demütig herz und werden dieses Meisters und Predigers Jünger und Schüler, den sie sonst fangen und tödten wolten.

11) Dieß ist ein schön Exempel, daran wir sehen, das die zornigen Jundern nicht alles thun oder hinaus führen, was sie im sinne haben. Den wo findt sie hie? Vorm jhare auff dem reichstag zu Augsburg war beschlossen, sie wolten die dieng in acht tagen dempffen, giengen in den gedanken dohehr, sie wolten uns alle flugs rein ausrotten. Dieß jhar sollte unser keiner mehr sein. Aber was geschiecht? da unser Confession und Apologia gelesen wurde und sie es hörten, fielen ihr viel zu rucke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewußt, sondern gehört, es sey eine lehre, die allen ungehorsam gegen der Oberkeit mache, ehelute von einander scheide. So wurden sie zuvor berichtet, also gieng der zorn zu rucke, do sie es gehört hatten, ob ehr wohl noch bey etlichen bößhaftigen bleibet.

Also gehets alhier auch zu. Die Diener werden gahr andere leuthe, ob gleich die Phariseer blieben hernach wie zuvor, dennoch können sie es nit hinaus führen, den es stehet nit in ihren henden, sie bleiben wohl in ihren gedanken, die sie geschöpfft haben, aber sie singen sie nicht hinaus. Die knecht haben soldt empfangen, sind den Phariseern geschworen, ihnen getreu zu sein, sind gehorsam ihren herrn, kommen und wollen ihnen fangen und wenden den gehorsam des Teuffels umb und werden Christo gehorsam, ihren herrn aber ungehorsam. Sie solten ihnen aus furcht gefangen haben, den sie sich jhe fur ihren herrn scheuen solten, das dieselbige sie nicht ins gefengniß

Dieß ist ein schön Exempel, daran wir sehen, das die zornigen Jundern nicht alles thun noch hinaus führen, was sie im sinne haben, denn wo sind sie hie? Vorm jare auff dem Reichstage zu Augsburg ward beschlossen, sie wolten die ding in acht tagen dempffen, giengen in den gedanken daher, sie wolten uns flugs rein ausrotten, diß jar sollte unser keiner mehr sein. Aber was geschiet? da unser Confession und Apologia gelesen ward und sie es hörten, fielen jr viel zu rucke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewußt, sondern gehört, es sey eine Xeve, die allen ungehorsam gegen der Obrigkeit mache, Eheleute von einander scheide und alles argeß, sünde, schande und laster anrichte, des weren sie zuvor berichtet worden. Also gieng der zorn zurucke, da sie es gehört hatten, ob er wol noch bey etlichen bößhaftigen bleibet.

Der gestalt gehets hie auch zu, die Diener werden gar andere Leute, ob gleich die Phariseer blieben hernach wie zuvor, dennoch können sie es nicht hinaus führen, denn es stehet nicht in jren henden, sie bleiben wol in jren gedanken, die sie geschöpfft haben, aber sie singen das Lied nicht hinaus. Die Knechte haben bedolbung empfangen und sind den Phariseern geschworen, jnen getreu zu sein, sind gehorsam jren Herrn, komen und wollen in fangen, aber balde wenden sie den gehorsam des Teuffels umb und werden Christo gehorsam, jren Herren aber ungehorsam. Sie solten in aus furcht gefangen haben, denn sie sich je fur jren Herren schewen solten, das dieselbigen sie nicht ins gefengnis würffen, aber es

H] wurffen, aber es geschieht nicht, was
 fur ein herz ist das? sie werden so
 muttig und feck, das sie zu rücke
 gehen in einem ungehorsam gegen ihren
 5 Herrn, wissen, das es ihre Herrn ver-
 dreust und das man sie werde fur
 rebellen und ungehorsame halten etc.

‘DIE KNECHTE ANTWORT-
 TEN: ES HAT NIE KEIN
 10 MENSCH ALSO GEREDET WIE
 DIESER MENSCH.’

Sie gedenken: wir wollen den
 man, der also redet, ungegriffen lassen
 und uns an Gott nicht versündigen
 15 und ehe den hals drüber lassen, wer-
 den ihren herrn ungehorsam, trohen
 ihre herrn und verdammen sie und
 werden ihre richter und sprechen: einen
 solchen menschen heisset ihr uns fangen
 20 und verdammet sein wortt, so doch
 wir sagen, schulen und erfaren, das
 hie eittel Gott ist. Wir haben zuvor
 nicht gehört, das je ein mensch also
 geredet hette, als solten sie sagen: Es
 25 ist eittel gott da mit seinen reden und
 ihr haltet ihnen fur ein Teuffel und
 verdammet ihnen. Also werden die
 knechte nur aus einer einigen predigt
 zu wunderlichen lehrern und Doctorn,
 30 die da die Phariseeer verdammen, und
 sihe hieran, das Christus nit kommen
 ist umb des friedts willen, sondern
 unfried zu machen. Ehr scheidet herrn
 und knecht und die erstlich guth eins
 35 waren, gehen im ungehorsam dohehr
 und thun das widerspiel, werden
 ungehorsam ihren herrn und straffen
 ihre herrn mit hubschen wortten.

Diese uneinigkeit ist sie nicht starck
 40 genug? Sie verdammen, was ihre

geschieht nicht, was fur ein herz ist das? [E
 sie werden so mutig und feck, das sie zu
 rücke gehen in einem ungehorsam gegen
 jren Herrn, wissen, das es jre Herrn ver-
 dreust und das man sie werde fur Rebellen
 und ungehorsame halten etc. noch achten
 sie es alles nicht.

‘Die Knechte antworten: es hat v. 46
 nie kein Mensch also geredet wie
 dieser Mensch.’

Sie denken: wir wollen den Man,
 der also redet, ungegriffen lassen und uns
 an Gott nicht versündigen und ehe den
 hals drüber lassen, werden jren Herrn
 ungehorsam, trohen jre Herrn und ver-
 dammen sie, werden jre Richter und sprechen:
 Einen solchen Menschen heisset jr uns
 fangen und verdamet sein wort, so doch
 wir sagen, sülen und erfaren, das hie
 eitel Gott ist. Wir haben zuvor nicht
 gehört, das je ein Mensch also geredet
 hette, als solten sie sagen: es ist eitel
 Gott da in seinem reden und jr haltet
 ju fur einen Teufel und verdamet jn.
 Also werden die Knechte nur aus einer
 einigen Predigt zu wunderlichen Lerern
 und Doctorn, die da die Phariseeer ver-
 dammen. Und sihe hieran, das Christus
 nicht komen ist umb des friedts willen,
 sondern unfried zu machen. Er scheidet
 Herrn und Knecht und die erstlich gut
 eins waren, gehen nu im ungehorsam
 daher und thun das widerspiel, werden
 jht widerspenstig jren Herren und straffen
 jre Herren mit hubschen wortten.

Ist diese uneinigkeit nicht starck genug?
 Sie verdammen, was jre Herren thun, und

II) Herrn thun, und bestetigen des mannes Lehre, der sie feindt wahren. Dieß ist nun unser Trost, die Knechte gedenden: unser Herrn werden unser feinde sein, mogen rathschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen böse furnemen haben, so ligts nicht an ihrem denken und furnemen, sondern es ist einer, der hats in der handt. Wir wissen auch, das sie noch anschlege und furnemen haben, das sie unsere Lehre dempffen wollen, das mogen wir uns zu ihnen versehen, ob sie uns gleich gutte wortt geben. Drumb denken sie das aufzurotten und ihr dieng einzusehen, meinen, wir wissen es nicht, und gedenden: es kan uns nicht theilen, es muß zu treffen, was sie im sinne haben, wen sie zusammen kommen, rathschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreifen und mit gewalt dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht können unterdrücken, ihre gedanken und rathschlege feind uns nicht verborgen.

Aber uber das ist noch eins das aller hochste, wen sie gleich lange gerathschlaget haben, so haben sie drum nit halde hinaus gefhuret. Es ist noch einer, der kans wenden, Gott trostet uns und spricht, so sein stundelein nicht kompt (es komme auch, wen es wolle) und unser feinde so böse weren, als der todt und Teuffel selbst sein mag. Was ist ihme dan mehr? So sollen sie es doch nicht hinaus fñhren und enden. Wir wissen wohl, was der Teuffel im sinne hat, nicht, das ehr mich zum Papst oder Bischofe wolle machen und dich zu

bestetigen des Mannes Lere, des feind [E sie doch zuvor waren, die Knechte gedenden: unsere Herrn werden unser Feinde sein, mögen rathschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen auch ein böses furnemen wider uns haben, so ligts nicht an jrem denken und furnemen, sondern es ist einer im Himmel, der hats in der hand. Wir wissen auch, das unser Widersacher noch anschlege und furnemen haben, das sie unser Lere dempffen wollen, das mögen wir uns zu jnen versehen, ob sie uns gleich gute wort geben, so denken sie doch uns auszurotten und jr ding wider einzusehen, meinen, wir wissen es nicht, und sie gedenden, es kan jnen nicht theilen, es muß also zutreffen, was sie im sinne haben. Wenn sie zusammen komen, rathschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreifen und uns mit gewalt dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht können unterdrücken, und sind uns jre gedanken und rathschlege nicht verborgen.

Aber uber das ist noch eins das aller höchste, wenn sie gleich lange gerathschlaget haben, so haben sie es darumb nicht halde hinaus gefñret, es ist noch einer, der kans wenden, Gott tröstet und spricht, so das Stündlin nicht kömet (es köme auch, wenn es wolle) und unsere Feinde so böse weren, als der Tod und Teufel selbst sein mag, so sollen sie es doch nicht hinaus fñhren und enden. Wir wissen wol, was der Teufel im sinne hat, nicht, das er mich zum Papst oder Bischofe wolle machen und dich zu einem Fürsten und

11] einem fürsten und pfarrer, sondern ehr
 will mich gahr verderben, wie wir den
 sehen, das ehr viel rotten anrichtet
 und andere undankbare leuthe er-
 5 wecket, und wolt gerne ein bluth-
 badt anrichten, das alles im bluth
 schwimme. Da haben wir den vort-
 teil, das wir sagen: Teuffel, zornig
 magstu sein, aber du wirfts nicht auf-
 10 richten, es sey den Gottes stunde da.
 Die knechte werden alhier gesanth, aber
 sie werden nicht allein krafftlos, das
 sie, die zornigen hanfen, nichts können
 aufrichten und schaffen, sondern sie
 15 werden auch bekerth. Die andern
 grossen herrn bleiben zornig, aber sie
 konnens nicht auffhuren.

Das ist ein grosser trost, das wir
 wissen, wir haben so eine starcke handt
 20 uber uns, aber nicht alleine uber uns,
 sondern auch uber unserer feinde herz
 und gedanken. Unser herrgott ver-
 hengets, das sie zu samten kriechen, rath-
 schlagen und schliessen, wie sie unsern
 25 Landesfürsten, den herzhogen von Sachsen
 von landen und leuthen verjagen und
 plagen wollen, aber laß sie klug und
 böse sein, wen es zum treffen gehet,
 so wirdt nichts draus. Das haben
 30 wir zuvor, das wir wissen, das sie
 nichts aufrichten.

‘ES HAT NIE KEIN MENSCH
 ALSO GEREDET, WIE DIESER
 REDT.’

35 Es ist eine demuttige rede und
 aber auch gewalttige rede, sie sagen
 nicht mit hoffertigen wortten: ihr
 schelcke, ihr wollet den man todten,
 welcher aus Gott ist, sondern sie be-
 40 halten bey sich eine knechtische demuth,
 lassen sie herrn bleiben, greiffen ihnen
 nit ins Schwerdt und in die gewalt,

gewaltigen, sondern er wil mich gar ver- 16
 derben, wie wir denn sehen, das er viel
 Rotten anrichtet und andere undankbare
 Leute erwecket, und wolte gerne ein Blut-
 bad anrichten, das alles im blute
 schwimme. Da haben wir den vorteil,
 das wir sagen: Teufel, zornig magst du
 sein, aber du wirfts nicht ausrichten, es
 sey denn Gottes stunde da. Die Knechte
 werden hie gesant, aber sie werden nicht
 allein krafftlos, das sie, die zornigen
 Hanfen nichts können ausrichten und
 schaffen, sondern sie werden auch bekert.
 Die andern grossen Herren bleiben wol
 zornig, aber sie können nichts ausrichten.

Das ist ein grosser Trost, das wir
 wissen, wir haben so eine starcke hand uber
 uns, aber nicht allein uber uns, sondern
 auch uber unserer Feinde herz und ge-
 danken. Unser Herr Gott verhengets,
 das sie zusamen kriechen, ratschlagen und
 schliessen, wie sie unsern Landesfürsten,
 den Herzog zu Sachsen von Landen und
 Leuten verjagen und plagen wollen, aber
 las sie klug und böse sein, wenn es zum
 treffen gehet, so wird nichts draus, das
 haben wir zuvor, das wir wissen, das
 sie nichts ausrichten sollen.

‘Es hat nie kein Mensche also 46
 geredet, wie dieser redet.’

Es ist eine demütige rede, aber auch
 eine gewaltige rede, sie sagen nicht mit
 hoffertigen Worten: jr Schelcke, jr wollet
 den Man tödten, welcher aus Gott ist,
 sondern sie behalten bey sich eine Knech-
 tische demut, lassen sie Herren bleiben,
 greiffen jnen nicht ins Schwerdt und in

H) sie bleiben knechte und in ihrem stande, der hadder gehet nit leiblich an, heben sich nit hoher, den sie sind, als nemlich knechte, sondern der hadder stehet im geist. Das ist der rechte hadder und krieg, das ihr, der knechte glaub und lehre anders ist den der phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und soll also ein knecht nicht von seinem herrn fliehen oder lauffen, eine frau nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders gleubet den das ander. Den Gott der herr will die Stende nit zutrennet haben. Die Stende sollen drumb nicht uneins sein. Aber da mus mans scheiden und nicht in einander mengen die Geistliche und leibliche uneinigkeit, das, so weith des herrn gewalt gehet, so istz guth. Do diene ein knecht mit seinem leibe und sey gehorsam, nemlich nach dem eusserlichen, weltlichem regiment, so weith seine gewalt gehet und das Hausregiment, Stadregiment oder Landtrecht vermag. Do widdersehe sich der knecht nicht, murmelle nicht wider ihnen, sondern wisse, das ehr sein herre sey. Aber uber das, das sie da eusserlich eintrechtig feindt und der knecht demuttiglich diene, so hat der knecht noch einen Herrn, nemlich Christum, der ist ein Herr uber das gewissen und uber die seel. Dem sol man dienen, den der hausvater ist nicht ein Herr uber des knechts oder Magdt gewissen, der knecht kan zu ihm sagen: Herr, ich hab mich zu dir verdienget mit meinem leibe, handt und fusse, aber nit mit dem gewissen. Ich nim keinen lohn darfur, das ich gottes wortt lerne und gleube, da bin

die Gewalt, sie bleiben Knechte und in [E] jrem stande, der hadder gehet nicht leibliche dinge an, heben sich nicht höher, denn sie sind, als nemlich Knechte. Sondern der hadder stehet im Geist, das ist 5 der rechte hadder und krieg, das jr, der Knechte Glaube und Lere anders ist denn der Phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und sol also ein Knecht nicht von seinem Herrn fliehen oder lauffen, eine 10 Frau nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders gleubet denn das ander, denn Gott der Herr wil die Stende nicht zutrennet haben, die Stende sollen darumb nicht uneins sein. Aber da mus mans 15 scheiden und nicht ineinander mengen die Geistliche und leibliche uneinigkeit, das, so weit des Herren gewalt gehet, so istz gut. Da diene ein Knecht mit seinem leibe und sey gehorsam, nemlich nach 20 dem eusserlichen, Weltlichen Regiment, so weit seine gewalt gehet und das Hausregiment, Stadregiment oder Landrecht vermag. Dawider sehe sich der Knecht nicht, murmure nicht wider jn, sondern 25 wisse, das er sein Herre sey. Aber uber das, das sie da eusserlich eintrechtig sind und der Knecht demütiglich diene, so hat der Knecht noch einen andern Herrn, nemlich Christum, der ist ein Herr uber 30 das Gewissen und uber die Seele, dem sol man auch dienen, denn der Hausvater ist nicht ein Herr uber des Knechts oder Magdes gewissen, der Knecht kan zu jm sagen: Herr, ich habe mich zu dir ver- 35 dinget mit meinem leibe, hand und fusse, aber nicht mit dem Gewissen, ich nem keinen lohn dafür, das ich Gottes Wort lerne und gleube, da bin ich frey und

H) ich frei und das gehet einen andern an. Da will ich ungezwungen sein.

Drumb wen sichs also scheidet, so bleibets fein, das man eins sey euffer-
 5 lichen, in weltfachen und uneins ist inwendig, in sachen das gewissen und glauben betreffend. So kan ein knecht wohl einen herrn leiden, der anders gleubet den ehr, und ein Herr kan
 10 einen gleubigen knecht bey sich wohl leiden, wen der knecht thut, was ehr schuldig ist. Wen aber der herr ungleubig ist und will den knecht auch zum unglauben zwingen, so ist ehr
 15 ein Tiran. Wie den auch alhier die knechte thun, sie sagen: was wolt ihr an uns haben? wir seindt euch gehorsam gewesen als knechte, ihr wolt aber zu weith fharen, ihr wolt hie
 20 knechte haben, die wider ihr gewissen thun und an Gottes gebot sich versündigen und an diesen man sich vergreifen sollen. Das ist wider den glauben und wider gottes wortt thun,
 25 das wollen wir nicht thun, wir seind da nicht euer knechte. Drumb so kommen und bleiben wir da knechte des andern Herrn, den ihr uns befohlen habt zu fangen.

30 Es ist ein starckes wortt, das sie in der demuth also reden, hoch ehren sie die predigt des herrn Christi und freudig oder frey bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das ihre Herrn
 35 ihnen wollen todt haben, noch hören sie sein wort, und auff solchen glauben folget so ein gewalttige rede, und thun eine schöne bekendtnis, sprechen: thut, was ihr wollet, so konnet ihr doch
 40 also nicht predigen, es hat kein prophet also geprediget. Das heist den

das gehet einen andern an, da wil ich [E] ungezwungen sein.

Darumb wenn sichs also scheidet, so bleibts fein, das man eins sey eufferlich in Weltfachen und uneins ist inwendig in sachen das Gewissen und Glauben betreffend. So kan ein knecht wol ein Herrn leiden, der anders gleubt denn er, und ein Herr kan ein gleubigen Knecht bey sich wol leiden, wenn der Knecht thut, was er schuldig ist. Wenn aber der Herr ungleubig ist und wil den Knecht auch zum Unglauben zwingen, so ist er ein Tyrann, wie denn auch diese Knechte thun, sie sagen: was wolt jr an uns haben? wir sind euch gehorsam gewesen als Knechte, jr aber wolt zu weit faren, jr wolt hie Knechte haben, die wider jr Gewissen thun und an Gottes Gebot sich versündigen und an diesem Man sich vergreifen sollen: Das ist wider den Glauben und wider Gottes wort thun, das wollen wir nicht thun, wir sind da nicht ewer Knechte, darumb so komen und bleiben wir da Knechte des andern Herrn, den jr uns sonst befohlen habt zu fangen.

Es ist ein starckes wort, das sie in demut also reden, hoch ehren sie die Predigt des Herrn Christi und freudig oder frey bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das ire Herrn in wollen todt haben, noch ehren sie sein wort, und auff solchen Glauben folget so eine gewaltige rede, und thun eine schöne Bekentnis, sprechen: thut, was jr wollet, so konnet jr doch also nicht predigen, es hat kein Prophet also geprediget. Das heisst den Glauben gewaltig bekant und

H] glauben gewaltthig bekant, dennoch mit aller demuth, Ehr sey der Messias. Stossen ihre herrn nicht aus ihrer Herrschafft, bleiben knechte wie zuvorn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun können, wie sie gerne wolten.

2. 47-49 'DA ANTWORTTEN DIE PHARISEER: SEIDT IHR AUCH VERFHURET? GLEUBET AUCH IRGENDT EIN OBERSTER ODER PHARISEER AN IHN? SONDERN DAS VOLCK, DAS NICHTS VOM GESETZ WEIS, IST VERFLUCHT.'

Wer achtung drauff hatt, der sihet, das es allezeit also zugehet, wen man sich wider das wortt gottes leget, je lenger man dem wortt sich widersehet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste torheit, die geringste, sie werden je lenger je toller, den die knechte und den herrn lassen sie nun fahren und schenden das unschuldige volck, sprechen: wo habt ihr gesehen, das einer von den Fürsten oder Phariseern an ihn gleubet? welcher Teuffel hats euch gesagt? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an ihnen gegleubet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wen sie es gleich wußten, wie klapts und klingets, das sie sagen: Ihr sollet nit an ihn gleuben, den die fursten und Phariseer gleuben nicht an ihn? weise leuthe sollen so predigen, ja die zehen mahl unsinnigk sein. Ist das den glauben ehren, wen ich gleube, was die phariseer, obersten, fursten und bisschofe gleuben? wen man auch sagen wolt: Huren und bußen nemen das Euangelium nicht an, drumß so istz unrecht.

20 werde

dennoch mit aller demut, das er, Christus [E der Messias sey. Stossen ire Herrn nicht aus irer Herrschafft, bleiben Knechte wie zuvorn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun können, wie sie gerne wolten.

'Da antworten jnen die Phari-seer: Seid jr auch versüret? Gleu-bet auch jrgend ein Oberster oder Phariseer an jn? Sondern das 10 Volck, das nichts vom Gesetz weis, ist verflucht.'

Wer achtung drauff hat, der sihet, 15 das es allzeit also zugehet, wenn man sich wider das wort Gottes leget, je lenger man dem Wort sich widersehet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste Torheit, das sie die Knechte also 20 anschmauben, aber sie werden je lenger je toller, denn die Knechte und den Herren lassen sie nu fahren und schenden das unschuldige Volck, sprechen: wo habet jr gesehen, das einer von den Fürsten und 25 Phariseern an jn gleubet? welcher Teufel hats euch gesagt? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an jn gegleubet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wenn sie es 30 gleich wußten, wie klapts und klingets, das sie sagen: jr sollet nicht an jn gleuben, denn die Fürsten und Phariseer gleuben nicht an jn? weise Leute sollen die so predigen, als die zehen mal 35 unsinniger sind? Ist das den Glauben ehren, wenn ich gleube, was die Phari-seer, Obersten, Fürsten und Bischofe gleuben? Wenn man auch sagen wolt: Huren und Buben nemen das Euange- 40 lium nicht an, darumb so istz unrecht.

H] Sie solten die heilige schriefft je
gelesen haben und wissen, das sie saget:
IHR SOLT EUCH NICHT VER-
LASSEN AUFF FURSTEN, WEI-
5 SEN UND GELARTEN. Was ist
das gesagt? dieweil wir phariseer es
nicht glauben, so istz nicht wahr und
der glaube ist unrecht. Das ist eine
grosse weisheit, nemlich, wen die
10 leuthe etwas nicht glauben, darumb
so istz unrecht, und wen du gleich
Gott und die zehen Gebott hast, noch
sollestu nicht gewis sein, das du den
rechten glauben hast, sondern, wen es
15 die leuthe glauben, so hastu es, wen
es aber die leuthe nicht glauben, so
mus dein glaube falsch sein.

Wen sie also predigen: was die
leuthe glauben, lehren und thun, das-
20 selbige thut ihr auch, was thun sie
nun? O sie treiben hurerey, Ehebruch,
Diebstal, wucher und andere Sunden,
leben wie huren und Buben. Das
hieß das gewissen auff ein eisz fhuren,
25 auff die leuthe oder auff menschen
weisen, gleich als kondten die menschen
nicht irren, verachten dan andere,
lestern und schenden dan andere. Also
wirdt die menschliche torheit auf-
30 geschutth, das ein mensch sich sol umb-
sehen nach den leuthen. Sie wollen
aber also viel sagen: Wir phariseer
konnen nicht irren. Do haltet euch ahn,
wir sindt ohne funde. Was wir reden,
35 glauben und thun, das ist recht und
gutth und ohne funde.

Der Herr Christus aber zeigt
darmit ahn, das, wen die weisen leuthe
ansangen zu narren, so begehet ein
40 weiser man keine kleine torheit, son-

Sie solten die heilige Schrifft je [E
gelesen haben und wissen, das sie saget:
(Ir solt euch nicht verlassen auff Ps. 118, 9
Fürsten, Weisen und Gelarten.)
Was ist das gesagt: dieweil wir Phari-
seer es nicht glauben, so istz nicht war
und der Glaub ist unrecht? Das ist eine
grosse weisheit, nemlich, wenn die Leute
etwas nicht glauben, darumb so istz
unrecht und wenn du gleich Gott und
sein Wort hast, noch sollest du nicht
gewis sein, das du den rechten Glauben
hast, sondern, wenn es die Leute glauben,
so hast du es, wenn es aber die Leute
nicht glauben, so mus dein Glaube falsch
sein.

Wenn sie wollen also predigen: was
die leute glauben, leren und thun, das-
selbige thut jr auch, was thun sie nu?
O sie treiben Hurerey, Ehebruch, Dieb-
stall, Wucher und andere sünden, leben
wie Huren und Buben. Das hieß das
Gewissen auff ein Eisz führen, auff die
Leute oder menschen weisen, gleich als
kondten die Menschen nicht irren, ver-
achten, lestern und schenden denn andere,
die nicht mit jnen heulen und in ein
Horn blasen. Also wird die Menschliche
TORHEIT ausgeschüttet, das einer sich
sol umbsehen nach den Leuten. Sie
wollen aber also viel sagen: wir Phari-
seer können nicht irren, da haltet euch
an, wir sind one sünde, was wir reden,
glauben oder thun, das ist recht und gut
und one mangel.

Der Herr Christus aber zeigt damit
an, das, wenn die weisen leute ansahen
zu narren, so begehet ein weiser Man
keine kleine torheit, sondern sie werden

18 Wen sie über (sondern) also (solten
sie) 19 leuthe über (Christen)

II) denn sie werden mit ihrem toben und wüthen je lenger je sehrer unsinniger. Drum so lehren wir also, das man niemandts sol ansehen, wider fursten noch herrn, Doctor oder Schuler, sondern mein glaube sol keinen andern grundt haben den das wortt gottes. Was vorzeiten der Papst sagete, das hieß die Christliche warheit und waren Artikel des glaubens und findt schlechts an menschen gehangen. Do istz auch geschehen, das man hinein gesunden ist und hat alles, was Christus und Gottes wortt ist, verloren. Derhalben sol man ikt sagen: Papst, Concilium, Doctores, wir wollen euch nicht gleuben, sondern dem göttlichem wortt.

Sie rühmen wohl, das solche grosse leuthe nicht irre gehen. Das laß ich gehen und passiren in der Juristerei, das sie do nicht irren, laß es sie auch reden als Juristen, das sie in eufferlichen sachen nicht irren. Den was frage ich do darnach? Ich magz gleuben, das sie nicht irren oder irren, es bricht mir kein bein, es ist eine weltliche sache, gehet meinen glauben nichts an. Aber das sie es dohin wollen ziehen, das der Papst im Christlichem glauben und in der lehre nicht irren könne, da sage ich nein zu und zu der predigt komme ich nicht. Und wir sagen: Gott hat befohlen, das wir in glaubens sachen auch auff keinen Aposteln sollen sehen, auch nicht auff propheten oder sonst jemandts, den der glaube stehet nicht in menschlicher gewaltt, sondern auff göttlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Papst oder keiser, der grosse hauffe und Concilia gleuben, es sey denn, das sie Gottes wortt mit sich bringen, dan

mit irem toben und wüthen je lenger je [E] seerer unsinniger. Darumb so leren wir also, das man niemand sol ansehen, weder Fürsten noch Herrn, Doctor oder Schuler, sondern mein Glaube sol keinen andern grund haben denn das wort Gottes. Was vorzeiten der Papst sagete, das hieß die Christliche warheit und waren Artikel des Glaubens, und sind schlechts an Menschen gehangen. Da istz auch geschehen, das man hinein gesunden ist und alles, was Christus und Gottes wort ist, verloren hat. Derhalben sol man ikt sagen: Papst, Concilium und Doctores, wir wollen euch nicht gleuben, sondern dem Göttlichen Wort.

Sie rühmen wol, das solche grosse leute nicht irre gehen, das laß ich gehen und passiren in der Juristerei, das sie nicht irren, laß es sie auch reden als Juristen, das sie in eufferlichen sachen nicht irren. Denn was frage ich darnach? ich magz gleuben, das sie nicht irren oder irren, es bricht mir kein bein, es ist eine Weltliche sache, gehet meinen Glauben nichts an. Aber das sie es dahin wollen ziehen, das der Papst im Christlichen Glauben und in der Lere nicht irren könne, da sage ich nein zu und zu der Predigt come ich nicht. Wir sagen rund heraus: Gott hat befohlen, das wir in Glaubens sachen auch auff keinen Apostel sollen sehen, auch nicht auff Propheten oder sonst jemand, denn der Glaube stehet nicht in Menschlicher gewalt, sondern auff Göttlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Papst oder Keiser, der grosse hauffe und Concilia gleuben, es sey denn, das sie Gottes Wort fur sich haben, so gleube ich umb

H] glaube ich umb des göttlichen wortts willen und nicht umb ihrent willen und sage: furst hin, furst hehr, die Phariseer sollen mir nichts hinaus noch
 5 hieherein lehren, bringen sie gottes wortt, so sagen wir: Gott wil kommen, wen es aber nicht gottes wortt ist, so lassen wir sie fharen, wie hie die knechte ihre herrn lassen Phariseer sein.

10 So soll man nun gottes wortt gewiß ergreifen, als dan weiß man, was man thut oder gleubet oder wo man zu hause sej. Den ein Christ weiß allein, was ehr gleubet oder thutt.

15 Die andern gehen im finsterniß und findt ihres standes und wesens gahr ungewiß, sehen den glauben ahn, wie ein kalb ein neue thor anseheth und verfhuret also einer den andern, wollen
 20 glauben, was der keiser oder ihr pfarherr gleubet. Aber glaube du also, du wirst es wohl sehen, was du gleubest. Ich wil nit glauben, was der keiser, furst oder Churfurst zu Sachsen
 25 gleubet, sondern was gottes wortt gewiß ist, do weiß ich dan, wo ich doheim bin, und gehe im licht dohehr und weiß, wo ich meines glaubens gewartten solt, und wirst mich in das
 30 schwarze loch nicht bringen, das man mir furstellet, do ich ungewiß bin und nicht weiß, was man gleubet, und do ist dan der glaube rein.

Sonst haben die andern sich zu
 35 Gott gemacht und surgeben, sie können nicht irren. Es sind stolze schelmen, pfui dein maul an. Sie verdammen das ganze volck, als wusten sie nichts von Gott oder dem Geseze. Wissen
 40 sie nit, das ein Gott sej? der do verbotten hat, man solle nicht stelen?

4 mir] wir

des Göttlichen Worts willen und nicht [E umb jren willen und sage: Fürst hin, Fürst her, die Phariseer sollen mir nichts hinaus noch hieerein leren, bringen sie Gottes wort, so sagen wir: Gott wil komen, wenn es aber nicht Gottes wort ist, so lassen wir sie faren, wie hie die Knechte jre Herrn lassen Phariseer sein, gleuben und folgen aber jrer Lere nicht.

Da sol man nu Gottes wort gewis ergreifen, als denn weiß man, was man thut oder gleubet oder wo man zu hause sey, denn ein Christ weiß allein, was er gleubet oder thut. Die andern gehen im finsternis und sind jres standes und wesens gar ungewis, sehen den Glauben an, wie ein Kalb ein newe thor anseheth und verführet einer also den andern, wollen glauben, was der Keiser oder jr Pfarherr gleubet. Aber glaube du also, du wirst es wol sehen, was du gleubest, ich wil nicht glauben, was der Keiser, Fürst oder Churfürst zu Sachsen gleubet, sondern, was Gottes wort gewis ist, da weiß ich denn, wo ich daheim bin, und gehe im licht daher und weiß, wo ich meines Glaubens gewarten sol. Und wirst mich in das schwarze loch nicht bringen, das man mir fürstellet, da ich ungewis bin und nicht weiß, was man gleubet, und da ist der Glaube rein.

Sonst haben sich die andern zu Gott gemacht und surgeben, sie können nicht jren, es sind stolze Schelmen, pfui dein maul an, sie verdamen das ganze Volk, als wüsten sie nichts von Gott oder von dem Geseze. Wissen sie nicht, das ein Gott sey? der da verboten hat, man solle

H] Item, das ein Gott sey, der sie aus Egypten landt geführet hat? O sie müssen nichts wissen, sie nemen es dem volck alles und schreiben es ihnen zu. O das volck, sagen sie, weiß nichts vom Gesez, derhalben so ist es verdampt und verflucht, wir wissen alles vom Gesez, drumb syndt wir gebenedeiet und selig.

Der Teuffel solt selbst nicht also kommen und reden. Sie verdammen das ganze volck, alle ihre werck, leben, glauben und gottesdienst. So mus unser herrgott mit dohin gehen. Aber gott ist im volck und ob der gemeine man wohl dohin gehet, so sind doch undter dem volck etliche, die from sind, ob wohl der adel und die fursten eittel Teuffel sein, so seind doch noch etliche fromme. Also hat der herr Christus alhier auch die seinen gehabt, ob schon die laurer, die phariseer eittel diebe sein. Worumb wolten wir den hauffen gahr weg werffen, wie sie alhier thun? Nicodemus wirdt auch noch in das spiel kommen. Sich aber achten die phariseer alhier selig und verdammen das volck mit ihrem Gott. Also machen wirs, wen wir wider unsern Herrgott sein.

nicht stelen? Item, das ein Gott sey, [E der sie aus Egyptenland geführet hat? O sie müssen nichts wissen, sie nemen es dem Volck alles und schreiben es jnen zu. O das Volck, sagen sie, weiß nichts vom Geseze, derhalben so ist es verdamet und verflucht, wir wissen alles vom Geseze, darumb sind wir gebenedeiet und selig.

Der Teufel solt selber nicht also 10 kommen und also grob reden. Sie verdammen das ganze volck, alle jre werck, leben, Glauben und Gottesdienst, so mus unser Herr Gott mit dahin gehen. Aber Gott ist im Volck und ob der gemeine 15 Man wol dahin gehet, so sind doch unter dem Volck etliche, die from sind, ob wol der Adel und die Fürsten eitel Teufel sind, so sind doch etliche frome Fürsten und Edelleute darunter. Also hat der 20 Herr Christus hie auch die seinen gehabt, ob schon die Laurer, die Phariseer, eitel Diebe sind, worumb wolten wir den hauffen gar hinweg werffen, wie diese 25 thun? Nicodemus wird auch noch in das spiel komen. Sich aber achten die Phari-seer hie selig und verdammen das Volck mit jrem Gott. Also machen wirs, wenn wir wider unsern Herr Gott sind und wider jn und sein Wort toben und wüten. 30

Bl. 71 a

DIE EILFTE PREDIGT

D. MARTINI LUTHERS

UBER DAS SIEBENDT

CAPITTEL Ioannis

geprediget am Sonnaabendt nach
Nativitatis Mariae.

Wir haben nechst gehört, wie die knechte von den phariseern geschickt sind worden, das sie den herrn Christum greiffen solten, und durch

Die II. Predigt

Bl. 257 b

am Sonnaabend nach Nativitatis 25
Marie.

Das ist die Historien, wie die Knechte von den Phariseern geschickt sind worden, den Herrn Christum zu greiffen, aber sie durch seine Predigt sind bekeret 40

H] seine predigt seind bekeret worden, also
 das sie sich nicht gefurcht noch ge-
 schewet haben Christum fur ihren
 Herrn zubenennen und zu ruhmen.
 5 Solches ist nun zum trost geschrieben
 denen, die da gleuben, das es nicht
 stehe in der Tyrannen gewalt uns
 schaden zu thun, den Gott kan ihr
 herke, ihr wortt und werck wenden.
 10 Dieses trostes bedurffen wir wohl,
 auff das, wen es zun zugen und zum
 treffen kompt, wir gewis seind, was
 uns böses widderheret durch den
 Teuffel oder durch menschen umb der
 15 lehre des Guangelij willen, das sie
 aus ihren eigenen krefftten nicht ver-
 mochten uns ein harr zu krummen,
 wen es nicht verhenget wurde und
 Gott es gnediglich haben wolt.

20 Wie den der herr Christus saget,
 das nicht ein Harr von unserm heubt
 fallen soll ohne seinen willen. Es
 lauth gerieng und die wort haben kein
 ansehen, aber es ist hoch geredet, das
 25 kein harr von unserm heubt abfallen
 soll. Die vernunft verstehet es nicht
 und das widderspiel ist da, welche diese
 wort gahr zu nichte machett. Den
 ein Christ nicht allein ein harr, son-
 30 dern leib, guth, ehre und glimpff, haus
 und hoff verleurt, das es gahr umb-
 gekeret wirdt und es also heissen
 möchte: es bleibet einem Christen kein
 harr uber. Also wirdt ehr zusteubet,
 35 ehr wirdt verdampt und also auf-
 gerottet, das nicht ein herrlein da
 stehen bliebe.

Und Christus kerets doch alhier
 gahr umb und spricht: nicht ein harr
 40 sol umbkommen, viel mehr wirdt der
 leib, guth und ehre nicht umbkommen.

worden, also das sie sich nicht gefurcht [E
 noch geschewet haben, Christum fur jren
 Herrn zubenennen und zu rhimen. Solchs
 ist nu zum Trost geschrieben denen, die
 da gleuben, das sie wissen, es stehe nicht
 in der Tyrannen gewalt, uns schaden zu
 thun, denn Gott kan jr herke, jr wort
 und werck wenden. Dis trostes bedurffen
 wir auch wol, auff das, wenn es zun
 zügen und zum treffen kömet, wir gewis
 sind, was uns böses widerferet durch den
 Teufel oder durch Menschen umb der Vere
 des Guangelij willen, das sie aus jren
 eigenen krefftten nicht vermöchten, uns ein
 haer zu krummen, wenn es nicht von
 Gott verhenget würde und Gott es gnedig-
 lich haben wolt.

Wie denn der Herr Christus sagt, Matth. 10, 29 f.
 das nicht ein haer von unserm heubt
 fallen sol on seinen willen. Es lautet
 gering und die wort haben kein ansehen,
 aber es ist hoch geredet, das kein haer
 von unserm heubt abfallen sol, die Ver-
 nunfft verstehet es nicht und das wider-
 spiel ist da, welches diese wort gar zu
 nichte machet. Denn ein Christ nicht
 alleine ein haer, sondern leib, gut, ehre
 und gelimpff, haus und hoff verleuret,
 das es gar umbgekeret wird und es also
 heissen möchte: Es bleibt einem Christen
 kein haer uber. Also wird er zusteubet,
 er wird verdamet und also ausgerottet,
 das nicht ein herlin da stehend bleibe.

Christus kerets doch gar umb und
 spricht: nicht ein haer sol umbkommen,
 viel mehr wird der leib, gut und ehre
 nicht umbkommen, aber der Trost ligt

H] Aber der trost ligt daran, das wir an den wortten hangen und mit exempeln diesen spruch bestetigen, wen die noth kompt, sonst ist keine hulffe da. Sie haben im sinne und gedencen alles rein auff zu reumen, das nit ein harr soll uberbleiben. Aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein harr krümmen können, ja keins umbkomme. Da ists gahr umbgekeret. Das ist ein schoner trost: sie sollen uns kein harr aufreissen ohn seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. Ahn diese verheissung müssen wir uns feste hangen, das sie uns nicht ein harr krümmen sollen, ehr wolle es den haben, wer aber etwas drüber verleurt, der wirdts wohl wider bekommen. Und folget:

2. 50. 51 'RICHTET AUCH UNSER GESETZ EINEN MENSCHEN, EHE MAN IHNEN VERHÖRET UND ERKENNE, WAS EHR THUT?'

Sie haben sich verschnapt, die lieben narren, das sie sagen: gleuben auch die phariseer an ihnen? Es sind eittel nerrißche reden gefallen, als solten sie sagen: ihr unsinnigen, nerrißchen leuthe, wie möget ihr diesem manne anhangen mit dem tolln, gemeinen pöfel, der gahr nichts weis, und doch alle fursten und phariseer wider ihnen sind? Do haben sie sich verschnapt, sie sahen nit, das sie hetten einen bey sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an ihm hiengen. Der bekennet Christum, aber auff Nicodemisch, vertheidigt

daran, das wir an den wortten hangen [E und mit Exempeln diesen Spruch bestetigen, wenn die not kömet, sonst ist keine hulffe da. Sie haben im sinne und gedencen alles rein auffzureumen, das nicht ein haer sol uberbleiben, aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein haer krümmen dürfen, ja keins umbkomme, da ists gar umbgekeret. Das ist ein schöner Trost: sie sollen uns kein haer ausreissen one seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. An diese verheissung müssen wir uns feste halten, das sie uns nicht ein haer krümmen sollen, ER wolle es denn haben, wer aber etwas drüber verleuret, der wirds wol wider bekommen. Nu folget:

20 'Spricht zu jnen Nicodemus, der bey der nacht zu jm kam, welcher einer unter jnen war: Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man in verhöret und erkenne, was er thut?'

Sie haben sich verschnapt die lieben Narren, das sie sagen: Gleuben auch die Phariseer an in? Es sind eitel nerrißche reden gefallen, als solten sie sagen: jr unsinnigen, nerrißchen Leute, wie möget jr diesem Manne anhangen mit dem tolln, gemeinen Pöfel, der gar nichts weis, und doch alle Fürsten und Phariseer wider in sind? Da haben sie sich verfliegen, sie sagen nicht, das sie hetten einen bey sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an ime hingen. Und hie bekennet Christum derselbige Nicodemus, aber auff Nicodemisch verteidigt er in, 40

H) ihnen, ist des herrn Jünger, aber heimlich, und schüzet ihnen auff Nicodemisch. Ehr saget nit, ob ehr recht habe oder nit, wie es doch alhier diese Knechte thun, sondern ehr tregt den baum schier auff beiden achseln, will nicht sagen, das ehr ein keiser sey oder das ehr ein prophet sey und from, aber ich will, man solt dennoch des weltlichen rechts und der vernunft gebrauchen mit ihme. Ist noch Nicodemisch. Ehr schweiget, das man ihnen horen solte als einen Propheten und das seine lehre recht sey, sondern es were billich, spricht ehr, wen man einen nicht wolt horen aus dem gottlichem wort und der heiligen schriefft, das man nicht breche das weltliche recht an ihme, das man nicht verdamme unverhörte. Das hat Gott und der keiser gebotten, das Gesetz der natur saget, man soll nicht straffen oder verdammen, man laß den zuvor einen zur antwort kommen und das ehr mit recht überwunden sey. Also saget das keiser recht und Pontius Festus in den geschichten der Aposteln am 25. Cap. von S. Paulo: Die Römer verdammen niemandts, sie haben ihnen dan zuvor verhört, ehr hab den raum überkommen, in gegenwertigkeit seines Verlegers sich zu verantworten.

Also wolt ehr gerne, das sie auff wenigste das weltlich recht ließen gehen und ihme gelten, weil sie nicht nach der schriefft mit ihme handeln wollen. Hofflich und vernunftig wil ehr sie abweisen von ihrem bösem furnemen und ihnen nicht vertheidigen, das ehr in seiner lehre recht hab. Ehr spricht nur: Sie scharen zu hoch wider

er ist des Herrn Jünger, aber heimlich, [E und schüzet in auff Nicodemisch. Er saget nicht, ob er recht habe oder nicht, wie es doch hie diese Knechte thun, sondern er tregt den Baum schier auff beiden achseln, wil nicht sagen, das er ein Keiser oder ein Prophet und from sey, sondern wil sagen, man solte mit diesem Manne nach weltlicher Rechte art und der Vernunft urteil handeln und in erst verhören, ehe denn man in verdamete.

Das ist Nicodemisch geredet, er schweiget, das man in hören solte als einen Propheten und das seine Lere recht sey, sondern es were billich, spricht er, wenn man einen nicht wolt hören aus dem Göttlichen wort und der heiligen Schrifft, das man doch nicht breche das weltliche Recht an jme, das man niemand verdamme unverhört. Das hat Gott und der Keiser geboten, das Gesetz der Natur jagets auch, man solt nicht straffen oder verdamen, man las denn zuvor einen zur antwort komen und das er mit recht überwunden sey. Also saget das Keiserrecht und Pontius Festus in den Geschichten der Aposteln am xxv. Capitel ap. 25, 16 zu Sanct Paulo: Die Römer verdammen niemand, sie haben in denn zuvor verhört, er habe denn raum überkomen, in gegenwertigkeit seines Verlegers sich zu verantworten.

Also wolt er gerne, das sie auff wenigste das weltliche Recht ließen gehen und jme gelten, weil sie nicht nach der Schrifft mit jme handeln wollen. Hofflich und vernunftig wil er sie abweisen von jrem bösen furnemen, doch in nicht ausdrücklich verteidigen, das er in seiner Lere recht habe. Er spricht nur: sie saren

H] weltlich recht. Ihr saget nicht: ihr seid narren und ungerechte, handelt wider das recht und wider die Vernunft, sondern blöde sheret ihr heraus und fraget also: Ich befehle es euch, denckt selbst, ob sichs schiecke, das man ihnen sol greiffen und verdammen, da ihr nicht konnet eine schuldt auff ihnen bringen?

Das ist wider ein trost und alhier zum Exempel surgestellt, wie unser herrgott die seinen tröstet und errettet, wie es den oft also kompt, den Gott ist ein wunderbarlicher man, wen die fursten zu zeitten zusamen kommen und ihn ihrem rath bose sein, haben böses im sinne, stimmen uber ein, wol lens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herrgot oft einen Nicodemum undter sie geben, der ins spiel redet und alle ihr dieng zu nichte macht und sie irre machet, auff das man sehe, ihr hab ir gedanken yn seiner faust, auch in seinem herzen.

Solcher exempel findt viel in der Schriefft, als David von Absolon, seinem Sohn verjagt wardt, do hielt man einen rath, wie man David ubersallen und greiffen möchte, und gab
2. Sam. 17, 1 ff. Achitoffel dem Absolon einen rath und sprach, Es were umb eine person zu thun, nemlich umb den David, und erbotth sich, ihr wolt mit zwolff tausent man dem David nachjagen und ihnen uberantwortten in Absolons hende. Nun es wahr ein kluger rath, aber unser Herrgot schickt den Chusai mitten in den rath, und do ihr in rath kompt, der wendets, den ein harr macht sie irre, der sprach: thue es

zu hoch wider weltlich Recht, er saget [E nicht: jr seid Narren und ungerechte, handelt wider das Recht und wider die Vernunft, sondern blöde feret er heraus und fraget also: Ich befehle es euch, 5 dencket im selber nach, ob sichs schicke, das man in sol greiffen und verdamen, da jr nicht konnet eine schuld auff zu bringen?

Das ist wider ein Trost und hie zum 10 Exempel surgestellt, wie unser Herr Gott die seinen tröstet und errettet, wie es denn oft also komet, denn Gott ist ein wunderbarlicher Mann, wenn die Fürsten zu zeitten zusamen komen und in irem 15 rat böse sind, haben böses im sinne, stimmen uberein, wollens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herr Gott oft einen Nicodemum unter sie geben, der ins spiel redet und alle jr 20 ding zu nichte und sie irre machet, auff das man sehe, er hat ire gedanken in seiner faust, auch ire eigene herzen.

Solcher Exempel findt viel in der 25 Schriefft, als David von Absolon, seinem Son verjagt ward, da hielt man einen rat, wie man David ubersallen und greiffen möchte, und gab Achitophel dem Absolon einen rat und sprach, Es were 30 umb eine Person zu thun, nemlich umb den David, und erbot sich, er wolte mit zwelff tausent Man dem David nachjagen und in uberantworten in Absolons hende. Nu es war ein kluger rat, aber unser 35 Herr Gott schickt den Chusai mitten in den rat, und da er in rat komet, der wendets und macht sie irre, der sprach:

H] nicht, Absolon, sondern das rathe ich dir, sammle das ganz Jsrael, den dein Vater David ist ein zorniger kriegsman, sonst wirstu verlieren.

5 Das thut unser Herrgott, es wahr Chusai rath schier lecherlich, noch machet ehr Achitofels rath zu schanden, der doch einen weisen und klugen rathschlag hat. Da ist unser Herrgott
10 ein meister zu.

In der kirch historien da wolt ein keiser die rechten Christen alle ausrotten und man solt sie alle fur der Stadt richten. Der Heubtman, dem
15 es befohl war (ob ehr wohl ein Heide wahr), zog langsam zu der Stadt hinaus und meinete, die Christen solten sich mittler zeit hinweg trollen, das ehr niemandts auff dem platz funde.
20 Do sahe ehr, das sie viel seherer hinaus lieffen, und sonderlich sahe ehr eine frau mit einem kindelein zum thor zu lauffen, do fraget ehr sie und sprach: wo wiltu hin? Sie antwortte: ad
25 martirium, do man will die Christen richten. Ich will auch mit sterben. Do entsetzet sich der Heubtman und zog mit dem kriegsvold zu rucke, wolte die Christen nicht twurgen, wurde dem
30 keiser ungehorsam und sprach: Ich will mich selbst eher todtschlagen lassen, eher dan ich einen Christen wolt umbbringen.

Also schickt unser Herrgott allezeit, wen man meinet, es soll nun zu scheitern gehen, so kompt etwa ein Nicodemus oder Chusai in das spiel, der wendets. Also kan ehr durch einen einigen man und einzele person auffhalten und ein ganz landt irre machen.
40 halten und ein ganz landt irre machen. Sa ehr kan die ganze welt irre machen durch eine person. Hat ehr aber keine

thue es nicht, Absolon, sondern das rate [E ich dir, samle das ganze Jsrael, denn dein Vater David ist ein zorniger kriegsman, sonst wirst du verlieren.

Das thut unser Herr Gott, es war Chusai rat schier lecherlich, noch machet er Achitophels rat zu schanden, der doch einen weisen und klugen ratschlag geben hat. Da ist unser Herr Gott ein Meister zu.

In der Kirchengistorien da wolt ein Keiser die rechtschaffnen Christen alle ausrotten und man solt sie alle fur der Stad richten, der Heubtman, dem es befohlen war (ob er wol ein Heide war), zog langsam zu der Stad hinaus zum Gerichte und meinete, die Christen solten sich mitler zeit hinweg trollen, das er niemand auff dem platz finde, da sahe er, das sie viel seerer hinaus lieffen, und sonderlich sahe er eine Frau mit einem Kindelin zum thor zulauffen, da fragt er sie und sprach: wo wilt du hin? Sie antworte: Ad martyrium, das ist: da man wil die Christen richten, ich wil auch mit sterben. Da entsetzet sich der Heubtman und zog mit dem Kriegsvold zu rucke, wolte die Christen nicht richten, ward dem Keiser ungehorsam und sprach: Ich wil mich selbst ehe todtschlagen lassen, ehe denn ich einen Christen wolt mehr umbbringen.

Also schickt unser Herr Gott allzeit, wenn man meinet, es sol nu zu scheitern gehen, so komet etwa ein Nicodemus oder Chusai in das Spiel, der wendets. Also kan er durch einen einigen Man und einzele Person auffhalten und ein ganz Land irre machen, ja er kan die ganze Welt irre machen durch eine Person, hat

H] person, so thut er alleine und nimt ihnen ir gedanken und herz, kerets umb und hinderts, das kan ehr. Bisweilen nimt ehr einzele personen, hindert damit alle fursten und spricht: Troß. Also trostet uns unser herrgott und troget den Teuffel, welches ihnen den ubel verdreust, man kondte ihm keine ergere schalckheit thun, den das es unser herrgott so lecherlich und schimpfflich angreiff.

Der Teuffel, der es alles in der hand hat, machet die fursten und grossen Hansen grimmig und zornig, das sie viel bofes im sinne haben. So haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus fhuren. Dagegen lachet Gott, so im Himmel sihet, und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Sohn todten? o ich wil diese weisheit zur thorheit machen und wil ihren knechten das herz nemen, das sie meinen Sohn nit verlegen. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in ihren rathschlegen irre machen. Das heist des Teuffels spotten in die zeene. Die knechte und eine einzele person, Nicodemus, sollen sie irre machen.

Doran sollen wir keine grosse gewalt sehen, wie leicht es ihm sey zu helfen und zu erretten. Ehr wirfft einen Nicodemum under sie und machet die knechte auch zu andern leuthen. So ehr nun das kan thun durch einen einigen Nicodemum, das ehr die grossen hansen alle irre machet, grossen regenten und zornigen Jundern ire anschlege schein leffet, was wolte ehr wohl thun, wen ehr keine Engel darzu brauchte? was wurde ehr thun, wen ehr mit zwolff tausent Engel keme?

er aber keine Person, so thut ers alleine [E und nimet jnen ire gedanken und herz, kerets umb und hinderts, das kan er. Bisweilen nimet er einzele Personen, hindert damit alle Fursten und spricht: 5 Troß. Also tröstet uns unser Herr Gott und troget den Teufel, welches in denn ubel verdreust, man kondte jme kein ergere schalckheit thun, denn das es unser Herr Gott so lecherlich und schimpfflich an- 10 greiff.

Der Teufel, der es alles gerne in einen hauffen wirffe, machet die Fursten und grossen Hansen grimmig und zornig, 15 das sie viel böses im sinne haben, so haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus furen. Dagegen lachet Gott, so im Himmel sihet und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Son tödten? O ich wil diese weisheit 20 zur torheit machen und wil jren Knechten das herz nemen, das sie meinen Son nicht verlegen. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in jren rathschlegen irre machen, das heist 25 des Teuffels spotten in die zeene, die Knechte und eine einzele Person, Nicodemus, sollen sie irre machen.

Daran sollen wir keine grosse gewalt 30 sehen, wie leicht es jme sey zu helfen und zu erretten. Er wirfft einen Nicodemum unter sie und machet die Knechte auch zu andern Leuten, so er nu das kan thun durch einen einigen Nicodemum, 35 das er die grossen Hansen alle irre machet und grossen Regenten und zornigen Jundern anschlege feilen leffet, was wolte er wol thun, wenn er keine Engel dazu brauchte? was würde er thun, wenn er 40 mit zwelff tausent Engeln keme?

H] Aber Gott wilz nicht thun, braucht so viel engel nicht darzu, sondern spricht nur allein: Mein Sohn, glaube an mich und an meinem wortt
 5 hange fest. Es soll an hülffe nicht mangeln, ich will starck gnung sein meinen widderfachern und mit starcken arm ihnen begegnen und alle ihre rathschlege zu nichte und irre machen dir
 10 zu trost und dem Teuffel zu troh. Und das solstu zum exempel und warzeichen haben: den hauffen, die grossen hanfen will ich durch einen Nicodemum zu rucke stossen. Es sihet oft sich an,
 15 als wolts alles zu drummern, zu scheitern und zu boden gehen, do gedencke dran, das, so Gott dieß thun kan und so viel knechte, die Christum fangen wollen, gleubig machen und
 20 dem grunzen und der gewalt der Phari-seer durch einen einigen Nicodemum wehren und es auff schieben, gering kosts ihn. So wirdt ehr da auch irgends einen rath finden, thut ehre
 25 nun durch Engel, das ehr uns schuet, wohl und guth, wo nicht, so hab ich hie einen trost und ein gewis zeichen, das es sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nit
 30 ein harr an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein harr umbkeren oder krummen sollen.

Sie haben im sin Wittenberg in
 35 hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern bliebe, aber wir findts nicht werdt und konnens schwerlich gleuben, das uns Gott fur ihnen schutzen werde, wir hetten wohl eine
 40 straff verdienet, aber Gott spricht: Ja,

Aber Gott wilz nicht thun, er braucht [E
 so viel Engel nicht dazu, sondern spricht: Nur allein, mein Kind, glaube an mich und hange an meinem Wort fest, es sol an hülffe nicht mangeln, ich wil meinen Widerfachern starck genug sein und mit starckem Arm jnen begegnen und alle die ratschlege zu nichte und irre machen dir zu trost und dem Teufel zu troh, und das solt du zum Exempel und Warzeichen haben: den hauffen der grossen Hanfen wil ich durch einen Nicodemum zu ruck stossen. Es sihet einen oft dafur an, als wolt alles zu drummern, zu scheitern und zu boden gehen, da gedencke denn dran, das, so Gott dieß thun kan und so viel Knechte, die Christum fangen wollen, gleubig machen und dem grunzen und grossen gewalt der Phari-seer durch einen einigen Nicodemum wehren und es auffschieben, gering kostets jn. So wird er da auch jrgend einen rat finden, thut ers nu durch Engel, das er uns schuet, wol und gut, wo nicht, so hab ich alhie einen trost und ein gewis zeichen, das es also sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nicht ein haer an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein haer umbkeren oder krummen sollen.

Sie haben im sinn Wittenberg in hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern bliebe, aber wir findts nicht wert und konnens schwerlich leiden, das uns Gott fur jnen schutzen werde, wir hetten wol eine straffe verdienet, aber Gott spricht: Ja, lieben Herrn, denckt nur

H) lieben herrn, denckt north also, aber es stünde wohl darbey im brieffe, wen ihr sagtet (OB GOT WIL), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht den Gott: ich wil zusehen, es soll wohl ein Nicodemus oder ein Chusai drein kommen, der sie irre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen. Die Maur alhier und der Dreckwahl wirdt uns zu wittenberg nit schutzen, die scharhausen und eisenfresser werdens auch nit thun. Es ist ein pappiren wahl, der droben im Himmel mus es thun und irgends einen Nicodemum oder Chusai schicken.

Das ist nun dieser Text, do wir horen, das, ob man umb des worts gottes und glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, den widerftheret uns etwas und wir glauben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, ehr kans leichtlich thun, wen wirs nur glauben, ehr

1. Petri 5, 5

widerstrebet den hoffertigen und will nicht viel dran wagen, wen ehr uns schuet, ehr leffet wohl den Teuffel alle seinen zorn, grim, bofsheit und gewalt dran wagen, aber Gott lachet darzu und stellet ihnen vor die nasen ein wort oder einen Nicodemum, so seind sie irre gemacht, Oder wen sie meinen, sie haben uns alle ausgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein harr umbgekeret haben. Wolt gott, das wir so from werhen, das wirs erfaren möchten und dieses trostes werdt werhen. Und folget:

B. 52 f. 'SIE ANTWORTTEN UND SPRACHEN ZU IHM: BISTU

also, aber es stünde wol dabey im brieffe, [E wenn jr saget (ob Gott wil), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht denn Gott: Ich wil zusehen und sol denn wol ein Nicodemus oder ein Chusai drein 5 kommen, der sie irre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen, die Maur alhie und der Dreckwahl wird uns zu Witenberg nicht schutzen, die Scharhausen und Eisen- 10 freffer werdens auch nicht thun, es ist ein Papiren wahl, aber der droben im Himmel mus es thun und jrgend einen Nicodemum oder Chusai schicken.

15

Das ist nu dieser Text, da wir hören, das, ob man umb des worts Gottes und Glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, denn widerferet 20 uns etwas und wir glauben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, er kans leichtlich thun, wenn wirs nur glauben. Er widerstrebet den Hoffertigen und wil nicht viel dran wagen, das er uns schütze, Er leffet wol den Teufel alle 25 seinen zorn, grim, bofsheit und gewalt ausschüten, aber Gott lachet dazu und stellet jnen fur die Nasen ein wort oder einen Nicodemum, so sind sie irre ge- 30 macht, Oder wenn sie meinen, sie haben uns alle ausgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein haer umbgekeret haben, wolt Gott, das wir so from weren, das wirs erfaren möchten und dieses 35 trostes wert weren. Folget im Text:

'Sie antworten und sprachen zu jm: Bist du auch ein Gali- 40

H) AUCH EIN GALILEER? FORSSCHE UND SIHE, AUS GALILEA STEHET KEIN PROPHET AUFF, UND EIN IGLICHER
 5 GIENG ALSO HEIM.'

leer? Forſche und ſihe, aus [E Galilea ſtehet kein Prophet auff, und ein jglicher gieng alſo heim.'

Wie hönisch und ſpizig findt ſie doch geweſen, droben ſagen ſie: Die fürſten, Oberſten und phariſeer glauben nicht an ihnen, ſondern der gemeine
 10 man, ſo verflucht iſt. Alſo hie findt ſie narren, ſagen: biſtu auch ein Galileer? Sie gönnen dem frommen man Nicodemo nit ſo viel, das ſie ſprechen: Biſtu auch ein Chriſti oder ein Iheſus
 15 von Nazareth? Sondern geben ihm einen ſpöttiſchen, hohniſchen namen: 'Biſtu auch ein Galileer?' nennen ihnen nicht bey ſeinem rechten namen, nennen ihnen auch nit einen Chriſten, ſondern
 20 ſprechen: es iſt ein Galileer. Gleich wie man auch zu unſer zeit ſagen, wen einer ein Prediger iſt: Was iſt er? ein Lutheriſcher, das muſs ein ſchmechlich wortt ſein, gleich als werhe
 25 ehr ein Turck oder Jude und nicht werth, das man ihnen bey ſeinem namen nennete. Sie können nichts mehr thun, Nicodemus hat ſie geſtoſſen mit einem wortt, das ſie irre ſein,
 30 ſprechen: wir haben droben geſaget, es ſey kein phariſeer oder oberſte, der do glaube ahn ihnen, und du, Nicodeme, wolteſt als ein Phariſeer und oberſte an ihnen glauben?

35 Jha, ſie ſolten Nicodemum auch nicht alſo verſtoſſen, ſie hetten ihnen dan zuvor verhöret. Aber er hat ihr gewiſſen getroffen und ſie irre gemacht, das ſie nicht wiſſen, was ſie ſagen,
 40 ſie können nichts darzu ſagen. Solten ſie ſprechen, wiewohl es war iſt: es iſt widder das Geſeg, das wir ihnen

Wie hönisch und ſpizig ſind ſie doch geweſen, droben ſagen ſie: die Fürſten, Oberſten und Phariſeer glauben nicht an in, ſondern der gemeine Man, ſo verflucht iſt, aber hie ſind ſie gar Narren, ſagen: Biſt du auch ein Galileer? Sie gönnen dem fromen Man nicht ſo viel, das ſie ſprechen: Biſt du auch ein Chriſten oder ein Iheſus von Nazareth? Sondern geben im einen ſpöttiſchen, hönischen namen: Biſt du auch ein Galileer? nennen in nicht bey ſeinem rechten Namen, nennen in auch nicht einen Chriſtum, ſondern ſprechen: es iſt ein Galileer. Gleich wie man auch zu unſer zeit ſaget, wenn einer ein Prediger iſt: Was iſt er? Ein Lutheriſcher, das muſs ein ſchmechlich wort ſein, gleich als were er ein Turck oder Jude und nicht wert, das man in bey ſeinem Namen nennete. Sie können nichts mehr thun, Nicodemus hat ſie geſtoſſen mit einem wort, das ſie irre ſind, ſprechen: wir haben droben geſagt, Es ſey kein Phariſeer oder Oberſte, der da glaube an in, und du, Nicodeme, wolteſt als ein Phariſeer und Oberſter an in glauben?

Ja, ſie ſolten Nicodemum auch nicht alſo verſtoſſen, ſie hetten in denn zuvor verhöret, aber er hat jr Gewiſſen getroffen und ſie jrre gemacht, das ſie nicht wiſſen, was ſie ſagen, ſie können nichts dawider auffbringen, ſolten ſie ſprechen: wiewol es war iſt: es iſt wider das Geſeg, das

11] verdampft haben, das were zu viel. Nun stehet das Gewissen da fur augen und spricht: wir habens gethan und bestellt, das man ihnen fangen und unverhört verdammen sollte, und stehet das Gesetz also fuhr ihren augen. Doran hetten sie nimmer mehr gedacht. Das thut ihnen faul und schemen sich ins herz hinein, das sie wider das Gesetz gethan haben. Noch seindt sie also stolz, ob sie schön shulen, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sünde nit bekennen. Sie sagen nicht zu Nicodemo: Wir habens versehen, es ist wahr.

Nein, ein hoffertiger heilige, wen ehr sundiget, so kompt ehr nicht dohin, das ehr seine sünde erkenne oder sage: ich hab unrecht gethan, das thun sie nicht. Dohin bringet man es wohl, das er es in seinem gewissen fuhlet, das ehr stecke und das gewissen ihme geruret ist, das ehr sich ins herz schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mundt saget, was das herze shule, bleiben verstockt, sie bekennen die sünde nicht und können doch die Sünde nicht verpergen, sie sagen wider jha noch nein, sondern das herz saget wohl ja, aber eher sie es bekennen, eher thun sie etwas anders und sharen heraus, schelkten eine weile den guten frommen man Nicodemum. Also soll man die warheit in sich freffen, heraußer sharen und ander leuthe schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papisten, dieweil sie gefhulet haben, das wir mit schriefften also in sie geschossen haben und ihrer gahr nicht geheilet,

wir in verdamet haben, das were zu viel. [E Nu stehet das Gewissen da fur augen und spricht: Wir habens gethan und bestellt, das man in fangen und unverhört verdamen sollte, und stehet das Gesetz also fur iren augen, daran hetten sie nimmermehr gedacht, das thut jnen faul und schemen sich ins herz hinein, das sie wider das Gesetz gethan haben, noch sind sie also stolz, ob sie schon fülen, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sünde nicht bekennen, sie sagen nicht zu Nicodemo: wir habens versehen, es ist war.

Nein, ein hoffertiger Heilige, wenn er sundiget, so kömet er nicht dahin, das er seine sünde erkenne oder sage: Ich habe unrecht gethan, das thun sie nicht. Dahin bringet man es wol, das er es in seinem Gewissen fület, das er stecke und das Gewissen im gerüret ist, das er sich ins herze schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mundt sagete, was das herz füle, bleiben verstockt, sie bekennen die sünde nicht und können doch die sünde nicht verbergen, sie sagen weder Ja noch Nein, sondern das herz saget wol ja, aber ehe sie es bekennen, ehe thun sie etwas anders und faren heraus, schelkten eine weile den guten fromen Man Nicodemum. Also sol man die warheit in sich freffen, heraußer faren und andere schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papisten, dieweil sie gefület haben, das wir mit Schriefften also in sie geschossen haben und irer gar nicht geheilet, das sie nicht

H] und nun nicht fur uber konnen, do
 fharen sie heraus, lestern und schelkten
 und verunglimpfen uns, aber zur
 sachen antwortten sie nichts, das sie
 5 wider das Gesez gottes gehandelt haben
 und unberhörte verdammet hetten.
 Wie hie diese Schelmen auch thun.
 Sie solten antwortten: Nicodeme, jha,
 jha, du hast recht, wir haben uns
 10 uberejlet und habens versehen, wir
 haben wider das Geseze gethan, do
 sagen sie: 'Bistu auch ein Galileer?'
 Sie shulen, das sie unrecht gethan
 haben, aber weill sie keine beschönung
 15 haben und es auch nicht entschuldigen
 konnen, so mus es gehen uber den
 Nicodemum, auff das sie einen schand
 deckel haben, so mus ehr den Tittel
 shuren: du bist ein Galileer. Also
 20 thun allezeit die feinde des Euangelij,
 also verkeret sind sie, das sie einem
 nicht gleich undter die augen richtig
 gehen, sondern sie fladdern immerdar
 bei seids aus, jaget man ihnen von
 25 einem apffeln, so antwortten sie vom
 Turckischem pfennig. Es kan sie
 niemandt auff der Bahn behalten, das
 ist ein zeichen, das sie getroffen sind,
 drumb suchen sie aussflucht, auslauff
 30 und allerley rendke, auff das sie ja
 nicht zu schanden wurden, sondern sie
 uns einen schandtflecken anhiengen, die
 wir sie getroffen haben.

Diesz ist nun eine Confirmation
 35 nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne
 beschönnen, weil sie shulen, das sie
 getroffen sindt und konnen nichts dar-
 widder auffbringen, schemen sich ins
 herze, aber sie fluchen und schelkten,
 40 findt zornig und werden darob schier
 unsinnig und toll, aber das sie sich
 so unnutze machen, das ist ein zeichen,

fur uber konnen, da faren sie heraus, [E
 lestern und schelten und verunglimpfen
 uns, aber zur sachen antworten sie nichts,
 das sie wider das Gesez Gottes gehandelt
 haben und unberhörte verdamet hetten.
 Wie hie diese Schelmen auch thun, sie
 solten antworten: Nicodeme, ja, ja, du
 hast recht, wir haben uns ubereilet und
 habens versehen, wir haben wider das
 Gesez gethan, da sagen sie: 'Bist du auch
 ein Galileer?' Sie sülen, das sie unrecht
 gethan haben, aber weil sie keine be-
 schönung haben und es auch nicht ent-
 schuldigen können, so mus es gehen uber
 den Nicodemum, auff das sie einen schand-
 deckel haben, so mus er den Titel führen:
 du bist ein Galileer. Also thun alzeit
 die feinde des Euangelij, also verkeret
 sind sie, das sie einem nicht gleich unter
 die augen richtig gehen, sondern sie
 fladdern jmerdar beyseits aus, jaget man
 jnen von einem Apffel, so antworten sie
 vom Türckischen pfennig. Es kan sie
 niemand auff der ban behalten, das ist
 ein zeichen, das sie getroffen sind, dar-
 umb suchen sie aussflucht, auslauff und
 allerley rendke, auff das sie ja nicht zu
 schanden werden, sondern sie uns einen
 schandflecken anhängen, die wir sie ge-
 getroffen haben.

Dieses ist nu eine Confirmation
 nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne
 beschönnen, weil sie sülen, das sie getroffen

H] das sie getroffen findt. Den wen man sie nicht getroffen hette, so machten sie sich nicht unnutz, aber dieweil sie umbehr gehen und bey seids abschlagen, das macht uns eine freude, keß, muttig und getroßt, das wir sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sein. Aus euerm eigenen bekentniß und zeugniß mercke ich, das ihr überwunden seid. Ich hab euch gesagt (wil Nicodemus anzeigen), das ihr widder das Geseze thut, so scheltt ihr mich einen Galileer, wo kom ich hierzu? bin ich doch nicht drumh hie, das ich disputiren will, ob ehr recht hab oder ihr Phariseer. Ich halts dafur, das ich euch getroffen hab und das euer gewissen gefangen und geruret ist, ihr schelttet euch selbst in euern herzen. Ich hab euch die warheit gesaget, mein gewissen ist gereiniget.

Diesz thutt nun unser herrgott den seinen zu trost und hat diese drey stücke schreiben lassen. Erstlich, das ehr hab unser feinde herzh, werck und gedanken in seiner hand. Zum Andern, so hat ehr irgendts einen man, der sie irre machet. Zum dritten, das sie heraus fharen und mit der thatt bezeugen, das sie ungerecht und narren findt. Got machet sie zu schanden mit nerrischen reden, sie müssen sich selbst abrennen. Wen es derhalben nach ihren gedanken nicht will gehen, so haben wir gnung. Es ist ein zeugniss der warheit und gerechtigkeit.

Und es ist kein grosser Bekentniß, dan wen der feindt selbst es mus bekennen, wen ichs mercke, das der feindt schulet und bekennet, das ich recht hab, ehr aber unrecht sey, dan ist meine sache recht und ist mir lieber das

sind, denn wenn man sie nicht getroffen JE hette, so machten sie sich nicht unnütze, aber dieweil sie umbher gehen und beyseits abschlagen, das macht uns eine freude, keß, mutig und getroßt, das wir sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sind. Man kan sagen: aus ewrem eigenen bekentnis und zeugnis mercke ich, das jr überwunden seid. Ich habe euch gesaget (wil Nicodemus anzeigen), das jr wider das Geseze thut, so scheltt jr mich einen Galileer, wo kom ich hiezu? bin ich doch nicht darumh hie, das ich disputieren wil, ob er recht hab oder jr Phariseer, ich halts dafur, das ich euch getroffen habe und das ewer Gewissen gefangen und gerüret ist, jr scheltet euch selbst in ewren herzen, ich habe euch die warheit gesagt, mein Gewissen ist gereiniget.

• Dieses thut nu unser Herr Gott den seinen zu trost und hat diese drey stücke schreiben lassen, Erstlich, das er habe unser feinde herzh, werck und gedanken in seiner hand. Zum andern, so hat er irgends einen Man, der sie irre machet. Zum dritten, das sie heraus faren und mit der that bezeugen, das sie ungerecht und Narren sind, Gott machet sie zu schanden mit nerrischen reden, sie müssen sich selbst abrennen, wenn es derhalben nach iren gedanken nicht wil gehen, so haben wir gnug, es ist ein zeugnis der Warheit und Gerechtigkeit.

Es ist kein grösser bekentnis, denn wenn der feind selber es mus bekennen, das ich recht habe, er aber unrecht sey, denn dis zeugnis, wenn es der Papst sagt, das meine sache recht sey, ist mir

H] zeugniß, wen es der Papst saget, das
meine sache recht sei, den wen es mein
ganzer anhangt sagete, den ich sonst
hab, denn do ist diese gefehrlichkeit, das
5 sie mochten umb freundlichkeit oder aus
freundschaftt und aus anderer ursach
und meinung willen meine sachen
bekennen, aber mein feindt sucht mit
ganzem vleiß, wie ehr meiner lehre
10 widderstehe, und kan doch nichts dar-
widder auffbringen. Aber wens der
Teuffel im kampff bekennet und mus
sagen, das unsere lehre recht sei, der
doch sonst unsere lehre freßten und
15 undterdrucken wil, so istz ein zeugt-
niß, das ehr unrecht hab, überwunden
sei und wir wohl dran sein.

Doraus sehen wir nun, das unser
herrgott die nicht wil verlassen, die
20 do hardt halten, ehr wil ihnen helfen,
auff das sie nicht zu schanden werden,
aber die schande mus über die auf-
gehen, die andere zu schanden machen
wollen.

25 'FORSSCHE UND SIHE, AUS
GALILEA STEHET KEIN PRO-
PHET AUFF.'

Die feindt klug gewesen und haben
die Schriefft wohl verstanden, das
30 Galilea keine Propheten gebe. Droben
haben sie gesaget, Christus wahr ver-
heissen aus Judea und von Bethlehem
solt ehr kommen, und seind solche
narren, das sie hie verstehen, Christus
35 solte aus Galilea kommen, so ehr doch
nur durch Galileam wandert und
spaciret und das ehr durch Galileam
spaciren gehet, drumb sol ehr nicht
Christus sein. Man weiß gahr wohl,
40 das seine ankunfft, geburt und zukunfft

viel lieber, denn wenn es mein ganzer [E
Anhang sagte, den ich sonst hab, denn
da ist diese gefehrlichkeit, das sie mochten
umb freundtlichkeit oder aus freundschaftt
und aus anderer ursach und meinung
willen meine sache bekennen, aber mein
Feindt sucht mit ganzem vleiß, wie er
meiner Lere widerstehe, und kan doch
nichts dawider auffbringen. Aber wens
der Teuffel im kampff bekennet und mus
sagen, das unsere Lere recht sei, der doch
sonst unsere Lere freßten und unterdrucken
wil, so istz ein zeugniß, das er unrecht
habe und überwunden sei und wir wol
dran sind.

Daraus sehen wir nu, das unser
Herr Gott die jenigen nicht wil verlassen,
die da hart halten, er wil jnen helfen,
auff das sie nicht zu schanden werden,
aber die schande mus über die ausgehen,
die andere zu schanden machen wollen.

'Forſche und ſihe, aus Galilea 2. 52
ſtehet kein Prophet auff.'

Die ſind klug geweſen und haben die
Schrift wol verſtanden, das Galilea keine
Propheten gebe, droben haben ſie geſagt,
Chriſtus were verheiſſen aus Judea und
von Bethlehem ſolt er kommen, und ſind
ſolche Narren, das ſie hie verſtehen,
Chriſtus ſolt aus Galilea kommen, ſo er
doch nur durch Galileam wandert und
ſpaciret, das er nu durch Galileam rei-
ſete, darumb ſol er nicht Chriſtus ſein.
Man weiß gar wol, das ſeine ankunfft,
geburt und zukunfft ſey aus Bethlehem

H) sei aus Bethlehem und nicht aus Galilea. Aber sie verstehen seine zukunfft als das zur thür herein gehen. Wie wen ehr aus Damasco oder Antiochia kommen were? solt ehr drum nicht Christus sein? Also wen ehr durch die thuer in tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen können: dieser ist nicht Christus, dan ehr kompt nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thür in Tempel, aber Narren sind sie und narren findt sie.

Und also gehets denen, die da widerpelfern und sich widersetzen dem Euangelio. Gott zeigt an, das sie sich in ihrer weisheit selbst baden sollen und sich selbst abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endet, ehr waget nicht viel dran, wen ehr uns schutzen wil, sondern ehr nimpt irgents einen Nicodemum oder darnach seine eigene feinde, die müssen sich selbst verdammen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtfertigen, das ehr keiner schender oder richter bedarff, sondern der Gottloß mus sein selbst richter werden. Das ist die hochste kunst, und wie alhier Christus ansehet, also wirdts am Jungsten tage auch zugehen. Ehr wirdt nicht viel urtheil fellen, sondern sie werden diese gewissen mit sich öffentlich bringen, die sie iht haben, das herze wirdt da gahr offenbar sein, wie ehr sich iht hie heimlich verdampt und wie es alhier zugehet.

Nicodemus kompt nicht, das ehr sie schrecken will, sondern sie verdammen sich selbst und machen sich zu schanden, uber sich selbst schliessen sie. Es ist ein fein urtheil, es dienet denen, die da glauben und darnach

und nicht aus Galilea, aber sie verstehen [E seine zukunfft als das zur thür hinein gehen, wie wenn er aus Damasco oder Antiochia komen were, solt er darumb nicht Christus sein? Also wenn er durch die thür in Tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen können: dieser ist nicht Christus, denn er kömet nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thür in Tempel, aber Narren sind sie und bleiben.]

Also gehets denen, die da widerbelfern und sich widersetzen dem Euangelio. Gott zeigt an, das sie sich in irer weisheit selbst baden sollen und sich selbst abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endet, er waget nicht viel dran, wenn er uns schutzen wil, sondern er nimet jrgend einen Nicodemum oder darnach seine eigene feinde, die müssen sich selber verdamen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtfertigen, das es keiner Schender oder Richter bedarff, sondern der Gottloß mus sein selber Richter werden. Das ist die höchste kunst und die hie Christus ansehet, also wirds am Jungsten tage auch zugehen, er wird nicht viel urtheil fellen, sondern sie werden diese Gewissen mit sich öffentlich bringen, die sie iht haben, das herze wird da gar offenbar sein, wie es sich iht hie heimlich verdamet und wie es mit diesen zugehet.

Nicodemus kömet nicht, das er sie schrecken wolle, sondern sie verdamen sich selbst und machen sich zu schanden, uber sich selbst schliessen sie. Es ist ein fein urtheil, es dienet denjenigen, die glauben und darnach vom Teufel und der Welt

H] vom Teuffel und der welt angefochten
und geplagt werden, das dieselbige
lernen, wie gering unser herrgott uns
helffen könne und des Teuffels groſſe
5 weiſſheit ehr nur verſpote. Das ſoll
uns einen muth machen, auff das wir
wiſſen, ehr könne und wolle uns
helffen. Das ſoll dieſer Text ſein.

ENDE DES SIEBENDEN

10 CAPITTELS.

angefochten und geplagt werden, das die- [E
ſelbigen lernen, wie mit geringem unſer
Herr Gott uns helffen könne und des
Teuffels groſſe weiſſheit, ehre und gewalt
verſpotten. Das ſol uns einen mut
machen, auff das wir wiſſen, er könne
und wolle die hand nicht von uns (die-
weil wir glauben und beſtendig bleiben)
abziehen, daſur ſol uns dieſer Text gut
ſein.

[VI. 260 b

Das Achte Capitel Joannis, gepredigt durch Doct. Martij. Luther.

Jheſus aber gieng an den Oberg und früe morgens kam er wider
in den Tempel und alles Volk kam zu jm und er ſahte ſich
15 und leret ſie.

Aber die Schriftgelehrten und Pharifeer brachten ein Weib zu
jm, im Ehebruch begriffen, und ſtellten ſie ins mittel dar und
ſprachen zu jm: Meiſter, diß Weib iſt begriffen auff friſcher that
im Ehebruch. Moſes aber hat uns im Geſetz geboten, ſolche zu
20 ſteinigen. Was ſageſt du? Das ſprachen ſie aber, in zuverſuchen, auff
das ſie eine ſache zu jm hetten. Aber Jheſus bückte ſich nider und
ſchrieb mit dem Finger auff die Erden. Als ſie nu anhielten, in zu
fragen, richtet er ſich auff und ſprach zu jnen: Wer unter euch one
ſünde iſt, der werffe den erſten ſtein auff ſie. Und bückte ſich wider
25 nider und ſchrieb auff die Erden. Da ſie aber das höreten, giengen
ſie hinaus, einer nach dem andern, von den elteſten an, und Jheſus
ward gelaffen alleine und das Weib im mittel ſtehend. Jheſus aber
richtet ſich auff und, da er niemand ſahe denn das Weib, ſprach er
zu jr: Weib, wo ſind ſie, deine Verkleger? Hat dich niemand ver-
30 damet? Sie aber ſprach: Herr, niemand. Jheſus aber ſprach: ſo
verdame ich dich auch nicht. Gehe hin und ſündige nicht mehr.

Da redet Jheſus abermal zu jnen und ſprach: Ich bin das Licht
der Welt, wer mir nachſolget, der wird nicht wandeln im finſternis,
ſondern wird das Licht des Lebens haben. Da ſprachen die Pharifeer
35 zu jm: Du zeugeſt von dir ſelber, dein zeugnis iſt nicht war. Jheſus

E] antwortet und sprach zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugnis war, denn ich weiß, von wannen ich komen bin und wo ich hingehē. Ir aber wisset nicht, von wannen ich kome und wohin ich gehē. Ir richtet nach dem fleisch, Ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht, denn ich bin nicht alleine, 5 sondern Ich und der Vater, der mich gesant hat. Auch stehet in ewrem Gesetz geschrieben, das zweier menschen zeugnis war sey. Ich bins, der ich von mir selber zeuge, und der Vater, der mich gesant hat, zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu jm: wo ist dein Vater? Ihesus antwortet: Ir kennet weder mich noch meinen Vater, wenn 10 ir mich kennetet, so kennetet ir auch meinen Vater. Diese wort redet Ihesus an dem Gotteskasten, da er leret im Tempel, und niemand greiff jn, denn seine stunde war noch nicht komen.

Da sprach Ihesus abermal zu jnen: Ich gehe hinweg und ir werdet mich suchen und in ewer sünde sterben, wo ich hingehē, da 15 könnet ir nicht hin komen. Da sprachen die Juden: wil er sich denn selbst tödten, das er spricht: wohin ich gehē, da köndt ir nicht hin komen? Und er sprach zu jnen: Ir seid von unten her, ich bin von oben herab, Ir seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt, so hab ich euch gesagt, das ir sterben werdet in ewren sünden, denn 20 so ir nicht gleubet, das ichs sey, so werdet ir sterben in ewren sünden.

Da sprachen sie zu jm: wer bist du denn? Und Ihesus sprach zu jnen: Erstlich der, der ich mit euch rede, Ich habe viel von euch zu reden und zu richten, aber der mich gesant hat, ist warhafftig, und was ich von jm gehöret habe, das rede ich fur der Welt. Sie 25 vernamen aber nicht, das er jnen von dem Vater sagete. Da sprach Ihesus zu jnen: wenn ir des menschen Son erhöhen werdet, denn werdet ir erkennen, das ichs sey und nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Vater geleret hat, so rede ich, und der mich gesant hat, ist mit mir. Der Vater lesst mich nicht alleine, denn 30 ich thue allezeit, was jm gefellet.

Da er solches redet, gleubeten viel an jn. Da sprach nu Ihesus zu den Juden, die an jn gleubeten: so ir bleiben werdet an meiner Rede, so seid ir meine rechte Jünger und werdet die warheit erkennen und die warheit wird euch frey machen. Da antworten sie jm: wir 35 sind Abrahams samē, sind nie kein mal jemand's Knechte gewesen, wie sprichst du denn: ir solt frey werden? Ihesus antwortet jnen und sprach: Warlich, warlich ich sage euch, wer sünde thut, der ist der sünden Knecht, der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Son bleibet ewiglich. So euch nu der Son frey machet, so seid ir 40 recht frey. Ich weiß wol, das ir Abrahams samē seid, aber ir suchet mich zu tödten, denn meine Rede sehet nicht unter euch.

H] Bl. 78a

DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT DURCH D. M. LUTHER.

5 DIE ERSTE PREDIGT.

'JESUS ABER GING AN
DEN OLEBERG UND FRUHE
10 MORGENS KAM ER WIDER
IN DEN TEMPEL UND ALLES
VOLCK KAM ZU IHM UND
ER SATZTE SICH UND LEH-
RET SIE.'

15 **A**hier gehet ein ander predigt
ahn, den droben haben wir
gehört die geschicht, die sich nach der
predigt zugetragen hatt, die der Herr
vom essen, trincken unnd vom geist
20 gethan hat. Do er sich nun gesetzt
hat, ehe dan er anseheth zu leren,
fallen ihm die phariseer drein unnd
bringen ein weib im Ehebruch begriffen
unnd verklagens fur ihm nach dem
25 gesetz Moisi unnd sagen, das sie des
todes schuldig sei, den solches hat
Moises ernstlich gebotten.

Diese Historia geschicht nun drumß,
auff das man sehe einen klaren untter-
30 scheidt zwischen dem gesetz unnd Evan-
gelio oder untter dem reich Christi
unnd der welt reich. Die phariseer
hatten gehört, das der Herr gepredigt
hatte vom Reich gottes, das es were
35 ein Reich der gnaden, dorinnen ginge
vergebung der sünde. Dowidder hatten
die Juden Moises gesehe, wie den
auch die weltliche Oberkeit die macht,

Die erste Predigt [E]
über das 8. Capit. am Sonabend
vor Michaelis gethan, Anno 1531.

Bl. 1. 2

Ahie gehet eine andere Predigt an, Bl. 261b
denn droben haben wir gehört die
Geschicht, die sich nach der Predigt zu-
getragen hat, die der Herr zu Hierusalem
im Tempel vom Essen, Trincken und vom
Geist gethan hat, da er sich nu nider
gesetzt hat, ehe denn er anseheth zu leren,
fallen in die Phariseer drein und bringen
ein Weib, im Ehebruch begriffen, und ver-
klagens fur im nach dem Gesetz Mosi
und sagen, das sie des todes schuldig sey, 3. Mose 20, 10
denn solches hatte Moses ernstlich geboten.

Diese Historia ist nu darumb be-
schrieben, auff das man sehe einen klaren
unterscheid zwischen dem Gesetz und Evan-
gelio oder unter dem Reich Christi und
der Welt reich. Die Phariseer hatten
gehört, das der Herr viel hatte geprediget
vom Reich Gottes, das es were ein Reich
der gnaden, darinnen gieng vergebung
der sünde. Dawider die Juden Moises
Gesetz hatten, das da drowete den Ueber-
tretern der Gebot Gottes eitel zorn,

H) das sie funde straffen und nicht vergeben soll. Solches scheint nun gahr widder einander, das in des herren Christi Reich ist kein straffen, sondern eittel vergebung der funden, dort aber ist nicht vergebung, sondern, wer da sündiget, der soll gesteiniget unnd getödtet werden.

Die schelcke wolten dem Herrn Christo das seil unnd stricke uber die Hörner werffen, bringen zu ihm ein weib, das vom Richter nicht verurtheilet ist, thun es zur schalckheit, lassen ihre gesetze anstehen, führen sie für den man, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben ihm den weg zu beiden seitten verranth, Er sage ja oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das geboth Moisi da, das saget, Man solt sie steinigen. Da wusten sie, das er nicht durffte wider Moisen reden und nein dazu sagen unnd Moisen straffen. Das were sonst widder die Maiestet unnd auffrührisch unnd Moisi ins regiment gegriffen, der sonst hat aus gotte geredt unnd gott hats Moisi befohlen, das man solche todten soltte. Do dachten sie: das maul ist ihm gestopfft, Er kan nichts sagen, Er were sonst Moisi ergster feindt.

Zum andern, wurde er sagen wie Moises, man soltte sie todten unnd steinigen nach dem gesetze Moisi, wie sie den auch sagen, So were er abermahl gefangen unnd ihm das maul

ungnad und straffe Gottes. Wie denn [E auch die weltliche Oberkeit diese macht hat, das man grobe laster und sünden straffen und nicht vergeben solte. Solches scheint nu gar wider einander, denn in 5 des HErrn Christi Reich solt kein straffen, sondern eitel gnade, vergebung der sünden sein, dort aber in Mosi und der Welt reich solle nicht vergebung der sünden, sondern eitel zorn und straffe folgen, denn 10 wer da sündiget, der sol gesteiniget und getödtet werden.

Da wolten nu die Schelcke dem Herrn Christo das seil und stricke gerne uber die hörner werffen, bringen zu jme ein Weib, 15 das vom Richter nicht verurteilt ist, thun es zur schalckheit, lassen ire Geseze anstehen, führen sie für den HErrn Christum, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben jm den weg zu beiden seitten 20 verrant, er sage ja oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das Gebot Mosi da, das saget, man solt sie steinigen, da wusten sie, das er nicht durffte wider Mosen reden und nein dazu 25 sagen oder Mosen straffen, das were sonst wider die Maiestet Mosi und auffrührisch gewesen und Mosi ins Regiment gegriffen, der sonst hat aus Gott geredet und Gott hats Mosi befohlen, das man solche 30 tödten solte, da dachten sie: das maul ist jme gestopfft, er kan nichts sagen, er were sonst Mosi ergster feind.

Zum andern, würde er sagen, man solte sie tödten und steinigen nach dem Geseze Mosi, wie sie denn auch selbst sagen, so were er abermals gefangen und jme das maul verstopfft, und sie köndten 40

H] gestopfft, unnd sie kondten den sagen: wo ist nun seine lehre? Er hatte gesagt: 'Kompt zu mir alle, die ihr mühselig unnd beladen seidt' mit sünden, 'Ich will euch erquicken'. Item er hat gesagt zum gichtbrüchtigen: 'sey getrost, mein sohn, dir seind die sünde vergeben', als were er ein prediger darzu gesanth, das er soltte vergebung der sünden lehren. Diesen ruh, lob und ehre wolten sie im gerne danider stoffen und seine lehre zu schanden machen, als soltten sie sagen: wir haben ihm ein arm Hurlein fürgestellt, aber trotz seinem halse, das er heraus fare unnd sage: dein ehebruch ist dir vergeben, Nein, er sei nun troffen, lasse die leuthe stecken unnd werde nun die pfeiffe einziehen, denn ihm sey beider seits der weg verranth.

Wo soll er nun hin, der arme man, wen man ihm das loch also verleufft? soll er stille schweigen, so will sichs nicht rheumen, spricht er ja, so istz widder seine predigt, sagt er den nein, so istz widder Moisen. Also sagen sie von uns auch, schelkten uns, das wir nur eine Buben schule haben, das wir lehren vergebung der sünden. Den es scheinet, als sei es widder einander Sünde straffen und sünde vergeben. Christus hat ein geistlich Reich unnd wil nit straffen, will, das man alles los machen soll. Moises wil straffen unnd nicht vergeben. Nun ist das ihre meinung: pfeiff auff, laß horen deine predigt. Das saget Moises, Er hat gebotten, man soll sie steinigen, unnd uben alhier einer schalckheit, fragen ihnen umb das Recht, das sie zuvohr woll wußten, sie wollen von

denn sagen: wo ist nu seine Lere? Er [E hat gesagt: 'Kommet zu mir alle, die jr mühselig und beladen seid' mit sünden, 'ich wil euch erquicken'. Item, er hat gesagt zum Gichtbrüchtigen: 'Sey getrost, mein Son, dir sind die sünde vergeben', gleich als were er ein Prediger, dazu gesant, das er solte vergebung der sünden leren. Diesen rhum, lob und ehre wolten sie im gerne danider stoffen und seine Lere zu schanden machen, als solten sie sagen: wir haben im ein armes Hürlein fürgestellt, aber trotz seinem halse, das er heraus fare und sage: dein Ehebruch ist dir vergeben, meinen, er sey nu getroffen und lasse die Leute stecken und werde nu die pfeiffen einziehen, denn im sey beiderseits der weg verrant.

Wo sol er nu hin der arme Man Christus, wenn man jme das loch also verleufft? sol er stille schweigen, so wil sichs nicht reimen, spricht er ja, so istz wider seine Predigt, sagt er denn nein, so istz wider Moisen. Also sagen sie von uns auch, schelkten uns, das wir nur eine Bubenschuel hie zu Witenberg halten, das wir leren vergebung der sünden, denn es scheinet, als sey es wider einander sünde straffen und sünde vergeben. Christus hat ein Geistlich Reich und wil nicht straffen, wil, das man alles los machen und ledig zelen sol. Moises aber wil straffen und nicht vergeben. Nu ist das ire meinung: pfeiff auff, las hören deine Predigt. Das saget Moises, er hat geboten, man sol sie steinigen, und uben hie einer schalckheit, fragen in umb das Recht, das sie zuvor wol wußten, sie wollen

H) ihme nichts lernen, sondern fragen nur drum, daß sie ihnen sehen wollten. Den wer hats ihnen befohlen? wer hat sie heißen zum Herrn kommen? Aber sie suchten das, daß er sich vergrieffe unnd in ihr recht unnd urtheil gefallen wehre. Was gieng es den Herrn Christum an? ist er doch kein Richter noch kein burgermeister, so hat er auch kein schwerdt. Drum weil er so ihre tücke sihet, daß sie ihnen in der sachen versuchen die ihnen nit angethet unnd ohne ihnen ausrichten sollten, sondern sie wollen seine lehre schenden unnd ihnen zu einem auffrührischen man machen. So gehet er auch hindurch, das sie entlauffen müssen.

2. 6 'ABER JHESUS BUCKET SICH NIDDER UND SCHREIB MIT DEM FINGER AUFF DIE ERDEN' etc.

Er bucket sich unnd schreibet ein weil auff die erden, antwortet nichts, gleich als höret er sie nicht. Den er wuste wohl, daß ihm nicht geburen wolte drauff zu antworten, so waren sie es auch nicht wehr, daß man ihnen geantwortet hette. Dan diese frage gieng ihnen nichts an. Gleich als wen ein richter von mir ein urtheil uber ein Diebstal haben wolt, oder funst einer zu mir keme unnd mich fragete, was man mit einem unzüchtigen weibe thun sollte, so gedechte ich, Er versuchte mich. Drum wil der Herr auch sagen: was fraget ihr mich? unnd wil den mundt ihnen nicht gonnen, wendet ihn anders wohin unnd wil sie auch nicht ansehen noch ihnen antworten. Aber sie lassen

von jme nichts lernen, sondern fragen [E nur darum, daß sie jn sehen wolten, denn wer hats jnen befohlen, wer hat sie heißen zum Herrn kome? aber sie sucheten das, daß er sich vergrieffe und in jr Recht und urteil gefallen were. Was gieng es den H. Christum an? ist er doch kein Richter noch kein Bürgermeister, so hat er auch kein Schwert, darum weil er so jre tücke sihet, daß sie jn in der sachen versuchen, die jn nicht angethet und one jn ausrichten sollten, sondern sie wollen seine Lehre schenden und jn zu einem auffrührischen Man machen, so gehet er auch hindurch, das sie entlauffen müssen.

'Aber Jhesus bucket sich nider und schreib mit dem Finger auff die Erden' etc.

Er bucket sich und schreibet ein weil auff die Erden, antwortet nichts, gleich als höret er sie nicht, denn er wuste wol, daß jme nicht gebüren wolte drauff zu antworten, so waren sie es auch nicht wert, daß man jnen geantwortet hette, denn diese frage gieng jn nichts an. Gleich als wenn ein Richter von mir ein urteil uber ein Diebstall haben wolt, oder sonst einer zu mir keme und mich fragete, was man mit einem unzüchtigen Weibe thun sollte, so gedechte ich, er versuchte mich, darum wil der Herr auch sagen: was fraget jr mich? und wil den mund jn nicht gönnen, wendet jn anders wohin und wil sie auch nicht ansehen noch jnen antworten. Aber sie lassen von jme nicht ab und

H] von ihm nicht ab und wollen ihnen zu schanden machen. Hielten ahn, daß er ein urtheil schliessen soll und entweder ja oder ja sage. Da ergreift er sie meisterlich und spricht:
 5 'UNDT BUCKET SICH NIDDER UND SCHREIB AUF DIE ERDEN: WER UNTTER EUCH ON SUNDE IST, DER WERFFE
 10 DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE.'

Also antwortte ich auch, weil sie dohehr fharen und wollen ihres ampts
 15 nicht wartten und dasselbige aufrichten, so ihnen befohlen ist, wollen ihn versuchen, dringen und zwingen ihnen, so spricht er: wolt ihr nicht zu frieden sein mit euerm ampt und
 20 wolt hören, wie es in meinem reich zugehet und wie ich urtheile, so horet zu: 'WER UNTTER EUCH ONE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUF SIE.'
 25 Denen ist recht geschehen, sie wollen nit fortfahren in ihrem ampt, sondern sein urtheil wissen, das in seinem reich gehet, so hören sie es nun, das ist sein urtheill: Ist einer from, so
 30 sein die andern alle keine sunder, und ist einer straffwirdig, so mus man die andern alle straffen. Sol man einem aber die funde vergeben und erlassen, so soll mans allen auch ver-
 35 geben. Aber so heists nicht im weltlichen reich. Do heists also: Ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schuldig, und ein ander auch also. Do urtheilet einen sein eigen werck
 40 und stück, das, wo die that ist, do gehort auff die straffe, sonst ob sie auff erden wohl alle bosshafftig seind

wollen in zu schanden machen, halten [E an, das er ein urteil schliessen sol und entweder ja oder nein sagen. Da ergreift er sie meisterlich und spricht:

'Als sie nu anhielten in zu ^{8. 7. 8} fragen, richtet er sich auff und sprach zu jnen: Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie, und bücket sich wider nider und schreib auff die Erden.'

Also antwortete ich auch, weil sie daher faren und wollen jres Ampts nicht warten und dasselbige aufrichten, so jnen befohlen ist, wollen in versuchen, dringen und zwingen in, so spricht er: wolt jr nicht zu frieden sein mit ewrem Ampt und wolt hören, wie es in meinem Reich zugehet und wie ich urteile, so horet zu: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Denen ist recht geschehen, sie wollen nicht fortfahren in jrem Ampt, sondern sein urteil wissen, das in seinem Reich gehet, so hören sie es nu, das ist sein urteil: ist einer from, so sind die andern alle keine Sünder, und ist einer straffwirdig, so mus man die andern alle straffen. Sol man aber einem die sünde vergeben und erlassen, so sol mans allen auch vergeben und erlassen. Aber so heists nicht im Weltlichen Reich, da heists also: ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schuldig, und ein ander auch also. Da urtheilet einen sein eigen werck und stücke, das, wo die that ist, da gehört auch drauff die straffe, sonst ob sie auff erden wol alle bosshafftig

11] und einer im Herzen ein Ehebrecher ist, so richtet ihnen doch das Schwert nicht, Er kan drum nicht gestrafft werden. Drum so ihr nun nicht wolt friede haben, sondern wollet auß meinem Reich ein urtheil hören, so stehet da eine Ehebrecherin für mir, das ist wahr. Aber alhier stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimmt ihnen ihr recht nicht und laßt Moisen sein stehen, saget wider nein noch ja, Aber meisterlich saget ers ihnen beides. Warum thut ihrs nicht, was Moises gebotten hatt? So ihr aber wollet nach meinem Reich richten, so laßt sie mir stehen, den mein urtheil ist: Diese Ehebrecherin ist nicht alleine, Euer keiner ist, der nicht auch so arg und böse sey als diese arme Hure. Nach Moisi gesetz fhuret sie hin. Aber nach meinem gesetz laßt sie gehen, das ihr sie aber nach Moisi gesetz nicht wollet richten, höre ich darbey, das ihr mich fraget, so sage ich, das Euer keiner ist, Er ist so böse als diese arme Hure.

Das ist nun eine predigt, die gehörrt in das geistliche Reich Christi, die also lautet: Es ist kein mensch auff Erden, der do nicht der sünden und des todes schuldig were, keinen außgeschlossen, Er sey Edel, gelarht, burger oder baur, vom jüngsten ahn biß zum Ältesten, Alle alle seind sie beschloffen untter die sünde, untter dem zorn Gottes, Ewigen tode, Hellen und ewigen feuers schuldig. Für got ist niemand gerecht, sondern findt alzumahl verkaufft untter die sünde und des todes schuldig, ewig ver-

find und einer im Herzen allein ein [E Ehebrecher ist, so richtet in doch das Schwert nicht, er kan darum nicht gestrafft werden. Darum so jr nu nicht wolt friede haben, sondern wollet auß 5 meinem Reich ein urtheil hören, so stehet da eine Ehebrecherin für mir, das ist war, aber hie stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimmet jnen jr Recht nicht und laßt Moisen 10 sein stehen, saget weder nein noch ja, aber meisterlich saget er jnen beides. Warum thut jrs nicht, was Moises geboten hat? So jr aber wollet nach meinem Reich richten, so laßt sie mir 15 stehen, denn mein urtheil ist: diese Ehebrecherin ist nicht alleine, ewer keiner ist, der nicht auch so arg und böse sey, als diese arme Hure sein mag. Nach Mosi Gesetze furet sie hin, aber nach 20 meinem Gesetze laßt sie gehen, das jr sie aber nach Mosi Gesetz nicht wollet richten, höre ich dabey, das jr mich fraget, so sage ich, das ewer keiner ist, er ist ja so böse als diese arme Hure. 25

Das ist nu eine Predigt, die gehöret in das geistliche Reich Christi, die also lautet: es ist kein Mensch auff Erden, der da nicht der sünden und des todes 30 schuldig were, keinen außgeschlossen, er sey Edel, gelart, Bürger oder Bawr, vom jüngsten an bis zum Ältesten, alle, alle sind sie beschloffen unter die sünde und unter den zorn Gottes, ewigen 35 tod, der Hellen und ewigen feuers schuldig, für Gott ist niemand gerecht, sondern sind alzumal verkaufft unter die sünde und des todes schuldig, auch ewig

H) lohren. Also predigt man im reich Christi und wenn diese predigt kompt, die hebt auff das schwerdt, den richter, Rath, Juristen, Hender und alles,
 5 den so einer from ist, so seind sie alle from, hat einer gesundiget, so haben sie alle gesundiget. Derhalben weil sie alle gleich findt und kein untterschied da ist, so kan auch kein richter
 10 da sein. Die, so da sundiget, ist eben so from als der, so da richten soll. Drum so ist in Christi reich und augen kein weltlich reich oder regiment und gehort kein schwert dazu. Den
 15 sie sind schone verurtheilet unnd ist das urtheil gefellet, das sie untter dem zorn gottes sein und untter dem tode und kondten nit höher verdampt werden. Es ist viel ein höher und scherffer
 20 gerichte, den in der welt sonst ist.

So ist nun das der untterscheidt, das im geistlichen Reich Christi kein Hender, recht noch Oberkeit ist, sie seindt do alle gleich, Drum so wer das
 25 horen will, der gehe hehr unnd frage Christum, der spricht: 'Welcher untter euch ohne funde ist, der werffe den Ersten stein auff sie'. Das ist: wollet ihr mit diser frage recht handeln in
 30 meinem reich und ein urtheil von mir haben, so bittet ihr sie, das sie es euch vergebe, und sie bittet euch, das ihrs wollet ihr auch vergeben, und ihr alle bittet darnach mich auch, das ichs
 35 euch auch vergebe. Sind also alle in einen hauffen und kuchen geschlagen unnd gedruckt, will sagen: Du phariseer, wilstu meine frage und urtheil horen in meinem reich, so geistlich ist,
 40 so sage ich also: Bistu rein und ohne funde fur gott, so sahe ahn unnd wirff sie. Ja wohl ja. Also hat er

verloren. Also predigt man im Reich [E Christi, und wenn diese Predigt kommet, die hebt auff das Schwert, den Richter, Schöpftuel, Rathhaus, Juristen, Hender und alles, denn so einer from ist, so sind sie alle from, hat einer gesundiget, so haben sie alle gesundiget, derhalben so sie alle gleich sind und kein untterscheid da ist, so kan auch kein Richter da sein, denn die, so da sundiget, ist eben so from als der, so da richten sol. Darumb so ist in Christi Reich und augen kein weltlich Reich oder Regiment und gehöret kein Schwert dazu, denn sie sind schon verurteilt und ist das urtheil gefellet, das sie unter dem zorn Gottes sind und unter dem tode und kondten nicht höher verdamet werden, es ist auch viel ein höher und scherffer Gerichte, denn in der Welt sonst ist.

So ist nu das der untterscheid, das im geistlichen Reich Christi kein Hender, Recht noch Oberkeit ist, sie sind da alle gleich, darumb wer das hören wil, der gehe her und frage Christum, der spricht: 'Welcher unter euch one sünde ist' etc. Das ist: woltet jr mit diser frage recht handeln in meinem Reich und ein urtheil von mir haben, so bittet jr sie, das sie es euch vergebe, und sie bitte euch, das jr wollet jr auch vergeben, und jr alle bittet darnach mich auch, das ichs euch auch vergebe. Sind also all in einen hauffen und kuchen geschlagen und gedruckt, wil sagen: du Phariseer, wilt du meine frage und urtheil hören in meinem Reich, so geistlich ist, so sage ich also: bist du rein und one sünde fur Gott, so sahe an und wirff sie, ja wol ja. Also hat er mit

H] ihnen mit dieser predigt das herz abgelauffen und durchranth. Den diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wen er ihnen ins herz redet unnd die funde offenbarett, das gott mit ihnen redet, so werden die funde so groß unnd wirdt ihnen so angst und bang und hat mit seinen funden so viel zuthun, das sie anderer vergessen und sich düncken lassen, die andern sunder findt gegen ihnen eittel heiligen. Also seindt sie mit dem Donnerstage erschreckt und ist ihnen gleich als von einem gewitter ins herz hinein geleucht und geplit, das eittel helle ist draus worden, ihr ganz herz ist ihnen offen gestanden wie ein Register, haben dieses weibes gahr vergessen und haben gedacht, es stehe ihnen ihre funde an der stirn geschrieven, und das man ihnen an der Nasen hab ahnsehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dorffen ahnsehen, den sie lassen sich düncken, die stein sehen sie ahn, und ist ihnen die weile lang gewesen, bis sie das loch getroffen haben und zur thur sich hinaus trollen, sie können die augen nicht frolich auffheben oder ein menschen, ein hausz oder die sonne oder einen hundert recht und frolich ahnsehen, den das herz wird ihnen also zuschlagen, das sie auch die sinne verlieren, und habens nicht lenger können leiden noch anders ahnsehen, sondern haben hie schlechts müssen entlauffen, sich aus dem tempel trollen unnd sind hinaus geschlichen, wie ein hund sich aus der kuchen trollt, wen er das maul verbrant hat.

Also gehet nun in Christi reich zu, wen du dahin kompst, da bistu wie ich und ich als du, ob wir fur

dieser Predigt jnen das herz abgelauffen [E und durchrant, denn diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wenn er jnen ins herz redet und die sünde offenbaret, das Gott mit jnen redet, so werden die sünden so groß und wird jnen so angst und bange und haben mit jren sünden so viel zu thun, das sie anderer vergessen und sich düncken lassen, die andern Sünder sind gegen jnen eitel Heiligen. Also sind sie mit dem Donnerstage erschreckt und ist jnen gleich als von einem gewitter ins herz hinein geleucht und geblitz, das eitel Helle ist draus worden, jr ganz herz ist jnen offen gestanden wie ein Register, haben dieses weibes gar vergessen und haben gedacht, es stehe jnen jre sünde an der stirne geschrieven und das man jnen an der Nasen habe angesehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dürffen ansehen, denn sie lassen sich düncken, die steine sehen sie an, und ist jnen die weile lang gewesen, bis sie das loch getroffen haben und zur thür sich hinaus trollen, sie können die augen nicht frölich auffheben oder ein Menschen, Haus, Sonne oder einen Hund recht und frölich ansehen, denn das herz wird jnen also zuschlagen, das sie auch die sinne verlieren, und habens nicht lenger können leiden noch andere ansehen, sondern haben hie schlechts müssen entlauffen, sich aus dem Tempel trollen und sind hinaus geschlichen, wie ein Hund sich aus der Kücken trollt, wenn er das maul verbrant hat.

Also gehet nu in Christi Reich zu, wenn du dahin kömest, da bist du wie ich und ich als du, ob wir fur der Welt

H] der welt wohl nit gleich sein, als:
 ich bin ein Ehebrecher, hab gestolen etc.
 und du bist nicht, so ligt nichts dran,
 den ich finde viel hoher, grosser Knoten
 5 in mir, darob mir so hang wirdt,
 das ich nicht weis, wo ich hin soll,
 den im Reich Christi heissts: 'wer ohne
 sünde ist, der werff den Ersten stein'.
 Drumb schonet, liebe gesellen, lasset
 10 die steine liegen, Ich wil auch keinen
 auffheben, lasset sie liegen und ein-
 ander ungeworffen, lasset fallen die
 stein, sprechet: 'Dimitte nobis debita
 nostra, sicut et nos dimittimus debi-
 15 toribus nostris'. Sie sollten sagen:
 peccavi, bittet gott fur mich. Da
 ist's wohl gelegt. Aber sie rauschen
 viel anders dohehr. Wen die schelmen
 in ihrem Regiment geblieben weren,
 20 so hetten sie diese antwort nicht horen
 durffen, aber weil sie in das reich
 Christi greiffen, so leuchtet er auch
 heraus als ein blick.

In Moisi Reich und ampt were
 25 es ein anders gewesen, das hat seine
 meinung, das ampt ist da, ob er, der
 richter schon eben die selbige sünde an
 ihme hatt, das schadet nit, die gesetze,
 das Recht und ampt oder schwertt,
 30 galge und Rath ist nit der menschen
 und unsers, sondern unsers herr-
 gottes. Gottes ist das schwert, Feuer,
 wasser und andere straffe, Er hats
 geheissen, wil's also haben, Er selbs
 35 verbrennet, Hencket und kopfft. Ob
 du nun ein furst, burgermeister oder
 Richter, gleich ein bosewicht und bube
 ist, so soll ich doch gedencken, gottes
 schwert ist ihme in die handt gegeben.
 40 Und hab ich auch ein solch ampt und
 bin ein boser bube, so sage: wiewohl
 ich's verdienet hab, das man mir den

wol nicht gleich find, als: ich bin ein [E
 Ehebrecher, habe gestolen etc. und du
 bist nicht, so ligt nichts dran, denn ich
 finde viel höher, grösser Knoten in mir,
 darob mir so bange wird, das ich nicht
 weis, wo ich hin sol, denn im Reich
 Christi heissets: 'Wer one sünde ist, der
 werffe den ersten stein'. Darumb schonet,
 liebe Gesellen, lasset die steine ligen, ich
 wil auch keinen auffheben, lasset sie ligen
 und einander ungeworffen, lasset fallen
 die steine, sprechet: 'Dimitte nobis debita
 nostra, sicut et nos dimittimus debitori-
 bus nostris', sie sollten sagen: peccavi,
 bittet Gott fur mich. Da ist's wol gelegt,
 aber sie rauschen viel anders daher, wenn
 die Schelmen in irem Regiment geblieben
 weren, so hetten sie diese antwort nicht
 hören dürfen, aber weil sie in das Reich
 Christi greiffen, so leuchtet er auch heraus
 als ein blick.

In Moisi Reich und Ampt were es
 ein anders gewesen, da hats seine mei-
 nung, das Ampt ist da, ob er, der Richter
 schon eben dieselbige sünde an jme hat,
 das schadet nicht, die Gesetze, das Recht
 und Ampt oder Schwert, Galge und Rad
 ist nicht der Menschen und unser, sondern
 unsers GOTTES Gottes. Gottes ist das
 Schwert, Feuer, Wasser und andere straffe,
 er hats geheissen, er wil's also haben, er
 selber verbrennet, hencket und kopfft die
 Ubeltheter, ob du nu ein Fürst, Bürger-
 meister oder Richter, gleich ein Bösewicht
 oder Bube bist, so sol ich doch gedencken,
 Gottes Schwert ist jme in die hand
 gegeben. Und hab ich auch ein solch
 Ampt und bin ein böser Bube, so sage:
 wiewol ich's verdienet habe, das man

H] kopff zum Ersten abschlage, so muß ich gleichwohl richten und jenes lassen anstehen.

Ein böser richter hat gottes gabe, gottes ampt oder gottes befehl eben so wohl, gleich wie ein frommer richter das schwert hat, gleich wie er leib und feel hatt, das den auch gottes Creatur ist. Item Er muß essen und drincken und got gibt den bösen buben seine Creaturn eben so wohl als den frommen. Ein böser richter ist ein Creatur von gott geordent, gleich wie sonne und mondt geschaffen ist. Also haben die bösen fursten eben so wohl das schwerdt als die frommen und sollen es auch gebrauchen, gleich wie ein böser bube sol eben so wohl essen und trincken und sich kleiden, als ein frommer, den er soll seinen leib nicht verderben noch selbst sich umbringen.

In diesem ihrem wesen und emptern solten alhier die phariseer geblieben und gerichtet haben, was ihr ampt erfordert hette, so weren sie zu frieden geblieben und nicht also geschneut worden, wen sie aber wollen heilig sein und hierein kriechen in gottes Reich und fragen, was unser herrgott von ihnen saget und wie from sie da sein, wollen sich weisbrennen, das sie keine schelcke findt, do wirdt ihnen geantwortet: 'WER OHNE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE'. Als solt der Herr Christus sagen: Fur der welt laß ich euch from sein und dein ampt recht sein, wen du auch gleich ein schalck und bube bist. Alhier in meinem Reich, da kom Lehr und lege dein ampt, recht und schwert nidder als ein armer bube.

mir den kopff zum ersten abschlage, so [E muß ich gleichwol richten und jenes lassen anstehen.

Ein böser Richter hat Gottes gabe, Gottes Ampt oder Gottes befehl eben so wol, gleich wie ein fromer Richter das Schwert hat, gleich wie er leib und Seel hat, das denn auch Gottes Creatur ist, Item er muß essen und trincken und Gott gibt den bösen Buben seine Creaturn eben so wol als den fromen. Ein böser Richter ist eine Creatur von Gott geordent, gleich wie Sonne und Mond geschaffen ist, also haben die bösen Fürsten eben so wol das Schwert als die fromen und sollen es gebrauchen, gleich wie ein böser Bube sol eben so wol essen und trincken und sich kleiden als ein fromer, denn er sol seinen leib nicht verderben noch selber sich umbringen.

In diesem jren wesen und Emptern solten hie die Phariseer geblieben sein und gerichtet haben, was jr Ampt erfordert hette, so weren sie zu frieden geblieben und nicht also geschneut worden, wenn sie aber wollen heilig sein und hierein kriechen in Gottes Reich und fragen, was unser Herr Gott von jnen saget und wie from sie da sind, wollen sich weisbrennen, das sie keine Schelcke sind, da wird jnen geantwortet: 'Wer one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Als solt der Herr Christus sagen: fur der welt laß ich euch from sein und dein Ampt auch recht sein, wenn du auch gleich ein Schalck und Bube bist, aber hie in meinem Reich, da kom her und lege dein Ampt, Recht und Schwert nider als ein

H) Sie bistu verdampt in die helle hinein.

Das ist nu, das ehr saget: 'Wer ohne funde ist' etc. Es ist ein hoher, grosser und trefflicher troß, wer wil mir diß urtheil felschen? troß einem, der mir iht einen solchen heiligen zeige, als die phariseer gewesen, ein fern und außbundt untter allen menschen. Es waren die aller heiligsten, noch müssen sie hören: 'Wer ohne funde ist' etc. Wie schmehe-
 10 doch das gereth von den aller heiligsten leuthen, pfui dein maul an. jmer fur die thuer und kom nicht widder, wen man dich also schneuet. Wen ich wil heilig und rein sein und er gibt mir eine solche schlappen und spricht: 'Wer ohne funde' etc. Dar-
 15 mit hat er nun auffgethan das herz und Register und die thuer auffgethan, auff das sie anderer leuthe vergessen. Also muß man sie zur kirchen hinaus jhagen und blasen aus dem Reich Christi, welche so heilig sein und mit
 20 ihren werden so hinein rumpeln, do spricht Er: Ich wil euch balde heraußer blasen.

Das ist nun der undterschiedt zwischen Christi reich und der welt
 30 Reich, das Christus alle leuthe zu sunder machet, aber er leßts dobei nicht bleiben. Den es folget drauff, das er sie absolviret. Die arme hure
 35 stehet in nöthen, Es ist kein scherz mitt ihr, sie ist der that uberzeuget und sie wird fur dem Richter ver-
 40 klaget, und das urtheil ist nach ihrem recht gefellet unnd gesprochen, das man sie soll todt steinigen. Das ist ihr nicht ein liedlein gewesen zum tanze. Da soll ihr das herz gesotten

armer Bube, sie bist du verdamet in [E die Helle hinein etc.

Das ist nu, das er saget: 'Wer one sünde ist' etc. Es ist ein hoher, grosser und trefflicher Troß, wer wil mir diß urteil felschen? troß einem, der mir iht einen solchen Heiligen zeige, als die Phariseer gewesen, ein fern und außbund unter allen Menschen, es waren die aller heiligsten, noch müssen sie hören: 'wer one sünde ist' etc. Wie schmehe-
 lich ist doch das geredet von den aller heiligsten Leuten, pfui dein Maul an, jmer fur die thür und kom nicht wider, wenn man dich also schneuet. Wenn
 ich wil heilig und rein sein und er gibt mir ein solche schlappen und spricht: 'Wer one sünde ist' etc. Damit hat er jnen auffgethan das Herz und das Re-
 gister und die thür auffgesperret, auff das sie anderer Leute vergessen. Also
 muß man sie zur kirchen hinaus jagen und blasen aus dem Reich Christi, welche
 so heilig sind und mit jren Wercken
 so hinein rumpeln, da spricht ER: Ich wil euch balde heraußer blasen.

Das ist nu der unterscheid zwischen CHRISTI Reich und der Welt Reich, das Christus alle leute zu Sündern machet, aber er leßts dabey nicht
 bleiben, denn es folget drauff, das er sie absolviret. Die arme Hure stehet
 in nöten, es ist kein scherz mit jr, sie ist der that uberzeuget und sie wird fur
 dem Richter verklagt, und das urteil ist nach jrem Recht gefellet und gesprochen,
 das man sie sol tod steinigen. Das ist jr nicht ein Liedlin gewest zum Tanze,
 da sol jr das herz gesotten und ge-

H) unnd gebrothen haben fur angst unnd sihet sie nit mehr dan schlecht den bittern todt fur augen. Der Rat unnd die Zeugen sein da, verklagen und verurtheilen sie, schliessen auch, sie sey des todes, wen den das herz abfelt unnd saget: Ich hab's gethan, unnd die Eufferlichen richter unnd zeugen beschliessens, sie sei des todes schuldig, so ist sie schon im herzen todt gewesen, do ist eittel lauther todt, sie hat nicht tieff im leben gestanden, ein hoffnung mag sie gehabt haben unnd ein lufftlein gesucht bei dem manne, der do auff die erden geschriben hatt. Den er stellet sich Erstlich gleich, als kenne ehr sie nicht. Aber welch einen grossen trost horet sie von ihme, das er saget: 'welcher ohne funde ist, der werffe den Ersten Stein auff sie.' Aber sie sticht noch drinnen und wird ihe tieffer hinein gewickelt.

Aber solche sunder gehören in das Reich. Christus wil nicht faule, schendliche, lose sunder haben, die do sunder feindt unnd wollen keine sein, oder die do wollen sunder sein, feind doch keine sunder. Den die wolten, das die funde nicht gross were und gottes nicht bedurfften, und wollen dennoch gottes gnad anrufen und bethen, und wen ich gnung gebetet hette, darnach so were ich from.

Und vorzeiten thet ich in der Moncherei auch also, sagete: Heute hab ich nichts böses gethan, Ich bin meinem prior gehorsam gewesen, Ich hab gefastet, gebetet, Drum b gott sei mir gnedig, Meinete, got sollte mir

braten haben fur angst, und sihet sie [E nicht mehr denn schlecht den bittern tod alda fur augen. Der Rat und die Zeugen sind da, verklagen und urteilen sie, schliessen auch, sie sey des todes wert, 5 wenn denn das herz abfelt und saget: ich hab's gethan, und die eufferlichen Richter und Zeugen beschliessens, sie sey des todes schuldig, so ist sie schon im herzen tod gewesen, da ist eitel lauter 10 tod, sie hat nicht tieff im leben gestanden, ein hoffnung mag sie gehabt haben und ein lufftlin gesucht bey dem Manne, der da auff die Erden geschriben hat, denn er stellet sich erstlich gleich, als 15 kenne er sie nicht. Aber welch einen grossen trost horet sie von jme, das er saget: 'Welcher one sünde ist, der werffe den ersten Stein auff sie'. Aber sie sticht noch drinnen und wird je tieffer 20 hinein gewickelt.

Und solche Sünder gehören auch in dis Reich, Christus wil nicht faule, 25 schendliche, lose Sünder haben, die da Sünder sind und wollen keine sein, oder die da wollen Sünder sein und sind doch keine Sünder. Denn die wolten, das die sünde nicht gross were und sie 30 Gottes nicht bedurfften, und wollen dennoch Gottes gnade anrufen und anbeten, als wenn ich gnug gebetet hette, darnach so were ich from.

Und vorzeiten thete ich in der Mön= 35 cherei auch also, sagete: heute habe ich nichts böses gethan, ich bin meinem Prior gehorsam gewesen, ich habe gefastet, gebetet, darum b Gott sey mir gnedig, meinete, Gott sollte mir die 40

H] die sünde vergeben, die ich nit für sünden hielte. Ja die nit sünde weren. Und ich hab diese plage noch an mir, das heißen tolle sünde, so man selbst erdenket. Aber es sollen heißen rechte sünde. Den gottes barmherzigkeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder ertichten sünden umbgehet, die do nicht sünden sindt, sondern es müssen rechtschaffene sünden sein, die du schulest, als got nicht fürchten, vertrauen, gleuben, den nechsten nicht lieben, nicht bethen, predigt hören noch thun, was das gesetz Moisi gebeuth, das es alles wider das geboth gottes gehe, das man da nicht vorüber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe die nit ein scherz sey. Wie es den alhier mit diesem weibe also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in ertichten sünden, sondern da ist die that des Ehebruchs. Mit solchen sünden muß man streitten und solche sündner wil das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesündiget und stecken drinnen, Sonderlich die grossen knotten, die do widder die Erste Taffel, wider das Erste, andere und dritte geboth gehen, darvon die welt nicht viel weiß. Die lösen einem die sporen rinden auff und, wen die kommen, die wissen einen fein ahnzusprechen, viel mehr wider diebstall oder Ehebruch thun kan, den die sünde in der Ersten taffel sind viel höher den die sünde in der Andern taffel.

So gehet nun das reich Christi mit den sündnern umb, die do die sünde schulen und umb der sünde willen

sünde vergeben, die ich nicht für sünden [E hielte, ja die nicht sünde weren. Und ich habe diese plage noch an mir, das heißen tolle sünde, so man selber erdenket, aber es sollen heißen rechte sünden, denn Gottes barmherzigkeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder ertichten sünden umbgehet, die da nicht sünden sind, sondern es müssen rechtschaffene sünden sein, die du schulest, als Gott nicht fürchten, vertrauen, gleuben, den Nehesten nicht lieben, nicht beten, Predigt hören noch thun, was das Gesetz Mosi gebeut, das es alles wider das gebot Gottes gehe, das man da nicht fürüber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe, die nicht ein scherz sey. Wie es denn hie mit diesem Weibe also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in ertichten sünden, sondern da ist die that des Ehebruchs. Mit solchen sünden muß man streiten und solche Sünder wil das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesündiget und stecken drinnen, sonderlich die grossen knotten, die da wider die erste Tafel, wider das erste, ander und dritte Gebot gehen, davon die Welt nicht viel weiß. Die sünden lösen einem die Sporenrinden auff und, wenn dieselbigen komen, die wissen einen fein anzusprechen, viel mehr den Diebstall oder Ehebruch thun kan, denn die sünde in der ersten Tafel sind viel höher denn die sünden in der andern Tafel.

So gehet nu das Reich Christi mit den Sündern umb, die da die sünde schulen und umb der sünde willen ge-

II gequelet, geengstigt und gemartert werden, das das herz den tod fhulet. Wen das gesez und das gewissen spricht: das hastu gethan, du hast den tod verdienet, Sonst thun es die andern funder nicht. Den wen die gleich das erkentnis haben, das sie gesundiget haben, so bessern sie sich nicht, sie fhulen die funde nicht, sondern scherzen noch darzu, sie bleiben morgens als heute. Aber wer also hinein kompt, das es einen recht trifft, als diß Hurlein, Der wirdt sich ein andermahl bahs fursehen.

Dorumb brauchet Christus alhier das ander stück seiner predigt, nemlich der vergebung der funden, Den das Erste ampt seines Reichs ist, Das Er alle zu funder machet. Den der heilige soll die welt straffen umb der funde willen. Es wirdt zu allen gesagt: 'WER UNTER EUCH OHN SUNDE IST, DER WERF DEN STEIN AUF SIE'. Er saget: niemand ist ohn verdinst des zorn gottes und des todes, funde, helle und Ewiger verdamniss. Die es nun trifft, die sagen: AWE hilff, lieber Herrgott. Wer hilfft da? sie stehet in den pfortten der hellen und sihet hinein. Aber der herr richtet sie widder auff und spricht: weib, wie bistu so frei? wo seind deine verkleger und wo ist der Richter? Haben sie sich getrollet? Sie seindt tieffer in funden den du, stehestu allein? Das machet, sie haben genaschet am Reich Christi. Sie wolten rein unnd heilig sein. Da goß er ihnen ein brühe oder suppen uber die schnauzen. Da kriegt das weib wider ein lufftlein oder trostlein, den er spricht:

quelet, geengstigt und gemartert werden, [E das das herz den tod fület. Wenn das Geseze und das Gewissen spricht: das hast du gethan, du hast den tod verdienet, sonst thun es die andern 5 Sünder nicht, denn wenn die gleich das erkentnis haben, das sie gesündiget haben, so bessern sie sich nicht, sie fülen die sünde nicht, sondern scherzen noch dazu, sie bleiben morgen als heute. Aber 10 wer also hinein kömet, das es einen recht trifft, als diesem Hürlein geschieht, der wird sich ein andermal bas fürsehen.

Darumb brauchet Christus hie das 15 ander stücke seiner Predigt, nemlich der vergebung der sünden, denn das erste Ampt seines Reichs ist, das er alle zu Sünder machet, denn der heilige Geist sol die Welt straffen umb der sünde 20 willen. Es wird zu allen gesagt: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den Stein auff sie'. Er saget: niemand ist on verdienst des zorns Gottes und des Todes, Sünde, Helle und ewiger verdamnis. Die es nu trifft, die sagen: Awe hilff, 25 lieber Gott. Wer hilfft da? Diese Ehebrecherin stehet in den Pforten der Hellen und sihet hinein, aber der Herr richtet sich wider auff und spricht: Weib, wie bist 30 du so frey? wo find deine Verkleger und wo ist der Richter? haben sie sich getrollet? sie sind tieffer in sünden denn du, stehest du allein? das machet, sie haben genaschet am Reich Christi, sie 35 wolten rein und heilig sein, da goß er jnen eine heisse brühe oder suppen uber die schnauzen, wie den neschigten Hunden in den Küchen geschieht. Da kriegt das Weib wider ein Lüfftlein oder tröstlin, denn er spricht: 40

H] 'HATDICH NIEMANDT VER-
DAMPT? SIE SPRACH: HER,
NIEMANDT. IHESUS SPRACH:
SO VERDAMME ICH DICH
5 AUCH NICHT.'

Das Reich Christi ist nicht ver-
dammen. Ich bin nicht drumm da,
das ich dich verdammen wolle, son-
dern, das ich die sünde vergebe denen,
10 die da sein, wie du bist, do da ist
der todt, Teuffel, böß gewissen, Klegger
und Richter da gewesen und die leuthe
geplaget haben. In meinem Reich
heisset es: Ich vergebe dir deine sünde,
15 den in meinem Reich ist niemand
ohne sünde und ohne vergebung der
sünde. Drumm so mustu auch ver-
gebung der sunden haben. Mein reich
muß nitt wuste sein, alle, die hinein
20 sollen kommen und drinnen sein, die
müssen die sunder sein, seindt sie nun
sunder, so können sie nit leben, sie
müssen vergebung der sunden haben,
bin ich ein sunder, so bleibets nicht
25 darbei, die sunden müssen auch ver-
geben werden. So kompt nun nie-
mands in diß reich den die sunder,
aber sage drumm nicht: Nun wollen
wir in sunden bleiben. Nein, Es heist:
30 lerne deine sünde fhulen und er-
kennen, wen dan diese nicht durfften
sunder werden, sie warens zuhorn und
wurdens noch viel mehr, den das
wurde ihnen offenbaret, Wer ohne
35 sünde undter ihnen were, der solt den
ersten stein auff sie werffen. Das
heist ein sunder, der die sünde fhulet.
Die phariseer, die schelmen waren nit
sunder, sondern wurden Erst zu sun-
40 dern, do er sagte: 'Wer ohne sünde
ist' etc. sie wurden zu sundern, aber
sie verzweifelten unnd trolleten sich

'Hat dich niemand verdamet? v. 10. 11 [E
Sie sprach: HER, niemand. JHESUS sprach: So verdame ich dich
auch nicht.'

Das Reich Christi ist nicht ver-
dammen, ich bin nicht darumb da, das
ich dich verdamen wil, sondern, das ich
die sünde vergebe denen, die da sein,
wie du bist, da zuvor da ist der Tod,
Teufel, böß Gewissen, auch da Klegger
und Richter sind gewesen und die Leute
geplaget haben. In meinem Reiche
heisset es: Ich vergebe dir deine sünde,
denn in meinem Reich ist niemand one
vergebung der sünde, darumb so must
du auch vergebung der sünde haben.
Mein Reich muß nicht wüste sein, alle,
die hinein sollen komen und drinnen
sind, die müssen Sünder sein, sind sie nu
Sünder, so können sie nicht leben, sie
müssen vergebung der sunden haben, bin
ich ein Sünder, so bleibets nicht dabey,
die sunden müssen auch vergeben wer-
den, so kömet nu niemand in diß Reich
denn die Sünder. Aber sage du darumb
nicht: Nu wollen wir in sunden bleiben.
Nein, es heisset: lerne deine sünde fñhlen
und erkennen, wie denn diese nicht
durfften Sünder werden, sie warens zu-
vor und wurden noch viel mehr, denn
das wurde jnen offenbaret, wer one
sünde unter jnen were, der solt den
ersten stein auff sie werffen. Das heisset
ein Sünder, der die sünde fñhlet, die
Phariseer, die Schelmen waren nicht
Sünder, sondern wurden allererst zu
Sündern, da er sagte: 'Wer one sünde
ist' etc. sie wurden zu Sündern, aber
sie verzweifelten und trolleten sich da-

11] darvon, verborgen ihre sünde, waren hoffertig, wolten nicht erwartten des andern worts, so Christus redet: 'ICH VERDAMME DICH AUCH NICHT'.

Darumb so gehören allein diese sunder in das Reich Christi, die do ihre sünde erkennen unnd schulen und erschnappen dan das wort: 'ICH VERDAMME DICH NICHT.' Die feind es. Das ist das Reich Christi. Er leffet keinen heiligen hinein, Er bleßt sie alle hinaus, Er stoffet aus der kirchen, was do heilig sein will, kommen aber sunder hinein, so bleiben sie nit sunder, Er decket den mantel drüber und saget: Hastu gesundiget, so vergebe ich dir die sünde unnd decke sie zu. Es ist wahr, die sünde ist da, aber der Herr in diesem reich wil sie nicht sehen, wil sie zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nun da ein lebendiger heilig und gliedt Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gahr voller sünden wahr, und ist nun die sünde ihnen zugedeckt und vergeben, Das, ob sunder wohl bösewicht unnd buben sein unnd schulen nur die sünde, so sollen sie vergeben sein, allein laß dir nur ein ernst sein. Hastu gekostet, was do sei das gesetz unnd die sünde, unnd weißest, wie wehe die sünde thut, und wie süsse die gnade schmecke. Das ist die absolution und diese Historia.

von, verborgen ire sünde, waren hoffertig, [E wolten nicht erwarten des andern worts, so Christus redet: 'Ich verdame dich auch nicht'.

5

Darumb so gehören allein diese Sünder in das Reich Christi, die da ire sünde erkennen und sülen und erschnappen denn das wort Christi, so er hie redet und spricht: Ich verdame dich nicht, die sind es. Das ist das Reich Christi, er leffet keinen Heiligen hinein, er bleßt sie alle hinaus, er stößet aus der kirchen, was da heilig sein wil, komen aber Sünder hinein, so bleiben sie nicht Sünder, er decket den mantel drüber und saget: Hast du gesündiget, so vergebe ich dir die sünde und decke sie zu. Es ist war, die sünde ist da, aber der Herr in diesem Reich wil sie nicht sehen, sondern zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nu da ein lebendiger Heilige und glied Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gar voller sünden war, und ist nu die sünde jr zugedeckt und vergeben. Denn ob Sünder wol Bösewicht und Buben sind und sülen nur die sünde, so sollen sie vergeben sein, allein laß dir nur ernstlich leid sein und bitte Gott umb vergebung. Hast du denn gekostet, was da sey das Gesetz und die Sünde, und weißest, wie wehe die sünde thut, so sihe hie dagegen, wie süsse die gnade Gottes, im Euangelio uns angeboten, schmecke. Das ist die Absolution, so der H. Christus der Ehebrecherin alhie spricht.

30

35

H] Bl. 84 b

DIE ANDERE PREDIGT

UBER DAS

ACHTE CAPITTEL IOANNIS

am Sonnabendt nach Michaelis
gepredigt.

5

'DA REDET IHESUS ABER
MAHL ZU IHNEN UND SPRACH:
ICH BIN DAS LIECHT DER
WELT, WER MIR NACHFOL-
GET, DER WIRT NIT WAN-
DELN IM FINSTERNUS, SON-
DERN WIRT DAS LIECHT DES
LEBENS HABEN.'

Dies acht Capittel hatt im an-
fange uns furgehalten das
grosse exempel, da der Herr Christus
seine gnade beweiset an dem armen
weibe, das im Ehebruch begriffen wahr,
und hat damit beweiset mit der that,
das das Geseze, so da heisset die Ehe-
brecherin steinigen, undter seiner ge-
walt sei, jedoch mit der bescheidenheit,
das er ihnen die Ehebrecherin nicht
mit gewalt nimpt, sondern da sie
davon gingen und lieffen sie stehen,
versahens und lieffen ihr regiment in
seins fallen, do geschichts also.

Thunder folgen nu predigten, dor-
innen wir horen werden, wie der Herr
Christus sein predigamt hat hoch
gesezet und gepreiset uber aller welt
predigt, lehre unnd wesen unnd alle
die jhenigen, so selig werden wollen,
zu sich zeucht. Drumb so ist dijs
Capittel gahr voller keherey unnd ist
kein wahr wort dran, sondern sind
eittel teuffels lehren drinnen, nach der
welt und vernunft urtheil, den keine
vernunft kan leiden, wen man sie umb
rhat fragt, das Christus hie recht rede.

40

Die andere Predigt

Bl. 264 b [E

uber das 8. Capit. am Sonnabend
nach Michaelis.

'Da redet Ihesus abermal zu
jnen und sprach: Ich bin das
Liecht der Welt, wer mir nach-
folget, der wird nicht wandeln im
finsternis, sondern wird das Liecht
des Lebens haben.'

Im anfang des achten Capittels ist uns
furgehalten die Historien mit der
Ehebrecherin, ein gros herrlich Exempel,
wie der Herr Christus seine gnade be-
weist an dem armen Weibe, das im
Ehebruch begriffen war, und mit der that
beweiset, das das Geseze, so da heisset
die Ehebrecherin steinigen, unter seiner
gewalt sey, jedoch mit der bescheidenheit,
das er jnen die Ehebrecherin nicht mit ge-
walt nimet, sondern, da sie davon giengen
und lieffen sie stehen, versahens und lieffen
jr Regiment in seins fallen, da geschachs
also, das er sie von irer sünden los und
ledig zelet.

Thunder folgen nu Predigten, dar-
innen wir horen werden, wie der Herr
Christus sein Predigamt hat hoch gesezet
und gepreiset uber aller Welt Predigt,
Sere und wesen und alle die jenigen, so
selig werden wollen, zu sich zeuhet. Dar-
umb so ist dijs Capitel gar voller keherey
und ist kein war wort dran, sondern sind
eitel Teuffelsleren drinnen nach der Welt
und Vernunft urteil, denn keine ver-
nunft kan leiden, wenn man sie umb
rat fragt, das Christus hie recht rede.

H) Die Erste proposition unnd der Erste spruch muß die größte keherei sein, das Er saget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'. Do sagen sie: was dündet dich umb diß wortt: 'Ego sum lux mundi' totius, was ist das anders gesagt den: wo ich nicht bin, da istz finster, wa ich verlesche, da sihet niemandt nichts? Was machet dan Moises unnd alle andere lehrer unnd Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? Er wilz allein der welt liecht geheissen sein, sonderet sich von allen andern predigern ab, das, wen es nicht heist: Ich bins, so solls alles heissen finsternis, wen er doch messig und zuchtig also gesagt hette unnd hette es vernunftiger gemacht, Ich bin das liecht dieses landes, dieses konigreichs, hauses, volcks oder dieses tempels, so were es billicher dahin gegangen. Aber also herfur zu fharen unnd zu rhumen unnd die ganze welt auff einen bisßen zu fassen unnd so gering unnd scherzlich von der ganzen welt zu predigen, das die welt ohn ihnen eittel finsternis sey, das ist sehr hoch geprediget unnd nach der vermessenheit geredet, das er alle meuler zustopffet unnd alle heisset stille schweigen, unnd das man alle weise leuthe narren heisset unnd spricht: Ihr wisset nichts, sehet nichts, stecket in finsternis, unnd wen ich nicht leuchte, so istz nicht geleuchtet.

Das haben die Juden nicht leiden können, Drum geben sie ihm kalc in die kirschen, sagen: WAS ZEUGSTU VON DIR SELBST? sagen zu ihme: Eigen lob stinckt gerne

Die erste Proposition und der erste [E Spruch muß die größte Keherrey sein, das er saget: 'Ich bin das Licht der Welt', da sagen sie: was dündet dich umb diß wort: 'Ego sum lux mundi' totius, was ist das anders gesagt denn: wo ich nicht bin, da istz finster, wo ich verlesche, da sihet niemand nichts? Was machet denn Moses und alle andere Lerer und Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? er wil allein Lux mundi geheissen sein, sonderet sich von allen andern Predigern ab, das, wenn es nicht heisst: ICH BINS, so solls alles heissen finsternis, wenn er doch messig und zuchtig also gesagt hette und hette es vernünftiger gemacht, als: Ich bin das Licht dieses Landes, dieses Königreichs, hauses, Volcks oder dieses Tempels, so were es billich hingangen, aber also herfür zu faren und zu rhūmen und die ganze Welt auff einen bisßen zu fassen und so gering und scherzlich von der ganzen Welt zu predigen, als, das sie one in eitel finsternis sey, das ist seer hoch geprediget und nach der vermessenheit geredet, das er alle Meuler zustopffet und alle heisset stille schweigen, und das man alle weise Leute Narren heisset und spricht: jr wisset nichts, sehet nichts, stecket in finsternis, und wenn ich nicht leuchte, so istz nicht geleuchtet.

Das haben die Juden nicht leiden können, darumb geben sie jme kalc in die Kirschen, sagen: Was zeugst du von dir selbst? sagen zu jme: Eigen lob stinckt gerne und dem die Nach-

H) unnd dem die nachtbarn ubel gerathen
findt, der muß sich selbst loben.
Sagen: wie kondte einer nerrischer
reden, den wen er von sich selber redet
5 unnd sich lobet, weil ihnen andere
nicht loben wollen? Ich höre nicht,
das es deine nachtbarn sagen, sie
schweigen alle stille undt feindt dir
ubel gerathen. So thustu, wie die
10 narren pflegen, und rhumest dich selbst.
Drumb so ist es eine vermessene und
sehr Ergerliche, stolze predigt, das er
darff aufftreten fur den stolzen leuthen
unnd grossen Doctoribus unnd fur-
15 geben, das sie alle heißen sollen blinde,
narren unnd finsterniß, unnd dar-
gegen spricht Er: 'ICH BIN DAS
LIECHT DER WELT'. Nun findt
solche leuthe noch heuthe zu tage, die
20 da wollen das Euangelium vernichten
unnd gahr zu schanden machen. Denen
muß man das auch zum Ersten sagen,
diese Ergerliche unnd kezerische wortt:
'ICH BIN DAS LIECHT DER
25 WELT', unnd sprechen: liebe bischofe,
Bapst, Cardinal, fursten, pfaffen unnd
Monche, ihr seidt alle im finstern mit
euer lehre, Es sei dan, das ihr prediget,
wie ich predige unnd wie Christus
30 prediget. Solchs ist nicht zu leiden
unnd lautet kezerlich unnd schendtlich.

Zum andern, wens schon wahr
were, unnd ich kans mit gutem ge-
wissen sagen, Christus sei recht unnd
35 unsere predigt sei auch rechtschaffen,
unnd wen sie die konnige, fursten
unnd Herrn nicht annemen, so feindt
sie alle verdampt unnd verloren, So
ist doch aus der massen herb unnd
40 ergerlich, das sich einer selbs rhume,
als S. Paulus spricht: Ich bin ein

barn ubel geraten sind, der muß [E
sich selbr loben. Sagen: wie kondte
einer nerrischer reden, denn wenn er von
sich selber redet und sich lobet, weil in
andere nicht loben wollen? ich höre nicht,
das es deine Nachbarn sagen, sie schweigen
alle stille und sind dir ubel geraten, so
thust du, wie die Narren pflegen, und
rhüme dich selber. Darumb so ist es
eine vermessene und seer ergerliche, stolze
predigt, das er darff für den stolzen
Leuten und grossen Doctoribus auftreten
und fürgeben, das sie alle heißen sollen
blinde Narren und finsternis, und dagegen
spricht er: 'ICH bin das Licht der Welt'.
Nu sind solche Leute noch heute zu tage,
die wollen das Euangelium vernichten
und gar zu schanden machen, denen muß
man auch zum ersten diese ergerliche und
Kezerische wort sagen: 'Ich bin das
Licht der Welt', und sprechen: Lieben
Bischofe, Bapst, Cardinal, Fürsten, Pfaffen
und Mönche, jr seid alle im finstern mit
euer Vere, es sey denn, das jr prediget,
wie ich predige und wie Christus pre-
diget, solches ist nicht zu leiden und lautet
Kezerlich und schendtlich.

Zum andern, wens schon war were,
und ich kans mit gutem gewissen sagen,
Christus sey recht und unsere predigt
sey auch rechtschaffen, und wenn sie die
Könige, Fürsten und Herrn nicht an-
nemen, so sind sie alle verdamet und
verloren, so ist doch aus der massen
herb und ergerlich, das sich einer selber
rhüme, als S. Paulus spricht: Ich bin 1. Tim. 2, 7

H) Apostel unnd Doctor der Heiden, darzu gesanth, das ich soll ein Diener des worts sein in der ganzen welt, auff das sie selig wurden. Also rhumet er auch, trohet unnd rumpelt also doher, wen es gleich wahr were, so istz verdrießlich von sich selbst also rhumen, die welt kan das nicht leiden, drumb saget man: Laudet te os alienum unnd Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaberis ipse etc. Den es stinckt fur der welt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflegen solches zuthun. Ehre soll von einem andern hehkommen, wen ich soll lobens wehrt sein, groß gehalten unnd hoch gemacht werden. An ihm selbst istz verdampft unnd kezerisch, sagen, Er sei das liecht der welt. Darnach so istz auch fur der welt nerriß und lauthet schendlich, wens gleich wahr ist, Es sollt durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heut zu tage also zu. Es musz alles beides bleiben. Christus musz es sagen, Er sei das liecht der welt, Es sei auch die wahrheit da an ihr selbst, das außser Christo alles finsternis ist, unnd drumb musz ers von ihm selbst singen unnd ein kuckuck werden, seinen eigen namen selbst aufrufen. Ich musz es auch thun unnd ein iglicher prediger, den wen ich mich nit lobe, so musz ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es nicht. Ich musz gewis sein, das lehre unnd predigt recht sei, ja gottes wort sei unnd das liecht der welt unnd zwar ein solch liecht, das ohne dem liecht sonst alles eittel finsternis ist. Darnach so musz ich mich rhumen, das ich ein solcher

ein Apostel und Doctor der Heiden, [E dazu gesant, das ich sol ein Diener des Worts sein in der ganzen Welt und sol ein Liecht der Heiden sein in der Welt, auff das sie selig würden. Also 5 rhümet er auch, trohet und rumpelt also daher, wenn es gleich war were, so istz verdrießlich von sich selber also rhümen, die Welt kan das nicht leiden, darumb saget man: Laudet te os alienum und 10 Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te culpaveris ipse etc. denn es stinckt für der Welt, wenn sich einer selbst lobet oder schilt, Narren pflegen solches zuthun, Ehre sol von einem 15 andern herkomen, wenn ich sol Lobenswert sein, groß gehalten und hoch gemacht werden. An jm selbst istz verdamet und Kezerisch, sagen, Er sey das Liecht der Welt, darnach so istz auch 20 für der Welt nerriß und lauthet schendlich, wens gleich war ist, es sollt durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heute zu tage also zu, es musz alles beides bleiben, 25 Christus musz sagen, Er sey das Liecht der Welt, es ist auch die Wahrheit da an jr selbst, das außser Christo alles finsternis ist, und darumb musz ers von jm selbst singen und ein Kuckuck 30 werden, der seinen eigen namen selbst aufruffe. Ich musz es auch thun und ein iglicher Prediger, denn wenn ich mich nicht lobe, so musz ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es 35 nicht. Ich musz gewis sein, das unser Vere und predigt recht sey, ja Gottes Wort sey und das Liecht der Welt und zwar ein solch Liecht, das one dem Liecht sonst alles eittel finsternis ist, 40 darnach so musz ich mich rhümen, das ich ein solcher Prediger oder Pfarrer

H] prediger sei, So bin ich verrathen
 unnd es were besser, das ich nie ge-
 boren were. Dan wen ich soll andern
 predigen, zum Christenthumb, zur tauffe
 5 unnd ewigen leben fhuren, So muß
 ich der sachen zuvohr selbst gewis
 sein, das die lehre recht sei unnd nicht
 mein wortt, sondern Christi wort sei
 unnd ich ein rechtschaffener prediger
 10 sei. Wen ich nun das sage, so spricht
 man den halbe, das ich mich selbst
 lobe. Also kan ein burgermeister
 sagen unnd den rhum haben: Ich
 weiß, das ich alhier burgermeister
 15 unnd die Oberkeit bin, unnd das in
 keinen zweiffel stellen.

Herzog Hans von Sachsen kan
 20 sagen unnd rhumen, Er sei von gott
 geordent zum fursten zu Sachsen unnd
 zum Herrn uber diese stadt unnd landt,
 Er thuts auch unnd muß es thun unnd
 schreiben oben in seinen brieffen: Von
 25 gottes gnaden Johans Herzog zu Sach-
 sen. Den wen er des nicht gewis
 were unnd von ihme rhumen kondte,
 so stunde es ubel. Die eltern müssen
 auch sagen, das sie von gottes gnaden
 30 dieses sohns Eltern findt, unnd ein
 kindt kan auch sagen: vater, durch
 gottes gnaden bin ich euer sohn. Ein
 hausherr kan auch also sagen: Ich bin
 Herr in dem hause, bin vater unnd
 35 mutter, Das ist mein nahme und
 rhum. Solchs rhumen gehet aus gottes
 befehl dohehr, da ein iglicher gewis
 ist, das aus gottes befhel Er das ampt
 habe und das es gottes ampt sei, sein
 40 predigt gottes wort, sein Regiment
 gottes urtheil sei. Wer also rhumett,

bin, ein Lerer der Warheit, denn wenn [E
 ich das nicht kan von mir rhumen, das
 ich ein solcher Prediger sey, so bin ich
 verraten und es were besser, das ich nie
 geboren were. Denn wenn ich sol an-
 dern predigen und sie zum Christenthum,
 zur Tauffe und ewigen leben furen, so
 muß ich der sachen zuvor selber gewis
 sein, das die Vere recht sey und das ich
 dazu ein Knecht sey, das es die warheit
 und nicht mein wort, sondern Christi
 wort sey und ich ein rechtschaffener Pre-
 dige sey. Wenn ich nu das sage, so
 spricht man denn halbe, das ich mich
 selber lobe, also kan ein Bürgermeister
 sagen und den rhum haben: ich weiß,
 das ich hie Bürgermeister und die Ober-
 keit bin, das ich in keinen zweifel stelle.

Herzog Hans von Sachsen kan sagen
 und rhumen, er sey von Gott geordent
 zum Fürsten zu Sachsen und zum Herrn
 uber diese Stad und Land, er thuts auch
 und mus es thun und schreiben oben in
 seinen Briefen: Von Gottes gnaden Jo-
 hans Herzog zu Sachsen, denn wenn er
 das nicht gewis were und von jme rhumen
 kondte, so stünde es ubel. Die Eltern
 müssen auch sagen, das sie von Gottes
 gnaden dieses Sohns Eltern find, und
 ein Kind kan auch sagen: Vater, durch
 Gottes gnad bin ich ewer Son. Ein
 Hausherr kan auch also sagen: Ich bin
 Herr in dem Haus, ich bin Vater und
 Mutter, das ist mein name und rhum.
 Solch rhumen gehet aus Gottes befehl
 daher, da ein jglicher gewis ist, das aus
 Gottes befehl er das Ampt habe und
 das es Gottes Ampt sey, sein predigt
 Gottes wort, sein Regiment Gottes urteil
 sey, wer also rhumet, der thut recht,

H) der thut recht. Spricht man den: ja, es sind narren, die sich selbst rhumen.

Nu es ist wahr, aber wisse du, das ich mich nicht einen prediger rhume von mir selbst. Item, ich rhume mich nicht einen fürsten von mir selbst, sondern es ist noch einer dahinden, der auch mit rhumet, nemlich unser herrgott, der mir das ampt besoln hat und saget, ich soll vater sein, ein prediger, fürst, graff, Edelman, burger oder baur sein. Wen es der saget, dan so rhume ich mich nicht alleine. Wen ich mich aber auffser got rhumete, so were ich ein narr. Als wen ein Rottengeist keme unnd spreche: Ich bin hieher gesanth, Ich wil predigen, So spreche ich: Wer du? du rhumest dich selbst, den du kompt von dir selbst, du hast nicht mehr zeugen den dich alleine. Ich schule in meinem herzen, dein rhum ist nicht wahr. Die nachbarn findt dir ubel gerathen, Er rhumet sich alleine und hatt nicht denen in ihm, der do spreche: Der heilige geist hat mir besoln, das ich predigen soll.

Item wen einer in mein haus keme unnd spreche: Ich soll wirth sein, so wirstu sagen: nein, bruder, der heilige geist hat mirs gesagt, Ich soll herr sein in meinem hause, Heilige geist hin, heilige geist hehr, gehe du hinaus unnd laß mir mein gesinde, weib, kindt unnd guther zu frieden, wen hat dir der heilige geist besoln? Ich hab auch den heiligen geist, der ich gottes beßel hab, so also lautet: Mir ist diß haus unnd gesinde von gott beßoln zu regiren. Ich bin Herr, das weißest du auch.

Also ist es auch in weltlichen sachen unnd mit der Oberkeit, es lautet nicht

spricht man denn: ja, es sind Narren, [E die sich selbst rhumen.

Nu es ist war, aber wisse du, das ich mich nicht einen Prediger rhume von mir selber, Item, ich rhume mich nicht einen Fürsten von mir selber, sondern es ist noch einer dahinten, der auch mit rhümet, nemlich unser Herr Gott, der mir das Ampt befohlen hat und saget, Ich sol Vater sein, ein Prediger, Fürst, Graff, Edelman, Bürger oder Bauer sein, wenn es der saget, denn so rhume ich mich nicht allein, wenn ich aber auffser Gott mich rhümete, so were ich ein Narr. Als wenn ein Rottengeist keme und spreche: Ich bin hieher gesant, ich wil predigen, so spreche ich: wart du, du rhüme dich selber, denn du kömest von dir selber, du hast nicht mehr zeugen denn dich alleine, ich füle in meinem Herzen, dein rhum ist nicht war, die Nachbarn sind dir ubel geraten, er rhümet sich alleine und hat nicht den in jme, der da spreche: der heilige Geist hat mir befohlen, das ich predigen sol.

Item wenn einer in mein Haus keme und spreche: Ich sol Wirt sein, so würde ich sagen: nein, Bruder, der heilige Geist hat mirs gesagt, ich sol Herr sein in meinem Hause, heilige Geist hin, heilige Geist her, gehe du hinaus und laß mir mein Gesinde, Weib Kind und güter zu frieden, wenn hat dir der H. Geist befohlen? Ich hab auch den heiligen Geist, der ich Gottes beßel hab, so also lautet: mir ist diß haus und gesinde von Gott befohlen zu regiren, ich bin Herr, das weist du auch.

Also ist es auch in weltlichen sachen und mit der Oberkeit, es lautet nicht

H) ergerlich, sondern stehet wohl, man mag sich so rhumen, ja man muß fursten den rhum lassen, das man schreibe: Wir Hans Herzog zu Sachsen.
 5 Es ist gottes zeugnis da neben der schrift unnd ist die welt wohl so klug, das sie weiß, das gottes befehl da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen können sie es nicht leiden, wen
 10 ich sage: Ich weiß, was ich predige wider den hapt unnd die Rottengeister, nemlich, das es gottes wort sey, unnd das ich mit meiner lehre ein recht liecht bin, sie aber eittel finsternis
 15 findt, Da wil es in dem geistlichen ampt nicht also klingen, sondern will einen solchen schein haben, als das wir uns selbst rhumen, das macht, das man allein auff die person unnd nicht
 20 auff das ampt sihet, wen ein pfarherr prediget, so meinet man, es sei nur Joannes Bugenhagen Pommeranus, der doch das Zeugnis mit ihme hatt, das er pfarherr sei. Nein, Joannes
 25 noch Martinus sollen mir nichts thun, aber sie sind pfarherr, gleich wie herzog Johans der Fürst zu Sachsen ist, Vater unnd mutter die eltern im hause sind, Das ist den ein ander man.

30 Im weltlichen regiment lauttet es nicht so ubel, das man sich rhumet unnd saget: Ich bin da vater unnd mutter, burgermeister, Den ich weiß, das die Engel selbst also zu mir
 35 sagen. Aber alhier ist lecherlich, wen es Christus will rhumen. Do saget man: rhume dich, kreutlein, deines vatern kol were groß. Es muß ein boßer rhum sein. Wolan, spricht Christus, Es ist ein rechter rhum, Es stehet
 40 fur euern augen, Ich weiß, das ich das licht der welt sey unnd der vatter

ergerlich, sondern stehet wol, man mag sich so rhumen, ja man mus Fürsten den rhum lassen, das man schreibet: Wir Hans Herzog zu Sachsen. Es ist Gottes zeugnis da neben der Schrift und ist die welt wol so klug, das sie weiß, das Gottes befehl da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen können sie es nicht leiden, wenn ich sage: Ich weiß, was ich predige wider den Papst und die Rottengeister, nemlich, das es Gottes wort sey, und das ich mit meiner Vere ein recht liecht bin, sie aber eittel finsternis sind, da wil es in dem Geistlichen ampt nicht also klingen, sondern wil einen solchen schein haben, als das wir uns selber rhumen, das macht, das man allein auff die Person und nicht auff das ampt sihet, wenn ein Pfarher prediget, so meinet man, es sey nur Joannes Bugenhagen Pomeranus, der doch das zeugnis mit im hat, das er Pfarherr sey. Nein, Joannes noch Martinus sollen mirs nicht thun, aber sie sind Pfarherr, gleich wie Herzog Johans der Fürst zu Sachsen ist, Vater und Mutter die Eltern im hause Herrn sind, das ist denn ein ander Man.

Im Weltlichen Regiment laut es nicht so ubel, das man sich rhümet und saget: Ich bin da ein Vater, Mutter oder Bürgermeister, denn ich weiß, das die Engel selber also zu mir sagen. Aber hie ist lecherlich, wenn es Christus wil rhumen, da saget man balde, Er sey das Liecht der welt, rhüme dich, kreutlin, deines Vaters kol were gerne groß und es mus alda ein bößer rhum sein. Wolan, spricht Christus, es ist ein rechter rhum, es stehet für ewern augen, Ich weiß, das ich das Liecht der welt bin und der

H) hat mirs beſſen, von dem ich geſant
bin, der gibt mir das Zeugniß, Ich
bin es nit von mir ſelbſt, wen ich
ein Enzele perſon für mich ſelbſt were,
ſo giengs nit hin. Aber nun bin ich
eine gemeine perſon unnd darzu kom-
men und geordnet, das ich das Licht
der welt ſein ſoll. Drum rhume ich
michs billich, unnd als dan ſtehet
einem prediger recht unnd wohl ahn,
das er ſich also rhume wider die
ſchwermergeiſter. Den wen ein ſchwer-
mer keme unnd were 24 mahl geleerter
den ich bin, ſo wolt ich ihnen doch
alhier nicht predigen laſſen, unnd wen
ich auch gleich noch einmahl ſo gelarth
were, als ich bin, ſo wolt ich doch zu
Leipzig nicht predigen, den do ſelbſt iſt
mir das predigamt nicht beſſen.
Man gebe da nichts auff meinen rhumb,
den ich rhumbt mich ſelbſt. Ein vater
muß auch also ſagen, wen ein ander
ſpreche: Ich bin des Kindes vater oder
mutter: Noch nicht, laß nur fragen,
wer auff der hochzeit geweſen ſei, wer
do hab zugeſehen, da man die brauth
hat beigelegt, unnd wer die brauth hat
zu kirchen gefurt. Ich und du und
ein jeder muß ſeines ampts gewiß ſein,
Die kunſt haben wir, Das ein jeder
ſoll gewiß auf ſein amt ſuſſen können,
Das Er wiſſe: in dem amt ſtücke ich,
in dem ſtande lebe ich, der geſellet
gott wohl. Er will, ich ſoll ſein ein
vater, mutter, man unnd weib.

Vorhin haben wir das im baptum
nicht gewußt, ſondern man hat ge-
meinnet, man künde got in dieſem
ſtande nicht dienen. Wen ehelute
Kinderlein zeugeten, wen man den acker
bauete etc. Die gewiſſe berufung und

35 vater (vnnb)

Vater hat mirs beſſen, von dem Ich [E
geſant bin, der gibt mir das zeugniß,
Ich bin es nicht von mir ſelber, wenn
ich ein einzele Perſon für mich were, ſo
giengs nicht hin, aber nu bin ich eine
Gemeine Perſon und dazu kommen und
geordnet, das Ich das Licht der Welt
ſein ſol, darum rhume ich michs billich,
also auch ſtehet einem Prediger recht
und wol an, das er ſich also rhume
wider die Schwermergeiſter. Denn wenn
ein Schwermer keme und were xliij. mal
gelerter, denn ich bin, ſo wolt ich in
doch hie nicht predigen laſſen, und wenn
ich auch gleich noch einmal ſo gelart
were, als ich bin, ſo wolt ich doch zu
Leipzig nicht predigen, denn daſelbſt iſt
mir das Predigamt nicht beſſen, man
gebe da nichts auff meinen rhumb, denn
ich rhumete mich ſelber. Ein Vater muß
auch also ſagen, wenn ein ander ſpreche:
Ich bin des Kindes Vater oder Mutter:
noch nicht, laß nur fragen, wer auff der
Hochzeit geweſen ſey, wer da hab zu-
geſehen, da man die Braut hab be-
gelegt, und wer die Braut hat zur Kirchen
gefurt. Ich und du und ein jeder muß
ſeines ampts gewiß ſein, die kunſt haben
wir, das ein jeder ſol gewiß auff ſein
amt ſuſſen können, das er wiſſe: in
dem Amt ſtücke ich, in dem Stande lebe
ich, der geſellet Gott wol, er wil, das
ich ſol ſein ein Vater, Mutter, Man
und Weib.

Vorhin haben wir das im Baptum
nicht gewußt, ſondern man hat gemeinet,
man künde Gott in dieſem Stande nicht
dienen, wenn Eheleute Kinderlein zeugten
oder wenn man den Acker bauete etc.
Die gewiſſe berufung und den rhumb, ſo

35

H] den rhum, so wir von den Emptern haben, wußten wir nicht, sondern schlugens in windt unnd hieltens dafür, soltten wir gott dienen, so mußten wir Monche unnd Nonnen werden. Aber ikt kan ich nicht sagen: In dem ampt stehe ich, Troß dem teuffel unnd der welt, Das Er mihr dieses ampt taddele. Ich weiß, das ich ein prediger bin, Ein Apostel, furst, Ich Johan Pommer kan sprechen: Ich bin ein rechter pharherr unnd prediger zu Wittemberg. Herzog Johans kan sagen: Ich bin ein furst zu Sachsen. Wie ist ein groffer unterschied zwischen dem rhumen unnd rhumen. Wer sich selbst rhumet, der ist ein narr, wer sich aber seines ampts rhumet, der ist kein narr. Den das ampt rhumen ist nicht sich selbst rhumen, wie den die Juden alhier meinen, das der Herr Christus sich selbst rhume. Aber wer sein ampt rhumet, der rhumet sich nicht, sondern denen ehret Er, der ihme das ampt beßholn hatt, Er rhumet sich nicht als seines ampts, sondern als des droben der ihme das ampt gegeben hatt unnd geheissen, er soll sich des rhumen. Der rhum schadet nichts, das Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'.

Mit dieser lehre wirfft Er umb alles, was sonst gepredigt ist, den es findt mancherlei lehre auff Erden. Die hochste lehre ist Moisi geseß, die Zehen gebott, wen sie wohl gepredigt werden, noch bringen sie den menschen nicht aus der finsternis in das licht, Das geseß lehret nicht, wie der mensch ewig leben könne unnd selig werden

wir von den Emptern haben, wußten wir [E nicht, sondern schlugens in Wind und hieltens dafür, solten wir Gott dienen, so müßten wir Mönche und Nonnen werden. Aber ikt kan ich nicht sagen: in dem Ampt stehe ich, troß dem Teufel und der Welt, das er mir dis Ampt taddele, Ich weiß, das ich ein Prediger, ein Apostel oder Fürst bin, Doctor Johan Pomer kan sprechen: Ich bin ein rechter Pfarherr und Prediger zu Wittenberg. Herzog Hans Churfürst kan sagen: Ich bin ein Fürst zu Sachsen. Wie ist ein groffer unterschied unter dem rhümen und rhümen, wer sich selber rhümet, der ist ein Narr, wer sich aber seines Ampts rhümet, der ist kein Narr, denn das Ampt rhümen ist nicht sich selber rhümen. Wie denn die Juden hie meinen, das der HERR Christus sich selber rhüme, aber wer sein Ampt rhümet, der rhümet sich nicht, sondern den ehret er, der jme das Ampt befohlen hat, er rhümet sich nicht als seines Ampts, sondern als des droben, der jme das Ampt gegeben hat und geheissen, er sol sich des Ampts rhümen, der rhum schadet nichts, das er spricht: 'Ich bin das licht der welt'.

Mit dieser Vere wirfft er umb alles, was sonst gepredigt ist, denn es sind mancherley Vere auff Erden, die höchste Vere ist Moisi Geseß, die zehen Gebot, wenn sie wol geprediget werden, noch bringen sie den Menschen nicht aus der finsternis in das Licht, das Geseß leret nicht, wie der Mensch ewig leben könne und selig werden möge, da höret man

H] moge. Do horet man wohl in dieser lehre, was man thun solle, wie den die zehen gebot sindt von unsern werden, aber man kan sie nicht thun. Wen diese predigt alleine pleibet, so bringet sie den menschen nicht ins licht, sie lernet wohl guthe werck thun, aber der mensch kan es nit thun, Er horets nur allein. Do ist dan einer andern lehre von nothen, nemlich des Euangelij, die do saget: Ich, Christus, bin das licht etc. unnd es ist unmöglich, das du sonst konnest seelig werden, den du bist in sunden unnd bleibest darinnen, stichst in der finsternis, das gesetz verlesset mehr den das es hilfft. Aber das Euangelium saget: wen du an mich gleubest unnd sihest drauff, das ich, Christus fur dich gestorben sei unnd deine sünde hab weg genommen, Stehestu nun darauß, so lernet dich diese lehre nicht, was du mihr thun solst, sondern, was du von ihme nimest unnd empfahest.

Die Erste lehre oder licht ist der mondt unnd lehret die fruchte eines guthen baums, die wir thun sollen. Das ander licht ist die sonne, die lehret vom neuen menschen, von einem andern baum, das man von Christo das Euangelium empfangt. Hie horen wir, von wannen unnd wie der mensch guth werde, das den geschicht durch den glauben. Also ist das Euangelium eine predigt nicht von unsern werden, sondern von gottes gnaden und gaben, was gott uns guts thut unnd schenckt durch Christum. Die Zehen geboth sagen, was wir got thun sollen. Nun scheint der mondt des nachts wohl, aber er macht drumb keinen tag, Es bleibet noch nacht. Aber Christus ist

wol in dieser lere, was man thun solle, [E wie denn die zehen Gebot predigen von unsern werden, aber man kan sie nicht thun. Wenn diese predigt alleine bleibet, so bringet sie den Menschen nicht ins 5 licht, sie leret wol gute werck thun, aber der Mensch kan sie nicht leisten, er hats nur allein, da ist denn einer andern lere von nöten, nemlich des Euangelij, die da saget: Ich, Christus bin das Licht etc. 10 Denn sonst ist unmöglich, das du könntest selig werden, denn du bist in sunden und bleibst darinnen, stichst in der finsternis, und das Gesetz verlesset mehr, denn das es helffe, aber das Euangelium saget: 15 wenn du an mich gleubest und sihest drauff, das ich, Christus für dich gestorben sey und deine sünde hab weg genommen, als denn ist dir geholffen, stehest du nu darauß, so leret dich diese lere nicht, 20 was du Gott thun solt, sondern, was du von jme nimest und empfahest etc.

Diese lere oder das erste Licht ist 25 der Mond und leret die fruchte eines guten baums, die wir thun sollen, das ander Licht ist die Sonne, die leret vom neuen Menschen, von einem andern Baum, das man von Christo das Euangelium empfangt, Hie hören wir, von wannen und wie der Mensch gut werde, das denn geschiet durch den Glauben. Also ist das Euangelium eine predigt 30 nicht von unsern Werden, sondern von gnaden und gaben, was Gott uns guts thut und schenckt durch Christum, die zehen Gebot sagen, was wir Gott thun sollen. Nu scheint der Mond des nachts wol, aber er macht drumb keinen tag, 40 es bleibt noch nacht. Aber Christus ist

H) die wahrhaftige sonne unnd lehret uns, wie wir sollen zur seligkeit kommen, von funde undt todt erlöset werden. Drumb saget Er auch: Ich
 5 bin das licht, so in die ganze welt leuchtet, den Er hilfft allein von funde, teuffel, todt unnd helle.

Diese lehre unnd Erkenntniß haben
 10 die Juden unnd die ganze welt nicht gewußt, aber nu gehets wider ahn unnd leuchtet nicht allein undt der Juden, sondern in die ganze welt und wird gepredigt, das die funde alleine
 15 durch Christum verdampt wirdt unnd wir von funden ohne werck, on unsern rhum oder unserm thun losß werden, allein durch den todt Christi. Das ist die predigt des Euangelij, das
 20 licht unnd rechte glantz der sonnen, so durch die ganze welt glenket.

So thut nun der Herr Christus recht, den die lehre an ihr selbst ist recht. Er ist das licht der welt.
 25 Zum andern, so thut Er recht, das Er solches von ihm rhümet, scheuet sich nicht, bleibet nicht do hinten, sondern Er spricht: Ich bins, unnd zeucht die ganze welt an sich, will es allein
 30 sein, will alleine lehren, Er will der welt vorgenger sein, Die andern sollen schuler sein unnd alle zu diesem manne in die schule gehen, zu diesem Magister unnd bekennen, das sie in finsterniß
 35 fein gewesen, Aber ihunder sehen sie die sonne. Also nennet auch Malachias Christum die sonne der gerechtigkeit, undt der seinen flugeln soll unser heill sein. Als soltt er sagen: Christus,
 40 unser herr ist die sonne, der auff durch die ganze welt unnd glenket durch die predigt und sol euer hertzen

die warhaftige Sonne, so da machet den [E Morgen und tag anbrechen, und leret uns, wie wir sollen zur seligkeit komen, von sünden und Tod erlöset werden. Darumb saget er auch: Ich bin das
 Licht, so in die ganze Welt leuchtet, denn er hilfft allein von Sünden, Teufel, Tod und Helle.

Diese ehre und erkenntnis haben die Juden und die ganze welt nicht gewußt, aber nu gehets wider an und leuchtet nicht allein unter die Juden, sondern in die ganze welt und wird gepredigt, das die sünde alleine durch Christum verdamet wird und wir von sünden one
 werck, on unsern rhum oder unser thun los werden; allein durch den todt Christi, das ist die predigt des Euangelij, das licht und rechte glantz der Sonnen, so durch die ganze welt glenket.

So thut nu der Herr Christus recht, denn die lere an jr selbst ist recht, er ist das licht der Welt, zum andern, so thut er recht, das er solchs von sich rhümet, schewet sich nicht, bleibet nicht dahinten, sondern er spricht: Ich bins, und zeuhet die ganze Welt an sich, wil es allein sein, wil alleine leren, er wil der Welt Lerer, Meister und vorgenger sein, die andern sollen Schüler bleiben und alle zu diesem Manne in die Schule gehen, zu diesem Magister sich bekennen und sagen, das sie in finsternis sind gewesen, aber ihund sehe man die Sonne. Also nennet auch Malachias Christum die Sonne der Gerechtigkeit, unter seinen flugeln sol unser heil sein, als solt er Mal. 4, 2
 sagen: Christus, unser Herr ist die Sonne, der gehet auff durch die ganze Welt und glenket durch die predigt und sol

H] erleuchten, den sonst wüßtet ihr nichts von ihm. Er soll leuchten Euch blöden unnd kleinmüttigen herten, welche undter den flugeln sein, die sollen diesen glantz gerne hören, sehen unnd fhulen, unnd wer an ihn gleubet und seine zuflucht sehet undter die gluckhenne, der sol selig sein, undter diesen flugeln soll allein heill unnd sonst keine seligkeit sein. Aber wer bey ihr nicht bleiben wil, der muß verderben. Er ist ein Edele henne, ein fein gluckhun, wer untter ihn kreucht, dem verheisset Er heill unnd seligkeit, Ewiges leben unnd vergebung der sunden, ihm soll nichts mangeln, den die sonne soll ihm leuchten.

28. 12 'WER MIR NACHFOLGET.'

Wer kan das thun? Man zeuchts auff die werck und auffß exempel, wiewol das auch heisset Christum nachfolgen. Aber Christus zeucht die schüler zu sich, spricht: folget mir nach, haltet meine lehre. Den Christo folgen heisset seinen wortten gehorchen, predigen, das Er fur uns gelitten hab unnd gestorben sei. Das heist gehorchen mit dem glauben seinen wortten. Wer an mich gleubet, zu mir sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mitt dem glauben Christo unnd helt sich zu dem licht, Er wirfft nichtt auff heiligen, folget auch nicht kehern. Den do folgete man Irrewuschen, irrenden liechtern, fladdergeistern, die des nachts im selbe die leuthe verfhuren, Sondern das ist recht gefolget, mit dem glauben

erwer herten erleuchten, denn sonst wüßtet [E] jr nichts von jme. Er sol leuchten euch blöden und kleinmütigen herten, welche unter den flügeln sind, die sollen diesen glantz gerne hören, sehen und fühlen, und 5 wer an in gleubet und seine zuflucht sehet unter die Gluckhenne, der sol selig sein, unter diesen flügeln sol auch allein heil und sonst keine seligkeit sein, aber wer bey jr nicht bleiben wil, der muß 10 verderben. Er ist eine edele Henne, ein fein Gluckhun, wer unter in kreucht, dem verheisset er heil und seligkeit, ewiges leben und vergebung der sünden, jme sol nichts mangeln, denn die Sonne 15 sol jme leuchten.

'Wer mir nach folget, der wird nicht wandeln im finsternis, sondern wird das Licht des Lebens 20 haben.'

Wer kan das thun? man zeuhets auff die Werck und auffß Exempel, wiewol das auch heisset Christo nachfolgen, aber Christus zeuhet die Schüler zu sich, 25 spricht: folget mir nach, haltet meine Vere, denn Christo folgen heisset seinen wortten gehorchen, predigen, das er für uns gelidben habe und gestorben sey, das heisst gehorchen mit dem Glauben 30 seinen wortten. Wer an mich gleubet, zu mir sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mit dem Glauben Christo und helt sich zu dem licht, er wirfft nicht auff Heiligen, folget auch 35 nicht Kehern, denn da folget man Irrewüßchen, jrrenden Liechtern, Fladdergeistern, die des nachts im selbe die Leute verführen, sondern das ist recht gefolget, in dem Glauben folgen, uns auff 40

H) folgen, uns auf ihn verlassen. Darnach ist ein ander folgen, das man sein exempel nachfolge, seine werck thue unnd leide, wie Er gelidten hatt, Da redet Er jzt nichts sonderlichs von, aber alhier will Er, das man auff die lehre sehe unnd dran haltte unnd von allen andern lehren abweiche, so Christum, das liecht nicht predigen.
 10 Den, wer an Christum gleubet, der bleibet nicht in finsterniß, sondern wirdt haben das liecht des lebens.

Nun Erkleret Er, was da sei ihme nachfolgen, das Er wird ein solch liecht sehen, darvon Er lebe, den Er saget: 'DER WANDELT NICHT IM FINSTERN'. Wie siehestu, was das folgen sei, Den mit wercken erlanget man ein solch liecht nicht, Da man von lebet, Die sonne kan man mit den vier sinnen nicht begreifen, sondern man sihet sie alleine mit den augen, wen man die auffthut, so folget balde das liecht unnd der glantz drauff. Also wirdt Christus mit guthen wercken auch nicht begriffen, sondern du mußt die augen des glaubens auffthun, Erkennen, horen unnd das wort ins hertz scheinen lassen unnd wir Es Erkennen, bei dem liecht sollen wir leben, Das liecht wird uns nicht lassen sterben, bei dem liecht werden wir Ewig leben.

Das ist nun lügen unnd lezerei bei der welt unnd bei den Juden. Si, sagen sie, soltten unser vordharen und grosveter alle Ewig verloren unnd im finsterniß gewesen sein? Meinstu, sie seind alle narren gewesen? soll ihr ding alles lügen sein, bistu alleine das liecht?
 40 Nun alle, die zu Christo kommen findt,

in verlassen. Darnach ist ein ander folgen, das man sein Exempel nachfolge, seine werck thue und leide, wie er gelidten hat, da redet er jzt nichts sonderlichs von, aber hie wil er, das man die lere sehe und dran halte und von allen andern leren abweiche, so Christum, das liecht nicht predigen, denn, wer an Christum gleubet, der bleibet nicht im finsternis, sondern wird haben das liecht des lebens.

Nu verkleret er, was da sey Ime nachfolgen, das er wird ein solch liecht sehen, davon er lebet, denn er spricht: 'Der wandelt nicht im finstern'. Wie siehest du, was das folgen sey, denn mit wercken erlangt man ein solch liecht nicht, da man von lebet, die Sonne kan man mit den sinnen nicht begreifen, sondern man sihet sie alleine mit den augen, wenn man die auffthut, so folget balde das liecht und der glantz drauff. Also wird Christus mit guten wercken auch nicht begreifen, sondern du mußt die augen des Glaubens auffthun, erkennen, hören und das wort ins hertz scheinen lassen und es erkennen, bey dem liecht sollen wir leben, das liecht wird uns nicht lassen sterben, bey dem liecht werden wir ewig leben.

Das ist nu lügen und lezerei bey der welt und bey den Juden, Si, sagen sie, solten unser Vordharn und Grosveter alle ewig verlorn und im finsternis ewig gewesen sein? meinst du, sie sind alle Narren gewesen? Nu alle, die zu Christo

H] die sein selig, durch dieß Licht sind sie alle Erhalten, wie den der Herr Christus sprach: Abraham ist gestorben, aber 'Er sahe meinen tag und wartt frohe', das ist: Er sahe mein Licht, meinen glanz, Diese sonne Erleuchtet ihn, die uns auch scheint und leuchtet.

Das ist die wahrheit gepredigt unnd sehr hoch die lehre des Euangelij gerhumet. Drumb so istz keherei. Also gehets uns auch noch heut zu tage, wir müssen solch geschrei auch noch hören.

komen sind, die sind selig, durch dieß [E Licht sind sie alle erhalten, wie denn der HERR Christus sprach: Abraham ist gestorben, aber 'er sahe meinen tag und ward frohe', das ist: er sahe mein Licht, 5 meinen glanz, diese Sonne erleuchtet in, die uns jzt auch scheint und leuchtet.

Das ist die Wahrheit gepredigt und seer hoch die Vere des Euangelij gerhumet, aber es ist in der Welt augen 10 lauter Kecherey, also gehets uns auch noch heute zu tage, wir müssen solch geschrey auch noch hören.

Bl. 90 a

DIE DRITTE PREDIGT UBER DAS

ACHT CAPITTEL IOANNIS

Gepredigt von D. M. Luther,
nach dem 17 sonntag nach Trinitatis.

Wir haben gehört, das Christus sich gerhumet unnd gesagt hatt: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', und haben gehandelt von zweierlei lehre. Die eine ist, das Christus alhier aufhebt alle predigtstuel unnd gottes dinste, die auff Erden mogen sein, Auch Moisen selbst mit alle seinem gottes dinste, der doch von gott selbst gegeben wahr, unnd zeucht alle schuler zu sich unnd spricht, Er sei der meister, das, wer do furnimpt got zu dienen ohne Christum, den meister, der wandele im finsterniß. Die andere lehre ist trostlich, das, wer ihm nachfolget, sol ein solch licht haben, das ihn fhure zum leben, unnd solle auch das Ewige leben geben, Unnd es sind gewaltige wort, das Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', Als solt Er sagen: keine lehre noch kein gottesdinst, Er sei so groß unnd schon, als Er immer wolle,

15

Bl. 267 b

Die 3. Predigt
am Sonnabend nach dem 7. Son:
Trinitatis.

DAS sind nu zweierley Vere, die eine ist, das Christus hie auff- 20 hebt alle Predigtstule und Gottesdienste, die auff erden mögen sein, auch Moisen selber mit alle seinem Gottesdienste, der doch von Gott gegeben war, und zeuhet alle Schüler zu sich und spricht, Er sey 25 der Meister, das, wer da furnimmet Gott zu dienen ohne Christum, den Meister, der wandele im finsterniß. Die andere Vere ist tröstlich, das, wer im nachfolget, sol ein solch licht haben, das in 30 fure zum leben, und solle auch das ewige leben geben und es sind gewaltige wort, das er spricht: 'Ich bin das Licht der Welt', Als solt er sagen: Keine Vere noch kein Gottesdienst, 35 er sey so groß und schön, als er jmer

H] wirdt helfen können den menschen auß
der finsternis, Es ist alles verdampt
ding. Es muß alles zur helle zu-
lauffen, den ich bin alleine das licht.
5 Reißet uns alle abe von allen liechtern,
lehrern unnd predigern, auff das man
bei dem prediger Christo allein bleibe
und zu ihm sich halte oder sonst in
der finsternis Ewiglich verderbe unnd
10 verloren sei.

Aber die welt hatt lust darzu, sie
hat lust darzu unnd wil des teuffels
merterer sein unnd wird vom teuffel
wohl geritten unnd leufft, als were
15 sie tolle unnd töricht, wen sie ins
teuffels dinst oder in einen falschen
gottes dinst kompt, do arbeiten sie
fleißig, gibt grosse almosen, fastet,
bauet kirchen, und ist doch alles ver-
20 geblich, verdampt unnd im grunde
verloren. Wie wirs den leider ver-
sucht haben in unsern stenden. Ist
es nicht eine plage gewesen, das man
sich hat uberreden lassen unnd mancher
25 geharnischt in einen kuris ist zu
S. Jacob walfart gegangen, wallen
unnd parfuß mancher gegangen und
die ganze nacht nicht geschlafen unnd
darmit eine seele Erlosen wollen. Ist,
30 do das heilige Euangelium, das rechte
licht scheinet, do kan man die leuthe
nit bereden, das sie einen heller
zum gottes dinst geben oder einen
finger regeten gott zu Ehren. Aber
35 die welt hat lust darzu, das sie im
finsternis bleibe unnd grosse unruhe
trage. Der Teuffel hat auch grosser
merterer den Christus, Die helle wird
ihnen feurer zuverdien den der
40 Himel den Christen. Die gottlosen
thun größere unnd geschwungener
arbeit, die Christen leiden, haben ein

wolle, wird helfen können den Menschen [E
aus der finsternis, es ist alles verdamet
ding, es muß alles zur Helle zulauffen,
denn ich bin alleine das Licht, reisset
uns also abe von allen Liechtern, Lerern
und Predigern, auff das man bey dem
Prediger Christo allein bleibe und zu im
sich halte oder sonst in der finsternis
ewiglich verderbe und verloren sey.

Aber die welt hat nicht lust dazu,
sondern wil des Teufels Merterer sein
und wird vom Teufel wol geritten und
leufft, als were sie toll und töricht, wenn
sie ins Teufels dienst oder in einen
falschen Gottesdienst kömet, da arbeitet
sie fleißig, gibt grosse Almosen, fastet,
bauet Kirchen, und ist doch alles ver-
geblich, verdamet und im grunde ver-
loren. Wie wirs denn leider versucht
haben in unsern Stenden, ist es nicht
eine plage gewesen, das man sich hat
uberreden lassen und mancher geharnischt
in einem Kuris ist zu Sanct Jacob wal-
fart gegangen wollen und barfuß? auch
manche lauffen ins Grimmelal und die
ganze nacht aus nicht geschlafen und
damit eine Seele aus dem Fegfeuer er-
lösen wollen. Ist aber, da das heilige
Euangelium, das rechte Licht scheinet,
da kan man die Leute nicht bereden,
das sie einen Heller zum Gottes-
dienst geben oder einen finger regeten
Gott zu ehren. Aber die welt hat lust
dazu, das sie im finsternis bleibe und
grosse unruhe trage, der Teufel hat auch
größere Merterer denn Christus, die
Helle wird jnen feurer zuverdien
denn der Himel den Christen, die Gott-
losen thun größere, ungeschwungener
arbeit, aber die Christen leiden und

H) friedliches, ruiges herg. Aber die gottlosen haben im gewissen keine ruge unnd auswendig marttern sie sich darzu unnd machen ihnen tolle kopff mit den laufigen kappen. Es wird ihnen feurer, wie sie in die helle kommen den den Christen der himmel, sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nachfolgen. Aber es hilfft nicht, wie sie es noch so guth meineten unnd ihnen noch so viel auflegten. Es hilfft nicht, das sie sagen: Nu hab ichs so guth gemeinet, also gelebt, so viel gefastet. Den der Turcke sagets auch.

Es hilfft die Juden nichts, spricht Röm. 10, 2 S. Paulus, 'Habent zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selbst der Juden zeuge, will er sagen, das sie mit grossern Ernst unnd Eiffer gott dienen, aber Es hilfft sie nicht, den sie wollen die kunst nit lernen, die wir können, do wir wissen, das geset Moisi helffe nicht, guthes meinung unnd eigen gottes dienst sollen auch nicht helfen, Sondern sihe auff das licht, an Christum henge dich unnd folge des reden nach, das rath ich dir, das ist die rechte guthes strasse, die do fhuret in das Ewige leben. Diese strasse sollen wir auch treffen. Ob sie wohl fur der welt nicht scheint, Es ist eine Ergerliche lehre unnd es gehet uns ubel drüber. Aber er leuget nicht, Er spricht: Folget mir nach, Ich will euch recht lehren unnd fhuren zum Ewigen leben unnd, das ihr den todt, sund, teuffel unnd helle entrinnet und selig werdet. Wer nun des trosts unnd dieser lehre nicht mag, fhare immer hin. Die Juden wollens nicht haben unnd fhulen das Ergernis, so

haben ein friedlich, rugiges Herg, da [E dagegen die Gottlosen im gewissen keine ruge haben und auswendig martern sie sich dazu und machen jnen tolle kopff mit den laufigen Kappen, es wird jnen feurer, wie sie in die Helle komen denn den Christen der Himel. Sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nach folgen, aber es hilfft sie nichts, wenn sie es gleich noch so gut meineten und jnen noch so viel auflegten, was hilffts, das sie sagen: nu hab ichs so gut gemeinet, also gebetet, so viel gefastet? denn der Turcke sagets auch.

Es hilfft die Juden nichts, wie denn S. Paulus spricht: 'Habent quidem zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selber der Juden zeuge, wil er sagen, das sie mit grösserm ernst und eifer Gott dienen, aber es hilfft sie nichts, denn sie wollen die kunst nicht lernen, die wir können, da wir wissen, das Gesetz Moisi helffe nicht, gute meinung und eigen Gottesdienst sollen auch nicht helfen, sondern sihe auff das Licht, henge dich an Christum und folge des lere nach, das rat ich dir, das ist die rechte, gute strasse, die da furet in das ewige leben, diese strasse sollen wir auch treffen. Ob sie wol für der Welt nicht scheint, es ist eine ergerliche lere und es gehet uns ubel drüber, aber er leuget nicht, Er spricht: folget mir nach, ich wil euch recht leren und furen zum ewigen leben und, das jr dem Tod, Sünde, Teufel und helle entrinnet und selig werdet. Wer nu des Trosts und dieser lere nicht mag, fare jmer hin, die Juden wollens nicht haben und fülen das

H] sich hebt über dem rhumen, aber es muß gerhümet sein. Mitt der demuth richtet mans nicht auß. Man kömpt nicht gen himmel, du siehest
 5 den stolz unnd hofferttig. Aber es muß nicht eine unchristliche hoffart sein. Auff diese kunst sol man pochen unnd trohen unnd im Hern hoffertig sein. Wer sich sonst anderst rhümet
 10 unnd hoffertig ist, der sei ein hoffertiger Esel, unnd solch rhumen ist verbothen, wen man sich selbst rhümet unnd, was sein eigen ist, unnd, was narren sein, die sind hochmütig unnd stolz,
 15 unnd sich selbst rhumen ist nicht recht.

Drumb so ist zweierlei rhumb, Ein rhumen ist von sich selbst, das sich einer übernimmt, das Er reich ist, gewalttig, grosse freundschaft hat unnd
 20 das es ihme glückselig gehet. Darauff trohet die welt, unnd das ist der welt stinckender rhum, so keinen guthen grundt hatt. Darnach ist ein ander rhum, darvon Christus saget: 'ICH
 25 BIN DAS LIECHT DER WELT, WER MIR NACH FOLGET' etc. Das ist ein solches licht, das eittel finsternis sonst ist, wo dieses licht nicht hin scheint, unnd wen es außgeleschet
 30 ist, so leuchtet nichts mehr, unnd wer mir nachfolget, dem gebe ich das leben, zeige ihme, wo das leben sei, unnd weise dir die strasse, wo du dazu kommen solt, nicht durch deine
 35 gute werck, sondern durch meinen todt unnd aufferstehung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nuhn ein grosse hoffart unnd rhum, das ein mensch soll Ershur sharen unnd sagen:
 40 Ich bin alleine alles. Die vernunft spricht: Sei ettwas, laß aber einen andern auch was sein, wiltu es alles

ergernis, so sich hebt über dem rhumen, [E aber es mus gerhümet sein. Mit der demut richtet mans nicht auß, man kömet nicht gen Himmel, du siehest denn
 stolz und hoffertig, aber es mus nicht eine unchristliche hoffart sein, auff diese kunst sol man pochen und trohen und im HERN hoffertig sein. Wer sich
 sonst anders rhümet und hoffertig ist, der sey ein hoffertiger Esel, und solch rhumen ist verboten, wenn man sich selber rhümet und, was sein eigen ist, und, was Narren sind, die sind hochmütig und stolz, und sich selber rhumen ist nicht recht.

Darumb ist zweierley rhum, ein rhumen ist von sich selber, das sich einer übernimmt, das er reich und gewaltig ist und grosse freundschaft hat, und das es jme glückselig gehet, darauff trohet die Welt, und das ist der welt stinckender rhum, so keinen guten grund hat. Darnach ist ein ander rhum, davor Christus saget: 'Ich bin das
 Licht der Welt, wer mir nach folget' etc. Das ist ein solches Licht, das eitel finsternis sonst ist, wo dieses Licht nicht hin scheint, und wenn es ausgeleschet ist, so leuchtet nichts mehr, und wer mir nach folget, dem gebe ich
 das leben, zeige jme, wo das leben sey, und weise dir die strasse, wo du dazu komen solt, nicht durch deine gute werck, sondern durch meinen tod und aufferstehung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nu eine grosse hoffart
 und rhum, das ein Mensch sol herfür faren und sagen: Ich bin alleine alles. Die Vernunft spricht: sey etwas, laß aber einen andern auch etwas sein, wilt

H) sein? wir wollen solchen hohmuth nicht leiden. Awe, jha du bist klug, wiltu alle heilige Doctores finsternis heissen unnd sollen gahr nichts unnd unrecht sein? Das verdreust sie, drum̃b sagen sie:

B. 13

‘Du zeugest von dir selbst’, drum̃b so ist’s Erlogen. Vor der welt ist’s gewis: wer sich selbst rhumet unnd lobet, der ist ein narr, unnd das ist recht geredet, man soll einem solchem nicht gleuben, unnd got lest es auch nicht zu, das es wahr sei unnd das man ihme gleube. Drum̃b sagen sie zu Christo: Du rhumest von dir selbst, die nachbarn findt dir ubel gerhaten. Sing ein liedlein von dir selbst, das klinget nicht wohl. Es ist beide, rhum und lehre Erstuncken unnd Erlogen. Also müssen wirs auch horen, das man zu uns saget: Ihr seid eigensinnige Tropffen, halstarrige kopffe, ihr wollen niemand’s horen. Ich hab wohl ein halb schock solcher geister gehabt, die mich solches geziehen haben. Aber ich dancke gott, das ich mich nicht rhumen kan vor meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, den ich hab so gelebt, das ich mich nicht darff rhumen mit gottes lestern unnd andern stücken.

Aber den rhum hab ich: also stolzköpffisch unnd halstarrig bin ich, got gebe, es treffe keiser, bapst, bischoffe, univrsiteten, Doctores oder Engel an, so rhume ich mich des Euangelii unnd wil darvon nicht weichen, wie S. Paulus auch sagen zun Galatern am Gal. 1, 8 1. Capittel: Verflucht sei, so jemandt

du es alles sein? wir wollen solchen [E] hochmut nicht leiden, Awe, ja du bist klug, wilt du alle heilige Doctores finsternis heissen und sollen gar nichts und unrecht sein? das verdreust sie, 5 drum̃b sagen sie:

‘Da sprachen die Phariseer zu jm: du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist nichts.’

Sie wollen sagen: du zeugest von 10 dir selber, drum̃b ist’s erlogen. Für der Welt ist’s gewis: wer sich selber rhümet und lobet, der ist ein Narr, und das ist recht geredet, man sol einem solchem nicht gleuben, und Gott lest es auch nicht zu, 15 das es war sey und das man jme gleube. Darumb sagen sie zu Christo, du rhümest von dir selber, die nachbarn sind dir ubel geraten, singst ein Liedlin von dir selber, das klinget nicht wol, es ist beide, rhum 20 und Lere erstuncken und erlogen. Also müssen wirs auch hören, das man zu uns saget: jr seid eigensinnige Tropffen, halstarrige köpff, jr wollet niemand hören, ich hab wol ein halb schock solcher Geister 25 gehabt, die mich solches geziehen haben, aber ich dancke Gott, das ich mich nicht rhümen kan von meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, denn ich habe so gelebt, das ichs mich nicht 30 darff rhümen mit Gottes lestern und andern stücken.

Aber den rhum hab ich: also stolzköpffig und halstarrig bin ich, Gott gebe, 35 es treffe keiser, Bapst und Bischofe, Univrsiteten, Doctores oder alle Engel an, so rhüme ich mich des Euangelij und wil davon nicht weichen, wie S. Paulus 40 auch saget zun Galatern am j. Cap.: Verflucht sey, so jemand ein ander Euan-

H] ein ander Euangelium prediget, den ich geprediget hab. Das ist hoffertig gnung geredet. Steiff bietet Er trotz allen Engeln und menschen im himmel
 5 unnd auff Erden. Die hoffart mus ich haben unnd von der hoffart soll niemands mich bringen unnd kond ich alhier nur kraus unnd stolz gnung sein, es were guth, den ich stehe nit
 10 auff mihr, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich gedauft.

Da schreiet man den: sol man den bapst, die Doctores unnd Concilia
 15 nicht auch horen? Nun ich wil sie nicht horen, wils nicht thun. Du solt mich dohin nicht bereden, das ich ein harbreit solt weichen. Saget man den: jha du bist hoffertig, Ja, ant-
 20 wortte du, ich wil da hoffertig sein. In der welt mag einer dem andern einreumen, unnd was mich antrifft, da soltu einen solchen demuttigen bruder an mihr finden, das ich dir
 25 gahr untter den fussen liegen will. Spricht man den: Ei, wie hoffertig bistu?, do sage du: da wird nit aus, schielet mich hoffertig hin unnd hehr, ich wil alhier stolz sein, das wisse
 30 gahr eben. Scheide Christum unnd mich unnd wisse: was mich anhehet, will ich mich gerne demuttigen unnd mit fussen lassen uber mich hehr gehen. Aber Christum unnd sein wort dritt
 35 nicht mitt fussen. Den wen du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man nun die schult dem herrn Christo unnd seiner lehre, unnd sie, unsere feinde wollen den
 40 namen haben, das sie friedferttig unnd demuttig sein. Wir aber sein verstockte, halstarrige kopffe. Jha wir

gelium prediget, denn ich gepredigt hab. [E Das ist hoffertig gnug geredet, steiff bietet er trotz allen Engeln und Menschen im Himel und auff erden. Die hoffart mus ich haben und von der hoffart sol niemand mich bringen, und kondt ich hie nur kraus und stolz gnug sein, so were es gut, denn ich stehe nicht auff mir, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich getauft.

Da schreiet man denn: sol man den Bapst, die Concilia nicht auch horen? Nu ich wil sie nicht horen, ich wils nicht thun, du solt mich dahin nicht bereden, das ich ein harbreit solt weichen, saget man denn: ja du bist hoffertig, Ja, ant-
 20 worte du, ich wil da hoffertig sein, in der welt mag einer dem andern einreumen, und was mich antrifft, da solt du einen solchen demütigen Bruder an mir finden, das ich dir gar unter den füssen ligen wil, spricht man denn: ey, wie hoffertig bist du, da sage du: da wird nicht anders aus, schielet mich hoffertig hin oder her, ich wil hie stolz sein, das wisse gar eben. Scheide Christum und mich und wisse: was mich angehet, da wil ich mich gerne demütigen und mit füssen lassen uber mich her gehen, aber Christum und sein wort tritt nicht mit füssen, denn wenn du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man
 35 nu die schuld dem HErrn Christo und seiner Lere, und sie, unsere feinde wollen den namen haben, das sie friedferttig und demütig sind, wir aber sind verstockte, halstarrige und Stürmische köpffe. Ja

11] wollens auch sein in dem stücke, das Christus heisset, In Christo suche niemandt kein gedult, weichen bei mir, aber alhier bin ich halstarrig, den es trifft mich nit ahn, Du greiffst mich an einem ohrt ahn, das nit mein ist. Aber wen du mich angreiffest an meinem leiblichen guthe, leib unnd hals, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solchs nicht, das ich ihr mit meinem gutth und rocke
 Siob 2, 4 weichen will, sondern gibt 'pellem pro pelle', saget der teuffel. Er wil da ledigen schalen an der nuss nit haben, sondern den kern, Christum. Aber horstu, nein, Ich will dir ihnen nicht geben, Er gebuert dir nicht, wen alle teuffel auff Erden gleich da weren. Das ist unser troh, das wir sein in dem licht, das ist in Christo sein, so mich bringet zum Ewigen leben. Ob dichs nun gleich verdreust, so wollen wir doch stoltz sein unnd uns lassen grobe Esel unnd kopffisch nennen.

8. 14 'IHESUS ANTWORTTET UND SPRACH ZU IHNEN: SO ICH VON MIR SELBST ZEUGEN WURDE, SO IST MEIN ZEUGNIS WAHR.'

Er will sagen: ihr sprecht, mein Zeugnis sei falsch, den ich rhume mich selbst, aber ich thue recht dran, unnd so ich von mir zeuge, so sage ich die wahrheit, Es ist nicht Erlogen, das ich das licht der welt sei. Ich zeuge die wahrheit lauter unnd rein. Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern gottlicher rhum, den ich thun muß, das ich das licht der welt sei, sonst keme ich nicht zu meinem ampt. Ich wurde es auch nicht ausrichten.

4 (bei) alhier 35 ich] ist

wir wollens auch sein in dem stücke, das Christus heisset, in Christo suche niemand kein gedult, weichen bey mir, sondern hie bin ich halstarrig, denn es trifft mich nicht an, du greiffst mich an einem ort
 5 an, das nicht mein ist, aber wenn du mich angreiffest an meinem leiblichen gut, Leib oder hals, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solches nicht, das ich mit meinem gut und Rocke
 10 weichen wil, sondern gibt 'pellem pro pelle'. Der Teufel sagt, er wil die ledigen schalen an der Nuss nicht haben, sondern den Kern, Christum suchet er, aber horest du, nein, ich wil dir in nicht geben, er
 15 gebürt dir nicht, wenn alle Teufel auff erden da weren. Das ist unser troh, das wir sind in dem Licht, das ist in Christo sein, so mich bringet zum ewigen leben, ob dichs nu gleich verdreust, so wollen
 20 wir doch stoltz sein und uns lassen grobe Esel und köpffisch nennen.

'Ihesus antwortet und sprach
 25 zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugnis war.'

Er wil sagen: jr sprecht, mein zeugnis
 30 sey falsch, denn ich rhume mich selber, aber ich thue recht dran, und so ich von mir zeuge, so sage ich die wahrheit, es ist nicht erlogen, das ich das licht der Welt sey, ich zeuge die wahrheit lauter und rein.
 35 Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern Göttlicher rhum den ich thun mus, das ich das Licht der Welt sey, sonst keme ich nicht zu meinem ampt, ich würde es auch nicht ausrichten. Also
 40

H) Also bin ich auch ein Christ, den ich
 bin getauft und glaube dem Evan-
 gelio von Christo, das Er für mich
 gestorben sei, und halts darfür, das
 5 Er mich mit seinem bluthe Erloset
 hab. Ob ichs gleich schwachlich glaube,
 da bin ich ein lebendiger heilige und
 ein lehrer der warheit und bin lux
 mundi, Den ein pfarrher in seiner
 10 pfarr soll sein lux mundi. Da kan
 ich mich nit zu hoch rhumen, den ich
 rhume mich nit des meine als meines
 diengs, meiner kunst, stinckender ge-
 walt, geldts und guths, sondern des,
 15 so ich im gottlichen wort und in der
 tauffe empfangen hab, Das mihr die
 gnade verliehen und gegeben ist, zu
 glauben, schreiben und predigen. Die-
 weil den nun die tauffe, der tod und
 20 auferstehung Christi und das wort
 gottes und bluth Christi heilig ist,
 damit ich bestrichen und teglich in der
 tauffe Christi gebadet bin durch den
 glauben, So trage ich ein heilighumb
 25 bei mihr, das macht mich auch heilig
 umb des bades willen. Wen wir nun
 gebadet sein, sollen wir sagen: Ich
 bin rein, wie ein reiner leib spricht:
 Ich bin gewaschen, und wie ein brauth
 30 spricht, sie sei geschmuck, Es rieche
 und schmecke alles wohl umb sie,
 Den es ist die materia da, darvon man
 rhumet. Also wollen wir alhier uns
 von dem auch rhumen, das wir
 35 empfangen haben: Es ist nit mein,
 sondern es ist mihr gegeben in der
 tauffe, und wen ichs verleugnete, so
 schendete ich Christum, meinen herrn
 und spreche: meine tauffe ist ein
 40 unflath, meine lehre und predigt ist
 lügen und des teuffels lehre, das los
 ich. Ist aber Christi lehr rechtschaffen

bin ich auch ein Christ, denn ich bin [E
 getauft und glaube dem Evangelio von
 Christo, das er für mich gestorben sey,
 und halts dafür, das er mich mit seinem
 blut erlöset hab, ob ichs gleich schwach-
 lich glaube, da bin ich ein lebendiger
 heilige und ein Lerer der warheit und
 bin lux mundi, denn ein Pfarrherr in
 seiner Pfarr sol sein lux mundi. Da
 kan ich mich nicht zu hoch rhümen, denn
 ich rhüme mich nicht des meinen als
 meines dinges, meiner kunst, stinckender
 gewalt, gelts und guts, sondern des, so
 ich im Göttlichen wort und in der Tauffe
 empfangen hab, das mir die gnade ver-
 liehen und gegeben ist, zu glauben,
 schreiben und predigen. Dieweil denn
 nu die Tauffe, der tod und auferstehunge
 Christi und das wort Gottes und blut
 Christi heilig ist, damit ich bestrichen und
 teglich in der Tauffe Christi gebadet bin
 durch den Glauben, so trage ich ein heil-
 thum bey mir, das macht mich auch
 heilig umb des bades willen. Wenn
 wir nu gebadet sind, sollen wir sagen:
 ich bin rein, wie ein reiner leib spricht:
 ich bin gewaschen, und eine Braut spricht,
 sie sey geschmückt, es rieche und schmecke
 alles wol umb sie, denn es ist die Materia
 da, davon man rhümet. Also wollen wir
 uns von dem hie auch rhümen, das wir
 empfangen haben: es ist nicht mein, son-
 dern es ist mir gegeben in der Tauffe,
 und wenn ichs verleugnete, so schendete
 ich Christum, meinen Herrn und spreche:
 meine Tauffe ist ein unflat, meine lere
 und predigt ist lügen und des Teuffels
 lere, das las ich. Ist aber Christi lere

H. unnd die wahrheit, so mus ich sagen: ich bin ein rechter lehrer unnd mein pfarherr weist mihr den rechten weg unnd das wahrhaftige leben, Darauß wil ich sterben, Den ich weiß: es ist die wahrheit.

Also istz auch hie, wen Christus spricht, Er sei das licht der welt, so rhümet Er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wen Er sich rhümet, das Er heilig sei, nicht durch Orden oder guthe werck, wie die monche sonst rhumen, sondern das Er heilig ist und heilig lebet, Drumb das er gedaußt ist und gleubet an Christum, durch den ist Er gereinigt unnd leuchtet mir ins Ewige leben, So rhümet Er sich nun nicht fleischlichen, sondern rhümet sich der wahrheit unnd jaget: DRUMB 'IST MEIN ZEUGNIS WAHR'. Es ist die wahrheit, dan ich weiß, woher ich kommen bin und wohin ich gehe, Ich rhume mich nicht wie ein scharrhans, do nichts darhinder ist, sie vermögen nicht, das sie mochten einen augenblick das leben zuzusagen, oder so viel geldes hab ich, oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirstu leben. Du bistz keinen augenblick sicher, was rhümet sich dan ein narr dieser guther, derer Er keinen augenblick mechtig ist? Es ist ein Eitteler rhum auff Ehre, gewalt unnd stercke bochen. Man muß es greiffen, das es falscher rhum sei, unnd sagen, das man des kein augenblick mechtig sei.

Und trotz dem keiser, konige, fursten und herrn, das Er sage, Er sei seiner kron eines augenblicks mechtig. Ich kan mich rhumen, das ich ein Dürkischer keiser zu Constantinopell were,

rechtschaffen und die warheit, so mus ich [E sagen: ich bin ein rechter Lerer und mein Pfarherr weist mir den rechten weg und das warhaftige leben, darauß wil ich sterben, denn ich weiß: es ist die warheit. 5

Also istz auch hie, wenn Christus spricht, Er sey das licht der Welt, so rhümet er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wenn er sich rhümet, 10 das er heilig sey, nicht durch gute Orden und gute werck, wie die Mönche sonst rhümen, sondern, das er heilig ist und heilig lebet, darumb das er getaußt ist und gleubet an Christum, durch den ist 15 er gereinigt und leuchtet mir ins ewige leben, so rhümet er sich nu nicht fleischlich, sondern rhümet sich der warheit und sagt: darumb 'ist mein zeugnis war'. Es ist die warheit, denn ich weiß, woher 20 ich komen bin und wohin ich gehe, ich rhüme mich nicht wie ein Scharhans, da nichts dahinter ist, sie vermögen nicht, das sie möchten ein augenblick jrgents einem das leben zusagen, oder so viel 25 Geldes hab ich oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirst du leben, du bist keinen augenblick sicher, was rhümet sich denn der Narr dieser güter, derer er keinen augenblick mechtig ist? 30 Es ist ein eitelere rhum auff ehre, gewalt und stercke pochen, man muß es greiffen, das es ein falscher rhum sey, und sagen, das man des keinen augenblick mechtig sey. 35

Und trotz einem Keiser, Könige, Fürsten und Herrn, das er sage, er sey seiner Kron eins augenblicks mechtig. 40 Ich kan mich rhümen, das ich ein Türkischer Keiser zu Constantinopel were,

H] Es ist aber nicht wahr. Aber der
 keiser zu Constantinopel ist eben seines
 lebens so wenig mechtig als ich, den
 Er hats nicht einen augenblick in seiner
 5 handt, Sondern gott hats in seiner
 gewalt, Er weiß nit, wie lange Er
 lebe. Aber wen ich hinnuber springe
 und mich rhume des, das nit in meiner
 gewalt ist, sondern Ewig werhet
 10 bei mir, das mir auch nit kan weg
 genommen werden, Do kan ichs nit
 ungewis sein, aber dort kan ichs
 keinen augenblick gewis sein. Den
 es ist nicht mein, sondern got hat
 15 mirs verheissen. Darumb so rhume
 ich mich nicht auff das, was ich
 empfangen hab, noch auff mein leben,
 das mir got nicht verheissen hatt. Er
 hat mir das leben gegeben. Item
 20 haus unnd hoff, weib unnd kindt soll
 mein sein, aber Er hat mirs nit ver-
 heissen, das es einen augenblick sollte
 mein eigen sein. Ich bin ein konig
 oder furst und hab viel reichthums,
 25 gelt und guth, aber ich habs nicht
 einen augenblick. Aber dieß alhier
 hab ich gewis von dem Ersten augen-
 blick an, wen ichs empfangen hab,
 bis an mein Ende.

30 'ICH WEIS. WOHEHR ICH
 KOMMEN BIN.'

35 Er ist vorhin gewis seines ampts
 und alles des, das Er redet unnd
 thut, so sunst die welt nicht thut.
 Diese groffe Certitudo oder gewisheit
 machet ihnen fest. Er weiß, das es
 40 muß bleiben, was Er thut, und Er
 weiß auch, das Er ein lehrer ist unnd
 wol bleiben werde, und das ihnen

es ist aber nicht war, aber der keiser zu [E
 Constantinopel ist eben seines lebens so
 wenig mechtig als ich, denn er hats nicht
 einen augenblick in seiner handt, sondern
 Gott hats in seiner gewalt, er weiß nicht,
 wie lange er lebe. Aber wenn ich hin-
 über springe und mich rhume des, das
 nicht in meiner gewalt ist, sondern ewig
 weret bey mir, das mir auch nicht kan
 weg genommen werden, da kan ichs nicht
 ungewis sein, aber dort kan ichs keinen
 Augenblick gewis sein. Darumb so rhume
 ich mich nicht auff das, was ich empfangen
 habe, noch auff mein leben, das mir
 GOTT nicht verheissen hat. Er hat mir
 das leben gegeben. Item Haus und Hof,
 Weib und Kind sol mein sein, aber er
 hat mirs nicht verheissen, das es ein
 augenblick sollte mein eigen sein. Ich bin
 ein König oder ein Fürst und hab viel
 reichthum, gelt und gut, aber ich habe
 es nicht einen augenblick. Aber bis hic
 hab ich gewis von dem ersten augenblick
 an, wenn ichs empfangen hab, bis an
 mein ende.

'Denn ich weiß, woher und von w. 14
 wannen ich kome bin und wo ich
 hingeh, jr aber wisset nicht, von
 wannen ich kome und wo ich hin-
 geh.''

Er ist vorhin gewis seines Ampts
 und alles des, das er redet und thut, so
 sonst die Welt nicht thut, diese groffe
 certitudo oder gewisheit machet in fest,
 er weiß, das es mus bleiben, was er
 thut, und er weiß auch, das er ein Lerer
 ist und wol bleiben werde, und das in

H) gott gefanth hat, das Er der welt liecht sein soll. Er ist des berufs, wesens unnd ampts gewis. Drum so rhümet Er sich desselbigen auch, den Er weiß, das Es nicht shelen kan, den der ihn gefanth hat, hats ihme befohlen unnd derselbige leuget nicht, und Er weiß seines ampts und wesens anfang und Ende, wie es hinaus soll gehen. Ich rhume mich nicht von mir selber, wil Er sagen, sondern ich weiß, wer mich gefanth hatt und wo ich hingehē, wer mich gefanth hat und wo ich bleibe.

Das weiß die welt nicht, aber ein Christ und prediger weiß es, wer ihn gesant hat unnd wo Er hinkompt. Ein kaiser unnd konig kan nit sagen: Dieweil ich diese kron trage, so weiß ich, wo ich bleiben soll. Ja der Papsst kans auch nicht sagen, das Er wisse, wo Er hingehē oder wie lange Er bleiben wolle. Im hellischen feur mag Er woll bleiben. Aber Ein Christ spricht: Ich weiß, wo ich hingehen soll, nemlich Zu dem, der mich gesant hat, do ist der anfang, das gott mir das wort von der vergebung der sunden gegeben hatt, Da kom ich hehr, den beffel hat mir gott gegeben, das wort unnd ampt zu lehren, unnd komme widder zu ihme unnd bleibe Ewiglich bei ihme. Ich bin nur gefanth, das ich lehren soll in der welt die menschen, unnd weiß, wo ich hinkomme, das ich widder zum vater komme. Diese Certitudo ist eine groffe, starcke

Gott gesant hat, das er der Welt liecht [E sein sol, er ist des beruffs, wesens und Ampts gewis, darumb so rhümet er sich desselbigen auch, denn er weiß, das es nicht feilen kan, den, der in gesant hat, hats jme befohlen und derselbige leuget nicht, und er weiß seines Ampts und wesens anfang und ende, wie es hinaus sol gehen. Ich rhume mich nicht von mir selber, wil er sagen, sondern ich weiß, wer mich gesant hat, und das es mein eigen reich sein wird und mein Regiment dahin gelangen wird, das es ein ewig reich durch meinen tod sein wird und hinaus gehen, das es niemand ver- hindern sol, also mus ich auch thun, ich weiß, woher ich kome und wo ich hingehē, wer mich gesant hat und wo ich bleibe.

Das weiß die Welt nicht, aber ein Christ und Prediger weiß es, wer in gesant hat und wo er hinkomet, ein kaiser und König kan nicht sagen: dieweil ich diese Kron trage, so weiß ich, wo ich bleiben sol, ja der Papsst kans auch nicht sagen, das er weiß, wo er hingehē oder wie lange er bleiben wolle, im hellischen feuer mag er wol bleiben. Aber ein Christ spricht: Ich weiß, wo ich hingehen sol, nemlich zu dem, der mich gesant hat, da ist der anfang, das Gott mir das Wort von der vergebung der sunden gegeben hat, da kom ich her, den beffel hat mir Gott gegeben das Wort und Ampt zu lehren, und kome wider zu jme und bleibe ewiglich bey jme, Ich bin nur gesant, das ich in der welt die Menschen lehren sol, und weiß, wo ich hinkome, das ich wider zum Vater kome. Diese Certitudo ist eine groffe starcke festung,

H] festung, diese sicherheit machet einen rhumenden menschen.

Ein jeder Christ ist ein licht der welt, den Er soll wissen unnd sicher
 5 sein, was Er für ein mensch sei unnd wie Er mit gott stehe, unnd das Er von gott komme, und kompt aus Adam durch die Tauffe in Christum getreten, in einen Christlichen standt unndt ein
 10 neuer mensch worden unnd sol Ewig mit gott bleiben. In dem stande lebe ich unnd trage das Creuz. Do weiß ich, wo ich herkomme. Ein Cartheuser oder parfuser mōnch kompt auß einem
 15 bundten wammes in eine graue kутten. Er kompt aus sich selbst, aber nit von got. Christus aber kompt in die welt Ewiglich von gott unnd zeitlich durch den heiligen geist und von der Jung-
 20 frau Maria. Also können wir auch sagen: Ich bin gewis, das ich nicht ein sonderlicher bin, Ich bin nicht mehr den der alte Hans unnd Claus, der aus Adam geboren ist. Sondern ich
 25 bin auch ein Christ, ich hab einen namen, der allen gemein ist, mit allen denen, so mit mir aus der Tauffe wider neugeboren findt, unnd nach diesem leben hab ich den himmel offen,
 30 das ich mit allen heiligen dahin komme. Ich bin meiner sachen gewis, Mein rhum hat einen köstlichen guthen grundt. Solt ich mich sonst ettwas anders rhumen, so stunde es ubell,
 35 unnd solt ich aufstehen unnd predigen und solts nit gewis sein, wehre sehr gefeherlich unnd besser, ich hette nie keine predigt gesehen oder gehört, den das ich aufstretete und were nit gewis,
 40 das meine predigt gottes wort were. Derhalben findt die Rotten in grosser gefahr, sie wissen nicht, wohehr sie

diese sicherheit macht einen rhumenden Menschen.

Ein jeder Christ ist ein licht der welt, denn er sol wissen und sicher sein, was er für ein Mensch sey und wie er mit Gott stehe, und das er von Gott come und kömet aus Adam durch die Tauffe in Christum getreten, in einen Christlichen stand, ist ein newer Mensch worden und sol ewig mit Gott bleiben, in dem stande lebe ich und trage das Creuz. Da weiß ich, wo ich hercome, ein Cartheuser oder Barfüsser Mōnch kömet aus einem bunten Wammes in eine graue Kutten, er kömet aus sich selber, aber nicht von Gott, Christus aber kömet in die welt ewiglich von Gott und zeitlich durch den heiligen Geist und von der Jungfraw Marien. Also können wir auch sagen: Ich bin gewis, das ich nicht ein sonderlicher bin, Ich bin nicht mehr denn der alte Hans und Claus, der aus Adam geboren ist, aber ich bin auch ein Christ, ich hab einen namen, der allen gemein ist, mit allen denen, so mit uns aus der Tauffe wider new geboren sind, und nach diesem leben habe ich den Himmel offen, das Ich mit allen Heiligen dahin come. Ich bin meiner sachen gewis, mein rhum hat einen guten, köstlichen grund, solt ich mich sonst etwas anders rhumen, so stünde es ubel, und solt ich aufstehen und predigen und solts nicht gewis sein, were seer gefeherlich und besser, ich hette nie keine predigt gesehen oder gehört, denn das ich aufstrete und were nicht gewis, das meine predigt Gottes Wort were. Derhalben sind die Rotten in grosser gefahr, sie wissen nicht, woher sie komen oder wohin

H) Kommen oder wohin sie gehen, sie sind ihres dinges ungewiß und gehen als in einem traum und waschen dennoch dohehr unnd machen die ganze welt voll und irre mit ihrem plaudern. Aber sie wissen nit, von wem sie gesant sein oder wo es hinaus will, sie seind ungewiß, was sie thun etc. Also spricht Christus: Ihr richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nit anders an den angesicht, die hauth, hende unnd fusse an. Ihr meint, ich sei eines Zimmermannes knecht von Nazareth, der nasen, augen und stimme habe als ein ander mensch unnd nicht, der einen beffel hab von gott unnd nur alleine fur sich aufrette. Ja wen ich dich also wil ahnsehen, so sehe ich dich nicht fur einen Christen an, unnd wen du mich auch also ansiehst, so wirstu mich nicht fur einen prediger ansehen.

Unnd also sehen einander die schwermer an, die mit der vernunft unnd eigner klugheit handeln unnd richten, und sehen fleischlich einen ahn und urtheiln einen auch fleischlichen. Nun bin ich nicht fleischlichen gesant noch kommen, Ich will auch nicht fleischlich hinaus. Ich sehe dich nit an, das du schwarz bist oder weiß, Reich oder arm oder das du dieses und jhenes kleid an hast, Sondern das du kumpst aus der tauffe und bist in diesem wasser gewesen unnd horeft das Euangelium. Aber also thun sie nicht, also sehen sie einen menschen nit an, Das konnen sie nicht Erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der stirn. Die augen sehens nicht, sondern das herz jaget: Ist der getauft, so ist Er geschmuckt und gezieret mit dem besten

sie gehen, sie sind jres dinges ungewiß [E und gehen als in einem traum und waschen dennoch daher und machen die ganze Welt vol und irre mit jrem plaudern. Aber sie wissen nicht, von wem sie gesant sind oder wo es hinaus wil, sie sind ungewiß, was sie thun etc. Also spricht Christus: Ir richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nicht anders an denn als einen andern Menschen. Ir sehet nicht mehr an mir denn das angesicht, die haut, hende und füsse, ir meint, ich sey eines Zimmermans knecht von Nazareth, der Nasen, Augen und sinne habe als ein ander Mensch und nicht, der einen befehl hab von Gott, der nur alleine für sich aufstete. Ja wenn ich dich also wil ansehen, so sehe ich dich nicht für einen Christen an, und wenn du mich auch also ansiehst, so wirst du mich nicht für einen Prediger ansehen.

Und also sehen einander die Schwermer an, die mit der vernunft und eigener klugheit handeln und richten, und sehen fleischlich einen an und urtheiln einen auch fleischlich. Nu bin ich nicht fleischlich gesant noch komen, ich wil auch nicht fleischlich hinaus, ich sehe dich nicht an, das du schwarz bist oder weiß, reich oder arm, oder das du dieses und jenes Kleid an hast, sondern das du kömest aus der Tauffe und bist in diesem Wasser gewesen und hörest das Euangelium. Aber also thun sie nicht, also sehen sie einen Menschen nicht an, das können sie nicht erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der Stirn, die Augen sehens nicht, sondern das Herz jaget: ist der getauft, so ist er geschmuckt und gezieret mit dem

H] heilthumb in der welt, nemlich mit dem unschuldigen bluth des lemlins Christi. Ich meine ja, das könne einen heilig, schon unnd keusch machen
 5 und aus Adams kindern zu andern menschen machen und in einen andern stand setzen.

Wen ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser tauffe, als
 10 den Chereftu das heilige und unschuldige bluth Christi, nicht fleisch und hauth, sondern du sihest mich an, das ich mit dem bluth Christi gewaschen bin und das in mir das heilthumb
 15 ist, das Euangelium oder gottliche wortt, das alle Creaturn heiliget und schafft. Man sihet mich nit an als ein kuhe oder als einen unvernünftigen menschen, Sondern wer mit mir
 20 gebadet ist und gereiniget, der selbige mercket, das solch heilthumb in mir ist. Die ganze welt sihet nicht, gedendet nit, was die tauffe sei, meineth, sie sei vorlengst vor vierzig jahren
 25 hinweg, sihet mich nur fur einen menschen an, der do leib und seel und vernunft allein hab. Das ist nach dem fleisch urtheiln und nicht hoher steigen, den als ein kuhe ein neue thor
 30 ansihet, also sihet man mich auch stehen unnd zwei augen haben und eines armen Zimmermans sohn sein, will Christus sagen, aber ein solch ansehen hab ich nit, Ich bin wohl ein
 35 armen Zimmermans sohn und solt mich von der gewalt, stercke, guthen unnd weltlicher klugheit rhumen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da. Das rhume ich mich aber, das ich von gott
 40 komen bin und wider zu gott gehe. Das wisset und sehet ihr nicht. Drumb konnet ihr mich nicht leiden, ich mus

besten heilthum in der Welt, nemlich [E mit dem unschuldigen blut des Lemlins CHREIST, ich meine ja, das könne einen heilig, schön und from machen und aus Adams Kindern zu andern Menschen machen und in einen andern Stand setzen.

Wenn ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser Tauffe, als denn ehrest du das heilige und unschuldige blut Christi, nicht fleisch und haut, sondern du sihest mich an, das ich mit dem Blut Christi gewaschen bin und das in mir das Heilthum ist, das Euangelium oder Göttliche Wort, das alle Creaturen heiliget und schafft. Man sihet mich nicht an als ein Kuhe oder als einen unvernünftigen Menschen, sondern wer mit mir gebadet ist und gereiniget, derselbige mercket, das solch heilthum in mir ist. Die ganze Welt sihet nicht, gedendet nicht, was die Tauffe sey, meineth, sie sey vorlängest für vierzig jahren hinweg, sihet mich nur für einen menschen an, der da Leib und Seel und vernunft allein hab. Das ist nach dem fleisch urtheiln und nicht höher steigen, denn als ein Kuhe ein neue Thor ansihet. Also, wil der Herr sagen, sihet man mich auch stehen, zwey augen haben und eines Zimmermans Son sein.

Aber ein solch ansehen hab ich nicht, Ich bin wol eines armen Zimmermans Son geachtet und solt mich von der gewalt, stercke, gütern und weltlicher klugheit rhümen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da, des rhüme ich mich aber, das ich von Gott komen bin und wider zu Gott gehe, das wisset und sehet jr nicht, darumb konnet jr mich nicht leiden, ich mus ein Narr und hoffertig

H] ein Narr und hoffertig sein, ihr aber seid klug, heilige Leuthe und demüthig.

Also gehets uns auch mit den Papisten, wen wir sagen: wir sind heilig, da können sie die Augen nicht aufthun und in ihr Herz gehen und sehen, das die Tauffe und Euangelium also ein gewaltig Ding sei, darüber wir uns also hoch rühmen. Ja, sagt der Papst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein Ding, Der aber ist heilig, der einher gehet als ein Cartheuser und sihet saur. Soltte die Tauffe helfen? Awe ja, Ein Kindt in der Wiegen wehre da auch eben so from als ich? O du mußt viel eine andere Heiligkeit suchen. Das ist schlecht nach dem Fleisch angesehen. Aber wen ich die Augen aufthue und sage: Die Tauffe ist nicht ein gering Ding, sondern ein Bad aus JESUS Christus bluth gemacht, was mangelt dem Euangelio, der Tauffe und dem bluth Christi? können sie nicht für die Sünde gnung thun, Ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind ihnen eitel meerelein und treume, sie hören es nicht, schreien allein von Wercken, Dorauff sehen sie viel mehr. Dieß Urtheil ist allein nach dem Fleisch.

8. 15 'ICH RICHTE NIEMANDTS.'

ER zeucht sein Ampt alhier an und spricht: ihr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht Urtheil, noch richte ich niemandt. Die Welt hat ihre Ahrt, das sie rühmet, richtet, sich rechnet, wie Matthaei am 7. Capittel geschriben stehet. Aber Christus ist komen, das Er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, Das einer wie der ander sei. Will sagen: ob ihr wohl alle verdampft seid, so bin ich doch nicht

sein, jr aber seid klug und heilige Leute [E und demüthig.

Also gehets uns auch mit den Papisten, wenn wir sagen: wir sind heilig, da können sie die Augen nicht aufthun und in jr Herz gehen und sehen, das die Tauffe und Euangelium also ein gewaltig Ding sey, darüber wir uns also hoch rühmen: Ja, sagt der Papst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein Ding, der aber ist heilig, der einher gehet als ein Cartheuser und sihet saur, solte die Tauffe helfen? Awe ja, ein Kind in der Wiegen were damit eben so from als ich? O du mußt viel eine andere Heiligkeit suchen, das ist schlecht nach dem Fleisch angesehen. Aber wenn ich die Augen aufthue und sage: die Tauffe ist nicht ein gering Ding, sondern ein Bad aus JESUS Christus blut gemacht, was mangelt dem Euangelio, der Tauffe und dem blut Christi? können sie nicht für die Sünde gnung thun, ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind ihnen eitel Merkin und treume, sie hören es nicht, schreien allein von Wercken, darauff sehen sie viel mehr, Dis Urtheil ist allein nach dem Fleisch.

'Ich richte niemand.'

Er zeuhet sein Ampt hiemit an und spricht: jr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht Urtheil, noch richte ich niemand, die Welt hat jre Art, das sie rühmet, richtet, sich rechnet, wie Matthei am siebenden Capitel geschriben stehet, aber Christus ist komen, das er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, das einer wie der ander sey. Will sagen: ob jr wol alle verdamet seid, so bin ich doch

H] kommen zuverdammen. Es ist nicht
meines ampts, das ich das urtheil über
Euch spreche, sondern ich will das ge-
richte aufheben, das ihr alle ungerichtet,
5 ungeurtheilt bleibt. Also rhümet Er
sein ampt unnd seket sich sonderlich
wider die fleischlichen Richter, die do
balde herhaus faren und balde
urtheiln, Spricht: ich bin nicht nach
10 dem fleisch kommen zu richten, 'ICH
RICHTE NIEMANDTS', Ich hette
es wohl macht, kōndts unnd solts
billich thun unnd richten, aber ich
thue es nicht. Aber ich bin nicht
15 drumb kommen, sondern ich hebe das
gerichte auff, auff das ich andere zu
mihr auch bringe und sie alle erleuchtet
werden.

Es ist ein schöner text, das man
20 Christum nicht ergreiffe als einen
Richter, wie uns den der Papst Chri-
stum also eingebildet hatt, das Er am
Jungsten tage richten werde. Sie
meinen, das Christus droben siße, das
25 Er alleine richten unnd urtheiln will.
Das sind meine gedanken und deine
gedanken im Papstumb auch gewesen,
das kanstu nicht leugnen. Und dohehr
seind die guthen werck, alle klöster
30 unnd Orden kommen, das man den
Richter versone, darnach hat man
Mariam zu hülffe genommen, Die hat
Christo die brust gewiesen etc. Da-
hehr seind alle wallfarth unnd alle
35 anruffung der heiligen kommen. Dar-
mit ist das Euangelium gründlich
darnidder gelegt und ausgerottet wor-
den unnd wir wurden Christo herzhlich
feind. Ich hette gerne gesehen, Er
40 were fur alle teuffel hinweg, jederman
flohe fur ihme und worden ihme feindt.
Diese predigt hatten wir und die

nicht komen zuverdamen, es ist nicht [E
meines ampts, das ich das urteil über
euch spreche, sondern ich wil das gericht
auffheben, das jr alle ungerichtet, un-
geurteilt bleibt. Also rhümet er sein
Ampt und seket sich sonderlich wider die
fleischlichen Richter, die balde heraus
faren und urteilen, spricht: Ich bin nicht
nach dem fleisch komen zu richten, 'Ich
richte niemand', Ich hette es wol
macht, kōndts und solts billich thun, aber
ich thue es nicht, ich bin nicht darum
komen, sondern ich hebe das gericht auff,
auff das ich andere zu mir auch bringe
und sie alle erleuchtet werden.

Es ist ein schöner Text, das man
Christum nicht ergreiffe als einen Richter,
wie uns denn der Papst Christum also
eingebildet hat, das er am Jüngstentage
richten werde. Sie meinen, das Christus
droben siße, das er allein richten und
urteilen wil, das sind meine gedanken
und deine gedanken im Papsthum auch
gewesen, das kant du nicht leugnen.
Und daher sind die guten Werck, alle
Klöster und Orden komen, das man den
Richter versönete, darnach hat man Maria
zu hülffe genommen, die hat Christo die
brüst weisen sollen, daher sind alle Wallfahrt
und alle anruffung der heiligen komen.
Damit ist das Euangelium gründlich
danider gelegt und ausgerottet worden,
und wir worden Christo herzhlich feind,
ich hette gerne gesehen, er were für alle
Teufel hinweg, jederman flohe für im
und worden im feind. Diese predigt
hatten wir und die Zuhörer höretens

11] Zuhörer höretens gerne, wardt also Christus unser richter, fur dem man flohe. Aber Christus ist kein richter den allein den schuldigen, wie ein ubelthetter muß immerdar sich fur einem richter, hender unnd galgen fürchten und ihnen hassen, do doch der richter iderman helfen sollte unnd jederman trost bei ihme suchen.

Run es ist umb unser grossen undankbarkeit willen geschehen, der mag mans danken, das man solche prediger hat gehabt, die Christum gahr haben umbgekeret, die aus dem licht finsternis unnd aus einem heiland einen Tyrannen unnd richter gemacht haben. Am Jungsten tag wird Er richten, aber als ein heilandt, der mir helfen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mir leid gethan haben. Mir wird Er nicht erschrecklich, sondern trostlich sein, Den ich habe eine guthe sache, Ob wir wohl vom teuffel geplaget werden. Ein frommer burger, der notth leidet, fürchtet sich nicht fur dem burgermeister oder Richter, sondern Er ruffet in nöthen die Oberkeit an, sucht hulffe, rhat und trost. Dieses freund ist der Richter unnd burgermeister. Den schuldigen, bösen und ubelthetern sol der Richter ein fürcht unnd Tiran sein, aber dem geplagten nicht. Ein furst oder Richter ist demselbigen als ein vater und Zucher. Also haben wir auf Erden auch den teuffel und die welt wider uns. Do sagen wir dan: ist niemands, der do helfen könne, der do richte? So spricht Er: Darumb bin ich ein richter, Ich will euch

gerne, ward also Christus unser Richter, [E für dem man flohe, aber Christus ist kein Richter denn allein den schuldigen, wie ein Ubeltheter muß jmerdar sich für einem Richter, Hender und Galgen fürchten 5 und in hassen, da doch sonst der Richter jederman helfen sollte und jederman trost bey ime suchen.

Run es ist umb unser grossen undand- 10 barkeit willen geschehen, der mag mans danken, das wir solche Prediger gehabt, die Christum gar haben umbgekeret, die aus dem Licht finsternis und aus einem Heiland einen Tyrannen und Richter 15 gemacht haben. Am Jungsten tage wird er richten, aber als ein Heiland, der mir helfen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mir leid gethan haben. Mir wird er nicht erschrecklich, 20 sondern tröstlich sein, denn ich habe eine gute sache, ob wir wol vom Teufel geplaget werden. Ein fromer Bürger, der not leidet, fürchtet sich nicht fur dem Bürgermeister oder Richter, sondern er 25 ruffet in nöten die Oberkeit an, sucht hulffe, rat und trost. Dieses freund ist der Richter und Bürgermeister, den schuldigen, bösen und Ubelthetern sol der Richter ein fürcht und Tyrann sein, aber 30 dem geplagten nicht. Ein Fürst oder Richter ist demselbigen als ein Vater und Zucher. Also haben wir auff Erden auch den Teufel und die welt wider uns, da sagen wir denn: ist niemand, der helfen 35 könne, der da richte? So spricht er: darumb bin ich ein Richter, ich wil euch

H) am Jüngsten tage Erlösen. Do ist Christus uns ein trost, das Er dennoch richten werde uns und unser feinde.

Aber alhier auff Erden ist Christus nicht ein Richter, sondern will jeder-
 5 man ungericht lassen, Er sei den ungleubig. Er wil die nicht richten, die ihnen hören unnd an ihnen gleuben, derer richter will Er nicht sein, sie
 10 verdammen oder in die helle stossen. Er spricht: Ich wil dir nichts thun, du darffst dich nicht fürchten, das dich die sünde und böse gewissen verdamme, wen du nur das liecht hast, so bistu
 15 sicher fur meinem gerichte. Aber du solst mein gerichte dir zu trost unnd zum besten begeren. Hastu feinde, den todt, sünde, bößs gewissen, Teuffel unnd die welt, die dich ahusechten, so
 20 haltte stille, gleube an mich, Ich will dem allem rhaten, Ich wil dein richter sein, der dich von deinen feinden will ledig machen, das sie dir nicht schaden. Gleubestu nur an mich, ich will dir
 25 widder die sünde, todt und teuffel wohl helfen.

Drumb saget Er: 'ICH RICHTE NIEMANDTS'. Das wil auf Erden der ganzen welt zusagen biß an den
 30 Jüngsten tag, das sein wort und reich oder ampt also sein soll, das Er wolle niemandts richten, Jung und alt, allen Entbeuth Er seine hulffe unnd spricht: wiltu an mich gleuben, so ist das
 35 mein ampt, Ich will dich nicht richten, den mein ampt ist helfen unnd Erhalten, Es sol eittel gnade und vergebung der sunden sein, Ich bin kein richter. Es were den, das du mich
 40 nicht woltest annemen und an mich gleuben. So will ich sonst ein helffer sein, du woltest den die hulffe nit

am Jüngsten tage erlösen. Da ist Christus [E uns ein Trost, das er dennoch richten werde uns und unser feinde.

Aber hie auff Erden ist Christus nicht ein Richter, sondern wil jederman ungericht lassen, er seh denn ungleubig, er wil die nicht richten, die in hören und an in gleuben, derer Richter wil er nicht sein, sie verdamen oder in die Helle stossen. Er spricht: ich wil dir nichts thun, du darffst dich nicht fürchten, das dich die sünde und das böse gewissen verdamme, wenn du nur das Liecht hast, so bist du sicher fur meinem Gerichte, darumb solt du mein Gerichte dir zu trost und zum besten begeren, hast du feinde, den Tod, sünde, bößs Gewissen, Teufel und die Welt, die dich ansechten, so halte stille, gleube an mich, ich wil dem allem wol raten, ich wil dein Richter sein, der dich von deinen feinden wil ledig machen, das sie dir nicht schaden, gleubst du nur an mich, ich wil dir wider die Sünde, Tod und Teufel wol helfen.

Aus dieser ursachen sagt er: 'Ich richte niemand', damit wil er auff Erden der ganzen Welt zusagen biß an Jüngsten tag, das sein Wort und Reich oder Ampt also sein solle, das er wolle niemand richten, jung oder alt, allen entbeut er seine hulffe und spricht: wilt du an mich gleuben, so ist das mein Ampt, ich wil dich nicht richten, denn mein Ampt ist helfen und erhalten, es sol eitel Gnade und vergebung der sünden sein, ich bin kein Richter. Es were denn, das du mich nicht woltest annemen und an mich gleuben, one das wil ich sonst ein Helffer sein, du woltest denn die hulffe nicht

H) annemen, du zwingest mich da dazu, das ich mußte ein richter sein, da köndte ich nicht shur. Sonst in meinem ampt do ist kein richten, verdammen, straffen, wen mein ampt gehet, wie es soll gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie Er auch in diesem Capittel zum weibelein saget: 'SO VERDAMME ICH DICH AUCH NICHT'. Er wil nicht ein Richter sein, sondern helfen.

Joh. 8, 11

Drumb bilde dir Christum anders shur, den siegeleret haben, nicht als ein richter, do du mustest dieß und jhenes thun, auff das du ihnen ver-
suchnest, Sondern hastu gesundiget, so ist Er das licht der welt, Er richtet niemandts, wer ihme nachfolget, der wirdt nit im finstern wandeln. Wen du deine sünde fulest und bekennest, Erschrickst dafur, Halte dich nur an mich, folge mihr nach, glaube an mich, halte mich fur das licht. Dan solstu dich fur dem gericht unnd urtheil nicht furchten, dan ich soll die welt Erhalten. Aber die richten sich selbst, die meine hulffe nicht annemen wollen, den sie wollen nicht Erhalten werden.

Gleich wie ein Arzt zu einem Kranken spricht: Ich bin nicht kommen, das ich dir gift und den todt geben wolte, sondern wil dir helfen, wiltu mihr nun folgen, so solts nicht noth haben. Wilstu aber nicht und heiffest mich einen bosenwicht oder schalck unnd heltst meine arznei unnd Apotec fur narrwerck und wilt selbst muttwillig zum tode ursach geben, den du wilt mich nicht haben, so ist die schult dein. Ich gebe dir zwar den todt nicht, das ich dich wurgete. Aber ich muß hinweg gehen und dich im tode stecken

annemen, da zwingest du mich dazu, das ich müste ein Richter sein, da köndte ich nicht für. Sonst in meinem Ampt ist kein richten, verdamen noch straffen, wenn es gehet, wie es sol gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie er auch in diesem Capitel zum Weiblin saget: 'So verdame ich dich auch nicht'. Summa: er wil nicht ein Richter sein, sondern helfen.

10

Darumb bilde dir Christum anders für, denn siegeleret haben, nicht als einen Richter, bey dem du müßtest diß und jenes thun, auff das du in ver-
sonetest, sondern hast du gesündiget, so ist er das Licht der Welt, er richtet niemand, wer jme nachfolget, der wird nicht im finstern wandeln. Wenn du deine sünde fülest und bekennest, erschrickst dafur, halte dich nur zu mir, folge mir nach, glaube an mich, halte mich fur das Licht, denn solt du dich fur dem Gericht und urteil nicht befaren, denn ich sol die Welt erhalten. Aber die richten sich selbst, die meine hulffe nur ausschlagen, denn sie wollen nicht erhalten werden.

Gleich wie ein Arzt zu einem Kranken spricht: ich bin nicht komen, das ich dir gift und den tod geben wolte, sondern wil dir helfen, wilt du mir nu folgen, so solts nicht not haben, wilt du aber nicht und heiffest mich einen Bbsenwicht oder Schalck und helfst mein Arzney und Apotek fur narrwerck und wilt selber mutwillig zum tode ursach geben und mich nicht umb dich leiden noch wissen wilt, so ist die schuld dein. Ich gebe dir zwar den tod nicht, das ich dich wurgete, aber ich muß hinweg gehen und dich im tode stecken lassen, darumb das

40

H] lassen, drumß das du meine arznei
 aufschlegst und verachst. Also ist
 alhier auch, das wort wird Er uns
 wohl halten. 'ICH VERDAMME
 5 ODER RICHTE NIEMANDTS.'
 Richte dich nur nicht selber, für mir
 solttu wohl ungerichtet bleiben, den
 ich bin das Licht, so zum Ewigen
 Leben und seligkeit leuchtet.

du meine Arzney ausschlegest und ver-
 achtest. Also ist hie auch, das wort
 wird er uns wol halten, 'Ich verdame
 oder richte niemand'. Richte dich nur
 nicht selber, für mir solt du wol un-
 gerichtet bleiben, denn ich bin das Licht,
 so zum ewigen Leben und Seligkeit
 leuchtet.

DIE VIERDE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS ACHE CAPITTEL

IOANNIS

GEPREDIGT AM SONNABENT

15 NACH dem 18. Sontag Trinitatis.

Wir haben necht gehörrt, wie sich
 der Herr verantwortet hab,
 do die Juden sagen: 'DU ZEUGEST
 VON DIR SELBST, DEIN ZEUG-
 20 NIS IST FALSCH', unnd wie Er
 sie gescholten hatt, das sie so felsch-
 lich von ihme richteten und nit an-
 sehen wolten sein ampt unnd predigt,
 sondern alleine seine person. Drumß
 25 spricht Er, Er wolle nit so thun wie
 sie unnd wolle kurbumb kein richter
 sein oder jemandts richten und ver-
 dammen. Und folget drauff:

30 'SO ICH ABER RICHTE, SO
 IST MEIN GERICHT RECHT,
 DEN ICH BIN NICHT AL-
 LEIN' etc.

35 Er hette können sagen: so ich richte,
 so richte ich nit nach dem fleisch wie
 ihr, sondern nach dem geist. Aber Er
 spricht: Ich richte gahr nichts. Er ist
 auch nicht drumß kommen, das Er
 40 richte. Und man soll Christum nicht

Die 4. Predigt
 am Sonnabend nach dem
 18. Sontag Trinitatis.

Bl. 271 b

WAls der Herr Christus zur ant-
 wort geben hat den Juden, ist
 am nehesten angezeigt, in dem sie im
 fürwurffen und auffruckten: Du zeugest
 von dir selber, dein zeugnis ist falsch,
 und wie er sie gescholten hat, das sie
 so fleischlich von jme richteten und nicht
 ansehen wolten sein Ampt und Predigt,
 haffteten alleine auff seiner Person.
 Darauff spricht er, er wolle nicht so
 thun wie sie und wolle kurbumb kein
 Richter sein oder jemand urteilen und
 verdamen. Und folget darnach, das er
 bericht thut von gelegenheit seines Ge-
 richts.

'So ich aber richte, so ist mein 2. 16
 Gerichte recht, denn ich bin nicht
 alleine' etc.

Er hette können sagen: so ich richte,
 so richte ich nicht dem fleisch wie jr,
 sondern nach dem Geist, aber er spricht
 zuvor: ich richte gar nichts. Er ist
 auch nicht darumß komen, das er richte.
 Und man sol Christum nicht predigen

H) predigen noch glauben, daß Er als ein richter kommen sei. Es sei den, daß Er die seinen will erretten unnd erlösen. Aber wie rheumets sichs, daß Er ihund saget: 'SO ICH ABER RICHTE, SO IST MEIN GERICHTE RECHT.' Und droben spricht Er: 'ICH RICHTE NIEMANDTS?' Er hat ein starck urtheil gesprochen, da Er saget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT.' Unnd der diß redet, der darff sich auch unnterwinden ein richter zu sein, nicht irgent eines konigreichs, zweier oder dreier stedte alleine, sondern der ganzen welt und des teuffels. Und Er spricht noch darzu: alle welt ist in blindheit unnd finsterniß undter der sunde, todt unnd teuffel, aber ich bin allein das licht. Heißt das nicht gericht? ja freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist. Er leßt sich nicht gnugen Ein pfarherr zu sein eines bischthums, sondern der ganzen welt. Das heisset nicht alleine gericht, sondern öffentlich alles verdampft. Er verdampft sie nicht im winckel, sondern öffentlich auff dem platz. Er underwindet sich des ampts, das Er richtet nicht im winckel, sondern ist ans licht getreten unnd verdampft alles bis zum tode. Heisset das nicht gericht? Wie Reumet sichs mit dem, DAS ER NICHT RICHTET?

Nun Christi ampt ist nicht fihurnemlich dahin gerichtet und geordent, daß Er Richte, sondern allein, daß Er helffe, das ist sein ampt, das sollen wir wohl lernen, wie droben auch im dritten Capittel ist gesagt worden, das
 Joh. 3, 17 Christus spricht: 'Gott hat seinen sohn nit gesanth, das Er die welt richte,

noch glauben, daß er ein Richter komen [E
 sey, es sey denn, das er die seinen wil erretten und erlösen. Aber wie reimet sichs, das er ihund saget: 'so ich aber richte, so ist mein Gericht recht'. Und
 5 droben spricht er: 'Ich richte niemand?' Er hat ein starck urteil gesprochen, da er saget: 'Ich bin das Licht der Welt', und der diß redet, der darff sich auch unnterwinden ein Richter zu sein, nicht
 10 irgend eines Königreichs, zweier oder dreier Stedte allein, sondern der ganzen Welt und des Teufels. Und er spricht noch dazu: alle Welt ist in blindheit und finsterniß unter der Sünde, Tod
 15 und Teufel, aber ich bin allein das Licht. Heißt das nicht gericht? ja freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist, er leßt sich nicht gnügen ein Pfarherr zu
 20 sein eines Bischthums, sondern der ganzen Welt. Das heisset nicht alleine gericht, sondern öffentlich alles verdamet, er verdamet sie nicht im winckel, sondern öffentlich auff dem platz, er underwindet
 25 sich des Ampts, das er richtet, nicht im winckel, sondern ist ans licht getreten und verdamet alles bis zum tode.

Nun Christi Ampt ist nicht furnemlich
 35 dahin gerichtet und geordent, daß er richte, sondern viel mehr, das er helffe, das ist sein Ampt. Das sollen wir wol lernen, wie droben auch im dritten Capitel ist gesagt worden, das Christus
 40 spricht: 'Gott hat seinen Son nicht gesant, das er die Welt richte, sondern

H] sondern, das die welt durch in selig werde. Das sol das furnempste ampt des herren Christi sein und darumb ist Er auch in die welt gesant. Aber
 5 wer das nicht leiden wil und untter deme nicht sein, der do gerne helfen wil, wie kan Er den anders thun den, das, wer nicht wil das leben haben, der mag den todt haben? Den
 10 Er ist kommen zur vergebung der sunden. Er spricht: wer mihr nit wil folgen, der musz schulen, das Er ein sunder bleibe, und do kompt dan das rechte gericht drauff, das ein solcher
 15 in seinen sunden bleibe, wen Er nicht wil gerechtigkeit haben. Wiltu unsern herr got nicht, so behalt den teuffel und das ampt, das sonst nit gesetzt ist zu richten, sondern zu helfen unnd
 20 zu trosten, das wird gezwungen, das es richten soll.

Also stehet im Ersten buch Moisi von ihme geschrieben: 'In deinem namen sollen gesegnet werden alle
 25 volcker'. Das soll sein Tittel und ampt sein, nemlich segenen, helfen, rhaten. Da stehet das fuffte wort SEGENEN, helfen, Es soll ein trostlicher prediger, ein freundlicher mensch
 30 und ein helffer sein, Der mit faust unnd hantli darzu thue, Nichts lehren noch wirken, den helfen unnd segenen. Den do ist eittel hulffe unnd trost. Und doch ist in den wortten auch be-
 35 schlossen die vermaledeung oder das gericht und urtheil. Den wo segnen ist und weggeschlagen wird, do ist fluch. Wer do die hulff unnd segnen nit haben wil, der musz fluch haben,
 40 wer nit wil gesundtheit haben, mag

das die Welt durch in selig werde.' [E
 Das sol das furnemeste Ampt des Herrn Christi sein und darumb ist er auch in die Welt gesant. Aber wer das nicht leiden wil und unter deme nicht sein, der da gerne helfen wil, wie kan er denn anders thun denn, das, wer nicht wil das leben haben, der mag den tod haben? denn er ist nicht komen zur vergebung der sunden. Er spricht: wer mir nicht wil folgen, der musz sullen, das er ein Sunder bleibe, und da kommet denn das rechte Gerichte drauff, das ein solcher in seinen sunden bleibe, wenn er nicht wil gerechtigkeit haben, wilt du unsern Herr Gott nicht, so behalt den Teufel, und das Ampt, das sonst nicht gesetzt ist zu richten, sondern zu helfen und zu trosten, das wird gezwungen, das es richten sol.

Also stehet im ersten Buch Moisi von jme geschrieben: 'In deinem Samen 1. Moje 22, 18
 sollen gesegnet werden alle Völker', das sol sein Titel und Ampt sein, nemlich segenen, helfen, raten, da stehet das fuffte wort Segenen, Helffen, es sol ein tröstlicher Prediger, ein freundlicher Mensch und ein Helfer sein, der mit faust und hand dazu thue, nichts lehren noch wirken sol, denn helfen und segenen, bey jm ist eitel hulffe und trost. Und doch ist in den Worten auch beschlossen die vermaledeung oder das Gericht und urteil, denn wo segnen ist, aber weggeschlagen wird, da ist fluch, wer die hulffe und segnen nicht haben wil, der musz fluch haben, wer nicht wil gesundtheit haben, mag krank bleiben, wer nicht

H] krank bleiben, wer nit in himmel will, der mus die helle haben. Wiewol es des herrn Christi ampt nicht ist, das Er in die helle stoß und verfluche oder Richte, sondern Er soll helfen und heraus ziehen. Jedoch so ist auch wahr, das, wer es nit haben will, der bleibe drinnen.

Drumb spricht Er: Musz ich richten, so richte ich warhaftig, hebe ich ahn, so werde ich recht richten. Den ich bin das licht, wer mihr folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eittel gnade, barmherzigkeit, hülffe, trost und leben haben. Den wer mihr nachfolget, der hat alle seligkeit, das ist sein ampt. Wen du aber nit wilt folgen, wilt die gesundheit sein, das licht und segen nicht haben, so wil ichs beschliessen, das wer nicht will das licht und mich haben, der bleibet im finsternis. Sonst ist meines ampts nicht urtheiln oder verdammen, sondern helfen, trösten und rhaten den leuthen und das beste ihnen thun. Wen sie aber nicht wollen got haben und ihnen helfen lassen, so sage ich: Magstu des worts nicht, so mustu zum teuffel fharen. Ich zwinge dich nicht darzu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet wurdest, sondern das du den rhat und trost annemest und lieffest dir helfen, aber ich musz es thun.

Gleich wie ein arzt zu einem franden spricht: Das were dir gesunth, Ich wil dich nicht umb das leben bringen, sondern wolt dir gerne auffhelffen. Wen er aber nicht will, so spricht der Medicus: Ich rede zwar mit dir als ein arzt, sondern du zwingest mich, das ich musz ein richter

in Himel wil, der mus in die Helle [E] faren. Wiewol es des Herrn Christi Ampt nicht ist, das er in die Helle stosse und verfluche oder richte, sondern er sol helfen und heraus ziehen, jedoch so ist auch war, das, wer es nicht haben wil, der bleibe drinnen.

Darumb spricht er: mus ich richten, so richte ich warhaftig, hebe ich an, so werde ich recht richten, denn ich bin das Licht, wer mir folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eitel Gnade, barmherzigkeit, hülffe, trost und leben haben, denn wer mir nachfolget, der hat alle Seligkeit, das ist sein Ampt, wenn du aber nicht wilt folgen, wilt die gesundheit, das Licht und segen nicht haben, so wil ichs beschliessen, das, wer nicht wil das Licht und Mich haben, der bleibet im finsternis. Sonst ist meines Ampts nicht urtheiln oder verdammen, sondern helfen, trösten und raten den Leuten und das beste jnen thun, wenn sie aber nicht wollen Gott haben und jnen helfen lassen, so sage ich: magst du des Worts nicht, so must du zum Teufel faren, ich zwinge dich nicht dazu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet würdest, sondern das du den rat und trost annemest und lieffest dir helfen, aber ich mus es thun.

Gleich wie ein Arzt zu einem Kranken spricht: das were dir gesund, ich wil dich nicht umb das leben bringen, sondern wolt dir gerne auffhelffen, wenn er aber nicht wil, so spricht der Medicus: ich rede zwar mit dir als ein Arzt, aber du zwingest mich, das ich mus ein

H) fein und dir sagen muß: Du mußt sterben. Der arzt solt wohl also nicht reden. Er redet auch nicht also als ein arzt, den der francke wil ihnen bei sich nicht leiden als einen arzt. So mag Ers ihme also haben. Also ist auch Christus seines ampts halben gesanth und kommen, das Er selig mache und helffe alle denen, die ihme nachfolgen, und das sie sollen selig sein. Aber sie sagen: wir wollen das licht nicht haben und diese lehre nicht leiden. So wirts den also auch heißen: wer do das licht nicht haben will, wird in der finsternis wandeln und wird Christus den auch der bösen richter sein, und wird sie nicht helfen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben fhuren, wissen einen bessern weg gen himmel, Ich wil ein Cartheuser werden oder ein parfuser mōnch, dieß und jhenes thun, aber ich sage thir: Gute dich, Ich warne dich, Es ist wider mein ampt, du wirst fhelen und nicht in himmel, sondern zum teuffel in die helle kommen. Ist das nicht gericht? und doch gericht. Und also gehets auch zu in allen stenden. Ein vater spricht zum sohn: wen du mir gehorsam bist, so solstu mein Erbe sein, Ich wil dich nicht zum bettler machen. Den das Väterlich und mutterlich ampt ist nicht drum eingesezt, den sohn zu verderben, sondern zu der kinder besserung, hülffe und trost. Leuft nun der sohn hinweg und wird ein hube und schalck, Die tochter eine hure, So strafft ihn der vater drum und spricht: nun wirstu dem Hender zue theil werden,

Richter fein und dir sagen muß, du werdest sterben. Der Arzt solt wol also nicht reden, er redet auch nicht gerne also als ein Arzt, der Krancke wil in bey sich nicht leiden oder halten fur einen Arzt, so mag ers jme also haben. Also ist auch CHRISTUS seines Ampts halben gesant und komen, das er selig mache und helffe alle denen, die jme vertragen, das sie sollen selig sein, aber sie sagen: wir wollen das Licht nicht haben und diese Vere nicht leiden. So wirts denn also auch heißen: wer da das Licht nicht haben wil, wird in der finsternis wandeln, und wird Christus denn auch der bösen Richter sein.

Es wird sie nicht helfen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben führen, wissen einen bessern weg gen Himel, ich wil ein Cartheuser werden oder ein Barfusser Mōnch, diß und jenes thun, aber der HERR saget dir: hūte dich, ich warne dich, es ist wider mein Ampt, du wirst feilen und nicht in Himel, sondern zum Teufel in die Helle komen. Ist das nicht gericht? Und also gehets auch zu in allen Stenden, ein Vater spricht zum Son: wenn du mir gehorsam bist, so solt du mein Erbe sein, ich wil dich nicht zum Betteler machen, denn das Väterlich und Mütterlich Ampt ist nicht darum eingesezt, den Son zu verderben, sondern zu der Kinder besserung, hülffe und trost, leufft nu der Son hinweg und wird ein Bube und Schalck, die Tochter eine Hure, so straffet in der Vater darum und spricht: nu wirst du dem Hender zu teil werden, so

H) so ist's nicht meine schuld. Also muß der vater und die mutter thun und den sohn richten und straffen. Sie richtet der vater, wen Er die kinder schilt, wollens aber die kinder nit haben, so muß der henger kommen und richten.

Also wil der herr Christus auch sagen: ist es nicht meines ampts, das ich richte. So ich aber recht richten soll, so hab ich recht gerichtet. Ich weiß, das ich bin das licht der welt, das ist wahr, und wer mihr nicht folget, den schließ und urtheil ich dahin in das Ewige verdammnis und in die helle hinein, nicht meines ampts halben, den do ist mein beßhel, das ich jederman zum licht führen und bringen soll. Sondern umb seiner bößheit willen, das Er mich, Christum und mein ampt, das ich ihme helfen soll, nicht haben will. Sondern Er ist von mihr abgesondert, wen Er nun kein theil an mir hat, so ist Er des teuffels, Den außser mir ist kein rhat noch hülffe, auch kein licht noch heil.

Also hat got der Christlichen kirchen gegeben die gewalt der schlüssel, was sie auff Erden binden wirdt etc. Diese gewalt ist nicht eingesetzt allein zu binden, sondern auch zu lösen, den das predigampt ist, das man predige vergebung der sünde und bringe die seelen gen himmel. Aber das ist auch dran gehenget, wen ein gottloser dich oder die kirche nicht höret, so halte ihnen als einen heiden, da muß sie binden, do doch die liebe Christliche kirche viel lieber wolte auflösen.

40 auf(hören)

ist's nicht meine schuld. Also muß der Vater und die Mutter thun und den Sohn richten und straffen. Sie richtet der Vater, wenn er die Kinder schilt, wollens aber die Kinder nicht haben, so muß der Henger kommen und richten.

Also wil der Herr Christus auch sagen: es ist nicht meines Ampts, das ich richte, so ich aber je richten sol, so wil ich recht richten, ich weiß, das ich bin das Licht der Welt, das ist war, und wer mir nicht folget, den schließ und urteile ich dahin in das ewige verdammnis und in die Helle hinein, nicht meines Ampts halben, denn da ist mein befehl, das ich jederman zum Licht führen und bringen sol, sondern umb seiner bößheit willen, das er mich, Christum und mein Ampt, das ich jme helfen sol, nicht haben wil, darumb ist er von mir abgesondert, wenn er nu kein teil an mir hat, so ist er des Teufels, denn außser mir ist kein rat noch hülffe, auch kein Licht noch heil.

Also hat Gott der Christlichen Kirchen gegeben die gewalt der Schlüssel, was sie auff Erden binden wird etc. Diese gewalt ist nicht eingesetzt allein zu binden, sondern auch zu lösen, denn das Predigampt ist, das man predige vergebung der sünden und bringe die Seelen gen Himel. Aber das ist auch dran gehenget, wenn ein Gottloser dich oder die Kirche nicht höret, so halte in als einen Heiden, da mus sie binden, da doch die liebe Christliche Kirche viel lieber wolte auflösen.

40

H) Also ist's alhier auch beides wahr, das Erstlich Christus ein solcher prediger ist, nemlich ein Heilandt, der do nit darzu geordnet ist, das Er ein
 5 richter sein solt, sondern erlösen unnd helfen werde, wie Er droben zu der Ehebrecherin sagete. Wo Er aber darnach richtet, so thut Ers umb derer willen, die ihn nit wollen haben, do
 10 muß Er richten, fur seine person solt ihr keinen richter aus ihme machen, den Er ist drumm gesanth, das Er sol ein gebenedeierter same der Heiden sein. Das Er aber ein richter muß sein,
 15 das geschicht nicht fur seine person, sonder umb anderer willen, die ihnen nicht haben wollen und zwingen ihnen zum richten.

Also predige ich auch noch von
 20 gottes gnade. Aber wer barmherzigkeit nicht wil haben, der hab zorn. Ich sol und kan nit anders predigen und lehren, wilstu selig werden. Ich sol nit sagen: wilstu gottes gnad
 25 haben oder nit haben. Man sol nit also predigen, sondern sagen: Hie hastu das Euangelium, das dir vergebung der sunden gibt, das böse gewissen nicht richtet und fur der sunden
 30 und dem tode dich nicht furchten darffst. Wen du aber das Euangelium nicht horen wilst noch die gnad und barmherzigkeit gottes haben, so sage ich dir: Hieher, lieber bapst, bischoffe,
 35 fursten und alle zusammen, Ich thue euch in ban, du bist des teuffels mit den deinen. Das urtheil sprich ich nicht aus wollust oder furwitz, sondern ich mus es thun. Das Erste
 40 ampt, welches ist SEGENEN, zwinget

Darumb ist's hie auch beides war, (E das erstlich Christus ein solcher Prediger ist, nemlich ein Heiland, der nicht dazu geordnet ist, das er ein Richter sein solt, sondern erlösen und helfen wolle, wie er droben zu der Ehebrecherin sagete. Wo er aber darnach richtet, so thut ers umb derer willen, die in nicht wollen haben, da mus er richten. Fur seine Person solt jr keinen Richter aus jme machen, denn er ist darumb gesant, das er sol ein gebenedeierter Same der Heiden sein. Das er aber ein Richter sein mus, das geschiet nicht fur seine Person, sondern umb anderer willen, die in verachten und zwingen zum richten.

Ich predige auch noch von Gottes gnade, aber wer sie nicht wil haben, der habe zorn, ich sol und kan nicht anders predigen und lehren, denn auff diese weise, ich solt nicht sagen: wilt du Gottes gnade haben oder nicht haben. Man sol nicht also predigen, sondern sagen: hie hast du das Euangelium, das dir vergebung der sünden gibt, das böse gewissen nicht richtet und du dich fur der sünden und dem tode nicht fürchten darffst. Wenn du aber das Euangelium nicht hören wilt noch die gnade und barmherzigkeit Gottes annemen, so sage ich dir: hieher, lieber Pappst, Bischöffe, Fürsten und alle zusammen, ich thue euch in Bann, du bist des Teufels mit allen deinen. Das urtheil sprech ich nicht aus wollust oder furwitz, sondern ich mus es thun, das erste Ampt, welches ist Segenen, wil nicht bewant sein, ich

H] mich, Ich sol nit sagen: bapst, du verachtest das wort, wilt das Euangelium nit leiden, Du solst dennoch selig werden. O nein, sondern sol sagen: du wirst verdampt werden in abgrund der hellen hinein. Also müssen wir sie richten unnd mit freuden in ban thun, den bapst, bischoffe unnd sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, den ich bin kommen, das ich recht richte und euch sage: ihr seid in finsterniß unnd verdampt, den es ist die wahrheit, den ich hab gesagt, Ich sei das licht der welt, wer auffer dem licht ist, der ist in der finsterniß, das ist nit lügen, sondern die rechte wahrheit unnd ist recht gerichtet, wen ich sage: ihr seid im finsterniß, das soll recht bleiben.

Die welt horet aber nicht gerne dieß urtheil und gerichte unnd helts fur lügen, aber es ist recht gericht und nim dirz nit anders in sin. Wen ich sage: ihr seid verdampt und in der finsterniß, so bleibets recht unnd also solt bestehen, den ich richte also Guerschuldt halben und ihr werdetz Ersharen, das es wahr sei.

8. 16 'DEN ICH BIN NICHT ALLEIN, SONDERN ICH UND DER VATER, DER MICH GESANTH HAT.'

Ich sprech nicht dieß urtheil als eine Engele person, der ich kein ampt hette, sondern man handelt von der dritten person. Ich rede iht nicht als Ihesus oder hans, sondern als einer, der im ampt sitzt. Er ist nicht eine engele person, sondern ich bin gesanth als ein Zeuge, als ein offent-

sol nicht sagen: Bapst, du verachtest [E das Wort, wilt das Euangelium nicht leiden, du solt dennoch selig werden, O nein, sondern sol sagen: du wirst verdamet werden in abgrund der hellen hinein. Also müssen wir sie richten und mit freuden in Bann thun den Bapst, Bischofe und sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, denn ich bin komen, das ich recht richte und euch sage: jr seid im finsternis und verdamet, es ist die warheit, das ich habe gesaget, Ich sey das Licht der Welt, wer auffer dem Licht ist, der ist in der finsternis, das ist nicht lügen, sondern die rechte warheit und ist recht gerichtet, wenn ich sage: jr seid im finsternis, das sol auch recht bleiben.

Die Welt horet aber nicht gerne dieß urteil und Gerichte und helts fur lügen, aber es ist recht gericht und nim dirz nicht anders in sinn. Wenn ich sage: jr seid verdamet und in der finsternis, so bleibets recht und also solt bestehen, denn ich richte also ewer schuld halben, und jr werdetz erfahren, das es war sey und recht getroffen.

'Denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesant hat.'

Ich sprech nicht dieß urteil als eine einzelne Person, der ich kein Ampt hette, sondern man handelt von einer andern Person, ich rede iht nicht als Ihesus oder Hans, sondern als einer, der im Ampt sitzt, ich bin nicht eine einzelne Person, sondern gesant als ein Zeuge, als ein

H) licher bothe und prediger, sihe im ampt, darzu so hab ich das Zeugniß Joannis des teuffers, so Er mir gegeben hat. Darnach so zeuget got der himlische Vater auch von mir. Das sind zwene Zeugen. Sonst wenn ein privatperson ettwas von sich selbst zeuget, das ist nicht recht. Aber eine öffentliche person, die im ampt ist, die ist nit eine Engele person, und als
 10 für mich, wie die Rottengeister sonst solche prediger sein, und hab das predigampt nit angenommen aus Eigener wahl oder durst, sondern ich hab das Zeugniß, das ich beruffen bin und zum predigampt erfodbert und gebeten bin. Ich predige aus beßel und anderer geheiß, sonst predige der Teuffel.

20 Also bin ich nit eine Engele person unnd weil ich Martinus heiße, so bin ich drumb nicht ein prediger, so bin ich ein ander man. So ist auch Hans nicht ein furst zu Sachsen, sondern weil sie das Zeugnis hat 'Herzog
 25 Hans', so ist ettwas mehr den Hans. Do ist eine ander person, abgesondert von der Engele person und die selbige person mag den wol zeugen. Ein burgermeister kan zeugen unnd sprechen: Ich zeuge, das ich dein burgermeister bin. Er redet nit als ein person, die von der mutter herkommen ist, sondern als ein person, so von der
 30 gemeine darzu verordent ist. Also bin ich alhier auch ein prediger, nicht wie ich von der mutter herkommen bin, sondern ich hab das Zeugniß, das ich darzu beruffen unnd eine geschickte person sei zu diesem gemeinen dienste, Ich bin darzu nicht geborn, sondern gemacht unnd ordiniret Zum prediger.

öffentlicher Bote und Prediger, habe sein [E gut fug, dazu so habe ich zeugnis von Joanne dem Teuffer, so er mir gegeben hat, darnach so zeuget Gott der Himelische Vater auch von mir, das sind zwene Zeugen. Sonst wenn ein Privatperson ettwas von sich selbst zeuget, das ist nicht recht, aber eine öffentliche Person, die im Ampt ist, mit der ist anders gethan. Ich bin nicht hie Prediger aus meiner person und für mich, wie die Rottengeister sonst solche Prediger sind, und habe das Predigampt nicht angenommen aus eigener wal oder turst, sondern ich habe das zeugnis, das ich beruffen bin und zum Predigampt erfodbert und gebeten, ich predige aus beßel und anderer geheiß, sonst predige der Teuffel.

Darumb bin ich nicht ein einzelne person und weil ich Martinus heiße, so bin ich drumb nicht ein Prediger, sondern, wenn ich heiße D. Martinus oder ein Prediger, da bin ich ein ander Man. So ist auch Hans nicht ein Fürst zu Sachsen, sondern, weil er das zeugnis hat 'Herzog Hans', so ist ettwas mehr denn Hans, da ist eine andere person, abgesondert von der einzelnen person und dieselbige person mag denn wol zeugen. Ein Bürgermeister kan zeugen und sprechen: ich zeuge, das ich dein Bürgermeister bin, er redet nicht als eine person, die von der Mutter herkommen ist, sondern als eine person, so von der Gemeine dazu verordent ist. Also bin ich hie auch ein Prediger, nicht, wie ich von der Mutter herkommen bin, sondern ich habe das zeugnis, das ich dazu beruffen und eine geschickte person sey zu diesem gemeinen dienste, ich bin dazu nicht geborn, sondern gemacht und ordiniret zum Prediger.

H) Also saget auch Christus alhier: ich bin ein man im ampt und hab gewis Zeugniß, das ich, Ihesus ein prediger sei, nicht, wie ich von Maria der Jungfrauen geboren bin, das were zu gering, sondern uber das, das ich Marien sohn bin, so bin ich auch im predigampt. Diese person kan von ihr selbst zeugen, wie Herzog Hans kan und soll sagen: Ich bin ein furst. Ein weib sol sagen: In dem haufs bin ich frau, dan sie ist dardurch nicht ein weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das Zeugniß der kirchen, das sie hat hochzeit gehabt, ihr Zeugniß ist wahr. Solcher person Zeugniß ist recht, den sie stehet nit da in ihrer Enzelen person, wie sie von vater unnd mutter geboren ist, sondern als ein offentliche und gemeine person, so ist mein Zeugniß recht, wen ich als ein gemein person da stehe und ein furst oder prediger ettwas sage, dan so ist mein Enkel Zeugniß und wort so viel, als wens ein ganz landt sagte oder wens die heilige Christliche kirche sagte.

Also saget der herr Christus auch, das Er ein gewalttiger Zeuge sei. Darnach so ist sein himmelischer vater Matth. 17, 5 auch da und zeuget von ihm: 'Hic est filius meus dilectus, in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. Also kan Er seine widerfacher zu boden stossen, spricht: Diese zwene Zeugen sindt da, wer diese zwene Zeugen kan auffbringen, der hat gnung dran. Unsere Junder sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen. Nun Paulus, als Er von

Dieses sagt auch Christus an diesem [E ort: ich bin ein Man im Ampt und habe gewis zeugnis, das ich, Ihesus ein Prediger sey, nicht, wie ich von Maria der Jungfrawen geboren bin, das were 5 zu gering, sondern uber das, das ich Marien Son bin, so bin ich auch im Predigampt. Diese person kan von jr selbst zeugen, wie H. Hans kan und sol sagen: ich bin ein Fürst. Ein Weib sol 10 sagen: in dem haus bin ich Fraw, denn sie ist dadurch nicht ein Weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das zeugnis der Kirchen, das sie hat Hochzeit gehabt, jr zeugnis 15 ist war. Solcher person zeugnis ist recht, denn sie stehet nicht da in jrer einzelnen person, wie sie von Vater und Mutter geboren ist, sondern als ein offentliche und gemeine person, darumb ist mein 20 zeugnis recht, wenn ich als ein gemeine person da stehe, als ein Fürst oder Prediger ettwas sage, denn so ist mein einzel zeugnis und wort so viel, als wenn ein ganz Land sagte oder wens die h. Christ- 25 liche kirch sagte.

Das meinet der H. Christus auch, das er ein gewaltiger Zeuge sey, darnach so ist sein Himlischer Vater auch da und 30 zeuget von jme: 'Hic est filius meus dilectus in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. Also kan er seine widerfacher zu boden stossen, spricht: diese zwene Zeugen sind nicht da, wer diese 35 zwene Zeugen kan auffbringen, der hat gnug dran. Unsere Junder sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen, nu Paulus, wie er von

H] der Mutter geboren, ist ein burger von Tharso, daselbst geboren, ist nicht, do achtet ich des Pauli wenig. Aber wenn Er spricht 'Beruffen zum Apostelampt',
 5 'ein knecht Ihesu Christi', so ist's nit mehr der Paulus, wie Er zuvohr war, sondern ist nun ein andere person, Er hat einen andern rock an und ist eine gemeine person.

10 Man musz distinguiren inter publicam et privatam personam. Christus stopft ihnen das maul darmit, das ihr sprecht: Ich bin ein Zeuge und Zeuge von mir, do thue ich recht dran,
 15 den ich bins und bins allein nicht, Den ich hab noch einen Zeugen bei mir und desselbigen und mein Zeugniß gilt. Drumb, was ich richte, ist recht gerichtet. Den der vater richtet auch
 20 und Zeuget auch mit den wercken durch Christum. Sie werden die Zeichen sehen, als die todten auff-
 25 wecken etc. Unser Herrgot ist der man nit, der Zeugniß gebe der lügen, Er bestetiget nicht falsche miracel, man wird ihnen nicht dahin vermugen, das Er dem teuffel hosiere, sondern Er thut das widderspiel und das den teuffel ver-
 dreust.

30 Nun saget: Ich und der vater, unser sind zwene, Ich bin eine publica persona, wie mir Johannes Zeugniß gibt und die miracel und mein him-
 35 lischer vater auch Zeugen. Dohin weise ich euch, die wunderwerck bestetigen das an mir. Es ist alles dohin geredet, das Er ihnen will das maul stopfen und sein ampt bestetigen und vertheidigen. Was meine person
 40 anlangt, do wil ich leiden, was ich

der Mutter geboren, ist ein Bürger von [E Tharso, daselbst geboren sein ist nichts, da achtet ich des Pauli wenig. Aber wenn er spricht: 'beruffen zum Apostel-
 ampt', 'ein Knecht Ihesu Christi', so ist's Röm. 1, 1 nicht mehr Paulus, wie er zuvor war, sondern ist nu eine andere Person, er hat einen andern Rock an und ist eine gemeine Person.

Man musz distinguiren inter publicam et privatam personam, Christus stopft ihnen das maul damit, das er spricht: ich bin ein Zeuge und zeuge von mir, da thue ich recht dran, denn ich bins und bins nicht allein, denn ich habe noch einen Zeugen bey mir und desselbigen und mein zeugnis gilt, darumb, was ich richte, ist recht gerichtet, denn der Vater richtet auch und zeuget auch mit den wercken durch Christum, sie werden die zeichen sehen, als die todten auff-
 erwecken etc. Unser H. Gott ist der Man nicht, der zeugnis gebe der lügen, er bestetiget nicht falsche Mirakel, man wird in nicht dahin vermögen, das er dem Teufel hosiere, sondern er thut das wider-
 spiel und das dem Teufel verdreust.

Nu sagt er: ich und der Vater, unser sind zwene, ich bin eine publica per-
 sona, wie mir Joannes zeugnis gibt und die Mirakel und mein Himlischer Vater auch zeugen, dahin weise ich euch, die Wunderwerck bestetigen das an mir. Es ist alles dahin geredet, das er ihnen wil das maul stopfen und sein Ampt bestetigen und verteidigen. Was meine person anlangt, da wil ich leiden, was

H) kan. Aber was das wort und ampt belanget, wen man mihr das straffen und nemen will, do sol ich einem andern den predigstuel nicht einreumen und seinem predigen zusehen, dieweil ich pfarherr unnd prediger bin unnd soll leib und leben dran setzen, Er hette den urlaub von mihr oder vom pfarherr, sonst mustu dein maul stille halten, bis du urlaub hast von mihr.

Wen da nun einer sagte, Ich predigte nicht recht, so spreche ich: das ampt und die lehre ist recht und, was do den glauben und die lehre gottlichs worts antrifft, do gebe uns gott nit viel gedult. Do wollen wir ihnen nichts einreumen. Es mag mich einer drüber schlagen. Nun leiden sol ichs, aber nicht widerschlagen, sondern wider predigen unnd thun wider den teuffel, seine lehre und ampt. Das gehort mir zu und ist mihr gebotten. Wil Er einen andern glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch darzu stille schweigen. Giltz nun leib und leben, so kan Er dirz mit gelt und guth nemen. Aber das soll Er dir nicht nemen, den ich bin publica persona, das ist mihr bescholn, was Er mihr gegeben hat als leib unnd leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, wers nemen wil oder kan. Aber das ampt ist nicht mein, Ich kan es nicht vergeben, Ich sage: also soltu deuffen, predigen und sacrament reichen und nicht anders, anders darff ich nicht.

Eine mutter im hause sol nit so geduldig sein, das sie zu einer huren sagte: dieser sohn ist nicht mein, nim ihnen immer hin und treibe unzucht mitt ihme. Dahin wird man die mutter

ich kan, aber, was das Wort und Ampt [E belanget, wenn man mir das straffen und nemen wil, da sol ich einem andern den Predigstuel nicht einreumen und seinem predigen zusehen, dieweil ich 5 Pfarherr und Prediger bin, und sol leib und leben dran setzen, er hette denn urlaub von mir oder vom Pfarherrn, sonst must du dein maul stille halten, bis du urlaub hast bekommen. 10

Wenn nu einer sagte, ich predigte nicht recht, so spreche ich: das Ampt und die Lere ist recht und, was den Glauben und die Lere Göttliches Worts antrifft, da gebe uns Gott nicht viel 15 gedult, da wollen wir jnen nichts einreumen, es mag mich einer drüber schlagen, nu leiden sol ichs, aber nicht widerschlagen, sondern wider predigen und thun wider den Teufel, seine Lere 20 und Ampt, das gehört mir zu und ist mir geboten, wil er einen andern Glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch dazu still schweigen. Giltz nu leib und leben, so kan er dir 25 gelt und gut nemen, aber das sol er dir nicht nemen, denn ich bin publica persona, das ist mir bescholn, was er mir gegeben hat, als leib und leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, 30 wers nemen wil oder kan. Aber das Ampt ist nicht mein, ich kan es nicht vergeben, ich sage: also solt du teuffen, predigen und Sacrament reichen und nicht anders, anders darff ich nicht. 35

Eine Mutter im hause sol nicht so ungeduldig sein, das sie zu einer Huren sagte: dieser Son ist nicht mein, nim 40 in jmer hin und treibe unzucht mit jme, dahin wird man die Mutter nicht bringen,

H) nicht bringen, sie durfste wohl Ehr
sagen: wilttu mir einen rock nehmen?
Nim hin, aber do laß mihr meinen
sohn zu frieden, den gebe ich dir nicht,
5 do hab ich keine gedult. Also saget
der herr Christus alhier auch: ich hab
einen starcken beßhel, Mein gericht ist
recht, ob ihr mich wohl verdampt und
urtheilt, so ist doch mein ampt recht,
10 wiewohl ich niemands richte. Aber
es soll mir das gericht niemands
nemen. Also heisset es in gottlichen
sachen ungelidben und keine gedult ge-
habt, sondern gefochten und gestritten,
15 da soll ich den hals uber lassen.

Über in andern sachen do mag es
gehen, wie es kahn. Im predigampt
alhier soll ein frembder prediger nicht
anders predigen, dan wie ich will,
20 dieweil der beßhel oder beruff in mir
stehet und ich dafur antwortten soll,
so mustu es nicht machen, wie du
wilst. Also auch weil ein furst zu
sachsen ist, so sol keiner in seinem
25 stuel regieren, niemandt sol sein regi-
ment und ampt an sich nehmen, Es
were den, das einer aus dem ampt
keme, do mag dan regiren, wer hinein
kompt. Das ist nun darvon, was das
30 ampt und die publicas personas an-
trifft, aber mit entgeln personen ist es
ein anders.

sie dürffte wol ehe sagen: wilt du mir [E
einen Rock nemen? nim hin, aber da
laß mir meinen Son zu frieden, den
gebe ich dir nicht, da hab ich keine ge-
dult. Also sagt der H. Christus auch:
ich habe einen starcken beßhel, mein Ge-
richt ist recht, ob jr mich wol verdamet
und urteilt, so ist doch mein Ampt recht,
wiewol ich niemand richte, aber es sol
mir das Gericht niemand nemen. Also
heisset es in Göttlichen sachen ungelidben
und keine gedult gehabt, sondern gefochten
und gestritten, da sol ich den hals uber
lassen.

In andern sachen da magß gehen,
wie es kan, im Predigampt sol ein
frembder Prediger nicht anders predigen,
wie er selbst wil und im sinne hat, die-
weil der beßhel oder beruff bey mir
stehet und ich dafur antworten sol, so
mußt du es nicht machen, wie du wilt.
Also auch, weil ein Fürst zu Sachsen
ist, so sol keiner in seinem Stuel regieren,
niemand sol sein ampt und Regiment
an sich nemen, es were denn, das einer
aus dem Ampt keme, da mag denn
regieren, wer hinein kömet. Das ist nu
davon, was das Ampt und die publicas
personas antrifft, aber mit einzelnen Per-
sonen istß ein anders.

Bl. 103 a

DIE FUNFFTE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS D. M. L.

35

gethan am sonnabendt
nach den 19. sonntag Trinitatis.

Wir haben nechst gehort, das der
herr Christus gesagt hab, Er
40 sei ein richter und sei doch nicht ein
richter, Item, wie Er sich darnach

Die 5. Predigt

am Sonnabend nach dem
19. Sonntag Trinitatis.

Bl. 274 a

Wir haben nechst gehört, das der
H. Christus gesagt habe, er sey
ein Richter und sey doch nicht ein Richter,
Item, wie er sich darnach verantwortet

11) verantwortet hab, da sie ihnen gestraffet, Er Zeugete von sich selbst, und haben gehört, wie man einem glauben soll, der sich selbst rühmet und lobet. Aber Christus spricht: Ich und der Vater Zeugen. Da richtet Er nun mit dieser antwort so viel aus, das sie seiner nur lachen und spotten.

2. 19 'DA SPRACHEN SIE ZU IHME: WO IST DEIN VATER? JHESUS ANTWORTTET: IHR KENNET WIDDER MICH NOCH MEINEN VATER. WEN IHR MICH KENNETET, SO KENNETET IHR AUCH MEINEN VATER.'

Etliche wollens hieraus nemen, als haben sie gezweifelt, ob Er einen vater hab, und als sei Er ein unehlich kindt, die lassen wir fahren, Es sei wahr oder nitt. Aber der text ist schön, das Er saget: DER VATER UND ICH ZEUGEN. Drum sollt ihr mir glauben, dieweil ich im predigamt bin. Der vater hat mir befohlen, das ich predigen und rühmen soll, darnach so hat mir der Vater auch in die handt gegeben, das ich mirackel thue. So hab ich ein groß Zeugniß in der Tauff, da sich der heilig geist in gestalt einer tauben sehen ließ über mir und die stimme des himmelischen vater sich hören ließ: 'dies ist mein geliebter sohn, an dem ich wohlgefallen hab, den sollt ihr hören'. So Zeuget Joannes der teuffer auch von mir.

Matth. 3, 17;
17, 5

Aber die Juden sagen: 'WO IST DEIN VATER?' als sollten sie

hab, da sie in gestraffet, er zeugete von sich selbst, dabey ist angezeigt, wenn man einem glauben sol, der sich selbst rühmet und lobet. Aber Christus spricht: ich und der Vater zeugen, da richtet er nun mit dieser antwort so viel aus, das sie seiner nur lachen und spotten.

'Da sprachen sie zu jme: wo ist dein Vater? Jhesus antwortet: ir kennet weder mich noch meinen Vater' etc.

15

Etliche wollen hieraus nemen, als haben sie gezweifelt, ob er ein Vater habe, und als sey er ein unehlich Kind, die lassen wir fahren, es sey war oder nicht. Aber der Text ist schön, das er sagt: Der Vater und ich zeugen, darumb sollt ir mir glauben, dieweil ich im Predigamt bin, der Vater hat mir befohlen, das ich predigen und rühmen sol, darnach so hat mir der Vater auch in die hand gegeben, das ich Mirakel thue. So hab ich ein groß zeugnis in der Tauffe, da sich der h. Geist in gestalt der Tauben sehen ließ über mir und die stimme des Himmlischen Vaters sich hören ließ: 'dies ist mein geliebter Son, an dem ich wohlgefallen hab, den sollt ir hören'. So zeuget Joannes der Teuffer auch von mir.

Aber die Juden sagen: 'wo ist dein Vater?' als sollten sie sagen: wir hören

H] sagen: wir horen des vaters Zeugniß nicht, die miracel, die du gethan hast, als die todten aufwecken, findt auch alles nichts. Er soll ihnen den vater
 5 fur die augen stellen, das sie ihnen greiffen unnd dappen kondten wie die wanth, Sonst wollen sie es nicht gleuben noch ahnuemen. Aber Christus zeucht des vaters Zeugniß nit
 10 dohin, das sie den vater sehen und dappen soltten, sondern ihme gleuben. Er wil sie alle in sein wort fhuren, darzu soll das Zeugniß dienen. Der Apostell Philippus saget auch zu Christo: 'Zeige uns den vater'. Christus
 15 zeigt den vater uns nit, wie ich ihn haben will, sondern der vater Zeiget euch mich. Ich wils umbkeren und sol heißen: der vater weist euch zu mir, Er zeigt Christum, Er Zeuget von mir, ihr solt achtung auf mich haben und sehen, was ich rede und was mein Zeugniß sei.

Das ist nun der ganze hadder und
 25 das hauptstucke, das wir Christum jimmer sollen fur den augen haben, den der teuffel versucht uns immerdar, das wir von Christo abfallen sollen und den vater suchen und gedenden:
 30 dieß und jhenes gefellet ihme und lassen da Christum stehen, welchen der vater gesanth hatt, das man ihnen allein hõrete. Aber wir thun gleich wie die Juden und wollen ihnen nicht
 35 haben, wir fragen: 'wo ist der vater?' Das ist der welt frage. Der Turcke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was findt David und die propheten? nichts, sondern spricht: Ich wil dencken nach
 40 gott dem vater unnd wil also leben, mich gott den vater unnd wil also leben, mich teuffen unnd reinigen, das gefellet

des Vaters zeugniß nicht, die Mirakel, [E die du gethan hast, als die todten auff-
 erwecken, sind auch alles nichts. Er sol jnen den Vater fur die augen stellen, das sie in greiffen und tappen kondten wie die wand, sonst wollen sie es nicht gleuben noch annemen. Aber Christus zeuhet des Vaters zeugniß nicht dahin, das sie den Vater sehen und tappen solten, sondern jme gleuben, er wil sie alle in sein Wort furen, dazu sol das zeugniß dienen. Der Apostel Philippus sagt auch zu Christo: 'zeige uns den Vater'. Joh. 14, 8
 Christus zeigt den Vater uns nicht, wie ich in haben wil, sondern der Vater zeigt auch mich. Ich wils umbkeren und sol heißen: der Vater weist euch zu mir, er zeigt Christum, er zeuget von mir, jr solt achtung auff mich haben und sehen, was ich rede und was mein zeugniß sey.

Das ist nu der ganze hadder und das Heubtstück, das wir Christum jmer sollen fur den augen haben, denn der Teufel versucht uns jmerdar, das wir von Christo abfallen sollen und den Vater suchen und gedenden: diß und jenes gefellet jme, und lassen denn Christum stehen, welchen der Vater gesant hat, das man in allein hõrete. Aber wir thun gleich wie die Juden und wollen in nicht haben, wir fragen: 'wo ist der Vater?' Das ist der Welt frage, der Türke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was sind David und die Propheten? nichts, sondern spricht: ich wil dencken nach Gott dem Vater und wil also leben, mich teuffen und reinigen, das gefellet Gott

H) gott wohl. So wil Er zum vater kommen. Ein Cartheuser gedenkt: wen ich in ein Closter lauffe, lebe undter dem pater, probst, prior, abte und bin ihm gehorsam, verlasse meine guther und die welt, so werde ich got gefallen. Also wollen sie alle hinauf fragen: 'wo ist der vater?' und got mit ihren gedanken fangen. Aber so wirdts nit thun, das man den sohn stehen lassen und sein worth verachten. Sie sprechen alhier: 'ZEIGE UNS DEN VATER'. Als wolten sie sagen: Es gehet uns nichts an, was du sagest, wir gleben dir und deinem wortt nicht, Zeige uns den vater, wen wir den sehen mochten, so hetten wirs alles.

Dies ist die höchste ansechtung wider den glauben, Es sol sich ein iglicher binden unnd gewehnen zu haltten zu dem wort des herrn Christi und den man ja nicht aus den augen lassen, Ich soll die augen, vernunft, ohren und alles blenden und zustopfen und nichts horen noch sehen den den einigen man Ihesum Christum und sagen: Ich wil die andere gedanken, so mihr sonst einfallen von got, wie ich den vater und schöpffer himels und Erden suchen möge, nicht wissen noch horen. Das were dan ein Man, der kontde bleiben, der do sagte: Ich weis keinen andern got zu treffen, zu suchen noch zu finden dan den Christum. Wer das weiß, ist fleisch unnd bluth, der welt und dem teuffel zu klug. Gott hat den sohn gesant unnd henget euch den an hals und spricht: horet ihnen, wer sich nicht an ihn henget und ihnen horet, der sol mich nicht

wol, so wil er zum Vater komen. Ein [E Cartheuser gedenkt: wenn ich in ein Kloster lauffe, lebe unter dem Vater, Probst, Prior oder Abte und bin im gehorsam, verlasse meine güter und die 5 Welt, so werde er Gott gefallen. Also wollen sie alle hinauff fragen: 'wo ist der Vater?' und Gott mit jren gedanken fangen, aber so wirds nicht thun, das man den Son stehen lasse und sein Wort 10 verachte. Sie sprechen hie: zeige uns den Vater, als wolten sie sagen: es gehet uns nichts an, was du sagest, wir gleben dir und deinem Wort nichts, zeige uns den Vater, wenn wir den sehen möchten, 15 so hetten wirs alles.

Dies ist die höchste ansechtung wider den Glauben, es sol sich ein iglicher 20 binden und gewenen zu halten zu dem wort des Herrn Christi und den Man ja nicht aus den augen lassen, ich sol die augen, vernunft und alles blenden und zustopfen und nichts hören noch 25 sehen denn den einigen Man Ihesum Christum und sagen: ich wil die andere gedanken, so mir sonst einfallen von Gott, wie ich den Vater und Schöpffer Himels und Erden suchen möge, nicht 30 wissen noch hören. Das were denn ein Man, der kontde bleiben, der da sagte: ich weis keinen andern Gott zu treffen, zu suchen noch zu finden denn den Christum. Wer das weiß, der ist fleisch 35 und blut, der Welt und dem Teufel zu klug, Gott hat den Son gesant und henget euch den an hals und spricht: höret jn, wer sich nicht an jn henget und jn höret, der sol mich nicht finden. Das 40

H] finden. Das ist droben im siebenden Capittel auch gesagt worden, das auffer dem manne und dieses mannes wort ist kein goth zu finden. Der Bapst, 5 Turcke und Jude finden diese weisheit unnd kunst nicht, wen sie sich gleich drüber zu tode marterten oder zu beischten, das das bluth hernach flosse. Ich hab weiber gesehen, die sich des 10 nachts mit traddel zuhawen und zupeitscht haben unnd wolttten got damit versühnen, ja gott treffen und finden, aber es wahr alles vergebens, Es wurde nichts drauß, den sie 15 sprechen: 'wo ist der vater?' suchen got den vater und lassen Christum und sein wort anstehen.

Nun es ist ein leidiger Teuffel und ein grosser Irthumb, da alle Rotten- 20 geister auskommen, sie findt alle in der meinung, das man des mannes wort lasse stehen und aus den augen thun unnd wil ettwas anders klügeln, das der welt und got wolgefalle. Aber 25 man solz nicht thun, laß predigen, wer do will, ettwas anders und lasse nur den man jimmer hin anstehen und andere wege zu gott zukommen suchen. Man wirts nicht treffen. Derhalben 30 so antwortet der herr Christus recht: Ihr kennet widder mich noch meinen vater und wen ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen vatern. Das seind eittel donnerschlege, als wolt 35 Er sagen: Ich laß euch dohin nicht kommen, das ihr den vater ehe wollet kennen, dan ihr mich kennet, oder das ihr wollet hinauff in himmel und got kennen. Aber auffer noch ohne mich 40 wisset ihr nichts drum, konnet auch nichts drum wissen, wen ihr zuvohr mich nicht kennet.

ist droben im siebenden Capitel auch ge- [E sagt worden, das auffer dem Manne und dieses Mannes wort ist kein Gott zu finden, der Bapst, Türcke und Jude finden diese weisheit und kunst nicht, wenn sie sich gleich drüber zu tode marterten oder zu peischeten, das das blut hernach flösse. Ich habe Weiber gesehen, die sich des nachts mit Drate zuhawen und zupeitschet haben und wolten Gott damit versöhnen, ja Got treffen und finden, aber es war alles vergebens, es ward nichts draus, denn sie sprechen: 'wo ist der Vater?' suchten Gott den Vater und lassen Christum und sein wort anstehen.

Nun ist es ein leidiger Teufel und ein grosser irrtum, da alle Rottengeister aus- kommen, sie find alle in der meinung, das man des Mannes wort lasse stehen und aus den augen thue und wil etwas anders klügeln, das der Welt und Gott wolgefalle, aber man solz nicht thun, las predigen, wer da wil etwas anders und lasse nur den Man jmer hin anstehen und andere wege zu Gott zukomen suchen, man wirts nicht treffen. Derhalben so antwortet der Herr Christus recht: 'ir kennet weder mich noch meinen Vater, und wenn ir mich kennetet, so kennetet ir auch meinen Vater'. Das sind eitel Donnerschlege, als wolt er sagen: ich las euch dahin nicht komen, das ir den Vater ehe wollet kennen, denn ir mich kennet, oder das ir wollet den Vater one mich kennen. Das ist ein grosser Text, das er spricht: ir wollet hinauff in Himel und Gott kennen, aber auffer und one mich wisset ir nichts drum, konnet auch nichts drum wissen, wenn ir mich zuvor nicht kennet.

11 Das ist unmöglich, ihr werdet got
ohn mich nit kennen, ihr seidt, wie
ihr wollet, werdet ihr nicht eher lernen
mich Erkennen und mich haben, so
gedenckt nicht, das ihr gott kennet.
Was ist aber das gesagt und was
wollen diese wort haben? das Er die
ganke welt also in sich beschleußt unnd
spricht: Alles, was mich nit kennet,
das weiß vom vater nichts, unnd was
mich nicht hatt, das hat keinen gott,
Den wie kan einer got haben, der
mich nicht kennet? wer nun gott nit
hat noch kennet, der hat den teuffel
und fheret auch zum teuffel und allen
gottesdienst, so Er got sollte thun,
thut Er dem teuffel. So schliesse ich
nun, das Er keinen got hab, jha Er
verfolget gott und gehet dennoch dahehr
in groffer heiligkeit, kan keinen wein
trinken, wil keine heuser bauen noch
sich schone kleiden. Das soll groffe,
treffliche heiligkeit sein. Dargegen
müssen die armen Christen gahr sunder,
verdampft unnd verflucht sein.

Die Türcken sagen: das thun die
tolle Christen, unnd ist der Turck so
toll und nerrisch, das Er meinet, dieß
leben solle gott wohlgefallen, unnd
weiß nit, das Es got nit thut. Die
Münche, der Papst unnd alle geist-
lichen thun auch also, sprechen: Chri-
stus thuts nicht allein, wollen nicht
leiden, das Christus allein unser trost
unnd heiland sei, Sondern man müsse
unsere werck auch darzu thun, in geist-
lichen stenden leben und volnkommener
sein den ander leuthe, gehen in wer-
cken dohin und wollen heilig leuthe
sein und fharen gleichwol alle zum
teuffel. Aber wer gleubets, das so
viel gottesdienst undter den Juden,

Das ist unmöglich, jr werdet Gott [E
on mich nicht kennen, jr seid, wie jr
wollet, werdet jr nicht zuvor lernen mich
erkennen und mich haben, so gedencke
nicht, das jr Gott kennet. Was ist aber
das gesagt und was wollen diese wort
haben? das er die ganze Welt also in
sich beschleußt und spricht: alles, was
mich nicht kennet, das weiß vom Vater
nichts, und was mich nicht hat, das hat
keinen Gott, denn wie kan einer Gott
haben, der mich nicht kennet? wer nu
Gott nicht hat noch kennet, der hat den
Teufel und feret auch zum Teufel und
allen Gottesdienst, so er Gott sollte thun,
thut er dem teufel. So schliesse ich nu,
das er keinen Gott habe, ja er verfolget
Gott und gehet dennoch daher in groffer
heiligkeit, kan keinen wein trinken, wil
keine heuser bauen noch sich schone kleiden,
das sol groffe, treffliche heiligkeit sein,
dagegen müssen die armen Christen gar
Sünder, verdamet und verflucht sein.

Die Türcken sagen: das thun die
tollen Christen, und ist der Türke so toll
und nerrisch, das er meinet, diß leben
solle Gott wolgefallen, und weiß nicht,
das es Gott nicht achtet. Die Mönche,
der Papst und alle Geistlichen thun auch
also, sprechen: Christus thuts nicht allein,
wollen nicht leiden, das Christus alleine
unser Trost und Heiland sey, sondern
man müsse unsere werck auch dazu thun,
in Geistlichen stenden leben und voln-
komener sein denn ander Leute, gehen
in wercken dahin und wollen heilige Leute
sein und faren gleichwol alle zum Teufel.
Aber wer gleubets, das so viel Gottes-
dienst unter den Juden, Türcken und

H] Turcken und papisten, die so mit
 grossem Ernst in der welt getrieben
 werden (wie es mir im Papstumb
 auch nicht ist ein scherz und schimpf
 5 gewesen) alle sollen vergebens sein?
 Ich war auch ein Ernster Munch,
 lebete Zuchtig und keusch, Ich hette
 nicht einen heller genommen ohn mei-
 nes priors wissen, Ich betete fleissig
 10 tag und nacht. Also thun noch viel
 Juden, Turcken unnd papisten, Es ist
 ihnen ihr gottesdienst ein grosser Ernst.

Aber wer gleubets, das Es soltte
 verloren sein, das ich soltte sagen:
 15 Die zwanzig jhar, weil ich bin im
 kloster gewesen, seindt dahin und ver-
 loren. Ich bin kommen im kloster
 umb der seelen heil und seligkeitt und
 umb des leibes gesuntheit, unnd ich
 20 meinete doch, Ich kennete got den
 vater gahr wohl und es wehre gottes
 wille, das ich die Regell hielte und
 dem Abte gehorsam were, das solt gott
 gefallen und das were den vater und
 25 des vaters willen kennen. Aber der
 herr Christus saget alhier das gegen-
 spiel und spricht: wen ihr mich nicht
 kennet, so kennet ihr auch den vater
 nicht, Drumß lasset uns lernen, was
 30 wir lernen sollen. Es ist eine hohe,
 grosse ansechtung mit der lehre und
 glauben, das man bei Christo bleibe
 und nit hoher lehre, auch nichts anders
 hore, den was aus des herrn Christi
 35 munde hehrkompt und hehrfleust. Und
 wen gleich got selbst mit mihr redete,
 jha alle engel mit mihr redeten, wie
 Munchen rhumete, das gott mit ihme
 redete, so wolt ich doch in dieser sachen
 40 meine seligkeit belangendt nicht ein

Papisten sind, die so mit grossem ernst [E
 in der Welt getrieben werden (wie es
 mir im Papsthum auch nicht ist ein
 scherz und schimpff gewesen) alle sollen
 vergebens sein? Ich war auch ein ernster
 Mönich, lebete züchtig und keusch, ich
 hette nicht einen Heller genommen one
 meines Priors willen, ich betete fleissig
 tag und nacht. Also thun noch viel
 Juden, Türcken und Papisten, es ist jnen
 jr Gottesdienst ein grosser ernst.

Wolan wer gleubets, das es solt ver-
 loren sein? das ich solte sagen: die
 zwenzig jar, weil ich bin im Kloster
 gewesen, sind dahin und verloren, ich bin
 komen im Kloster umb der Seelen heil
 und Seligkeit und umb des leibes gesund-
 heit, und ich meinete doch, ich kennete
 Gott den Vater gar wol und es were
 Gottes wille, das ich die Regel hielte
 und dem Abte gehorsam were, das solt
 Gotte gefallen und das were den Vater
 und des Vaters willen kennen. Aber
 der Herr Christus saget hie das gegen-
 spiel und spricht: wenn jr mich nicht
 kennet, so kennet jr auch den Vater nicht,
 darumb lasset uns lernen, was wir lernen
 sollen. Es ist eine hohe, grosse ansechtung
 mit der Vere und Glauben, das man bey
 Christo bleibe und nicht höher lere, auch
 nichts anders höre, denn was aus des
 Herrn Christi munde herkömet und her-
 fleusst. Und wenn gleich Gott selber mit
 mir redete, ja alle Engel mit mir redeten,
 wie Mönche rhumete, das Gott mit jme
 redete, so wolt ich doch in dieser sachen,
 meine Seligkeit belangend nicht ein wort

H| wort hören und wolte die ohren mit plei vergiffen. Sonst in andern weltlichen sachen wolt ich ihnen gerne glauben. Aber in der sachen wolt ich nicht glauben der stimme gottes, wen sie gleich mit Drummeln und pfeiffen gienge und klinge, den ich hab beschlossen: ich wil nichts glauben, auch nichts hören, den alleine Christum, das andere alles wil ich fur gottes stimme nicht haltten, den got hats beschlossen, Er wolle mit keinem menschen reden den alleine durch Christum.

Derhalben soll mir der lehre halben kein Engel auftreten, wider Gabriel noch Michael, und predigen, den sie findt nicht gott noch der heilige geist. Sondern alhier hab ich gottes wort, der hat mich geheiffen an Christum glauben und das ich mich soll teuffen lassen, den Christi bluth ist fur mich vergossen. Die eufferlichen dinge bringen mir nicht meine seligkeit. Wen sie mir sagten, ob ein krieg kommen wurde, das wolt ich glauben, den keme Er, so mocht Er kommen, wo nicht, so bliebe es nach. Aber der lehre halben soll man an dem manne Christo bleiben. Den gott wird keinen neuen Christum uns machen, Er wil auch mit niemandts reden, Er hab den dieses mannes Christi stimme unnd sprache, durch Christum wil Er mit uns reden.

Die Rottengeister sagen, der heilige geist hab es ihnen eingegeben, Item, gott hats ihnen selbst gesagt. Aber sprich du: der teuffel hat dirs gesagt, Ich wils nicht hören, will auch in dieser sachen, so die seligkeit unnd ewiges leben antrifft, von keinem gott sonst wissen, und sprich du: das ist

hören und wolte die ohren mit bley vergieffen, sonst in andern weltlichen sachen wolt ich zwar gerne glauben, aber in der sachen wolt ich nicht glauben der stimme Gottes, wenn sie gleich mit Drummeln und Pfeiffen gienge und klinge, denn ich habe beschlossen: ich wil nichts glauben, auch nichts hören, Denn alleine Christum, das andere alles wil ich fur Gottes stimme nicht halten, denn Gott hats beschlossen, 10 er wolle mit keinem Menschen reden denn alleine durch Christum.

Derhalben sol mir der lere halben kein Engel auftreten, weder Gabriel noch Michael, und predigen, denn sie sind nicht Gott noch der heilige Geist, sondern da habe ich Gottes Wort, der hat mich geheiffen an Christum glauben und das ich mich sol teuffen lassen, denn Christi 20 blut ist fur mich vergossen, die eufferlichen ding bringen mir nicht meine Seligkeit. Wenn sie mir sagten, ob ein Krieg komen würde, das wolt ich glauben, denn keme er, so mocht er komen, wo 25 nicht, so bliebe er nach. Aber der lere halben sol man an dem Manne Christo bleiben, denn Gott wird keinen neuen Christum uns machen, er wil auch mit niemand reden, er habe denn dieses 30 Mannes Christi stimme und sprache, durch Christum wil er mit uns reden.

Die Rottengeister sagen, der h. Geist 35 habe es jnen eingegeben, item, Gott hats jnen selbr gesagt, aber sprich du: der teufel hat dirs gesagt, ich wils nicht hören, wil auch in dieser sachen, so die seligkeit und ewiges leben antrifft, von 40 keinem Gott sonst wissen und sage one

H) der leidige teuffel. Sie sagen wohl:
 der heilige geist hat mirs gesagt: also
 sol man leben, das sol man thun, so
 wird man selig. Nein, sprich: Es ist
 5 nicht wahr, man mus allein durch
 Christum und sonst durch niemandts
 selig werden. Ich hab gottes wortt
 und die Tauffe, do stehet der himmel
 mihr offen. Durch Christum wil gott
 10 mitt mir reden, was Christus den
 Aposteln besoln hatt unnd die Aposteln
 der kirchen geboten haben, das sol man
 annemen, Christus hat mich heissen
 Teuffen, Sacrament nehmen, gleuben
 15 dem Euangelio, predigen. Also sol
 man der lehre halben auff keinen
 muntt sehen unnd gleuben den allein
 auff des mannes muntt und nicht die
 fladdergeister hören, do ist allein ein
 20 Doctor, der heisset Christus.

Zum andern so sol man nicht
 allein anderer lehre, sondern auch nicht
 eigenen gedanken gleuben. Den ein
 iglicher wird das fühlen, das der
 25 teuffel mit gedanken wird kommen,
 die du wirst halten, als werens gott-
 liche gedanken, als das die, so in ver-
 zweiffelung, betrubniß oder in andacht
 kommen, mochten beschaulich leben,
 30 das, was sie thun, vermessen oder
 hoffertig ist, betrubt oder Erschrocken.
 Aber sage du: Ich gleube es nicht,
 krench heruntter in des mannes wortt
 und laß diese gedanken fharen, gleich
 35 wie du auch die lehre hast fharen
 lassen, und sage zu deinen gedanken:
 Du bist nicht gott noch der heilige
 geist oder Gabriel. Hastu nuhn solche
 gedanken, die dich wollen zur ver-
 40 zweiffelung dringen, und es lautet,

bedencken: das ist der leidige Teufel. Sie [E
 sagen wol: der h. Geist hat mirs gesagt:
 also sol man leben, das sol man thun,
 so wird man selig. Nein, sprich: es ist
 nicht war, man mus allein durch Chri-
 stum und sonst durch niemand selig wer-
 den, ich habe Gottes wort und die Tauffe,
 da stehet der Himmel mir offen, durch
 Christum wil Gott mit mir reden, was
 Christus den Aposteln befohlen hat und
 die Aposteln der Kirchen geboten haben,
 das sol man annemen, Christus hat mich
 heissen teuffen, Sacrament nemen, gleu-
 ben dem Euangelio, predigen. Also sol
 man der Vere halben auff keinen mund
 sehen und gleuben denn allein auff des
 Mannes mund und nicht die Fladder-
 geister hören, da ist allein ein Doctor,
 der heisset Christus.

Zum andern sol man nicht allein
 anderer Vere, sondern auch nicht eigenen
 gedanken gleuben, denn ein iglicher wird
 das fühlen, das der Teufel mit gedanken
 wird komen, die du wirst halten, als
 werens Göttliche gedanken, als die, so
 in verzweiflung, betrubniß oder in an-
 dacht komen, möchten beschaulich leben,
 das, was sie thun, vermessen oder hoffertig
 ist, betrubt oder erschrocken. Aber sage
 du: ich glenbe es nicht, krench herunter
 in des Mannes wort und laß diese
 gedanken faren, gleich wie du auch die
 Vere hast faren lassen, und sage zu deinen
 gedanken: du bist nicht Gott noch der
 heilige Geist oder sein Wort. Hast du
 solche gedanken, die dich wollen zur ver-
 zweiflung dringen, und es lautet, als

H] als schrecke mich unser Herrgott, So
 sprich: halt, laß uns zum richter
 gehen und fur das gericht treten
 und horen, was Christus saget, wie
 redet Er zu den hoffertigen oder mit
 den sundern und franden? Er spricht:
 Matth. 11, 28 'Venite ad me omnes, qui laboratis &
 onerati estis, Et ego reficiam vos'.
 Darnach zu den stolzen schriftgelehrten
 Joh. 9, 41 spricht Er: 'wehret ihr nicht blindt,
 so hettet ihr keine sünde'. Item: so
 Joh. 8, 24 ihr sprecht, ihr habt keine sünde, 'so
 werdet ihr in Ewern sunden sterben'.
 Also straffet Er die hoffertigen hei-
 Matth. 23, 12 ligen, spricht: 'Die sich selbst Erhöhen,
 1. Petri 5, 5 werden ernidriget werden', Item: Ich
 bin feind den hoffertigen sundern und
 haltte sie fur grobe sunder.

Also mochte die falsche lehre und
 des Teuffels gedanken aufsfallen, wen
 einer mit den gedanken der vermessen-
 heit oder verzweiflung oder un-
 glaubens Erschreckt wurde. Aber es
 wissen diese kunst wenig leuthe und,
 wen diese gedanken einem einfallen,
 so kommen sie also, das alle menschen
 müssen sagen, diese gedanken rede gott
 selbst und, das Es nichtt menschliche
 gedanken oder des Teuffels gedanken,
 sondern gottes und eines guthen Engels
 weren, wen ein mensch also schleuft,
 so ist Er dahin unnd verloren, den
 Er muß verzweifeln. Derhalben so
 wisse ein solcher, das Er gott nicht
 kenne, Er werffe sich aber herum
 unnd höre, was Christus saget, urtheilt
 und schleuft mit den betrubten unnd
 Erschrockenen oder mit den sichern und
 stolzen. Zu den betrubten spricht Er:
 Matth. 11, 28 'Kommet, ihr müheseligen' etc. 'Ich

schrecke mich unser HERR Gott, so sprich: [E
 halt, las uns zum Richter gehen und
 fur das Gerichte treten und hören, was
 Christus sagt, wie redet er mit den
 Hoffertigen oder mit den Sündern und
 franden? er spricht: 'Venite ad me omnes,
 qui laboratis & oneraeti estis, & ego
 reficiam vos'. Darnach zu den stolzen
 Schriftgelehrten spricht er: 'Weret jr nicht
 blind, so hettet jr keine sünde'. Item:
 so jr sprecht, jr habet keine sünde, 'so
 werdet jr in ewren sunden sterben'. Also
 straffet er die hoffertigen Heiligen, spricht:
 'die sich selbst erhöhen, werden ernidriget
 werden', Item: ich bin feind den hof-
 fertigen Sündern und halte sie fur groffe
 Sünder.

Also möchte die falsche Lere und des
 Teufels gedanken ausfallen, wenn einer
 mit den gedanken der vermessenheit oder
 verzweiflung und unglaubens erschreckt
 würde, aber es wissen diese kunst wenig
 leute und, wenn diese gedanken einem
 einfallen, so komen sie also, das alle
 Menschen müssen sagen, diese gedanken
 rede Gott selber und, das es nicht Mensch-
 liche gedanken oder des Teufels gedanken,
 sondern Gottes und eines guten Engels
 weren, wenn ein Mensch also schleuft,
 so ist er dahin und verloren, denn er
 muß verzweifeln. Derhalben so wisse ein
 solcher, das er Gott nicht kenne, er werffe
 sich aber herum und höre, was Christus
 saget, urteilt und schleuft mit den be-
 trübten und erschrockenen oder mit den
 sichern und stolzen. Zu den betrubten
 spricht er: 'Kommet, jr müheseligen' etc.

H) wil euch erquicken'. Aber zu den stolzen spricht Er: Trollet euch von mir, ir stolzen.

Do kan ich den urtheiln und
 5 schliessen, das der gedanke falsch und des Teuffels ist gewesen. Drumb so muß man zu dem manne Christo lauffen und mit der lehre, glauben, herzen und gedanken an seinen mundt
 10 uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, Sonst wirstu die stricke und neze des Teuffels nicht entfliehen, Es sei dan, das du ihme also thust, wen dir ettwas von der predigt,
 15 vom wort gottes oder deinen gedanken einfellet, das du sagest: Ich will nichts wissen, es sei den gottes wort unnd Christi stimme, Ich wil zu Christo gehen, sehen und horen, was Er saget,
 20 das wil ich annemen. Also kanstu dem teuffel entlauffen und fur ihme sicher sein, wen du Christum fur augen hettest, wen man ihnen aber aus den augen verleurt, so ist's aus. Sonst
 25 soll man augen, ohren und herz zuthun und nur glauben, was Er saget.

S. Augustinus hatt auf eine Zeit gesehen, das die welt gahr voller stricke gelegt wahr und einer nach dem andern
 30 gelegt, do seuffhet Er dieß unnd sprach: wer wil den stricken allen endtlauffen? Do wurde ihme geantwortet: wer do demuttig ist. Das ist dunckel geredet, wen es von gott gerhetet were, Es
 35 ist zu schwach, den die welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sunden, sondern voller mißglauben, unglauen, zweiffelung und anderer laster. Aber der kan des Teuffels
 40 nicht los werden noch ihme entlauffen, der nicht Christum kennet. Drumb sage: Ich weiß nichts den Christum.

'ich wil euch erquicken'. Aber zu den [E stolzen spricht er: Trollet euch von mir, ir stolzen.

Da kan ich denn urtheiln und schliessen, das der gedanke falsch und des Teuffels ist gewesen, darumb so muß man zu dem Manne Christo lauffen und mit der Vere, Glauben, herzen und gedanken an seinen mund uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, sonst wirst du die Stricke und Neze des Teuffels nicht vermeiden, es sey denn, das du jme also thust, wenn dir etwas von der Predigt, vom wort Gottes oder deinen gedanken einfellet, das du sagest: ich wil nichts wissen, es sey denn Gottes wort und Christi stimme, ich wil zu Christo gehen, sehen und hören, was er saget, das wil ich annemen. Also könst du dem Teufel entlauffen und fur jme sicher sein, wenn du Christum fur augen heltest, wenn man in aber aus den augen verleuret, so ist's aus. Sonst sol man augen, ohren und herz zuthun und nur glauben, was er saget.

S. Antonius hat auff ein zeit gesehen, das die Welt gar voller stricke gelegt war und einer nach dem andern gelegt, da seuffhet er tieff und sprach: Wer wil den stricken allen entlauffen? da ward jme geantwortet: wer da demütig ist. Das ist dunckel geredet, wenn es von Gott geredet were, es ist zu schwach, denn die Welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sunden, sondern voller Mißglauben, verzweiflung und anderer laster. Aber der kan des Teuffels nicht los werden noch jme entlauffen, der nicht Christum kennet, darumb sage: ich weiß nichts den Christum, den

11] Drumb wil ich alleine hören, was Er redet. Do müssen den alle stricke zureissen. Wil ich aber die demuth haben, so falle ich auff meine wercke, werde ein Mönch, demuttigen sich fur den leuthen, auch fur gott und machet doch aus ihme selbst einen schalck. Aber wen ich zu ihme sage: du bist ein schalck, so wird Er zornig, toll und thoricht.

Drumb so ist's ein finster wortt 'Demuth', wenn Ers so meinet, so wolt Er, das man nur verzweifeln soltte. Es ist aber nicht gnung, das man thue wie Judas. Aber wen du deine demuth fharen leffest, helstst und trauest aber auf den einigen man Christum, das thuts. Darumb ist's auch zuthun, wie Er den alhier sagett: 'WEN IHR MICH KENNET, SO KENNET IHR AUCH DEN VATER'. Hebe nicht hinden ahn noch oben ahn, das du woltest den vater vor kennen lernen. Es wird nichts drauß. Sondern also thue ihm, schleuß die augen zu und sage: Ich weiß nichts von gott noch vom vater, ich komme dan hiehehr und hore, was Christus saget. Den was sonst außershalb dieses mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was Es nur ist, gepredigt wirdt oder erdacht wirdt, das ist nicht der vater, sondern bleibet blindtheit, irthumb und der teuffel selbst. Wen ihr aber mich kennetet, so kennetet ihr auch den vater. Aber kennetet ihr mich nicht, so wisset ihr auch nichts vom vater, Den der vater hat gesagt, Er wil durch den sohn Erkant sein. Und nimpt uns aus allen hohen schulen, aus aller weisen leuthe geßez, aus aller heiligen

wil ich allein hören, was er redet, da [E müssen denn alle stricke zureissen. Wil ich aber die demut haben, so falle ich auff meine wercke, werde ein Mönch, die demütigen sich fur den leuten, als ein 5 Barfusser Mönch bücket und bücket sich fur den leuten, auch fur Gott und machet doch aus jme selber einen Schalck. Aber wenn ich zu jme sage: du bist ein Schalck, so wird er zornig, toll und töricht. 10

Darumb so ist's ein finster wort 'Demut', wenn ers so meinet, so wolt er, das man nur verzweifeln solte, es ist aber nicht gnug, das man thue wie Judas. Aber wenn du deine demut faren leffest, 15 heltest und trawest auff den einigen Man Christum, das thuts. Darumb ist's auch zu thun, wie er denn sagt: 'Wenn jr mich kennet, so kennet jr auch den Vater'. Hebe nicht hinten an noch oben an, das 20 du woltest den Vater vor kennen lernen, es wird nichts drauß. Sondern also thue jm, schleuß die augen zu und sage: ich weiß nichts von Gott noch vom Vater, ich kome denn hieher und höre, was 25 Christus saget. Denn was sonst außershalb dieses Mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was es nur ist, gepredigt oder erdacht wird, das ist nicht der Vater, sondern bleibet blindheit, Irr- 30 thum und der Teufel selber. Wenn jr aber mich kennetet, so kennetet jr auch den Vater, aber kennetet jr mich nicht, so wisset jr auch nichts vom Vater, denn der Vater hat gesagt, er wil durch den 35 Son erkant sein. Und nimet uns aus allen hohen Schulen, aus aller weisen Leute Geßez, aus aller heiligen Leute

H) leuthe leben, aus allen Religion, glauben und lehren, aus den klostern, kappen unnd blattthen und spricht: wer do wil wissen, wer ich, gott der vater
5 sei, der hore Christum; den sohn.

Das ist unsere Christliche lehre, wir wollen es vom Papst nicht wissen noch lernen oder den hals drüber lassen, wen Er uns wil gen himmel fhuren,
10 den Er kennet den vater nicht, wir wollen seines glaubens nicht. Es ist der Turckisch, Jüdisch und papiistisch glaub fast ein dieng. Sondern sage: lerne mich eher Christum erkennen und
15 fhure mich zu dem manne. Hatts der man gesagt, ist es sein wort, kompts aus seinem munde, so wil ichs annehmen und wil dir die fusse küssen und wil dir noch wohl mehr Ehre
20 thun. Atwer wen du mihr ihnen wilt aus den augen thun, so wil ich dich nicht horen, ja ich wil dich noch wohl darzu mit füssen treten lassen und, wen du mihr allein deinen thandt
25 wilt predigen, dan wil ich dir nicht hende und fusse küssen, sondern das maul dir mit treck verschmieren. Es soll dein leben und lehre gegründet und gestiftet sein auff Christi wort
30 und lehre, das Es gehe aus des mannes munde unnd wort. Ich soll getauft sein und an Christum glauben, dan werde ich selig durch seinen todt und bluthvergießen. Also glaube ich und
35 lebe, das gehet alles aus des mannes munde undt nicht aus des Papsts, aus der Turcken oder der Juden munde.

Darnach so treiben wir die liebe undtereinander und richten unsern
40 beruff und empter aus. Das gehet alles aus des mannes munde. Do weiß ich den, wen ich hore und wem

leben, aus allen Religion, Glauben und [E] Leren, aus den Klosterkappen und Platten und spricht: wer wil wissen, wer ich, Gott der Vater sey, der höre Christum, den Son.

Das ist unsere Christliche Lere, wir wollen es vom Papst nicht wissen noch lernen oder den hals drüber lassen, wenn er uns wil gen Himmel führen, denn er kennet den Vater nicht, wir wollen seines Glaubens nicht, es ist der Türkische, Jüdische und Papistische Glaube fast ein ding. Sondern sage: lere mich ehe Christum erkennen und führe mich zu dem Manne, hats der Man gesagt, ist es sein wort, kömets aus seinem munde, so wil ichs annehmen und wil dir die füsse küssen und wil dir noch wol mehr ehre thun. Aber wenn du mir jn wilt aus den augen thun, so wil ich dich nicht hören, ja ich wil dich noch wol dazu mit füssen treten lassen und, wenn du mir allein deinen thand wilt predigen, denn wil ich dir nicht hende und füsse küssen, sondern das Maul dir mit dreck voll schmieren. Es sol dein Leben und Lere gegründet und gestiftet sein auff GHRJESU wort und Lere, das es gehe aus des Mannes munde und wort. Ich sol getauft sein und an GHRJESUM glauben, denn werde ich selig durch seinen tod und blutvergießen. Also glaube ich und lebe, das gehet alles aus des Mannes mund und nicht aus des Papsts, aus der Türcken oder der Juden munde.

Darnach so treiben wir die liebe untereinander und richten unsern beruff und Empter aus, das gehet alles aus des Mannes munde. Da weiß ich denn, wen ich höre und wem ich nachfolge, da

H) ich nachfolge. So spricht den gott: wen du den man Christum horest, so horestu mich und, wen du mich dan gehort hast, was du darnach thust in deinem stande unnd beruff, das ist fein unnd recht, den mein sohn hats also geordent unnd beholn. Disz istz, das Er saget: 'SO IHR MICH KENNETET', als solt Er sagen: ihr wisset nicht, was Er sonst will oder wie Er gesinnet ist, sondern durch mich werdet ihrs horen, der ich zu euch gesanth bin, der ich euch predigen soll, wen ihr mich aufnemet unnd horet und hengeset euch an meinen mundt, so werdet ihrs alles lernen. Schlaget ihrs aber in windt und saget, wie die Juden sprechen: 'WO IST DEIN VATER?' so seids gewis, das ihr den vater nicht kennet. Den ihr horet den Papst, Turcken unnd die Mönche, dan heissetz: wen ihr mich nicht wolt horen, so kennet ihr mich und den vater nicht, wisset von gott noch Christo nichts. Den Er ist drumm kommen, das Ers uns sagen sollte.

Drum so istz alhier alles drum zuthun, das man Christum Erkenne und ein Christ nichts wisse von gott ohne Christo und was im sonst zur seligkeit von nothen ist, und sonst gegen allen predigern und gedanken die augen zuschliesse und sage: Ich hore keinen prediger, neme auch keinen gedanken an, fallen sie mir ein, so lasse ich sie wider ausfallen, Christum hore ich, was der mir saget, gegen dem andern alzumahl stopfe die ohren zu und spreche: Es ist alles eittel plauderey, wasche hin und hehr, ich hore es nicht, bringe mir aber dieses

spricht denn Gott: wenn du den Man [E Christum horest, so horest du mich und, wenn du mich denn gehöret hast, was du darnach thust in deinem Stande und Beruff, das ist fein und recht, denn mein 5 Son hats also geordent und befohlen. Das ist, das er saget: 'So jr mich kennet', als solt er sagen: jr wisset nicht, was er sonst wil oder wie er gesinnet ist, sondern durch mich werdet jrs erfahren, 10 der ich zu euch gesant bin, der ich euch predigen sol, wenn jr mich auffnemet und höret und hengeset euch an meinen mund, so werdet jrs alles lernen. Schlaget jrs aber in wind und saget, wie die 15 Juden sprechen: 'Wo ist dein Vater?' so seids gewis, das jr den Vater nicht kennet, denn jr höret den Papst, Türcken und die Mönche, denn heissetz: wenn jr mich nicht wolt hören, so kennet jr mich und 20 den Vater nicht, wisset von Gott noch von Christo nichts, denn er ist darumb komen, das ers uns sagen sollte.

Drum so istz alles darumb zu thun, das man Christum erkenne und ein Christ nichts wisse von Gott one Christo und 30 was im sonst zur Seligkeit von nöten ist, und sonst gegen allen Predigern und gedanken die augen zuschliesse und sage: ich höre keinen Prediger, neme auch keinen gedanken an, fallen sie mir ein, so lasse 35 ich sie wider ausfallen, Christum höre ich, was der mir saget. Gegen den andern alzumal stopffe ich die ohren zu und spreche: es ist alles eittel plauderey, wasche hin und her, ich höre es nicht, bringe 40

H] mannes gedanken unnd spruch hehr, so will ich dich horen, Das ander alles mag sich trollen.

Das ist der beschluß der predigt
5 fur dem gotteskasten zu Jerusalem. Und iht wollen sie auch wissen, wer Er sei, zuvohr seindt sie bei dem vater gewesen. Dasselbige wollen wir iht lassen anstehen und sparen bis auff
10 ein ander mahl.

Bl. 108 l: **DIE SECHSTE PREDIGT
UBER DAS ACHTE CAPITTEL
IOANNIS GEPREDIGT**

von D. M. Luther am 28. tage
15 Octobris.

Wir haben nechst gehort wie der Herr geantwortet hat den Juden auf die frage, da sie ihn fragen: 'WO IST DEIN VATER?' und
20 Er wil sie nicht ferner lassen flattern mit ihren gedanken und weiter jrre gehen und rucket sie herum und spricht: Wer den vater wil kennen, der wirdt darzu nicht kommen, Er
25 hab den mich, Ich lasz kurtzumb euch nit spaciren mit Guern gedanken, 'WER MICH NICHT KENNET, DER KENNET DEN VATER AUCH NICHT'. Er wil sie nicht
30 lassen umbhehr klettern, den vater mit ihren gedanken zu suchen, sondern trifft die han, leßt sich nit heraus fhuren, wil, das man das mundliche wort sol horen, wer das nicht wil
35 horen, lernen oder ihme gleuben, der sol nimmermehr ettwas haben. Folget im text:

'UND NIEMANDS GRIFF IHN, DEN SEINE STUNDE WAHR NOCH NICHT KOMMEN.'
40

mir aber dieses Mannes gedanken und [E spruch her, so wil ich dich hören, das andere alles mag sich trollen.

Das ist der Beschluß der Predigt fur dem Gotteskasten zu Hierusalem. Und iht wollen sie auch wissen, wer er sey, zuvor sind sie bey dem Vater gewesen, dasselbige wollen wir iht lassen anstehen und sparen bis auff ein ander mal.

**Die 6. Predigt,
am 28. tage Octob:**

Bl. 276 b

Aus der vorgehenden Predigt haben wir gelernet, wie der Herr geantwortet hat den Juden auff die frage, da sie wissen wolten: Wo ist dein Vater? Das er sie nicht wil ferner lassen fladdern mit jren gedanken und weiter jrre gehen und rucket sie herum und spricht: Wer den Vater wil kennen, der wird dazu nicht komen, er habe denn mich, ich lasz kurtzumb euch nicht spaciren mit ewren gedanken, Wer mich nicht kennet, der kennet den Vater auch nicht. Er wil sie nicht lassen umbher klettern, den Vater mit jren gedanken zu suchen, sondern trifft die han, leßt sich nicht heraus furen, wil, das man das mündliche wort sol hören, wer das nicht wil hören, lernen und jme gleuben, der sol nimmermehr etwas haben. Folget im Text:

'Und niemand greiff in, denn g. 20 seine Stunde war noch nicht komen.'

H] Er Zeiget an, das der Herr so kühne unnd keck gewesen sey, das Er solches für den hohenpriestern gleich im Tempel zu Jerusalem, do sie Regirten und ihnen todten wolten und doch nicht durften. Wen ers doch irgendts in der wusten gepredigt hette oder es heimlich bei guthen freunden geredet, so were es nicht groß wunder. Aber das Ers alhier auf ihrem predigstuel im Tempel zu Jerusalem in der heuptstadt redet, do die phariseer unnd schriftgelehrten regirten, das ist eine sonderliche groffe künheit gewesen, Sonderlich, das Er predigte, Er sey Lux mundi und auffser ihme sei es alles eittel finsterniß, Item dem teuffel und tode unterworffen. Nun solche dieng sagen und sich also mit ihnen zu schelkten, das hat ihnen wehe gethan, ist ihnen auch sehr verdrießlich, das Er sie also verdammet und verfluchet, ihr ding alles aufhebet, den tempel, das gesetz unnd gangen gottesdinst, so im Judenthumb wahr. Sie soltten ihnen darob mit zenen zu stücken zurißsen haben und sie hettens wol gerne wohl gethan, aber sie muffens lassen, solches leiden und horen, das ihr ding mit dem tempel und gesetz nichts sei. Wer keck ist, gehe gen Rhom und thue es auch.

‘ABER SIE GRIFFEN IHNEN NICHT.’

Damit zeigt Joannes an, das unser Herrgott über seinem wort helt und über seinen predigern. Ob es gleich der welt leidt ist, so lang es ihnen gelustet, bis das die stunde kompt, wen aber die stunde da ist,

Er zeigt an, das der Herr so kühne [E und keck gewesen sey, das er solches für den Hohenpriestern darff predigen gleich im Tempel zu Hierusalem, da sie regierten und in tödten wolten und doch nicht durften. Wenn ers doch irgend in der Wüsten gepredigt hette oder es heimlich bey guten freunden geredet, so were es nicht groß wunder. Aber das ers hie auff irem Predigstuel im Tempel zu Hierusalem in der Heubtstad redet, da die Phariseer und Schriftgelehrten regierten, das ist eine sonderliche groffe künheit gewesen, sonderlich, das er prediget, er sey Lux mundi und auffser jme sei es alles eittel finsterniß, item dem Teufel und Tode unterworffen. Nu solche ding sagen und sich also mit jnen zu schelten, das hat jnen wehe gethan, ist jnen auch seer verdrießlich, das er sie also verdamet und verfluchet, jr ding alles aufhebet, den Tempel, das Gesetz und gangen Gottesdienst, so im Judenthum war. Sie solten jn darob mit zenen zu stücken zurißsen haben und sie hettens wol gerne gethan, aber sie muffens lassen, gleichwol solchs leiden und hören, das jr ding mit dem Tempel und Gesetze nichts sey. Wer keck ist, gehe gen Rom und thue es auch.

‘Aber sie griffen jn nicht.’

Damit zeigt Joannes an, das unser Herr Gott über seinem Wort helt und über seinen Predigern, ob es gleich der Welt leidt ist, so lang es jn gelustet, bis das die stunde kömet, wenn aber die stunde nicht da ist, so sey jnen da ein

H) so sei ihnen da ein pfock gesteckt und troh geseht, das sie ihme ein leid theten, als alhier prediget Christus im Tempel und spricht gott: Schweiget, 5 ihr schriftgeleertten stille und lasset ihnen zu frieden. Das kan gott thun und beweiset alhier, das Ers thun wolte und konne und die seinen Erhalten vor allem ungluck.

10 'ICH GEHE HINWEG UND IHR WERDET MICH SUCHEN.'

Das ist eine Erschreckliche predigt und ein schendlich Balet, das greulich lauthet, und man sihet, das Es dem 15 man ein Ernst ist gewesen, der mit grossem fleiss und treuen gepredigt hatt. Aber man mag schreien bis an den tod und, wen man tausent meuler darzu neme unnd gebrauchte, wie man wolte, so ist die welt taub und horet nicht. Es ist alles vergeblich. 20 Aber wen die welt nicht will horen, so sei sie billich verdampt, wer kan dafur? Got sendet seinen sohn den Juden, der in dieser stadt Jerusalem so fleissig gepredigt hatt, und Joannes der Teuffer hat auch gepredigt, noch wolten die Juden sie nicht horen. Drumb werden sie billich verdampt. 25

Also predigen wir iht auch, aber do hilfft kein predigen, die welt wil nicht horen, sie wils Erfharen unnd nicht glauben. Aber umb der auf- 35 erwelkten willen und die es horen und gedencken selig zu werden, do mus man predigen und es sagen. Die Rottengeister und andere mogen horen, was der herr alhier sagett:

40 'ICH GEHE HINWEG UND

pfock gesteckt und troh geseht, das sie jme [E ein leid theten. Sie prediget Christus im Tempel und spricht Gott: Schweiget, jr Schriftgelehrten stille und lasset zu zu frieden. Das kan Gott thun und beweiset damit, das ers thun wolte und konne und die seinen erhalten fur allem ungluck.

'Ich gehe hinweg und jr werdet 21 mich suchen.'

Das ist eine erschreckliche Predigt und ein schendlich Balet, das greulich lauter, und man sihet, das es dem Man ein ernst ist gewesen, der mit grossem vleiss und treuen gepredigt hat. Aber man mag schreien bis an den tod und, wenn man tausent meuler dazu neme und gebrauchte, wie man wolte, so ist die Welt taub und horet nicht, es ist alles vergeblich, aber wenn die Welt nicht wil horen, so sey sie billich verdamet, wer kan dafur? Gott sendet seinen Son den Juden, der in dieser Stad Hierusalem so vleissig gepredigt hat, und Joannes der Teuffer hat auch gepredigt, noch wolten die Juden sie nicht horen, sondern verfolgen und todten sie und wolten sie nicht haben, darumb werden sie billich verdamet.

Also predigen wir iht auch, aber da hilfft kein predigen, die Welt wil nicht horen, sie wils erfahren und nicht glauben, aber umb der Aufferwelkten willen und die es horen und gedencken selig zu werden, da mus man predigen und es sagen. Die Rottengeister und andere mogen horen, was der Herr hie dremet: 'Ich

H) IHR WERDET MICH SUCHEN¹.

Droben im 7. Capittel hat Er auch gesagt: Ich bin noch eine kleine Zeitt bei euch, ihr werdet mich suchen und nit finden. Dafs sind treffliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, Er wil sagen: Ich gehe hinweg zum vater, Ich bin hie gewesen und hab gepredigt mein wort und allen angeboten, was mihr der vater beßhohn hat, nemlich Das Ewige leben, vergebung der funden und Erlosung vom tode und Ewiger verdammniß. Ich bin undter euch ein prediger gewesen und habß euch gesagt, wolt ihr nun nicht, wolan so bleibt also, ICH GEHE HINWEG, Bleibet, wie ihr seidt, so wil ich auch bleiben, wer ich bin.

Das ist aber Erschrecklich, wen Er hinweg gehet, den Er nimpt mit sich das Ewige leben und seligkeit und alles, was gott den seinen geben wil, und leßt dargegen hinder sich den todt, teuffel, funde und alles unglück. Man sihet solches iht an den Juden, die diese predigt verseumet und die trostlichen prediger, so gott gesanth hatt den Juden, haben gedödtet. Es ist nit einer undter ihnen, der do kontte sagen, wie man leben soltte das man selig wurde. Wie im Bapstumb Er auch weg ist, es ist nit einer, der do kontde einer seelen Erretten. Wie es unsere Rottengeister und die widder-teuffer mit lernen können.

Also seindt wir mit unser grossen undankbarkeit und verachtung gottlichen worts auch auff der bahn und

gehe hinweg und jr werdet mich suchen² etc. [1] Droben im siebenden Capit. hat er auch gesagt: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch, jr werdet mich suchen und nicht finden. Das sind treffliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, er wil sagen: Ich gehe hinweg zum Vater, ich bin hie gewesen und habe gepredigt mein Wort und allen angeboten, was mir der Vater befohlen hat, nemlich das ewige 10 Leben, vergebung der sünden und erlösung vom tode und ewiger verdammniß. Ich bin unter euch ein Prediger gewesen und habß euch gesagt, wolt jr nu nicht, wolan so bletbt also, ich gehe hinweg, 15 bleibet, wie jr seid, so wil ich auch bleiben, wie ich bin.

Das ist aber erschrecklich, wenn er 20 hinweg gehet, denn er nimet mit sich das ewige Leben und Seligkeit und alles, was Gott den seinen geben wil und leßt dagegen hinter sich den Tod, Teufel, Sünde und alles unglück. Man sihet 25 solches iht an den Juden, die diese Predigt verseumet und die tröstlichen Prediger, so Gott jnen gesant, haben getödtet. Es ist nicht einer unter jnen, der köndte sagen, wie man leben solte oder was 30 man thun solte, denn Christus ist hinweg gegangen. Unter den Türken istß auch weg, es ist keiner unter jnen, der köndte sagen, wie man leben solt, das man selig würde. Wie im Bapsthum er auch 35 weg ist, es ist nicht einer, der da köndte eine Seele erretten, Wie es auch unsere Rottengeister und die Widerteuffer nicht lernen können.

Also sind wir mit unser grossen 40 undankbarkeit und verachtung Göttliches Worts auch auff der ban und wenn das

H] Iwen das heufflein hinweg ist, das iht
 jeuffhet, lust und liebe zum Euangelio
 hatt, und der kern außgeschellet ist,
 so wirdt man darnach auch prediger
 5 haben, die nicht eine seele erhalten,
 leren noch trosten werden können. Es
 ist Erschrecklich, wen Er saget: 'ICH
 GEHE HINWEG', Dan wen Er
 weg gehet, so gehet mit hinweg gottes
 10 Erkenntnis, der verstandt der tauffe
 und abentmals, Das man nicht weifs,
 was gott, was leben, gerechtigkeit und
 seligkeit ist, Oder wie man von funde
 und tode solle los werden. Es gehet
 15 alles mit hinweg und wird Erger oder
 je so böse, als es zuvohr wahr.

Das ist noch Erger, das Er saget:
 'IHR WERDET MICH SUCHEN
 UND NICHT FINDEN'. Ja, das
 20 man in suchen soll und nicht finden,
 Das ist wunderlich, ist er doch so
 barmherzig und gnedig und verheisset:
 'WER DO SUCHET, DER
 WIRT FINDEN, KLOFFT AN,
 25 SO WIRT EUCH AUFGETHAN'.
 Wie solt man ihnen den nicht finden
 und antreffen, wen man ihnen suchete?
 Es ist gahr widder einander, das Er
 saget: 'Ihr werdet mich suchen unnd
 30 nicht finden'. Es ist ein jemmerlicher
 handel und Erbermlich dieng, wen Er
 weg gehet, das man ihnen suchet und
 ein verlangen darnach hatt und man
 wolt ihnen gerne haben, aber man
 35 kan ihn dennoch nicht finden oder man
 werde ihnen nit kriegen. Man kan
 in der heiligen schrift nichts greu-
 licher predigen. Er spricht: Zekt,
 weil ich hie bin und biets euch an,
 40 ihr habt den jharmardt fur der thuer,
 So wolt ihr mich nicht haben, creu-
 ziget mich unnd stoft mich zur stadt

heufflin hinweg ist, das jht jeuffhet, lust | E
 und liebe zum Euangelio hat, und der
 kern außgeschellet ist, so wird man dar-
 nach auch Prediger haben, die nicht eine
 Seele erhalten, leren noch trösten werden
 können. Es ist erschrecklich, wenn er
 saget: 'Ich gehe hinweg', denn wenn er
 weg gehet, so gehet mit hinweg Gottes
 erkentnis, der verstand der Tauffe und
 Abendmals, das man nicht weis, was
 Gott ist, was leben, gerechtigkeit und
 Seligkeit ist oder wie man von Sünde
 und Tode solle los werden. Es gehet
 alles mit hinweg und wird erger oder
 je so böse, als es zuvor war.

Das ist noch erger, das er saget: 'Ihr
 werdet mich suchen und nicht finden'.
 Ja das man in suchen sol und nicht
 finden, das ist wunderlich, ist er doch so
 barmherzig und gnedig und verheisset:
 'Wer da suchet, der wird finden, klopfet Matth. 7, 7
 an, so wird euch auffgethan', wie solt man
 in denn nicht finden und antreffen, wenn
 man in suchete? Es ist gar wider ein-
 ander, das er saget: 'Ihr werdet mich suchen
 und nicht finden'. Es ist ein jemmerlicher
 handel und erbermlich ding, wenn er weg
 gehet, das man in suchet und ein ver-
 langen darnach hat, und man wolt in
 gerne haben, aber man kan in dennoch
 nicht finden oder man werde in nicht
 kriegen. Man kan in der heiligen Schrift
 nichts grewlicher predigen, er spricht:
 jht, weil ich hie bin und bietes euch an,
 jr habt den Jarmardt fur der thür, so
 wolt jr mich nicht haben, creuziget mich
 und stofft mich zur Stad hinaus, aber

H! hinaus. Aber wen ich hinweg kommen werde, so werdet ihr mich hundert Ellen tief wollen aus der Erden graben. Aber ihr werdet mich nicht ein haarbreit finden.

Nun Christum suchen ist hülfe, gnad, leben, trost, heil, seligkeit, Erlösung vom tode, sünde, teuffel und hellen suchen, Christum zu einem Erlöser haben, Ja alles, was Christus ist, suchen und dorumb Er in die welt kommen ist. Und iht suchen ihnen die Juden, den wie fasten, bethen, lesen, predigen, geben und thun sie? unnd bemühen sich über die massen sehr und suchen, wie sie selig werden mögen. Aber solche muhe solle alle vergeblich und verloren sein. Das ist Erschrecklich, das diese grosse muhe für gott und seinem gottesdienst solle alle verloren sein. Er spricht nicht: Ich gehe hinweg und ihr werdet den teuffel suchen, böse werck thun, huren und buben leben führen, Nein, sondern ihr werdet anheben und mit treflichen wercken das zu Erlangen, was ich bin, Aber es wird alle muhe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Bapstumb gesehen, Ich bin ein Mönch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucaustiret und zuplaget, das wir gehorsam hielten, keusch lebten. Der hat man mehr undter pfaffen, nonnen und Mönchen gefunden. Ich rede von den frommen und rechtichaffenen münchen, denen es ein Ernst gewesen in der welt, und nicht von den huren und buben, die im unzüchtigen, losen leben gesteckt findt, Sondern, die es ihnen haben lassen saur werden als

wenn ich hinweg komen werde, so werdet [E] jr mich hundert ellen tieff wollen aus der erden graben, aber jr werdet mich nicht ein haerbreit finden.

Nu Christum suchen ist hülfe, gnade, leben, trost, heil, seligkeit, erlösung vom tode, sünde, Teufel und Hellen suchen, Christum zu einem Erlöser haben wollen, ja alles, was Christus ist, suchen und darumb er in die welt komen ist. Und iht suchen in die Juden, denn wie fasten, beten, lesen, predigen, geben und thun sie? und bemühen sich über die massen seer und suchen, wie sie selig werden mögen, aber solche mühe solle alle vergeblich und verloren sein. Das ist erschrecklich, das diese grosse mühe für Gott mit allen jren Gottesdiensten solle genzlich verloren sein. Er spricht nicht: ich gehe hinweg und jr werdet den Teufel suchen, böse werck thun, Huren und Buben leben führen, Nein, sondern jr werdet anheben mit trefflichen wercken das zu erlangen, was ich bin, aber es wird alle mühe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Bapstumb gesehen, ich bin ein Mönch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucausteiet und zuplaget, das wir gehorsam hielten, keusch lebten, der hat man mehr unter Pfaffen, Nonnen und Mönchen gefunden. Ich rede von den fromen. und rechtichaffenen Mönchen, denen es ein ernst gewesen in der welt, und nicht von den Huren und Buben, die im unzüchtigen, losen leben gesteckt sind, sondern, die es jnen haben lassen

H) mir, und sich zusucht und zuplaget, haben das wollen Erlangen, was Christus ist, auf das sie selig wurden. Was haben sie damit aufgericht? haben sie ihn funden? Christus saget alhier: ihr werdet in Ewren sunden stecken bleiben unnd sterben.

Das ist ein Erschrecklich urtheil, solche groffe arbeit und werck also dahin zu werffen, und das Er spricht: kom ich hinweg, so lauffet, gebet, bauet, stiftet, was ihr wollet, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das Es alles vergeblich sey. Wir sehens auch an den widdersteuffern, wir kondten undter uns einen solchen gehorsam nicht aufbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen lassen oder so hart an unsern predigern hangen, als die widdersteuffer thun und zu ihrem glauben haben. Sie verlassen weib unnd kindt, gelt, guth, hauss und hoff, lassens alles faren, thun gleich, als weren sie unsinnig unnd tholl. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und sindt also feste. Den es heisset: IHR SUCHT MICH. Aber es wird nichts draus. Es heist: IHR WERDET MICH NICHT FINDEN. Der bapst arbeitet und suchet auch, was ich, Christus bin, aber Er wirdts nicht finden.

35 Ikhund hatt got seine gnad gegeben, das ein iglich dorff und stadt das Euangelium und seine eigene pfarrherr, und habens umbsonst, Man darf ihnen nicht viel geben, aber kondte die prediger lassen hungers sterben, man thete es. Darzu helfen burger, baur und die vom adell getreulich. Man

saur werden als mir und sich zusucht und [E] zuplaget, haben das wollen erlangen, was Christus ist, auff das sie selig würden. Was haben sie damit ausgericht? haben sie in funden? Christus saget: jr werdet in ewren sunden stecken bleiben und sterben, das haben sie erlanget.

Das ist ein erschrecklich urteil, solche groffe arbeit und werck also dahin zu werffen, und das er spricht: kom ich hinweg, so lauffet, gebt, bauet, stiftet, was jr wolt, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das es alles vergeblich sey. Wir sehens auch an den Widerteuffern, wir kondten unter uns einen solchen gehorsam nicht auffbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen lassen oder so hart an unsern Predigern hangen, als die Widerteuffer thun und zu jrem Glauben haben. Sie verlassen Weib und Kind, gelt, gut, hauss und hoff, lassens alles faren, thun gleich, als weren sie unsinnig und toll. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und sind also feste, denn es heisset: Ir sucht mich. Aber es wird nichts draus, es heisst: Ir werdet mich nicht finden. Der Pappst arbeitet und suchet auch, was ich, Christus bin, aber er wirds nicht finden.

Ikhunder hat Gott seine gnade gegeben, das ein iglich Dorff und Stad das Euangelium und seine eigene Pfarrherrn hat und habens um sonst, man darff jnen nicht viel geben, aber kondte man jzt die Prediger lassen hungers sterben, man thete es, dazu helfen Bürger, Baur und die vom Adel getrewlich, man

H] wil das Euangelium nicht mehr haben. Nun spricht Christus: ICH GEHE HINWEG, wen ihr mich nicht wollet, so wil ich euch andere prediger und pfarherr schaffen, die fur euch dienen sollen und, wen wir werden gestorben sein, so werdet ihr dan ein mahl einen frommen prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, Nha man wird ihnen Zehen Ellen tief aus der Erden graben und uber dem rucken tragen wollen, welchen man iht nicht leiden kan und nicht gerne ein stück brots gibt, do ein Edelman, burger und baur seinen muttwillen an ubet. Do wipdt man den nach ihm lauffen, ihnen suchen, widergeben, arbeiten uber alle masse, aber niemandts finden.

Ich habz oft gesagt, wilz auch sagen, auf das ihrs nicht vergeffet, Diese stadt Wittemberg hat iherlich den Munchen mehr den Tausent gulden gegeben, ohn was man den pfaffen gegeben hat. Es ist kein dorf so arm, do eins ins ander gerechnet, nicht funff, sechs, acht oder Zehen gulden den Munchen und pfaffen gegeben hette. Item, was hat das Meß halten gekostet und das man walfart zu S. Jacob gelauffen ist, Das war alles Christum gesucht, aber war hinweg.

Nun Christus ist iht auch noch vorhanden. Aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wen gleich kein prediger mehr vorhanden were, so weisz ich wohl, das man selig und gerecht werde durch Christum, Ich darf keines predigers. Ich weisz, wie ich selig werden und Christum anruffen soll. Nun du wirfst wohl sehen,

wil das Euangelium nicht mehr haben. [E Nu spricht Christus: Ich gehe hinweg, wenn jr mich nicht wollet, so wil ich euch andere Prediger und Pfarherrn schaffen, die fur euch dienen sollen. So auch wenn wir werden gestorben sein, so werdet jr ein mal einen fromen Prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, ja man wird die jenigen zehen ellen tieff aus der Erden graben und uber dem rücken tragen wollen, welche man iht nicht leiden kan und jnen nicht gern ein stücke brots gibt, da ein Edelman, Bürger und Bawer seinen mutwillen an ubet, wird man denn nach jm lauffen, jn suchen, gerne geben wollen, arbeiten uber alle masse, aber niemand finden.

Ich habz oft gesagt, wilz auch noch sagen, auff das jrs nicht vergeffet, diese Stad Witenberg hat jerlich den Mönchen mehr denn tausent gülden gegeben, on was man den Pfaffen gegeben hat. Es ist kein Dorff so arm, da eins ins ander gerechnet, nicht fünff, sechs, acht oder zehen gülden den Mönchen und Pfaffen gegeben hette, Item, was hat das Meß halten gekostet und das man Walfart zu Sanct Jacob gelauffen ist, das war alles Christum gesucht, aber er war hinweg.

Nu Christus ist iht noch vorhanden, aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wenn gleich kein Prediger mehr vorhanden were, so weisz ich wol, das man selig und gerecht werde durch Christum, ich darff keines Predigers, ich weisz, wie ich selig werden und Christum anruffen sol. Wolan, du wirfst wol sehen,

H) wie nûh und noth ein prediger sein wirdt. Es wird so heissen: 'IHR WERDET MICH SUCHEN' etc. Wen Er doch alleine sagete: ICH
 5 GEHE HINWEG, das were noch zu leiden. Aber Er spricht nicht: Ich gehe hinweg und ihr werdet rhuhe haben und zu frieden sein, sondern Er setzet darzu. Den wen Er weg
 10 ist, so haben wir aller erst ahn ihnen zu suchen, das ist das Ergeste, wen das Euangelium hinweg ist, so folget das suchen, und wen die ihigen lieben lehrer und welt dahin ist, so werden
 15 dan pfarherr herkommen, die sie hundert mahl mehr beschweren werden, denen man auch mit grossen werden und unkosten wirdt gehorsam sein und folgen. Aber es wird vergeblich sein.
 20 lich sein.

Aber igt wollen sie ihre seligkeit und leben nicht umb sonst haben, do der sohn gottes spricht: Es hat mich mein eigen leib, leben, bluth und todt
 25 gekostet, magstu es nicht umb sonst, das ich dich mit meinem tode und bluthvergiffen Erworben hab, so gehe hin und keuffe den teuffel umb hundert tausent gulden, das Er dir predige,
 30 Dieweil du nicht wilt das leben dir umb sonst geschenckt haben, so gehe hin und keuffe den todt, und wer nicht wil durch mich den himmel Ererben, der mag die helle mit dem himmelischen
 35 feuer und grosser marter durchs gelt Erlangen und haben. Das ist den recht, wie kan got anders thun? wil mans doch also haben. Sie habens verweinet unnd verklaget, Es mag aus
 40 sein das weinen und klagen, share immer hin zum Teuffel zu. Das heisset viel wege anrichten unnd man-

wie nûh und not ein Prediger sein wird, [E es wird so heissen: 'Ir werdet mich suchen' etc. Wenn er doch alleine sagete: Ich gehe hinweg, das were noch zu leiden, aber er spricht nicht: Ich gehe hinweg und jr werdet ruhe haben und zufrieden sein, sondern er setzet dazu, das, wenn er weg ist, so heben wir aller erst an in zu suchen, das ist das ergeste, wenn das Euangelium hinweg ist, so folget das suchen, und wenn die ihigen lieben Lerer und welt dahin ist, so werden denn Pfarherrn herkommen, die sie hundert mal mehr beschweren werden, denen man auch mit grossen werden und unkosten wird gehorsam sein und folgen, aber es wird vergeblich sein.

Izt wollen sie jre seligkeit und leben nicht umb sonst haben, da der Son Gottes spricht: es hat mich mein eigen leib, leben, blut und tod gekostet, magst du es nicht umb sonst, das ich dich mit meinem tode und blutvergieffen erworben habe, so gehe hin und keuffe den Teufel umb hundert tausent gulden, das er predige, dieweil du nicht wilt das leben dir umb sonst geschenckt haben, so gehe hin und keuffe den tod, und wer nicht wil durch mich den Himmel ererben, der mag die Helle mit dem Hellschen feuer und grosser marter durchs gelt erlangen und haben. Das ist denn recht, wie kan Gott anders thun? wil mans doch also haben, sie habens verweinet und verklaget, es mag aus sein das klagen und weinen, fare jmer hin zum teufel zu. Das heisset viel wege anrichten und man-

H) cherley werck thun, mit grossen werden umgehen, die euch sollen helfen zum ewigen leben und das ihr mich suchet. Aber es wirdt nichts draus, und spricht drauf:

21 'IHR WERDET IN EUERN SUNDEN STERBEN.'

Ihr solt und musset in euern sunden sterben, das ist greulich, das viel suchen und Erfinden wege zum leben und müssen doch sterben, den alhier istz abgesaget, das Er spricht: ihr werdet in Euern sunden bleiben und sterben und mich nich nicht finden, wen da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenommen. Da wird dan grosse heiligkeit angehen und solche werck gethan werden, die da einen schein der heiligkeit unnd kostlichen lebens haben. Aber das kostlich leben wirdt so viel schaffen, das du nicht eine sunde damit leschen mochtest oder aus dem tode kommen, sondern tieffer in dem tode stecken unnd sein. Das magstu wohl glauben und es also dafur halten, Es ist die wahrheit.

Aber die Juden unnd Türcken sprechen: Meinestu, das gott so ein grausamer Tiran sey, das Er einen solchen hauffen volcks von sich dahin stossen sollte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, findt getauft, leben keusch, findt unstreflich nach dem Eusserlichen wesen, das wesen sol uns von sunden Erlosen, selig machen und gen himmel fhren. Aber der text spricht nein und der man Christus leuget nicht. Der einige man achtet sein wort so gross, das Er dargegen so viel leuthe auff einen bissen fasset und nicht dafur

cherley werck thun, mit grossen werden [E umgehen, die euch sollen helfen zum ewigen leben und das jr mich suchet, aber es wird nichts draus, und spricht drauff:

'Ihr werdet in ewren sünden sterben.'

Ir solt und müisset in ewren sünden sterben, das ist greulich, das viel suchen und erfinden wege zum leben und müssen doch sterben, denn hie istz abgesagt, das er spricht: jr werdet in ewren sünden bleiben und sterben und mich nicht finden. Wenn da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenommen, da wird denn grosse heiligkeit angehen und solche werck gethan werden, die da einen schein der heiligkeit und köstlichen lebens haben, aber das köstlich leben wird so viel schaffen, das du nicht eine sünde damit leschen möchtest oder aus dem tode komen, sondern tieffer in dem tode stecken und sein, das magst du wol glauben und es also dafur halten, es ist die wahrheit.

Die Juden und Türcken sprechen: meinest du, das Gott so ein grausamer Tyrann sey, das er einen solchen hauffen Volcks von sich dahin stossen sollte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, sind getauft, leben keusch, sind unstreflich nach dem eusserlichen wesen, das wesen sol uns von sünden erlösen, selig machen und gen Himel führen. Aber der Text spricht nein und der Man Christus leuget nicht, der einige Man achtet sein wort so gross, das er dagegen so viel Leute auff einen bissen fasset und nicht dafur ansihet so viel hundert tausent Türcken,

H) Turck, Juden, papisten und Rottengeister, macht sich unnütze, redet mit geringen wortten von ihnen, Spricht: Ihr seid wie ein spreu, aber mein
 5 wort ist als ein fels. Also macht Er sich gross gegen so viel mechtigs volcks, so ihnen nicht Erkennen, den das wortt ist mechtig und krefftig, wers nicht glauben wil, mag es Er-
 10 fharen, wie wahrhaftig es sey, was ich sage.

Wer Christum nicht Erkennen wil, den las man fharen, Er wird auch ein mahl sagen: du meinetest auch,
 15 die welt und Rottengeister weren grosser den mein wortt, aber ich sage nein darzu. Das ist hoffertig geprediget, das Er spricht: 'ICH GEHE HINWEG UND IHR WERDET
 20 MICH SUCHEN', ABER NICHT FINDEN 'UND IN EUREN SUNDEN STERBEN'. Es findt Einfeltige wort, aber sie gelitten der vergangenen, gegenwertigen und zukun-
 25 tigen welt, das es alles in dem wort ist: Ihr werdet mich suchen und nicht finden und in Euern sunden sterben. Da findt grosse, treffliche und viel leuthe von der welt ahnfang hehr
 30 dahin geschlagen. Es ist geringe dahin geredet und sie geachtet, gleich wie ein fundlein gegen einem grossen feuer ist und als ein tropflein gegen dem meer ist oder ein steublein sein mochte gegen
 35 der sonnen oder gegen einem grossen berge.

Aber die welt kerets umb und gedendt: wer bistu, Christe? Du bist ein fundlein oder steublein, Aber wir
 40 Juden findt ein gross volck, der ganze stam der heiden, der Turcken und Juden, soltte der haufe nit so viel

Juden, Papisten und Rottengeister, macht [E sich unnütze, redet mit geringen worten von jnen, spricht: jr seid wie die spreu, aber mein wort ist als ein Fels. Also macht er sich gross gegen so viel mechtigs Volk, so in nicht erkennen, denn das Wort ist mechtig und krefftig, wers nicht glauben wil, mag es erfahren, wie wahrhaftig es sey, was ich sage.

Wer Christum nicht erkennen wil, den las man faren, er wird auch ein mal sagen: du meinetest auch, die Welt und Rottengeister weren grösser denn mein Wort, aber ich sage nein dazu. Das ist hoffertig geprediget, das er spricht: 'Ich gehe hinweg und jr werdet mich suchen', aber nicht finden 'und in ewern sünden sterben'. Es sind einfeltige wort, aber sie gelten der vergangenen, gegenwertigen und zukünftigen Welt, Das es alles in dem Wort ist: 'jr werdet mich suchen' und nicht finden 'und in ewren sünden sterben', da sind grosse, treffliche und viel leute von der Welt anfang her dahin geschlagen, es ist geringe dahin geredet und sie sind geachtet, gleich wie ein fundlin gegen einem grossen feuer ist und als ein tröpflein gegen dem Meer ist oder ein steublin sein möchte gegen der Sonnen oder gegen einem grossen Berge.

Aber die Welt kerets umb und gedendt: wer bist du, Christe? du bist ein fundlin oder steublin, aber wir Juden sind ein gross Volk, der ganze Stam der Heiden, der Turcken und Juden, solt der hauffe nicht so viel gelten als die

11] gellten als die Christen? Sollten wir nicht so viel sein als du, Christe, der du predigest: wer do gleubet, der hats, wer do nicht gleubet, der wirts Ersharen, Item wer an Christum gleubet, der wirdt das Ewige leben haben. Dan wen sonst der Christus weg ist, so ist beschloffen, das da eittel gerichte sey. Aber auffser dem glauben an Christum geschehen grosse gottesdinst, grosse stiftung und grosse werck, viel trefflicher, gelartter leutthe werden monche und werden grossere ding bey denselbigen, die von Christo abfallen, ausgericht, den die Christen selbst thun, das sie also den man Christum werden suchen, aber 15 auffserhalb dem Glauben nicht finden, sondern im Gerichte bleiben und die geringste sünde oder ein vergeblich wort nicht ausleschen können.

Das spricht alhier Christus, das nit eine sünde, wider deine noch eines andern sie sollen versuhnen, Sondern sie sollen in ihren sünden sterben und dem Ewigen tode und sterben nicht entlauffen. Wer hat das durffen im Bapstumb predigen und sagen, das ein Kartheuser mit seinen grossen wercken nit könne die sünde versuhnen? Iha sie haben nit allein ihre werck verkauft, Sondern auch noch uberling gethan und ihre ubrige werck andern mit geteilet. Aber Christus hebt alhier diese bruderschaften alle auf und spricht, das sie nit eine sünde, wider deine noch anderern versuhnen können und sollen noch einen augenblick vom tode Erretten, sondern es soll alles verdampt sein.

Das ist eine Zwifache straffe und gehet recht zu, das man alhier auf

Christen? solten wir nicht so viel sein [E als du, Christe, der du predigest: wer gleubet, der hats, wer nicht gleubet, der wirds erfaren, Item wer an Christum gleubet, der wird das ewige leben haben. 5 Denn wenn sonst der Christus weg ist, so ist beschloffen, das da eitel gerichte sey. Nu auffser dem Glauben an Christum geschehen grosse Gottesdienst, grosse stiftung und grosse werck, viel trefflicher, 10 gelartter Leute werden Mönche und werden grössere ding bey denselben, die von Christo abfallen, ausgericht, denn die Christen selbst thun, das sie also den Man Christum werden suchen, aber 15 auffserhalb dem Glauben nicht finden, sondern im Gerichte bleiben und die geringste sünde oder ein vergeblich wort nicht ausleschen können.

Das spricht hie Christus, das nicht eine sünde, weder deine oder eines andern sie sollen versöhnen, sondern sie sollen in iren sünden sterben und dem ewigen tod und verderben nicht entlauffen. Wer hat das durffen im Bapsthum predigen und sagen, das ein Cartheuser mit seinen grossen wercken nicht könne die sünde versöhnen? Ja sie haben 30 nicht allein ire werck verkauft, sondern auch noch uberleng gethan und ire ubrige werck andern mit geteilet. Aber Christus hebt hie diese Bruderschaften alle auff und spricht, das sie nicht eine sünde, 35 wider deine noch anderern versöhnen können und sollen noch einen augenblick vom tode erretten, sondern es sol alles verdamet sein.

Das ist eine zwifache straffe und gehet recht zu, das man hie auff Erden

H] Erden gemartert und geplaget wird mit hartter und doch vergeblicher heiligkeit, das sich des Teuffels merterer alhier selbst marttern und darnach
 5 dort des teuffels Ewig sein müssen. Den wir wollen mit dancksagung und frölichem herzen den herrn Christum nicht annemen, auf das man möchte friedlich leben, heilig und selig sein.
 10 So hab man nun unruhe mit dem heiligen leben, das man sich zu tode marttere, so man sonst sein im friede köndte dohehr gehen, das ein jeder in seinem stande thette, was Er hette
 15 auszurichten. Aber es hilft nicht und müssen darnach zu der leiblichen plage auch das Ewige hellische feuer haben. Ein Mönch hat ihm wehe gethan im kloster, aber wen Er stirbt,
 20 so ist Er hie und dort verdampft.

‘WOHE ICH HINGEHE, KONT IHR NICHT HINKOMMEN.’

Ihr werdet mich suchen und dahin trachten, do ich hingehe, aber ihr
 25 köndt nit hinkommen, dan die thure ist zugeschlossen, Es ist verworffen alles, was ihr furnemet, Guer Erwehlete werd sollen nichts geltten, ihr moget so heilig leben, als ihr wollet, so solt
 30 gahr nichts helffen. Das ist eine Erschreckliche und greuliche predigt. Aber die welt kan eine kunst darfur, sie hat aufgesetzt einen Adamantischen kopff und ein Eisern und steinern herz
 35 hat sie, ist verblindet und verstockt und höret dieses alles nicht, Spricht: wo ist Christus hingefahren? Nun Er ist aus diesem Zeitlichen und sterblichen leben, vom tode und allem unglück
 40 und anliegendt Erloset und

gemartert und geplaget wird mit harter [E und doch vergeblicher heiligkeit, das sich des Teufels Merterer damit selbst marttern und darnach dort des Teufels ewiglich sein müssen. Denn wir wollen mit dancksagung und frölichem herzen den Herrn Christum nicht annemen, auff das man möchte friedlich leben, heilig und selig sein, so habe man nu unruhe mit dem heiligen leben, das man sich zu tode marttere, so man sonst sein im friede köndte daher gehen, das ein jeder in seinem stande thette, was er hette auszurichten. Aber es hilft nicht und ist dem Tauben ein Lied gesungen und müssen darnach zu der leiblichen plage auch das ewige Hellsche feuer haben. Ein Mönch hat jme wehe gethan im Kloster, aber wenn er stirbt, so ist er hie und dort verdamet.

‘Wo ich hingehe, könt jr nicht s. 21 hinkomen.’

Ir werdet mich suchen und dahin trachten, da ich hingehe, aber jr könt nicht hinkomen, denn die thür ist zugeschlossen, es ist verworffen alles, was jr furnemet, ewer erwelete werd sollen nichts gelten, jr möget so heilig leben, als jr wollet, so solt gar nichts helffen. Das ist eine erschreckliche und greuliche Predigt, aber die Welt kan eine kunst dafür, sie hat aufgesetzt einen Adamantischen kopff und ein eisern und steinern herz hat sie, ist verblindet und verstockt und höret dieses alles nicht, spricht: wo ist Christus hingefarn? Nu er ist aus diesem zeitlichen und sterblichen leben, vom tode und allem unglück und anligen erlöset und von der sünde in

H) von der funde in die gerechtigkeit gebracht, aus der helle in den himmel und aus der verdammnis in das Ewige leben geführet und von allem ubel zu allem gutem gebracht und sihet nun Zur rechten handt seines himmelischen vaters. Dohin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen. Aber sie werden nit können dohin kommen. Das ist Zu hardt geredet, Der Papst sollte dis Euangelium Johannis verbrennen, den Er kans nicht leiden, das man zu ihme saget, Es sey unmöglich, das man mit guthen wercken solle das Ewige leben Erlangen und in himmel kommen. Aber sie gleubens nicht, sondern pochen also auf ihre guthe wercke, das sie selbst nicht alleine dardurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch überlinge werck haben, die sie der welt verkeuffen, das sie auch dardurch selig wurden.

Aber Christus spricht nicht alleine, Es sey schwer, sondern, das Es unmöglich sey. Darumb hütete man sich fur fleisch und bluth, fur dem unglauben und Rottengeistern und lerne ein Jeder Christum vleissig erkennen, höre die predigt des Euangelij und neme Christum ahn. Aber Er sihet ihr wenig also thun. Derhalben so muß Er solche Donnereschlege haben, darmit Er die herzen, ja die ganze welt und die menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel gehabt und den grossen gottesdienst, von gott selbst geordenet, das wahr kein scherz und es wahr ein gross zeugniss aus der schriefft. Drumb wen du es gegen einander helst, das die mühe und arbeit, da sie tage und nacht gott

die Gerechtigkeit gebracht, aus der Hellen [E in den Himel, und aus der verdammnis in das ewige leben geführet und von allem ubel zu allem guten gebracht und sihet nu zur rechten hand seines Him- 5 lischen Vaters, dahin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen, aber sie werden nicht können dahin komen. Das ist zu hart geredet, der Papst sollte dis Euangelium 10 Joannis verbannen, denn er kans nicht leiden, das man zu ime saget, es sey unmöglich, das man mit guten wercken solle das ewige leben erlangen und in Himel komen, aber sie gleubens nicht, 15 sondern pochen also auff ire gute werck, das sie selbst nicht alleine dadurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch überlunge werck haben, die sie der Welt verkeuffen, das sie auch dadurch selig 20 würden.

Dawider spricht Christus nicht alleine, es sey schwer, sondern auch, das es 25 unmöglich sey, darumb hütete man sich fur fleisch und blut, fur dem Unglauben und Rottengeistern und lerne ein jeder Christum vleissig erkennen, höre die Predigt des Euangelij und neme Christum 30 an. Aber er sihet jr wenig also thun, derhalben so muß er solche Donnereschlege haben, damit er die herzen, ja die ganze Welt und die Menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel 35 gehabt und den grossen Gottesdienst, von Gott selber geordenet, das war kein scherz und es hatte ein gross zeugniss aus der Schrifft. Darumb wenn du es gegen einander helst, das die mühe und 40 arbeit, da sie tag und nacht Gott

H] gebienet und noch darzu sich zustudiret und zu Erbeitet haben, dennoch nicht allein soll vergebens, sondern auch unmöglich sein, das man dadurch
 5 mochte selig werden. Und wem es im Bapstumb ist ein Ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sein, dem dünckts selkham, das alle unser grosse arbeit vergeblich solle sein, do wir so ge-
 10 lauffen, gestiftet und gegeben haben, und soll alles heissen verlorn und unmöglich ding.

Aber es ist wahr, Es ist ja verlorn, wo got nicht am letzten Ende
 15 zu hülffe kommen ist, und das man nicht im glauben an Christum gestorben ist. Ich haltte es darfur, das viel leuthe in den klostern und sonst geglaubt haben und Christum
 20 Ergriffen haben und dahin gerathen, das sie gesagt haben: Ach mein lieber herr Jesu Christe, du bist mein heilandt und haben verzweifelt an ihrem heiligen leben und gutthen
 25 werden. Darmit findt ihr viel Erhaltten worden. Und es ist eine gute weise gewesen, das man den sterbenden hat ein hölkern crucifix surgehalten oder in die handt gegeben, daran sie sich des herrn Christi leiden und
 30 sterbens Erinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auf ihre gute werck gebocht haben und stolz gewesen sein, die seindt in einen solchen himmel
 35 gefahren, do es zischet unnd brennet. Den sie findt abgezogen worden von Christo und haben seinen tod und leiden ihnen nicht eingebildet, das sie dadurch leben soltten. Do ist der
 40 text wahr worden, das Es NICHT

gebienet und noch dazu sich zustudiret [E und zuerbeitet haben, dennoch nicht allein sol vergebens, sondern auch unmöglich sein, das man dadurch möchte selig werden, welchen wil dieses nicht schrecken? Und wems im Bapsthum ist ein ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sind, den dünckts selkham, das alle unser grosse arbeit vergeblich solle sein, da wir so gelauffen, gestiftet und gegeben haben, und sol alles heissen verloren und unmöglich ding.

Aber es ist war, es ist ja verloren, wo Gott nicht am letzten ende zu hülffe kommen ist, und das man nicht im Glauben an Christum gestorben ist, ich halte es dafür, das viel leut in den Klöstern und sonst geglaubt haben und Christum ergriffen haben und dahin geraten, das sie gesagt haben: Ach mein lieber H. Ihesu Christe, du bist mein Heiland und haben verzweifelt an jrem heiligen leben und guten werden, damit sind jr viel erhalten worden. Und es ist eine gute weise gewesen, das man den sterbenden hat ein hölkern Crucifix surgehalten oder in die hand gegeben, daran sie sich des H. Christi leidens und sterbens erinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auff jre gute werck gepocht haben und stolz gewesen sind, die sind in einen solchen Himmel gefahren, da es zischet und brennet, denn sie sind abgezogen worden von Christo und haben seinen tod und leiden ihnen nicht eingebildet, das sie dadurch leben solten. Da ist der Text war worden, das es

H) MOGLICH SEJ, das sie können
dohin kommen, do Er ist.

22. 22 'DA SPRACHEN DIE JUDEN:
WIL ER SICH DEN SELBST
TODTEN?'

Auff eine solche Ernste predigt
gehört eine solche antwortt. Die ganze
welt, auch himmel und Erden solt
billich fur diesen wortten Erschrecken,
Zittern und Erbiedemen, das alhier
gesagt wirdt, wen der herr Christus
hinweg ist, so sey gewiss, das dan alles
andere verloren sey. Es soltten auff
wenigste die menschen, die unvernunft-
tigen thier und die Erde dafur Er-
biedemen. Aber sie werffen dagegen
das maul noch auff und spotten unser
in die nasen darzu und es gehet noch
bey dem lieben gott auf den heuttigen
tag also zu. Wen mans den papisten,
Juden, Turcken und der welt noch
saget, so pfeiffen sie uns an, Sagen
auch, wie die alhier thun: WO WIL
ER HIN? Ej wie honisch und
spizig seindt diese buben auf solche
Erschreckliche wortt, das Christus saget:
'IHR WERDET IN EUERN
SUNDEN STERBEN'. Item 'WO
ICH HINGEHE, DO KONNET
IHR NICHT HINKOMMEN'. O,
sagen sie, wer weis, wo Er hin
wil gehen. Es ist gleich, als wen
wir iht unsern Baurhagen: Ihr
sollet nicht so geizig sein und also
stelen. Das ist ihnen eine lecherliche
predigt. Oder das man die Zundern
und scharrhansen straffet, so schlagen
sie es alles in den windt, wie sie
alhier auch thun. Sagen: wo gehet Er
hin? wil Er sich selbst umbbringen?

nicht möglich sey, das sie können dahin [E]
kommen, da er ist.

'Da sprachen die Juden: wil
er sich denn selbst tödten?'

Auff eine solche ernste Predigt gehört
eine solche Antwort, die ganze Welt, auch
Himmel und Erden solt billich fur diesen
worten erschrecken, zittern und erbidmen,
das hie gesagt wird, wenn der Herr 10
Christus hinweg ist, so sey gewiss, das
denn alles andere auch verloren sey. Es
soltten auff wenigste die Menschen, die
unvernünftigen Thier und die Erde dafur
erzittern, aber sie werffen dagegen das 15
maul noch auff und spotten unsers Herrn
Christi in die nasen dazu. Es gehet noch
bey dem lieben Gott auff den heuttigen
tag also zu, wenn mans den Papisten,
Juden, Türcken und der Welt noch saget, 20
so pfeiffen sie uns an, sagen auch, wie
diese thun: wo wil er hin? Ey wie
hönisch und spizig sind diese Buben auff
solche erschreckliche wort, das Christus
saget: 'Ihr werdet in ewren sünden sterben'. 25
Item 'wo ich hingehe, da konnet ihr nicht
hin komen'. O, sagen sie, wer weis, wo
er hin wil gehen. Es ist gleich, als
wenn wir iht unsern Bawern sagen: ihr
sollet nicht so geizig sein und also stelen, 30
das ist jnen eine lecherliche Predigt, oder
das man die Zundern und Scharrhansen
straffet, so schlagen sie es alles in wind,
wie sie hie auch thun, sagen: wo gehet
er hin? wil er sich selbst umbbringen? 35

H] Augustinus spottet der Juden unnd spricht: sie habens aus lautter spott geredet. Sie haben es nicht aus einem Ernst gesagt. Den es ist keine kunst
 5 sich selbst umbbringen, der weg wehr wohl Zu treffen, und leider alzu viel treffen ihnen. Sondern es ist hönisch und spöttisch geredet und geant-
 wortet und lautet also: wie weit ist
 10 zur gnade? oder wo ist der weg Zum himmel, do Er will hingehen? wir wollen auch dahin kommen. So bitter unnd giftig haben sie sein in die Zehne gespottet. Das gehört darzu,
 15 das, wen man aufs heftigt und getreulichst prediget, so mus Christus keinen danck verdienen noch haben.

Also gehets uns auch, wen wir den Papst warnen unnd sagen: Hütet
 20 euch, Es wirdt dreck regenen, so ist ihnen lecherlich unnd spöttisch. Wen man dem adel und bauru dreuet mit gottes Zorn, so sagen sie: kan man
 sonst nichts predigen den vom gesetz?
 25 Nun wen wir guthe tage wolten haben, so wolten wir nur predigen, das alle ihr dieng recht wehre, so wurden sie uns gerne hören, aber
 wen wir ihn von gottes dreuung
 30 predigen, so sagen sie, Man wolle sie regiren, pochen und trogen, schlagens in windt. Wolan, lieben bruder unnd Zundern, sehet zu, wer den andern troget unnd deuschet, Sehet zu, was
 35 der Turck und Papst mit seinem spotten Erlanget. Ich wilß noch Er-
 leben oder andere nach mihr, das die burger, bauru und Edelleuth mit ihren spizigen wortten das Erlangen sollen,
 40 das die spiße sol dir so stumpf werden, das wider hautt noch haar von dir überbleibe. Laß sie immerdar hin

Augustinus spottet der Juden und [E spricht: sie habens aus lauterm spot geredet, sie haben es nicht aus einem ernst geredet, denn es ist keine kunst sich selber umbbringen, der weg were wol zu treffen, und leider allzu viel treffen in. Sondern es ist hönisch und spöttisch geredet und geantwortet und lautet also: wie weit ist zur Gnade? oder wo ist der weg zum Himmel, da er wil hingehen? wir wollen auch dahin komen, so bitter und giftig haben sie sein in die zeene gespottet. Das gehört dazu, das, wenn man aufs heftigst und getreulichst prediget, so mus Christus mit seinen trewen Dienern keinen danck verdienen noch haben.

Uns gehets auch so, wenn wir den Papst warnen und sagen: Hütet euch, hütet euch, es wird dreck regenen, so ist jnen lecherlich und spöttisch, wenn man dem Adel, Bürgern und Bawern dreuet mit Gottes zorn, so sagen sie: kan man sonst nichts predigen denn vom Gesetz? Nu wenn wir gute tage wolten haben, so wolten wir nur predigen, das alle jr ding recht were, so würden sie uns gerne hören, aber wenn wir jnen von Gottes dreuung predigen, so sagen sie, man wolle sie regieren, pochen und trogen, schlagens in wind. Wolan, lieben Brüder und Zundern, sehet zu, wer den andern troget und teuschet, sehet zu, was der Turck und Papst mit seinem spotten erlanget, ich wilß noch erleben oder andere nach mir, das die Bürger, Bawern und Edelleut mit jren spizigen wortten das erlangen sollen, das die spiße sol dir so stumpff werden, das weder haut noch haer von dir überbleibe. Laß sie jmer

11] spotten und einen reichen Baur, fürsten oder Papst sagen: was prediget uns dieser Narr? Sollen wir thun, was Er will? wir wollen wohl so schier in himmel kommen als Er, wir wissen auch den weg gen himmel. Ja, auf sammeten polstern, und do der weg ist mit seiden gepflastert, do wollen sie sich hinauff walzen, ja hundert jar zuvor gen himmel kommen den ihr pfarrherr unnd prediger. Der Papst wil eher gen himmel kommen dan wir.

Aber die Juden haben es Erfahren, wo seindt sie iht? Christus sagets ihnen: 'Ihr werdet in Euern sünden sterben'. Sie wußten es dazumahl auch wohl, wo Er hinginge, und kondten ihm spißig gnug antwort geben und die Zungen herausrecken. Ich meine, die spiße sey stumpf worden und zubrochen, den die Juden findt in die ganze welt zerstreuet unnd Jherusalem zu aschen und gahr zu nichte gemacht. Es findt die Elendesten leuth in der welt. Was haben die Juden verdienet unnd Erlanget, do sie der propheten spotteten? Aber es halff nit, biß Er sie traff. Also gehets ikundter auch Zu, Es ist verloren, Je hertter man straffet und heftiger man prediget und vermanet, ihe stolzer die leuthe werden.

Ich hab oft gedacht, Ich wolt das predigen gahr anstehen lassen, dan die leuthe werden teglich hertter, spißiger und giftiger drauß, deutens dohin, man wolle sie dringen unnd mit gewalt fassen, gehen hin, seindt stolz unnd trozig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber bruder, sauff, das du speiest und das dir der hals

dar hin spotten und einen reichen Bawer, [E Fürsten oder Papst sagen: was prediget uns dieser Narr? sollen wir thun, was er wil? wir wollen wol so schier in himel komen als er, wir wissen auch den weg gen himel. Ja auff sammeten Polstern, und da der weg ist mit seiden gepflastert, da wollen sie sich hinauff walzen, ja hundert jar zuvor gen himel komen denn ire Pfarrherrn und Prediger. 10 Der Papst wil ehe gen himel komen denn wir.

Aber die Juden haben es erfahren, wo sind sie iht? Christus sagets ihen: 15 'Ir werdet in ewren sünden sterben'. Sie wußten es dazumal auch wol, wo er hingiang, und kondten im spißig gnug antwort geben und die zungen herausrecken, ich meine, die spiße sey stumpff worden 20 und zubrochen, denn die Juden sind in die ganze Welt zerstreuet und Hierusalem zu aschen und gar zu nichte gemacht, es sind die elendesten Leute in der Welt. Was haben die Juden ver- 25 dienet und erlanget, da sie der Propheten spotteten? aber es halff nicht. Also gehets ikund auch zu, es ist verloren, je herter man straffet und heftiger man prediget und vermanet, je stölkher die 30 Leute werden.

Ich habe oft gedacht, ich wolte das predigen gar anstehen lassen, denn die 35 Leute werden teglich herter, spißiger und giftiger draus, deutens dahin, man wolle sie dringen und mit gewalt fassen, gehen hin, sind stolz und trozig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber Bruder, sauff, 40 das du speiest und das dir der hals

H) krache, jha der bauch, leib und leben
krachen. Du wirst Christum nicht
deuschen. Cato spricht: Non me docto-
rem, sed te deceperis ipsum. Es gilt
5 eine guthe spizen oder schanke. O Es
ist ein schlecht ding, sprechen sie, wo
gehet Er hin? Also haben sie gespot
und gehönt gegen einander. Aber
Christus sihet zur Rechten seines
10 himmelischen vaters, sein reich das
bleibet Ewig, sie aber seindt zusto-
ben, zufflogen und haben ausgespottet und
konnen nicht mehr spizige deiding
reden.

15 'ICH BIN VON OBEN HER-
AB.'

Es ist lecherlich geredet, aber gahr
freundlich geantwortet, so guthlich
konnte ich nicht antworten, sondern
20 Er sihet weiter an einen andern ortt
und nimpt sich ihrer spitzigen reden
nit an.

Bl. 115 b **DIE SIEBENDE PREDIGT
UBER DAS**

25 **ACHTE CAPITTEL IOANNIS**
gepredigt durch D. M. Luther am
Sonabendt nach dem 21. sonntag
Trinitatis.

30 **W**ir haben nechst gehort, wie der
herr zu den Juden gesagt
hatt, ER WERDE HINWEG
GEHEN UND MAN WERDE
IHNEN SUCHEN, ABER SIE
WERDEN DOHHN NICHT KOM-
35 MEN MOGEN, DOHIN ER
GEHE, UND SIE DRAUF ANT-
WORTTEN: WIL ER SICH
TODTEN? Wolan das ist eine
spottische antwortt gewesen, so sie
40 gegeben haben auf eine solche Ernste
predigt, do Er saget: IHR WERDET

krache, ja der bauch, leib und leben [E
krachen, du wirst Christum nicht teuschen.
Cato spricht: Non me doctorem, sed te
deceperis ipsum, Es gilt eine gute spizen
oder schanke. O es ist ein schlecht ding,
sprechen sie, wo gehet er hin? Also
haben sie gespot und gehönt gegen ein-
ander. Aber Christus sihet zur rechten
seines Himelischen Vaters, sein Reich das
bleibet ewig. Sie aber sind zusto-
ben, zufflogen und haben ausgespottet und
konnen nicht mehr spizige teiding reden.

'Ich bin von oben herab.' B. 23

Es ist lecherig geredet, aber gar
freundlich geantwortet, so gütlich könnte
ich nicht antworten, nu er sihet weiter
an eiaen andern ort und nimet sich jrer
spitzigen reden nicht an.

Die 7. Predigt
am Sonabend nach dem
21. Sonntage Trinitatis.

Bl. 280.

UNere nehste Predigt ist gewesen,
wie der Herr zu den Juden gesagt
hat, Er werde hinweg gehen und man
werde in suchen, aber sie werden dahin
nicht komen mögen, dahin er gehe, und
sie drauff antworten: wil er sich tödten?
Wolan das ist ein spöttische antwort
gewesen, so sie gegeben haben auff eine
solche ernste Predigt, da er saget: 'Ir

11] MICH SUCHEN UND IN EUERN SUNDEN STERBEN? Leichtlich ist es gesagt, das sie sollen bleiben in ihren sunden und im tode, und einfeltig ist es anzusehen, aber also greulich und Erschrecklich istz geredet, das Es nicht kondte greulicher sein, das Einer solte in sunden und tode bleiben. Item so kondte man nit lecherlicher und honischer antwortten, das sie sagen: wil Er sich selbst todten? Aber also solz gehen, wen man der welt prediget, sie warnet und ihr die dreuung gottes furchelt, das ihr werde ubelgehen. So sagen sie: AWE JHA, behut uns gott fur dem dreuen unnd predigen, Es hat nicht noth, dreuet man, so lachen sie, verheisset man, so gleubet sie nicht und keren sich nichts dran. Es kondte Christus alhier hoher nicht dreuen. So werffen sie es herum und sprechen: O hie ist keine sunde noch sterben, Sprechen: 'wil Er sich selbst todten?' Also gehets iht auch zu, lieben herrn, lieben leuthen, fursten, bischoffe, gleubet dem Euangelio, seidt from, unser herr got wirdt drein schlagen und pestilenz oder krieg schicken, auch keker unnd falsche lehre kommen lassen. So sprechen sie: laß kommen, wer gelt genung zu zelen hette, Die helle ist nicht so heiss, als man sie machet. Solche antwortt ist dem herrn Christo widderfharen. Ob uns nun solche antwort auch widdersehret, ist nicht wunder, Es mus nicht schaden. Die also gethan haben und des herrn Christi gespottet, die habens wohl Erfharen, was sie dran gewonnen haben, und die noch also spotten, die werdens nochmals auch Erfharen. Aber sie sollen es nicht

werdet mich suchen und in ewren sunden [E sterben? Leichtlich ist es gesagt, das sie sollen bleiben in jren sunden und im tode, und einfeltig istz anzusehen, aber also greulich und erschrecklich istz geredet, 5 das es nicht kondte greulicher sein, das einer solte in sunden und tode bleiben. Item so kondte man nicht lecherlicher und honischer antworten, denn das sie sagen: 'wil er sich selbst todten?' Aber also solz 10 gehen, wenn man der Welt prediget, sie warnet und jr die dreuung Gottes furchelt, das jr werde ubelgehen, so sagen sie: awe ja, behüt uns Gott fur dem dreuen und predigen, es hat nicht not, 15 dreuet man, so lachen sie, verheisset man, so gleuben sie nicht und keren sich nichts dran. Es kondte Christus hie höher nicht dreuen, so werffen sie es herum und sprechen: O hie ist keine sunde noch 20 sterben, sprechen: 'wil er sich selbst todten?' Also gehets iht auch zu, wir sagen und warnen: lieben Herrn, lieben Leute, Fürsten, Bischöfe, gleubet dem Euangelio, seid from, unser Herr Gott wird drein 25 schlagen und Pestilenz oder Krieg schicken, auch Keker und falsche Vere komen lassen, so sprechen sie: laß komen, wer Gelt genug zu zelen hette, die Helle ist nicht so heiss, als man sie machet. Solche antwort ist 30 dem HErrn Christo auch worden, ob uns nu solche antwort auch widerferet, ist nicht wunder, es mus nicht schaden. Die also gethan haben und des Herrn Christi gespottet, die habens wol erfahren, was 35 sie dran gewonnen haben, und die noch also spotten, die werdens nochmals auch erfahren, aber sie sollen es nicht gleuben,

H] glauben, bis sie es Erfahren und der
glaube ihnen in die handt komme und
das sie im bluth schwimmen, dan
werden sie rath und hülffe holen
5 wollen. Aber do wirt kein rhat sein,
Es wirdt nicht helfen.

'IHR SEID VON UNDTEN
HEHR.'

Er tröstet sich selbst und wil sagen:
10 wien ich gleich süsse oder saur, sars
oder bitter predige, so hilffts nicht,
ihr fraget nichts darnach. Es reumet
sich nicht zusammen, 'ihr seidt von
undten hehr' und ich komme von gott
15 oben herab und sage euch die warheit,
ihr aber verachtets. Nun so sey es
also, ihr seid von arth hehr böse ge-
born, so spottet gnug, seidt muth-
willig gahr sath, huret und bubet,
20 raubet und stelet, ihr sollets finden.
Es wirdt ein mahl zur rechnung
kommen, do ich und ihr auch dabej
sein werden, Ihr seid buben, die werdet
ihr wohl bleiben.

25 Diese wort saget Christus alleine,
und wer ein Christen ist, spricht auch
also: 'ICH BIN VON OBEN
HERAB.' Wer in der welt predigen
soll und andere from machen, und
30 verfolget ihn, das Er sagen mus:
wo sol ich hin? der spreche: das ist
alleine mein troß und hohmuth, das
ich von got bin gesanth, Item mein
ampt auch von got ist, Ihr aber
35 redet und thut nichts anders, dan wie
ihr von der Erden geboren seidt, do
sich die leuthe nicht freundlich mit
einander entscheiden und Christus und die
feinen sich alhier auch also ver-
40 tragen. Es ging aber besser und

bis sie es erfahren und der Glaube jnen [E
in die handt come und das sie im blut
schwimmen, denn werden sie rat und
hülffe holen wollen, aber da wird kein
rat sein, es wird nicht helfen.

'Ihr seid von unten her.'

23

Er tröstet sich selbst und wil sagen:
wenn ich gleich süsse oder saur, scharff
oder bitter predige, so hilffts nicht, jr
fraget nichts danach. Es reimet sich
nicht zusamen, 'jr seid von unter her'
und ich come von Gott oben herab und
sage euch die warheit, jr aber ver-
achtets. Nu so sey es also, jr seid
von art her böse geboren, so spottet gnug,
seid mutwillig gar sat, huret und bubet,
raubet und stelet, jr sollts finden, es
wird ein mal zur rechnung komen, da
ich und jr auch dabej sein werden, jr
seid Buben, die werdet jr wol bleiben.

Diese wort saget Christus alleine
und, wer ein Christen ist, spricht auch
also: 'ich bin von oben herab'. Wer
in der Welt predigen sol und andere
from machen und verfolget wird, das
er sagen mus: wo sol ich hin? der
spreche: das ist alleine mein troß und
hohmut, das ich von Gott bin gesant,
item mein Ampt auch von Gott ist, jr
aber redet und thut nicht anders, denn
wie jr von der Erden geboren seid, da
sich die Leute nicht freundlich mit ein-
ander entscheiden und Christus und die
feinen sich hie auch also vertragen.
Es gieng aber besser und lautet auch

H) lauthet auch besser, wen sich Christus also freundlich abmahlete, das Er spreche: Ich bin Euer prediger, ihr seid meine schüler, und das sie sprechen: wir wollen dich hören. Sondern Er spricht: wir wollen uns von einander scheiden, den ihr wolt immerdar mit Euerm leben und vernunft kurz hindurch, wie ihrs im sinne habt.

Also wollen der Papst, die Mönche und Bischöfe auch hindurch, wie sie es im sinne haben, und spricht alhier: Nun ihr wolts nicht haben und wollet auf der Erden bleiben, So werdet ihr doch nicht umbstürzen können, was ich predige, Ich wil fur euch wohl bleiben, den Christum und das Euangelium sollet ihr bleiben lassen. Lasset sehen, wer den andern boche, **IHR SEIDT VON UNDTEN HEHR** und ich bin nicht von der welt, sondern von gott und oben herab. Diese wort scheiden uns fein wie sommer unnd wintter und gibt einer dem andern kurzumb urlaub. Er beuth ihnen ahn den himmel und das Ewige leben, wen sie ihnen nuhn nicht wollen haben, so dreuet Er ihnen, das Er den todt, sünde und das hellische feuer ihnen lassen und geben wolle. Aber sie antwortten ihme so honisch und spizig drauff, geben ihme so eine unsfletige, giftige antwort, Das ich wohl selbst jagete: schare hin, Es gilt mihr gleich, laß sehen, wem es gereuet und wer den andern teusche, **IHR SEID VON DER WELT UND ICH NICHT.** Es gilt freilich, so wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich verzeucht, so wirdt sichs doch wohl finden. Also sundert sich der herr Christus von seinen Jüngern und von dem volck,

besser, wenn Christus sich also freundlich [E abmalete, das er spreche: ich bin ewer Prediger, jr seid meine Schüler, und das sie sprechen: wir wollen dich hören, sondern er spricht: wir wollen uns von einander scheiden, denn jr wolt jmerdar mit ewrem leben und Vernunft kurz hindurch, wie jrs im sinne habt.

Also wollen der Papst, die Mönche und Bischöfe auch hindurch, wie sie es im sinne haben, und sagen: ey das Euangelium thuts nicht. Aber der Herr Christus spricht hie: nu jr wolts nicht haben und wollet auff der Erden bleiben, so werdet jr doch nicht umbstürzen können, was ich predige, ich wil fur euch wol bleiben, mich, Christum und das Euangelium sollet jr bleiben lassen, lasset sehen, wer den andern poche, 'jr seid von unten her' und ich bin nicht von der Welt, sondern von Gott und oben herab. Diese wort scheiden uns fein wie Sommer und Winter und gibt einer dem andern kurzumb urlaub, er beut jnen an den Himel und das ewige leben, wenn sie jn nu nicht wollen haben, so drevet er jnen, das er den tod, sünde und das Hellische feuer jnen lassen und geben wolle. Aber sie antworten jme so hönisch und spizig drauff, geben jm so eine unsfletige, giftige antwort, das ich wol selber jagte: fare hin, es gilt mir gleich, laß sehen, wen es gereuet und wer den andern teusche, jr seid von der Welt und ich nicht. Es gilt freilich, das wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich verzeuhet, so wird sichs doch wol finden. Also sondert sich der Herr Christus von seinen vermeinten Jüngern und von dem Volck,

H] welches dan Erschrecklich ist, und spricht: Ihr seid da und ich bin hie und, wens umb und umb kompt, so hab ich euch gesagt: 'Ihr werdet in 5 Euern sunden sterben'. Das ist der beschluß derselbigen predigt.

Nun gehet eine Neue predigt ahn, das der herr spricht: 'WERDET IHR NICHT GLEUBEN, DAS 10 ICHS BIN, SO WERDET IHR IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Unnd Johannes der Euangelist spricht, das sie dieß wort nicht verstanden haben, das Er die predigt vom vater 15 angeruret hat. Er thut so ein heftig, trozig wortt, das Ers nicht gnung kan ausreden, das Er spricht: Ihr mussets gleuben, das ichs sey vom vater, oder werdet sterben. Es ist 20 hoffertig geredet, das Er saget: Ich bin der man, an mir ligts gahr, wo ich nicht bin, do istz nichts. Und ihr sollet wissen, wem ihr also lecherlich unnd spottisch geantwortet und an- 25 getast habt. Ich wil nicht viel sterben noch todten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen ihnen die spizigen wort und ist der herr Christus heimlich Zornig, spricht: wolt ihr wissen, wer ich sey? ich bin gott und es gahr 30 mitt einander, thut, was ihr wollet, wen ihr nicht gleubet, das ichs gahr sey, so seid ihr nichts und musset in Euern sunden sterben. Also darff kein prophet, Apostel noch Euangelist pre- 35 digen und sagen: gleubet an gott und gleubet auch an mich, das ich gott sey, oder, thut ihrs nicht, so istz alles mit euch verloren. Die Juden kondten sagen: Meinstu, das nicht ein ander 40 sagen: Meinstu, das nicht ein ander sey, der vom tode und funde könne Erlösen den du, das wir sollen an

welches denn erschrecklich ist, und spricht: [E jr seid da und ich bin hie und, wens umb und umb kommet, so hab ich euch gesagt: 'jr werdet in ewren sunden sterben'. Das ist der beschluß derselbigen Predigt.

Nu gehet eine neue Predigt an, das der HERR spricht: 'Werdet jr nicht 23. 24 gleuben, das ichs bin, so werdet jr in ewren sunden sterben'. Und Joannes der Euangelist spricht, das sie dis wort nicht verstanden haben, das er die Predigt vom Vater angerüret hat, er sehet so ein heftig, trozig wort, das ers nicht gnug kan ausreden, das er spricht: jr mussets gleuben, das ich sey vom Vater, oder werdet sterben. Es ist hoffertig geredet, das er saget: ich bin der Man, an mir ligts gar, wo ich nicht bin, da ist nichts. Und jr sollet wissen, wem jr also lecherlich und spöttisch geantwortet und angetast habt, ich wil nicht viel sterben noch tödten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen in die spizigen wort und ist der Herr Christus heimlich zornig, spricht: wolt jr wissen, wer ich sey? ich bin Gott und es gar mit einander, thut, was jr wollet, wenn jr nicht gleubet, das ichs gar sey, so seid jr nichts und müßet in ewren sunden sterben. Also darff kein Prophet, Apostel noch Euangelist predigen und sagen: gleubet an Gott und gleubet auch an mich, das ich Gott sey, oder, thut jrs nicht, so istz alles mit euch verloren. Die Juden kondten sagen: meinst du, das nicht ein ander sey, der vom tode und sünde könne erlösen denn du, das wir sollen an dich gleuben? meinst

171 dich glauben? Meinstu, das wir sterben müssen, so wir an dich nicht glaubten? gleichsam als were auffser dir kein gott? wem gehort zu, das die Leuthe von sunden, todt unnd hellen Erloset werden den gott? und du sprichst, du seiest derselbige gott.

Darauff spricht der herr Christus: DER BIN ICH, 'wen ihr nicht glaubet, das ichs sey, so werdet ihr sterben in Guern sunden', Suchet sonst gott hin und hehr, so ist doch kein leben den allein alhier, oder so ihr alhier nicht bleibet, so seid ihr im tode. Das ist auff das aller gewalttigste geprediget auff die spizige, hönische wort, so sie ihme Zur antwort geben, das Er spricht: Ich wil euch sagen, wer ich sey, und das ihr an mich musset glauben oder Guer keiner wirdt in ewigkeit lebendig bleiben. Diese wort müssen sie in sich reiben und in sich freffen, das Er saget: werdet ihr von mihr nicht das leben haben und durch mich euch von sunden Erlosen lassen, so seidt ihr des todts.

Nu Christus ist got, das prediget Johannes von ihme, den es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, Es kans der Engel Gabriel auch nicht sagen, das Er spreche: ICH
 Qu. 1, 19 BINS, sondern muß sagen: Ich bin gesanth von got zu dir, Item Er
 Qu. 1, 19 spricht: Ich stehe fur got und diene ihme. Aber der herr Christus spricht: Ihr musset nicht allein sagen, das ich gesanth sey, sondern das Ichs sey. Was heist: ICH BINS? das ist: ich wils sein unnd sols sein, Ich bins gahr und an mihr ligts gahr. Guer gesehe, Moises und gottesdienst, Sabbath &c. ist nichts gegen mihr, Sondern ich

du, das wir sterben müssen, so wir an [E dich nicht glaubten? gleichsam als were auffser dir kein Gott, wem gehört zu, das die Leute von sunden, tod und Hellen erlöset werden denn Gott? und du
 5 sprichst, du seiest derselbige Gott &c.

Darauff spricht der H. Christus: der ich bin, der bin ich, 'wenn jr nicht glaubet, das ichs sey, so werdet jr
 10 sterben in ewren sunden', sucht sonst Gott hin und her, so ist doch kein leben denn allein bey mir, darumb so jr hie nicht bleibet, so seid jr im tode. Das ist auff das aller gewaltigste gepredigt
 15 auff die spizige, hönische wort, so sie jme zur antwort geben, das er spricht: ich wil euch sagen, wer ich sey, und das jr an mich müßet glauben oder ewer keiner wird in ewigkeit lebendig bleiben.
 20 Diese wort müssen sie in sich reiben und in sich freffen, das er saget: werdet jr nicht von mir das leben haben und durch mich euch von sunden erlösen lassen, so seid jr des todts.
 25

Nu Christus ist Gott, das prediget Joannes von jme, denn es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, es kans der Engel Gabriel auch
 30 nicht sagen, das er spreche: Ich bins, sondern muß sagen: ich bin gesant von Gott zu dir, Item er spricht: ich stehe fur Gott und diene jme. Aber der Herr Christus spricht: jr müßet nicht
 35 alleine sagen, das ich gesant sey, sondern das ichs sey. Was heisst: ich bins? das ist: ich wils sein und sols sein, ich bins gar und an mir ligts gar. Ewer Gesehe, Moises und Gottesdienst, Sabbath etc.
 40 ist nichts gegen mir, sondern ich bins,

H) bins und an mir lichts gahr, ICH
BIN nicht allein ein Apostel, prophet,
bothe und gesantther, Sondern ich bins,
das wesen aller dieng ist in mir. Zu
5 diesen hohen wortten gehort glaube.

Es hebet aber Christus kůrzlichen
mit kůrzen wortten auf Moisen, den
gottesdienst im Tempel, alttar, opfer,
pfaffen, Monch, Mess, Orgel und Casell
10 und was do fur heiligkeit und weis-
heit auf Erden sein mag, und spricht,
der weltt weisheit, macht und gewalt
sey nichts und, wen wir gleich dasselbige
alles haben, was man zu Jerusalem
15 in der stadt und tempel hat haben
sollen, und do man noch dem gesez
Moisi gelebt hatt, oder das man thut,
was die welt aus allen ihren kreften
thun kan, so ists doch alles nichts.
20 Es ist alzumahl des teuffels und todes,
Es ist da kein leben, gerechtigkeit noch
seligkeit Erlangen, Man habe den
mich. Das heisset auf einen augenblick
wegwerffen alles, was do heisset:
25 WER AN MICH NICHT GLEU-
BET, DAS ICHS SEI. Den bei
mir stehets gahr, leben und todt,
sunde und gerechtigkeit, gott und teuffel,
himmel und helle.

30 Also wirfft Ers alles undter Chri-
stum und sondert von einander, was
in diesem leben von heiligkeit und
weisheit ist, von dem herrn Christo
und saget: wir můssen etwas anders
35 haben den das gesez Moisi und unsere
guthe werck, und spricht: ICH BINS.
Aber es verdreust die Juden warlich
sehr, das Er so trefflich hoch sich machet,
Zuvor hat Er hůnisch sie abgeweiset,
40 aber iht spricht: Es ligt gahr an mir

an mir lichts gar, ich bin nicht allein [E
ein Apostel, Prophet, Bote und Gesanter,
sondern ich bins, das wesen aller ding
ist in mir. Zu diesen hohen wortten
gehört Glaube.

Es hebt aber Christus kůrzlich mit
diesen wortten auff Moisen, den Gottes-
dienst im Tempel, Altar, Opfer, Pfaffen,
Mōnch, Mess, Orgel und Casel und was
fur heiligkeit und weisheit auff Erden
sein mag, und spricht, der Welt weisheit,
macht und gewalt sey nichts, und, wenn
wir gleich dasselbige alles haben, was
man zu Hierusalem in der Stad und im
Tempel hat haben sollen, da man nach
dem Gesez Mosi gelebt hat, oder das
man thut, was die Welt aus allen jren
kreften thun kan, so ists doch alles nichts,
es ist alzumal des Teufels und Todes,
es ist da kein leben, gerechtigkeit noch
seligkeit zu erlangen, man habe denn
mich. Das heisset auff einen augenblick
wegwerffen alles, was heisset: Wer an
mich nicht gleubet, das ichs sey, denn
bey mir stehets gar, leben und tod, sůnde
und gerechtigkeit, Gott und Teufel, Himmel
und Helle.

Damit wirfft ers alles unter Chri-
stum und sondert von einander, was in
diesem leben von heiligkeit und weisheit
ist, von dem Herrn Christo und saget:
wir můssen etwas anders haben denn das
Gesez Mosi und unsere gute werck, und
spricht: Ich bins. Aber es verdreust die
Juden warlich seer, das er so trefflich
hoch sich machet, zuvor hat er sie hůnisch
abgeweiset, aber iht spricht er: es ligt
alles gar an mir und sol kein Gott sein

15 haben (mogen)

H) und sol kein got sein und mihr sonst nichts helfen, Es sey dan, das ich an ihnen glaube. Do sagen sie: wer du? 'wer bistu den?' Es hat sie hardt verdrossen, das kein got helfen solle, wo Er nit sey, Er heiße, wie Er wolle, und geben widerumb antwortt: 'wer bistu den?' Es ist gahr spitzigk. **AWG** jha, Es solt wohl wahr sein? wer seid ihr, lieber Junder Jesus? wo kompt ihr hehr? seid ihr nit von Nazareth geboren? von Maria und Joseph Leichnam? wie ein hoher man seidt ihr? Sags uns, wen du sprichst, du seiest, du bist, so werden wirs wissen, das du es seiest. Aber der herr Christus fasset es gahr zusammen und gibt ihnen eine heimliche verborgene antwort und es ist eine rechte antwort auf sie, und sie wustens damals nit, das Ers von gott dem vater redete, Er prediget, das Er warhastiger got sey, und spricht: Es duncket euch lecherlich sein, das ich sage, wer ich sey.

8. 25 'UND JHESUS SPRACH: ERSTLICH DER, DER ICH MIT EUCH REDE.'

Sie soltten wissen, das Er vom vater sey und warhastiger gott were, so spricht Er: fraget ihr, wer ich sey? Ich sage Euch: 'Erstlich der, der ich mit euch rede'. Er wil ihnen die Ehre nicht thun, das Er sagete, wer Er were, dan man solz den Juden und spizigen kopfen auch nicht sagen, wan du got und, was got sey, mit deinen spitzsinnigen gedanken wilst begreifen, ausmahlen, verstehen und Erkennen, da wird nichts aus. Er

und mir sonst nichts in der Welt helfen, [E es sey denn, das ich an ju glaube. Da sagen sie: wer du? 'wer bist du denn?' es hat sie hart verdrossen, das kein Gott helfen solle, wo er nicht sey, er heiße, 5 wie er wolle, und geben widerumb antwort: 'Wer bist du denn?' Es ist gar spitzig geredet, als sprechen sie: Awe ja, es solt wol war sein? wer seid jr, lieber Junder Jhesus? wo komet jr her? seid 10 jr nicht von Nazareth? geboren von Maria und Joseph ein heiliger leichnam? wie ein hoher Man seid jr? sags uns, wenn du nur sprichst, du seiest, du bist, so werden wirs wissen, das du es seiest. Aber 15 der HErr Christus fasset es gar zusammen und gibt jnen eine heimliche, verborgene antwort und es ist auch eine rechte antwort auff sie, denn sie wustens damals nicht, das ers von Gott dem Vater redete, 20 Er prediget, das er warhastiger Gott sey, und spricht: es düncket euch lecherlich sein, das ich sage, wer ich sey, wie denn folget:

25 'Und JHESUS sprach: erstlich der, der ich mit euch rede.'

Sie solten wissen, das er vom Vater sey und warhastiger Gott were, so spricht 30 er: fraget jr, wer ich sey? ich sage euch: 'erstlich der, der ich mit euch rede'. Er wil jnen die ehre nicht thun, das er sagte, wer er wer, denn man solz den Juden und den spizigen köpfen auch nicht sagen, 35 wenn sie Gott und, was Gott sey, mit jren scharffsinnigen gedanken begreifen, ausmalen, verstehen und erkennen wollen, da wird nichts aus, er wil aus keiner

H) wil durch keine andere vernunft, den allein durch sein wort Erkant^h werden. Niemandts sol mit unserm herr got zu thun haben als mit den gedanken.
 5 den das ist gewis der teuffel und das thun auch alle Rottengeister. Ein Cartheuser mahlet ihne got abe, den Er lieb hab in seinem herem kleide. Ein parfuser gedenkt, das Er seinen
 10 strick lieb habe. Aber du wirfst gott nicht mercken, denn wie Er alhier saget: wiltu wissen, wer ich sey, So hab ich gesaget, Ich sey der 'Erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet ihr
 15 mich nicht Ergreifen, ich wil ungefangen sein.

Er spricht: ICH BIN DER 'ERSTLICH, SO ICH MIT EUCH REDE'. Diese wort haben auch eine
 20 Emphasim, Ich bin nicht allein Guer schopfer, sondern auch Guer prediger, ihr sollet darmit zu frieden sein, das ich Guer prediger bin. Ich bin kommen und gesant^h zu euch nach den ver-
 25 heissungen in den propheten, das ich euch predigen solle, der bin ich. Wen ihr nun meiner predigt werdet folgen und mich horen, so werdet ihrs Er-
 30 faren, wer ich bin. Aber wen ihr mich nicht horen woltt, so werdet ihrs nit Erfharen, wen ihr mich horetet, so kennet ihr mich. Aber sie sagen: wo ist dein vater? und wer bistu? Er wil sie ausserhalb dem
 35 gottlichen wort mitt ihren gedanken nicht fladdern lassen, Sondern sie sollen kurbumb zuvo^hr ihnen horen und sein wort fassen. Den ausserhalb und ohne dem wort sollen sie nichts wissen und
 40 den vater nicht kennen. Er spricht:

Vernunft, sondern allein durch sein Wort [E erkant werden. Niemand sol mit unserm Herrn Gott zu thun haben mit den blossen gedanken, denn das ist gewis der Teufel und das thun auch alle Rottengeister. Ein Cartheuser malet jme Gott ab, den er lieb habe in seinem heren kleide, ein Barfusser gedenkt, das er seinen Strick lieb habe. Aber du wirfst Gott alda nicht mercken, denn, wie er hie sagt: wilt du wissen, wer er sey, so habe ich gesaget, ich sey der 'erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet jr mich nicht ergreifen, ich wil ungefangen sein.

Er spricht: Ich bin 'erstlich der, so ich mit euch rede'. Diese wort haben auch ein Emphasim, ich bin nicht allein ewer Schöpffer, sondern auch ewer Prediger, jr sollet damit zu frieden sein, das ich ewer Prediger bin, ich bin komen und gesant zu euch nach den verheissungen in den Propheten, das ich euch predigen solle, derselbige bin ich, wenn jr nu meiner Predigt werdet folgen und mich hören, so werdet jrs erfahren, wer ich sey, aber wenn jr mich nicht hören wollet, so werdet jrs nicht erfahren, wenn jr mich horetet, so kennetet jr mich. Aber sie sagen: wo ist dein Vater? und wer bist du? Er wil sie ausserhalb dem Göttlichen Wort mit jren gedanken nicht fladdern lassen, sondern sie sollen kurbumb zuvor in hören und sein Wort fassen, denn ausserhalb und one dem Wort sollen sie nichts wissen und den Vater nicht kennen. Er spricht: ich bins gar, an mir

11) Ich bins gahr, an mir ligts alles, Got und den vater werdet ihr nicht kennen noch haben, es sey dan, das ihr mein wort horet.

Drumb, wil Er sagen, so vermane ich euch, das man bey dem wortt bleibe, wen man von dem wortt felleet, so kompt dan der teuffel und machet so schone, liebliche weise und heilige gedanken, wie die widdertheuffer und alle schwermer haben. Aber es ist eittel irthumb und blindheit. Den sie fassen und Ergreifen unsern herrn got mit ihrem dunckel und gedanken. Aber es heisset: Du solt von got nichts wissen noch ihnen Erkennen, du horest dan zuvor den man und nimpst seine predigt ahn, dan wirstu durch diese wort sein lernen, das got der vater seinen sohn Jesum Christum gesanth hat in die welt, der fur dich gestorben ist. Wer nun also ins wort gefasset ist und der bey dem wort bleibet, der ist Erhalten und Erkennet Christum. Wer aber aus dem wort felleet, der ist verloren. Und wil alhier sagen: Ihr sollt nicht Ersharen, wer ich sey, Es sey den sache, das ihr mich fur Guern prediger Erkennet. Den ich bin Guern prediger, ich hab den beshel und das ampt, das ich euch predigen soll, Ich hab euch gesaget: werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr in Guern sunden sterben, gleubet ihr aber an mich, so habt ihr das Ewige leben. An diese wort haltet euch, laßt sie wahr sein, was ich euch sage, Dan so werdet ihr Ersharen, wer ich sey, wen ihr meine wort fasset und gleubtet, was ich euch sage, nemlich, das ich Guern prediger sey. Dan wirdt der heilige geist durch

ligts alles, Gott und den Vater werdet [E jr nicht kennen noch haben, es sey denn, das jr mein Wort horet.

Darumb, wil er sagen, so vermane ich euch, das man bey dem Wort bleibe, wenn man von dem Wort felleet, so kommet denn der Teufel und machet so schone, liebliche weise und gedanken, wie die Widerteuffer und alle Schwermer haben. Aber es ist eitel Irthum und blindheit, denn sie fassen und ergreifen unsern Herrn Gott mit irem dunckel und gedanken. Es heisset: du solt von Gott nichts wissen noch in erkennen, du horest denn zuvor diesen Man und nimest seine Predigt an, denn wirft du durch dieses Mannes wort sein lernen, das Gott der Vater seinen Son Ihesum Christum gesant hat in die Welt, der fur dich gestorben ist. Wer nu also ins Wort gefasset ist und bey dem Wort bleibet, der ist erhalten und erkennet Christum recht, wer aber aus dem Wort felleet, der ist verloren.

Kürzlich wil er so viel sagen: Ir sollt nicht erfahren, wer ich sey, es sey denn sache, das jr mich fur ewern Prediger erkennet, denn ich bin ewer Prediger, ich habe den befehl und das Ampt, das ich euch predigen sol, ich habe euch gesaget: werdet jr mich nicht hören, so werdet jr in ewern sunden sterben, gleubet jr aber an mich, so habt jr das ewige leben. An diese wort haltet euch, laßt es war sein, was ich euch sage, denn werdet jr erfahren, wer ich sey, wenn jr meine wort fasset und gleubtet, was ich euch sage, nemlich, das ich ewer Prediger sey, denn wird der heilige Geist durch meine wort komen

H] meine wort kommen und es Euch lernen. Sonst spottet ihr mein und sprecht: gnade Jesus, lieber Jesus, seid uns gnedig, wir wollen got ohne
 5 dich wohl treffen unnd finden, Aber ihr werdet scheilen. Das heisset: Ich bin, der ich bin, und ihr werdet in Euern sunden sterben, wo ihr nicht an mich gleubet. Es ist gnug gesaget,
 10 das ihr wiisset, wehr ich sei. Das ihr nun weitter fraget, wer ich sei, so sage ich: Ich bin Euer prediger, wen ihr mich nicht horen wolt, so laßets. Man mus mich horen oder
 15 ihr seid des teuffels.

Also können wir prediger auch sagen, nicht, das wir sprechen: ICH BINS, sondern sagen, wer Christus sei unnd wie man unserer predigt
 20 glauben solle. Wer nun das nicht thun wil, der laß es. Und sprechen ferner: werdet ihr nit gleuben, was wir euch predigen, so werdet ihr in Euern sunden sterben. An mich gleubet
 25 niemandts, aber an Christum, den wir predigen, an den mus man gleuben. Drum können wir den troß und Zorn auch aufstehen und sagen: sarhet hin, ihr gesellen, die ihr so spizig
 30 seid, wir findt prediger und predigen von dem, der do alhier spricht: ICH BINS. Ich kan nit von mir sagen: werdet ihr nicht an mich gleuben, so werdet ihr sterben, sondern ich predige
 35 von dem, der Zu den Juden also gesagt hat, mich durfft ihr nit horen noch Erkennen, wolt ihr den nicht horen, so saret hin.

40 'ICH HAB VIEL VON EUCH ZU REDEN UND ZU RICHTEN,

und es euch leren, sonst spottet jr mein [E und spricht: Gnade Jhesus, lieber Jhesus, seid uns gnedig, wir wollen Gott one dich wol treffen und finden, aber er wil sagen: jr werdet seilen. Das heisset: ich bin, der ich bin, und jr werdet in ewern sunden sterben, wo jr nicht an mich gleubet. Es ist gnug gesaget, das jr wiisset, wer ich sey, das jr nu weiter fraget, wer ich sey, so sage ich: ich bin ewer Prediger. Wenn jr mich nicht hören wolt, so laßets, man mus mich hören oder jr seid des Teufels.

Also können wir Prediger auch sagen, nicht, das wir sprechen: ich bins, sondern sagen, wer Christus sey und wie man unserer Predigt gleuben solle. Wer nu das nicht thun wil, der laß es. Und sprechen ferner: werdet jr nicht gleuben, was wir euch predigen, so werdet jr in ewren sunden sterben. An mich gleubet niemand, aber an Christum, den wir predigen, mus man gleuben. Darumb können wir den troß und zorn auch ausstehen und sagen: die jr so spizig seid, wir sind Prediger und predigen von dem, der spricht: Ich bins, ich kan nicht von mir sagen, werdet jr nicht an mich gleuben, so werdet jr sterben, sondern ich predige von dem, der zu den Juden also gesaget hat: mich dürfft jr nicht hören noch erkennen, wolt jr den nicht hören, so saret hin.

'Ich habe viel von euch zu reden 26

H] ABER DER MICH GESANTH
HAT, IST WARHAFFTIG.²

Er tröstet sich selbst wider diese groſſe boſſheit und ſpricht: Ich hab viel zu ſagen, zu predigen und zu richten von euch und muſſe manche groſſe predigt thun, von groſſen ſachen reden und richten. Es iſt eine heimliche antwort, ſo Er den ſchelcken gibt, darmit Er ſich ſelbſt ſeines ampts tröſtet. Als wen ich ſage: Chriſtus iſt geſanth. Kompt ein prediger unter ein groſſes volck, das einen groſſen vorthail hat. Es hat den got, der in der ſchrift gegründet iſt, und der gottesdienſt aufgerichtet durch Moſen und die propheten, unnd durch miracel beſtedtiget, und Er wil gleichwohl dieſes alles umbſtoſſen, und Er ſpricht: wie will ich euch zuſtürmen, ich wils alles umbſtoſſen, Ich hab macht alles umbzureiſſen und hinweg zu werffen. Ich wil viel dieng abreiſſen, ein unluſt anrichten und nicht allein die tauben und kremer vor der kirchen weg thun, ſonder auch den tempel, opfer, heiligthumb, pſaffen, könige, fürſten und Moſen ſelbſt und was ihr habt, ich wil ſie richten unnd verdammen.

Alſo machet ſie unſer herr got mit ihrem ſpotten je zorniger, das ſie noch deſte durſtiger und troziger werden, und ſpricht: Ich wil predigen, das wider Jeruſalem noch eine maur, kein ſtein auf dem andern noch einiger ſtecken noch nichts bleiben ſoll. Alſo wil ich mich mit Euch ſpötern zu predigen, Ich wil predigen, das meine predigt ſoll heiſſen viel unnd groſſes gethan. Und ich meine auch, Er habſ gethan, Er hat durch ſeine Apoſtel ſich zu

und zu richten, aber der mich geſant hat, iſt warhafftig.²

Er tröſtet ſich ſelber wider dieſe groſſe boſſheit und ſpricht: Ich habe viel zu ſagen, zu predigen und zu richten 5 von euch und muſſe manche groſſe Predigt thun, von groſſen ſachen reden und richten. Es iſt eine heimliche antwort, ſo er den ſchelcken gibt, damit er ſich ſelbs ſeines Ampts tröſtet, als wenn 10 ich ſage: Chriſtus iſt geſant und kömet ein Prediger unter ein groſſes Volck, das einen groſſen vorthail hat, es hat den Gott, der in der h. Schrift verhümet iſt, und ein Gottesdienſt, der auffgerichtet 15 iſt durch Moſen und die Propheten, auch durch Mirakel beſtetiget, und er wil gleichwol dieſes alles umbſtoſſen. Als ſpreche er: wie wil ich euch zuſtürmen, ich wil alles zerſtören und umb- 20 ſtoſſen, ich habe macht alles umbzureiſſen und hinweg zu werffen, ich wil viel dinge umbreiſſen, einen unluſt anrichten und nicht allein die Tauben und die kremer für der kirchen weg thun, ſon- 25 dern auch den Tempel, opfer, heiligthum, Pſaffen, Könige, Fürſten und auch den Moſen ſelbs und was jr habt, abthun, ſie richten und verdammen.

Alſo machet ſie der Herr Chriſtus mit ſeinem ſpotten je zorniger, das ſie noch deſte durſtiger und troziger werden, und ſpricht: ich wil predigen, das weder Hieruſalem noch einige maur, ja kein 35 ſtein auff dem andern noch einiger ſtecken, in ſumma nichts bleiben ſol. Alſo wil ich mich mit euch Spötern zu predigen, das meine Predigt ſol heiſſen viel und groſſes gethan. Und ich meine auch, er habſ 40 gethan, er hat durch ſeine Apoſtel ſich

H) prediget, das nit ein stein, Ja nicht ein haer breit, und nicht ein steublein blieben ist von der stadt Jerusalem, vom priesterthumb, von den konigen, 5 vom reich, vom gottesdienst, Tempel und vom volcke. Ob wohl dieser gottesdienst herlich bestetiget war und got grosse leuthe darzu gegeben, als Heliam, Hieremiam, Esaia, die pro-
pheten und sie begnadet mit grossen 10 miraceln, Das dieß volck nur einen grossen vorteil hat und sie es auch hoch haben aufgemuget, das sie sich, die Juden sehr brusteten Aber der
15 herr Christus saget alhier: Ich wil so predigen, das dieser stück keins sol bleiben.

Also sprich ich auch Zum Vapst: O was hab ich noch Zu predigen und
20 Zu reden, das der bapst mit seiner dreifachen kronen und den bischofen, so ihm nachfolgen, mit den fursten, Meink, Heink, Herzog Georgen, alles hinach Zum teuffel in abgrundt der
25 hellen sollen. Das wil ich nicht alleine predigen und bey dem wort bleiben, sondern ich wil auch richten. Was frage ich nach Guer verachtung unnd spotten? Ihr solt mir dennoch das
30 maul nit stopfen. Es sol nit also bleiben, wie ihrs im sinne habt, sondern ihr solt Zu scheidtern und Zu boden gehen. Ich wil mich nicht dran keren, das der tempel, die propheten
35 und Regiment zu Jerusalem ist und ihr also ein schon reich habt, werdet ihr nicht gleuben, so wil ich von euch predigen, urtheiln und richten lassen, das Guer rhum, Ehre und
40 gottesdienst, alles soll hinweg kommen.

zu prediget, das nicht ein stein, ja nicht [E ein haer breit, ja nicht ein steublein blieben ist von der Stad Hierusalem, vom Priesterthum, von den Königen, vom Reich, vom Gottesdienst, Tempel und vom Volcke. Ob wol dieser Gottes- dienst herrlich bestetiget war und Gott grosse leute dazu gegeben, als Heliam, Jeremiam, Esaia und andere Pro- pheten mehr und sie begnadet mit grossen 10 Mirakeln, das dis Volck nur einen seer grossen vorteil gehabt und sie es auch hoch haben gerhümet und die Juden sich darob seer prüsteten, ist es gleichwol zergangen, darumb der Herr Christus saget: ich wil so predigen, das dieser stücke keins sol bleiben.

Also sprech ich auch zum Vapst: O was habe ich noch zu predigen und zu reden, das der Vapst mit seiner drei- fachen Kronen und den Cardineln und Bischofen, Pfaffen und Mönchen, so jme nachfolgen, mit den Fürsten, Meink, Heink, Herzog Georgen, alles hinunter zum Teufel in abgrundt der Hellen solle. Das wil ich nicht allein predigen und bey dem wort bleiben, sondern ich wil auch richten, was frage ich nach ewer verachtung und spotten? jr solt mir dennoch das Maul nicht stopffen, es sol nicht also bleiben, wie jrs im sinne habt, sondern jr solt zu scheitern und zu boden gehen, ich wil mich, meinert der Herr Christus, nicht dran keren, das der Tempel, die Propheten und das Regiment zu Jerusalem ist und jr also ein schön Reich habt, werdet jr nicht gleuben, so wil ich von euch pre- digen, urteiln und richten lassen, das ewer rhum, ehre und Gottesdienst alles sol uber einen hauffen geworffen werden.

H) Das kondten sie nit gleuben, Es wahr ihnen ein unmöglichs. Also gehets noch zu, allein das Er ein vorteil hat und spricht: ICH BINS. Dasselbige sagen wir nit, wie Er spricht, Sondern wir sprechen nur: wir findt Guer prediger. Drumb sol Guer Mess, ablas, fegfeuer und andere geuckelwerck des haptts alles hinweg, Das sagen wir auch, also urtheiln wir. Aber sie spotten unser, aber lachet nur frey, Christus antwortet drauff:

23. 26 'DER MICH GESANTH HAT, IST WAHRHAFTIG UND, WAS ICH VON IHME GEHORT HAB, DAS REDE ICH FUR DER WELT.'

Es hat keinen schein gehabt unnd ist lecherlich gewest, das der arme Jesus sich undterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auf den heutigen tag sehr lecherlich ist, Das so grosse konige, der Turcke und so viel gelartter leuthe sich gegen dem Euangelio demuttigen sollen und dem wort gottes zufallen, Es ist spottisch, Aber es heist: 'DER MICH GESANTH HAT, IST WARHAFTIG'. Das ist das siegel, so Christus drauf drucket und sich darmit troestet. Also konnen wir auch sagen: wolan, lieber Papst, bischoffe, burger und baur, wir haben euch geprediget und euch gerichtet, haben von Euch viel zu sagen. Lasset uns umb sonst euch nicht dreuen, was gilt? es ist die wahrheit, Es sol dennoch geschehen und niemandts wirdts hindern konnen. Dan der mich gesanth hat, der vater, der hats geheissen, der hat mihr sein wort gegeben, Ich wil sehen, ob der droben sol ein

Das kondten sie nicht gleuben, es [E war jnen ein unmöglichs. Also gehets noch zu, allein das Christus ein vorteil hat und spricht: ICH bins, dasselbige sagen wir nicht, wie er spricht, sondern 5 wir sprechen nur: wir find ewer Prediger, darumb sol ewer Mess, Ablas, Fegfeuer und andere Gaudelwerck des Bapsts alles zu grunde gehen, das sagen wir auch, also urtheilen wir, aber sie spotten unser, 10 wolan, lachet nur frey, Christus antwortet darauff:

'Der mich gesant hat, ist warhaftig und, was ich von jme 15 gehört hab, das rede ich für der Welt.'

Es hat keinen schein gehabt und ist lecherlich gewest, das der arme Ihesus sich unterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auff den heutigen tag seer lecherlich ist, das so grosse Könige, der Turcke und so viel gelarter Leute sich gegen dem Euangelio demütigen sollen 25 und dem wort Gottes zufallen, es ist spöttisch, aber es heist: Der mich gesant hat, ist warhaftig, das ist das Siegel, so Christus drauff drucket und sich damit tröstet. Also können wir auch sagen: 30 wolan, lieber Papst, Bischöfe, Bürger und Bauer, wir haben euch geprediget und euch gerichtet, haben von euch viel zu sagen, laßt uns umb sonst euch nicht dreuen, was gilt? es ist die wahrheit, 35 es sol dennoch geschehen und niemand wirds hindern können. Den der mich gesant hat, der Vater, der hats geheissen, der hat mir sein Wort gegeben, ich wil sehen, ob der droben sol ein Lügner über 40

H] lugener uber euch werden. Ich troste mich des und boche drauff, Zornet ihr und verachtet die prediget, wie ihr wollet, spottet unnd lasset uns dreuen, 5 gebt ihr aber nichts drauff, Es soll dennoch geschehen, wens euch allen gleich leidt wehre. Ich wil sehen, ob Er, der mich gesanth hat, wolle ein lugener werden oder ihr.

10 So sage ich auch: Es Zorne Papst, bißhoff oder keiser, laß sehen, was sie machen, was können sie? laß sehen, ob sie den Zum lugener machen werden, der uns gesanth hat, Ihr sollet ihnen 15 aber mihr wohl lassen bleiben, ihr seid burger oder baur, Ja die fursten unnd Rottengeister in aller teuffel namen, und sagen: wer do nicht wil lachen, der laß Es. Laß sehen, der 20 uns gesanth hat, der vater ist wahrhaftig, wir sagen: Es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtets, hönets, machet euch unnutz gnug, Ihr werdet got nicht Zum lugener machen. Es 25 wirdt die Zeit kommen, das ihr nicht lachen werdet, wir wissen, das Es gottes wort ist.

Also gehets uns schendtlich, wir müssen ihr spotten, lecheln und höhnen 30 leiden. Wen einer nun das sihet, mocht Er sagen: predige der teuffel, Ich wil das predigen lassen, das herzleid haben, gewinnen wir doch nichts dargegen, das man unser nur 35 spottet und einen forh dargegen leßet, wen man hoch dreuet, so lassen sie dargegen einen forh. Aber sage du: lieber Papst, Der mich gesant hat, ist kein lugener, was giltz? Es wird 40 dir in die handt kommen, was wir sagen, und der uns das wortt gegeben unnd beßholn hatt, der ist wahrhaftig.

euch werden, ich tröste mich des und poche [E drauff, zörnet jr und verachtet die predigt, wie jr wollet, spottet und lasset uns dreuen, gebt jr aber nichts drauff, es sol dennoch geschehen, wens euch allen gleich leid were, ich wil sehen, ob er, der mich gesant hat, wolle ein Lügenner werden oder jr.

So sage ich auch: es zörne Papst, Bischof oder Keiser, laß sehen, was sie machen werden, was können sie? laß schawen, ob sie den zum Lügenner machen werden, der uns gesant hat, jr sollet in aber mir wol lassen bleiben, jr seid Bürger oder Bauer, ja die Fürsten und Rottengeister in aller Teufel namen. Und sage: wer da nicht wil lachen, der laß es, laßt zusehen, der uns gesant hat, der Vater ist wahrhaftig, wir sagen: es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtets, hönets, machet euch unnütz gnug, jr werdet Gott nicht zum Lügenner machen, es wird die zeit komen, das jr nicht mehr lachen werdet, wir wissen, das es Gottes Wort ist.

Es gehet uns drüber schendlich, wir müssen jr spotten, lecheln und höhnen leiden. Wenn einer nu das sihet, möcht er sagen: predige der Teufel, ich wil das predigen lassen, das herzleid haben, gewinnen wir doch nichts daran, denn das man unser nur spottet und einen forh dagegen leßet, wenn man hoch dreuet, so schlagen sie dagegen ein kliquin. Aber sage du: Lieber Papst und hönische Spötter, der mich gesant hat, ist kein Lügenner, was giltz? es wird dir in die hand komen, was wir sagen. Denn der uns das wort geben und befohlen hat, der ist wahrhaftig, aber da fragen sie

11) Aber da fragen sie nit nach, bisß gott kompt und sie dan uber einen hauffen liegen, do werden sie dan schreien. Aber got wird sagen: das hab ich zuvohr gesagt und gewarnet, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns behuten, wir bitten auch drumb, das wir nit solche spotter werden und gottes Zorn Erfharen müssen.

Aber iht wen wir gottes wort predigen und got uns trostet, locket, so wirdt Er verachtet. Aber sie werdens auch als dan Erfharen und ich kan sagen: Ich bin in gottes namen kommen und hab euch getrostet, aber ihr habts verachtet. Drumb so moget ihr nun leiden ins teuffels namen. Er wirdt nicht liegen. Ich kenne ihn so wohl, so wirdt er mein wort und predigt auch nicht lassen Zu lügen werden. Er ist getreu, redlich unnd warhafftig, was Er im sinne hat, das wirdt Er thun unnd niemandts ahnsehen, das weiß ich. Dieweil Er mich dan hat heissen predigen, so wirdt Er mich nicht lassen Zu schanden werden, Es ist sein wort, Er hat mich gesant, Er wirdt mich nicht lassen Zum lugener werden. Sonst wolt ich wohl im himmel blieben sein. Aber nun hat Er mir beholn sein wortt unnd mich gesanth. Drumb so wirdt Er sein wort wohl schutzen und wirdt wohl also gehen, wie das wortt dreuet.

23. 27 'SIE VERNAMEN ES ABER NICHT, DAS ER IHNEN VOM VATER SAGETE.'

Sie waren toll unnd thoricht, sie horen, das Er warhafftig der sohn gottes sey und, der gesantht ist vom vater als ein mensch, der da ihnen

nicht nach, bis Gott kömet und sie uber [E einem hauffen liegen, da werden sie schreien, aber Gott wird sagen: das hab ich zuvor gesagt und gewarnet, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns be- 5 hüten, wir bitten drumb, das wir nicht solche Spötter werden und Gottes zorn erfahren müssen.

Ja iht wenn wir Gottes Wort pre- 10 digen und Gott uns tröstet, locket, so wird er verachtet, aber sie werdens auch dermal eins erfahren und ich kan sagen: ich bin in Gottes namen komen und hab euch getröstet, aber jr habets verachtet, 15 darumb so möget jr nu leiden ins Teufels namen. Er wird nicht liegen, ich kenne jn so wol, so wird er mein wort und predigt auch nicht lassen zu lügen werden, er ist getrew, redlich und warhafftig, was 20 er im sinne hat, das wird er thun und niemand ansehen, das weiß ich. Dieweil er mich denn hat heissen predigen, so wird er mich nicht lassen zu schanden werden, es ist sein wort und hat mich 25 gesant, er wird mich nicht lassen zum Lügner werden, sonst wolt ich wol im Himel blieben sein, aber nu hat er mir befohlen sein Wort und mich gesant, darumb so wird er sein Wort wol schutzen 30 und wird wol also gehen, wie das Wort dreuet.

35 'Sie vernamen es aber nicht, das er jnen vom Vater sagete.'

Sie waren toll und töricht, sie hören, das er warhafftig der Son Gottes sey, 40 dazu gesant vom Vater als ein Mensch,

H] predigen soll. Aber was Er prediget und redet, als, das Er der sohn vom vater gesanth sey, das haben sie nicht verstanden. Es ist bey ihnen un-
 5 nehmlich. Sie verachten es. So tröstet sich nun der herr Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben. Also wen ich auch gleich lange predige und
 10 schreie, So muß ich auch also lezlich beschließen: Sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drumß aufhören mit predigen? Nein, Laß sie hingehen und sage:
 15 werdet ihr gott Zum lugener machen und das wort gottes umbstossen und Christum weg reißen, so wil ich frolich mit ihme umbgestossen werden, mit hernacher fallen und verloren sein.
 20 Ich bin auß Christum getauft und durch ihnen zum Euangelio beruffen. Seindt die bischoffe nun so starck, das sie Christum weg reißen und Er fallen müsse, so wil ich mit Christo in
 25 abgrundt der hellen gerne fallen und mit ihme undtergehen, und mag der teuffel auß Erden bleiben, wir wollen mit ihme gerne faren, ob er auch gleich in die helle führe. Aber feret Christus
 30 gen himmel, so wollen wir auch mitt. Und der vater hats nicht gesaget, das Er in abgrundt der hellen solle fharen, sondern Christus spricht: werdet ihr nicht glauben, das ich der herr sey, so
 35 im himmel sitzen werde, so werdet ihr alle sterben unnd fallen müssen. Do wollen wir sehen, ob sie ihnen daselbst sollen umbstossen, sondern Er wird da wol bleiben. Den der vater ist
 40 wahrhaftig.

das er jnen predigen sol, aber was er [E prediget und redet, nemlich, das der Son vom Vater gesant sey, das haben sie nicht verstanden, es ist bey jnen unvernemlich, sie verachten es. So tröstet sich nu der HERR Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben, also wenn ich auch gleich predige und schreie, so muß ich auch also lezlich beschließen: sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drumß auffhören mit dem predigen? Nein, las sie hingehen und sage: werdet jr Gott zum Lügner machen und das Wort Gottes umbstossen und Christum weg reißen, so wil ich frölich mit jme umbgestossen werden und mit hernacher fallen und verloren sein. Ich bin auff Christum getauft und durch jn zum Euangelio beruffen, sind die Bischöfe nu so starck, das sie Christum wegreißen und er fallen müsse, so wil ich mit Christo in abgrund der Hellen gerne fallen und mit jme untergehen und mag denn der Teufel auff Erden bleiben, wir wollen mit jme gerne faren, ob er auch gleich in die helle führe. Aber feret Christus gen Himmel, so wollen wir auch mit und der Vater hats nicht gesaget, das er in abgrund der Hellen solle faren, sondern Christus spricht: werdet jr nicht glauben, das ich der Herr sey, so im Himmel sitzen werde, so werdet jr alle sterben und fallen müssen, da wollen wir sehen, ob sie jn daselbst sollen umbstossen, sondern er wird da wol bleiben, denn der Vater ist wahrhaftig.

H] Also sollen wir uns nicht dran
 Ergern und stossen, das sie igt die
 kopfe zusamen stecken und die ganze
 welt widder uns tobet. Es schadet
 nicht, trohet gegen einander, bis das
 do komme das gericht. Es gilt eine
 kandel biers. Es sol geschehen, das,
 wie der vater uns das Ewige leben
 verheissen hat und ihnen den Ewigen
 todt und verdammis. Die welt wolt
 das wort gerne falsch machen und
 Christum auch gerne Zum Lügen-
 er machen. Aber sie werdens nicht thun
 können. Aber wir lassen sie nur hin-
 gehen, wer es nicht wil ahnnemen,
 der lass es. Sie vernamen nichts
 von dem allem.

Bl. 122 b

DIE ACHETE PREDIGT

UBER DAS

ACHTE CAPITTEL IOANNIS

geprediget von D. Martino Luther
 am Sonnabend nach dem
 23. Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehort, wie der herr
 zu den Juden gesagt hatt: 'Ich
 hab viel von euch zu reden unnd zu
 richten u., aber der mich gesant hat,
 ist wahrhaftig, und sie vernamen es
 nicht, und was dieser text wil, haben
 wir gehort. Nemlich, das Er prophe-
 ceiet und greift hinein, das Er wolle
 das ganze Judenthum und den gottes-
 dienst Zu boden stossen. Er hab viel
 Zu richten und werde viel müssen
 anders machen und ordnen und be-
 stetigen. Das gilt dem ganzen gottes-
 dienst und dem konigreich der Juden.
 Aber es ist ein gross ding, das eine
 Engele person sich nit entsetzen sollte,

Also sollen wir uns nicht dran [E
 ergern und stossen, das sie igt die
 Köpffe zusamen stecken und die ganze
 Welt wider uns tobet, es schadet nicht,
 trohet gegen einander, bis das da kome 5
 das gericht, es gilt eine Kandel biers,
 es sol geschehen und den Christen das
 ewige leben gegeben werden, wie denn
 der Vater in verheissen hat, und den
 Gottlosen der ewige todt und verdammis 10
 zu hause kome, wie jnen ist gedreuet
 worden. Nu wolt die Welt dis wort
 gerne falsch machen, das GHESTUS
 also müste zum Lügen-er werden, aber
 sie werdens nicht thun können, das lasse 15
 man denn nur hingehen, wer es nicht
 wil annemen, der las es, es heist: Sie
 vernamen nichts von dem allem.

20

Die 8. Predigt

am Sonnabend nach dem
 29 Sontage nach Trinitatis.

Bl. 284 a

Wir haben gehöret, wie der GHE 25
 zu den Jüden gesaget hat: 'Ich
 hab viel von euch zu reden und
 zu richten, aber der mich gesant
 hat, der ist warhaftig, und sie
 vernamen es nicht, das er jnen 30
 von dem Vater saget'. Und was
 dieser Text wil, ist auch gehandelt wor-
 den, nemlich, das er propheceiet und
 greifft hinein, das er wolle das ganze
 Judenthum und den Gottesdienst zu 35
 boden stossen, er hab viel zu richten
 und werde viel müssen anders machen,
 ordnen und bestetigen. Das gilt dem
 ganzen Gottesdienst und Königreich der
 Jüden. Aber es ist ein gross ding, das 40
 eine einzelne Person sich nicht entsetzen

H) so groſſe, treffliche dinge umbzuwerffen, welches ſo lange geſtanden hatte und von gott ſelbſt eingefeſet wahr. Den Moſes hatte das prieſterlich ampt
 5 unnd das reich aus gottes beſhel eingefeſet, und Chriſtus ſpricht alhier, werden ſie nit an ihnen gleuben, ſo wolle Er mit feuſten drein ſchlagen unnd in die ſtiſſel hinein ſharen und
 10 es zu boden ſtoſſen.

Den das urtheil muſ gehen: Wer do nicht gleubet an mich, der iſt verdampft unnd verlorn, Er ſei, wie hoch Er wolle. Drumb laſſet Moſen unnd
 15 die propheten unnd andere Guer lehrer unnd meiſter ſharen, Ich wil gahr mancherley urtheil uber euch gehen laſſen etc. Nun Es iſt ein groſs ding, darfur eine Engele perſon ſich
 20 entſehen durſte. Aber Er tröſtet ſich damit unnd ſpricht: Dennoch muſ es wahr ſein unnd geſchehen und muſ dieſen lermen und Zerſtörungen anrichten. Dan der vater, der mich geſant hat, iſt wahrhaftig. Mein vater
 25 wirdt nicht liegen, den was ich rede, das rede ich nicht von mir, der vater hat mirs geſagt. Drumb rede ich auch alſo. Dergleichen können wir Eben
 30 auch ſagen, wen alles wil math und verzagt werden, das wir ſagen: Es iſt gottes wort, Es falle, was nicht ſtehen wil, und ſhare immer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts dran. Es iſt ein groſs dieng, das
 35 umb des Jungen mannes willen dieſs Jüdiſch reich und der gottesdienſt, das ſo herrlich geſtiſſtet und geordent war, ſolle zu boden gehen. S. Paulus hat
 40 ſich auch drumb bekommert und dennoch muſt Er ſagen: das wort iſt wahr oder es muſs alles zu drummern

ſolte, ſo groſſe, treffliche ding umbzuwerffen, welche ſo lange geſtanden hatten und von Gott ſelber eingefeſet waren, denn Moſes hatte das Prieſterlich ampt und das Reich aus Gottes beſehl eingefeſet, aber Chriſtus ſpricht hie, werden ſie nicht an in gleuben, ſo wolle er mit feuſten drein ſchlagen und gar in die ſtiſſel hinein ſaren und alles zu boden ſtoſſen.

Den das urtheil muſ gehen: Wer da nicht gleubet an mich, der iſt verdamet und verloren, er ſey ſo hoch, als er jmer wolle, darumb laſſet Moſen und die Propheten und andere ewer Verer und meiſter ſaren, ſonſt wil ich gar mancherley urtheil uber euch gehen laſſen etc. Nu es iſt ein groſs ding, dafür eine einzelne Perſon billich ein ſchrecken und entſetzung haben ſolte, denn Chriſtus tröſtet ſich damit und ſpricht: dennoch muſ es war ſein und geſchehen und ich muſ dieſen lermen und zuſtörung anrichten. Denn der Vater, der mich geſant hat, iſt warhaftig, mein Vater wird nicht liegen, denn was ich rede, das rede ich nicht von mir, der Vater hat mirs geſagt, darumb rede ich auch alſo. Dergleichen können wir eben auch ſagen, wenn alles wil mat und verzagt werden, das wir ſagen: es iſt Gottes Wort, es falle, was nicht ſtehen wil, und fare jmer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts dran. Es iſt ein groſs ding, das umb des jungen Mannes willen dieſ Jüdiſch Reich und der Gottesdienſt, der ſo herrlich geſtiſſtet und geordent war, ſolle zu boden gehen. Sanct Paulus hat ſich auch uber dem untergang des Jüdiſchen volcks hart bekümmert und dennoch muſt er ſagen, wie hie der HERR Chriſtus

II' gehen, dan der mich gefanth hat und mir befoln Zu predigen, wirdt nicht liegen.

Also gahr zeucht Er sich in das wortt von dem grossen Ergerniß und von dem schrecken, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Jüdischen volcks. Es ist sehr Erschrecklich, aber es gehet nicht anders Zu, das ist kürzlich beschloffen, wirdt man nicht gleuben, so wirdt man verloren sein, den der mich gefanth hat unnd von dem ichs gehört hab, der michs auch geheissen hat Zu predigen, der leuget nicht. Also jaget man izt auch: wen der Papst felt, so wirdt Deutchlandt undtergehen, zu drümmern und zu scheitern gehen, was kan ich darzu? ich kan es nicht Erhalten, wes ist die schuldt? Ei, sagen sie, wer der nicht kommen und hette nicht geprediget, Da kan ich nicht fñur. Zu Rom haben sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese stadt kommen findt, so gehets alles zu scheidtern. Sonst da wir Zubohr die abgotter anbeteten, do gings uns wohl. Dieß geschrey gehet ihunder noch also, das man jaget: Hette man das Euangelium nicht gepredigt, so were es nit so gangen, sondern es were alles fein friedlich blieben. Nein, gefelle, Es soll noch besser werden, den Christus spricht: Ich hab noch mehr Zu reden und richten. Die ursach ist, das ihr sollet diese predigt gehen lassen oder ihr sollet nicht einen stecken behaltten, oder ein stein auff dem andern bleiben.

jaget: das Wort ist war oder es mus [E alles zu drümmern gehen, denn der mich gefant hat und mir befohlen zu predigen, wird nicht liegen.

Also gar zeuhet er sich in das Wort 5 von dem grossen ergerniß und von dem schrecken, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Jüdischen Volcks. Es ist seer erschrecklich, aber es gehet nicht anders zu, das ist kürzlich be- 10 schloffen, wird man nicht gleuben, so wird man verloren müssen sein, denn, spricht der GERN Christus, der so mich gefant hat und von dem ichs gehört hab, der michs auch hat geheissen zu 15 predigen, der leuget nicht. Also jaget man izt auch: wenn der Papst felt, so wird Deutchland untergehen, zu drümmern und zu scheitern gehen, was kan ich dazu? ich kan es nicht erhalten, wes ist die schuld? Ey, sagen sie, were der Ruther nicht komen und hette nicht gepredigt, so stünde das Papsthum noch auff guten beinen und were guter friede, da kan ich nicht für. Zu Rom haben 25 sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese Stad komen find, so gehets alles zu scheitern, sonst da wir zuvor die Abgötter anbeteten, da giengs uns wol. Dis geschrey gehet 30 ihund noch also, das man jaget: hette man das Euangelium nicht gepredigt, so were es nie so gangen, sondern es were alles fein friedlich blieben. Nein, gefelle, es sol noch besser werden, denn 35 Christus spricht: Ich hab noch mehr zu reden und zu richten, die ursach ist, das jr sollet diese predigt gehen lassen oder jr sollet nicht einen stecken behalten, es sol auch nicht ein stein 40 auff dem andern bleiben. Und jaget:

H] Und jaget: dieß wort hab ich nicht
 Erdicht, Es ist des vaters wort, wolt
 ihr nun nicht dran glauben und das
 wort nit leiden, sondern auf Euerm
 5 wesen bleiben und dasselbige fort dreiben,
 so schau ich Zu, ob gottes wort werde
 untergehen, Ob ihr oder got ge-
 winnen werdet, Ich mus es gleich-
 wohl predigen und nicht still schweigen
 10 unnd mus Zu dem schranden lauffen
 und treten und euch beiden Zu sehen.
 Also lieffen sie widder einander.

DA SPRACH JHESUS ZU
 IHNEN: WEN IHR DES MEN-
 15 SCHEN SOHN ERHOHEN WER-
 DET, DAN WERDET IHRS ER-
 KENNEN, DAS ICHS SEI.'

Diese predigt ist dahin gericht,
 das Er zu ihnen jaget: werdet ihr
 20 an mich nicht glauben, so werdet ihr
 untergehen und in sunden sterben,
 Das ist beschloffen und das urteil
 wil ich noch weitter austreichen, spricht
 Er, und wilß mit Euch also machen
 25 unnd so viel handeln, das ihr sehen
 solt, das ichs sey. Ich wil euch richten
 und ein groß wahres urteil uber
 euch gesprochen haben. Aber ihr werdet
 mich nicht Erkennen, ihr musset mich
 30 den Zubohr Erhohen, das ist: an
 galgen henden und mich creuzigen,
 Das ist Erhohen, an das Creuz werdet
 ihr mich schlagen und dan sehen, das
 ich ein ander man sey dan, der iht
 35 auf Erden gehet.

Das haben sie wohl verstanden,
 den sonst hat der herr droben auch
 gesagt: wen ihr des menschen sohn
 Erhohen werdet, dan wil ich alle
 40 nach mir ziehen. Sie haben gehort,
 das Christus Ewig bleiben sollte und
 doch in der lust am holz Erwurget

dis wort hab ich nicht ertichtet, es ist [E
 des Vaters wort, wolt jr nu nicht dran
 glauben und das wort nicht leiden,
 sondern auff ewerm wesen bleiben und
 dasselbige fort treiben, so schau ich zu,
 ob Gottes Wort werde untergehen, ob
 jr oder Gott gewinnen werdet, ich mus
 es gleichwol predigen und nicht stille
 schweigen und mus zu den schranden
 lauffen und treten und euch beiden zu
 sehen. Also lieffen sie wider einander.

'Da sprach Jhesus zu jnen: 28
 wenn jr des Menschen Son er-
 höhen werdet, denn werdet irs
 erkennen, das ichs sey.'

Diese predigt ist dahin gericht, das
 er zu jnen jaget: werdet jr an mich
 nicht glauben, so werdet jr untergehen
 und in sunden sterben, das ist beschloffen
 und das urteil wil ich noch weiter aus-
 streichen, spricht er, und wilß mit euch
 also machen und so viel handeln, das
 jr sehen solt, das ichs sey, ich wil euch
 richten und ein groß wares urteil uber
 euch gesprochen haben. Aber jr werdet
 mich nicht erkennen, jr musset mich denn
 zuvor erhöhen, das ist: an Galgen
 henden und mich creuzigen, das ist er-
 höhen, an das Creuz werdet jr mich
 schlagen und ansehen, das ich ein ander
 Man sey denn, der jht auff erden gehet.

Das haben sie wol verstanden, denn
 sonst hat der Herr droben auch ge-
 sagt: wenn jr des Menschen Son er- Joh. 12, 32
 höhen werdet, denn wil ich alle nach
 mir ziehen, sie haben gehört, das Christus
 ewig bleiben sollte und doch in der lust
 am holz erwirget werden, und hie sagt

H werden, und alhier saget Er: wen des menschen sohn wirdt Erhöhet werden, so werdet ihr Erkennen, das ichs sey. Das ist selkam geredet, Er dreuet ihnen, Er wolle sie Zureißen und, wo sie nicht an ihnen glauben, so wurden sie in ihren sunden sterben. Aber nun saget Er: Ihr werdet mich nicht Erkennen, ich sey den Zubohr Erhöhet, gestorben und undtergangen, als solt Er sagen, Er solle durch seinen todt alles überwinden, Nemlich den teuffel, die funde und den todt, auch alle gerechtigkeit, weisheit, macht, alles guthes und böses auf Erden solle alles undter seine füsse gethan sein, und Er ein herr drüber werden, und drumb kondte der heilige geist nicht gegeben werden, Er hette es dan an seinem leibe überwunden und Zubohr den sieg ausgericht und alles überwunde. Da am Creuz leget sich wider ihnen die hochste gewalt, die grösste weisheit, heiligkeit, reichthum unnd stercke; ja alles, was hoch war in der welt. Item unser eigen funde, das geße, der todt, teuffel, Moises mit alle seinem volck, das es alles auf und wider den man sich leget, alles gutthe unnd böse leget sich widder ihn, das muste Zubohr geschehen, als funde, todt, teuffel und helle Zubor in seinem bluth Erseuft, gefangen unnd überwunden werden. Der todt greiff ihn ahn, die funde sagte ihm auch Zu als dem Ergesten ubelthetter auf Erden. Aber der todt kontte ihnen nicht verschlingen, dan Er stunde von den todten wider auff, Die funde Ergreiff ihnen auch, aber sie kondte

er: wenn des Menschen Son wird erhöhet werden, so werdet jr erkennen, das ichs sey. Das ist selkam geredet, er dreuet jnen, er wolle sie zu reißen und, wo sie nicht an jn glauben, so würden sie in jren sunden sterben. Aber nu saget er: jr werdet mich nicht erkennen, ich sey denn zuvor erhöhet, gestorben und untergangen, als solt er sagen, er solle durch seinen tod alles überwinden, nemlich den Teufel, die sünde und den tod, auch alle gerechtigkeit, weisheit, macht, alles gutes schencken und geben, item alles böses auff erden solle unter seine füsse gethan sein, und er solle ein Herr drüber werden. Und darumb kondte der heilige Geist nicht gegeben werden, er hette es denn an seinem leibe überwunden und zuvor den sieg ausgericht, denn am Creuz leget sich wider jn die höchste gewalt, die grösste weisheit, heiligkeit, reichthum und stercke, ja alles, was hoch war in der Welt. Item unser eigen sünde, das Gesetz, der Tod, Teufel, Moises mit alle seinem volck, es lehnet sich alles auff und wider den Man, alles gute und böse leget sich wider jn, als Sünde, Tod, Teufel und Helle und diese müssen zuvor in seinem Blut erseuft, gefangen und überwunden werden. Der Tod greiff jn an, die Sünde setzte jn auch zu als dem ergesten Ubeltheter auff erden, aber der Tod kondte jn nicht verschlingen, denn er stunde von den todten wider auff, die sünde ergreiff jn auch, aber

H] ihnen nit überwinden. Also legten sich alle groſſe herrn und prelaten wider ihnen, aber ſie kondten ihnen nit Erhalten, Er ſtunde am dritten tage von den todten wider auf. Drumb ſpricht der herr Chriſtus: Ihr gleubt iht nicht, ich muſs aber in kurtzem in m-in Reich kommen und Zubor in mein regiment kommen. Iht bin ich nur ein prediger, ein Enzeler man und bin im predigamt, aber wen ich das gethan hab, das ich von dem predigamt komme und von dem dienſt Entbunden worden, ſo ich in dieſem fleiſch unnd bluth hab thun unnd ſhuren muſſen, So ſolt ihr mich darnach horen vom himmel herab, mit wunderzeichen mich ſehen und Erkennen, das ich der man ſej.

Es gehet ſonſt in der welt also Zu, das, wer das kleine nicht mag und verachtets, dem wirdt das groſſe auch nicht. Sie wolten an Chriſtum nicht gleuben, da Er groſſe wunderzeichen thete. Das war die weiſheit gottes, ſo muſten ſie an ihn gleuben, da Er gecreuziget wahr. Sie wolten nicht gleuben, da Er in der hochſten weiſheit ihnen furgestellet wurde, hernacher muſſen ſie ihnen annehmen, do Er in der hochſten thorheit ihnen furgestellet wurde. Gott wirdt gar nerrich und ſpricht: nun gleubt an ihnen. Chriſtus lieſs ſich Erſtlich ſehen als ein prediger, ging einfelttig dahehr und bewieſe ſich mit groſſen miraceln, aber ſie wolten ihnen nicht haben. Darnach muſten ſie an den gecreuzigten Chriſtum gleuben.

Also wolten die papiften Johannem Huſs nicht, ihund horen ſie ettwas

ſie kondte in nicht überwinden. Also [E legten ſich alle groſſe Herrn und Prelaten wider in, aber ſie kondten in nicht erhalten, er ſtund am dritten tage von den todten wider auff. Darumb ſpricht der GERN Chriſtus: jr gleubet iht nicht, ich muſs aber in kurtzen in mein Reich komen und zuvor in mein Regiment treten, ich bin nur ein Prediger, ein einzelner Man und bin im Predigamt, aber wenn ich das gethan hab, das ich von dem Predigamt come und von dem dienſt entbunden werde, ſo ich in dieſem fleiſch und blut hab ausrichten und füren müſſen, ſo ſolt jr mich darnach hören vom Himmel herab, mit Wunderzeichen, mich ſehen und erkennen, das ich der Man ſey.

Es gehet ſonſt in der Welt also zu, das, wer das kleine nicht mag und verachtets, dem wird das groſſe auch nicht, ſie wolten an Chriſtum nicht gleuben, das er groſſe wunderzeichen thete, das war ein weiſheit Gottes, ſo muſten ſie an in gleuben, da er gecreuziget war. Sie wolten nicht gleuben, da er in der höheſten weiſheit in furgestellet ward, hernacher müſſen ſie in annehmen, da er in der höheſten torheit in furgestellet ward, GOT wird gar nerrich und ſpricht: nu gleubet an in, GHRISTUS lieſs ſich erſtlich ſehen als ein Prediger, gieng einfeltig dahehr und bewieſe ſich mit groſſen Mirakeln, aber ſie wolten in nicht haben, darnach muſten ſie an den gecreuzigten Chriſtum gleuben.

Also wolten die Papiften Johannem Huſs nicht, ihund hören ſie ettwas anders,

11) anders. Item ikund wollen sie nit leiden hundert bucher, so wir schreiben, die voller weisheit unnd gotseligkeit findt, Hernach werden sie gerne einen bogen wollen lesen oder das sie ein brieflein von unsern schriften hetten. Drumb so spricht Er: Es wirdt nichts draus, dieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles überwinden und aller herr werden, wen ich durch den todt in mein reich kommen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein herr bin und will den heiligen geist fenden und die kirche stercken und wunderzeichen thun, und dan solt dahin kommen, das ich Erkennet und geprediget werde in aller welt, das solt ihr nicht hindern und, wo ihr nicht gleubet, das ichs sey, So sollet ihr drüber Zu scheitern gehen und sterben in Euern sünden.

Er saget aber das nicht von seiner menscheit, sondern Er Zeiget an, das Er auch wahrhafftiger got sey, wie den Johannes der Euangelist ahn Zeiget und spricht: Sie haben ihnen nit verstanden, das Er vom vater redett, das ist: das Er got were unnd vom vater gesant sey. Ich hab aber oft gesaget, wen Christus spricht, sie können nicht leben, sondern müssen alle sterben, die an ihnen nicht gleuben, Das man darauff sol guth achtung geben, Den es wirdt damit ahngezeigt, das Er got sey. Den es wehre unmöglich, das Er nicht got sey, dieweil es das werck ausweist. Das werck preiset den meister, den vom tode Erretten, Das ist nicht ein menschen werck noch einiges Engels werck oder einer Creatur werck, sondern alleine des schöpfers, der aus nichts alles machet und aus

item ist wollen sie nicht leiden hundert [E Bücher, so wir schreiben, die voller weisheit und Gottseligkeit sind, hernach werden sie gerne einen bogen vol lesen wollen oder das sie ein briefflin von unsern schriften hetten, und werdens nicht bekommen. Darumb so spricht er: es wird nichts draus, dieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles überwinden und jrer aller HERR werden. Wenn ich durch den tod in mein Reich komen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein HERR bin, und wil den heiligen Geist fenden und die Kirche stercken und wunderzeichen thun, und denn solt dahin komen, das ich erkennet und geprediget werde in aller Welt, das solt jr nicht hindern und, wo jr nicht gleubet, das ichs sey, so sollet jr drüber zu scheitern gehen und sterben in ewern sünden.

Er saget aber das nicht von seiner Menscheit, sondern er zeigt an, das er auch wahrhafftiger Gott sey, wie denn Johannes der Euangelist anzeigt und spricht: Sie haben in nicht verstanden, das er vom Vater redet, das ist: das er Gott were und vom Vater gesant sey etc. Ich hab aber oft gesaget, wenn Christus spricht, sie können nicht leben, sondern müssen alle sterben, die an in nicht gleuben, das man darauff sol gute achtung geben, denn es wird damit angezeigt, das er GOTT sey. Denn es were unmöglich, das er nicht Gott sey, dieweil es das werck ausweist, das werck preiset den Meister, denn vom tode erretten, das ist nicht ein Menschen werck noch einiges Engels werck oder jrgents einer Creatur werck, sondern allein des Schöpfers, der aus nichts alles machet und aus dem tode leben machet,

H] dem tode leben machet, fur die sünde gerechtigkeit und aus der helle einen himmel machet. Drumw ten Er leret, sie müssen an ihn glauben, ihnen
 5 ahnnemen, das Ers sey, wollen sie Erhalten werden oder werden sterben, So ist Er gewis got. Sonst were es eine lügen. Sonst möchte Moises auch sagen: Ihr musset glauben, das
 10 ichs sey, glaubet an mich, das ichs sey, oder ihr werdet sterben. Aber Moises noch kein prophet sagens. Sondern S. Paulus spricht: Ich bin ein Apostel und bin gesanth. Aber Christus spricht
 15 alhier: glaubet nicht allein, das ich gesanth sey vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wortt Zeigens ahn: Ich bins selber, an den ihr glauben sollet, oder werdet sterben.
 20 Ich bin eine höher person, bin ettwas mehr, dan das ich Zu euch gesanth bin in menschlichem fleische, da ihr mich sehen und horen konnet, Sondern ich bin etwas mehr, Nemlich auch got.
 25 Das wil noch nicht eingehen, das werdet ihr noch nicht Erkennen, bis ichs ausgericht hab und bis ich den heiligen geist geben werde, ihr verstehets noch nicht, den ich hab mein
 30 reich noch nicht eingenommen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunft gehet, der heilige geist mus kommen und der mus sagen: Das ist Christus, den der heilige geist
 35 zeuget von Christo, das Er ein warhaftiger got unnd naturlicher mensch sey, und mus es nicht alleine Zeugen durch die prediger, sondern er mus es auch in die herzen der Zuhörer schreiben. Dan so die vernunft sol
 40 hinein gerhaten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so da von Jung-

für die sünde Gerechtigkeit und aus der [E Helle einen Himmel machet. Darumb wenn er leret, sie müssen an jn glauben, in annemen, das ers sey, wollen sie erhalten werden oder alle sterben, so ist er gewis Gott, sonst were es eine lügen und möchte es Moses auch wol sagen: jr müßet glauben, das ichs sey, glaubet an mich, das ichs bin, oder jr werdet sterben. Aber Moses noch kein Prophet sagets, sondern Sanct Paulus spricht: ich bin ein Apostel und bin gesant, da= Röm. 1, 1 gegen spricht Christus hie: glaubet nicht allein, das ich gesant sey vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wort zeigens an: ich bins selber, an den jr glauben sollet, oder werdet sterben, ich bin eine höher Person, bin etwas mehr, denn das ich zu euch gesant bin in Menschlichem fleische, da jr mich hören und sehen könnet, sondern ich bin etwas mehr, nemlich auch Gott. Das wil noch nicht eingehen, das werdet jr noch nicht erkennen, bis ichs ausgericht hab und bis ich den heiligen Geist geben werde, jr verstehets noch nicht, denn ich hab mein reich noch nicht eingenomen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunft gehet, der heilige Geist mus komen und der mus sagen: das ist Christus, denn der heilige Geist zeuget von Christo, das er ein warhaftiger Gott und natürlicher mensch sey, und müssen es nicht alleine zeugen die Prediger, sondern er mus es auch in das hertz der zuhörer schreiben. Denn so die vernunft sol hinein geraten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so von der Jung-

H] frau Maria geboren ist, solt ein got sein, sondern Er ist nur ein schlechter mensch, Es ist ihr gahr lecherlich, wie wol die Türcken Christum gahr hoch predigen, aber, das Er got sey, das glauben sie nicht. Die papisten preisen ihnen mit dem munde auch wohl hoch, aber es ist nichts. Dan diesen artickel fasset niemands, der do heisset: 'WERDET IHR NICHT ERKENNEN, DAS ICHS SEY' etc. Es sey dan, Christus hab Zuvohr den teuffel, todt, welt, weisheit darnidder geschlagen, ausgerottet unnd gedempft. Und wo in einem menschen mit Zu vohr die weltliche weisheit und heiligkeit zu boden geschlagen ist und untergedruckt, so vernimpt mans nicht, man Erkennet ihnen auch nicht. Christus hats ein mahl am Creutz gethan, aber noch teglich lest Er durch den heiligen geist und das wort die vernunft darnidder schlagen. Dan wen ich ihme sonst nachdencke unnd mit der vernunft begreifen wil, Das got aus einem weibe sey mensch geboren, so werde ich balde zum Türcken, verschwindet mir der glaube und wirdt mir unter den henden Zu wasser, Den ich gedенcke, es sey nur ein got, wolle ich nun viel gotter machen und solle got sterben?

Drumb so gehörs Erstlich darzu, das Er Erhöhet werde, dempfe und schlage zu tode die funde, den todt und teuffel mit aller seiner weisheit und gebe uns den heiligen geist, der do machet, das man gleubet an das wort von den Aposteln geprediget. Derselbige heilige geist richtet das aus und sagets ihnen, das man Erfhare, das ichs sey. Das ist: es ist eine solche lehre, die sich nicht lest Er-

Maria ist geboren, solt ein Gott sein, [E sondern er ist nur ein schlechter Mensch, es ist jr gar lecherlich, wie wol die Türcken Christum gar hoch predigen, aber, das er Gott sey, das glauben sie nicht. 5 Die Papisten preisen in mit dem munde auch wol hoch, aber es ist nichts, denn diesen Artikel fasset niemand, der da heisset: 'Werdet jr nicht erkennen, das ichs sey' etc. es sey denn, Christus 10 hab zuvor den Teufel, Tod und der welt weisheit danider geschlagen, ausgerottet und gedempft. Und wo in einem Menschen nicht zuvor die Weltliche weisheit und heiligkeit zu boden gestürzet und 15 untergedruckt ist, so vernimet mans nicht, man erkennet in auch nicht. Christus hats einmal am Creutz gethan, aber noch teglich lest er durch den heiligen Geist und das Wort die vernunft danider 20 schlagen, denn wenn ich jme sonst nach dencke und mit der vernunft begreifen wil, das Gott aus einem Weib sey Mensch geboren, so werde ich balde zum Türcken, verschwindet mir der Glaube und wird 25 mir unter den henden zu Wasser, denn ich gedенcke, es sey nur ein Gott, wolle ich nu viel Götter machen und solle Gott sterben, das schide sich nicht.

Darumb so gehörs erstlich dazu, das er erhöhet werde, dempffe und schlage zu tod die Sünde, den Tod und Teufel mit alle seiner weisheit und gebe uns 35 den heiligen Geist, der da machet, das man gleube an das wort von den Aposteln geprediget, derselbige heilige Geist richtet das aus und sagets jnen, das man erfare, das ichs sey. Das ist: es ist eine 40 solche Lere, die sich nicht lest ertichten

H] dichten noch mit der vernunft fassen, sonst hetten es die Römer und die Griechen auch funden, Jha die papisten hetten es auch erfunden. Aber sie
 5 seindt dieser lehre feindt und haltten sie für ein gespötte und thorheit. Aber Christus spricht: Gott, der mich gesanth hat, hat mir das predigamt befoln und der bin ich selber, die vernunft verstehets nicht. Aber es
 10 gehort der heilige geist darzu.

‘DEN WERDET IHR ERKENNEN’ etc.

Es ist ihnen schwer gewesen zu
 15 gleuben und noch Erschrecklicher zu gedencken, das umb eines menschen willen solle das Jüdisch Reich und der gottesdienst untergehen und zu grunde gestoffen werden. S. Paulus arbeitet hierinnen, das Er schwiget
 20 in seinen Episteln, Ehe er den Juden das nimpt, dan sie hatten die verheißung, das sie gottes volck wahren und kinder der propheten. Es wahr
 25 alles zu mahl gottes, was sie nur hatten, und das sol man ihnen nun alles nehmen und zu nichte machen und sie lügen straffen. Aber dargegen predigen, das das Euangelium alleine
 30 wahrhaftig sey? Do seindt ihr wenig gewesen die es geglaubet haben, Sondern gesagt: Jhesus hin, apostel hehr, lieber jha, ihr seidt dennoch Heiden, wir aber sindt gottes volck und haben
 35 den gottesdienst, Ihr habt abgotter, wir haben den rechten gottesdienst, ihr habt secten und die poeten, aber wir haben die propheten, Moisen, den tempel, die heilige stadt Jherusalem,
 40 das heilige landt und sindt gottes volck, Abrahams gebluthe etc. Meinstu, das unser herrgot das Reich werde

noch mit der vernunft fassen, sonst hetten
 es die Römer und die Griechen auch funden, ja die Papisten hetten es auch erfunden, aber sie sind dieser Lere feind und halten sie für ein gespötte und torheit. Aber Christus spricht: GOTT (der mich gesant hat) hat mir das Predigamt befohlen und der bin ich selber, die vernunft verstehets nicht, aber es. gehöret der heilige Geist dazu.

‘Denn werdet jr erkennen, das v. 26 ichs sey’ etc.

Es ist jnen schwer gewesen zu gleuben und noch erschrecklicher zu gedencken, das umb eines Menschen willen solle das Jüdische Reich und der Gottesdienst untergehen und zu grunde gestoffen werden. Sanct Paulus arbeitet hierinnen, das er schwiget in seinen Episteln, ehe er den Juden das nimet, denn sie hatten die verheißung, das sie Gottes Volck waren und Kinder der Propheten, es war alles zumal Gottes, was sie nur hatten, und das sol man jnen nu alles nemen und zu nichte machen und sie lügen straffen, aber dagegen predigen, das das Euangelium alleine warhafftig sey. Da sind jr wenig gewesen, die es geglaubt haben, sondern gesagt: Jhesus hin, Apostel her, lieber ja, jr seid dennoch Heiden, wir aber sind Gottes Volck und haben den Gottesdienst, jr habt Abgötter, wir haben den rechten Gottesdienst, jr habt Secten und die Poeten, aber wir haben die Propheten, Moisen, den Tempel, die heilige Stad Jerusalem, das heilige Land und sind Gottes Volck, Abrahams geblüte etc. Meinst du, das unser

HER Gott das Reich werde umbstossen

H) umbstossen und Euch heiden herfür ziehen? Ihr wollet alles sein und wir sollen nichts sein? Darauff redet Er auch. Es ist nit gleublich noch Zuvermuthen, das solch dieng solt gottes wort sein oder von got geschehen.

Also thut auch der Papst und der von Meinz iht. Soltten wir uns also hinein begeben und alle ihr dieng lassen recht sein? wir sitzen an gottes stadt, in der Apostel stuel, haben die Tauffe, Mess, die veter, Concilia, die gewalt der schluffel, die lehrer der kirchen, Du Herr, meinstu, das diß alles mußse Zu scheitern gehen? und diß ist von geringen personen, von losen fischern angefangen und denen solle man glauben? Da stehen die papisten warlich auf und verlassen sich drauff wie ein bock auff seine hornen. Da stehen sie auf, sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das Zureissen? Es ist unmöglich, das jemandts dieß solle Zureissen. Aber die Juden stunden alhier viel fester drauff und waren viel besser. Er sprach, Er wolle sie Zureissen, Richten und verdammen. So sprechen sie: Laß uns unzurissen und unverdampt, den wir seind gottes volck, Abrahams samen und wir haben die propheten und die heilige schrift.

Also auch, wen wir sagen: Ihr bepste, bischoffe sehet euch fur, ist Euere Euangelium nicht recht, so werdet ihr zerstreuet und Zurissen werden, Ja, Er spricht, schone doch, wir seindt Papst, bischoff, haben der Apostel ampt und seindt die christliche kirche, laß hehrgehen, wen sie uns den getopft haben und unser bluth ver-

und euch heiden herfür ziehen oder die Aposteln und euch losen Fischer herfür ziehen? jr wollet alles sein und wir sollen nichts sein, darauff redet er auch, es ist nicht gleublich und zuvermuten, 5 das solch ding solte Gottes Wort sein oder von Gott geschehen.

Also thut auch der Papst und der von Meinz iht: solten wir uns also hinein begeben und alle jr ding lassen 10 recht sein, wir sitzen an Gottes stat, in der Apostel Stule, haben die Tauffe, Mess, die Veter, Concilia, gewalt der Schlüssel, die Lerer der Kirchen, Du Narr (sagen sie) meinst du, das diß 15 alles müsse zu scheitern gehen? und diß ist von geringen Personen, von losen fischern angefangen und denen solle man glauben? Da stehen die Papisten warlich auff und verlassen sich drauff wie ein 20 Bock auff seine hörner, da verlassen sie sich auff und sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das zureissen? es ist unmöglich, das jemand diß solle zureissen. Aber die Juden stunden hie viel fester 25 drauff und waren viel böser, Er sprach, Er wolle sie zureissen, richten und verdamen, so sprechen sie: laß uns unzurissen und unverdamet, denn wir sind Gottes Volck, Abrahams Samen und 30 wir haben die Propheten und die heilige Schrift.

Also auch, wenn wir sagen: jr Bepste, Bischöfe sehet euch für, ist ewer 35 Euangelium nicht recht, so werdet jr zerstreuet und zerrissen werden, Ja, spricht er, schone doch, wir sind Papst, Bischof, haben der Apostel ampt und sind die Christliche Kirche. Laß her- 40 gehen, wenn sie uns denn geköpft haben und unser blut vergossen, denn sollen

H] gossen, den sollen sie sehen, das es wahr und gottes wort ist gewesen, was wir gesagt haben, wie den sie, die Juden es auch gesehen haben, das
 5 Es wahr sey gewesen, da Christus ist gecreuziget gewesen. Dan Er spricht: DEN WERDET IHRS ERFHAREN. Ihundt meineth ihr, als rede ichs aus meinem kopfe und sehet mich
 10 ahn als einen menschen, der es Euch zuverdriefs also haltte und rede. Aber wen der heilige geist kommen wirdt und ihr in der aschen liegen werdet, so werdet ihr sagen: wir hilttens dar-
 15 fur, als were es ein traum, aber ihundt sihet und greift man es, das es nicht Erdicht noch Erlogen sey, sondern es ist gottes wort gewesen und wie Er gesagt hat, also gehets.

20 Das ist nun unser trost, wir sprechen auch: im namen gottes, wer es nicht glauben wil, der las es, wer da folget, der folge, Ich bin entschuldiget, wen da kompt, wie wir
 25 iht geprediget haben, und gedencket dan an uns, das wir wahr haben, wirdt der Papst das gotliche wort und die Kirche Zu grunde drucken, So hats got nicht geredet und wir
 30 haben gelogen. So aber das Euangelium wahr ist und got hat durch uns geredet, so sol es geschehen, das sie es Erfahren sollen. Darumb so sollen wir Zu frieden sein, den es ist kein
 35 zweiffel dran, dieser zweier eins müssen sie versuchen, das entweder wahr werden wirdt, was wihr gesagt haben, und das gottes wort, so wir geprediget haben, Ewig bleibet, Oder wir werden liegen, Sie müssen undter-
 40

sie sehen, das es war und Gottes wort [E ist gewesen, was wir gesagt haben, wie denn die Juden es auch gesehen haben, das es war gewesen sey, da Christus ist gecreuziget gewesen, denn er spricht: Denn werdet jrs erfahren, ihundt meineth jr, als rede ichs aus meinem kopfe und sehet mich an als einen Menschen, der es auch zuverdriefs also halte und rede. Aber wenn der heilige Geist komen wird und jr in der aschen liegen werdet, so werdet jr sagen: wir hieltens dafür, als were es ein traum gewesen, aber ihundt sihet und greift man es, das es nicht erticht noch erlogen sey, sondern es ist Gottes wort gewesen und, wie er gesagt hat, also gehets.

Das ist nu unser trost, wir sprechen auch: im namen Gottes, wer es nicht glauben wil, der las es, wer da folget, der folge, ich bin entschuldiget, wenn da kömet, wie wir iht gepredigt haben, so gedencket denn an uns, das wir war haben gesagt, wird der Papst das Göttliche wort und die kirche zu grunde drucken, so hats Gott nicht geredet und wir haben gelogen. So aber das Euangelium war ist und Gott hat durch uns geredet, so sol es geschehen, das sie es erfahren sollen, darumb so sollen wir zu frieden sein, denn es ist kein zweifel dran, dieser zweier eins müssen sie versuchen, das entweder war werden wird, was wir gesagt haben, und das Gottes Wort so wir gepredigt haben, ewig bleibet, oder wir werden liegen, sie

11] gehen oder wir werden lugener sein. Und nach unserm tode wirdt man also singen. Nun Erkennen wir, das Es nicht ist ein menschen wort gewesen, sondern gottes wort und das es got hat gesaget. Den ich thue nichts von mihr, saget auch der herr Christus alhier, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, Spricht: Ihr werdet's Erfharen, das ichs von mir selbst nit geredet hab. Wolan da müssen wirs auch bey bleiben lassen, weiter kan mans nit bringen. Man hats gnung versucht und es ist ihnen so viel geschriben und geprediget. Es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, so ist auch darob so viel bluths vergossen und unser lehre mit großem vielem leiden bestetiget, aber sie wollen nit Ehe auf horen noch es glauben, bisz sie es Erfharen, das ich das werd' fur mich nicht thue. Das istz, das Er saget: IHR WERDETS SEHEN.

Es ist eine hofferttige, stolke und hohmutige predigt, das ich mich hehrfur thue und sage, ICH SEI ES, und wo ihr es nicht gleubet, das ichs bin, so sollet ihr es alles verlieren, unangesehen, ob es gleich von gott gestift ist. Den got wil mich alleine haben, an den man glauben soll. Drumb trohet nur nicht, Es wirdts nicht thun. Also ist es iht auch stolck geprediget, das ein christ allein musz glauben an Christum, wil Er selig werden, und wir auftreten und sagen Zum Papst, bischofen und fursten: gleubet an die predigt des Euangelij oder seidt Ewiglich verloren und sollet zu boden gehen. Es ist stolck geprediget, das ich sage: wo du, konig zu Behmen

müssen untergehen oder wir werden [E] lugener sein. Und nach unserm Tode wird man also singen: nu erkennen wir, das es nicht ist ein Menschen wort gewesen, sondern Gottes wort und das es 5 Gott hat gesaget, denn ich thue nichts von mir, saget auch der Herr Christus hie, sondern, wie mich der Vater gelehret hat, spricht: jr werdet's erfaren, das ichs von mir selber nicht geredet hab. Wolan 10 da müssen wirs auch bey bleiben lassen, weiter kan mans nicht bringen, man hats gnug versucht und es ist jnen so viel geschriben und geprediget, es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, 15 so ist auch darob so viel blut's vergossen und unser Vere mit vielem leiden bestetiget, aber sie wollen nicht ehe auffhören noch es glauben, bisz sie es erfaren. Nu sollen sie es auch zulezt 20 erfaren, das ich das werd' für mich nicht thue, das istz, das er saget: Jr werdet's sehen.

Es ist eine hofferttige, stolke und 25 hochmütige predigt, das Christus sich herfür thut und saget, Er sey es, und wo jemand nicht gleubet, das ers sey, so solle alles verloren sein, unangesehen, ob es gleich von Gott gestift ist, denn Gott 30 wil mich, Christum alleine haben, an den man glauben sol, darumb trohet nur nicht, es wirds nicht thun. Also ist es iht auch stolck geprediget, das ein Christ alleine musz glauben an Christum, wil er selig 35 werden, und wir auftreten und sagen zum Papst, Bischofen und Fürsten: gleubet an die Predigt des Euangelij oder jr seid ewiglich verloren und sollet alle zu boden gehen. Es ist stolck geprediget, das ich 40 sage: wo du, König zu Behmen oder

H] oder konig zu Frankreich nicht gleubest, das ichs sey, so sey so steif und stoltz, als du wollest, so verdamme ich dich und du solst es Ersharen, das dieß wort wahrhaftig sey, und sollest drüber verlieren alles, was du hast. Es heisset, das du entweder mit gutthem gleubest, do es dir dan der heilige geist saget und es dich lehret oder das du es mit bösem Ersharest und alles verlierest.

Und ligt unserm herrgot nichts dran, das du sagest, du sihest in der apostel stuel und siehest in der christlichen kirchen, sonderu daran ligts ihme, das man den sohn höre und an ihnen gleube, wie im andern psalm stehet. Dan, werden sie den sohn nit ehren und an ihnen gleuben, den er redet das, so von got beßholn und gebotten ist, So wirdt Er sie ein mahl also grussen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es wahr were. Er wirdt sie in seinem Zorn mit einem Eisern scepter wie topfe Zu schmeissen, Dan es ist ihme ein geringes, das einer ein fürst, keiser, konig, bapst oder bischoff ist, werden sie Christo nicht gleuben, so will Er den bapst unnd die bischoffe Zerreißen. Got helffe uns, das wir gewis mögen sein, das es die warheit ist, wen es Zum treffen kommen wirdt, das es nit anders sein kan, das do das Deutschlandt wirdt in einander fallen wie Jerusalem, das wir dan feste haltten durch den heiligen geist, welchen Er uns auch geben wirdt, wie Er ihnen den Aposteln verliehen hat, do Jerusalem ist gefallen und verstorrt wurde. Aber unsere teutsche wollen ißt nicht horen, werden aber die Pepsste,

König zu Frankreich nicht gleubest, das ichs sey, so sey so steiff und stoltz, als du wollest, so verdame ich dich und du solst es erfahren, das dis wort warhaftig sey, und sollest drüber verlieren alles, was du hast, es heisset, das du entweder mit gutem gleubest, da es dir denn der heilige Geist saget und es dich leret oder, das du es mit bösem erfahren und alles verlieren müßest.

Und ligt unserm GOTT Gott nichts dran, das du sagest, du sihest in der Apostel Stüle und siehest in der Christlichen kirchen, sondern daran ligts jme, das man den Son höre und an jn gleube, wie im andern Psalm stehet, denn, werden sie den Son nicht ehren und an jn gleuben, dieweil er redet, das von Gott befohlen und geboten ist, so wird er sie einmal also grüssen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es war were. Er wird sie in seinem zorn mit einem eisern Scepter wie Töpfe zu schmeissen, denn es ist jme ein geringes, das einer ein Fürste, Keiser, König, Papst oder Bischof ist, werden sie GOTTES nicht gleuben, so wil er den Papst und die Bischöfe zerreißen. GOTT helffe uns, das wir gewis mögen sein, das es die Warheit ist, wenn es zum treffen komen wird, da es nicht anders sein kan, das da das Deudschildand wird in einander fallen wie Jerusalem, das wir denn feste halten durch den Heiligen Geist, welchen er uns auch geben wird, wie er jn den Aposteln verliehen hat, da Jerusalem ist gefallen und zerstöret worden. Aber unsere Deudschen wollen ißt nicht hören, werden aber die Pepsste, Bischöfe, Fürsten

H) bischöffe, fürsten und keiser einmahl auf das maul geklopft werden, wie es den Jerusalem auch also Ergangen ist, das sie dran gedencken und sagen: Es ist uns zuborn gnugsam gesagt, den got wilß also beschloffen haben. Entweder den sohn geehret und an ihnen gegleubet oder in sunden gestorben und verdorben. Also müssen wir des nun auch gewiß sein und sagen: Ich hab das von mihr selbst nicht geredet, gedreuet noch gethan, Sondern vom vater gehorrt. Wirdt nun ein krieg, ein Zerstorung oder verwüstung und unrath draus, so istz ihr eigen schuldt, den wir habens ihnen Zubor gesagt, Sie sollen an den sohn gleuben und sein wort ahnnemen oder umbkommen. Aber darnach sagen sie die schuldt auf uns. Also legens die Juden auch auf die Aposteln. Aber sie werdens einmahl Erfharen, das wirz ihnen Zubohr gesagt haben und gesprochen: Ehret den sohn, lasset sein Euangelium euch predigen und verlasset Euch nicht auf Euer guthe werck oder ihr musset Zu scheitern gehen.

Lut. 19, 41 ff.

Ob es nun wohl ein schwer Erger= niß ist, das umb des Euangelij willen so ein lermen sol ahngehen und werden, wie solle man ihme thun? Es hat Paulo und dem herrn Christo auch wehe gethan, das Er drüber weinete, Da Er Jerusalem ansah, aber Er spricht: Die schuldt ist nicht mein, sondern dein. Du hast die Zeit deiner heimsuchung nicht wollen Erkennen. Aha, sagen sie, wen Christus nicht kommen were, und nicht also geprediget hette, so were Jerusalem nicht zerstoret worden. Das weiß ich wohl. Also spricht man iht auch, wen ich nicht

und Keiser einmal auff das maul geklopft [E werden (wie es denn Jerusalem auch also ergangen ist), das sie dran gedencken und sagen: es ist uns zubor gnugsam gesagt, denn Gott wilß also beschloffen haben, 5 entweder den Son geliebet und an in gegleubet oder in sünden gestorben und verdorben. Also müssen wir nu des auch gewis sein und sagen: ich hab das von mir selber nicht geredet, gedreuet noch 10 gethan, sondern ich habß vom Vater gehört, wird nu ein krieg, ein zerstörung und verwüstung und unrath draus, so istz jr eigen schuld, denn wir habens jnen zuvor gesagt, sie sollen an den Son 15 gleuben und sein Wort annemen oder umbkommen. Aber darnach sagen sie, die schuld sey unser und des Euangelij und legen also die schuld auff uns. Also legens die Juden auch auff die Aposteln, 20 aber sie werdens einmal erfahren, das wir jnen zuvor gesagt haben und gesprochen: Ehret den Son, lasset sein Euangelium euch predigen und verlasset euch nicht auff ewer gute werck oder jr musset zu 25 scheitern gehen.

Ob es nu wol ein schwer ergernis ist, das umb des Euangelij willen so ein lermen sol angehen und werden, wie sol 30 man jme thun? es hat Paulo und dem HEILN Christo auch wehe gethan, das er drüber weinete, da er Jerusalem ansah, aber er spricht: die schuld ist nicht mein, sondern dein, du hast die zeit 35 deiner heimsuchung nicht wollen erkennen. Ja, sagen sie, wenn Christus nicht komen were und nicht also gepredigt hette, so were Jerusalem nicht zerstoret worden, das weiß ich wol, also spricht man ihund 40 auch, wenn ich nicht geleret hette, so

H] geferet hette, so bliebe die plage auffen.
 Item, wen du leretest, wie der Papst
 wolte, so schwiege der teuffel stille,
 tobet und wuthete nicht also. Es
 5 würde aber der glaube verloren, dan
 mostu friede haben und der teuffel
 lachen, wen du predigtest, was der
 bapst gerne höret.

Aber Christus wil in der welt
 10 geprediget sein und, das man an ihnen
 glaube, wen man den also lehret, so
 kompt pluthbergissen undt mordt.
 Saget man den: was gehets dich ahn?
 und man wil, ich soll stille schweigen,
 15 So sage: das wil ich lassen, wir pre-
 digen dir von gottes gnade und wol-
 thaten, so wiltu unsers herrgots wort
 nicht haben und widerstrebest ihme,
 so schlegt dich unser herr got auf den
 20 kopf, das hastu wohl verdienet. Die
 Juden und Römer haben die straffe
 wohl verdienet, Es ist noch keiner
 blieben, sie sindt alle geschlagen worden,
 die diesen sohn verdampt haben. Den
 25 got wil an Christum geglaubet haben,
 das ist sein beffel, darnach mogen wir
 uns richten, das, was Christus schaffet
 und lehret, das man sich darnach halte
 und richte. Oder gleuben wir nicht
 30 an ihn, so müssen wirs Erfahren und
 Zu boden gehen.

Bl. 129 b **DIE NEUNDE PREDIGT
 UBER DAS ACHE CAPITTEL
 IOANNIS.**

35 geprediget durch D. M. Luther
 am Sonnabendt nach dem
 24. sonntag Trinitatis. Anno 1531.

40 **W**ir haben nedst gehort den text,
 das der herr Christus zu den
 Juden gesagt hat: 'WEN IHR DES
 MENSCHEN SOHN ERHOHEN

bliebe die plage auffen. Item, wenn du [E
 leretest, wie der Papst wolte, so schwiege
 der Teufel stille, tobet und wütete nicht
 also, es würde aber der Glaube verloren,
 denn möchtest du friede haben und der
 Teufel lachen, wenn du predigtest, was
 der Papst gerne höret.

Aber Christus wil also gepredigt sein,
 das man an in glaube, wenn man denn
 also leret, so kömet blutvergiffen und
 mord, so sage: das wil ich lassen, wir
 predigen dir von Gottes gnade und wol-
 thaten, so wilt du unsers Herrn Gottes
 wort nicht haben und widerstrebest ime,
 so schlegt dich unser Herr Gott auff den
 Kopff, das hast du wol verdienet. Die
 Juden und Römer haben die straffe wol
 verdienet, es ist noch keiner blieben, sie
 sind alle geschlagen worden, die diesen
 Son verdamet haben. Denn Gott wil
 an Christum geglaubet haben, das ist sein
 befehl, darnach mögen wir uns richten,
 das, was Christus schaffet und leret, das
 man sich darnach halte und richte, oder,
 gleuben wir nicht an in, so müssen wirs
 erfahren und darüber zu boden gehen.

Die 9. Predigt
 am Sonnabend nach dem
 24. Sontage Trini:

Bl. 287 a

Wird diesem Text, das der Herr
 Christus zu den Juden gesagt
 hat: 'Wenn jr des Menschen Son

II WERDET, DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICHS SEP. Und wil der herr Christus den Juden so viel sagen, Es werde nichts drauß, dieweil ich da leiblich predige und ich euch da für den augen und nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin kommen, das ich Zubor gecreuziget werde, dan werdet ihr Erkennen, wer ich bin, ob ihr euch gleich drüber Zerreißen werdet. Es gehet aber in der welt nit anders Zu, wen das guthe da ist, so achtet man es nicht, wen es aber weg ist, so sucht mans, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Ich sehe, das meine predigt nichts gilt, dieweil ich lebe, ich richte nichts aus. Drumb ist's das beste, das ich gecreuziget werde, wen ich nun hinweg bin, dan werdet ihr mich suchen und als dan sollet ihr Ersharen, das nichts von mihr geschehen sey, sondern ich predige, wie mihr der vater besoln und geleeret hat, dan der mich gesanth hat, ist mit mihr.

Nach der vernunft ist es wahr, das got der größte narr aller narren ist, das Er seine sache mit dem wort und mit der predigt anrichtet und understehet sich die leuthe zu fhuren mit der predigt. Dan die vernunft leget sich strackts wider das wort und die predigt, wen sie es doch shuleten, so wurden sie anderst. Wen Er doch drein schlage, wie die welt thut. Aber weil die faust nit da ist, so wirdt die Zunge nichts ausrichten. Nun spotten sie sein noch darzu, dieweil Ers mit der Zungen thun will. Drumb geschiet ihme auch recht, die welt

erhöhen werdet, denn werdet jr [E erkennen, das ichs sey], wil der Herr so viel anzeigen, es werde nichts drauß, weil er da leiblich predige und da für den augen und Nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin komen, das er zuvor gecreuziget werde, denn werde man erkennen, wer er sey, ob sie sich gleich drüber zureißen würden. Es gehet aber in der welt nicht anders zu, wenn das gute da ist, so achtet man es nicht, wenn es aber weg ist, so sucht mans, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Also saget Christus auch: ich sehe, das meine predigt nichts gilt, dieweil ich lebe, ich richte nichts aus, darumb ist's das beste, das ich gecreuziget werde, wenn ich nu hinweg bin, denn werdet jr mich suchen und als denn sollet jr erfahren, das nichts von mir geschehen sey, sondern ich predige, wie mir der Vater befohlen und mich geleeret hat, denn der mich gesant hat, ist mit mir.

Nach der Vernunft ist es war, das Gott der größte Narr aller Narren ist, das er seine sache mit dem wort und mit der predigt anrichtet und understehet sich die Leute zu führen mit der predigt, denn die Vernunft legt sich strackes wider das Wort und die predigt, wenn sie es doch fületen, so würden sie anders. Wenn er doch drein schlage, wie die Welt thut, aber weil die faust nicht da ist, so wird die Zunge nichts ausrichten, nu spotten sie sein noch dazu, dieweil ers mit der Zungen thun wil, darumb geschiet jme auch recht, die Welt schmeisset

H) Ichmeisset flugs mit feusten drein. Nun wil Christus die menschen from machen, prediget trefflich und befeleisset sich mit der Zungen. Aber er richtet nichts aus und es geschihet ihm auch recht, worumb greift Er nit anders an? wen ich unser herrgot wehre, so thet ichs mit der faust, Ich wolt ihm den rhat geben, das Er mit der handt drein schmeisse, wiewol ers Zu weilens auch thut. Man muß ihnen nit lernen oder meistern. Sondern iht hat Er Christum gesanth und wil, das Er predige, warne und ihnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nich, so wil Er wohl rhat finden. Er ist kluger dan ich, wen ich gegenwerttig und sein rhatgeber wehre gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was ist's nuße, das du predigest? je mehr du sagest, je weniger geschicht, lachen und spotten sie doch nur darzu, wen du aber mit der faust drein schlugest, so wurden sie schulen.

Aber Er folget dem rhat nicht und spricht: Ich wil wohl mit der faust drein greiffen, Es sol ungescherzt sein. Ich kan nicht thun, wie die tolle vernunft thut, die flugs drein schmeisset. Ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen, Sondern Er prediget ihnen, warnet sie und lests ihnen Zubohr sagen. Er weisß wohl, das Er eine starcke, schwere handt hatt und sein arm kraft und gewalt hab, Er hat balde ein reich hingeworffen hat. Drumb wil Er seiner gewalt nit gebrauchen, sondern Er prediget Erst und spricht: bekeret Euch, horet mich. Aber wen Er redet und es gehet uns nicht ein, Seine Zunge

flugs mit feusten drein und steiget mit [E] füßen drein. Nu wil Christus die Menschen from machen, prediget trefflich und befeleisset sich mit der Zungen, aber er richtet nichts aus und es geschiet ihm auch recht, warumb greift ers nicht anders an? wenn ich unser Herr Gott were, so thet ichs mit der faust, ich wolt ihm den rat geben, das er mit der Hand drein schmeisse, wiewol ers zu weilen auch thut, sonderlich bey den Tyrannen. Man mus in nicht lernen oder meistern, sondern iht hat er Christum gesant und wil, das er predige, warne und jnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nicht, so wil er wol rat finden. Ja er ist kluger denn ich, wenn ich sonst gegenwerttig und sein Ratgeber were gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was ist's nuße, das du predigest? je mehr du sagest, je weniger geschiet, lachen und spotten sie doch nur dein dazu, wenn du aber mit der faust drein schlugest, so würden sie es fülen.

Aber er folget dem rat nicht und spricht: Ich wil wol mit der faust drein greiffen, es sol ungescherzt sein, ich kan nicht thun, wie die tolle Vernunft thut, die flugs drein schmeisset, ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen, sondern er prediget jnen, warnet sie und lests jnen zuvor sagen. Er weisß wol, das er eine starcke, schwere handt hat und sein arm ein solche krafft und gewalt hab, das er balde ein Reich hingeworffen hat, darumb wil er seiner gewalt nicht gebrauchen, sondern er prediget erst und spricht: Bekeret euch, horet mich. Aber wenn er redet und es gehet uns nicht ein, seine zunge und Wort wird ver-

H und wort wirdt veracht, wie es den die vernunft alles verachtet. Dan hat Er Zweierley recht darnach uns zu straffen. Eins, das Er mit der faust zu schlegt, das ander, das Er uns gewarnet hat, und wir habens nit gehalten.

Das ist nun eins, darumb Er seine predigt so hoch aufmuhet, aber es hulfft nicht, bis das der herr Christus ist gecreuziget worden, dan liegen die Juden gahr auff einem hauffen. Also wissen wir iht auch, das Christus werde drein schlagen, Papst und bischoffe auf einen hauffen werffen. Aber dieweil wir iht predigen, so istz lecherlich, wan wir sagen: du bist geizig, unkeusch, Ei welch ein lecherlich ding istz doch. Die wort thun mihr nichts, sprechen sie. Das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlag, sondern ich hore allein die schlechten wort, die thun mihr lange nichts.

Das ist eins, das Er die wort lest vohrhehr gehen, Darnach spricht Er: 'DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICH NICHTS VON MIHR SELBER THUE' etc. Das ist das ander, das Er saget: Ihr werdetz Erfharen, das nicht ich, sondern got solches hat geprediget und gethan, Trostet sich selbst mit dieser rede, dieweil Er sihet, das mans verachtet und die welt spricht: O hette ich so lange gelbt Zu Zelen, das einer wohl mochte unlustig werden und sagen, wer solches horet: Nun predige dir der teuffel, wen ihr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch got auch straffen und hinweg

acht, wie es denn die Vernunft alles verachtet, denn hat er zweierley recht darnach uns zu straffen, eins, das er mit der faust zu schlegt, das ander, das er uns mit dem Wort zuvor gewarnet hat, und wir habens nicht für ernst gehalten.

Das ist nu eins, darumb er seine predigt so hoch auffmuhet, aber es hilfft nicht, bis das der HERR Christus ist gecreuziget worden, denn liegen die Jüden gar über einem hauffen, also wissen wir auch, das Christus werde drein schlagen, Papst und Bischoffe über einen hauffen werffen. Aber dieweil wir iht predigen, so istz lecherlich, wenn wir sagen: du bist geizig, unkeusch, ey welch ein lecherlich ding istz doch, die wort thun mir nichts, sprechen sie, das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlag, sondern höre allein die schlechten wort, die thun mir lange nichts.

Aber Gott lest zuvor die wort vorher gehen, darnach so spricht er auch: 'Denn werdet jr erkennen, das ich nichts von mir selber thue' etc. Das ist das ander, das er saget: jr werdetz erfahren, das nicht ich, sondern Gott solches hat geprediget und gethan und das die straffe endliche werde komen und nicht auffenbleiben. Tröstet sich selber dieser rede, dieweil er sihet, das mans veracht und die Welt spricht: O hette ich so lange Geld zu zelen, ehe denn die straffe keme, das einer wol mochte unlustig werden und sagen, wer solches horet: nu predige dir der Teufel, wenn jr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch Gott auch straffen

H] werffen. Es thut wehe, wen sie so sicher sindt und meinen, sie haben ursach und argumenta für sich, das sie feste sitzen und einer gedencken
 5 mag: vielleicht ist meine predigt gahr verloren. Da mus einer sich trösten und sagen: wen gleich die ganze welt nicht gleubet und noch so feste und gewis sesse, was gilt's? sihet feste,
 10 haltet feste, so wirdts doch noch also gehen, gehets nit also, so wil ich gerne ein lugener sein und gestraffet werden. Aber du wirst sehen, das es noch wirdt also gehen.

15 Drumß so ist an der predig viel gelegen, die welt verachtets wohl und saget von der predigt: Es ist umb das urtheil zu thun, und hat der predigt alle Zeit widerstanden. Aber Er hat
 20 iht kein schwerdt noch faußt gewalt, darumb so tröstet Er sich und spricht: das ich so predige, schaffe, mache, rede und thue, das thue ich von des vaters wegen, der es mir beßohn hat, der
 25 wirdt mich nicht lassen. Dan sonst weiß niemandts, warumb Ers also saget. Sonst leß sich ahnsehen, als werens gahr kalbte wortt, aber das saget Er drumß, das Er sich tröstet
 30 unnd stercket, es mus dennoch also geschehen. Er sihet weiter dan wir und wir müssen ihme nachsehen, was Er für objecta und circumstantias hab und worumb Ers also rede, nem-
 35 lich widder das Jüdische volck, das doch mit dem konigreich und priesterthumb also gefasset wahr, das man nicht durffte darwidder mußen. Troß das du hettest gesaget: dieß konigreich oder
 40 priesterthumb ist des teuffels, gleich als wen einer heute zu tage predigte und sagete, das die Christliche kirche

und hinweg werffen. Es thut wehe, [E wenn sie so sicher sind und meinen, sie haben ursach und Argumenta für sich, das sie feste sitzen und einer gedencken mag: vielleicht ist meine predigt gar verloren. Da mus einer sich trösten und sagen: wenn gleich die ganze Welt nicht gleubet und noch so feste und gewis sesse, was gilt's? sihet feste, haltet feste, so wirds doch noch also gehen, gehets nicht also, so wil ich gerne ein Lügener sein und gestraffet werden, aber du wirst sehen, das es noch wird also gehen.

Darumb so ist an der predigt viel gelegen, die Welt verachtets wol und saget von der predigt: es ist umb das urtheil zu thun, und hat der predigt allezeit widerstanden. Aber er hat iht kein schwerdt noch faußt gewalt, darumb so tröstet er sich und spricht: das ich so predige, schaffe, mache, rede und thue, das thue ich von des Vaters wegen, der es mir befohlen hat, der wird mich nicht lassen, denn sonst weiß niemand, worumb ers also saget. Es leßt sich ansehen, als werens gar kalte wort, aber das saget er darumb, das er sich tröstet und stercket, es mus dennoch also geschehen, er sihet weiter denn wir und wir müssen jm nachfolgen, was er für Objecta und Circumstantias hab und warumb ers also rede, nemlich wider das Jüdische Volk, das doch mit dem Königreich und Priesterthum also gefasset war, das man nicht durffte dawider mußen. Troß das du hettest gesaget: dieß Königreich oder Priesterthum ist des Teuffels, gleich als wenn einer heute zu tage predigte und sagete, das die Christliche Kirche müsse

¹¹ müsse Zu scheidtern gehen, so trüge ich selbst schwert, holz, stro und feuer Zu und verbrennet einen solchen. Ich brechte selbst einen solchen umb und heiligete mich in seinem blueth. Item wen einer spreche: Die Christliche kirche ist nichts, sie gehet undter, So ist mir das dagegen eingebildet, das sie müsse bleiben und nicht fallen. So nuhn einer sagete: Die kirche irret und müsse untergehen, und ich weis das widderspiel, so neme ich das schwert aus der scheide und den pfeil aus dem köcher, schlage und schieffe ihnen todt, do hab ich meine hende geweiht in dieses schalcks bluthe.

Also schwer ist's da auch gewesen, das der man Christus sol sagen: Ihr Juden, ihr musset mich ahnbeneten und werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr undtergehen. Das wahr den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das ihr priesterthumb von got gestiftet und ihr Reich von got geordent sollte Zu bodem gehen umb des mannes willen, das sie den nitt ahngebetet haben. Drumb spricht Er: ihr mussetz alles dohin richten und endzweider mich horen oder musset Zu scheidtern gehen. Sie gedachten: das liedt ist Zu hoch angefangen, aber Er wirdtz nicht hinaus singen. Aber Er spricht: der beider eins mus geschehen, Enkweder ihr musset mich horen oder musset Zu grunde gehen und ihr solletz Ersharen, das got solchs redet.

Nun rhumet Er seine predigt, das sie recht sey und unserm herr got gefalle, Spricht: Ihr werdetz Erkennen und Ersharen, wen ich gecreuziget werde und von den todten wider auferstehe. Dan wil ich euch lehren, das meine

zu scheitern gehen, so trüge ich selber [E Schwert, Holz, Stro und Feuer zu und verbrennete einen solchen, ich brechte selber einen solchen umb und heiligete mich in seinem blut. Item wenn einer spreche: 5 die Christliche kirche ist nichts, sie gehet unter, so ist mir das dagegen eingebildet, das sie müsse bleiben und nicht fallen, so nu einer sagete: die kirche irret und müsse untergehen, und ich weis das wider= 10 spiel, so neme ich das Schwert aus der Scheide und den Pfeil aus dem köcher, schlage und schieffe in tod, da hab ich meine hende geweiht in dieses schalcks blute. 15

Also schwer ist's da auch gewesen, das der Man Christus sol sagen: jr Juden musset mich anbeten und, werdet jr mich nicht hören, so werdet jr unter= 20 gehen. Das war den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das jr Priesterthum von Gott gestiftet und jr Reich von Gott geordent sollte zu boden gehen umb des Manns willen, das sie den 25 nicht angebetet haben. Darumb spricht er: jr mussetz alles dahin richten und entweder mich hören oder musset zu scheitern gehen. Sie gedachten: das Lied ist zu hoch angefangen, er wirds nicht 30 hinaus singen, darauff spricht er: der beider eins mus geschehen, entweder jr musset mich hören oder musset zu grunde gehen und jr solletz erfahren, das Gott solchs redet. 35

Nu rhümet er seine predigt, das sie recht sey und unserm Herrn Gott gefalle, spricht: jr werdet erkennen und erfahren, wenn ich gecreuziget werde und von den 40 todten wider auferstehe, denn wil ich euch leren, das meine wort und predigt

H) wort und predigt die warheit sey. Iht gleubt ihrs nicht, aber ich wils euch hernacher lehren mit der faust. Ich thue nichts von mihr und ich
 5 weis wohl, das diese predigt nicht unrecht ist, Es sey gleich auf Erden darwidder das konigreich, priesterthumb oder, was do sonst wolle, so ist doch meine rede und predigt recht undt
 10 gefellet gott wohl. Dahehr trohet Er also auf seinen vater undt spricht: ich sage Euch, werdet ihr nicht an mich gleuben, so werdet ihr alle umbkommen. Das rede ich nicht von mihr
 15 selber; ich habz auch aus meinem herzen nicht Erdacht, sondern der vater sagetz, Er hat michs gelernet und mihr beßholn, das ich also reden soll, UND DER MICH GESANT HAT,
 20 IST MIT MIR und nicht mit euch, Drumb so sehet Euch fur.

Das ist starck geprediget und sie seindt dazumahl den leuthen gahr sehr zu herzen gangen, wir sehens iht nicht,
 25 wie es damals gestanden ist, Es dunckt uns iht ein kaldt dieng sein. Drumb so gehen uns die wort nit also Zu herzen, das Er saget: Mein wort ist von got und ich predige, wie Er mich
 30 geleret hat. Wen ich also hette geredet, so hette ich tausendts helfe verlieren müssen. Dennoch mus es einer sagen. Also gehets iht bey uns auch Zu, Es kan einem ein radt abjagen vom wagen
 35 und einen Erschrecken, das der Papst und die seinen sich rhumen, sie seindt die Christliche kirche, Das wort sancta Ecclesia schrecket einen. Da stehen sie auff, sagen: predige und thue, was
 40 du wilt und wie du kanst, so ist dennoch alhier Ecclesia Christiana, alhier ist das schieff S. Petri, das

die rechte warheit sey, iht gleubet ihs [E nicht, aber ich wils euch hernacher lernen mit der faust, ich thue nichts von mir und ich weis wol, das diese predigt nicht unrecht ist, es sey gleich auff erden dawider das Königreich, Priesterthum oder, was es sonst sein wolle, so ist doch meine rede und predigt recht und gefellet Gott wol. Daher trohet er also auff seinen Vater und spricht: Ich sage euch, werdet jr nicht an mich gleuben, so werdet jr alle umbkommen, das rede ich nicht von mir selber; ich habz auch aus meinem herzen nicht erdacht, sondern der Vater sagetz, er hat michs geleret und befohlen, das ich also reden sol, und der, so mich gesant hat, ist mit mir und nicht mit euch, darumb so sehet euch für.

Das ist starck geprediget und es ist dazumal den Leuten gar seer zu herzen gangen, wir sehens iht nicht, wie es damals gestanden ist, es dünket uns iht ein kalt ding sein, darumb so gehen uns die wort nicht also zu herzen, das er saget: Mein Wort ist von Gott und ich predige, wie er mich geleret hat. Wenn ich also hette geredet, so hette ich tausent helfe verlieren müssen, dennoch mus es einer sagen, also gehets iht bey uns auch zu, es kan einem ein rad abjagen vom Wagen und einen erschrecken, das der Papst und die seinen sich rhümen, sie sind die Christliche Kirche, das wort Sancta Ecclesia schrecket einen, da stehen sie auff, sagen: predige und thue, was du wilt und wie du kanst, so ist dennoch hie Ecclesia Christiana. Hie ist das Schiff S. Petri, das mag wol wanden

11, mag wohl wanden auf dem meer, aber es soll nicht undter gehen und Erfauffen, wir sein das rechte völd gottes, die Christliche kirche, was wiltu machen? wer dawider prediget, der ist des teußels. Was sollte ich da thun? und wes sollte ich mich trosten? wen man mir also undter die augen stieße und für die nasen hieltte den herlichen namen der christlichen kirchen, da bliebe ich selbst nicht, Eher ich wolte Erzurnen die Christliche kirche und ein wort widder sie sagen, Ich wolte eher Zehen helfe verlieren und Zehen mahl todt sein.

Dennoch mus ichs thun, wie alhier der herr Christus auch thut und prediget wider die, so den namen tragen, das sie gottes reich und gottes priesterthumb hetten, und mus ein groß werck alhier auf sich laden, das Er wider die predigen mus, die sich rhumeten, das sie gottes völd wehren, und spricht: kurchumb enkweder ihr Juden sollt mein wort horen oder ihr seidt nicht gottes völd, den got hat sein völd nicht also gestiftet, als ihr meinert, das die alle musten sein völd sein, die das konigreich und priesterthumb hetten. Seindt doch nicht alle Abrahams same, die von Abraham geboren sein, ihr habt wohl ein konigreich und priesterthumb, das von got geordnet und gestiftet ist, aber doch seidt ihr drum nicht alle gottes kinder. Got hat geschaffen einen Apfel, die Elbe, Item einen baum, Es findt alles auch Creaturn, aber drum können sie nicht gen himmel fharen und selig werden. Und ob ihr auch

auff dem Meer, aber es sol nicht unter- [E
gehen und ersauffen, wir sind das rechte
Völd Gottes, die Christliche Kirche, was
wilt du machen? wer dawider prediget,
der ist des Teufels. Was sollte ich da
thun? und wes sollte ich mich trösten?
wenn man mir also unter die augen stieße
und für die Nasen hieltte den herrlichen
namen der Christlichen Kirchen, da bleibe
ich selber nicht, ehe ich wolte erzürnen
die Christliche Kirche und ein wort wider
sie sagen, ich wolte ehe zehen helfe drüber
verlieren und gehen mal tod sein.

Dennoch mus ichs thun, wie hie der
HERR Christus auch thut und prediget
wider die, so den namen tragen, das sie
Gottes Reich und Gottes Priesterthum
hetten, und mus ein groß werck hie auff
sich laden, das er wider die predigen
mus, die sich rhumeten, das sie Gottes
Völd weren, und spricht: kurchumb, ent-
weder jr Juden sollt mein wort hören oder
jr seid nicht Gottes Völd, denn Gott hat
sein Völd nicht also gestiftet, als jr
meinert, das die alle müsten sein Völd
sein, die das Königreich und Priesterthum
hetten, sind doch nicht alle Abrahams
Same, die von Abraham geboren sind.
Ir habt wol ein Königreich und Priester-
thum, das von Gott geordnet und gestiftet
ist, aber doch seid jr drum nicht alle
Gottes Kinder. Gott hat geschaffen einen
Apffel, die Elbe, item einen Baum, es
sind auch alles Creaturen, aber drum
können sie nicht gen Himel faren und
selig werden, und ob jr auch gleich das

H) gleich das priesterthumb, das gesehe,
das weltliche und geistliche recht habt,
so seidt ihr doch deshalb nicht gottes
volck. Ihr seidt wohl das volck gottes,
5 aber nur Gufferlich, gleich wie die
Elbe und das Erdreich unsers herr
gottes Creatur ist. Also seidt ihr auch
sein volck, ihr seidt das liebliche konig-
reich und volck gottes. Aber wen ihr
10 mich nicht horen wolt, so sol konig-
reich und priesterthumb Zu scheidtern
gehen.

Also saget man wider uns auch:
die Christliche kirch ist undter dem
15 Bapstumb und das volck gottes und
der Bapst sihet drinnen. Aber nein,
spricht Christus, Meine rede sol gehen
und ihr sollet mihr gehorsam sein und
mich alleine horen und sollet ihr un-
20 sinnig, toll und thoricht druber wer-
den. Ja ihr sihet im regiment, habt
ein konigreich und priesterthumb und
ein ampt und seidt die kirche, wie es
die Juden waren, aber also solz gehen,
25 das, wo diese lehre von Christo nicht
ist noch angenommen wirdt, do ist
nicht das volck gottes. Ich mus ihnen
den rhum lassen und ich will ihnen
denselbigen nicht nemen, sie haben
30 die tauffe, das Sacrament, den namen
der Christlichen kirchen, das vater
unser, glauben, das Euangelium, item
gott, Christum, die heilige schrift
und haben alles mit uns, sihen im
35 ampt drinnen, wie Christus die Leviten
nicht herab stossen kondte. Aber do
scheide ichs gleichwohl und mit dem
stoffe ich sie herab und fhare hin-
durch, das Christus saget: Entweder
40 das priesterthumb verloren oder dem

Priesterthum, das Gesehe, das Weltliche [E
und Geistliche Reich habet, so seid jr
doch derhalben nicht Gottes Volck. Ir
seid wol das Volck Gottes, aber eufferlich,
gleich wie die Elbe und das Erdreich
unsers Herrn Gotts Creatur ist, also seid
jr auch sein Volck, jr seid das Leibliche
Königreich und Volck Gottes, aber wenn
jr mich nicht hören wolt, so sol König-
reich und Priesterthum zu scheitern gehen,
und wil alleine die jenigen haben und
erhalten, die mein wort hören.

Also sagt man wider uns auch:
die Christliche kirche ist unter dem
Bapsthum und das Volck Gottes und
der Bapst sihet drinnen, aber nein,
spricht Christus, meine rede sol gehen
und jr sollet mir gehorsam sein und
mich alleine hören und sollet jr un-
sinnig, toll und töricht drüber werden.
Ja jr sihet im Regiment, habt ein König-
reich und Priesterthum und ein ampt
und seid die Kirche, wie es die Juden
waren, aber also solz gehen, das, wo
diese Lere von Christo nicht ist noch an-
genommen wird, da ist nicht das Volck
Gottes. Ich mus jnen den rhum lassen
und ich wil jnen denselbigen nicht nemen:
sie haben die Tauffe, das Sacrament,
den namen der Christlichen kirchen, das
vater unser, Glauben, das Euangelium,
item Gott, Christum und die heilige
Schrift und haben alles mit uns, sihen
im ampt drinnen, wie Christus die
Leviten nicht herab stossen kondte. Aber
da scheide ichs gleichwol und mit dem
stoffe ich sie herab und fare hindurch,
das Christus saget: entweder das Priester-
thum verloren oder dem Euangelio ge-

H] Euangelio geglaubet und ihm gehorchet. Also sage man auch zum Papst und seinen bischöffen, die da sagen: wir seindt gottes volck, Sprich du: da frage ich nichts nach, ihr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nit, so gehet zu scheidtern, Ir moget dem Euangelio gehorchen oder sollet verloren sein, platten und pfaffen, wie es alhier den Juden auch Ergangen ist. Das ist die meinung darvon: ihr Ppste, bischöffe und pfaffen, wollet ihr die Christliche kirche sein und bleiben, so horet das Euangelium. Also mus Er mit ihnen reden.

‘ICH REDE NICHTS VON MIR.’ Ich habz nicht erdichtet, das ich also rede: Ihr sollet an mich glauben oder alle Euer ding wirdt zu scheidtern gehen. Diese lehre ist euch lecherlich, Ihr werdet mich creuzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, ihr werdetz innen werden, das ichs nicht geredet hab, sondern der, so mich gesanth hatt. Also troestet Er sich selbst, auff das Er sicher und gewisß sey, das sein wort unsers herr gots wort sey. Wiewol es ein grosz ding ist, das Christus weinet über Jerusalem und bekummert sich sehr drüber, das es sol undtergehen. Also istz auch ein grosz dieng, das wir uns undterstehen zu predigen, das der Papst und bischoffe sollen das gotliche wort behaltten oder sie werden alle umkommen und zu scheidtern gehen. Das ist ihnen lecherlich und lautet als eittel keherey und mus wider die Christliche kirche gepredigt heissen. Aber wen ir eins sol undtergehen, so istz besser, sie gehen undter, den das unfere predigt und wort unter-

gleubet und jme gehorchet. Also sage [E man auch zum Papst und seinen Bischofen, die da sprechen: wir sind Gottes Volck, sprich du: da frage ich nichts nach, jr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nicht, so gehet zu scheitern, jr möget dem Euangelio gehorchen oder sollet alle verloren sein, platten und Pfaffen, wie es hie den Juden auch ergangen ist. Das ist die meinung darvon: jr Ppste, Bischof und Pfaffen, wollet jr die Christliche kirche sein und bleiben? so horet das Euangelium. Also mus er mit jnen reden.

‘Ich rede nichts von mir’, Ich habz nicht ertichtet, das ich also rede: jr sollet an mich glauben oder alle ewer ding wird zu scheitern gehen, diese lere ist auch lecherlich, jr werdet mich creuzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, jr werdetz innen werden, das ichs nicht geredet hab, sondern der, so mich gesant hat, also tröstet er sich selber, auff das er sicher und gewisß sey, das sein wort unsers GERN Gottes Wort sey. Wiewol es ein gros ding ist, das GHSUS weinet über Jerusalem und bekümmert sich seer drüber, das es sol untergehen, also istz auch ein gros ding, das wir uns unterstehen zu predigen, das der Papst und Bischofe sollen das Göttliche wort behalten oder sie werden alle umkommen und zu scheitern gehen, das ist jnen lecherlich und lautet als eitel Kecherey und mus wider die Christliche kirche gepredigt heissen. Aber wenn jr eins sol untergehen, so istz besser, sie gehen unter, denn das unfere predigt und wort unter-

H) gehe. Dan wir findt gewiß, das wir predigen, wie sein wort lehret und wie sein wort lautet.

Zum andern SO IST ER AUCH
 5 SELBST DA, Ich weis, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das ihr Zu scheidtern werdet gehen, Sondern Er wirdt auch nach trucken, Ich weis,
 10 das auf das wort sol die faust folgen, das es so gehen mus, wie ich predige, das ihr sollet untergehen, den Er ist dabei und hilfft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werdt folget
 15 auf die wort, wie got dreuet, also geschiechts. Die welt meinet wohl, ich werde untergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie müssen untergehen. Also ist von anfang
 20 gegangen. Das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwemgen oder wasserblasen, Sondern die konigreich, grosse konige und volcker auf Erden, wie der ander psalm saget, den was
 25 groß und mechtig auf Erden ist, das legt sich widder den Christum. Darumb greift sein wort auch nicht geringe dieng an. Aber es ist Zumahl eine lecherliche, elende predigt, das sie
 30 sich soll legen widder alle gewalt, weisheit und heiligkeit, furstenthumb, keiserthumb und priesterthumb, die wil es haben. Das Euangelium hat Zu thun mit dem keiserthumb zu
 35 Affirien, Babilon, durch Hieremiam gieng Babilon undter. Hernacher wurde Rom zurstoret durch S. Pauli predigt. Durch den herrn Christum ging Iherusalem undter. Izt gehet
 40 der Bapst auch hernacher, wen wir

gehe, denn wir sind gewiß, das wir [E predigen, wie sein wort leret und wie sein wort lautet.

Zum andern So ist er auch selber da, Ich weis, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das jr zu scheitern werdet gehen, sondern er wird auch nach drucken, ich weis, das auff das wort sol die faust folgen, das es so gehen mus, wie ich predige, das jr sollet untergehen, denn er ist dabei und hilfft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werdt folget auff die wort, wie Gott dreuet, also geschiechts. Die welt meinet wol, ich werde untergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie müssen untergehen. Also ist von anfang gangen, das wort Gottes greift nicht an Pfeifferling, Schwemlin oder Wasserblasen, sondern die Königlich, grosse Könige und Völker auff erden, wie der ander Psalm saget, denn was Ps. 2, 10 groß und mechtig auff erden ist, das legt sich wider den Christum, darumb so greift sein wort auch nicht geringe ding an. Aber es ist zumal eine lecherige, elende predigt, das sie sich sol legen wider alle gewalt, weisheit und heiligkeit, Fürstenthum, Keiserthum und Priesterthum, die wil es haben, das Euangelium hat zu thun mit dem Keiserthum zu Assyrien, Babylon, durch Jeremiam gieng Babylon unter, hernacher ward Rom zerstört durch S. Pauli predigt, durch den HERRN Christum gieng Jerusalem unter, ist gehet der Bapst auch hernacher, wenn wir pre-

H] predigen. Das Euangelium nimpt viel auf einen bissen. Aber das ist lecherlich unnd selkham, das es allein mit wortten angreift, Es wirdt verlachet, das Er saget: 'Werdet ihr mich Erhöhen, so werdet ihr Erkennen, das ichs sej', wen sie lange hochen und trohen, so gehen sie doch undter. Aber wir müssen den trost haben, wen schon keiser, konig, fursten, Papsst und Bischöfe in einen hauffen fallen unnd liegen uber einander die konigreich, das wir nicht Erschrecken, wen sie sagen: was ist guths draus kommen? So sprich dan: das Babilon, Jerusalem, Rom, Deutschlandt und das Papsstumb uber einen hauffen fellet, das ist guth, den sie wolten das Euangelium nicht haben und ihme nicht gleuben, So saget Er: werdet ihr nicht an mich gleuben, so gehet undter. Das sie nun schreien, da ligt nichts dran. Die Juden schreien uber die Aposteln, die Romer schreien uber die Christen. Das S. Augustinus im buch de Civitate dei gnung darwidder Zu schreiben hatte und Zu schaffen, das Christus undter den Juden geboren wahr und nicht undter den heiden, und klagten die Romer, nach dem das Euangelium Zu Rom durch S. Paulum und Petrum were geprediget und Christen gemacht worden, Das es nun mit ihnen Erger stunde dan Zuborn, da sie heiden und abgottische waren, do antwortte Er drauff, das Es nicht des Euangelij schuldt were, sondern ihre schuldt, das sie nicht wolten das Euangelium annemen. Drumb laß sie schreien, wie

digen, das Euangelium nimet viel auff [E einen bissen. Aber das ist lecherig und selkham. das es allein mit wortten angreiff, es wird verlachet, das er saget: 'Werdet jr mich erhöhen, so werdet jr erkennen, das ichs sey', wenn sie lange pochen und trohen, so gehen sie doch unter. Aber wir müssen den trost haben, wenn schon Keiser, König, Fürsten, Papsst und Bischöfe in einen hauffen fallen und ligen uber einander die Königreich, das wir nicht erschrecken. Wenn sie sagen: was ist guths draus komen? so sprich du das: das Babylon, Jerusalem, Rom, Deuschland und das Papssthum uber einen hauffen fellet, das ist gut, denn sie wolten das Euangelium nicht haben und jme nicht gleuben, so saget er: werdet jr an mich nicht gleuben, so gehet unter. Das sie nu schreien, da ligt nichts dran, die Juden schrien uber die Aposteln, die Römer schrien uber die Christen. S. Augustinus im buch De Civitate dei hat gnug da wider zu schreiben und zu schaffen, das Christus unter den Juden geboren war und nicht unter den Heiden und klagten die Römer, nachdem das Euangelium zu Rom durch S. Paulum und Petrum were geprediget und Christen gemacht worden, das es nu mit jnen erger stunde denn zuvor, da sie Heiden und Abgöttische waren, da antwortet er drauff, das es nicht des Euangelij schuld were, sondern jre schuld, das sie nicht wolten das Euangelium annemen. Darumb las sie schreien, wie sie wollen,

H) sie wollen, Es ist ihnen gesagt vorhin, da sie das wort hatten, wolten sie es nicht glauben, aber so glaube als den, wen Christus gecreuziget und Erhöhet ist und wen die stein über einem hauffen liegen.

Die Römer wolten auch nicht glauben, dieweil die Aposteln gegenwertig waren, aber sie musten darnach glauben, do Rom über einen hauffen lag. Nun got hats geprediget, aber sie fragten nichts darnach. Also gleubt iht keiser, konig und Papst auch nicht, bis sie über einen hauffen liegen, und es schadet nicht, ob gleich kommen krieg, auffhur und das es alles in hauffen fellet, worumb gleubet ihr nicht an mich? Drumh gehet Zu scheidtern, Papst, keiser, las dir sagen, wo nicht, so wirstu undtergehen und ob wir schon auch mit gehen, wie den Christus gecreuziget ist worden und Erhöhet, Item man verjagt die frommen prediger und man vergeußt unschuldig bluth, verbrennet die Christen, Es schadet nicht. Das heisset alles Erhöhet, darnach sollen sie es Erfharen.

Das ist nun, das man wohl lernen soll, Ich lerne selbst auch dran, was ich euch lehre, wen wir dahin kondten kommen, das wir an dem artickel nicht Zweifelten, das Christus unser heilant sei und von got gesanth und unser gerechtigkeit were, und lieffen das gewis sein und sehen nit weiter in den unthal dan außs wort gottes, So kondte man den immerdar sagen: Es ist gottes wort, das hab ich geprediget, das troste ich mich, ich habgeleret vergebung der sünde und gerhaten Zu friede, liebe und einigkeit, geschieht nun daruber ein schade, so sei es

es ist iuen gesagt vorhin, da sie das wort hatten, wolten sie es nicht glauben, aber so glaube als denn, wenn Christus gecreuziget und erhöhet ist und wenn die stein über einen hauffen ligen.

Die Römer wolten auch nicht glauben, dieweil die Aposteln gegenwertig weren, aber sie musten darnach glauben, da Rom über einen hauffen lag und durch die Gothen und Wenden versthret ward, nu Gott hats geprediget, aber sie fragten nichts darnach. Also gleubt jht Keiser, König und Papst auch nicht, bis sie über einem hauffen ligen, und es schadet nicht, ob gleich komen krieg, auffhur und das es alles in hauffen fellet, warumb gleubet jr nicht an mich? Darumb gehet zu scheitern, Papst, Keiser, las dir sagen, wo nicht, so wirst du untergehen und ob wir schon auch mit gehen, wie denn Christus gecreuziget ist worden und erhöhet, item man verjaget die fromen Prediger und man vergeußt unschuldig blut, verbrennet die Christen, es schadet nicht, das heisset alles erhöhet, darnach sollen sie es wol erfahren.

Das ist nu, das man wol lernen sol, ich lerne selber auch dran, was ich euch lere, wenn wir dahin kondten komen, das wir an dem Artikel nicht zweifelten, das Christus unser Heiland sey und von Gott gesant und unser gerechtigkeit were, und lieffen das gewis sein und sehen nicht weiter in den unfall denn außs wort Gottes, so kondte man denn jmerdar sagen: Es ist Gottes wort, das hab ich geprediget, des tröste ich mich. Ich habe geleret vergebung der sünde und geraten zu friede, liebe und einigkeit, geschiet nu darüber ein schade, so sey es erwer schuld

H) Guer schuldt und nicht der lehre. Aber sie werden schreien: Vorhin hatten wir gute Zeit, Eher diese predigt kam, wie die Juden auch klagten und schrien über des propheten Jeremiae predigt und die Juden sonst schrien: O were das Euangelium und Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Und das wehre gewislich wahr, were Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Also, were Petrus und Paulus nicht kommen, so stunde Rhom auch noch wohl. Aber weil sie kommen sindt, so fallen die reich also in einander. Aber Christus spricht: DER VATER IST BEI MIR und nicht bei euch, wir haben euch wahr geprediget, was euch nun für ungluck widderheret, das gebt ihr alles dem Euangelio schuldt, Ihr legts dem Euangelio auf den hals, aber ist Guer schuldt, den ihr wollet das Euangelium nicht haben, creuziget und Erhöhet mich und verfolget mich drüber, Iht entschuldiget ihr euch, als weret ihr unschuldig, Sprechet: Iha wen das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuldt. Ei lieber, wen Christus nicht auch die gewissen regieren solt, so hettet ihr auch guth regiren. Er solte die armen gewissen nicht trösten, ihr wollet sie allein verdammen und Erhungern, ihr wolt alleine got dienen und den rechten gottesdienst Erhalten, vertheidigen, schutzen und schirmen, wen Er nun auch regiren wil, so wolt ihrs nicht leiden. So habt nun das Zu lohn, schreiet, schreiet, Er reisset euch gleich-

und nicht der Vere. Aber sie werden [E schreien: vorhin hatten wir gute zeit, ehe diese predigt kam, wie die Jüden auch klagten und schrien über des Propheten Jeremiae predigt und die Jüden sonst schrien: O were das Euangelium und Christus nicht komen, so stünde Jerusalem noch. Und das were gewislich war, were Christus nicht komen, so stünde es noch, also, were Petrus und Paulus nicht komen, so stünde Rom auch noch wol, aber weil sie komen sind, so fallen die Reich also in einander. Aber Christus spricht: DER VATER IST BEI MIR und nicht bey euch, wir haben euch zwar gepredigt, was euch nu für unglück widerferet, das gebet jr alles dem Euangelio schuld, jr legets dem Euangelio auff den hals, aber es ist ewer schuld, denn jr wollet das Euangelium nicht haben, creuziget und erhöhet mich und verfolget mich drüber, iht entschuldiget jr euch, als weret jr unschuldig, sprecht: ja wenn das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuld. Ey lieber, wenn Christus nicht auch die gewissen regiren solt, so hettet jr auch gut regiren, er solte die arme gewissen nicht trösten, jr wollet sie alleine verdamen und erhungern, jr wollet alleine Gott dienen und den rechten Gottesdienst erhalten, verteidigen, schützen und beschirmen, wenn er nu auch regiren wil, so wolt jrs nicht leiden. So habet nu auch das zu lohn, schreiet, schreiet, so reisset er euch gleich-

H) wohl dahin, Und wir sagen ikt auch zu den papisten: Got leßet euch schreien und reißet euch gleichwohl umb. Es wirdt euch gehen, wie es den Juden gegangen ist. Er ließ die Juden, Rhom und Babilon auch schreien, aber Er rieß sie dennoch umb, DER VATER IST MIT MIR, Er wirdt nicht liegen, Er wirdt mir beistehen.

10 Summa: Es seindt eittel trostsprüche und trostreden, darmit Er sich und die seinen tröstet, Es Erbarmet ihnen, das ein solch herrlich volck solle untergehen, und spricht: Poh mores, was hab ich gepredigt? dies volck, konigreich und priesterthumb gehet undter, Das ist ein groß Ergernis. Aber ich mus ein unterschied machen. Ich weis: alles, was ich thue, das
20 gefellet got wohl. Dieß wort ist gesetzet widder alles Ergernis und wider das, so sie schreien. Er spricht: Ich frage nichts darnach, ICH BIN NICHT ALLEIN, meine predigt ist
25 nicht mein getichte. Wen ich wuste, das das wort und predigt mein und nicht gottes were, so wolt ich nicht die ganze welt nemen, das ich auftritt und predigte, und wehr mir zu
30 dienst und ehren oder umb meiner willen gleubet, dem dancke es der leidige teuffel. Christus spricht: Ich bin nicht allein, und ich soll auch also sagen, den wen ich alleine were,
35 so were meine sache nichts. Dan ich mus sagen: das rede ich nicht von mihr, den sonst were ich ein lugener. Aber das weis ich, das, was ich predige, das hat mihr der vater gegeben und es ist sein wort und lehre, da
40 stehets. Wen ich das sagen kan, so spreche ich: nun laß hehrgehen, es

wol dahin, und wir sagen ikt auch zu den Papisten: Gott leßet euch schreien und reißet euch gleichwol umb. Es wird euch gehen, wie es den Juden gangen ist, er lies die Juden, Rom und Babylon auch schreien, aber er rieß sie dennoch umb, Der Vater ist mit mir, er wird nicht liegen, er wird mir beistehen.

Summa: es sind eitel Trostsprüche und Trostreden, damit er sich und die seinen tröstet, es erbarmet in, das ein solch herrlich Volk solle untergehen, und spricht: Poh mores, was hab ich gepredigt? dis Volk, Königreich und Priesterthum gehet unter, das ist ein groß ergernis, aber ich mus einen unterschied machen. Ich weis: alles, was ich thue, das gefellet Gott wol, dis wort ist gesetzet wider alles ergernis und wider das, so sie schreien, er spricht: ich frage nichts darnach, ICH bin nicht allein, meine predigt ist nicht mein getichte. Wenn ich wüßte, das das wort und die predigt mein und nicht Gottes were, so wolt ich nicht die ganze Welt nemen, das ich auftritt und predigte, und wer mir zu dienst und ehren oder umb meinen willen gleubet, dem dancke es der leidige Teufel. Christus spricht: Ich bin nicht allein, und ich sol auch also sagen, denn wenn ich allein were, so were meine sache nichts, denn ich mus sagen: das rede ich nicht von mir, denn sonst were ich ein Lügner. Aber das weis ich, das, was ich predige, das hat mir der Vater gegeben und es ist sein Wort und Vere, da stehets. Wenn ich das sagen kan, so spreche ich: nu las hergehen, es falle in einander die ganze

11 fälle ein die ganze welt und horne
 liechter lohe, Es folge bluth vergiffen
 oder was do wolle, was frage ich
 darnach? der herr ist got, und gotte
 soll die welt gehorsam sein und Er
 kan woll drein schlagen, wen sie es
 verdienet und ihme nicht will gehorchen.
 Got ist mit mir und nicht mit ihnen,
 und lasse sie darnach schreien: O groß
 Ergerniß, ich frage nichts darnach.

Darumb so lobet Christus die, so
 sein wort also groß achten, den Er
 weiß, das an diesem wortt mehr
 gelegen ist den an der ganzen welt.
 Es ist ein grosser rhum, das Er also
 darf hehrfaren und sagen: Mein lehre
 ist so groß und ein solch dieng drum
 und doran so viel gelegen, das die
 ganze welt dargegen nichts ist, meine
 lehre ist recht. Dargegen spricht die
 welt: unser reich, unser kriegsrüstung,
 pferde, Reutter, knechte, wagen und
 mairn ist so ein groß dieng, das die
 predigt des Euangelij dargegen gahr
 nichts und ein dreck ist, und nach der
 vernunft hat die predigt des göttlichen
 worts ein gering ansehen gegen den
 konigen und fursten. Aber widerumb
 was ist ein furst und keiser, jha die
 ganze welt, himmel und Erden und
 alle Creaturn gegen dem wort? ein
 dreck seindt sie. Dan, spricht Christus,
 der mit mir ist und mich heisset pre-
 digen, der ist grosser den dieses alles.
 Dieser armer Jesus redet im tempel
 und got nimpt sich seines geringen
 worts ahn und hat auf seinen munt
 und auf sein wort so groß achtung,
 das Ers grosser achtet den die ganze
 welt, jha Er verachtet drüber die ganze

Welt und brenne liechter lohe, es folge [E
 auch blut vergiffen drauff oder was da
 wolle, was frage ich darnach? der HER
 ist Gott, und unserm Herrn Gott sol die
 welt gehorsam sein und er kan wol drein
 schlagen, wenn sie es verdienet und jme
 nicht wil gehorchen, Gott ist mit mir und
 nicht mit jnen, und lasse sie darnach
 schreien: O gros ergerniß, ich frage nichts
 darnach.

Darumb so lobet Christus die, so sein
 wort also groß achten, denn er weiß, das
 an diesem wort mehr gelegen ist denn
 an der ganzen Welt. Es ist ein grosser
 rhum, das er also darff herfaren und
 sagen: Meine Lere ist so groß und ist
 ein solch ding drum, daran so viel
 gelegen, das die ganze Welt dagegen
 nichts ist, meine Lere ist recht. Dagegen
 spricht die Welt: unser Reich, unser
 Kriegsrüstung, Pferde, Reuter, Knechte,
 wagen und Mairn sind so ein groß ding,
 das dagegen die predigt des Euangelij
 gar nichts und dreck ist, und nach der
 vernunft hat die predigt des Göttlichen
 worts ein gering ansehen gegen den
 Königen und Fürsten. Aber widerumb
 was ist ein Fürst und Kaiser, ja die
 ganze Welt, Himmel und erden und alle
 Creaturn gegen dem wort? ein dreck sind
 sie, denn, spricht Christus, der mit mir
 ist und mich heisset predigen, der ist grösser
 denn dieses alles. Dieser arme Jesus
 redet im Tempel und Gott nimet sich
 seines geringen worts an und hat auff
 seinen mund und auff sein wort so groß
 achtung, das ers grösser achtet denn die
 ganze Welt, ja er verachtet drüber die

H] wolbt. Er leffet sein wort aus des
herrn Christi munde zu Jerusalem
predigen und hat das wort got so
gros gemacht, das Er das Judenthum
5 drüber Zerrissen hat und Jherusalem
in der aschen ligt. Und got hat noch
seine augen auf dieses mannes mundt
gerichtet, das Er alles dargegen als
fur nichts helt. Was ist Jherusalem,
10 Rhom und alle grosse konigreich gegen
dem wort? Es ist nichts und wie
ein dreck geachtet. Wer gleubets aber,
das an dem wort so gros sollte gelegen
sein? Das ganze Rhomische reich ist
15 gegen dem wort als nichts. Aber
unser widdersacher sagen, Das wir
predigen, sei alles nichts, S. Pauli
lere sei als ein steublein gegen dem
Rhomischen keiser. Drumb so achteten
20 die Romer solche betlers predigt gahr
nichts.

Und man verachtet uns heute Zu
tage auch also, aber ist unser Euange-
lium Christi und unsers herrgotts
25 wort, so wirdt unser herr got sagen:
Es sol mihr mehr an dem wort gelegen
sein den am ganzen bapstumb oder
keiserthumb, Das keiserthumb und des
Turcken reich nicht anders sein den
30 als ein Manblath, wiewol sie uns
also gering ahnsehen. Das heist unser
troh, fur unserm herr got hats nicht
noth, der fraget nicht viel nach den
konigen, Ppsten und Bischofen. Er
35 hat droben andere fursten und herrn.
Ein Engel kan mehr den Zehen Tur-
ckische keiser oder Ppste, sie seindt
gegen den Engeln wie muken, flohe
und leuse. Aber das ist das groste,
40 sein wort gleuben und haltten.

ganhe welt. Er lefft sein wort aus des [E
HERREN CHRISTI munde zu Jeru-
salem predigen und hat das wort Gott
so gros gemacht, das er das ganze Juden-
thum drüber zerrissen hat und Jerusalem
in der aschen ligt. Und Gott hat noch
seine augen auff dieses Mannes mund
gerichtet, das er alles dagegen als für
nichts helt, was ist Jerusalem, Rom und
alle grosse Königlich gegen dem Wort?
es ist nichts und wie ein dreck geachtet.
Wer gleubets aber, das so gros an dem
wort sollte gelegen sein, das das ganze
Römische Reich ist gegen dem Wort als
nichts. Aber unser widersacher sagen,
das wir predigen, sey alles nichts,
S. Pauli lere sey als ein Steublein gegen
dem Römischen Keiserthum, darumb so
achteten die Römer solche Betlers predigt
gar nichts.

Und man verachtet uns heute zu tage
auch also, aber ist unser Euangelium
Christi und unsers Herr Gottes wort, so
wird unser Herr Gott sagen: Es sol mir
mehr an dem wort gelegen sein denn am
ganzen Papsthum oder Keiserthum und
wenn wir dis gewis sind, als denn so
wird uns das Papsthum, das Keiserthum
und des Türcken Reich nicht anders sein
denn als ein Manblat, wiewol sie uns
also gering ansehen. Das heisst unser
troh, für unserm Herrn Gott hats nicht
not, der fraget nicht viel nach den
Königen, Ppsten und Bischofen, er hat
droben im Himel wol andere Fürsten
und Herrn. Ein Engel kan mehr denn
zehen Türkische Keiser oder Ppste, sie
sind gegen den Engeln wie Mücken, Flöhe
und Leuse, aber das ist das größte, sein
wort gleuben und halten.

H] So saget alhier der herr Christus:
 Ich weiß, alles, was ich predige, das
 wirdt geschehen, ich traue drauf und
 gefellet got wohl, schlegt also die ganze
 welt dahin, fraget nichts darnach, wie
 groß ein konigreich sein moge. Dar-
 umb so lasset uns gewis sein, das
 die lehre recht und gottes wort sey.
 Dan können wir drauf trohen und
 sagen: wer do lachen wil, der lache,
 wer Zornen wil, der Zorne immer
 hin. Es sey fleisch und bluth, welt,
 meine funde, teuffel, ich frage nichts
 darnach. Ich wil sehen, wer uns thun
 wil. Des wort wir predigen, der ist
 bey uns, und wir wissen, das unsere
 predigt got gefalle.

So saget aber der HERR Christus: [E
 Ich weiß, alles, was ich predige, das
 wird geschehen, ich trawe drauff und es
 gefellet also Gott wol, schlegt also die
 ganze Welt dahin, fraget nichts darnach, 5
 wie gros ein Königreich sein möge. Dar-
 umb so lasset uns gewis sein, das die
 lere recht und Gottes Wort sey, denn
 können wir drauff trohen und sagen: wer
 lachen wil, der lache, wer zörnen wil, der 10
 zörne jmer hin. Es sey gleich fleisch
 und blut, die welt, meine sünde oder
 der Teufel mir tod feind, so frag ich
 nichts darnach, ich wil sehen, wer uns
 etwas thun wil, der Man, des wort 15
 wir predigen, der ist bey uns, und wir
 wissen, das unsere predigt Gott wol gefalle.

Bl. 136 b **DIE ZEHENDT PREDIGT
 UBER DAS ACHTE CAPITTEL
 IOANNIS**

gepredigt von D. M. Luther am
 Sonntabendt nach Andrae.
 Anno 1531.

Ihr habt gehort, wie der herr ge-
 sagt hat zu den Juden: DER
 VATER LEST MICH NICHT
 ALLEIN, DEN ICH THUE, WAS
 IHME GEFELLET. Das ist eine
 sehr hohe predigt gewesen, die Er
 anfieng, das das ganze Jüdische reich
 und priesterthumb sollte zu boden
 gehen, landt undt Stadt Jerusalem
 untergehen. Das wahr eine hohe
 predigt, Darumb trostet Er sich also,
 das Ers nit sey, der es thue, sondern
 es sei ein ander, der es thue, nemlich
 das wort gottes. Und spricht ferner:

28. 29. 30 'DER VATER LEST MICH
 NICHT ALLEIN.'

**Die 10. Predigt
 am Sonntabend nach Andrae.**

20

Bl. 290 b

DIE nu der HERR zu den Jüden
 gesagt hat: Der Vater leßt mich 25
 nicht allein, denn ich thue, was jme
 gefellet, das ist eine seer hohe predigt
 gewesen, denn sie sollte das ganze Jüdische
 Reich und Priesterthum zu boden stossen,
 das auch das ganze Land und Stad 30
 Jerusalem untergehen würde, das war
 eine hohe predigt, darumb tröstet er sich
 also, das ers nicht sey, der es thue,
 sondern es sey ein ander, der es thue,
 nemlich das wort Gottes. Und spricht 35
 ferner:

'Der Vater leßt mich nicht
 alleine, denn ich thue all zeit,
 was jm gefellet, da er solchs 40
 redet, gleubten viel an jn.'

H] Als solt Er sagen: was ich gepredigt hab, das soll und mus gehen, und was ich thue und furneme, trotz das es einer wehre. Es ist ein-
 5 felttig geredet mit schlechten wortten, aber hofferttig und trozig ist's, das Er darff sagen: was ich thue und predige, das gilt und ist gethan. Dagegen mus man sagen: wen dein
 10 thun und predigen allein gilt, so seindt wir todt und verlorn. Es spricht Christus: Es wirdt also gehen, wer do nicht will mich horen und mihr folgen, was ich sage, schaffe und ordene,
 15 der hab den bescheid, Er soll wissen, das sein ding got nicht gefellet. Den got ist mit mihr, sonst dorste ich betteler nicht auftreten und so predigen. Den es ist ein grofs dieng,
 20 das so ein betteler auftritt, wie Er gewesen ist, und saget: was ich predige, das geschicht, und was ich will und thue, dem mussen alle folgen oder findt verdampft, wer nit will, wie ich will,
 25 und gleuben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse, das Er verloren sey und got ihme abgesagt habe und got ihme feindt sey. Das ist nun ein groffer feindt und were besser,
 30 man lieffe ihnen freundt sein und thet, was Er heift, und liefs, was Er verbothe, und gleubte, was Er prediget.

So saget nun der herr Christus: alles, was ich thue, das gefellet got, und ihr sollet wissen: wer widder
 35 mich ist, Der ist wider got und greift got ahn und wer wider got ist, der hat got zum feinde, was Er aber dran gewinnet, das mag Er haben und die schue darmit schmiren. Es
 40 haben sich so viel konigreich wider got gelegt, aber was haben sie gewonnen?

Als solt er sagen: was ich geprediget [E habe, das sol und mus gehen, und was ich thue und furneme, trotz das einer were. Es ist einfeltig geredet mit schlechten
 wortten, aber hofferttig und trozig ist's gnug, das er darff sagen: was ich thue, sage und predig, das gilt und ist gethan, dagegen mus man sagen: Ey wenn dein
 thun, predigen allein gilt, so find wir tod und verloren. Es spricht Christus: es wird also gehen, wer da nicht wil
 mich horen und mir folgen, was ich sage, schaffe und ordene, der hab den bescheid: er sol wissen, das sein ding Gott nicht
 gefellet, denn Gott ist mit mir, sonst durffte ich betteler nicht auftreten und so hoch predigen. Denn es ist ein grofs
 ding, das ein Betteler auftritt (wie er gewesen ist) und saget: was ich predige, das geschiet, was ich nicht predige, das
 geschiet nicht, und was ich wil und thue, dem mussen alle folgen oder find verdamet, wer nicht wil, wie ich wil, und
 gleuben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse und hab den bescheid, das er verloren sey und Gott jme ab-
 gesagt hab und jme feind sey. Das ist nu ein groffer feind und were besser, man lieffe in freund sein und thet, was er
 hieffe, und liefs, was er verbothe, und gleubte, was er prediget.

So saget nu der Herr Christus: Alles, was ich thue, das gefellet Gott, und jr sollet wissen: wer wider mich ist, der ist
 wider Gott und greift Gott an und wer wider Gott ist, der hat Gott zum feinde, was er aber dran gewinnet, das mag er
 haben und die Schuße damit schmieren. Es haben sich so viel Königreich wider Gott gelegt, aber was haben sie ge-

H] sie liegen alle im dreck. Also gehets ihunder auch, man will Christum nicht horen und ist jedermanniglich widder den man. Es soll nichts sein, was Er saget und thut, die welt will sonst wohl got gefallen und nicht haben, was Er ordenet. Aber Christus spricht: was ich thue und predige, gefellet got, ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem glauben ahnsehen, was ihr thut und was ihr seid, DIE IHR Euch iht darwidder leget und saget: was wir thun, das gefellet gott und das geschieht. Wolan, wir lassen sie zusammen, wir werden dermahl eins sagen: Es waren die gesellen, die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sein sie nuhn? sie seindt Zu aschen und pulver worden und got hat das felt behaltten.

So spricht nun Christus alhier: Ich thue allezeit bis an den Jungsten tag hinan, was got gefellet. Mein wort, predigt, tauffe, Sacrament sol bleiben, und troh. Er hats mit bessern wortten außgestrichen, dan ichs außreden kan. Drumf saget der Euangelist auch: 'VIEL LEUTH GLEUBTEN AN IHN'. Den sie haben gedacht, Er redet so gewalttig einhehr, gleich als hette Er gott in seinen henden, und horen seine predigt. Das sein dieselbige gesellen, die gedencken: wen Er hierein kommen wirdt und ein herr wirdt, so wollen wir uns zu ihm haltten. Er wirdts thun, wir wollen seine amptleuthe und Cankler werden.

31. 32 'DA SPRACH JHESUS ZU DEN JUDEN, DIE AN IHN GLAUBTEN: SO IHR BLEIBEN WERDET AN MEINER REDE,

wonnen? sie liegen alle im dreck. Also [E gehets ihund auch, man wil Christum nicht hören und ist jedermanniglich wider den Man, es sol nichts sein, was er saget und thut, die welt wil sonst wol Gott gefallen und nicht haben, was er ge- 5 ordenet, aber Christus spricht: was ich thue und predige, gefellet Gott, Ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem Glauben ansehen, was jr thut 10 und was jr seid, die jr euch iht dawider leget und saget: was wir thun, das gefellet Gott und das geschieht. Wolan, wir lassen sie zusamen, wir werden dermal eins sagen: es waren die gesellen, 15 die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sind sie nu? sie sind zu aschen und pulver worden und Gott hat das felt behaltten.

20

So spricht nu Christus hie: Ich thue allezeit bis an den Jungsten tag hinan, was Gott gefellet, mein wort, predigt, Tauff, Sacrament sol bleiben, und troh etc. Er hats mit bessern Worten 25 außgestrichen, denn ichs außreden kan. Darumb saget der Euangelist auch: 'Viel Leute glaubten an jn', denn sie haben gedacht, er rede so gewaltig einher, gleich als hette er Gott in seinen henden, und 30 hören seine predigt. Das sind dieselbigen gesellen, die gedencken: wenn er hinan komen wird und ein Herr wird, so wollen wir uns zu jme halten, er wirds thun, wir wollen seine Amptleute und Cankler 35 werden.

'Da sprach nu Jhesus zu den Jüden, die an jn glaubten: so jr 40 bleiben werdet an meiner rede,

H) SO SEIDT IHR MEINE RECHTE JUNGER UND WERDET DIE WARHEIT ERKENNEN.'

Das saget Er zu denen die do an-
 5 fiengen Zu glauben und sagten: wir
 wollen Zu dir setzen und wagen leib
 und leben, und sihet sie schiel ahn
 und spricht: Jha wens Guer Ernst
 were und das es die wahrheit were,
 10 das ihr an mich glaubtet, aber es sihet
 mich darfur ahn, als werdet ihr nicht
 also bleiben. Und hebt an und thut
 eine predigt von den falschen und
 wahrhaftigen Jungern des gottlichen
 15 wortts und spricht: Viel horen das
 Euangelium und bleiben darbey, weil
 es ihnen nuget, das sie gelt, guth und
 ehre darvon haben, Ja, lieber, wer
 mochte das nicht, saget derhalben: 'Wen
 20 ihr werdet bleiben an meiner rede
 und lehre, so seidt ihr meine rechte
 Junger'. Den ich hab zweierley Junger.
 Die Ersten glauben an mich, rhumen
 das Euangelium und sagen: Das ist
 25 die rechte wahrheit und ich halte sie
 fur grosse treffliche Christen. Aber es
 ligt am bleiben und das es Zum
 treffen kompt, man spricht: ich weis
 nicht, soll ich dis und das umb des
 30 Euangelij willen verlassen? wo seindt
 dieselbigen? wo findet man sie, die
 do bestendig bleiben? Do spricht der
 herr Christus: 'SO IHR BLEIBET
 AN MEINER REDE, SO SEID
 35 IHR MEINE RECHTE JUNGER'.
 Wen euch meine lehre gefellet, so seidt
 ihr wohl gelarth und ihr wisset alles,
 bleibet ihr bey der lehre, so seidt ihr
 meine Junger. Meine lehre aber ist
 40 der arth und es ist nicht drum zu
 thun, das man allein anfang und

so seid jr meine rechte Jünger [E
 und werdet die wahrheit erkennen.'

Das ist ein böser preis, das er saget
 zu denen, die da anfangen zu glauben und
 sagten: wir wollen bey dir bleiben und
 zusehen und wagen leib und leben, und
 sihet sie mit schielenden augen an und
 spricht: ja wens ewer ernst were und
 das es die wahrheit were, das jr an mich
 glaubtet, aber es sihet mich dafür an,
 als werdet jr nicht also bleiben. Und
 hebt an und thut eine predigt von den
 falschen und wahrhaftigen Jüngern des
 Göttlichen worts und spricht: viel hören
 das Euangelium und bleiben dabey, weil
 es jnen nuget, das sie gelt, gut und ehre
 davon haben, ja lieber, wer möchte das
 nicht, saget derhalben: 'Wenn jr werdet
 bleiben an meiner rede' und lere,
 'so seid jr meine rechte Jünger'.
 Denn ich hab zweierley Jünger, die ersten
 glauben an mich, rhümen und hören das
 Euangelium und sagen: das ist die rechte
 wahrheit, und ich halte sie für grosse treff-
 liche Christen, aber es ligt am bleiben.
 Darnach sind andere, die hörens, aber
 wens zum treffen kömet, da spricht man:
 ich weis auff meine Seele nicht, sol ich
 dis und das umb des Euangelii willen
 verlassen? Da sind derselbigen wenig,
 die im Creuz und verfolgung bey dem
 Euangelio verharren, wo findet man sie,
 die da bestendig bleiben? da spricht nu
 der HERR Christus: 'So jr bleibet
 an meiner rede, so seid jr meine
 rechte Jünger'. Wenn euch meine lere
 gefellet, so seid jr wol gelart und jr
 wisset alles, bleibet jr im Creuz und
 leiden bey der lere, so seid jr meine
 Jünger. Meine lere aber ist nicht der
 art, das man allein anfahe zu glauben

11 rhume viel vom Euangelio und sage: Ich glaube auch. Es ist balde angefangen, aber wo seindt die BLEIBER UND VERHARRER, das man ausstehe und gedechte: Es gehe mir drüber, wie got will, bin ich nicht gesunth, so werde ich krank, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm. Ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bei Christo.

Aber man wolte gern an Christum glauben, wen einer dadurch kondte zum Herrn werden und einer ein konigreich erlangen mochte, wen aber man drüber etwas leiden soll, so istz aus und umb den glauben geschehen. Drumb saget Er: warlich ihr werdet nicht bleiben an meiner lehre. Das geschieht selstten, das man bleibt bei der lehre, wen ein saurer windt wehet, viel werden wohl Christen und halkten fest im anfang, aber darnach fallen sie darvon und gehen dahin als die guthen gesellen. Aber die dabei bleiben, die werden die wahrheit Erkennen.

28. 31. 32

Da gehet Er gahr aus andern gedanken, dan sie sonst gedachten, den sie meineten sonst, Er wurde eine herrligkeit in der welt anrichten und groffe Ehre und reichthumb austheilen, und sie wolten fursten sein und die welt

und viel vom Euangelio rhume und ich [E] glaube es auch, es sey balde angefangen, aber wo sind die Bleiber und VERHARRER, das man ausstehe und gedende: Ey es gehe mir drüber, wie Gott wil, bin ich nicht gesund, so werde ich krank, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm, ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bei Christo.

10

Aber man wolte gern an Christum glauben, wenn einer dadurch kondte zum Herrn werden und einer ein Konigreich erlangen mochte, wenn aber man drüber etwas leiden sol, istz aus und umb den Glauben geschehen, darumb saget er: warlich jr werdet nicht bleiben an meiner Rede. Das geschieht selten, das man bleibt bei seiner Rede, sonderlich wenn ein saurer wind wehet, viel werden wol Christen und halten fest im anfang uber dem Euangelio, aber darnach fallen sie wider davon und gehen dahin als die guten gesellen. Wie denn auch die Gleichnis des Euangelij vermeldet von dem Samen, der auff einen felsen fiel und, da die Sonne heiz drauff schiene, verwelkt und verdorret er, aber die bei dem Euangelio bleiben, das sind die rechten Jünger, die andern sind falsche Christen und falsche brüder.

So jr bleiben werdet an meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger und werdet die wahrheit erkennen und wahrheit wird euch frey machen.

Da gehet er gar aus andern gedanken her, denn sie sonst gedachten, er würde eine groffe herrligkeit in der welt anrichten und jederman groffe ehre und reichthum schencken, das sie alle wolten groffe Fürsten sein und die welt unter

40

H] undter sich austheilen. Aber Er sagt: IHR WERDET DIE WARHEIT ERKENNEN, das ist: Er wirdt Euch wahrhaftig Erlosen, als wolt Er sagen: Ihr habt gedancken, als wolt er euch in ein reich fhren, do ihr hoch oben schweben werdet. Aber es ist nicht recht. Es ist nicht die wahrheit. Es ist nur eine larva und faßnachtspiel. Aber ich wolt euch wohl in ein reich und wesen fhren, da warheit innen ist und das rechte wesen. Er wil sie treiben, das sie nicht gehen nach dem Eufferlichem Leben, das sie auff Erden Herrn werden wollen, Nein, sondern ihr solt andere herrn, rechte konnige und gewalttige fursten und herrn werden, das werdet ihr lernen, so ihr bleibet in mihr. So wirdt euch dieselbige wahrheit los machen.

Er rhuret ihre gedancken, den sie waren gleich gefangen undter den Rhomern und wurden von ihnen ubel geplaget und hatten kein eigen reich und wahr alle ihre klag, das sie frey gewesen waren und einen eignen konig hetten gehabt. Nun aber spricht Er: so ihr wollet frey werden, einen eigenen konig haben und frey und ledig sein von allen dienstn und gefengnis, So gleubet an den sohn. Mein reich ist nicht der welt oder des keisers reich, sondern ein reich der wahrheit, das rechte reich, da man recht innen leben soll. Es ist ein ander leben den dieß leben, die wahrheit wirdt euch alle recht los machen, aber nicht also, das ihr nicht durstet geschos, Zins und renth geben, wie es den die baurn gern

sich austheilen. Aber er sagt: jr werdet [E die warheit erkennen, das ist: Er wird euch wahrhaftig erlösen, als wolt er sagen: jr habt gedancken, als wolt er euch in ein leiblich-Reich führen, da jr hoch oben schweben werdet, aber ewer sinn und gedancken ist nicht recht, es ist nicht die warheit, es ist nur eine Larva und ein lauter Fastnachtspiel, aber ich wolt euch wol in ein Reich und wesen führen, da warheit innen ist und da das rechte wesen ist. Er wil sie treiben, das sie nicht gehen nach dem eufferlichen leben, das sie auff erden Könige, Fürsten und grosse Herrn würden, sondern das sie im Himmel grosse Herrn, rechte Könige und gewaltige Fürsten würden, dieweil er hie sagt: werdet jr lernen, das jr bleibet in mir, so wird euch dieselbige warheit los machen.

Er rüret jre gedancken, denn sie waren gleich gefangen unter den Römern und wurden von jnen ubel geplagt und hatten kein eigen Reich und war alle jre klage, das sie gerne frey gewesen weren und widerumb einen eigenen König hetten gehabt. Nu aber spricht er: so jr wollet frey werden und einen eigenen König haben und frey und ledig sein von allen dienstn und gefengnis, so gleubet an den Son, mein Reich ist nicht der Welt, so ist mein Reich auch nicht des Keisers Reich, sondern ein Reich der warheit, das rechte Reich, da man recht innen leben sol. Solches ist ein ander leben denn dis zeitliche leben, da wird euch die warheit alle recht los machen, aber nicht also, das jr nicht dürstet geschos, zins und Rent geben, wie es denn die

H) hetten, auf das sie nicht durften leiden und niemands gehorsam weren, und das kein furst noch keiser, kein graff noch herre were und do die knechte mochten herrn sein und das ein magt die frau wurde und ein undterthan ein furst sein kondte. So hettet ihrs Juden auch gerne. So wil er nun alhier sagen: Ich predige iht nicht von einem weltlichem konigreich, ich lasse sie alle bleiben, findt sie Tyrannen, so mogen sie es bleiben, schinden und freffen sie ihre arme leuthe, was gehet es mich an? Ich wil euch aber in ein reich fhuren, do ihr werdet warhafftig frey sein, konnige, fursten und herrn sein. Das wirdt geschehen, wen ihr bey meinem wort bleibet und meiner predigt gleubet, so istz gewis, das es leichtlich sol zugehen, das man ein konig werde, allein an das wort musset ihr gleuben.

Das lauth lecherlich, das ich soll ein herr sein uber den Papst, uber den keiser und konig und alle fursten, wodurch? alleine dardurch, das ich an Christum gleube. Den alhier saget Er: wer meinem wort anhanget, der Erkennet die wahrheit und wirdt frey werden und mein Junger sein. Man achtet das wort wohl lecherlich fur der vernunft und musz fur der welt unrecht sein, und doch wahr, Christus will sein reich haben und es musz bleiben. Der konig und seine leuthe müssen bleiben. Ob sie nun in der welt gleich leiden, das schadet nicht, Den unser leben sol nicht hie, sondern dort in jhenex weltdt sein, und alle Pefte, bischoffe, fursten, burger, Edelleuthe und auch die bosen bauru müssen

Bauru noch heutigs tages gerne hetten, [E auff das sie nicht dürfften leiden noch jemandts gehorsam weren, und das kein Fürst noch Keiser, kein Graf noch Herre were und da die Knechte möchten Herrn 5 sein und das eine Magd die Fraw würde und ein Unterthan der Fürst sein kondte, also hettet jr Juden es auch gerne. So wil er nu hie sagen: Ich predige iht nicht von einem weltlichen Königreich, 10 ich lasse sie alle bleiben, sind sie Tyrannen, so mögen sie es bleiben und lasse sie es verantworten, schinden und freffen sie jre arme leute, was gehet es mich an? sie werden wol straffe drümb leiden müssen. 15 Ich wil euch aber in ein Reich führen, da jr werdet warhafftig frey sein, Könige, Fürsten und Herren werden, das wird geschehen, wenn jr bey meinem wort bleibet und meiner predigt gleubet, so 20 istz gewis, das es leichtlich sol zugehen, das man ein König werde, allein an das wort müßet jr gleuben.

Das lautet lecherig, das ich sol ein Herr sein uber den Papst, uber den Keiser 25 und König und alle Fürsten, wodurch? alleine dadurch, das ich an Christum gleube, denn hie saget er: wer meinem wort anhanget, der erkennet die wahrheit und wird frey werden und mein Jünger 30 sein. Man achtet das wort wol lecherlich für der vernunft und musz für der welt unrecht sein, und ist doch war, Christus wil sein Reich haben und es musz bleiben, der König und seine leute 35 müssen bleiben. Ob sie nu in der welt gleich leiden, das schadet nicht, denn unser leben sol nicht hie, sondern dort in jener welt sein, und alle Pefte, Bischöfe, Fürsten, Bürger, Edelleute und auch die 40 bösen Bauern müssen den Christum

H] den Christum lassen bleiben. Christus wil und sol regiren, wollen sie das nicht leiden, guth, so sol Er ihnen regentten auch Zeitlich schicken, der sie mores lernen soll. Den Er hat auch die herzen der leuthe in seiner handt, auf das sie wissen, was sie gleuben sollen, und thun mogen, das unserm herr got gefalle. Das regiment sol ihme niemandt nemen, auch solle seine regirung sonst niemandts konnen. Weltliche keiser sollen wissen vom bauen, seen, pflanzen. Aber dieß regiment Christi, wie man fur got leben solle, das weis sonst niemandts, Es gehet auch uber alle keiser und Bepste. Die warheit sol euch frey machen, dan seidt ihr recht frey, und sol euch niemandt regiren. Und gewinnet ursache seine rede zuverkleren.

‘WIR SEINDT ABRAHAM’S SAME.’

Das ist eine schmecheliche antwort, du sprichst, wer an dich gleubet, sol frey sein, seindt wir doch keine knechte, sondern herrn der welt, seindt nie leiblichen untterthan gewesen, wir seindt Abraham’s samten, die do haben den spruch: ‘IN DEINEM SAMEN SOLLEN GESEGNET WERDEN ALLE GESCHLECHTER AUF ERDEN’. Das hat die Juden also stolz gemacht, gleich als der Papst ist stolz worden uber dem namen der kirchen, Item S. Petri stuel. ABRAM heisset ein herr der ganzen welt und wir findt Abraham’s Same. Drumb sollen wir kurzumb in der ganzen welt regiren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frey werden,

lassen bleiben. Christus wil und sol regieren, wollen sie das nicht leiden, gut, so sol er ihnen einen Regenten auch zeitlich schicken, der sie mores lernen sol, denn er hat auch die herzen der leute in seiner hand, auf das sie wissen, was sie gleuben sollen, und thun mogen, das unserm Herr Gott gefalle, das regiment sol jme niemand nemen, auch soll seine regierung sonst niemand konnen, weltliche Keiser sollen allein wissen vom bauen, seen, pflanzen. Aber dieß Regiment Christi, wie man für Gott leben solle, das weis sonst niemand, es gehet auch uber alle Keiser und Bepste, die warheit sol euch frey machen, denn seid jr recht frey und sol euch niemand regieren. Und hie gewinnet er ursache seine rede zuverkleren.

‘Da antworten sie jm: Wir 3.33 sind Abraham’s samten und sind nie Knechte gewesen, wie sprichst du denn: jr solt frey werden?’

Das ist eine schmecheliche antwort, du sprichst, wer an dich gleubet, der sol frey sein, sind wir doch keine Knechte, sondern Herrn der Welt, sind nie leibeigen und untterthan gewesen, wir sind Abraham’s Samen, die da haben den spruch: ‘In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff erden’. Diese verheißung hat die Juden also stolz gemacht, gleich als der Papst auch ist stolz worden uber dem namen der Kirchen, uber S. Petri stuel zu Rom. Abraham heisset ein Herr der ganzen welt und wir sind Abraham’s Same, darumb sollen wir kurzumb in der ganzen welt regieren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frey werden, hilfst du uns für knechte?

H) heilstu uns fur knechte? Also sehet ihr wie sie mit fleischlichen gedanken umgehen. Christus spricht: Ihr sollt konnige, herrn und frey sein, nicht alleine dorth, sondern auch hie. Aber arme bettelkonnige und fursten, dan die welt wirdt Ehre, geldt, guth und gewalt haben und dennoch sollt ihr auch herrschen, aber nicht uber den leib, guth und Ecker, sondern uber die gewissen, das sie müssen dem wort folgen oder sterben, wie ihr predigen werdet, also werden ihre herzen folgen, wo nit, so findt sie des teuffels. Das verstehen sie leiblich.

Dieser text ist Zu guth und Zu reich auf ein mahl zu handeln, Christus legt ihnen den Text aus, das die Abrahams samten und kinder findt. Es ist ein grosser text und gewalttig argument der Juden wider uns. Sie kondten rhumen, das sie Abrahams kinder wahren, das kan man nicht leugnen. Aber Abrahams same hat die verheiffung, das Er solle herr sein in der weltdt. Diese zwey stücke (als: wir findt Abrahams kinder, Item: Abrahams same regirt uber die weltdt) kan man ihnen nicht nehmen. Darumb, sagen sie, folget doraus, das wir niemandts müssen undterthan sein in der welt, sondern jederman mus uns dienen, den wir findt Abrahams same, So wir nun herrn findt, so sein wir keine knechte. Wen diesz einem auf den kopf feltdt, so stofts ihnen Zu rucke. Den also sagten sie: alle welt ist uns undterthan und findt unser knechte. Der Messias sol kommen durch unsern samten, das wir herrn der gangen weltdt wurden, wir findt nie knechte gewesen. Das argument

Also sehet jr, wie die Juden mit fleischlichen gedanken umgehen, Christus spricht: Ir sollt Könige, Herren und frey sein, nicht alleine dort, sondern auch hie. Aber arme Bettelkönige und Fürsten, denn die Welt wird ehre, Gelt, Gut und gewalt haben und dennoch sollt ir auch herrschen, aber nicht uber den leib, gut und ecker, sondern uber die gewissen, das sie müssen dem wort folgen oder sterben, wie ir predigen werdet, also werden ire herzen folgen, wo nicht, so sind sie des Teufels. Das verstehen die Juden hie leiblichen.

Dieser Text ist zu gut und zu reich auff ein mal zu handeln, Christus leget jnen den Text aus, das sie Abrahams Samen und Kinder sind. Es ist ein grosser Text und gewaltig argument der Juden wider uns, sie kondten rhumen, das sie Abrahams Kinder waren, das kan man nicht leugnen, und Abrahams Same hat die verheiffung, das er solle Herr sein in der Welt. Diese zwey stücke (als: wir sind Abrahams Kinder, item: Abrahams Same regiert uber die Welt) kan man jnen nicht nemen, darumb, sagen sie, folget doraus, das wir niemand müssen unterthan sein in der Welt, sondern jederman mus uns dienen, denn wir sind Abrahams Same, so wir nu Herrn sind, so sind wir keine Knechte. Wenn dis einem auff den kopff felt, so stößt jn zu rucke, denn also sagten sie: alle welt ist uns unterthan und sind unser Knechte, der Messias sol komen durch unsern Samen, das wir Herrn der gangen Welt werden, wir sind nie Knechte gewesen, das argument solviret er. Und

H) solviret Er, und gehet auf den Papst, der da auch spricht: wir sein die Christliche kirche und heilig, wie können wir irren etc.

gehet auff den Papst, der auch spricht: [E wir sind die Christliche kirche und heilig, wir können nicht irren etc.

**DIE EILFTE PREDIGT
UBER DAS ACHTE CAPITTEL
IOANNIS GEPREDIGT**

Durch D. M. L. am Sonnabendt
nach dem 1. Sonntag des advents.
anno 1531.

Ihr habt nechst gehört, das der
herr Christus den Juden gepredigt
hatt, das sie seine predigt Erst
wurden Erkennen, wen Er von ihnen
wurde gecreuziget und Erhöhet sein.
Mittler weile tröstet Er sich, das, was
Er gepredigt hette, das hab Er vom
vater gelernet und, was Er thue, das
gefalle gott wohl und müsse bleiben.
Das ist nun eines iglichen Christen
trost, dan die welch kan seine werck
und wordt nicht leiden. Was Er
redet, das mus lügen sein und ver-
folget ihnen, das Er sage: Ich weiß,
das meine lehre unnd werck gottes
wort und werck seindt. So laß ich
dan zurnen unnd saur sehen, ders nit
lassen will. Der liebe got helffe, das
wir auch also bestehen mogen. Mit
dieser predigt hat Er viel Erzurnet,
wie den folget. Aber aus dieser schonen
ganzen predigt, die der herr thut Zu
den Juden (do Er spricht: 'so ihr in
meiner rede bleibet, so seidit ihr meine
Junger und ihr werdet die wahrheit
Erkennen und ihr sollet frei sein')
fassen sie kein wort denn das einige
VON DEM FREIMACHEN, das
andere lassen sie alles stehen.

**Die 11. Predigt
am Sonnabend nach dem
1. Sontage des Advents.**

31. 252 b

DAS saget der HERR Christus zu
den Juden, das sie seine predigt
erst würden erkennen, wenn er von jnen
würde gecreuziget und erhöhet sein, mittler
weile tröstet er sich, das, was er gepredigt
hette, das hab er vom Vater gelernet
und, was er thue, das gefellet Gott wol
und müsse bleiben. Das ist nu eines
iglichen Christen trost, wenn die welt
seine werck und wort nicht leiden kan,
und was er redet, das es mus lügen sein
und er mus drüber verfolget werden, das
er sage: ich weiß, das meine lere und
werck Gottes wort und werck sind, so laß
ich den zörnen und saur sehen, ders nicht
lassen wil. Der liebe Gott helffe, das
wir auch also bestehen mögen, mit dieser
predigt hat er viel erzurnet, wie denn
folget. Aber aus dieser ganzen schönen
predigt, die hie der Herr thut zu den
Juden (da er spricht: 'So jr in meiner
rede bleibet, so seid jr meine
Jünger und jr werdet die warheit
erkennen und jr sollet frey sein')
fassen sie kein wort denn das einige von
dem freimachen, das andere lassen sie
alles stehen.

'JESUS antwortet jnen und v. 34—38
sprach: Warlich, warlich ich sage

euch: wer sünde thut, der ist der [E
Sünden Knecht, der Knecht aber
bleibet nicht ewiglich im Hause,
der Son bleibet ewiglich, so euch
nu der Son frey machet, so seid 5
jr recht frey. Ich weis wol, das
jr Abrahams Same seid, aber jr
suchet mich zu tödten, denn meine
rede sehet nicht unter euch. Ich
rede, was ich von meinem Vater 10
gesehen habe, so thut jr, was jr
von ewerm Vater gesehen habt.'

H] Dohehr Erhebt sich ein neue feur
und groß Ergerniß, das sich das volck
an seiner lehre stoffet, als soltten sie
durch seine lehre oder durch die wahr-
heit frey sein, gleich als weren sie
gefangene und knechte, und sprechen
drauf: Wir seindt nicht knechte, Drumb
so seindt wir frey. Den wir findt
Abrahams samen. Welches volck die
verheißung von got hat, das es soll
sein das heupt, jha der kopf und nicht
der schwanz, das oben in der welt
sollte schweben und nicht undten sitzen,
1. Mos 25, 23 'Maior serviet minori'. Diese sprache
haben sie gefasset und das ist ihnen
durchs herz gegangen, gleich als sollte
die ganze welt gegen ihnen nichts sein
und alle ihnen dienen müssen. Drumb
wen auch die propheten kamen und
sprachen: Ihr werdet gen Babel oder
in Assirien gefangen weggefurth wer-
den, Ihr werdet Ersharen, so gleubten
sie es nicht und musten die propheten
keher sein, Sie lebten und theten, was
sie wolttten und musten die propheten
das horen: wir findt Abrahams samen,
wie sie den das alhier dem herrn
Christo auch undter augen stossen,
sagen: jha Er kans wohl, aber Er
mag einen strich herdurch thun, Zu

Daher erhebt sich ein new feuer und
gros ergerniß, das sich das Volck an seiner
lere stößet, als solten sie durch seine lere 15
oder durch die warheit frey sein, gleich
als weren sie gefangene und Knechte, und
sprechen darauff: Wir sind nicht Knechte,
darumb so sind wir frey, denn wir sind
Abrahams Samen. Welches volck die 20
verheißung von Gott hatte, das es sollt
sein das Heubt, ja der Kopff und nicht
der Schwanz, das oben in der welt sollte
schweben und nicht unten sitzen, wie zu
Rebecca gesaget ward: 'Maior serviet mi- 25
nori'. Diese sprache haben sie gefasset und
das ist jnen durchs Herz gangen, gleich als
sollte die ganze welt gegen jnen nichts
sein und alle menschen jnen dienen müssen.
Darumb wenn auch die Propheten komen 30
und sprechen: Ir werdet gen Babel oder
in Assyrien gefangen weggeführt werden,
ir werdet erfaren, so gleubten sie es
nicht und musten die Propheten keher
sein, sie lebten und theten, was sie wolten 35
und musten die Propheten das hören:
wir sind Abrahams Samen. Wie sie
denn das hie dem HErrn Christo auch
unter augen stossen, sagen: ja er kans
wol, aber er mag einen strich hindurch 40

H] Abrahams samen gehört segen, Königreich, Obrigkeit, Erbschaft haben, herrschen und regiren, und du trittst auf und wilt auch ein Keger werden und mit
 5 den falschen propheten uns die freiheit nemen und machest, das ihr viel auch in diese keherey gerhaten und leugnen, das wir nicht Abrahams samen weren, und gleich als gehorets uns die ver-
 10 heissung von Abrahams samen gahr nichts ahn. Sie wollen allein lehren, das sie frey sein. Drumb, do Er das nicht wil predigen, so Ergern sie sich balde an ihme, sonderlich, die da grosse
 15 gewalt hatten, und fallen wider ab von ihme, do sie doch Zubohr an ihnen gleubten.

Also gehets Zu, im anfang hengen sie alle am Euangelio und meinen,
 20 sie wollen dardurch zu grossen Pepsen, bischoffen, fursten und herrn werden und niemandts nichts geben, wollen vogel frey sein. Aber wen sie die warheit Erkennen, so sellet den einer nach
 25 dem andern dohin. Darumb findt das schendliche Junger oder schuler, die zum Euangelio kommen, das sie ihre fleischliche freiheit und nutz darvon haben und suchen wollen. Wen sie
 30 das nicht finden, so lassen sie es fharen, als unsere baurn verachten iht das Euangelium. Den sie habenn gelernt, das das Euangelium keine weltliche guther pringet oder gibet.
 35 Darumb fharen die Edelleuth auch zu und treten die pfarrherr mit fuffen, jagen sie aus ihren heusern, So habens die burger auch gelernt, das sie also undanckbar sein gegen dem Euangelio.
 40 Aber der Herr Christus spricht alhier: 'Wen ihr werdet bleiben in meiner rede' etc. und scheidet seine Junger

thun, zu Abrahams Samen gehöret segen, [E
 Königreich, Oberkeit und erbschaft haben, herrschen und regieren, und du tritts auff und wilt auch ein Keger werden und mit
 den falschen Propheten uns die freiheit nemen und machest, das jr viel auch in diese Kherey geraten und leugnen, das wir nicht Abrahams Samen weren und gleich als gehöret uns die verheissung von Abrahams Samen gar nichts an. Sie wollen allein leren, das sie frey sind, darumb, da er das nicht wil predigen, so ergern sie sich balde an jme, sonderlich, die da grosse gewalt hatten, und fallen wider ab von jme, da sie doch zuvor an in gleubten.

Also gehets zu: im anfang hengen sie alle am Euangelio und meinen, sie wollen dadurch zu grossen Pepsen, Bischofen, Fürsten und Herrn werden und niemand's nichts geben, wollen Vogel frey sein. Aber wenn sie die warheit erkennen, so sellet denn einer nach dem andern dahin, darumb find das schendliche Jünger oder Schüler, die zum Euangelio komen, das sie nu jre fleischliche freiheit und nutz davon haben und suchen wollen. Wenn sie das nicht finden, so lassen sie es faren, als unsere Bauern verachten jzt das Euangelium, denn sie haben gelernt, das das Euangelium keine weltliche güter bringet oder gibet, darumb faren die Edelleute auch zu und treten die Pfarrherrn mit füssen, jagen sie aus jren heusern, so habens die Bürger auch gelernt, das sie also undanckbar gegen dem Euangelio sind. Aber der Herr Christus spricht hie: 'Wenn jr werdet bleiben in meiner rede' etc. und scheidet seine Jünger von andern zuhörern des

H] und spricht: So ihr an mich gleubet, so seid ihr meine Jünger, warlich iht gleubet ihr an mich, Ich hab schüler bekommen, es wil köstlich ding werden, wie Johannes am 6. Cap. auch sthet: 5
 Joh. 6, 26 'Ihr gleubet so ferne an mich, nicht das ihr zeichen gesehen habt, Sondern darumb, das ihr gessen habt', Es ist köstlich ding. Also bin ich iht auch ein großer Magister unnd hab viel schüler, aber wo wirdts pleibenn? ach Herr Gott, ihr werdet nicht bestehen, ihr habt keinen guthen grundt, Es hat keinen bestandt mitt euch, ihr werdet an mir suchen, das ihr bei mir nicht finden werdet, unnd wen ihrs den nicht findet, so istz alles aus. Es ghet allhier zu, gleich als wen im lenken an den beumen alle este voller bluet stehen, Das man gedenckt, wo man doch mitt allen öpfeln und birn hin wolle. Aber kompt ein Regen oder windt in die bluthe, so fallen sie mitt hauffen ab, das woll das neunde theil herab fellt unnd nur das Zehende theil schwerlich reiff wirdt und etliche werdenn darzu noch wol wormstichigk.

Also ghet es auch mitt dem Euangelio zu, Erstlich horet es jderman unnd ist darmit köstlich ding, es hat viel schüler, aber wen es nicht ghen will, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kompt alles unglück aus dem Euangelio. Darumb saget der Herr Christus: ihr seid meine junger, aber ihr seid schelcke, werdet ihr aber bleibenn in meiner rede, so seid ihr meine rechte Jünger, Es ligt nicht daran: anheben, sondern beharren unnd bei dem wort pleibenn. Ich wolte auch woll ein Christ sein unnd

Euangelij und spricht: so jr an mich [E] gleubet, so seid jr meine Jünger, warlich iht gleubet jr an mich, Ich habe Schüler bekomen, es wil köstlich ding werden, wie Johan. am 6. Capitel auch sthet: 5
 'Ihr gleubet so ferne an mich, nicht das jr zeichen gesehen habt', sondern darumb, das jr gessen habt', es ist köstlich ding. Also, wil er sagen, bin ich iht auch ein großer Magister und hab viel Schüler, 10 aber wo wirds mit jnen bleiben? ach Herr Gott, ewer wenig werden bestehen, jr habt keinen guten grund, es hat keinen bestand mit euch, jr werdet an mir suchen, das jr bey mir nicht finden werdet, und 15 wenn jrs denn nicht findet, so istz alles aus. Es gehet hie zu, gleich als wenn im lenken an den beumen alle este voller blüte stehen, das man gedenckt, wo man doch mit allen öpfeln und birnen hin 20 wolle, aber kömet ein regen oder wind in die blüte, so fallen sie mit hauffen ab, das wol das neunde teil herab fellt und nur das zehende teil schwerlich reiff wird und etliche werden dazu noch wol 25 wormstichig.

Also gehets auch mit dem Euangelio zu, erstlich horets jederman und ist köstlich ding, es hat viel Schüler, aber wenn 30 es nicht gehen wil, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kömet alles unglück aus dem Euangelio. Darumb saget der Herr Christus: jr seid meine Jünger, aber jr 35 seid Schelcke, werdet jr aber bleiben in meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger, es ligt nicht dran, das man anhebe, sondern man mus auch beharren und bey dem wort bleiben. Ich wolte 40 auch wol ein Christ sein und das Euange-

H) das Euangelium haben, wen nicht
 gefahr darbei were, sondern man
 guthe tage darob habenn möchte, Den
 haß, neidt, verachtung unnd undanck-
 5 barkeit in der welt leiden, Das ist
 nicht jedermans thun. Aber wen es
 anghet, das man wil des mannes
 Schüler werden, so leget sich der Teuffel
 und jderman darwider, Dan sthehe
 10 feste, halt feste, fleuch nicht, weiche
 nicht zu rucke, hastu angefangen zu
 glauben, so fhere es also hinaus. Es
 seindt jhr viel, die darob haltenn, jhr
 blut vergießenn, segens hinan unnd
 15 wagens ebentheurlich. Dasselbige findt
 die rechten Junger unnd die bleiben
 auch bestendig. Aber zehen mal mehr
 ist der gewesen, die mitt uns haben
 angefangen zu glauben und denen erst-
 20 lich unfere Ihere wol gefallen hat,
 aber nun ist nicht das zehende theil
 bestendig. pliebenn, aber es schadet
 nicht, was sthet, das bleibe stehen,
 was nicht stehen wil, fall jmer hinweg.
 25 Es werden doch etliche sein, die da plei-
 ben werden und die da verharren be-
 stendig, das seindt meine rechte schueler
 und die mogen auch lassen uber sich
 ghen, was da ghehen kan, Die andern
 30 seindt eittel Maul Christen, lugener
 und falsche Junger oder kinder, die
 do alleine des fleisches freiheit suchen
 und was jhenn eigen nuß antrifft.

Die Juden hetten das Euangelium
 35 auch gerne also gehabt, sine cruce und
 das sie hetten mogen im fause leben und
 frey sein und niemandts nichts geben
 noch jemandts unthertan unnd eigen
 sein. Aber wen das Euangelium eine
 40 solche lehre were, so wolt ich in einer
 stunde die ganze welt bekeren, wen
 Christus einem jeden einen Sack vol

lium haben, wenn nicht gefahr dabey [E
 were, sondern das man nur gute tage
 darob haben möchte, denn haß, neid, ver-
 achtung und undanckbarkeit in der Welt
 ist nicht jdermans thun. Darumb wenn
 es angehet, das man wil des Mannes
 Schüler werden, so legt sich der Teufel
 und jederman darwider, denn stehe feste,
 halt feste, fleuche nicht, weiche nicht zu
 rucke, hast du angefangen zu glauben, so
 fure es also hinaus, es sind jr viel, die
 darob halten, jr blut vergiffen, segens
 hinan und wagens ebentheurlich, dieselbigen
 sind die rechten Jünger und die bleiben
 auch bestendig. Aber zehen mal mehr
 ist der gewesen, die mit uns haben an-
 gefangen zu glauben und denen erstlich
 unfere Here wol gefallen hat, aber nu
 ist nicht das zehende teil bestendig blieben,
 aber es schadet nicht, was sthet, das
 bleibe stehen, was nicht stehen wil, falle
 jmer hinweg. Es werden doch etliche
 sein, die da bleiben werden und die da
 verharren bestendig, das sind meine rechte
 Schüler und die mögen auch lassen über
 sich gehen, was da gehen kan, die andern,
 so alleine des fleisches freiheit suchen und
 was jren eigen nuß antrifft, sind eitel
 Maulchristen, Lügner, falsche Jünger
 oder unrechte Kinder.

Also hetten das Euangelium auch
 die Jüden gerne gehabt, aber sine cruce
 und das sie hetten mögen im hause leben
 und frey sein und niemand nichts geben
 noch jemand unterthan oder eigen sein,
 aber wenn das Euangelium eine solche
 Here were, so wolt ich in einer stunde
 die ganze welt bekeren, wenn Christus
 hette einem jeden einen Sack vol Golt-

H] golltgulden geschenkt, Darzu ein schloß oder stadt gegeben hette, wer sollte nicht sein Junger geblieben sein? Sie weren alle zugelauffen, wen er nur einem Tausendt gulden hette gegeben, ja wen er einem jglichen nur Einen gulden gegeben hette und hette denselbigen ihnen mitt friede geprauch lassen und einen freyen zaum geben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, zu rauben und zu stelen und das sie keine gefahr leiden durfften und das man sich nit muste furchten fur dem todt, da wer er ein feiner konig gewesen. Aber das er saget: man wirdt dir feindt sein und gehast werden umb meiner willen, die wellt wirdt euch lestern, schenden und auch tödten umb meiner willen und nicht gunnen den bißsen brodts, so jhr gesset, oder das ihr einen augenblick leben muget, und solches alles umb meiner willenn euch widerfahren, So spricht den fleisch unnd pluet: Es sey der Teuffel an meiner stat ein Christ, ghehe du hin und sey ein Christ, Es stinckt allhir zu sehr, Es kost viel unnd gehort und ghet viel zum bleiben, das man es soll alles in die schank schlagen. Man spricht: ich will woll anfangen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nun alhier einen grofsen muth hat unnd ein wagehals ist, derselbige wirdt mein rechter Junger genennt werden.

Was werden denn dieselbigenn fur einen lohn unnd trost haben? sie werden den rechten Gott finden unnd werden krafft unnd stercke haben bey Gottes wort zu bleiben, So werden sie Christi Junger sein und die warheit erkennen, den er spricht: Ich will euch die rechte lauttere warheit

gulden geschenkt, dazu ein Schloß oder [E Stad geben, wer sollte nicht sein Junger geblieben sein? Sie weren alle zu gelauffen, wenn er nur hette einem tausent Gulden gegeben, ja wenn er einem jglichen 5 nur einen Gulden geschenkt und hette denselbigen in mit friede gebrauchen lassen und einen freyen zaum gegeben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, rauben und stelen und das sie keine gefahr deshalb 10 leiden durfften noch sich musten furchten für dem tode, da were er ein feiner König gewesen. Aber das er sagt: man wird dir feindt sein und du mußt gehasset werden umb meinen willen, die Welt 15 wird euch lestern, schenden und auch tödten umb meiner willen und nicht gönnen den bißsen brots, so jr esset, oder das jr einen augenblick leben möget, und solches alles umb meiner willen euch 20 widerfahren, So spricht denn fleisch und blut: es sey der Teufel an meiner stat ein Christ, gehe du hin und sey ein Christ, es stinckt hie zu sehr, es kostet viel und gehört und gehet viel zum bleiben, das 25 man sol alles in die schanke schlagen, man spricht: ich wil wol anfangen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nu hie einen grofsen mut hat und ein wagehals ist, wil der Herr Christus sagen, der wird 30 mein rechter Junger genennet werden.

Was werden denn dieselbigen für 35 einen lohn und trost haben? sie werden den rechten Gott finden und werden kraft und sterck haben bey G. Wort zu bleiben, so werden sie Christi jünger sein und die warheit erkennen, denn er spricht: Ich 40 wil euch die rechte lautere warheit offen-

H] offenbaren, die ihr nicht allein sehen
sollet, wie die Ersten schüler, die da
abgefallen seindt, sondern ihr sollets
auch erfahrenn, ihr sollet sehen, das
5 meine verheissung euch und meinen
Jüngern geschehen, euch widerfahren
soll und warhafftig sein werde.

Do scheiden sich nun die falschen
Junger unnd die warhafftigen, Die
10 falschen Junger hören das wort also:
So du an mich gleubest, so will ich
dich nicht lassenn, du sollst ein Herr
sein und frey sein vom Tode, Teuffel
und funde und will dir das Ewige
15 lebenn geben. Das ist unsere ver-
heissung, das, wer an jnen gleubet,
Der soll ein guth gewissenn haben
und soll seligk sein und Einen gne-
digen Gott habenn, Es solle jme
20 nichts schadenn. Das sollt ir nicht
alleine hören als die anfangende
falschen schüler und als die Neuling.
Aber dahin komen die falschen nicht,
das sie es kosteten und erfuhren, das
25 Gott ein solch Man sey, den sie bleiben
nicht und stehen die gefahr nicht aus,
sie fürchten ihres guths, ihres friedes
unnd guthen gemachs, sie seindt zu
kurz angebunden und wollen nichts
30 leiden, Darumb so erfahren sie den
geistlichen trost nicht und erkennen
nicht, was warhafftigk Gott ist und
wie ein grosser trost er sei, auch wie
er schmecke.

35 Das seindt die falschen Christen,
die da viel hören und lernen, aber
nimmermehr komen sie zum erkentnis
der warheit, sie verstehens nicht, sie
lernen wol die wort redenn, aber ihr
40 herz erferets nicht, sie bleiben wie

baren, das jr nicht allein sehen sollet, [E
wie die ersten Schüler, die da abgefallen
sind, sondern jr sollets auch erfaren, jr
sollet sehen, das meine verheissung euch
und meinen Jüngern geschehen euch
widerfaren sol und warhafftig sein werde.

Da scheiden sich nu die falschen und
warhafftigen Jünger, die falschen hören
das wort Gottes, das da verheisset und
saget: wenn du an mich gleubest, so wil
ich dich nicht lassen, du solt ein Herr
und frey sein vom Tode, Teufel und
Sünde und wil dir das ewige leben geben.
Das ist unsere verheissung, das, wer an
jn gleubet, der sol ein gut gewissen haben,
sol auch selig sein und einen gnedigen
Gott haben, es sol jme nichts schaden,
das solt jr nicht alleine hören als die
angefahenden Schüler und als die Neu-
ling, die da nicht dahin komen, das sie
es kosteten und erfuren, das Gott ein
solch Man sey, der aus Geistlichen und
leiblichen nöten helfen köndte. Dabey
bleiben sie nicht und stehen die gefahr
nicht aus, sie fürchten jres guths, jres
friedes und guten gemachs, sie sind zu
kurz angebunden und wollen nichts leiden,
darumb so erfaren sie den Geistlichen
trost nicht und erkennen nicht, was war-
hafftig Gott ist und wie ein grosser trost
es sey, auch wie es schmecke.

Das sind die falschen Christen, die
da viel hören, lernen, aber nimmermehr
komen sie zum erkentnis der warheit, sie
verstehens nicht, sie lernen wol die wort
reden, wie ein Papagei oder Sittich die
Menschen wort nach redet, aber jr herz
erferets nicht, sie bleiben, wie sie sind,

H] sie findt, sie schmecken und fühlen nicht, wie trew unnd warhafftigt Gott sei. Daher gehoret wol das zehende theil der menschen, Das Neunde theil s̄hehet wol an zu gleuben, aber sie bleiben nicht, Den so enge und schwer istz bestendig pleibenn, das es keinen halder hatt den alleine das Göttliche wort, Das ist der grundt stein oder der balck unnd treger, Das man könne bestendig bleiben, das man an das plosse wort Gottes sich halte unnd an die rede Christi sich henge, Dan erfheret man in gefherligkeit unsers Herrgotts hülffe, es ghe gleich uber und druber.

Und wir habenn das Mirakel an uns auch erfahen, als vor einem jare auff dem Reichstage zu Augspurge, Do meinet man, es sollt in vier wochen alles uber und uber ghen, ganz Deutsch-landt sollte zu grunde ghen, man kondte nicht sehen noch fuhlen, wo es hinaus wollt, wo hülffe oder rath was, Es war allen sinnen zu hoch, es war uber alle weißheit genommen, Das man muste sagen: es sthet alleine in gottes gewalt und es ist auff sein wort gesetzt. Dahin mus gepracht sein, das man spreche: Gott hats zugesagt, wen sich den fest an das wort hellt, ob man gleich sonst nichts mehr siehet, der wirdt erfharenn, das sich Gott auch widder wirt mercken lassen, das sein wort war und das, wer gott wol vertratwet, der wirdt nicht zu schanden werden. Also wirts hinfurder auch in allen ansechtungen ghen, Aber die falschen heuchler hie unnd da erfharens nicht, sondern, die an dem wort halten, die erfharens, das Gott

sie schmecken und fülen nicht, wie trew [E und warhafftigt Gott sey. Daher gehoret wol das zehende teil der Menschen, das neunde teil sehet wol an zu gleuben, aber sie bleiben nicht, denn so enge und schwer istz bestendig zu bleiben, das es keinen halt hat denn alleine das Göttliche wort, das ist der grund stein oder der balcke und treger, flügel und pfeiler, so man unter setz, das man könne bestendig bleiben. Darumb mus man sich an das bloffe wort Gottes halten und an die rede Christi sich hengen, denn erferet man in gefehrlichkeit unsers Herrn Gotts hülffe, es gehe gleich uber und drüber.

Und wir haben das Mirakel an uns auch erfaren, als für einem jare auff dem Reichstage zu Augsburg, da meinet man, es würde in vier wochen alles uber und uber gehen, ganz Deutschland sollte zu grunde gehen, man kondte nicht sehen noch fülen, wo es hinaus wolt, wo hülffe oder rat were, es war allen sinnen zu hoch, es war uber alle weißheit genommen, das man muste sagen: es sthet alleine in Gottes gewalt und es ist auff sein wort gesetzt. Dahin mus gebracht sein, das man spreche: Gott hats zugesaget, wenn man sich fest an das wort hellt, so solt nicht not mit uns haben, ob man gleich sonst nichts mehr siehet, so wird man doch erfaren, das Gott wird sich wider mercken und sehen lassen, das sein wort war sey, da er zusaget, wer jme vertratwet, der werde nicht zu schanden werden. Also wirts hinfurder auch in allen ansechtungen gehen, aber die falschen Heuchler erfarenens nicht, sondern, die an dem wort halten, die erfarenens, das Gott

H) warhafftig ist, das merck in allen ansehung, in armut und andern trübsaln, das, wo man das wort fharen leßt, da ist grundt und boden
 5 los und verfindet einer ghar, das er verzweifeln mus. Darumb kanstu bleiben stehen an meinem wort, so haltte feste, den do bleibestu mein rechtshaffener Junger, so man bleibet feste
 10 an dem wort haltten, so machts dich zu einem rechten Junger, das du solches nicht allein wissest, lernest, lissest, horest, sondern du hast es auch erfahenn.

15 Also hatte Abraham auch Gottes wort: ICH BIN DEIN HERRE UND DEIN GOTT. Das saget Gott zu jme. Nun wirdt in Aegypten jhme sein weib vom konige genommen, wo
 20 war da der protector? item wo war da rath und hülffe? er weinete da mehr, den das er lachete. Sara, sein weib war in grosser gefhar ihrer ehren und keuschheit, Er sahe keine gewaltt
 25 noch kunst, wie Rath in dieser not zu finden wehre, er kondte nichts mehr thun, sondern hieng sich an das wort: DER HERR IST MEIN SCHUTZ-
 30 HERR, Da erhure er und erkandte die warheit. Den Gott schlug Pharaonem, das er fro wurde, das er dem Abraham sein weib wider gab und verehrte in noch darzu mit grossenn geschencken.

35 Darumb scheiden sich allhier die schueler Christi, Die falschenn heben an, die rechtshaffenen bleibenn in der engen ban, pfortt, auff dem schmalenn wege, Nemlich an dem wort Gottes,
 40 das sie sagen: Ich weis nicht rath, Gott mag helfen, Es sthet allein in seiner handt, Er hats verheissenn und

warhafftig ist, das merck in allen an- [E
 fechtungen, in armut und andern trübsaln, das, wo man das wort faren leßt, da ist grund und boden los und ver-
 findet einer ganz und gar, das er verzweifeln mus. Darumb wil Christus hie sagen: kanst du bleiben stehen an meinem
 wort, so halt feste, denn da bleibest du mein rechtshaffener jünger, so man feste
 an dem wort helt, denn das machet dich zu einem rechten jünger, wenn du solches
 nicht allein wissest, lernest, lissest und horest, sondern das du es auch hast
 erfahren.

Also hatte Abraham auch Gottes wort, 1. Mose 12, 10 ff. das Gott zu jme sagte: Ich bin dein HERR und dein Gott, nu wirdt in Aegypten jme sein Weib vom Könige genommen, wo war da der Protector? item
 wo war da rat und hülffe? er weinete da mehr, denn das er lachte. Sara, sein Weib war in grosser gefahr ihrer ehren und keuschheit, er sahe keine gewalt noch
 kunst, wie rat in dieser not zu finden were, er kondte nichts mehr thun, sondern hieng sich an das wort: Der HERR ist
 mein schutz, da erfure er und erkandte er die warheit, denn Gott schlug den Pharaonem, das er fro ward, das er
 dem Abraham sein Weib wider gab und verehrte in noch dazu mit grossen geschencken.

Darumb scheiden sich hie die Schüler Christi, die falschen heben an, fallen aber widerumb ab, die rechtshaffenen bleiben in der engen ban und pfort oder auff dem schmalen wege, nemlich an dem wort
 Gottes, das sie sagen: ich weis nicht rat, Gott mag helfen, es sthet allein in seiner hand, er hats verheissen und spricht:

H) spricht: haltet ir nur fest, Ich will auch haltenn. Wens nun in die zuge unnd enge kluffte kompt, so wirstu das bleiben am gottlichenn wort auch lernen und wirdt dich zu einem rechtschaffenen Junger machen und dich frei machen. Das erfahen die falschenn schüler auch nicht, wissen nicht, was da heisset die warheit. Den warheit ist nicht allein Christum horen oder von ime viel waschen können, Sondern auch im herzen glauben, das Christus unns frey unnd losz machen wolle, das man solches ihm herzkenn erfhare, Das machet einen rechten Christen. Aber auch diese warheit wirdt euch frey machen und losz machen.

Das ist nun eine rechte disputation, das do sey zweierley freiheit, die erste ist eine falsche freiheit der falschen schüler, die eine fleischliche freiheit suchen und die werden darumb Christenn, wie die Juden Christen werden, darumb, das sie horen: die Christen sindt gutliche leuthe unnd geben gerne und das sie einen gnedigen und nicht zornigen Gott habenn. Das horen sie und schmecket ihnen, und horen, man solle andern geben unnd dienen, darumb sprechen sie: Ich will mir gerne geben und dienen lassenn, auch vergeben lassen, item das mir unser hergott vergebung der sünden gebe und das man ihnen ghen himmel helffe, Sie wollen gerne nemen und in geben lassen unnd gerne haben. Aber doch seindt und bleiben sie immerdar schelcke und wollen ire greuel und Abgotterey nicht verlassen noch jemandts etwas geben, Sie wollen huren und huben wesen

haltet ir nur fest, ich wil auch halten. [E Wens nu in die züge und enge klufft kömet, so wirst du das bleiben am Göttlichen Wort auch lernen und es wird dich zu einem rechtschaffenen jünger machen und dich frey machen. Das erfaren die falschen Schüler nicht, sie wissen nicht, was da heisset die warheit, denn warheit ist nicht allein Christum hören oder von ime viel waschen können, sondern auch im herzen glauben, das Christus uns frey und los machen wolle, das man solches im herzen erfare, das machet einen rechten Christen.

Das ist nu eine rechte Disputation, das da sey zweierley freiheit, die erste ist eine falsche freiheit der falschen Schüler, die eine fleischliche freiheit suchen und die darumb Christen werden, wie hie die Juden zu Christen worden darumb, das sie hörten: die Christen sind frome, gutliche, geduldige, senfftmütige Leute, nicht rachgirik und geben gerne Almosen, sind kostfrey, item sie haben einen gnedigen und nicht zornigen Gott. Das hören sie und schmeckt jnen, das man solle andern geben und dienen, darumb sprechen sie: ich wil mir gerne geben und dienen lassen, auch vergeben lassen, item unser Herr Gott sol mir auch vergebung der sünden geben und gen himel helfen, sie wollen gerne nemen und jnen geben lassen und gerne haben. Aber doch sind und bleiben sie jmerdar schelcke und wollen ire greuel und Abgötterey nicht verlassen und jemand etwas geben, sie wollen Huren und Buben

H] fhuren wie vorhin und wollen dennoch
Euangelisch sein. Das sein die falschen
schuler, die nur des fleisches freyheit
suchen, dan sie rühmen nur allein viel
5 vom Euangelio und suchen es erst
mit einem grossen ernst, Darnach ist
nichts dahinder, den sie thuen, was
sie wollenn, folgen ihren bösen lusten
und willen und werden erger den
10 vorhin, findt viel unzüchtiger und
sicherer, wilderer, geiziger, diebischer,
reubischer, und wie dan unsere schelcke,
die Baur, burger und unsere Edel-
leuth jzt mehr geiziger unnd un-
15 züchtiger findt, den sie undter dem
Bapstumb gewesen, werden viel erger,
den sie zuvorn gewesen, wollen nicht
busse thun, das sie mochten bekeret
werden, Sondern das musz inen wider-
20 fahren, das sie in abgrund der hellenn
gestosenn werden.

Aber die andern, die da außstehen,
leiden und tragen, wagen, was sie
sollen, die werden erlost und werden
25 je lenger je stercker und erkennen die
warheit, das sie Christus werde er-
losenn. Jhenes theil versthet es nicht,
was warheit ist, und geben darmit
ursache dem Herren, das er sich besser
30 erklere, was er darmit meine, Den es
ist stumpff und kurz abgeprochen, das
sie die warheit nicht verstanden haben.
Den mit der vernunft wirdt man
diese sachen nicht erkennen, Sondern
35 bleiben ihre tage uber, wie sie zuvor
gewesen sein, und werden siebenmal
enger. Das ist alles Eittel falsch ding,
was sie thun, ghen in einem falschen,
trundenen wohn, alles, was sie gleu-
40 benn, ist erdichtet ding, den sie haben
Christum nicht geschmecket, sie wissen
nicht, was Christus sey, sie haben

leben und wesen füren wie vorhin und [E
wollen dennoch Euangelisch sein. Das
sind die falschen Schüler, die nur des
fleisches freyheit suchen, denn sie rühmen
nur allein viel vom Euangelio und suchen
es erstlich mit grossem ernst, darnach ist
denn nichts dahinter, denn sie thun, was
sie wollen, folgen ihren bösen lüsten und
willen und werden erger denn vorhin,
sind viel unzüchtiger und sicherer, wilder,
geiziger, diebischer, reubischer denn andere
Leute. Wie denn jzt unsere Schelcke,
die Bauren, Bürger, unser Edelleute mehr
geiziger und unzüchtiger sind, denn sie
unter dem Bapsthum gewesen, werden
viel erger, denn sie zuvor gewesen, wollen
nicht busse thun, das sie möchten bekeret
werden, darumb musz jnen das auch
widerfahren, das sie in abgrund der Hellen
gestoffen werden.

Aber die andern, die da bey Gottes
wort bleiben und austehen, leiden,
tragen und wagen, was sie sollen, die
werden erlöst und werden je lenger je
stercker und erkennen die warheit, das
sie Christus werde erlösen. Jenes teil
verstehet es nicht, was warheit ist, und
geben damit ursach dem Herrn, das er
sich besser erklere, was er damit meine,
denn es ist stumpff und kurz abgebrochen,
das sie die warheit nicht verstanden,
denn mit der vernunft wird man diese
sachen nicht erkennen, sondern bleiben
jre Lebetage uber, wie sie zuvor gewesen
sind, und werden siebenmal erger. Das
ist alles eitel falsch ding, was sie thun,
gehen in einem falschen, trundenen wahn
daher, alles, was sie glauben, ist ertichtet
ding, denn sie haben Christum nicht
geschmecket, sie wissen nicht, was Christus

H) auch umb Christi willen nichts gelitten, derhalben so findt sie nicht anders den als die trunckenen, die do nicht wissen, wo sie daheim findt, alles, was sie glauben, ist alles nichts und erdichtet, sie findt nicht tüchtig irgends zu einem guthen werck und, thun sie etwas guths, so thun sie es umb iren willen, auff das sie ehre, Ruhm, geldt unnd guth darvon haben. Also thuet ein Fürst, Edelman oder Bawr etwas guths, so will er sein ehre und nuß darunder suchen, wen aber das entgehet, so wirdt er tolle und thöricht daruber, unnd lests anstehn, thut nichts guths mehr. Darumb so ist keine warheit da, kein warhafftig wordt noch recht werck in ihrem halse und seusten, Es ist inen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Papst und seinen Bischöffen noch sehenn.

Aber allhier ist die warheit. Christus wirdt euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sunden, und will allhier sagen: Ich bin nicht ein partekenprediger, der do von dem bettelstab als von zeitlichem Reichthum, Ehre, gewalt unnd wollust predigte. Den das ist eittel saumist, koth, so von sewen ins stro geworffen wirdt, Reichthum seindt die grethen und beine, so von der herren tische uberbleibenn und herabfallen und den hunden gegeben werden, wie wir sonst pflegen die rinden vom prot gerne abzuschneiden. Solche predigt, die fur den leiblichen bauch gehoret, befehlenn wir den Juristen, aber ich sage allhier von der rechten, Ewigenn und geistlichen erlösung, spricht Christus, dasselbige verstehen die Juden allhier noch nicht unnd

sey, sie haben auch umb Christi willen [E nichts gelidden, derhalben so find sie nicht anders denn als die trunckenen, die da nicht wissen, wo sie daheim sind, alles, was sie glauben, ist falsch und nichts, sind nicht tüchtig irgends zu einem guten werck und, thun sie etwas gutes, so thun sie es umb iren willen, auff das sie ehre, gelt und gut davon haben. Also thut ein Fürst, Edelman oder Bauer etwas guts, so wil er sein ehre und nuß darunter suchen, wenn aber das entgehet, so wird er tolle und thöricht drüber, und lests anstehen, thut nichts guts mehr. Darumb so ist keine warheit da, es wird kein warhafftig wort noch recht werck in irem halse und seusten befunden, es ist jnen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Papst und seinen Bischöffen noch auff den heutigen tag sehen.

Aber hie ist die warheit, Christus wirdt euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sunden, und wil hie sagen: ich bin nicht ein Partekenprediger der da von dem bettelstab als von zeitlichem reichthum, ehre, gewalt und wollust predigte. Denn das ist eitel Sawmist und koth, so von Sewen ins stro geworffen wird, Reichthum sind die greten und beine, so von der Herrn Tische uberbleiben und herabfallen und den Hunden zu teil werden, wie wir sonst pflegen die Rinden vom Brot abzuschneiden. Solche predigt, die für den leiblichen bauch gehöret, befehlen wir den Juristen, aber Christus redet hie von der rechten, ewigen und geistlichen erlösung, dasselbige verstehen die Juden noch nicht und sagen: Wir sind

H] sagen: WIR SIND ABRAHAM'S KINDER, Drumß so seindt wir nicht knechte. Ehr meinet nicht knechte, wie sie bey uns Deutschen geheißenn werden, Den es ist bei unns nicht der brauch wie bey ihnen, sondern reden von leibeigenen, do ein Herr einen knecht oder menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und guth, und mochte jnen aus seinem guth setzen und wege werffen, wan er wollte. Das war zu dertzeit ghar gestrenge, wen der Herr dem knecht ein weib gab, so waren auch des knechts kinder des Herrn, Der Herr nam sie zu sich, auch alle guther, die sie erworben, waren nicht ihr, sondern des herren. Also gestrenge wurde es gehalten in den selbigen Landen, gleich wie die milch nicht der kuhe ist noch das kalb der kuhe oder die Ferkel der sawen, sondern die frau nimpts zu sich.

Also waren die leuthe auch zur selbigen zeit, was der man und weib mitt den kindern erworben und verdieneten, das war alles des Herrn, Ein gestrenger herr behielt es alles mitteinander und gab dem knechte, seinem weibe und kindern nicht mehr darvon den nur das futter, als essen und trincken. Der Turcke heelt es heuttiges tages noch also. Wen noch eine kuhe der Magdt viel milch gibt, so ist die milch der frauen und nicht der magdt, also gar leibeigen ist auch ein saw, pferdt oder kuhe, was es ererbet, ist alles seines herrn. Der Herr gibt dem pferdt nur darvon das futter, essen, trincken etc. und sparlich

Abrahams Kinder, darumb so sind wir nicht knechte. Er meinet nicht knechte, wie sie bey uns Deutschen geheißenn werden, denn es ist bey uns nicht der brauch wie bey jnen, sondern er redet von leibeigenen, da ein Herr einen knecht oder Menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und gut, und möchte jn aus seinem gut setzen und weg stoßen, wenn er wolte. Das war zu der zeit gar gestrenge, wenn der Herr dem knecht ein Weib gab, so waren auch des knechts kinder des Herrn, der Herr nam sie zu sich, auch alle güter, die sie erworben, waren nicht jr, sondern des Herrn. Also gestrenge ward es gehalten in denselbigen Landen, gleich wie Milch nicht der Kuhe ist noch das Kalb der Kuhe oder die Ferkel der Sawen, sondern die Fraue im Hause nimets zu sich.

Also waren die Leute auch zur selbigen zeit, was ein Knechtlicher Man und Weib mit den Kindern erworbe und verdienete, das war alles des Herren, ein gestrenger Herr behielt es alles mit einander und gab dem Knechte, seinem Weibe und Kindern nicht mehr davon denn nur das futter, als essen und trincken, kleider und schuhe. Der Turcke heelt es heutiges tages noch also, das die Leute seine leibeigene Knechte sind und mit aller hab und gütern jme dienstbar, gleich wie noch eine Kuhe leibeigen ist, wenn sie der Magd viel Milch gibt, so ist die Milch der Frauen und nicht der Kuhe. Also gar leibeigen ist auch ein Saw, Pferd oder Kuhe, was es ererbet, ist alles seines Herren, der Herr gibt dem Pferde nur davon das futter, essen und trincken etc. und zwar sparlich genug,

H] gnung, Also gab man damals den knechten, die als die unvernünftigen thiere leibeigen waren, auch essen unnd trinden und geringe, zerrissene Kleider unnd sie darnach auff's herteste getrieben. Unsere knechte findt iht Herrn dargegen und die Megde findt nur Frauen zu unser zeit. Man solte sie nur Zundern, Herrn und frauen iht heißen, den das man sie knechte und Megde nennete, Aber der Turcke machet iht noch leibeigene und knechte.

2. Moie 21, 2;
5. Moie 15, 12

Darumb so sagen die Jüden: du wilst uns frey machenn und redest von uns gleich, als weren wir leibeigene knechte, do wir doch nicht knechte sein. Zwar in Aegypten waren sie nitt weith darvon, do sie unther Pharaone gefangen waren, do sich oft ein armer man mit den seinen als weib, söhnen und töchtern auff ein sechs jar verkaufften, das ehr und sie diese jhar uber nur essen und trinden hetten, Das war also desselbigenn landes sitte, wie es Moises jaget, in diesen sechs jharenn hatten sie vom herrn essen und trinden unnd Kleider, was sie nun erworben mit ihrer arbeit, das war alles ihrer Herren. Gleich als was ein pferdt mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das pferdt kriegt vom Herren darfur allein futter und strawe, man gibt dem pferde die sechs groschen nicht, so es den tag uber verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs jhare und dienen mit ihrem eigenen leibe. Wollen derhalben die Juden sagen: also mustu uns nicht predigen, den wir findt Abrahams same und wolst uns zu leibeigen machen? und das alle unsere guther sollten der heidenn sein? jha hörstu?

also gab man damals den Knechten (die [E als unvernünftige Thier leibeigen waren) auch essen und trinden und geringe, zerrissene Kleider und worden darnach auff's herteste getrieben. Unsere Knechte find 5 iht Herrn dagegen und die Megde find nur Frauen zu unser zeit, man solte sie nur Zundern, Herrn und Frauen iht heißen, denn das man sie Knechte und Megde nennete, aber der Turcke machet 10 iht noch Leibeigene und Knechte.

Darumb so sagen die Jüden: du wilt uns frey machen und redest von uns gleich, als weren wir Leibeigene Knechte, 15 da wir doch nicht Knechte sind. Zwar in Egypten waren sie nicht weit davon, da sie unter Pharaone gefangen waren, da sich oft ein armer Man mit den seinen als Weib, Söhnen und Töchtern 20 auff ein 6. jar verkauffte, das er und sie diese jar uber nur essen und trinden hette, das war also desselbigen Landes sitte, wie es Moses jaget, in diesen sechs jahren hatten sie vom Herrn essen und trinden 25 und Kleider, was sie aber diese zeit erworben mit jrer arbeit, das war alles jrer Herrn. Gleich als was ein Pferd mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das Pferd kriegt vom Herrn dafür 30 allein futter und strawe, man gibt dem Pferde die sechs Größchen nicht, so es den tag uber verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs jar und dienen mit jrem eigenen Leibe umb narung und 35 leibes unterhaltung. Wollen derhalben die Jüden hie sagen: also must du uns nicht predigen, denn wir sind Abrahams Same, und wolst uns zu leibeigen machen? und das alle unsere güter solten der 40 Heiden sein, ja hörst du? wir wollen

H] wir wollen noch die Heiden zu Leibeigen machen und zu unsern Knechten. Darumb muß sich der Herr auslegen und erklären und gibt eine glosse, deutet, welches seine Freiheit sei, und spricht: Ich sage nicht von der Freiheit, da ihr von gedencket, das ihr mochtet Knechte werden, Es wirdt euch auch widerfahren, unnd saget:

10 'WARLICH WER SUNDE THUET, DER IST EIN KNECHT DER SUNDE.'

Das wirdt ein Text unnd predigt werden von der warhafftigen Christlichen Freiheit, was dieselbige sei, Christus will die weltlichen Reich nicht verendern, auch die Leiblichen nicht hinweg nemen, was fraget er darnach, wie Fürsten unnd Herrn Regiren? es ghet jnen nichts an, wie man pfluge, schue mache und zinsse oder Renthe gebe. Solch recht ist Genesis am 1. bestellet, Do schaffet Gott die welt, das wir sollenn Kinder zeugen und die welt jnnen haben unnd haben. Aber hie redet Christus nichts von diesem Euserlichen wesen, sondern er handelt von einer Freiheit, die außser unnd über diesem Euserlichenn wesen und leben ist, Da gehandelt wirdt, wie man von funden erlost werden möge. Eine Kuhe kan los werden, das sie nicht milch gebe ihrem Herren und frawen, Ein leibeigen Knecht kan frey werden, das er dem Herren nicht diene, wen Ehr jnen los zelet.

Diese Christliche Freiheit kan jedermeniglichen widerfahren, Dem so wol, der frei ist, als der leibeigen ist, Dem, der do gefangen ist, und der do andere gefangen nimpt, Einem weibe so woll als dem Man, Einem Knechte und

noch die Heiden uns zu Leibeigen machen [E und zu unsern Knechten. Darumb muß sich der Herr auslegen und erklären und gibt eine glos, deutet, welches seine Freiheit sey, und spricht: Ich sage nicht von der Freiheit, da jr von gedencket, und woltet gerne Herrn sein und fürchtet euch dafür, das jr mochtet Knechte werden, es wird euch auch widerfahren, und saget:

'Warlich wer sünde thut, der v. 34 ist ein Knecht der sünde.'

Das wird ein Text und predigt werden von der warhafftigen Christlichen Freiheit, was dieselbige sey, Christus wil die weltlichen reich nicht verendern, auch die Leibeigenschaft nicht hinweg nemen, was fraget er darnach, wie Fürsten und Herrn regieren? es gehet jn nichts an, wie man pflüge, see, schue mache, heuser bawe, zienze oder rente gebe. Solch recht ist Genesis 1. bestellet, da schaffet Gott 1. Moie 1, 28 die welt, das wir sollen Kinder zeugen und die welt innen haben und bawen. Aber hie redet Christus nichts von diesem eufferlichen wesen, sondern er handelt von einer Freiheit, die außser und über diesem eufferlichem wesen und leben ist, da gehandelt wird, wie man von sünden, vom tode, Gottes zorn, Teufel und Hellen oder ewigen verdammis erlöset werden möge. Eine Kuhe kan los werden, das sie nicht Milch gebe jrem Herrn und Frawen, ein leibeigen Knecht kan frey werden, das er dem Herrn nicht diene, wenn er jn los zelet.

Diese Christliche Freiheit kan widerfahren so wol dem, der frey, als, der da leibeigen ist, jtem dem, der da gefangen ist, oder, der da andere gefangen nimet, oder einem Weibe so wol als dem Manne, einem Knechte und Magd sowol als dem

H] magdt sowohl als dem Herren und Frauen. Wir reden von der Freiheit für Gott, da uns Gott frey spricht von sundenn. Also führet der Herr Christus vom fleischlichem sin, darüber sie gar zürnen, das er sie nicht füren wil zu einer leiblichen Freiheit des fleisches, und will also das volck gefangen nemen, Das sie nitt sollen frey werdenn, und heißen derhalben den Herrn Christum Einen kezer und, der teuffel predige aus ihm, will die leuthe verfuren und gefangen nemen.

Bf. 146b

Die Zwölffte predigt

D: M: Luthers, Über Das Achte Capittel Johannis gepredigt zu Wittemberge Am Sonabend Nach Dorotheae Anno 1532.

Cum iterum revaluisset Lutherus.

Ich habe mir surgenomen von der lieben unnd heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bei uns auch mochte bekandt und geehret werden, Aber wir findt durch leibeschwachheit verhindert worden, Darumb wollen wir es sparen biß morgen oder wen wir sonst wider predigenn können. Izt wollen wir im Johanne fortfahren, da Christus lehret von der Christen freiheit, do er spricht:

v. 32 'WERDET IHR MEINE WORT HALTEN, SO WIRDT EVCH DIE WARHEIT FREI MACHEN.'

Ich weiß wol, will er sagenn, das ihr Abrahams samen seidt, aber weil ihrs verspott, SO FEHET MEIN WORT NICHT IN EVCH. Ich hab zwar vergessenn, was ich damals

zu 25 werden (Darumb wollen)

Herrn und Frauen. Wir reden von der Freiheit für Gott, da uns Gott frey spricht von sunden, welche freiheit jedermanniglich widerferet. Also führet der Herr Christus vom fleischlichem sinn, darüber sie gar zürnen, das er sie nicht füren wil zu einer leiblichen freiheit des fleisches, und wil also das Volck gefangen nemen, das sie nicht sollen frey werden, und heißen derhalben den Herrn Christum einen Kezer und sagen, der Teufel predige aus jme, wil die Leute verfuren und gefangen nemen.

Die 12. Predigt

Bf. 296a

am Sonabend nach Dorothea Anno 1532: Cum iterum revaluisset Lutherus, qui aliquandiu graviter aegrotaverat.

15

ANNUS CHRISTI.

M. D. XXXII.

20

Ich hatte mir surgenomen von der lieben und heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bey uns auch möchte erkant und geehret werden, aber wir sind durch Leibeschwachheit verhindert worden, darumb wollen wir es sparen bis morgen oder wenn wir sonst wider predigen können: Izt wollen wir im Johanne wider fort faren, darinne der HERR Christus leret von der Christlichen Freiheit und spricht:

'Werdet jr meine Wort halten, so wird euch die warheit frey machen.'

Als solt er sagen: Ich weiß wol, das jr Abrahams Samen seid, aber weil jrs verspottet, spricht er, so feheth mein wort nicht in euch. Ich hab zwar vergessen, was ich damals von der Christ-

35

H] von der Christlichen freiheit geprediget habe, aber der Text wirdt unns wider drauff pringen, was die freiheit sey, wohin und wie weit
 5 sie gehe.

Die Judenn ruhmeten von ihrer freiheit, das sie wolltenn ein Eigen konigk und Reich habenn und keinem keiser untherworffen sein auff erden,
 10 sondern wollten ein frei volck fur sich sein mit ihrem Gottesdienste und gesetzen von Moise ihnen gegebenenn. Und Gott hats inen zugesaget: werdet ihr mein gesetz halten, so sollet
 15 ihr oben schwebenn und nicht unten liegen, ir sollet das heupt sein und nicht der schwanz, und aller Herrn sein ein Eigen volck, Gottes Eigenthumb, mein Priestertthumb. Ich will uber
 20 euch Herre alleine sein, trotz einem andern, der euch soll regiren, Aber es stunde darbei: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nunn wol gemerckt und stunden drauff, das war
 25 ihr trotz, aber der herr jaget: 'Si servaveritis, quae dixi vobis, So solt ihr mein volck sein', Do sahen sie eins ahn, Sed de facienda lege non considerabant. Den Text leget ihnen der
 30 Herr Christus also aus, das es die Judenn gar verdreust, alß: werdet ihr gehorsam sein unnd thun, was Gott heisset, so werdet ihr sein volck unnd Eigenthumb sein, wo nicht, so wirdt
 35 euch Gott zerstreuen hin unnd wider, so weit die ganze welt ist. Aber daran stiefs sichs, das sie ansahenn das Eigenthumb, meinen, sie wollen frei sein, und seken das zu rucke, da
 40 Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', den solt ihr mein Eigenthumb sein, Sie wollen dennoch

lichen freiheit geprediget hab, aber der Text wird uns wider drauff bringen, was die freiheit sey, wohin und wie weit sie gehe.

Die Juden rhümeten von irer Freiheit, das sie wolten ein eigen König und Reich haben und keinem Keiser unterworffen sein auff erden, sondern wolten ein frey Volck für sich sein mit irem Gottesdienste und Gesetzen von Moise jnen gegeben. Zwar Gott hats jnen auch zugesagt und gesprochen: werdet jr mein
 2. Moise 19, 5. 6
 Gesetz halten, so sollet jr oben schweben und nicht unten liegen, jr sollet das Heubt und nicht der Schwanz sein, ein eigen Volck, Gottes eigenthum, mein Priestertthumb etc. Ich wil uber euch Herr alleine sein, trotz einem andern, der euch sol regieren, aber es stunde dabey: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nu wol gemerckt und stunden drauff, das war jr trotz, aber der Herr jaget daneben: 'Si servaveritis, quae dixi vobis, so solt jr mein Volck sein', da sagen sie eins an, sed illud de facienda lege non considerabant. Den Text leget jnen der HERR Christus also aus, das es die Juden gar verdreust, als: werdet jr gehorsam sein und thun, was Gott heisset, so werdet jr sein Volck und eigenthum sein, wo nicht, so wird euch Gott hin und wider zerstreuen, so weit die ganze Welt ist. Nu daran sties sichs, das sie ansehen das eigenthum und meinen, sie wollen frey sein, und setzen das zu rucke, da Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', denn solt jr mein eigenthum sein, sie wollen dennoch

H] nicht thun, was unser Herrgott haben will. nicht thun, was unser Herr Gott haben [E wil.

Darüber hat sichs gestoszen und das ist auch an dieser freihait, das sie meinen, sie habenn ein geistlich Reich und wollen Niemandts ansehen und dennoch nicht thuen, was Gott heisset, Dorumb spricht Christus: 'Wer do

Darüber hat sichs gestossen und das ist auch der mangel an dieser freihait, das sie meinen, sie haben ein Geistlich Reich und wollen niemand ansehen und dennoch nicht thun, was Gott heisset, darum b spricht Christus: 'Wer da sünde thut, der ist der sünden knecht'. Sie scheiden sich die freihaiten und freien. Moses hat gesagt, sie solten thun, was

E] er sie hiesse, und denn solten sie Herrn und frey sein. Aber schelde und Buben wolten sie sein, item Gott nicht gehorchen und wolten dennoch ein frey Volk sein, das wird nicht geschehen, darum b spricht Christus: jr seid der sünden Knechte und wolt dennoch Herrn und frey sein, da wird nichts aus werden, da lernet die rechte freihait verstehen, die Moses gemeinet hat, als, wenn jr from seid und nicht sündiget noch ungehorsam seid, sondern thut, was Gott heisset, so könnt jr frey sein. Aber das jr wolt sündigen und doch frey sein, das ist nichts gesagt, sondern jr seid der Sünden Knechte und dadurch auch der strafe unterworffen und der Heiden knechte und der Schwang worden, jr habt das heubt verloren und Gott auch verloren. Dieses kan nicht anders sein, denn das derjenige, so da sündiget und bleibet in der sünden, auch alle strafen der sünden, so das Geseze drawet, als den tod und alles andere unglück am halse habt. S. Paulus spricht 'der Tod ist der Sünden solt', das ist der lohn, derhalben, wer da dienet der Sünden und lebet in einem sündlichen wesen, der dienet auch dem Tode und hat diesen lohn davon, nemlich das hellische feur, der tod frisset in, darum b so frisset in der Keiser, König und sonst andere feinde, als die Pestilenz, hunger, teweizeit und alles, was zum tode gehöret, das nur zeene und ein maul hat, freffen, würgen und verzeren kan und böse ist, das mag den Sünder freffen. Darumb so jr wolt frey sein, so gedencdt dran erstlich, das jr der sünden los werdet, als denn köndte man dem tode seinen stachel, recht und gewalt nemen und man köndte denn auch der sünden los werden.

Diese predigt hören sie alle, aber niemand weiß hie, wie mans verstehen sol, denn es ist auch eine predigt, so niemand verstehet, es gebe denn der heilige Geist solche lere einem ins herzh, darum b wird es geprediget und man mus da anheben, wenn wir wollen frey sein, das wir der sünden los werden, denn dieweil die sünde ist und bleibet, so ist keine freihait da. Wenn ich nicht wil die sünde lassen und from werden, so mag ich wol darnach trachten, wie ich ein Herr sey und Gottes eigenthum und frey werde, aber da wird nicht aus, du must zuvor gedencden, das du da los werdest, da du am hertesten und tieffsten angebunden bist, das ist, das du der sünden los und ledig werdest. Denn die erste freihait ist der sünden, denn wer da sünde hat, der ist ein knecht der sünden, darauff denn folget, das derselbige Knecht nicht ewig im hause wonet noch bey dem Herrn bleibet.

E] Nu seid jr auch Knechte und bleibet oder wonet ein zeitlang im hause, da gebe ich euch raum zur buße und besserung und las euch sagen, das jr from, auch der sünden ledig und los werdet. Thut jrs, so bleibet jr wol, so jr aber nicht wolt, so dulde ich euch so lang, bis das der Keiser kömet, überwindet und stürzet euch, als denn stoffe ich euch heraus, nicht allein aus dem leiblichen Regiment, aus dem hause in der welt, sondern auch aus dem Priesterthum, aus dem hause Gottes und aus dem Himmelreich, das jr nicht mehr Gottes Vold bleibet. Wiewol Gott hats geduldet ein zeitlang, das sie im Königreich und Priesterthum geblieben sind, aber sie haben heraus gemußt.

10 Also wirds uns Deudschen auch gehen, wir sündigen und sind der sünden Knechte, wir leben in fleischlichen lusten und gebrauchen der freiheit weiblich bis uber die Ohren, wir wollen thun, was wir wollen und was dem Teufel zu dienst geschiet, und wollen frey sein zuthun, was wir nur wollen, wenig sind jr, die da gedencken nach den rechten knoten, wie sie von sünden frey würden. Sie sind wol zu frieden, das sie vom Papst, Officialn und von andern Gesezen los worden sind, 15 aber wie sie Christo möchten dienen und von der Sünden frey werden, darauff gedencken sie nicht, darumb so wirds auch also gehen, das wir im Hause nicht bleiben werden, wie die Knechte nicht ewig darinnen bleiben, sondern müssen ausgestoffen werden und widerumb das Euangelium und die freiheit verlieren.

20 Was gilts, wo wir Deudschen nicht ausgetrieben müssen werden und unser weltlich Regiment und Euangelium verlieren und werden unter ergere Teufel komen, denn der Papst gewesen ist, und werden unter jnen gefangen sein, die uns denn verführen werden als blinde und Narren und uns zerstreuen in die ganze Welt, gleich als die Jüden sind zerstreuet worden. Denn das ist unsers Herr 25 Gottes Regel, welche er mit den Jüden gebraucht hat, und wird sie auch noch mit allen Verechtern seines worts gebrauchen, die Jüden hat er zerstreuet und jr Königreich und Synagog hinweg genommen. Werden wirs versehen und nicht zum rechtem Heubtstück greiffen, wie wir der sünden los werden, so wird er uns auch zerstreuen, das wir nicht werden wissen, wo da rechte Christen sein werden. Denn 30 da wird ein Rottengeist komen, dort eine Secten auffstehen und alle winkel vol Schwermer, Keker und Fladdergeister sein, darnach werden sie sagen: O das sind die fruchte des Euangelij, da schlage der Teufel zu, warumb gleuben sie nicht? die Jüden gaben solchs S. Paulo und den andern Aposteln auch schuld und sagten: was ist guts aus der Lere des Euangelij komen? Aber jnen geschiet also recht, es 35 ist ewer schuld, wenn du nicht wilt from und frey von sünden sein, so wirfst du im hause nicht bleiben, sondern wirst ausgestoffen werden, wirst du denn jrr hin und wider gehen und so viel Pfarhern haben, als du Glauben hast, so geschiet dir eben recht, denn also gehets zu, wenn unser HerrGott anseheth und beginnet zu zerstreuen die Leute, da wird eitel zerstreuet ding draus und komen denn 40 hernacher viel Rotten und Secten.

Wie denn der Papst die ganze Welt auch vol Rotten gemacht hat, aber der Teufel hats sein geschmückt, das sie nicht haben müssen Rotten heißen, sondern

E] Klöster, Stifte, Altar, Mess, Glauben, Wallfahrt etc. und sind doch mit einander nicht eins gewesen, sie sind nicht zusammen kommen, niemand hats geheissen zerstreuet oder zusteubet, aber doch ist's in der warheit also gewesen. Und es kan nicht anders zugehen, wilt du nicht from sein, so wirst du ausgestossen werden, ein zeitlang treget er uns wol und hat gedult mit uns, ob wir wol nicht from sein, aber wo wir uns nicht bessern, so stößt er uns denn aus dem hause. Gleich wie ein Knecht, der von seinem Herrn verjagt wird, der gehet und suchet einen andern Herrn, wo er jnen findet, aber der Son und der Knecht, so da from ist, bleibet im Reich Christi, im hause, im Priesterthum, im Glauben, rechtem verstande und erkentnis Christi und ist wol verwaret.

Das ist das Heubtstück, da müßt jr hin trachten, so jr wollet frey werden, nicht allein von den Gesezen und zwang des Papsts, der Mönche, Bischöfe und Pfaffen, das wird sich selber wol finden, jr müßet weiter trachten. Denn wenn jr gleich vom Papst los werdet, so wil ich (spricht Gott) halbe andere Rotten schaffen, die da wegnemen sollen des herzens freiheit, wie der Papst auch gethan hat, denn ich hab noch tolle heiligen, weise, vernünftige leute, Juristen und andere tolle köpffe, die sollen noch wol ratschlagen, wie jr möget zerstreuet werden. Darumb gedencket, das jr höher und weiter greiffet und nach einer andern Freiheit trachtet, als das man von sünden frey werde, denn das jr nach des fleischs freiheit stündet, wie hie die Jüden auch, fraget nicht darnach, wil Christus sagen, wie jr am freitage möget fleisch essen, das wird sich wol finden, sondern hieher gedencket, es mus nach dem heubtstück gegriffen sein, dencket nicht, wie jr eufferlich frey werdet, sondern wie man für Gott from und gerecht sey und der sünden los werde.

Wie geschiet aber das, wie thut man jme nu? Also gehets zu: 'Wenn euch der Son frey macht' etc. Da ligts an und wie droben gesagt wird: 'So jr in meiner rede bleibet, so werdet jr meine Jünger sein und die warheit wird euch frey machen.' Da ligts alles an, aber sie sagen: solten wir nicht frey sein? from sein? und der sünden los? sihest du nicht, welch ein geistlich ampt wir haben, wie wir Gott dienen, opffern, heren hembde tragen, fasten, geben den gehenden, sind Phariseer und Priester? Nein, damit wird man nicht von sünden los, das heisset nur Moses Priesterthum und stiftung gedienet. Er hatte das Geseze den Jüden gegeben, gleich wie der Papst sonderliche kleider, Rappen, Mess und anders mehr geordnet hat, aber das alles heisset noch lange nicht die warheit noch Gottes Son oder Gottes Wort und reden. Denn Gottes Son ist höher denn alle Stift, Klöster, Rappen und Platten, Gottes Son und sein wort müssen michs leren, das es etwas höhers und bessers sein müsse denn der Levitische Gottesdienst, der Tempel zu Jerusalem oder die Leviten, es mus etwas bessers sein denn die Mönche, Papst und Bischöfe etc. Denn was nicht Gottes Son heisset, das wird mich nicht frey machen, das mus man oft predigen, obs ein mal wolte eingehen durch Gottes gnade.

Das ist die freiheit, das müßet jr wol lernen, das jr von sünden frey sein müßet, wo nicht, so hilfft euch der Tempel zu Jerusalem nichts, auch der Papst

E] nicht mit alle dem feinen, es heiſſe Ablaß, Bullen, faſten, Rosenkranze beten oder wie es wolle, die Jüden noch der Papſt werden uns nicht frey machen, ſondern alleine der Son. Wie gehet denn das zu? wenn man ſein wort höret, als das Chriſtus iſt geboren von Maria, gelidden, gecreuziget, geſtorben und begraben und
 5 am dritten tage wider auferſtanden von den todten etc. O, ſpricht man, das kan ich ſeer wol, es iſt eine alte predigt, der Papſt, Cardinal und Biſchofe wiſſens auch, ja ſie könnens wol. Dieſe lection der kinder lerne, in dieſen worten ſtehet, wie wir erlöſet und frey gemacht werden, ja, ſaget man, es iſt ein gemeine rede und wort, darümb klappt es auch nicht, aber ein groſſe tugent iſts, das es die
 10 kinder beten und auch ehe verſtehen, aber wir alten Narren, je gelehrter und klüger wir ſind wollen, je weniger wir davon wiſſen und verſtehen, das frey werden muſ also zugehen, das du denckeſt auff etwas anders, denn das in dir iſt oder das im Papſthum oder in den Heiligen oder in Moſe iſt, ſondern das etwas höhers ſey denn dieſes alles, nemlich auff den Son Gottes. Wer iſt er? Im Symbolo ſagen
 15 wir: Empfangen von dem heiligen Geiſt, geboren von Maria, geſtorben etc. Da wiſſe, das man denn recht from werde und der ſünden los ſey, wenn Chriſtus mich frey machet, das er für mich ſtirbet und ſein blut vergeuſt und ſtehet von den todten wider auff und ſezet ſich zur rechten hand Gottes.

Das ſtücke und die reden zeigen mir an den Son, der mich frey machet,
 20 wer das nicht gleubet oder lernet und dem Son anhanget, der mag thun, was er wil, ſo iſts doch alles verloren und muſ in den ſünden bleiben. Das iſt eine predigt, die man muſ viel und offt predigen, auff das man der Xere ſat und gar vol werden möge, aber ich bin jr noch nicht ſat, es iſt dieſe predigt wie das Brot, des der Leib nicht uberdrüſſig wird, anderer Speiſe kan man ſat werden, aber des
 25 worts wird man nicht ſat, es were denn einer krank, das er nicht eſſen köndte, aber ein geſunder Menſch wird des Brots nicht müde. Also lernet ein Chriſten Menſch den Glauben ſein Lebetage nicht aus, wider du noch einiger Heilige, er heiſſe Maria oder Johannes der Teuffer.

Darümb ſo müſſen wir mit den Kindern ſitzen bey dem Ofen und lernen
 30 dieſe lere, one das etliche ſo gelert ſind worden in einer predigt, das ſie alles wiſſen, aber wenns zum treffen kömet, ſo bedürffen ſie es wol, das man jnen die wort fürſpreche und das jnen ein Kind von vier jaren den Glauben fürbeten muſ, mitler weile beten ſie Pſalmen. Gleich wie die Mönche und Nonnen den Pſalter leſen und auswendig treffen, aber in todes nöten, wenn man ſterben ſol, denn
 35 können Mönche, Nonnen und Pfaffen im Pſalter nicht einen Buchſtaben, damit ſie ſich tröſten möchten. Noch ſol ein ſolcher heiſſen ein groſſer Theologus, da er doch in ſeinen höhſten nöten das jenige nicht kan noch weiſ, das ſonſt ein Kind von vier jaren kan, Ey du trefflicher, hochgelarter Heilige, weiſeſt du das nicht? Nu der HERRE Chriſtus weiſ, das daran viel ligt und das die Leute den Artikel
 40 verachten, lernen in zu balde aus, werden zu frühe Doctores und, wenn ſie in gehört haben, ſo meinen ſie, das ſie jnen balde gar auswendig wiſſen und können, aber es iſt nichts.

Diese lere gilt da, wenn der tod kömet und der Teufel dir zuspricht und
 saget: du bist von Gott verlassen, stichest in Sünden und das gewissen saget dir
 auch ab, da istz nicht eine lere, die in worten stehet, sondern es ist eine lebendige
 Lere, die da nicht saget, was man thun und reden, sondern wie man leben sol und
 das leben verteidigen und erhalten möge wider den tod und das du dem Teufel
 in seinen rachen nicht kömest, denn wird sichs mit worten und rhümen nicht thun
 noch sich enden lassen. Dahin dringet nu Johannes der Euangelist allezeit, er kan
 diese predigt nicht gnug treiben, er kans nicht aus predigen, das es alles an Christo
 Matth. 7. 21 ligt, denn durch jn haben wir alles, er weis wol, das jr viel sagen werden: 'GHRN,
 GHRN' etc. aber jr sind seer wenig die da von sünden frey wollen werden durch
 den Son: Welches denn geschiet, wenn ich glaube an Christum, das er für mich
 gestorben ist und gelidten hab, das machet mich frey von sünden, nicht durch dich
 oder dein fasten oder durch Möncherey und Nonnerey, Meß, Wallart oder Marien
 fürbitte oder anderer Heiligen anruffung, sondern das ich allein durch den Son
 erlösung hab. Denn niemand ist sonst geborn aus Maria, begraben, gestorben und
 von den todten wider auferstanden, auffgefahren gen Himel, denn allein der einige
 Man GHRISTUS, sonst ist niemand weder im Himel noch auff erden, auch kein
 Engel, der da uns helfen köndte.

Derhalben sollen wir auch an dem Manne allein hangen und jn allein
 erkennen für unsern Heiland. Ich kenne jr viel, die dieses alles früe aus gelernet
 haben, aber ich kan es nicht, darumb lere ichs und sage: es ist alleine Gottes
 werck, darauff stehets alles, das ein Mensch von dem andern allen sol abgescheiden
 sein und sich zusamen lesen und das andere alles hinweg in einen winckel werffen
 und sagen: ich werde durch dasselbige nicht selig, es mus alles abgeschnitten sein,
 sol ich aber getrost werden, friede im gewissen haben und der sünden los sein, so
 sol ich glauben, was die Kinder glauben, da stehets im Symbolo, sie sagen: Ich
 glaube an Ihesum Christum, meinen Herrn, der gestorben, begraben und auferstanden
 ist, saget man denn: ja das ist gemein ding, ich wil etwas sonderlichs lernen, es
 ist war, aber lerne du nur so viel, das du jn so wol kenneest, als jn die Kinder
 kennen. Aber man sagt im Sprichwort: Je lenger, je erger und je elter, je ferger,
 darumb so verachten wir das wort auch und werden stolz und des worts über-
 drüssig, werden klügling, lassen uns düncken, wir können es wol, aber wenn es zum
 treffen kömet, so wissen wir nichts davon und sind denn die Kinder unsere Ler-
 meister und Praeceptores, ich weis wol, was mir in diesem fall begegnet ist, dir
 wirds auch widerfahren.

So sol man nu also frey werden, das sie, die Jüden nicht sagen, das sie
 Gottes Volk und Abrahams Samen sind und Gott dienen, denn damit werden sie
 nicht los noch frey, denn die Sünde ist zu groß, sie werden damit den Tod und
 Teufel nicht niederlegen. Es ist nur ein einiges mittel und griff, nemlich: 'so euch
 der Son frey machet, denn seid jr recht frey', Er wil haben, man sol das alles
 niederlegen und faren lassen, das man vermeinet, es sol sonst helfen frey zu machen,
 es sey Tempel, Opffer oder ander Gottesdienst, und alleine auff Christum sehen.

E] So jr's nu dafür haltet, wil er sagen, das ich euch frey mache, und den Kinder glauben wißet, so solt jr's erfahren, wenn das geschehen, so sol sich als denn die andere freiheit auch finden, denn wenn ich gleich ins Gefengnis geworffen und vom Papst mit Stricken gebunden werde, so bin ich doch hoffertig und trozig und sage
 5 zu jme: du Papst bist mein Knecht und ich bin diejer Ketten oder gefengnis Herre. Denn sie sollen mir diese freiheit nicht wegnemen und mir an meinem glauben und Christenthum keine hinderung sein, diese banden sollen mir nicht schaden, sondern nützlich sein und fördern zu Christo und, je mehr du mich marterst und plagest mit der gefengnis, mit Gesetzen, ansechtungen und schrecken, je besser man mir
 10 damit dienet.

S. Paulus rhümet und frewet sich auch in den banden und ist drinnen gleich hoffertig, als solt er sagen: ein ander möchte sprechen: O der Kercker ist mein Herre und die Ratsheeren zu Rom haben über mich zu herrschen als meine gebietende Herrn. Aber ich tere es gar umb und spreche: lieber Sender, liebe Obrigkeit, jr
 15 seid meine Knechte, ich bin ewer Herr, mit dem, was jr mir thut und womit jr mich angreiffet, da macht jr meine sache nur besser, ich kans euch nicht verdanken, denn jr machet meinen Glauben nur stölzer und prechtiger, und man mus wider einen solchen Knecht beten als wider einen unsinnigen rasenden Hund. Und was thut denn ein solcher Tyran anders, der Feuer, Wasser, Schwert und alle andere
 20 marter und pein nimet und wil mich tödten und gar unterdrücken, denn das er mich in den Himmel hebt und setzt? das folget hernach, wenn man die Freiheit zuvor hat.

Aber der Papst und die Welt wil das nicht leiden, das sie Christum alleine lasse etwas sein und gelten und an jn alleine gleube und das andere alles dagegen
 25 faren lasse, sondern wollen, das wir das unsere auch sollen dazu thun als Messe halten und Klöster stifften und sprechen: sollen wir allein durch den Glauben an Christum selig werden? Wollen also den Baum auff beiden achseln tragen und zu gleich warm und kalt aus einem maul blasen. Also wollens die Jüden hie auch thun, sagen: du Zimmermanns Knecht, du Betteler, du armer tropff, soltest
 30 du uns wollen frey machen? du sagest, es lige an deiner predigt so viel, das alle unsere gute werck und guten Gesetze dagegen sollen nichts sein, darumb jmer tod, tod und dich verbrant und gecreuziget, also gehets zu.

Darumb so ist's eine hohe predigt, welche der heilige Geist den kindern und einfeltigen eingibt und fürhelt, die alten Narren, als ich auch einer bin, die lernen
 35 es schwerlich, die jungen Kinder lernen es am meisten, aber die andern lernen diese weisheit gar zu seer, das, wenn sie es einmal gehört haben, so lassen sie sich düncken, sie wißens gar, aber ich füle es, das ich's nicht fassen kan. Sanct Paulus klaget auch drüber, spricht: Ich wolts gerne glauben und denken, das es Gottes wort Röm. 7, 18ff.
 sey, aber in meinem fleisch ist einer, der dawider streitet und wil's nicht lassen gut
 40 sein. Darumb so mus mans teglich predigen und anhalten an dem Heubtstücke, das man hie vor frey werde, als denn wird die andere weltliche freiheit wol auch folgen, aber wenn jr wollet von der fleischlichen freiheit ansehen und handeln, so

E] kömet man in ein solch wüßt und wilde wesen, das man es beides verleurt. Da richtet euch nach, 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünde' und er hat den tod zum herrn und die Helle ist auch sein herr, er kan jnen nicht entlauffen. Wo werde ich denn los? da saget man denn: ich wil ein Capell haben, eine ewige Mess stifften, walsarten gehen, fasten und ein Mönch werden etc. Ja, 5 ja, saget Christus, das ist eben die rechte weise. Aber las du dich von dem frey machen von Sünden, so da heisset der Son Gottes, so bist du frey, wenn du dich zu jme gibst und leßt dich durch den frey machen, so stehets recht, wo nicht, so hilfft dich nicht, was du thust, es ist alles umb sonst und vergeblich.

21. 39- 41 'Sie antworten und sprachen zu jm: ABRAHAM ist unser 10 Vater, spricht JHESUS zu jnen: wenn jr Abrahams Kinder weret, so thetet jr Abrahams werck: Nu aber suchet jr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die warheit gesagt habe, die ich von GOTTE gehöret hab, das hat Abraham nicht gethan, jr thut ewers Vaters werck. Da sprachen sie: wir sind nicht unehelich geboren, wir 15 haben einen Vater, Gott' etc.

21. 299a

Die 13. Predigt am Sonnabend nach Oculi. Anno 1532.

21. 34. 36 **I**n habt im Euangelio Sanct Johannis gehört, das Christus zu den Jüden 20 saget 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünden und so euch der Son frey machet, so seid jr recht frey.' In welchen worten er von der rechten Christlichen freiheit geprediget und sie redlich wider die Jüden gepreiset und ausgestrichen hat, denn sie eine fleischliche freiheit draus machen wolten und meineten, wenn sie grosse Herren weren und die ganze welt unter sich hetten, als denn würden sie recht frey sein. Aber er spricht, er sey nicht umb derselben freiheit willen 25 komen, das er die Menschen nach dem fleisch frey mache, wie es die Welt und die Menschen alle gerne hetten, sondern er hab mit einer andern freiheit zuthun, die sey ewig, nemlich eine freiheit von Sünden, er bringet keine zeitliche oder fleischliche freiheit, sondern eine Geistliche und ewige. Darumb so wil er sagen: das jr euch rühmet, jr seid Abrahams Kinder, ist nicht gnug, es gehöret mehr dazu, Plus 30 requiritur ad libertatem Christianam, denn das man Abrahams Kind, Abrahams fleisch und blut sey. Also werdet jr nicht frey werden, denn Abraham ist selber nicht frey davon worden, das er geboren war aus dem fleisch und geblüt seines Vaters, wiewol sich die Jüden der fleischlichen geburt seer rühmen, sondern seine freiheit kömet daher, das Gott jme den Gebenedeieten Samen verheissen hatte. 35 Derhalben so lasset Abraham faren und alles, das jr habt von Abraham zu rühmen, und sehet zu, das jr alleine dahin komet, das jr durch mich frey werdet, sonst werdet jr nicht frey sein und müßet ewiglich Knechte bleiben.

Das war die erste Kezerey bey den Jüden, das er, Christus solte auftreten und dem Jüdischem Volk sagten: durch Mich solt jr frey sein, Gott gebe, jr habt 40

F) Abraham, Mosen oder das Geseze, so hilffts euch doch alles nichts, allein hieher zu mir, oder jr seid verloren. Denn das war jnen im wege, das sie wusten, Abraham war ein freund Gottes genennet, item sie hatten die verheissung von Gott, das sie solten Gottes Volk genennet werden, da wolt er dieses alles zerreißen
 5 und umbkieren und nichts von Abraham rühmen, sondern spricht: gedenkt und Matth. 11, 28
 'komet her alle zu mir, die jr mühselig seid, ich wil euch erquicken' und euch helfen, oder jr werdet nimer mehr frey werden und müßet ewiglich verloren sein. Das lautet also: Abraham ist nichts und alle verheissung Gottes, die Abraham gehabt hat von der freiheit, sind auch nichts one mich, also hat es gelautet in der
 10 Jüden ohren.

3kund feret er fort und thut eine einrede und wil jre argumenta auflösen und spricht:

'Ich weis wol, das jr Abrahams Samen seid.'

28. 37

Als solt er sagen: jr bringet hoch drauff, das Abraham ewers fleischs und
 15 bluts sey und das jr von jme herkomet, aber damit werdet jr meinen mund nicht stopffen noch meine predigt einlegen. Gleich als wolt ich, Doctor Luther sagen: ich weis, das jr Bischöfe seid und Priester und das jr getauft seid, item seid im
 Bischoflichem ampte und seid in der Kirchen, komet von Christo, aber das ist nicht gnug, darumb seid jr noch nicht die rechte Kirche. Ey, sagen sie, solte
 20 uns das nicht helfen, das wir unter den Christen sind? in der Christlichen Kirchen und ein Christlich Ampt haben? Damit solt nicht ausgericht sein. Es war bey jnen viel ein höhers denn bey uns, wenn sie sagten, sie weren die
 Christliche Kirche, denn sie wolten damit sagen: poche und predige, was du wilt, die Christliche Kirche wird nicht irren, sonst müste Gott selber irren, wie sie denn
 25 hie sagen: wir sind Abrahams Same, Gottes Kinder, Gottes Volk, oder Abraham ist nicht ein Knecht Gottes, so Abraham aber ist ein freund Gottes, so sind wir auch Gottes Kinder und sein Volk. Wie jzt die Papisten auch sagen: so Christus nicht jrret und er ist Gott, so sind wir auch die Christliche Kirche und der Papst jrret nicht. Wir wissens wol, du darffest michs nicht leren, du kömest aus der
 30 Tauffe und aus dem rechten stam und bist unter der zal der Christen und kant die zehen Gebot erzelen, das Vaterunser beten und die Predigt hören, Das du aber sagest: darumb so bin ich ein Christ, noch nicht, das ist noch nicht Christen
 sein, gleich wie sie hie sagen, das sie von Abrahams Samen sind. Aber der Herr Christus spricht: jr seid darumb noch nicht frey, jr müßet zu mir komen und durch
 35 mich frey werden oder in ewern sünden sterben und untergehen. Was ist denn die schuld, das nicht daran gnug ist, das man Abrahams Same ist, waren doch Abrahams Kinder Gottes Leibeigen Volk? Ja, saget er, Jr seid Knechte der
 sünden und 'suchet mich zu tödten, denn mein wort fehet nichts
 40 in euch'.

Das ist eine scheusliche predigt und eine grosse Distinction unter Abrahams Kindern, als solt er sagen: Ich weis wol, das jr Abrahams Kinder seid, aber jr thut euers Vaters werck, jr seid Abrahams Kinder, aber jr habt einen andern Vater.

E] Er machet jnen zweene Väter, Abraham ist ewer Vater, aber jr habt noch einen andern Vater, des Kinder seid jr recht, wo jr nu nicht von demselbigen Vater los werdet, das jr seine werck nicht thut, so hilffts nicht, das jr Abrahams Same seid, denn jr weret wol Abrahams Same, wenn nicht ein ander Vater, der Teufel, dazu komen were, aber nu seid jr Mörder und Teufels Kinder, da reimets nu zusammen. 5 Abrahams Same sol erben Abrahams reich und die verheißung oder den verheißenen seggen, das Reich, das Abraham gegeben ist, seine Nachkömmling sollens alles besitzen, aber jzt seid jr Mörder und Todschleger, ob jr gleich von seinem geblüte seid. Also scheidet es sich, wenn jr Abrahams Kinder bleibet, wie jr denn seine natürliche Kinder seid und weret nicht falsche Kinder, ein Samen und Kinder des mordes, 10 des Teufels, so weret jr rechte Kinder und würdet balde frey, aber dieweil jr mich suchet zu tödten, so seid jr nicht rechte Abrahams Kinder.

Das sind die zwo köstliche Tugent, das, wer von diesem glauben, Vere und wort felleet, der hat die zwey stücke, das er ist ein Lügner und ein Mörder. Ich sage zum Vater, dem Papst auch also: du bist getauft und abgewaschen von sünden 15 durch die Tauffe Christi, wie S. Petrus saget, deine sünde und tod ist erseufft durch die Tauffe und durch das Göttliche wort, du bist fein gereinigt und abgewaschen, aber du flichest dich wider hinein in die sünde, gleich als eine Saw, die fein reine abgewaschen ist, fein geschwemmet und gebadet, aber flugs in den nehesten Rot felleet und sich wider sület, da sage ich: liebe Saw, du hast zwar gebadet und bist 20 fein rein, aber warum bleibest du nicht aus der pfügen und schlam, das du dich nicht wider sületest? Also sage ich auch, das die Bischöfe durch das Blut Christi gebadet, rein und schön gemacht sind, auch durch das Euangelium berüffen und getauft etc. aber sie wollen wider zu rück, wie sich die Saw nach der schwem in der nehesten pfügen welket und sület, also werden sie auch zu Mörder und Lügner. 25

Das heißet von GHESEN fallen und nicht bleiben bey GHESEN, darumb seid jr Lügner, denn meine rede ist die warheit, die höret jr nicht, und wer die warheit nicht höret, der ist ein Lügner und ist voller lügen, er kan Gottes wort und die warheit nicht fassen und leiden. Darnach, wenn er die lügen gefasset hat, so kan er dem, der die warheit redet und leret, nicht hold sein, sondern er 30 hasset jn und wolt jn gerne tödten, thut ers nicht mit der faust, so thut ers doch mit dem Herzen und wird also ein Mörder, denn diese zwo Tugent folgen auff ein ander, Lügen und Mord, wie denn im Paradis auch geschah, als der Teufel Adam von der warheit zur Lügen gebracht hatte, und die Seel durch die lügen weg genommen, so riffe er den Leib durch den tod auch hinweg, also hat ers gar. Der- 35 gleichen rhümen heutiges tages die Bischöfe auch, das sie die Christliche Kirche sind, aber die warheit von Christo wollen sie nicht leiden und drucken sie unter, bestetigen hinwider jre lügen, wenn wir denn solches nicht gestehen wollen, so hendt, extrendt, verbrent und verjagt man uns. Also thun uns jzt die Bürger, Bauren und Edel- leute, das sich jr has und neid wider uns erhebt, wenn wir nicht wollen wie sie, 40 also gehets auch, wenn man den groffen Hansen von der warheit saget, so ist niemand den Predigern günstig.

F] Dieser zweier sünden Knecht wird derjenige, so von Christo und seinem wort
 fesselte und nicht recht bey jme stehet, er wird ein Lügner und feind der warheit
 und auch ein feind des lebens seines Nehesten. Es sind schöne Tugent, das ein
 Mensch so böse wird, das er Gott und Menschen feind wird durch die Lügen, das
 5 er die warheit nicht leiden kan, er ist unserm HERRN Gott feind, der jme die
 warheit leßt predigen, und wenn er Gott köndte tödten, so thete ers auch, er thut
 aber als viel, als er kan mit lestern, fluchen und schenden, aber den Menschen
 mordet und tödtet er. So wil nu der HERR Christus hie sagen: jr sehet, was
 für zwo schöne tugent jr habt, jr seid Gott und den Menschen feind, die es nicht
 10 mit euch halten, darumb so seid jr nicht frey, denn jr treibet diese zwo sünde, der
 Teufel reitet euch. Wie kan nu der Papst dem Teufel ehlicher sein, denn das er
 allem feind ist, was Gott und die Menschen reden und thun? diese zwo sünde sind
 zweene grosse Herrn und Imperatores und, wenn sie einen Menschen besitzen, so wolt
 er gerne, das alle welt tod were. Also thut der Papst, seine Bischöfe und Fürsten,
 15 ja Bürger, Bauer und jderman ist auch, sie sind alle Gottes und der Menschen
 feinde, sie wollen die warheit nicht hören, das man sie jnen predige, so können
 sie auch nicht leiden, das ein Mensch, der da Gottes wort füret, nicht zu jren bösen
 sachen schweigen wolle, darumb köndte man sie alle tödten, man thets gerne,
 daher kömet denn das verdamen, urtheiln, richten, lestern und todtschlagen, das ist
 20 Abrahams Same.

Nu du edeles Thierlin, du Kreutlin, du fruchtlin und Blümkin, bist du
 Abrahams Same? ja des Teufels Same. Nach dem fleisch und blut sind sie
 Abrahams Same, aber nach den werden sind sie des Teufels Same. Wie denn
 der Papst eben also die Christliche Kirche auch ist nach der Tauffe, nach dem
 25 Evangelio und der Schrift, aber diweil er Gottes und aller Christen feind ist, so
 ist er von der Tauffe und Christo abgefallen und hat den Teufel zum Vater, des
 kinder sind er, alle seine Cardinel, Bischöfe, Mönche und Pfaffen, denn sie sind alle
 Mörder und Lügner.

Darumb spricht hie Christus: 'Ir wollet mich tödten, denn meine
 30 rede sahen nichts in euch.' Woher kömet diese sünde, das jr mir das leben
 nicht gönnet und wolt mirs gerne nemen, sollet jr los und ledig sein von sünden?
 und sollet jr Abrahams Same sein? jr müisset Gottes feinde und Mörder sein.
 Das ist die Heubtsünde, die treibet sie, denn sie sind Gott feind, weret jr Gott
 hold, so weret jr auch mir hold und spricht: 'Meine rede sahen nichts in
 35 euch.' Gotts wort greifft euch wol an, aber jr bekeret euch nicht, ich sahe nichts
 mit meinem nutz in euch, ich werffe mein wort wol unter euch, aber jr seid meinem
 Wort zuwider und seid Gott feind, darumb folget: diweil jr mein Wort hasset
 und seid jme entgegen, so müisset jr mir auch feind sein. Aber Gott hat den
 vorteil, das jr jn nicht könnet tödten, mich aber könnet jr erwürgen, der ich
 40 sterben kan. Derhalben so ist ein Unglaubiger ein Mörder Gottes und der
 Menschen, er heisse Abrahams same oder, wie er sonst wolle, denn so er Gott
 tödten und die Warheit unterdrucken und das Göttliche Wort tilgen köndte, so

E] thet ers auch, das heisset Gott gemordet. Darnach so ist er auch ein Menschenmörder.

Diese Predigt ist gethan worden wider das rhümen der Juden, denn sie meineten, dieweil sie Abrahams same weren, so köndten sie nicht untergehen. Es ist ein groffer troß, der da im Papsthum auch gewaltig im schwang gehet, ja auch unter uns, das jr viel sich rhümen und sagen: wir sind Euangelisch, haben diese Lere wol gelernt, rhümen sich, alles, was sie thun, das sey recht, meinen, als solle das Euangelium thun, was jnen gefellet, wie die Juden auch meineten, sie weren Abrahams same und möchten thun, was sie wolten. Gleich wie der Papst und die Bischöfe auch meinen, sie sind darumb getaufft, das sie in der Kirchen und Christenheit mögen machen, was sie nur wollen. Das ist nu eine starcke Predigt und solution drauff, Gott fragt nichts darnach, ob du gleich Abrahams same bist und getaufft worden, auch das Euangelium angenommen hast und viel von der Lere haltest, aber sihe dich für, das du nicht werdest Gottes Mörder und der Menschenmörder. Denn du bist ein solcher Geselle, der da Gottes Wort nicht hören und die warheit nicht leiden wil, du wilt nicht hören, das man dich straffe, und wenn du lange Gottes Wort gelestert und geschendet hast, so folget denn der todschlag draus, das man mit der faust Gottes Diener und Prediger auch ermordet.

So mus man es nu also unterscheiden, das man sage: ich weis wol, das du Euangelisch bist, du kanst davon reden, schreiben und es hören, aber du bist darumb nicht ein Christen Mensch, denn sihe nur, wie du dich stellest gegen die, so dir die warheit predigen und sagen. Wie viel sind jr in diesem Fürstenthum, die jre Dorffpfarhern nicht zum ergesten anfeinden, wenn sie jnen die warheit sagen und sie auff der Cangel umb jrer sünde willen rüren, das sie unrecht leben, so meinen sie nicht anders, denn das die Dorffpfarhern wol verdienet haben, das man sie nur todschlage, und rhümen sich gleichwol, sie sind auch gut Euangelisch. Ja, spricht Christus, jr seid gut Euangelisch, wie er hie zu den Juden saget: ich weis wol, das jr Abrahams same seid, aber jr wollet die warheit nicht hören und seid denen feind, die euch predigen die warheit. Heissen das Abrahams Kinder und Euangelische? Das kömet nicht aus der Tauffe her, sondern aus der leidigen Helle und jr decket und schmücket euch alleine mit dem namen und Titel der Kirchen und Christen.

Das sind die zwo tugend, da hütet euch für, wer einmal aus dem Euangelio felleet, der helt es nicht für einen ernst, den schilt hie auch Christus, das er Gottes und der Menschen Feind und Mörder sey, und er kans nicht umbgehen oder lassen, er mus tödten, ob er wol sich decket und schmücket und mit der faust nicht tödtet, so thut ers doch mit dem herzen und munde, köndte ers auch mit der hand thun, so thet ers. Und dis Exempel sehen wir unter dem Adel, Bawern und Bürgern und wollen gleichwol alle Euangelisch sein. Es gehet mit gewalt daher, wolan es wird sich finden, wir sollen nur alleine lernen, das es mus also zugehen, sie müssen Gottes und Menschenfeinde und Mörder bleiben, spricht Christus, denn meine rede sehet nichts in euch.

E] 'Ich rede was ich von meinem Vater' etc.

B. 38

Da heisset er Abraham nicht mehr jren Vater, zuvor hat er gesagt: ich
 weiß, das jr Abrahams Kinder seid, das jr von Abrahams fleisch und blut geboren
 seid. Wie wir zum Papst auch sagen: wir wissen, das jr getauft seid und das
 5 Euangelium gelernt habt, aber jr thut nicht darnach, aber wolt jr wissen, wer
 jr seid, so sehet ein wenig in ewrem Herzen an ewer sünde und ewre wercke, die
 werden wol davon zeugnis geben. So sagt nu der Herr Christus: Ich rede, was
 mir der Vater befohlen hat, Mein wort ist die warheit, aber es sehet nichts in
 euch, jr sehet auff meine rede nicht, jr fragt nichts darnach, sondern wollet Mörder
 10 sein und sehet darauff, das jr thut, wie ewer Vater, der Teufel thut, das wolt jr
 nach thun.

Und ist keine andere ursach des Mordens, denn das ich predige und sage,
 was Gott mir befohlen hat, und jr wollet Gottes warheit nicht hören noch mich
 leiden, die ursache ist, das ich predige und rede, das ich von meinem Vater gesehen
 15 hab, alleine das Wort und die Vere machet euch zu Mördern und, das jr Gottes
 Wort in mir verfolget und drüber zu Mördern werdet. Also wird es noch komen,
 das beide, die Fürsten und die Scharhanssen vom Adel werden wollen haben, das
 man predigen sol, was jnen gefellet und was sie wollen, rüret man sie, so sagen sie,
 man sehe auffheer an, man steche auff sie, man verleumbde und verunglimpffe sie.
 20 Schilt man sie, so sagen sie, man sey auffrührisch, das ist schon auff der ban, also
 werden sie den Predigern das Maul binden und, wo man sie nicht wird loben, so
 werden sie alle laster und plage den Predigern anlegen. Diese haben nichts von
 dem Euangelio gelernt, sondern sie folgen jrem Vater, dem Teufel nach, der kan
 das wort Gottes nicht hören und decket dagegen den hintern auff, also verachten
 25 sie auch das Wort und sind demselbigen feind.

Sage du der welt, wie sie es treibe, so wird sie halbe wollen die jenigen
 tod haben, so die warheit leren, sie verfolgen die warheit durch lügen und wollen
 sie nicht leiden, das heisst Gott todgeschlagen. Darnach wer sie nicht wil loben
 und den Teufel anbeten und zu jren sünden stille schweigen, den wollen sie flugs
 30 morden. So wil Christus sagen: hie fraget euch nu selbs, wie frey jr seid, wo
 auch ewer freiheit sey, wes Kinder seid jr? ja jr seid Knechte nicht alleine der
 sünden, sondern jr seid auch Kinder des Teufels, der Teufel ist der warheit feind
 und ist auch ein feind des lebens, darumb mordet er alle Prediger und zerstöret
 alles, was Gott redet. Gleich wie jr thut, ich predige auch die warheit und jr
 35 suchet mich auch zu tödten, darumb so seid jr nicht Kinder ewers Vaters, wie jr
 euch heisset, sondern jr seid des Teufels Kinder, denn jr thut, was jr von ewrem
 Vater, Meister und Herrn, dem Teufel gelernt habet, er hat gelernge Schüler, die
 warheit wollet jr nicht leiden noch mich hören, jr folget weder der Predigt noch
 könnet die Prediger leiden.

40 Das ist eine starcke Predigt und gehet jzt auch also zu auff unser seiten,
 es werden jzt das grösste teil der Euangelischen gar zu Teufeln, sie haben das
 Euangelium gehört und sind befreiet, das sie nicht mehr unter dem Papst sind

E] nu treten wir die Prediger mit füßen, wollen sie hungers sterben und drücken die
 jenigen unter, so jnen diese freiheit geprediget, ja die sie errettet und erlöst haben.
 Da sage auch: ich weiß wol, das jr Euangelisch seid, aber jr thut wie ewer Vater,
 jr seid Gottes und unser Feinde und seid Mörder. Derhalben so rhümet nicht
 viel vom Euangelio, biweil jr nicht Gott ehret noch sein Wort höret noch die
 5
 jenigen, so euch predigen und Gottes Wort bekennen, achtet, so seid jr auch nicht
 Gottes Kinder noch rechte Christen, denn jr verfolget Gottes Wort und seine Diener.
 Nu wir wollens gerne leiden, das wir von den Heiden verfolgt werden und
 Herzog George uns auch plage, dazu wil ich gar fro werden und seinen zorn mir
 ganz lecherlich sein lassen, aber, das es die thun wollen, die da rechte Christen sein
 10
 sollen, als die Euangelischen und die den Namen der Kirche haben, das taug nicht,
 denn ich sol einen Christen, der da getaufft ist, in ehren halten umb des willen,
 des Namen er treget und damit er gezeichnet ist. Also sol auch ein Christ den
 andern hoch halten, ehren, lieb und wert haben umb des willen, der in dem Christen
 wonet. Darumb wenn ein Edelman seinen Pfarherrn mit füßen tritt und wenn
 15
 sonst einer die Christen verachtet, der kan nicht Euangelisch sein, sondern er ist
 besessen vom Teufel und ein Feind Gottes und Mörder im Himmel und auff Erden
 und, da ein Richter über diese Mörder komen wird und über sie zeter schreien,
 so die warheit verfolget und die Christen getödtet haben, so werden sie plötzlich
 vergehen.

Das solt uns erschrecken, das wir ja das Wort Gottes nicht verachteten noch
 seine Diener, denn man ist den feind, die das Wort füren. Diese Verfolger werden
 jr gerichte wol gewaltiglich finden, denn wer ein solcher Gesell ist, der hat hie
 sein urteil, das er Gottes, des HErrn und der Menschen Feind ist und von Gott
 und Menschen ein verdameter und verurteilter Mörder geachtet wird. Sonst ist
 25
 ein gemein Sprichwort in der Welt, das, wer die warheit saget, der kan nirgend
 herbergen oder bleiben, er wird verfolgt, denn niemand wil gestrafft sein. Darumb
 so ist die Welt des Leidigen Teufels Volk, des Teufels kinder und Knechte und
 unter die Sünde gebunden, gefangen, geritten, gelauffen, das sie thun müssen, was
 er wil, das glauben sie nicht, sondern sie halten sich fur gut Euangelisch, die das
 30
 Euangelium lieben, und ligen doch in groffer sicherheit, aber es wird ein mal gar
 ubel ausgehen.

Das haben wir von diesem Text sagen wollen, da sich die Juden rhümeten,
 sie weren Abrahams Kinder, sein fleisch und blut, aber er zeigt an, das sie Huren-
 kinder weren und von Gott, jrem Vater zu dem Teufel abgefallen sind, der lerne
 35
 sie Gottes wort und die warheit verfolgen und dagegen ligen predigen und darnach
 die jenigen, so da die warheit predigen und bekennen, unterdrücken und tödten.

E] **B**ey dieser Predigt hat es D. Mart. Luther mit der Auslegung des
 achten Capit. Joannis bleiben lassen, denn' in Vigilia der
 beider Apostel Philippi und Jacobi ist Doct. Johan Bugenhagen
 Pomer aus der Keiserlichen Reichsstad Lubec (alda er die Lere des
 5 Euangelij gepflanhet hatte) wider zu Wittenberg ankomen und das
 achte Capit. Joannis vollends ausgelegt und am Mitwochen mit den
 Predigten im Joanne fortgefahren. Es wird aber die Auslegung
 D. Mart. Luthers uber den folgenden Text des achten Capitels sonst
 befunden in der Kirch und Hauspostillen am Sontage Judica, da der
 10 Christliche Leser ferner nachsuchen und lesen mag.

N a c h t r ä g e.

Zu S. 2, 30 vgl. S. 420, 7; 586, 34. Über diese Stimmung und Predigtmüdigkeit Luthers vgl. eingehender Uns. Ausg. Bd. 32 S. XVII.

Zu S. 4, 18 Stulreuber vgl. Uns. Ausg. 15, 321, 11 Er das sind freylich nicht straffen reuber noch stul reuber; P. P. gibt in der Anmerkung die Erklärung: stolrover (Lübben-Walther 382^a) ist der Wucherer, insofern er sein Räuberhandwerk durch übermäßiges Zinsennehmen ausübt.

Zu S. 14, 21 wie sol es lauten und klappen (vgl. unten 27, 9; 40, 29; 121, 5; 251, 33; 474, 31); klappen = 'klingen, sich reimen, passen' unten S. 665, 9 vgl. DWtb. 5, 962/3; Thiele Nr. 430.

Zu S. 14, 28 thyriakskremer (von θυριακός = 'etwas, was gegen den Biß wilder Tiere hilft'); mhd. driakel DWtb. 2, 1373; eine Latwerge, die von Theriakskrämern mit andern Arzneien herumgetragen ward. Diese Theriakskrämer galten als betrügerisches Gesindel, Marktschreier, Schwätzer, sie erscheinen auch häufig in den komischen Szenen des mittelalterlichen geistlichen Dramas.

Zu S. 24, 12/13 biß Müslin für gibt zu beißen hier nur in Aurifabers Text. Ähnlich bei Wander 3, 1075 Nr. 96; 1076 Nr. 118; 1077 Nr. 123; weitere Nachweise dieser Redensart vgl. 10² Nachträge zu 256, 34.

Zu S. 34, 38/13 verdienst damit Hellsich Feter auff deinen Kopff, nämlich zur Strafe; vgl. unten 35, 23; 129, 40; 221, 41; Erl. Ausg. 31, 288; vgl. DWtb. 5, 1756.

Zu S. 36, 13 pfui dich mahl an (H), Pfui dich maul an (E) vgl. DWtb. 7, 1804 und 1809 'pfuen' und 'pfuien', dazu DWtb. 1, 420 'anpfuen'; diese Wendung bei Luther häufig; vgl. 19, 593, 5 pfu mal an und dann die verschiedenen verderbten Formen, die bei den Nachschreibern Luthers auftreten; 33, 215, 2 pfui dein Maul an (HE); 33, 477, 37 pfui dein maul an (HE); 33, 505, 14 pfui dein maul an (HE); 29, 547, 1 o pfu dich (R) und dazu die Fassung von N 547, 24 Pfui dich Molant und 547, 25 pfui dich Molant (N); 32, 24, 15 Pfui dich Molan (R); 32, 24, 32 Phui dich Molandt (N); 32, 235, 30 Phui dich molandt (N). Schon P. P. bemerkt in einer eingehenden Anmerkung zu 29, 713, zu S. 547, 24 u. a., daß der Schreiber von N — und wir können hinzufügen auch R — unter molant sich fälschlich ein Hauptwort, einen Namen, gedacht hat.

Zu S. 37, 15 wenn ich in der Hellen angst und die stunde [Sunde H] füle d. i. 'die Nähe der Todesstunde fühle' vgl. Erl. Ausg. 51, 152.

Zu S. 40, 20 liebhaben, wie die Leuse den betteler liebhaben; bei Thiele zu Nr. 304 zitiert; Wander hat nur Wendungen wie etwa 1, 359 Nr. 29 Unser lebtag haben Bettler Läufe oder 150 Wer mit bettlern sicht, bekommt Läufe; auch 151.

Zu S. 40, 30 wen ehr sie alle tage gefrest und geaufft hette. 'Jemand fressen' im Sinne von 'jemand zu fressen geben' DWtb. nicht (vgl. aber frezen DWtb. 4, I, 141); jäufen = 'zu saufen geben' vgl. a. a. O. 8, 1882.

Zu S. 41, 13 stunde ihnen daß maul nach Egipten vgl. Wander 3, 513 Nr. 289 'das Maul stinkt ihm danach'.

Zu S. 43, 8ff. wen eine satz gleich lange kleien undt trebern friesset, es hilfft sie nicht viel, sie wirdt balde geschlachtet, nicht bei Thiele, Wander etc.

Zu S. 46, 35/36 der spheret vom munde auff gehn himmel vgl. Uns. Ausg. 9, 802 = Nachtr. zu 8, 158, 23; auch Uns. Ausg. 12, 516, 29/30; 28, 100, 12 und 14, 34, 30/31 der wird von mund auff gen hymel faren.

Zu S. 46, 37 do es zischet vgl. unten 583, 32.

Zu S. 51, 8/9 undt doch Moisi nicht konften die schue wijschen, anders Uns. Ausg. 19, 301, 24 so veracht, das man kaum die schuch an hñ wijschet; 19, 277, 7 da wijsche ich meine schuch an vgl. Wander 4, 357 Nr. 177 die schuhe an einen wijschen.

Zu S. 52, 22ff. die veter findt (H leuchten E) gegen ihm als ein Dreck in einer latern vgl. Wander 3, 48 Nr. 5 Er leuchtet wie dreck in der laterne; vgl. auch 15, 118, 13 hñr seht der dreck hñ der latern, schon zitiert 10² Nachtr. zu 234, 13.

Zu S. 55, 20 lecherig (E lecherlich H, ebenso unten S. 629, 28/29; 630, 2/3; 642, 24) vgl. Uns. Ausg. 7, 627, 11; Thiele Nr. 211. E hat sonst auch lecherlich z. B. S. 628, 35; 642, 31; vgl. weiter auch über lechericht (= lecherlich?) in 10² Nachtr. zu 249, 33.

Zu S. 56, 39/40 hat selbst nichts zu beissen oder zu brocken vgl. Wander 1, 305 Nr. 16. 18. 29. 30.

Zu S. 73, 22ff. gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der kanß nicht, aber wer zusihet, der kanß vgl. Wander 4, 696 Nr. 51; 701 Nr. 168; Thiele Nr. 423.

Zu S. 73, 25 allgebot (nur E) = allegebot, allbott s. v. a. continuo, semper; vgl. DWb. 1, 215.

Zu S. 76, 30 schnorckopff gebildet von 'schnurren' DWb. 9, 1418 s. v. a. 'ein wider-spenstiger (zornig brummender) Mensch' vgl. 'schnurren und murren' Uns. Ausg. 12, 624, 17; 347, 15; 14, 162, 25 daß er also schnurrt und murrett.

Zu S. 83, 38 vgl. z. B. Bernardi opp. Bas. 1566 Sp. 213^A (in nativ. Mar. sermo): Nec dubius dixerim, exaudietur et ipsa pro reverentia sua. Exaudiet utique matrem filius et exaudiet filium pater.

Zu S. 90, 17 (H, 27/28 E) Christus auf dem Regenbogen sitzend vgl. Uns. Ausg. 8, 678 Anm. 1 mit näheren Literaturangaben.

Zu S. 111, 27 Die Treppen hinein über haupt und rucken (H) (rücken fallen E), Ausdruck der Verkehrtheit, ohne Beleg.

Zu S. 111, 34 (H, 36/37 E) so lebe der Teuffel in dem leben. Der Sinn ist 'ich mag nicht drin leben', ähnlich unten S. 458, 9/10 do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren; S. 601, 31/32 predige der teuffel, Ich wil das predigen lassen (vgl. auch S. 622, 37); S. 633, 30/31 dem dancke es der leidige Teuffel; S. 650, 24 Es sei der Teuffel an meiner stat ein Christ; vgl. Uns. Ausg. 20, 288, 16/17 Fidat Satan uni homini in mundo und Z. 33/34 das entsprechende Quis iam fidere velit homini?; 32, 126, 12 fürchte sich denn der Teufel, wir wollen uns nicht fürchten.

Zu S. 113, 37ff. das Exempcl von S. Hilarion vgl. S. 427, 40ff. Dieses Beispiel auch sonst von Luther oft erwähnt, vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 426f. Zu den dort angeführten Stellen ist noch Erlangen, Deutsche Schriften Bd. 50, 186 zu fügen. — Vgl. Hieronymus, Vita Hilarionis (Migne, Patrol. XXIII Sp. 52): Iamque modicus calor tepebat in pectore nec praeter sensum quidquam vivi hominis supererat, et tamen apertis oculis loquebatur: Egredere, quid times? egredere, anima mea, quid dubitas? Septuaginta prope annis servisti Christo et mortem times?

Zu S. 119, 37ff. in fine videbitur, cuius Toni, das ist: Am ende wirdt man sehen, was die glocke geschlagen hat vgl. Wander 1, 814 Nr. 2. 6. 17; nicht bei Thiele. Wander 4, 1241 Nr. 347 führt das Wort auch unter den lateinischen Fassungen des Sprichworts Vor seinem Tode soll man niemand glücklich preisen an.

Zu S. 125, 23 thue die kandel auß der handt s. v. a. nimm Vernunft, Lehre an, sei nüchtern vgl. Redensarten wie 'die Kanne nicht aus der Hand lassen, in die Kanne gucken' DWtb. 5, 163/4.

Zu S. 125, 24 murren vgl. oben zu S. 76, 30 schnorkopff.

Zu S. 128, 12 wie eine thue in ein meuseloch s heret als Bezeichnung von etwas, wohin man nie gelangen kann, vgl. DWtb. 6, 1825; nicht bei Thiele, Wander etc.

Zu S. 128, 36 ff. Diese Worte beziehen sich auf Karlstadts Begriff der 'Gelassenheit' vgl. Barge, Karlstadt II, 36 ff. Ähnlich Erl. Ausg. 51, 291.

Zu S. 142, 39 f. Vgl. Augustin zu Joh. 6, 44 (Migne, Patrol. XXXV Sp. 1607): Magna gratiae commendatio! Nemo venit nisi tractus. Quem trahat et quem non trahat, quare illum trahat et illum non trahat, noli velle iudicare, si non vis errare. Semel accipe et intellige: nondum traheris? ora, ut traharis.

Zu S. 148, 23 ff. es ist dir der (H, den E) Teuffel auff den kopff, so auch unten 322, 27 es ist der Teuffel auff deinen kopff.

Zu S. 151, 24, ebenso wird Averroës erwähnt 177, 15 ff.; 265, 41 ff.; Uns. Ausg. Bd. 19, 484, 7; 494, 31. Obige Stelle in Averroës' Schriften habe ich nicht finden können. [B.]

Zu S. 176, 12 Sonst wechset kein Kraut wider den Tod Wander 4, 1237 Nr. 268—70 mit sehr zahlreichen Belegen, nicht bei Thiele.

Zu S. 179, 20 ff. das ist ein stich, der blutth nicht vgl. Wander 4, 846 Nr. 40; 847 Nr. 52; auch sonst bei Luther vgl. Thiele Nr. 330. — Item ist doch ein wortt kein pfeil oder schwerdt Thiele Nr. 330. — Item der pfeil kompt nicht auß deinem köcher vgl. Thiele Nr. 330, Wander 3, 1264 Nr. 52, 53. Thiele S. 301 zitiert unsere Stelle; vgl. weiter Erl. lat. 18, S. 184, wo dieselben zwei Redensarten und derselbe Zusammenhang (Metapher). Aurifaber hat auch hier nachgeahmt! [G. K.]

Zu S. 188, 22/23 es fleischert oder bluthert (ebenso S. 190, 39 das das fleisch und blut nicht fleischert noch blutert und doch fleisch und blut sey, sondern beides vergöttert . . ., 188, 26 weisset, Z. 27 zuckert, Z. 36 durchgöttern, S. 189, 6 honniget) vgl. Uns. Ausg. 23, 298 zu S. 126/7, 3 brödlern, fleischern got.

Zu S. 191, 3 ff. zu dem Bilde vom feurigen Eisen vgl. Uns. Ausg. 11, 487 zu S. 437, 4 f.

Zu S. 205, 31 Es ist ein seltsamer Vogel vgl. Wander 4, 1656 Nr. 217 ohne Belege, bei Thiele nicht.

Zu S. 206, 15 hat die Suppe aller dienge versalzen vgl. Wander 4, 977 Nr. 123 ff.

Zu S. 208, 29 eine Nase machen, ebenso unten 454, 18 und machen also den einseitigen eine nasen; vgl. Thiele 394; Wander 3, 955 Nr. 200 nach Franck und die Zusammenstellungen in 10² Nachtr. zu 141, 4.

Zu S. 210, 39 unter die Band gesteckt vgl. Wander 1, 228 Nr. 29. 40 = 'überwältigen, verspotten'; s. weiter 1, 379, 4 daß heylig wortt gottis nit allein under der bandt gelegen; 7, 641, 9 unter die bandt stoßen (vgl. hier Thiele 468); 15, 683, 15 unter die bandt gestossen; 28, 98, 6 unter die bandt stoßen etc.

Zu S. 215, 10 unter die Nasen stößt vgl. Wander 3, 956 Nr. 213; weiter 8, 526 Nr. 5 under die nasze stößt; 28, 705, 5 unter die nasen gestossen; eine weitere Zusammenstellung vgl. oben, zu S. 208, 29 und 10² Nachtr. zu 141, 4.

Zu S. 216, 10 Starblinde (nur E) vgl. Uns. Ausg. 7, 407 fürchten sich billich für hyren ehgen staren hm auge; 7, 407 Anm. 3 sind nähere Erklärungen über star gegeben; vgl. Thiele Nr. 264.

Zu S. 217, 29 viel besser in der mittelftraß geblieben und gesprochen vgl. Thiele 285; ähnlich Wander 3, 685 Nr. 5.

Zu S. 220, 17 flipperwerck s. v. a. kinderwerck vgl. DWtb. 5, 978 (klapperwerck); Sp. 1207 (flipperwerck); Sp. 1210 (klippwerck).

Zu S. 220, 21 eingeschnidtel vgl. DWtb. 3, 189 mischgerichtet. — Der ganze Sinn der Stelle Z. 16 — 21 ist 'zum Unwichtigen, Nebensächlichen kommen'.

Zu S. 222, 3 in die schanhe schlagen; hierzu vgl. 10² Nachtr. zu 153, 18 und unten 650, 29 daß man es soll alles in die schanhe schlagen.

Zu S. 225, 11 mit dem Spiegelfechten umgehen bei Wander 4, 694 nur ein Spiegelfechten machen nach Waldis; eine bei Luther aber nicht seltene Redensart 8, 533 durch biß spigelfechten nichts anders wollen; 19, 509, 25 durch biß spigelfechten etc.

Zu S. 228, 38/39 der welt fußhaber vgl. Wander 1, 1307 Nr. 2; DWtb. 4, I, 1029 = 'hader, lumpen' zum Abwischen der Schuhe.

Zu S. 235, 42 boß moreß vgl. Wander 3, 1381 Nr. 14, ein einziger Beleg, dieser aus Luther; ebenso unten 633, 13; weiteres über moreß (eingedrungen aus der Humanistenzeit) vgl. 10² Nachtr. zu 72, 16; moreß leren unten 290, 40; 643, 4.

Zu S. 241, 25 daß der Abte schlammack auffhöre zu leben Thiele; S. 187 zitiert das Wort ebenfalls.

Zu S. 251, 12ff. Gemeint ist, daß Vulg. die Worte Si videritis etc. nicht in die vorhergehende Frage einbezieht. Vulg. hat Hoc vos scandalizat? Si ergo videritis etc.

Zu S. 255, 35 da sol es den sich auch rumpeln und fallen vgl. DWtb. 8, 1490; rumpeln = stürzen, purzeln.

Zu S. 259, 4 eine galreidt (H), ein galrede (E), Nebenform zu gallerte, dies die bei Luther gebräuchliche Form DWtb. 4, I, 1193, 2^b.

Zu S. 265, 17 daß man in den scheren keufft = 'Verkaufsstelle für Fleisch', oft von Luther gebraucht, vgl. DWtb. 8, 2591.

Zu S. 266, 40ff. Vgl. Gieseler, Kirchengesch. I, 168ff. — Tertullian, Apologeticum Cap. VII.

Zu S. 267, 17 sonst istß schabab (nur E) d. i. 'was jedermann wegwirft' vgl. Uns. Ausg. 8, 198, 22; 19, 335, 20. Hier mit sonst istß verloren (H) gleichgesetzt, sonst hat das Wort, wie die beiden angeführten Stellen zeigen, eine etwas andere Färbung.

Zu S. 267, 24 lasse den Gjel daheime Anspielung auf die Erl.² 19, 349 ausgeführte Erzählung, vgl. Erl.² 19, 347, 18. [G. K.]

Zu S. 270, 23/24 wil jmerdar den holßweg vgl. Thiele Nr. 285, vgl. auch Uns. Ausg. 32, 569 zu S. 531, 40; 28, 745, 33 faren flugß den holßweg; 28, 416, 1 auß furet auß den holßweg.

Zu S. 274, 38/40 Grimmetal der bekannte Wallfahrtsort, sehr oft von Luther genannt z. B. Uns. Ausg. 29, 613, 29; 32, 525, 7; auch unten 525, 6.

Zu S. 277, 12/13 predige den genßen vgl. Wander 3, 1390 Nr. 30.

Zu S. 279, 22 schwinde mich höher (nur E, dohehr H ist wohl Versehen für höher) wohl = schwinde.

Zu S. 283, 10 in euch selßß im liechte stehet vgl. Wander 3, 119 Nr. 227 und 3, 120.

Zu S. 285, 12f. balde legt sich das Cantate vgl. Wander 5, 1095 Einem das Cantate legen; Thiele Nr. 181.

Zu S. 288, 4 als wenn man die Sonne gegen einer kerzen oder wachßlicht sehet. — Ein solcher Vergleich findet sich öfter bei Luther, so gleich unten 288, 17 gleich wie die Sonne gegen einer kerzen (H), . . . gegen ein Nachßlicht (E); 289, 10ff. als ein klein liechtlein gegen der groffen herrlichen Sonne; 445, 39 als wenn gegen der Sonnen glantz und liecht jergentß ein Wachßlicht angezündet würbe.

Zu S. 290, 40 ich wil dich auch moreß leren vgl. Wander 3, 722 Nr. 2; Thiele Nr. 446 vgl. oben zu 235, 42 und 10² Nachtr. zu 72, 16.

Zu S. 296, 39 die abtrünnigen Mammeluden (bloß bei E). Das arabische Wort manluk bedeutet ursprünglich 'Sklave'; es ist über Italien zu uns gekommen, zunächst in dem beschränkten Gebrauch des heutigen Sinnes, später verallgemeinert zu der Bedeutung 'Abtrünniger' vgl. DWtb. 6, 2, 1518; auch Wander 3, 358 Nr. 2. 3. Luther in den Tischreden braucht das Wort einfach für Apostat. [Anders Poach: Weim. 28, 253, 31. Kommt das Wort in einer echten Lutherschrift vor? G. K.]

Zu S. 297, 38 den baum in weg geworffen, ähnlich 450, 28 fie legen-ein klotz in weg, Wander 3, 1330 Nr. 4 Einem einen Pflock in den Weg werfen.

Zu S. 300, 38 den schalk kucken lassen s. v. a. 'den Schalk zeigen, sich verraten'.

Zu S. 302, 38 und 303, 31 72 Jünger (statt 70) ist Luc. 10, 1 eine gerade in der abendländischen Patristik beliebte Variante. Luther kennt sie wohl aus Eucherius, formul. spirit. intell. c. 11 (Migne 50, 772). [G. K.]

Zu S. 303, 37/38 Ihr wirdt je nicht Narren über eier setzen vgl. weitere zusammen-gestellte Belege 10² Nachtr. zu 113, 16.

Zu S. 321, 19 ff. S. Augustinus und die Donatisten vgl. Uns. Ausg. 12, 24 ff., wo auch die Nachweise aus Augustin.

Zu S. 329, 14/15 (20/21 E) Die Saw lehret alhier den koch anrichten, ähnlich S. 331, 32/33 (34/35 E) Die Saw sol den koch nicht lehren, bei Wander (4, 19 Nr. 318) nur ein ähnliches Sprichwort Die Saw wil den Dotter lehren. Vgl. sus Minervam (Otto, die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer S. 224).

Zu S. 334, 2 do trahet eine frau der andern fein auge auß vgl. Thiele Nr. 67, ein Sprichwort von großer Verbreitung, reiche Belege bei Wander 2, 1564 Nr. 47. Dem Sinne nach identisch ist die Fortsetzung, die sich nur im Drucke E findet.

Zu S. 334, 3 so muß es auch ein kalter Winter sein, das ein Wolff den andern freffe. Thiele zitiert diese Stelle S. 87 unter dem obigen Sprichwort Nr. 67; Wander 5, 270 Nr. 53 mit verschiedenen Belegen.

Zu S. 335, 2f. Gemeint Joh. Fabri, Georg Witzel, Joh. Cochlaeus. Vgl. Uns. Ausg. Bd. 29, 694 zu S. 109, 12.

Zu S. 335, 27 ligt unter einer decke vgl. Wander 1, 566 Nr. 22, nicht bei Thiele.

Zu S. 336, 33 das schlegt er in wind, nicht bei Thiele, Wander 5, 262 Nr. 336; 262 Nr. 365; 263 Nr. 396.

Zu S. 341, 33 jm das mauß bieten (nur E) gemeint könnte sein verbieten vgl. Wander 3, 516 Nr. 370, aber es darf wohl eher an Redensarten gedacht werden wie 'jemand den Speer, die Spitze u. dergl. bieten', also Ausdrucksweise des 'Spott-, Trotz-, Schimpf- und Hohnbietens' DWtb. 2, 5.

Zu S. 342, 1/2 fie hetten das spiel gahr in ihrer handt vgl. Wander 4, 702 Nr. 212 nur ein lexikalischer Beleg.

Zu S. 342, 36 Thraßones d. i. Prahlhänse nach dem in des Terenz Eunuchen auftretenden prahlerischen Soldaten genannt.

Zu S. 343, 32 greiffet also ins spiel hinein nicht bei Wander. Gern vergleicht Luther die ganze Weltgeschichte mit einem Kartenspiel in Gottes Hand. Vgl. hierzu Tischreden (ed. Förstemann u. Bindseil) I, 138 f.; IV, 194.

Zu S. 346, 18/19 fie hetten fie gahr im sack vgl. Wander 3, 1818 Nr. 248.

Zu S. 348, 4/5 wer keret das blath also umb nicht bei Wander, Thiele.

Zu S. 358, 34 ff. 'die drei Tugenden des Predigers' vgl. Uns. Ausg. 32, 302, 24 denn das sind die drey stuß, wie man sagt, so zu einem guten prediger gehören: zum ersten das er aufstrette, zum andern das er das mauß auffthu und etwas sage, zum dritten, das er auch konne auffhoren. [Hat Aurifaber aus Luthers Tischreden. G. K.]

Zu S. 359, 10 ff. ich hab dahin nichts geseet, so darff ich auch nichts einschneiden vgl. Wander 3, 1827 Nr. 45.

Zu S. 359, 27 schmeissen umb sich vgl. DWtb. 9, 1005.

Zu S. 370, 5 deniße vgl. Thiele Nr. 403, wo verschiedene Belege. Luther erklärt das Wort als pertinax; DWtb. 2, 903 ohne Worterklärung, mit Beispielen aus Luther; z. B. Uns. Ausg. 6, 220, 25 diffem laster . . ., das szo gemein, szo listig, szo behend und theniße ist auß treiben; 28, 739, 24 es ist unser alte, dicke, zeße und deniße haut; 29, 717 zu S. 659, 4 hier in den Nachträgen schon weiteres bemerkt; 32, 91, 11 die sünde die . . . so

hart an hengt und klebt und uns dhenet = 'träge macht' vgl. die Anm. in den Nachträgen 32, S. 560.

Zu S. 370, 21 will die handt mit im sode haben vgl. *Uns. Ausg.* 27, 124, 24/25 sed rationem vult man mit im sode haben; einen weiteren Beleg bei Luther 6, 289, 11 in allem sode sein hand hab; *Erl. Ausg.* 39, 114, 5: Der alte Esel will allezeit die Hand im Sode haben.

Zu S. 376, 42 Auffruch (nur E) = 'Vorwurf' vgl. *DWtb.* 1, 712.

Zu S. 381, 9 ewer Datum und werck (nur E) vgl. *Dietz* 1, 414^a; *DWtb.* 2, 828; 11, 26. 27 auff das leben seyn datum stellen (hier auch Anmerkung); 15, 700, 24 hhr datum, ehr, nott und rum dazu segen.

Zu S. 384, 28/29 da schlag der Teuffel zur welt vgl. *Thiele* S. 191 da schlage der Teufel zu. Vielleicht ist auch hier zu lesen: . . . Teufel zu. 'Welt' wäre dann entweder verhört (St.) Belten (s. *Thiele* S. 190) oder Welt thue ich . . .; so unten S. 663, 32. [G. K.]

Zu S. 384, 34 das maul beschmeissen = 'besmieren', andere Belege aus Luther *DWtb.* 1, 1582f. s. unten zu 466, 17.

Zu S. 385, 21 schweigen muttherstille (H) mutterstil (E). *DWtb.* 6, 2828 erklärt das Wort mit 'ganz still', 'still wie ein Kind im Mutterleibe' und verweist auf 'mutterallein', 'mutternackt'. Vielleicht ist es aber auch mit mittellateinisch muta = 'Mauser' zusammenzubringen, in welcher die Vögel schweigen, ihren Gesang einstellen. So hat z. B. 'Mutterkrebs' = Krebs zur Zeit des Schollenwechsels mit 'Mutter' nichts zu tun, das Wort geht vielmehr zurück auf nhd. muter, hd. 'Mauser' (lat. mutare), vgl. *Kluge, Etym. Wtb.* S. 265 s. v. 'Mutter'. Ebenso gibt *DWtb.* 6, 18, 221 die nhd. Form müt (vgl. *Schiller-Lübbers* 3, 141^b) und ebenso nd. in der Mark Brandenburg das Verbum muten (*DWtb.* 6, 1821) und führt folgende Stelle 6, 1831 an: 'Mauser' oder auch 'Mutter' nennt man diejenigen Krebse, welche die alte Schale abgelegt (*Ökonom. Lex. aus dem Jahre 1566*).

Zu S. 384, 36 sie darff nicht jr maul mit uns waschen ohne Beleg.

Zu S. 385, 42 fligende theiding vgl. *DWtb.* 11, 233 und 3, 1785/6 s. v. a. leicht entschlüpfendes oder schnell sich verbreitendes und wieder verschwindendes wertloses Geschwätz.

Zu S. 386, 10/11 diese rede wird under dem gemeinen man zu zoten gegangen sein; weiter 14, 388, 23; 27, 551 zu S. 418, 20; 29, 687, 19 so ghetz in der welt zu zoten etc.

Zu S. 388, 3ff. Wer nicht wohl horet, der reumt wohl vgl. *Wander* 3, 1635 Nr. 1 'Die reimen wohl, die übel hören'. — Sie haben horen leuthen, aber nicht zusamen schlagen vgl. *Wander* 2, 1833 Nr. 12. 17. — Weiter 19, 350, 29 Wer nicht wol höret, der reymet wol; ferner 29, 694 zu S. 124, 6/7; 33, 388, 3.

Zu S. 401, 5/6 Es ist zu hoch gehauen, daß die spen einem in die augen fallen; weiter 7, 276, 21/22; 19, 633, 2/3; 653, 10/11; *Thiele* Nr. 29.

Zu S. 401, 32/33 das heist in die Schwardden und in die wolken greiffen vgl. *Wander* 4, 422 Nr. 1 Einem auf die Schwarten greiffen; 5, 387 Nr. 27.

Zu S. 401, 40 das ihnen die schwarten frachen (H, schwarze frachtet E) vgl. *DWtb.* 9, 2297.

Zu S. 403, 15 an eigenen gedanken und gespanneten tuch gehet viel ab vgl. *Thiele* Nr. 185; ebenso 405, 27 die gedanken seind zuruck gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl zwo oder drej ellen eingegangen; 410, 15 jr werck ist zu hoch komen, es ist hart gespannt Tuch gewesen, daran wol die helffte ist eingangen (aber nur in E vorhanden). — An dieses sich direkt anschließend S. 403, 18 Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wohl. *Wander* 1, 97 Nr. 17 Eigene Anschläge geraten selten wohl, doch ohne Beleg.

Zu S. 404, 29ff. Diese Worte klingen wie ein Zitat. Woher?

Zu S. 405, 4/2 Ager non producit, sed annus vgl. *Thiele* Nr. 321 unter Zeit (non labor) macht hew; das Sprichwort auch in *Erasmus Adagia* (Coloniae 1564 S. 182), aus *Theophrastus*.

Zu S. 405, 8 Zeitt bringet Rosen und macht Hew vgl. *Wander* 5, 552 Nr. 664—669; 554, 718 vgl. *Thiele* Nr. 321.

Zu S. 406, 3/4 so haben sie fur dem hamen gefiffchet = 'unzeitige, verkehrte Arbeit getan'; mhd. hamen swm. = *Angebrute, Angelhaken*; vgl. Thiele Nr. 101 mit verschiedenen Belegen; Wander 2, 290 Nr. 1 und 6.

Zu S. 406, 23/24 daß gehet den krebßgang vgl. Thiele Nr. 226; Wander 1, 1430 Nr. 251 und 298; 2, 1061 Nr. 1—5.

Zu S. 408, 1 wir sihen so auff der schußel = 'unsicher sein', Wander 4, 115 Nr. 2; Thiele S. 128 zitiert.

Zu S. 408, 11/12 [dem Teufel] den hindern auffdecken vgl. Uns. Ausg. 19, 262, 1/2; vgl. Thiele Nr. 290.

Zu S. 411, 16/17 die zeene zusamen beißen vgl. Wander 5, 489 Nr. 127.

Zu S. 412, 10 ff. (ebenso S. 637, 39/40) was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die schue an schmiren und wüßchen (H, und mit wüßchen E), vgl. unten 637, 39 was er dran gewinnt, daß mag er haben und die schue darmit schmiren; 27, 270, 5 quod ipsi acquirunt schmiren [sc. damit die schuh].

Zu S. 412, 37 Da hebt sich der tanß uber vgl. Wander 4, 1027 Nr. 56 'den Tanz anfangen', ohne deutschen Beleg.

Zu S. 415, 9 ff. daß Guangelium . . . leufft auß einer Stadt in die andere vgl. das ähnliche Bild Uns. Ausg. 15, 32, 5—7.

Zu S. 421, 14 15 bespeiffen vgl. DWtb. 1, 1479; vgl. unten 584, 20 so pfeiffen sie uns an.

Zu S. 421, 16 schlagen uns daran ein kllipgen (H, klliplin E); unten 630, 36 steht H Wen man hoch dreuet, so lassen sie dargegen einen forß; E dagegen hat wenn man hoch dreuet, so schlagen sie dagegen ein klliplin; vgl. 20, 804 Anm. zu S. 252, 5.

Zu S. 421, 27/28 daß man die zunge heimlich in den nacken steckt vgl. Wander 5, 642 Nr. 268.

Zu S. 421, 29/30 spotten unser in die Zeen; ebenso unten 484, 27 spotten in die zeene; 585, 13 sie haben sein in die zehen gespottet; vgl. Wander 5, 490 Nr. 143, nur ein Beleg aus Mathesius.

Zu S. 421, 32 treiben daß gehej drauß. — Gehei s. v. a. 'Spott', das Verbum geheien = 'verspotten' vgl. unten 422, 32 in dem Vers Non me doctorem sed te geheieris [für deceperis] ipsum. Vgl. hierzu die Anm. unten zu 587, 3 f. Über Gehei handelt ausführlich Thiele Nr. 289; vgl. Dietz II, 41 und DWtb. 4, 1, 2344; ferner Wander 1, 1419, nur ein Beleg ('gehei und gespött' aus Luther nach Saltzmann) und Kolder, Vers. eines schweiz. Idiotikons 2, 31; ebenso Uns. Ausg. 20, 201, 13 auff teusch, daß man die leut gehejt.

Zu S. 422, 27 was fedelt der (H, geufelt E). fedeln Nebenform von kicken = 'balbutire, stammeln, slottern' DWtb. 5, 1, 661.

Zu S. 422, 32 geheieris s. oben.

Zu S. 422, 30. Auch die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso Walch und Erlangen haben das sinnlose 'wachsen'.

Zu S. 423, 30/31 so lange mir das hembbt hehr zum roß = 'noch weiter fortfahren wollen' nicht bei Thiele; Wander 2, 501 Nr. 42 'Man will das Hemd zum Rocke haben', ohne Beleg.

Zu S. 424, 5/6 dan wollen wir daß Amen darzu fingen s. v. a. 'es bestätigen' vgl. DWtb. 1, 278.

Zu S. 431, 27 ff. Dasselbe erzählt Luthier in Comment. in ep. ad Gal. Erlang. Tom. III S. 21.

Zu S. 433, 13/14 Dulcia non meminit qui non gustavit amara, ebenso 513, 3, 15. 22, dazu Anm. S. 710 von P. P.; Otto, Sprichwörter und sprichw. Redensarten der Römer S. 217.

Zu S. 433, 16/17 Durst ist ein gutther feller und hunger ist ein gutther foch vgl. auch hierzu die Anm. 29, 710 zu S. 513, 3, 15. 22. Hunger ist ein guter foch und Durst ist ein köstlicher feller Bibelrevisionsprotokoll (Bos. q. 24^c) zu Spr. Sal. c. 27, noch ungedruckt. [G. K.]

Zu S. 440, 18. 22. E hat für H: Thema, Thoma. Es könnte sein, daß dabei an Epitome gedacht ist. Die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso Walch haben Thema.

Zu S. 447, 4 Dautaffe ist in betreff seines zweiten Gliedes eines jener vielen Komposita mit -affe, die wie plattdeutsch kikāp = 'Guckaffe' als Schimpfworte dienen. In dem ersten Gliede haben wir wohl das gleiche Element zu sehen, das in niederdeutsch dudkop, duddekop, düdenkop (auch dudeldop) = Dummkopf, Träumer, Einfaltspinsel vorliegt, vgl. Brem. Wtb. I, 264; Doornkaat-Koolman, ostfrs.-plattd. Wtb. I, 350 (ähnlich dubbig = schläfrig, dumm; bude = stupidus Stieler 354; düdentopf Stricker, s. Grimm, DWtb. 2, 1500 und dudendop = Hahnrei, einfältiger Tropf. Das Wort meint also wohl 'dummer einfältiger Affe'. [Th. Siebs.]

Dautaffe ist vielleicht ein Lesefehler für Maulaffe. Möglicherweise ist auch nur im Volksmunde Maul- durch das gleichbedeutende Tut- ersetzt (Doornkaat-Koolman, ostfrs.-plattd. Wtb. III, 453) und dies in Daut- verhochdeutsch. — Duttenhund ein junger, noch gesäugter Hund (Schmeller); da neben Duttten- in Zusammensetzung auch Dautel- vorkommt, wäre ein einfaches Daut nicht undenkbar. Dautaffe dann = grüner, unerfahrener Affe. [O. Brenner.]

Zu S. 453, 1/2 verlassen sich drauff als ein boß auff seine Hörner; ebenso weiter unten S. 614, 21; ähnliche sprichwörtliche Wendungen bei Wander 1, 415 Nr. 24 u. 25; 418 Nr. *101.

Zu S. 453, 19/20 ein stedtig pferdt; stedtig = mhd. staetec, Adj. 'fest, beständig', eigentlich Verbaladjektiv von stehen. In der schlesischen Mundart ist ein 'staetisch' Pferd = widerspenstig, nicht von der Stelle zu bringen. Diese Bedeutung paßt auch hier in den Zusammenhang. [G. K.]

Zu S. 454, 18 eine nasen machen vgl. oben zu 208, 29.

Zu S. 454, 31 ff. Da Gott aus einem erden kloß einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine fröthe oder einen Munch drauß vgl. auch Erl. ² 4, 278, 15. Es ist auffallend, daß das folgende Sprichwort in Erl. ² 4, 278 voransteht. Aurifaber hat nachgeahmt! [G. K.]

Zu S. 454, 35 wo Gott eine kirche bauet, do sehet der Teuffel eine Capell darneben vgl. weiter 16, 596, 6 quod vulgo dicitur: Wo Gott ein kirche batwet, da macht der teuffel ein Capell auff (hier in der zugehörigen Anmerkung S. 653 weitere Stellen); ebenso 618, 11; 8, 149, 25; 20, 462, 26; 29, 477, 11 (Anm. S. 709); Wander 2, 96 Nr. 2344 zahlreich belegt. Auch bei Luther häufig; in Luthers Sammlung nicht.

Zu S. 457, 13 gleichwie Meusedreck undter dem pfeffer und ratthen undter dem korn ligt, DWtb. 6, 1822 (Mäusedreck) mit Belegen aus Fischart, Hans Sachs etc.; Wander 3, 548 Nr. 1 ff., wo die Beispiele und Belege große Verbreitung zeigen; weiter noch 8, 151 Nr. 7 pfeffer bekalen und meuß mist freffen.

Zu S. 458, 21 sie sind Zunder unflat und roß auffm Ermel vgl. Wander 3, 1746 Nr. 2; DWtb. 8, 1, 1326 aus Nigrinus und zieren daß wercke wie ein roß auf dem ermel.

Zu S. 466, 17/18 beschmizet darmit Christum; Nebenform zu beschmeißen = 'beschmieren, besudeln', besonders mit Menschenkot, vgl. DWtb. 1, 1585.

Zu S. 468, 28 sie bleiben wol in ihren gedanken . . . aber sie singen sie nicht hinaus = können etwas nicht ausführen.

Zu S. 472, 26 murmelle nicht (H), murmure nicht (E). Diese Form ist nicht wie murren und mummeln eine einheimische tonmalende Bildung, sondern eine ahd. Entlehnung aus dem lat. murmurare; ahd. murmurōn und murmulōn, daraus murmeln und murmuren; DWtb. 2, 2718. Es ist die geistlich-technische Bezeichnung für einen sündigen Zustand, so schon in der Benediktinerregel cap. 5. Sonst braucht Luther meist mummeln, so 6, 235, 6; 6, 591, 21; 7, 178, 7 etc. 10², 386, 25 steht wieder murmulen.

Zu S. 475, 24 (daß gewiffen) auff ein eis fhuren bei Wander 1, 800 Nr. 29. 30; in andern Verbindungen häufig.

Zu S. 475, 28/29 mit jnen heulen und in ein Horn blasen (nur bei E) vgl. Thiele Nr. 409 (mit den Wölfen heulen); 14, 296, 13 und S. 757 zu S. 296, 13; 28, 593, 11. Vielleicht ist aber auch an das von Luther Uns. Ausg. 28, 665, 3/4, 25/26 angeführte Sprichwort zu denken wie die Gefellen, so heulet er mit vgl. u. a. O. S. 774.

Zu S. 475, 39/40 so begehst ein weiser man keine kleine torheit vgl. Thiele Nr. 440 bei Luther ganz besonders beliebt.

Zu S. 476, 25 es bricht mir kein Bein nicht bei Thiele, Wander etc.

Zu S. 477, 18 wie ein kalb ein neue thor ansethet. Gewöhnlich von der Kuh, auch von der Gans gesagt vgl. DWtb. 11, 395; weiter 29, 500, 14 ut vacca torjeul (Nachtr. auf S. 710); 29, 632, 28 wie eyn fue das thor; 32, 235, 27 wie eyn fue eyn thor (und Nachtr. S. 564); auch 28, 739, 24.

Zu S. 477, 29 und wirft mich in das schwarze loch nicht bringen s. v. a. die Hölle.

Zu S. 479, 11 wen es zun zugen kompt = 'zur letzten Stunde' vgl. Erl. Ausg. 15, 400 wenn die Züge hergehen, daß er die Sunde fuhlet und der Tod unter die Augen stößt; er leith in czugen Meydeburg an Roth vom 19. 10. 1536 bei Buchwald, Wittenb. Stadt- und Univ.-Gesch. S. 123. [G. K.]

Zu S. 481, 5 ehr tregt den baum schier auff beiden achseln bei Thiele S. 128 zu Nr. 104 Zwischen zwei stuhlen sitzen und ebenda S. 152 zu 136 Kalt und warm blasen erwähnt; vgl. unten 667, 27 wollen also den baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt aus einem maul blasen; Wander 1, 20 Nr. 1.8, ferner DWtb. 1, 163 und 1189; vgl. noch unten zu S. 667, 27/28.

Zu S. 482, 20 der ins spiel redet vgl. Wander 4, 703 Nr. 224.

Zu S. 483, 11ff. E hat hierzu am Rande Reiser Valentins Wüterey. Bid. Trip. Histo. In der Tripartita ist indes diese Geschichte nicht zu finden.

Zu S. 483, 36 kompt . . . in das spiel, der wendetz vgl. Wander 4, 703 Nr. 234. 252; Thiele Nr. 380.

Zu S. 484, 27 spotten in die zeen vgl. oben zu 421, 29.

Zu S. 486, 1 north = 'nur' vgl. DWtb. 7, 999.

Zu S. 486, 12 scharhanfen und eisenfresser vgl. Uns. Ausg. 7, 674, 27; 11, 276, 16.

Zu S. 488, 8 das thut ihnen faul s. v. a. 'das thut ihnen leid, ist ihnen zuwider'; vgl. DWtb. 3, 1369, auch sonst bei Luther z. B. 32, 335, 39 es thut faul jmerdar zu sitzen Erl. Ausg. 31, 104, 254.

Zu S. 488, 8/9 schemen sich ins herz hinein vgl. Wander 2, 622 Nr. 566.

Zu S. 489, 24 saget man ihnen von einem apffeln, so antwortten sie vom Turckijchem pfenning. Mit letzterem ist die Türkensteuer gemeint. Zu der Verkehrtheit der Antwort im Verhältnis zur Frage vgl. Erl. Ausg. 31, 254: — und ist ihr Antwort gleich wie jenez, der gefragt ward: Wo gehet der rechte Weg hinaus? und er sprach: Ich haue junge Speicht aus. Wie viel sind dahin Meile? Sie haben, sprach er, Schnäbel wie die Pfeile. Ich meine, du seiest toll; das Nest ist eben voll etc.

Zu S. 490, 4 bei seidsz abschlagen s. v. a. 'zur Seite ausweichen' DWtb. 1, 103.

Zu S. 492, 14 widerpelfern s. v. a. 'dagegen bellen, schreien' vgl. DWtb. 7, 1533.

Zu S. 496, 14/15 das seil und stricke uber die Horner werffen vgl. Sunder 4, 518, 24.

Zu S. 497, 19 werde nun die pfeiffe einzichen vgl. Wander 3, 1258 Nr. 44; vgl. Thiele S. 221 (zu Nr. 218) erwähnt.

Zu S. 497, 23/24 wen man ihme das loch also verlaufft vgl. Wander 3, 217 Nr. 116 (nur ein Beleg des 17. Jahrhunderts).

Zu S. 501, 35 Sind also alle in einen hauffen und fuchen geschlagen und gedruckt vgl. Wander 2, 1658 Nr. 52, nach Luther belegt. Ebenfalls aus Luther sind 1658 Nr. 53 Das ist Ein fuchen und 1658 Nr. 82 Sie seynd mit einander ein fuchen.

Zu S. 502, 1/2 das herz abgelauften und durchranth vgl. Wander 2, 617 Nr. 395 'Das Herz ablaufen' (lexikalischer Beleg v. J. 1601).

Zu S. 502, 34ff. wie ein Hund sich aus der Küche trollt, wenn er das maul verbrant hat. Ähnlich unten 508, 36f. da goß er jnen eine heiße brühe oder suppen über die schnauzen, wie den neßigten Hunden in den Küchen geschiet; vgl. *Wander* 2, 898 Nr. 1763 Wie ein begoffener Hund davongehen.

Zu S. 505, 16 wenn man dich schneuet vgl. *DWb.* 9, 1325 unter 4. c. s. v. a. 'heftig anfahren, anschnauzen'.

Zu S. 505, 26 mit ihren wercken so hinein rumpeln vgl. *DWb.* 4, II, 1421; 8, 1490.

Zu S. 505, 42f. da soll ihr das herz gesotten und gebrothen haben für angst sonst nicht belegt.

Zu S. 506, 14 ein lufftlein gesucht; weiter 508, 40 da kriegt das weib wider ein lufftlein oder trostlein vgl. *DWb.* 6, 1244; s. auch *Wander* 3, 251 Nr. 59 'Luft bekommen'; *Luthers Übersetzung von 2. Mose* 8, 15 Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte.

Zu S. 507, 27 grossen knotten vgl. *DWb.* 5, 1505 Luther bezeichnet *sunden als knoten, die uns unbewußt im Herzen liegen*. Vgl. *Uns. Ausg.* 32, 350, 20 aber die rechten Knotten und hauptstüdt als unglauben, falsche heiligkeit; 480, 4 sonderlich die groben knoten, die ander leut nicht wissen, daß du dich mußeßt für dir selbst schemen; auch *Erl. Ausg.* 41, 60. Vgl. auch unten S. 663, 14.

Zu S. 507, 30f. sporen rincken sind die Spangen, die die Sporen halten, vgl. *DWb.* 8, 1017 rinke = *fibula, Spange, Agraffe*. Bei Luther noch in den Tischreden (*Forstmann und Bindseil* 4, 165) Also soll man einem Fürsten die Spornrincken ab- und angürten.

Zu S. 512, 37 kalsc in die kurfchen geben = da hat ers verschüttet. Kürsen = *Pelzkleid DWb.* 5, 2820; *Wander* 2, 1116 Nr. 16; vgl. 29, 532, 3/4 eins yn die kurfen geben. Ob dieselbe Redensart gemeint ist? 27, 78, 12 Ideo gibt er ynn die kurfen et iudicium?

Zu S. 512, 40—513, 1 Eigen lob stinckt gerne unnd dem die nachbarn übel gerathen findt, der muß sich selbst loben.

Eigenlob: vgl. weiter 514, 9 laudet te alienum os, hierzu *Wander* 3, 206 Nr. 8 dich löse ins andern Mund, Eegen lob ist zu grob; ebenda 207 Nr. 35 lob dich ein anderer unnd du dich nicht selbst (beide *lexikal. Belege des 17. Jahrh.*); weiter 8, 150, 31 'Eegen lob stinckt' spricht Salomon (dazu in *Anm. auf Wander* 1, 772ff. und Salomon und Morolf V. 228f. verwiesen); 19, 409, 1 man spricht 'Eichen laub stinckt', da man sagen wil 'Eigen lob stinckt'. Hierzu dann noch 514, 10 unnd Cato der heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaveris ipse etc. Den es stinckt für der welt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflegen solches zuthun. Es ist das freie Wiedergabe der ganzen Stelle bei Cato: Non te collaudes [laudabis] nec te culpaveris ipse. Hoc faciunt stulti; quos gloria vexat inanis.

'Böse Nachbarn' 516, 22 dein rhum ist nicht wahr. Die nachbarn findt dir übel gerathen. Er rhumet sich alleine; 528, 19 Du rhumest von dir selbst, die nachbarn findt dir übel gerhaten; hierzu *Wander* 3, 824 Nr. 11 der muß wol böse Nachbarn haben, der sich selber lobt; bei Thiele S. 215 (zu Nr. 210 Kuckuck ruft sein eigen Namen aus) erwähnt, die Stelle 528, 19 ist zitiert; auch ein Beleg *Erl. Ausg.* 32, 20; *Wander* 3, 210 Nr. 109. 112; 212 Nr. 142. 145.

Zu S. 514, 30/32 muß ers von ihm selbst singen unnd ein kuckuck werden, seinen eigen namen selbst aufrufen vgl. Thiele Nr. 210; *Uns. Ausg.* 7, 666, 25 unsz selbst wie der kuckuck aufschreyen, *Wander* 2, 1698 Nr. 22.

Zu S. 516, 22/23 (vgl. 528, 19) etc. s. oben zu 512, 40.

Zu S. 517, 37 rhume dich, kreutlein, deines vatern sol were groß vgl. Thiele Nr. 162. kreutlein auf Menschen angewandt auch sonst bei Luther vgl. 14, 162, 8 Was Cain für eyn kreutel sey geweest. Vgl. auch unten S. 671, 21.

Zu S. 525, 4 die gottlosen thun groffere unnd geschwungener arbeit (H), gröffere ungeschwungener (E) nicht bei Dietz. — *DWb.* 4, 4013 gibt 'geschwungen' = in Gestalt einer Schwingungslinie, einer Kurve, und führt Belege aus Goethe 'geschwungene Lager', 'geschwungenes Tal', 'geschwungene Berge' und einen aus Tieck 'schön geschwungene

Hügel' an. 'Geschwungen' wäre also das in der Kurve statt der Gerade gehende und somit das im Vergleich zur Geraden Erheblichere, Umfangreichere, Größere; es ergäbe sich also 'geschwungener' hier einfach als gleichbedeutend mit 'größer', zugleich in bildlicher Verwendung des Wortes und der Text von E 'ungeschwungener', dem ja auch der ganze Sinn widerspricht, beruht auf Unverständnis der Stelle.

Zu S. 530, 22 köpfijch s. v. a. 'eigenköpfig, hartköpfig' vgl. DWtb. 5, 1777; de Wette, *Luthers Briefe* 5, 667.

Zu S. 537, 29/30 als ein tuhe ein neue thox anfihet vgl. oben zu 477, 18.

Zu S. 545, 10 mer mir nicht wil folgen, der muß fülen so bei Wander 1, 1087 Nr. 5; ähnlich bei Wander 1, 1087 Nr. 4 und 6.

Zu S. 559, 10 mit traddel zuhawen (H) mit Drate zuhawen (E); Drat ist ursprünglich zusammengedrehter Flachs, Hanf etc.; DWtb. 2, 1327 'einen mit Draht peitschen' s. v. a. übel zurichten; mhd. drät; Dietz 450 'zusammengedrehter dicker Faden'. —

Ferner: Das Wort traddel führt höchst wahrscheinlich zur Deutung unseres unerklärten nhd. Troddel über. Lexer 2, 1488 verzeichnet 'tråde, Saum des Gewandes, Fransen'; 2, 1522 'trödel, Holzfasern im Hanf, Werg' vgl. ahd. 'trádo (tráda), Franse'. Mir ist kaum zweifelhaft, daß wir in 'traddel' eine dialektische t-Form mit Diminutiv-el zu 'drát' = 'gedrehter Faden' anzunehmen haben und daß auch 'troddel' das gleiche Wort ist und eigentlich einen gedrehten oder geflochtenen Gegenstand meint, so südd. 'Troddelschuhe' = geflochtene Schuhe. Daß solche geflochtene oder gedrehte Stücke zum Schlagen und Geißeln verwendet werden, kann nicht wundernehmen. Die Parallelstelle zu 'traddel', welche 'drat' bietet, spricht ebenfalls für diese Erklärung. [Th. Siebs.]

Zu S. 565, 27 ff. Dasselbe berichtet Luther Erl. Ausg. 45, 167. Vgl. Migne LXXIII, 785, 129 Item beatus Antonius retulit vidisse omnes laqueos inimici super universam terram extentos. Et cum suspirans dixisset: Quis hos poterit transire? vocem ad se dicentem audivit: Humilitas sola pertransit, Antoni, quam nullo modo valent superbi contingere.

Zu S. 571, 1 so sei ihnen da ein pßock gestekt vgl. Thiele 313 und Wander 3, 1330 Nr. 5. Variationen dieser Redensart 29, 527, 22 Es ist ihm nñue ein pßockleyn vor die zunge gestekt; 32, 180, 10 Ideo wollen wir ihm ein pßöcklein stecken; 32, 183, 17 steckt er einen pßock, dicens.

Zu S. 573, 40 ihr habt den jharmarck fur der thier vgl. 15, 32, 5 Sieben deutschen keufft, wehl der marck fur der thür ist.

Zu S. 581, 15 ist dem Tauben ein Lied gesungen (nur in E) vgl. DWtb. 11, 163 s. v. a. eine vergebliche Arbeit tun.

Zu S. 584, 17/18 spotten unser in die nasen vgl. Grimm DWtb. 7, 406/7; 7, 282, 20 daß Johan Guß yn ihr nasen sagt.

Zu S. 584, 22 so pfeiffen sie uns an vgl. DWtb. 1, 419; vgl. 23, 257, 16/17 so solten sie mich wol anpfeiffen und pfißten; auch oft in der Bibel z. B. *Klagel.* 2, 15. 16; *Ezech.* 27, 36; 33, 31.

Zu S. 585, 13 vgl. oben zu 421, 29.

Zu S. 585, 20 Es wird dreck regenen vgl. Thiele Nr. 71 mit verschiedenen Belegen; bei Wander nicht; zu dreck vgl. noch die Zusammenstellungen 10² zu 254, 13.

Zu S. 587, 3f. Cato spricht: Non me doctorem, sed te deceperis ipsum; vgl. oben zu S. 422, 32. Der Vers steht Distich. II, 26 vgl. Schmidt, *Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern* S. 39; bei Luther nach de Wette V, 321 Non me doctorem, sed te deluseris ipsum; vgl. Thiele Nr. 289 Nachträge.

Zu S. 587, 4 Es gilt eine guthe spißen oder schanze vgl. die Zusammenstellung 10², 153, 18, wo auch diese Stelle verwertet; s. unten zu 650, 29.

Zu S. 588, 32/33 Die helle ist nicht so heiß, als man sie machet vgl. Wander 2, 742 Nr. 14.

Zu S. 601, 36/37 so lassen sie dargegen einen forß vgl. DWtb. 4, I, 952 'derbes Zeichen verächtlicher Abweisung'.

Zu S. 605, 10 in die stüffel hinein fharren vgl. 16, 438, die Anm. zu der Redensart Z. 5 schwermeri blumppen hin ein ut rusticus mit stüffeln.

Zu S. 605, 24 Iermen s. v. a. 'Zusammenlauf einer Menge, feindliche Zusammenrottung', DWb. 6, 203.

Zu S. 609, 21ff. wer das kleine nicht mag und verachtet, dem wirdt das groffe auch nicht vgl. Thiele Nr. 33; Uns. Ausg. 7, 566 Anm. 1.

Zu S. 614, 20/21 verlassen sich drauff wie ein bock auff seine hornen vgl. Wander 1, 415 Nr. 24 nur Beleg nach Henisch 1616.

Zu S. 620, 14/15 Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Vgl. hierzu das ähnliche wen mans hat, so mag mans nicht usw. Uns. Ausg. 27, 547 zu S. 318, 3.

Zu S. 622, 8/9 Er seine prebigt so hoch aufmuht = 'hübsch ausputzt' vgl. Dietz 136f.; DWb. 1, 694 steht 'aufmutzen' für 'aufmurzen, verstümmeln, aufstutzen'. Weigand, Wb. I, 70 stellt es zu mhd. mützen, mutare, maußen vgl. auch Schmeller 2, 664.

Zu S. 624, 30/31 das liedt ist zu hoch angefangen, aber Er wirdts nicht hinaus singen vgl. Thiele Nr. 158. 159.

Zu S. 625, 30f. Wen ich also hette geredet, so hette ich tausent helße verlieren müssen; ferner S. 626, 14 wolte eher gehen helße verlieren; diese Redensart bei Luther beliebt vgl. 6, 658, 9 und das myrßz tausent helße kostet; 7, 812, 19 solt es mir zwenzig helßz kosten usw.

Zu S. 629, 22 das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwengen oder wasserblasen, sondern die königreich. Im Sprichwort werden mit dem Namen des Pfefferschwammes unbedeutende Kleinigkeiten bezeichnet vgl. Wander 3, 1323 unter Pfifferling. Dasselbe bedeutet auch Wasserblase, das Wort bei Luther gerne gebraucht vgl. Näheres 10², zu 55, 23.

Zu S. 630, 25ff. vgl. Seyrich, die Geschichtsphilosophie Augustins nach seiner Schrift *De civitate dei* S. 35 'In dieser Schrift weist Augustin den heidnischenseits erhobenen Vorwurf zurück, das Christentum sei an all den Wirren und Drangsalen der damaligen Zeit schuld — es war die Zeit nach der Plünderung Roms durch den Westgothen Alarich 410, etwa 413—426 oder 27, wo Augustin sein Werk verfaßte — denn diese seien nichts andres als die Strafe der gestürzten Götter'. Z. B. *de civ. dei* I, 1: Si evaserunt multi qui nunc Christianis temporibus detrahunt et mala quae illa civitas pertulit, Christo imputant. Ähnlich I, 33; II, 2. 3; III, 30; IV, 1.

Zu S. 635, 12 Es ist nichts und wie ein drey geachtet und 638, 1 sie liegen alle im drey vgl. nähere Zusammenstellung der einschlägigen Wendungen 10² zu S. 254, 13.

Zu S. 640, 20 Iwen ein saurer wind wehet vgl. Thiele 281, außer den dort zitierten Stellen noch Wander 5, 262 Nr. 382 'Manch saurer Wind hat ihn angeweht'.

Zu S. 650, 29 in die schant schlagen vgl. oben zu 587, 4 und 10², 153, 18.

Zu S. 651, 29/30 sie seindt zu kurz angebunden vgl. Wander 1, 75 Nr. 5 er ist kurz angebunden.

Zu S. 656, 26 Ich bin nicht ein parteken prediger; DWb. 7, 1474 sagt: Parteke ist ein von Luther in die Schriftsprache eingeführtes und im 16. und 17. Jahrhundert von Protestanten oft gebrauchtes Wort, das aber, wie sich aus 'Partekenfresser' ergibt, schon im 15. Jahrhundert üblich gewesen ist. Es ist wohl nichts anderes als das von part gebildete niederdeutsche Diminutiv pártেকে, pártéken mit versetzter Betonung und mit Anlehnung an den Bettelruf partem. Die Chorknaben in Ravensburg hießen 'Partemsknaben'; hierzu stimmt 'Partem-singer (= Partekensinger)' in Fischarts Garg. 26^b; vgl. Uns. Ausg. 19, 305, 26 er [Gott] wil sich nicht mit einer parteken bezahlen lassen, er achtet solcher opffer nicht, er wil das ganze herg haben. Weitere Zusammensetzungen bei Luther sind 'Partekenhengst, Partekenliebe, Partekenteufel', Belege aus Luther bei Wander 3, 1186. Sehr häufig das Wort z. B. bei Hans Sachs.

Zu S. 656, 31ff. Reichtumb seindt die gretzen und beine, so von der herren tische überbleiben und herabfallen vgl. bei Wander 3, 1628 Nr. 100 einen Beleg aus Luther Reichtumb sind die Greten, die den Hundt zu teil werden.

Zu S. 657, 37 *ererbet* = *erarbeitet*.

Zu S. 660, 19 ff. bez. *Luthers Krankheit* vgl. oben in der Einleitung S. VII. Über die Taufe hatte Luther bereits gepredigt am 14. Januar vor- und nachmittags (Cod. Ien. Bos. q. 24^b Bl. 33^a — 37^a und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 428^b — 432^a). Die hier Z. 25f. in Aussicht genommene Predigt hielt er am folgenden Tage (Cod. Bos. q. 24^b Bl. 37^a — 39^b und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 432^a — 435^a).

Zu S. 661, 16 ihr solltet das heupt sein und nicht der schwanz und 662, 19 ihr seid der heiden knechte und der schwanz geworden, ähnlich bei Wander 4, 418 Nr. 2 'beim Schwanz ist nicht beim Kopfe' und Nr. 9 'der Schwan: ist oft da, wo man den Kopf sucht', beides aber ohne literarische Belege.

Die nachfolgenden Stellen sind ausschließlich aus dem Eisleber Druck genommen s. S. 662 ff.

Zu S. 666, 30 Je lenger, je erger und je elter, je ferger. In dieser Ordnung finden sich die Worte auch bei Wander 2, 1785 Nr. 6. In anderer Ordnung je elter je ferger, je lenger je erger *Uns. Ausg.* 29, 619, 10; 32, 567 zu S. 451, 34. Wander 1, 51 Nr. 21 kennt nur das Stück je älter, desto färger.

Zu S. 667, 27/28 Wollen also den Baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt auß einem maul blasen vgl. *Uns. Ausg.* 32, 453, 19 ff. Solchs leret auch die vernunft selbst, das es sich nicht leidet zweyen ungleichen herrn zugleich dienen, Wie wol es die welt meisterlich kan, und heisst auff deutsch 'den baum auff beiden achseln tragen' und 'kalt und warm auß einem mund blasen'. Das erstere Sprichwort genau so bei Wander 1, 283 Nr. 262, das andere ebenda 2, 1118, 33 Kalt und warm auß ein maul (mündt) blasen. Vgl. Thiele Nr. 136 Kalt und warm blasen. Vgl. auch oben zu S. 481, 5.

Zu S. 672, 20 ff. und S. 673, 40 vgl. *Luthers Brief* (zwei Tage zuvor, am 7. März geschrieben) an Dorothea Jörgerin Denn leider ist auch bey uns, da doch Gottes Wort bis zum Überdruß reichlich gepredigt wird, solcher Gnad wenig oder gar nichts scheint, sondern vielmehr das Widerspiel, daß sie ihre arme Pfarrherr schier verhungern lassen: beyde, die von Adel, Bauer und Bürger, ist jedermann zu rauben geneigt, mehr denn zu helfen (*de Wette* Bd. 4, 345).

Zu S. 674, 23 wer die warheit saget, der kan nirgend herbergen oder bleiben vgl. ähnliche Sprichwörter Wander 4, 1760 Nr. 342 Wer de Wahrheit vertellst, de hujet nicht lang; 1761 Nr. 361 Wer die Wahrheit sagt, darf nicht im Lande bleiben; am ähnlichsten a. a. O. Nr. 380 Wer die Wahrheit sagt, der kan kein Herberg überkommen; vgl. auch das Fastnachtspiel des Hans Sachs 'fraw warheyt will niemandt herbergen' *Fsp.* Nr. 24 hsg. von Goetze (*Hall. Neudrucke* Nr. 31/32).

Zu S. 675, 9 Predigten über Joh. 8, 46—59 in der Hauspostille Erl. *Ausg.* ² 1, 291 ff. und 4, 373 ff. 381 ff., in der Kirchenpostille a. a. O. 11, 143 ff. Vgl. außerdem *Uns. Ausg.* 12, 453 ff. (vom Jahre 1522); 11, 67 ff. (v. J. 1523); 15, 471 ff. (v. J. 1524); 17 (unter den Predigten d. J. 1525); 20, 298 ff. (v. J. 1526); [v. J. 1527 verloren vgl. 23, 669]; 27, 77 ff. 81 ff. (v. J. 1528); 29, 100 ff. 119 ff. (v. J. 1529); 32, 23 ff. (v. J. 1530). Buchwald, *Ungedr. Pred.* Luthers. 1905. S. 300 ff. (v. J. 1538). Wie hat sich unsere Kenntnis der Predigten Luthers erweitert!

[G. B. K. D.]

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

SCHEELE MEMORIAL LIBRARY



3 6655 00115566 1

REF BR 330 .A2 1883 v.33
Luther, Martin, 1483-1546
D.Martin Luthers werke

LIMITED CIRCULATION

DATE DUE		

Concordia College Library
Bronxville, NY 10708

